

AUSGEWÄHLTE

KOMEDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

DRITTES BÄNDCHEN.

DIE FRÖSCHE.

ZWEITE UMGEARBEITETE AUFLAGE.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1868.



HERRN

CONSISTORIAL- UND SCHULRATH

DR. F. G. K I E S S L I N G

DIRECTOR DES JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUMS ZU BERLIN

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

EINLEITUNG.

I.

Das grosse Schauspiel des peloponnesischen Krieges ging 1 zu Ende. Der unglückliche Ausfall der sikelischen Unternehmung (413) hatte Athens Kräfte erschöpft. Die wunderbare Lebenskraft des kleinen Staates war zwar auch in dieser Zeit noch nicht versiegt: bald nach der Vernichtung der grössten Flotte, die er je zu einem auswärtigen Kampfe ausgesendet hatte, lag eine neue fertig; und an Mut und Ausdauer, an leichter Spannkraft des Geistes hat es seinen Bürgern nie gefehlt. Aber im innern hatten die Keime des Verderbens sich entwickelt und erstickten in kurzer Zeit alles edlere Streben.

Auch in der Zeit der unumschränktesten Demokratie war 2 die aristokratische Partei in Athen thätig gewesen. Ungerecht und gewaltsam unterdrückt, schloss sie sich, während der Demos wähnte sie zertreten zu haben, zu geheimen Gesellschaften zusammen, um im stillen den Einfluss zu üben, den der Staat im öffentlichen Leben ihr versagte. So lange der Demos noch im vollen Gefühle seiner Macht stand; so lange Perikles das ungemessene Ausschreiten des Volkes zu Härte und Grausamkeit gegen die reichen und vornehmen verhinderte, waren diese Gesellschaften, Hetären genannt, nicht gefährlich. Obwohl ausgeschlossen von der alleinigen Leitung des Staates, waren sie doch durch die gleiche Berechtigung mit den anderen noch gebunden an die Grundlagen seines Bestehens; sie beabsichtigten nur gemeinsame Einwirkung auf die Wahlen und Gerichte, um nicht ganz ohne Vertretung ihrer Sonderinteressen zu sein. Nur wenige Zeichen, wie die Ermordung des Ephialtes (um 460), deuten gleich fernem Wetterleuchten auf einen drohenden Kampf

der Elemente. Aber als nach Perikles Tode durch die Schuld massloser Demagogen die Volksregierung in Volkstyrannei ausartete; als der argwöhnische Pöbel in Gerichten und Volksversammlungen jeden wohlhabenden und vornehmen Mann als seinen natürlichen Feind zu verfolgen und zu misshandeln begann: da erhielten die Hetären einen immer engeren Zusammenhang, eine immer gefährlichere Organisation; aus politischen Gesellschaften wurden Vereine verschworener (*συνωμοσίαι*), in denen mehr und mehr die Tendenz hervortrat die Volksherrschaft umzustürzen und der aristokratischen Partei gewaltsam nicht mehr bloss zu ihrem Rechte, sondern schon zur Herrschaft zu verhelfen*).

³ In der zweiten Hälfte des peloponnesischen Krieges richtet sich die Aufmerksamkeit des Beobachters unwillkürlich auf Alkibiades. Dieser war früher selbst Haupt einer Hetärie gewesen, bald verbunden bald im Streite mit den Führern der beiden anderen bedeutenderen Gesellschaften, Nikias und Phäax (zu Ri. 1377). Durch gemeinsame Anstrengung mit ihnen hatte er die Verbannung des elenden Demagogen Hyperbolos (zu 569 u. Ri. 1304) durchgesetzt. Sobald er aber von dem Demos die Erfüllung seiner ehrgeizigen Hoffnungen zu erwarten begann, von seiner Partei, selbstsüchtig und gewissenlos wie er im Anfang seiner Laufbahn war, sich lossagte und durch Volksbeschluss den Feldzug nach Sikilien und für sich eine Befehlshaberstelle darin erlangt hatte: da vereinigen sich die Oligarchen gegen ihn und suchen ihn durch alle Mittel zu entfernen. Ihr Streben wird jetzt deutlicher, mehr für uns als für die Zeitgenossen: seit 415 verfolgen sie ihren Zweck die oligarchische Partei zur Herrschaft zu bringen gegen Alkibiades und alle anderen Volksführer selbst auf die Gefahr hin, dass das Vaterland darüber seine Unabhängigkeit verliere. Zuerst suchen sie den Demos seiner fähigsten Leiter zu berauben; später treten sie sogar in hochverrätherische Verbindung mit den Landesfeinden, den Lakedämoniern. Ueberall aber bedienen sie sich mit einer Gewandtheit, die Bewunderung zugleich und Abscheu erregt, der Demokratie selbst gegen die Demokratie. Den Frevel der Her-

* Thuk. 8, 54: Πείσανδρος τὰς συνωμοσίας, ἀπὲρ ἐτύχῃαν πρότερον ἐν τῇ πόλει οὔσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς, παραλελυσάμενος ὅπως καταλύσουσι τὸν δῆμον. Arist. Ri. 236. 453. 476. 628. 862. Wesp. 345. 483—499. 953. Lys. 577. (1006). In den späteren Komödien wird die Sache nicht mehr erwähnt: sie hatte eine zu schmerzliche Bedeutung erhalten.

mokopiden, wahrscheinlich von ihnen selbst veranlasst, benutzen sie um den Alkibiades als Feind der Volksfreiheit zu verdächtigen*); die Anklage, die Verzögerung des Processes, die Rückberufung des grossen Mannes aus Sikilien ist, so sehr sich auch ihre Wirksamkeit der öffentlichen Aufmerksamkeit entzog, lediglich ihr Werk. Die verderblichen Folgen seiner Flucht waren ⁴ für sie eben so viele Schritte vorwärts. Das Talent des Alkibiades ward den Lakedämoniern dienstbar: Agis besetzte Dekeleia inmitten des attischen Landes; die sikelische Unternehmung scheiterte. Das war die Zeit für das Fischen im trüben. Das Volk selbst war an der Erspriesslichkeit der Demokratie irre geworden; man war wenigstens zu versuchen geneigt, ob eine Aenderung der Verfassung das Glück zu den Athenern zurückführen würde. Die geheime Thätigkeit der Hetären verbreitete überall eine unerklärliche Furcht vor einer ungekannten, unsichtbaren Macht; es lösten sich die Bande des Vertrauens, und die allgemeine Aufregung rief die Sehnsucht nach irgend einem Wechsel hervor. Dennoch waren die ersten durch den Einfluss der Oligarchen durchgeführten Veränderungen noch sehr bescheiden, so zu sagen nur die prüfenden Tritte eines noch unsicher vorschreitenden. Im J. 413 wurden die Probulen eingesetzt, eine aus (wahrscheinlich 10) bejahrten Männern bestehende Commission, darunter Hagnon, Theramenes Adoptivvater (zu 540), dazu bestimmt den demokratischen Rath der fünfhundert in seinen sehr umfassenden Befugnissen zu beschränken. Erst als dies gelungen war, schritt man mutiger vorwärts.

Alkibiades war von Sparta, wo man die Ueberlegenheit seines Geistes bald mit misstrauischen Augen betrachtete, zu Tissaphernes gegangen, angeblich um die Perser für Lakedämon zu gewinnen, in Wahrheit um seine eigenen Pläne ungehinderter verfolgen zu können. Denn wie verderblich er auch seinen Mitbürgern geworden war: er hatte sie nicht vergessen, und er wünschte sehnlichst ihnen fühlbar zu machen, wie unentbehrlich er sei. Da der Demos ihn vertrieben hatte, so war es natürlich, dass er zuerst durch die Oligarchen zurückzukehren gedachte, zumal er deren Macht selbst hinlänglich empfunden hatte. Und auch diese konnten mit seiner Wiedereinsetzung zufrieden sein, falls sie hinlängliche Bürgschaften dafür erhielten, dass sein ungewöhnliches Talent wieder wie einst ihren Zwecken dienstbar würde. So knüpften sich leicht Unterhandlungen an zwischen ⁵ ⁶

* Einl. zu den Vög. §. 16—22. 25—29.

Alkibiades und den oligarchischen Feldherrn der athenischen Flotte, die damals bei Samos lag. Nur einer unter diesen, Phrynichos (zu 689), erkannte richtig, dass eine dauernde Verbindung seiner Partei mit Alkibiades nicht möglich sei. Die anderen beschlossen auf die Vorschläge desselben einzugehen; unter der Bedingung, dass er den grossen König den Athenern günstig stimme, wollte man Gesandte nach Athen schicken, um den Demos zu friedlicher Annahme einer oligarchischen Verfassung zu bewegen. Phrynichos bot gegen ein Abkommen mit Alkibiades die äussersten Mittel auf: er benachrichtigte die Lakedämonier von dessen Plänen und trat mit den Landesfeinden in geheime Unterhandlungen. Dennoch wurde Peisandros nach Athen geschickt. Er war der rechte Mann. Vor versammeltem Volke fragte er die Demagogen, welches Mittel sie wüssten die Lakedämonier zu besiegen, so lange diese durch persisches Gold unterstützt würden. Als ein solches nicht zu finden war, erklärte er, der Perserkönig werde auf die Seite der Athener treten, falls sie eine aristokratische Verfassung annähmen und Alkibiades zurückriefen. Begütigend setzte er hinzu, in günstigerer Lage könne ja der jetzt nothwendige Beschluss immerhin umgestossen werden. Aus Noth und in der Hoffnung auf spätere Wiederherstellung der vollen Demokratie gab der Demos nach: Peisandros erhielt Vollmacht mit Tissaphernes und Alkibiades zu unterhandeln. Der Todfeind des letzteren, ein offenkundiger Hochverräther — als solchen entlarvte ihn freilich Peisandros nicht —, Phrynichos ward abgesetzt; sämtliche Synomosen in der Stadt verbanden sich zu einmütigem Handeln.

7 Aber Alkibiades und die Oligarchen passten nicht zusammen. Abgesehen davon, dass jener des Tissaphernes bei weitem nicht so sicher war, wie er die Oligarchen wollte glauben machen, lebte, wie selbstsüchtig und ehrgeizig er auch war, weit mehr wahre Vaterlandsliebe in seinem Herzen als in dem irgend eines seiner neuen Freunde. Er hatte stets über den Parteien zu stehen gewünscht; und da eine solche Stellung sich auf die Liebe und Bewunderung des Volkes stützen musste, so konnte ein rechtes Vertrauen zwischen den unnatürlich verbündeten nicht Wurzel fassen. Die Unterhandlungen zerschlugen sich; Peisandros und seine Gefährten beschlossen ihre Pläne auf eigene Hand auszuführen. Die Synomosen hatten vorgearbeitet; die gefährlichsten Demagogen waren beseitigt; der Richter- und Ekklesiastensold wurden nebst dem Theorikon (zu 140) als demokratische Institute abgeschafft; die stimmberechtigten im Staate wurden

auf 5000 beschränkt, die zugleich mit Leib und Vermögen für dessen Wohlfahrt einzustehen bereit und fähig wären. Peisandros kam zum zweiten Male von Samos herüber und brachte, unterstützt von dem Redner Antiphon, von Theramenes (zu 540 u. 970) und jetzt, da man mit Alkibiades gebrochen hatte, auch wieder von Phrynichos, die Einsetzung von vierhundert Männern der Partei durch, welche statt des demokratischen Rathes der fünfhundert, den man auflöste, im Verein mit den von ihnen zu berufenden fünftausend die öffentlichen Angelegenheiten leiten sollten. Der Staatsstreich gelang ohne Gewalt: die vierhundert übernahmen die Verwaltung ohne die fünftausend zu berufen; die Gegner der Oligarchen wurden getödtet, festgenommen oder verbannt*), mit Agis in Dekeleia Unterhandlungen eingeleitet und nach Sparta Gesandte geschickt.

Dies alles war ausgeführt, ohne dass die Partei auch nur 8 versucht hatte Heer und Flotte in Samos für ihre Pläne zu gewinnen. Den verbannten, in Samos lebenden Hyperbolos (§. 3) liess sie tödten; als sie aber in oligarchischem Sinne weiter vorzugehen begann, widersetzten sich die demokratisch gesinnten und verpflichteten sich durch einen feierlichen Eid zum Kampf gegen die vierhundert wie gegen die Peloponnesier. Die bisherigen oligarchischen Feldherrn wurden durch neu gewählte, darunter Thrasylulos und Thrasylus, ersetzt. Man hatte längst eingesehen, dass nur mit Alkibiades das Glück wieder zu den Athenern heimziehen würde. Man rief ihn nach Samos und wählte ihn zum Mitfeldherrn. Als solcher gebot er den inzwischen auf Samos angekommenen Gesandten der vierhundert, dass diese sofort dem Rathe der fünfhundert die Herrschaft zurückzugeben hätten; die Einsetzung der fünftausend, die bisher nicht berufen worden waren, wollte er nicht hindern; die Aufhebung der Besoldungen — mit Ausnahme des Soldatensoldes — wurde gebilligt.

Als die Kunde hiervon in Athen sich verbreitete, ward es 9 klar, dass die oligarchische Partei eine dauernde Einrichtung nicht zu schaffen vermochte. Da sie ihr Entstehen und ihr Bestehen nur der Selbstsucht der einzelnen verdankte, so brachen sofort, als Gefahr drohete, Spaltungen aus. Theramenes und Aristokrates, des Skellias Sohn, thaten als ob sie nur deswegen

*) Dies sind die von den Komikern (Arist. Fragm. 468. Polyzelos I) verspotteten *τοια Ἰθραμένους*, wie Fritzsche nachweist Thuk. 8, 70: *καὶ ἀρθμὸς τέτινας ἀπέστειναν οὐ πολλοὺς καὶ ἄλλους ἔδησαν, τοὺς δὲ καὶ μετεστήσαντο* (d. h. verbannten sie).

der Oligarchie beigetreten seien, um sie an zu starken Ausschreitungen zu hindern, und betrieben nach Alkibiades Befehl die Einsetzung der fünftausend; Phrynichos dagegen nebst Peisandros und Antiphon suchten durch engeren Anschluss an Lakedämon sich und ihre Anhänger zu sichern. Antiphon und Phrynichos gingen nach Sparta, um auf jede Bedingung einen Vergleich zu Stande zu bringen; die anderen liessen eiligst auf Eetioneia, einer Mole des Peiräeus, ein Castell erbauen, ohne Zweifel in der Absicht von hier aus den Hafen an die peloponnesische Flotte zu verrathen. Aber die feindliche Stimmung des Volkes kam endlich zum Ausbruch: Phrynichos ward gleich nach seiner Rückkehr aus Lakedämon mitten auf dem Markte erschlagen; Theramenes, von seiner Partei zur Sicherung von Eetioneia entsandt, liess die Feste zerstören: um sich ganz rein zu waschen klagte er bald darauf seine besten Freunde, Antiphon und Archeptolemos (zu Ri. 327), als die Rädelsführer bei der Staatsumwälzung des Verraths an und erwirkte ihre Hinrichtung*). Wohl schon etwas früher waren mit grosser Mässigung die fünftausend eingesetzt, die vierhundert abgeschafft und eine beschränkte Demokratie ohne Richter- und Ekklesiastensold eingerichtet, welche Thukydides die beste Verfassung nennt, die zu seinen Lebzeiten in Athen bestanden habe. Sie brachte Eintracht und Versöhnung mit Alkibiades. Die eifrigsten Oligarchen, unter ihnen Peisandros, entflohen nach Dekeleia. Ihre Herrschaft hatte nur wenige Monate gedauert.

10 Nike und mit ihr Plutos schienen wiedergekehrt. Thrasybulos und Thrasylos erkämpften den Seesieg bei Sestos; es folgen die noch herrlicheren Triumphe des Alkibiades im Hellespont und in der Propontis, die Einnahme von Chalkedon und Byzantion (410—408); der Pontos und seine Schätze waren wieder den Athenern dienstbar.

Aber leider dauerte weder die Mässigung noch die Begeisterung für Alkibiades lange. Zwar ward dessen Rückkehr (408) mit allgemeinem Jubel begrüsst; der Festzug nach Eleusis unter seinem Schutze seit langer Zeit wieder einmal zu Lande begangen; er selbst vom Volke zum unumschränkten Feldherrn ernannt. Die Aussichten für die Zukunft waren günstiger als je seit 413: die spartanische Flotte vom Meere gefegt, die Bundesgenossen grösstentheils zum Gehorsam gebracht; Reichthum und Frohsinn überall. Aber der Ueberfluss weckte den Uebermut; die Frie-

*) Lys. 12, 67, vgl. mit [Plut.] Leb. Antiph. 23—29.

densanträge der Lakedämonier nach dem Siege bei Kyzikos wurden, vorzüglich auf Antrieb des Demagogen Kleophon (zu 679), verworfen; die volle Demokratie nebst dem Heliastikon und Ekklesiastikon war schon im Frühjahr 410*) wieder eingeführt; nach dem Naturgesetz von Wirkung und Gegenwirkung begannen damit auch die Wühlereien der Oligarchen von neuem.

Alkibiades erscheint seit seiner Rückkehr als ein anderer 11 Mann. Früher selbstsüchtig, gewissenlos, leichtsinnig, zeigt er sich jetzt patriotisch, gewissenhaft, besonnen. Das Unglück hatte ihn geläutert; und wenn er auch kein Musterbild der Tugend geworden war, so hat er doch später nichts gethan, wodurch der Vorwurf einer vaterlandsfeindlichen Gesinnung gegen ihn begründet werden könnte*). Sein einziger Ehrgeiz schien die Rettung des Staates. So war er die festeste Stütze einer nicht zu schrankenlosen Demokratie und darum der Gegenstand der heftigsten Angriffe von Seiten der Oligarchen. Und wie oft bei der Entartung des Parteitreibens die extremen Richtungen sich vereinigen; wie schon im Process der Hermokopiden ein Zusammenwirken der Aristokraten und Demagogen erkennbar ist: so schlossen sie auch jetzt einen Bund zum Verderben des Mannes, der ihnen gleich verhasst und gefährlich war. Es half nichts, dass er um die Parteien zu versöhnen Männer der entgegengesetzten Richtungen zu Mitteldherren annahm: die Selbstsucht ist unveröhnlich. So lange er in Athen war und durch seiner Rede Zaubberfluss das Volk beherrschte, war gegen ihn nichts auszurichten: deswegen beschleunigen gerade seine Feinde unter dem Schein der Freundschaft seine Abfahrt; deshalb steigern sie absichtlich die ohnehin grossen Erwartungen, die man von ihm hegte.

12 Im September 407 ging er mit 100 Schiffen in See; und kaum war er ausgelaufen, so machte man das Volk ungeduldig auf die Nachricht von einem grossen Siege. Aber die Verhältnisse waren ungünstiger als früher. Die ionischen Städte gewaltig befestigt; eine peloponnesische Flotte von 90 Segeln, die sich durch

*) Herbst, die Schlacht bei den Arginausen, S. 79.

**) Die der Darstellung der ersten Auflage zu Grunde liegende Auffassung von dem Charakter des Alkibiades ist auch in der vorliegenden nicht verändert worden, da die mehr oder minder abweichenden Darstellungen neuerer Forscher die Ueberzeugung von der Richtigkeit der meinigen nicht erschüttert haben. Grotes Erzählung von dem letzten Drittheil des peloponnesischen Krieges macht mir stets den Eindruck einer Parteischrift zu Gunsten der athenischen Demokratie, am auffälligsten die Partie von dem Process der Feldherren bei den Arginausen.

persisches Gold täglich vergrösserte, zu ihrem Schutze bereit; die Lakedämonier von dem jüngeren Kyros mit allem nothwendigen im Ueberfluss versehen, die Athener ohne regelmässige Zufuhr; an der Spitze der Feinde Lysandros, ein Mann von seltener List und kalter Verschlagenheit. Während einer kurzen Abwesenheit des Alkibiades griff dessen ausdrücklichem Befehl entgegen sein Steuermann und Stellvertreter Antiochos bei Ephesos den Feind unvorsichtig an und ward gänzlich geschlagen. Vergebens eilte Alkibiades zu seiner Flotte zurück; vergebens segelte er nach Ephesos um eine Schlacht anzubieten: Lysandros kannte seine Zeit; er blieb ruhig im sichern Hafen (November 407).

Sofort benutzten die Feinde des Alkibiades in Athen sein zum grossen Theil unverschuldetes Unglück: mit einer Schnelligkeit, die zu der Geduld des Demos mit dem alten Aristokraten Nikias in Sikilien in wundersamem Contraste steht, ward seine Absetzung betrieben und (noch im Nov. 407) durchgesetzt: auf die Anklage, dass er in geheimer Verbindung mit den Lakedämoniern die Auflösung der Demokratie beabsichtige, willigte das leichtgläubige Volk zum zweiten Male in seine Verurteilung. Er wusste von früher her, was seiner wartete; er ging wiederum freiwillig in die Verbannung und begab sich nach dem thrakischen Chersones, wo er sich vorsorglich für diesen Fall einige Burgen erbaut hatte. Aber kein neuer Verrath besleckte sein Leben; alles was wir von seinen späteren Schicksalen wissen zeugt dafür, dass er unablässig für das Wohl seines Volkes besorgt war und auf eine Zeit hoffte, wo es ihm wieder vergönnt sein würde ihm zu dienen.

13 In Athen wurden für das Jahr 406 zehn neue Feldherren zum Seekriege gegen die Lakedämonier gewählt: Konon übernahm mit Erasinides (zu 1196) und drei anderen das Commando der Flotte in Samos; die übrigen blieben vorläufig in Athen. Den für dasselbe Jahr zum Nauarchen der Peloponnesier ernannten Kallikratidas begünstigte anfangs weder Kyros noch das Glück so wie seinen Vorgänger Lysandros; doch ersetzte er, ein echter Spartiat, durch Umsicht und Thätigkeit was das Geschick ihm versagte: in kurzer Zeit hatte er eine Flotte von 140 Segeln beisammen, Methymna auf Lesbos erobert, Konon in einem Treffen in der Nähe von Mytilene besiegt und in den Hafen der Stadt eingeschlossen (Juni 406).

Die Kunde hiervon entflamte die Athener zu den heldenmütigsten Anstrengungen. Bürger, Metöken und Sklaven, denen

man für Tapferkeit im Kampf die Freiheit versprach (zu 33. 191. 694), wurden zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgerufen; bald schwamm wieder eine Flotte von 155 Schiffen, mit Ausschluss derer des Konon, auf dem Meere (Aug. 406). Sie segelte nach der Lesbos ostwärts gegenüber liegenden Küste von Kleinasien und stellte sich bei den Arginusen, einer kleinen Inselgruppe in der Nähe des Festlandes, auf, in der Absicht Konon zu entsetzen; Kallikratidas liess einen Theil seiner Schiffe zur Fortsetzung der Einschliessung von Mytilene zurück und ging mit 120 Segeln den Athenern entgegen. Trotz der Uebermacht der Feinde und einem starken Unwetter, das ihn zuerst am Auslaufen hinderte, griff er mit dem Mute eines Spartiaten an; aber bei dem Anprall an des Perikles Schiff fiel er über Bord und ertrank; die Lakedämonier, ihres Anführers beraubt, wurden aufs Haupt geschlagen; von 120 Schiffen retteten sich nur 43 (September 406). Die Athener verloren 25 Schiffe; 12 davon trieben nach der Beendigung des Kampfes in Trümmern mit der Mannschaft auf der See umher. Es war zweierlei zu thun: die schiffbrüchigen Athener mussten gerettet und das vor Mytilene zurückgelassene peloponnesische Geschwader überrascht und vernichtet werden. Im Kriegs Rath forderte Diomedon das erstere, Erasinides (zu 1196) das letztere; Thrasylos wollte beides ausgeführt wissen, da die Streitkräfte der Sieger dazu ausreichten. Sieben und vierzig Schiffe sollten unter Theramenes, der die Seeschlacht als Trierarch mitgemacht hatte, und Thrasybulos, der mit Alkibiades zugleich seines Strategenamtes entsetzt, aber als Schiffscapitän bei der Flotte geblieben war, die Trümmer und schiffbrüchigen aufsammeln, 83 Schiffe gen Mytilene segeln. Aber ein von neuem und gewaltiger als am Morgen losbrechendes Gewitter verhinderte die Ausführung der gegebenen Befehle: es war unmöglich bei dem furchtbaren Sturme die See zu halten. Als er ausgetobt hatte, war es zu spät: die auf den Wellen treibenden waren verloren; und als nunmehr die gesammte Flotte auf Mytilene steuerte, kam ihr Konon mit der Nachricht entgegen, dass er befreit, aber das lakedämonische Geschwader entronnen sei.

Nichtsdestoweniger war der Sieg entscheidend: die Spartaner sandten neue Friedensanträge nach Athen*); da sie aber wie nach der Schlacht von Kyzikos nur die Räumung von De-

*) Ich folge auch hier Herbst, S. 40. A. 56. Dagegen hält freilich Grote, Gesch. Griech. (in Meissners Uebers.) IV, S. 471 diese Anträge für identisch mit denen nach der Schlacht von Kyzikos.

keleia anboten, so wurden sie auf Kleophons Rath wiederum abgewiesen.

14 Die Feldherren bei den Arginusen waren Demokraten; ihre Fähigkeit bezeugte der Sieg. Blieben sie am Ruder, so hatte die Oligarchie keine Zukunft; so begann der Maulwurf sein Werk im dunkeln. Auf Grund des von Mytilene aus eingesandten Siegesberichts wurden die Feldherren mit Ausnahme Konons, der auf Lesbos eingeschlossen gewesen war, ohne Vertheidigung abgesetzt. Konon erhielt zum Mitfeldherrn Adeimantos (zu 1513), einen Mann der Partei und nachmals Verräther seines Vaterlandes. Von den siegreichen Strategen gingen Protomachos und Aristogenes freiwillig in die Verbannung; die übrigen sechs wagten es nach Athen zu kommen. Alsbald ward Erasinides von dem Demagogen Archedemos (zu 417) eines ihm allein schuld gegebenen Vergehens, zugleich aber auch wegen seiner Strategie angeklagt und verhaftet, seine Genossen bald darauf gleichfalls auf Veranlassung des Rathes der fünfhundert festgenommen und ihre Sache dem Demos überwiesen. Sie sollten die Aufsammlung der schiffbrüchigen versäumt und dadurch den kläglichen Tod so vieler Bürger verschuldet haben. In der Volksversammlung trat Theramenes als Ankläger der Feldherren auf, die ihm das Geschäft übertragen hatten, dessen Unterlassung er ihnen nunmehr vorwarf; er that es, obwohl sie ihn im Schlachtbericht ausdrücklich mit der Unmöglichkeit der Ausführung des ihm erteilten Befehls entschuldigt hatten. Seine Unschuld hatten sie anerkannt; darum mussten sie schuldig sein. Aber trotz der Kürze der ihnen zum Reden vergönnten Zeit wussten sie die Unhaltbarkeit der Anklage so schlagend darzutun, dass ihre Freisprechung gesichert schien. Da wurde unter dem Vorwande, dass es zum Abstimmen schon zu dunkel sei, die Versammlung nach Hause geschickt, die Entscheidung vertagt. Die Zwischenzeit benutzten die Oligarchen meisterhaft. Es kam die Feier der Apaturien (zu 798), des Festes, das die Bande der Verwandtschaft enger zu knüpfen bestimmt war. Die zahlreichen angehörigen der verunglückten erschienen in Trauerkleidern; Theramenes und seine Freunde spornten sie zur bittersten Rache an den Feldherren, die sie als Urheber ihres Unglücks bezeichneten. Gleich nach dem Feste fand die entscheidende Volksversammlung statt. Die Partei hatte ein gesetzwidriges Programm des Rathes (*προβούλευμα*) für die Behandlung der Sache durchgesetzt. Das Volk sollte ohne vorgängige Vertheidigung der Strategen gleich über ihre Schuld abstimmen, und

zwar offen, während das Gesetz die geheime Stimmgebung forderte. Die grössten Mittel der Aufregung wurden nicht verschmäht. Auf Anstiften der Partei trat ein Mensch auf, der auf einer Mulde aus dem Sturm gerettet zu sein und von den schiffbrüchigen den Auftrag erhalten zu haben vorgab, er solle das Volk beschwören die Feldherren zu strafen, die sie so unbarmherzig hätten umkommen lassen. Das Volk war so ergrimmt, dass es, als die Freunde der Feldherren wenigstens ein gesetzmässiges Verfahren verlangten, wütend aufschrie, es sei unerträglich, dass man den souveränen Demos nicht wolle nach seinem Belieben handeln lassen. Euryptolemos, der bravste unter den Vertheidigern der unglücklichen, forderte unerschrocken nochmals rechtliches Gehör, wenn auch in der strengsten Form; endlich Abstimmung nicht mit einem Mal über alle, sondern über jeden einzelnen besonders: einer der Feldherren, Aristokrates, war selbst mit auf den schwimmenden Trümmern gewesen. Beim Beginn der Abstimmung über die Annahme des Programms zeigten sich wieder günstige Aussichten für die Feldherren; aber wieder ward das Verfahren abgebrochen; der Eindruck, den Euryptolemos gemacht hatte, verwischte sich: als wieder zur Abstimmung geschritten wurde, ging das *προβούλευμα* durch, und darauf verurtheilte das Volk die acht Feldherren einschliesslich der entflohenen zum Tode. Die sechs anwesenden wurden hingerichtet.

Die Ungesetzlichkeit des Verfahrens zeugt am besten für die 15 Unschuld der unglücklichen Opfer; die Oligarchen hatten durch klug verborgene Künste den Demos zum Verderben seiner besten Vertreter vermocht. Theramenes hat später in seinem Process den dreissig gegenüber fälschlich behauptet, und die Schriftsteller der Epigonenzzeit reden es ihm nach, dass er zu seiner eigenen Rettung die Anklage habe übernehmen müssen. Aber seine vorgesetzten hatten ihn in dem Schlachtberichte nicht angeklagt, sondern gerechtfertigt; und das Volk würde ohne künstliche Aufreizung schwerlich daran gedacht haben irgend jemand die Schuld eines Vergehens beizumessen, das nicht vorhanden war. Auch persönliche Feindschaft hat ihn nicht bewogen: der ohnehin ganz unschuldige Aristokrates (§. 14) war, wie früher Antiphon und Archeptolemos (§. 9), sein Freund. Theramenes gehörte zu den Männern, denen statt des Gebotes der Sittlichkeit die Zwecke ihrer Partei als Gesetze des Handelns gelten, die aber im Nothfalle mit bewundernswürdiger Entschlossenheit auch die Partei ihrer Person opfern.

16 Der Process der Feldherrn bei den Arginusen ist das erste Glied in einer Kette von Massregeln, welche den Umsturz der Demokratie, den Verrath des Staates an Sparta und die Herrschaft der Oligarchen — oder des Theramenes — vorbereiten sollten. Er ist nur zu verstehen im Zusammenhang mit den Ereignissen der folgenden Jahre, und deswegen verstanden ihn von den uneingeweihten Zeitgenossen so wenige. Gleich nach der Hinrichtung der Feldherrn freilich hielt sich die Partei im stillen; sie wusste recht wohl, dass sie die Früchte ihres Thuns nicht gleich ernten könne; ein vorzeitiger Triumph hätte sie dem Demos verrathen. Ihr vorläufiger Zweck war erreicht; die Wahl oligarchischer Strategen in die Stelle der gemordeten sicherte ihr auch den Erfolg ihrer weiter reichenden Pläne; und Theramenes wird sich über die Ungnade des bald enttäuschten Volkes, das, als er zum Feldherrn erwählt war, diese Wahl bei der Dokimasie verwarf*), sicher getröstet haben. Seine Saat reifte. Bei Aegospotamoi wurden Flotte und Heer der Athener von den oligarchischen Feldherren, darunter Adeimantos (§. 14), verrathen; es folgte die furchtbarste Zeit für Athen, die Einschliessung zu Lande und zu Wasser. Die Hungersnoth wurde bald unerträglich. Eine Gesandtschaft ging an Agis und dann nach Lakonika: schmähdlich behandelt, erhielt sie doch nicht ganz ungünstige Bedingungen, da Lemnos, Imbros und Skyros den besiegten bleiben sollten und eine Aenderung der Verfassung nicht gefordert wurde. Aber Kleophon (§. 10. 13), der schon 410 und nach der Arginusenschlacht den Frieden verhindert hatte, bewirkte ihre Verwerfung.

Die Nachkommen der Marathonskämpfer waren noch nicht zahm genug. Scheinbar um der Noth in der Stadt ein Ende zu machen erbot sich Theramenes als bevollmächtigter Gesandter zu Lysandros zu gehen und einen Frieden zu erwirken, der weder die Mauern noch Geiseln noch die Schiffe kosten sollte. Der Mann konnte grosses Zutrauen nicht eben erwecken; aber man hatte keine Wahl. Er ging — und blieb drei Monate bei Lysandros, der nicht entscheiden konnte oder wollte. Die Oligarchen in der Stadt benutzten die angstvolle Schwüle; sie machten ihrem Meister Ehre. Kleophon, der den Frieden etwas zu ungestüm widerrathen hatte, wurde auf Anordnung des

*) Lys. 13, 10: *ἔλεσθε ἑκείνον (Theramenes) προσηβειῆν αὐτοχράτορα* (nach Lakedämon), *ὅν τῷ προτέρῳ ἔτε στρατηγὸν χειροτονηθέντα ἀπεδοκίμασθε*. Natürlich in einer gerichtlichen Verhandlung. Schömann Griech. Alt. 1, S. 421.

von der Partei gewonnenen Rathes festgenommen und von einem ausserordentlichen Gerichtshofe, welchem der von den Oligarchen oft benutzte Gesetzesrevisor Nikomachos (zu 1506) den Schein der Gesetzlichkeit gab, verurteilt und schleunigst hinge richtet.

Theramenes kehrte nach drei Monaten, die seinem hungernden Volke zur Ewigkeit geworden waren, zurück, ohne Frieden, aber mit schönen Worten: Lysandros habe ihn an die Ephoren gewiesen. Auch zu dieser Gesandtschaft gewählt, geht er nach Sparta und bringt die bekannten Bedingungen mit, die, weit schlimmer als die früher von den Lakedämoniern selbst angebotenen, der Unabhängigkeit Athens ein Ende machten. Sie mussten angenommen werden. Gleich darauf wird der Vorschlag zum Umsturz der Demokratie und der Einsetzung der dreissig gemacht, wovon selbst in diesen Friedensbedingungen nicht die Rede war. Theramenes rieth zur Annahme; und als das Volk unwillig ward, erklärte er mit bitterm Hohne, das Murren kümmere ihn wenig, da er viele Athener und überdies die Lakedämonier und den Lysandros auf seiner Seite habe. Die dreissig wurden ernannt; als sie durch unzählige Gewaltthaten ihre Herrschaft untergraben hatten, fing Theramenes an wieder mit der Demokratie zu läugeln, und machte Miene seine Genossen zu verrathen. Aber man kannte ihn. Kritias ist nur ein Werkzeug in der Hand einer gerechten Nemesis gewesen, als er seinen edlen Freund durch ein freilich auch ganz ungerechtes Verfahren mit kaltem Blute zum Hades sandte.

Die Stellung des Aristophanes den geschilderten Ereignissen gegenüber lässt sich kurz und scharf bezeichnen. Er ist in den Stürmen einer so gewaltig bewegten Zeit seinen früheren politischen Ueberzeugungen unwandelbar treu geblieben. Wie in den Acharnern, Rittern, im Frieden, in der Lysistrate, so finden wir ihn auch in den Fröschen als einen Freund des Friedens (1530 — 1533), der ihm nach der entsetzlichen Niederlage in Sikilien trotz des Sieges bei den Arginusen als einziges Mittel erachienen musste die Wunden Athens zu heilen. Die armseligen Demagogen der damaligen Zeit, Kleophon (§. 10. 13. 16), Archedemos (§. 14), Kleigenes (zu 709) und das ganze Geschmeiss subalternen Schreier (1084 ff. 1505 ff.), die nach dem Aussterben der grossen Geister zu einer für den Staat beschämenden Bedeutung gelangt waren, behandelt er mit geringschätziger Verachtung und äussert eine unverhohlene Vorliebe für die braven Aristokraten, von denen manche sich übereilt zu der

Betheiligung an dem Regimente der vierhundert hatten verleiten lassen (687 ff.). Ja er gibt nicht undeutlich zu verstehen, dass die ehrenwerthen Nachkommen ehrenwerther Familien allein im Stande sein werden Athen zu retten (727 ff.), wenn es anders noch eine Rettung gibt. Aber er gehört nicht zu der Partei, die Athen verrathen hat. Die Probulen (§ 4) hat er in der Lysistrate, jedoch noch mit Mass, dem Gelächter des Volkes preisgegeben; man konnte damals noch nicht recht errathen, worauf die Partei hinaus wollte. Aber die Verschwörer und Wühler rath er schon damals (Lys 576 ff.) entschieden zu beseitigen, im Nothfall durch Hinrichtung der Rädelsführer; und in den Fröschen bezeichnet er die Einsetzung der vierhundert unbedenklich als eine Verirrung, die man jedoch an den verführten nicht zu hart ahnden müsse (689 ff.). Wetterhähne, wie Theramenes (541. 967), Egoisten, wie Adeimantos (1513), Nikomachos (1506), Thorykion (363), die wir in der Geschichte jener Zeit in den Reihen der Oligarchen oder als deren erkaufte Werkzeuge finden, brandmarkt er mit rücksichtsloser Strenge; und sicherlich würde er noch bestimmter die Ungerechtigkeit des Volkes gegen die Feldherrn der Arginusenschlacht gerügt haben, wenn diese frische und noch blutende Wunde*), zumal in einer Komödie, eine minder leise Berührung geduldet hätte (1196). Aristophanes wird, wie Thukydidēs, ein warmer Freund jener Verfassung der fünftausend (§ 9) gewesen sein, die sich gleich weit von Ochlokratie wie von Oligarchie entfernt in einer weisen Mitte zwischen den Extremen hielt, in welchen die politischen Bestrebungen der Griechen sich leider fast immer bewegten. Mit Sehnsucht, in jedem Falle ohne Hass (1425) — denn sein scharfes Auge durchschaute den Mann — blickte er damals auf Alkibiades, der gleichfalls die Verfassung der fünftausend gebilligt hatte, und in dessen Rückberufung wohl jeder einsichtige Patriot das Heil des Staates erkannte (1422—1432). Aber leider hat das voreilige Volk dem 'jungen Löwen' früher zu viel und später zu wenig getraut.

II.

18 Die Frösche sind aufgeführt worden wenige Monate nach der Schlacht bei den Arginusen, vor der Schlacht von Aegospotamoi, im Jahre des Archon Kallias an den Lenäen (Januar 405 v. Chr.). Der Erfolg war so glänzend, dass das Stück nicht

*) Vgl. die schöne Stelle Lysistr. 590: *σίγα, μή μνησικαχίσης.*

bluss die 'Musen' des Phrynichos und den 'Kleophon' das Platon besiegte, sondern auch in demselben Jahre, vielleicht an demselben Feste unverändert noch einmal aufgeführt wurde; der Dichter erhielt überdies einen Zweig des heiligen Oelbaums — eine Auszeichnung, die nur sehr wenigen, z. B. dem Thrasylulos nach der Vertreibung der dreissig, zu Theil ward und der Verleihung eines goldenen Kranzes gleich stand. Die Zeit, in welche die Komödie fällt, ist noch nicht die der Verzweiflung, während welcher die Scherze der komischen Muse verstummt; war doch kurz vorher der grösste Seesieg erfochten worden, den die Athener im peloponnesischen Kriege errangen: aber es ist auch die Verurteilung der unglücklichen Feldherrn schon erfolgt; die erwachende Reue dämpfte die Freude, welche die Schlacht erregt hatte; und eine Ermüdung konnte darin nicht gefunden werden, dass Heer und Flotte unter entschiedenen Oligarchen standen (§ 14. 16). Auch die Finanzen des Staates waren zerrüttet. Den Gott des Reichtums, dessen Rückkehr nach Athen Aristophanes in dem ersten Plutos feierte, hatte das Volk nach zwei Jahren selbst wieder ausgetrieben: durch die gewaltigen Kriegsrüstungen und die Wiedereinführung des Richter- und Ekklesiastensoldes war der Schatz erschöpft.

Die trübe Schwüle der Zeit war noch verdüstert durch die schweren Schläge, welche die Poesie erlitt. Nicht lange vor der Aufführung der Frösche war Euripides in Makedonien und bald nach ihm auch Sophokles gestorben; Agathon, nach den beiden genannten Tragikern damals der grösste, hatte Athen verlassen. So war die Muse des ernsten Dramas ihrer edelsten Freier beraubt und meist eine traurige Beute der unfähigen Liebhaber, die sie von allen Seiten umdrängten. Gar mancher mochte, als die Zeit der Lenäen und Dionysien heranrückte, mit Wehmut daran denken, wie verwaist das Theater des Gottes dastehen würde; wie bei dem Fortgange des unseligen Krieges nunmehr auch die Kunst Abschied nehme von dem Lande, das sie früher am meisten geliebt; eine trübe Erinnerung mochte dem sinnenden das Titanenbild des alten Meisters Aeschylos und in lebhafteren Umrissen die wohlbekanntenen Züge des unvergesslichen Sophokles und Euripides vor die Seele zaubern; und mit schwerem Seufzer mochte so mancher denken: die Zeit kehrt nie wieder.

Denn Euripides war damals nicht minder beliebt als Sophokles, bei vielen noch beliebter. Welchen Eindruck er auf seine Zeitgenossen machte, ersieht man daraus, dass nach der Niederlage in Sikilien viele gefangene Athener sich durch die Recitation

seiner Verse bei ihren Herren ein milderes Loos, manche die Freiheit erwarben*). Den Zauber, den er noch viel später übte, hat Lukian in dem Buche 'Wie man Geschichte schreiben muss' lustig geschildert: er war unbestreitbar der Lieblingsdichter der ganzen makedonischen Periode. Wenn bei uns Göthe und Schiller zusammen gestorben wären, hätte der Eindruck kaum überwältigender sein können als der von dem fast gleichzeitigen Tode jener beiden Heroen der tragischen Bühne in Athen.

Aristophanes ist sonst zu edel, um auf todtten Löwen herumzuspringen; selbst den Bullenbeisser Kleon, als er todt war, ernstlich zu verfolgen widerstand seiner hochherzigen Natur (Fried. 648 ff.); Lamachos, den Feind des Friedens, den er in den Acharnern und im Frieden so unbarmherzig verspottet, erwähnt er nach seinem Heldentode in Sikilien (zu 1039) mit der grössten Verehrung: nur Euripides hat er selbst im Grabe nicht ruhen lassen.

Der Grund ist leicht zu finden. Die Männer, die Aristophanes ernst und nachdrücklich verfolgt, sind nicht seine Privatfeinde: dazu ist sein Standpunkt zu grossartig; sein Kampf gilt den staatsgefährlichen Grundsätzen, die sie vertreten. Mit der Gefahr hört auch seine Feindschaft auf; und ist die Wirksamkeit seiner Feinde an ihr Leben gebunden, so stirbt mit ihrem Tode auch sein Zorn. Aber Euripides Einfluss ist nicht auf die kurze Dauer seines Lebens beschränkt: deswegen verfolgt er ihn noch im Tode.

20 Was ist es aber, das ihn zu so unversöhnlichem Streite gegen diesen Mann gereizt hat? — Bei den Griechen ist die Kunst mit dem Leben, mit dem Staate, mit der öffentlichen Sittlichkeit innig und fest verbunden. Aristophanes spricht nicht bloss seine, sondern die Ueberzeugung des gesammten Volkes aus, wenn er seinen Gegner selbst (1009 ff.) als Zweck der Poesie die Besserung und Veredelung (1019), die Erziehung und Belehrung (1055) der Menschen aufstellen lässt. So haben denn auch geschichtlich Kunst und Staat stets in der lebendigsten Wechselwirkung gestanden. Zur Zeit eines titanischen Ringens gegen feindliche Uebermacht reisst der grossartige, heroische Aeschylos das Volk, mit dem er bei Marathon gegen die Perser gestritten hatte, durch seine Dichtungen mit sich fort. Als dann nach dem Siege eine ruhige und harmonische Entwicklung im innern möglich ward

*) Plut. Nik. 29. Wie beliebt er später war, zeigt auch die zu 67 angeführte Stelle.

und unter Perikles alle Kräfte frei und ungehindert im Sonnenschein des sichern Friedens sich entfalteten, schwelgte Athen in dem Genuss der vollendeten, ruhig genialen Schöpfungen des Sophokles. Und als endlich die verderblichen Gegensätze im innern hervortreten und sich vernichtend bekämpfen; als der Parteit Hass gleich dem Mehlthau das Glück des Landes vergiftet; als in der Religion und Politik, in Sitten und Gewohnheiten der zersetzende Einfluss der Sophistik sich geltend macht: da sind es des Euripides spitzfindige, dialektische, den alten, unbefangenen Glauben und die Lebensnormen der Väter mit ätzender und doch oft oberflächlicher Kritik lockernde Dramen, die wie der Zaubertrank der Kirke süß und gefährlich den gesunden Sinn des Volkes herauschen.

So sind Sokrates und Euripides, wenn man von der Verschiedenheit der Philosophie und Poesie absieht, wesentlich aus gleichen Gründen Feinde des Aristophanes: in beiden bekämpft er die subjective Kritik, den Zweifel. Aber die Philosophie ist auch da, wo sie nach Durchdringung des ganzen Volkes, nach Popularität strebt, nur wenigen zugänglich; und dass Sokrates nicht allgemein verstanden worden ist, beweisen die Wolken des Aristophanes am besten. Die Dichtkunst aber, deren Sirenenstimme jeden fesselt, der geistig noch erregbar ist, hat einen Wirkungskreis, der an Ausdehnung den der wissenschaftlichen Belehrung weit übertrifft. Darum hat Aristophanes den Sokrates nur einmal ernstlich angegriffen; den Euripides bekämpft er in grösserem Massstabe in dreien der elf erhaltenen Stücke, und unter den verlorenen scheinen Autolykos, Erechtheus, Polyidos und die Phönissen hauptsächlich gegen ihn, vielleicht sogar gegen einzelne seiner Dramen besonders gerichtet zu sein.

Nicht bloss der stärkere Reiz der Dichtkunst ist es, was den 21 Euripides gefährlicher machte als Sokrates. Die strenge, wissenschaftliche Entwicklung eines wenn auch falschen Gedankens ist eine heilsame Zucht des Geistes; die Nöthigung zur sorgfältigen Prüfung, zum anstrengenden Mitarbeiten bei der Erzeugung des Gedankens heilt zum grossen Theile den Schaden, den die falsche Methode oder das Ergebniss der Untersuchung stiften kann. Viel schlimmer ist es, wenn der Dichter die Resultate einer unzulänglichen Speculation dem Volke, das geniessen, nicht denken will, ohne Begründung überliefert. Und das hat Euripides vielfach gethan. Nicht bloss die ersten Wahrheiten, die Sokrates gefunden hatte, auch die dialektischen Spitzfindigkeiten der Sophisten, die scheinbar scharfsinnigen Distinctionen, die

Zweifelsucht, die Auflehnung des subjectiven Denkens gegen die Auctorität in Staat, Religion und Sitte; den Grundsatz, dass der Mensch das Mass aller Dinge sei (zu 1475), — diese auflockernden und den Bau des Gemeinwesens untergrabenden Elemente hat Euripides aus der Philosophie seiner Zeit in die Tragödie übertragen. Des Prodikos und Anaxagoras Lehren (zu 100) liess er von der Bühne des Dionysos, noch dazu oft durch den Mund armseiliger Personen, philosophirender Weiber und Sklaven verkünden und nicht selten in langen Streitreden wie bei einem Prozesse bekämpfen und vertheidigen. Er machte den grossen Haufen zum Richter über Fragen, die nur von ernsten und tiefen Geistern erwogen werden dürfen.

22 Die griechische Mythologie konnte damals keinem klaren Kopfe mehr genügen: Aristophanes selbst behandelt sie nicht selten mit harmloser Heiterkeit. Ihre Widersprüche waren zu offenbar und zu zahlreich. Aber wenn man nichts besseres an die Stelle dessen setzen konnte, was man als unzulänglich erkannt hatte, so musste man zumal der Menge gegenüber, wie Sokrates es that, vorsichtig und schonend mit dem umgehen, wobei sich das Volk nun einmal noch am meisten beruhigte; man musste nicht zerstören, wo man nicht aufbauen konnte; am wenigsten aber durfte man wesenlose Gebilde subjectiver Phantasie (zu 892) an die Stelle von Begriffen setzen, die, wie unzureichend auch immer, dem zweifelnden Herzen Trost und Hoffnung gewährten. Der Aether und selbst der 'Geist' des Anaxagoras waren um nichts besser als Zeus und Athene. Freilich hat in diesem Wirrwarr wohl kein Zeitgenosse, auch Aristophanes nicht, sich vor jeder Inconsequenz bewahren können; aber doch war von Aeschylos und Sophokles durch die Entwicklung der tieferen sittlichen Momente in der Mythologie und Religion des Volkes ein Bau begonnen, der nur fortgesetzt zu werden brauchte um erfreulichere Resultate zu liefern. Statt dessen unterhöhlte der sophistisch-euripideische Skepticismus vollends die etwa vorhandenen Grundsteine einer günstigeren Gestaltung.

Noch weit verderblicher wirkte derselbe auf Lockerung der guten alten Zucht und Sitte. Wie sehr man auch den Euripides selbst gegen den Vorwurf der Unsittlichkeit vertheidigen kann: seine Tragödien haben, wenn auch zum Theil ohne seinen Willen, die Sittenverderbniss gewaltig befördert. Die Verhältnisse der Ehe, der Pietät, der Zucht in Haus und Familie stellt er oft in so unsicheren und zweifelhaften Umrissen dar; was für fest darin galt, unterwirft er oft einer so frivolen und bedenklichen

Kritik, dass der grosse Haufe darin mehr Entschuldigung für seine bösen Gelüste als Antrieb zum guten finden musste. Schlaueit und List, Gewandtheit und Ränke und vor allem die Künste einer äusserlich blendenden, gleissnerischen Bredsamkeit tragen bei ihm so häufig den Preis davon, dass man, so sehr er selbst durch die allgemeine Richtung des Zeitgeistes zu entschuldigen ist, doch dem Aristophanes beistimmen wird, der sich einem solchen Treiben mit aller Entschiedenheit widersetzte. Denn dieses Hervorheben der subjectiven Willkür, des eigenen Beliebens, kurz die Vergötterung der Selbstsucht musste zuletzt auch den Patriotismus vernichten, dem doch Athen seine ganze Grösse verdankte.

Dazu kommt, dass die übermütige Anmassung der Zeit 23 auch die schöne Form der Kunst zertrümmerte. Dieselbe Gesinnung, die das bestehende in Staat und Religion, in Zucht und Sitte verachtete, stiess auch die festen Gesetze, die nothwendigen Schranken der Kunst als etwas lästiges und beengendes um. Euripides selbst war mehr durch Studium (zu 913) als durch Begabung Dichter, und er hat die dem gelehrten Poeten drohenden Klippen nicht alle glücklich vermieden*). Er hat den Geschmack verflacht und verdorben und die Kunst zur Magd des gewöhnlichen Lebens erniedrigt, indem er bald die trivialsten und unbedeutendsten Dinge mit dem ernstesten Pomp und dem teierlichen Glanze der Tragödie umhüllt, bald Heroen und Könige in Fetzen und Lumpen kleidet (zu 841) und ihre Sprache durch Plattheiten und Geschwätz entwürdigt (zu 942. 954. 959); er hat auf der tragischen Bühne im Sinne der Ochlokratie den Fürsten und Sklaven gleich gestellt (zu 950 ff.). Die Chorlieder, bei Aeschylos und Sophokles Träger der erhabensten Gedanken, 'goldene Früchte in silbernen Schalen', enthalten bei ihm nicht selten das Geschwätz von Waschweibern in wunderlichen Redebittern (z. B. Helen. 179 ff.); die gemessene, kräftige, tief ergreifende Rhythmik der älteren Dichter muss den lendenlahmen, zerbrochenen, weichlichen und regellosen Massen der modernen

*) Vortrefflich Longin, üb. Erhabenh. 15, 3: ἔστι μὲν οὖν φιλοπονώτατος ὁ Εὐριπίδης, δὲο ταυτὶ πάθη, μανίας καὶ ἐρωίας, ἐκτραυφῆσαι, καὶ ταῦτοις ἐπιτιμώτατος. ἡκιστα γὰρ τοι μεγαλοφροῦς ἦν ὁμοῦς τὴν αὐτὸς αὐτοῦ ἡδὸν γενέσθαι τραγικὴν προσήγαγκασι. 15, 5: τοῦ δ' Αἰσχύλου ἡρωϊστικαῖς ἐπιτομῶντος ἡρωϊστικαῖς, ἐνίοτε μὲντοι ἀκαταστάτους τὰς ἐννοίας καὶ ἀμελέατους φρονέας, ὁμοῦς ταυτὸν ὁ Εὐριπίδης καὶ κείνοις ὑπὸ φιλοτιμίας τοῖς κινδύνοις προσβιβάζει.

Tonkünstler weichen, die den gänzlichen Verfall der Poesie und Musik vorbereiten (zu 1301 ff. vgl. Wo. 333. 970 ff.).

24 Nun ist freilich Euripides nicht der einzige, dem diese Fehler zur Last fallen, und Aristophanes hat sie bei ihm sogar übertrieben. Die ganze Entwicklung des Zeitalters drängte so gewaltig auf diese Veränderungen hin, dass man den einzelnen nicht allein dafür verantwortlich machen kann. Aber Euripides hat diesem Umschwung, den wohl jeder denkende Mann als einen sehr gefährlichen erkennen musste, nicht nur nicht sich entgegen gestimmt, sondern er hat ihn nach Kräften befördert und beschleunigt. So nahm ihn der Komiker als Vertreter der gesammten Richtung, deren Fehler und Gebrechen er geißeln wollte — eine Stellung, die der in seiner Art hervorragende Mann sich stets gefallen lassen muss. Wie Aristophanes in den Wolken den Sokrates als den Vertreter der Sophistik angreift, so verfolgt er den Euripides als den Vertreter der entarteten Tragödie: er muss ihm nicht bloss für seine eigenen Fehler und Gebrechen, er muss ihm büssen auch für die Sünden der anderen. Die damit nothwendig verbundene Abweichung von der strengen Wahrheit ist keine Verleumdung; und wenn wir diese schon für die Wolken (Einl. § 13) haben in Abrede stellen müssen, so sind wir dazu noch mehr genöthigt bei der Beurteilung der Darstellung des Euripides, dessen Bild, wenn auch einige ihm nicht oder nicht hauptsächlich zukommende Züge hinzugefügt sind, der Wahrheit weit näher kommt als das des Sokrates. Stimmt doch im wesentlichen die Ansicht des Aristoteles in der Poetik mit der des Komikers überein. Weit übertriebener erscheint sicherlich die Zeichnung des Agathon in den Thesmophoriazusen; und doch, wer erkennt nicht sofort die Aehnlichkeit derselben mit dem Agathon, den Platon im Symposion so meisterhaft darstellt?

25 Wenn nun Aristophanes der übertriebenen Vorliebe der Athener für einen solchen Dichter entgegnet; wenn er die Bewunderung, die man ihm auch noch nach seinem Tode zollte, abkühlen und dadurch die Gefahr eines dauernden Einflusses beseitigen wollte, so konnte er sich nicht damit begnügen die Mängel und Schwächen seines Gegners aufzudecken; er musste seinen Mitbürgern das vorhandene bessere leibhaftig vor Augen stellen. Die Athener bedurften der Poesie; und wenn sie keine gute hatten, griffen sie zur schlechten, auch wenn sie diese als solche erkannten. So sah sich denn der Komiker nach einem Dichter um, der in allen Stücken das Widerspiel des Euripides wäre. Hätte er

ihm nur einen vollkommenen, idealen entgegenstellen wollen, so wäre vielleicht das Bild des Sophokles, den er als Dichter überall mit der grössten Verehrung nennt (zu S2), seinem Blicke zuerst begegnet. Aber Sophokles stellt die höchste, ideale Erhebung der tragischen Kunst dar; und wie es das Wesen des Ideals ist die Gegensätze nach dem Masse ihrer Berechtigung friedlich in sich aufzunehmen und ihre Widersprüche zu versöhnen, so kann es nicht selbst zum Gegensatz dienen. Ueberdies war auch Sophokles aller heftigeren politischen Leidenschaft fremd*) und im Gefühle mehr als im Bewusstsein seiner Grösse viel zu genügsam und friedselig, als dass ein Wettstreit zwischen ihm und einem anderen Dichter um den tragischen Thron wahrscheinlich gewesen wäre. Aristophanes hat den Fehler, den Phrynichos beging, wenn er in den 'Musen' (§ 18) den Sophokles in Gegensatz zu Euripides brachte**), verständlich vermieden. Bei ihm hält sich Sophokles, vollkommen zufrieden mit dem, was ihm niemand streitig machen konnte, im Hintergrunde; nur wenn Aeschylos, dem er den Thron von Herzen gönnt, von dem Bettel- und Lumpendichter besiegt werden sollte, will er auf den Kampfplatz treten, nicht um sein selbst willen, sondern um den dem Euripides abgenommenen Vorsitz seinem hochverehrten Meister zurückzugeben.

Dagegen war der von Aristophanes gleichfalls hochgeschätzte, aber doch nicht unbedingt verehrte, zuweilen auch leicht getadelte Aeschylos der passendste Gegner seines Feindes. Er ist so zu sagen der 'gerechte Redner' der Kunst gegenüber dem 'ungerechten Redner' Euripides. 'Fromm und still, kraftvoll, majestätisch und derb, heftig, furchtbar und stolz, zu stolz um anders als mit Widerwillen sich einem Gegner zu stellen, den nur die Menge ihm entgegengesetzt, zu stolz Kampfrichter anzunehmen, die sich alle gefallen liessen (807 ff.); in der Kunst durchaus einfach, erhaben, grandios, dabei streng moralisch, Helden und Kraftmenschen dichtend bis zum Aengstigen und Betörzen; harte, doch kerngesunde, nicht verliebte (1045), aber liebevolle Herzen, Wesen die ruhig und gleichgültig unter wilden Gestalten des Todes wandeln und doch einer unendlichen Tiefe des Gefühls fähig sind, redend in gleich grossen, innerlich starken, prächtigen Worten, erscheinend in gleichsam überirdischer

*) Ion bei Athen. 13, 604D: τὰ μέντοι πολιτικά οὔτε σοφὸς οὔτε δικηφόρος ἦν, ἀλλ' ὡς ἂν τις τις τῶν χορηγῶν Ἀθηναίων.

**) Meineke, Hist. crit. com. Graec. S. 157.

Rüstung und Umgebung. Wie Gebirgsgegend zur Ebene, verhält sich seine Welt zur Euripideischen. Denn der ausgebildete Verstand lässt uns ungehemmt nach allen Seiten blicken und schliesst unendliche Vorräte in sich ein, vermag aber nicht uns zu erheben und unserm Auge Gestalten und Massen abzusehen; einfache, feste, tapfere Gemüter hingegen stehen vor uns wie erhabene Berge. Ueberall ist Aeschylos kunstmässig bis zum strengen, feierlich bis zum religiösen in allen Mitteln der Darstellung, besonders auch in der Musik, die choralmäßig seine langen Lieder begleitete. Wenn auch einiges an ihm getadelt ist, wie die langen Chöre; wenn seine Kraft und Kühnheit, und besonders die seiner Sprache, kräftig und frei genug geschildert ist; so erscheint er doch im ganzen nur ehrwürdig und verehrt, als Stifter und König (1259) der Tragödie, den man von den toten zurückerufen müsse^{*)}.

III.

- 27 Obwohl Euripides aus guten Gründen als der Sündenbock seiner Zeit in den Fröschen erscheint, so wäre es doch ungerrecht, wenn er alle Schuld allein tragen müsste: auch das Volk selbst hat einen guten Theil derselben auf sich zu nehmen. Die Veranschaulichung dieser Wahrheit, die um den Erfolg des Stückes nicht zu gefährden nicht zu aufdringlich hervortreten durfte, hat der Dichter durch einen eigentümlichen Kunstgriff erreicht. Der Gott Dionysos — das ist die Fiction der Komödie — ist selbst in der Arginusenschlacht gewesen und bei der Lesung der Andromeda des Euripides von solcher Sehnsucht nach dem dahin geschiedenen Dichter ergriffen worden, dass er wie sein Halbbruder Herakles in den Hades hinabzusteigen und den Euripides zur Oberwelt zu entführen beschliesst. — Aber wer ist dieser Gott Dionysos? Zuerst ein ganz anderer als der Iakchos, den die Parodos feiert^{**)}. Die Frösche selbst beweisen es. Iakchos Wirken gehört grösstentheils der Unterwelt; Dionysos muss den Weg dahin erfragen; schüchtern und zaghaft bewegt er sich, wo der chthonische Iakchos zu Hause ist; die Mythen, die den Iakchos anrufen und dann unter seinem Schutz und Geleit ihre nächtliche Feier begehen, kennen ihn, er sie nicht. Freilich stellen beide Götter ursprünglich eine und dieselbe

^{*)} Welcker, des Aristophanes Frösche. Giessen 1812. S. 256 ff.

^{**)} Vgl. zum folgenden Preller Mythol. I, 614. Fritzsche de carmine mystico.

Lebenskraft dar: Dionysos den Jubel der zu Licht und Luft empordringenden schöpferischen Lebenskraft des Frühlings, Iakchos die Leiden der Natur im Winter. Aber die spätere Entwicklung der Mythologie hat beide strenger geschieden. Der thebäische Dionysos, der Sohn des Zeus und der Semele, hauptsächlich an Plätzen von üppiger Fruchtbarkeit, zu Athen *ἐν Αἰγερῶν* verehrt (zu 216), ist der Gott, der den Menschen durch die Behütung der fruchtbaren Pflanzen, vorzüglich aber durch die Verteilung des Weines zu höherer Gesittung und Bildung verholfen hat; der die irdische Freude vergeistigt und zu manchem unschädlichen Uebermut Veranlassung und Lust gibt. So ist er zumeist ein Gott der Oberwelt: unter seinem Schutz stehen die tragische und komische Dichtkunst; seine Feste sind in Athen die städtischen und ländlichen Dionysien, die Lenäen und Oschophorien; sein ursprünglicher Zusammenhang mit dem Tottenreich tritt noch am meisten in den eigentümlichen Gebräuchen der ihm gleichfalls geweihten Anthesterien (zu 218) hervor. Iakchos dagegen, ein Sohn der Persephone oder der Demeter und des Zeus oder des thebäischen Dionysos genannt, wird schon durch seine Abstammung von mütterlicher Seite den chthonischen Gottheiten zugewiesen. Seine Verehrung ist eine mystisch-orgiastische, mit der Hoffnung eines zukünftigen Daseins und darum mit dem Dienste der eleusinischen Göttinnen innig verbunden. Der festlichste Tag der grossen Eleusinien, an welchem das fackeltragende, myrtenbekränzte Bild des Gottes von Athen auf der heiligen Strasse nach Eleusis geleitet wurde (zu 316), hat von ihm den Namen erhalten; und die ekstatische Feier, welche mit hereinbrechendem Abend begann und die ganze Nacht hindurch dauerte, war ihm geweiht — eine Feier, die sehr an den trieterischen Cult des Zagreus-Dionysos erinnert, welcher letztere jedoch, obwohl oft mit beiden verwechselt, von dem Iakchos sowohl wie von dem thebäischen Dionysos zu scheiden ist.

Warum aber hier der Gott dazu ausersehen ist den edelsten tragischen Dichter aus der Unterwelt zu holen, ist leicht gesagt. Seine Feste waren durch Euripides und Sophokles Tod verwaist, seinem Theater der herrlichste Schmuck geraubt. Die ihm geweihten Spiele droheten freudelos und schal zu werden, wenn er nicht half. Und wie mancher damals den Wunsch hegen mochte die toten erwecken zu können, so durfte man die Befriedigung dieses Wunsches wohl dem Gotte zutrauen, der nach der Sage seine Mutter aus dem Hades zum Olympos geführt, der einst Asien bis zum Indos und darüber hinaus siegreich durch-

zogen hatte. War doch Herakles, waren doch fast Theseus und Peirithoos einem solchen Unternehmen gewachsen gewesen.

Aber freilich scheint die Darstellung, die der Dichter von der Person des Dionysos uns gegeben hat, der Aufgabe wenig zu entsprechen. Da der Gott auch über die komischen Festspiele gebot, so sollte man glauben, dass Aristophanes, sein bevorzugter Liebling, mit Verehrung und Begeisterung von ihm sprechen würde. Gerade das Gegentheil geschieht. Der Dionysos in den Fröschen ist ein grosssprecherischer, feiger Dickwanst und mit den allergrößten Gebrechen der Menschlichkeit behaftet. Wenn er zuweilen geradezu ein Mensch genannt wird (zu 1472), so ist dies fast zu viel Ehre für ihn: er ist unflätig (479), wollüstig (544 ff.), schadenfroh (606 ff.), und wetteifert in diesen und anderen liebenswürdigen Eigenschaften der Menschennatur so erfolgreich mit seinem Sklaven Xanthias, dass es schwer ist zu bestimmen, wem von beiden die Palme gebührt. Aber auch Verstand und Urteilskraft besitzt er in weit geringerem Grade, als man von dem hohen Gönner der dramatischen Poesie erwarten sollte. Er ist ein gewöhnlicher Possenreisser, nicht viel besser als Xanthias; die beiden streitenden Dichter müssen ihm oft sehr ernste Vorwürfe über seinen Mangel an Einsicht und Geschmack machen; ja er gesteht sogar mit überraschender Offenheit, dass er nicht umhin kann sich für einen einfältigen Tropf zu halten (918).

29

Und dies sollte der Gott Dionysos sein, der gewaltige Sorgenbrecher, der seine Feinde vernichtet, seine Fesseln zerreisst und Herz und Sinn seiner Verehrer erhebt zu den höchsten Höhen der Begeisterung, erschüttert mit der ganzen jener elementaren Naturkräfte, deren Wirken sich unserer Erkenntniss entzieht und unseren Geist mit ehrfurchtsvollem Staunen erfüllt? Oder wird Aristophanes, der doch den Atheismus und den Unglauben an Euripides so herbe tadelt, hier selbst zum Gottesleugner, zum Spötter über die Religion der Väter? Nimmermehr. Auch sonst finden sich ähnliche Scenen. Im Frieden erscheint Hermes, in den Vögeln Herakles und Poseidon in nicht minder lächerlicher Lage als hier Dionysos: es ist dort vom Tode des Zeus und von dem Erbschaftsrechte des Herakles als eines unehelichen Sohnes in scheinbar höchst bedenklicher Weise die Rede. Aber es kann kein Zweifel sein, und die ganze Art der Darstellung bezeugt es: abgesehen von leichten Seitenhieben gegen einzelne Züge der Sage, die damals niemand für etwas anderes als für Erdichtung hielt, hat der Dichter nicht die Götter

und göttliche Dinge, sondern unter Göttergestalten, die in ihrer äusseren Erscheinung schon so crass auftraten, dass sie niemand für wahre Götter halten konnte, menschliche Schwächen verspotten wollen. So hatte das Satyrspiel und die Komödie längst Herakles als den Urtypus des gewaltigen Fressers behandelt, ohne dass es deswegen einem Dichter eingefallen wäre den mächtigen Vorkämpfer menschlicher Gesittung dadurch in Verachtung bringen zu wollen. Diese harmlose Kurzweil, noch unschädlicher gemacht durch den privilegierten Jubel der Dionysien, verhält sich zu dem auflösenden Rationalismus des Euripides wie ein berauschender Trank zu der ätzenden Säure.

Und was ist es nun, das Aristophanes in der Person des Dionysos verspottet? Wir haben oben von den Fehlern des Gottes gesprochen; hier dürfen wir auch seiner Vorzüge nicht vergessen. Grosssprecherich und verzagt und doch fast tollkühn in seinen Unternehmungen; unbesonnen und doch überlegt; weichlich und genussüchtig und doch zur Ertragung von Mühsal und Strapazen bereit, wenn es gilt einen bestimmten Zweck oder auch nur eine Grille durchzuführen; ohne wahre Kunstbildung, so viel er sich darauf einbildet, einfältig und abhängig von jeder ihm entschieden gegenübertretenden Ansicht, und doch voll richtigen Taktes und Gefühles — ist er ein treffendes Bild des athenischen Volkes, oder besser des athenischen Publicums*), das in ihm in Person zum Hades hinabzieht um Euripides zu holen, aber eines besseren belehrt und der richtigeren Ueberzeugung leicht zugänglich, den Aeschylos statt seiner heraufführt. Und so ist denn dieser Dionysos, in dessen Natur schon nach dem Mythos der Gegensatz des weichen und starken liegt, bald Gott, bald Mensch, je nach dem Bedürfniss der Komödie oder nach der Laune des übermütigen Dichters. Ja, damit diese Doppelnatur auch äusserlich leicht erkennbar werde, zieht er einher in Weiberkleidern, aber mit der Keule und dem Löwenfelle seines Halbbruders Herakles.

In alter und neuer Zeit haben einzelne Erklärer des Dichters in der Person des Dionysos noch eine speciellere Beziehung gesucht. Da Kallias, des Hipponikos Sohn, im Löwenfell in der Arginusenschlacht gewesen zu sein scheint (zu 428), an der auch

*) So scheint Eupolis in den *Taxiarchoi* unter dem Bilde des von Phormion (zu Ri. 562) im Kriegsdienst unterrichteten Dionysos die Verweichlichung seiner Mitbürger verspottet zu haben. Meineke, *Hist. crit.* 8. 144. Vgl. auch Bergk, *reliqu. comoed. attic.* S. 152 ff.

Dionysos Theil genommen zu haben behauptet (49); da ferner Xanthias in der Kleidung des Dionysos - Herakles dem Galgenstrick aus Melite ganz ähnlich sehen soll (zu 501) und Kallias zu dem Demos Melite gehörte und dort ein prachtvolles Haus besass: so lag die Vermutung nahe, dass unter der Maske des Dionysos hier Kallias verspottet werde, jener Gönner und Beschützer der Sophisten, die er schaarenweise in seinem Hause beherbergte, jener attische Mäcenat der schein- und halbgebildeten, der ein Heer von Schmarotzern mästete um sich in ihren Huldigungen zu berauschen; der leckere und wollüstige Verschwender, der in kurzer Zeit das ungeheure Vermögen seines Vaters, des reichsten Mannes in Helias, mit Dirnen und Schmeichlern vergeudet hatte; der eitle Geck, der auch später noch, in drückender Armut, sich gar zu gern für den vornehmsten Mann in Athen ansah*). Dennoch widerspricht diese Vermutung nicht bloss dem, was wir eben über die Bedeutung des Dionysos gesagt haben, sondern auch dem ganzen Zwecke der Komödie: wie ein Kallias über die Vorzüge des Aeschylus und Euripides dachte, war sehr gleichgiltig. Damit darf nicht geleugnet werden, dass an einigen Stellen bestimmt auf ihn hingewiesen ist: die nothwendig allgemeinere Bedeutung der Rolle des Dionysos schliesst die gelegentliche Verhöhnung einer besonderen, auch für das athenische Publicum charakteristischen Persönlichkeit nicht aus.

IV.

32 Die Handlung der Komödie sondert sich sehr leicht und ungezwungen in zwei Theile. Der erste schildert die Niederfahrt des Dionysos in die Unterwelt, der zweite den Wettkampf der beiden Dichter**). Man hat hierin vielfach eine Verletzung der Einheit des Dramas gesehen und um diese dennoch festzuhalten

*) Plat. Prot. 314 ff. und Heindorf zu 311 A, sowie zu Theat. 164 E. Eupolis *Κόλασις* zu Vög. 283 ff. Xen Hell. 6, 3, 3 ff.

***) Ein unmittelbarer Verkehr zwischen Oberwelt und Hades war vielleicht schon fingirt von Pherekrates in den *Κραναταί*, vielleicht auch von Phrynichos in den *Μοῖσαι*, die mit den Fröschen eine gewisse Aehnlichkeit gehabt zu haben scheinen. Eine der herrlichsten Erfindungen dieser Art aber ist die des Eupolis, der in den *Ἄηροι* die berühmten Staatsmänner der alten Zeit, Solon, Miltiades, Aristides, Perikles aus dem Hades zurückkehren lässt, um den Athenern, deren Staat durch Perikles Tod seinen Leiter verloren hatte, ihren Rath zu ertheilen. Aristophanes selbst hat eine den Fröschen ähnliche Erfindung später noch im *Gerytades* angewendet.

in sehr gezwungenen Erklärungen seine Zuflucht genommen. Die Sache liegt aber sehr einfach. Der Zweck des Dichters ist unstreitig zu zeigen, dass die grossartigen Schöpfungen des Aeschylus weit geeigneter sind einen abgestorbenen Staat wieder zu beleben als die des Euripides. Zu diesem Zwecke musste ein Wettkampf beider und zwar in der Art eingeleitet werden, dass selbst ein parteiischer Bewunderer des Euripides seinem Gegner den Sieg zugestehen musste. Jener Bewunderer und Richter konnte aber kein anderer sein als das athenische Publicum mit seiner entschiedenen Vorliebe für Euripides; und da dies in Masse weder auf das Theater gebracht werden noch in den Hades steigen konnte, eine Personification des Demos selbst aber nach Art der *'Ritter'* sich hier weniger empfahl, weil die Komödie hauptsächlich eine literarische sein sollte: so konnte kein geeigneterer Vertreter des Publicums gefunden werden als der Gott Publicum, Dionysos. Dass aber gerade dieser und als Vertreter des Demos in die Unterwelt musste, war ein viel zu köstlicher und fruchtbarer Gedanke, als dass der Dichter sich mit einer sparsamen Behandlung desselben begnügen konnte. Eine philosophische Abhandlung hat genau auf strenge Abgrenzung der einzelnen Theile nach dem Gesichtspunkt wissenschaftlicher Zweckmässigkeit zu achten: die Komödie, die vor allen Dingen den *'Jubel der Dionysien'* zu mehren bestimmt ist, brauchte hier um so weniger auf das richtige Verhältniss des Mittels zum Zwecke Rücksicht zu nehmen, als der zweite Theil, der Wettstreit der beiden Dichter, an komischen Situationen seiner Natur nach nicht eben reich sein konnte.

Dionysos erscheint in dem Prologe (1—323) mit seinem 33 Sklaven Xanthias in einem wunderlichen Costüm. Zuerst zieht der letztere unsere Augen auf sich. Dass er ganz wie Seilenos bekleidet und gebildet gewesen, ist unwahrscheinlich: wenn der Dichter an diesen Lehrer und treuen Begleiter des Gottes hätte erinnern wollen, so würde er ihn bei seinem Namen genannt haben^{*)}. Da aber Dionysos der Gott Publicum ist, so war es passender einen aus der Zahl der gewöhnlichen attischen Sklaven ihm zum Begleiter zu geben. Wie diese bekleidet mit der *ἐξωμίς*, sitzt er auf einem Esel, über den Schultern ein Tragholz zum

*) Dass auch das Altertum sich den Xanthias nicht als Seilenos dachte, zeigt das in der zweiten Anm. der folgenden Seite erwähnte Vasenbild: er erscheint auf demselben mit mächtigem Haarwuchs, während Seilenos stets glatzköpfig ist. Vgl. auch Wieseler, Theatergebäude S. 110 ff.

Fortschaffen des Gepäcks, das Dionysos auf seiner Reise in den Hades braucht. Der spasshafte Gedanke, dass der Sklave, dem es ja nicht zu schwer werden darf, reitet, während der Herr geht, trotzdem aber das Gepäck auf der einen Schulter trägt, gibt zu einer Reihe von Spässen Veranlassung, die dem par nobile die Langeweile vertreiben, bis sie in die Nähe des attischen Gaus Melite angekommen sind, wo Herakles, und zwar der in die Mysterien eingeweihte, einen Tempel besass, in dem er wie ein Mensch in seinem Hause wohnt. In der Nähe ist der Kerameikos (129) und durch das Thor von Melite (*πύλαι Μελιτιδῆς*) führte der Weg zu einem grossen Begräbnissplatz*). Jetzt erst fällt uns auch des Dionysos Erscheinung mehr auf. Ueber einem safranfarbigen Gewande, wie es die Frauen und verweichlichte Männer trugen, liegt das Löwenfell des Herakles; die rothen Kothurne an seinen Füssen (zu 47), der starke Bauch (200) bilden einen wunderlichen Contrast gegen die Keule, welcher ein Vasenbild, das die Scene darstellt**), auch noch den Bogen und den gewaltigen Haar- und Bartwuchs des Gottes der zwölf Arbeiten hinzufügt. Mit grösserer Kraft als nöthig stösst er gegen die Thür, um sich als Herakles zu zeigen. Unwillig über den Lärm tritt der wahre Herakles hervor; aber sein Unwille verwandelt sich in Lachen, als er den Aufzug seines Halbbruders sieht und von seiner Absicht vernimmt. Dionysos hat an der Seeschlacht Theil genommen und unglaubliche Heldenthaten verrichtet; als er dann auf dem Schiffe die Andromeda des Euripides liest, beschliesst er den verstorbenen Dichter aus dem Hades zu holen: zumal die noch in Athen vorhandenen Tragiker, mit Ausnahme etwa des Iophon, ganz untauglich sind. Herakles beschreibt ihm den Weg ins Todtenreich mit allen seinen Schrecken und Gefahren. Doch ohne sich irre machen zu lassen unternimmt Dionysos mit Xanthias, der jetzt auch zu Fusse wandern muss, die beschwerliche Reise. Da aber ein Marsch zu Fuss mit dem Gepäck auf der Schulter dem Sklaven zu hart erscheint, soll ein todter als Packträger angenommen werden. Eben wird auch einer hinausgetragen. Aber er ist zu theuer, und Xanthias entschliesst sich edelmütig seine Last zu behalten. Plötzlich ist der Schauplatz in der Unterwelt. Charon erscheint mit dem engen

*) Vgl. V. 170 und v. Leutsch, Philol. Supplementh. I, S. 130 ff. Bursian, Geogr. von Griechenl. I, S. 276.

**) Gerhard, Denkm. u. Forschungen 1849. Taf. III, 1. Wieseler, a. O. Supplementtafel A, 25.

Nachen, nimmt aber nur Dionysos auf, da Xanthias nicht bei den Arginusen gekämpft hat: dieser muss (zu 137) den acherusischen See zu Fuss umwandern. Nicht viel besser geht es seinem Herrn, der, obwohl Passagier, mitrudern muss und dabei noch durch den lieblichsten aller Froschgesänge zur Verzweiflung gebracht wird*). Endlich bringt er ihr Brekekekex zum Schweigen, indem er es ihnen ablernt und dadurch den Beweis führt, dass es nicht ihr Privilegium ist. Die Veranlassung zur Einfügung dieser komischen Episode war, dass die Lenäen *ἐν Αἰνυραῖς* gefeiert wurden und Dionysos bei seiner Reise in die Unterwelt einen Sumpf zu überschreiten hatte, in welchem man die Frösche, die 'im Brühl' oft lästig genug gewesen sein mögen, nachdem sie hienieden ausgesungen hatten, unterbringen zu müssen glaubte.

Dionysos steigt aus und setzt mit Xanthias, den er im Dunkel kaum wiederfindet, seinen Marsch fort. Sein Wunsch ein kleines Abenteuer zu erleben wird zu seinem Schrecken nur zu schnell erfüllt: die Empuse erscheint und ängstigt ihn dermassen, dass er durch die Orchestra in die Reihen der Zuschauer zu fliehen beabsichtigt. Doch bald beweist ein von fern her erschallender Gesang und der Duft der Fackeln, dass sie in der Nähe der Mysterien sind, die in der Unterwelt ein seliges Leben führen, wie man es auf der Erde in der Feier der Eleusinien nur ahnen kann. Der Palast Plutons zeigt sich in nicht weiter Ferne; der Chor der Mysterien, Männer Weiber, Jünglinge Mädchen im bunten Gemisch, zieht in die Orchestra ein.

In der Parodos (324—336 = 340—353) ruft er den Iakchos zum Reigen: er soll erscheinen mit dem strotzenden Myrtenkranz, dem Schmucke der geweihten, und den festlichen Tanz eröffnen, die flammende Fackel schwingend, der lichtpendende Stern der nächtlichen Feier; jung und alt scharrt sich zum Reigen.

Wie schon die Parodos eine Nachahmung der Procession war, welche die athenischen Mysterien, wenn kein Feind im Lande stand, am 20. Boëdromion nach Eleusis zu unternehmen pflegten (zu 316); so bilden die *Ἀναπᾶστες*, die der Parodos folgen (354—371), eine harmlose Parodie der freilich schon am 15.

*) Die Frösche waren weder auf der Bühne noch in der Orchestra zu sehen; sie sind auch in dem ganzen Drama entschieden Nebensache; dennoch hat es von ihnen den Namen erhalten. Die Komiker liebten es den Inhalt ihrer Stücke durch den Namen mehr zu verstecken als anzudeuten und die Neugierde durch recht abenteuerliche Titel zu locken (zu Ri. 522).

Boëdromion verkündeten Proclamation (*πρόδρομους*) des Hierophanten, des vornehmsten Priesters bei den Eleusinien. Wie in dieser Proclamation, die vielleicht beim Beginn des Iakchoszuges wiederholt wurde, Barbaren, Tempelräuber, Frevler aller Art von der Theilnahme an den Mysterien ausgeschlossen wurden: so weist der Dichter alle unreinen, Verächter der Komödie, Verräther und Neider von den Weißen seiner Kunst fort. Ebenso sind die folgenden Chorgesänge (372 — 413, 416 — 430, 448 — 459) unverkennbare Nachahmungen von Vorgängen bei der eleusinischen Feier*). Der Chor wird zu Pannychismen aufgefordert und ruft dazu, nachdem er sich selbst zu Scherz und Spiel ermuntert hat, zuerst die Persephone (zu 377), dann Demeter und endlich den Iakchos als den Gott, der durch Scherz und Spiel den langen Weg nach Eleusis so kurzweilig mache. Ja in dem Chorikon 416 — 430 werden ganz im Ton der Gephyrismen (zu 316) Archedemos, der Sohn des Kleisthenes (zu 422) und Kallias dem derbsten Spotte preisgegeben. Endlich, nachdem Dionysos und Xanthias, die nach Ueberwindung ihrer Furchtsamkeit nicht üble Lust bezeigen sich in den Jubel zu mischen, zurechtgewiesen und bedeutet sind, dass sie Plutons Thür erreicht haben, entfernen sich auf die Aufforderung und unter dem Geleit des Hierophanten die dem Chor beigegebenen Weiber, um die nächtliche Feier der Göttin zu begehen. Der eigentliche Chor, aus den männlichen Mysterien bestehend (daher 597 *ἄνδρες*), bleibt zurück und ist als geweihter Kenner der göttlichen Kunst Zeuge des Wettstreites der beiden Dichter.

35 Mit dem ersten Epeisodion (460 — 674) beginnen die wirklichen Abenteuer des Dionysos. Sein überflüssig starkes Klopfen an Plutons Thür (436) führt den Aeakos heraus, der nach dem gewöhnlichen Glauben der gestrenge Criminalrichter Plutons, in den Fröschen aber ein ganz gewöhnlicher Sklav und Thürhüter desselben ist. Sobald Dionysos sich ihm unter seinem angenommenen Namen (Herakles) vorgestellt hat, bricht er im Andenken an die Entführung des Kerberos in eine Flut von Verwünschungen aus und eilt davon, um dem 'Hundediebe' wahrhaft infernalische Martern zu bereiten. Dionysos bekommt in seiner Angst einen plötzlichen Anfall von Diarrhöe; und da Xanthias durchaus nicht erschrocken zu sein behauptet, so übergibt er ihm das ganze Costüm des Herakles, damit er die Rolle weiter spiele. Kaum ist der Wechsel vollendet, so erscheint eine Die-

*) Vgl. Schömann, Griech. Altert. 2, S. 363—384.

bin der Persephone mit einer höchst schmeichelhaften Einladung zu einem Schmause, der ganz für den Appetit des vermeintlichen Herakles eingerichtet ist. Xanthias möchte die Einladung am liebsten annehmen (zu 508); aber Dionysos hat nur, da Gefahren und Kämpfe zu erwarten waren, den Diener gespielt; da die Aussichten so gänzlich umgewandelt sind, so verlangt er den Anzug des Herakles zurück und steht, von dem Chor in einem kurzen Wechselgesang (534—548=590—604) wegen seines den Zeitumständen klug angepassten Benehmens höchlich belobt, eben im Begriff der Frau vom Hause seine Aufwartung zu machen, als zwei Damen der Halle, denen der wirkliche Herakles ihre Waaren ohne Bezahlung abzunehmen für gut befunden hat, ihn in neuen Schrecken setzen. Nachdem sie einen langen Speisezettel der von dem Unhold unentgeltlich verzehrten Gegenstände aus dem Gedächtniss verlesen haben, eilen sie davon, um Kleon und Hyperbolos zur Anstrengung eines hochnothpeinlichen Processes gegen den Räuber herbeizurufen. Dionysos versteht sich auf das Schmeicheln: er überredet den Xanthias die gefährliche Maske noch einmal zu übernehmen; diesmal soll er sie gewiss und wahrhaftig für immer behalten. Der Chor ermahnt den kühnen Sklaven in einem Chorikon (590—597) zu mutiger Ausdauer. Und deren bedarf es. Denn sogleich erscheint Aeakos wieder mit einigen infernalischen Schutzmännern, um den Hundedieb, jetzt Xanthias, zu fesseln. Aber Xanthias ist ruhig und sicher im Bewusstsein seiner Unschuld. Wann sollte er den Kerberos geraubt haben? Da zum Glück das attische Processverfahren auch bei den Todten gilt, so bietet er zum Beweise, dass er nichts verbrochen hat, dem Gegner höchst liberal seinen Sklaven Dionysos zur Folterung an (zu 616). Aber dieser verbittet sich solche Experimente und gibt sich als Gott zu erkennen. Thut nichts, meint Xanthias; wenn er ein Gott ist, fühlt er keinen Schmerz. Da aber auch Xanthias ein Gott zu sein behauptet, so ist die Wahrheit nur durch unparteiisch unter beide vertheilte Hiebe zu ermitteln. Unter der Wucht derselben empfinden beide die heftigsten Schmerzen; aber sie verbeißen sie mit solcher Standhaftigkeit, dass Aeakos sich nicht entscheiden kann und nun, leider etwas spät, auf ein viel einfacheres Mittel die Wahrheit zu erforschen verfällt, indem er beide zu Pluton und Persephone führt, die ja entweder persönlich oder aus dem Staatskalender des Himmelreichs alle zur Götterfamilie gehörigen Mitglieder kennen müssen.

Damit schliesst der erste Theil der Komödie; der Dichter 36

benutzt die Pause zu einer Parabase (675—737), welche, da die früheren Leistungen des Chors und Nebenchors (der Frösche) nicht unbedeutend sind, nur aus Ode (675—685), Epirrhema (686—705), Antode (706—716) und Antepirrhema (717—737) besteht. In der Ode verspottet er den Demagogen Kleophon, der nicht einmal geborener Athener ist, in der Antode Kleigenes, den König der Seife und Badelauge; die Epirrhemen besprechen die Staatszustände, und zwar in einer so edlen und versöhnlichen Weise, dass hauptsächlich dadurch bewogen das Volk die Wiederholung des Stückes binnen sehr kurzer Frist angeordnet haben soll (§ 18).

37 Das zweite Epeisodion (738—813) macht einen ziemlich unvermittelten Uebergang zum zweiten Theile des Dramas. Xanthias, der mit Aeakos die Bühne wieder betritt, ist wütend, dass Dionysos als Gott anerkannt worden ist. Da hört man plötzlich aus dem innern des plutonischen Reiches einen verworrenen Lärm, herrührend, wie Aeakos erläutert, von einem Wortwechsel zwischen Aeschylos und Euripides. Die Unterwelt hat nämlich ihre Ehren und Belohnungen wie die Oberwelt. Der beste Künstler in seinem Fache erhält einen Freitisch in dem unterirdischen Prytaneion und einen Ehrensitz neben Plutons Thron: kommt aber ein grösserer Künstler, so tritt dieser an seine Stelle. So war Aeschylos bisher ungestört im Besitze des tragischen Ehrenplatzes; als aber Euripides zu Plutons Hallen hinabgestiegen war, hielt er eine Vorlesung, zu welcher sich, zumal die Billets wohl unentgeltlich ausgegeben waren, ein zahlreiches Publicum von Dieben, Mördern, Beutelschneidern und Strassenräubern eingefunden hatte. Diese wurden durch die dialektischen Künste des Rhetors, gleich den Abderiten des Lukian, in einen solchen Kunstschwindel versetzt, dass Euripides es wagen durfte den Thron des Altmeisters Aeschylos einzunehmen; und Pluton selbst, der bei der im Todtenreiche noch nicht dagewesenen Revolution (760) trotz seiner sonstigen Strenge den Kopf verloren hatte, begnügte sich damit einen Wettkampf der beiden Dichter zu veranstalten. Nur über den Richter des ästhetischen Tribunals war man zweifelhaft gewesen: doch da zur rechten Zeit Dionysos erschienen war, hatte man sich kurz entschieden: er musste der beste Richter über dionysische Dichtungen sein.

Ein kurzes Chorikon (814—829) gibt eine vortreffliche Charakteristik der beiden Gegner.

38 Das dritte Epeisodion (830—904)* zeigt uns diese

*) Vgl. Einl. zu Ri. § 33 Anm. (S. 32).

selbst. Euripides will in seinem Hochmut den tragischen Thron nicht aufgeben und ist zu jedem Kampfe bereit; Aeschylos entschliesst sich nur mit Widerstreben dazu. Aber um der guten Sache willen muss er die Herausforderung annehmen. Der Kampfrichter bringt, während der Chor die Göttinnen um ihren Beistand anruft (875—882), den Musen ein Opfer; dann beten auch die beiden Streiter, Aeschylos zur Demeter, der Gründerin der heiligen Mysterien, Euripides zu einigen neuen Göttern eigener Fabrik, die mit denen des Sokrates in den Wolken grosse Aehnlichkeit haben.

Nachdem der folgende Chorgesang (895—904=992—39 1003) die Ueberzeugung ausgesprochen hat, dass sich beide Dichter ihres Namens würdig zeigen werden, beginnt in dem vierten Epeisodion (905—991) der Streit selbst. Die Darstellung desselben war für eine Komödie nicht leicht. Denn es mussten die Vorzüge und Fehler beider Dichter klar und deutlich hervorgehoben, ihr Verhältniss zu einander und zu den idealen Zwecken der Poesie bestimmt ausgesprochen, und dabei doch die Heiterkeit und Ausgelassenheit der komischen Muse gewahrt und jede doctrinäre Vertiefung, jede systematische Erschöpfung des Gegenstandes, mit einem Worte der Ernst einer wissenschaftlichen Untersuchung vermieden werden. Zwischen den beiden Klippen einer oberflächlichen Abfertigung und ästhetischer Gelehrsamkeit hat der Dichter sein Schiff glücklich hindurch gesteuert. Wo es sich um das letzte Ziel der Dichtkunst, um ihre ethische Grundlage handelt, lässt er die beiden Streiter, besonders den Aeschylos, mit allem Ernst der Begeisterung sprechen; nur Dionysos erinnert uns durch seine verkehrten Fragen und Bemerkungen daran, dass wir einer Komödie zuschauen; wo dagegen nur unbedeutendere Züge und Eigentümlichkeiten in dem Wesen der beiden Dichter selbst in Betracht kommen, setzt er das grell komische in sein Recht ein, und nicht am wenigsten dadurch, dass auch Aeschylos sich ihm nicht entziehen kann. Die komischen Mittel des Streites, Ellen, Winkelmass, Richtscheit usw., weiss der Dichter (801. 802) geschickt auf Rechnung des Euripides zu bringen, da dieser eine Prüfung der Kunst auf der Goldwage ausdrücklich verlangt habe.

Euripides beginnt den Kampf in den iambischen Tetrametern 40 (Einl. Wo. § 21). Mit gänzlicher Uebergangung des Sophokles, dessen Werth einem attischen Publicum nicht erst erläutert zu werden brauchte, sucht er den vermeintlichen Fortschritt nachzuweisen, den er in der Kunst herbeigeführt habe. Aeschylos

habe in der Weise seiner Vorgänger das lyrische Element der Tragödie, die Chorgesänge, im Uebermass gepflegt, das dialektische dagegen, den Dialog, auffallend vernachlässigt. Seine Helden sässen oft Stunden lang stumm und unbeweglich; und wenn sie einmal den Mund aufthäten, so schmetterten sie ein Dutzend Worte, wie die Büffel gross und gespensterhaft und unheimlich, unter die Zuschauer, die nichts davon verstanden. Deswegen musste Euripides die Tragödie homöopathisch in die Kur nehmen, den Schwulst durch mässige Purganzen abführen, das Pathos durch Wassersuppen verdünnen, wodurch er zugleich, da der so verdaulicher gewordene Stil auch für die Menschen der Wirklichkeit, für Weiber und Sklaven nicht minder als für Männer passte, den Vortheil erreichte, dass seine Tragödie etwas nach Freiheit und Gleichheit, nach Demokratie schmeckte (952), während die Dichtungen des Aeschylos durch eine gewisse aristokratische Herbigkeit verletzten. Auch brauchten nun nicht mehr übertrieben grossartige Vorwürfe den Inhalt der Dramen zu bilden: man konnte sich auf das gemüthliche Gebiet des häuslichen Philistertums begeben und das dulce cum utili, die Kunst mit der trivialen Belehrung verbinden.

41 Diese niedrig-alltägliche Auffassung der Poesie hat Aeschylos schon lange mit Unwillen sich breit machen sehen; der Chor muss ihn warnen (992—1003) nicht zu heftig loszufahren. Das fünfte Epeisodion (1004—1098) enthält seine Entgegnung in den prächtigen anapästischen Tetrametern. Wie er selbst eine hohe, ideale Natur ist: so geht er gleich auf das ideale, den höchsten Zweck der Kunst los. Selbst ein Euripides muss zugeben, dass das Streben der Kunst auf sittliche Vervollkommnung gerichtet sein soll; Aeschylos weist nach, dass diese durch Euripides nicht gefördert worden ist. Aeschylos hat überall mannhafte Gesinnung und Liebe zum Vaterland durch seine Tragödien zu wecken gesucht, und nicht vergebens; Euripides hat die verbrecherische Liebe der Geschlechter zu seinem Thema gewählt und sie in einer so schlüpfrigen und verführerischen Weise behandelt, dass die Zerrüttung der Ehe, die Lockerung der Familienbände ihm hauptsächlich zuzuschreiben ist. Dadurch ist die Gesinnung des Volkes allem grossen und herrlichen entfremdet und auf das kleinliche, niedrige gerichtet worden. Wie die Helden des Euripides oftmals um persönlicher und überdies sehr untergeordneter Zwecke willen sich erniedrigen und in Lumpen und Schmutz verstecken, so haben auch die Bürger Uneigennützigkeit und Aufopferung für den Staat verlernt; sie suchen sich den

Leistungen für ihn zu entziehen, selbst durch Hinterlist und Betrug. Die Jünglinge sind verweichlicht, die Ringschulen leer geworden, die Subordination in Staat und Heer gelöst, die Weiber entsittlicht; die körperliche Tüchtigkeit des Volkes hat so abgenommen, dass selbst die Feste der Götter ihres früheren Glanzes entbehren.

Nachdem auf diese Weise der Unterschied der Tragödie 42 des Aeschylos und der des Euripides im ganzen und grossen dargestellt ist, ermahnt der Chor in einem Chorikon (1099—1108 = 1109—1118) die Kämpfer nunmehr auf die einzelnen Theile der Tragödie näher einzugehen. Und so beschäftigt sich das sechste Epeisodion (1119—1250), in welchem sogleich der Wechsel des Tons auffällt (§ 39. 40. 41), mit den Prologen der beiden Dichter. Euripides wirft seinem Gegner Unklarheit in der Exposition und im Ausdrucke vor und findet im Prolog der Choëphoren ausserdem noch unerträgliche Tautologien. Dagegen weist ihm Aeschylos einen bei aller dialektischen Spitzfinderei sehr auffallenden Mangel an logischer Schärfe und in den Anfängen seiner meisten Prologe eine unleidliche Einförmigkeit (zu 1200) im Satzbau und Metrum, eine lächerliche Mischung von Pathos und Trivialität nach. Euripides will den Eindruck, den gerade diese grell komische Beweisführung auf Dionysos gemacht hat, verwischen und unterfängt sich die Verwerflichkeit der Chorlieder des Aeschylos nachzuweisen; worüber der Chor (1251—1260) sein gerechtes Erstaunen äussert.

Das siebente Epeisodion (1261—1369) enthält die Kritik der Chorgesänge. An denen des Aeschylos tadelt Euripides die Dunkelheit des Ausdruckes, die wunderliche Anwendung des Refrains und die altmodische Musik; Aeschylos an denen des Euripides den Mangel an Zusammenhang der einzelnen Theile, den Widerspruch zwischen Form und Inhalt, den künstlichen Aufputz, die Willkür und Trivialität der Erfindung, die Schlafheit und Gesetzlosigkeit der Versmasse. Besonders gelungen aber ist die als Anhang zur Beurteilung der Chorlieder gegebene Nachahmung einer Euripideischen Monodie.

43 Nachdem hiermit die eigentlich ästhetische Beurteilung der Leistungen der beiden Dichter geschlossen ist, geht Aeschylos in höchst komischer Weise aus der Vertheidigung zum Angriff über, um die Niederlage des Gegners zu vollenden. Er führt ihn im achten Epeisodion (1378—1499), eingeleitet durch ein Chorikon (1370—1377), zur Wage, die Euripides selbst hat heraus bringen lassen, und zeigt durch das Gewicht der genau

abgewogenen Verse, dass die Poesie des Gegners im Grunde federleicht ist. Durch den ganzen ästhetischen Process ist des Dionysos Vorliebe für Euripides mächtig erschüttert, das gesunde Gefühl, mit dem er zuweilen fast wider Willen auf die Seite des Aeschylos trat, nunmehr gerechtfertigt und zum Bewusstsein erhoben. So ist er denn in einem eigenen Zweifel: um den Euripides zu holen ist er gekommen; aber Geschmack und Ueberzeugung, das ganze Ergebniss des Wettkampfes sprechen für Aeschylos. Da nun alles zu einem Abschluss drängt, erinnert er sich, dass er nicht bloss um der Poesie, sondern auch um des Staates willen die Rückkehr eines trefflichen Dichters gewünscht hat. Er fordert also von beiden ein Urtheil über die politische Lage Athens; und da auch hierin Aeschylos den Preis davon trägt, so entscheidet sich Dionysos für ihn und führt ihn, indem auch der Chor (1482—1499) dieser Wahl beistimmt, in der Exodos (1500—1533) unter den Segenswünschen Plutons und der Mysteren zum Heile Athens nach der Oberwelt zurück.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ΗΡΑΚΛΗΣ.
ΝΕΚΡΟΣ.
ΧΑΡΩΝ.
ΒΑΤΡΑΧΟΙ.
ΧΟΡΟΣ ΜΥΣΤΩΝ.
ΔΙΑΚΟΣ.
ΘΕΡΑΠΗΑΝΑ ΠΕΡΣΕΦΟΝΗΣ.
ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.
ΠΛΑΘΑΝΗ, πανδοκεύτρια β.
ΕΥΡΗΠΙΔΗΣ.
ΔΙΣΧΥΛΟΣ.
ΠΛΟΥΤΩΝ.

Protagonist: Dionysos.
Deuteragonist: Xanthias (1—813). Aeschylos (830 bis zu Ende).
Tritagonist: Herakles (38—165); Charon (185—270);
Aeakos (464—478. 605—674. 738—813);
Dienerin (503—521); erste Höckerin (549—578);
Euripides (830—1481).
Parachoregema: der todte (170—177);
der Hierophant (324—459, nach Enger);
Plathane (549—578); Pluton (seit 830).

Wie etwa das Stück in Scene gesetzt worden ist, erörtert Schönborn, die Skene der Hellenen S. 351 ff. Vgl. v. Leutsch, Philol. Supplementh. I, S. 130 ff.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Ἐἴπω τι τῶν εἰωθότων, ᾧ δέσποτα,
ἐφ' οἷς αἰεὶ γελῶσιν οἱ θεώμενοι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δί', ὃ τι βούλει γε, πλὴν πιέζομαι·
τοῦτο δὲ φύλαξαι· πάνν γάρ ἐστ' ἤδη χολή.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μηδ' ἕτερον ἀστεῖόν τι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πλὴν γ', ὡς θλίβομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δαί; τὸ πάνν γέλοισιν εἴπω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ Δία,

θαρρῶν γε· μόνον ἐκεῖν' ὅπως μὴ ῥεῖς,

1. Ueber das Costüm des Dionysos und Xanthias vgl. Einl. § 33. — Aristophanes verspottet die Komödiendichter, welche das Publicum nur mit den trivialen Sprässen bepackter Sklaven (πιέζομαι 3, θλίβομαι 5, χειρῆτι 8, ἀποπαρδῆσομαι 10), die unter ihrer Last zusammen zu brechen vorgeben, unterhalten; aber auch das Publicum, das solche Trivialitäten sich gefallen lässt und durch seinen Beifall fast herausfordert. Zwar hat auch er dergleichen nicht selten (Ri. 998. Lys. 255. 314. Fragm. 307: ὡς διὰ γε τοῦτο τοῦπος οὐ δύναμαι φέρειν σχεῖν τοσαῦτα καὶ τὸν ᾧμον

θλίβομαι); aber nur an der passenden Stelle, und stets erhebt sich der Gegenstand sehr bald aus dieser niederen Sphäre. Ja er rühmt sich oft dieser gemeinen Komik ein Ende gemacht zu haben. Wo. 538—546. Fried. 739 ff.

4. φύλαξαι] zu Ri. 1039. — χολή] Das Subiect ist τοῦτο (näml. τὸ πιέζομαι); iocus iste baiulorum iam est bilis h. e. felle et bili amarior. Hor. Sat. 2, 6, 32: hoc iuat et melli est. Etwas anders Pherekr. 67: κινεῖται γὰρ εὐθύς μοι χολή, ἐξ οὐπερ ἐπιον ἐκ τοιαύτης φάρμακον.

7. ἐκεῖνο] illud quod mihi in men-

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεταβαλλόμενος τάνάφορον ὅτι χεζητιῶς.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μηδ' ὅτι τοσοῦτον ἄχθος ἐπ' ἑμαντῶ φέρων,
10 εἰ μὴ καθαιρήσει τις, ἀποπαρδήσομαι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μηδ' ἤθ' ἰκετεύω, πλὴν γ' ὅταν μέλλω ἔξεμειν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δ' ἦτ' ἔδει με ταῦτα τὰ σκεύη φέρειν,
εἴπερ ποιήσω μηδὲν ὄνπερ Φρόνιχος
εἴωθε ποιεῖν καὶ Λύκις κάμειψίας;

tem venit. — τὸ τί;] *quid illud?* Articulus ubi pronomibus interrogativis additur, semper refertur ad aliquid quod praecessit in verbis eius quem interrogamus. G. Hermann. vgl. Kr. 50, 4, A. 7. Ebenso 40. zu 1228. zu Wo. 748.

8. 9. Wer wohlhabend genug war, liess sich auf der Reise von Sklaven begleiten, welche das Gepäck (τὰ σκεύη 12, ἄχθος 9), namentlich auch die Decken zum Lager (στρώματα 165) und das nöthige Geschirr trugen. Vög. 657. Aeschin. 2, 99: *συνηκολούθουν γ' αὐτῷ ἄνθρωποι δύο στρωματόδεσμα φέροντες*. Xen. Mem. 3, 13, 6: *καὶ ἀκόλουθος ἠκολούθει, φέρον τὰ τε στρώματα καὶ τὰλλα σκεύη* (Becker). Der Sack wurde mit einem Riemen zusammengeschnürt (Plut. Cäs. 49: *ἱμάντι συνδήσας τὸν στρωματόδεσμον*) und an ein gabelförmiges Tragholz (τὸ ἀνάφορον) befestigt. Fragm. 472: *καὶ τὸν ἱμάντα μου ἔχουσι καὶ τάνάφορον*. Etym. M. 109, 17: *ἀνάφορον ξύλον, ὃ τοῖς ὄμοις ἐπιτιθέντες ἐξ αὐτοῦ τὰ φορτία δεσμοῦσιν*. Auch Ekkl. 833 dient es zur Fortschaffung der fahrenden Habe. Bei den Römern *furca* Ovid. Met. 8, 647. — *ἐπ' ἑμαντῶ*] Hierdurch wird der Spass 25 ff. vorbe-

reitet.

11. *ἔξεμειν*] Dergleichen triviale Witze, meint Dionysos, sollten nur als *Brechmittel* gebraucht werden.

13. *Phrynichos* der Komiker (über den Tragiker zu 910, den Staatsmann zu 689), Sohn des Eunomidas, gehört, obwohl ihn die Alexandriner nicht in den Kanon aufgenommen haben sollen, doch zu den bedeutenderen Dichtern der alten Komödie. Mit seinem grösseren Zeitgenossen Aristophanes ist er öfters in die Schranken getreten, und sein *'Monotropos'*, d. h. der Sonderling, der mit den 'Vögeln' kämpfte, erhielt den dritten, die 'Musen', die mit den Fröschen gegeben wurden (Einkl. § 18) den zweiten Preis. Er starb vor Aristophanes, vielleicht in Sikilien.

14. Von einem Komiker *Lykis* wissen wir nichts: was auffallend ist, da Aristophanes ganz unbedeutende Gegner nicht zu erwähnen pflegt. Vielleicht ist zu lesen *κἀπλυκος*, d. h. καὶ *Ἐπλυκος*, zumal der Scholiast und Suidas anführen, für Lykis finde sich auch die Form *Lykos*. *Epilykos* ist ein Dichter der alten Komödie, der in Verbindung mit Aristophanes und Phyllyllios genannt wird (Meincke). — *Ancipsias* war gleichfalls

καὶ φέροσ' ἐκάστοι' ἐν κωμῳδίᾳ.]

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή νυν ποιήσης· ὡς ἐγὼ θεώμενος,
ὅταν τι τούτων τῶν σοφισμάτων ἴδω,
πλεῖν ἢ ἵκαντῶ πρεσβύτερος ἀπέρχομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ τρισκακοδαίμων ἄρ' ὁ τράχηλος οὔτοςί,
ὅτι θλίβεται μὲν, τὸ δὲ γέλοιον οὐκ ἐρεῖ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἰτ' οὐχ ἔβρις ταῦτ' ἐστὶ καὶ πολλή τρυφή,
ὅτι ἐγὰ μὲν ὢν Διόνυσος, υἱὸς Σταμνίου,
αὐτὸς βαδίζω καὶ πονῶ, τοῦτον δ' ὄχῳ,
ἵνα μὴ ταλαιπωροῖτο μηδ' ἄχθος φέροι;

ein Zeitgenosse und noch glücklicherer Nebenbuhler des Aristophanes als Phrynichos. Er errang gegen die Wolken mit seinem gleichfalls gegen Sokrates gerichteten 'Konnos' den zweiten (Einkl. zu Wo. § 24), mit den 'Komasten' gegen die 'Vögel' den ersten Preis (Einkl. zu Vög. § 31), wenn anders die Komasten nicht ein Werk des Phrynichos waren, das Ancipsias nur zur Aufführung gebracht hat (Einkl. zu Vög. § 45 Anm. ***).

15. Der Vers ist mit Dindorf als unecht eingeklammert, da Aristophanes die genannten Dichter nicht deswegen tadelt, weil sie lasttragende Sklaven auf die Bühne brachten, sondern weil sie ihnen so freistige und gemeine Spässe in den Mund legten. Was Xanthias sagen will ist sehr verständlich: Weshalb mir erst solche Lasten aufpacken, wenn ich dabei nicht zu meiner Genugthuung solche Witze vorbringen darf, wie sie viele Komiker doch so ganz gewöhnlich vorbringen.

16. Hom. Od. 19, 360: *αἶμα γὰρ ἐν κακότητι βροτοὶ καταγρησκούσιν*. Aehnlich Menand. 556: *σφάττει με, λεπτὸς γίνομαι ὑποχόμενος τὰ σκωμμάτια τὰ ἀπὸ τε καὶ στρατηγικά*. Bekk.

Anekd. 58, 23: *πλέον ἢ ἑμαντῶ πρεσβύτερος ὑπὸ τῆς ἀηδίας γίνομαι: ἀστειὸν τὸ γὰρ ὑπὸ τῆς ἀηδίας οὕτω διατίθεσθαι, ὡς καὶ τῶν ἐτῶν ὑφαίρεισθαι, οὐδὲν ἄλλ' ἢ αὐξησις* (Uebertreibung) *ἐστιν*. Cic. dOr. 2, 59, 242: *senium est, eum audio*.

20. *ἐρεῖ*] als ob der Nacken sprechen könnte. (Cobet: *ἐρεῖ*.)

21. *τρυφή*] *Verwöhnung*.

22. *ὅτε*] zu Wo. 7. — *Σταμνίου*] *Fassus Soha*, παρ' ὑπόνοϊον Ε. Λύκις. Eine sehr komische Anwendung der Metonymie: denn Dionysos, d. h. der Wein, kann sehr gut des Kruges Sohn genannt werden, *ἐπεὶ ὁ κέραμος ἐν ἑαντῶ βασιάζει τὸν οἶνον ὥσπερ παῖδα καὶ τρέφει*. Schol. Lys. 196: *Θάσιον οἶνου σταμνίου*. Fragm. 448: *οἶνου τε Χίου στάμνον*. Ein ähnlicher Scherz Athen. 13, 584 F: *Ἀημοκλέους τοῦ παρσιότου, Λαγυνίανος ἐπίκλην*.

24. *ὄχῳ* — *ταλαιπωροῖτο*] *Dionysus voluisse profiteretur, ne laboraret*. Reisig. vgl. Kr. 54, 8, A. 3. Vög. 1524. Plat. Staat 3, 410 C: *ὁ καθιστάμενος μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν οὐκ οὐ ἐνεκά τινος οἰσται καθιστάσιν, ἵνα τῇ*

ΞΑΝΘΙΑΣ.

25 οὐ γὰρ φέρω γῶ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς φέρεις γάρ, ὅς γ' ὀχεῖ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρων γε ταυτί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα τρόπον;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

βαρέως πάνν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ οὐκ τὸ βάρος τοῦθ', ὃ σὺ φέρεις, οὐνος φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ δῆθ' ὃ γ' ἔχω γῶ καὶ φέρω, μὰ τὸν Δι' οὐ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς γὰρ φέρεις, ὅς γ' αὐτὸς ὑφ' ἑτέρου φέρει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

30 οὐκ οἶδ' ὃ δ' ὤμος ὀττοσὶ πιέζεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σὺ δ' οὐκ ἐπειδὴ τὸν ὄνον οὐ φῆς σ' ὠφελεῖν,

ἐν τῷ μέρει σὺ τὸν ὄνον ἀράμενος φέρε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἴμοι κακοδαίμων· τί γὰρ ἐγὼ οὐκ ἐναυμάχουν;

μὲν τὸ σῶμα θεραπέυοιτο, τῇ δὲ τὴν ψυχῇ. vgl. 766. Ri. 134.

26. φέρων γε] näml. ὀχεῖμαι. — τίνα τρόπον] Dionysos fragt: *Wie so trügst du die Last, da du doch reitest?* Xanthias aber fasst die Frage in dem Sinne: *Wie trügst du die Last, als ob dein Herr sich nach der Schwere oder Leichtigkeit derselben erkundigt hätte.* In Folge dieses Missverständnisses ist denn der geduldige Dionysos, der den ungeladeten Sklaven so gern überzeugen möchte, genöthigt die Frage noch einmal und wie er meint vollkommen verständlich zu stellen.

27. Dionysos möchte dem Xanthias gar zu gern deutlich machen, dass *er*, da er reite, über Belästigung eigentlich gar nicht zu klagen

habe; der Esel sei es ja, der ihn und mit ihm seine Last trage. In diesen Zusammenhang passt nur die Lesart *οὐνος*, nicht die früher aufgenommene des Rav. *ὄνος*.

29 ff. Xanthias behauptet, *er* trage die Last, da er sie ja auf der Schulter habe; Dionysos, der Esel trage sie, da Xanthias selbst auf dem Esel sitze. Beide haben Recht.

32. ἐν τῷ μέρει] *deinerseits, umgekehrt.* 497. Lys. 540: ἐν τῷ μέρει χῆμεῖς τι ταῖς φίλαισι συλλάβωμεν. Vög. 1228: ἀχροαίτων ὑμῖν ἐν μέρει τῶν χρεϊττόνων. Etwas anders Wesp. 1319.

33. ἐγὼ οὐκ] Synzesis. 169. Wo. 901. Ri. 340. — ἐναυμάχουν] Xanthias hat, wie er 192 vorgibt einer Augenkrankheit wegen, an der

τῶν σε κωκύνει ἂν ἐκέλευον μακρά.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατάβα, πανοῦργε. καὶ γὰρ ἐγγὺς τῆς θύρας

ἤδη βαδίζων εἰμὶ τῆσδ', οἷ πρώτῃ με ἴδου τραπέσθαι. παιδίον, παῖ, ἡμί, παῖ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τίς τὴν θύραν ἐπάταξεν; ὡς κενταυρικῶς ἐνήλαθ' ὅστις· εἰπέ μοι, τοῦτί τί ἦν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὃ παῖς.

Neeschlacht bei den Arginusen nicht Theil genommen; sonst wäre er freige worden und brauchte sich an seines Herren Befehle nicht mehr zu kehren. Einl. § 13 und zu 694.

34. κωκύνει κελεύειν τινά wie κλάειν κελεύειν τινά (zu Ri. 433) das Gegentheil von χαίρειν κελεύειν. Hor. Sat. 1, 10, 91: *teque iubeo plorare*; Epod. 5, 74: *multa steturum caput*.

35. Obwohl erst der kleinere Theil der Reise vollendet ist, muss Xanthias von jetzt ab zu Fusse gehen. Der Esel war nur da, damit man über ihn lachte: er hat seine Pflicht gethan und kann nun gehen.

36. βαδίζων εἰμὶ ἐγγὺς] *auf meinem Marsche bin ich in die Nähe gekommen.* Ekkl. 1093: *ἐγγὺς ἤδη τῆς θύρας ἐλκόμενός εἰμι.* Die Thür ist die zum Tempel des Herakles.

37. παῖ] Er ruft den *Sklaven*, der in den grösseren athenischen Häusern gewöhnlich das Amt des Thürstehers versah. zu Wo. 132. Vög. 57. Bei Zeus versieht Hermes, bei Pluton Askalos (zu 464), bei Herakles Iria die Rolle des Thürhüters; Herakles hat nur eine kleine Haushaltung wie die ärmeren Athener und bedient sich selbst. Von Theophr. Char. 4, 3 wird es als ein Zeichen der *αγροικία* angegeben *ἀφραγίος τὴν θύραν ἀπακούσαι ἑαυτὸς* (v. Leutsch).

38. κενταυρικῶς] Wir würden sagen: *wie kosakenartig.* Die Kentauren, die überall den Charakter sinnlicher Rohheit und Wildheit tragen, kennt Herakles recht gut aus der Kentauromachie. Sehr ähnlich Wo. 136. Dionysos hatte in seiner Rolle als Herakles recht stark anklopfen zu müssen geglaubt. Auf dem in der Einl. § 33 Anm. erwähnten Vasengemälde gebraucht er Fuss und Keule dazu. Statt des Thürhüters tritt Herakles selbst heraus.

39. ἐνήλατο] Das tragische Gegenstück hierzu ist Soph. KOed. 1260: *δεινὸν δ' αὔσας . . . πύλαις διπλαῖς ἐνήλατ', ἐκ δὲ πυθμῶν ἐκλίπε κοῖλα κληῖθρα κάμπιπτει στέγγ.* — ὅστις] Kr. 51, 15, A. 1. Hor. Carm. 2, 13, 1: *ille et nefasto te posuit die, quicumque primum.* — εἰπέ μοι] zu Ri. 741. Herakles fragt den Dionysos, ehe er ihn sich näher angesehen hat, mit Ingrim, was denn dieses pferdemässige Anklopfen habe bedeuten sollen. Plut. 1097: *τίς ἐσθ' ὁ κόπιτων τὴν θύραν; τοῦτί τί ἦν;* Sobald er ihn aber genauer ins Auge fasst, erstaunt er über die sonderbare Erscheinung; und dies Erstaunen nimmt Dionysos, den Herakles barsche Frage selbst sehr in Schrecken gesetzt hat, für Furcht, oder er stellt sich vielmehr so.

40. ὃ παῖς] Er meint Xanthias. 271, 521. Kr. 45, 2, A. 6. Diesen

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἐνεθυμήθης;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὸ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὡς σφόδρα μ' ἔδεισε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ Δία, μὴ μαινοῖό γε.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δήμητρα δύναμαι μὴ γελᾶν·
καίτοι δάκνω γ' ἑμαυτὸν· ἀλλ' ὅμως γελῶ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἂ δαιμόνιε, πρόσσελθε· δέομαι γάρ τί σου.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

45 ἀλλ' οὐκ οἶός τ' εἴμ' ἀποσοβῆσαι τὸν γέλων
ὄρων λεοντῆν ἐπὶ κροκωτῷ κειμένην.

und den folgenden Vers hat man sich leise gesprochen zu denken.

41. Xanthias gibt zu, dass Herakles besorgt sein könne, nämlich darum, dass Dionysos wahnsinnig geworden sein möchte. Ganz ähnlich Plut. 684: οὐκ ἐδεδοίκεῖς τὸν θεόν; — νῆ τοὺς θεοὺς ἔγωγε (näml. ἐδεδοίκεῖν), μὴ φθάσειέ με ἐπὶ τὴν χύτραν ἐλθῶν.

43. δάκνω γ' ἑμαυτὸν] hier: sich das Lachen verbeissen. Anders Wesp. 778: οὐχὶ πεινῶν ἀναμεινίς, δάκνων σεαυτὸν. Wo. 1369: τὸν θυμὸν δακῶν (sich den Zorn verbeissen).

44. ὦ δαιμόνιε] Diese und ähnliche Anreden: ὦ θαυμάσιε, ὦ μακάριε u. a. erhalten die Bestimmung ihrer Bedeutung durch den Ton des redenden. Hom. II. 2, 190, 200. F. A. Wolf. vgl. 175. 835.

46 ff. vgl. Einl. § 33. Der κροκωτός (vgl. K. Herm. Gr. Privatalt. 22, 13) ist ein safranfarbiger

Weiberrock (Lys. 44: γυναῖκες κροκωτὰ φοροῦσαι), dessen sich freilich auch verweichlichte Männer zuweilen bedienten, wie selbst bei den Römern Clodius, als er sich unter die das Fest der bona dea feiernden Frauen einschlich (Cic. de harusp. resp. 21, 44). Ebenso sind die κόθορνοι (47) Frauenschuhe, auf beide Füße passend (zu 541), auch Περσικαὶ genannt (Ekkl. 319 u. 346. zu Wo. 151). Denn an diese, nicht an den Kothurn der Jäger oder der Tragöden, ist hier zu denken. Herakles war natürlich ἀνυπόδητος in den Hades gezogen. Das lächerliche liegt in der Vereinigung von Weib und Heros; doch hatte diese als charakteristisches Merkmal des Dionysos schon Aeschylos in der Lykurgeia dargestellt, mit dessen Worten Mnesilochos in den Thesmoph. 136 ff. den ebenso zwit-terhaft gekleideten Agathon anredet.

ὁ νοῦς; τί κόθορνος καὶ ῥόπαλον ξυνηλέτην;
καὶ γῆς ἀπεδήμεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπεβάτενον Κλεισθένη —

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ ναυμαχίας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ κατεδύσαμέν γε ναῦς

καὶ πολεμίων ἢ δάδεκ' ἢ τρισκαίδεκα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

σφῶ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ ἔγωγ' ἐξηγόμην.

47. τίς ὁ νοῦς;] was ist der Sinn eines solchen Aufzuges? Vög. 994: τίς ἡ πῆνοια, τίς ὁ κόθορνος τῆς ἰδού;

48. ποῦ ἀπεδήμεις] wo wolltest du hin, dass du eine so wunderliche Tracht wühltest? Dionysos antwortet auf die Frage nicht unmittelbar, sondern holt um dem Herakles seine Absicht klar zu machen weiter aus. Statt also gleich zu sagen: 'ich wollte in den Hades', erzählt er, da sein Halbbruder das gar nicht begriffen hätte, erst die Veranlassung dazu. — ἐπεβάτενον] Dionysos fasst das Wort ganz ernsthaft in der Bedeutung Schiffssoldat sein, Herakles (57) in dem obscönen Sinne von συγγινεσθαι. In jener Bedeutung sehr häufig absolut (Herod. 6, 15, 7, 96, 184. vgl. Plat. Lach. 183 D: προσβαλοῦσθε τῆς κῆρας, ἐφ' ἣ ἐπιβάτετε, πρὸς ὀλκάδα τινα ἐμάχικο); selten, vielleicht nur hier, mit dem Dativ verbunden, wie γραμματεῖον, προβατεῖον, βουλευεῖον τινί. Dionysos sagt: ich war ἐπιβάτης unter Kleisthenes als Trierarchen (Peltische). Und so bezieht sich auch σφῶ 51 auf Kleisthenes und Dionysos, nicht auf Xanthias, der ja an Aristophanos III.

der Seeschlacht nicht Theil genommen hatte (zu 33). Herakles kann dies allerdings nicht wissen, aber die bejahende Antwort des Dionysos (νῆ τὸν Ἀπόλλω), der den Sachverhalt kannte, zeigt, dass Xanthias in σφῶ nicht mit gemeint ist. — Ueber Kleisthenes zu Ri. 1374.

49. καὶ . . γε] καὶ . . γε ubi in responsione adhibetur, novum aliquid idque gravius adicit, ut respondeat latino 'atque adeo'. Enger. — Der Dichter verspottet die vielen die wirklich bewiesene Tapferkeit und die wirklich überstandene Gefahr noch übertreibenden Erzählungen, die über die Arginusenschlacht in Umlauf waren (Xen. Hell. 1, 7, 11. Einl. § 14).

50. τρισκαίδεκα] Diese Form ist bei Aristophanes höchst zweifelhaft; es ist (auf Meinekes Anregung) wohl zu schreiben τρεῖς καὶ δεκα.

51. καὶ ἔγωγ' ἐξηγόμην] Diese Worte spricht Xanthias weit passender als Herakles. Xanthias ist überall der ironische Begleiter, der seines Herrn Schwächen kennt und rücksichtslos dem Gelächter preisgibt (vgl. 41. 308. 311. 484. 740). Er spricht natürlich halb laut. Agri-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ δῆτ' ἐπὶ τῆς νεῶς ἀναγιγνώσκοντί μοι
τὴν Ἀνδρομέδαν πρὸς ἑμαυτὸν ἐξαίφνης πόθος
τὴν καρδίαν ἐπάταξε πῶς οἶει σφόδρα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

55 πόθος; πόσος τις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μικρός, ἡλίκος Μόλων.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

γυναικός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ δῆτ'.

cola teutsche Sprichwörter 1624: 'Und mit dem erwacht' ich. Wie brauchen dieses Wort, wenn wir jemand höflich Lügen strafen.' Eur. Kykl. 8: Ἐγξέλαδ' ὄσοι ἐκτεῖνα· φέρ' ἴδω· τοῦτ' ἴδων ὄναρ λέγω·
53. Die bis auf einige Bruchstücke verloren gegangene *Andromeda* des Euripides war mit der Helena zugleich im J. 412, kurz vor den Thesmophoriazusen (411) aufgeführt. Sie behandelte die Sage von der Rettung der *Andromeda* durch *Perseus*, welchem der eigensinnige Vater trotzdem die Tochter nicht gehen will, weil er sie früher dem *Phineus* versprochen hatte. Das Stück mag dem Spotte mehr Stoff geboten haben als die später aufgeführten: *Orestes*, *Hypsipyle*, *Phönissen*, *Antiope*, wie denn in den Thesmophoriazusen die *Andromeda* am meisten mitgenommen wird; jedenfalls aber wird sie hier nicht bloss deswegen erwähnt, weil sie bei den Athenern ihres Inhalts wegen, der die Macht der Liebe zur Anschauung brachte, ausserordentliches Aufsehen erregt hatte (Enger), sondern auch weil nach der Nennung dieses Titels der Name des Euripides noch eine Zeit lang im dunkeln bleiben kann: denn gerade diesen Stoff hatten auch viele andere Dichter, selbst Komiker, behandelt

(Fritzsche). Von der gewaltigen Wirkung des Stückes spricht Luk. Kunst Gesch. zu sehr. Anf. — πρὸς ἑμαυτὸν] *für mich*. Ekkk. 880: *μυνηρομένη τι πρὸς ἑμαυτὴν μέλος*. 931: *ἴδω πρὸς ἑμαυτὴν*. Komiker Plat. 168: *ἐγὼ δὲ γ' ἐνθάδ' ἐν τῇ ῥημίᾳ τοῦτ' διελεθεῖν βούλομαι τὸ βιβλίον πρὸς ἑμαυτὸν*. vgl. Ri. 348: *λαλῶν σταντῶ*. Sehr ähnlich Ekkk. 1059: *ἔασον . . . με θαρρῆσαι πρὸς ἑμαυτὸν*.

54. ἐπάταξε] Ach. Tat. 7, 3: *τῷ λόγῳ τὴν ψυχὴν ὡσπερ ὑπὸ μύστος παταχθεῖς*. [Luk.] Erot. 53: *ὁ ἔρωσ κατὰ τὸν κομικὸν αὐτὸ ἐπάταξεν*. Hor. Carm. 1, 7, 11: *me nec tam Larisae percussit caprus optatae*. — πῶς οἶει] zu Wo. 881.

55. πόσος] Hier fragt Herakles nach der Grösse, dagegen 60 (πόθος) nach der Qualität des Verlangens. — μικρός] ironisch: ganz klein, nur so gross wie ein Riese. Plaut. Curc. 1, 2, 14: *sitit haec anus. B. quantillum sitit? A. modica est: caput quadrantal*. — Μόλων war ein Protagonist des Euripides. Demosth. 19, 246: *ταῦτα τὰ λαμβεῖα ἐκ Φοβνικός ἐστιν Εὐριπίδου· τοῦτο δὲ τὸ δοῦμα . . . Μόλων ἠγωνίζετο, καὶ εἰ δὴ τις ἄλλος τῶν παλαιῶν ὑποκριτῶν*. Eustath.: *Μόλωνες οἱ πολυμεγέθεις* (Fritzsche).

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλὰ παιδός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐδαμῶς.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ἀνδρός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀπαπαῖ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἕνεγένον τῷ Κλεισθένει;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μη' σκώπτέ μ', ὠδέλφ'. οὐ γὰρ ἀλλ' ἔχω κακῶς·
τοιοῦτος ἡμερός με διαλυμαίνεται.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ποιός τις, ὠδέλφιδιον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἔχω φράσαι.

ἡμῶς γε μένοι σοι δι' αἰνιγμῶν ἐρῶ.

ἦδη μοι' ἐπεθύμησας ἐξαίφνης ἔτινος;

57. ἀπαπαῖ] Die Form mit einfachem *π* nach Weap. 309. Mit diesem Anruf lehnt Dionysos die Zustimmung des Herakles unwillig ab. *ἕνεγένον*] zu 48. — τῷ] Herakles weist mit dem Artikel ausdrücklich auf den Kleisthenes hin, von dem oben (48) die Rede war (v. Hamburg).

58. οὐ γὰρ ἀλλ'] 192. 498. 1180. Hi. 1205. Wo. 232. Kr. 67, 14, A. 2. 59. διαλυμαίνεται] 1062. Vög. 100: *τοιαῦτα Σοφοκλῆς λυμαίνεται ἐμὲ*. Herod. 9, 112: *ἡ Ἀθηναίων διαλυμαίνεται τὴν γυναῖκα τὴν Μυατίτιω τοὺς τι μαστοὺς ἀποσπῶσα καὶ προσβαλε καὶ οὕτω καὶ οὕτω καὶ γλώσσῃν ἐκτεμῶσα ἐς οἶκόν μιν ἀποπέμπει διατελευτησέην*. Soph. OKol. 855: *ὄργη σ' αἰὶ λυμαίνεται*.

61. δι' αἰνιγμῶν] durch ein Gleichniss, nicht: durch ein Räthsel. Fried. 47: *ἐς Κλέωνα τοῦτ' ἀνίτηται, διὸς Gleichniss zielt auf*

Kleon. Vög. 970: *ἠγέσθ' ὁ Βάνης τοῦτο πρὸς τὸν ἄερα*. Wie vortrefflich dieses Gleichniss ist, zeigt Quint. 8, 3, 72: *praeclare ad inferendam rebus lucem repertae sunt similitudines. quo in genere id est praecipue custodiendum, ne id quod similitudinis gratia adscivimus aut obscurum sit aut ignotum. debet enim quod illustrandae alterius rei gratia adsumitur, ipsum esse clarius eo quod illuminat*.

62. Die Gefrässigkeit des Herakles ist ein Lieblingsgegenstand der Komödie und des Satyrdramas. Eur. Alk. 548. 749–760. Fried. 741. Vög. 1551–1693 und unten 550ff. So ist ἔτινος, weil es stopft, eine seiner Hauptspeisen. Schol.: *οἱ δὲ ἀνδρῶν ἔτινος ἐσθίουσιν ὡς συντελοῦν αὐτοῖς πλείστα, ὡς οἱ περὶ ταῦτα δεῖνοι λέγουσιν*. Ausserdem ist der Brei altertümlicher als das Brot; auch in Italien. Plin. N. H. 8,

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἔτνος; βαβαιάξ, μυριάκις γ' ἐν τῷ βίῳ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀρ' ἐκδιδάσκω τὸ σαφές, ἢ ἕτερα φράσω;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

65 μὴ δῖτα περὶ ἔτνος γε· πᾶν γὰρ μανθάνω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοιοντοσὶ τοίνυν με δαρδάπτει πόθος

Εὐριπίδου,

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ ταῦτα τοῦ τεθνηκότος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καυθεῖς γέ μ' ἂν πείσειεν ἀνθρώπων τὸ μὴ οὐκ

ἐλθεῖν ἐπ' ἐκείνον.

19: *pulte, non sane vixisse longo tempore Romanos manifestum ... et Ennius antiquissimus vates obsidionis famem exprimens offam eripuisse plorantibus liberis patres commemorat.*

63. βαβαιάξ] zu Ri. 1. Ach. 1141: *νίρει βαβαιάξ.*

64. ἐκδιδάσκω ist Indicat., das Präsens in der Bedeutung des Perfects, wie 65 μανθάνω. *Hab' ich es dir deutlich genug gemacht, oder soll ich ...?* 195. Kr. 53, 1, A. 2. — ἐτέρω] Ri. 35. *vin' etiam clarius dicam?* (Fritzsche). Der erste (nach Dindorf der zweite) Theil des Verses kam auch in des Euripides Hypsipyle vor: doch ist die Uebereinstimmung nur eine Folge eifriger Lectüre und an eine verspottende Parodie nicht zu denken.

66. Jetzt erst nimmt Dionysos seine 54 begonnene Auseinandersetzung wieder auf. — δαρδάπτει] ein ebenso starker Ausdruck wie 59 διαλυμαίνεται. Athen. 8, 363 A: *ἐπὶ τῶν ἀπλήτως καὶ θρηϊωδῶς ἐσθιόντων τὸ δάπτει* (dies bei den Tragikern) *καὶ δαρδάπτει*. Bei Aristophanes, der δάπτω gar nicht hat, nur hier und in der sinnlichen Be-

deutung (wie Hom. II. 11, 479) Wo. 711.

67. vgl. Einl. § 19 und Philem. 129: *εἰ τὰς ἀληθείαισιν οἱ τεθνηκότες αἰσθῆσιν εἶχον ἄνδρες, ὡς φασὶν ἱοῖες, ἀπηγέσθην ἐν, ὡστ' ἰδεῖν Εὐριπίδην.* — καὶ ταῦτα κτλ.] Diese Frage des Herakles ist dadurch motivirt, dass er πόθος in seiner grob sinnlichen Bedeutung nimmt und nicht begreifen kann, wie man in diesem Sinne Verlangen nach einem todtten haben mag. Dionysos hält sie für nichts als einen schlechten Witz und beachtet sie deswegen nicht.

68. ἀνθρώπων] Der Dionysos der Früesche ist halb Gott, halb Mensch (Einl. § 28) und fühlt sich daher selbst als solcher, wie er auch von andern in diesem Sinne ange-redet wird (zu 1472). Aber auch hievon abgesehen zerstört der Dichter zuweilen absichtlich die Illusion, als ob die Götter der Komödie wirkliche Götter wären. zu Vög. 1638.

69. ἐπ' ἐκείνον] um jenen aus dem Hades heraufzuholen. 111. 577. 1418. Kr. 68, 42, A. 2. Vög. 77. — πότερον (πότερα) in der einfachen Frage ist bei Aristophanes nicht eben selten: 1052. 1141. 1455. Wo. 203.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πότερον εἰς Αἴδου κάτω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ νῆ Δί' εἴ τί γ' ἔστιν ἔτι κατωτέρω.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί βουλόμενος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δέομαι ποιητοῦ δεξιῶ.

οἱ μὲν γὰρ οὐκέτ' εἰσὶν, οἱ δ' ὄντες κακοί.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δ'; οὐκ Ἰοφῶν ζῆ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτο γὰρ τοι καὶ μόνον

ἔτ' ἔστι λοιπὸν ἀγαθόν, εἰ καὶ τοῦτ' ἄρα.

Vög. 104. 427. (Thesm. 141.) So auch die andern Komiker und Platon.

70. Unter dem Reiche des Hades ist in der äussersten Tiefe der Welt der Tartaros (Hom. II. 8, 13 ff. 479 ff.), wo die Empörer gegen Zeus Herrschaft und andere unbändige Frevler wohnen. Dazu gehört, wie dieser Vers andeuten soll, auch Euripides wegen seiner vielen poetischen Sünden. Frischlin: *si est quicquam inferius inferis.*

71. δέομαι] Dionysos selbst braucht den Dichter. vgl. Einl. § 28.

72. Im Oeneus des Euripides, aufgeführt schon vor den Acharnern des Aristophanes (vgl. Ach. 418 ff.), findet Diomedes, als er von Argos nach Aetolien kommt, seinen Grossvater Oeneus von seinen Feinden der Herrschaft beraubt und schmählich gemisshandelt. Verwundert fragt er: *σὺ δ' ὦδ' ἔρημος θυμύμαχων ἀπόλλυσαι;* worauf Oeneus: *οἱ μὲν γὰρ οὐκέτ' εἰσὶν, οἱ δ' ὄντες κακοί.* Mit Anspielung hierauf sagt Dionysos: die grossen, tüchtigen Dichter (Aeschylos, Sophokles, auch Euripides) sind nicht mehr hier, die noch hier sind, taugen nichts.

73. Herakles fragt nicht, ob Io-

phon lebe, sondern wie, da Iophon doch lebe, an trefflichen Dichtern Mangel sein könne (Meier). Iophon, der Sohn des Sophokles von der Nikostrate, war wie sein Vater tragischer Dichter; nach der Hypothesis des Hippolytos kämpfte er mit diesem Drama des Euripides und dem Ion (zu 706) um den Preis und erhielt den zweiten, Ion den dritten. Auch Aristophanes erkennt den Werth seiner Stücke an; einige schrieben ihm sogar die Antigone zu. Doch argwöhnte man (75. 78 ff.), dass seine Dramen nicht ganz ohne Hilfe seines Vaters gedichtet seien: und Dionysos will deswegen den Sophokles nicht aus dem Hades holen, um erst zu erfahren, was Iophon ohne ihn zu leisten vermöge. Die Erzählung, dass er seinen Vater παρανοίας angeklagt habe, ist wahrscheinlich nur aus einem Scherz des Aristophanes in den *Αράματα* entstanden (G. Hermann); wenigstens hat sich Iophon auch nach des Vaters Tode stets wie ein vortrefflicher Sohn benommen. Auch das Schweigen des Aristophanes in den Früeschen darüber macht die Erzählung zweifelhaft.

74. ἀγαθόν] substant., wie Plut.

75 οὐ γὰρ σάφ' οἶδ' οὐδ' αὐτὸ τοῦθ' ὅπως ἔχει.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτ' οὐ Σοφοκλέα πρότερον ὄντ' Εὐριπίδου
μέλλεις ἀνάγειν, εἴπερ γ' ἐκείθεν δεῖ σ' ἄγειν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ, πρὶν γ' ἂν Ἰοφῶντ' ἀπολαβῶν αὐτὸν μόνον
ἄνευ Σοφοκλέους ὃ τι ποιῆι κωδωνίσω.

80 κἄλλως ὃ μὲν γ' Εὐριπίδης πανοῦργος ὢν
κἂν ξυναποδρᾶναι θεῶν ἐπιχειρήσειέ μοι.
ὃ δ' εὐκόλος μὲν ἐνθάδ', εὐκόλος δ' ἐκεῖ.

Them. 2: οὐδὲν ἔση, καὶ, οὐ μι-
κρόν, ἀλλὰ μέγα πάντως ἀγαθόν
ἢ κακόν. — ἄρα Kr. 69, 8.

75. Dionysos meint: ich weiss
nicht recht, wie es mit diesem un-
serm vermeintlichen Schatze, dem
Iophon, steht, ob er wirklich an sich
so viel werth ist wie wir glauben.

76. πρότερον] vorzüglicher. Wo.
643. Plat. Laeh. 183 B: κἂν αὐτοὶ
ὁμολογήσειαν πολλοὺς σφῶν προ-
τέρους εἶναι πρὸς τὰ τοῦ πολέ-
μου. Da übrigens die Hdss. οὐχὶ
haben und die Verschreibung des
οὐχὶ aus ursprünglichem οὐ viel
unwahrscheinlicher ist als die Ein-
fügung von ὄντ' hinter πρότερον,
so halte ich Bentley's und Elmsley's
Verm. εἶτ' οὐχὶ Σοφοκλέα πρό-
τερον Εὐριπίδου für das richtige.
Zwar haben Formen wie Σοφοκλέ-
ης (---) im ersten Theil des Tri-
meters den letus meist auf der
zweiten, im letzten Theil auf der
ersten (und letzten) Sylbe (Reisig);
jedoch nicht immer; vgl. Kratin. 71,
2 (Fritzsche). Wo. 815. Plat. 84.
Ebenso lassen Wörter wie πρότε-
ρον, πότερα in der Mitte des Tri-
meters den letus meist nur auf der
ersten Sylbe zu (Fritzsche); doch
ruht er zuweilen auch auf der zwei-
ten: Ri. 1355; Plat. 365: ὡς πολὺ
μεθ' ἑστῆγ' ὢν πρότερον εἶχεν τρό-
πων. vgl. auch unten 691. 1173.
Ri. 134. Wesp. 150. Lys. 947:
λαβὲ τόνδε τὸν ἀλάστων. ἀλλ'

ἔτερον ἔχω. In Betreff der Bedeu-
tung des πρότερον (cher = viel-
mehr) vgl. Plat. Lys. 211 E: μάλ-
λον ἢ τὸ Λαοίου χρυσὸν κη-
σασθαι δεξιμίην (ἂν) πολὺ πρό-
τερον ἑταίρον.

77. εἴπερ γε] wenn du einmal
dorthin einen Dichter holen zu
müssen glaubst. vgl. 1368. Wesp.
1153: ἀλλ', ὡγαθέ, εἴπερ γ' ἁ-
νάγκη, κοίβανόν μ' ἀμπλόχητε.
1263: μαθητὸν τὰρ ἔστι πολ-
λοὺς τῶν λόγων, εἴπερ γ' ἀποτί-
σω μηδέν. vgl. Wo. 696. 930. Ri.
366. Plat. Theat. 182 C: πῶς δ'
οὐ; εἴπερ γε δὴ τελῶς κινήσεται.

78. ἀπολαβῶν] bei Seite neh-
mend. Herod. 1, 209: Κύρος καλέ-
σας Ὑσιάσπεια καὶ ἀπολαβῶν
μόνον εἶπε.

79. ὃ τι ποιῆι] was er als Dichter
zu leisten im Stande ist. — κωδω-
νίσω] Schol. Plat.: ἐκ μεταφορᾶς
τῶν διακωδωνούτων τὰ κερᾶμια,
εἰ ἀκέραιά ἐστιν. Luk. Paras. 4:
σκοπῶμεν, μὴ καθάπερ αἱ πονη-
ραὶ χύτραι διακρονόμεναι (= κω-
δωνιζόμεναι) μὴ σαρδὸν ἀπο-
φθέγγηται. Demosth. 19, 167: ἐκεῖ-
νος (Philippus) ἡμᾶς διεκωδωνίζεν
ἀπαντας. Anaxandr. 15: βούλομαι
κωδωνίσας πέμψαι σ' ἀγωνιού-
μενον. Lys. 485: ἀκωδωνιστὸν
πράγμα.

80. κἄλλως] und auch abgesehen
davon. 1060. 1115.

82. εὐκόλος] friedselig Droysen.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀγαθῶν δὲ ποῦ 'σθ';

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄπον 'σι'; ἀπολιπὼν μ' οἴχεται,
ἀγαθὸς ποιητῆς καὶ ποθεινὸς τοῖς φίλοις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ποῖ γῆς ὃ τλήμων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔς μακάρων εὐωχίαν.

homo facilis et sua sorte contentus,
qui si possit neque ipse habeat ne-
gotii quicquam neque exhibeat al-
teri (Fritzsche). Komiker Phryn. 31:
μάκαρ Σοφοκλῆς, ὃς πολὺν χρό-
νον βίου ἀπέθανεν, εὐδαίμων
ἀνὴρ καὶ δεξιός, πολλὰς ποιήσας
καὶ καλὰς τραγωδίας· καλῶς δ'
τελευτήσ' οὐδὲν ὑπομείνας κα-
κόν, womit zu vgl. das schöne Epi-
gramm in Jacobs Delectus 4, 58. Ue-
berall zollt ihm als Dichter Aristophanes
die höchste Ehrfurcht (787 ff. Fried.
531. 695 ff. Fragm. 231); der
Scherz über seine Gewinnsucht
(Fried. 697 ff.) und ein anderer über
seinen Terens (Vög. 100 ff.) sind
sehr harmlos.

83. Agathon, des Tisamenos
Sohn, geboren Ol. 83, siegte mit
seiner ersten Tragödie Ol. 91 (Plat.
Sympos.). Seine Familie war reich
und angesehen, er selbst von fast
weiblicher Schönheit (Thesm. 30-
205) und einem üppigen, schwelgeri-
schen Leben ergeben (Wielands
Agathon). Mit Euripides zusammen
lebte er eine Zeit lang in Makedo-
nien am Hofe des Königs Archelaos,
und auch nach Euripides Tode noch
zu der Zeit, als die Frösche aufge-
führt wurden (Ritschl). Er gehört
also durch seine Entfernung aus
Athen zu den οὐκέτι ὄντες (72).
Den Tod des Sokrates hat er nicht
mehr erlebt. Als Schüler des Gorgias
strebte er zu sehr nach künst-
lichem Schmucke der Rede (ὃ καλ-
λιότης, Thesm. 49); seine ἱσκόκωλα

und ἀντίθετα werden von dem ihm
befreundeten Platon stark mitge-
nommen (Symp. 198 C. vgl. Athen.
5, 187 B); er selbst schätzte sie
so, dass er mit ihrer Verbannung
sich selbst aufgeben zu müssen
glaubte (Aelian. Verm. Gesch. 14,
13). Seine Schnörkeleien in der
Musik nennt Aristophanes (Thesm.
100) μύρμηκος ἀτραπούς. Aristote-
teles (Poet. 18) tadelt, dass er im
Drama jeden inneren Zusammenhang
der Chorlieder mit der Handlung
auflöste. Trotzdem ist er nach den
drei Heroen Aeschylus, Sophokles,
Euripides der bedeutendste unter
den Tragikern gewesen. Wir ken-
nen 7 Titel von seinen Stücken; das
eine davon (Ἄρθος) war das erste
Beispiel einer Tragödie von rein
fingirtem, weder der Mythologie
noch der Geschichte entlehntem In-
halt. — Der Rhythmus am Schluss
des Verses ist ebenso wie z. B. Ri.
113. 1374. Vög. 1290. 1401. 1406
(v. Bamberg).

84. ἀγαθὸς spielt auf seinen Na-
men an. Die Uebereinstimmung der
zweiten Hälfte des Verses mit Eur.
Phön. 320: ἡ ποθεινὸς φίλοις ist
zufällig.

85. ἔς μακάρων εὐωχίαν] Die
Menschen, die auf Erden unsträflich
gelebt, kamen nach ihrem Tode, wie
die Alten glaubten, auf die μακά-
ρων νῆσοι, die insulae beatorum,
oder, wie man sprichwörtlich sagte,
εἰς μακάρων εὐδαιμονίαν (Plat.
Phäd. 115 C. vgl. auch Ri. 1151).

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὁ δὲ Ξενοκλῆς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐξόλοιτο νῆ Δία.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Πυθαγγελοσ δέ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

* * *

ΞΑΝΘΙΑΣ.

* * * περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶσ λόγοσ

ἐπιτριβομένου τὸν ὤμον οὕτωσὶ σφόδρα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οὐκ οὐν ἔτεο' ἔστ' ἐνταῦθα μεираκίλλια

90 τραγωδίασ ποιούντα πλεῖν ἢ μύρια,

Εὐριπίδοσ πλεῖν ἢ σταδίω λαλίστερα;

Daran wäre dem üppigen Agathon weniger gelegen gewesen, als hinzugelangen *ἐσ μακάρων εὐωχίαν*, zu dem Schmause der seligen dieser Erde, d. h. des Königs Archelaos. In dieser Bedeutung ist *μάκαρ*, absolut gebraucht, selten; aber mit *ἀνῆρ* ganz ebenso z. B. Hom. Od. 1, 217. Il. 11, 68. Uebrigens liegt in *μακάρων* eine Hindeutung auf *Μακεδόνων* (Ritschl).

86. Ξενοκλῆς] zu Ri. 283. Xenokles, Sohn des Tragikers Narkinos (Thesm. 440) und Mitglied einer an scenischen Künstlern sehr reichen Familie, die von Aristophanes wiederholt verspottet worden ist (Wesp. 1501 ff. Fried. 781 ff. Wo. 1260 ff., vgl. auch Komik. Plat. 130), war zugleich tragischer Dichter und Schauspieler. Bei den Komikern heisst er oft *δωδεκαμήχανοσ* (zu 1328) und *μηχανοδότησ*, weil er den Mangel an Geist durch reichen Aufwand der scenischen Maschinerie zu ersetzen suchte. Ganz unbedeutend kann er nicht gewesen sein, da er mit seiner Tetralogie *Oedipus, Lykaon, Bakchen, Athamas* 415

eine Tetralogie des Euripides (*Alexandros, Palamedes, Troerinnen, Sisyphos*) besiegte. Ael. Verm. Gesch. 2, 8.

87. Der Tragiker *Pythangelos* ist sonst nicht bekannt. — Mit Recht setzt Meineke hinter *Πυθαγγελοσ δέ*; eine Lücke an, da einige Worte des Dionysos zur Erwiderung auf die Frage des Herakles ausgefallen sein müssen. — Xanthias, der ohne Noth sein Gepäck noch bis 160 trägt, ist erbittert, dass man über solchen Dichterlingen seine Schmerzen vergessen kann.

89. *μεираκίλλια*] Nicht weniger bitter spricht Eupolis über die *Jüngelchen*, die seiner Zeit zu Strategen erwählt wurden, 101: *μεираκια κινούμενα, ἐν τοῖν σφυροῖν ἔλζοντε τὴν στρατηγίαν*.

90. Meineke theilt auch die Worte *πλεῖν ἢ μύρια — λαλίστερα* schon dem Dionysos zu.

91. *πλεῖν ἢ σταδίω*] Wo. 430. Alexis 15: *τί πρὸσ τὸν Ἀργῶν οὐτος; Β. ἡμέρας δρόμω κρείττων. — λαλίστερα*] zu 1069.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπιφυλλίδεσ ταῦτ' ἔστί καὶ στωμύλματα,
 χελιδόνων μουσεῖα, λωβηταὶ τέχνησ,
 ὃ φροῦδα θάπτον, ἦν μόνον χορὸν λάβη,
 ἅπαξ προσουρήσαντα τῇ τραγωδίᾳ.
 γόνιμον δὲ ποιητὴν ἂν οὐχ εὐροῖσ ἔτι
 ζητιῶν ἂν, ὅστισ ἤῃμα γενναῖον λάκοι.

92. *ἐπιφυλλίδεσ*] Etym. M.: *ἐπιφυλλίδεσ, τὰ πρὸσ τοὺσ βότρωασ, οἱ καλούμενοι ἐπίτραγοι*. Dieses letztere Wort erklärt wieder Theophr. Urs. d. Pl. 5, 9, 10: *ἐξ ὑπερβολῆσ δὲ καὶ τὸ τραγῶν τῆσ ἀμπέλου καὶ ὅσοισ ἄλλοισ ἀκαρπεῖν συμβαίνει διὰ τὴν εὐβλάστειαν. οὐ δύναται γὰρ . . . ἐκπέτειν, ἀλλ' εἰσ τὴν βλάστῆσιν ἢ ὄρμη τρέπεται*. vgl. 1, 18, 10: *τὸ πρὸ τὰσ ἀμπέλουσ τὰσ τραγώασ ὁμοῖον ἔστιν. καὶ γὰρ τοῦτων ἀφελῆν δεῖ καὶ ἀντισπάσαι τὴν εἰσ τὴν βλάστῆσιν ὄρμη, ἵπως καρποτοκῶσιν*. Also: *geile Ranken und Blätter*, welche die Entwicklung der Frucht hindern (Fritzsche). Der Pythagoreer Kallikratidas bei Stob. Anthol. 85, 16 a. E.: *ἅπα ὧν ἐν οἴκῳ καὶ πόλει περιουσιάζη, τὰ περισσὰ τὸν νομοθέταν δεῖ περικόπτειν καὶ περιτέμνειν ὡσ ἀγαθὸν γεωργὸν τὰ φυλλομανέοντα τὰσ κίασιοσ. — στωμύλματα*] *pures Geschwätz*, abstr. pro coner.

93. *χελιδόνων μουσεῖα*] *Singschulen für die Schwalben* (Pernice). Parodirende Umdeutung eines Euripideischen Ausdruckes aus der *Alkmenē*: *πολύσ δ' ἀνείπε κίασόσ, εὐφρῆσ κλάδοσ, χελιδόνων μουσεῖον*. vgl. Hel. 1108: *σὲ τὰν ἐναυλείοισ ἐπὶ δειδροκόμοισ μουσεῖα ἐτίζουσιν ἀναβοῶσσω, ἀηδόνα*. Plat. Phaedr. 278 BC: *Νυμφῶν μουσεῖον*. 267 C: *τὰ Πῶλου μουσεῖα λόγων*. Athen. 5, 187 D: *Ἀθῆν, τὸ τῆσ Ἑλλάδοσ μουσεῖον*. Sonst werden mit dem Zwitschern der Schwalben oft die Barbaren-

sprachen verglichen (zu 681); hier wird, da jene Dichterjünglinge des Atticismus sicherlich vollkommen mächtig waren, nur ihre *Schwatzhaftigkeit* verspottet. Verg. Georg. 4, 307: *ante garrula quam tignis nidum suspendat hirundo*. Nikostr. 27: *εἰ τὸ συνεχῶσ καὶ πολλὰ καὶ ταχέωσ λαλεῖν ἦν τοῦ φρονεῖν παράσημον, αἱ χελιδόνεσ ἔλεγοντ' ἂν ἡμῶν σωφρονέσσειραι πολύ*. Der Spott über den Ausdruck des Euripides ist hier um so mehr gerechtfertigt, als die Schwalbe am wenigsten der Musenvogel sein kann.

94. *ἄ* geht auf *ταῦτα* (*μεираκίλλια*). — *φροῦδα*] *schnell wieder verschallen* (Droysen), weil ihre Zeugungskraft nach einer Production erschöpft ist. Daher 96 der Gegensatz *γόνιμον ποιητὴν*. — *χορὸν λάβη*] zu Ri. 513. Schol. Plat.: *παρὰ τοῖσ Ἀθηναίοισ χοροῦ ἐτύγγαλον ποιηταὶ οὐ πάντεσ, ἀλλ' οἱ εὐδοκμοῦντεσ καὶ δοκιμασθέντεσ ἄξιοι*. — Meineke möchte *μόνον* und *ἅπαξ* ihre Stellen tauschen lassen.

95. *προσουρήσαντα*] gehört zu *ἄ*, nicht zu *χορὸν*: *wenn sie nur einmal urinirt die Tragödie*. Pers. 6, 73: *patriciae inneciat vulvae*. vgl. Ri. 517 und Hor. A. P. 232.

96. *γόνιμον*] *einen zeugungskräftigen*. Plat. Theaet. 151 E (157 D): *σκεπῶμεθα, γόνιμον ἢ ἀνεμιαῖον τυγχάνει ὄν*. Da das Wort ungewöhnlich ist, so fordert Herakles eine Erklärung.

97. *ὅστισ — λάκοι*] Kr. 54, 14, A. 3. zu Wo. 770. — Bekk. Anecd.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

πῶς γόνιμον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὠδὶ γόνιμον, ὅστις φθέγγεται

τοιουτοῖ τι παρακεκινδυνευμένον·

100 αἰθέρα Διὸς δωμάτιον, ἢ χρόνον πόδα,
ἢ φρένα μὲν οὐκ ἐθέλουσαν ὁμόσαι καθ' ἱερῶν,
γλιῶνταν δ' ἐπιορκήσασαν ἰδίᾳ τῆς φρενός.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

σὲ δὲ ταῦτ' ἀρέσκει;

32, 6: γενναῖον ῥῆμα ὁλον ἄδρον καὶ ὑψηλόν. — Der Gebrauch des Wortes λακτεῖν von der menschlichen Stimme ist den Tragikern eigentümlich, bei denen es sich oft so findet. Aristophanes hat es nur da, wo er den Stil der Tragiker, besonders des Euripides, verspottet will (Fried. 381. 383. Ach. 410. Plat. 39).

99. παρακεκινδυνευμένον] einen *gongagten*, *kühnen* Ausdruck; zu Ri. 1054. Luk. Alex. 32: εἴ τι εὔροι ἐπισφαλές καὶ παρακεκινδυνευμένον ἐν ταῖς ἐρωτήσεσι, κατεῖχε. Hor. Carm. 4, 2, 10: *audaces dithyrambos*.

100. In diesem und dem folgenden Verse werden einzelne Ausdrücke des Euripides verhöhnt. In der weisen Melanippe spricht die Heldin, die ihre vom Poseidon gezeugten Kinder unter den Heerden ihres Vaters aussetzt, als Schülerin des Anaxagoras den Schwur: ὄμνυμι δ' ἰδὼν αἰθέρα, οἴκησιν Διός. Der Aether scheint nur eine Reminiscenz des Homerischen Ζεὺς αἰθέρι ναίων (Il. 2, 412), aber Euripides behandelt ihn in seinem monotheistischen Streben oft auch schon geradezu als den obersten Gott (zu Wo. 264 ff.). Aus der οἴκησις wird in der Parodie ein δωμάτιον. Die Phrase χρόνον πόδα, die aus dem Alexandros (zu 56) stammt (καὶ χρόνον προὔβαινε πούς, vgl.

Bakch. 885: χρόνου πόδα), ist später, auch bei den Lateinern, ziemlich gewöhnlich geworden: *cito pede labitur annus, tacito pede praeterit aetas, tacito pede lapsa vetustas* (Ovid. Trist. 4, 6, 17).

101f. Der Ausspruch des Hippolytos (612): ἡ γλώσσ' ὁμώμοχ', ἢ δὲ φρεν' ἀνώμοτος, nach Cic. Off. 3, 29, 108: *iuravi lingua, mentem inuicem gero*, enthält in dem Zusammenhang keine Unsittlichkeit. Hippolytos hat der Amme der Phädra zu schweigen versprochen, wenn ihre Mittheilung ehrenhaft sei. Als er nun von der unkeuschen Liebe seiner Stiefmutter hört, hält er sich mit Recht durch den nur bedingungsweise geleisteten Eid nicht gebunden, verschweigt übrigens dennoch das Geheimniß, zu seinem eigenen Verderben. So wenig der Vers also an sich zu tadeln ist, so ist er doch sehr gefährlich, da er, ohne Rücksicht auf den besonderen Fall als allgemein gültige Sentenz gefasst, leicht zum Meicide verführen kann. Deswegen wird er sowohl von Platon (Theätet. 154 D, Gastm. 199 A) und anderen (Athen. 3, 122 B. Luk. Auct. Leb. 9), als auch von Aristophanes (1471. Thesm. 275) wiederholt angegriffen, ja schon zu Lebzeiten des Dichters nannte ihn ein Gegner vor Gericht geradezu einen ἀσεβῆς (Arist. Rhet. 3, 15). — καθ' ἱερῶν]

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰλλὰ πλεῖν ἢ μαινόμεαι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἢ μὴν κόβαλά γ' ἐστίν, ὡς καὶ σοὶ δοκεῖ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ τὸν ἐμὸν οἴκει νοῦν· ἔχεις γὰρ οἰκίαν.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀτεχνῶς γε παμπόνηρα φαίνεταιαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δειπνεῖν με δίδασθε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ὄνπερ ἔνεκα τήνδε τὴν σκευὴν ἔχων
ἤλθον κατὰ σὴν μίμησιν, ἵνα μοι τοὺς ξένους
τοὺς σοὺς φράσεις, εἰ δεοίμην, οἷσι σὺ
ἐχρῶ τόθ', ἢνίκα ἤλθες ἐπὶ τὸν Κέρβερον,

zu Ri. 660. — ἐπιορκεῖν in der Auffassung des Aristophanes = *pelecare*.

103. μὰλλὰ = μὴ ἀλλά, eine auf das lebhafteste Wechselgespräch beschränkte elliptische Ausdrucksweise von stark steigernder Bedeutung: μὴ λέγε ἐμὲ ταῦτ' ἀρέσκειν, ἀλλὰ πλεῖν ἢ μαινόμεαι, sage nicht, das gefalle mir — das wäre viel zu wenig gesagt, sondern — vgl. 611. 745. 751. Vög. 109. Ach. 458. Auch bei Platon zuweilen, bei dem sich Euthyd. 294 C *μηδαμῶς, ἀλλὰ* in demselben Sinne findet. Hinzuzufügen zu Kr. 67, 14, A. 3.

104. ἢ μὴν] nicht bloss bei den Verben des Schwörens (1470), auch nicht bloss in Versicherungen für die Zukunft (Wo. 865. 1242. Vög. 1259. Ekkl. 1034. Plat. 608. Pherekr. 15), sondern oft auch ganz wie hier. Wesp. 258. Plat. Staat 4, 432 D: ἢ μὴν, ἢν δ' ἐγώ, βλαμικόν γε ἡμῶν τὸ πάθος. Euthydem. 276 E: ὦ Ζεῦ, ἔφηρ ἐγώ, ἢ μὴν καὶ τὸ πρότερόν γε καλὸν ἡμῖν ἐφάνη τὸ ἐρωτήμα. — κό-

βαλα] zu Ri. 635. Herakles meint: Nun, das sind doch wahrlich nichts als *Schelmereien*, darauf berechnet, das Publicum zu berücken, wie auch dir die Sache bei ruhiger Ueberlegung erscheinen muss.

105. Die Griechen hatten eine sprichwörtliche Redensart: τὸν ἐμὸν οἴκειν οἶκον οὐκ ἐάσομαι; soll ich nicht mehr Herr in meinem eigenen Hause sein? (Eur. Iph. Aul. 331; vgl. Androm. 581: ἢ τὸν ἐμὸν οἶκον οἰκήσεις;). Diese Redensart bildete Euripides einmal so um, dass er statt μὴ τὸν ἐμὸν οἴκει οἶκον sagte: μὴ τὸν ἐμὸν οἴκει νοῦν, dränge dich nicht in meinem Sinn, was Aristophanes hier verspottet. — Dionysos meint: Spiele nicht in meinem Revier (der Dichtkunst) den Herren; du hast ja ein Revier, in dem du zu Hause bist; das ist das *δειπνεῖν* 107. vgl. 62.

108. τὴν σκευὴν] 46 ff.

111. ἐπί] zu 69. Da Herakles, als er auf Eurystheus Befehl den Kerberos aus der Unterwelt holte, den ganzen Weg hin und zurück

τούτους φράσον μοι, λιμένας, ἀρτοπάλια,
πορνεῖ, ἀναπαύλας, ἐκτροπᾶς, κρήνας, ὁδοὺς,
πόλεις, διαίτας, πανδοκευτρίας, ὅπου

115 κόρσις ὀλίγιστοι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

περὶ ἐμοῦ δ' οὐδεὶς λόγος.

zweimal zu machen hatte, so konnte er am besten darüber Auskunft geben. Uebrigens ist er, der viel gewanderte, überall der beste Führer, daher ἡγεμῶν und ἡγεμόνιος genannt. Xenoph. Anab. 4, 8, 25. 5, 10 (6, 2), 15. Preller, Griech. Myth. 2, 274.

112. τούτους] Man sollte erwarten: ὥνπερ ἕνεκα ἦλθον, ταῦτα φράσον μοι, wie Eur. Hel. 144: ὦν δ' οὐνεκ ἦλθον τοῖσδε βασιλείους δόμους, Θεονόην χρῆζων ἰδεῖν, (ταῦτα) συμπροξένησον. Das Masculin τούτους ist veranlasst durch den appositionellen Erklärungssatz ἵνα μοι τοὺς ξένους φράσειας, indem nunmehr das Demonstrativ auf das nähere τοὺς ξένους, nicht auf das fernere ὥνπερ bezogen ist. Ganz regelmässig gebildet würde der Satz lauten: ἀλλ' ὥνπερ ἕνεκα — ἦλθον, ἵνα μοι τοὺς ξένους φράσειας, λιμένας — ὀλίγιστοι, ταῦτα φράσον μοι. — Der eigentliche Zweck der Reise des Dionysos ist freilich nicht bloss den Herakles zu befragen, sondern den Euripides aus der Unterwelt zu holen (68–70). — Um dies zu thun bedurfte er des gewählten Costüms (98f.) und einer Erkundigung bei seinem Halbbruder Herakles. Und dieser gibt die gewünschte Auskunft, wenn auch nicht in dem ganzen Umfange, den Dionysos (lediglich um Lachen zu erregen) 109–115 ausführt.

113. ἀναπαύλας] Ruheplätze (185, 195), dergleichen oft öffentlich angelegt und unterhalten wurden. Plat. Ges. 1, 625 B: ἀνάπαυ-

λαι κατὰ τὴν ὁδόν, ὡς εἰκός, πνίγους ὄντος τὰ νῦν ἐν τοῖς ὑψηλοῖς δένδροισιν εἰσι σκιαραί. [Luk.] Erot. 18: ἤκομεν εἰς τι συνηγερεὶς καὶ παλίνσκιον ὄρα θέρους ἀναπαισιήριον. — [ἐκτροπᾶς] Stellen, wo der Weg sich theilt und neben dem zu wählenden ein anderer abbiegt. Xen. Hell. 7, 1, 29: ἐγένοντο ἐν τῇ ἐπ' Εὐτορησίους (Ortschaft in Arkadien) ἐκτροπῇ. Lat. diverticulum. Cic. Pis. 22: quos tu Maeandros, quae diverticula flexionesque quaesisti?

114. διαίτας] zeitweise gemietete Zimmer, später auch überhaupt (kleinere) Zimmer. In der Beschreibung eines Schiffes sagt Athen. 5, 207 C: ἡ δ' ἐτέρα (πάροδος) τοῖς εἰς τὰς διαίτας βουλομένοις εἰστένει ἦσαν δὲ διαίται τετρακλίνοι τοῖς ἀνδράσιν· ἡ δὲ ναυκληρικὴ διαίται κλιῶν ἦν πεντεκαίδεκα. Plat. Mor. 667 C: Αἰδηψος χωρίον κατεσκευασμένον οἰκήσεσι καὶ διαίταις κοινὸν οἰκητήριον ἀποδεδεικται τῆς Ἑλλάδος. — πανδοκευτρίας] Zu des Demosthenes Zeit schon kehren selbst Gesandte auf ihren Reisen in die πανδοκεῖα ein. Aeschin. 2, 97: οὐδεὶς ἤθελεν εἰς ταῦτο πανδοκεῖον καταλύειν. Das Gewerbe wurde oft von Frauen betrieben. 549 ff. An der Verbindung von πανδοκευτρίας mit den vorangegangenen sachlichen Substantiven ist nicht Anstoss zu nehmen, da ja thatsächlich πανδοκευτρίας hier = πανδοκεῖα ist. Uebrigens war das erste Glied τοὺς ξένους 109.

115. κόρσις] Martial. 11, 32, 1: nec tritus cinice lectus.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὁ σκέτλιε, τολμήσεις γὰρ ἵνα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ σύ γε

μηδὲν ἔτι πρὸς ταῦτ'· ἀλλὰ φράζε τῶν ὁδῶν
ὅπη τάχιστ' ἀφίξιόμεθ' εἰς Αἶδον κάτω·
καὶ μήτε θερμὴν μήτ' ἄγαν ψυχρὰν φράσης.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

φέρε δὴ, τίς αὐτῶν σοι φράσω πρῶτην; τίνα;
μία μὲν γὰρ ἔστιν ἀπὸ κάλω καὶ θρανίου,
κρεμάσαντι σαντόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῦε, πνιγηρὰν λέγεις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἀτραπὸς σύντομος τετριμμένη,
ἢ διὰ θυεῖας.

116. καὶ σύ γε μηδὲν ἔτι] Kr. 62, 3, A. 12. Plut. 103: παρέξειν πράγματα ἐμὲλλετόν μοι; B. καὶ σύ γ', ἀντιβολῶ, πιδού. — τῶν ὁδῶν ὅπη] bezeichne uns von den vielen und mannichfaltigen Wegen in den Hades denjenigen, auf welchem (qua) wir am schnellsten hinkommen. Kr. 51, 13, A. 8. In dem dort aus Platon angeführten Satze könnte es ebenso gut heissen: τῶν ἐπιστημῶν ἄσχει ὁπόθεν δόσεις φρονεῖν. Die gewöhnliche La. ὅπως ist daraus entstanden, dass man an die so häufige Verbindung ὅπως τάχιστα dachte.

119. Dionysos erkundigt sich so heiter und gemüthlich nach dem Wege in die Unterwelt, als ob er eine Vergnügensreise machen wollte.

121. ἀπὸ κάλω καὶ θρανίου] in absichtlichem Doppelsinn. Herakles stellt sich, als wollte er einen Seeweg nennen. Denn ἀπὸ κάλω (κάλω) πλεῖν oder τὰς ναῦς ἔλκειν (Poll. 1, 113. Thuk. 4, 25) ist ein gewöhnlicher Schifferausdruck = ein Schiff am Schleppseil ziehen,

und θρανίου (daher θρανίτης) ist die Ruderbank, transtrum. Aber κάλω ist zugleich der Strick und θρανίου der Fusschemel (Poll. 10, 48: καὶ οἱ θράνοι δίφροι ἀν εἶναι δοκοῖεν, vgl. Plut. 545), deren man sich beim Erhängen bedient. Und den Weg des Erhängens will Herakles bezeichnen. Auch bei Homer heisst θροῖνος schon Ruderbank (II. 15, 729) und Schemel (II. 18, 390).

122. παῦε] Ri. 919. — πνιγηρὰν] doppelsinnig: stickend heiss, während er doch (119) einen nicht zu warmen gewünscht hatte; und: erstickend, da beim Erhängen der Tod durch Erstickung der Erbengeführt wird.

123. σύντομος] ein kurzer Weg. Herod. 5, 17. Xen. Cyr. 1, 6, 21: ἐπὶ μὲν τὸ ἀνάγκη ἐπισθαι αὐτὴ ἡ ὁδὸς ἔστιν, ἐπὶ δὲ τὸ ἐκόντας πείθεσθαι ἄλλη σύντομοτέρα. — τετριμμένη] doppelsinnig, indem es einerseits einen vielbetretenen Weg bezeichnet, der bei den Attikern meist mit einem Worte τριβὸς heisst, andererseits an das Zerreiben des Schierlings erinnert, den Hera-

120

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄρα κώνειον λέγεις;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

125 μάλιστα γε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ψυχράν γε καὶ δυσχέιμερον

εὐθύς γὰρ ἀποπήγνυσι τάντικνήμια.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

βούλει ταχείαν καὶ κατάντη σοι φράσω;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἢ τὸν Δί', ὡς ὄντος γε μὴ βαδιστικοῦ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

καθέρπυσόν νυν ἐς Κεραμεικόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτα τί;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

130 ἀναβάς ἐπὶ τὸν πύργον τὸν ὑψηλόν

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δρω;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀφριεμένην τὴν λαμπάδ' ἐντεῦθεν θεῶ,

kles als Mittel schnell in den Hades zu kommen vorschlägt. Plat. Phäd. 116 E–117 C. Plin. N. H. 25, 13, 95: *sucus* (cicutae) *caprimitur foliis floribusque. semine trito expressus et sole densatus in pastillos necat sanguine spissando.* Theophr. Pflanz. 9, 8, 3: *ἔστι δὲ τῶν μὲν ἄλλων ῥιζῶν τὸ χύλισμα ἀσθενέστερον τοῦ καρποῦ τοῦ κωνείου δὲ ἰσχυρότερον, καὶ τὴν ἀπελλαγὴν ῥᾶω ποιεῖ καὶ θάττω σμικρὸν πᾶν καταιότιον δοθέν.* Besonders Attika κώνειον ὠχιμωρώτατον ἀναδίδωσιν. Plut. Dion. 55.

125. *ψυχράν*] Theophr. Pflanz. 9, 15, 8: *κωνέιον ἄριστον ἐν τοῖς ψυχροτάτοις τόποις.* Plin. N. H. 25, 13, 95: *semini et foliis* (cicutae) *refrigeratoria vis: quos euocat, incipiunt algere ab extrimitatibus corporis.*

126. *ἀποπήγνυσι*] Plat. Phäd. 117 E: *σφόδρα πιέσας αὐτοῦ τὸν πόδα καὶ τὰς κνήμας . . . ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψυχοῖό τε καὶ πήγνυτο.*

128. *ὡς ὄντος*] naml. *ἐμοῦ*. Kr. 47, 4, A. 3. — *βαδιστικοῦ*] Das kann er schon als *γᾶστρων* (200) nicht sein. Mit Rücksicht darauf sagt auch Herakles (129) *καθέρπυσσον, schlepp dich* (Droysen).

129 ff. *Fackelläufe* (*λαμπάδα* *τρέχειν, ἐπιτελεῖν, λαμπάδα* *νικᾶν*) waren in Athen mit den Hephästeen, Prometheen, Panathenäen (1089 ff.), dem Feste des Pan (Herod. 6, 105) und den Bendideen (Plat. Staat 1, 328 AB) verbunden. Anordnung und Ausführung derselben war sehr verschieden und ist in manchen Punkten dunkel. Der Fackellauf der Prometheen begann bei dem Altar des Prometheus in

κάπειτ' ἐπειδὴν φῶσιν οἱ θεώμενοι

, εἶναι, τόθ' εἶναι καὶ σὺ σαυτὸν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖ;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

κάτω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ἀπολέσαιμ' ἂν ἐγκεφάλου θρίω δύο.

οὐκ ἂν βαδίσαιμι τὴν ὁδὸν ταύτην.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δαί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἦνπερ σὺ τότε κατῆλθες.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀλλ' ὁ πλοῦς πολὺς.

εὐθύς γὰρ ἐπὶ λίμνην μεγάλην ἤξεις πᾶν, ἄβυσσον.

135

der Akademie, also im äusseren Kerameikos, in der Richtung nach der Stadt zu (Paus. 1, 30, 2); die Wettkämpfer trugen ihre kerzenähnlichen Wachsackeln auf einem Lichtträger aufgesteckt, welcher mit einer die Hand gegen das abtriebende Wachs schützenden Scheibe versehen war (Böckh). Sie mussten zugleich einander vorzukommen und ihre Fackel brennend zu erhalten suchen (vgl. auch Schömann, Griech. Altert. 2, 446). An dem Platze, wo der Wettlauf begann, stand der *Thurm* des bekannten Menschenhassers *Timon* (Paus. 1, 30, 4), unzweifelhaft der hier erwähnte *hohe Thurm* (Fritzsche). Dass das Zeichen zum Beginn des Laufes, wie man meist annimmt, durch eine von diesem Thurm hingeworfene Fackel gegeben worden sei, ist sehr unwahrscheinlich. Denn abgesehen davon, dass die Fackel sehr schnell erloschen wäre, war der Fackellauf weit älter als *Timon*, und dieser würde seinen Thurm schwerlich zu einem solchen

Zwecke hergegeben haben. Vielmehr ist *ἐντεῦθεν* mit *θεῶ* zu verbinden. Herakles meint: *Schau von da herab, wann man den Fackellauf beginnen lässt.* Da man sagt *λαμπάδα* *τρέχειν* (Wesp. 1203), *λαμπὰς* *ἔσται ἄρ' ἵππων τῇ θεῶ* (Plat. Staat 1, 328 A) usw., so kann man auch sagen *λαμπάδα* *ἀφρίνει* (vgl. Ri. 1159). *Und wenn dann die Zuschauer dem, der das Zeichen zum Anfang des Wettlaufes zu geben hat, ungeduldig zurufen: man lasse die Läufer los, dann lass du dich vom Thurm hinunter.* — *εἶναι* — *σὺ*] Wo. 550. Ri. 1039.

134. *θρίω*] zu Ri. 954. *ἐγκεφάλου θρίων*, unterschieden von *ὠσὼν θρίων*, ist eine *Fleischspeise*, die in Klumpen geformt, in Feigenblätter gewickelt und so gebraten wurde. Darauf anspielend sagt Dionysos: da würde ich aber zwei Klisse, oder zwei Portionen Gehirns (Fritzsche) einbüssen.

136. *τότε*] *ἦντι* ἤλθες ἐπὶ τὸν *Κέρβερον*, 111; zu Ri. 453.

137. *λίμνην*] Luk. Trauer 3: ἢ

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶτα πῶς περαιωθήσομαι;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐν πλοιαρίῳ τυνονταί σ' ἀπὴρ γέρων

140 ναύτης διάξει δὴ ὀβολῶ μισθὸν λαβῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φῆν·

ὡς μέγα δύνασθον πανταχοῦ τῷ δὴ ὀβολῶ.

πῶς ἤλθέτην κάκεισε;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

Θησεὺς ἤγαγεν.

μετὰ τοῦτ' ὄφεις καὶ θηρί' ὄψει μυρία,

δεινότατα.

Δεξουσία λίμνη πρόκειται πρώτη δεχομένη τοὺς ἀπαντῶντας, ἣν οὐκ ἐνὶ διαπλευσῶν ἢ παρελθεῖν ἀνεῖν τοῦ πορθμῆος (Charon) βαθεῖα γὰρ περᾶσαι τοῖς ποσὶ καὶ διαιησῶσαι πολλή. So der gemeine Glaube: dennoch muss Xanthias (193) zu Fuss den See umgehen.

139. Herakles will dem Dionysos Angst machen. Das Fahrzeug, sagt er die Finger zusammendrückend, ist nur so gross wie eine Nusschale. — *γέρων*] Charon, dem Homer noch ganz unbekannt, wurde zuerst in der Minyas, einem epischen Gedichte jüngerer Zeit, erwähnt, dann auf einem Gemälde des Polygnotos zu Delphoi dargestellt; später eine gewöhnliche Figur der attischen Bühne. Die Griechen dachten ihn sich als einen finstern und grämlichen Alten (Preller). Verg. Aen. 6, 298 ff.

140. *δὴ ὀβολῶ*] Das Fährgeld für Charon, das dem todtten in den Mund gesteckt zu werden pflegte und in geöffneten Gräbern noch heute zwischen den Zähnen der Gerippe gefunden wird, war fast allgemein ein *Obolos* (Luk. Trauer 10. Todtengespr. 1, 3, 11, 4, 22, 1, 2). Die zwei Obolen können nicht dadurch erklärt werden, dass Herakles

an Xanthias denkt; denn Dionysos zahlt, obwohl Xanthias nicht mit übersetzt ist, seine zwei Obolen (270). Vielleicht wollte Aristophanes an das *Fährgeld nach Aegina* erinnern, das damals (Plat. Gorg. 511 E) zwei Obolen betrug; oder er verspottete den *Θεατρούνης*, von welchem kurz vorher wohl nicht fern von der Stelle, wo später Charon erscheint, jeder Zuschauer sein Billet für zwei Obolen erkaufte. Denn nach Böckh betrug das *Theorikon* für den Tag zwei Obolen. Darauf geht dann auch der Ausruf des Dionysos 141.

142. *Θησεὺς*] Da Herakles bereits den attischen Brauch der zwei Obolen in der Unterwelt vorgefunden hat, so muss es ein alter attischer Heros sein, der ihn dort einführte. So fällt jedem zunächst Theseus ein, der mit seinem Peirithoos in den Hades stieg um Persephone zu rauben und zur Strafe dafür unten gefesselt wurde, bis Herakles ihn befreite. An die Chronologie kehrt sich die Komödie nicht.

143. *μετὰ τοῦτο*] *μετὰ ταῦτα* bezeichnet die Zeitfolge im allgemeinen, ohne Rücksicht auf ein besonderes Ereigniss; *μετὰ τοῦτο* das spätere Eintreten einer Handlung

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μή μ' ἐκπληττε μηδὲ δειμάτου·
οὐ γάρ μ' ἀποτρέψεις.

145

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτα βόρβορον πολὺν

καὶ σκῶρ ἀείνων· ἐν δὲ τούτῳ κειμένους

εἴ που ξένον τις ἠδίκησε πώποτε,

ἢ παῖδα βινῶν τὰργύριον ὑφείλετο,

ἢ μητέρ' ἠλόησεν, ἢ πατρός γνάθον

ἐπάταξεν, ἢ πύροχον ὄρκον ὤμοσεν

(ἢ Μορσίμου τις ἔησιν ἐξεγράψατο).

150

Im Vergleich zu der letzten vorher genannten (Reisig).

145. *βόρβορον*] Plat. Phäd. 69 C: *ὅς ἂν ἀμύητος καὶ ἀτέλεστος εἰς Ἰδίου ἀφίκηται, ἐν βορβόρῳ κείσεται.* Staat 363 E: *τοὺς ἀνοστίους καὶ ἀδίκους εἰς πηλὸν τινα κατορύττουσιν ἐν Ἰδίου.* Plat. üb. Seele Fragm. 6, 2: *τὸν ἀμύητον ἐφορῶν ἕγλον ἐν βορβόρῳ πολλῶ καὶ οὐκ ἔλη.* vgl. Verg. Georg. 4, 478.

146. *ἀείνων*] Das Wort ist gebildet wie *αἰετός*, zu Vög. 1078. Ungen. Kom. 39: *καλῶν λόγων ἀείνων.*

147. 'Homer kennt noch kein Todtengericht. Nach Hesiod, als der Glaube an künftige Vergeltung herrschend ward, fabelte man eine doppelte Abtheilung im Hades, die eine von der Okeanosinsel Elysion benannt, die andere vom Titanenkerker Tartaros. In den Tartaros kamen die lasterhaften, die Aristophanes, mystischen Vorstellungen sich fugend, als ungeweihte nimmt; nach Elysion die frommen oder, wie Herakles sagt, die geweihten. Jene staken in Schlamm; diese verkehrten mit den Göttern und genossen an ihren Gastmahlen einen ewigen Wonnerausich'. Voss.

148. So wird Thesm. 343 feierlich verwünscht *μοιχὸς εἴ τις ἐξαπατῇ ψευδῆ λέγων καὶ μὴ δίδω*— Aristophanes III.

σιν ἂν ἐπόσχηται τότε. Diogen. 5, 74: *κακῆ πρόδοσις ἐπὶ τῶν μετὰ τὴν μίξιν τὸν συγκείμενον μισθὸν οὐ κομιζομένων.* — Nach Nauck und v. Leutsch ist der Vers 148 dem Xanthias zu geben, der dann in seiner scurrilen Art den Herakles unterbräche.

149. *ἠλόησεν*] Aesch. Eum. 269: *ὄψει δὲ καὶ τις ἄλλος ἤλιτεν βορῶν ἢ θεὸν ἢ ξένον τιν' ἀσεβῶν ἢ τοκέας φίλους, ἔχονθ' ἕκαστον τῆς δίκης ἐπάξια.* vgl. Hom. II. 3, 354. Verg. Aen. 6, 608. Edda, Wöluspa 45 (Simrock): *Im starrenden Strome stehn und waten Meuchelmörder und meineidige, und die anderer Liebsten ins Ohr geräumt.* — Die Attiker sagten *πατραλοίας* und *μητραλοίας*, aber nach Eustathios nur *ἀλοῶν*, nicht *ἀλοιῶν*. So Fragm. 544. Thesm. 2: *ἀπολεῖ μ' ἀλοῶν ἄνθρωπος.* Eubul. 15, 5: *κατηλόηται.*

150. Hom. II. 19, 259: *Τοιούτους ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνυνται, οἷς κ' ἐπιόρχον οὐδόσση.*

151. *Μορσίμου*] zu Ri. 401. Das Abschreiben einer Stelle aus den Tragödien des *Morsimos* ist also ein nicht minder strafbares Verbrechen als Vatermord. — *ἐκγράψεται* sich etwas ausschreiben oder ausschreiben lassen, damit man es stets zur Hand habe. Vög. 982:

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς ἐρχῆν γε πρὸς τοῦτοις καὶ εἰ πυροίχην τις ἔμαθε τὴν Κινησίον.

ὁ χρησμός, ὃν ἐγὼ παρὰ τὰ πόλ-
λωνος ἐξεγραψάμην. [Demosthenes] 49, 43: ἐξενέγκας ἔδωκα ζη-
τεῖν τὰ γράμματα καὶ ἐγρά-
φασθαι ὅσα οὗτος ὠφείλειν. —
Uebrigens hat (nach v. Leutsch)
schon Aristophanes von Byzanz
diesen Vers mit vollem Recht als
einen solchen bezeichnet, der mit
153 zusammen nicht im Texte ste-
hen könne. Offenbar sind 151 und
153 die doppelte Fassung eines und
desselben Verses; welche die echte
ist, lässt sich (trotz v. Leutsch, der
aus nicht genügenden Gründen 151
verwirft) nicht ausmachen.

153. πυροίχην] Die πυροίχη ist
ein Waffentanz, der seinen Namen
von seinem Erfinder Pyrrhichos
(Strab. 10, 480) erhalten haben soll.
In Kreta und Sparta war er national,
in Athen nur als besondere Kunst-
production, vorzüglich an den Pa-
nathenäen (Wo. 988) üblich. Dass
er auch von Weibern getanzt wurde,
zeigt Xen. Anab. 5, 9, 12. Sehr
schön beschreibt ihn Plato Gesetze
7, 815 A: τὴν πολεμικὴν ὄρχησιν
πυροίχην ἂν τις ὁδοῦς προσαγο-
ρεῖτο, τὰς τε εὐλαβείας πασῶν
πληθῶν καὶ βολῶν ἐκνεύσει καὶ
ὑπέξει πάση καὶ ἐκκηθήσεται ἐν
ᾧψει καὶ ἐν ταπεινώσει μιμου-
μένην, καὶ τὰς ταύταις ἐναντίας,
τὰς ἐπὶ τὰ δρασιζὰ φερομένας
αὐ σχήματα ἐν τε ταῖς τῶν τόξων
βολαῖς καὶ ἀκοντίων καὶ πασῶν
πληθῶν μιμήματα ἐπιχειροῦσας
μιμῆσθαι. Hier ist nicht der Tanz
selbst, sondern die Gesänge zu ver-
stehen, von denen er begleitet war,
und die denselben Namen führten. —
Kinesias, Dithyrambendichter aus
Athen, Sohn des Kitharöden Melos
(Plat. Gorg. 501 E–502 A), ausser-
ordentlich lang (Athen. 12, 551 C),
schmächtig und cleud (zu 1437 ff.),

wird nicht bloss von den Komikern
seiner Zeit, unter denen Strattis
eine besondere Komödie auf ihn ge-
dichtet hat (zu 1264), unablässig
verspottet, sondern auch von Pla-
ton und Lysias ernst getadelt. Ari-
stophanes erwähnt ihn (nach Mei-
neke) zuerst in den Vögeln (1373 ff.)
als den federleichten Kinesias 'von
Lindenbast', der aus den Wolken
seine 'wirbelwindigen und schnee-
beworfenen Präludien' holt. Im
Gerytades (s. Einl. § 32 Anm.) kann
man ihn nicht als Abgesandten
der Dithyrambiker in den Hades
schicken, weil der 'Strom der Diar-
rhöe', die dort gleich Styx und Ko-
kytos als Fluss der Unterwelt ge-
dacht ist, ihn packen und fortreißen
würde (Fragm. 198). An der Diar-
rhöe scheint er oft gelitten zu haben
(vgl. 366): Ekkl. 330 wird ein Mann,
der ein hellrothes Kleid trägt, ge-
fragt, ob Kinesias ihn – gefärbt
habe. Der Komiker Platon (180)
nennt ihn ἐκ πλεονείτιδος σκελετός,
ἄπυγος, καλάμυνα σκέλη φέρων.
Seine Kunst gab er später auf und
ward als Sykophant reich (Athen.
12, 551 E); an den Komikern rächte
er sich, indem er Glanz und Würde
der Komödie möglichst zu vermin-
dern suchte. Lysias (Fragm. 53)
nennt ihn den grössten Frevler und
Verächter der Götter, die ihn des-
wegen auch mit so vielen widerli-
chen Krankheiten heimgesucht hät-
ten, dass er täglich sterbe, ohne
sterben zu können. Seine Kunst
verurteilt Platon (Gorg. 501 E),
weil sie allein dem Vergnügen des
Publicums diene. Pherekrates (143,
8) rechnet ihn zu den Hauptverder-
bern der alten, einfachen Musik.
Dennoch war er damals ein sehr
gesuchter Mann (Vög. 1403). Der
in der Lysistrate auftretende Ki-

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἔπιπυθεν αἰλῶν τίς σε περιείσιν προή,
ὄψει τε φῶς κάλλιστον, ὡσπερ ἐνθάδε,
καὶ μυρρινῶνας καὶ θιάσους εὐδαίμονας
ἀνδρῶν γυναικῶν καὶ κρότον χειρῶν πολὺν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὔτοι δὲ δὴ τίνες εἰσίν;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οἱ μεμνημένοι,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Δί' ἐγὼ γοῦν ὄνος ἄγων μυστήρια.

nosias ist ein fingirter.

154. Die Seligkeit der Mysterien in
der Unterwelt preist Pind. Thren.
Fragm. 1: τοῖσι λάμπει μένος
ἀέλλου, φοινικορόδοις τ' ἐν
λειμώνεσσι προάστιον αἰτῶν
καὶ λιβάνω σκιαρῆ καὶ χρυσέοις
καρποῖς βέβροθεν καὶ τοῖ μὲν ἵπ-
ποις γυμνασίους τε, τοὶ δὲ φορ-
μίγγεσσι τέρπονται ὁδμῆ
δ' ἐρατὸν κατὰ χώρον κίδναται.
vgl. 313–338.

155. ὡσπερ ἐνθάδε] wie hier
auf unsrer Erde, während man es
in der Unterwelt gar nicht so ver-
muten sollte. vgl. Preller, Griech.
Myth. 1, 629f. Daher ist wol Mei-
nekes Vermutung κάλλιον ἤπερ
nicht nöthig.

156. μυρρινῶνας] Verg. Aen.
6, 638: *dovenere locos laetos et
amoenas virecta fortunatorum.
largior hic campos aether et lu-
mine vestit purpureo solemque
suum, sua sidera norant.* Hier ab-
sichtlich Myrthenhaine, weil Deme-
ter und Inakchos (330) selbst und
ihre Priester mit Myrtenkränzen
geschmückt sind. Istros bei Schol.
Soph. Okol.: τῆς Ἀθηναίων εἶναι
στέμμα τὴν μυστήριον καὶ τὴν μί-
λακα (zu Wo. 1007) καὶ τὸν ἱερο-
φάντην δὲ καὶ τὰς ἱεροφάντιδας
καὶ τὸν δεδαῦχον καὶ τὰς ἄλλας
ἱερίδας μυσθῶνας ἔχειν στέφανον.
— θιάσους] das eigentliche Wort
von den den Bakchos umgebenden

Schwärmen. 327. Athen. 8, 362E:
καλεῖται ὁ τῷ Διονύσῳ παρεπό-
μενος ὄχλος θιάσος. vgl. Herod.
4, 79.

157. ἀνδρῶν γυναικῶν] Das
Asyndeton, wie Soph. Ant. 1079:
ἀνδρῶν γυναικῶν κωκύματα. OIol.
481: (τὸν χρωσσὸν πλῆσον) ὕδα-
τος μέλισσης. Wesp. 1081 und Fried.
357: σὺν δόρει σὺν ἀσπίδι. —
κρότον] *plausum*. Xen. Anab. 5, 9,
13: ἐνταῦθα (nachdem eine Tänze-
rin die Pyrrhiche getanzt) κρότος
ἦν πολὺς. Plat. Ges. 3, 700 C: κρό-
τοι ἐπαίνους ἀποδιδόντες.

158. οἱ μεμνημένοι] die in die
eleusinischen Mysterien eingewei-
heten; zu 318.

159. ὄνος ἄγων μυστήρια πα-
ροίμια ἐπὶ τῶν ἑτέροις κακοπα-
θούτων (Phot.). Wie ἔγειν Διο-
νύσια, Θεσμοφῶρια heisst: die
Dionysien, Thesmophorien feiern,
so kann μυστήρια ἔγειν nur heis-
sen: die Mysterien (d. h. die Eleu-
sinien) feiern. Der Esel aber feiert
diese, indem er den nach Eleusis
ziehenden Athenern Gepäck, Klei-
dung, Zehrung trägt: er hat also
bei der allgemeinen Freude nur Last
und Plackerei (Fritzsche). Und
ebenso Xanthias, der, während
Dionysos und Herakles gemächlich
schwätzen, freilich ohne Noth unter
seinem Tragholz scufzt. — ὄνος]
näml. *stult.*

160 ἀτὰρ οὐ καθέξω ταῦτα τὸν πλείω χρόνον.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

οἱ σοι φράσουσ' ἀπαξάπανθ' ὧν ἂν δέη.
οὔτοι γὰρ ἐγγύτατα παρ' αὐτὴν τὴν ἰδὸν
ἐπὶ ταῖσι τοῦ Πλούτωνος οἰκοῦσιν θύραις.
καὶ χαῖρε πόλλ', ὠδελφέ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἢ Δία καὶ σύ γε

165 ὑγίαινε. σὺ δὲ τὰ στρώματ' αἴθρις λάμβανε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πρὶν καὶ καταθέσθαι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ ταχέως μέντοι πάνν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὴ δῆθ', ἱκετεύω σ', ἀλλὰ μισθωσαί τινα
τῶν ἐκφερομένων, ὅστις ἐπὶ τοῦτ' ἔρχεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔάν δὲ μὴ εὔρω;

160. ταῦτα] Das Demonstrativ bezeichnet nicht selten einen auf der Bühne befindlichen Gegenstand, der, weil die Zuschauer ihn sehen, nicht weiter kenntlich gemacht zu werden braucht. Ri. 490. 493. Wo. 1146. Thesm. 1203: σὺ μὲν οὖν ἀπότρεχε, ταυτὶ λαβὼν (musikalische Instrumente). Vög. 1018: ἐπίκεινται γὰρ ἐγγύς αὐταί (Geistliche). 1688: ἐς καιρὸν κατεκόπησαν οὐτοὶ (geschlachtete Vögel). — τὸν πλείω χρόνον] Thuk. 4, 117: σπονδὰς ποιήσασθαι καὶ ἐς τὸν πλείω χρόνον. Nach diesem Verse wirft Xanthias sein Gepäck unwillig auf die Erde.

164. χαῖρε πολλά] χαῖρε proprie salve in prima salutatione, attamen saepe numero etiam vale: ὑγίαινε plerumque significat vale in discessu, perraro autem salve in prima salutatione (Fritzsche). Es ist bekannt, dass Lukian in Folge einer falschen Anwendung des ὑγίαινε sein Buch über das Versehen bei

der Begrüßung geschrieben hat. Hier steht es ohne alle ironische Nebenbeziehung, wie Ekkl. 477. — Herakles geht in sein Haus.

165. σὺ δὲ] an Xanthias gerichtet. Vög. 657: Ξανθία καὶ Μανόδωρε, λαμβάνετε τὰ στρώματα.
166. πρὶν καὶ καταθέσθαι;] ehe ich (das Gepäck) auch nur abgelegt habe? Er hat es zwar 160 abgelegt, aber auf so kurze Zeit, dass er es gar nicht rechnen zu können meint.

167. μὴ δῆτα] nämll. ἀναγκάσθης με τὰ σκεῦη λαμβάνειν. zu 117. — μισθωσαί] mīthe, dagegen μίσθωσον vermīthe (Lys. 958). Vög. 1152: τί δῆτα μισθωτοὺς ἂν εἴμι μισθωτό τις;

168. ἐπὶ τοῦτο] ἐπὶ τὴν ἐκφορὰν. Doch halte ich das sehr bedeutungslose ἐπὶ τοῦτο für verdorben. Hamaker verwirft den ganzen Vers.

169. μὴ εὔρω] Synzesis; zu 33. Ach. 860: ἴτω Ηρακλῆς. wenn

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τότ' ἔμ' ἄγειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καλῶς λέγεις.

καὶ γὰρ τιν' ἐκφέρουσι τουτονὶ νεκρόν.

170

οὔτος, σὲ λέγω μέντοι, σὲ τὸν τεθνηκότα
ἄνθρωπε, βούλει σκενάρι' εἰς Αἶδου φέρειν;
NEKPOΣ.

πόσ' ἄττα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ταυτί.

NEKPOΣ.

δύο δραχμὰς μισθὸν τελεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἔλαττον.

NEKPOΣ.

ὑπάγεθ' ὑμεῖς τῆς ὁδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀνάμεινον, ὦ δαιμόν', ἔάν ξυμβῶ τί σοι.

175

(oh keinen fände, den ich miethen könnte. — τότ' ἔμ' ἄγειν] Kr. 55, 1, A. 4.

170. ἐκφέρουσι] Die Todten wurden nicht in dem Sarge, sondern auf der κλίη, also ganz offen, an den Begräbnissplatz getragen (daher τουτονί), und zwar in der älteren Zeit (Becker) nicht durch besondere Leichenträger, sondern meist wohl durch die Verwandten oder Sklaven des Hauses (Eur. Alk. 623). Sehr beachtenswerth ist Hirschigs Vermutung: τιν' ἐκφέρουσιν οὐτοὶ νεκρὸν, in der οὐτοὶ nicht bloss auf die Träger sich beziehen würde, da ἐκφέρειν auch von dem Geleit des Todten gebraucht wird.

171. σὲ λέγω μέντοι] Die Worte sollen den Todten, der eine solche Anrufung nicht erwarten kann, aufmerksam machen, dass wirklich er gemeint ist. Aehnlich Ri. 165 und Fried. 1290: ἐγώ; B. σὺ μέντοι. vgl. Vög. 274 (elliptisch): οὔτος, ὦ σέ τοι. Plat. 1099: σέ τοι λέ-

γω, ὦ Κερῶν, ἀνάμεινον.

172. σκενάρια] Das Deminutiv (ein Päckchen) Pernice) absichtlich, damit der Todte nicht einen zu hohen Preis fordere.

174. μὰ Δί', ἀλλά] Wo. 330. Ri. 85 und 185. — ὑπάγεθ' ὑμεῖς] zu denen gesprochen, welche die κλίη tragen: macht, dass ihr vorwärts kommt. Er ist ungeduldig, dass sein Begräbniss durch eine so unwürdige Unterhandlung verzögert wird. Ebenso Eupolis 68: σὺ δ' ὑπαγ' εἰς τοῦμπροσθεν. Wesp. 290: ὑπαγ', ὦ παῖ, ὑπαγε (vorwärts). Sonst heisst ὑπάγειν auch: sich aus dem Staube machen. Wo. 1298. Vög. 1017: ὑπάγοιμί τέρ' ἂν. vgl. Vög. 1011. Thesm. 924. In diesem Sinne könnte es der Todte zu Dionysos und Xanthias sagen. Aber sowohl das hinzugefügte ὑμεῖς (Enger) als auch das ἀνάμεινον des folgenden Verses spricht für die erstere Erklärung.

175. ἔάν ξυμβῶ] οὐ ich mich

ΝΕΚΡΟΣ.

εἰ μὴ καταθήσεις δύο δραχμάς, μὴ διαλέγον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λάβ' ἐννέ' ὀβολούς.

ΝΕΚΡΟΣ.

ἀναβίβην νυν πάλιν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὡς σεμνὸς ὁ κατάρατος οὐκ οἰμώζεται;
ἐγὼ βαδιοῦμαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χρηστὸς εἰ καὶ γεννάδας.

180 χωρῶμεν ἐπὶ τὸ πλοῖον.

ΧΑΡΩΝ.

ὦπ, παραβαλοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ τί ἐστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τοῦτο; λίμνη.

mit dir einigen kam; Kr. 65, 1, A. 10. vgl. 807, Wo. 67, Wesp. 867, Vög. 1682, Eur. Andr. 234: πείθου τῆδε συμβῆναι λόγοις. Zwei Drachmen sind etwa 15 Sgr. Die Drachme hat 6 Obolen; da Dionysos deren neun bietet, so will er den vierten Theil abhandeln. Zu Lukians Zeiten war der Tagelohn für gemeine Handarbeiten vier Obolen. Tim. 12: ἀγαπᾶσσαν τέτταρας ὀβόλους ἀποφέρουτες.

177. ἀναβίβην] die Umkehrung der bei den lebenden üblichen Be-theuerungsformel: κάκισ' ἀπολοίμην 579. Die Zeiten, meint der Dichter, sind so traurig, dass schwerlich ein todter wünschen wird wieder anzuleben. Nach diesem Verse wird der todte über die Bühne zum Begräbnisplatz getragen.

178. ὡς σεμνός] wie vornehm er that. 1496. Plat. 275: ὡς σεμνός οὐπίτριπτος.

179. ἐγὼ βαδιοῦμαι] ich selbst will gehen, näm. mit dem Gepäck.

— γεννάδας] ein Ehrenmann. 640. 738, 9. Ekkl. 304: Μυρονίδης ὁ γεννάδας. Plat. Phaedr. 243 C: γεννάδας καὶ πρᾶος τὸ ἦθος. Von dieser eigentümlich dorischen Form findet sich nur noch der Vocativ. 997. Ri. 240. Ach. 1230. Plat. Charmid. 155 D. In den Fragmenten der übrigen Komiker kommt das Wort nicht vor und ist überhaupt selten. Aristophanes Nachahmer Luk. Verleumd. 20: οὗτω γεννάδας ἐστὶ καὶ ἀδαμάντινον τειχὸς (robur et aes triplex) τῆς ψυχῆς προβεβλημένος.

180. ὦπ] Schol. Vög. 1395: κέλυσμα τὸ ὦπ τῶν ἱερσοόντων καταπαῖον τὴν κοπήλασταν. zu 207. — παραβαλοῦ] leg^s an, anders als Ri. 762: vgl. 269; eigentlich: leg^s das Boot dem Ufer parallel aus Land. Diese Worte spricht Charon in der Weise der Schiffer zu sich selbst (v. Leutsch).

181. τοῦτο;] rogas quid hoc? (Dobr.) = τοῦθ' ὅτι ἐστίν; Wo. 1248.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἢ Δία,

αὐτὴ ὅστιν ἦν ἔφραζε, καὶ πλοῖόν γ' ὄρω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἢ τὸν Ποσειδῶ, κάστι γ' ὁ Χάρων οὔτοσί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων.

ΧΑΡΩΝ.

τίς εἰς ἀναπαύλας ἐκ κακῶν καὶ πραγμάτων;
τίς εἰς τὸ Ἀθήνης πεδῖον, ἢ 'ς Ὀκνου πλοκάς,

185

184. Der Grund der dreimaligen Begrüssung Charons durch Dionysos wird uns stets dunkel bleiben, da wir den Aethon, ein Satyr drama des Achäos, aus dem der Vers genommen ist, und somit auch die Veranlassung der Parodie nicht kennen. Dort sagte der Chor der Satyrn, wie es scheint, sehr ängstlich: χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων, χαῖρ', ὦ Χάρων. ἢ που σφόδρα θυμοί; Hanc triplicem salutem alii fortasse rectius inter Dionysum, Xanthiam et mortuum illum (170 sqq.) partiuntur. Meineke.

185. ἀναπαύλας] zu 113. 195. Hier sind es die ewigen Ruhestätten für die εἰδωλα καυόντων.

186. Die Unterwelt wird mit phantastischen Oertlichkeiten bevölkert, die zum Theil im Glauben des Volkes existiren, zum Theil von Aristophanes rein erdichtet sind. — Ἀθήνης πεδῖον] etwa Traumesland. Ἀθήνης δόμοι] erwähnt ein Dichter bei Plat. Mor. 110 E, Ἀθήνης πύλαι] Diodor 1, 96, Ἀθήνης ἕδωρ] (abgesehen von Paus. 9, 39, 8) älter Lukian, ohne dass man deswegen an einen Strom Lethe in der Unterwelt zu denken hätte. Dass Ἀθήνης πεδῖον der homerische ἀσφοδελὸς λειμών sei, schliesst Fritzsche aus Luk. Trauer 5: περιωδῆτας τὴν λίμνην λειμών ὑποδέχεται μέγας, τῷ ἀσφοδέλῳ κατάφυτος, καὶ ποτὸν μνήμης πολέμιον Ἀθή-

νης γοῦν διὰ τοῦτο ὠνόμασαι. Die Wiesen der homerischen Unterwelt belebt der blaue Asphodelos, dessen lichte Blüte, in jedem Frühling neu aus der in der Erde sich bergenden Zwiebel emporgehoben, ein ewiges Wiederaufleben verkündete. Schleiden, vgl. Preller Myth. 1, 630. — Ὀκνου πλοκάς] Da die La. Ὀνου πόκας eine kaum haltbare Form (πόκας) bietet und des Esels Schur sich nur sehr gezwungen mit der Unterwelt in Verbindung bringen lässt, so habe ich jetzt mit Meiaeke (und wahrscheinlich Aristarch) Ὀκνου πλοκάς aufgenommen. Pausanias (10, 29, 2) erzählt, dass unter den Darstellungen des Polygnotos von der Unterwelt in der Lesche zu Delphi auch ein sitzender Mann sich befand mit der Aufschrift Ὀκνος; er flocht an einem Seil, und neben ihm stand eine Eselin, die stets das geflochtene abfrass. Die Darstellung beruhte auf einem ionischen Märchen: οἶδα δὲ καὶ ἐπὶ Ἰάγων, ὅποτε ἔδοξεν τινα ποιούντα ἐπὶ οὐδενὶ ὄνησιν φέροντι. ὑπὸ τούτων εἰρημένον, ὡς ὁ ἀνὴρ οὗτος συνάγει τοῦ Ὀκνου τὴν θάμνιγγα. vgl. Plat. Mor. 473 C: ὡσπερ ὁ ἐν ἕδου ζωογράφουμένος σχολιοστροφὸς ἄνητιν παρήσιν ἐπιβοσκομένῳ καταναλίσκειν τὸ πλεκόμενον, οὕτω τῶν πολλῶν (ἢ) ἀνασθῆτος καὶ ἀχάριστος ὑπολαμβάνουσα λήθη

ἢ ᾽ς Κερβερίους, ἢ ᾽ς κόρακας, ἢ ᾽πὶ Ταίναρον;
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ.

ΧΑΡΩΝ.

ταχέως ἔμβαινε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ σχίσειν δοκεῖς;

ἔς κόρακας ὄντως;

ΧΑΡΩΝ.

ναὶ μὰ Δία, σοῦ γ' εἵνεκα.

190 ἔμβαινε δῆ.

πραῖζεν τε πᾶσαν ἀγανίζουσα καὶ
κατόρθωμα οὐκ ἐξ τὸν βίον ἕνα
γεῖσθαι. Aus dieser Stelle geht
hervor, dass die Darstellung den
Griechen geläufig war (ζωγοραφού-
μενος), und so nennt Plin. N. H. 35,
11, 40 (137) unter den Werken des
Malers Sokrates auch *piger qui ad-
pellatur Ocnos, spartum torquens
quod asellus adrodit*. Auch heute
noch haben sich Nachbildungen er-
halten: vgl. Preller, Griech. Myth.
I, S. 648 Anm. 1; und Kratinos (353.
II, S. 203 f. in der grösseren Ausg.
v. Meineke) hatte den Gegenstand
bereits auf die Bühne gebracht.
Prop. 5, 3, 21: *occidat immerita qui
carpsit ab arbore vallum: dignior
obliquo funem qui torquet Ocnos
aeternusque tuam pascat, aselle,
fanem*.

187. Κερβερίους] komisch nach
Κιρμύριοι (Hom. Od. 11, 13 ff.) ge-
bildeter Völkernamen, mit Anspie-
lung auf den den Hades bewachen-
den Kerberos. Die Notiz, dass auch
bei Sophokles die Kerberier vorge-
kommen seien (Fragm. 895), ist zu
unbestimmt. Droysen: zu den Ker-
berussen. — κόρακας] Der Ort,
wohin man den wünscht, zu dem
man sagt: *pack' dich zum Geier* (zu
Ri. 1151) oder zu allen Teufeln,
muss nach der Geographie der Kom-
ödie natürlich in der Unterwelt
liegen. — Ταίναρον] das südliche

Vorgebirge des Peloponnes in Lak-
onika, wo, wie man glaubte, ein Ein-
gang zur Unterwelt war. Strab. 8,
363: τὸ Ταίναρον ἀπὸ τῆς ἐκ-
κειμένης, τὸ ἱερὸν ἔχουσα τοῦ Πο-
σειδῶνος (Ach. 510). πλησίον δ'
ἔστιν ἄντρον, δι' οὗ τὸν Κέρβε-
ρον ἀναχθῆναι μινθούουσιν ὑφ'
Ἰρακλίου ἐξ Αἴθου. vgl. Verg.
Georg. 4, 467. Menand. 759: πύλη
τῆς ἐστὶ Ταίναρον πρὸς ἔσχατος.
Wie Horaz (C. 1, 34, 10) *invisi (des
nie gesehenen nach Lessing) horrida
Taenari sedes* von den Wohnungen
der Unterwelt, nicht von denen bei
Taenarum verstanden wissen will,
so meint auch Aristophanes mit dem
Namen des Eingangs zum Hades
diesen selbst.

188. ποῖ] wo gedenkst du anzu-
legen? Gewöhnlicher wäre ποῦ.
Aber mit der La. der besten Hds.
stimmt auch Paus. 1, 32, 3: ταύτη
τῆς Ἀττικῆς ἔσχον οἱ βάρβαροι.
1, 14, 4: (Μηδοί) τῆς χάρας Μα-
ραθῶνι ἔσχον. Im folgenden ἔς
κόρακας ähnlich, wie Wesp. 1188
zu schreiben ist: ἐγὼ τεθώρηκα
οὐδαμῶς πλὴν ἐς Πάρον. (Fritz-
sche).

189. σοῦ γ' εἵνεκα] weil du es
bist. Ironisch: als ob Dionysos ἔς
κόρακας zu kommen wünschte, ver-
spricht er dort anzulegen, obwohl
das sonst kein gewöhnlicher Lan-
dungsplatz sei. Plat. Politik. 277 E:

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῖ, δεῦρο.

ΧΑΡΩΝ.

δοῦλον οὐκ ἄγω,

οὐ μὴ νευαμάχηκε τὴν περὶ τῶν κρεῶν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μὰ τὸν Δι', οὐ γὰρ ἄλλ' ἔτυχον ὀφθαλμῶν.

ΧΑΡΩΝ.

οὐκ οὖν περιθρέξει δῆτα τὴν λίμνην κύκλω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ποῦ δῆτ' ἀναμενῶ;

ΧΑΡΩΝ.

παρὰ τὸν Ἀδαίνου λίθον,

ἐπὶ ταῖς ἀναπαύλαις.

195

λέγε μηδὲν ἐμοῦ γε ἔνεκα ἀπο-
κνῶν.

190. παῖ] Schon aus diesem Ruf
merkt Charon, dass Xanthias Sklave
ist: zu 37.

191. τὴν περὶ τῶν κρεῶν] Die
Griechen hatten, um einen Kampf
um Sein und Nichtsein zu bezeich-
nen, den sprichwörtlichen Ausdruck
τὸν περὶ ψυχῆς (δράμον) δραμῆν
(Wesp. 375), dessen weniger edle
Fassung (Phot. 202, 1) lautet: ὁ
λαγὼς τὸν περὶ τῶν κρεῶν
τρέχει· ἐπὶ τῶν διακινδυνεύόν-
των ταῖς ψυχαῖς καὶ πρὸς τοῦτο
καοτερώς ἀγωνιζομένων. Dafür
sagt Aristophanes hier mit Anspie-
lung auf die Seeschlacht bei den
Arginusen τὴν περὶ τῶν κρεῶν
(nämll. ναυμαχίαν) νευαμάχηκε,
um anzudeuten, dass es sich in die-
ser Schlacht um Sein oder Nichtsein
des athenischen Staates gehandelt
habe. Diod. 13, 99 nennt sie τὸν
ὑπὲρ τῶν ὅλων ἀγῶνα. Deswegen
hatte man, wie bei Marathon (Paus.
1, 32, 3), die Sklaven durch das
Versprechen der Freiheit zum
Kampfe mit aufgeboden.

192. οὐ γὰρ ἄλλ᾽] zu 58. —

ὀφθαλμῶν] Weil vage Entschul-
digungen zu leicht für nichtige ge-
halten werden, gibt Xanthias ein
ganz besonderes Leiden an, das ihn
behindert habe. So mochten sich
damals viele entschuldigt haben.

193. κύκλω] zu 137. Da Xan-
thias bei dem Gesange der Frösche
überdüssig, überdies der Nachen,
auf dem Charon und Dionysos fah-
ren, trotz 197 schwerlich sehr ge-
räumig war, so musste der Sklave
unter irgend einem Vorwande ent-
fernt werden.

194. Ἀδαίνου] Nach der Analogie
der schrecklichen Namen, welche
der Unterwelt eigen sind (Kokytos,
Acheron, Pyriphlegethon usw.), er-
dichtet Aristophanes einen Stein der
Abkehrung (ἀδαντή bei Hippo-
krates?) wie man selbst in der Ober-
welt eine Ἀγέλαστος πέτρα hatte
(Apollod. 1, 5, 2). Aristophanes
dachte wohl an (Hom. Od. 24, 11)
Λευκάδα πέτρην, den man aller-
dings vielfach als einen Felsen des
Lichtes erklärt hat, besser aber
wohl als den 'Felsen der Verwesung
(von den bleichenden Gebeinen,
λευκ' ὀστέα) auffasst (Preller).

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μανθάνεις;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάνυ μανθάνω.

οἷμοι κακοδαίμων, τῷ ξυνέντυχον ἐξιῶν;

ΧΑΡΩΝ.

κάθιζ' ἐπὶ κόπην. εἴ τις ἔτι πλεῖ, σπευδέτω.

οὗτος, τί ποιεῖς;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἦ

ἴζω 'πὶ κόπην, οὐπερ ἐκέλευές με σύ;

ΧΑΡΩΝ.

200 οὐκὼν καθεδεῖ δῆτ' ἐνθαδί, γάστρων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰδοῦ.

ΧΑΡΩΝ.

οὐκὼν προβαλεῖ τῷ χεῖρε κάκτενεῖς;

195. μανθάνεις;] zu 64. Dionysos möchte den mutigen Xanthias für den ganzen Tag. Aesch. Prom. 487: ἐνοδίους τε συμβόλους σκεθρῶς διώρισα. Cramer Anecd. 4, 241: ἐνοδίου δέ, όταν ἐξηγήσεται τις τὰ ἐν ὁδοῦ ὑπαντιῶνια, λέγων· ἐάν σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τότε βασιάζων ἢ τότε, συμβήσεται σοι τόδε. zu Vög. 721. Xen. Mem. 1, 1, 3. Xanthias besinnt sich, wenn er nur beim Ausgehen zuerst könne begegnet sein, um sich daraus sein Unglück zu erklären. Luk. Pseudol. 17: εἴ τις βάρηλον ἢ ἐνοῦχον ἴδοι ἢ πείθηκον ἐνθὺς ἐξιῶν τῆς οἰκίας, ἐπαγγέλλεται οὐκ ἀγαθὰς μαντεύμενος τὰς ἐφημέρους πράξεις ἔσασθαι.

196. Was beim Ausgehen zuerst begegnete, galt als Vorzeichen für den ganzen Tag. Aesch. Prom. 487: ἐνοδίους τε συμβόλους σκεθρῶς διώρισα. Cramer Anecd. 4, 241: ἐνοδίου δέ, όταν ἐξηγήσεται τις τὰ ἐν ὁδοῦ ὑπαντιῶνια, λέγων· ἐάν σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἢ τότε βασιάζων ἢ τότε, συμβήσεται σοι τόδε. zu Vög. 721. Xen. Mem. 1, 1, 3. Xanthias besinnt sich, wenn er nur beim Ausgehen zuerst könne begegnet sein, um sich daraus sein Unglück zu erklären. Luk. Pseudol. 17: εἴ τις βάρηλον ἢ ἐνοῦχον ἴδοι ἢ πείθηκον ἐνθὺς ἐξιῶν τῆς οἰκίας, ἐπαγγέλλεται οὐκ ἀγαθὰς μαντεύμενος τὰς ἐφημέρους πράξεις ἔσασθαι.

197. κάθιζ' ἐπὶ κόπην] nūml. um rudern zu helfen. Dionysos aber fasst die Worte so auf, als sollte er sich der Bequemlichkeit halber ans

Ruder setzen. — εἴ τις ἔτι πλεῖ] Charon macht es den Fährleuten nach, die um mehr Passagiere zu bekommen vor der Abfahrt nochmals zum Mitfahren auffordern, mit der Bemerkung, dass es nun alsbald losgehen werde.

199. ἐκέλευές] wohin du mir eben mich zu setzen befehlt.

200. γάστρων] Schmeerbauch, γάστρις (Vög. 1604. Thesm. 816), der seinen Bauch zu füllen sucht. — ἰδοῦ] zu Wo. 82. Ri. 121. Der ängstliche Dionysos ist gleich bereit zu gehorchen, weiss aber immer noch nicht recht, was von ihm verlangt wird.

201. προβαλεῖ] Wo. 973. Auch dies Gebot erfüllt Dionysos ohne es zu verstehen. Er streckt die Hände vor und hält sie unbeweglich, bis Charon ihn mit dem folgenden Verse zwingt wirklich zu rudern. Das thut Charon auch sonst. Luk. Todten-gesp. 22, 2 sagt Menippos: καὶ γὰρ ἤνιλησα καὶ τῆς κόπης συνεπέλαβόμην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰδοῦ.

ΧΑΡΩΝ.

οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων, ἀλλ' ἀντιβάς
ἀλλῶς προθύμως;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κἄτα πῶς δυνήσομαι

ἀπειρος, ἀθαλάττωτος, ἀσαλαμίσιος
ὄν εἴτ' ἐλαύνειν;

ΧΑΡΩΝ.

ἄσπ'· ἀκούσει γὰρ μέλη

κάλλιστ', ἐπειδὴν ἐμβάλῃς ἀπαξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνων;

ΧΑΡΩΝ.

βατράχων κύκνων, θανμαστά.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατακέλευε δῆ.

202. οὐ μὴ φλ.] Rr. 53, 7, A. 5; vgl. 298 ff. 462. — ἔχων] zu Wo. 131. ληρεῖς = nugaris, ληρεῖς ἔχων = nugarator es. G. Hermann. — ἀντιβάς] dich mit den Füßen fest gegen den Boden des Nachens stämmend, um sicher rudern zu können.

203. κἄτα πῶς] Wo. 1292.

204. ἀθαλάττωτος] ἀθαλάττεωτος? Poll. 1, 121: αἱ μὲν νῆες ἀθαλάττεοι, αἱ δὲ ἐντεθαλαίτευκοῖαι. Menand. 450, 9: Ἀραδικὸς ἀθαλάττωτος. — ἀσαλαμίσιος] ein Nicht-Salaminier. Aesch. Schutzfl. 234: ἀπέλληνα στόλον. Eur. Orest. 613: ἀνημίστω πυρὶ. Ion 452: τῶν ὠδόνων λοχίαν ἀνελεῖθαιαν ἄσαναν. Die Salaminiere sind vorzugsweise tüchtige Seeleute und Ruderer. Ekkles. 38: ὁ γὰρ ἂν ἀνήρ, Σαλαμίσιος γὰρ εἴσιν, ὃ ξύνειμι, ἰγὼ, τὴν νύχθ' ὄλην ἢ λαυρὲ μ' ἐν τοῖς στρώμασιν.

206. ἐμβάλῃς] zu Ri. 602.

207. βατράχων κύκνων] zu erklären nach Rr. 57, 1, A. 3. Wenn

in den folgenden Froschgesängen auch nur die Spur einer Parodie dithyrambischer Gedichte zu finden wäre, so würde ich für κύκνων vorschlagen: κύκλια oder κύκλιον. Da dies nicht der Fall ist, so halte ich Bothes βατραχοκύκνων für sehr wahrscheinlich. Aehnlich κροκόανθοσ (Nikost. 10), ἱπποκένταυρος (Fried. 182), στρουθοκάμηλος, ἱπποκένταυρος, ἱπποκραγέλαφος (Philem. 82); vgl. 929. 932. 937. — κατακέλευε] gib das Signal, anders als Vög. 1273. Auf jedem grösseren Schiffe befand sich regelmässige ἐν κελουστής (hortator), der, wenn das Rudern beginnen sollte, das Zeichen dazu (κελουσία) in einer Anzahl von Tönen gab, welche einem bestimmten Takte folgten (z. B. ὦ ὀπόπ, ὦ ὀπόπ). Ebenso erfolgte das Aufhören des Ruderns auf sein Signal (ὄόπ 180). Neben dem κελουστής gab es nun oft noch einen τριηραγέλης, welcher den von dem κελουστής angegebenen Takt in

ΧΑΡΩΝ.

ὦ ὀπόπ, ὦ ὀπόπ.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

- 210 βρεκεκεκέξ κοᾶξ κοᾶξ,
βρεκεκεκέξ κοᾶξ κοᾶξ.
λιμναῖα κρηῶν τέκνα,
ξύναυλον ὕμων βοᾶν
φθρυγξώμεθ', εὐγηρον ἐμὰν αἰοιδάν,
κοᾶξ κοᾶξ,
- 215 ἦν ἀμφὶ Νυσηῖον
Διὸς Διόνυσσον ἐν
Λίμναις λαχίσσμεν,

passender Flötenweise fortführte (τὸ τριηρικόν). So ist hier Charon der κλειστός, und an die Stelle des τριηρικόν tritt der Gesang der Frösche, mit Flötenbegleitung (v. Leutsch). vgl. 212.

209. Den Gesang der Frösche in Strophen und Antistrophen abzutheilen ist ohne bedeutende und willkürliche Änderungen unmöglich, auch, wie es scheint, unnötig, da die Frösche auf dem Theater nicht sichtbar waren, ihr Gesang also von einer Tanzbewegung nicht begleitet sein konnte. Einzelne kleinere Responsionen sind deswegen nicht ausgeschlossen, ja durch den Sinn gefordert, wie 221–225 = 236–239. Doch vgl. Rossb. Gr. Rhythm. S. 226 ff.

212. ξύναυλον βοᾶν] Eur. El. 879: ἰτω ξύναυλος βοᾶ χαρῆ. zu Ri. 9.

213. εὐγηρον] Der Gesang der Frösche wird hier εὐγηρος genannt, wie der der Sirenen Hom. Od. 12, 187 μελίγηρος.

215. ἀμφὶ] zu Wo. 595. Hom. Hymn. 6, 1: ἀμφὶ Διόνυσσον μνήσομαι. 18, 1: ἀμφὶ μοι Ἐρμείαο φίλον γόνον ἔνεπε, Μοῦσα. 21, 1: ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἀρχομ' αἰδεῖν. 33, 1: ἀμφὶ Διὸς κοῦρους ἔσπετε Μοῦσαι.

Eur. Tro. 511: ἀμφὶ μοι Ἴλιον, ὦ Μοῦσα, αἰσον. Diese Bedeutung nachzutragen bei Kr. II, 68, 30. — Νυσηῖον] Das 'Waldgebirge Nysa ursprünglich wohl nur ein Ort der Phantasie, wo man sich das Bacchuskind in kühler Berggrotte und unter Rebengewinden heranwachsend dachte. Nachmals wurden der Nysas eine ganze Menge genannt, unter denen das in Thrake sich auf das älteste Zeugnis berufen kann (Hom. II. 6, 133) und auch aus andern Gründen wahrscheinlich das älteste und ursprüngliche ist. Andere gab es in Bötien, am Parnass, auf Euböa, in Karien, Arabien, Aethiopien, ja bis nach Indien. Preller.

216. Λίμναις] Die Frösche leben am liebsten in Sümpfen, in Athen also in dem Stadtviertel Λίμναι, dem Brühl, im südlichen Theil der Stadt zwischen dem Theater des Dionysos und dem Ilissos. Dort stand ein uralter heiliger Tempel des Dionysos, das Lenäon, in jedem Jahre nur einmal geöffnet (12. Anthesterion). Thuk. 2, 15. [Demosth.] 59, 76: τὴν σιγήλην ἐν τῷ ἀρχαιοτάτῳ ἱερῷ τοῦ Διονύσου καὶ ἀγιωτάτῳ ἐν Λίμναις ἐστῆσαν. ἀπαξ γὰρ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἀνοίγεται, τῇ δωδεκάτῃ τοῦ ἀνθεστηριῶνος μηνός. — λαχίσσμεν] einst besungen

ἦνίχ' ὁ κραιπαλόκομος
τοῖς ἱεροῖσι Χύτροισι
χωρεῖ κατ' ἐμὸν τέμενος λαῶν ὄχλος.
βρεκεκεκέξ κοᾶξ κοᾶξ.

220

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δέ γ' ἀλγεῖν ἀρχομαι
τὸν ὄρθρον, ὦ κοᾶξ κοᾶξ·
ὑμῖν δ' ἴσως οὐδὲν μέλει.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκέξ κοᾶξ κοᾶξ.

225

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀλλ' ἐξόλοισθ' αὐτῷ κοᾶξ.
οὐδὲν γὰρ ἔστ' ἀλλ' ἦ κοᾶξ.

haben, als wir noch auf der Oberwelt waren (Fritzche); denn auch die βατράχων εἰδῶλα καμώντων gingen nach der Vorstellung der Griechen in die Unterwelt ein.

218. Χύτροισι] In dem Fest der Anthesterien, von dem der griechische 'Blütenmonat' (Februar) seinen Namen erhalten hat, ist der heitere Charakter eines Dionysos-Festes sehr wunderbar mit ernsten und mystischen Feierlichkeiten verschmolzen, welche an die Mächte der Finsternis und des Todes erinnern, denen man mit dem Beginn des Frühlings eben entgangen zu sein glaubte. Der erste Tag (11. Anthesterion) Πιθογία, Fassöffnung, gleicht vielfach den römischen Saturnalien; der zweite, Χόρις, Kammfest, war ein Tag der ausgelassensten Freude (Ach. 961. 1000. 1076. 1086 ff. 1224 ff.), der dritte, Χύτροι, ein ernstes Todtenfest, benannt nach einem dem Hermon γρόμιος und den Geistern der gestorbenen in Töpfen dargebrachten Opfer. Doch scheinen an diesem Tage auch Wettkämpfe und eine Art Schauspielprobe stattgefunden zu haben, zum Behuf der Auswahl

der Schauspieler, die am nächsten städtischen Dionysosfeste auftreten sollten. vgl. Schömann, Griech. Alt. 2, S. 473 ff. Die Nachrichten über diesen heiteren Theil der Χύτροι sind aber so mangelhaft, dass es nicht möglich ist über den lustigen Festzug, auf den κραιπαλόκομος anspielt, etwas näheres anzugeben.

219. κατ' ἐμὸν τέμενος] Die Λίμναι gehören, zumal im Anthesterion, von Rechts wegen den Fröschen. Von dem dionysischen Theater lag dieser Bezirk gar nicht weit entfernt.

221. Dionysos wird ärgerlich über das unablässige Koax, nach dessen immer schneller werdendem Takt er rudern muss.

222. ὦ κοᾶξ] ihr Herrn Koax (Droysen); vgl. 227.

224. ἴσως] ironisch: wie es scheint, kümmert ihr euch wenig um meine Schmerzen.

226. αὐτῷ κοᾶξ] vgl. 476. 560. Ri. 3. 849.

227. ἀλλ' ἦ] zu Ri. 780. Kr. 69, 4, A. 6. vgl. Lys. 139: οὐδὲν γὰρ ἔσμεν πλὴν Ποσειδῶν καὶ σκαφη-

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

εἰκότως γ', ὧ πολλὰ πράτ-
 των ἐμὲ γὰρ ἔστρεψαν εὐλυροὶ τε Μοῦσαι
 230 καὶ κροβάτας Πάν, ὁ καλαμόφθογγα παίζων
 προσεπιτέρεται δ' ὁ φορμικτᾶς Ἀπόλλων
 ἔνεκα δόνακος, ὃν ὑπολύριον
 ἔνυδρον ἐν λίμναις τρέφω.
 235 βρεκεκεκὲξ κοᾶξ κοᾶξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δὲ φλυκταίνας γ' ἔχω,

228. εἰκότως γ'] ganz natürlich freuen wir uns stets unsres Koax-
 liedes. — πολλὰ πράτων] de in-
 tempestiva curiositate, cum illa quis
 curat quae nihil ad ipsum attinent.
 Bothe. 749. Fried. 1058: πολλὰ
 πράττεις, ὅστις εἶ. Eur. Hippol.
 785: τὸ πολλὰ πράσσειν οὐκ ἐν
 ἀσφαλεῖ βίῳ. Gegensatz τὰ ἑαυτοῦ
 πράττειν Soph. El. 678.

229. Die Frösche sind empört,
 dass die Musen, ursprünglich Quell-
 nymphen, Pan, als Gott der Trillen
 und Wiesen, und Apollon, der nüch-
 terne Gott, mit ihren Liedern zu-
 frieden sind, der Weingott aber da-
 von nichts wissen will.

230. κροβάτας] der auf Horn-,
 d. h. Bocksfüssen einherschreitende,
 = τραγόπους, oder wie er in dem
 homerischen Hymnus auf Pan (2)
 heisst, αἰγίπους. So heissen Verg.
 Aen. 6, 591 die Rosse cornipedes
 und Hor. Carm. 2, 19, 4 die Satyrn
 capripedes. — καλαμόφθογγα] die
 Schalmel ist Pans Erfindung. Eur.
 El. 702: ἐναρμόστοις ἐν καλέμοις
 Πάνα μοῦσαν ἀδιθροον πνεόντα.
 Verg. Ecl. 2, 32: Pan primus ca-
 lamus cepa coniungere plures in-
 stituit; vgl. die anmutige Fabel bei
 Ovid. Met. 1, 689-712.

232. φορμικτᾶς] Die Phorminx
 wurde für das älteste griechische
 Saiteninstrument gehalten und be-
 sondern dem Apollon zugeschrieben:
 sie stand etwa zwischen der Harfe

und der Leier in der Mitte. Ihr
 Klang war heller als der der letzte-
 ren: daher λίγεια (Hom. Il. 9, 186).

233. δόνακος-ὑπολύριον] Die
 Grammatiker führen an, dass δόναξ
 an der alten Leier dasselbe gewesen
 sei, wie κέρας an der späteren.
 Was κέρας gewesen sei, zeigt Cic.
 N. D. 2, 57, 144: in fidibus testudine
 resonatur aut cornu, und 59, 149:
 nares (similes dicunt esse) cornibus
 eis, qui ad nervos resonant in can-
 tibus. Mithin ist κέρας und δόναξ
 der Resonanzboden (von δονεῖν).
 Sophokl. Fragm. 34: ὑψηρόθη σου
 κάλαμος ὡσπερ εἰ λῦρας, d. h. dei-
 nen Prahlereien fehlt der Resonanz-
 boden (Fritzsche). Eustathios: δό-
 νακες διαφέρουσι καλάμων, ὅτι
 λεπτότατος μὲν ὁ δόναξ,
 ἀδρός δὲ ὁ κάλαμος.

234. ἐν λίμναις] Theophr. Pflan-
 zenk. 4, 11, 11: ὁ δόναξ, ὃν φασὶ
 μάλιστα φέσθαι παρὰ τοὺς πο-
 ταμοὺς καὶ τὰς λίμνας. Eur. Hel.
 355: τὸν ὑδρόεντι δόνακι χλωρὸν
 εὐδρόταν. Plin. N. H. 16, 36, 66
 (165): fruticosissimus (calamus)
 qui vocatur donax non nisi in aquati-
 cis natus.

236. φλυκταίνας] nämll. an den
 Händen vom Rudern. Wesp. 1119:
 (ἀστράτευτος) μήτε κώπην μήτε
 λόγην μήτε φλυκταίνας λαβών.
 Dionysos ist erbittert, dass, wäh-
 rend er schwer zu arbeiten hat, die
 Frösche so laut und fröhlich singen.

κὼ πρῶτος ἰδίει πάλαι,
 κᾶτ' αὐτίκ' ἐγκύπας ἐρεῖ —
 ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκὲξ κοᾶξ κοᾶξ.
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 240 ἄλλ', ὧ φιλωδὸν γένος,
 παύσασθε.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

μᾶλλον μὲν οὖν
 φθελγόμεσθ', εἰ δὴ ποτ' εὐ-
 ηλίους ἐν ἀμέραισιν
 ἤλάμεσθα διὰ κυπείρου
 καὶ φλέω χαίροντες ᾠδῆς
 πολυκολύμβοισι μέλεσιν,
 ἢ Διὸς φεύγοντες ὄμβρον
 ἔνυδρον ἐν βυθῷ χορείαν

237. ἰδίει] Diese Stelle wird er-
 klärt durch Vög. 791: εἰ τις ὑμῶν
 τυγχάνει χειρῶν, οὐκ ἂν ἐξ-
 ἴσται ἐς θοιμάτιον. Darauf geht
 auch ἐγκύπας, d. h. in der Stellung
 des χέξου. Denn dieser kommt die
 Stellung des mit Anstrengung ru-
 dernden sehr nahe.

238. ἐρεῖ] Dionysos will sagen,
 sein Steiss sei vor Schweiss und
 Anstrengung nahe daran zu rufen
 παππάξ, παππάξ (Fritzsche); vgl.
 Wo. 390 ff. Ehe er aber sein παπ-
 πᾶξ aussprechen kann, quaken die
 Frösche ihr Brekekex dazwischen,
 so dass dies an die Stelle jenes tritt.

244. κυπείρου] Plin. N. H. 21, 18,
 69: quidam climnum unum genus
 faciunt iunci trianguli: cypirus est
 gladiolus radice bulbosa; cypirus
 unicus est angulosus, iuxta terram
 candidus, caeruleus niger pinguis-
 que. — Theophr. Pflanzenk. 4, 10,
 6: φέεται δ' ἐν ἀμφοῖν καὶ ἐν τῇ
 γῇ καὶ ἐν τῷ ὕδατι ἵτα, κάλαμος

πλήν τοῦ ἀληθικοῦ, κύπειρον,
 φλεῶς (dieser Accent häufig, im
 Rav. auch an unserer Stelle). καλλίω
 δὲ καὶ μείζω τῶν ἐν ἀμφοῖν φρο-
 μέων αἰεὶ τὰ ἐν τῷ ὕδατι γίνε-
 σθαι φασί. φέσθαι δ' ἐνιαυτῶν
 τῶν καὶ ἐπὶ τῶν πλοάδων, οἷον
 τὸ κύπειρον καὶ τὸν φλεῶν.

245. Fritzsche: πολυκολύμβοισι
 μέλεσιν. Wenn die Form des Dativ
 Plur. auf εσσι bei Aristophanes
 nicht so ausserordentlich selten
 wäre (abgesehen von den Parodien
 epischer Verse nur Vög. 251 ἀλ-
 κύνεσσι, 941 ῥομάδεσσι lyrisch,
 1373 πτερύγεσσι, desgl. Fr. 1344
 ὄρεσσόγοι), so würde ich nach
 der Aenderung Bothes und Reising's
 (μέλεσιν) lesen: πολυκολύμβοι-
 σιν μέλεσιν.

246. Bei drohendem Regen ist
 das Geschrei der Frösche am leb-
 hafteren. Cic. Att. 15, 16: equidem
 etiam pluvius melio, si prognostica
 nostra vera sunt: ranarum enim ῥητο-
 ρεούσιν.

247. χορείαν] τὴν νῆξιν χορείαν
 εἶπε. Schol. Vielmehr auch den

αϊόλαν ἐφθραγξάμεσθα
 πομφολυγοπαφλάσμασιν —

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

250

βρεκεκεκὲς κοᾶξ κοᾶξ. (— *una una*)

τοῦτι παρ' ὑμῶν λαμβάνω.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

δεινά τᾶρα πεισόμεσθα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

255

δεινότερα δ' ἔγωγ', ἐλαύνων
 εἰ διαρραγήσομαι.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

βρεκεκεκὲς κοᾶξ κοᾶξ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἰμῶζετ'· οὐ γὰρ μοι μέλει.

Gesang zu dem Wassertanze.

248. αἰόλαν] Eur. Ion 499: συ-
 ρίγγων ὑπ' αἰόλας ἰαχᾶς ὑμῶν.

249. πομφολυγοπαφλάσμασιν] Dies von Aristophanes gebildete Wort malt unnachahmlich das Aufsteigen der Wasserblasen, die aus der Tiefe des Sumpfes in dumpfen Tönen hervorkommen und zuletzt oben in helleren zerplatzen. Phot. 443, 6: πομφόλυξ, ἐκβρασμὸς ὕδατος. πομφόλυγες, αἱ ἐκ τῶν ὄμβρων ἢ ἄλλως καταφερόμεναι. Pind. Pyth. 4, 215 (121): ἐκ δ' ἄρ' αὐτοῦ πομφόλυξαν δάκρυα γηραλέων γλεφάρων (Bergk), und πομφόλυγοῦντες (ποιητοί) lesen Bergk und Meineke Pherekr. 106, 4. Luk. Char. 19: ἤδη ποτε πομφόλυγας ἐν ὕδατι ἐθαύσασαν ἰσισταμένας; τὰς φουσαλίδας λέγω, αἶψ' ὅν ξυναγείρεται ὁ ἀερός· ἐκείνων τοίνυν τινὲς μὲν μικρὰ εἰσι καὶ αὐτίκα ἐκραγεῖσαι ἀπέσβησαν. αἱ δ' ἐπὶ πλέον διαρκούσι καὶ προσχωρουσῶν αὐταῖς τῶν ἄλλων αὐταῖ ὑπερφυσώμεναι ἐς μέγιστον ὄγκον αἰρῶνται, εἴτα μέντοι κάκιστα πάντα ἐξερραγήσαν ποτε. Da der Dativ auffällig ist, möchte vielleicht zu lesen sein: ἐφθραγξάμεσθ' ἐν π.

251. Bisher hat Dionysos durch Bitten die Frösche zum Schweigen zu bringen versucht. Da dies umsonst war, so sucht er sie durch Schreien (264) zu überwältigen. Er unterbricht sie mit ihrem eigenen Brekekekex, als sie es eben wieder rufen wollen, so laut, dass sie, über den absonderlichen Klang ihres Liedes in menschlicher Zunge erstaunt, zuerst zwar den von Dionysos angebotenen Wettkampf annehmen, bald aber erschöpft verstummen.

252. λαμβάνω] *μανθάνω?* (Schol.) τὸ λέγειν βρεκεκεκὲς παρ' ὑμῶν ἔμαθον. Das konnte Dionysos unmöglich sagen, wenn er nicht vorher gezeigt hatte, dass er das Brekekekex den Fröschen wirklich abgelernt.

253. δεινά τᾶρα πεισόμεσθα] nämll. wenn du uns in unserm Gesange (wie 250) stören willst. Ebenso τᾶρα im Nachsatz zu einem in Gedanken leicht zu ergänzenden hypothetischen Vordersatz Ach. 323: οὐκ ἀκουσόμεσθα δῆτα. B. δεινά τᾶρα πείσομαι, und sonst.

254. Noch schlimmer, meint Dionysos, wird es mir gehen, wenn ich beim Rudern nach eurem allzuschneellen Gesange platzen soll.

257. οἰμῶζετ'] *krächzet* (d. h.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

ἀλλὰ μὴν κεκραξόμεσθ' ἄ γ',
 ὅπόσον ἢ φάρυγξ ἂν ἡμῶν
 χανδάνη, δι' ἡμέρας —

260

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βρεκεκεκὲς κοᾶξ κοᾶξ.

τούτω γὰρ οὐ νικήσετε.

ΒΑΤΡΑΧΟΙ.

οὐδὲ μὴν ἡμᾶς σὺ πάντως.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

[οὐδὲ μὴν ὑμεῖς γ' ἐμέ]

οὐδέποτε· κεκραξόμεαι γάρ,

κἂν με δέη δι' ἡμέρας,

265

ἢ ὡς ἂν ὑμῶν ἐπικρατήσω τῷ κοᾶξ,

konzet) immerfort: mir soll es jetzt gleich sein. Diese fingirte Gleichgiltigkeit ist nur eine Kriegslist, wodurch Dionysos die Frösche zur Ruhe zu bringen hofft; da sie nicht hilft, so kehrt er zu seinem früheren Verfahren (zu 251) zurück.

259. φάρυγξ] Da durch sechs bis sieben Fragmente der Komiker die Formen φάρυγος (nicht φάρυγγος) usw. als attisch festgestellt sind, so wird auch als Nominativ hier und 571 φάρυξ statt φάρυγξ herzustellen sein, zumal hier Rav. und Ven., 571 Ven. diese Form hat.

260. δι' ἡμέρας] *den ganzen Tag hindurch*, gehört zu κεκραξόμεσθα. 266. Wö. 1053. Wesp. 485. Fried. 56: δι' ἡμέρας γὰρ λοιδορεῖται τῷ Αἰ. Fragm. 476: ἐστὶ δ' ἐναντιοῦ ὅτου τις ἐπιθυμῆει λαβεῖν. Athen. 7, 276 C: διὰ νυκτός, ὡς Ἀριστοφάνης (Fragm. 118) εἶπεν, οἷον δι' ὄλης νυκτός. Hermipp. 1, 6: οὐ παύεται δι' ἡμέρας ὀσημεραι τροχάων 'cotidie totumque per diem' (Meineke).

262. τούτω] nämll. mit dem Brekekekex.

263. ἡμᾶς σὺ] Das betontere σὺ ist nachgestellt, wie Euphron 1, 16: ἐγὼ . . . εὐρον τὸ κλέπτειν πρώτος

Aristophanes III.

. . . ὑπ' ἐμοῦ δ' ὄρων σὺ τοῦτο προκατειλημμένον ἴδιον ἐφεύρηκας τι für: σὺ δι' ὑπ' ἐμοῦ ὄρων κτλ. Ueberhaupt tritt σὺ gern hinter ein anderes wenn auch schwach betontes Pronomen. So nicht bloss ἐμὲ σὺ Plut. 129 und ἡμῶν ἴσως σὺ καταπληθήσει τῷ χορῷ (so Meineke), Fragm. 1, sondern auch Ach. 993: ἢ πάνν γερόντιον ἴσως νερόμικας με σὺ; 1207. 8: τί με σὺ κυνεῖς; τί με σὺ δάκνεις;

264. οὐδέποτε sagt Dionysos, seine Worte (262) τούτω γὰρ οὐ νικήσετε bekräftigend. Der eingeklammerte Vers ist von Interpolatoren eingeschoben, welche die Beziehung des οὐδέποτε nicht zu finden wussten.

265. δέη] Synizesis, die ebenso nützlich ist Plut. 216: κἂν δέη μ' ἀποθανεῖν. Philet. 3: κἂν δέη, τροχάων στάδια πλείω Σοτιάδου. Menand. 557: κἂν διελθεῖν δηλαδὴ διὰ θαλάττης δέητόπονιαν, οὗτος ἐστὶ μοι βατός. Dind., der aber (mit Meineke u. a.) δῆ schreibt, wie Wesp. 616: ἐγγῆς—ἐγγῆς.

266. ἐπικρατήσω τῷ κοᾶξ] bis ich euch mit eurem eigenen Koax besiegt habe. Und da die Frösche nun verstummen, fügt er nach einer

βρεκεκεκέξ κοάξ κοάξ.
ἔμελλον ἄρα παύσειν ποθ' ἑμᾶς τοῦ κοάξ.

ΧΑΡΩΝ.

ὦ παῦε, παῦε, παραβαλοῦ τῷ κωπίῳ.
270 ἔκβαιν', ἀπόδος τὸν ναῦλον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔχε δὴ τῷβολῶ.

ὁ Ξανθίας. ποῦ Ξανθίας; ἢ Ξανθία.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἰαῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

βάδιζε δεῦρο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

χαῖρ', ὦ δέσποτα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί ἐστι τάντανθοῦ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

σκότος καὶ βόρβορος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατεῖδες οὖν που τοὺς πατραλοίας αὐτόθι
275 καὶ τοὺς ἐπιόρκους, οἷς ἔλεγεν ἡμῖν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

σὺ δ' οὐ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ ἴγωγε, καὶ ννὶ γ' ὄρω.

ἄγε δὴ, τί δρωμεν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

προῖεναί βέλιστα νῶν,

Pause triumphierend hinzu: ἔμελλον ἄρα κτλ. ita loquitur more attico qui ex certamine aut contentione multo labore tandem discessit superior aut se expedit. Cobet. zu Wo. 1301. Wesp. 460.

269. παραβαλοῦ] zu 180. remo navem ad litus adpelle.

270. ἀπόδος] solve. Das Schiff wird angelegt: Dionysos steigt aus, zahlt sein Fährgeld und sieht sich nach Xanthias um (vgl. 194. ff.).

271. ὁ Ξανθίας] zu 40.

272. ἰαῦ] σχελιαστικὸν ἐπίρρημα. Suid.; vgl. 1029 ἰαυοῦ.

275. ἔλεγεν] näml. Herakles. 145 ff.

276. ὄρω] näml. unter den Zuschauern. Um diesen einen Hieb zu versetzen hat der Dichter überhaupt nur die Frage 274 f. stellen lassen; vgl. 753. Wo. 1096 ff. Wesp. 73 ff.

277. Nach der La. des Venet.

ὅς οὗτος ὁ τόπος ἐστίν, οὗ τὰ θηρία
τὰ δειν' ἔφασκ' ἐκεῖνος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὡς οἰμώζεται.

ἤλαζονεύεθ', ἵνα φοβηθεῖν ἐγώ,
αἰδώς με μάχιμον ὄντα, φιλοτιμούμενος.
αἰδὲν γὰρ οὕτω γαῖρόν ἐσθ' ὡς Ἡρακλῆς.
θῶα δέ γ' εὐξάιμην ἂν ἐντυχεῖν τι
λαβεῖν τ' ἀγώνισμ' ἄξιόν τι τῆς ὁδοῦ.

280

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Δία καὶ μὴν αἰσθάνομαι ψόφου τινός.

285

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ, ποῦ;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

'ξόπισθεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔξόπισθέ νν ἴθι.

(ποῦ) liegt die Vermutung nahe: προῖεναί βέλιστα τῶ, es ist das heile, dass wir vorwärts gehen. Doch vgl. Ri. 80.

279. τὰ δεινὰ] näml. εἶναι. vgl. zu 731 und Rr. 62, 1, A. 4 ff. Hamaker: οὗ τὰ θηρία εἶναι τὰ δεινὰ ἔφασκεν.

280. ἤλαζονεύετο] er stankerte (Droys.); zu Wo. 102. Dazu gehört als begründendes Participle φιλοτιμούμενος aus eifersüchtigem Ehrgeiz. Xen. Anab. 1, 4, 7: ἀπέκλυσαν φιλοτιμηθέντες (aus gekränktem Ehrgeiz), ὅτι τοὺς στρατιώτας αὐτῶν εἶα Κῦρος τὸν Κλέαρχον ἔχειν.

282. In dem Prolog des bis auf Bruchstücke verloren gegangenen Phäoktetes des Euripides tadelt Odysseus sich selbst, dass er Ruhe und Behaglichkeit verachtend des Ruhmes wegen Gefahren aufsuche und Mühen erdulde: οὐδὲν γὰρ οὐτογαῦρον (ehrgeizig) ὡς ἀνὴρ ἔφην. Diesen Satz überträgt Aristophanes sehr passend auf Herakles. — γαῦρον] ἐπημέρον. Zonar.

284. ἀγώνισμα] Abenteuer. — ἄξιον τῆς ὁδοῦ] cuius causa operae pretium sit vel in Oreum descendisse (Fritzsche). Dionysos fängt selbst an zu renommiren, während er es eben erst an Herakles getadelt hat.

285. Xanthias nimmt mit grosser Schadenfreude jede Gelegenheit wahr seinem mutigen Herrn Furcht einzujagen. — νῆ τὸν Δία καὶ μὴν] Hyperbaton f. καὶ μὴν αἰσθάνομαι νῆ τὸν Δία. Wo. 652. Wesp. 217, wo die gewöhnliche Wortstellung sein würde: ὀφέ τᾶρα, νῆ τὸν Δία, ἀνεστήκασι νῶν. Wesp. 612. Lys. 609: νῆ τὸν Δί' ἀλλὰ (f. ἀλλὰ νῆ τὸν Δία) τοῖς προβούλοις ἀντικρὺς ἑμαυτὸν ἐπιδείξω. 927: νῆ Δί' ἀλλ' ἐγώ (näml. δέομαι).

286. Dionysos geräth unmittelbar nach seiner Prahlerci in die grösste Furcht und will überall den Xanthias der Gefahr entgegenstellen. Erst als sich die Spukgestalt in ein schönes Weib verwandelt (290), wird er ganz Herakles. — ἔξόπισθεν]

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἐν τῷ πρόσθε.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πρόσθε νυν ἴθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ μὴν ὄρω νῆ τὸν Δία θηρίον μέγα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποιόν τι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δεινόν· παντοδαπὸν γοῦν γίγνεται·

290 τοτὲ μὲν γε βοῦς, νυνὶ δ' ὄρεῦς, τοτὲ δ' αὖ γυνή
ὠραιότατη τις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ 'στι; φέρ' ἐπ' αὐτήν ἴω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλ' οὐκέτ' αὖ γυνή 'στιν, ἀλλ' ἦδη κύων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἔμπουσα τοίνυν ἐστί.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πυρὶ γοῦν λάμπεται

ἅπαν τὸ πρόσωπον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ σκέλος χαλκοῦν ἔχει —

Kr. II, 14, 9, A. 13. Xanthias antwortet seinem Herrn sehr schnell.

291. ἐπ' αὐτήν ἴω] in absichtlichen Doppelsinn. ἵεναι ἐπὶ τινα kann heissen gegen einen Feind und zu einem Mädchen gehen. [Pind.] N. 10, 19: Ζεὺς ἐπ' Ἀλκυόνας Λαρίαν τε μολῶν τοῦτον κατέφρανε λόγον.

293. Im Vorhofe des Hades sind die schrecklichsten Ungeheuer zu Hause. Verg. Aen. 6, 284 ff. — Die Empuse ist ein, wie man glaubte, von Hekate, vorzüglich bei Nacht und an dunkeln Orten, aber auch zur Zeit des Vollmondes ausgesendetes Gespenst. Philostr. Leb. Apollon. 4, 25: ἡ χρηστὴ νύμφη μία

τῶν Ἐμποῦσων ἐστίν· ἐρῶσι δ' αὐταὶ οὐκ ἀφροδισίων μὲν, σαρκῶν δέ, καὶ πᾶλλονσι τοῖς ἀφροδισίοις (vgl. 291 ὠραιότατη τις), οὓς ἂν ἐθέλωσι δάσασθαι. Sie sind also am nächsten mit unseren Vampyren verwandt. Doch kann die Empuse zugleich wie ein weiblicher Proteus alle Gestalten annehmen. Daher wurde Aeschines Mutter (Demosth. 18, 130) Empuse genannt ἐκ τοῦ πάντα ποιεῖν καὶ πᾶσχειν καὶ γίγνεσθαι.

294. καὶ σκέλος χαλκοῦν ἔχει] Diese Worte spricht Dionysos in athemloser Angst, nicht gerade fragend, da er die Bestätigung sicher, aber doch mit Spannung erwartet.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, καὶ βολίτινον θάτερον,
εἰς τῷ ἴσθι.

295

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖ δῆτ' ἂν τραποίμην;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ποῖ δ' ἐγώ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λαρεῦ, διαφύλαξόν μ', ἵν' ὦ σοι ξυμπότης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀπολούμεθ', ἄναξ Ἡράκλεις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ μὴ καλεῖς μ',

ὠνθρωφ', ἱκετεύω, μηδὲ κατερεῖς τοῦνομα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Διόνυσε τοίνυν.

300

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦτ' ἔθ' ἦττον θάτερον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

Ἴθ' ἦπερ ἔρχει. δεῦρο δεῦρ', ὦ δέσποτα.

295. Nach dem Glauben des Volkes hatte die Empuse ein Eselsbein (daher ihr späterer Name Ὀνοκόλη oder Ὀνοσελῆς) und eines von Erz. Aus dem ersteren macht der Dichter, zugleich mit Anspielung auf λελθῆνος, ein Bein von Kuchmist, βολίτινον, worüber Dionysos, als sei das etwas ungewöhnlich furchtbares, sich gewaltig entsetzt.

297. Wie sonst, zumal in Gefahren, der Priester zu seinem Gotte fleht, so wendet sich hier der Gott an seinen Priester, der bei den Festen des Dionysos die Proëdrie hat (zu Ri. 536). Engers Annahme, dass Dionysos sich mit diesem Verse von der Bühne wirklich in den Zuschauerraum zum Priester geflüchtet, demgemäss also auch von dort aus das Gespräch mit Xanthias bis 300 geführt habe, ist mir ganz unglücklich, nicht sowohl wegen der übermütigen Verletzung des ge-

wöhnlichen Theatergebrauchs, der darin liegen würde, als wegen der grossen Entfernung zwischen der Bühne und dem Sitz des Priesters. Allerdings bin ich auch nicht im Stande die Vorgänge auf der Bühne während dieses und der folgenden Verse genügend zu erklären.

298. ἄναξ Ἡράκλεις] Xanthias ruft seinen Herrn in der Gefahr ironisch als Herakles ἀλεξικακός an. — οὐ μὴ καλεῖς] zu 202. Dionysos will nicht, dass man ihn mit diesem Namen nenne: denn Herakles hat in der Unterwelt Dinge angerichtet, die er nicht verantworten mag; noch weniger will er bei seinem eigenen Namen gerufen sein, weil man ihn als einen weibischen Gott kennt. — μ'] So δ' am Ende des Trimeters Vög. 1716. Ekk. 351 und öfter Sophokles.

301. Ἴθ' ἦπερ ἔρχει] Lys. 834 wird Aphrodite, welche den Frauen

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' ἔστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

θάρρει· πάντ' ἀγαθὰ πεπραγάμεν,
ἔξεστί θ' ὥσπερ Ἡγέλοχος ἡμῖν λέγειν·
ἐκ κυμάτων γὰρ αὐθις αὐ γαλῆν ὄρω.
305 ἤμπουσα φρούδη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατόμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ τὸν Δία.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὐθις κατόμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ Δί'.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ᾄμοσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νῆ Δία.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι τάλας, ὡς ἀχρίασ' αὐτὴν ἰδῶν.

sich günstig erwiesen hat, angerufen: ὦ πότνια, ἔθ' ὄρθην ἤνπερ ἔρχει τὴν ὄδον. So will hier Xanthias seinen Herrn ermutigen: gehe getrost gerade aus. Dabei ist freilich das gleich folgende διῦρο διῦρο auffallend. Sollte zu lesen sein: ἔθ' ἤπερ ἔρχει πάντ' ἀγαθὰ πεπραγάμεν. Α. τί δ' ἔστι; Ξ. θάρρει· διῦρο διῦρο, ὦ δεσποτα. ἔξεστιν ὥσπερ κτλ.?

302. πάντ' ἀγαθὰ πεπραγάμεν] es geht uns vortrefflich. Ri. 683. Vög. 1706. 800: μεγάλα πράττει (es geht ihm ganz grossartig).

303. ἔξεστιν ὥσπερ Ἡγέλοχος ἡμῖν] Kr. 62, 4. — Hegelochos, Protagonist in dem im J. 408 aufgeführten Orestes des Euripides, sprach den Vers 279 des Dramas: ἐκ κυμάτων γὰρ αὐθις αὐ γαλῆν' (d. h. γαληνά) ὄρω, so, dass das gesammte

Publicum zu hören glaubte: γαλῆν ὄρω. Also statt: nach Sturm und Wellen seh' ich wieder Windstille, vielmehr: sehe ich ein Wiesel (eine Katze); deswegen wurde Hegelochos (nicht Euripides) vielfach verspottet. Strattis 1: Εὐριπίδου δὲ δράμα δεξιότατον δικάσαις Ὁρέστην, Ἡγέλοχον τὸν Κινάρου μισθωσάμενος τὰ πρῶτα τῶν ἐπῶν λέγειν. 60: γαλῆν' ὄρω. Β. ποι, πρὸς θεῶν, ποι ποι γαλῆν; Α. γαλῆν'. Β. ἐγὼ δ' ὄμην σε γαλῆν λέγειν ὄρω. Sannyrion 8: τί ἂν γενόμενος εἰς ὄπην ἐνδύσομαι; φέ' εἰ γενόμην . . γαλῆ; ἀλλ' Ἡγέλοχος οὗτός με μηνύσειεν ἂν ὁ τραγικός ἀνακράγει τ' ἂν εἰς ἐχθροὺς μέγα· ἐκ κυμάτων κτλ. Zwickauer würde sagen: Nach Sturmes Toben wehet Läuse herab die Luft, statt leise (ähnlich Ritschl bei Pernice).

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὄδι δὲ δεισας ὑπερπευρρίασέ σου.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι, πόθεν μοι τὰ κακὰ ταυτί προσέπεσον;

εἴν' αἰτιάσομαι θεῶν μ' ἀπολλύναι;

310

ΞΑΝΘΙΑΣ.

αἰθέρα Διὸς δωμάτιον ἢ χρόνον πόδα.

(αὐλεῖ.)

οὔτος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί ἔστιν;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ κατήκουσας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνος;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

αὐλῶν πνοῆς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔγωγε, καὶ δάδων γέ με

αὔρα τις εἰσέπνευσε μυστικωπάτη.

308. Dieser Vers ist in der La. des Rav. (σου f. μου) dem Xanthias gegeben, weil Dionysos viel zu ernstlich erschrocken ist, als dass er über sein Unglück zugleich lachen könnte. Die Anaphora des οἴμοι wird durch des Xanthias Worte, die Dionysos nicht weiter beachtet, unterbrochen. 307 ist ἀχρίασα, nicht ἀχρίασε gemeint. ὄδι ist der Priester des Dionysos (zu 297), der ex officio ein weingeröthetes Gesicht haben muss. Diesedauernde Röthe legt der Dichter scherzhaft so aus, als sei sie nur vorübergehend durch die Angst des Mannes (deusas) um seinen Gott hervorgeufen, während doch die Furcht das Antlitz nicht röthet. σου hängt von der Präposition in ὑπερπευρρίασε ab: er ist für (um) dich roth geworden.

310. Dionysos vergisst, dass er

selbst Gott ist. Einl. § 28. — αἰτιάσομαι] wie ἀναμεινῶ 194.

311. Sehr treffend verspottet Xanthias seinen Herrn mit dem von diesem so sehr bewunderten Verse (100) des Euripides, um dadurch anzudeuten, dass dieser Dichter ganz allein an dem Unglück des Dionysos schuld ist. — Die hinter diesem Vers eingeschaltete παρεπιγραφή (s. Lex.) αὐλεῖ, nämll. ὁ αὐλητής, deutet an, dass hier das den Gesang der Myster (316. 324 ff.) begleitende Flötenspiel mit einem Präludium beginnt; vgl. 1263.

312. οὔτος] So ruft nicht bloss der Herr den Diener, sondern in vertraulichem Gespräch auch dieser jenen; vgl. 479.

313. αὐλῶν] Eur. Bacth. 126: ἀνὰ δὲ κέρασαν ἠδυβόα αὐλῶν πνεύματι.

315 ἀλλ' ἤρεμει πτήξαντες ἀκροασώμεθα.
ΧΟΡΟΣ.

Ἰακχ', ὦ Ἰακχε.

Ἰακχ', ὦ Ἰακχε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖν', ὃ δέσποθ', οἱ μεμνημένοι
ἐνταῦθά που παίζουσιν, οὓς ἔφραζε νῦν.

315. Thesm. 36: ἀλλ' ἐκποδὸν
πτήξωμεν.

316. Da seit der zweiten Absetzung des Alkibiades der Zug nach Eleusis zur Feier der Eleusinien wohl wieder zur See veranstaltet werden musste (Plut. Alk. 34. Xen. Hell. 1, 4, 20), seiner vollen Pracht also eine geraume Zeit entbehrt hatte, so zaubert der Dichter den Zuschauern zum Ersatz ein Bild desselben in die Orchestra, indem er den Chor aus seligen Mysterien zusammensetzt und diese das Fest in der Unterwelt begehen lässt. Die Feier begann schon am 15. Boëdromion mit der πρόδροσις in der στοὰ ποικίλη, der Proclamation des Hierophanten (Einl. § 34), die Aristophanes (354–371) in eine von dem Chorführer gesprochene Bannformel gegen alle Feinde des Vaterlandes und der Poesie travestirt. Den Haupttheil des Festes, so weit es der Oeffentlichkeit angehörte, bildete die Iakchos-Procession am 20. Boëdromion, die unter Führung des fackeltragenden Bildes des Iakchos (340 ff.) den vier Stunden langen heiligen Weg (vgl. 402) von Athen nach Eleusis entlang zog. Während des Marsches sang man das Iakchoslied (398–413). An der Brücke des Kephisos fanden allerlei Neckereien und Verspottungen statt, γερνρησιαὶ genannt, denen die Komödie ihren Ursprung verdanken soll. Eine Nachahmung dieses Brauches geben 416–430, die also in der vollständig entwickelten Komödie eine Darstellung der Anfänge derselben enthalten. Auf die An-

kunft in Eleusis folgte eine orgiastische παννυγίς, zu der der Hierophant 371 auffordert. E. Gerhard (Philol. XIII S. 210 ff. und Anthesierien S. 174. 190. 207 Anm. 131) ist der Meinung, dass, da eine Darstellung des eleusinischen Festzuges, der damals in der Wirklichkeit unausführbar war, sehr grausam gewesen wäre, nicht sowohl an diesen, sondern an einen (sonst nicht nachweisbaren) Iakchoszug in den zu Agrä unweit des limnäischen Dionysostempels (zu 216) beim Erwachen des Frühlings gefeierten kleinen Mysterien zu denken sei, der während der Unterbrechung des Verkehrs zwischen Athen und Eleusis zum Ersatz für den grossen Festzug der Herbstzeit könne eingelegt sein. Daraus sei dann die Bevorzugung der Kore, die in den kleinen Mysterien die Hauptperson ist, vor der in den Eleusinien hauptsächlich verehrten Demeter (vgl. zu 318, wo Kore zuerst angerufen wird, mit 384 f.) und auch die von dem eleusinischen Festgebrauch abweichende Reihenfolge der einzelnen heiligen Handlungen in unserer Komödie zu erklären. — Der Chor der Mysterien besteht aus 24 Männern: im Anfang sind ihnen auch Weiber beigegeben, die bei dem Iakchoszug nicht zu entbehren waren; mit 440 ff. ziehen diese zur Feier der festlichen Pannychis (446) ab, da sie für die fernere Handlung nur un bequem wären (Enger).

318. τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖνο] mit Bezug auf 154 ff.; zu Wo. 26. Kr. 51, 7, A. 11.

θουσι γοῦν τὸν Ἰακχον ὄνπερ Διαγόρας.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καμοὶ δοκοῦσιν. ἡσυχίαν τοίνυν ἄγειν
βέλτιστόν ἐστιν, ὡς ἂν εἰδῶμεν σαφῶς.
ΧΟΡΟΣ.

Ἰακχ', ὦ πολυτίμοις ἐν ἔδραις ἐνθάδε ναίων,

Ἰακχ', ὦ Ἰακχε,

ἔλθε τόνδ' ἀνὰ λειμῶνα χορεύσω

δοσίους ἐς Διασώτας,

πολύκαρπον μὲν τινάσσω

320. ὄνπερ Διαγόρας] näml. Διαγόρας, χλευάζει oder dgl. (Meier). Diagoras aus Melos, Sohn des Telekleides oder Teleklytos, jüngerer Zeitgenosse des Pindaros und Simonides, war in seinen jüngeren Jahren lyrischer Dichter und ein gläubiger Verehrer der Götter. Dies beweist ein Fragment von ihm (Bergk Anthol. lyr. S. 366): θεός, θεός πρό πάντος ἔργου βροτείου νομῆ φρέν' ὑπερτάταν, αὐτοδαῆς δ' ἀρετὰ βραχῶν οἶμον ἔρπει. Später ward er durch das Studium der Atomisten ein entschiedener Gottesleugner (ὁ ἄθεος Cic. N. D. 1, 1, 2, 1, 23, 63) und griff in seinen Φρύγιοι λόγοι und Αποπνεύζοντες λόγοι (vielleicht sind beide Titel auf dieselbe Schrift zu beziehen) den nationalen Glauben der Griechen und besonders die eleusinischen Mysterien, mithin auch den Iakchos, so rücksichtslos an, dass er sich dadurch in Athen, wo er sich längere Zeit aufhielt, heftige Verfolgungen zuzog. (Anders Winckelmann. Wie Wo. 830 Sokratos als Gottesleugner ὁ Μήλιος genannt wird, so bezeichne hier der Name Diagoras den Euripides, der in den Bakchen vor einiger Zeit die Maieität des Dionysos verherrlicht, in so vielen anderen Dramen aber sich als ein wahrer Diagoras gezeigt hatte. Dann wäre zu ὄνπερ Διαγ. zu denken ἦεν).

324. ἔδραις] Iakchos hatte zu Athen ein besonderes Ἰακχεῖον im städtischen Kerameikos nahe am peiräischen Thore. Paus. 1, 2, 4: πλησίον ναός ἐστι Δήμητρος, ἀγάλματα δὲ αὐτῆ τε καὶ ἡ παις καὶ δῆδα ἔχων Ἰακχος. 5: τὸ τοῦ Διονύσου τέμενος. Plut. Arist. 27: τὸ Ἰακχεῖον λεγόμενον. Die Mysterien meinen zugleich die Wohnung des Iakchos im Hades und das Iakcheion in Athen.

326. λειμῶνα] zu 186.

327. Διασώτας] zu 156. Bei Eur. Bakch. 549 nennt der Chor den Gott selbst so: τὸν ἐμὸν δ' ἐντὸς ἔχει δώματος ἤδη Διασώταν.

328. πολύκαρπον] Friedl. 1154: μυρσίνας αἰτήσων τῶν καρπῶν. Bei der Feier der Eleusinien waren Priester, Obrigkeiten und Mysterien mit Myrte und Eppich bekränzt. Schol. Soph. OKol. 681: Ἰστρός (λέγει) τῆς Δήμητρος εἶναι στέμμα τὴν μυρσίνην καὶ τὴν μίλακα· καὶ τὸν ἱεροκάντιν δὲ καὶ τὰς ἱεροκάντιδας καὶ τὸν δαδοῦχον καὶ τὰς ἄλλας ἱερτάς μυρσίνης ἔχειν στέφανον. Theophr. Urs. d. Pfl. 6, 14, 6: ὁ γὰρ τοῦ μυρσίνου καρπὸς ἐνώθης. Iakchos erscheint sonst auch im Epheukranze. Claud. de raptu Pros. 1, 16: lenisque simul procedit Iacchus, crinali florans odora. — τινάσσω] Bei allen orgiastischen Culten wird auch die leidenschaftliche Bewegung des

320

325

περὶ κρατὶ σῶ βρούντα

330 στέφανον μύρτων, θρασεῖ δ' ἐγκατακρούων
ποδὶ τὰν ἀκόλαστον

φιλοπαίγμονά τ' ἐμὰν

335 χαρίτων πλεῖστον ἔχουσαν μέρος, ἀγνὰν ὁσίοις
μετὰ μύσταισι χορείαν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ πότνια πολυτίμητε Δῆμητρος κόρη,
ὡς ἤδύ μοι προσέπνευσε χοιρείων κρεῖων.

Körpers und besonders des Hauptes erwähnt. Eur. Bakch. 185: ποὶ δεῖ χορεύειν . . . καὶ κράτα σείσαι πολίον; 80: ἀνὰ θυρῶν τε τινάσσων κισσῶ τε στεφανωθεῖς Διόνυσον θεραπεύει.

330. ἐγκατακρούων] vgl. 374 ἐγκρούων, pulsans choream. Hor. Carm. 1, 37, 1: nunc pede libero pulsanda tellus. Hom. Od. 8, 264: πέπληγον δὲ χορὸν θεῖον ποδῖν.

334. τ' ἐμὰν] Der Eintritt des Pöon inmitten der ionischen Verse bezeichnet sehr schön die leidenschaftliche Schwärmerei der geweihten; vgl. G. Herm. El. doct. metr. S. 515. 6. — Verb.: θρασεῖ δὲ ποδὶ ἐγκατακρούων τὰν ἀκόλαστον φιλοπαίγμονά τ' ἐμὰν χορείαν (Kr. 46, 6), ἔχουσαν πλεῖστον μέρος χαρίτων.

335. χαρίτων] Eur. Bakch. 411: ἐκεῖσ' ἄγε με, Βρόμιε· ἐκεῖ χαρίτες, ἐκεῖ δὲ πόθος, ἐκεῖ Βάχχαισι θῆκεις ὀργιάζειν. Ganz besonders gehören die Chariten zu dem Kreise des Dionysos. Ueberhaupt sind sie überall im Spiele, wo blühende Natur und heitere Lebenslust geschildert und gefeiert wird; bei Tanz und Spiel, beim frühlichen Mahle, beim Klange der Saiten und Lieder. Preller.

336. μετὰ μύσταισι] Vulg.: ἀγνὰν, ἱερὰν ὁσίοις μύσταις χ. Hierin fällt schon die einseitige ἀνά-

κλασις (G. Herm. El. d. m. S. 465 ff.) auf (vgl. 352). Da aber die besten Hdss. μύσταισι und zwei derselben ἱερὰν als Glossem zu ἀκόλαστον oder vielmehr zu ἀγνὰν im Scholion haben, so ist ἱερὰν zu entfernen und vor μύσταισι ein Wort ausgefallen. Fritzsche hat ἄμα eingeschoben; mir ist μετὰ noch wahrscheinlicher, da dies mit den ersten Buchstaben von μύσταισι leicht verwechselt werden konnte. Ueber μετὰ c. dat. Kr. II, 68, 27 A., wo aus Aristophanes hinzuzufügen Vög. 251: μετ' ἀλκνόεσσι ποτάται und Lys. 1283: μετὰ Μαινάσι Βαχχίος ὁμιμοῖσι δαίεται.

337. πολυτίμητε] πολυτίμητον dicitur quidquid magno constat, πολυτίμητον quidquid in magno honore est, et ponitur fere de deis. Cobet. zu Vög. 667. Doch vgl. 324. Fragm. 344, 9 (χρῆθῖα πολυτίμητα) und Menand. 110: πολυτίμητοι θεοί.

338. προσέπνευσε] impersonell, wie Plut. 1020: ὄζειν τε τῆς χρῶας ἐμασκεν ἠδὲ μου. Kratinos d. jüng. 1: ἐνθυμείσθε τῆς γῆς ὡς γλυκὴ ὄζει. Anders Fragm. 303: οἷον ἐνέπνευσ' ὁ μικρὸς φασκαλὸς μοι τοῦ μύρου. — χοιρείων κρεῖων] Ferkel sind das übliche Opfer bei der mystischen Feier. Daher geradezu χοῖροι μυστικαί (Ach. 764) oder μυστηρικαί (Ach. 747). Fried. 374: ἔς χοιριδίων μόρον δάνεισον τρεῖς δραχμάς· δεῖ

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκουν ἀτρέμ' ἔξεις, ἦν τι καὶ χορδῆς λάβης;
ΧΟΡΟΣ.

ἴγαιρε φλογέας λαμπάδας ἐν χερσὶ τινάσσων,

ἀντιστρ. 340

Ἴακχ', ὦ Ἴακχε,

νυκτέρου τελετῆς φωσφόρος ἀστήρ.

φλέγεται δὴ φλογὶ λειμῶν·

γόνυ πάλλεται γερόντων·

345

ἀποσειόνται δὲ λύπας

χρονοῦς τ' ἐτῶν παλαιῶν ἐνιαυτοῦς

γὰρ μυθῆναι με πρὶν τεθνηῖναι.

339. Xanthiae porcinae nidore ullecto, si tandem conticuerit, spem facit farciminis. Fritzsche. — καί] Kr. 69, 32, A. 19.

340. Wie man den Vers auch schreiben mag, zu einer Gewissheit in der Textgestaltung ist nicht zu gelangen. In der gewählten Lesart blüht der Chor den Gott das Licht der Fackeln zu dem nächtlichen Festzuge zu erwecken. So Xenoph. Symp. 2, 24: ὁ οἶνος τὰς φιλοφροσύνας ὡς περ ἔλαιον φλόγα ἐγείρει. Aesch. Ag. 299: (λαμπῆς) ἠγχιρεν ἄλλην ἐκδοχὴν πομποῦ πυρός. Eubul. 75, 7: ῥιπίς δ' ἐγείρει φύλακας Ἡραίου πυρός. Aber die Fackeln brennen längst (313); und an ein gegenseitiges Ermuntern der Chöreuten (so die erste Aufl.) kann nicht gedacht werden, da die Mysterien eben in die Orchestra einziehen oder eingezogen sind. Auch den Gott braucht man nicht erst zu erwecken. Vielleicht ist ἐπειγε (intrantit.) zu lesen: alle herbei, wozu 344 f. die Begründung geben: denn alles wartet nur auf dich. Dann könnte γὰρ ἦκει (ἦκει), das die Hdss. hinter χερσὶ haben, aus einer Glosse zu ἐπειγε entstanden sein. Zu ἐπειγε vgl. Thesm. 783: βέσκει', ἐπέγειτε. Eubul. 15, 11:

ὄστ' εἴ τι βούλει τῶν λειμιμμένων φαγεῖν, ἐπειγ' ἐπειγε.

343. Eur. Bakch. 145: ὁ Βαχχεὺς δ' ἔχων πυρσώδη φλόγα πύκας ἐκ νόσθηκος ἀίσει. Soph. Ant. 1146 heisst er gar πῦρ πνεόντων χοραγὸς ἀστρῶν.

344. φλέγεται] strahlt im Fackelglanz. φλέγω in der Bedeutung beleuchten bei Dichtern nicht selten. 350. Soph. Ai. 673: ἐξίσταται δὲ νυκτὸς κύκλος τῇ λευκοπώλῳ φέγγος ἠμέρα φλέγειν. Pind. Nem. 10, 4: φλέγεται (strahlt) ἀρεταῖς μυρταῖς. Bakchylides 13 (bei Bergk): παιδικὸν θ' ὕμνοι φλέγονται (flammen). Lys. 1285: ἄτα πυρὶ φλεγόμενον. So λαμπραῖα 293.

345. Eur. Bakch. 185 Kadmos zu Teiresias: ὡς οὐ κάμοιμ' ἂν οὔτε νύκτ' οὔθ' ἡμέραν θυρῶν κροτῶν γῆν· ἐπιλελήσμεθ' ἠδέως γέροντες ὄντες. Lys. 670: νῦν δεῖ, νῦν ἀνηβῆσαι πάλιν κάποσεισασθαι τὸ γῆρας.

348. ἐτῶν — ἐνιαυτοῦς] ἐνιαυτός ist oft ein mehrjähriger Zeitraum. Apollod. 3, 4, 2, 1: Κάδμος δὲ ἐνιαυτὸν ἐθῆτευσεν Ἄρει. ἦν δὲ ὁ ἐνιαυτὸς τότε ὀκτώ εἰη. Diod. 2, 47: τὸν ἐννικακαιεκατῆ χρόνον ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων Μέτωνος ἐνιαυτὸν ὀνομάζεσθαι. Plut. Mor. 421 C: ἐνιαυτῶν μεγάλων ἐννεὰ περιόδοις ἀγνὸν γενόμενον φοῖβον κατελεῖν. Dennoch kann man langwierige Decennien alter

ιερός ὑπὸ τιμᾶς.
 350 σὺ δὲ λαμπάδι φλέγων
 προβάδην ἔξαγ' ἐπ' ἀνθηρὸν ἔλειον δάπεδον
 χοροποιόν, μάκαρ, ἦβαν.

εὐφημεῖν χεῖρ' ἀξίστασθαι τοῖς ἡμετέροισι χοροῖσιν,
 355 ὅστις ἄπειρος τοιῶνδε λόγων, ἢ γνώμη μὴ καθαρῆσει,
 ἢ γενναίων ὄργια Μουσῶν μὴτ' εἶδεν μὴτ' ἐχόρευσεν,
 μηδὲ Κρατίνου τοῦ ταυροφάγου γλώττης βακχεῖ' ἐτελέσθη,
 ἢ βωμολόχοις ἔπεσιν χαιρεῖ μὴτ' ἂν καιρῷ τοῦτο ποιούσιν,

Jahre' noch weniger sagen als 'die grause Höhle des scheusslichen Täners' (Lessing). ἐτῶν ist wohl verdorben. Ich vermute dafür ὁσῶν, das auch zu μύσῳν 330 metrisch noch besser passen würde: sie schütteln die langwierigen Jahre von den allen Gabeinen. Archil. 84 (65): χαλεπῆσι . . . ὀδύνησι πεπαρμένους δι' ὁστέων. vgl. Verg. Georg. 3, 258. Aen. 5, 172. 6, 54. Hor. Sat. 2, 7, 57.

349. ὑπό] Kr. 68, 43, A. 3. — τιμᾶς Dienst, wodurch sie den Gott ehren. Eur. Iph. T. 776: ξενόφρονος τιμᾶς ἔγω (den Dienst die fremden zu tödten). Aesch. Eum. 209: ἔστιν ἡμῖν τοῦτο προσεταγμένον. Α. τίς ἦδε τιμῆ; Χ. τοῖς μητραλοῖας ἐκ δόμων ἐλαύνομεν. 419: τιμᾶς τὰς ἐμὰς πύσει τάχα βροτοκιοποῦντας ἐκ δόμων ἐλαύνομεν.

350. λαμπάδι] zu 324.

351. ἔλειον δάπεδον] zu 186.

354 ff. zu 316. Dass diese Verse nicht vom ganzen Chor gesprochen sind, geht aus 370 ὑμεῖς δὲ hervor. Vielmehr spricht der Chorführer, als Hierophant gekleidet, die Anapäst. Auch die Strophen 372 ff. und 384 ff. singt wahrscheinlich nicht der ganze Chor, sondern einzelne Abtheilungen desselben. — εὐφημεῖν] zu Wo. 263. — ἐξίστασθαι] Xen. Gastm. 4, 31: τῶν ὀδῶν ἐξίστανται μοι ἦδη οἱ πλού-

σιοι. Eur. Bakch. 70: ἔκτοπος ἔστω, στόμα τ' εὐφημον ἄπας ὀσιούσθω.

356. μὴτ' εἶδεν] neque spectator orgia vidit neque ea saltatione ipse celebravit (Fritzsche). Auch zu ἐχόρευσεν gehört ὄργια. Kr. 46, 6. Der Chorführer spricht so, dass seine Worte überall an die Eleusinien erinnern, wie hier εἶδεν an die δεικνύμενα, ἐχόρευσεν an die δρώμενα in den Mysterien; indem er aber Μουσῶν für μυστῶν, Κρατίνου für Ἀθηνητος sagt, deutet er an, dass hier von Mysterien der Poesie die Rede ist.

357. Κρατίνου] zu Ri. 526. — ταυροφάγου] Als starker, gewaltiger Gott wurde Dionysos oft mit Stierhörnern abgebildet (Lessing Laok. IX), auch selbst Stier genannt (Eur. Bakch. 1017); vorzüglich aber legte man ihm die Lust am Verzehren rohen Fleisches bei; daher sein Beinamen ὀμηστής und ταυροφάγος (Soph. Fragm. 594. Phot. 571, 13). Dies Beiwort erhält hier Kratinos als des Gottes gewaltiger Jünger, der durch den mächtigen Eindruck seiner Kunst sich dem Dionysos ganz gleich gestellt hat. Seine Komödien werden bacchaniā linguā genannt, wie 1259 Aeschylus, der gewaltige Tragiker, βακχεῖος ἀναξ heisst.

358. βωμολόχοις] zu I und Wo. 540 ff. — τοῦτο ποιούσιν] vgl. 584.

ἢ στάσιν ἐχθρὰν μὴ καταλείπει, μηδ' εὐκόλος ἐστὶ πολίταις,
 ἀλλ' ἀνεγείρει καὶ ἔπιττει κερδᾶν ἰδίων ἐπιθυμῶν, 360
 ἢ τῆς πόλεως χειμαζομένης ἄρχων καταδωροδοκεῖται,
 ἢ προδίδωσιν φρούριον ἢ ναῦς, ἢ τὰ πόρρητ' ἀποπέμπει
 εἰς Αἰγίνης Θωρηκίων ὦν, εἰκοστολόγος κακοδαίμων,
 ἀσκόματα καὶ λίνα καὶ πίτταν διαπέμπων εἰς Ἐπίδαυρον,

Lys. 1089: ἢ που σπασμὸς ὑμᾶς λαμβάνει; Β. μὰ Δε', ἀλλὰ ταυτὶ δρωῶντες ἐπιτετριμμεδα. Plut. 524: οὐδ' ἐστὶ ἀνδραποδιστῆς. τίς γὰρ πλουτῶν ἐβέλῃσει τοῦτο ποιῆσαι; Aber worauf soll hier τοῦτο gehen? was thun die βωμολόχοι ἔπη zur unrecchten Zeit? Ich halte den Text für verdorben.

359. στάσιν] Gerade damals waren die Parteien in Athen so unversöhnlich heftig. Einl. 14. 15. Phot.: στάσις οὐχ ἢ φιλονεικία, ἀλλ' αὐτοὶ οἱ στασιαζόντες. Eur. Kresph. Fragm. 15: τὰν δ' ἐχθρὰν στάσιν εἶργ' ἀπ' οἴκων. Aesch. Eum. 976: τὰν ἀπληστον κακῶν ἤμποτ' ἐν πόλει στάσιν τῶνδ' ἐπέχομαι βόεμεν.

360. ἀνεγείρει] Solon bei Demosth. 19, 255: ἢ στάσιν ἐμφυλον πόλεμόν θ' εὐδογ' ἐπεγείρει. — Nach Bergk meint Aristophanes den Kleophon (zu 679).

361. χειμαζομένης] Die Metapher vom Staatsschiff im Sturme ist seit Alkaios sehr häufig. Alk. Fragm. 18: πᾶσι φορήμεθα σὺν μελαίνῃ, χεῖμωνι μοχθηρῆντες μέγαλα μάλα. vgl. 704. Soph. RÖed. 23. Eur. Schutzfl. 268. Hor. Carm. 1, 14 usw.

362. τὰ πόρρητα] Kriegscontrabande. Ri. 278-282 nebst den Anm.

363. Von Aegina aus, der dem Peloponnes zunächst gelegenen Insel, konnte man am besten Contrabande zum Feinde hinüberschmuggeln. — Θωρηκίων ὦν] ein wahrer Thorykion. Dieser wird (ausser 382) sonst nirgends erwähnt. Winckelmann glaubt, Aristophanes habe

den Namen fingirt, um den Athener Lykon aus dem Demos Thorikos zu bezeichnen, von welchem Metagenes 10 behauptet, dass er Naupaktos für Geld verrathen, und der auch sonst (Rtes. Pers. 52) als Verräther genannt wird. Aber warum sollte dann der Dichter von der Schreibung des Demos (Θορικός) doppelt abgewichen sein? — εἰκοστολόγος] Seit 413 erhoben die Athener (Thuk. 7, 28) in der Hoffnung ihre Einnahmen dadurch zu erhöhen 'anstatt der von den Bundesgenossen bisher bezahlten Tribute den Zwanzigstel (εἰκοστὴ) von der Ausfuhr und Einfuhr zur See in den Staaten der unterwürfigen verbündeten. Natürlich waren auch diese Zölle verpachtet: die Einnahmer heissen εἰκοστολόγοι. Wenn Aristophanes noch in den Fröschen auf einen unseligen Eikostologen loszieht, so könnte man schliessen, dass diese Einrichtung nicht wieder aufgehoben worden sei: da sich indessen ein Beispiel dagegen findet (Xen. Hell. 1, 3, 9), so halte ich dafür, der Zwanzigstel auf Aegina sei ein für Aegina selbst erhobener Zoll für Ausfuhr und Einfuhr, mag er nun schon vor der Verwandlung der Tribute in den Zwanzigstel daselbst bestanden haben oder nachher in Aegina beibehalten worden sein'. Büchh.

364. ἀσκόματα] ἄσχομα ist eine lederne Fütterung der Rojeforten und vorzüglich ihres Untertheils, damit das Ruder eine gute Unterlage habe und sich nicht auf dem Holze reibe; ohne Zweifel er-

- 365 ἢ χρήματα ταῖς τῶν ἀντιπάλων ναυσὶν παρέχειν τινα πείθει,
ἢ κατατιλῆ τῶν Ἑκαταίων κυκλίοισι χοροῖσιν ὑπέδων,
ἢ τοὺς μισθοὺς τῶν ποιητῶν ῥήτωρ ὦν εἶτ' ἀποτρώγει
κωμωδηθεὶς ἐν ταῖς πατρίοις τελεταῖς ταῖς τοῦ Διονύσου.
οἷσιν ἀπανδῶ καὶ θῆς ἀπανδῶ καὶ θῆς τὸ τρίτον μάλ'
ἀπανδῶ
- 370 ἐξίστασθαι μύσταισι χοροῖς ὑμεῖς δ' ἀνεγείρετε μολπὴν
καὶ παννυχίδας τὰς ἡμετέρας, αἱ τῆδε πρέπουσιν ἑορτῇ.

streckte es sich ausserhalb auch etwas weiter herunter'. Böckh. *Epidauros* in Argolis, Aegina gerade gegenüber, war im peloponnesischen Kriege eine treue Bundesgenossin der Lakedaemonier.

365. Dieser Vers bezieht sich jedenfalls nicht auf Alkibiades. Einl. § 17 a. E. und zu 1427 ff.

366. Hiermit ist *Kinesias* gemeint, zu 153 — [*Ἑκαταίων*] Hekate ist eine auf den Strassen heimische und wandernde Göttin. Darum stiftete man ihr vor den Häusern kleine Kapellen und Bilder (*Ἑκάτεα*) und weihte ihr dort allerlei Speisen (*Ἑκάτης δεῖπνα*). Ganz besonders waren ihr die Dreiweghe heilig (*τριόδιτις*). Preller. Die Kapellen und Bildnisse der Hekate benutzte Kinesias als Abtritt, da er doch als kyklischer Dichter zur Ehrfurcht gegen die Götter ganz besonders verpflichtet war. — [*ὑπέδων*] Lieder dichtend für die kyklischen Chöre. Wo. 333. Vög. 918. Luk. Tanz 30: *πάλα μὲν γὰρ οἱ αὐτοὶ καὶ ἦδον καὶ ὠχοῦντο εἶτ' ἀμεινον ἔδοξεν ἄλλους αὐτοῖς ὑπέδειν*.

367. Die Schol. erzählen, dass *Archinos* und *Agyrrihos* den Sold der komischen Dichter oder Schauspieler (die Schol. *κωμωδῶν*) verringerten (*ἀποτρώγει*, vgl. *περιτρώγει* Wesp. 59b), weil sie in den Komödien öfters verspottet worden seien. Hinsichtlich des ersteren wird die Angabe mit Grund bezweifelt; wahrscheinlicher ist sie hin-

sichtlich des *Agyrrihos*. Dieser, sofern *ὁ Κολλυτιεύς* derselbe ist, von Demosth. 24, 134 als ein braver und rechtlicher Mann gelobt, der aber dennoch der Veruntreuung von Staatsgeldern schuldig erklärt worden und lange in Haft gewesen war, betrieb 395 die Wiederherstellung des Theorikon, erhöhte 394 den Ekklesiastensold auf drei Obolen und ward dadurch so beliebt, dass man ihn 389 (Xen. Hell. 4, 8, 31) zum Flottenbefehlshaber ernannte; vgl. Ekk. 103, 185. Plut. 176. Der Romiker Platon 182: *λαβὸν λαβὸν τῆς χειρὸς ὡς τάχιστά μου· μέλλω* (nicht ohnmächtig werden, sondern —) *στρατηγὸν χειροτονεῖν Ἀγύρριον*.

369. *οἷσιν*] Die Vulg. *τούτοις ἀνδῶ* hat wenig Wahrscheinlichkeit, da alle Hdss. ausser dem Venet. *ἀπανδῶ* und die alten Ausgaben *τούτοισιν* haben. Da Bentleys *τούσιν* nach Kr. II, 50, 1, A. 4 sehr zweifelhaft ist, so schien mir *οἷσιν* (*quibus omnibus interdico*) das richtige. Meier *τούτων ἀπανδῶ*, vgl. Ri. 1072.

370. *ἐξίστασθαι*] Wie nach Kr. 67, 12, A. 3 gesagt werden konnte *ἀπανδῶ μὴ συνείναι μύσταισι χοροῖς*, so ist hier statt *μὴ συνείναι* das gleichbedeutende *ἐξίστασθαι* mit *ἀπανδῶ* verbunden. — *μύσταισι χοροῖς*] gehört zu Kr. 57, 1, A. 3. — *ὑμεῖς δέ*] der Chor.

371. *καὶ*] Dafür Meineke sehr wahrscheinlich *κατὰ π.*

χώρει νῦν πᾶς ἀνδρείως
εἰς τοὺς εὐανθεῖς κόλπους
· λειμῶνων ἐγκρούων
κάπισκάπτων
καὶ παίζων καὶ χλευάζων.
ἤγιστενται δ' ἔξαρκούντως.
ἀλλ' ἔμβα χῶπως ἀρεῖς
τὴν Σώτειραν γενναίως
τῇ φωνῇ μολπάζων,
ἢ τὴν χώραν
σώζειν φήσ' ἐς τὰς ὥρας,

στροφῇ.

375

ἀντιστρ.

380

372. Nach Vollendung der *πρόρρησις* setzt sich der Chor in einen langsamen Marsch; daher die *Anapäst*, meist aus schweren Spondeen zusammengesetzt. Dann folgen Anrufungen der mystischen Götter, der Kore, Demeter und des Iakchos. Es kann kein Zweifel sein, dass uns hier die Nachbildung eines *Proodos* aus der Demetrischen Cultuspoesie vorliegt. 371. 383. Rossb.-Westph.

373. *κόλπους*] Vög. 1094. Eur. Tro. 130: *Τροίας ἐν κόλποισιν*. Pind. Ol. 14, 33: *κόλπους παρ' εὐδόξου Πίσας*.

374. *ἐγκρούων*] zu 330.

376. *ἤγιστενται*] Die Vulg. *ἤρσιγται* kann nicht richtig sein. Die Erwähnung des *Frühstücks* von Seiten des Mysterchors kurz vor der *Nacht* ist ganz unpassend. Bruncks *ἠρσιτενται* halte ich für verfehlt. Der Chor meint: *wir sind nun longo genug ernst und fromm gewesen*; jetzt wollen wir lachen und scherzen. Eur. Bakch. 74: *ὦ μάκαρ, ὅστις εὐδαίμων τελετὰς θεῶν εἰδὼς βροτῶν ἀγιστεύει*. Der Eid der Gerären (Preller, Gr. Myth. I S. 528) bei [Demosth.] 59, 78 lautet an: *ἀγιστεύω καὶ εἰμὶ καθαρά καὶ ἄγνη* κτλ.

377. *ἔμβα*] Luk. Tanz 10: *κατὰ στοιχὸν ἀλλήλοισ ἐπόμενοι σχή-*

ματα παντοῖα ἐπιδείκνυνται πρὸς θυμὸν ἐμβαίνοντες. Soph. Okol. 679: *Ἦν' ὁ βαρχιώτας Διονύσος ἐμβατεύει*. — ἀρεῖς] Kr. 40 unter *αἶρω*.

378. *Σώτειρα* kann hier nur eine mystische Göttin sein, ebenso wie Aristot. Rhet. 3, 18: *Περικλῆς Λάμπωνα ἐπήρατο περὶ τῆς τελετῆς τῶν τῆς Σωτείρας ἱερῶν, ἐπιπόντος δὲ ὅτι οὐχ οἶόν τε ἀτέλεστον ἀκούειν κτλ.* Da zum Preise der Demeter aber erst 382 ausdrücklich aufgefordert wird, die geweihten in der *Unternwelt* auch natürlich zuerst an die Königin der toten denken, die ja in Wahrheit die *Σώτειρα* im Hades ist, so kann der Dichter nur *Persephone* gemeint haben, die in einzelnen griechischen Städten auch geradezu jenen Beinamen führte. So auf Münzen von Kyzikos *Κόρη Σώτειρα*. Paus. 3, 13, 1: *Λακεδαιμονίοις δὲ ἐστὶ ναὸς Κόρης Σωτείρας*. 8, 31, 1: *τὴν Κόρη δὲ Σώτειραν καλοῦσιν οἱ Ἀρκάδες*.

380. *σώζειν*] bedeutsamer als *σώσκειν*, da dies nur die Zukunft, nicht auch die Gegenwart, die besonders des Schutzes der Götter bedarf, bezeichnen würde. — *ἐς τὰς ὥρας*] in alle Zukunft. Wo. 562: *ἐς τὰς ὥρας τὰς ἐτέρας*. Thesm. 950: *ἐκ τῶν ὥρων ἐς τὰς ὥρας*.

κἄν Θωρηκίων μὴ βούληται.

ἄγε νῦν ἐτέραν ὕμνων ἰδέαν τὴν καρποφόρον βασιλείαν,
Δήμητρα θεᾶν, ἐπικοσμοῦντες ζαθέοις μολπαῖς κελαδεῖτε.

385 Δήμητερ, ἀγῶν ὀργίων
ἄνασσα, συμπαραστάτει
καὶ σῶζε τὸν σαντῆς χορόν·
καὶ μ' ἀσφαλῶς πανήμερον
παῖσαι τε καὶ χορεῦσαι·
καὶ πολλὰ μὲν γέλοιά μ' εἰ-
390 πῆν, πολλὰ δὲ σπουδαῖα, καὶ
τῆς σῆς ἑορτῆς ἀξίως
παίσαντα καὶ σκώψαντα νι-
κήσαντα ταινοῦσθαι.

ἄγ' εἶα

395 νῦν καὶ τὸν ὠραῖον θεὸν παρακαλεῖτε δεῦρο
ῥῥδαῖσι, τὸν ξυνέμπορον τῆσδε τῆς χορείας.

382. Diesen und den folgenden Vers spricht wiederum der Hierophant, der in den Eleusinien zugleich der *Leiter der heiligen Gesänge* war. C. I. 401: ὅς τελετᾶς ἀνέφηγε καὶ ὄργια πάννυχα μῦσαις Εὐμόλπου, προχέων ἰμερόεσσαν ὕπα. Daher musste er auch stets zum Geschlechte der *Eumolpiden* gehören. — Verb.: ἄγε νῦν ἐτέραν ὕμνων ἰδέαν κελαδεῖτε, ζαθέοις μολπαῖς ἐπικοσμοῦντες τὴν κ. β. Α. θ. Pind. N. 4, 26: ὕμνον κελάδησε καλλένιζον.

387. ἀσφαλῶς] ungestört (Pernice). — με παῖσαι] Kr. 55, 1, A. 4.

389. Plat. Ges. 816 D: ἀνευ γὰρ γελῶν τὰ σπουδαῖα καὶ πάντων τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία μαθεῖν οὐ δυνατὸν.

392. ἀξίως παίσαντα καὶ σκώψαντα sind dem Partic. νικήσαντα

unter-, nicht beigeordnet. — Auch die eleusinische Feier hatte ihre Wettkämpfe 'in körperlicher Kraft und Rüstigkeit' und ihre Siege. Da der Chor aber nicht bloss den eleusinischen Festzug darstellt (τῆς σῆς ἑορτῆς), sondern zugleich der dionysischen Feier dient, so wünscht er sich den Sieg auch in dem Wettstreit der Komödien. — ταινοῦσθαι] zu Ri. 502. Plat. Gastm. 212 E: Ἀλκιβιάδην ἐπιστῆναι ἐπὶ τὰς θύρας ταινίας ἔχοντα ἐπὶ τῆς κεφαλῆς καὶ εἰπεῖν· ἄνδρες, ἦκω ἐπὶ τῇ κεφαλῇ ἔχων τὰς ταινίας, ἕνα τὴν τοῦ σοφωτάτου καὶ καλλίστου κεφαλῆν ἀναδήσω (näml. Agathons, der mit einer Tragödie gesiegt hatte).

394–397 spricht gleichfalls der Hierophant (Enger).

395. ὠραῖον] Catull. 64, 251: at

Ἴακχε πολυτίμητε, τέλος ἑορτῆς
ἠδίστον εὐρών, δεῦρο συνακολούθει
πρὸς τὴν θεὸν
καὶ δεῖξον ὡς ἄνευ πόνου
πολλὴν ὁδὸν περαίνεις.

Ἴακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

σὺ γὰρ κατασχισάμενος ἐπὶ γέλωτι
κάπ' εὐτελείᾳ τὸν τε σανδαλίσκον
καὶ τὸ ῥάκος
ἐξεῦρες ὥστ' ἀζημίους
παίξειν τε καὶ χορεῦειν.

Ἴακχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

καὶ γὰρ παραβλέψας τι μειραλίσκης

parte ex alia florens volitabat Iacchus. Ovid. Met. 4, 17: tibi enim inconsumpta iuventa est, tu puer aeternus, tu formosissimus.

398. πολυτίμητε] zu 337 und zu Vög. 667. — τέλος] Iakchos kann unmöglich als Erfinder eines Liedes (die Vulg. hat μέλος) dargestellt werden, das an ihn gerichtet ist, und in welchem er sich also selbst als den Erfinder anreden würde. Es ist ohne allen Zweifel mit Meineke τέλος ἑορτῆς (Feier des Festes) zu lesen. So Aesch. Eum. 835: γαμήλιον τέλος. Fragm. 373: ἐφριξ' ἔρωτι τοῦδε μυστικοῦ τέλους vgl. Plat. Staat 8, 560 E, wo der sonst häufigere Plural steht.

401. ἄνευ πόνου] als Gott. Eur. Bueh. 194: ὁ θεὸς ἀμοχθὶ κείσε πόν ἠγήσεται. 64: Ἰσίας ἀπὸ γαίας θοάσω Βρομίῳ πόνον ἠδὲν κίματόν τ' εὐκίματον.

404. Vulg.: σὺ γὰρ κατασχίσω μὲν . . . κάξευρες. Da aber Rav. κατασχίσω und ἐξεῦρες hat, so erhellt, dass κατασχίσω μὲν nichts ist als κατασχισάμενος, zumal die Abbreviaturen für μὲν und μενος Aristophanes III.

in den Hdss. oft nicht zu unterscheiden sind. Die unmögliche Lesart bei Suidas: σοὶ γὰρ διδόμεν ἐπ' εὐτελείᾳ scheint auch auf eine Participialendung ἀμενος zu deuten. Sinn: tu enim nos risus parsimoniaeque causa et scisso calceo et scissa veste uti in Eleusiniis iussisti (Fritzsche). Es ist nicht an eine besondere Art von Schuhen und Kleidern zu denken, sondern, da die ausgelassene Festlust sich um äusserliche Dinge wenig kümmerte, an abgerissene, die gerade bei dieser Feier in der Mode waren. Die Mode wird auf Iakchos selbst zurückgeführt. Unter der εὐτέλεια hat schon Lobeck operosi cultus urbanaeque munditiae contemptum verstanden.

405. σανδαλίσκον] Sehr auffallend ist von τὸ σάνδαλον das Diminutiv männlich gebildet.

407. ἀζημίους] ohne Schaden, eben wegen der εὐτέλεια. Plat. Ges. 9, 865 C: ἐὰν δοῦλον κτείνῃ, τὸν δεσπότην ἀβλαβῆ παρεχέτω καὶ ἀζημίον.

409. παραβλέψας] seitwärts schielend. Eustath.: οἱ φύσει τὰς

410 νῦν δὲ κατεῖδον καὶ μάλ' εὐπροσώπου
 συμπαιστρίας
 χιτωνίου παραρραγέν-
 τος τιτθίου προκύψαν.

Ἰαχχε φιλοχορευτά, συμπρόπεμπέ με.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἐγὼ δ' αἰεὶ πως φιλακόλουθός εἰμι καὶ [μετ' αὐτῆς]

415 παλῶν χορεύειν βούλομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάγωγε πρός.

ΧΟΡΟΣ.

βούλεσθε δῆτα κοινῇ
 σκώψωμεν Ἀρχέδημον;

ὄψεις διαστραμμένοι λέγονται παραβλέπειν. vgl. Wesp. 497 (arg-wöhnlich zur Seite blicken); Ekkl. 498: παραβλέπουσα θατέρω (nämlich ὄφθαλμῷ), vorsichtig umschauend.

411. χιτώνιον] das unter dem χιτῶν auf der blossen Haut getragene Hemde der Weiber. Athen. 13, 590 F: φρόνη ἐχέσαρξον χιτώνιον ἡμπεριχέτο. Luk. Lexiphan. 25: τίς οὐκ οἶδεν, ὅτι χιτώνιον γυναικὸς ἐσθῆς; Der χιτωνίσκος dagegen gehört den Männern. Vög. 946. 955.

414 f. Die Personenbezeichnung nach v. Leutsch, der aber nach 415 eine Lücke annimmt. αἰεὶ πως φιλακόλουθός passt allerdings nur für den Diener Xanthias. Doch ist damit die Schwierigkeit in der Erklärung dieser Verse nicht gehoben. Dass Dionysos und Xanthias, die doch erst 431 hervorzutreten scheinen, an dem Chortanz in der Orchestra sollten Theil genommen haben, ist undenkbar; dass sie die Marschbewegung des Chors ihrerseits auf der Bühne mitgemacht hätten (Enger), wohl möglich, ohne jedoch den Worten des Dichters μετ' αὐτῆς παλῶν zu entsprechen. Daher muss ich auf die Annahme

zurückkommen, dass die Worte zwei Jünglingen aus dem Chor zu geben sein mögen, die jetzt erst die schöne Genossin bemerken, obwohl Weiber und Männer auch vorher nicht getrennt waren. — μετ' αὐτῆς haben schon Beck und Welcker für eine Glosse gehalten.

416-430. Nachahmung der γεφυρισμοί. zu 316. Strabo 9, 400: Κηφισσός . . . ἔξων διὰ τοῦ πεδίου, ἐφ' οὗ καὶ ἡ Γέφυρα καὶ οἱ γεφυρισμοί.

417. Archedemos war der Demagoge, der den Erasinides zuerst anklagte (Xen. Hell. 1, 7, 2) und dadurch die Feldherrn der Arginussenschlacht ins Unglück brachte (Einl. § 14). In den Memoiren (2, 9, 4 ff.) schildert ihn Xenophon als einen redlichen, aber sehr armen rechtskundigen Mann, der den Kriton und seine Freunde vor den Sykophanten schützte und dadurch zuerst zu Ansehen gelangte. Aus dieser Verbindung mit den vornehmen ist vielleicht sein Auftreten gegen die Feldherrn zu erklären. Dagegen verspottet ihn nicht bloss die Komiker als einen fremden, der erst sehr spät das athenische Bürgerrecht erhalten habe (Eupolis 84), sondern auch Lysias tadelt ihn hef-

ὅς ἐπιτέτης ἂν οὐκ ἔφρυσε φράτερας,
 νυνὶ δὲ δημαγωγεῖ
 ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι

κἄστιν τὰ πρῶτα τῆς ἐκεῖ μοχθηρίας.
 τὸν Κλεισθένης δ' ἀκούω
 ἐν ταῖς ταφαῖσι προικτὸν

τίλλειν ἑαυτοῦ καὶ σπαράττειν τὰς γνάθους.

113 14, 25: οὗτος γὰρ (Alkibiades der jüngere) παῖς μὲν ἂν παρ' Ἀρχιδήμῳ τῷ γλάμωνι (vgl. 588), οὐκ ὀλίγα τῶν ὑμετέρων ὀφρημένῳ, πολλῶν ὀρώντων ἔπιπε μὲν ὑπὸ τῷ ἀετώματι κατακείμενος, ἐκώμαζε δὲ μεθ' ἡμέραν, ἀνηβος ἑταίρων ἔχων. Wahrscheinlich (Bergk) ist er auch Eur. 15 gemeint: τὴν πανδοκευτήριαν γὰρ ὁ γλάμων ἔχει.

418. φράτερας] Der Schol. erwähnt ein Sprichwort: ἐπιτέτης ἂν ὀδόντας οὐκ ἔφρυσεν, er ist schon sieben Jahre alt, und es sind ihm noch keine Zähne gewachsen, während sonst im siebenten Jahre die ersten Zähne ausfallen. Solon 27 (bei Bergk): παῖς μὲν ἀνηβος ὢν ἔτι νηπιος ἔρκος ὀδόντων φράσας ἐξβάλλει πρῶτον ἐν ἑπτῆσι. Plaut. Menaechm. 5, 9, 57: septuennis: nam tum dentes mihi cadebant primum. Mit Auspielung darauf sagt Aristophanes παρὰ προσδοκίαν: Archedemos war sieben Jahre alt, und es waren ihm noch keine Pathen gewachsen. Am dritten Tage des Apaturiafestes nämlich (zu 798) mussten die neugeborenen Kinder zur Beglaubigung ihrer echt athenischen Abkunft in die Phratrie und das Geschlecht des Vaters eingetragen werden; Ausländer, welche das Bürgerrecht von Staats wegen erhalten hatten, waren für ihre Person noch von den Phratrien ausgeschlossen (K. Hermann). zu Vög. 1669. Ri. 255. Steph. Byz. u. d. W. φρατρία: ἐλέ-

γετο δὲ φράτηρ καὶ φράτωρ, ἀλλὰ τὸ μὲν φράτηρ ἀρχαῖον μετὰ τῆς αὐτοῦ κλίσεως, φάτερον δὲ νεώτερον.

420. ἐν τοῖς ἄνω νεκροῖσι] Umgekehrte Welt. Wie 177 der todte statt κάκιστ' ἀπολοιμνη flucht: ἀναβίψην νυν πάλιν, so sind hier die Mysterien in der Unterwelt die lebenden, jene dagegen, die auf der Oberwelt zu leben meinen, die todtten.

421. τὰ πρῶτα] der Ausbund. Kr. 43, 4, 14. Herod. 6, 100: τὰ πρῶτα τῶν Ἑρετριέων. Eur. Med. 917: οἶμαι γὰρ ὑμᾶς τῆσδε γῆς Κορινθίως τὰ πρῶτ' ἔσεισθαι. Mit komischer Uebertreibung Luk. Rhet. 15: ἀποφανῶ (σε) τὰ πρῶτα καὶ μέσα καὶ τελευταῖα τῶν λέγειν ἐπιχειροῦντων. Auch im Latein. Lucret. 1, 86: doctores Danaum delecti, prima virorum.

422 ff. τὸν Κλεισθένης] geben die meisten und besten Hdss. f. d. Vulg. Κλεισθένης. — αἱ ταφαὶ kann nur den äusseren Kerameikos bezeichnen, wo Männer, die im Kampfe für das Vaterland gefallen waren, bestattet wurden (zu Ri. 772). Σεβένος ist der (von βινεῖν) fingirte Name eines unzüchtigen Menschen, nicht, wie man theilweise geglaubt hat, eines Dämons; vgl. Ekkl. 979. Auch der Komiker Platon hat sich des Wortes bedient (111). Αναγλύστιος, eigentlich ein Mann aus dem Demos Anaphlystos, bezeichnet hier vielmehr einen Menschen, ὅς ἀναγλῆ καὶ μελάσσει τὸ αἰδοῖον. κόπιεσθαι = plangere; Lys. 399:

- 425 κάκοπτετ' ἐγκεκυφῶς
κᾶκλαε κάκεκράγει
Σεβίνον, ὅστις ἐστὶν ἀναφλύστιος.
καὶ Καλλίαν γέ φρασι
τοῦτον τὸν Ἴπποβίνου
430 κύσθῳ λεοντῆν ναυμαχεῖν ἐνημμένον.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ἔχοιτ' ἂν οὖν φράσαι νῶν
Πλούτων', ὅπου ἴθ' ἄδ' οἰκεῖ;

ἡ γυνὴ πὶ τοῦ τέλους· κόπιεθ' Ἰδανί, φησίν. Danach scheint der Sinn der dunkeln Stelle nur dieser sein zu können: Der Sohn des Kleisthenes ist doch in allem seinem Vater (zu Ri. 1374) gleich: darum liebt er ihn auch so. Nach dem Tode seines Vaters (der, wenn man diese Stelle mit 48 vergleicht, in der Arginusenschlacht gefallen zu sein scheint) sitzt er im Keraeikos, wo Kleisthenes, obwohl ein solcher Mann, ein ehrenvolles Grab gefunden hat, und ruft sich vor Schmerz — nicht das Haupthaar, sondern, weil sein Vater wie er selbst ein homo pathicus war, den Hintern und zerfleischt sich die Wangen und jammert vornübergebückt (ἐγκεκυφῶς in obscönem Sinn) und weint und schreit nach des Vaters Ochsenziemer, wer der Hinterindier auch sein mag. Dieser nämlich, gleich viel wer, soll ihn trösten. Hamaker: Σεβίνος οὐχέτι ἐστὶν ἀναφλύστιος.

428 ff. Kallias (Eiul. § 31) wird hier des Hippobinos Sohn genannt, nicht um dadurch seinen Vater Hipponikos, der in der Schlacht von Delion fiel, zu verunglimpfen: denn dieser, nach Isokr. 16, 31 ein allgemein geachteter Mann, hatte mit seinem ausschweifenden Sohn in ernstlichem Zwiste gelebt (Athen. 5, 220 B); sondern um des Kallias Wollust zu brandmarken, die so stark ist, dass er nicht ein Sohn

des Hipponikos, sondern eines Scortoneius zu sein scheint. In seiner Familie war die Würde des Dauduchen erblich: und wie sein Grossvater die Schlacht von Marathon im Priesternomate mitgemacht hatte (Schol. Wo. 64. Plut. Arist. 5), so zog er (vielleicht auch im Ornat und) ein Löwenfell auf den Schultern, aber zugleich mit seinen Hetären, in die Arginusenschlacht und hat denn auch mitgekämpft, aber freilich nicht mit dem Feinde, sondern nur mit einem Weibe. Sein Ende war kläglich: er hatte niemand um sich als eine alte barbarische Sklavin und litt Mangel selbst an der nothwendigsten täglichen Nahrung (Herakleid. bei Athen. 12, 537 C). — τοῦτον] ὃν πάντες ἴασιν δηλονότι. Schol. — κύσθῳ] abhängig von ναυμαχεῖν. — λεοντῆν] ganz ebenso wie der Argeier Nikostratos, vom Perserkönig zum Feldherrn gegen die Aegypter erbeten (Diod. 16, 44), τῆ τοῦ σώματος ῥώμῃ διαφύρων ἐμμεῖτο τὸν Ἰρακλέα κατὰ τὰς στρατείαις καὶ λεοντῆν ἐφόρει καὶ ῥόπαλον ἐν ταῖς μάχαις. — Der Sinn der ganzen Stelle ist also: Et Calliam dicunt, famosum illum Scortoneii filium, leonina humeros amictum proelio navali decertasse cum muliere.

432. vgl. 162 f. Πλούτων] ganz wie Ekkl. 1125: φράσατέ μοι τὸν δεσπότην, ὅπου σὶν.

- ἴθω γὰρ ἐσμεν, ἀρτίως ἀφιγμένω.
ΧΟΡΟΣ.
μηδὲν μακρὰν ἀπέλθης,
μηδ' αὐθις ἐπανέρη με,
435 ἀλλ' ἴσθ' ἐπ' αὐτὴν τὴν θύραν ἀφιγμένους.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
αἴροι' ἂν αὐθις, ὦ παῖ.
ΞΑΝΘΙΑΣ.
τουτὶ τί ἦν τὸ πρᾶγμα;
ἀλλ' ἢ Λιδὸς Κόρινθος ἐν τοῖς στρώμασιν.
ΧΟΡΟΣ.
χωρεῖτε
νῶν ἱερὸν ἀνὰ κύκλον θεᾶς, ἀνθοφόρον ἂν' ἄλλος
παίζοντες, οἷς μετουσία θεοφιλοῦς ἐσοτῆς.
445 ἐγὼ δὲ σὺν ταῖσιν κόραις εἶμι καὶ γυναιξίν,
οἷς παννυχίζουσιν θεᾶ, φέγγος ἱερὸν οἴσων.

χωρῶμεν ἐς πολυρρόδους

στροφή.

436. Plut. 962: ἀλλ' ἴσθ' ἐπ' αὐτὰς τὰς θύρας ἀφιγμένῃ.

437. αἴροι' ἂν] näm. τὰ στρώματα. 165 f. 502. 596. Optativ mit ἂν im Sinne eines Imperativs Kr. 64, 3, A. 8.

438. vgl. 658. Ach. 733: τουτὶ τί ἦν τὸ πρᾶγμα;

439. ἀλλ' ἢ] zu Ri. 780. — Sonst stecken in den στρώματα oft die Wansen (κόραις); statt deren nennt Dionysos mit einem ähnlichen Wortspiel, wie Wo. 709, den Λιδὸς Κόρινθος. Wiewohl: in dem Gepäck steckt die ewige Wansenrevolution. Λιδὸς Κόρινθος (Plat. Euthyd. 292 E und dazu Schol.) sprichwörtlich für Dinge, die bis zum Ekel wiederholt werden. Pind. Nem. 7, 104 (154): ταῦτά δὲ τοῖς τετρακί τ' ἀμπολεῖν ἀπορία τελευτᾷ, τέκνοισιν ἅτε μαυρυλάκας, Λιδὸς Κόρινθος. Die Korinthier pflegten sich nämlich unablässig der Abkunft ihres Stammvaters Korin-

thos von Zeus zu rühmen, an welche aber niemand ausser ihnen glaubte (Paus. 2, 1, 1). Es ist sehr wahrscheinlich, dass sie auch ihre weltberühmten Decken (ἐξ Κορίνθου στρώματα Antiphanes 236) mit dem Korinthos zu zeichnen pflegten. Ebenso lästig wie diese ewige Prahlererei mit des Zeus Sohn Korinthos ist dem Xanthias der bis zum Ekel wiederholte Befehl das Gepäck wieder aufzunehmen. Eine andere Bedeutung des Sprichwortes Ekkl. 828 (Fritzsche).

440–447 spricht der Hierophant zu 316. 354. 382. 394.

441. κύκλον] Poll. 1, 10: οἱ δ' ἀνεμῖνοι θεοῖς τόποι ἄλλα τε καὶ τεμένη καὶ ἔρη· καὶ ὁ περὶ αὐτὰ κύκλος περίβολος. — θεᾶς] der Persephone.

448. Blumen sind die Lieblinge der Persephone: Pluton hat sie geraubt (Hom. Hymn. 4, 6) ἀνθεα αἰκυμένην, ῥόδα καὶ χροκόαν ἧδ'

450 λειμῶνας ἀνθεμῶδεις,
τὸν ἡμέτερον τρόπον
τὸν καλλιχορώτατον
παίζοντες, ὃν ὄλβιαι
Μοῖραι ξυνάγουσιν.
μόνοις γὰρ ἡμῖν ἥλιος
455 καὶ φέγγος ἰλαρόν ἐστιν,
ὅσοι μεμνήμεθ' εὐ-
σεβῆ τε διήγομεν
τρόπον περὶ τοὺς ξένους
καὶ τοὺς ἰδιώτας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

460 ἄγε δὴ τίνα τρόπον τὴν Θύραν κόψω; τίνα;
πῶς ἐνθάδ' ἄρα κόπτουσιν οὐπιχώριοι;

ἴα καλὰ λειμῶν' αἰ μαλακὸν καὶ
ἀγαλλίδας ἢδ' ἄκινυθον νάρκισ-
σόν τε.

451. καλλιχορώτατον] Eine wohlgeplasterte Strasse, die man noch auf eine ziemlich grosse Strecke verfolgen kann, führte aus dem äusseren Peribolos (des Demetertempels zu Eleusis) nordwärts nach einem am Fusse des Hügels befindlichen Brunnen, der noch jetzt seine antike runde Fassung und Reste einer viereckigen steinernen Umfriedigung bewahrt hat, dem *Καλλιχορόν φρέαρ*, an welchem die Eleusinischen Frauen zuerst Reihentänze zu Ehren der Demeter aufgeführt haben sollen. Bursian. Auf diesen Brunnen spielt der Chor an. Hom. Hymn. 5, 272. Paus. 1, 38, 6: Ἐλευσινίοις δὲ ἐστὶ φρέαρ καλούμενον *Καλλιχορόν*, ἐνθα πρῶτον Ἐλευσινίων αἱ γυναῖκες χορὸν ἐστήσαν καὶ ἦσαν ἐς τὴν θεόν. Eur. Ion. 1075: περὶ *Καλλιχοροῖσι παλαιῖς λαμπάδα θεῶν ἐκάδων ὄψεται ἐννύχιος ἄνπνος ὄν*.

453. ὃν Μοῖραι ξυνάγουσιν]

Aus *καλλιχορώτατον* schwebt der Begriff *χορὸς* vor, und auf diesen ist ὃν zu beziehen: *χορὸν συνάγειν* wie *συλλέγειν* und *ἀθροίζειν*. Die *Mystenchöre* werden aber nicht von einem menschlichen Choregen, sondern gewissermassen von den Göttern selbst angeordnet, daher ὃν *Μοῖραι ξυνάγουσιν*.

454. Soph. Fragm. 719: *τρισόλβιοι κείνοι βορῶν, οὗ ταῦτα δευχθέντες τέλη μόλωσ' ἐς Αἶδου· τοιοῦδε γὰρ μόνοις ἐκεῖ ζῆν ἐστι, τοῖς δ' ἄλλοισι πάντ' ἐκεῖ κακά*.

455. φέγγος] zu 156.

458. ξένους] Der athenische Staat war stolz auf den Schutz, den er fremden und Metöken gewährte (im Gegensatz zu der spartanischen *ξενηλασία*).

459. ἰδιώτας] *Mitbürger*, im Gegensatz zu ξένοι. Hesych.: *ἰδιώτας· πολίτας*.

461. οἱ ἐπιχώριοι] *die Leute hier zu Lande*, d. h. in der Unterwelt. Dionysos fürchtet, die inferi könnten eine andere Sitte des Anklopfers haben; vgl. Vög. 57 f.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὴ διατρίψεις, ἀλλὰ γεύσει τῆς Θύρας
καθ' Ἡρακλέα τὸ σχῆμα καὶ τὸ λῆμ' ἔχων.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παῖ, παῖ.

ΑΙΑΚΟΣ.

τίς οὗτος;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἡρακλῆς ὁ καρτερός.

ΑΙΑΚΟΣ.

ὦ βδελυρὲ κἀναίσχυντε καὶ τολμηρὲ σὺ
καὶ μισρὲ καὶ παμμίαρε καὶ μιαρῶτατε,
ὅς τὸν κύν' ἡμῶν ἐξελάσας τὸν Κέρβερον

465

462. γεύσει] *sondern geh' der Thür zu Leib* (Droysen). Plat. Staat 2, 358 E: *ἐπειδὴν ἀλλήλους ἀδικῶσι τε καὶ ἀδικῶνται καὶ ἀμφοτέρων (d. h. τοῦ ἀδικεῖν καὶ τοῦ ἀδικεῖσθαι) γεύονται, δοκίμωσι τελεῖν ξυμθέσθαι ἀλλήλοις*. Soph. Ai. 844: *Ἐρινύες, γνέσθε, μὴ φείδεσθε πανδήμου στρατοῦ*.

463. ἔχων] In dem Particip wirkt noch die imperativische Kraft des vorangegangenen Fut. fort. 'Klopfe an und zeige dich des Herakles würdig'. — Der Gleichklang in *σχῆμα* und *λῆμα* (deutsch etwa: *zeige, dass du dem Herakles in Kleid und Streit vergleichbar bist*), wie 740. Wo. 6. 13. Aeh. 269: *μαζῶν καὶ Λαμῶν ἀπαλλαγείς*.

464. Die Hdss. (welche, ist aus Bekkers Angaben nicht recht ersichtlich) nennen hier nicht den Aekos als Plutons Thürhüter, sondern haben nur die Bezeichnung *θεράπων*, und die Schol. des Venet. sagen zu 465: *εἰς τὸν ἐν Ἰδου λέγει· τινὲς δὲ τὸν Αἰακὸν λέγουσιν ἀποκρίνασθαι, ὅπερ ἀπίθανον*. Aber da 605 vielmehr *Αἰακός* in den Hdss. zu stehen scheint und dessen Namen in dem Personenverzeichniss vor dem Stücke aus dem

Rav. ausdrücklich aufgeführt wird, so sind wir vollständig berechtigt ihn auch hier stehen zu lassen. Im Peirithoos des Euripides (Fragm. V) ist er der erste, der am Eingang in den Hades dem Herakles begegnet und ihn nach seinem Namen fragt. Ohne Zweifel mit Rücksicht auf die Frösche sagt Luk. Todtengespr. 20, 1 Menippos zu Aekos: *οἶδα ταῦτα καὶ σέ, ὅτι πυλωρεῖς*. So wie Fried. 180 ff. Hermes im Himmel Kastellan ist, so bot sich sehr natürlich Aekos in der Unterwelt zu gleicher Verwendung dar, und der Dichter wird sich den Spass nicht haben entgehen lassen den ernstesten Todtenrichter in dieser Metamorphose vorzuführen. — Da Dionysos den Herakles spielt, so freut sich Aekos für die Entführung des Hundes (nach dieser Stelle hat ihn Herakles nicht wiedergebracht) endlich Rache nehmen zu können. — ὦ βδελυρὲ] Mit denselben Ehrentiteln wird Trygäos Fried. 464 von Hermes empfangen. Sie sollen aus Euripides *Thesaios* stammen und dieser den Minos (?) so angefahren haben.

467. Die Häufung *ἐξελάσας . . . ἔχων . . . ὄψου λαβὼν* soll die That des Herakles als recht schwarz und unverzeihlich darstellen. Apol-

ἀπῆξας ἄγχων κάποδράς ἕχον λαβών,
 ὃν ἐγὼ ᾿φύλαττον. ἀλλὰ νῦν ἔχει μέσος·
 470 τοῖα Στυγὸς σε μελανοκάρδιος πέτρα
 Ἀχερόντιός τε σκόπελος αἱματοσταγῆς
 φρουροῦσι Κωνκυτοῦ τε περιδρομοὶ κύνες
 Ἐχιδνά θ' ἑκατογκέφαλος, ἣ τὰ σπλάγχνα σου
 διασπαράξει, πνευμόνων τ' ἀνθάψεται
 475 Ταρτησία μύραινα· τὼ νεφρῶ δέ σου

Iodor 2, 5, 12: κρατῶν ἐκ τοῦ τρα-
 χήλου καὶ ἀγχων τὸ θηρίον ἐπίεσε.
 469. ἔχει μέσος] Ach. 571: ἐγὼ
 γὰρ ἔχομαι μέσος. zu Wo. 1047.
 Ri. 388.

470 ff. Wahrscheinlich auch Re-
 miniscenzen aus dem Theseus des
 Euripides, durch eigene Erfindungen
 ins ungeheuerliche übertrieben.
 — Στυγὸς πέτρα] Von der Styx,
 der ältesten Tochter des Okeanos,
 dichtete man, dass sie fern im äus-
 sersten Westen unter hohen Felsen
 wohne. Das Wasser fließt von dort
 abwärts unter die Erde in die tiefe
 Nacht (μελανοκάρδιος). Wie
 schrecklich man sich jene Quelle
 der Styx dachte, das lehrt am besten
 deren Uebertragung auf die be-
 kannte Schlucht bei Nonakris' in
 Arkadien (Preller), wo in wilder,
 einsamer Gebirgsgegend ein eisig
 kalter Bach senkrecht von einer
 hohen Felswand in eine finstere,
 schwer zugängliche Schlucht hinab-
 stürzt. Auch später erhält sich die
 Vorstellung, dass die Styx in der
 Unterwelt von einem steilen Felsen
 fällt. Bergk. vgl. Hom. II. 8, 365 ff.

471. αἱματοσταγῆς] ein von Aes-
 chylos gebildetes Wort, das nach
 seinem Vorgange auch Euripides
 hin und wieder gebraucht hat (Aesch.
 Ag. 1309. Sieb. 836).

472. Die Ἐρύγγες werden nicht
 selten von den Dichtern Ἰδίου ζῦ-
 γες oder bloss κύνες genannt, διὰ
 τὸ οἶον ἔγγληταιν Eustath. Man
 denkt sie sich um den Kokytos

schweifend, weil sie den Menschen
 πολυκώκυια ἔχη bringen.

473. Ἐχιδνά] Hes. Theog. 297:
 κρατερόφρον' Ἐχιδναί, ἡμισυ
 μὲν ὑμῆρην ἐλικώπιδα, καλλι-
 πάρηον, ἡμισυ δ' αὔτε πέλωρον
 ὄφιν, δεινὸν τε μέγαν τε. Bei
 Eur. Phön. 1020 heisst die Sphinx
 γὰς λόγευμα νεοτέρου τ' Ἐχιδ-
 ναί, also wird auch dort die Echid-
 na in der Unterwelt gedacht. Hun-
 dertköpfig dagegen ist sie nirgends
 sonst; da es hier nur darauf ankam
 ein möglichst furchtbares Ungeheuer
 zu nennen, so ist der Echidna eine
 Eigenschaft der Iernäischen Hydra
 beigelegt.

474. ἀνθάψεται] Soph. Trach.
 778: καὶ διώδυτος σπαραγμὸς
 αὐτοῦ πνευμόνων ἀνθήψατο. Eur.
 Med. 1360: τῆς σῆς γὰρ, ὡς χρεῖ,
 καρδίας ἀνθηψάμην.

475. Ταρτησία μύραινα] Die
 Muräne ist ein sehr gefrüssiger See-
 fisch. Plin. N. H. 9, 23, 39: *invenit
 in hoc animali documenta saevi-
 tiae Fedius Polio, vivariis earum
 immergens damnata mancipia, non
 tamquam ad hoc feris terrarum
 non sufficientibus, sed quia in alio
 genere totum pariter hominem
 trahi spectari non poterat.* Der
 Eindruck des schrecklichen wird
 scheinbar noch vermehrt durch das
 Adiectiv Ταρτησία, das an Tartaros
 anstreift. Aber gerade durch die
 Verbindung Ταρτησία μύραινα
 wird παρ' ὑπόνοιαν ein Gefühl
 ganz anderer Art erweckt: denn die

αὐτοῖσιν ἐντέροισιν ἤματιωμένω
 διασπάσσονται Γοργόνες Τιθηραῖαι,
 ἃφ' ἃς ἐγὼ δρομαῖον δρομήσω πόδα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὔτος, τί δέδρακας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔγκέχοδα· κάλει θεόν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ καταγέλαστ', οὔκουν ἀναστήσει ταχύ,
 πρὶν τινά σ' ἰδεῖν ἄλλότριον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄλλ' ὄρακιῶ.

ἀλλ' οἶσε πρὸς τὴν καρδίαν μου σπογγιάν.

tartarische Muräne ist ein vielge-
 suchter Leckerbissen. Varro *περὶ
 ἰδεσμάτων* bei Gell. 6, 16, 5 nennt
 neben *pavus e Samo, Phrygia attar-
 gena* auch *muræna Tartesia*. Poll.
 6, 63: *παρὰ τοῖς παλαιοῖς εὐδο-
 κίμων μύραινα ἐκ πορθμοῦ* (ans
 dem fretum Siculum) καὶ μύραινα
 Ταρτησία. Das Fabelland Tartesos
 suchten die Alten, wenn es auch
 nach Redslöb in der Gegend von
 Tortosa gelegen hat, später stets
 am Ausfluss des Bätis. Plin. N. H.
 4, 21, 36 verlegt es ausdrücklich in
 die unmittelbare Nähe von Gades.

477. Die gewöhnliche Sage ver-
 legte den Sitz der Gorgonen nach
 Libyen; aber schon Homer (Od. 11,
 634) kennt sie auch in der Unter-
 welt. Ganz παρ' ὑπόνοιαν wer-
 den hier Gorgonen von Τιθηρας,
 einem attischen Demos τῆς Αἰγυ-
 ῖδος φυλῆς, genannt, etwa in dem
 Sinne, wie wenn wir von 'Gorgonen
 vom Fischmarkt' reden wollten. Sie
 werden wohl als die athenischen
 Damen der Halle und die später auf-
 tretende Plathane et Co. als παρα-
 δίγματα der ganzen Sorte zu be-
 trachten sein.

478. Der Vers hat einen ganz
 Euripideischen Klang. δρομαῖος ist
 ein Lieblingswort von ihm. Or. 45.

Bakch. 136. Hel. 550. Alk. 245. Ar.
 Fried. 160: *δρομαῖαν πτέρουγ' ἐκ-
 τεῖνων.*

479. κάλει θεόν] eine absicht-
 liche Zweideutigkeit. Dionysos ist
 der Mut nach einem deutschen Aus-
 drucke in die Hosen gefallen (*παρὰ
 ποσὶ κάππεσε θυμὸς* Hom. II. 15,
 289): er glaubt in grosser Gefahr
 zu sein und fordert Xanthias auf
 zur Abwendung derselben einen
 Gott, etwa den Apollon oder He-
 rakles ἀποτρόπαιος (*ἀλεξίκακος*),
 herbeizurufen. Der Zuschauer aber
 wird zugleich an eine bei Libatio-
 nen gewöhnliche Formel erinnert,
 mit der man die Götter zum Genuss
 der ausgegossenen Spende (hier der
 excrementa ventris) herbeizurufen
 befahl. So Vög. 890: *ἐπὶ ποῖον
 ἱερεῖον καλεῖς ἀλιαέτους καὶ γῦ-
 πας*; Diese Formel war den von
 Dionysos gebrauchten Worten sehr
 ähnlich: *ἐκκέχυται· κάλει θεόν*.
 Die Schol. erzählen, dass bei den
 Wettkämpfen der Lenäen (vielmehr
 vielleicht der Anthesterien nach
 Gerhard) der Daduch eine Fackel
 haltend sagt: *καλεῖτε θεόν*, und die
 Festversammlung dann ruft: *Σεμε-
 λή!* Ἰαχε, πλοισόδια.

482. οἶσε] Dieser homerische
 Imperativ scheint im Atticismus nur

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἰδοὺ λαβέ, προσθού.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῦ ἴσται;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ χρυσοῖ θεοί,

ἐνταῦθα ἔχεις τὴν καρδίαν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δείσασα γὰρ

485 εἰς τὴν κάτω μου κοιλίαν καθείρηνσεν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ δειλότατε θεῶν σὺ κἀνθρώπων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ;

πῶς δειλός, ὅστις σπογγιὰν ἤτησά σε;

οὐκ ἂν ἕτερός γ' εἰργάσατ' ἀνὴρ αὐτ'.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀλλὰ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κατέχειτ' ἂν ὀσφραϊνόμενος, εἴπερ δειλός ἦν.

beiden Komikern vorzukommen. Ach. 1099. 1101. 1122. Alexis 118. Menand. 64 (nach Dobree). Anaxipp. 6, 1 (gleichfalls nach Dobree). — Wozu der Schwamm bei der Ohnmacht ans Herz gelegt worden soll, ist nicht recht klar. 484 benutzt ihn Dionysos zu einem Zwecke, zu welchem die Griechen sonst (drei) Steinen, die Römer aber auch den Schwammgebrauchten. Senec. Epist. 70, 20: *unus e Germanis ... secessit ad exonerandum corpus . . . ibi lignum id quod ad emundanda obscena adhaerente spongia positum est totum in gulam farsit*. Controu. 197 wird daher die *spongia* neben der *latrina* zu den *res sordidissimae* gezählt (Teuffel).

483. ἰδοὺ] zu 200. Wo. 82. Xanthias reicht seinem Herrn den Schwamm dar und sagt: Nimm, leg' ihm dir an. Aber Dionysos, dem

dunkel vor den Augen geworden ist, sieht nichts und fragt: ποῦ ἴσται; näm. ἡ σπογγία. Und als Xanthias ihn ihm gereicht, wendet er ihm an non ad cor reficiendum, sed ad pudicem abstergendum (Fritzsche). — χρυσοῖ] Die Götter, sonst von ihren vergoldeten Bildnissen χρυσοῖ genannt, erhalten hier das Beiwort mit Rücksicht auf das ἐγκέροδα des Dionysos, wie Ach. 82: κἀχέζεν ὁκτὼ μῆνας ἐπὶ χρυσῶν ὀσῶν.

487. Dionysos hält es für ein Zeichen von grossem Mute, dass er unter solchen Umständen noch die Geistesgegenwart behalten hat einen Schwamm zu fordern.

488. ἀλλὰ τί] näm. ἂν ἐποίησεν;

489. κατέχειτ' ἂν] er läge noch da. — ὀσφραϊνόμενος] näm. seinen eigenen Mist.

ὄγω δ' ἀνέστην καὶ προσέειπ' ἀπειρησάμην.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀνδρείά γ', ὦ Πόσειδον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἶμαι νῆ Δία.

σὺ δ' οὐκ ἔδεισας τὸν φόρον τῶν δημάτων
καὶ τὰς ἀπειλάς;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', οὐδ' ἐφρόντισα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν, ἐπειδὴ ληματιῶς κἀνδρείος εἶ,
σὺ μὲν γενοῦ γὰρ τὸ ῥόπαλον τουτὶ λαβῶν
καὶ τὴν λεοντήν, εἴπερ ἀφοβόσπλαγχος εἶ·
ἐγὼ δ' ἔσομαι σοι σκενοφόρος ἐν τῷ μέρει.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φέρε δὴ ταχέως αὐτ'. οὐ γὰρ ἀλλὰ πειστέον·
καὶ βλέψον εἰς τὸν Ἡρακλειοξανθίαν,
εἰ δειλός ἔσομαι καὶ κατὰ σέ τὸ λῆμ' ἔχων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἀληθῶς οὐκ Μελίτης μαστιγίας.

491. ἀνδρείά γε] gewiss eine mannhafte That das. Ri. 609: δεινά γ', ὦ Πόσειδον. Eur. Iph. T. 619: ἀζηλά γ', ὦ νεῖαν.

492. φόρον τῶν δημάτων] verba sono ipso terribilia (Fritzsche).

494. ληματιῶς] deinen Mut zeigen willst; zu Ri. 61.

497. ἐν τῷ μέρει] zu 32.

498. οὐ γὰρ ἀλλὰ] zu 58. — πειστέον] von πείθομαι.

499. Ἡρακλειοξανθίαν] verstärkte Form für die regelmässige, hier aber nicht anwendbare Ἡρακλειοξανθίαν.

501. οὐκ Μελίτης μαστιγίας] zu Ri. 1228. Dionysos gibt sich den Anschein sagen zu wollen: nein, du bist sicherlich kein Feigling, sondern gleichst ganz dem Herakles, der in Melite, einem attischen Demos der kekropischen Phyle, wie

in vielen andern Demen verehrt wurde. Indem er aber sagt ὁ ἐκ Μελίτης statt ὁ ἐν Μελίτη (wie ὁ ἐν Ὀλυμπίᾳ Ζεὺς, ὁ ἐν Κλάρω Ἀπόλλων, von Menschen dagegen ὁ ἐκ Μελίτης), wendet er durch ein παρ' ὑπόνοιαν die Sache so, dass der Sinn herauskommt: oder vielmehr, du gleichst dem Galgenstrick aus Melite, nämlich dem Kallias (Einl. § 31 und zu 428), der nach Schol. Luk. Zeus Trag. 48 τὸν δῆμον ἦν Μελιτεύς und dort einen prächtigen Palast besass. Möglicher Weise enthält diese Stelle noch eine andere, uns verborgene Beziehung, mit der vielleicht zusammenhängt Hesych. Μελιτέων οἶκος; ἐν τῷ τῶν Μελιτέων δήμῳ οἶκός τις ἦν παμμεγέθης, εἰς ὃν τραγῶδοι φοιτῶντες ἐμελέτων. Zenob.: ἦν δὲ οὗτος ὁ οἶκος μέγας καὶ εἰς ὑποδοχὴν τραγῶδων μι-

φερε νυν, ἐγὼ τὰ στρώματ' αἴρωμαι ταδί.

ΘΕΡΑΠΗΑΙΝΑ.

ὦ φίλταθ' ἦκεις Ἡράκλεις; δεῦρ' εἰσιθι.
ἢ γὰρ θεός σ' ὡς ἐπέθεθ' ἦκοντ', εὐθέως
505 ἔπειτεν ἄρτους, ἦψε κατερευκτιῶν χίτρος
ἔττους δὺ' ἢ τρεῖς, βούν ἀπηνθρακίζ' ὄλον,
πλακοῦντας ὠπτα, κολλάβους. ἀλλ' εἰσιθι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κάλλιστ', ἐπαινῶ.

ΘΕΡΑΠΗΑΙΝΑ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω οὐ μὴ σ' ἐγὼ
περιόψομά πελθόντ', ἐπεὶ τοι καὶ κρέα

σθούμενος. vgl. Arist. Fragm. 170. Plat. 206.

504. θεός σ' ὡς ἐπέθετο] Die Stellung des Pronomens wie Lys. 753: ἕνα μ' εἰ καταλάβοι ὁ τόκος ἔτ' ἐν πόλει, τέκοιμι. zu Vög. 95.

505. κατερευκτιῶν] Hesych.: κατερευκτιῶν, τὰ ἐρευκόμενα ὄσπρια καὶ σφιζόμενα, οἷον κρέατος. ἔνιοι δὲ καὶ τοὺς πυρούς. Wesp. 649: μύλην ἀγαθὴν ὦρα ζητεῖν, ἥτις δυνατὴ τὸν ἐμὸν θυμὸν κατερευκτιῶν (zerschroteten). Herakles liebt als Vielfrass die Speisen am meisten, die am besten stopfen. Persephone trifft um ihn aufzunehmen Anstalten, als ob ein kleines Heer bei ihr einquartiert werden sollte. Ion bei Athen. 10, 411 B: κατέπινε (Herakles) καὶ τὰ κἄλα καὶ τοὺς ἀνθρακας.

506. ἀπανθρακίζω auf Kohlen braten, ὀπιᾶν am Feuer backen.

507. κόλλαβοι sind Brote oder Kuchen aus neuem Weizen (Athen. 3, 110 F). Fragm. 421 werden κόλλαβοι χλιαροί als eine Hauptdelicatsse erwähnt: sie gehören zu jedem Festmahl (Fried. 1196).

508. κάλλιστ', ἐπαινῶ sind wie πάννυ καλῶς 512 und καλῶς 888 blande recusandi formulae, 'quibus oblato beneficio non utentes gratias agunt' (Casaub.). Die Lateiner in die-

ser Bedeutung benigne (Hor. Epist. 1, 17, 16. 62), tam gratia est (Plaut. Stich. 3, 2, 17). Eigentlich καλῶς (κάλλιστα) ἔχει = bene est, ita ut oblata condicione uti nolim (Fritzsche). Plut. Mor. 22 F: τῷ ἐπαινεῖν ἀντὶ τοῦ παραιτεῖσθαι (deprecari) νῦν κέχρηται, καθάπερ ἐν τῇ συνηθείᾳ καλῶς φαιμεν ἔχειν, ὅταν μὴ δεώμεθα μηδὲ λαμβάνωμεν. Lys. 1, 23: ἐδειπνοῦμεν. ἐπειδὴ δὲ καλῶς αὐτῷ εἶχεν (d. h. als er satt war), ἀπιῶν ὄχετο. Klearch 4: λάβ' ὕδωρ κατὰ χεῖρός. B. μηδαμῶς καλῶς ἔχει. A. λάβ', ὡγάθ' οὐδὲν χεῖρον. — Xanthias Ablehnung ist nur verstellt. Er würde sehr gern auf den Vorschlag des Mädchens eingehen; da ihn aber Dionysos von hinten hält und, wie er wohl weiss, niemals hineinlassen wird, so lehnt er, damit das Mädchen nicht merke, dass er in Wirklichkeit nicht der Herr ist, die Einladung in erbeuchelter Bescheidenheit ab, bis er hört, dass auch Tänzerinnen drinnen sind. Da übermann ihn die Galanterie, und er gibt eine Zusage, die er nicht halten kann. — Ἀπόλλω οὐ] Synzese; zu Wo. 901. Ri. 340. Fr. 33. — οὐ μὴ] anders als 202. 298. 462. Kr. 53, 7, A. 6.

509. περιόψομά πελθόντα] Kra-

ἀνέβραττεν ὀρνίθεια καὶ τραγήματα
ἔφουγε κῶνον ἀνεκεράννυ γλυκύτατον.
ἀλλ' εἰσιθ' ἄμ' ἐμοί.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάννυ καλῶς.

ΘΕΡΑΠΗΑΙΝΑ.

ληρεῖς ἔχων.

οὐ γὰρ σ' ἀφήσω. καὶ γὰρ αὐλητρίς γέ σοι
ἦδη ἔσθ' ὠραιότατη κωρηστρίδες
ἔτεραι δὺ' ἢ τρεῖς.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς λέγεις; ὀρηστρίδες;

ΘΕΡΑΠΗΑΙΝΑ.

ἠβυλλιῶσαι κᾶρτι παρατετιλιμένα.

ἀλλ' εἰσιθ', ὡς ὁ μάγειρος ἦδη τὰ τεμάχη
ἐμελλ' ἀφαιρεῖν χῆ τράπεζ' εἰσήρετο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἴθι νυν, φράσον πρώτιστα ταῖς ὀρηστρίσι
ταῖς ἔνδον οὔσαις, αὐτὸς ὅτι εἰσέρχομαι.

510

515

520

sis. Kr. II, 14, 8, A. 1 und 2. non committam ut abeat. 1476. Wo. 124. Fried. 10: εἰ μὴ με βούλεσθ' ἀποπνιγέτα περιδεῖν. Ekkl. 369: μὴ με περιδέης διαροαγέτα. Ach. 167: ταῦτ' περιδέεθ' οἱ προτάμις πάσχοντά με. — ἐπεὶ τοι καὶ τιμὰν σογὰν. Ach. 931: ἐμοὶ μελήσει ταῦτ', ἐπεὶ τοι καὶ προφείλαλον τι. Eur. Med. 677: μάλιστα (θέμις τὸν χρησιμὸν εἰδέναι), ἐπεὶ τοι καὶ σοφῆς δεῖται φρονός. Herakl. 507: οὐ δῆτα (φρεξόμεσθα μὴ θανεῖν), ἐπεὶ τοι καὶ γέλοτος ἀεῖα, κακοὺς ὀρεσθαι. Plat. Hipp. 1, 288 C: ἀληθῆ λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἐπεὶ τοι καὶ ὁρθῶς ὁ θεὸς εἶπε. vgl. Porson zur Med. 675 und Stallbaum zu der Stelle aus Platon.

511. κῶνον] Kr. II, 14, 4, A. 12.

512. ληρεῖς ἔχων] zu 202.

513. αὐλητρίς] Flötenspielerinnen sind bei den Symposien in der Oberwelt gewöhnlich, da sie die feier-

liche Handlung der σπονδαί mit ihrem Spiel zu begleiten haben (Plut. Mor. 150 DE; 712 F). Gewöhnlich bleiben sie auch nach den σπονδαί und sorgen mit den ὀρηστρίδες (514) für die Unterhaltung der Gäste, was Platon (Symp. 176 und Protag. 347) als gebildeter Männer unwürdig missbilligt.

516. παρατετιλιμένα] nämll. τὰς τῶν αἰδοίων τρεχας. Menand. 352: καὶ βάνωμαι καὶ παρατιλοῦμαι. Athen. 12, 522 D: Ταραντίνους δὲ φασιν εἰς τοσοῦτον τραφῆς παρελθεῖν, ὥστε ὁ ὄλον χροῖτα παραλατίνεσθαι καὶ τῆς ψιλώσεως ταύτης τοῖς λοιποῖς κατάρχει.

519 f. Das Verdammungsurteil, das Hamaker und Meucke über diese Verse ausgesprochen haben, scheint nicht gerechtfertigt. Dass das Mädchen der Persephone auf seine Einladung einen Bescheid er-

ὁ παῖς, ἀκολούθει δεῦρο τὰ σκεῖη φέρων.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσχες οὗτος. οὐ τί που σπουδὴν ποιεῖ,
διή σε παίζων Ἡρακλέα ἑσκεύασα;

οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων, ὦ Ξανθία,

525 ἀλλ' ἀράμενος οἴσεις πάλιν τὰ στρώματα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δ' ἔστιν; οὐ δὴ πού μ' ἀφελέσθαι διανοεῖ
ἄδικας αὐτός;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ τάχ', ἀλλ' ἤδη ποιῶ.

κατάφρον τὸ δέσμα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι

καὶ τοῖς θεοῖσιν ἐπιτρέπω.

halte, ist fast unumgänglich. Aber der galante Xanthias beachtet nicht, dass er der Königin der Unterwelt zuerst eine Antwort zu geben hat, und lässt vor allen Dingen (πρώτιστα) den Tänzerinnen seinen Gruss entbieten, warauf er sehr bezeichnend alles andere vergisst. πρώτιστα wird überwiegend ohne zweites Glied gebraucht: Ekkl. 1059. Lys. 1169. Vög. 585. Wesp. 595. Plut. 792, ja selbst πρώτιστα μὲν Thesm. 659 und streng genommen auch Fr. 946. — αὐτός aber, das sonst der Sklave von seinem Herrn zu brauchen pflegt (zu Wo. 219), braucht Xanthias hier als der verkappte Herr in der köstlichsten Parodie von sich selbst. [Theophr.] Charakt. 2 nennt es ein Zeichen der Schmeichelei τοὺς ἀπαντῶντας ἐπιστήναι κελεῦσαι, ἕως ἂν αὐτὸς παρέλθῃ. Ebenso stolz ist ὁ παῖς, zu 40.

522. ἐπίσχες] zu Ri. 847. Wo. 1047. Wesp. 829. — οὐ τί που σπουδὴν ποιεῖ] du machst doch nicht etwa Ernst. Luk. Pseudolog. 16: παιδιᾶν ἐποιεῖτο τὴν σπουδὴν τοῦ δήμου. σπουδὴν ποιεῖσθαι (nicht ποιεῖν) f. σπουδάζειν, wie

λόγους ποιεῖσθαι f. λέγειν usw.

523. ἐνεσκεύασα] dich in den Herakles verkleidet habe. Ach. 384: ἐάσατε ἐνεσκεύασθαι μ' οἶον ἀθλιώτατον.

526. οὐ δὴ που] Bei οὐ τί που doch nicht etwa (522. Wo. 1260. Vög. 442: οὐ τί που τόν; οὐδαμῶς. B. οὐκ, ἀλλὰ τῶφθαλμῶ λέγω. Ekkl. 329. 372: οὐ τί που χέρις; B. ἐγὼ; οὐ δὴτα) erwartet man eine verneinende, bei οὐ δὴ που doch wohl nicht gar eine bejahende Antwort. Vög. 269. Ekkl. 327: τίς ἐστιν; οὐ δὴ που Βλέπυρος; Er ist es wirklich. Ach. 122: ὁδὶ δὲ δὴ τίς ἐστιν; οὐ δὴ που Στράτιον; (Fritzsche).

527. οὐ τάχα] näm. ἀφελέσθαι διανοεῖμαι. Ich denke dir es nicht erst alsbald zu nehmen, sondern thue es schon jetzt. Eur. Schutzfl. 551: εὐτυχουσί δὲ οἱ μὲν τάχ', οὐ δ' ἐσαύθις, οἱ δ' ἤδη βροτῶν.

528. μαρτύρομαι] Wo. 1222. 1297.

529. ἐπιτρέπω] gleichfalls aus der gerichtlichen Sphäre entnommen. [Demosth.] 59, 45: οἱ ἐπιτρέπει ἐπεισαν δαίταν (schiedsrichter-

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποίοις θεοῖς;

τὸ δὲ προσδοκῆσαι σ' οὐκ ἀνόητον καὶ κενόν,
ὡς δοῦλος ὦν καὶ θνητὸς ἀλκμήνης ἔσει;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἀμέλει, καλῶς· ἔχ' αὐτ'. ἕως γάρ τοι ποτὲ
ἐμοῦ δεηθείης ἂν, εἰ θεὸς θέλοι.

ΧΟΡΟΣ.

ταῦτα μὲν πρὸς ἀνδρὸς ἐστὶ
νοῦν ἔχοντος καὶ φρένας καὶ

στροφῆ.

πολλὰ περιπεπλευκός,

535

μετακλίνδεν αὐτὸν αἰ

πρὸς τὸν εὐ πράττοντα τοῖχον

μᾶλλον ἢ γεγραμμένην

εἰκόν' ἐστάναι, λαβόνθ' ἐν

σχῆμα. τὸ δὲ μεταστρέφεσθαι

πρὸς τὸ μαλθακώτερον

δεξιῶ πρὸς ἀνδρὸς ἐστὶ

540

καὶ φῦσει Θηραμένους.

liche Entscheidung] ἐπιτρέψαι αὐτοῖς. — ποίοις θεοῖς;] zu Ri. 32. Wo. 367. Kr. 51, 17, A. 12.

530. Verb.: οὐκ ἀνόητον δὲ καὶ κενόν (eitel) ἐστὶ, προσδοκῆσαι σε, ὡς —.

531. ὁ Ἀλκμήνης] vgl. 582.

532. ἀμέλει] lass es gut sein. — καλῶς] es ist schon gut. — αὐτᾶ] τὰ τοῦ Ἡρακλέους σκεῖη.

533. θέλοι] In dieser Formel brauchen die Attiker nie ἐθέλειν (Meier). So wohl auch imperativisch nur θέλε (z. B. μὴ χρώμασιν τὸ σῶμα λαμπρύνειν θέλε Anti-phanes 283).

534. πρὸς] gemäss. Kr. 68, 37, A. 1. 540. Wesp. 369. Plut. 355: τὸ τ' αὐ δεδοικέναι πρὸς ἀνδρὸς οὐδὲν ὑγιές ἐστ' ἐργασμένου. Der Chor spricht zu Dionysos.

535. πολλὰ περιπεπλευκός] wie Odysseus. Auch Theramenes war nach seiner Theilnahme an vielen Seekämpfen ein πολλὰ περι-

πεπλευκός.

536. εὐ πράττοντα τοῖχον] an den durch das Ueberschlagen der Wellen nicht gefährdeten Schiffsbord. Eur. Alkm. 1: οὐ γὰρ ποτ' εἶων Σθένελον εἰς τὸν εὐτυχῆ χωροῦντα τοῖχον τῆς δίχης σ' ἀποστερεῖν. Plut. Mor. 20 C: (Der Staat der Athener rette sich noch immer trotz der Turbulenz der Demagogen), οὐ γὰρ ἀποκλίνειν ἅπαντας εἰς τὸν αὐτὸν τοῖχον, ἀλλὰ γίνεσθαι τινα τοῦ βλάπτοντος ἀνθολκῆν. Ebenso erklärt Porson Eur. Orest. 885: τὸ γὰρ γένος (τῶν κηρύκων) τοιοῦτον· ἐπὶ τὸν εὐτυχῆ πηδῶσ' αἰεὶ (näm. τοῖχον). Aehnlich Lys. 18, 5: οἱ πλείστοι μεταβάλλονται πρὸς τὰ παρόντα.

537. γεγραμμένην εἰκόνα] Wir: wie ein Oelgölzso dastehen (Thiersch).

540. Theramenes, nach Plut. Nik. 2 kein geborener Athener, sondern aus Keos gebürtig und von dem

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ γὰρ ἂν γέλοιον ἦν, εἰ
 Ξανθίας μὲν δούλος ὢν ἐν
 στρώμασιν Μιλησίοις
 ἀνατετραμμένος κυνῶν ὀρ-
 χηστρίδ' εἴτ' ἤτησεν ἀμίδ', ἐ-
 γὼ δὲ πρὸς τοῦτον βλέπων
 545 τούρεβίνθου ἄραττόμην· οὐ-
 τος δ' αἶτ' ὢν αὐτὸς πανοῦργος
 εἶδε κατ' ἐκ τῆς γνάθου
 πῶς πατάξας μουξέκοψε
 τοὺς χοροὺς τοὺς προσθίους;

Athener Hagnon adoptirt (Eupolis 226), Schüler des Sokrates (Diod. 14, 5) und Prodikos (Athen. 5, 220 B), ein tüchtiger Redner und Denker (Thuk. 8, 68), wird schon nach der Seeschlacht von Abydos bedeutend. Er verwüstet das Land der Feinde und setzt in Paros statt der Oligarchie die Demokratie ein (Diod. 13, 47). Noch erfolgreicher war seine Betheiligung an den Schlachten von Kyzikos (Diod. 13, 50. 51. 66. 67) und bei den Arginusen (Einl. § 7. 9. 13—16). Wegen seiner wetterwendischen Gesinnung erhielt er den Beinamen κόθορνος (zu 46). Xen. Hell. 2, 3, 31: ὄθεν δῆπου καὶ κόθορνος επικαλεῖται· καὶ γὰρ ὁ κόθορνος ἀρμόττειν τοῖς ποσσὶν ἀρμωτέροις δοκεῖ. Und in seiner Vertheidigung gegen Kritias Anklage sagt er selbst (Xen. 2, 3, 47): ἀποκαλεῖ δὲ κόθορνον με, ὡς ἀμφοτέροις πειρωμένον ἀρμωτέειν. Poll. 7, 90. 91: ὁ δὲ κόθορνος ἀρμόζων ἐκάτερος ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν, ὄθεν καὶ τὸν Θηραμένην κόθορνον ἐκάλουν διὰ τὸν περὶ τὴν πολιτείαν ἀμφοτερισμόν. Schon bei den Alten war das Urtheil über seinen Werth und Charakter sehr getheilt; vgl. Lys. 12, 63—78.

542. Μιλησίοις] Die Schafe von

Miletos waren schon zu Polykrates Zeiten berühmt (Athen. 12, 540 D). Eubalos 90: οὐκοῦν ὑποστορεῖτε μαλακῶς τῷ κυνί; κάτω μὲν ὑποβαλεῖτε τῶν Μιλησίων ξείων. Kritias bei Ath. 1, 28 B: εὐναίου δὲ λέγους ἔξοχα κάλλος ἔχει Μιλητος. Theokr. 15, 125: πορφύρεοι δὲ τάπητες ἄνω (μαλακώτεροι ὑπνω, ἢ Μιλητος ξερεῖ). vgl. Verg. Georg. 3, 306. Hor. Epist. 1, 17, 30. Nach Cic. Verr. 1, 34, 86, wo lana publica in Milet erwähnt wird, scheint die Verarbeitung der Wolle sogar von Staats wegen betrieben zu sein.

543. ἀνατετραμμένος] supinus, wie bei Hor. Sat. 1, 5, 19: stertitque supinus. — ἤτησεν] von mir forderle.

546. αὐτὸς] iam per se ipse, auch ohnedies. Bergk: καὶ αὐτὸς.

548. χοροὺς] Galen. III, 871: ἀλλ' εἰ μὲν χορὸν τις ἐστήσειν ἐν κόσμη δυοῖν καὶ τριάκοντα χορευτῶν, ἐπὶ ἤγειτο ἂν ὡς τεχνικός· ἐπεὶ δ' ὀδόντων χορὸν οὕτω καλῶς διεκόσμησεν ἡ φύσις, οὐκ ἄρα καὶ ταύτην ἐπαινεσομεθα; Eustath. Lieb. Ism. 3, 96: χορὸς ὀδόντων λευκός. Diese Stellen erklären freilich noch nicht den Plural, der mir ganz unbegreiflich ist. Etwa: τοῦ χοροῦ?

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

Πλαθάνη, Πλαθάνη, δεῦρ' ἔλθ'· ὁ πανοῦργος οὐτοσί,
 550 θς εἰς τὸ πανδοκεῖον εἰσελθῶν ποτε
 ἑκκαίδεκ' ἄρτους κατέφαγ' ἡμῶν.

ΠΑΛΑΘΑΝΗ.

ἢ Δία,

κεῖνος αὐτὸς δῆτα.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κακὸν ἤκει τινί.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ κρέα γε πρὸς τοῦτοισιν ἀνάβραστ' εἴκοσιν,
 555 ἀν' ἡμιωβολιαῖα —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δώσει τις δίτην.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ τὰ σκόροδα τὰ πολλά.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ληρεῖς, ἢ γυναί,

κοῦκ οἶσθ' ὅ τι λέγεις.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

οὐ μὲν οὖν με προσεδόκας,

οἷτ' ἐκοθόρνος εἶχες, ἀν' ἡμιωβολιαῖα σ' ἔτι.

τί δαί; τὸ πολὺ τάριχος οὐκ εἶρηκά πω.

549. Die beiden πανδοκεῦτριαi haben, wie das in Athen sehr gewöhnlich war, ein Compagniegeschäft. 551. 565. Sie sind als Metökinen zu denken (zu 569), wie denn auch die in der Vita des Isokrates erwähnte Plathane (Plut. Mor. 838) war wohl keine Athenerin (v. Leutsch). Wie verachtet das Gewerbe der Gastwirthinnen war, zeigt [Theophr.] Charakt. 6, wo πανδοκεῦσαι καὶ πορνοδοκεῖσαι καὶ τελωνῆσαι (zu Ri. 245) als Zeichen der ἐπιμονῆ ἀσχετῶν ἔργων zusammengestellt wird. — Der Name Plathane von πλάθανον Küchenbrat.

552. κακὸν ἤκει τινί (606), wie Aristophanes III.

554 δώσει τις δίτην Ausdruck der Schadenfreude. τις ist natürlich in beiden Fällen Dionysos.

553. κρέα] zu Wo. 339.

554. ἀν' ἡμιωβολιαῖα] semiobolaria singula (Fritzsche). So ὀβολοῦ πωλουμένους und Eupol. 165 ἡμιωβολίου κρέα, wovon sich dort ein sparsamer nährt, während Herakles bloss im Vorübergehen zwanzig Stück davon verschlingt. Die Fleischportionen zu einem halben Obolos scheinen in den Garküchen sehr gewöhnlich gewesen zu sein.

557. κοθόρνος] zu 46 und 540.

558. τί δαί;] steht gewöhnlich gleich nach den Worten eines anderen in einer darauf bezüglichen

ΠΛΑΘΑΝΗ.

560 μὰ Δί', οὐδὲ τὸν τυρόν γε τὸν χλωρόν, τάλαν,
ὄν οὗτος αὐτοῖς τοῖς ταλάροις κατήσθιεν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

κᾶπυι' ἐπειδὴ τὰργύριον ἐπρατόμην,
ἔβλεψεν εἰς με δομιὺ κάμνικατό γε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τούτου πᾶν τούργον, οὔτως ὁ τρόπος πανταχοῦ.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

καὶ τὸ ξίφος γ' ἐσπᾶτο, μάλισθαι δοκῶν.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

565 νῆ Δία, τάλαινα.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

νῶ δὲ δεισάσα γέ που

ἐπὶ τὴν κατήλιφ' εὐθύς ἀνετηδήσαμεν.

Frage. Wie hier 1454 (nach Be-
seitigung der unechten Verse). Wo.
1091. Vög. 136. 826. 1153. Ach.
612. Thesm. 140. Was mach' ich
dem nur? (wie kann ich so ver-
gesslich sein?) ich habe ja τὸ πολὺ
τάριχος noch nicht erwähnt.

559. τὸν τυρόν τὸν χλωρόν]
näml. εἴρηκας. — τάλαν] in der An-
rede an ein Weib noch Lys. 102.
Ekk1. 124: ὦ γλυκυτάτη Πραξα-
γόρα, σκέψαι, τάλαν. Machon bei
Athen. 13, 578E.

560. αὐτοῖς τοῖς] zu 226. —
ταλάροις] Hom. Od. 9, 246: αὐτίκα
δ' ἡμισυ μὲν θρόψας λευκοῖο γά-
λακτος πλεκτοῖς ἐν ταλάροι-
σιν ἀμυγδαίνος κατέθηνεν, ἡμι-
συ δ' αὐτ' ἔστησεν ἐν ἄγγειν.
Poll. 7, 175: πλέκειν ταλαρους.
οὔτω δ' ἂν καλοῖς τὸν τέλα-
ρον, ᾧ ὁ χλωρὸς τυρὸς ἐμπή-
γνυται.

561. τὸ ἀργύριον] pecuniam de-
bitam.

562. ἔβλεψε δομιὺ] zu 603 und
Ri. 631.

563. οὔτως τρόπος] näml. τὸ
τρώγειν καὶ μὴ διδόναι τὸν μι-
σθόν. Schol. Das sieht ihm ähn-

lich, das ist immer so seine Art
(Droys.).

564. μάλισθαι δοκῶν] simu-
lans vesaniam. Ri. 1146, Plut. 837:
οἱ δ' ἐξετέροντο κοινὰ ἔδοκον
μ' ὄραν ἔτι. Eur. Med. 67: ἤκου-
σά του λέγοντος, οὐ δοκῶν κλύειν
(simulans me non audire.) Hippol.
462: πόσους δοκεῖς νοσοῦνθ'
ὄρωντας λέκρια μὴ δοκεῖν ὄραν;
Iph. T. 956: ἤλγουν δὲ σιγῇ κά-
δόκουν οὐκ εἰδέναι. Römische
Anspielung auf den Ἡρακλῆς μα-
νόμενος.

565. που] metu, puto, correptae.
Pudet enim Plathanen timoris sui,
quae nunc Pseudherculi ipsa terrori
sit (Fritzsche).

566. κατήλιφ' ist ein sehr seltenes
Wort, bei Attikern wohl nur hier,
das die Glossen durch ἰκρίωμα με-
σόδιον, μεσόδιον erklären. Gal-
len.: μεσόδιον ὀνομάζεται τὸ μέγα
ξύλον τὸ ἀπὸ τοῦ ἑτέρου τοῖχου
πρὸς τὸν ἕτερον διήκον ἕν τε τοῖς
τῶν πανδοχείων οἴκοις τοῖς
μεγάλοις, ἐν οἷς ἱστᾶσι τὰ κτήνη,
καὶ κατ' ἀγρὸν ὁμοίως ἐν τοῖς
γεωργικοῖς. ex quibus colligitur
nominibus illis (κατήλιφ, μεσόδιον)

ΠΛΑΘΑΝΗ.

ὁ δ' ᾧχει' ἐξήξας γε τὰς ψιάθους λαβῶν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ τοῦτο τούτου τούργον. ἀλλ' ἐχρῆν τι δοῦν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ἴθι δὴ κάλεσον τὸν προστάτην Κλέονά μοι.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

570 οὐ δ' ἔμοιγ', ἐάνπερ ἐπιτύχης, Ὑπέροβλον,
ἴν' αὐτὸν ἐπιτρίψωμεν.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ὦ μισρὰ φάρυγξ,

ὡς ἡδέως ἂν σου λίθῳ τοὺς γουφίους
κόπτοιμ' ἂν, οἷς μου κατέφαγες τὰ φορτία.

ΠΛΑΘΑΝΗ.

ἔγω δέ γ' ἐς τὸ βάραθρον ἐμβάλοίμι σε.

ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α.

ἔγω δὲ τὸν λάρυγγ' ἂν ἐκτέμοιμί σου

δρέπανον λαβοῦσ', ᾧ τὰς χόλικας κατέσπασας.

signum transversarium significari,
quo deversoria in duas partes di-
stinguerentur, unam hominibus de-
stinatam, alteram interiorem iumen-
tis, eamque superne asseribus, ut
hodieque fit, fuisse constratam,
atque hoc quoque tabulatum vocari
κατήλιφα, ac pariter scalae quibus
aditur'. Lobeck.

567. τὰς ψιάθους] Lys. 921:
ψιάθος ἔστι' ἔξοιστία.

569. Jede der beiden πανδοχεύ-
τρια hat noch eine Magd mit sich,
die sie nach Kleon und Hyperbolos
fortschicken. Diese beiden grossen
Demagogen (vgl. Ri. Einl. § 2 ff. und
zu Ri. 1304) haben endlich im Hades
eine ihrer würdige Beschäftigung
erhalten (Ri. 1400). Kleon war 422,
Hyperbolos 411 gestorben. — προ-
στάτην] zu Ri. 325; vgl. Wesp. 409.
570. ἐπιτύχης] zu Wo. 195.

572. Die πανδοχεύτρια sind,
wie man sieht, auch schon im Al-
tertum sehr tüchtig im Keifen.
Plut. 426: οἰόμεθά σε εἶναι) παν-

δοχεύτριαν. οὐ γὰρ ἂν τοσου-
τονὶ ἐνέκρυαες ἡμῖν οὐδὲν
ἠδικημένη.

573. Meineke: τοὺς γουφίους
ἂν σου λίθῳ 'κόπτοιμ' ἂν (die
Zähne ausschlagen). Aber man wird
auch richtig sagen können τοὺς
γουφίους κόπτειν (jmd. in die
Zähne schlagen), wie Lys. 361:
τὰς γνάθους τούτων τις... ἐκο-
ψεν. 635: πατάξει τὴν γνάθον.

574. τὸ βάραθρον] zu Ri. 1362.
— ἐμβάλοίμι] Das ἂν des vorherge-
henden Verses ist hier zu ergänzen;
zu Wo. 426.

575. Thom. Mag.: λάρυγγ' ἢ
τῶν αὐτῶν εἰσοδος, φάρυγγ' ἢ τῆς
φωνῆς διεξοδος.

576. ᾧ] näml. λάρυγγι. — τὰς
χόλικας] Bekk. Anekd. 72, 5: χό-
λικες οἱ πολλοὶ ἀσυνικῶς, οἱ δ'
ἀρχαῖοι θηλικῶς. Fried. 717: ὄσας
δὲ κατέθει χόλικας ἐγθᾶς. Die
Rindskaldauen (Pherekr. 106, 15
χόλικες βοός), omasum, sind eine
Lieblingsspeise starker Esser. Hor.

ἀλλ' εἴμ' ἐπὶ τὸν Κλέων', ὅς αὐτοῦ τήμερον
ἐκπηγιεῖται ταῦτα προσκαλούμενος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάμιστ' ἀπολοίμην, Ξανθίαν εἰ μὴ φιλῶ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

580 οἶδ', οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ λόγου.
οὐκ ἂν γενοίμην Ἡρακλῆς ἄν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μηδαμῶς,

ὦ Ξανθίδιον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ πῶς ἂν Ἀλκμήνης ἐγὼ
εὐδὸς γενοίμην, δοῦλος ἅμα καὶ θυγητὸς ὦν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

585 οἶδ', οἶδ' ὅτι θυμοῖ, καὶ δικαίως αὐτὸ δρᾶς.
κἄν εἴ με τύπτεις, οὐκ ἂν ἀντείοιμί σοι.
ἀλλ' ἦν σε τοῦ λοιποῦ ποτ' ἀφέλωμαι χρόνου,
πρόρριζος αὐτός, ἢ γυνή, τὰ παιδία,
κάμιστ' ἀπολοίμην, κἀρχέδημος ὁ γλάμων.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δέχομαι τὸν ὄρκον κἀπὶ τούτοις λαμβάνω.

Ep. 1, 15, 34: *patinas cenabat opasi, tribus ursis quod satis esset.* — κατέσπασας] zu Ri. 718.

577. ἐπὶ] zu 69.
578. Nach diesem Verse gehen die beiden *πανδοξεντρικαὶ* ab.

581. *μηδαμῶς] minime istuc dixeris, miXanthisee* (Frischl.); zu 841.

582. *Ξανθίδιον]* 'α Ξανθίας descendit *Ξανθίδιον* secunda longa' (zu 1301) Meineke, der deswegen entweder ὦ tilgen oder lesen will: ὦ Ξανθίων. Da aber die Endungen der Namen sehr wandelbar sind (zu Wo. 65), so kann man *Ξανθίδιον* von *Ξανθίδης* oder von *Ξάνθος* = *Ξανθίας* ableiten.

583. vgl. 531.

587. Das *Asyndeton* wie 1408; vgl. 157. — Der Gott Dionysos schwört wie ein athenischer Fami-

lienvater. Die Art der Verwünschung, die er ausspricht, war im attischen Gerichtsverfahren in gewissen Fällen gesetzlich vorgeschrieben. Demosth. 23, 67: *πρωτον μὲν διοεῖται κατ' ἐξωλείας αὐτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας ὃ τινα αἰτιώμενος εἰργάσθαι τι τοιοῦτον.* 68: *ἀλλ' ἐὰν ἐξελεγχθῆ μὴ λέγων ἀληθῆ, τὴν ἐπιορκίαν ἐπενεγκάμενος τοῖς ἑαυτοῦ παισὶ καὶ τῷ γένει πλέον οὐδ' ὀτιοῦν ἔξει.* vgl. Lys. 12, 10.

588. *Ἀρχέδημος]* zu 417. Ganz *παρ' ὑπόνοιαν* verbindet Dionysos zu grossem Jubel der Gesinnungsgenossen des Dichters mit der Verwünschung gegen sich die gegen *Archedemos*; und *Xanthias*, der nunmehr, wenn Dionysos seinen Eid nicht hält, doch des *Archedemos* schmachvolles Ende vertragsmässig

ΧΟΡΟΣ.

νῦν σὸν ἔργον ἔστ', ἐπειδὴ
τὴν στολὴν εἴληφας, ἦνπερ
εἶχες, ἐξ ἀρχῆς πάλιν
ἀνανεάζειν * * *
καὶ βλέπειν αὐθις τὸ δεινὸν
τοῦ θεοῦ μεμνημένον,
ᾧπερ εἰκάξεις σεαυτόν.
εἰ δὲ παραληρῶν ἀλώσει
κἀκβαλεῖς τι μαλθακόν,
αὐθις αἴρεσθαί σ' ἀνάγκη
ἵσται πάλιν τὰ στρώματα.

στροφῆ. 590

595

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ κακῶς, ἄνδρες, παραινεῖτ',
ἀλλὰ καυτὸς τυγχάνω ταῦτ'
ἄρτι συννοούμενος.
ὅτι μὲν οὖν, ἦν χρηστόν ἢ τι,
τοῦτ' ἀφαιρεῖσθαι πάλιν πει-
ράσεται μ', εἰ οἶδ' ὅτι.
ἀλλ' ὅμως ἐγὼ παρέξω
ῥμαντὸν ἀνδρεῖον τὸ λῆμα
καὶ βλέποντ' ὀρίγανον.
δεῖν δ' εἴκειν, ὡς ἀκούω

ἀντιστρ.

600

gesichert sieht, nimmt *unter diesen Bedingungen* die Tracht des Herakles wieder an. — *λαμβάνω]* näm. τὴν τοῦ Ἡρακλέους στολὴν.

592. *ἀνανεάζειν]* nicht erneuen, sondern neu werden, sich verjüngen, was bei den Versuchen die Lücke auszufüllen nicht immer beachtet ist. — *βλέπειν τὸ δεινὸν]* wieder jenen furchtbaren Blick annehmen, wie *ἐβλεψεν* 562. Der Artikel (τὸ δ.) weist auf 499 f.

595. *κἀκβαλεῖς]* *εκβάλλειν* = *per imprudentiam aliquid emittere.* Wesp. 1289. Aesch. Ag. 1663: *κἀκβαλεῖν ἐπη τοιαῦτα.* Herod. 6, 69: *ὡς ἀνοήτῳ τὸ ἔπος ἐκβάλῃ τοῦτο.* Eur. Ras. Her. 148: *εκβα-*

λῶν κόμπους κενούς.

596. ἵσται] Das Futur mit Rücksicht auf ἀλώσει *κἀκβαλεῖς.*

598. *ταῦτα]* näm. dass ich mich zusammennehmen muss.

599. *ἦν χρηστόν ἢ τι]* wenn sich mir ein Vortheil darbietet, wie eben die Einladung der Persephone.

600. *τοῦτο]* näm. τὸ χρηστόν.

601. *εἰ οἶδ' ὅτι]* trotzdem, dass ὅτι 599 schon vorangegangen ist.

603. *βλέποντ' ὀρίγανον]* zu Ri. 631. Theophr. Pflanzenk. 1, 12, 1: *τῶν δὲ χυλῶν οἱ μὲν . . . δοιμεῖς, οἶον ὀριγάνου, γάππος.* Urs. d. Pfl. 6, 5, 4 wird die *δοιμήτης* als Grund genannt, weshalb alle Thiere die Pflanze flichen.

τῆς θύρας καὶ δὴ ψόφον.

ΔΙΑΚΟΣ.

605 Ξυνδεῖτε ταχέως τουτονὶ τὸν κυνοκλόπον,
ἵνα δῶ δίκην ἀνύετον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἦκει τῷ κακόν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκ ἐξ κόρακας; μὴ πρόσσιτον.

ΔΙΑΚΟΣ.

εἶεν, καὶ μάχει;

ὁ Διτύλας γὰρ Σμεβλύας γὰρ Παρδόκας,
χωρεῖτε δεῦρο καὶ μάχεσθε τουτῷ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

610 εἴτ' οὐχὶ δεινὰ ταῦτα, τύπτειν τουτονὶ
κλέπτοντα πρὸς τὰλλότρια;

ΔΙΑΚΟΣ.

μᾶλλ' ὑπερφυᾶ.

604. ψόφον] 'An die Thür an-
klopfen heisst κόπτειν oder χρού-
ειν, dagegen war von dem Geräusch,
welches der heraustretende machte,
ψοφεῖν gewöhnlich.' Becker. Die
Verwechslung dieser Ausdrücke
rechnet Luk. Sol. 9 zu den starken
Solöcismen.

605. κυνοκλόπον] 467. Aea-
kos lässt erst zwei Sklaven vorrücken
um den schuldigen zu fesseln (ἀνύε-
τον, πρόσσιτον); da er unerwar-
teteten Widerstand findet, lässt er
noch drei marschieren.

606. ἦκει τῷ κακόν] 552.

607. ἐξ κόρακας und οὐκ ἐξ κό-
ρακας; häufig so elliptisch. Wesp.
982. Plat. 392. — εἶεν] mirantis
est = itane, sicine vero? (Fritzsche).
Anders als Wo. 176.

610. Dianysos, um sich für die
Schadenfreude seines Sklaven, als
er selbst der bedrohte war (552.
554. 563. 568), zu rächen, hetzt Aea-
kos nebst seinen Knechten noch
mehr auf. 'Ist es nicht ganz toll,

dass er noch zu schlagen (sich zu
wehren) wagt, noch dazu, da er
fremdes Eigentum gestohlen hat?
— κλέπτειν ist den Kr. 53, 1, A. 3
angeführten Verben zuzuzählen;
vgl. Ri. 296. 828. Ekkl. 661: κλέ-
πτων δὴ πον' σὶ ἐπίδηλος (dass
er gestohlen hat, ein Dieb ist). —
πρὸς] 415; zu Ri. 401. — τὰλλό-
τρια] Theopomp. 35: Ἐὐριπίδου
τὰρ' ἐστὶν οὐ κακῶς ἔχον, τὰλ-
λότρια δειπνεῖν τὸν καλῶς εὐδαί-
μονα. Kom. Nikol. 41: πάντα γὰρ
πρόσεστί μοι, ὅσα περ ἔχειν τὰλ-
λότρια τὸν δειπνοῦντα δεῖ, und
ähnlich öfter. Zu dem ganzen Verse
vgl. Eurip. Fragm. 123, 2: οὐ δεινὰ
πάσχειν δεινὰ τοὺς εἰργασμένους.

611. μᾶλλ' zu 103. — ὑπερ-
φυᾶ] unnatürlich. Thesm. 831:
πόλλ' ἐν ἐν δίκῃ μειψαμένθα ἐν
δ' ὑπερφυᾶταιον. Herod. 8, 116:
ὁ τῶν Βισαλιέων βασιλεὺς ἔργον
ὑπερφυᾶς ἐργάσατο. Plat. Gorg.
467 B: σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερ-
φυᾶ. Demosth. 21, 88: (ἐπαθὲ) τι
δεινὸν ὡς ἀληθῶς καὶ ὑπερφυᾶς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σχέτλια μὲν οὖν καὶ δεινὰ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ μὴν νῆ Δία,

αἰ πῶποτ' ἦλθον δεῦρ', ἐθέλω τεθνηκέναι,

ἢ κλεψα τῶν σῶν ἄξιόν τι καὶ τριχός.

καὶ σοι ποιήσω πρᾶγμα γενναῖον πάνν.

βασάνιζε γὰρ τὸν παῖδα τουτονὶ λαβῶν,

κᾶν ποτέ μ' ἔλῃς ἀδικοῦντ', ἀπόκτεινόν μ' ἄγων.

ΔΙΑΚΟΣ.

καὶ πῶς βασανίζω;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πάντα τρόπον ἐν κλίμακι

δήσας, κρεμάσας, ὑστριχίδι μαστιγῶν, δέρων,

στρεβλῶν, ἔτι δ' εἰς τὰς ῥίνας ὄξος ἐγγέων,

614. τριχός] θετέ von etwas ge-
ringfügigem ähnlich Xen. Gastm. 6,
2: μετὰξὺ τοῦ ὑμᾶς λέγειν οὐδ'
ἂν τριχᾶ, μὴ ὅτι λόγον ἂν τις
παρέρειε. Sprichwörtlich: ἐκ τρι-
χός κοῦμασθαι Zenob. 3, 47.

616. 'Sklavenaussagen galten als
Beweismittel nur dann, wenn sie
den Sklaven durch peinliche Befra-
gung (βάσανος, Folter) abgenom-
men waren, wozu die Partei, der es
um die Aussage zu thun war, ent-
weder ihre eigenen Sklaven anbot
oder die Gegenpartei aufforderte
die ihrigen herzugeben. Beides
hieß προκλήσις εἰς βάσανον. Vor-
genommen wurde die peinliche Befra-
gung in Gegenwart beider Par-
teien, mit Zuziehung beiderseitiger
Freunde. Man legte auf dies Be-
weismittel einen grossen Werth
und hielt es im allgemeinen für
glaubwürdiger als die Zeugenaus-
sagen der freien.' Schömann. Xan-
thias fühlt sich so sicher, dass
er sich freiwillig erbietet seinen
Sklaven foltern zu lassen; in die-
sem Falle ist Aeaikos, falls er es
annimmt, verpflichtet eine etwaige
Beschädigung des gefolterten zu

vergüten, wozu er sich auch (624)
höchst edel erbietet; aber nicht
minder edel lehnt Xanthias, in
Wahrheit natürlich um den Diony-
sos desto ärger peinigen zu lassen
jeden Schadenersatz ab (625).

617. ἔλῃς] überführt.

618. πάντα τρόπον] Aehnlich
beschreibt die Strafen der Sklaven
Anakreon 21 (Bergk): πολλὰ μὲν
ἐν δουρὶ τιθεῖς ἀγέλα, πολλὰ δ'
ἐν τροχῷ, πολλὰ δ' ἐν νώτῳ στυ-
τήν μαστιγὴ θωμιθῆεις, κόμη
πῶγωνά τ' ἐκτετιμένους. — κλί-
μακι] Eustath.: καὶ κολαστήριος
ἦν κλίμαξ, καθὰ καὶ τροχός.
Suid. κλιμακίζειν: ἀπὸ τῆς κλι-
μακος, ἥτις οὐσα ὄργανον βασ-
ανιστικὸν διαστρέφει τὰ σώματα
τῶν βασανιζομένων. Anon. Kom.
82: τῆ κλίμακι διαστρέφονται
κατὰ μέλη στρεβλοῦμενοι. — ἐν]
wie Wo. 592. Ri. 367. Thesm. 930:
δήσον αὐτὸν ἐν τῇ στανίδι.

619. κρεμάσας] Luk. Flichtl. 31:
κρεμῆσται γὰρ ἀπὸ τοῦ πῶγωνος
οὕτω μιαιρός ἐν.

620. στρεβλῶν] Ri. 775. Plat.
Nik. 30: εἰς τὸν τροχὸν κα-
ταθεθεῖς ἐστρεβλοῦτο πολὺν

πλίνθους ἐπιτιθεῖς, πάντα τᾶλλα, πλὴν πράσῳ
μὴ τύπτει τοῦτον μηδὲ γητεῖω νέφ.

ΔΙΑΚΟΣ.

δίκαιος ὁ λόγος· κἄν τι πηρώσω γέ σοι
τὸν παῖδα τύπτων, τὰργύριόν σοι κείσεται.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

625 μὴ δῆτ' ἔμοιγ', οὕτω δὲ βασάνιζ' ἀπαγαγών.

ΔΙΑΚΟΣ.

αὐτοῦ μὲν οὖν, ἵνα σοι κατ' ὀφθαλμοὺς λέγῃ·
κατάθου σὺ τὰ σκεύη ταχέως, χῶπως ἔρεῖς
ἐνταῦθα μηδὲν ψεύδος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀγορεύω τινὶ

ἔμέ μὴ βασανίζειν ἀθάνατον ὄντ'· εἰ δὲ μὴ,

χρόνον. Lys. 846: σπασμός μ' ἔχει ὡσπερ ἐπὶ τροχοῦ στρεβλούμενον. Ebenso Plut. 875. Der Ausdruck in rotam ascendere (Cic. Tusc. 5, 9, 24) scheint anzudeuten, dass τροχός und κλίμαξ sehr ähnlich waren.

621. πλίνθους] wahrscheinlich heiss gemachte. — πλὴν] Dem Herrn, der seine Sklaven zum Foltern hergab, scheint es frei gestanden zu haben gewisse mit schwerer Körperverletzung verbundene Arten der peinlichen Frage auszunehmen. Von diesem Rechte macht Xanthias Gebrauch, indem er nur die allerleichtesten Arten der Züchtigung sich verbittet. — πράσῳ] Mit Lauch- und Porreestengeln (Martial. 13, 18, 1: *fila Tarentini porri*) pflegen Kinder einander im Scherz zu schlagen; Dionysos aber soll recht ernstlich gezüchtigt werden. Eine ähnliche scherzhafte Züchtigung erwähnt Luk. geg. d. ungebild. 3: *μαλάχης φύλλοις μαστιγῶσαι*. Flüchtl. 33: *μαλάχη μαστιγῶθέντα*.

623. πηρώσω] [Demosth.] 59, 124: *καὶ εἰ τι ἐκ τῶν βασάνων βλαφθείησαν, ἀποτίειν ὅ τι βλαβείησαν*. Demosth. 37, 40: *ἀξίων*

οὐκείην βασανίζεσθαι, κἄν μὲν ἢ ταῦτ' ἀληθῆ, τὴν δίκην αὐτιχτοῦ ὀφλεῖν αὐτῷ, εἰ δὲ ψευδῆ, τὸν βασανιστὴν ἐπιγνώμονα εἶναι τῆς τιμῆς τοῦ παιδός.

624. τὰργύριον] die Entschädigungssumme soll dir bereit liegen.

625. μὴ δῆτ' ἔμοιγε] nämll. καταθῆς τὸ ἀργύριον. — οὕτω] d. h. ohne Hinterlegung einer Entschädigung. Lys. 13, 54: *οὗτοι μὲν ἀπέθανον, ὁ μὲν στρεβλωθεὶς, Ξενοφῶν, ὁ δὲ Ἰππίας οὕτω*.

626. αὐτοῦ] hier auf der Stelle. — κατ' ὀφθαλμοὺς] ins Gesicht. Xen. Hier. 1, 14: *οὐδεὶς γὰρ ἐθέλει τυράννου κατ' ὀφθαλμοὺς κατηγορεῖν*.

628. τινὶ] Kr. 51, 16, A. 8. — Eur. Bakch. 504 sagt Dionysos zu Pentheus, der ihn fesseln lassen will: *αὐδῶ με μὴ δεῖν σωφροῶν οὐ σώφροον*.

629. ἀθάνατον] Ueberall, wo das Metrum die Quantität der ersten Sylbe deutlich erkennen lässt, hat diese bei den Komikern die epische Messung (α). Wo. 289. Vög. 220. 658. 700. 1224. Thesm. 1052. — εἰ δὲ μὴ] 1132; zu Wo. 1433.

αὐτὸς σεαυτὸν αἰτιῶ.

ΔΙΑΚΟΣ.

λέγεις δὲ τί;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀθάνατος εἶναι φημι Διόνυσος Διός,
τοῦτον δὲ δοῦλον.

ΔΙΑΚΟΣ.

ταῦτ' ἀκούεις;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

φήμ' ἐγώ.

καὶ πολὺ γε μᾶλλον ἔστι μαστιγωτέος·
εἴπερ θεὸς γὰρ ἔστιν, οὐκ αἰσθήσεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δῆτ', ἐπειδὴ καὶ σὺ φῆς εἶναι θεός,
οὐ καὶ σὺ τύπτει τὰς ἴσας πληγὰς ἐμοί;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δίκαιος ὁ λόγος· χῶπότερόν γ' ἂν νῶν ἴδῃς
κλαύσαντα πρότερον ἢ προτιμήσαντά τι
τυπτόμενον, εἶναι τοῦτον ἡγοῦ μὴ θεόν.

ΔΙΑΚΟΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ εἰ σὺ γεννάδας ἀνῆρ·
χωρεῖς γὰρ εἰς τὸ δίκαιον. ἀποδύεσθε δῆ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς οὖν βασανιεὶς νῶ δικάϊως;

ΔΙΑΚΟΣ.

ἔραδίως·

πληγὴν παρὰ πληγὴν ἐκότερον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καλῶς λέγεις.

ἰδοῦ· σκόπει νυν, ἣν μ' ὑποκινήσαντ' ἴδῃς.

630. σεαυτὸν αἰτιῶ] nämll. wegen der Folgen, die ein solcher Frevler haben muss.

632. φήμ' ἐγώ] Wir: ich denke wohl, dass ich es gehört habe.

637. χῶπότερόν γ' ἂν] wie 623: κἄν τι πηρώσω γέ σοι.

638. προτιμήσαντα] dass er darauf achtet, d. h. hier: Schmerz empfindet. 655. Ach. 27: *εἰρήμη δ'*

ὅπως ἔστι προτιμῶσ' οὐδέν. Plut. 883: *οὐδὲν προτιμῶ σου*. Aesch. Ag. 1415: *οὐ προτιμῶν ἐθυσεν αὐτοῦ παῖδα*. [Demosth.] 7, 16: *δαπάνας οὐ μικρὰς δαπανᾶ εἰς τοὺς κατὰ θάλατταν κινδύνους, ὧν οὐδὲν προτιμῶ*.

640. γεννάδας] *vir vere generosus*; vgl. 615. zu 616.

644. ἰδοῦ] Xanthias sagt dies

ΑΙΑΚΟΣ.

645 ἤδη 'πάταξά σ'.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', οὐκ ἐμοὶ δοκεῖς.

ΑΙΑΚΟΣ.

ἀλλ' εἴμ' ἐπὶ τονδὶ καὶ πατάξω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πηνίκα;

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ δὴ 'πάταξα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κἄτα πῶς οὐκ ἔπταρον;

ΑΙΑΚΟΣ.

οὐκ οἶδα· τονδὶ δ' αὐθις ἀποπειράσομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐκ οὐκ ἀνύσεις τι; ἀτταταῖ.

ΑΙΑΚΟΣ.

τί τᾶτταταῖ;

650 μῶν ὠδινῆθις;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐ μὰ Δί', ἀλλ' ἐφρόντισα,

ὀπόθ' Ἡράκλεια τᾶν Διομεῖοις γίγνεται.

mit Bezug auf den Befehl 641: ἀποδύεσθε δὴ zu 200 und Wo. 82. — ὑποκινήσαντα] So intransitiv auch Herod. 5, 106: ἐμὸ δ' ἄν ἔόντος ἐν Ἰωνίῃ οὐδέ τι πόλις ὑπεκίνησε (würde sich gerührt haben).

645. Da nach dem ersten Schläge des Aeakos Xanthias ganz still liegt, als ob er wirklich nichts gefühlt hätte, so notificirt ihm Aeakos: Ich habe dich schon geschlagen. Worauf Xanthias dies gänzlich in Abrede stellt: Ei, beim Zeus, mir scheintst du den Schlag noch nicht geführt zu haben. οὐ μὰ Δί' οὐκ, wie 1043. zu Wo. 1066. Kr. 67, 11, A. 3. — δοκεῖς] näml. πατάξαι.

646. Aeakos: Nun, so will ich gehen und diesen schlagen. Und damit thut er es. Aber Dionysos verbeisst seinen Schmerz ebenso gut

wie Xanthias und fragt: Wann willst du denn endlich schlagen? wird es bald? Aeakos: Es ist schon geschehen. Dionysos: Wie kommt es dann, dass ich nicht geniest habe? Er meint wohl, von hinten: ἔπταρον für ἔπαρδον (Pernice). — πηνίκα] Fragm. 499: πνθοῦ, χελιδὼν πηνίκα ἄττα φαίνεται.

649. Der zweite Schlag ist schon eindringlicher. Daher stösst Xanthias, der erst noch grossthut: οὐκ οὐκ ἀνύσεις τι; wirst du nicht endlich zuhauen? gleich darauf den Schmerzensruf ἀτταταῖ aus. So muss geschrieben werden, da die gleich folgende Frage τί τᾶτταταῖ; nur diese Form zulässt. — ἀνύσεις τι;] zu Wo. 181. Ri. 119.

651. Xanthias will beweisen, dass sein ἀτταταῖ nicht dem kör-

ΑΙΑΚΟΣ.

ἄνθρωπος ἱερός. δεῦρο πάλιν βαδιστέον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἰοῦ ἰοῦ.

ΑΙΑΚΟΣ.

τί ἔστιν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἱππέας ὄρω.

ΑΙΑΚΟΣ.

τί δῆτα κλάεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

προμύτων ὀσφραίνομαι.

ΑΙΑΚΟΣ.

ἵπαι προτιμᾶς γ' οὐδέν;

655

perlichen Schmerze gegolten habe, sondern dem traurigen Gedanken, dass die Feste zu Ehren des Herakles, dessen Rolle er selbst spielt, so lange nicht gefeiert worden sind. Herakles hatte nämlich in vielen Gauen von Attika (Marathon, Melite) seine Opfer und Feste; nirgends aber scheinen die Herakleer so vergnüglich gewesen zu sein wie die alle vier Jahre in Diomeia gefeierten. Diomeia ist ein dicht vor der Stadt gelegener, zur ägeischen Phyle gehöriger Demos, von dem ein Theil das Κυνόσαργες war. Herakles wurde hier besonders als Beschützer der νόθοι verehrt; die Feier war vornehmlich belebt durch die dabei, wie es scheint, stiftungsmässigen Witze. Athen. 14, 614 D: ἐν γούν τῷ Διομείων Ἡρακλείῳ συνέλεγοντο γελωτοποιοί, ἐξήκοντα ὄντες τὸν ἀριθμὸν, καὶ ἐν τῇ πόλει δὲ ἀνομάζοντο ὡς, οἱ ἐξήκοντα τοῦτ' εἶπον τοσαύτη δ' αὐτῶν δόξα τῆς ἡμετέρας ἐγένετο, ὡς καὶ Φίλιππον ἀκούσαντα τὸν Μακεδόνα πέμψαι αὐτοῖς τάλαντον ἢ ἑγγραφόμενοι τὰ γέλοια πέμψωσιν αὐτῷ. Im Kriege wurden die Herakleer in Diomeia in Folge besonderen Volksbeschlusses innerhalb der Stadt (Demosth. 19,

86. 125), vielleicht auch gar nicht, jedenfalls nicht mit der gewöhnlichen Ausgelassenheit gefeiert, und diese ist es, wonach Xanthias sich zu schuen vorgibt. Auch dadurch will der Dichter die Neigung zum Frieden erwecken.

652. ἄνθρωπος ἱερός] ein frommer Mensch das. Kr. 45, 2, A. 4. zu Vög. 1009.

653. ἰοῦ ἰοῦ] Dieser Ausruf kann Schmerz und Freude bezeichnen; zu Wo. 1170. Ri. 1096. Fried. 345. Der Schmerz presste ihn dem Dionysos aus; er gibt aber als Grund an, dass er plötzlich Ritter gesehen. Bei dem Erscheinen dieser, vorzüglich bei den grossen Festprocessionen, wo sie in militärischer Ordnung durch die Stadt ritten, mögen Frauen und Kinder oft genug ἰοῦ ἰοῦ gerufen haben. — ἱππέας] Diese La. der besten Hdss. enthält den von Kr. 18, 5, A. 4 noch vermissten Beweis für die Länge des α in der Endung des acc. plur. von Subst. auf εῖς.

654. Die Entschuldigung des Dionysos scheint dem Aeakos verdächtig, da er Schmerzestränen vergiesst; aber Dionysos schiebt die Schuld auf die cepa lacrimosa.

655. Das ἐπαι der Hdss. lässt sich

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐδέν μοι μέλει.

ΔΙΑΚΟΣ.

βαδιστέον τὰρ' ἐστὶν ἐπὶ τὸνδὲ πάλιν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἶμοι.

ΔΙΑΚΟΣ.

τί ἔστι;

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τὴν ἄκανθαν ἔξελε.

ΔΙΑΚΟΣ.

τί τὸ πρᾶγμα τουτί; δεῦρο πάλιν βαδιστέον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Ἄπολλον, — ὅς ποῦ Δῆλον ἢ Πυθῶν' ἔχεις.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

660 ἤλγησεν· οὐκ ἤκουσας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐκ ἔγωγ', ἐπεὶ

ἄμβον Ἰππῶνακτος ἀνεμμηνοκόμη.

sehr wohl erklären. Aeakos stellt sich, um weiter schlagen zu können, als ob er der Ausrede des Dionysos vollen Glauben schenke. Ich dachte mir das gleich, dass dein Weinen nicht vom Schmerz herührte: denn nicht wahr, der Schlag ist dir gleichgiltig? Gerade so Plat. Gorg. 474 B: ἐγὼ δέ γε ἀνθρώπων οὐδένα (οἶμαι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι); ἐπεὶ σὺ δέκα' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν; Aesch. Choëph. 214: ἐπεὶ τί νῦν ἔκατι δαιμόνων κυρῶ; — προτιμᾶς] zu 638.

657. Um die wahre Ursache seines Schmerzes zu verbergen, stellt sich Xanthias, als ob er einen Dorn im Fusse habe, und bittet Aeakos diesen herauszunehmen. Also diesen Schmerz darf der Gott empfinden, aber nicht den von Schlägen.

658. τί τὸ πρᾶγμα τουτί;] Hoc quasi admirans dicit fingitque se

inopem esse consilii (Fritzsche).

659. In seinem Schmerze ruft Dionysos den Apollon (ἀποτρόπαιος) an: um aber den Aeakos über den wahren Grund des Ausrufes zu täuschen, fügt er nach einer kurzen Pause den Relativsatz ὅς — ἔχεις hinzu, damit es den Anschein gewinne, als sei ihm ganz zufällig ein Dichtervers eingefallen. Der Vers gehört übrigens dem Iambographen Ananios, dem Zeitgenossen des Hipponax (Mitte des 6. Jahrh. v. Chr.); wie man dem Schol. wohl glauben muss, da er die zwei folgenden hinzufügt: ἢ Νάξον ἢ Μίλητον ἢ Φείην Κλάρον, Ἰχον καὶ Ἐρόν, ἢ (Fritzsche κοῦ) Σκύθας ἀγέξαι. Nicht Dionysos, sondern Aristophanes hat sich im Namen geirrt, was leicht geschehen konnte, da wahrscheinlich beider Iamben in einer Sammlung enthalten waren und die Autoren auch sonst verwechselt werden (Dind.).

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οὐδέν ποιεῖς γάρ, ἀλλὰ τὰς λαγόνας σπόδει.

ΔΙΑΚΟΣ.

μὰ τὸν Δί', ἀλλ' ἤδη πάρεχε τὴν γαστέρα.

* * * * *

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Πόσειδον,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἤλγησέν τις.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὅς Αἰγαίου πρῶνας ἢ γλανκᾶς μέδεις

665

ἀλὸς ἐν βένθεσιν.

ΔΙΑΚΟΣ.

οὔ τοι μὰ τὴν Δῆμητρα δύναμαί πο μαθεῖν

ὁπότερος ὑμῶν ἐστὶ θεός. ἀλλ' εἴσιτον.

ὁ δεσπότης γάρ αὐτὸς ὑμᾶς γνώσεται

670

ἢ Φερσέρφαθ', ἅτ' ὄντε κἀκείνω θεῷ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρθῶς λέγεις· ἐβουλόμην δ' ἂν τοῦτό σε

πρότερον νοῆσαι, πρὶν ἐμὲ τὰς πληγὰς λαβεῖν.

662. Das gewöhnlichere wäre: ἀλλ' οὐδέν ποιεῖς γάρ, τὰς λαγόνας σπόδει.

663. μὰ τὸν Δία d. h. οὐδὲν μὰ τὸν Δία ποιῶ, ich bringe mit meinem bisherigen Verfahren nichts zu Wege.

664. Dass Dionysos zweimal hinter einander (659 und vor 664) seine Schläge erhält, ist nach Aeakos Grundsatz (643) eben so wenig gerechtfertigt, wie dass Aeakos an der Wirksamkeit der Hiebe auf den Bauch verzweifelt, che er sie an beiden erprobt hat. Deswegen ist vor 664 eine Lücke anzunehmen, so dass Xanthias als Urheber des Vorschlages, wie billig, zuerst seinen Hieb empfängt, worauf er wie vorher seinen Schmerz äussert und doch in Abrede stellt. Darauf erhält auch Dionysos, aber mit nicht besserem Erfolge, seinen Schlag, und dann erst entschliesst sich

Aeakos diese Art der Ermittlung der Wahrheit aufzugeben. Gewaltvoller wäre es, Πόσειδον und V. 665 dem Xanthias, ἤλγησέν τις dem Dionysos zu geben und nach 666 die Lücke anzunehmen. — τις] wie 554; zu 552.

665. Dieser Vers soll eine Reminiscenz aus Sophokles Laokoon enthalten, wo es also hiess: Πόσειδον, ὅς Αἰγαίου μέδεις (andere νέμεις) πρῶνας ἢ γλανκᾶς μέδεις εὐανέμου λινας ἐφ' ὑψηλαῖς σπιλάδεσσι στομάτων. Jedenfalls ist diese Reminiscenz sehr ungenau; und da überdies die Worte Πόσειδον. Ξ. ἤλγησέν τις. Α. ἀλὸς ἐν βένθεσιν einen Trimeter bilden und die Unterbrechung desselben durch lyrische Masse in dieser Weise unerhört ist, so scheint V. 665 lediglich das Residuum einer Randglosse zu sein, in welcher eine Stelle des Sophokles von ziemlich

ΧΟΡΟΣ.

675 Μοῦσα χορῶν ἱερῶν ἐπίβηθι καὶ ἔλθ' ἐπὶ τέρψιν αἰοιδᾶς
ἐμᾶς στροφῆ.

τὸν πολὺν ὀψομένη λαῶν ὄχλον, οὗ σοφαί
μυρία κἀθηνται
φιλοτιμότεραι Κλεοφῶντος, ἐφ' οὗ δὴ χεῖλεσιν ἀμφι-
λάλοισ

680 δεινὸν ἐπιβρέμεται
Θρηγία χελιδῶν
ἐπὶ βάρβαρον ἐξομένη πέταλον·

entfernter Aehnlichkeit citirt wurde.

675. Ode und Antode enthalten hier wie in der zweiten Parabase der Ritter (zu Ri. 1264) Spottlieder.

677. τὸν πολὺν ὄχλον] das Publicum.

679. Κλεοφῶντος] Einl. § 10. 13. 16. 17. Der Demagoge Kleophon, ὁ λυροποιός (Aesch. 2, 76) war kein geborener Athener. Seine Leidenschaftlichkeit und die Entschiedenheit, mit der er gegen jeden Frieden, auch wenn er ehrenvoll war, wirkte, hat ihm viel Hass zugezogen schon bei seinen Zeitgenossen, (Lys. 30, 13). Aristophanes ist überall sein Gegner (1504. Thesm. 805); Isokrates (8, 75) und Diodor (13, 53) tadeln ihn gleichfalls; Aeschines wirft ihm zu grosse Willfährigkeit gegen die Genussucht des Volkes vor (2, 76) und gibt ihm den Beinamen schuld (3, 150). Dagegen lobt ihn Lysias überall (13, 12. 30, 10-14) und hebt besonders hervor (19, 48), dass er, obwohl eine lange Zeit Leiter des Staates, dennoch ganz arm gestorben sei. Der Komiker Platon hat (zusammen mit den Fröschen) gegen ihn sein Lustspiel 'Kleophon' aufgeführt, in welchem auch seine Mutter, und zwar wegen ihrer unattischen, barbarischen Sprache heftig verspottet wurde.

680. ἐπιβρέμεται] zu Wo. 320.

681. Θρηγία χελιδῶν] Die

Schwalbe ist der geschwätzige Vogel (zu 93), und mit ihrem Zwitschern pflegten die Griechen zugleich die Sprachen der Barbaren zu vergleichen. Aesch. Ag. 1050: χελιδόνας δὲ κλην ἀγνώστα φωνὴν βάρβαρον κεκτημένη. Hesych. χελιδόνα τοὺς βαρβάρους χελιδόσιν ἀπεικάζουσι διὰ τὴν ἀσύνετον λαλιάν. Schol. Vög. 1680: Ἴων ἐν Ὀμφάλῃ τοῖς βαρβάρους χελιδόνας ἀρσενικῶς φησὶ. Nach der Sage war die in die Schwalbe verwandelte Prokne an den thrakischen König Tereus verheiratet.

682. βάρβαρον] Strab. 14, 663: ἀπὸ δὲ τῆς αὐτῆς αἰτίας καὶ τὸ βαρβαρίζειν λέγεται καὶ γὰρ τοῦτο ἐπὶ τῶν κακῶς ἐλληνιζόντων εἰώθαμεν λέγειν. οὕτως οὖν καὶ τὸ βαρβαροφωνεῖν καὶ τοὺς βαρβαροφώνους δεκτικὸν τοὺς κακῶς ἐλληνίζοντας. — Der Vers kann nicht richtig überliefert sein, denn die Vögel sitzen nicht auf den Blättern (Meineke), und was ist ein Barbarenblatt? Meineke: ὑποβάρβαρον ἐξομένη κλάδον, worin die Stellung von ἐξομένη, das zu ἐφ' οὗ χεῖλεσιν gehören würde, auffällt. Bergk: ὅτι βάρβαρον ἡδομένη πύτλον; aber ἡδομένη würde schwer zu dem folgenden Verse stimmen. Darum vermute ich: ἐπὶ βάρβαρον αἰρουμένη κλάδον, d. h. ἐπαιρομένη β. κ. vgl. Ri. 546. Dem. 18, 222: πολλοὺς καὶ θρασεῖς ἐπαιρούμενος

σφύζει δ' ἐπίκταντον ἀηδόνιον νόμον· ὡς ἀπολείται,
κἂν ἴσαι γένωνται.

τὸν ἱερὸν χορὸν δίκαιόν ἐστι χρηστὰ τῇ πόλει
βυμπαραινεῖν καὶ διδάσκειν. πρῶτον οὖν ἡμῖν δοκεῖ
ἄξιῶσαι τοὺς πολίτας κἀφελεῖν τὰ δειμάτα.
καὶ τις ἡμαρτε σφαλεῖς τι Φερνίχου παλαίσμασιν,

λόγους (19, 336 φωνὴν ἐπαίρειν).
Plat. Oth. 17: ἀραμένων οἰμωγῆν.
Pl. Gr. 17: ἀραμένων βοῆν φέλιον.

683. τρυφεῖν ist das verbum proprium von dem Zwitschern der Schwalbe. Arr. An. 1, 25, 6: χελιδόνα περιπέτεσθαι τρυφεύσαν μεγάλα, und in Agathias Epigr. ἀμυρπιτρούζουσι χελιδόνες und ἐπιτρυφεῖ δὲ χελιδῶν. — νόμον] zu Ri. 9. — ὡς] dem. — ἀπολείται] Aus dieser Stelle ergibt sich, dass Kleophon damals irgend ein Process drohete; was nicht zu verwundern ist, da οἱ καταλύοντες τὸν δῆμον θύειν ἐβούλοντο μάλιστα τῶν πολιτῶν ἐκποδὸν γενέσθαι (Lys. 30, 12. vgl. auch 13, 12). Dass er zu den Anklägern der Arginusenfeldherrn gehört habe, ist gerade nach Xen. Hell. 1, 7, 35 fast unmöglich.

685. ἴσαι] näml. ψῆφοι. Dieselbe Ellipse Plat. Ges. 946 A: περὶ τοὺς δ' ἔαν ὄσον. ἔνα ἀφελεῖν, ὃ ἂν ἐλάχιστα (näml. ψῆφοι) γένωνται, καταλεπεῖν δὲ τοὺς ἡμισεῖς αὐτῶν πληθεῖ τῶν ψήφων ἀποκρίναντες· ἔαν δὲ τισὶν ἴσαι γένωνται κτλ. Aristot. Probl. 29, 13: ὅταν τῷ φεύγοντι καὶ τῷ διώκοντι φαίνονται αἱ ψῆφοι ἴσαι, ὃ φεύγων νικᾷ. Ursprung des Gebrauches nach der Sage bei Aesch. Eum. 735-753. Die Ellipse von φῆφος sehr häufig: σο ἢ σώζουσα, ἢ ἀναίρουσα, ἢ ἀπολύουσα, ἀπὸ μᾶς, τίθεισθαι τὴν ἴαντιαν usw.

686 ff. Das Epirrhema fordert zur Ehrlichkeit und zu gegenseitigem Wohlwollen auf und sucht besonders die Entzweiung, welche die

Betheiligung an den Bestrebungen der vierhundert (Einl. § 7.9) hervorgerufen hatte, zu beseitigen.

688. ἐξιῶσαι] Hierunter hat man weder die restitutio der ἄτιμοι, da diese erst 692 erwähnt wird, noch die Rückberufung der verbannten zu verstehen — eine Forderung, durch welche Aristophanes sicherlich nicht Gunst erlangt, sondern sich sehr verhasst gemacht hätte (vgl. Andok. 1, 78-80): es war eine der härtesten Bedingungen des späteren Friedens, dass die verbannten zurückkehren sollten. Vielmehr will Aristophanes, dass man die vierhundert und ihre Anhänger nicht mit Misstrauen und Argwohn behandle, sondern den übrigen Bürgern gleichstelle, sobald sie sich gerechtfertigt haben. Aehnlich Lys. 579: εἴτα φαίνεσθαι εἰς καταθίσκον κοινὴν εὐνοίαν ἅπαντας. Denen also, die damals gefehlt haben, soll man ἀφελεῖν τὰ δειμάτα, d. h. ἄδειαν δοῦναι zu ihrer Rechtfertigung (Meier).

689. Phrynichos, Sohn des Strattonidas (Schol. Lys. 313), ein ränkesüchtiger und talentvoller Mann, zeichnet sich schon 412 v. Chr. als athenischer Strateg aus (Thuk. 8, 25. 27: ἔδοξεν οὐκ ἀξίνετος εἶναι). Ueber seine Feindschaft gegen Alkibiades, seine Theilnahme an dem Regiment der vierhundert und seine Ermordung s. Einl. § 6. 7. 9. Seine Mörder (vgl. auch Plat. Alk. 25) waren nach Lys. 13, 70-73 Thrasylulos aus Kalydon und Apollodoros aus Megara: doch führte der erstere die That selbst allein aus.

- 690 ἐγγενέσθαι φημί χρήναι τοῖς ὀλισθοῦσιν τότε
αἰτίαν ἐκθεῖσαι λύσαι τὰς πρότερον ἁμαρτίας.
εἴτ' ἄτιμον φημί χρήναι μηδέν' εἶν' ἐν τῇ πόλει.
καὶ γὰρ αἰσχρὸν ἔστι τοὺς μὲν ναυμαχῆσαντας μίαν
καὶ Πλαταιᾶς εὐθὺς εἶναι κἀντὶ δούλων δεσπότας —
695 κοῦδὲ ταῦτ' ἔγωγ' ἔχοιμ' ἂν μὴ οὐ καλῶς φάσκεν ἔχειν,
ἀλλ' ἐπαινῶ· μόνα γὰρ αὐτὰ νοῦν ἔχοντ' ἐδράσατε —
πρὸς δὲ τούτοις εἰκὸς ὑμᾶς, οὐ μὲθ' ὑμῶν πολλὰ δὴ
χοῖ πατέρες ἐνανμάχησαν καὶ προσήκουσιν γένει,

Das Volk liess sie nicht bloss straflos, sondern schenkte ihnen sogar das attische Bürgerrecht. Das Vermögen des erschlagenen wurde confiscirt, der Göttin der zehnte gegeben, sein Haus zerstört (Didymos und Krateros bei Schol. Lysistr. 313). — παλαίσμασιν] in übertragener Bedeutung auch 878. Xen. Mem. 2, 1, 14: τούτο μέντοι ἤδη λέγεις δεῖνδὸν πάλασμα (Finte Breitenb.). Aesch. Eum. 559: ἐν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαίσματων.
690. ἐγγενέσθαι] Gelegenheit gegeben werden. Ri. 851. Plat. Phäd. 66 C: οὐδὲ φρονῆσαι ἡμῖν ἐγγίγγεται. Herod. 6, 38: ἐν τῷ ἀγῶνι Λαμψακηῶν οὐδενὶ ἐγγίγγεται ἀγωνίεσθαι.

692. ἄτιμον μηδέν' εἶναι] Der Rath des Dichters ist nach der Schlacht von Aegospotamoī befolgt worden (Xen. Hell. 2, 2, 11). Andok. 1, 73: ἐπεὶ γὰρ ἡ πολιορκία ἐγένετο, ἐβουλευσασθε πρὸς ὁμοιοῦτας καὶ ἔδοξεν ὑμῖν τοὺς αἰτίμους ἐπιτίμους ποιῆσαι, καὶ εἶπε τὴν γνώμην Παιροκλειδῆς. οἱ δὲ ἄτιμοι ἦσαν οἱ μὲν ἀργύριον ὀφειλοῦτες τῷ δημοσίῳ, ὅποσοι κλοπῆς ἢ δώρων ὀφειλοῖεν καὶ ὅποσοι λῆποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δεύλλας ὀφειλοῖεν ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν.

693. μίαν] näml. ναυμαχίαν, bei den Arginusen.

694. Πλαταιᾶς] Die Sklaven, die bei den Arginusen mitgekämpft hat-

ten, erhielten das attische Bürgerrecht in der Art, wie die Platäer, seit dem Tage von Marathon die treuesten Bundesgenossen der Athener, nach der Zerstörung ihrer Stadt im peloponnesischen Kriege 428 v. Chr. es erhalten hatten. [Demosth.] 59, 104: Ἰπποκράτης εἶπε (legem tulit) Πλαταιᾶς εἶναι Ἀθηναίους ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐπιτίμους καθάπερ οἱ ἄλλοι Ἀθηναῖοι, καὶ μειεῖναι αὐτοῖς ὥνπερ Ἀθηναῖοι μέτεσσι πάντων, καὶ ἱερῶν καὶ ὁσίων, πλην εἰ τις ἱερωσύνη ἢ τελετή ἔστιν ἐκ γένους, μηδὲ τῶν ἐγγέα ἀρχόντων, τοῖς δ' ἐκ τούτων (ihren Nachkommen soll auch dies gewährt sein). καταρεῖμαι δὲ τοὺς Πλαταιᾶς εἰς τοὺς δήμους καὶ τὰς φυλάς.

695. μὴ οὐ] Ri. 67, 12, A. 6.

697. πρὸς] adverbial; zu 610. Ri. 401. Die Construction von 693 ist nach der Parenthese aufgegeben; ohne die Anakoluthe würde der Dichter etwa fortgefahren haben: τούτοις δέ, οἱ προσήκουσι γένει, τὴν μίαν ταύτην μὴ παρεῖναι συμφορὰν αἰτουμένους. — ὁ ἐνανμάχησαν] Er meint die vierhundert und ihren Anhang.

698. χοῖ πατέρες] d. h. καὶ ὧν οἱ πατέρες. — προσήκουσιν] Die Bürger, die sich etwa vergangen haben, sind mit vielen ihrer Mitbürger verwandt, während die Sklaven, die Athener geworden sind, denselben ganz fern stehen.

- ἐν μίαν ταύτην παρεῖναι συμφορὰν αἰτουμένους.
ἀλλὰ τῆς ὀργῆς ἀνέντες, ὧ σοφώτατοι φύσει, 700
πάντας ἀνθρώπους ἐκόντες ξυγγενεῖς κτησώμεθα
κἀπιτίμους καὶ πολίτας, ὅστις ἂν ξυνναμαχῆ.
εἰ δὲ ταῦτ' ὀγκωσώμεσθα κἀποσειμνούμεθα,
τὴν πόλιν καὶ ταῦτ' ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις,
δοτέρῳ χρόνῳ ποτ' αὖθις εὖ φρονεῖν οὐ δόξομεν. 705
εἰ δ' ἐγὼ ὀρθὸς ἰδεῖν βίον ἀνέρος ἢ τρόπον ὅστις ἔτ'
οἰμώξεται, ἀντιστρ.
οὐ πολὺν οὐδ' ὁ πύθηνος οὔτος ὁ νῦν ἐνοχλῶν,
Κλειγένης ὁ μικρός,

Eur. Med. 1304: οἱ προσήκουτες γένει.

699. συμφορὰν] absichtlich für ἁμαρτίαν, damit das Vergehen möglichst unbedeutend erscheine. — αἰτουμένους] passivisch, gehört zu ὑμᾶς 697.

700. τῆς ὀργῆς] näml. über die Vergangenheit. — ἀνέντες] Eur. Med. 456: οὐ δ' οἶκ' ἀνῆς μορίας. — φύσει] Er meint, der natürlichen Anlage nach seien die Athener weise und vorsichtig; sie würden nur von den Demagogen gegen ihre bessere Einsicht zu Thorheit und Leichtsinne fortgerissen.

701. ἀνθρώπους] natürlich nur aus Athen.

702. ὅστις] auf πάντας zu beziehen. Ri. 58, 4, A. 5.

703. ὀγκωσώμεσθα] in hochmüthiger Verblendung abweisen werden. — ἀποσειμνούμεθα] gross thun, sich prahlerisch überheben. vgl. 833. Doch gehört ταῦτα auch zu diesem Verb.

704. Verb.: καὶ ταῦτα τὴν πόλιν ἔχοντες πτλ. Der Vers ist dem des Archilochos nachgebildet: φουχῆς ἔχοντες κυμάτων ἐν ἀγκάλαις. vgl. zu 361. Eur. Bakch. 89: ὧν ποτ' ἔχουσ' ἐν ὠδῶν λοχταῖς ἀνάγκαις. Xen. Kyr. 6, 1, 36: ὄρω σε φοβοῦμίον τε ἐμὲ καὶ ἐν αἰσχρῇ δει-

Aristophanes III.

νῶς ἔχοντα. Hinsichtlich der Stellung des καὶ ταῦτα vgl. Plat. 546: πύθηνος πλευρὰν ἐρωγωνίαν καὶ ταύτην für καὶ ταύτην ἐρωγωνίαν. Der Komiker Diodor. 3: κρεῖττον γὰρ ἔστιν εὖ τεθραμμένην λαβεῖν γυναῖκα ἄγροικον ἢ κακῶς μετὰ χρημάτων, τὴν ἔσομένην καὶ ταῦτα μέτοχον τοῦ βίου. Plat. Staat 1, 341 C: ἐπεξεύρησας νῦν γούν (συκοφαντεῖν), οὐδὲν ὧν καὶ ταῦτα.

706. Der Vers gehört zum grössten Theil dem Tragiker Ion aus Chios, in dessen Phönix oder Käneus er so lautete: εἰ δ' ἐγὼ ὀρθὸς ἰδεῖν βίον ἀνέρος, ὧ πολίτην. — εἰ ὀρθὸς ἰδεῖν] εἰ δύναμαι κρίνειν. Schol.

708. πολὺν gehört zu χρόνον 714. — πύθηνος] vgl. 1085; zu Ri. 887. Wesp. 1290. Phrynichos 19: μεγάλους πύθηνος οἶδ' ἑτέρους τινάς, Λυκίαν, Τελέαν, Πείσανδρον.

709. Κλειγένης] In einer Inschrift (C. I. 147) aus dem Jahre 409 v. Chr. wird ein κλοῖγενος von Halä als Schreiber der ersten Prytanie des Rathes der fünfhundert genannt. Aehnlich Andok. 1, 96: Κλειγένης πρῶτος ἐγραμμάτευεν. Es ist die Frage, ob an beiden Stellen derselbe gemeint ist, den Aristophanes verspottet.

710 ὁ πονηρότατος βαλανεύς, ὅποσοι κρατοῦσι κνησιτέφρου
 ψευδολίτρον κονίας
 καὶ Κιμωλίας γῆς,
 χρόνον ἐνδιατρίψει· ἰδὼν δὲ τὰδ' οὐκ
 715 εἰρηνικός ἐσθ', ἵνα μὴ ποτε ἀποδυθῆ μεθύων ἄ-
 νευ ξύλου βαδίζων.
 πολλὰκις γ' ἡμῖν ἔδοξεν ἡ πόλις πεπονθέναί
 ταῦτόν ἐς τε τῶν πολιτῶν τοὺς κακοὺς τε κάγαθοὺς
 720 ἐς τε τὰρχαῖον νόμισμα καὶ τὸ καινὸν χρυσίον.

710. βαλανεύς] Diese sind bei den Athenern in schlechtem Rufe. Der abgesetzte Kleon soll Ri. 1403 πόρνοιαι καὶ βαλανεύσι διακεκρογέναι. — κρατοῦσι ... γῆς] Der armselige Bader ein König — von schlechter Seife und Badelaug. — Striegeln, Badetuch und Oel brachte man meist selbst in das Bad mit; das δύμα dagegen (das Reinigungsmittel) verkauften in der Regel der βαλανεύς.

712. ψευδολίτρον] Dies die attische, auch durch ein ausdrückliches Citat des Eustathios und durch ein Fragm. des Aristophanes selbst (309, 1) gesicherte Form für ψευδολίτρον. Das λίτρον ist das Laugensalz, Natron, das Kleigenes verfälscht. — κονίας] hier ἰ, Ach. 18 u. Lys. 470 ἰ, die Lauge. Poll. 7, 40: ἐστὶ δὲ ἡ κονία τὸ ἐκ τέφρας καθιστάμενον ὑγρόν.

713. Κιμωλίας γῆς] Kimolos ist eine von den Kykladen (Strab. 10, 485), wo noch heute eine Art Walkererde oder Seifenstein gegraben und nach den übrigen Inseln des Archipels verschifft wird. Ovid. Met. 7, 463: cretosaque rura Cimoli. Ueber ihre vortreffliche Wirkung beim Bade Plin. N. H. 35, 17, 57: et refrigerandi quoque naturae cretae (Cimoliae) est sudoresque immodicos sistit in lita atque papulas cohibet ex vino, assumta in balineis.

715. οὐκ εἰρηνικός] absichtlich zweideutig: er will vom Frieden

(mit den Lakedämoniern) nichts wissen, und: er ist nicht friedfertig gegen seine Mitbürger, sondern geht stets mit einem Stocke aus, um nicht einmal der Kleider beraubt zu werden. Strassenräuber und Kleiderdiebe gab es auch damals schon genug in Attika; der berühmteste ist der Heros Orestes' zu Vög. 1484.

717. Ein ähnlicher Scherz Luk. Paras. 55: πάντες φιλόσοφοι καὶ ῥήτορες φοβοῦνται μάλιστα τοὺς γέ τοι πλείστους εὐροί τις ἂν μετὰ ξύλου προϊόντας, οὐκ ἂν δῆπου, εἰ μὴ ἐφοβοῦντο, ὀπλισμένους. ... ξύλα μὲν γὰρ ἔχουσι καὶ εἰς βαλανεῖον ἀπιόντες καὶ ἐπ' ἄριστον.

718 ff. Das Antepirrhemia vertheidigt entschieden die gesammte Aristokratie, d. h. die ehrenwerthen, aus angesehenen und schon von alter Zeit um den Staat wohlverdienten Familien abstammenden Männer. Diese vergleicht er mit den guten alten Münzen; die homines novi und Demagogen mit dem schlechten neuen Gelde: vgl. Demosth. 24, 212 ff.

719. ἐς τε] Das entsprechende Glied beginnt im nächsten Verse wieder mit ἐς τε. Der Stadt geht es mit den schlechten und den braven Bürgern so, wie mit dem alten und dem neuen Gelde: sie benutzt jetzt die braven nicht, obwohl sie noch in ausreichender Menge vorhanden sind, wie sie statt des alten Geldes das neu geprägte braucht. Aehnlich

ὅτι γὰρ τούτοις τοῖσιν οὐ κειβδηλευμένοις,
 ἀλλὰ καλλίστοις ἀπάντων, ὡς δοκεῖ, νομισμάτων
 ἦν τε τοῖς Ἕλλησι καὶ τοῖς βαρβάροισι πανταχοῦ 724
 καὶ μόνοις ὀρθῶς κοπεῖσι καὶ κεικωδωνισμένοις 723
 κρώμεθ' οὐδέν, ἀλλὰ τούτοις τοῖς πονηροῖς χαλκίοις 725
 κρῆς τε καὶ πρώην κοπεῖσι τῷ κακίστῳ κόμματι,

Ach. 517: ἀνδράρια μοχθηρά, παρακεκομμένα, ἄτιμα καὶ παρὰσημα. Luk. Hermot. 68: κατὰ τοὺς ἀγγυρογνώμονας διαγγινώσκων ἅ τε δόκιμα καὶ ἀκίβδηλα καὶ ἃ παρακεκομμένα. Lexiph. 20: ξενίζει καὶ τὸ καθεστηκὸς νόμισμα τῆς φωνῆς παρακόπει. — Das gewöhnlichste Verfahren beim Falschmünzen war ein Stück Eisen oder Kupfer mit einem dünnen Blättchen des edlen Metalles zu belegen und dann auszuprägen. Inzwischen geschah dies nicht bloss von Privaten, sondern selbst von Staats wegen. Becker. — τοὺς κακοὺς τε κάγαθοὺς] so seltener für καὶ τοὺς ἀγαθοὺς. Madvig 16 b. Krüger zu Thuk. 1, 7, 2.

721. In der Vulg. τούτοιςιν οὐσιν war schon die Verbindung des οὐσιν mit κειβδηλευμένοις sehr auffallend. Porson zu Eur. Hek. 358 (362) οὐκ εἰσθός ὄν: rarissima participii substantivi cum alio participio coniunctio. Er führt ausser unserer Stelle nur noch eine aus Aristoteles und eine aus Homer (II. 19, 80) als Beispiele an.

722. καλλίστοις] Hierbei ist nicht an die Kunst der Prägung, sondern (nach Eckhel) lediglich an die Vortrefflichkeit des Silbergehaltes zu denken.

724. ἐπ'] Sie gelten als die schönsten überall unter Hellenen und Barbaren. Xen. Einkünfte 3, 2: νομισμασι γὰρ (αἱ πλείστα πόλεις) οὐ χρησίμοις ἔξω (im Auslande) χρώνται· ἐν δὲ Ἀθήναις καὶ οἱ ἀρχαῖον ἐξάγοντες καλὴν ἔμπο-

ρίαν ἐξάγουσιν· ὅπου γὰρ ἂν παλῶσιν αὐτό, πανταχοῦ πλείον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν.

725. Seit der Niederlage in Sikilien war der athenische Staat immer mehr in Geldverlegenheit gerathen. Einl. § 10 und 18. So prägte man denn unter dem Archon Antigenes, ein Jahr vor Aristophanes Fröschen, Goldmünzen aus goldenen Bildern der Siegesgöttin Böckh. 'Das Gold ist' in Athen so sparsam ausgeprägt worden, dass man lange daran gezweifelt hat, ob es überhaupt attische Goldmünzen gebe. Neuerdings ist jeder Zweifel dadurch gehoben worden, dass verschiedene Goldmünzen von echtem attischen Gepräge bekannt gemacht worden sind. Im Jahre 407 erforderten grosse Rüstungen ausserordentliche Summen Geldes, die auf gewöhnlichem Wege nicht beschafft werden konnten. Es wurden daher anstatt der alten gut justirten Silbermünzen Goldstücke ausgeprägt, die freilich so stark legirt waren, dass sie Aristophanes geradezu 'kupfern' nennt. Sie müssen sehr bald beträchtlich unter ihren Nominalwerth gesunken und später wieder aus dem Verkehr verschwunden sein. Hultsch.

726. κρῆς τε καὶ πρώην] 'Die Griechen aller Zeiten verstanden diesen Ausdruck von einer verhältnissmässig kurzen Zeit.' Nägelsbach. — κόμματι] Luk. Fisch. 14: τὸ χρυσίον ἀποσπόμενον τοῖς κόμμασι λαμπρότερον ἀποσπύβει. Und übertragen 890. Plut. 862: εἶκε δ' εἶναι τοῦ πονηροῦ κόμματος. vgl. Plut. 957.

τῶν πολιτῶν θ', οὓς μὲν ἴσμεν εὐγενεῖς καὶ σώφρονας
 ἄνδρας ὄντας καὶ δικαίους καὶ καλοὺς τε κἀγαθοὺς
 καὶ τραφέντας ἐν παλαιστραῖς καὶ χοροῖς καὶ μουσικῇ,
 730 προουσελοῦμεν, τοῖς δὲ χαλκοῖς καὶ ξένοις καὶ πυρρῆαις
 καὶ πονηροῖς καὶ πονηρῶν εἰς ἅπαντα χρώμεθα
 ὑστάτοις ἀφιγμένοισιν, οἷσιν ἢ πόλις πρὸ τοῦ
 οὐδὲ φαρμακοῖσιν εἰκὴ ῥαδίως ἐχρήσατ' ἄν.
 ἀλλὰ καὶ νῦν, ὠνόητοι, μεταβαλόντες τοὺς τρόπους
 735 χρῆσθε τοῖς χρηστοῖσιν αὐθις· καὶ κατορθώσασι γὰρ

727 ff. Noch stärker, aber auch parteiischer die Schrift über den Staat der Ath. 1, 13: τοὺς δὲ γυμναζομένους καὶ τὴν μουσικὴν ἐπιτηδεύοντας καταλέλυκεν ὁ δῆμος, γινούς ὅτι οὐ δυνατὰ ταῦτά ἐστιν ἐπιτηδεύειν. ἐν ταῖς χορηγίαις αὐτὰ καὶ γυμνασιαρχίας γινώσκουσιν, ὅτι χορηγοῦσι μὲν οἱ πλούσιοι, χορηγείται δὲ ὁ δῆμος. ἀξιοὶ οὖν ἀοργιστοὶ λαμβάνειν ὁ δῆμος καὶ ἄδων καὶ τρέφων καὶ ὀρχοῦμενος, ἵνα αὐτὸς τε ἔχη καὶ οἱ πλούσιοι πενέστεροι γένωνται. ἐν δὲ τοῖς δικαστηρίοις οὐ τοῦ δικαίου αὐτοῖς μέλει μᾶλλον ἢ τοῦ αὐτοῖς συμφέροντος. 14: τοὺς μὲν χρηστοὺς ἀτιμοῦσι καὶ χρήματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξελαύνουσι, τοὺς δὲ πονηροὺς αὐξοῦσιν.

730. προουσελοῦμεν] Dies seiner Abstammung nach sehr räthselhafte Wort findet sich nur noch Aesch. Prom. 428 u. Aelian. Epist. 3. — χαλκοῖς] von Münzen auf Menschen übertragen, wie später oft ὑπόχαλκος. Plut. Mor. 1 B: τὰ φρονήματα τῶν ὑπόχαλκων καὶ κίβδηλον ἐχόντων τὸ γένος ταπεινοῦσθαι πέφυκεν. Und ebendasselbst 65 A ist von einem ψευδῆς καὶ νόθος καὶ ὑπόχαλκος φίλος die Rede. — πυρρῆαις = δούλοις. Denn Πυρρῆας ist ein sehr häufiger Sklavename. Luk. Timon 22: ἀντὶ τοῦ τέως Πυρρῆου ἢ Ἀρόμανος Μεγακλῆς ἢ Μεγάβουλος μετονομασθεῖς.

731. Die Auslassung des Par-

teiceps οὖσιν hinter καὶ πονηρῶν ist auffallend. zu 279. Ri. 337. Meineke (aus anderem Grunde) καὶ πονηρῶν οὖσι πάντα. Die Verbindung χρῆσθαί τι εἰς τι für das gewöhnlichere τιτὶ τι ist nicht unerhört, nicht bloss wie Xen. Anab. 1, 4, 15 (ὑμῖν χρῆσται εἰς λοχαγίας), sondern auch χρῆται γὰρ οὗτος εἰς ἄδει ταῦτα καλῶς Menand. 116. Aehnlich ταῖς γυναιξίν ἐπὶ ταῦτα χρῆσόμεθα καὶ τοῖς ἀνδράσι Plat. Staat 5, 451 E. vgl. Gorg. 508 B.

732. ὑστάτοις ἀφιγμένοισιν] die zuletzt gekommen, also am wenigsten erprobt und bewährt sind.

733. φαρμακοῖσιν] zu Ri. 1405. Aehnlich klagt der wieder erstandene Myronides bei Eupolis 103: ἀλλ' ἦσαν ἡμῖν τῆ πόλει πρῶτον μὲν οἱ στρατηγοὶ ἐκ τῶν μεγίστων οἰκῶν· νῦν δ' ὅποι τύχοιμεν, στρατευόμεθα· αἰροῦμενοι καθ' ἅρματα στρατηγούς. Und Eur. 214: οὓς δ' οὐκ ἀνέλλεθ' οὐδ' ἀνὸ οὐρανῶν πρὸ τοῦ, νῦν στρατηγούς ἔχομεν. [Lys.] 6, 53: νῦν οὐν χρῆ Ἀνδοκίδου τὴν πόλιν καθαιρεῖν καὶ ἀποδιοπομπεῖσθαι καὶ φαρμακὸν ἀποπέμψαι καὶ ἀλιτρίων ἀπαλλάττεσθαι. — εἰκὴ] temere.

734. καὶ νῦν] auch jetzt noch, da ihr es früher nicht gethan habt, ist es Zeit. — μεταβαλόντες] Eurpolis 302, 7: ἀλλ' ἐμοὶ πέπεισθε πάντως· μεταβαλόντες τοὺς τρόπους μὴ φθονεῖτε.

735. Wortspiel mit χρῆσθε und χρηστοῖσιν. — κατορθώσασι] denn

ἡμῶν· ἄλλο τι σφαλῆτ', ἐξ ἀξίου γοῦν τοῦ ξύλου,
 ἢ τι καὶ πάσχητε, πάσχειν τοῖς σοφοῖς δοκίματε.

ΔΙΑΚΟΣ.

ὦ τὸν Δία τὸν σωτῆρα, γεννάδας ἀνὴρ
 ὁ δεσπότης σου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πῶς γὰρ οὐχὶ γεννάδας,
 ὅστις γε πίνειν οἶδε καὶ βινεῖν μόνον;

740

ΔΙΑΚΟΣ.

τὸ δὲ μὴ πατάξαι σ' ἐξελεγχθέντ' ἀντικρυσ,
 ὅτι δοῦλος ὢν ἔφρασκες εἶναι δεσπότης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ῥῆμαξε μέντ' ἄν.

ΔΙΑΚΟΣ.

τοῦτο μέντοι δουλικὸν
 αὐθις πεποίηκας, ὅπερ ἐγὼ χαίρω ποιῶν.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

χαίρεις, ἰκετεύω;

745

ΔΙΑΚΟΣ.

μᾶλλ' ἐποπτεύειν δοκῶ,

haben wir Glück, so hat dies dann seinen guten Grund in unserer Besonnenheit: und wenn usw. Plut. 350: ἦν μὲν κατορθώσωμεν, εὖ πράττειν ἀέτ' ἦν δὲ σφαλῶμεν, ἐπιτεροῦσθαι τὸ παράπαν.

736. Ein altes Sprichwort lautete: ἀπὸ καλοῦ (oder ἀξίου) ξύλου κτῆν ἀπάγξασθαι, bei Syrus: vel triangulari pulchro de ligno iuvat. Wenn man sich einmal aufhängt, so soll man es wenigstens an einem schönen Baume thun, der dieser Ehre werth ist. Plut. Anton. 70 sagt Timon: ἐστὶ μοι μικρὸν οἰκῶν καὶ οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ πέφυκεν, ἐξ ἧς ἤδη συγχοὶ τῶν πολιτῶν ἀπήγαγον. Hier ist der Sinn: Wenn wir einmal zu Grunde gehen sollen, so soll man doch nicht sorgen, dass wir durch erbärmliche

Menschen zu Grunde gegangen sind.

738. γεννάδας] zu 179 und 640. Xanthias hätte verdient von seinem Herrn eine derbe Lection zu erhalten; aber Zeus Retter hat ihn diesmal noch mit einem blauen Auge davon kommen lassen.

740. πίνειν καὶ βινεῖν] zu 463; 'der in der Welt ja nichts als Wein und Weiber weiss.' Droysen.

741. τὸ δὲ μὴ πατάξαι αὐτὸν σὲ ἐξελεγχθέντα. zu Wo. 268.

743. ῥῆμαξε ἄν] d. h. es wäre ihm schlecht bekommen, wenn er mich hätte schlagen wollen. Diese Prahlerei des Xanthias gefällt dem Acaas so gut, dass er seine Freundschaft gern annimmt (754 ff.).

745. χαίρεις, ἰκετεύω;] gaudesne, obsecro? — μᾶλλ' zu 103. — ἐπο-

ὅταν καταράσωμαι λάθρα τῷ δεσπότη.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ τονθορῶζων, ἤνικ' ἂν πληγὰς λαβῶν
πολλὰς ἀπίης θύραζε;

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ τοῦθ' ἤδομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ πολλὰ πράττων;

ΑΙΑΚΟΣ.

ὡς μὰ Δί' οὐδὲν οἶδ' ἐγώ.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

750 ὁμόγνι Ζεῦ· καὶ παρακούων δεσποτῶν
ἄτι' ἂν λαλῶσι;

ΑΙΑΚΟΣ.

μᾶλλον πλεῖν ἢ μᾶνομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δὲ τοῖς θύραζε ταῦτα καταλαλῶν;

πιτεύειν] Die Theilnahme an den heiligen Weihen umfasste drei Stufen. Im Anthesterion erhielt man Zutritt zu den μικρὰ μυστήρια, gleich im folgenden Boëdromion konnte man in die μεγάλα oder μεζω μυστήρια eingeführt und nach mindestens einem Jahre ἐπόπτης werden. Plat. Demetr. 26: τὰ μικρὰ τοῦ Ἀνθεστηριῶνος ἐτελοῦντο, τὰ δὲ μεγάλα τοῦ Βοηδρομιῶνος· ἐπόπιτον δὲ τοὺς ἀριστοὺς ἀπὸ τῶν μεγάλων ἑαυτῶν διαλέποντες. Hier ἐπιτεύειν von der höchsten menschlichen Glückseligkeit. Plat. Phädr. 250C: εὐδαίμονα φάσματα μνησμενοῖ τε καὶ ἐποπιέοντες. Und so von den höchsten Mysterien der göttlichen Liebe Plat. Symp. 209E τὰ τέλεια καὶ ἐποπτικά. — δοκῶ] *mihî videor.*

747. τονθορῶζων] Wesp. 614. Ach. 683: τονθορῶζοντες γῆρα. Luk. Zweim. Angekl. 4: πάντες ἀγανακτοῦσι καὶ σχετιάζουσι καὶ ἐς τὸ φανερὸν μὲν οὐ τολμῶσι λέγειν, ὑποτονθορῶ-

ζουσι δὲ συγκεχυρότες.

749. πολλὰ πράττων] zu 228. —

ὡς-ἐγώ] näml. τοῦτο ποιοῦν ἤδομαι.

750. ὁμόγνι Ζεῦ] Schol. Eur.

Hek. 342: οἱ ἐκετεύοντες ἐκείσιον Δία προέειπον, οἱ δὲ συνοικοῦντες ἐφῄστιον, οἱ δὲ φίλοι φίλιον, οἱ δ' ἐν μίᾳ τάξει καὶ συμμορία καταλεγόμενοι ἐταίρειον, οἱ δὲ ξένοι ξένιον, οἱ δ' ἐν ὄρκοις συμφωνίας ποιοῦντες ὄρκιον, οἱ δ' ἀδελφοὶ ὁμόγνιον. Xanthias erkennt in dem Aeakos einen geistesverwandten und ruft deswegen den Zeus als Schützer der Verwandtschaft an. — παρακούων] λάθρα ἐπακροῶμενος. Schol. Luk. Hausl. 37: ὁ μὲν πρῶτος εἰδὺς ἐπισκεπτομένου παρακούσας δεσπότη προδραμῶν προμηθεύει.

751. μᾶνομαι] vorgrosser Freunde. 103. 776. Eur. Kykl. 463: τοῦ, τοῦ· γέγηθα, μαινόμεθα τοῖς ἐνόημασιν.

752. τοῖς θύραζε καταλαλῶν] Kr. 50, 8, A. 18.

ΑΙΑΚΟΣ.

ἐγώ;

μὰ Δί', ἀλλ' ὅταν δρῶ τοῦτο, κάμναινομαι.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὦ Φοῖβ' Ἀπολλον, ἔμβαλέ μοι τὴν δεξιὰν
καὶ δὸς κύσαι καὶ τὸς κύσον. — καὶ μοι φράσον,
πρὸς Διός, ὃς ἡμῖν ἐστὶν ὁμομαστιγίας,
εἰς οὗτος οὐνδον ἐστὶ θόρυβος χῆ βοή
χῶ λοιδορησμός;

755

ΑΙΑΚΟΣ.

Αἰσχύλου κεύριπίδου.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

δ.

ΑΙΑΚΟΣ.

πρᾶγμα, πρᾶγμα μέγα κεκίνηται, μέγα
ἐν τοῖς κερκοῖσι καὶ στάσις πολλὴ πάνν.

760

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἐκ τοῦ;

ΑΙΑΚΟΣ.

νόμος τις ἐνθάδ' ἐστὶ κείμενος
ἀπὸ τῶν τεχνῶν, ὅσαι μεγάλα καὶ δεξιαί,

753. μὰ Δία] näml. οὐ μᾶνομαι μόνον, ἀλλὰ κτλ. — ἐκμᾶνομαι] Anspielung auf 751.

754. ἔμβαλε] zu 759.

756. ὁμομαστιγίας] verbero verberonem obsecrat per Iovem con-
verberonem, ut frater fratrem orat per Iovem ὁμόγνιον. Bergl. Bei Zeus, dem Schutzherrn unsrer Poilschenwelterschaft.

757. vgl. Einl. § 37. Die Schol. nehmen hinter ὁμομαστιγίας eine Aposiopese an, als habe Xanthias etwas anderes sagen wollen, sei aber plötzlich durch den innen entstandenen Lärm unterbrochen und frage nun nach dessen Ursache. Sehr beachtenswerth Bergk: εἰς οὗτος οὐνδον ἐστὶ θόρυβος χῆ βοή; ΑΙΑΚΟΣ. ἂ, πρᾶγμα πρᾶγμα — πολλὴ πάνν καὶ λοιδορησμός Αἰσχύλου κεύριπίδου.

758. κεύριπίδου] Kr. II, 14, 4, A. 11. Vög. 37.

759. Die Wiederholung des πρᾶγμα und μέγα ist echt Euripideisch; zu 1353. Hier gibt sie den Worten des Aeakos einen unnachahmlichen, scherzhaft pathetischen Ton: als ob es für die Unterwelt eine wichtigere Angelegenheit nicht geben könne als die Entscheidung über die Trefflichkeit der beiden tragischen Dichter.

760. στάσις] *Aufstand, Revolution.* zu 359.

761. ἐκ τοῦ;] *qua ex re?*

762. ἀπὸ] Das Gesetz ist gegeben auf Veranlassung der Künste, weil die wachsende Menge der in ihnen sich auszeichnenden Männer eine Bestimmung nöthig machte. Hom. II. 22, 126: οὐ μὲν πῶς γῶν ἐστιν ἀπὸ θρόνος... ἀαριζέμεναι, fast syn-

τὸν ἄριστον ὄντα τῶν ἑαυτοῦ συντέχνων
σίτησιν αὐτὸν ἐν πρυτανείῳ λαμβάνειν
765 θρόνον τε τοῦ Πλούτωνος ἐξῆς,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μανθάνω.

ΑΙΑΚΟΣ.

ἕως ἀφίκοιτο τὴν τέχνην σοφώτερος
ἑτέρος τις αὐτοῦ· τότε δὲ παραχωρεῖν ἔδει.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἐθεοθύβηκεν Αἰσχύλον;

ΑΙΑΚΟΣ.

ἐκεῖνος εἶχε τὸν τραγωδικὸν θρόνον
770 ὡς ἂν κράτιστος τὴν τέχνην.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

νοῦν δὲ τίς;

onym mit *περὶ*. Herod. 4, 54: ταῦτα
μὲν τὰ ἀπὸ τοιούτων τῶν ποτα-
μῶν. 7, 195: τὰ βρούλοντο πυ-
θέσθαι ἀπὸ τῆς ἑρξέω στρατιῆς.

764. Wie in Athen Männer von
ausgezeichneten Verdiensten mit der
Speisung im Prytaneion und der
Proëdrie (zu Ri. 536. 575. 702. 709.
1404) belohnt werden, so in der
Unterwelt die besten Künstler. Luk.
Wahr. Gesch. 2, 9: τρίτη δ' ἐδι-
κάσθη περίπροεδρίας Ἀλεξάνδρω
καὶ Ἀντίβῃ καὶ ἔδοξε προέχειν
Ἀλέξανδρος, καὶ θρόνος αὐτῷ
ἐτίθει παρά Κῦρον τὸν Πέρ-
σην τὸν πρότερον. Was in dieser
Stelle *παρὰ* ist, ist hier *ἐξῆς* (*dicht*
neben). — αὐτὸν] Kr. 51, 5, A. 1.
Plat. Theät. 155 E: χάριν μοι εἴ-
σει, ἐάν σοι ἀνδρῶν ὀνομασιῶν
τῆς διανοίας τὴν ἀλήθειαν συνεξ-
ερσηνώσωμαι αὐτῶν; Protag. 320
E: τοὺς μὲν ὤπλιζε, τοῖς δ' ἄο-
πλον διδούς φύσιν ἄλλην τιν' αὐ-
τοῖς ἐμχαγᾶτο δύναμιν. Ges.
625 A: τοῦτον οὖν (Ραδάμαν-
θιν) φαίμεν ἂν ἐκ τοῦ τότε δια-
νέμειν τὰ περὶ τὰς δίκας ὀρθῶς
τοῦτον τὸν ἐπαινον αὐτὸν εἰλη-

φέναι. Parmenid. 130 Ende: δοκεῖ
σοι εἶδη εἶναι ἄττα, ὧν τάδε τὰ
ἄλλα μεταλαμβάνοντα τὰς ἐπωνυ-
μίας αὐτῶν ἴσχειν;

765. *μανθάνω*] wie hier ohne
vorhergegangene Frage als bei-
läufige Seitenbemerkung zur Be-
zeigung der Theilnahme an einer
Erörterung in die Worte eines an-
dern eingestreut Kom. Plat. 42:
γυνὴ καθ'εἰδούσ' ἐστὶν ἀργόν. Β.
μανθάνω. Α. ἐργηγορίας δ' εἰσὶν
αἱ παροψίδες κτλ. Xenarch. 12:
κυπάρνας θετιαλοὶ πάντες καλοῦσι
τὰς ἀπῆρας. Β. μανθάνω. Und
ähnlich auch Vög. 1456. 1461. 1529.
Alexis 61.

766. *ἕως ἀφίκοιτο*] zu 24 und Ri.
134. Kr. 54, 17, A. 5.

767. *παραχωρεῖν*] wie 790 ὑπο-
χωρεῖν. Plat. Symp. 213 A: *πα-*
ραχωρήσει γὰρ τὸν Σωκράτη ὡς
ἐκεῖνον καθίξειν.

768. Xanthias kann nicht be-
greifen, wie dies den Aeschylos habe
beunruhigen können, der doch
als der grösste Tragiker anerkannt
sei.

ΑΙΑΚΟΣ.

ὅτε δὲ κατῆλθ' Εὐριπίδης, ἐπεδείκνυτο
σοῖς λωποδύταις καὶ τοῖσι βαλλαντιοτόμοις
καὶ τοῖσι πατραλοῖαισι καὶ τοιχωρῦχοις,
ὅπερ ἔστι' ἐν Αἰδοῦ πλήθος· οἱ δ' ἀκροώμενοι
τῶν ἀντιλογιῶν καὶ λυγισμῶν καὶ στροφῶν
ὄπερ ἐμάνησαν κἀνόμισαν σοφώτατον·
κἄπειτ' ἐπαρθεῖς ἀντελάβετο τοῦ θρόνου,
ἐν' Αἰσχύλος καθῆστο.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κοῦν ἐβάλλετο;

771. Aecacus Xanthiae interro-
gationem *νοῦν δὲ τίς*; nihil curans
in coepta oratione pergat: prorsus
ut 798. 800. 808. Meineke. — *κα-*
τῆλθε] wie 789: *in den Hades*
hinaufkam. Ganz anders 1165. 1167.
— *ἐπεδείκνυτο*] *gab eine Vorstel-*
lung; zu Wo. 748. Machon bei
Athen. 8, 348 F: *ψάλτης κακὸς*
Στρατόνικον ἐστιῶν ποτε ἐπε-
δείκνυτ' αὐτῷ τὴν τέχνην
παρὰ τὸν πότον.

772. *βαλλαντιοτόμοις*] Die *sec-*
tiores zonarū (Plaut. Trinumm. 4,
2, 20) die *λωποδύται* und *τοιχω-*
ρῦχοι gehören zu den gewöhnlich-
sten Gattungen der *κακοῦργοι* oder
gemeinen Verbrecher, mit welchen
die griechische Justiz sehr kurzen
Process machte. Xen. Mem. Sokr. 1, 2,
62: *κατὰ τοὺς νόμους, ἐάν τις φα-*
νερὸς γένηται κλέπτην ἢ λωπο-
δυτῶν ἢ βαλλαντιοτομῶν ἢ
τοιχωρῦχῶν ἢ ἀνδραποδιζόμε-
νος (Ri. 1030) *ἢ ἱεροσυλῶν, τοῦτοις*
θάνατος ἐστὶν ἢ ζήμια. K.
Hermann.

774. *ὄπερ*] Wir würden *ὄνπερ*
erwarten. So auch im Lat. oft haec
multitudo für horum multitudo.

775. *ἀντιλογιῶν*] Sonst ist *ἀν-*
τιλογία oft auch *Wortwechsel* (Demosth.
40, 32); hier = *disputatio*,
sophistischer Wortstreit, wie Plat.
Staat 5, 454 A. vgl. Wo. 321. —
λυγισμῶν] *λυγίζειν* (biegen, schmie-

gen) ist ein Wort der Palästra.
Schol. Plat. Staat 3, 405 C: *λυγίζο-*
μενος· στρεφόμενος, καμπτόμε-
νος, ἀπὸ τῶν λυγῶν· λυγὸς δὲ ἐστὶ
φυτὸν ἱμαντώδες. Eurpol. 355:
λυγίζεται καὶ συστρέφει τὸν αὐ-
χένα. Luk. Anach. 24: *ὄσοι δὲ*
παλαίουσι, καταπίπτειν τε ἀ-
σφαλῶς μανθάνουσι καὶ περι-
πλοκάς καὶ λυγισμούς. Auch die
geschmeidigen Bewegungen des
Tänzers (Wesp. 1487. Luk. Tanz 77:
εὐκίνητος ἔστω, ὡς λυγίζεσθαι τε
δπη καιρὸς καὶ συνεστάναι καρ-
τερῶς) und die geschickten *Win-*
dungen des Redners bezeichnet es.
Plat. Staat 3, 405 C von einem
schlauem Betrüger: *ἱκανὸς πάσας*
μὲν στροφὰς στρέφεσθαι,
πάσας δὲ διεξόδους διεξελθῶν
στραφήναι λυγίζόμενος, ὥστε μὴ
παρασχεῖν δίκην. — *στροφῶν* von
den *listen* und *Ausflüchten* des ge-
schickten Redners selbst im Lat.
üblich. Plin. Ep. 1, 18: *aliquam*
stropham inveniam. Fragm. 542:
στρεψίμαλλος τὴν τέχνην Εὐρι-
πίδης.

776. *σοφώτατον*] *ὁ σοφὸς* war
der gewöhnliche Beiname des Euripides;
zu 1413. Das Orakel bei
Schol. Wo. 144: *σοφὸς Σοφοκλῆς,*
σοφώτερος δ' Εὐριπίδης, ἀνδρῶν
δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτα-
τος.

778. *ἐβάλλετο*] näml. mit Steinen

ΑΙΑΚΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ὁ δῆμος ἀνεβόα κρίσιν ποιεῖν,
780 ὁπότερος εἶη τὴν τέχνην σοφώτερος.
ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁ τῶν πανούργων;

ΑΙΑΚΟΣ.

νῆ Δί', οὐράνιον γ' ὅσον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

μετ' Αἰσχύλου δ' οὐκ ἦσαν ἕτεροι σύμμαχοι;

ΑΙΑΚΟΣ.

ὀλίγον τὸ χρηστόν ἐστιν, ὥσπερ ἐνθάδε.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δῆθ' ὁ Πλούτων δρᾶν παρασκευάζεται;

ΑΙΑΚΟΣ.

785 ἀγῶνα ποιεῖν αὐτίκα μάλα καὶ κρίσιν
κάλεγγον αὐτῶν τῆς τέχνης.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

κάπειτα πῶς

οὐ καὶ Σοφοκλῆς ἀντελάβετο τοῦ θρόνου;

ΑΙΑΚΟΣ.

μὰ Δί' οὐκ ἐκεῖνος, ἀλλ' ἔκυσε μὲν Αἰσχύλον,
ὅτε δὴ κατέληθε, κἀνέβαλε τὴν δεξιάν,

790 κἀκεῖνος ὑπεχώρησεν αὐτῷ τοῦ θρόνου·

und ändern minder gefährlichen Wurfgeschossen, deren man sich gegen ungeschickte Schauspieler, Dichter und Musiker häufig bediente. So sagt Athen. 6, 245 D ein Spötter zu einem schlechten Ritharspieler, der beim Essen auf einen Stein beißt: ὦ ταλαίπωρε, καὶ ἡ φακῆ σε βάλλει.

779. ἀνεβόα] clamore sublato iubebat.

781. ὁ τῶν πανούργων] nämli. δῆμος. — οὐράνιον γ' ὅσον] nämli. ἀνεβόα. Bekk. Anekd. 400, 33: ἀνεβόησεν οὐράνιον ὅσον. Ἀριστοφάνης. σημαίνει δὲ τὸ ὑπερβηχὸς μεγέθει, ὡς καὶ μέχρι τοῦ οὐρανοῦ ἦεν. vgl. 1135. Kr. 51, 10, A. 12. Verg. Buc. 5, 62: (montes) laetitia voces ad sidera iactant.

Aen. 11, 745: tollitur in caelum clamor. vgl. 2, 338. Wo. 357: οὐρανοῦ ἤχη δῆξατε φωνήν.

782. ἕτεροι σύμμαχοι] andere, die ihm halfen.

783. τὸ χρηστόν] die Zahl der braven Leute. Kr. 43, 4, A. 17. Antiph. 58, 8: ὀλίγον ἐστὶ τὸ καλὸν πανταχοῦ. Thuk. 6, 35: ὀλίγον δ' ἦν τὸ πιστεῖον τῷ Ἑρμοκράτει. — ἐνθάδε] hier im Theater, womit wieder dem Publicum ein beissendes Compliment gemacht wird; zu 276.

786. πῶς οὐ] wie kommt es, dass nicht.

789. ἐνέβαλε] 754. Wesp. 554. Diphil. 43, 24: τὴν δεξιάν ἐνέβαλον, ἐμνήσθην Αἰὸς σωτήρος.

790. κάκεινος] und er, nämli. So-

ὡς δ' ἔμελλεν, ὡς ἔφη Κλειδημίδης,
ἔριδος καθεδεῖσθαι· κὰν μὲν Αἰσχύλος κρατῆ,
ἔμην κατὰ χώραν· εἰ δὲ μή, περὶ τῆς τέχνης
διαγωνιεῖσθ' ἔφασκε πρὸς γ' Εὐριπίδην.
ΞΑΝΘΙΑΣ.

ὁ χρῆμ' ἄρ' ἔσται;

ΑΙΑΚΟΣ.

νῆ Δί', ὀλίγον ὕστερον·

κἀνταῦθα δὴ τὰ δεινὰ κινηθήσεται.

καὶ γὰρ ταλάντῳ μουσικῆ σταθμήσεται —

Sophokles, liess ihm den Thron. Durch κείνος wird das Subiect des vorhergehenden Satzes nochmals stark hervorgehoben, um das Benehmen des Sophokles mit dem des Euripides in starken Contrast zu setzen. Wenn κείνος auf Aeschylos sich beziehen sollte, so müsste ὑπεχώρηει, nicht ὑπεχώρησεν gesagt und ausserdem hinzugefügt sein, dass Sophokles das Anerbieten nicht annahm. Auch ist es nicht in des Aeschylos Art, der sich für den ersten, Sophokles für den zweiten Tragiker hält (1519), den Ehrenplatz anzubieten.

791. Κλειδημίδης] uns ganz unbekannt. Eine Ueberlieferung macht ihn zum Schauspieler des Sophokles, dem dieser seine Absicht im stillen mitgetheilt habe. Ich glaube, dass Kleidemides mit Sophokles in gar keiner Verbindung gestanden hat. Irgend ein Kleidemides wird die Worte ἐριδος καθεδεῖσθαι in einer auffälligen Beziehung gebraucht haben, und daran will der Dichter erinnern. Meinecke setzt das Komma hinter ἔφη und erklärt so: nunc autem, ut dicebat (Sophocles), tamquam alter Clidemides vel Clidemidis instar tertiaris sedere volebat.

792. ἐριδος] Wenn sich in Olympia zu den verschiedenen ἀγῶνας die Kämpfer angemeldet hatten, so wurden eben so viele Loose, wie

Kämpfer waren, immer je zwei mit demselben Buchstaben bezeichnet. Die Kämpfer zogen dann die Loose, und die, welche gleiche Buchstaben gezogen hatten, traten gegen einander auf. War die Zahl der Kämpfer ungleich, so wurde ein Loos mit einem Buchstaben, der keinen entsprechenden hatte, zu den übrigen gethan; und wer dies zog, hatte für einen der überwundenen mit dem Sieger zu kämpfen. Dieser Ersetzmann hiess ἐριδος. Vgl. die sehr ausführliche Beschreibung bei Luk. Hermotim. 40-43.

793. ἔξεν κατὰ χώραν] zu Ri. 1354. Hier: sich ruhig verhalten.

794. πρὸς γε] wenn auch nicht gegen Aeschylos, so doch gegen Euripides.

795. τὸ χρῆμ' ἄρ' ἔσται] der Spass wird also vor sich gehen? Ekkl. 148: καὶ γὰρ τὸ χρῆμ' ἐργάζεται. 1164: μέλλομεν τὸ χρῆμα δρᾶν. Menand. 861: ἔστιν δ' οὐμὸν τὸ χρῆμα.

796. κἀνταῦθα δὴ] und hier an dieser Stelle, nämli. vor Platons Palast. Vög. 1154.

797. σταθμήσεται] fut. med. in passivum Sinn. — Dieser Vers ist gleich mit 799 zu verbinden, indem Aekas die scherzhafte Zwischenfrage 796 nicht weiter beachtet. Ebenso 800 und 808.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

τί δέ; μειαγωγήσουσι τὴν τραγωδίαν;

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ κανόνας ἐξοίσοῦσι καὶ πήχεις ἐπῶν
800 καὶ πλαίσια ξύμπηκτα —

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πλινθεύσουσι γάρ;

ΑΙΑΚΟΣ.

καὶ διαμέτρους καὶ σφῆνας. ὁ γὰρ Εὐριπίδης

798. μειαγωγήσουσι] Die *Aparurien* sind ein allen Ionern gemeinsames Fest zur Heilhaltung der Bande der Verwandtschaft, zu Athen im Pyanepsion drei (später vier) Tage hindurch gefeiert (*δορπία, ἀνάρρυσις, κουρεῶτις*). Am dritten fand die Vorstellung der in dem Jahre geborenen Kinder statt (zu 418); für jedes der vorgestellten Kinder ward ein Opfer dargebracht, das *μείον* hiess, der Darbringer *μειαγωγός*. Es soll nämlich für das Gewicht des Opferthieres ein minimum (nach anderen ein maximum) festgestellt gewesen sein, und um es recht schwer zu haben sollen die Phratern beim Wägen stets *μείον* (zu leicht!) gerufen haben (vgl. auch Schömann, Gr. Alt. II. S. 522). So sagt Xanthias: *Was? wollen sie die Tragödie auf der Krämerwage wägen?*

799. κανόνας] Der Geometer Meton besitzt (Vög. 999) *κανόνες* ἄερος.

800. Die Vulg. καὶ πλαίσια ξύμπηκτα πλινθεύσουσι γέ (andere ξύμπηκτα, Rav. Ven. τε, Ven. πλινθεύσουσι) kann nicht richtig sein. *πλαίσια ξύμπηκτα* sind die aus Holz zusammengefügte Ziegelformen. Suid. erklärt das Wort ausdrücklich τὸ ἐκ ξύλων τετραγώνων πήγμα, und die Schol. sagen: *πλαίσια, ὡσπερ πλινθία, ἐν οἷς πλινθεύουσι*. Das Verb *πλινθεύειν* aber wird entweder absolut gebraucht (Wo. 1126) oder in

Verbindung mit *τέχνη* oder *γῆν*, *πλινθεύειν πλαίσια* ist unerhört. Vielmehr ist *πλαίσια ξύμπηκτα* wie *κανόνας, πήχεις, διαμέτρους, σφῆνας* abhängig zu machen von *ἐξοίσοῦσι*. Die Ziegelformen sollen auch als Mass dienen (Zonar.: *πλαίσιον εἶδος μέτρον*), indem man die Sätze und Verse wie den Lehm in sie hinein schlägt. Wie nun Xanthias schon 798 die Aufzählung unterbrochen hat, so fragt er hier, als Aeakos auch Ziegelformen nennt, ironisch dazwischen: *Wollen sie denn Ziegel streichen?* Die Abkürzungen für γάρ und γέ sehen sich sehr ähnlich.

801. διαμέτρους] Schol.: *διάμετρος δὲ σιαφύλη, ὅπερ ἐστὶν ὄνομα παρὰ τοῖς ἀρχιτέκτοσιν ἐπὶ τῆς καθιεμένης μολύβδου* (Loth, Senkblei) *τιθέμενον*. Man könnte geneigt sein es vielmehr für einen Zirkel zu halten, wenn dieser nicht stets *διαβήτης* hiesse. Plat. Mor. 802 E: *περίοδοις πρὸς κανόνα καὶ διαβήτην ἀπηκριβωμέναις*. Die *Wage* soll dazu dienen das Gewicht der Worte genau abzuwägen, die *Richtscheite* zur Beurteilung τῆς ὀρθότητος τῶν ἐπῶν, die *Ziegelformen* zur Bestimmung des Umfanges, die *Ellen* um die richtige Länge abzumessen, die *διάμετροι* um zu prüfen, ob sie auch hübsch gerade und parallel gestellt sind; die *heile* sollen wohl die dichtgeschlossenen Schlachtreihen der Gedanken und die *πρέμνα ἐπῶν*

ἔπος βασανιεῖν φησι τὰς τραγωδίας.
ΞΑΝΘΙΑΣ.

που βαρέως οἶμαι τὸν Αἰσχύλον φέρειν.

ΑΙΑΚΟΣ.

ἔβλεψε γοῦν ταρῆδὸν ἐγκύψας κάτω.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

ἠρινεῖ δὲ δὴ τίς ταῦτα;

ΑΙΑΚΟΣ.

τοῦτ' ἦν δύσκολον·

σοφῶν γὰρ ἀνδρῶν ἀπορίαν εὐρισκέτην.

οὔτε γὰρ Ἀθηναίοισι συνέβαιν' Αἰσχύλος,

ΞΑΝΘΙΑΣ.

πολλοὺς ἴσως ἐνόμιζε τοὺς τοιχωρῶχους.

ΑΙΑΚΟΣ.

λήρόν τε τᾶλλ' ἠγείτο τοῦ γινῶναι πέρι

φύσεις ποιητῶν· εἶτα τῷ σὺ δεσπότη

ἐπέτρεψαν, ὅτι τῆς τέχνης ἔμπειρος ἦν.

des Aeschylos (zu 881) aus einander treiben.

803. βαρέως φέρειν] gewöhnlich nicht ohne Object (oder Participle). Thesm. 474: *βαρέως φέρομεν, εἰ . . . τρία κακὰ ξυνειδῶς εἶπε δρωσας μυρία*. Plat. Phaed. 115 E: *ἵνα Κρίτων ἄρον φέρη*.

804. ταρῆδὸν] er blickte *stier*. Eur. Med. 92: *εἶδον ὄμματιν ταυρομένην*. 187: *δέσγμα λεαίνης ἀποταυροῦται*. Plat. Phaed. 117 B: *οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου, ἀλλ' ὡσπερ εἰώθει, ταρῆδὸν ὑποβλέψας ἔφη*. — *ἐγκύψας κάτω*] Ein unbegrenzter Richter, um Gnade gebeten, *κατωκύπτων ἂν οὔτω, λίθον ἔπεισε, ἔλεγεν* (Wesp. 279). Ekkkl. 863: *ὁμοσ' εἶμι κύψας*, wie ein kampfbereiter Stier. Fragm. 349: *ὡς ἐς τὴν γῆν κύψασα κάτω καὶ ξυννεοφῶια βαδίσει*.

806. εὐρισκέτην] nämll. Aeschylos und Euripides.

807. συνέβαινε] konnte sich nicht

einigen mit . . .; zu 175. Plat. Kimon 8: *νικησαντος τοῦ Σοφοκλέους λέγεται τὸν Αἰσχύλον περιπαθῆ γενόμενον καὶ βαρέως ἐνεγκόντα χρόνον οὐ πολὺν Ἀθήνησι διαγαγεῖν, εἰτ' οἴχεσθαι δι' ὄργην εἰς Σικελίαν, ὅπου καὶ τελευτήσας περὶ Γέλας (Γέλαν?) τέθαιται*.

809. τᾶλλα] ἀντὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους. Schol.; Lys. 860: *λήρός ἐστι τᾶλλα* (d. h. οἱ ἄλλοι) πρὸς (im Vergleich mit) *Κινησίαν*. vgl. Wo. 365. [Alexis] 25, 12: *σποδὸς δε τᾶλλα, Περικλῆς, Κόδρος, Κίμων*.

811. ἐπέτρεψαν] gaben die Entscheidung deinem Herrn als Schiedsrichter (σπαιτητής) *anheim*. 529. [Demosth.] 59, 45: *οἱ ἐπιτηδείοι ἐπεισαν δίκαιαν ἐπιτρέψαι αὐτοῖς*. Wesp. 521: *τούτοισί γ' ἐπιτρέψαι θέλω*. B. τί δ' ἦν . . . τῆ διαίτη μῆνης. Lys. 111: (die Athener und Lakedämonier) *σοὶ κοινῇ τὰ γκλήματα πάντι ἐπέτρεψαν*. Plat. Erast. 138 E: *ἐὰν*

ἀλλ' εἰσώμεν· ὡς ὅταν γ' οἱ δεσπότεαι
ἔσπουδάκωσι, κλαύμαθ' ἡμῖν γίγνεται.

ΧΟΡΟΣ.

ἢ που δεινὸν ἐριβρεμέτας χόλον ἔνδοθεν ἔξει,
815 ἦνί' ἂν ὀξυλάλον παρίδη θήγοντος ὀδόντα
ἀντιτέχνου· τότε δὴ μανίας ὑπὸ δεινῆς
ῥήματα στροβήσεται.

ἔσται δ' ἵππολόφων τε λόγων κορυθαίολα νείκη
σκινδαλάμων τε παραξόνια σμιλεύματά τ' ἔργων

οἱ φίλοι αὐτῷ διατίας ἐπιτρέ-
πωσιν.

813. ἔσπουδάκωσιν] wenn sie
einmal ernsthaft etwas vorgenom-
men haben. — κλαύματα] d. h.
Prügel.

814. Der Chorgesang, in welchem
man die genaue Responion der dak-
tylischen Verse in sämtlichen vier
Strophen beachte, stellt in sorgfältig
gewählten Ausdrücken den ur-
kräftigen, majestätischen, oft etwas
schwülstigen Stil des Aeschylos der
feinen, eleganten, künstlich ge-
schraubten Manier des Euripides
gegenüber. — ἐριβρεμέτας] d. h.
Aeschylos. Bei Homer wird Zeus
wie ὑψιβρέμετης, so einmal (Il. 13,
624) auch ἐριβρεμέτης genannt.

815. Verb.: ἦνί' ἂν παρίδη
ἀντιτέχνου θήγοντος ὀξυλάλον
ὀδόντα. Wegen des Genetivs vgl.
Kr. 47, 10, A. 13. Soph. Trach.
394: δίδαξον, ὡς ἔροποντος εἰσ-
ορῆς ἐμοῦ. — θήγοντος] Lys.
1256: κλειρ τῶς κάπρωσ θά-
γοντας, οἶω, τὸν ὀδόντα. vgl.
Hom. Il. 11, 414 ff.

816. ἀντιτέχνου] näml. Euri-
pides.

817. στροβήσεται] wird krampf-
haft die Augen rollen. Aesch. Ag.
1216 sagt Kassandra: ὑπ' αὐ με
δεινὸς ὀφθαλμάντιας πόνος στρο-
βέι (verrenkt mir krampfhaft die
Glieder).

818. ἵππολόφων] leichte Aende-

rung des homerischen ἵπποκόμος
(Il. 12, 339: ἵπποκόμων τρυφα-
λειῶν), wie auch κορυθαίολος an
Homer erinnert. 'Die äschylisch
gedachten und geformten Worte
sind komisch mit leichten und na-
türlichen gemischt, so dass sich das
ganze gravitatisch ansieht und doch
der Inhalt ein launiges, loses Spiel
treibt.' Welcker.

819. σκινδαλάμων] Damit wird
des Euripides poetische Manier be-
zeichnet: vgl. Wo. 130. — παρα-
ξόνια] Mir scheint es unzweifelhaft,
dass dies Wort hier nicht, wie all-
gemein geschieht, von ἄξων, son-
dern von ξέω (vgl. ξόανον) abzu-
leiten ist und die kleinen Späne be-
deutet, die beim Hobeln oder Feilen
daneben abfallen. Ebenso παρα-
πρόσματα (881). — σμιλεύματα] *σμίλη* ist nach Schol. Plat. Staat I
Ende ein ὄργανον τημητικόν, ἰσό-
πεδον τὴν βᾶσιν ἔχον, ὡς τοῦ-
ναντίον ὁ τομεὺς κυκλωτέρη. ἔστι
δὲ σκυτοτομικὰ ἔργαλειά. Doch
bedienen sich auch Aerzte und Bild-
hauer der *σμίλη*. σμιλεύματα sind
nach Schol. τὰ ἐμβαλλόμενα ὑπὸ
σμίλης und σμιλεύματα ἔργων
opera limata. Von Aeschylos sagt
Dioskorides (Anthol. Pal. 7, 411, 3)
wohl mit Bezug auf diese Stelle:
Αἰσχύλος, ὁ μὴ σμιλευτὰ χαράξας
γραμμῆματα, χειμάρρω δ' οἷα
καταρδόμενα. Alexis 215: πύθα-
γορισμοὶ καὶ λόγοι λεπτοὶ διε-
σμιλευμένοι τε φροντίδες τρέ-

κιντὸς ἀμνομένου φρενοτέκτονος ἀνδρὸς
820 ῥήμαθ' ἵπποβάμονα.

φρίξας δ' αὐτοκόμου λοφιδᾶς λασιαύχενα χάλιην,
θεινὸν ἐπισκύνιον ξυνάγων, βρυχώμενος ἦσει
ῥήματα γομποπαγῆ, πινακῆδὸν ἀποσπῶν
γυγενεῖ φροσῆματι.

825 ἔνθεν δὴ στοματοργὸς ἐπῶν βασανίστρια λίσπη
γλώσσ' ἀνελισσομένη, φθονερούς κινούσα χαλινοῦς,

φρουσ' ἐκείρους. Thesm. 779 dient
die *σμίλη* zum Schreiben.

820. τέκτων ist bei Aeschylos
und bei Euripides in übertragener
Bedeutung sehr häufig, doch sind
die Bilder des ersteren grossartiger
und charakteristischer, wie wenn
Agamemnon's Mord Ag. 1406 τῆσδε
θεῖᾶς χειρὸς ἔργον δικαίας τέκτο-
νος und Ag. 152 das Opfer der Iphige-
neia νεικῶν τέκτων genannt wird.
Daher ist mit den Worten φρενο-
τέκτονος ἀνδρὸς (abhängig von
ῥήματα) Aeschylos, mit φρωτὸς
Euripides gemeint.

821. ἵπποβάμονα] hoch zu Ross
dahertrabende Worte. Aesch. Prom.
805: στρατὸν Ἀριασπὸν ἵππο-
βάμονα. Schutzfl. 284: ἵπποβάμο-
σιν καμήλοισ. Das Wort kommt
auch bei Sophokles und Euripides
vor, bezeichnet aber hier sehr schön
des Aeschylos erhabene Redeweise.

822. φρίξας] Aeschylos wird mit
einem wilden Eber verglichen. Hom.
Od. 19, 446: μέγας σὺς φρίξας
εἰ λοφίην, πῦρ δ' ὀφθαλμοῖσι
διδραχῶς. — αὐτοκόμου] natur-
wüchsig, während des Euripides
Wortschmuck künstlichen Perücken
gleich.

823. ἐπισκύνιον] Der Arzt Ru-
fus üb. die Theile des menschl.
Körp.: αἱ ἔσχατα τοῦ μείωπου
θεϊδεις ἐπισκύνιον, ὅπερ ἐπά-
γομεν τοῖς ὀφθαλμοῖσι, ἦν
πρὸς ἐαυτοῦς φροντίζωμέν τι
ἢ ἀδῶμεθα. Hom. Il. 17, 136:
ὡς τίς τε λέων σθένει βλεμῆται,

πᾶν δέ τ' ἐπισκύνιον κάτω ἔλ-
κεται ὅσσε καλύπτων. — βρυχώ-
μενος] von Menschen auch Soph.
Ai. 322. KOed. 1265. Trach. 805.
904.

824. γομποπαγῆ] klobengeie-
tete Worte. Welcker. Damit sind
nicht die *composita* des Aeschylos
gemeint, da in diesen nie ultra bina
membra verbunden sind, sondern
die eigentümliche prägnante Ver-
knüpfung der Substantiva mit Ad-
iectiven, z. B. Cho. 27: λανοφθό-
ροι ὑψασμάτων λαλίδες d. h.
φθείρουσαι τὸ λῆρον τῶν ὑψα-
σμάτων. Cho. 23: ὀξύχειρι σὺν
κτύπῳ d. h. σὺν ὀξεῖ κτύπῳ χει-
ρῶν. Prom. 1025: κλεινοῦ βρω-
τον ἠπαρ ἐκθροινήσεται. Ag. 1616:
οὐκ ἀλύξεις δημορριφεις λευσί-
μους ἀράς u. dergl. (Todt). — πι-
νακῆδόν] plankenweis, wie der
Sturm Planken vom Schiff losreisst.

825. γυγενεῖ φροσῆματι] mit gi-
gantischem (Wo. 853) Schmauben.

826. Diesen poetischen Sturm
wird Euripides mit den feinen In-
strumenten einer hämischen (φθο-
νερούς) Kritik niedersubtilisieren
(καταλεπτοῖ). — στοματοργός]
Das Wort soll wohl ein Synonymum
von στόμαργος (Aesch. Sieben 447)
sein — ἐπῶν βασανίστρια] vers-
inquirierend. Welcker. — λίσπη
γλώσσα ἢ ἐπιειριμμένη. Phot.;
zu Ri. 1368.

827. ἀνελισσομένη] das einzelne
gleichsam aufrollend. Plat. Phileb.
15 E: τοιῆ μὲν συμφύρων εἰς ἕν,

ρήματα δαιομένη καταλεπτολογήσει
πνευμόνων πολὺν πόνον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

830 οὐκ ἂν μεθείμην τοῦ θρόνου, μὴ νουθέτει.
κρείττων γὰρ εἶναι φημι τούτου τὴν τέχνην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Αἰσχύλε, τί σιγᾶς; αἰσθάνει γὰρ τοῦ λόγου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀποσεμννεῖται πρῶτον, ἅπερ ἐκάστοτε
ἐν ταῖς τραγωδίασιν ἑτερατεύετο.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

835 ὦ δαιμόνι' ἀνδρῶν, μὴ μεγάλα λίαν λέγε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ δα τοῦτον καὶ διέσκεμμαι πάλαι,
ἀνθρῶπον ἀγριοποιόν, αἰθαδόστομον,
ἔχοντ' ἀχάλινον, ἀκρατές, ἀθύρωτον στόμα,

τοτὲ δὲ πάλιν ἀνελλίτων καὶ
διαμερίζων. — χαλινούς] χαλι-
νοί sind auch die *Mundwinkel*, in
die das Gebiss gelegt wird. Poll.
2, 90: τὰ δ' ἐκατέρωθεν τῶν χει-
λῶν ἐπὶ τὰς γνάθους καταλήγοντα
χαλινοί.

828. ῥήματα δαιομένη] *Worte*
sprachend. — καταλεπτολογήσει] i.
e. subtiliter examinabit verba tur-
gida et sesquipedalia (Aeschylus);
orationem ampullatam et dithyram-
bicam, quae pronuntiari sine pul-
monis vexatione et anhelitu non
possit. Casaub.

830. Euripides spricht zu Diony-
sos. — μεθείμην] Plut. 42: ἐκέλευε
τούτου μὴ μεθίσθαι μ' ἔτι. 75:
μεθίσθῃ νῦν μου πρῶτον. Wesp.
416: ὡς τοῦδ' ἐγὼ οὐ μεθήσομαι.
Aber Wesp. 437: εἰ δὲ μὴ τοῦτον
μεθήσεις. Ri. 841: μὴ μεθῆς τὸν
ἄνδρα.

833. Sinn: Er wird zuerst wie
in hochmütiger Verachtung schwei-
gen, womit (ἅπερ Acc. des Inhalts)

er ja stets in seinen Tragödien zu
renommiren (oder seine Helden re-
nommiren zu lassen) pflegte. — ἀπο-
σεμννεῖται] zu 703.

834. ἑτερατεύετο] zu Wo. 318.
zu Ri. 627.

835. Dionysos spricht zu Euri-
pides. — δαιμόνι' ἀνδρῶν, wie
δια θεῶν. vgl. 1049. 1227. Vög.
1638. δαιμόνιῃ ganz in dem Sinn,
wie es Odysseus Hom. II. 2, 190 in
der Anrede an die Fürsten braucht;
zu 44. — μὴ μεγάλα λέγε] Plat.
Phaed. 95 B: μὴ μέγα λέγε, μὴ τις
ἡμῶν βασκανία περιτρέψῃ
τὸν λόγον.

837. ἀγριοποιόν] *Kannibalen-*
dichter.

838. ἀχάλινον] aus Euripides
selbst entlehnt. Melanipp. 29, 4: μισῶ
γελοῖους, οἵτινες μὲν ἐπὶ σοφῶν
ἀχάλιν' ἔχουσι στόματα. Bakch.
355: ἀχάλινων στομάτων τὸ τέ-
λος δυστυχία. — ἀθύρωτον] Eur.
Or. 100: ἀνὴρ τις ἀθύρογλωσσος.

περιλάλητον, κομποφακελορρήμονα.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

840 ἄληθες, ὦ παῖ τῆς ἀρουραίας θεοῦ;
οὐ δὴ με ταῦτ', ὦ στωμυλιοσυλλεκτάδῃ
καὶ πτωχοποιῇ καὶ ῥακισυρραπτάδῃ;
ἀλλ' οὐ τι χαίρων αὐτ' ἔρεῖς.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

845 παῦ', Αἰσχύλε,
καὶ μὴ πρὸς ὀργὴν σπλάγχνα θερμῆνης κότφ.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

845 οὐ δῆτα, πρὶν γ' ἂν τοῦτον ἀποφῆνω σαφῶς
τὸν χωλοποιόν, οἶος ἂν θρασύνεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

845 ἴδον' ἄρα μέλανα, παῖδες, ἔξενέγκατε·
τυφῶς γὰρ ἐκβαίνειν παρασκευάζεται.

839. κομποφακελορρήμονα] der
gleich ganze Bündel von Bombast
im Munde führt, etwa: *Bombast-*
stummelastredner.

840. ἄληθες] Ri. 89. zu Wo. 841.
— τῆς ἀρουραίας θεοῦ] Euripides
hatte in einer Tragödie, nach
Fritzsche im Telephos, der hier
überall hauptsächlich verspottet
wird, den Achilleus anreden lassen:
ἄληθες, ὦ παῖ τῆς θαλασσίας
θεοῦ; Diesen Vers parodirend
nennt Aeschylos den Euripides den
Sohn der Bauergöttin, weil seine
Mutter Gemüsehändlerin war; zu
Ri. 19; vgl. 947. In quibus si *deam*
(θεοῦ) sustulisset, evanuisset omnis
vis et acumen parodiae. Täuber.

841. οὐ δὴ με ταῦτα] näml.
ταῦτα; 581. Ach. 568: ταῦτ' ἐλέγεις
οὐ τὸν στρατηγὸν πτωχὸς ὢν;
Wo. 84. Ri. 62, 3, A. 12. — *Trivial-*
talensammler (vgl. 1069. 1160) wird
Euripides genannt, weil er sich oft
in plattes Geschwätz verliert, das
der Tragödie unwürdig ist; *Bettel-*
dichter (846 *Invalidendichter*) und
Fliekschneider, weil er um das Mit-
teid des Publicums zu erregen seine
Helden gern in recht erbärmlicher

Aristophanes III.

Lage, als Bettler und lahme auf-
treten lässt. Der jämmerlichste un-
ter allen war der lahme Bettler aus
Mysien, Telephos (zu Wo. 922; zu
Ri. 813. Ach. 411-479). Lak.
Brief. Kiron. 28: αἱ τραγικαὶ ἐσθῆ-
τες ἐκ ῥακῶν πάνν εὐτέλων συγκε-
κατιουεῖναι.

843. οὐ τι χαίρων] *non impune*
haec dices. — παῦ] Ri. 821.

844. σπλάγχνα] vgl. 1006. Wo.
1036. Der Vers scheint eine Parodie
zu sein von Eur. Kykl. 424: ἐγὼ
δ' ἐπεγγέων ἄλλην ἐπ' ἄλλη
σπλάγγν' ἐθερμαινὸν πότφ.

847. 8. Der losbrechende In-
grimm des Aeschylos wird mit einem
drohenden Orkan verglichen (*τυ-*
φῶς, zu Ri. 511). Den dunkeln
Stürmen aber wurden wie den Göt-
tern der Unterwelt (Hom. II. 3, 103)
und den Meeresgottheiten (Od. 3, 6)
schwarze, den aufheiternden Win-
den weisse Opfertiere dargebracht.
Verg. Aen. 3, 120: (maetavit) *nigram*
lliemi pecudem, Zephyris solicibus
albam. Mit Recht haben aber hier
Rav. und ein Pariser *μέλανα* für
μέλαιναν. Denn der Grundsatz
der Alten ist *dis feminis feminas*,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ὦ Κρητικὰς μὲν συλλέγων μονωδίας,
850 γάμους δ' ἀνοσίους εἰσφέρων εἰς τὴν τέχνην —

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίσχεσ οὔτος, ὦ πολυτίμητ' Αἰσχύλε,
ἀπὸ τῶν χαλαζῶν δ', ὦ πονηρ' Εὐριπίδη,
ἀναγε σεαυτὸν ἐκποδῶν, εἰ σωφρονεῖς,
ἵνα μὴ κεφαλαίῳ τὸν κρόταφόν σου ῥήματι

mares maribus hostias immolare (Arnob. 7, 19). Auch die Schol. zu 848: τοῦτω ἐνόμιζον μέλανα ἄνα σφάζειν. — ἐκβαίνειν] zu Ri. 430. Pherekr. 119: οἱμοι κακοδαίμων, αἰγὴς αἰγὴς ἔρχεται.

849. *Κρητικὰς μονωδίας*] Die *Kreter* sind die Erfinder der *ὑπορχήματα* (Athen. 5, 181 B), bei denen die singenden zugleich einen mimischen Tanz auszuführen hatten, während in der Tragödie Tanz und Gesang so getrennt waren, dass die eine Hälfte des Chors sang, die andere tanzte (Luk. Tanz 30). Die *kretischen Monodien* des Euripides sind also Lieder, die von dem Schauspieler unter mimischer Tanzbewegung gesungen wurden; z. B. Eur. Orest. 982. 1362. Phön. 301 (Fritzsche). Die unkünstlerische Vermengung der beiden Künste erregt den Zorn des Aeschylos.

850. *γάμους ἀνοσίους*] Haupt-sächlich ist das im *Aeolos* des Euripides dargestellte Verhältniss des Makareus zu seiner Schwester Kanache gemeint; vgl. 1081. zu 1475 und Wo. 1371. Antiphan. 18: *Μακαρεὺς ἔρωτι τῶν ὁμοσπόρων μιὰς πληγῆς τῶς μὲν ἐπεκράτει τῆς συμφορᾶς κατεῖχε θ' αὐτὸν ἴσα παραβῶν ποτε οἶνον στρατηγόν . . . νύκτωρ ἀναστὰς ἐτυχεῖν ἂν ἰβούλετο*. Die Fabel des Stückes findet sich allerdings schon Hom. Od. 10, 5; was will aber die kurze Erwähnung gegen eine gewiss mit sehr spitzfindigen Erörte-

rungen über das Verhältniss durchflochtene Behandlung eines solchen Stoffes in einer Tragödie bedeuten? Dass übrigens auch Euripides solchen Missbrauch als barbarisch verabscheut, zeigt Androm. 173 ff.

851. *ἐπίσχεσ*] zu 522. Ri. 847. Die losbrechende Strafrede des Aeschylos wird mit einem heraufziehenden Hagelwetter verglichen, das den Euripides mit seinen subtilen Dramen zu zerschmettern droht. — *πολυτίμητε*] zu 337 und zu Vög. 667.

853. Die Vulg. *ἄπαγε, packe dich*, (zu Ri. 1151) passt hier nicht; *ἀναγε* ziehe dich zurück, wie ein vorsichtiger Feldherr. Vög. 1720: *ἀναγε* (rückwärts richt' euch). 383: *ἀναγ' ἐπὶ σκέλος*. 400: *ἀναγ' ἐς τάξιν πάλιν καὶ τὸν θυμὸν κατάθου*. Ein Vers der Ithyphalloi bei Athen. 14, 622 C: *ἀνάγει ἀνάγει πάντες, εὐρωχώραν τῷ θεῷ ποιεῖς*. Xen. Kyrop. 1, 4, 24: *ἀνήγειν ὁ Ἀσινάγης*. — Uebrigens vergleicht Brunck diesen Vermittelungsver-such zwischen zwei erbitterten Gegnern sehr passend mit dem des Nestor Hom. II. 1, 275 ff.

854. *κεφαλαίῳ ῥήματι*] doppel-sinnig: mit einem *Capitalwort*, Kraftausdruck, den er dem Euripides wie einen *kopfgrossen Stein* entgegenwirft. Wenn übrigens Rav. Borg. wirklich *ἵνα μ' ἐν* (d. h. *ἵνα μὴ γκεφάλῳ*) haben, so ist vielleicht zu lesen: *ἵνα μὴ γκεφάλῳ πῶς*,

ἑνὼν ὑπ' ὀργῆς ἐκχέη τὸν Τήλεφον·
οὐδ' ὅ μὴ πρὸς ὀργήν, Αἰσχύλ', ἀλλὰ πρᾶνως
βλαγχ', ἐλέγχον· λουδορεῖσθαι δ' οὐ πρέπει
Ἰνδρας ποιητὰς ὡσπερ ἄρτοποιίδας.
οὐδ' εὐθὺς ὡσπερ πρῖνος ἐμπρησθεῖς βοᾶς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Ἰτσιμὸς εἰμ' ἔγωγε κοῦκ ἀναδύομαι
δάκνειν, δάκνεσθαι πρότερος, εἰ τοῦτω δοκεῖ,
τάπη, τὰ μέλη, τὰ νεῦρα τῆς τραγωδίας,
καὶ τῆ Δία τὸν Πηλέα γε καὶ τὸν Αἴολον

τὸν κρόταφον ... θενὼν ὑπ' ὀργῆς, ἐκχέη κτλ.

855. *Τήλεφον*] παρ' ὑπόνοιαν für *ἐγκέφαλον* (Enger). Wie Athene aus Zeus', so ist Telephos (nach Euripides Meinung) als vollkommene Tragödie aus des Dichters Haupte hervorgesprungen; zu 841.

856. *πρᾶνως*] von *πρᾶνους*. — Mit diesem Vers wendet sich Dionysos nochmals an Aeschylos.

857. *ἔλεγχε αὐτόν*. — *ἐλέγχου*]. παρ' αὐτοῦ. Das Asyndeton wie 861. Ach. 625: *πωλεῖν ἀγοράζειν*. Wo. 241: *ἔγομαι φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυροῶμαι*.

858. Die *Brötweiber* stehen bei den Alten in demselben Rufe wie bei uns die Fischweiber. Bei Anakreon wird Artemon getadelt als *ἀρτοποιίσι καὶ θελοπόροισιν ὁμιλέων*. Hermippos hat gegen Hyperbolos und seine Mutter eine Komödie *Ἀρτοποιίδες* geschrieben.

859. *πρῖνος*] 'Die *Stecheiche* oder *Steineiche*, *πρῖνος*, quercus flex L., ist eine südliche, stets grüne Eiche mit stacheligem Laube und kleinerer Eichel.' Voss. Ihr Holz ist überaus hart Plin. N. H. 16, 38, 73: *tota ossa est ille*. Theophr. Pflanzenk. 5, 4, 8: *καὶ τὸ τῆς μυρτιάης ἔσλον ἰσχυρόν ὡσπερ πρόνιον*. Daher die eisenfesten Acharner Ach. 180 *γέροντες ποίνιοι*. vgl. Wesp. 383. 877. Das Holz war

zum Kohlenfeuer vortrefflich. Ach. 687: *οἶον ἐξ ἀνθρώπων πρῖνῶν φέφαλος ἀνήλατ' ἔρεθιζόμενος οὔτε διπύδι*.

860. *οὐκ ἀναδύομαι*] Plat. Theaet. 145 C: *μὴ ἀναδύου τὰ ὁμολογημένα, 'ne retracta quod peripigisti'*. Heindorf. Euthyd. 302 E: *ὁμολόγηκα· οὐκ ἔστι γὰρ μοι ἀνάδυσσις. neque enim retractare mihi licet*. H. Xen. Gastm. 5, 2: *ἀλλ' ὅμως, ἔφη ὁ Κριτόβουλος, οὐκ ἀναδύομαι*.

862. *τὰ ἔπη* bezeichnet den (meist im iambischen Trimeter gehaltenen) *Dialog*, *τὰ μέλη* den lyrischen Theil der Tragödie, die *Chorgesänge*; *τὰ νεῦρα* scheint nicht Apposition zu *τὰ μέλη* zu sein, sondern das feste Gerüst, die sittliche Grundlage derselben, wodurch sie, wie der Körper durch die *Sehnen*, *Kraft* und *Haltung* erhält, zu bedeuten. Bekk. Anekd. 64, 26: *τὰ νεῦρα τῆς τραγωδίας, οἶον τὰ κυριώτατα καὶ ἀνέχοντα αὐτήν*. Plat. Staat 3, 411 B: *ἕως ἂν ἐκτέμη ὡσπερ νεῦρα ἐκ τῆς ψυχῆς*. Demosth. 19, 283: *οὐδὲν ἔστ' ὄφελος πόλεως ἧτις μὴ νεῦρα ἐπὶ τοῖς ἀδικούντας ἔχει*. Aeschin. 3, 166: *ὑποτίμηται τὰ νεῦρα τῶν πραγμάτων*.

863. *Πηλέα*] Synizese. 1243; zu Wo. 901. 932. Alle hier genannten Tragödien sind bis auf Bruchstücke verloren gegangen. Ueber den *Aeo-*

καὶ τὸν Μελέαγρον κἄτι μᾶλα τὸν Τήλεφον.

ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

865 σὺ δὲ δὴ τί βουλευεὶ ποιεῖν; λέγ', Αἰσχύλε.

ΑἰΣΧΥΛΟΣ.

ἐβουλόμην μὲν οὐκ ἐρίζειν ἐνθάδε·

οὐκ ἐξ ἴσου γὰρ ἔστιν ἀγὼν νῦν.

ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δαί;

ΑἰΣΧΥΛΟΣ.

ὅτι ἡ ποίησις οὐκὶ συντέθνηκέ μοι·

τούτῳ δὲ συντέθνηκεν, ὡσθ' ἔξει λέγειν.

870 ὁμῶς δ' ἐπειδὴ σοι δοκεῖ, δρᾶν ταῦτα χρῆ.

ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νῦν λιβανωτὸν δεῦρό τις καὶ πῦρ δότω,

ὅπως ἂν εὐξωμαι πρὸ τῶν σοφισμάτων

ἀγῶνα κρῖναι τόνδε μουσικώτατα·

ὁμῆς δὲ ταῖς Μούσαις τι μέλος ὑπάσατε.

ΧΟΡΟΣ.

875 ὦ Διὸς ἐννέα παρθένοι ἀγναί

los zu 850, über Telephos zu 841. Diesen und Pelus zusammen erwähnt auch Horat. A. P. 96. 104. Vom Meleagros wird 1238 ein Theil des Prologs verspottet; unter den Fragmenten ist ein recht charakteristisches (6): *Μελέαγρε, μελέαν γὰρ ποί' ἀγρεύεις ἄγρον.*

864. *κἄτι μᾶλα*] und erst recht (Pernice). *ὡσεὶ ἐρη καὶ ὄν κωμῶσθε τὴν Τήλεφον, εἰς μέσον φέρε.* Schol.

867. *οὐκ ἐξ ἴσου*] non ex aequo nobis est certamen.

868. Voll Stolzes sagt Aeschylus, Euripides sei in der Unterwelt für den Zweikampf weit besser gerüstet als er. Denn seine Poesie sei unsterblich, also noch und für immer auf der Oberwelt, des Euripides Dramen nicht bloss sterblich, sondern gleich mit ihm gestorben und in den Hades gekommen, so dass er sie bequem benutzen könne.

Etwas anders Mosch. Idyll. 3, 11: *ὅτι Βίων τέθνακεν ὁ βουκόλος, ὅτι σὺν αὐτῷ καὶ τὸ μέλος τέθνακε καὶ ὄλετο Δωρὸς αἰοιδά.*

869. *ὡσθ' ἔξει λέγειν*] unde ei, cum praesto sint ad manum, in promptu erit recitare. Dawes.

871. Aehnlich vor dem lächerlichen Process in den Wespen 860; und Thesm. 37: *ἐξέρχεται θεράπων τις* (dasselbe hier *τις* allein) *αὐτοῦ, πῦρ ἔχων καὶ μυχρὸνας προθυσόμενος ζοῖζε τῆς ποιήσεως.* Das indef. *τις* ebenso 1304. zu Vög. 1579. Plat. 227: *τοιοῦθι κραάδιον τῶν ἐνδοθέν τις εἰσενεγάτω.* 1194: *ἀλλ' ἐκδότω τις δεῦρο δῆδας ἡμέτερας.*

874. *ὑπάσατε*] Der Chor wird angeredet und gehorcht sogleich. Während des Gesanges spricht Dionysos still das Gebet, dessen Inhalt er 873 angegeben hat.

λοῦσαι, λεπτολόγους ξυνετάς φρένας αἰ καθορᾶτε

πυρῶν γνωμοτύπων, ὅταν εἰς ἔριν ὀξυμερίμοις

ἰθῶσι στρεβλοῖσι παλαιάμασιν ἀντιλογοῦντες,

ἴδωτ' ἐποψόμεναι δύναμιν

δεινοτάτοιν στομάτοιν πορίσασθαι

πρόμα τε καὶ παραπρίσματ' ἐπιῶν.

νῦν γὰρ ἀγὼν σοφίας ὁ μέγας χωρεῖ πρὸς ἔργον ἴδη.

ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐχεσθε δὴ καὶ σφῶ τι, πρὶν τᾶπη λέγειν.

ΑἰΣΧΥΛΟΣ.

Δήμητερ ἡ θρέψασα τὴν ἐμὴν φρένα,

εἶναί με τῶν σῶν ἄξιον μυστηρίων.

ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐπίθετες λιβανωτὸν καὶ σὺ δὴ λαβίων.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καλῶς.

ἕτεροι γὰρ εἰσιν οἷσιν εὐχομαι θεοῖς.

877. *γνωμοτύπων*] zu Ri. 1379. Wo. 952.

880. *πορίσασθαι*] abhängig von *δεινοτάτοιον*.

881. Die Vulg. *ῥήματα* kann nicht richtig sein. Den feinen Künsteleien des Euripides müssen die gewaltigen Worte des Aeschylus gegenüber gestellt sein in einem Ausdrucke, welcher das genaue Gegentheil von *παρρησίματα*, den *Sägespänen* der Euripideischen Dialektik, enthält. vgl. 818 f. Nun wird zwar *ῥήματα* 821. 4. 8. 854. 924. 929. 940. 1004 von den Worten des Aeschylus gebraucht, aber mit Ausnahme von 828, wo ein Zusatz nicht nöthig war, stets mit einem Adiectiv verbunden. Für sich allein kann es *Kraftworte* nicht bedeuten. Daher habe ich *πρόμα τε (ἐπιῶν)* geschrieben. Phot.: *πρόμα τὰ παχέα ξύλα.* Lys. 267: *ἐν κίβληθ' ἐθέντες τὰ πρόμα ἐμπρήσασμεν.* Vög. 321: *πρόμανον προγματος πελωρίου.* vgl. 903.

885. *σφῶ*] Aeschylus und Euripides.

886. *θρέψασα*] vgl. Wo. 511. Aeschylus stammte aus dem Demos Eleusis. So kannte er die Feste der Demeter von Jugend auf und hatte seinen Sinn früh auf den ernsten und trostreichen Inhalt der heiligen Lehren gerichtet. Fritzsche vermutet, dass mit diesem Verse die *Ἐλευσίνιοι* des Aeschylus begonnen haben.

887. *εἶναί με*] Kr. 55, 1, A. 4; vgl. 894.

888. *ἐπίθετες*] wie Wo. 426. — *καλῶς*] zu 508. Euripides lehnt des Dionysos Aufforderung ab, da er zu ganz anderen Göttern beten muss; zu Wo. 264. 424. 627.

889. *οἷσιν εὐχομαι θεοῖς*] Dieselbe umgekehrte Assimilation wie in Vergils: *urbem quam statuo vestra est.* Terenz: *populo ut placerent quas fecisset fabulas.* Kr. 51, 10, A. 9 und dort die Stelle aus Lys. 19, 47. vgl. 894.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

890 ἴδιοί τινές σου, κόμμα καινόν;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μάλα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ προσεύχου τοῖσιν ἰδιώταις θεοῖς.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αἰθήρ, ἐμὸν βόσκημα, καὶ γλώττης στρόφιγξ
καὶ ξύνεσι καὶ μυκτῆρες ὄσφραντήριοι,
ὄρθως μ' ἐλέγχειν ὧν ἂν ἄπτωμαι λόγων.

ΧΟΡΟΣ.

895 καὶ μὴν ἡμεῖς ἐπιθυμοῦμεν
παρὰ σοφοῖν ἀνδρῶν ἀκοῦσαι,
τίνα λόγων, τίν' ἐμμελείας

890. κόμμα καινόν] zu 726. 730. Wo. 248. — Zweifel an dem Dasein der volkstümlichen Götter finden sich oft in den Dramen des Euripides. Or. 418: δουλεύομεν θεοῖς, ὅτι ποτ' εἰσὶν οἱ θεοί. Troad. 885: ὅστις ποτ' εἶ σὺ, δυστόπαστος εἶδέναι, Ζεὺς, εἴτ' ἀνάγκη φύστος εἶτε τοὺς βοστών. Ras. Herakl. 1263: Ζεὺς, ὅστις ὁ Ζεὺς, πολέμιόν μ' ἐγένετο Ἡρα. Kykl. 354: Ζεῦ ξένι, ὄρα τὰδ' εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις, ἄλλως νομίζει, Ζεῦ, τὸ μηδὲν ὧν θεός. Melanippe 1: Ζεὺς, ὅστις ἐστίν (Porson ὅστις ὁ Ζεὺς), οὐ γὰρ οἶδα πλὴν λόγῳ κλέων. Belleroph. 21: φησὶν τις εἶναι δὴτ' ἐν οὐρανῷ θεοὺς; οὐκ εἶσιν, οὐκ εἶσ'. Fragm. inc. 127: πῶς οὖν τὰδ' εἰσορῶντες ἢ θεοὺς γένος εἶναι λέγομεν ἢ νόμοισι χρῶμεθα; Nun sagt freilich Schol. zu Med. 300 sehr richtig: τοῦτο δὲ οὐ δογματίζων ὁ ποιητὴς φησιν, ἀλλ' ἀρμολόγητος πρὸς τὸ ὑφεστηκὸς ἦθος. Aber da man Dichter und tragische Person nicht so genau scheidet, auch jenen hinlänglich als Zweifler kannte, so ward allgemein geglaubt, was Arist. Thesm. 450 sagt: τοὺς ἀνδρας ἀναπέπεικον οὐκ εἶναι θεοὺς.

891. ἴθι δὴ] Da du die gewöhnlichen Götter nicht anbeten willst, wohlhan denn.... — ἰδιώταις θεοῖς] zu deinen Privatgöttern.

892. αἰθήρ] zu 100. — βόσκημα] Wo. 330. Aristophanes will andeuten, dass von des Euripides subtilen Grübeleien gar viele 'aus der Luft gegriffen' sind. — στρόφιγξ] vgl. Wo. 792: γλωττοστροφεῖν.

893. μυκτῆρες ὄσφραντήριοι] Spürnase der Kritik. Quintil. 11, 3, 80: *naribus derisus, contemptus, fastidium significari solet.* Poll. 2, 78: καὶ τὸν εἰρωνά (Spötter) τινες ὀμκτῆρα καλοῦσιν. Longin (Erhabenh. 34, 2) lobt am Hyperides den μυκτῆρ πολιτικώτατος.

896. Der Streit der beiden Tragiker wird sich erstrecken auf die Angemessenheit des Dialogs (λόγων) und die Eurhythmie der Chöre (ἐμμελείαν). Plut. Mor. 167C: μουσικὴν φησὶν ὁ Πλάτων ἐμμελείας καὶ εὐρυθμίας δημοουργῶν ἀνθρώποις δοθῆναι. 1029C: κατὰδουσι τῆς ἑρῶς περιόδου καὶ χορείας ὀκτάχορδον ἐμμελείαν. An die der Tragödie eigentümliche Tanzweise ἐμμελεία ist hier nicht zu denken.

ἔπιτε δαΐαν ὀδόν.

γλώσσα μὲν γὰρ ἠγγίωται,
λῆμα δ' οὐκ ἄτολμον ἀμφοῖν
οὐδ' ἀκίνητοι φρένες.προσδοκῶν οὖν εἰκός ἐστι
τὸν μὲν ἀστεῖόν τι λέξαικαὶ κατερρινημένον,
τὸν δ' ἀνασπῶντ' αὐτοπρέμοις
τοῖς λόγοισινἐμπεσόντα συσκεδᾶν πολ-
λὰς ἀλινδήθρας ἐπῶν.895 ἀλλ' ὡς τάχιστα χρὴ λέγειν· οὕτω δ' ὅπως ἐρεῖτον
ἀστεῖα καὶ μὴτ' εἰκόνας μὴθ' οἷ' ἂν ἄλλος εἴποι.

898. λῆμα οὐκ ἄτολμον] vgl. Wo. 457. — ἀκίνητοι] Soph. Ant. 1027: κείνος οὐκέτ' ἐστὶ ἀνήρ ἄβουλος, ὅστις ἐς κακὸν πεσῶν ἀκίται μὴδ' ἀκίνητος πέλει.

901. τὸν μὲν] Euripides. — λέξαι] Kr. 53, 6, A. 9. — κατερρινημένον] von ῥίγη, Feile. Bekk. Anokd. 9, 3: ἀστεῖον καὶ κατερρινημένον εἰπεῖν σημαίνει τὸ κατερρινημένον τὸ οὕτω λεπτῶς καὶ ἀκριβῶς διεργασμένον, ὡς μὴδὲ διαρεῖσθαι ἐπιτήδειον εἶναι. Dionys. üb. Thuk. 24: καθ' ἐν ἑκάστον τῶν τῆς φράσεως μορίων διῶν καὶ τορῶν. Antyllos bei Stob. 101, 16: ὁ θεμιὸς ἀπὸ τῶν συγχοίματων καὶ καταρρινωῶν τὰ συγχοίματα εὐτολίαν... παρασκευάζει τοῖς ὑμεινοῦσιν.

903. τὸν δὲ] Aeschylos. Die Construction ähnlich wie Hor. Carm. 3, 4, 55: *quid Rhoetus evolsis-que truncis Enceladus iaculator audax possent ruentes?* (ἐμπεσόντες). Bei ἀνασπῶντα ist λόγους zu denken in abschließlichem Doppelsinn. Zunächst ist an den Kampf der Giganten gedacht: wie diese mit ausgerissenen Baumstämmen gegen die Götter herandrängen, so Aeschylos mit klobengenieteten

Worten (824) gegen Euripides. Sodann soll aber auch die Vorstellung des Hochmutes, der Ueberhebung erweckt werden, die gewöhnlich in der Phrase λόγους ἀνασπᾶν liegt. Soph. Ai. 302: (Ἄγας) σκιά τινι λόγους ἀρέσσει, τοὺς μὲν Ἀτροειδῶν κατά. Menandr. 420: πόθεν τοῦτους ἀνεσπᾶσαι οὕτοι τοὺς λόγους; Ein ähnliches Bild Kratin. 36: εἰτε σὺ τοὺς καλοὺς θριάμβους (Hymnen auf Dionysos) ἀναρῶντος ἀπηχθάνον. Anders, aber sehr schön Plat. Theaet. 180 A: ὥσπερ ἐκ φασέτρας ῥηματιστικῆς αἰνιγματώδη ἀνασπῶντες ἀποτοξεύουσιν. — αὐτοπρέμοις] Soph. Ant. 714: παρὰ χειμάρροις ὅσα δένδρων ὑπέκει, κλώνας ἐκσώζεται· τὰ δ' ἀνταείνοντ' αὐτοπρῆμν' ἀπόλλυται, wozu die Parodie Antiphan. 235.

904. ἀλινδήθρας] eig. Wälzplätze für die Pferde. zu Wo. 32. Hier übertragen Tummelplätze des Redekampfs. Eustath.: ἀλινδήθρα κυρίως μὲν ἢ κατὰ πάλιν κονίστρα, τροπικῶς δὲ καὶ ἢ ἐν λόγοις, ὡς τὸ ἀλινδήθρας ἐπῶν.

905. Der Chorführer wendet sich an die beiden Dichter. — οὕτω δὲ] näml. χρὴ λέγειν. — εἰκόνας] Der

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ξυαντὸν μὲν γε, τὴν ποιήσιν οἶός εἰμι,
ἐν τοῖσιν ὑστάτοις φράσω· τοῦτον δὲ πρῶτ' ἐλέγξω,
ὡς ἦν ἀλαζῶν καὶ φέναξ, οἷοις τε τοὺς θεατὰς
910 ἐξηπάτα μῶρους λαβὼν παρὰ Φρονήφω τραφέντας.
πρῶτιστα μὲν γὰρ ἕνα τιν' ἂν καθίσεν ἐγκαλύψας,
Ἀχιλλέα τιν' ἢ Νιόβην, τὸ πρόσωπον οὐχὶ δεικνύς,
πρόσχημα τῆς τραγωδίας, γρύζοντας οὐδὲ τοιέ.

Chorführer verlangt, dass sie un-
verblümt die Wahrheit sagen.

909. ἀλαζῶν] *Renommist*. Wo.
102. — οἷοις] *quibus artificis*.

910. ἐξηπάτα] da nämll. der Zu-
schauer in einer Tragödie etwas zu
hören erwartet, die Personen des
Aeschylus aber hartnäckig *schwiegen*. — *Phrynichos*, Sohn des Poly-
phradmon, einer der ältesten Tra-
giker, blühte um 500 v. Chr. Bei
der Aufführung eines seiner Stücke
war Themistokles Chorege (Plut.
Them. 5), 476 v. Chr. Berühmt sind
von ihm *Μιλήτου ἄλωσις* (Herod.
6, 21) und die *Φοίνισσαι*, deren
Stoff Aeschylus in den Persern be-
handelt hat. Seine Dramen waren
noch sehr *einfach*: er hatte nur
einen Schauspieler; die Handlung
trat daher gegen die Chorgesänge
sehr zurück. Seine Einfachheit fin-
det Euripides *geschmacklos*; Ari-
stophanes bewundert sie wiederholt
(Them. 164. Wesp. 220. zu Vög.
750).

911. ἕνα — καθίσεν] d. h. ἐποίη-
σεν ἕνα τινὰ καθήσθαι ἐγκακα-
λυμμένον, wie Hor. Sat. 2, 5, 41:
Furius hibernus cana nive conspuil
Alpes (Süvern). zu 1018. Mit
Rücksicht auf unsere Stelle sagt die
Vita Aesch.: *αἱ διαθέσεις τῶν*
δραμάτων οὐ πολλὰς αὐτῷ περι-
πέτειας καὶ πλοκάς ἔχουσιν, ὡς
παρὰ τοῖς νεωτέροις· μόνον γὰρ
σπουδάζει τὸ βάρος περιτιθέναι
τοῖς προσώποις, τὸ πανοῦργον,
κομψοπρεπὲς τε καὶ γνωμο-
λογικὸν (des Euripides) ἀλλό-

τριον τῆς τραγωδίας ἠγούμενος·
ὥστε διὰ τὸ πλεονάζειν τῷ βάρει
τῶν προσώπων κομψοδέεται παρὰ
Ἀριστοφάνους· ἐν μὲν γὰρ τῇ
Νιόβῃ ἕως τρίτης ἡμέρας (and.
τρίτου μέρους) ἐπικαθημένη τῷ
τάφῳ τῶν παιδῶν οὐδὲν φθέγγε-
ται ἐγκαλυμμένη· ἐν δὲ δὴ τοῖς
Ἐκτοροῦς λύτροις (auch Φρύγες
genannt) Ἀχιλλεύς ὁμοίως ἐγκακα-
λυμμένος οὐ φθέγγεται, πλην ἐν
ἀρχαῖς ὀλίγα πρὸς Ἑομὴν ἀμοι-
βαίᾳ. In einem Fragment der Niobe
(149) heisst es: *ἐφημένη τάρφον*
τέκνοις ἐπῶζε τοῖς τεθνηκόσιν.
Schol. Prom. 435: *σιωπῶσι παρὰ*
ποιηταῖς τὰ πρόσωπα ἢ δι' αὐ-
θადίαν ὡς Ἀχιλλεύς ἐν τοῖς
Φρυξίν· ἢ διὰ συμφορᾶν, ὡς
ἢ Νιόβῃ. Und Prometheus selbst
entschuldigt sein langes Schweigen
(436) gegen den Vorwurf der αὐ-
θადία.

913. πρόσχημα] *Schaupuppen*
der Tragödie (Pernice), damit der
äussere Schein eines Dramas geret-
tet wäre, während, da die Personen
nicht sprachen und nicht handelten,
ein Drama nicht da war. Soph. El.
682: *τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος πρὸ-*
σχημ' ἀγῶνος (das *Prunkstück* des
pythischen Wettkampfes). vgl. Eu-
rip. Erechth. 17, 27. Diod. 18, 42:
ἔθρα γὰρ τοὺς τῶν Μακεδόνων
βασιλεῖς κενὸν ἔχοντας τὸ τῆς
βασιλείας πρόσχημα, zu welcher
Stelle Wesseling noch mehrere Bei-
spiele dieses Gebrauchs aus späteren
Schriftstellern beibringt. Aehnlich
ἀγαλμα Eur. El. 388: *οἱ γὰρ τοι-*

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὲν τὸν Δί', οὐ δὴθ'.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὁ δὲ χορός γ' ἤρειδεν ὄρμαθούς ἂν
μελῶν ἐφεξῆς τέτταρας ξυνεχῶς ἂν· οἱ δ' εἰργων. 915

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δ' ἔχαιρον τῇ σιωπῇ, καὶ με τοῦτ' ἔτερπεν
οὐχ ἦττον ἢ νῦν οἱ λαλοῦντες.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἠλίθιος γὰρ ἦσθα,

σάφ' ἴσθι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κάμαντῷ δοκῶ. τί δὲ ταῦτ' ἔδρασ' ὁ δεῖνα;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὑπ' ἀλαζονείας, ἢν' ὁ θεατῆς προσδοκῶν καθῆτο,
ἀπόθ' ἢ Νιόβῃ τι φθέγγεται· τὸ δρᾶμα δ' ἂν διήει. 920

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ παμπόνηρος, οἷ' ἄρ' ἐφρακιζόμην ὑπ' αὐτοῦ.
τί σκορδιναῖ καὶ δυσφορεῖς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅτι αὐτὸν ἐξελέγγω.

κάπειτ' ἐπειδὴ ταῦτα ληρήσειε καὶ τὸ δρᾶμα

οὔτοι τὰς πόλεις οἰκοῦσιν εὖ, αἱ
δὲ σάοκες αἱ κεναὶ φρενῶν ἀγά-
ματ' ἀγορᾶς εἰσιν.

914. ἤρειδεν] prägnant: *terram*
pulsans decantabat, stampfte vier
Reihen von Gesängen. zu Wo. 1375.
Aehnlich *Cyclopsa saltare* Hor. Sat.
1, 5, 63, d. h. *saltando imitari*. In
den Schutzstehenden des Aeschylus
singt der Chor nach den anapästis-
chen Systemen der Parodos (1-40)
acht Strophepaare hinter einander
(41-175).

916. Dionysos spricht das unbe-
fangene Urteil des natürlichen Ge-
fühls aus, traut sich aber dem geüb-
ten Blick des Euripides gegenüber
so wenig Kunstgeschmack zu, dass
er auf dessen Rüge seine Worte so-
fort zurücknimmt.

917. γὰρ] natürlich freustest du

dich damals darüber: *dem* -.

918. κάμαντῷ δοκῶ] nämll. ἠλί-
θιος τότε εἶναι. — ὁ δεῖνα] Luk.
Niederfahrt 13: *δέχου τοῦτον σί,*
πορθμεῦ, καὶ τὸν δεῖνα (den du).
Antiphan. 138: *ὁ δεῖν' ἴαπυξ, κέ-*
ρασον ἐξωρεστέρον. Machon bei
Ath. 6, 246 B: *ὁ δεῖνα, παράδοξόν*
γε ποιεῖς πρᾶγμα.

919. ἀλαζονείας] zu 909 und 911.

920. διήει] ging unterdess mehr
und mehr zu Ende.

921. ὦ παμπόνηρος] *o der*
Schurke (Aeschylus). — ἀρα] wie
ich jetzt merke; zu Wo. 165.

922. σκορδιναῖ] Phot.: *σκορδι-*
ναῖσθαι, τὸ παρὰ φύσιν ἀποτέ-
ρειν τὰ μέλη μετὰ τοῦ χάσματος
διακλώμενον, also = *pandiculari*;
vgl. Ach. 30. Wesp. 642.

ἤδη μεσοίη, ῥήματ' ἂν βόεια δώδεκ' εἶπεν
925 ὄφρ' ἔχοντα καὶ λόφους, δεῖν' ἄττα, μορμορωπά,
ἄγνωστα τοῖς θεωμένοις.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

οἴμοι τάλας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

σιώπα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σαφές δ' ἂν εἶπεν οὐδὲ ἔν,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ πρῖε τοὺς ὀδόντας.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' ἢ Σκαμάνδρους ἢ τάφρους ἢ 'π' ἀσπίδων ἐπόντας

924. βόεια] Wir: büffelgrosse.

925. ὄφρ' ἔχοντα] dicitur de superbis et severitate prae se ferentibus. Bergler. Alexis 114: παρσίων γένος σατράπης ζαπλοῦτους καὶ στρατηγούς ἐπιφανείς ὑποκρινόμενον, ὄφρ' ἔχον χιλιotalάντους. Martial. 1, 4, 2: *tyrannum dominum pone supercilium.* — καὶ λόφους] Wir etwa: *Perücken*; vgl. 818. — μορμορωπά] Nach Hesych. *μόρμος* = φόβος, zusammenhängend mit *μορῶ*; zu Ri. 693. Also *gespensterhaft*. Hinsichtlich der Charakteristik des Aeschylos vgl. Wo. 1367. — Aus diesem und V. 1004 hat Anipatros (Jacobs, Del. epigr. 4, 55) die Grabchrift gebildet: ὁ τραγικὸν γῶνημα καὶ ὄφρ' ὀύεσσαν αὐδὴν πυργώσας σιβαρῆ πρώτος ἐν εὐεπῆ, Αἰσχύλος Εὐφοριωνος, Ἐλευσινίης ἐκὰς αἰῆς κείται, κνδαίων σήματι Τριναζήην.

927. οὐδὲ ἔν] So οὐδὲ εἰς (andere οὐδεῖς) Plut. 1182, οὐδὲ ἐν (οὐδέ ἐν) Plut. 138, 1115. οὐδὲ εἰς sicher auch Krates 14. οὐδὲ ἐν Kratin (oder Krates) 295. Kom. Platon 49. Theopomp. 14. Später werden diese Formen immer häufiger: das masculinum kommt sicher

in den Dichtern der sogenannten mittleren Komödie dreimal, in denen der neueren 17mal, das neutrum in denen der mittleren 14mal, in denen der neueren eben so oft vor. — μὴ πρῖε τοὺς ὀδόντας] Luk. Traum 14: ἡ δὲ ἀπολευθεῖσα ἡγανάττει καὶ τοὺς ὀδόντας συνέπριε. Hetären-gespr. 12, 2: τί με ὑποβλέπεις καὶ πρῖη (πρῖεις?) τοὺς ὀδόντας;

928. Kampf und Krieg liebt Aeschylos in seinen Dramen; daher werden Gräben, Schilde, Flüsse, Streitmasse u. dgl. oft erwähnt. Da viele seiner Stücke dem troischen Sagenkreise entnommen sind, so kommt namentlich der *Skamandros* oft bei ihm vor, in der Orestie viermal. Zugleich hat er eine entschiedene Vorliebe für das grossartige, ungeheuerliche; daher die vielen wunderbaren, aus Vögeln und Quadrupeden phantastisch zusammengesetzten Gestalten, die durch die Ausgrabungen von Botta und Layard als eine Eigentümlichkeit der *assyrischen* Kunst nachgewiesen sind; zu 937. In den erhaltenen Dramen z. B. der Flügelwagen der Okeaniden (Prom. 135), der vierfüssige Greif des Okeanos (Prom. 395. Schol. zu 284), die Schreckensgestalten der Eumeniden usw.

ὑπαιέτους χαλκηλάτους καὶ ῥήμαθ' ἱππόκηρυμα,
930 ἢ ζυμβαλεῖν' οὐ ῥάδι' ἦν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τοὺς θεούς, ἐγὼ γοῦν

ἤδη ποτ' ἐν μακροῦ χρόνῳ νυκτὸς διηγούνησα
τὸν ξουθὸν ἱππαλέκτορα ζητῶν, τίς ἐστιν ὄρνις.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

σημεῖον ἐν ταῖς ναυσίν, ὠμαθέστατ', ἐνεγέγραπτο.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγὼ δὲ τὸν Φιλοξένου γ' ὤμην Ἐρξιν εἶναι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἴτ' ἐν τραγωδίαις ἐχρῆν κάλεκτρονά ποιῆσαι;

930

935

929. Durch die wunderliche Zusammensetzung *ἱππόκηρυμα* will Euripides die halsbrechende Kühnheit der Aeschyleischen Composita veranschaulichen. *ὑπὸ κρημο*; steht Aesch. Prom. 421. Fragm. 25; vgl. Wo. 1367.

930. *ζυμβαλεῖν*] zu *deuten*; vgl. Ri. 427. Wesp. 50. 72. Eur. Iph. T. 55: *τοῦναρ ὠδε συμβάλλω*. Plat. Kratyl. 416 A: *τοῦνοια ἐμοιγε δοκεῖ χαλεπὸν ζυμβαλεῖν*.

931. *νυκτὸς διηγούνησα*] zu Ri. 1290. Eur. Hipp. 375: *ἤδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν μακροῦ χρόνῳ θνητῶν ἐφρόντισ' ἢ διέφθασται βίος*. Die Lächerlichkeit, dass Phädra zu solchen Meditationen gerade die Nacht wählt, verhöhnt Aristophanes dadurch, dass er den Dionysos um einer wahren Lumperei willen sich in ähnlicher Weise die Nachtruhe entziehen lässt.

932. *ξουθὸν ἱππαλέκτορα*] Die gewöhnliche Form ist *ἱππαλέκτρον*, die auch Aeschylos hat, Fragm. 130: *ἀπὸ δ' αὐτὸς ξουθὸς ἱππαλέκτρον στάζει*. Ueber die Form *ἀλέκτωρ* zu Wo. 666. Der *braune Rosshahn* auch Fried. 1177 (von einem miles gloriosus): *κῆτι φάγει πρώτος, ὥσπερ ξουθὸς ἱππαλέκτρον τοὺς λόφους σείων*. Vög. 800: *Λιαιρέρης μεγάλη*

πράττει χάστι νυκτὸς ξουθὸς ἱππαλέκτρον.

933. Das *σημεῖον* oder *σήμα* (verschieden von dem *παράσημον*) wird meist am *Hintertheil* des Schiffes erwähnt. Iph. Aul. 240: *χρυσείαις δ' εἰκόσιν Νηρηῆδες ἔστασαν θεαί, πρύμναις σήμα Ἀχιλλείου στρατοῦ*. An den Schiffen Nestors 275: *πρύμνας σήμα ταυροῦ ποῦ ὄραν Ἀλφειόν*. An den böotischen 256 Kadmos mit dem Drachen. Die attischen Schiffe führten nach Schol. Aeh. 547 das Bild der Pallas. Zum Unterschiede unter sich hatten die Schiffe eines Staates am Vordertheil das *παράσημον*, nach dem sie benannt wurden (Becker).

934. Der hier erwähnte Philoxenos ist einer der berühmtesten Schlemmer und Wollüstlinge. Er wird durch den Zusatz *ὁ Εὐξείδος* von andern gleichnamigen Männern unterschieden. zu Wo. 686. Es wird erzählt, er habe den Wunsch geäußert den Schlund eines Kranichs zu haben, damit er den Wohlgeschmack der Speisen um so länger empfinde (Athen. I 6 B). Sein Sohn, der wie der Grossvater wieder *Ergamis* hiess (zu Wo. 64. Vög. 283), ist so hässlich und missgestaltet wie ein aus Ross und Hahn zusammengesetztes Ungeheuer.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σὺ δ', ὦ θεοῖσιν ἐχθρὲ, ποῖά γ' ἐστὶν ἅτ' ἐποίεις;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐχ ἱππαλέκτορας μὰ Δί', οὐδὲ τραγέλαφους, ἀπερ σὺ,
 ἂν τοῖσι παραπετάσμασιν τοῖς Μηδικοῖς γράφουσιν.
 ἀλλ' ὡς παρέλαβον τὴν τέγην παρὰ σοῦ τὸ πρῶτον εἰθὺς
 940 οἰδοῦσαν ὑπὸ κομπασμάτων καὶ ζημάτων ἐπαχθῶν,
 ἴσχυρα μὲν πρῶτιστον αὐτὴν καὶ τὸ βάρος ἀφείλον
 ἐπυλλίοις καὶ περιπάτοις καὶ τετλίοισι λευκοῖς

936. ποῖά γ' Da das γ' in der Frage hier kaum richtig sein kann, so vermute ich: ποῖ' ἄο' ἐστὶν κτλ. 'Meine Dichtungen hältst du für schlecht; wie sind denn also die deinen beschaffen?'

937. S. *Medische oder persische Tarpeten* werden wegen der wunderbaren Thiergestalten, die auf ihnen abgebildet waren, häufig erwähnt. Der Komiker Hipparch. 1: ἔχει δαπιδιον ἐν ἀγαπητῶν ποικίλων, Πέρσας (Dobr.: ὄρνεις) ἔχον καὶ γούπας ἐξωλεῖς τινὰς τῶν Περσικῶν. Martial. 8, 28, 17: non ego praetulerim Babylonis picta superbae texta, Semiramia quae variantur acu. Paus. 5, 12, 4: ἐν δὲ Ὀλυμπίᾳ παραπέτασμα ἐραοῦν κεκοσμημένον ὑγῶσιν Ἀσσυρίοις. Der τραγέλαφος ist auf ihnen sehr häufig, eine Hirschgestalt mit einem Bart und Zotteln am Bug. Ein ähnliches Thier scheint wirklich im Morgenlande zu leben. Salmasius sah eines in Paris, mit Hirschgeweihen, Bocksbart und Bockszotteln, äusserst schnell; Chishull in London, welches aus Asien gekommen war. Böckh. Plin. N. H. 8, 33, 50: eadem est specie (wie der Hirsch), barba tantum et armorum villo distans, quem τραγέλειον vocant, non alibi quam iuxta Phasin apertim nasens. Philemon (82) hat sogar einen ἱπποτραγέλαφος erdacht.

940. κομπασμα ein ganz Aeschyl-

leisches Wort. Prom. 361. Sieb. 794.

941. ἴσχυρα] Hippokr. 1254 A: τὰ ἐν ἄρθροισιν οἰδήματα ψυχρὸν πολλὸν καταχέμενον δηξίει τε καὶ ἴσχυαίνει. — βάρος] doppel-sinnig: die Gravität (zu 911) und die Schwere in den Gliedern. Plut. Mor. 345 A: ἡ χειρὶ βάρος εἶχε νερκῶδες ὑπὸ φλεμμονῆς τοῦ τραύματος.

942. Man sollte nach ἴσχυρα ein Heilmittel erwarten, etwa ἔρπυλλος (serpyllum, Quendel, von dessen Eigenschaften Plin. N. H. 20, 22, 90); stattdessen παρ' ὑπόνοιαν — ἐπυλλίοις. Ach. 398 ist der Geist des Euripides abwesend ἐπυλλέων ἐπυλλία. Fried. 532: ἐπυλλίον Εὐριπίδου. — περιπάτοις] doppel-sinnig: durch Spaziergänge, um sie von der Hypochondrie zu heilen, und: durch philosophische Excurse, wie 953 — τετλίοισι λευκοῖς] Plin. N. H. 19, 8, 40: betae a colore duo genera Graeci faciunt, nigrum et candidius. mira differentia est, candidis solvi oleos modice, nigris inhiberi. 20, 8, 27: albae succus coquitur, ut ventrem molliat. Geop. 12, 15, 4: μιννόμενος ὁ χυλὸς τοῦ σείλιου ἀμα κρηρὴ καὶ λυόμενος πάντα σκληρὰ καὶ οἰδατροντα πάθῃ θεωρεῖται. Eine ganz ähnliche Vergleichung wie hier Quintil. 2, 10, 6: declamator sciat, ut quadrupedes, cum rabulo distentae sunt, sanguinis de-

χυλὸν διδοὺς στρωμνιάτων, ἀπὸ βιβλίων ἀπηθῶν.
 εἰς' ἀνέτρεφον μονοδίας Κηφισοφῶντα μιννός.
 εἰς' οὐκ ἐλήθρον ὅ τι τύχοιμ' οὐδ' ἐμπροσθῶν ἔφηνον, 945
 ἀλλ' οὐξίῶν πρῶτιστα μὲν μοι τὸ γένος εἶπ' ἂν εὐθύς
 τοῦ δράματος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κρεῖττον γὰρ ἦν σοι νῆ Δί' ἢ τὸ σαυτοῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπὸ τῶν πρῶτων ἐπῶν οὐδὲν παρῆκ' ἂν ἀργόν,

tractione curantur, ita sibi quoque tenuandas adipēs et quicquid humoris corrupti contraxerit emittendum, si esse sanus ac robustus volet. alioqui tumor ille inanīs primo conatu deprehendetur.

943. χυλὸν ... ἀπηθῶν] Den Milchsaft der Pflanzen (ὄπος) liess man ausfliessen, nachdem man bei den weniger saftreichen Einschnitte in Stengel und Wurzel gemacht hatte (Theophr. Pflanzenk. 9, 8, 2); den weniger leicht sich absondernden Saft (χυλός) gewann man durch Zerschneiden und Pulverisiren der Pflanze und nach einem Aufguss von Wasser durch Abseihen (ἀπηθεῖν). Theophr. 9, 8, 3: ἐνίων δ' οὐδ' ὀπισμὸς ἀλλ' οἷον χυλισμὸς ἐστίν, ὡσπερ ὅσα κόψαντες ἢ τρίβαντες καὶ ὕδωρ ἐπιχέαντες ἀπηθεύουσιν. Dieses künstlichere und weniger ergiebige Verfahren stellt Euripides mit den von ihm gelesenen Büchern an, und die damit gewonnene dünne Brühe gibt er der Tragödie als Purganz. Mit seiner Büchergelehrsamkeit prahlt er oft, z. B. Aik. 962.

944. Die durch die homöopathische Behandlung von Kräften gekommene Tragödie wird dann wieder aufgefüttert mit Monodien (849; zu 1330) und etwas Kephisophon, παρ' ὑπόνοιαν für den Namen einer stärken-den Kost. Vit. Eurip. cod. Par.: εἶχεν οἰκογενὲς μειράκιον ὀνόματι Κηφισοφῶντα· πρὸς τοῦτον

ἐφώρσσε τὴν οἰκείαν γυναῖκα ἀτακτοῦσαν. τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἀπέτρεπεν ἀμαρτάνειν· ἐπεὶ δ' οὐκ ἐπειθε, κατέλιπεν αὐτῷ τὴν γυναῖκα. λέγει οὖν καὶ Ἀριστοφάνης· Κηφισοφῶν ἀρίστη καὶ μελάντιατε, σὺ δὲ συνέξῃς ἐς τὰ πόλλ' Εὐριπίδῃ καὶ συνεπέσεις, ὡς φασί, τὴν τραγωδίαν. zu 1048. Dass er ein Sklav gewesen, bezweifelt Elmsley seines durchaus attischen Namens wegen: jedenfalls lebte er bei Euripides. Ach. 395 ff. 945. ἐμπροσθῶν] vgl. Lri. 545: ἐσπηδήσας ἐφλυάρε. — ἐφηνον] Aesch. Prom. 450: ἐφηνον εἰκὴ πάντα.

946. 'Den Stammbaum der beteiligten Personen sammt allem anderen, was andere Dichter in einer kunstvoll geführten Exposition zur Kenntniss des Publicums bringen, macht Euripides mit seinen Prologen in der Art ab, dass irgend eine Person ganz trivial den status causae auseinandersetzt'. Droysen. So in den Prologen zu den Schutzfliehenden, Ion, Helene, Elektra, dem rasenden Herakles, den Bakchen, Hekabe, den Phönissen, Orest, Iphigenia in Tauris.

947. Da thatest du wohl daran, meint Dionysos, denn des Dramas Stammbaum zu erklären war für dich jedenfalls vortheilhafter als deinen eigenen; zu 840. Ri. 19.

948. ἀπὸ τῶν πρῶτων ἐπῶν] von den ersten Worten (oder Ver-

950 ἀλλ' ἔλεγεν ἢ γυνὴ τέ μοι χῶ δοῦλος οὐδὲν ἦττον
χῶ δεσπότης χῆ παρθένος χῆ γραῦς ἄν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐκ ἀποθανεῖν σε ταῦτ' ἐχρῆν τολμῶντα;
εἶτα δῆτα

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δημοκρατικὸν γὰρ αὐτ' ἔδρων.
μὰ τὸν Ἀπόλλω·

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ σοὶ γὰρ ἐστὶ περίπατος κάλλιστα περὶ γε τούτου.
τοῦτο μὲν ἔασον, ὦ τάν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔπειτα τουτουσὶ λαλεῖν ἐδίδαξα,
ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημὶ καγῶ.

955 ὡς πρὶν διδάξαι γ' ὠφελὲς μέσος διαρραγῆναι.

sen) an, d. h. vom ersten Anfang des Stückes an musste jede auftretende Person reden. Doch kann ἀπὸ τῶν πρώτων ἐπῶν auch heissen: von der Hauptrolle angefangen. zu Wo. 541. Strattis 1: Ἠγέλοχον τὸν Κινάρου μισθωσάμενος τὰ πρώτα τῶν ἐπῶν (die Hauptrolle) λέγειν.

949. Bei dieser demokratischen (952) Gleichstellung aller Rollen konnte es nicht fehlen, dass entweder der Unterschied der Charaktere verwischt und Sklaven und Weibern die Sprache von Helden und Denkern in den Mund gelegt oder, wenn dieser Unterschied berücksichtigt wurde, die Tragödie ins gemeine heruntergezogen wurde. Shakspeare hat auch in dieser Beziehung eine neue Bahn eröffnet. Theon Progyrn. S. 149: Ὀμηρον ἐπαινοῦμεν, ὅτι οἰκείους (angemessene) λόγους περιέθεικεν ἐκάστῳ τῶν προσώπων, τὸν δὲ Εὐριπίδην καταμεμψόμεθα, ὅτι παρὰ καιρὸν αὐτῷ Ἐκάβη φιλοσοφεῖ. Ach. 400: ὦ τρισμακάρι

Εὐριπίδην, ὅθ' ὁ δοῦλος οὕτως σοφῶς ὑποκρίνεται.

952. ἔασον] Dionysos meint: lass das gut sein, über deine demokratische Gesinnung wollen wir nicht weiter sprechen. Denn diese war durch seine Beziehungen zu Sokrates und der Partei der Oligarchen, dann durch seinen Aufenthalt bei Archelaos etwas zweifelhaft geworden.

953. περίπατος] zu 942.

954. λαλεῖν fasst Euripides als Gewandtheit der Rede, Aeschylos in seiner ironischen Zustimmung (φημὶ καγῶ) als Schwatzhaftigkeit; zu 1069. Wo. 931 und Eupolis Urtheil über Phäax zu Ri. 1377. Aristid. 3, S. 221: ὁρῶ δὲ Αἰσχύλον μὲν αἰτίαν οὐ σκόνην, ὡς εἰσαγαγεῖ λαλεῖν, οὐδὲ τὸν ἠδιστὸν Σοφοκλέα, ὅτι τῆς σεμνότητος ὡς οἷόν τε μάλιστα ἀνείχοντο καὶ κρείττονα ἢ κατὰ τοὺς πολλοὺς τὰ ἦθρ παρείχοντο. Εὐριπίδην δὲ λαλεῖν αὐτοὺς ἐθίσαι κατατιθέντα, ἀφελεῖν τι δόξαντα τοῦ βάρους.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

λεπτῶν τε κανόνων εἰσβολάς, ἐπῶν τε γωνιασμούς,
νοαῖν, ὄραῖν, ξυιέναι, στρέφειν, ἐραῖν, τεχνάζειν,
κάχ' ὑποτοπεῖσθαι, περινοεῖν ἅπαντα,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημὶ καγῶ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οἰκεία πράγματ' εἰσάγων, οἷς χρώμεθ', οἷς ξένεσμεν,
ἔξ ὧν γ' ἂν ἐξηλεγχόμεν· ξυειδότες γὰρ οὗτοι
ἤλεγχον ἂν μου τὴν τέχνην· ἀλλ' οὐκ ἐκομπολάκουν
ἀπὸ τοῦ φρονεῖν ἀποσπάσας, οὐδ' ἐξέπληττον αὐτοὺς
Κύκνους ποιῶν καὶ Μέμνονας κωδωνοφαλαροπώλους.
γνώσει δὲ τοὺς τούτου τε κάμους ἑκατέρου μαθητῆς·
τουτουμενὶ Φορμίσιος Μεγαίνετός θ' ὁ Μανῆς,

960

965

956. εἰσβολάς] vgl. 1104. Voss: 'anlegen seines Messgeräth, um Verschen abzuwinkeln'.

957. ἐραῖν haben in dieser Verbindung schon Lobeck und Fritzsche für unmöglich gehalten. Eine genügende Verbesserung ist noch nicht gefunden.

958. κατὰ ὑποτοπεῖσθαι] Poll. 2, 57 erwähnt καχύποπτος aus Aristophanes, καχυνονόητος aus Platon.

960. οὗτοι] die Zuschauer, meint Euripides, konnten mich in solchen Dingen controliren.

961. ἐκομπολάκουν] Ach. 589. 1182 soll der Federbusch auf dem Helm des Lamachos von einem fingirten Vogel κομπολάκυνθος (Prahlahahn) herkommen.

963. Κύκνος, Sohn des Poseidon und der Kalyke, König in Tenedos, griff die nach Troia fahrenden Achäer an, ward aber von Achilleus getödtet. Ovid. Metam. 12, 72-145. — Μέμνον, Sohn der Eos und des Tithonos, kam nach Hektors Tode als Bundesgenosse zu den Troern aus dem fernen Aethiopien und ward, nachdem er den Antiochos erlegt, von Achilleus erschlagen,

worauf Eos ihn klagend in seine Heimat trug (Hom. Od. 11, 521). Bei Aeschylos kam er vor im Μέμνων und in der Ψυχοστασία (Preller). — κωδωνοφαλαροπώλους] Schellenflitterreiter, die an dem Stirn- und Brustschmuck ihrer Rosse Schellen hängen haben. Aesch. Sieh. 399: λόφος δὲ κώδων τ' οὐ δάκνουσ' ἄνευ δορός. κώδων bedeutet aber auch den überladenen Schmuck der Rede, das leere Wortgeklingel. Longin. Erhabenh. 23: ἐπεὶ τοι τὸ πανταχοῦ κώδωναι ἐξῆρθαι λίαν σοφιστικόν.

964. κάμους] wie Aesch. Pers. 160: καὶ τὸ Λαγέλου τε κάμὸν κοινὸν εὐνατήριον.

965. τουτουμενὶ] zu Ri. 1357. — Φορμισίος, ein bärtiger, dichtbehaarter (Ekk1. 97), furchtbar aussehender Mensch, war in der Zeit nach den Fröschen ein bedeutender Demagoge. Dionys. Hal. üb. Lysias 32: Φορμισίος τις τῶν συγκατελέθοντων μετὰ τοῦ δήμου (nach dem Sturz der dreissig) γνώμην εισηγήσατο τοὺς φρίγοντας κατέναντι. Bei einer Gesandtschaft an den Perserkönig hatte er sich bestechen lassen. Platon 115: κατ' ἔλαβον

σαλπιγγολογυπηγάδαι, σαρκασμοπιτυοκάμπται,
οὐμός δὲ Κλειτοφῶν τε καὶ Θηραμένης ὁ κομψός.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Θηραμένης; σοφός γ' ἀνὴρ καὶ δεινός εἰς τὰ πάντα,
ὃς ἦν κακοῖς τις περιπέση καὶ πλησίον παραστῆ,

970 πέπτωκεν ἔξω τῶν κακῶν, οὐ Χίος, ἀλλὰ Κεῖος.

Ἐπικράτης τε καὶ Φορμίστιος παρὰ τοῦ βασιλέως πλείστα δωροδοκίμαια, ὄξυθαγα χροσᾶ καὶ πινακίσκου ἀργυροῦς. Der Sprecher der Rede 27. des Lysias klagt sie deswegen an, doch wurden sie in diesem Process wahrscheinlich freigesprochen. Ath. 6, 251 A (nach Bergk). Den Tod des Phormisios erzählt der Komiker Philetär. 7. — Megänetos sonst ganz unbekannt. Den Beinamen Manes (α Vög. 523, wie in *Μανία* 1345. Thesm. 728. 740), sonst einen gewöhnlichen Sklavennamen, führt er nicht als unfreier, sondern wahrscheinlich als unglücklicher Spieler, im Gegensatz zu dem stets glücklichen Spieler Theramenes (970). Denn *Μανής* ist der Ausdruck für einen unglücklichen Wurf. Poll. 7, 204: βόλων δὲ ὀνόματα, τῶν μὲν φαύλων τε καὶ δυσβόλων, ἐφ' οἷς τὸ δυσκβεῖν, μάνης κτλ. (Fritzsche).

966. σαλπιγγολογυπηγάδαι] Trompetenlänzenknebelbürte (Voss). Wahrscheinlich von Phormisios heisst es beim Komiker Platon in den *Παλοβίς* (116): τὸν ὑπερβόλιον σπαρτιοχαίτην ὑποκόνδυλον ἐλκετρίβονα. — σαρκασμοπιτυοκάμπται] Hohnlächelfichtenbouger (Voss). Wir würden sagen: Hohnlächelweissenfresser, d. h. Männer, die sich das Ansehen geben möchten, als könnten sie das unglückliche mit Spass vollbringen. Das Wort deutet auf den *πιτυοκάμπτης* Sinnis Ovid. Met. 7, 441: *Sinnis, qui poterat curvare trabes et agebat ab alto ad terram late sparsuras corporis pinus.* Plat. Thes.

8: Σίννιν τὸν πιτυοκάμπτην, ᾧ τῷ ὄψω πολλοὺς ἀνήρει, τοῦτω δὲ ἐκείθειεν αὐτὸν ὁ Θηραμένης.

967. *kleitophon*, wohl derselbe, nach welchem der dem Platon zugeschriebene Dialog benannt ist, in dessen Anfang er ein Sohn des Aristonymos, ein Schüler des Sokrates und ein Bewunderer des Rhetors und Sophisten Thrasymachos heisst. Im Staat 1, 328 B nennt ihn Platon in Gesellschaft von Lysias, Euthydemos und Thrasymachos. — *Θηραμένης*] zu 540. Die genannten Männer muss man sich nicht als Schüler des Aeschylos und Euripides in der Dichtkunst denken: sie haben ihren Charakter und ihr äusseres nach dem Geist und Wesen der Aeschyleischen und Euripideischen Dramen gebildet.

969. *τις περιπέση*] wenn ein anderer ins Unglück gerathen ist und er (Theramenes) nahe dabei steht.

970. *πέπτωκεν*] vom Fall der Würfel. Soph. Fragm. 763: ἀεὶ γὰρ ἐν πίπτουσιν οἱ Λιὸς κύβοι. Alexis 33: τοιοῦτο τὸ ζῆν ἔστιν, ὡσπερ οἱ κύβοι οὐ ταῦτ' ἀεὶ πίπτουσιν. — οὐ Χίος, ἀλλὰ Κεῖος] Im Würfelspiel hiess der schlechteste Wurf *Χίος* oder *κῶν*, der heste *Κῶος*. Schol. Plat. Lysis: τῶν δὲ βόλων ὁ μὲν τὰ ἔξ ὀνόματος *Κῶος* καὶ ἐξίτης ἔλέγετο, *Χίος* δὲ ὁ τὸ ἐν καὶ κῶν. vgl. Poll. 7, 205. Wer den *Κῶος* geworfen hatte, durfte noch einmal werfen; ein Vorthel, dem die Gefahr gegenüber stand durch diesen zweiten Wurf, wenn er schlecht ausfiel, auch den Gewinn des ersten

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι γὰρ φρονεῖν
τούτοισιν εἰσηγησάμην
λογισμὸν ἐνθεῖς τῇ τέχνῃ
καὶ σκέψιν, ὥστ' ἤδη νοεῖν
ἅπαντα καὶ διειδέναι
τά τ' ἄλλα καὶ τὰς οἰκίας
οἰκεῖν ἄμεινον ἢ πρὸ τοῦ
κἀνασκοπεῖν· πῶς τοῦτ' ἔχει;
ποῦ μοι τοδὶ; τίς τοῦτ' ἔλαβε;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τοὺς θεοῦς, νῦν γοῶν Ἀθηναίων ἅπας τις εἰσιὼν
κέκραγε πρὸς τοὺς οἰκέτας
ζητεῖ τε· ποῦ σιν ἡ χύτρα;
τίς τὴν κεφαλὴν ἀπεδήδοκεν

zu verlieren. War der zweite Wurf der *Χίος*, so galt der *Κῶος* nicht, was ein Choliambos so ausdrückt: *Χίος παραστῆς Κῶον οὐκ ἔα σώζειν* (die letzten Worte schwerlich unversehrt). Theramenes macht es umgekehrt: wenn er selbst mit dem unglücklichsten Spieler sich einlässt, der immer nur den *Χίος* wirft, er weiss sich stets aus der Gefahr zu salviren (nach Sauppe): er ist stets οὐ *Χίος*, ἀλλὰ *Κῶος*, wie man sprichwörtlich von einem Menschen sagte, der auf jeden Wurf gewinnt. Aber Aristophanes sagt παρ' ὑπόνοιαν statt οὐ *Χίος*, ἀλλὰ *Κῶος* vielmehr *Κεῖος*, um ihn wegen seiner ausländischen Abstammung zu verspotten: denn er ist aus Keos gebürtig und von Hagnon adoptirt (zu 540). Vielleicht beruht jedoch diese Sage von seiner auswärtigen Abstammung nur auf den Spässen der Komiker. Dann würde mit dem unerwarteten *Κεῖος* auf seinen aus Keos gebürtigen Lehrer Prodikos (zu 540 und zu Wo.

361) gedeutet, wie Wo. 830 Sokrates der Melier genannt wird, weil er wie der Melier Diagoras die Existenz der Götter leugnet.

971. Quod si quis haec humilliora quam pro tragoediae dignitate obiciat, meminerit ob hoc ipsum male audisse Euripidem, quod ad res minutas et domesticas Melpomenen detruserit. Porson.

972. *εἰσηγησάμην*] eos induxi, ut — Xen. Mem. 2, 7, 10: μὴ ὀκνεῖ ταῦτα εἰσηγησθαι αὐταῖς, ἃ σοὶ τε λωσιτελεῖ χάριταις. Plat. Kriton 48 A: ταῦτη μὲν οὐκ ὀρθῶς εἰσηγεῖ.

979. *ἔλαβε*] Der Tribrachys statt des Iambus am Ende des Verses inmitten des Systems (denn es schliesst erst mit dem catalecticus 991) kommt z. B. auch Wo. 1386. 1389 vor, ist aber bei dem Personenwechsel auffallend.

981. *εἰσιὼν*] wenn er ins Haus tritt. Thesm. 393: εὐθὺς εἰσιὼντες ἀπὸ τῶν ἰχθίων ὑποβλέποντες ἡμας. Wo. 125.

- 985 τῆς μαινίδος; τὸ τρέβλιον
τὸ περυσινὸν τέθνηκέ μοι·
παῦν τὸ σκόροδον τὸ χθιζινόν;
εἰς τῆς ἐλάας παρέτραγεν;
τέως δ' ἀβελτερώτατοι,
990 κερηρότες μαμμάκιοι,
μελιττίδαι καθήντο.

ΧΟΡΟΣ.

τάδε μὲν λέσσεις, φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ· ἀντιστρ.
σὺ δὲ τί, φέρε, πρὸς ταῦτα λέξεις;
μόνον ὅπως * * *
μή σ' ὁ θυμὸς ἀρπάσας

985. μαινίδος] Diese Seelische nennt Antiphanes 68 wegen ihrer Kleinheit und Wohlfeilheit Ἐκάτης βρομάτια (zu 365). Cic. Fin. 2, 28, 91: qui voluptatem ipsam contempnunt, eis licet dicere se acipientem maenae non anteponeere. Martial. 12, 32, 15: inutiles maenas. — Eine ähnliche Klage wie hier Anaxilas 20: τοῦ κεντρῶος κατεδήδοκεν τὸ κρανίον ἀναρπάσας.

986. περυσινόν] superiore anno emptum. Dindorf. — τέθνηκε] Der Topf wird wie eines der Familienglieder betrauert, wenn er gestorben ist. Diese Übertreibung der dichterischen Freiheit unbelebte Wesen wie belebte zu behandeln ist echt Euripideisch.

989. τέως] nämlich bis Euripides sie in die Lehre nahm.

990. κερηρότες] Ri. 1263. — μαμμάκιοι] von μάμη (μάμη) und κεύθω, der sich in den Schoss der Mutter verkriecht, d. h. ein einfältiger, kindischer Mensch. Von Metagnes oder Aristagoras gab es eine Komödie Μαμμάκιοι.

991. μελιττίδαι] Der Name kommt nicht selten zur Bezeichnung eines abgeschmackten und stupiden Menschen vor; die Schreibung schwankt zwischen μελητίδης und

μελιττίδης. Eustath.: ὁ Μελιττίδης ἀριθμῶν μὴ ἐπίστασθαι λέγεται εἰ μὴ μέχρι τῶν πέντε, καὶ ἀγνοεῖν πρὸς ὁποῖτον τῶν γονέων ἀποκηθῆναι, καὶ νόμους μὴ ἀρᾶσθαι εὐλαβούμενος τὴν πρὸς μητέρα διαβολήν. Ael. Verm. Gesch. 13, 15: Κόροιβον δὲ καὶ Μελιττίδην ἀνοήτους φασίν. [Luk.]. Erot. 53: Μελητίδην ἢ Κόροιβον οἶε με. Da der Name ebenso wie μαμμάκιοι nur ein fingierter zu sein scheint, die drittletzte Silbe aber, wie diese Stelle zeigt, lang sein muss, so ist Fritzsches Schreibung μελιττίδαι wohl die richtige. Wie μελιττίον Wesp. 366 als Schmeichelname vorkommt, so wird μελιττίδης (gleichfalls von μελιττα) unserm Honigpüppchen, Zuckerpüppchen entsprechen.

992. Die Myrmidonen des Aeschylos begannen mit den vom Chor der Myrmidonen an Achilleus gerichteten Worten: τάδε μὲν λέσσεις, φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ, δοριλυμάντους Δαναῶν μόχθους, οὗς * * * εἴσω κλισίας προπέπνοκας. Wie dort Achilleus den bedrängten Achäern zu Hilfe kommen soll, so wird hier Aeschylos mit seinen eigenen Worten zur Selbstverteidigung aufgefordert.

ἐκτός οἷσι τῶν ἐλαῶν· 995
δεινὰ γὰρ κατηγόρηκεν.
ἀλλ' ὅπως, ᾧ γεννάδα,
μὴ πρὸς ὄργην ἀντιλέξεις,
ἀλλὰ συστειλας ἄκροισι
χρῶμενος τοῖς ἰστίοις 1000
εἶτα μᾶλλον μᾶλλον ἄξεις
καὶ φυλάξεις,
ἤνικ' ἂν τὸ πνεῦμα λείον
καὶ καθεστηκὸς λάβῃς.

ἀλλ', ᾧ πρῶτος τῶν Ἑλλήνων πρυγώσας ἑήματα σεμνὰ
καὶ κοσμήσας τραγικὸν λῆρον, θαρρῶν τὸν κροννὸν ᾧ-1005
φίει.

995. ἐκτός τῶν ἐλαῶν] Schol.: ἢν τῷ τέλει τοῦ τόπου, οὐ ἐτελείτο ὁ δρόμος, ἐλαίαι στιχηδὸν ἴστανται, οὐσαι κατάντημα τοῦ δρόμου, καὶ οὐδὲς ἐπέκεινα τούτων ἐχώρει. ὅστις οὖν πέρα τοῦ δρόμου ἤπραττε τι, ἔλεγον ὡς ἐκτός τῶν ἐλαῶν φέρεται. ἐπεκράτησε δὲ εἰς παρομίαν. Ganz in derselben Bedeutung Plat. Kratyl. 414 B: οὐ γὰρ ἐπισκοπεῖς με ὡσπερ ἐκτός δρόμου φερόμενον, quod proverbii formam habet et simile est notissimo eatra oleas vagari. Ruhkon.

997. γεννάδα] zu 179.

999. συστειλας] nämlich τὰ ἰστία. zu Ri. 432. — ἄκροισι] Bei starkem Winde reißt man die Segel ein bis auf die äussersten Spitzen, so dass man oft nur mit einem kleinen Fetzen Leinwand fährt. Gegensatz: πλήρῃσιν ἰστίοις πλεῖν und ὅλοις ἰστίοις φέρεσθαι (Poll. 1, 106. 7). Eur. Med. 524: ἄκροισι λαίφους κρασπέδοις ὑπεκδραμῖν.

1001. ἄξεις] schwerlich richtig. Eine überzeugende Emendation ist noch nicht gefunden. Dem Sinne nach vgl. Quint. 6, 1, 52: si bene dirimus reliqua, . . . e confragosis atque asperis evecti tuto ran-

dere possumus vela. — μᾶλλον μᾶλλον] Alexis 28: πῶς (Meineke ὡς) ἐπινεφεῖ τὸ πρῶτον ὁ Ζεὺς ἡσυχῇ, ἔπειτα μᾶλλον μᾶλλον. Eur. Iph. T. 1406: μᾶλλον δὲ μᾶλλον πρὸς πέτρας ἢ εἰ σκάφος.

1002. πνεῦμα] doppelsinnig: starker Wind und Drang der Leidenschaft. — καθεστηκός] gleichmässig wehend, nicht in heftigen Stößen. Philostr. Leb. Soph.: τὸ μὲν πνεῦμα οὐ σφοδρόν, ἀλλὰ λείον καὶ καθεστηκός. Vom Wasser Polyb. 22, 14, 10: θάλασσα γαληνὴ καὶ καθεστηκυῖα (ruhig geworden). vgl. Ri. 865. Aehnlich auch Alex. 49: οἶνον τὸν νέον πολλή' σι' ἀνάγκη . . . ἀποζέσαι πρῶτιστον ἀφρυβοῖσαι τ', ἀπαθήσαντα δὲ . . . πότιμον γενέσθαι καὶ καταστήναι πάλιν.

1004. πρυγώσας] Aeschylos bei Pherekrat. 85: ὅστις γ' αὐτοῖς παρέδωκε τέχνην μεγάλην ἔσοκδοῦσας. Eur. Schutzz. 998: πόλις ἄργους αὐδᾶς εἰ δαιμονίας ἐπύρωσε. Arist. Fried. 749 ff. von sich selbst: ἐποίησε τέχνην μεγάλην ἡμῖν κἀπύρωσ' οἰκοδομήσας ἔπεισιν μεγάλοις καὶ διανοῖσας. vgl. auch zu 925.

1005. τραγικὸν λῆρον] So nennt

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

θυμοῦμαι μὲν τῆ συντυχίᾳ, καὶ μου τὰ σπλάγχν' ἀγα-
νακτεῖ,
εἰ πρὸς τοῦτον δεῖ μ' ἀντιλέγειν ἵνα μὴ φάσκη δ' ἀπο-
ρεῖν με,
ἀπόκριναί μοι, τίνος οὐνεκα χρὴ θανατᾶζειν ἄνδρα ποι-
ητήν;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δεξιότητος καὶ νοουθεσίας, ὅτι βελτίους τε ποιοῦμεν
1010 τοὺς ἀνθρώπους ἐν ταῖς πόλεσιν.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτ' οὐδ' εἰ μὴ πεποιήκας,
ἀλλ' ἐκ χρηστῶν καὶ γενναίων μοχθηροτέρους ἀπέδειξας,
τί παθεῖν φήσεις ἄξιός εἶναι;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τεθνήναι· μὴ τοῦτον ἐρώτα.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

σκέψαι τοίνυν, οἷους αὐτοὺς παρ' ἐμοῦ παρεδέξατο πρῶ-
τον,
εἰ γενναίους καὶ τετραπήχεις καὶ μὴ διαδρασιπολίτας,

der Chor in leichtem Scherz und ohne hümischen Tadel die hochtrabende Redeweise des Aeschylos παρ' ὑπόνοιαν für τέγγην. — τὸν κρουθὸν] den sprudelnden Born deiner Worte. Wir sagen: die Schleusen aufziehen (Couz); vgl. Hom. II. 4, 452 ff. Hor. Carm. 4, 2, 5 ff. und die zu Ri. 527 citirte Stelle aus Kratinos Flasche. Quint. 6, 1, 51: hic, si usquam, totos eloquentiae aperire fontes licet.

1006. τὰ σπλάγχνα] Wo. 1036. 1007. εἶ] vgl. Kr. 65, 5, A. 7 und die dort aus Aeschines citirte Stelle. — ἵνα μὴ φάσκη] ohne regierenden Satz Kr. 54, 8, A. 14.

1012. τεθνήναι] Dionysos vergisst, dass Euripides das schon hinter sich hat. Plut. 483: ἱκανοὺς νομίσεις θῆτα θανάτους εἶκοσιν; — μὴ τοῦτον ἐρώτα] Plut. 499: ἐγὼ

τούτου μάρτυς· μὴδὲν ταύτην γ' ἀνερώτα.

1014. γενναίους] 1019. — τετραπήχεις] Wesp. 553: ἄνδρες μεγάλαι καὶ τετραπήχεις, vierschrötig. Und mit Bezug auf diese Bedeutung Plat. Staat 4, 426 D: οἷοι οἷόν τ' εἶναι ἄνθρωποι μὴ ἐπισταμῆνω μειρεῖν πολλῶν λεγόντων, ὅτι τετραπήχεις ἔστιν, αὐτὸν ταῦτε μὴ ἠγείσθαι περὶ αὐτοῦ; statura procera apud veteres habebatur ea quae quatuor cubitorum sive sex pedum mensuram implecet'. Casaub. Simonid. bei Plat. Prot. 339 B: ἄνθρ' ἀγαθόν, χερσὶ τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ τετραγώνων, ἀνευ νόγου τετυγμένον. — διαδρασιπολίτας] Steuerverweigerer (Pernice). Bekk. Anektd. 34, 20: διαδρασιπολίτης ὁ διαδιδράσκων τὰς τῆς πόλεως ὑπουργίας (λειτουργίας) καὶ μὴ

ἀγοραίους μὴδὲ κοβάλους, ὥσπερ νῦν, μὴδὲ πα-1015
νούργους,
ἀλλὰ πνέοντας δόρυ καὶ λόγχας καὶ λευκολόφους τρυ-
φαλείας
καὶ πήληκας καὶ κνημίδας καὶ θυμοὺς ἑπταβοείους.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ δὴ χωρεῖ τουτὶ τὸ κακόν· κρανοποιῶν αὐ μ' ἐπι-
τρίψει.

καὶ τί σὺ δράσας οὕτως αὐτοὺς γενναίους ἐξεδίδαξας;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

Δίσχυλε, λέξον, μὴδ' αὐθαδῶς σεμννόμενος χαλέπαινε. 1020

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

δράμα ποιήσας Ἄρρεως μεστόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ποῖον;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

τοὺς Ἐπὶ ἐπὶ Θήβας·

βουλόμενος ἐν τοῖς ἀναγκαίοις κειροῖς παρῆναι τῇ πατρίδι. Lys. 21, 12: τοῖς διαδουμένοις τὰς λειτουργίας. vgl. 1066 ff. Ach. 601 ff. 1015. ἀγοραίους] zu Ri. 181. — κοβάλους] zu Ri. 635.

1016. πνέοντας] Villois. Anektd. 2, 84: ἀπὸ τοῦ εἰπεῖν μάχης ἐπιθυμεῖ, μάχην πνέει λέγουσιν. ἀπὸ τοῦ εἰπεῖν ἄγριος καὶ ἀήμερος, Ἄσπην πνέει λέγουσιν. zu Vög. 1121. [Eur.] Rhés. 786: θυμὸν πνέουσαι. Xen. Hell. 7, 5, 12: οἱ πῦρ πνέοντες, οἱ νενηκότες τοὺς Λακεδαιμονίους ἐγκλίνοσι. — λευκολόφους] Alkaios 15 (Bergk): Πᾶσα δ' Ἄσπη κεκόσμηται στέγα λάμπραισι κονίαισι, κατὰν λευνοὶ καθύπερθεν Ἴλλιοι λόφοι νόοισι.

1017. ἑπταβοείους] Das Epitheton, das Homer (II. 7, 220) dem Schilde des Aias gibt (vgl. Soph. Al. 576), wird hier auf den unvernünftlichen Mut übertragen.

1018. καὶ δὴ χωρεῖ] zu Wo. 906. — κρανοποιῶν] Schol.: κράνη καὶ

λόφους διηγούμενος ἀφανεῖ με τῷ παταγῷ τῶν ὀνομάτων. Aehnlich Verg. Ecl. 6, 62: Tum (Silenus) Phaethontiadās musco circumdat amarae corticis atque solo proceras erigit alios, d. h. er spricht, erzählt davon, wie usw. zu 911. — αὐ] immer und immer wieder, gehört zu κρανοποιῶν. [Eur.] Rhés. 874: ὁ δ' αὐτὸν αὐτὸν μῦθον οὐ λήξει λέγων. — ἐπιτρίψει] obtundet, enecabit. Lys. 888: ἐπιτρίψει (ut) τῷ πρόφ. 936: ἄνθρωπος ἐπιτρίψει με διὰ τὰ στρώματα.

1019. Diesen Vers gibt Rav. mit Recht noch dem Euripides. Dieser erhält auf seine Frage von dem erbitterten Aeschylos keine Antwort, die deswegen nach einer Pause Dionysos fordert. — γενναίους ἐξεδ.] zu beaven Männern. Eur. El. 347: ἔχει νόσον πενία, διδάσκει δ' ἄνδρα τῇ χρεῖε κακόν, erzieht ihn zu einem schlechten Menschen.

1020. αὐθαδῶς] eigensinnig.

1021. Die Sieben gegen Theben

ὁ θεασάμενος πῶς ἂν τις ἀνὴρ ἠράσθη δάϊος εἶναι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτὶ μὲν σοι κακὸν εἴργασται· Θηβαίους γὰρ πεποίηκας ἀνδρειοτέρους εἰς τὸν πόλεμον· καὶ τούτου γ' εἵνεκα τύπτου.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

1025 ἄλλ' ὑμῖν αὐτ' ἐξῆν ἀσκεῖν, ἄλλ' οὐκ ἐπὶ τοῦτ' ἐγράπεσθε. εἶτα διδάξας Πέρσας μετὰ τοῦτ' ἐπιθυμεῖν ἐξεδίδαξα νικᾶν αἰετὸς ἀντιπάλους κοσμήσας ἔργον ἄριστον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐχάρην γοῦν, ἦνικ' ἤκουσα περὶ Λαρείου τεθνεῶτος, ὁ χορὸς δ' εὐθύς τῷ χεῖρ' ὠδὶ συγκρούσας εἶπεν ἱανοῖ.

des Aeschylos haben zum Gegenstand den Kampf der Thebäer mit den sieben, Polyneikes und seinen verbündeten, vor Thebens Thoren und den Wechseltod der beiden Brüder Eteokles und Polyneikes.

1023. πεποίηκας] im Drama dargestellt. — ἀνδρειοτέρους] als die Athener. Denn obwohl die Thebäer, seit den Perserkriegen allen Griechen und besonders den Athenern verhasst (Herod. 7, 233), in den Sieben gegen die Argeier zu kämpfen hatten, so mussten doch die athenischen Zuschauer sich sagen, dass sie solchem Heroismus sich nicht gleichstellen könnten.

1025. αὐτὰ] näm. τὰ πολεμικά. Fühltet ihr euch ihnen nicht gewachsen, meint Aeschylos, der den Dionysos ohne weiteres als Athener behandelt, so konntet ihr durch Uebung und Eifer ihnen gleichzukommen suchen.

1026. εἶτα... μετὰ τοῦτ'] zu Vög. 810. W. 975. — Die Perser behandeln den Sieg bei Salamis und Xerxes Flucht nach Asien. Aus dieser Stelle erhellt, dass die Perser nach den Sieben aufgeführt sind. Da die Schol. das Gegentheil versichern, so sind die Sieben vielleicht mehrmals gegeben und ihre Auführung also mehrmals in den Di-

daskalien angemerkt worden (Fritzsche).

1028. ἤκουσα, die La. der meisten und bei weitem besten Hdss. enthält einen doppelten metrischen Fehler, die andere ἀπηγγέλθη ist eine blosse Vermutung der Grammatiker. Ueberdies enthalten die Perser nicht das geringste über Dareios Tod; vielmehr wird sein Schatten von Atossa aus der Unterwelt heraufbeschworen, und nachdem er des Xerxes Niederlage erfahren hat, verkündet er noch weiteres Unglück. In ἦνικα scheint νίκη enthalten zu sein (ἐχάρην γοῦν τῇ νίκῃ): aber eine überzeugende Emendation ist nicht gefunden.

1029. Dionysos ärgert sich, dass während der allgemeinen Freude der Zuschauer über des Xerxes Unglück der Chor, der aus persischen Greisen bestand, Trauerlieder anstimmte. — ὠδὶ] Ri. 21. Dionysos ahmt die Bewegungen des Chores in den Persern nach. — ἱανοῖ] In den Persern kommt das Wort nirgends vor, und es ist unnöthig es aus dem Aristophanes in irgend eine Stelle der Tragödie übertragen zu wollen. Dionysos ahmt den tragischen Schmerzensruf in komischer Weise nach und spielt vielleicht mit dem

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἄνδρας χεῖρ' ποιητὰς ἀσκεῖν. σκέψαι γὰρ ἀπ' ἀρχῆς,

ὡς ὠφέλιμοι τῶν ποιητῶν οἱ γενναῖοι γεγέννηται.

Ὀρφεὺς μὲν γὰρ τελετὰς θ' ἡμῖν κατέδειξε φόνων τ' ἀπέχεσθαι.

Μουσαῖος δ' ἐξακέσεις τε νόσων καὶ χρησμούς· Ἡσίοδος δὲ γῆς ἐργασίας, καρπῶν ὥρας, ἀρότους· ὁ δὲ θεῖος Ὀμηρος ἀπὸ τοῦ τιμῆν καὶ κλέος ἔσχεν πλὴν τοῦδ' ὅτι χεῖρα ἔδίδαξε,

τάξεις, ἀρετὰς, ὀπλίσεις ἀνδρῶν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν οὐ Παντακλέα γὰρ

Worte auf den bei den Persern üblichen Spitznamen der Athener (ἱανοῦ Ach. 104) an.

1030. Aeschylos berücksichtigt den Einwurf gar nicht, den auch Dionysos nicht ernst gemeint hat. — ταῦτα] näm. die Verbreitung einer tüchtigen Gesinnung unter den Bürgern.

1032. Der uralte thrakische Sänger Orpheus ist später der Repräsentant gewisser mysteriöser Gebräuche und Weihen (τελεταί) und einer damit zusammenhängenden Mythendichtung geworden, welche mit der Zeit eine grosse Bedeutung erlangte und oft fälschlich für älter als Homer und Hesiod galt. Preller. Plat. Staat 2, 364 E: βιβλῶν δὲ ὁμαδὸν παρέχονται Μουσαίου καὶ Ὀρφέως, καθ' ἃς λυσοῦσι καὶ καθαρμοὶ ἀδικημάτων διὰ θυσῶν εἰσὶ μὲν εἰς ζωσιν, εἰσὶ δὲ καὶ τελετήσασιν, ἃς δὴ τελετὰς καλοῦσιν.

1033. Musaios ward früh zum allgemeinen Repräsentanten der attischen und eleusinischen Cultusgesänge und Orakelpoesie. Preller. Seine Dichtungen, unter denen Ἐξακέσεις νόσων ausdrücklich genannt

werden, sind zur Zeit der Peisistratiden von Onomakritos vielfach verfälscht worden (Herod. 7, 6. 8, 96. 9, 43. Paus. 1, 14, 3). Seine χρεσμοί werden oft erwähnt und waren sehr berühmt. — Hesiodos gibt in den Ἔργα καὶ Ἡμέραι eine Art Wirthschaftskalender. Aristophanes hat ihn, indem er ihn voranstellte, nicht als älter als Homer bezeichnen wollen. Ueber diesen musste als den bedeutendsten am ausführlichsten und darum zuletzt gesprochen werden.

1035. Isokr. 4, 159: οἶμαι δὲ καὶ τὴν Ὀμήρου ποιήσιν μείζω λαβεῖν δόξαν, ὅτι καλῶς τοὺς πολεμήσαντας τοῖς βαρβάροις ἐνεκωμίας, καὶ διὰ τοῦτο βουλευθῆναι τοὺς προγόνους ἡμῶν ἐντιμον αὐτοῦ ποιῆσαι τὴν τέχνην, ἵνα πολλὰς ἀκούοντες τῶν ἐπῶν ζηλοῦντες τὰς ἀρετὰς τῶν στρατευσαμένων τῶν αὐτῶν ἐργῶν ἐκείνοις ἐπιθυμῶμεν.

1036. Aeschylos denkt zunächst an die Ilias. Die natürlichere Stellung würde allerdings sein: ὀπλίσεις, τάξεις, ἀρετὰς ἀνδρῶν (so Meineke). Aber der folgende Scherz des Dionysos veranlasste den Dichter die Waffnung zuletzt zu er-

ἔδίδαξεν ὁμως τὸν σκαιότατον· πρῶτην γοῶν, ἥντι' ἐπεμπεν,
τὸ κράνος πρῶτον περιδησάμενος τὸν λόφον ἤμελλ' ἐπι-
θήσειν.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

ἄλλ' ἄλλους τοι πολλοὺς ἀγαθοὺς, ὧν ἦν καὶ Λάμαχος ἤρωσ·

1040 ὄθεν ἡμῆ φρενὴν ἀπομαξαμένη πολλὰς ἀρετὰς ἐποίησεν
Πατρόκλων, Τεύκρων θυμολέοντων, ἔν' ἐπαίροιμ' ἄν-
δρα πολίτην

wähnen. — Παντακλέα] Harpokration u. d. W. Διδάσκαλος: Ἀντιφῶν (6, 11) ἔλαχον, ἠσεί, Παντακλέα διδάσκαλον. ὅτι γὰρ ὁ Παντακλής ποιητής, δεδήλωκεν Ἀριστοτέλης ἐν ταῖς Διδασκαλίαις. Aus Antiphon ergibt sich, dass er kyklischer Dichter war. Euripolis 293 nennt ihn σκαίος.

1037. ἐπεμπε] d. h. an der πομπή der Panathenäen Theil nahm.

1038. περιδησάμενος] Das Wort halte ich für unrichtig und aus dem folgenden ἐπιθήσειν entstanden. Denn den Helm kann man nicht umbinden, auch wenn er mit dem Riemen festgebunden wird. Selbst Herod. 1, 171: ἐπὶ τὰ κράνεα λόφους ἐπιδέσθαι Κῆρες εἰσι οἱ καταδξαντες und Luk. Fehler bei d. Begrüss. 12: ὡσπερ ἂν εἴ τις περὶ τῆ κνήμῃ τὸ κράνος ἢ περὶ τῆ κεφαλῇ τὰς κνημίδας ἐπιδήσασαι τοὺς κνημίδας ἐπιδήσασαι τοὺς κνημίδας nicht. Ich vermute: περιηξάμενος, nachdem er sich aufgestülpt hatte. Fragm. 256: ἢ καρδοπιῶν περιπαγῆν τὸν αἰχένα. Er hätte den Helmbusch erst auf dem Helm festbinden und dann diesen aufsetzen müssen.

1039. πολλοὺς ἀγαθοὺς] näml. ἔδίδαξεν Ὀμηρος. — Λάμαχος] Einl. § 19. Er war in heldenmütigem Kampfe auf Sikilien geblieben (Thuk. 6, 103), nach Plut. Nik. 18

im Zweikampf mit dem Syrakuser Kallikrates. Schon Thesm. 841 hat Aristophanes seinen Patriotismus und seine Tapferkeit anerkannt. Plut. Nik. 12 wird die εὐλάβεια des Nikias der τόλμα des Alkibiades und der Φρασύτης des Lamachos gegenüber gestellt.

1040. ὄθεν] aus Homer. Aeschylus selbst nennt bei Ath. 8, 348 E seine Tragödien bescheiden τεμάχη τῶν μεγάλων δειπνῶν Ὀμήρου. — ἀπομαξαμένη] ganz anders als Ri. 819, das verb. propr. vom Nachbilden in weichen Stoffen. Plat. Tim. 50 E: ὅσοι ἐν τιμῶν μαλακῶν (in weichen Stoffen) σχήματα (Formen) ἀπομάττειν ἐπιχειροῦσι, τὸ παραπαν σχῆμα οὐδὲν ἐνδηλον ὑπάρχειν ἔωσι, προσμαλύνοντες δὲ ὅτι λειότατον ἀπεργάζονται. Theaet. 191 C: θῆς ἐν ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν ἐνὸν κήριον ἐκμαγεῖον. Suid.: ἀπομάττεισθαι, μιμῆσθαι καὶ ἀποτυποῦν. Anthol. 3, 12: πάντα ἀπομαξαμένην ἔργα τὰ Πηλεόπης. Thesm. 514: λέων, λέων σοι γέγονεν, αὐτὸ ἐξμαγμα σόν.

1041. Πατρόκλων] in den Myrmidonen, die mit den Nereiden und Phrygern eine Trilogie bildeten. Eine andere Trilogie bestand aus Σαλαμίνιαι, Ὀνλων κρήτις und Θρησσαι, worin Teukros eine Rolle spielte wie in Sophokles Aias. — θυμολέοντων] Löwenherzen. So

ἀντεκτείνειν αὐτὸν τούτοις, ὅποταν σάλπιγγος ἀκούσῃ.
ἄλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ Φαίδρας ἐποίουν πόρνας οὐδὲ Σθενεβόιας,

οὐδ' οἶδ' οὐδεὶς ἦντιν' ἐρῶσαν πύποι' ἐποίησα γυναῖκα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ Δί', οὐδὲ γὰρ ἦν τῆς Ἀφροδίτης οὐδέν σοι.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

μηδέ γ' ἐπέειπ.

ἄλλ' ἐπὶ σοὶ τοι καὶ τοῖς σοῖσιν πολλῇ πολλοῦ πικαθῆτο,
ὥστε γε καὶ τὸν σε κατ' οὖν ἔβαλεν.

heissen bei Homer Herakles (Il. 5, 639. Od. 11, 267), Achilleus (Il. 7, 228), Odysseus (Od. 4, 724. 814).

1042. ἀντεκτείνειν αὐτὸν] Plat. Prot. 326: οἱ διδάσκαλοι παραιδάσειν αὐτοῖς (den Kindern) ποιητῶν ἀγαθῶν ποιήματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλὰ μὲν νοουθειήσεις ἐνεῖσι, πολλὰ δὲ διέξοδοι καὶ ἔπαινοι καὶ ἐγκώμια παλαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζῆλῶν μιμηταὶ καὶ ὀρέγηται τοιοῦτος γενέσθαι. vgl. auch zu 1035. Im Hinblick auf jene grossen Ideale muss man sich ausstrecken, um nicht zu klein neben ihnen erfunden zu werden. — ὅποταν σάλπιγγος ἀκούσῃ] wie das edle Ross, ὅστις βοῆν σάλπιγγος ὀρμαίνει (G. Herm. ὀρμαίνει) μένων (Brunek κλύων). Aesch. Sieb. 394.

1043. οὐ μὰ Δί' οὐ] zu Wo. 1066. — Im Hippolytos καλυπτόμενος suchte Phädra, die Gattin des Theseus, ihren Stiefsohn Hippolytos durch so schamlose Mittel zu verlocken, dass das ganze Stück die heftigsten Aufregungen erfuhr und Euripides es durch den ganz keusch und rein gehaltenen Hippolytos στεφανηφόρος in Vergessenheit zu bringen suchte. Der letztere ist der erhaltene (Hypoth. Eur. Hipp.) — Sthenebōia, bei Homer Anteia, Gemahlin des Königs Prōtos von Argos, unternahm es ebenso erfolg-

los den Bellerophon zu verführen (Hom. Il. 6, 150 - 211). Euripides hat sowohl einen Bellerophon wie eine Sthenebōia geschrieben; die unkeusche Liebe der letzteren war in dem ihr gleichnamigen Stücke dargestellt.

1044. Hiergegen wird man nicht Aegisthos und Klytämnestra im Agamemnon anführen wollen. Denn ihre Liebe ist da ganz heiläufig und solehrgestalt behandelt, dass kein Mensch dadurch verführt werden kann; zu 1080.

1045. Euripides meint, Aeschylus sei ein homo inuenustus gewesen. — Es ist wohl entweder im ersten Theil des Verses οὐ γὰρ ἐπῆν (mit den geringeren Hdss.) oder im zweiten zu lesen: μηδέ γὰρ εἶπ.

1046. πολλοῦ] zu Ri. 822.

1047. κατ' οὖν ἔβαλεν] Tmesis. 1106; zu Wo. 792. Aber nirgends ist die Tmesis so matt wie hier; οὖν ist ohne alle Kraft und auffallend gestellt, wie zuweilen bei Herodot, aber nicht bei Attikern. Da die Laa. der Hdss. bei ihrer grossen Verschiedenheit eine frühe Verderbnis der Stelle voraussetzen lassen, so vermute ich ὥστε σε καὶ τὸν κατὰ τὸν ἔλαβεν, ein σχῆμα κατ' ὄλον καὶ μέρος, wie Hom. Il. 20, 476: τὸν δὲ κατ' ὅσπερ ἔλλαβε πορφύρεος θανάτος. vgl. 5, 83. 16, 333. Od. 1, 192. 'so

ΑΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δία τοῦτό γέ τοι δὴ.
ἃ γὰρ ἐς τὰς ἀλλοτρίας ἐποίησι, αὐτὸς τούτοισιν ἐπλήγη.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ τί βλάπτουσ', ὧ σκέτι' ἀνδρῶν, τὴν πόλιν ἀμαὶ
Σθενέβοιαι;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

1050 ὅτι γενναίας καὶ γενναίων ἀνδρῶν ἀλόχους ἀνέπεισας
κάνεια πιεῖν αἰσχυνθείσας διὰ τοὺς σοὺς Βελλεροφόντας.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πότερον δ' οὐκ ὄντα λόγον τοῦτον περὶ τῆς Φαίδρας ξυν-
έθηκα;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ Δί' ἀλλ' ὄντ'. ἀλλ' ἀποκρύπτειν χρῆ τὸ πονηρὸν
τόν γε ποιητῆν

καὶ μὴ παράγειν μηδὲ διδάσκειν. τοῖς μὲν γὰρ παιδαρί-
οισιν

1055 ἔστι διδάσκαλος ὅστις φράζει, τοῖς ἡβῶσιν δὲ ποιηταί.
πάνυ δὴ δεῖ χρηστὰ λέγειν ἡμᾶς.

dass sie auch dir selbst den Ver-
stand berückt hat.

1048. ἐς τὰς ἀλλοτρίας ἐποίησι] was du in deinen Dichtungen fremden Weibern nachsagtest, d. h. Unzucht und Ehebruch. Suidas erzählt, Euripides habe zwei Frauen gehabt, und beide seien Ehebrecherinnen gewesen. Thom. Mag. Leb. Eur.: φράσας δὲ τὸν αὐτοῦ ὑποκριτῆν Κηρισσοφῶντα ἐπὶ τῇ γυναικί καὶ τὴν ἐντεῦθεν μὴ φέρον αἰσχύνην σκοπτόμενος ὑπὸ τῶν κωμωδοποιῶν εἰς Μακεδονίαν ἀπήγε παρά τὸν βασιλέα Αρχέλαον. zu 944.

1049. σκέτι' ἀνδρῶν] zu 835.

1051. κάνεια] zu 123. Diese Todesart war als sehr leicht und schmerzlos beliebt. — αἰσχυνθείσας] Sie schämten sich der unreinen Begierden ihres eigenen Ge-

schlechts im Gegensatz zu der Keuschheit des Bellerophontes.

1052. πότερον] zu 69. — οὐκ ὄντα] unwahr. Der alte Irrtum, als habe der Dichter die schlechte Wirklichkeit, nicht die ideale Wahrheit darzustellen. Aristot. Poet. 25: Σοφοκλῆς ἔφη αὐτὸς μὲν οὐκ οἶδεν εἰ ποιεῖν, Εὐριπίδην δὲ οἶοι εἰσέν.

1054. παράγειν] auf die Bühne bringen, ähnlich wie παραβαίνειν, παριέναι, παρελθεῖν von dem auf tretenden Redner oder Schauspieler. Plat. Ges. 4, 713 B: παρήγαγον αὐτὴν (die gute alte Zeit) ἐς τὸ μέσον τοῖς λόγοις. Lys. 13, 32: παράγουσιν εἰς τὸν δῆμον. In ähnlichem Sinne διδάσκειν, in scaenam edere.

1055. ὅστις φράζει] der ihnen den rechten Weg weist.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν οὖν σὺ λέγῃς Λυκαβηττοῦς
καὶ Παρνασῶν ἡμῖν μεγέθη, τοῦτ' ἔστι τὸ χρηστὰ διδά-
σκειν,

ὅν χρῆ φράζειν ἀνθρωπειῶς;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἀλλ', ὧ κακὸς δαίμων, ἀνάγκη
μεγάλων γνώμων καὶ διανοιῶν ἴσα καὶ τὰ ὄρηματα τί-
κτειν.

κἄλλως εἰκὸς τοὺς ἡμιθέους τοῖς ὄρημασι μείζοσι χρῆ-1060
σθαι.

καὶ γὰρ τοῖς ἱματίοις ἡμῶν χρῶνται πολὺ σεμνοτέροισιν.
ἅμοῦ χρηστῶς καταδείξαντος διελυμῆνω σύ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί δράσας;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

πρῶτον μὲν τοὺς βασιλεύοντας ῥάκι' ἀμπισχῶν, ἔν' ἔλεινοί
τοῖς ἀνθρώποις φαίνονται εἶναι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦτ' οὖν ἔβλαψα τί δράσας;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐκ οὖν ἐθέλει γε τριηραρχεῖν πλουτιῶν οὐδεις διὰ ταῦτα, 1065

1056. Der *Lykabettos* in Attika und der *Parnasos* bei Delphoi katachrestisch für *hohe Berge* (in dem Sinne von ὄρημαθ' ἐπιπόρημα 929). Da die Hdss. sehr häufig den *Parnasos* und *Parnes* (im N. von Attika) mit einander verwechseln und zum *Lykabettos* ein anderer attischer Berg besser passt, so haben Bentley und Porson für *Παρνασῶν Παριήθων* vermutet (zu Wo. 323). Fragm. der ersten Wo.: ἐς τὴν Πάρνηθ' ὀργισθεῖσαι φροῦσαι καὶ τὸν Λυκαβητιόν.

1058. ὅν χρῆ] Wenn du uns vom *Lykabettos* und *Parnes* sprichst, heisst das deine Vorschrift (1056) erfüllen, da doch der Dichter nach menschlicher Weise reden muss?

Kr. 51, 13, A. 14. — ἀνθρωπειῶς] Straton 46 sagt jemand von einem in homerischen Ausdrücken redenden Koch: πλὴν ἐκέλευον αὐτὸν ἦδη μεταβαλεῖν ἀνθρωπίνως (d. h. verständlich) λαλεῖν τε.

1059. τὰ ὄρηματα] zu Wo. 344; vgl. 1066.

1060. κἄλλως] zu 80.

1063. ῥάκι' ἀμπισχῶν] zu 841.

1064. Verb.: τί οὖν ἔβλαψα τοῦτο δράσας;

1065. Die reichen machen es den Helden des Euripides nach und stellen sich arm und zerlumpt, um sich als *διαθρασυπολίται* (zu 1014) den Staatslasten zu entziehen. Unter diesen ist aber die *Leiturgie* der

ἀλλὰ θανάσιος περιλάμενος κλάει καὶ φησὶ πένεσθαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὴν Δῆμητρα, χιτῶνά γ' ἔχων οὐλων ἐρίων ὑπένερθε·
κὰν ταῦτα λέγων ἐξαπατήσῃ, παρὰ τοὺς ἰχθύς ἀνέκυψεν.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

εἴτ' αὖ λαλιὰν ἐπιτηδεῦσαι καὶ στωμυλίαν ἐδίδαξας,
1070] ἔξενέωσεν τὰς τε παλαιστρας καὶ τὰς πυγὰς ἐνέτριψεν
τῶν μαιρακίων στωμυλλομένων καὶ τοὺς παράλους ἀνέ-

πεισεν

ἀνταγορεύειν τοῖς ἄρχουσιν. καίτοι τότε γ', ἦνικ' ἐγὼ
ἔζων,

Trierarchie die drückendste (zu Ri. 913).

1066. περιλάμενος] Phot.: περιειλάμενος· περιειλησάμενος, woraus Cobet mit Recht schliesst, dass Aristophanes den Aorist gesetzt hat. Dieser heisst aber (von περιίλλω) περιίλα, wie von ὑπίλλω (Eur. Oed. Fragm. 1) ὑπίλα.

1067. Unter den trügerischen Lumpen tragen sie einen Rock von dichter Wolle. οὐλων ἐρίων erinnert an die οὐλαί χλαίραι des Homer (Il. 24, 646. Od. 4, 50).

1068. Hat er das Volk durch den Schein der Armut getäuscht (ταῦτα λέγων geht auf φησὶ πένεσθαι), so taucht er plötzlich auf dem Fischmarkt (zu Ri. 857) als reicher Mann wieder auf. Mit nichts wurde in Athen so grosser Luxus getrieben wie mit Fischen. Plut. Mor. 667 F: πολλῶν ὀντων ὄψων ἐκνεύτηκεν ὁ ἰχθύς μόνον ἢ μάλιστα γὰρ ὄψων καλεῖσθαι (vgl. Ath. 7, 276 E). καὶ γὰρ ὄψοφάγους καὶ φιλόψους λέγομεν οὐχὶ τοὺς βοείους χαιρόντας, ἀλλὰ τοὺς περὶ τὴν ἰχθυοπωλίαν ἀναδιδόντας ἐκαστοτε. Der Zudrang war so gross, dass der Verkauf nicht vor einem mit einer Glocke gegebenen Zeichen beginnen durfte (Plut. Mor. 668 A; vgl. die von Iasos bei Strab. 14, 658 erzählte Geschichte). Becker.

In Athen gehen meist die Männer selbst auf den Markt (Lys. 556 ff.). Der Aorist. ἀνέκυψεν, wie Wo. 350. Ri. 263.

1069. λαλιὰν] zu 954.

1070. Wo. 1054. 1013. 1018; zu Ri. 880. [Xen.] Staat Ath. 1, 13: τοὺς δὲ γυμναζομένους αὐτόθι (in Athen) καταλέλκεν ὁ δῆμος. — ἐνέτριψεν] hier wohl: angetrieben, d. h. verkleinert hat. vgl. Wo. 1013 mit 1018.

1071. Die Paralos sind die Matrosen des Staatsschiffes Πάραλος; gerade deren Insubordination wird hier getadelt, weil sie, wie aus einer Vergleichung unserer Stelle mit Diodor 13, 100 hervorgeht, der Ausführung des Befehls der Feldherrn die auf den Wracks umhertreibenden zu retten sich widersetzt hatten (Fritzsche und Herbst). Einen ähnlichen Fall sehr entschiedener Opposition gegen eine Ordre der vierhundert theilt Thukydides mit 8, 86 g. E.

1072. Xen. Oek. 21, 4: τῶν στρατηγῶν οἱ μὲν οὐτε πονεῖν ἐθέλοντας οὐτε κινδυνεύειν παρέρχονται, πείθεσθαι τε οὐκ ἀξιούντας οὐδ' ἐθέλοντας ὅσον ἂν μὴ ἀνάγκη ἦ, ἀλλὰ καὶ μεγαλυνομένους ἐπὶ τῷ ἐναντιοῦσθαι αὐτῷ ἄρχοντι.

οὐκ ἠπίσταται' ἀλλ' ἢ μᾶζαν καλέσαι καὶ ὄρηπαπαῖ εἰπεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω. καὶ προσπαρδεῖν γ' εἰς τὸ στόμα τῷ θαλάμακι

καὶ μινθῶσαι τὸν ξύσοιτον κάχβας τινα λωποδότησαι· 1075
τὸν δ' ἀντιλέγει κοῦκέτ' ἐλαύνων πλεῖ δειρὶ καὶ θις ἐκείσε.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

ποίων δὲ κακῶν οὐκ αἰτιός ἐστ' ;

οὐ προαγωγὸς κατέδειξ' οὗτος

καὶ τιτούσας ἐν τοῖς ἱεροῖς

1080

1073. μᾶζαν] Hesych.: μᾶζα ἄλφιτα περιρμένα ὕδατι καὶ ἐλαίῳ. Ath. 14, 663 B: τὴν δημοτικὴν (volkstümlich) καὶ κοινὴν ταύτην τροφὴν τὴν ἐκ τῶν ἀλφίτων μᾶζαν ὀνόμαζον, καὶ μάττειν τὸ παρασκευάζειν αὐτήν. In den feineren Kreisen kamen dafür die ἄρτοι auf. Athen. 4, 137 E: Σόλων τοῖς ἐν προτανείῳ σιτουμένοις μᾶζαν παρέχειν κελεύει, ἄρτον δὲ ταῖς ἑορταῖς προσπαραιθέσθαι. — ὄρηπαπαῖ] ἐπιχώρημα ναυτικόν. zu Ri. 602 und Wesp. 909.

1074. Dionysos bestätigt ironisch die Behauptung des Aeschylos. Ja wahrlich, sagt er, in der guten alten Zeit waren die Seeleute noch brave Kerle; damals verstanden sie noch nichts ausser Schweinerei und ein wenig Strassenraub. — προσπαρδεῖν] oppedere Hor. Sat. 1, 9, 70. Kom. Sosipat. 12: τοῖς λοιποῖς δὲ προσπέδον. — θαλάμακι] Die attischen Trieren hatten drei Reihen Ruderer unter einander: 62 Thraniten, 58 oder 54 Zygiten und 54 Thalamiten. Dass die Thraniten einen höheren Sold bezogen, ist nicht wahrscheinlich, obwohl sie im sikelischen Feldzuge Zulagen erhielten (Thuk. 6, 31); dass aber die Thalamiten weniger galten als sie, zeigt Aesch. Ag. 1617: οὐ ταῦτα φωνεῖς νεοτέρῳ προσήμενος κώπη, κρατούντων τῶν

ἐπὶ ζυγῷ δορός; (Böckh.)

1075. Aehnliche Ungezogenheiten auf einem Feldzuge erzählt Demosth. 54, 4: τοὺς παῖδας ἐνυπνον καὶ τὰς ἀμίδας κατισκεδάνυρον καὶ προσεούρου. ὁρῶντες δ' ἡμεῖς ταῦτα τῷ στρατηγῷ εἶπομεν πάντες οἱ σύσσιτοι. Hor. Sat. 1, 2, 44: hinc permixtaerunt calones. — κάχβας] als ob 1073 statt ἠπίσταντο vorangegangen wäre ἠπίστατο, näm. πᾶς τις αὐτῶν. Ebenso im folgenden ἀντιλέγει, näm. ὁ πάραλος.

1076. οὐκέτ' ἐλαύνων] indem er nicht mehr rudern mag, überlässt er das Schiff der Laune der Winde und fährt bald hier-, bald dorthin.

1079. προαγωγὸς] wie die Amme der Phädra im Hippolytos. Wie sehr dies gegen die gute alte Sitte versties, zeigt Aesch. 1, 184: Σόλων τοὺς προαγωγὸς γράφεισθαι κελεύει, κὰν ἄλδοσι, θανάτω ζημιῶν, ὅτι τῶν ἀμαρτάνων ἐπιθυμούντων ὀκνούντων καὶ ἀσχυνομένων αὐτοὶ τὴν αὐτῶν ἀνάδειαν παροσχόντες ἐπὶ μισθῷ τὸ πρᾶγμα εἰς διάπειραν κατέστησαν.

1080. Wenn Platon (Staat 3, 395 D) in seinem Idealstaate überhaupt nie darstellen lassen will ἐρώσαν (1044) ἢ ὠδύρουσαν, so war es ein doppeltes Vergehen, dass Euripides, während nach allgemeiner Ansicht in Hellas ein Heilig-

καὶ μιννυμένας τοῖσιν ἀδελφοῖς
καὶ φασκούσας οὐ ζῆν τὸ ζῆν;
κατ' ἐκ τούτων ἢ πόλις ἡμῶν
ὑπογραμματέων ἀνεμεσιώθη
1085 καὶ βωμολόγων δημοσιδῆκων
ἐξαπατιόντων τὸν δῆμον αἰεὶ
λαμπάδα δ' οὐδεὶς οἶός τε φέρειν
ὑπ' ἀγυμνασίας ἔτι νυνί.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
1090 μὰ Δί' οὐ δῆδ', ὥστε γ' ἀφανάνθη
Παναθηναίοισι γελῶν, ὅτε δῆ
βραδύς ἀνθρωπός τις ἔθει κύψας,
λευκός, πίων, ὑπολειπόμενος
καὶ δεινὰ ποιῶν κατ' οἴ Κεραμῆς

tum durch Geburt oder Tod eines Menschen entweilt wurde, die *Auge* im Tempel der Athene gebären und sich gegen den Zorn der Göttin noch höhnisch rechtfertigen liess. Fragm. 2: *αὐτὰ μὲν βροτοφθόρα χαίρεις ὁρώσα καὶ νεκρῶν ἐρείπια, κοῦ μισρά σοι ταῦτ' ἐστίν, εἰ δ' ἐγὼ τεκον, δεινὸν τόδ' ἦγει.* vgl. Strab. 13, 615.

1081. *μιννυμένας τοῖσιν ἀδ.*] zu 850.

1082. *οὐ ζῆν τὸ ζῆν*] Im *Polygidos* (Fragm. 7) hatte ein Weib gesagt: *τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστὶ καὶ θανείν, τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν καί τω νοῦσεται.* zu 1477. 'Sein oder Nichtsein'. Shakspeare. Hamlet.

1083. *ἐκ τούτων*] ganz allgemeine Beziehung auf das vorhergehende. 'Und in Folge von solchem seichten Geschwätz sind denn allerlei subalterne Talente und halbgebildete Literaten, die durch derlei Sentenzen den Schein von Genies erwecken, in die Höhe gekommen.'

1084. *ὑπογραμματέων*] Im alten Athen gab es eine sehr grosse Zahl von Schreibern und *Unterschreibern*, welche theils den höhe-

ren, theils den untergeordneten Behörden dienten. Zu diesem Geschäft nahm man Bürger der untersten Klassen, oft auch Sklaven um Lohn an; zur Controle in der Finanzverwaltung wurden öffentliche Sklaven sogar vorgezogen, weil man diese ohne Umstände auf die Folter bringen konnte (zu 616). Büekh. Solche Schreiber waren Nikomachos, der Gesetzesrevisor (1506), Thuphanes (zu Ri. 1103), Phanos (Ri. 1256) usw.

1085. *δημοσιδῆκων*] 708 und zu Ri. 887. Bekk. Anecd. 34, 18: *δημοσιδῆκος ὁ ἐξαπατιῶν τὸν δῆμον καὶ θωπεύων κολαζικῶς.* — V. 1086 hält Bergk für unecht.

1087. Ueber den Fackellauf der Panathenäen (1090) zu 129.

1088. *ἀφανάνθη γελῶν*] *nich schwindelsüchtig lachte*; zu 194. Hom. Od. 18, 100: *γέλω ἔκτανον.*

1092. *λευκός*] Eustath.: *τὸ δὲ λευκὸν ἐν σώμασιν οὐκ ἐν ἐπαύρω ἦν, ὅτι λευκοὶ οἱ δειλοί. ὁ γὰρ Ἀλλῖος Διονύσιος ἐν ἡγορικῷ λευκῶ ἔχει, οὐδὲν λευκῶν ἀνδρῶν ὄφελος.* Kom. Sosikr. 1: *λευκός ἀνθρωπος, παχύς, ἀργός.*

1093. *δεινὰ ποιῶν*] *sich er-*

ἐν ταῖσι πύλαις παλοῦσ' αὐτοῦ
γαστέρα, πλευράς, λαγόνας, πνυγὴν·
ὁ δὲ τυπτόμενος ταῖσι πλατεῖαις
ὑποπερδόμενος
φυσῶν τὴν λαμπάδ' ἔφρευγε.

ΧΟΡΟΣ.

μέγα τὸ πρᾶγμα, πολὺ τὸ νεῖκος, ἀδρὸς δὲ πόλεμος στροφή.
χαλεπὸν οὖν ἔργον διαιρεῖν, [ἔρχεται. 1100
ὅταν ὁ μὲν τείνη βιαίως,
ὁ δ' ἐπαναστρέφειν δύνηται κάπερ εἰδεσθαι τορῶς.
ἀλλὰ μὴ 'ν ταῦτῳ κάθησθον·
εἰσβολαὶ γάρ εἰσι πολλαὶ χᾶτεραι σοφισμάτων.

schrecklich geberdend aus Eifer nicht zurückzubleiben. Wo. 388. 583. — *οἱ Κεραμῆς*] die Bewohner des Kerameikos, wo der Fackellauf stattfand; zu 129.

1094. *ἐν ταῖσι πύλαις*] Gemeint sind *αἱ τοῦ Κεραμεικοῦ πύλαι* oder das *Dipylon*. Plut. Syll. 14: *φόρος ἐπέσχε πάντα τὸν ἐντὸς τοῦ Διπύλου Κεραμεικόν.* Liv. 31, 24: *ab Diplylo accessit. porta samaiora aliqua potentiorque quam ceterae est, et intra eam extraque latae viae sunt.* Früher auch *Θριάσια πύλαι* genannt.

1096. *ταῖσι πλατεῖαις*] Kr. 43, 3, A. 3. Fragm. 105: *τῶν λαμπάδων τε πλεῖστον αἰτίαν πλατεῖων τοῖς ὑστάτοις.* Phot.: *πλατεῖασαι τὸ πλατεῖα τῆ χειρὸς παῖσαι.* Φερεκράτης (199). Daher sprichwörtlich *Κεραμεικαὶ πληγαί.*

1098. *φυσῶν τὴν λαμπάδα*] Theophr. vom Feuer 3, 28: *ὁ μὲν λόγνος ἀποσβέννυται φυσώμενος, τὰ δὲ ξύλα καὶ οἱ ἄνθρωποι ἐκχαίονται.* *sedulo facem suam ipse extinxit, quo in tenebris ab hominum iniuria verberibusque esset tutior.* Fritzsche. Er gibt also den Sieg, dessen erste Bedingung das Brennen der Fackel war, gern auf um sich nur zu retten.

1100. *διαιρεῖν*] *dirimere controversiam.* Herod. 4, 23: *τοῖσι περιουκίεουσι οὗτοί εἰσι οἱ τὰς διαφορὰς διαιρόντες.* Aesch. Eum. 630: *ῥήφω διαοεῖν τοῦδε πράγματος πέρι.* Plat. Protag. 339 A: *ξυνιέναι ἅ τε ὁρθῶς πεποιθῆται καὶ ἅ μὴ, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἑτοιμάμενον λόγον δοῖναι.* Natürlich gehört *χαλεπὸν ἔργον* als Prädicat zusammen, während *διαιρεῖν* (absolut) Subiect ist.

1101. *ὁ μὲν*] Aeschylos. — *τείνη*] Soph. Ant. 711: *μὴ τείνειν ἄγαν.*

1102. *ἐπαναστρέφειν*] von dem schnell und unerwartet sich umwendenden Feinde, der schon geschlagen schien. Thuk. 8, 105: *ἐπαναστρέψαντες εὐθὺς ἡμῶν ἄπτε καὶ τρέπουσιν.* Xen. Hell. 6, 2, 21: *οἱ δ' οὐκέτι ἐπανέστρεψαν, καὶ οἱ ἐχόμενοι δ' αὐτῶν εἰς φυγὴν ὤρμων.* — *ἀπερ εἰδεσθαι*] *hostem propellere.*

1103. *μὴ ἐν ταῦτῳ κάθησθον*] bleibt nicht stets auf demselben Flecke. Thuk. 5, 7: *κλέων τῶν στρατιωτῶν ἀχθομένων τῆ ἔδρῃ* (über das *Stillsitzen*) *καὶ οὐ βουλόμενος αὐτοὺς διὰ τὸ ἐν τῷ αὐτῷ καθεμένους βαρύνεσθαι ἀναλαβῶν ἦεν.*

1104. *εἰσβολαὶ*] *ἄφορμα, ἀρχαί.* Schol. zu 956.

- 1105 ὁ τι περ οὖν ἔχεται ἐρίζειν,
λέγεται, ἔπιτον, ἀνά δ' ἔρεσθον
τά τε παλαιὰ καὶ τὰ καινὰ,
καποικινδυνεύεται λεπτόν τι καὶ σοφὸν λέγειν.
εἰ δὲ τοῦτο καταφοβεῖσθον, μή τις ἀμαθία προσῆ ἄπιστο.
- 1110 τοῖς θεωμένοισιν ὡς τὰ
λεπτὰ μὴ γινῶναι λεγόντων,
μηδὲν ὀρθωδεῖτε τοῦθ'· ὡς οὐκ ἔθ' οὕτω ταῦτ' ἔχει.
ἐστρατευμένοι γὰρ εἰσι
βιβλίον τ' ἔχων ἕναστος μανθάνει τὰ δεξιὰ·
- 1115 αἱ φύσεις τ' ἄλλως κράτισται,
νῦν δὲ καὶ παρηκρόνηται.
μηδὲν οὖν δεῖσθον, ἀλλὰ
πάντ' ἐπέξιστον θεατῶν γ' οὐνεχ' ὡς ὄντων σοφῶν.
- ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
- καὶ μὴν ἐπ' αὐτοὺς τοὺς προλόγους σου τρέφομαι,
1120 ὅπως τὸ πρῶτον τῆς τραγωδίας μέρος
πρώτιστον αὐτοῦ βασιανῶ τοῦ δεξιῶ.

1106. ἀνά ἔρεσθον] examinirt auch gegenseitig. Ueber die Tmesis zu Wo. 792.

1107. τὰ τε παλαιὰ] alte und neue Dramen sollen geprüft werden.

1111. λεγόντων] näml. σοφῶν.

1113. ἐστρατευμένοι] gediente Denker. So Alexis (230) von den Liebenden: δεῖ γὰρ πρῶτον μὲν στρατευτικοτάτους εἶναι. Andere nehmen den Ausdruck wörtlich: sie sind Soldaten gewesen, und wie πόλεμος ἀπάντων πατῆρ, so ist auch ihr Kunstverstand dadurch gewitzigt.

1114. βιβλίον] jeder hat sein Buch und lernt draus, was man jetzt die Bildung heisst. Droys. In Athen gab es damals schon sehr eifrige Büchersammler, wie Euripides selbst (zu 1409), Euthydemos (Xen. Mem. 4, 2, 1). Büekh schliesst aus Plat. Apol. 26 DE, dass in der Orchestra des dionysischen Theaters, natürlich wenn nicht gespielt

wurde, ein Buchhandel stattfand.

1115. ἄλλως] zu 80. — κράτισται] vgl. 677. Herod. 1, 60: ἐν Ἀθηναίοισι τοῖσι πρώτοισι λεγομένοισιν εἶναι Ἕλληνας σοφὴν μηχανῶνται τοιάδε.

1116. παρηκρόνηται] Xen. Cyr. 6, 2, 33: ὁ γὰρ λόγην ἀκονῶν ἐκείνος καὶ τὴν ψυχὴν τι παρακονῆ. Ein alter Dichter bei Plut. Vergl. des Lys. u. Sylla 4: φιλοζέλια τὸν δημαγωγόν, ἄδοξον, ἄκραν γλώσσαν ἠχορημένον.

1119. σοι] Euripides wendet sich erst an Aeschylos und mit 1120 an Dionysos. Daher 1121 αὐτοῦ, des Aeschylos; vgl. 575 ff. Ebenso sagt Aeschylos 1329 zu Euripides: τὰ μὲν μέλη σου τῶντα und wendet sich dann an Dionysos mit der Ankündigung, dass er nunmehr die Monodien des Euripides prüfen wolle. Umgekehrt 1006 ff.

1121. τοῦ δεξιῶ] der sich selbst für genial hält.

- ἀσαφῆς γὰρ ἦν ἐν τῇ φράσει τῶν πραγμάτων.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
καὶ ποῖον αὐτοῦ βασιανῆς;
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
πολλοὺς πάνυ.
πρῶτον δέ μοι τὸν ἐξ Ὀρεστίας λέγε.
ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
ἄγες δὴ σιάπα πᾶς ἀνήρ. λέγ', Αἰσχύλε.
ΔΙΣΧΥΛΟΣ.
Ἐρμῆ χθόνιε, πατρῶ' ἐποπτεύων κράτη,
σωτήρ γενοῦ μοι σύμμαχός τ' αἰτουμένω.
ἦκω γὰρ εἰς γῆν τήνδε καὶ κατέρχομαι.

1122. φράσει τῶν πραγμάτων] Der Prolog, nicht in dem späteren Sinne die Rede eines einzelnen zur Erklärung des in dem Drama behandelten Stoffes, sondern nach der früheren Auffassung derjenige Theil der Tragödie, welcher der Parodos des Chors vorausging, diente recht eigentlich zur Exposition der That-sachen, aus denen die Handlung des Stückes und die Katastrophe sich entwickelte. Eine Haupterforderniss einer solchen Exposition ist Deutlichkeit. — Meineke: 'versus haud dubie spurius. nihil in prologorum Aeschyleorum censura Euripides reprehendit quod ad dictionis obscuritatem in rebus enarrandis pertineat.' Auch Bergk ist der Vers verdächtig; durch 1141 ff. wird er sich kaum vertheidigen lassen.

1124. Ὀρεστίας] Die Trilogien und (mit Einschluss der Satyrdramen) Tetralogien des Aeschylos unterscheiden sich von denen der späteren Dichter, so weit sie nicht zu der Aeschyleischen Weise der Composition zurückkehrten, dadurch, dass die drei (oder vier) Dramen, aus denen sie bestanden, dem Mythos und der zu Grunde liegenden sittlichen Idee nach eng zusammenhingen, etwa wie bei uns die einzelnen Acte eines grossen Schauspiels. Die der

Aristophanes III.

späteren bestehen aus gesonderten, von einander ganz unabhängigen Stücken. Daher werden die Trilogien des Aeschylos oft mit einem gemeinsamen Namen benannt; die *Oresteia* bestand aus *Agamemnon*, *Choëphoren*, *Eumeniden*, wozu das Satyrdrama *Proteus* kam. So erwähnt Aristophanes selbst (Thesm. 135) noch die *Lykurgeia*, andere die *Patrokleia*, *Doloneia*, *Telegoneia*, *Herakleia*, usw. — 1126 ff. ist der Anfang des Prologs der *Choëphoren*.

1126. Orestes spricht diese Worte am Grabe seines Vaters, als er eben um Agamemnon's Ermordung zu rächen mit Pylades aus der Fremde zurückgekehrt ist. Er betet zum chthonischen Hermes, der die Seelen der Gestorbenen in die Unterwelt geleitet (*ψυχοπομπός*), ihm Retter und Beistand zu werden. — πατρῶα - κράτη] 1146: ὅτι πατρῶον τοῦτο κέκτηται γέρας. Also: 'der du die von deinem Vater Zeus dir übertragene Gewalt eines Aufsehers im Todtenreiche übst.' Euripides verdreht die Worte, als ob der Sinn wäre: 'der du meines Vaters durch heimliche List vollbrachte Ueberwältigung (*κράτη*) durch Klytämnestra und Aegisthos mit anschautest.'

1128. κατέρχομαι] näml. aus der

- τούτων ἔχεις ψέγειν τι;
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 πλεῖν ἢ δώδεκα.
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 1130 ἄλλ' οὐδὲ πάντα ταῦτά γ' ἔστ' ἄλλ' ἢ τρία.
 ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 ἔχει δ' ἕκαστον εἴκοσιν γ' ἁμαρτίας.
 ΔΙΣΧΥΛΟΣ.
 1136 ὄρῳς ὄτι ληρεῖς;
 ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 ἄλλ' ὀλίγον γέ μοι μέλει.
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 1123 Δισχύλε, παραινῶ σοι σιωπᾶν· εἰ δὲ μή,
 πρὸς τρισὶν ἰαμβείοισι προσοφείλων φανεῖ.
 ΔΙΣΧΥΛΟΣ.
 ἐγὼ σιωπῶ τῷδ';
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 εἰδὲν πεῖθῃ γ' ἐμοί.
 ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 1135 εὐθὺς γὰρ ἡμάρτηκεν οὐράνιον ὄσον.

Verbanung. 1165.

1130. ἄλλ' ἢ] zu Ri. 780; vgl. Fr. 439. — τρία] Es sind nur drei Zeilen, und du willst mehr als zwölf Fehler darin entdecken.

1131. Hinter diesen Vers hat Bergk V. 1136 eingeschoben, der an der Stelle wo er stand den Zusammenhang sehr störend unterbrach, hier aber nothwendig ist, da man ohne ihn nicht einsieht, wie Dionysos den Aeschylus, der vorher nicht gesprochen hat, zum geduldigen Schweigen auffordern kann. Auch schliessen nach dieser Umstellung V. 1135 und 1137 besser zusammen. — ὀλίγον μοι μέλει] mir ganz gleichgiltig; ob du meinst, ich schwatze.

1132. εἰ δὲ μή] 629; zu Wo. 1433.

1133. προσοφείλων] praeter tres illos iambicos versus etiam

plurium reus eris, h. e. plures perstringentur tui iambici versus. Beck. Diese Erklärung ist unmöglich, da προσοφείλειν stets nur ausserdem noch schuldig sein heisst. Was aber sollte hier Aeschylus ausser seinen Iamben noch schuldig sein? Ich würde am liebsten mit Meineke 1132 — 1135 für unecht erklären, wenn nur einzusehen wäre, wie sie (mit Ausnahme von 1134, der aus 1229 entstanden zu sein scheint) in den Text gekommen sein sollen.

1134. σιωπῶ] coniunct. — τῷδε] dem gegenüber soll ich schweigen? Lys. 530: σοὶ γ', ὦ κατάρταε, σιωπῶ γὰρ; Bekk. Anektd. 40: Ἀριστοφάνησ ταύτην ἐσχημάτισε τὴν σύγγραψιν. βούλεται γὰρ λέγειν εἴτα ἐγὼ τοῦτω σιωπήσομαι; ὅσον: ἄξιόν ἐστιν ἐμὲ τῷδε ὑποστέλλεσθαι καὶ ὑπεκείν;

1135. οὐράνιον ὄσον] zu 781.

- ΔΙΣΧΥΛΟΣ.
 πῶς φῆς μ' ἁμαρτεῖν;
 ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 αἴθρις ἐξ ἀρχῆς λέγε.
 ΔΙΣΧΥΛΟΣ.
 Ἐρμῆ χθόνιε, πατρῶ' ἐποπτεύων κράτη.
 ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 οὐκ οὖν Ὀρέστησ τοῦτ' ἐπὶ τῷ τύμβῳ λέγει
 τῷ τοῦ πατρὸσ τεθνεῶτοσ;
 ΔΙΣΧΥΛΟΣ.
 οὐκ ἄλλωσ λέγω.
 ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 πότερ' οὖν τὸν Ἐρμῆν, ὡσ δ πατήρ ἀπώλετο
 αὐτοῦ βιαίωσ ἐκ γυναικείασ χερὸσ
 δόλοισ λαθραίοισ, ταῦτ' ἐποπτεύειν ἔφη;
 ΔΙΣΧΥΛΟΣ.
 οὐ δῆτ' ἐκείνοσ, ἀλλὰ τὸν ἐριούνιον
 Ἐρμῆν χθόνιον προσεῖπε καδύλον λέγων,
 ὅτι ἡ πατρῶον τοῦτο κέκτηται γέρας.
 ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.
 ἔτι μείζον ἐξήμαρτεν ἢ γὼ βουλόμεν.
 εἰ γὰρ πατρῶον τὸ χθόνιον ἔχει γέρας,
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 οὕτωσ ἂν εἴη πρὸσ πατρός τυμβωρῦχοσ.

In dem jetzt beliebten Notenlatein: toto caelo erravit.

1140. οὐκ ἄλλωσ λέγω] ich sage nicht, dass es sich anders verhalte, d. h. ich stelle es nicht in Abrede.

1144. ἐκείνοσ] So und nicht ἐξείνον ist zu lesen. Das, was du ihn sagen lässt, meint Orestes (ἐκείνοσ) nicht, sondern er meinte mit dem Ἐρμῆσ χθόνιοσ den ἐριούνιοσ. vgl. 788. 1457. — ἐριούνιοσ (Hom. II. 20, 72. 24, 360. 457. 679), ziemlich gleichbedeutend mit ἀκάχητα und ὁδῶσ εἶων, bezeichnet allgemein den Hermes als Segenspende (δότην); doch heisst er so besonders als chthonischer Gott. O. Müller verwirft die Auslegung des Aristophanes,

nach welcher 'Hermes das Amt des Chthonios als ein πατρῶον γέρασ, ein ererbtes (?) Amt, erhalten' hätte, und erklärt: Orestes betet, dass der chthonische Hermes soviel Antheil an der Macht seines Vaters, des Zeus Soter, nehmen möge (?), um ihm für sein Vorhaben ein Soter zu werden.

1147. Plat. Protag. 340 D: τὸ ἐπανόρθωμά σοι μείζον ἁμαρτήμα ἔχει ἢ ὁ ἐπανορθοῦσ.

1148. Der Vers soll bloss den plumpen Witz des Dionysos einleiten; denn wie Euripides die Worte sonst noch deuten wollte, ist nicht ersichtlich.

1149. τυμβωρῦχοσ] Sext. geg. d.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

1150 Διόνυσε, πίνεις οἶνον οὐκ ἀνθοσμίας.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγ' ἕτερον αὐτῶ· σὺ δ' ἐπιτήρησι τὸ βλάβος.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

σωτήρ γενοῦ μοι σύμμαχος τ' αἰτουμένω.

ἦκω γὰρ εἰς γῆν τήνδε καὶ κατέρχομαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

δὶς ταυτὸν ἡμῖν εἶπεν ὁ σοφὸς Δισχύλος.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1155 πῶς δὶς;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σκόπει τὸ ῥῆμ'· ἐγὼ δέ σοι φράσω.

ἦκω γὰρ εἰς γῆν, φησί, καὶ κατέρχομαι·

ἦκω δὲ ταυτὸν ἔστι τῶ κατέρχομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τῆ τὸν Δί', ὥσπερ γ' εἴ τις εἴποι γείτοσι·

χρησον σὺ μάκτραν, εἰ δὲ βούλει, κάρδοπον.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

1160 οὐ δῆτα τοῦτό γ', ὃ κατεστοιμιλυμένε

Math. 7, 45: τυμβωρύχος λέγεται καὶ ὁ ἐπὶ τῷ σκυλεύει τοὺς νεκροὺς τοῦτο πράττων (näml. τὸν τυμβὸν διορύττων) καὶ ὁ τυμβὸς τοῖς νεκροῖς οὐρύττων. Aus den vorhandenen Schriftstellern ist nur die erste Bedeutung nachzuweisen. 'Dann wäre', meint Dionysos, 'schon Zeus ein Gräberdieb gewesen'.

1150. ἀνθοσμίας] Der blumenduftende Wein (Plut. 807) war ein künstlicher und konnte aus jeder guten Sortefabricirt werden; Athen. 1, 31 F. 32 AB und Geopon. 7, 20 handeln ausführlich περὶ τῆς τοῦ ἀνθοσμίου οἴνου σκευασίας. Aristophanes erwähnt Fragm. 563 οἶνος ἀνθοσμίας καὶ πέπων νεκταροσταγής, Pherekr. 106, 30 πλήρεις κύλικας οἴνου μέλαρος ἀνθοσμίου. Eustathios sagt, er sei derselbe gewesen wie der σαπρίας. Hermipp. 62, 6: ἔστι δὲ τις οἶνος, τὸν δὲ σαπρίας καλεῖσιν, οὐ καὶ

ἀπὸ στόματος στάμων ὑπανογγυμενάων ὄζει καν, ὄζει δὲ ὀδῶν, ὄζει δ' ὑακίνθου. Xen. Hell. 6, 2, 6: ἔφασαν τοὺς στρατιώτας εἰς τοῦτο τραυρῆς ἐλθεῖν, ὥστ' οὐκ ἐθέλειν πίνειν, εἰ μὴ ἀνθοσμίας εἴη. Hier meint Aeschylus: Obgleich du der Gott des Weines bist, so ist doch dein Wein (d. h. dein Witz) nicht eben von feiner Blume.

1151. ἕτερον] einen andern Vers desselben Prologs. — σὺ δὲ] Euripides; vgl. 1171. — ἐπιτήρησι] achte auf den Schaden. Ri. 1031. — βλάβος] wie κακόν 1171.

1159. vgl. Wo. 675. 6. Pherekr. 138: πρόσαιρε τὸ κανοῦν, εἰ δὲ βούλει, πρόσαιρε.

1160. Verb.: οὐ δῆτα τοῦτο τὰ αὐτὰ ἔστιν, ἀλλ' ἔστιν ἄριστα ἔχον ἐπῶν (Kr. 47, 10. A. 5), d. h.: der Satz ist ganz richtig in Bezug auf die Wahl der Ausdrücke (die Ortho-

ἀνθρώπου, ταῦτ' ἔστ', ἀλλ' ἄριστ' ἐπῶν ἔχον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς δῆ; δίδαξον γὰρ με καθ' ὃ τι δὴ λέγεις.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐλθεῖν μὲν εἰς γῆν ἔσθ', ὅτω μετῆ πάτρας.

χωρὶς γὰρ ἄλλης συμφορᾶς ἐλήλυθεν·

φεύγων δ' ἀτῆρ ἦκει τε καὶ κατέρχεται.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ νῆ τὸν Ἀπόλλω. τί σὺ λέγεις, Εὐριπίδη;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐ φημι τὸν Ὀρέστην κατελθεῖν οἴκαδε·

λάθρα γὰρ ἦλθεν οὐ πιθῶν τοὺς κρῖτους.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ νῆ τὸν Ἑρμῆν· ὃ τι λέγεις δ' οὐ μανθάνω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πέραινε τοίνυν ἕτερον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴδι πέραινε σὺ,

pie); vgl. 1181. Plut. 371: τὸ δ' ἔστιν οὐ τοιοῦτον, ἀλλ' ἑτέρως ἔχον.

1162. καθ' ὃ τι] in welcher Beziehung, näml. λέγεις ἄριστα ἔχειν τὸ λαμβεῖον τῶν ἐπῶν.

1163. Aeschylus meint: Wer in sein Vaterland zurückkehrt ohne des Anrechts auf dasselbe (durch Verbannung) verlustig gegangen zu sein, von dem braucht man das Verb ἦκειν oder, was hier als Synonymum eintritt, ἐλθεῖν; wer aber aus der Verbannung heimkehrt, ἦκει τε καὶ κατέρχεται. Dena κατέρχεσθαι (κατεῖναι, κατάγειν u. dgl.) ist das verb. propr. für die Heimkehr der Verbannten. Aesch. Eum. 462: κατὰ κατελθόν, τὸν πρό τοῦ φεύγον χρόνον, ἔπεινά τῆν τεκοῦσαν. Herod. 3, 45. 9, 26. Demosth. 23, 52: ὄθεν μὴδ' ἐξέπεσέ (=ἐξεβλήθη) εἰς τὴν ἀχίην, οὐκ ἐνὶ δήπου κατελθεῖν εἰς ταύτην. — ὅτω μετῆ] Kr. 54, 15, A. 3.

1164. ἄλλης συμφορᾶς] näml.

ausser dem der zeitweiligen Abwesenheit von der Heimat.

1167. Diese künstliche Unterscheidung der Synonyma ist ganz im Geschmacke des Sophisten Prodikos, den auch Euripides gehört hat; vgl. die unübertreffliche Stelle Plat. Prot. 337 A. Der Sprachgebrauch aber ist ganz gegen Euripides, wie die zu 163 angeführten Herodoteischen Stellen beweisen, in denen von den ohne Einwilligung des Polykrates zurückkehrenden samischen Flüchtlingen und von den gewaltsam in den Peloponnes eindringenden Herakleiden die Rede ist; vgl. überdies Soph. Ant. 200. Eur. Med. 1015. Dennoch gibt Dionysos schüchtern dem Euripides recht, indem er ganz naiv eingesteht seine Worte nicht begriffen zu haben.

1170. πέραινε] 1284. Plut. 648: πέραινε τοίνυν ὅτι λέγεις ἀνύσας ποτέ. Eur. Med. 701: πέραινέ μοι λόγον.

1165

1170

Αισχύλ', ἀνύσας· σὺ δ' εἰς τὸ κακὸν ἀπόβλεπε.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

τύμβου δ' ἐπ' ὄχθῳ τῷδε κηρύσσω πατρὶ
κλύειν, ἀκοῦσαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦθ' ἕτερον αὖ δις λέγει,

κλύειν, ἀκοῦσαι, ταῦτόν ὄν σαφέστατα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1175 τεθνηκόσιν γὰρ ἔλεγεν, ᾧ μόχθηρε σύ,
οἷς οὐδὲ τρεῖς λέγοντες ἐξικνούμεθα.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

σὺ δὲ πῶς ἐποίεις τοὺς προλόγους;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ φράσω·

κἂν που δις εἶπω ταῦτόν ἢ στοιβὴν ἴδῃς
ἐνοῦσαν ἔξω τοῦ λόγου, κατάπτυσον.

1172. Diese Worte folgen im Prolog der Chœphoren unmittelbar auf 1128.

1173. τοῦθ' ἕτερον] *da* sagt er wieder etwas *anderes* zweimal.

1175. Dieser scherzhaft gehaltene Grund passt nur für Dionysos, nicht für Aeschylos. So auch Meineke.

1176. Die Sitte, wenn man nach einem Treffen im fremden Lande heimziehen wollte, die Namen der gefallenen dreimal laut aufzurufen, damit keiner, der etwa noch lebte, zurückgelassen würde, kennt schon Homer Od. 9, 65 ff.; vgl. Verg. Aen. 6, 506. Später dachte man an den ursprünglichen Zweck nicht mehr. Theokr. 23, 43: *χῶμα δὲ μοι κόλανον, κἂν ἀπίης, τόδε μοι τρεῖς ἐπάνυσον· ᾧ φίλε, κείσθι.* — οἷς] zu λέγοντες. zu Wo. 1411. Wir dringen nicht durch, wenn wir auch dreimal zu ihnen sprechen. So im Latein *mortuo verba facere* (Plaut. Poen. 4, 2, 18).

1178. στοιβὴν] ein Flickwort.

στοιβή oder φέως (Theophr. Pflanzenk. 6, 1, 3) ist die Flachsseide, eine Schmarotzerpflanze, deren Blätter, wie bei uns Heu oder Seegras, zur *Emballage* beim Verpacken dienen. Bekk. Anekd. 515, 8: *εἰς τὰς συνθέσεις τῶν ἀμφορέων εὐχρηστέη ἢ τῶν στοιβῶν παρένθεσις ὑπὲρ τοῦ μὴ καταθραύεσθαι τοὺς ἀμφορεῖς.* 520, 26: *πᾶσα ποιητικὴ γραφὴ τρέπεται ἐπὶ τὴν εὐφροσύνην, καὶ διὰ τοῦτο εὐχρηστικά τα προκείμενα μόρια (die ausfüllenden Partikeln), καθότι περ ἀπεικαζον αὐτά τινες τῇ προσκειμένῃ στοιβῇ τοῖς ἀμφορέουσιν.* Aristot. Theile d. Thier. 2, 9 von den Gelenken: *καὶ χονδρώδη δὲ μόρια μεταξὺ τῶν κάμψεων εἰσιν, οἷον στοιβή (Auspolsterung) πρὸς τὸ ἄλληλα μὴ τρίβειν.* Sehr schön Luk. Tim. 1 von Zeus: *ὅταν ἀπορῶσι πρὸς τὰ μέτρα, αὐτοῖς πολυώνυμος γινόμενος ὑπεριδείς (suffulcis) τὸ πῖπτον τοῦ μέτρου καὶ ἀναπληροῖς τὸ κενηρὸς τοῦ ὄυθμοῦ.*

1179. ἔξω τοῦ λόγου] *das* nicht zur Sache gehört. Arist. Poet. 14:

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι δὴ λέγ'· οὐ γὰρ μοῦστιν ἄλλ' ἀκουστέα
τῶν σῶν προλόγων τῆς ὀρθότητος τῶν ἐπῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν Οἰδίπους τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνὴρ,
ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ τὸν Δι' οὐ δῆτ', ἀλλὰ κακοδαίμων φύσει,
ὄντινά γε πρὶν φῦναι μὲν ἀπόλλων ἔφη
ἀποκτενεῖν τὸν πατέρα, πρὶν καὶ γεγονέναι,
πῶς οὗτος ἦν τὸ πρῶτον εὐδαίμων ἀνὴρ;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἴτ' ἐγένετ' αὐθις ἀθλιώτατος βροτῶν.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

μὰ τὸν Δι' οὐ δῆτ', οὐ μὲν οὖν ἐπαύσατο.
πῶς γὰρ; ὅτε δὴ πρῶτον μὲν αὐτὸν γενόμενον
χειμῶνος ὄντος ἐξέθεσαν ἐν ὄστράκῳ,
ἵνα μὴ κτεραφείς γένοιτο τοῦ πατρὸς φονεῖς·
εἴθ' ὡς Πόλυβον ἤρρησεν οἰδῶν τὴ πόδε·

τὰ ἔξω τοῦ δράματος. Häufig bei den Rednern ἔξω τῆς ὑποθέσεως (Isokr. 12, 161), ἔξω τῆς γραφῆς (15, 104) u. dgl.

1180. Verb.: οὐ γὰρ ἄλλα (zu 58) ἀκουστέα μοι ἔστιν κτλ.

1181. ὀρθότητος τῶν ἐπῶν] zu Wo. 638. zu Fr. 801.

1182 und 1187. Anfang der *Antigone* des Euripides, die sich von der des Sophokles hauptsächlich durch das Ende unterschied, indem bei Euripides zuletzt Antigone dem Hämon zur Ehe gegeben wird. Statt *εὐδαίμων*, das hier von Aeschylos angegriffen wird, steht in vielen Hds. und auch bei Schol. Aesch. Sieb. 775 das weniger verkäufliche *εὐτυχής*.

1183. Die Einwürfe des Aeschylos sind ebenso sophistisch und splittertierlich, wie die des Euripides. Aeschylos will eben zeigen, dass, wenn man erst wie Euripides überall etwas tadelswerthes finden

will, kein Satz mehr unantastbar ist.

1184. πρὶν φῦναι und 1185 πρὶν καὶ γεγονέναι] Die Häufung der Ausdrücke von ähnlicher Bedeutung soll recht stark hervorheben, dass Oedipus schon vor seiner Geburt zur Sünde bestimmt war. So Eur. Phön. 1595: *ᾧ μοῖρ', ἀπ' ἀρχῆς ὡς μ' ἐφυσας ἀθλιον, ὃν καὶ πρὶν ἐς φῶς μητρὸς ἐκ γονῆς μολεῖν, ἔγονον Ἀπόλλων Ἀἴψ' μ' ἐθέσπισε φονέα γενέσθαι πατρός.*

1188. οὐ δῆτα] näml. ἐγένετο. — οὐ μὲν οὖν ἐπαύσατο] *immo miserimus esse non desit.*

1190. χειμῶνος ὄντος] Dieser Zug der Sage findet sich weder bei Sophokles noch bei Euripides. Auch das ἐν ὄστράκῳ ist wohl eine That nach der Sitte der Zeit des Dichters. Schol. Wesp. 289: *ἀπὸ τῶν ἐκτεθειμένων παιδῶν ἐν χύτραις.*

1192. Πόλυβον] König von Ko-

1180

1185

1190

ἔπειτα γράψιν ἔγρημεν αὐτὸς ὢν νέος
καὶ πρὸς γε τούτοις τὴν ἑαυτοῦ μητέρα·
1195 εἶτ' ἐξεύφλωσεν αὐτόν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐδαίμων ἄρ' ἦν,
εἰ κάστρατήγησέν γε μετ' Ἐρασιπίδου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ληρεῖς· ἐγὼ δὲ τοὺς προλόγους καλῶς ποιῶ.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καὶ μὴν μὰ τὸν Δί' οὐ κατ' ἔπος γέ σου κίσιω
τὸ ῥῆμ' ἕκαστον, ἀλλὰ σὺν τοῖσιν θεοῖς
1200 ἀπὸ ληκυθίου σου τοὺς προλόγους διαφθερῶ.

rinth. — ἤρρησεν] Ri. 4 und zu Wo. 789. — οἰδῶν τὸ πόδε] Eur. Phön. 25: (Δάιος) δίδωσι βουκόλοισιν ἐκθεῖναι βοῆρος, σφυρῶν σιδηρᾶ κέντρα διαπεύρας μέσον, ὅθεν νῦν Ἑλλὰς ἀνόμαζεν Οἰδίπουν.

1196. Einl. § 13. 14. Xen. Hell. 1, 7, 2: Ἀρχέδημος (zu 417) Ἐρασιπίδῃ ἐπιβολὴν ἐπιβαλὼν κατηγορεῖ ἐν δικαστηρίῳ, γάσκων ἐξ Ἑλλησπόντου αὐτὸν ἔχειν χρήματα ὄντα τοῦ δήμου· κατηγορεῖ δὲ καὶ περὶ στρατηγίας. καὶ ἔδοξε τῷ δικαστηρίῳ δεῖσαι τὸν Ἐρασιπίδην. Gegen ihn mochte sich die künstlich erregte Wut des Volkes am ersten wenden, da er im Kriegsrathe nach der Schlacht für die Vernichtung des vor Mytilene liegenden feindlichen Geschwaders, nicht für die Rettung der schiffbrüchigen gestimmt hatte (Xen. Hell. 1, 7, 29).

— Dionysos sagt ironisch: Nun wahrlich, wenn Oedipus unter diesen Umständen noch irgendwie glücklich genannt werden kann, dann war er noch glücklich zu preisen, wenn er gar auch mit Erasinides Feldherr gewesen wäre. Denn wer unter solchen Schicksalsschlägen noch glücklich sein kann, dem kann auch das härteste Elend nichts mehr anhaben.

1197. καλῶς] wie 1177: πῶς ποιεῖς τοὺς προλόγους und 1202: ποιεῖς γὰρ οὕτως.

1200. ἀπὸ ληκυθίου] Aeschylus will die übermäßige Eintönigkeit der wie auf dem Leisten gearbeiteten Euripideischen Prologe und den unkünstlerischen Bau seiner Trimeter verspotten. Nicht allein die wiederholte Anwendung der caesura penthemimeres, die sich in den Versen des Aeschylus und Sophokles gleichfalls sehr oft findet, und die nachlässig gleichförmige Behandlung des Metrums wird an jenen getadelt, sondern auch die Trivialität der Erfindung und die ermüdende Verwendung derselben Mittel (z. B. gehäufte Participialconstructionen u. dgl.) in der Erzählung. So liesse sich das ληκυθίου passend durch unsere alte Leier wiedergeben. Der Spott hat solchen Eindruck gemacht, dass wie es scheint seit der Zeit der zweite Theil eines Trimeters, der die caes. penthemim. hat, also der dim. troch. catal. (—) ληκυθίου oder Εὐριπίδειον genannt wurde. Um sich recht zu versinnlichen, was Aristophanes meint, lese man z. B. den Prolog der Phönissen, des Ion, der Helene, Elektra, Andromache, und bedenke, dass im Verlauf weni-

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀπὸ ληκυθίου σὺ τοὺς ἐμούς;

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐνός μόνου.

ποιεῖς γὰρ οὕτως, ὥστ' ἐναρμόττειν ἄπαν,
καὶ κωδάριον καὶ ληκυθιον καὶ θυλάκιον,
ἐν τοῖς λαμβείοισι. δείξω δ' αὐτίκα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἰδοῦ, σὺ δείξεις;

1205

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

φημί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ δὴ χρὴ λέγειν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Ἄγρυπτος, ὡς ὁ πλεῖστος ἔσπαρται λόγος,
ἔν παισὶ πενήκοντα ναυτίλῳ πλάτῃ
Ἄργος κατασχών

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκυθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τουτί τί ἦν τὸ ληκυθιον; οὐ κλαύσεται;

λέγ' ἕτερον αὐτῷ πρόλογον, ἵνα καὶ γνῶ πάλιν.

1210

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Διόνυσος, ὅς θύρσοισι καὶ νεβρῶν δοραῖς

ger Stunden das Publicum drei oder vier solcher Prologe zu geniessen hatte (nach Hanow).

1203. θυλάκιον] Der sonst ganz ungewöhnliche Anapäst im letzten Fuss ist hier ebenso nothwendig wie die dreimalige Anwendung des Diminutivs: Aeschylus will die fade Schwächlichkeit und die ewig sich wiederholende Manier in der Ausdrucksweise seines Gegners veranschaulichen.

1205. ἰδοῦ] hier anders als sonst: *ei sieh*, das wolltest du?

1206. Der Anfang des Archelaos des Euripides, in dessen Fragmenten sich das ληκυθιον auch sonst noch sehr gut anbringen lässt, z. B.

2, 4 und 6. 7, 2. 9, 3. Nach Bergk hätte Euripides bei seiner Reise zum König Archelaos von Makedonien den Prolog des schon früher aufgeführten Stückes mit einem andern, auf die Verherrlichung des Königs berechneten vertauscht (vgl. Fragm. 2).

1208. ληκ. ἀπ.] Wir etwa: *kam um seinen Pomadentopf*.

1209. Die komische Fassung des Verses hat mich bewogen ihn dem Dionysos zu geben, während ihn sonst Euripides sprach; vgl. 1214.

1210. ἵνα καὶ γνῶ πάλιν] *damit ich doch wieder sehe*, was das mit dem ληκυθιον für ein Bewenden hat.

1211. Anfang der *Hypsipyle*. Der

καθαπτὸς ἐν πεύκαισι Παργασὸν κάτα
πηδᾶ χορεύων,

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθειον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οἴμοι, πεπλήγμεθ' αὐθις ὑπὸ τῆς ληκύθου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

1215 ἀλλ' οὐδὲν ἔσται πρᾶγμα· πρὸς γὰρ τουτοῖ

τὸν πρόλογον οὐχ ἔξει προσάψαι λήκυθον.

οὐκ ἔστιν ὅστις πάντ' ἀνῆρ εὐδαιμονεῖ·

ἢ γὰρ πεφυκὼς ἐσθλὸς οὐκ ἔχει βίον,

ἢ δυσγενῆς ὢν

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθειον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1220 Εὐριπίδη,

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί ἔσθ'?

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὑφέσθαι μοι δοκεῖ.

τὸ ληκύθειον γὰρ τοῦτο πνευσεῖται πολὺ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐδ' ἂν μὰ τὴν Δήμητρα φροντίσαιμί γε·

ννὶ γὰρ αὐτοῦ τοῦτό γ' ἐκκεκόπεται.

dritte Vers schloss: *παρθένοις ξὺν
Λεϊφίταιν*. vgl. Wo. 603–606 und
die dort zu 604 citirte Stelle des
Ion. — ἐν πεύκαισι im Glanz der
Kienfackeln. Die Hdss. MVA haben
πεύκαισι. zu Ri. 659.

1215. οὐδὲν ἔσται πρᾶγμα] wird
nichts zu bedeuten haben. Plat. Euthyphr. 3 C: τὸ καταγελασθῆναι
ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα. E: ἀλλ' ἴσως
οὐδὲν πρᾶγμα. Eur. Med. 451:
κάμοι μὲν οὐδὲν πρᾶγμα.

1217. Anfang der *Sthenobōa*. Der
dritte Vers schloss: *πλουστὴν ἀροῖ
πλάκα*. Das ληκύθειον passt sehr
gut Fragm. 4, 3, 5, 2, 9, 1, 2. Der

erste Vers des Prologs war bei den
Athenern sehr beliebt; es citiren
ihn die Komiker Nikostratos (28)
und Philippides (18); auch Plut.
Mor. 103 B.

1218. βίον] *victum*.

1220. ὑφέσθαι] *nachgeben*. Auch
absolut, wie hier, häufig. Xen. Hell.
7, 2, 4: ἐπεὶ οἱ Ἀργεῖοι τὴν χώραν
ἔδρουν, οὐδ' ὡς ὑφείντο. vgl. Anab.
3, 1, 17, 5, 4, 26.

1221. πνευσεῖται πολὺ] d. h. du
wirst dadurch weit und breit in
übeln Geruch kommen.

1223. ἐκκεκόπεται] *wird ihm
sogleich aus der Hand geschlagen
sein*.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦθι δὴ λέγ' ἕτερον κἀπέχου τῆς ληκύθου.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

Σιδώνιον ποί' ἄστν Κάδμος ἐκλιπὼν

1225

Ἀγήνορος παῖς

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκύθειον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ δαιμόνι' ἀνδρῶν, ἀποπρίω τὴν λήκυθον,

ἵνα μὴ διακναίσῃ τοὺς προλόγους ἡμῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τὸ τί;

ἐγὼ πρίωμαι τῷδ';

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐὰν πείθῃ γ' ἐμοί.

1225. Der Anfang des (ersten)
Phrixos. Der zweite Vers schloss:
ἔκετ' ἐς Θήβης πέδον oder nach
Tzetzes (Keil Rhein. Mus. VI) *ἦλθε
Θηβαίαν χθόνα Φοῖνιξ πεφυκὼς*,
wazu Fragm. 2 zu fügen ist. Der
zweite *Phrixos* begann nach Tzetzes:
*εἰ μὲν τόδ' ἡμᾶρ πρότον ἦν κα-
κουμένῳ* usw., während diese Verse
bisher dem *Aeolos* (Fragm. 19) zu-
geschrieben wurden (Schneidewin).

— Bisher passte das ληκύθειον im-
mer erst in die dritte Zeile; jetzt
schon in die zweite und 1238 in die
erste und zweite, so dass dann 1244,
da sogar Zeus seinen Pomadentopf
soll verloren haben, der Kampf auf-
gegeben und zu den *μέλι* überge-
gangen wird. In den Fragmenten
des *Phrixos* liesse sich das ληκύ-
θειον auch 8, 1, 9, 3, 16, 1 anbrin-
gen. — Eine wunderliche Sage ist,
dass den ersten Vers des Prologes
Isokrates gesprochen, als er seinem
Leben durch Hunger ein Ende zu
machen beschlossen hatte (Plut.
Mor. 837 EF).

1227. Der Vers ist an Euripides
gerichtet. — ἀποπρίω] *kauf' ihm
ab*. Das compositum kommt sonst

ebenso wenig vor wie ἀπωνεῖσθαι
(Meineke).

1228. διακναίσῃ] Bei *Pherekr.*
143, 19 klagt die Musik: ὁ δὲ Τι-
μόθεός με κατορώουχεν καὶ δια-
κνάει' ἀσχηστὰ. Strattis 1: Εὐ-
ριπίδου δὲ δράμα δεξιώτατον
διέκνωσ' Ὀρέστην, Ἡγέλοχον
τὸν Κιννάρου μισθωσάμενος τὰ
πρῶτα τῶν ἐπῶν λέγειν (zu 303).
— τὸ τί:] zu 7. Doch weicht der
Gebrauch hier in zwei Beziehungen
von dem gewöhnlichen ab. Sonst
folgt auf die Zwischenfrage sofort
die Antwort (Wo. 748, 775. *Wesp.*
818. *Fried.* 696, 826. *Vög.* 1038.
Fr. 7, 40. *Plut.* 902, 1076), und
ausserdem hängt τὸ τί immer von
dem Prädicat des Satzes ab, auf den
die Zwischenfrage sich bezieht
(auch *Vög.* 1038). Vielleicht ist hier
zu lesen: ἵνα μὴ διακναίσῃ τοὺς
προλόγους ἡμῶν *εἰ*. *EYP.* ἐγὼ
κτλ.

1229. ἐγὼ πρίωμαι τῷδ'] *ich
soll es dem abkaufen?* *Ach.* 812:
πόσου πρίωμαι σοὶ τὰ χοιρίδια;
815: *ὠνήσομαι σοὶ*. *Fried.* 1261:
*τούτῳ γ' ἐγὼ τὰ δόρατα ταῦτ'
ὠνήσομαι*.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

1230 οὐ δῆτ', ἐπεὶ πολλοὺς προλόγους ἔξω λέγειν,
 ἔν' οὗτος οὐχ ἔξει προσάψαι λήκνυτον.
 Πέλοψ ὁ Ταντάλειος εἰς Πίσαν μολῶν
 θοαῖσιν ἔπιποις

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκνύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

δραῖς, προσῆψεν αὐθις αὐτὴν λήκνυτον.
 1235 ἀλλ', ὠγάθ', ἔτι καὶ νῦν ἀπόδος πάση τέχνη·
 λήψει γὰρ ὀβολοῦ πᾶν καλήν τε κάγαθὴν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μὰ τὸν Δι' οὐπω γ' ἔτι γὰρ εἰσὶ μοι συχροί.
 Οἰνεὺς ποτ' ἐκ γῆς

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκνύθιον ἀπώλεσεν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔασον εἰπεῖν προῶθ' ὅλον με τὸν σίχον.
 1240 Οἰνεὺς ποτ' ἐκ γῆς πολύμετρον λαβῶν στάχυν,
 θύων ἀπαρχὰς

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ληκνύθιον ἀπώλεσεν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μεταξὺ θύων; καὶ τίς αὖθ' ὑφείλετο;

1232. Der Anfang der noch vorhandenen *Iphigeneia in Tauris*. Der zweite Vers schliesst: *Οἰνομάου γαμικὴ κόρη*.

1234. *δραῖς*] zu Wo. 355.

1235. Dionysos ist jetzt, da auch dieser Prolog dem Pomadentopf nicht entgangen ist, von der Bereitwilligkeit des Euripides ihn zu kaufen vollkommen überzeugt und wendet sich deswegen gleich an Aeschylus mit der Bitte ihn ihnen *abzulassen*, da ja ein besserer für wenig Geld zu haben sei. *ἀποδοῦναι* heisst auch im Activ zuweilen *ablassen, verkaufen*. Eur. Kykl. 239: *ἐφασκόν σε ἐς τὰ ἐδώλια τῆς*

τῆς ἐμβαλόντες ἀποδώσειν τινὲς πέτρους μοχλεῖν. Thuk. 6, 62: *καὶ τὰνδράποδα ἀπέδοσαν καὶ ἐγένοντο ἐξ αὐτῶν εἰκοσι καὶ ἑκατὸν τάλαντα*, welche Stelle Kr. 52, 10, A. 6 mit Unrecht für fehlerhaft hält. — *πάση τέχνη*] zu Ri. 592.

1238. Der Anfang des *Melaegros* war: *Οἰνεὺς ποτ' ἐκ γῆς πολύμετρον λαβῶν στάχυν, θύων ἀπαρχὰς οὐχ ἔτισεν Ἄρτεμιν* (so Fritzsche).

1242. Dionysos spricht mit erheucheltem Unwillen, dass so etwas beim Opfer geschehen konnte. — *ὑφείλετο*] Wo. 179.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔασον, ὦ τάν' πρὸς τοδὶ γὰρ εἰπάτω.
 Ζεὺς, ὡς λέλεκται τῆς ἀληθείας ὑπο,

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἀπολείς· ἐρεῖ γὰρ, ληκνύθιον ἀπώλεσεν. 1245
 τὸ ληκνύθιον γὰρ τοῦτ' ἐπὶ τοῖς προλόγοισί σου
 ὥσπερ τὰ σῦκ' ἐπὶ τοῖσιν ὀφθαλμοῖς ἔφν.
 ἀλλ' ἐς τὰ μέλη πρὸς τῶν θεῶν αὐτοῦ τραποῦ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἔχω γ' ὡς αὐτὸν ἀποδείξω κακὸν
 μελοποιὸν ὄντα καὶ ποιοῦντα ταῦτ' ἀεί. 1250

ΧΟΡΟΣ.

τί ποτε πρᾶγμα γενήσεται;
 φροντίζειν γὰρ ἔγωγ' ἔχω,
 τίν' ἄρα μέμψιν ἐποίσει
 ἀνδρὶ τῷ πολὺ πλεῖστα δῆ
 καὶ κάλλιστα μέλη ποιή- 1255
 σαντι τῶν ἔτι νυνί.
 [Θαυμάζω γὰρ ἔγωγ', ὅπη

1243. *ἔασον*] Lass ihn nur machen, meint Euripides; er wird uns doch nichts anhaben können.

1244. Der Anfang der *weisen Melanippen*. Der zweite Vers begann: *Ἐλλήν' ἔτικτεν*. Euripides hat zwei Melanippen gedichtet, *ἡ σοφὴ* und *δεσμῶτις*. Das Verhältniss der beiden Stücke ist ähnlich, wie das der beiden Hippolytoi. Die *weise*, auch von Aristot. Poet. 15 getadelt, war frech und gottlos, die *gefangene* zahm und fromm. In diesem Prolog (wenigstens im Anfang) konnte das *ληκνύθιον* nicht angehängt werden. Dionysos unterbricht also die weitere Recitation, so dass der Zuschauer es für möglich halten muss, dass auch Zeus seinen Pomadentopf verloren haben könnte.

1245. *ἀπολείς*] *du* (Euripides) *wirft mich umbringen*, meint Dionysos, wenn du weiter sprichst:

denn er wird dir doch seinen Pomadentopf wieder anhängen. *ἀπολείς με* in diesem Sinn nicht selten, *ἀπολείς* allein Plut. 390. Hor. Epod. 14, 5: *occidis saepe rogando*.

1247. *σῦκα*] Feigwarzen. Hippokr.: *ἐπιφύσεις βλεφάρων ἔσωθεν, ἔσωθεν, πολλῶν φθειρόντες* (*φθειρόσσαι*?) *τὰς ὄφθας, ἄς σῦκα ἐπονομάζουσιν*. Poll. 2, 65: *Ἀριστοφάνης δὲ σῦκα τὰ ἐπὶ τῶν ὀφθαλμῶν ἔλκη λέγει*.

1248. *μέλη*] *chori cantica*.

1249. *ἔχω ὡς*] *habeo quomodo eum demonstrum malum canticorum poetam esse*. — Viel häufiger ist *οὐκ ἔχω* (*οὐκ ἔστιν*) in solchen Ausdrucksweisen und *ὅπως* für *ὡς*: da man jedoch auch sagt *οὐκ ἔστιν ὡς* (Soph. Ant. 750), *οὐκ ἔστιν ὡς οὐ* (Soph. Phil. 196), so ist auch *ἔχω ὡς* nicht anzuzweifeln.

1257. Die folgenden Verse (bis 1260) enthalten eine sehr auffallende

1260 μέμψεται ποτε τοῦτον
τὸν βακχεῖον ἄνακτα,
καὶ δέδοικ' ὑπὲρ αὐτοῦ.]

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

πάνν γε μέλη θανααστά· δειξέει δὴ τάχα.
εἰς ἓν γὰρ αὐτοῦ πάντα τὰ μέλη ξυντεμῶ.

ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ μὴν λογιόμμαι ταῦτα τῶν ψήφων λαβῶν.
(διαύλιον προσαυλεῖ.)

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

1265 Φθιωτ' Ἀχιλλεῦ, τί ποτ' ἀνδροδάικτον ἀκούων
ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἄρωγάν;

Wiederholung des in 1251 ff. ausgesprochenen Gedankens. Auch zeigt V. 1261, dass das Chorlied mit 1256 abgeschlossen war (Meineke). Daher ist der zweite Theil des Liedes in Klammern geschlossen.

1259. Den *bakchischen König* nennt der Chor den Aeschylus als den grössten Meister in der tragischen Kunst; wie Aeschylus selbst Pers. 378 den Steuermann *κόπης ἄναξ* und Euripides Andr. 447 die Spartaner *ψευδῶν ἄνακτες* nennt. Sehr komisch heisst bei dem Kom. Plat. 118 Epikrates *ἄναξ ὑπῆρης*.

1261. *δειξέει*] Kr. 61, 5, A. 7. Schol. Plat. Hipp. 1: *παροίμια αὐτὸ δειξέει, ἐπὶ τῶν ἀπιστοῦντων τι μὴ γίνεσθαι. μείνηται δ' αὐτῆς καὶ Κρατῖνος (177) καὶ Πλάτων ἐν Θιαυτήφ. μείνηται δ' αὐτῆς καὶ Σοφοκλῆς (Fragm. 352) αὐτῶς· ταχὺ δ' αὐτὸ (nominat.) δειξέει τοῦτον. Ebenso Lys. 375: τοῦτον ταχ' αὐτὸ δειξέει. Wesp. 994: *δειξέειν εἰκεν*. Plat. Protag. 324A: *αὐτὸ σε διδάξει, die Sache selbst wird dich belehren*. 329 B: *αὐτὸ δηλοῖ*. Kritias 108 C: *τοῦτο οἶόν ἐστιν, αὐτὸ σοι τάχα δηλώσει*. Eur. Bacch. 976: *τάλλα δ' αὐτὸ σημαίνει*. Demosth. 2, 20: *δοκεῖ δ' ἐμοίγε δειξέειν οὐκ εἰς μακρὰν*. vgl. Rehdantz zu [Demosth.]*

7, 32. Ter. Eun. 4, 3, 16: *res ipsa indicat*.

1262. *εἰς ἓν ξυντεμῶ] omnia eius carmina in centonem concidam*.

1263. *λογιόμμαι*] 1268. 1273. 1278. Sehr wahrscheinlich Dobr.: *λογιόμμαι γ' αὐτά*. — *ψήφων*] hier *Steine zum Zählen*, nicht zum Abstimmen. — *διαύλιον*] zu 311. Schol.: *μασὶ δὲ διαύλιον λέγεσθαι, ὅταν ἡσυχίας πάντων γενόμενης ἔνδον ὁ ἀλλήτης ἔση*.

1264 ff. Euripides verspottet durch dieses Sammelsurium aus den Chorgesängen des Aeschylus 1) dessen Dunkelheit: seine *μέλη* seien so unverständlich, dass man, wie hier geschieht, nach Belieben einzelne Zeilen aus den verschiedensten Chorliedern zusammensetzen könne; der Zuhörer verstehe davon nicht weniger als von den vollständigen Liedern; 2) den Gebrauch des Refrains, den Aeschylus an *passenden* Stellen gern anwendet, während er hier der komischen Wirkung halber an Verse angehängt wird, zu denen er nicht passt; 3) die pomphaften daktylischen und daktylisch-logaödischen Reihen, die Aeschylus von den äolischen Lyrikern entlehnt hat, aber so, dass er die kurzen Verse derselben vergrösserte und die Basis meist spondeisch einrichtete oder

Ἐρμῶν μὲν πρόγονον τίομεν γένος οἱ περὶ λίμναν.
ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἄρωγάν;
ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

δύο σοι κόπω, *Δισχύλε*, τούτω.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

1270 κῆδιστ' Ἀχαιῶν Ἀτρέως πολυκόρανε μάνθανέ μου παῖ.
ἰὴ κόπον οὐ πελάθεις ἐπ' ἄρωγάν;
ΛΙΟΝΥΣΟΣ.

τρίτος, *Δισχύλε*, σοι κόπος οὗτος.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εὐφραμεῖτε· μελισσονόμοι δόμον Ἀρτέμιδος πέλας οἴγειν.

(zu einem Diiambus) verdoppelte (1264. 1270. 1285. 1291); 4) die häufige Anwendung des langgehaltenen, fermatenähnlichen *Trochäos isomantis*, mit dem die hier verspoteteten Verse alle geschlossen zu haben scheinen. In wie fern auch die musikalische Composition verhöht werden soll, ist uns nicht erkennbar. — 1264 ff. aus den *Myrmidonen* (zu 992) des Aeschylus. Achilleus wird gefragt, weshalb er, da er die Männer mordende Blutarbeit höre, den Achäern nicht zu Hilfe eile. *ἀνδροδάικτον* im activen Sinne, wie Aesch. Cho. 860 *κοπῶν ἀνδροδάικτων* und Pers. 105 *πολέμους πυροδάικτους*. Mit den Worten *Φθιωτ' Ἀχιλλεῦ* hatte Strattis (17) im *Κινησίας* (zu 153) des Contrastes halber den jämmerlich dünnen und langbeinigen *Kinesias* angedredet.

1266. Aus den *Ψυχαγωγῶν*. Schol.: *τὸ δὲ Ἐρμῶν τίομεν οἱ Ἀχαιοὶ διὰ ταῦτα. ἐν τῇ Κυλλήνῃ, ἢ ἑταίρῳ ἄρκαδιῶς, ἐτιμῶτο ὁ Ἐρμῆς. διὰ γοῶν τὴν ἐξ ἀνημνοῦτων χρόνον τιμὴν ὡς πρόγονος τοῖσις ἔδοξε. Ἰέρμην δὲ λέγει τὴν Στυμφαλίδα. ἐν Ἀρκαδίᾳ γὰρ καὶ αὐτῇ. Preller: Die Landessage nannte ihn (Hermes) den *Stifter der Nation*; die ältesten Heroen des Landes bauen ihm Tempel, andere gelten*

für *Sprosslinge seines Stammes*. Unverbürgter scheint Fritzsches Annahme, dass die *Ψυχαγωγοὶ* am lacus Avernus spielten und dessen Anwohner hier gemeint seien.

1267. Der Witz ist etwa so, wie die von Bothe erwähnte Verhuzung des Weisseschen Gedichtes 'Als ich auf meiner Bleiche'. Der dort am rechten Platze gebrauchte Vers 'das linke Bein entzwei' wurde ohne Rücksicht auf den Zusammenhang als versus intercalaris gebraucht; z. B. 'da kam aus dem Gesträuche das linke Bein entzwei' statt: 'da kam — ein Mädchen athemlos'.

1270. Wahrscheinlich aus dem *Telephos* des Aeschylus. Agamemnon wird angedredet. — *κῆδιστε*] Hom. Il. 1, 122: *Ἀτρέϊδῃ κῆδιστε*. — *μου*] von *μάνθανε* abhängig. Kr. II, 47, 10, A. 10.

1274. Aus den *Ἰέρεια* oder der *Iphigenia* des Aeschylus. — *μελισσονόμοι*] *μελισσαι* (Bienen oder *Besorgerinnen*, von *μελεσται*, oder *Sühnerinnen*, von *μελισσο*, *μελισσω*, Lobeck) hiessen die Priesterinnen der Demeter, Persephone, Rhea und Artemis; gerade weil der letzteren Heiligtum erwähnt wird, ist die Aenderung *πολισσονόμοι* unwahrscheinlich, obwohl schon Schol.: *οἱ διακεμοντες τὰ της πόλεως ἢ οἰκοῦντες ἐν τῇ πόλει. μελισσονόμοι* aber sind sonst ganz

1275 ἢ κόπον οὐ πελάθεισ ἐπ' ἀρωγάν;
κύριός εἰμι θροεῖν ὄδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν.
ἢ κόπον οὐ πελάθεισ ἐπ' ἀρωγάν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρέμα τῶν κόπων ὅσον.
ἐγὼ μὲν οὖν εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι.
1280 ὑπὸ τῶν κόπων γὰρ τῶ νεφρῷ βουβωνιῷ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μή, πρὶν γ' ἀκούσης κατέραν στάσιν μελῶν
ἐκ τῶν κιθαρωδικῶν νόμων εἰργασμένην.

unbekannt; vielleicht *μελισσαι* ὁμοῦ, d. h. *schweigt andachtsvoll*, denn es nahe geschaart die *Melissen*, um der *Artemis Haus* zu öffnen.

1276. Dieser Vers lautet im Agamemnon (104): *κύριός εἰμι θροεῖν ὄδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν ἐντελέων*, *ich bin im Stande das glückliche Vorzeichen zu verkünden*, das die herrschenden Männer, d. h. Agamemnon, auf der Fahrt nach Ilios mit Kraft und Mut erfüllte. Euripides bringt nicht einmal den Satz zu Ende und heftet an den Torso den ganz unpassenden Refrain an.

1278. zu Wo. 2.

1279. *ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι*] Die Ellipse ganz wie bei uns. Kr. 62, 3, A. 1 und 2. zu Ri. 193. Luk. Zweim. Angekl. 10: *ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν ἀχροπόλιν*, nämli. *ἀπειμι*. Cic. ad fam. 16, 17: *nam ego hinc perendia mane cogito*, nämli. *abire* — Obwohl schon zur Zeit der Wolken das Unwesen der Luxusbäder sich sehr verbreitet hatte (Wo. 1054), so ist doch die gesunde, alte Ansicht der Griechen, dass das Bad zur Erquickung nach grossen Anstrengungen (*κόποι*) dienen soll, auch später noch in Geltung geblieben. Aristot. Probl. 1, 39: *τοὺς μὲν θερμνοῦς κόπους λουτρῷ ἰᾶσθαι δεῖ*, *τοὺς δὲ χειμερινοῦς ἀλείμματι*.

Artemid. 1, 64: *πάλοι οὐ συνεχῶς ἐλούοντο οἱ ἄνθρωποι, ἀλλὰ ἢ πόλεμον καταστρεψάμενοι ἢ μέγαλον παυσάμενοι πόνου*.

1280. *κόπων*] doppelsinnig: von den *Strapazen*, und: von dem so oft wiederholten Worte *κόπος*. — *τῶ νεφρῷ testiculī*. — *βουβωνιῷ*] Poll. 4, 202: *βουβῶν περὶ βουβωνικῆς οἰδημα μετὰ φλεγμονῆς (entzündliche Geschwulst)*, Lys. 987: *ἢ βουβωνιάς ὑπὸ τῆς ὁδοῦ*.

1281. *πρὶν γ' ἀκούσης*] Bei Thukydides und den Tragikern ist *πρὶν* ohne *ἂν* c. coni. nicht unerhört (Kr. 54, 17, A. 3 und II, 54, 17, A. 9). Aristophanes, bei dem *πρὶν ἂν* c. coni. nach negativen Sätzen sich ungefähr 24mal findet, hat *πρὶν* allein c. coni. in den erhaltenen Komödien nur noch dreimal: Ekkli. 629 (wo aber *Reisig χαρίσασθαι* für *χαρίσονται*) und 747 (wo Elmsl. *πρὶν ἂν ἐκπύθωμαι* für *πρὶν ἐκπ.*) und Lys. 1005, wo leicht zu lesen ist *πρὶν ἂν ἄπαντες*. Hier liest Reisig *μή, πρὶν γ' ἂν ἀκούσης*, Elmsley, dem *ἂν* als erste Sylbe eines Anapäst im Trimeter bedenklich ist: *μή, μή* (ausserhalb des Verses), *πρὶν ἂν γ' ἀκούσης*. — *στάσιν μελῶν* nach Schol. = *στάσιμον μέλος*. Eher wohl = *σύστημα μελῶν*.

1282. *νόμων*] zu Ri. 9.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἦ δὴ πέραινε, καὶ κόπον μὴ προστίθει.
ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅπως Ἀχαιῶν δίδρονον κράτος, Ἑλλάδος ἦβας
φλαττοθραττοφλαττοθρατ
Ζφίγγα, δυσμεριῶν πρῦτανιν κύνα, πέμπει
φλαττοθραττοφλαττοθρατ
σὺν δορὶ καὶ χερὶ πράκτορι θούριος ὄρνις
φλαττοθραττοφλαττοθρατ

1285

1290

1284. *πέραινε*] zu 1170. — *κόπον μὴ προστίθει*] d. h. recitare nicht mehr Lieder, in denen ein Refrain mit *κόπος* vorkommt.

1285 ff. Diese Verse sind, wie 1264 ff., aus verschiedenen Dramen des Aeschylos zusammengestoppelt. Die Art, wie Euripides dabei verfährt, ist hier deutlich zu erkennen. 1285 und 1289 hängen nämlich Aesch. Ag. 104 ff., wenn man von einem parenthetischen Satze absieht, mit 1276 also zusammen: *κύριός εἰμι θροεῖν ὄδιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν ἐντελέων, ὅπως Ἀχαιῶν δίδρονον κράτος, Ἑλλάδος ἦβας ἔμφορα ταγάν* (so G. Hermann und Schneidewin, Blomf. *ταγόν*) *πέμπει ἔνν δορὶ καὶ χερὶ πράκτορι θούριος ὄρνις Τευκρίδ' ἐπ' ἀλᾶν*, wie der Achäer doppelte Herrschermacht (acc. obi.), der hellenischen Jugend einmütige Gebieter (Agamemnon und Menelaos), mit dem Speer und dem Heere der Rache der stürmische Vogel (der Adler) gegen das teukrische Land entsandte. Es hatte nämlich ein Adlerpaar eine Häsio mit ihren Jungen verzehrt. Ein anderes auf Troias endlichen Fall deutendes Wunderzeichen bei Hom. II 2, 308 ff. — Die Willkür der Auswahl des Euripides zeigt sich auch darin, dass der eine Theil des Chorliedes (Ag. 104) oben zur Flöte (1276), ein anderer Theil desselben (Ag. 109 ff.) hier zur Kithar gesungen wird. Schol. i. *Τιμαχίδας γράφει, ὡς τῷ*

ὄρθῳ νόμῳ κεχημένου τοῦ Δισχύλου καὶ ἀνατεταμένως (zu Ri. 1279).

1286. *φλαττοθραττοφλαττοθρατ*] Das Wort ist eine Nachahmung des Klanges der Kitharsaiten und soll dazu dienen die *musikalische Begleitung* der Aeschylischen Chorlieder zu verspotten. Dass es nicht zu den *Worten* des Aeschylos gehörte, bezeugt die angeführte Stelle des Agamemnon. Von einer Accentuation kann bei einem solchen Worte nicht füglich die Rede sein: sie ist daher fortgelassen und das Wort selbst nach dem Rav. gegeben; τὸ *φλαττοθρ.* ist aus 1296 entstanden.

1287. Aus der *Sphinx* des Aeschylos; nur *πέμπει* gehört zu 1259 aus dem Agamemnon. — *δυσμεριῶν*] *δυσμερία* braucht am häufigsten Plutarch, z. B. Mor. 168 C, wo es Wyttenbach durch *adversus successus, mali eventus* erklärt. Hier = *dies funesti*. Soph. Fragm. 518, 3: *βόσκει δὲ τοὺς ἄνθρωποις δυσμερίας, τοὺς δ' ὄλιβος ἡμῶν, τοὺς δὲ δουλείας τυγόν ἔσχει ἀνάγκας*. — *δυσμεριῶν* hängt von *πρῦτανιν* ab: *schickt die Sphinx, das Ungeheuer, das böse Tage zuthellt*. So nennt Ion bei Ath. 10, 447 F den Dionysos *ῥόθῳμων συμποσιῶν πρῦτανις*, und ein anderer Dichter (Ath. 14, 633 A) die Muse *γλυκεράτων πρῦτανιν ὕμνων*. — *κύνα*] zu 472.

κυρεῖν παρασχῶν ἰταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις
φλαττοθραττοφλαττοθρατ
τὸ συγκλινές ἐπ' Αἴαντι

1295

φλαττοθραττοφλαττοθρατ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί τὸ φλαττοθρατ τοῦτ' ἐστίν; ἐκ Μαραθῶνος ἢ
πόθεν συνέλεξας ἱμοιοστρόφον μέλη;

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

ἄλλ' οὖν ἐγὼ μὲν ἐς τὸ καλὸν ἐκ τοῦ καλοῦ
ἤνεγκον αὐτῶν, ἵνα μὴ τὸν αὐτὸν Φρυγίχῳ
1300 λειμῶνα Μουσῶν ἱερὸν ὀφθαίην δρέπων.

1291. Vielleicht auch aus der Sphinx. Verb.: παρασχῶν ἰταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις (wohl die Adler), (ὡς)τε κυρεῖν (αὐτὰς αὐτοῦ). Der Vers erinnert an Hom. II. 1, 4. 5.

1294. Aus den Thrakerinnen, in denen Aeschylos (nach Schol. Soph. Ai. 815) den Selbstmord des Aias behandelte. συγκλινές hält Dindorf für ein suspectum vocabulum. Fritzsche versteht darunter die um Aias dichtgedrängte Phalanx der Salaminier (Hom. II. 13, 125–135). Nach G. Hermann endlich hat Aeschylos geschrieben: τὸ συγκλινές τ' ἐπ' Αἴαντι ξίφος.

1296. An der sumpfigen Küste von Marathon (Paus. 1, 32, 7) wuchs (nach Schol.) viel αλέως, aus welchem Seide gedreht wurden. Daher mögen in Marathon viele Seiler gewohnt haben. Seilerlieder heißen des Aeschylos Chorgesänge hier deswegen, weil sie (vgl. Ekkl. 351) aus unendlich langen Versen bestanden, während die Verse der Euripideischen μέλη meist sehr kurz sind. So nennt Pind. Dithyr. Fragm. 56 die früheren Dithyramben σχοινοτέμεια αἰοιδά (prolixa cantilena Böckh), was erläutert wird durch Philostr. Heroic. 19, 17: καὶ ἄλλως σοφὸν ἐν τοῖς λυρικοῖς ἔσμεσι τὸ μὴ ἀποτελεῖν αὐτὰ μηδὲ σχοινοτενῆ ἐργάζεσθαι

(Fritzsche). Hermog. περὶ εὐρέσ. 4, 4: τὸ δὲ ὑπὲρ τὸ ἠρωικὸν σχοινοτενές κέκληται χορήσιμον προσιμοῖς μάλιστα. Anonym. περὶ σχημ. 6: σχοινοτενές σχήμα ἐστὶν τὸ ὑπὲρ τὸ ἠρωικὸν μέτρον, wozu als Beispiel der zweite Satz aus Thuk. 2, 102, 2 (Kr.) angeführt wird.

1298. Aeschylos meint, in seinen Liedern habe er, um nicht den Phrygischen (zu 910) zu plündern, den äolischen Dichtern und dem lesbischen Kitharōden Terpandros, dem Erfinder des νόμος ὄρθιος (zu 1285 und zu Ri. 1279) und des Trochäos semantos (zu 1264), nachgeahmt und so aus der äolischen Lyrik das schöne in die Tragödie übertragen (Fritzsche).

1300. λειμῶνα] Plat. Soph. 222 A: (ἐκτρέπεται) ἐπὶ τὴν γῆν καὶ ποταμούς, πλοῦτου καὶ νεότητος οἷον λειμῶνας ἀφρόνους. Phaedr. 248 B: ἢ προσήκουσα ψυχῆς νομῆ ἐκ τοῦ ἐκεῖ λειμῶνος (der ewigen Wahrheit) τυγχάνει οὔσα. Luk. Fischer 7 sagt Platon: τὸν λειμῶνα ἐκείνον (unsere Schriften) ἀναπετάσαντες οὐκ ἐκωλύσαμεν δρέπεσθαι καὶ τὸ προκόλιον ἐμπλησάμενον ἀπελθεῖν. Themist. 185 A: ἐκ τῶν Πλάτωνος καὶ Ἀριστοτέλους λειμῶνων δρεψαμένῳ ἀρθῆ

τος δ' ἀπὸ πάντων μὲν φέρει, παροινίων,
σκολίων Μελήτων, Καρικῶν ἀυλιμάτων,

ἀθήρατα στεφάνους πλέσαι ἀνθρωπίνης εὐδαιμονίας.

1301. Für μὲν φέρει wird, da μὲν unerträglich ist (Meineke), συμφέρει zu lesen sein. Xen. Mem. II, 5, 22: πολλὰ (οἶμαί σε) πανταγῶθεν συνενηνοχέαι. Eur. Ras. Her. 498: πῶς ἂν ὡς ξουθόπτειρος μέλισσα συνενέγκαιμ' ἐν ἐν πάντων γόου; — παροινίων] Die Vulg. παροιῶν konnte nicht richtig sein (Wo. 997. Kr. 41, 10, A, 2). Aeschylos meint: Euripides entlehnt seine Stoffe aus jeder Art von Liedern, die ihm gerade aufstößt (ἐκ πάντων); und dann zählt er einzelne Arten auf. Somit war hinter φέρει ein Komma und für παροιῶν ein Wort zu setzen, das eine besondere Species der μέλη bezeichnet. παροιῶνα sind Trinklieder. Schol. Wesp. 1240: ἐν τοῖς Μοαξέλλης φέρεται παροιῶνιοις. Plat. Demosth. 4: ἐνίοι δὲ ὡς ποιητῶν τρυφερόα καὶ παροιῶνα γράφοντος τοῦ Βατάλου μέμνηται. Im Gegensatz zu den σκόλια, den von einzelnen gesungenen Liedern, scheinen die παροιῶνα von allen gesungen zu sein. Athen. 15, 694 A: τριῶν γενῶν ὄντων, ἐν οἷς τὰ περὶ τὰς συνουσίας ἦν ἄδομένα: ὡν τὸ μὲν πρῶτον ἦν, ὃ δὲ πάντας ἤδειν νόμος ἦν· τὸ δὲ δεύτερον, ὃ δὲ πάντες μὲν ἤδον, οὐ μὴν ἀλλὰ γε κατὰ τινα περίσπον ἐξ ὑποδοχῆς, τρίτον δὲ, ὃ μίτηρον οὐκέτι πάντες, ἀλλ' οἱ συνετοὶ δοκοῦντες εἶναι. Die letzte Art sind die σκόλια. — Gleich im folgenden sind Καρικὰ αὐλήματα καὶ Φρυγιοὶ ähnlich zusammengestellt.

1302. σκολίων] Dass so und nicht σκολίων zu accentuieren ist, lehrt Eustathios. Den Namen leiten die einen davon ab, dass beim Singen der σκόλια nicht eine bestimmte

Reihenfolge beobachtet wurde, sondern der erste einen anderen durch Ueberreichung des Myrtenzweiges (zu Wo. 1356) zu seinem Nachfolger bestimmen konnte, die andere von den Unregelmässigkeiten, die man sich bei diesen oft extemporirten Gedichten in der Melodie erlaubte. Das berühmteste ist das von Harmodios und Aristogeiton (Athen. 15, 695 AB). — Meletos ist jener elende tragische Dichter, der durch die Anklage des Sokrates den Hass der ganzen Welt auf sich geladen hat, und den die Komiker, vor allen Aristophanes, erbarmungslos verspotten. Sein gespensterhaftes und klapperbeiniges Aussehen (Ael. Vern. Gesch. 10, 6) wird im Gerytades (zu 153), wo er der abgeordnete der Tragiker ist, erhöht; in den Peisargoi heisst er des Laios Sohn (Fragm. 386); in den Γεωργοί wird seine unzüchtige Liebe zu Kallias erwähnt (Fragm. 176). Sannyrion 3 nennt ihn τὸν ἀπὸ Ἀθηναίου νεκρόν. Plat. Euthyphr. 2 B: ἐν νῶ ἔχεις Πιθέα (aus dem Demos Πίθιος) Μελήτων, οἷον τεινανότριχα καὶ οὐ πᾶν εὐγένειον, ἐπίγρουπον δέ. Nach Diog. L. 2, 5, 23, 43 und 6, 1, 4, 9 verurtheilten ihn die Athener, bald nachdem Sokrates gestorben war, zum Tode (?). — Καρικῶν ἀυλιμάτων] Plat. Ges. 7, 800 E: Καρικῆ τιμὴ μούσῃ προπέμπουσιν τοὺς τελευταίους τας, wozu Schol.: Καρικῆ, τῆ θρηνώδει. δοκοῦσι γὰρ οἱ Καρὲς θρηνώδοι τινεῖς εἶναι καὶ ἄλλοι τοῖς νεκροῖς ἐπὶ μισθῶ θρηνεῖν. Poll. 4, 75: λέγεται δὲ Φρυγίας εὐρεῖν αὐλὸν θρηνητικόν, ὃ κεχρησθαι τοὺς Καρὰ παρ' ἐκείνων λαβόντας. θρηνώδες γὰρ τὸ αἶλημα τὸ Καρικόν. 76: γίγγρας δὲ μικρὸς τις αὐλισκος γοῶδῃ καὶ θρηνητικῇ φω-

θρήνων, χορείων. τάχα δὲ δηλωθήσεται.
ἐνεγκάτω τις τὸ λύριον. καίτοι τί δεῖ
1305 λύρας ἐπὶ τούτων; ποῦ ἴστιν ἡ τοῖς δστράκοις
αὕτη κροτοῦσα; δεῦρο, Μοῦσ' Εὐριπίδου,
πρὸς ἥνπερ ἐπιτήδεια ταῦτ' ἕδειν μέλη.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὕτη ποθ' ἢ Μοῦσ' οὐκ ἐλεσβιάζεν, οὔ.

ΑἴΣΧΥΛΟΣ.

ἀλκύνες, αἶ παρ' ἀνάοις θαλάσσης

ἠὴν ἀφιείς, πρόσφορος μούση τῇ
Καρικῇ. ἡ δὲ Φοινίκων γλῶττα
Γύγγραν τὸν ἄδωνιν καλεῖ, καὶ
τούτω ὁ αὐλὸς ἐπωνόμασται. vgl.
Ath. 4, 174 F.

1305. ἐπὶ τούτων] näml. τῶν
τοῦ Εὐριπίδου ἡσμάτων. Plat.
Staat 3, 399 A: ταῦταις (ταῖς χα-
λαραῖς ἁρμονίαις) ἐπὶ πολεμικῶν
ἀνδρῶν ἐσθ' ὅτι χροῖσι; — ὀ-
στράκοις κροτοῦσα] mit Scherben
klappernde. Athen. 14, 636 E:
Αἶδμος δὲ φησιν εἰσθέσαι τινὰς
ἀντὶ τῆς λύρας κογχύλια καὶ ὀ-
στρακα συγχρούουσις ἐνεφυμον
ἤχον ἀποτελεῖν τοῖς ὄχοιμένοις.
Iuv. 11, 170: *audiat ille testarum
crepitus*. Bekk. Anektd. 45, 30:
κροτεῖν δστράκοις ἐπὶ τῆς Εὐρι-
πίδου μελοποιίας, ὅτι οὐχὶ γνη-
σίου οὐδὲ γνήσια τὰ μέλη, ἀλλ'
οἷα πρὸς ὀστρακα ἕδεσθαι, δῆλον
ποιούντος τοῦ κομφροῦ, ὅτι τὰ
ἐκκελυμένα τῶν μελῶν καὶ ἀ-
δόκιμα πρὸς ὀστρακα ἦδον, οὐ-
χὲ πρὸς λύραν ἠκιδάραν. Fritzsche
vermutet, dass dieser Vers auf die
Hypsipyle des Euripides geht, die
in Nemea den Sohn des Lykurgos
und der Eurydike, den Opheltes, als
Amme nährte und mit einer *Kinder-
klapper* unterhielt (vgl. Apollod. 3,
6, 4, 1 und Preller Myth. 2, 356. 7.)

1307. ἐπιτήδεια ἕδειν] Kr. 55,
3, A. 7. 8. 10. II, 53, 3, A. 8.

1308. οὐκ ἐλεσβιάζεν] doppel-
sinnig: *sie hatte mit den lesbischen
Sängern* und dem Meister Terpan-

dros nichts gemein, und so ist der
Satz ernsthaft gemeint; und: *sie
trieb nie lesbische Unzucht*; wo-
von gerade das Gegentheil gemeint
ist. Wesp. 1346. Eustath.: *λεσβιά-
ζειν τὸ ἀσχροποιεῖν*. Pherekr. 150:
δῶσε δέ σοι γυναῖκας ἐπὶ τὰ Λε-
σβίδας. Β. καλὸν γὰρ δῶρον, ἔπτ'
ἔχειν λαικαστρας.

1309. Aeschylus rächt sich durch
ein lächerliches Ragout aus Euripi-
deischen Chorliedern und verspottet
vornehmlich 1) die Sucht seines
Gegners ganz disparate Gegen-
stände und Bilder auf eine pikante
Weise zu verbinden; 2) dessen
Neuerungen in der Musik, nament-
lich die Unsitte sechs Noten auf eine
Sylbe zu legen (zu 1314); 3) die
durch ihn begonnene Ausartung der
Metrik (zu 1323). Da 1317 wörtlich
aus des Euripides *Elektra* ge-
nommen ist, so wird man auch bei
den anderen Stellen eine Entleh-
nung ist, nicht eine blosse Nachah-
mung annehmen dürfen. — 1309 ff.,
die mit Iph. T. 1089 ff. nur eine sehr
entfernte Aehnlichkeit haben und
nach Schol. aus Iph. Aul. entnom-
men sein sollen, ohne sich doch in
dem erhaltenen Text derselben zu
finden, stammen (nach Fritzsche)
aus der verloren gegangenen Iph.
Aul. des älteren Euripides. Der
Chor scheint in diesen Worten *alky-
onische Tage* (Vög. 1594) für die
Ueberfahrt nach Troia zu wünschen.
Plin. N. H. 10, 32, 47: *fetifiscant*

κύμασι στωμέλλετε,
τέγγουσαι νοτίοις πτερῶν
φανίσι χροῖα δροσιζόμεναι.
αἶ θ' ἐπωρόφιοι κατὰ γωνίας
εἴειειειειειλίσσετε δακτύλοις φάλαγγες
ἱστόπονα πηρίσματα,
κηκίδος ἀοιδοῦ μελέτας,
ἔν' ὁ φίλανλος ἔπαλλε δελ-

1310

1315

(halcyones) bruma, qui dies halcy-
onides vocantur, placido mari per-
sio et navigabili. 2, 47, 47: ante
brumam septem diebus totidemque
postea sternitur mare halcyonium
seturae, unde nomen hi dies trave-
re; reliquum tempus hiemat. vgl.
Ovid. Met. 11, 410-448, besonders
die letzten Verse.

1311. τέγγουσαι δροσιζόμεναι]
Kr. 55, 15, A. 2 und dort die Bei-
spiele. — νοτίοις] νότιος zweier
Endungen auch bei Aesch. Prom.
401: νοτίοις παγαῖς. Strab. 15,
685: θαλάττης τῆς νοτίου.

1313. Nach einem Schol. aus dem
Melaëros des Euripides, aus dem
auch 1316 entlehnt ist.

1314. εἴειειειειειλίσσετε] ἡ ἐπ-
ὸκτασις τοῦ ειλίσσετε κατὰ μέμη-
σιν τῆς μελοποιίας. Schol. In an-
tiqua illa severaque Aeschyli arte
musica quot metro continebantur
verborum syllabae, totidem notae
musicae inerant in cantu. Contra
recentior Euripidis musica non du-
bitabat unam syllabam vel sexies
repetere, ut senis notis pro una lo-
cus daretur: quo in genere magis
etiam peccare solet musica hodierna.
Fritzsche. Wie wenn wir in dem
bekannten Liede schreiben wollten:
Wann werd'ich dich einst wieder-
sehn? oder: Der ist nicht werth
eieieiein Mensch zu sein.

1315. ἱστόπονα] gleichsam auf
dem *W* abstuhl gearbeitet, wie auch
wir von Spinnweben sprechen.

1316. κηκίδος ἀοιδοῦ] radium
onorum appellat ob stridulum quem

edit sonum, dum inter fila staminis
traicitur, cuius soni tamquam musici
et iucundi solemne est poetis Grae-
cis laudem adiungere, sicubi pecti-
nis meminerint. Antip. Sid. Epigr. 9:
κηκίδα τὴν φιλαιόδον. 26: *κηκί-
δα, τὴν ὀρθρινά χελιδονίδων ἄμα
φωνῆ μελομένηαν*. Verg. Aen. 7,
14: *arguta tenues percurrrens pec-
tine talas*. Brunck. vgl. Soph.
Fragm. 522.

1317. Aus Eur. *Elektra* 439 ff.
*κλεινὰ νᾶες, αἶ ποί' ἔμβατε Τροί-
αν τοῖς ἀμετρήτοις ἑρετμοῖς,
πέμπουσαι χοροὺς μετὰ Νηρη-
δῶν, ἐν' ὁ φίλανλος ἔπαλλε δελφίς
πρῶταις χτανεμβόλοισιν εἰλι-
σόμενος, πορεύων τὸν τὰς Θέτι-
δος ἐπὶ Σιμωννίδας ἀκτάς*, d. h.:
*ihre berühmten Schiffe, die ihr einst
mit den unzählbaren Rudern nach
Troia zogel, Reigentänze auffüh-
rend mit den Nereiden, wobei der
stüftenfrohe Delphin an den dunklen
Kielen geschlancidig sich tummelte,
der Thetis Sohn zu des Simois Ge-
staden begleitend*. Zwei Verse davon
sind aus dem Zusammenhang heraus-
gerissen und mit Stellen aus anderen
Dramen in eine lächerliche Verbin-
dung gebracht. Eine Continuität des
Sinnes hier aufspüren zu wollen ist
ganz nutzlos; denn wenn man auch
den künstlichen, von Winkelmann
behaupteten Zusammenhang von
1317-1321 wollte gelten lassen, so
ist es doch bis jetzt noch nicht ge-
lungen den Delphin mit den Spinnen
zu verbinden. Aeschylus wollte nur
erweisen, dass, wenn man mit einem

1320

φίς πρῶραις κνανεμβόλοις
μαντεῖα καὶ σταδίου·
οἰνάνθας γάνος ἀπέλου,
βότρυος ἔλικα παυσίπονον.
περίβαλλ', ὦ τέκνον, ὠλένας.
ὄρῳ τὸν πόδα τοῦτον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρῳ.

ΑἴΣΧΥΛΟΣ.

τί δαί; τοῦτον ὄρῳ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὄρῳ.

Dichterwerke verfahren wolle, wie Euripides es mit seinen Chorliedern gemacht, stets mit leichter Mühe etwas unsünniges sich zu Stande bringen lasse. — ἐπαλλε] intransitiv, wie Eur. El. 477: τετραβάμονες ἴπποι ἐπαλλον. Ar. Lys. 1304: εἶα μάλ' ἔμῃ κοῦρα πάλλον, und so auch Soph. KOed. 153: δέματι πάλλον.

1320. 1. Aus des Euripides *Hypsipyle*; ebendaher 1322. Nach Fritzsches Vermutung würde die erstere Stelle gelautes haben: οἶνα θ' ἢ τρέφεις ἰοῦς οἰνάνθας γάνος ἀπέλου, βότρυος ἔλικα παυσίπονον. Der Wein heisst Aesch. Pers. 615 ἀπέλου γάνος, Eur. Kykl. 415 Λιονύσου γάνος. — παυσίπονον] Alkaios 41 (Bergk): οἶνον γὰρ Σεμέλας καὶ Διὸς υἱὸς λαθικαδέα ἀνδρῶποισιν ἔδωκε.

1323. τὸν πόδα τοῦτον] In den glykoneischen Versen sind in der Basis alle zweisylbigen Versfüsse mit Ausnahme des Pyrrhichios, von den dreisylbigen nur der Tribrachys erlaubt. Aeschylos sagt also mit Bezug auf 1322, in dessen Basis ein Anapäst ist, zum Dionysos: *Bemerkst du wohl den fehlerhaften Versfuss?* Soph. Philokt. 1096, wo man diesen fehlerhaften Anapäst

auch zu finden glaubte, ist verbessert (τίπτ' αὐτ' ἢ τίποτ' αὐτ'). Bei Euripides ist er sehr häufig (G. Herm. El. doct. metr. 538 und 539). Euripides hat aber nicht bloss Daktylen und Anapästien zugelassen, sondern neben den drei Grundformen des Glykoneus — — — — —, oder — — — — —, — — — — — und — — — — — und ihren Variationen eine neue eingeführt — — — — —, wodurch der choriambische Charakter des Verses verwischt, der daktylische an seine Stelle gesetzt und der Willkür Thür und Thor geöffnet wird (G. Herm. El. d. m. 549). Wegen dieser grossen, zugleich aber gesetzlosen Mannigfaltigkeit der Glykoneen und anderer Verse macht Aeschylos 1327 dem Euripides den Vorwurf, er baue μέλη mit allen möglichen metrischen Formationen (ἀνὰ τὸ δωδεκαμήχανον). — Mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit vermutet Bergk, da die fehlerhafte Anwendung des daktylischen Rhythmus statt des choriambischen in V. 1323, worauf man die erneute Frage τί δαί; τοῦτον ὄρῳ; bezog, dem Euripides nicht zur Last gelegt werden kann, dass die beiden Verse 1323. 4. aus einem entstanden seien: τί δέ; τοῦτον πόδ' ὄρῳ; A. ὄρῳ. — Ven. lässt V. 1324 ganz aus.

ΑἴΣΧΥΛΟΣ.

1325

τοιαυτὶ μέντοι σὺ ποιῶν
τολμᾶς τὰμὰ μέλη ψέγειν
ἀνὰ τὸ δωδεκαμήχανον

Κυρήνης μελοποιῶν;

τὰ μὲν μέλη σου ταῦτα βούλομαι δ' ἔτι
τὸν τῶν μονωδιῶν διεξελθεῖν τρόπον.

1330

ὦ Νυκτὸς κελαινοφαῆς

ὄρῳνα, τίνα μοι

δύστανον ὄνειρον

πέμπεις ἐξ ἀφανοῦς,

Ἄϊδα πρόμολον

1328. *Κυρήνης*] In der *Hypsipyle* hatte Euripides den Ausdruck *δωδεκαμήχανον ἄτρονον* von der durch die zwölf Zeichen des Thierkreises gehenden Sonne gebraucht. Mit Bezug darauf sagt Aeschylos, Euripides habe in der Melik die *Vielseitigkeit* der Kyrene nachgeahmt, einer Hetäre (Thesm. 98), quae 'vel duodecim vel multa certe schemata coitus inter se diversa profitebatur' (Fritzsche). Ovid. A. A. 2, 679: *venereum iungunt per mille figuras*. Der Komiker Platon (130) nannte den Tragiker Xenokles (zu 86) *δωδεκαμήχανος*.

1330 ff. Um die Monodien des Euripides, eine eigene Erfindung, auf die er sich nicht wenig einbildete, zu verspotten, dichtet Aeschylos ohne durchgängige wörtliche Entlehnung (Täuber) eine solche nach. Irgend eine fleissige Spinnerin ist während der Nacht bei ihrer Spindel beschäftigt ein Knäuel zu machen, das sie am Morgen auf dem Markte verkaufen will (1316–1351). Dabei überfällt sie ein unruhiger Schlummer, während dessen sie ein schreckliches Traumgesicht hat (1332–1337 und 1352–1355). Sie erwacht und hält eine pathetische Anrede an die Nacht, die ihr die Erscheinung gesandt hat (1331. 2),

und befiehlt den Dienerinnen, die bei einer Frau in den geschilderten Verhältnissen sehr auffallend sind, Licht anzuzünden und Wasser zu wärmen, damit sie sich von der Befleckung des Traumbildes reinige (1338–1340). Mittlerweile aber hat ihre Nachbarin Glyke ihr im Dunkel der Nacht ihren Hahn gestohlen (1341–1343). Daher werden die Nymphen der Berge, die Sklavin Mania (1344. 5), die Kreter sammt ihren Bogen, Artemis und Hekate herbeigerufen, um — der Glyke den Hahn abzujauchen (1356–1363). Diese Parodie verspottet an den Monodien des Euripides: 1) den Mangel an verständiger Disposition; 2) die Niedrigkeit und Trivialität des Stoffes, die in keinem Verhältniss steht zu den zur Aufstutzung desselben verwendeten Mitteln; 3) den Missbrauch der rhetorischen Figuren; vgl. z. B. das Oxymoron 1334, besonders aber den Schetliamos (zu 1353) 1337. 1352. 3. 4. 5; endlich 4) die willkürliche Vermischung aller Metra; vgl. die Angabe der Metra; 1331. ὄρῳνα] erinnert an Iph. T. 150: *οἶαν ἰδόμεν ὄνειρον ὄνειρον νυκτὸς, τῆς ἐξήλθ' ὄρῳνα*. vgl. auch den Traum der Hekabe 68–99.

1333. *πρόμολον*] Schol.: *πρόδρομον καὶ θανάτου σημαντικόν*.

- 1335 ψυχὰν ἄψυχον ἔχοντα,
 μελαίνας Νυκτὸς παῖδα,
 φρικώδη δεινὰν ὄψιν,
 μελανοκεκνείμονα,
 φόνια φόνια δευρόμενον,
 μεγάλους ὄνυχας ἔχοντα.
 ἀλλὰ μοι, ἀμφίπολοι, λύχρον ἄψατε
 κάλπισί τ' ἐκ ποταμῶν δρόσον ἄρατε, θέρμετε
 δ' ὕδωρ,
- 1340 ὡς ἂν θεῖον ὄνειρον ἀποκλύσω.
 ἰὼ πόντιε δαῖμον,
 τοῦτ' ἐκεῖν' ἰὼ ξύνοικοι,
 τὰδε τέρα θεάσασθε.
 τὸν ἀλεκτρούνα μου συναρπάσασα
 φρούδη Γλύκη.
 Νύμφαι ὄρεσσίγονοι,

Das Wort ist sonst nicht nachzuweisen, aber richtig gebildet und durch Rav., Ven. (und andere Hdss.) gesichert. Man vgl. ἐπιμολος (Aesch. Sieb. 629) und ἀγγίμολον.

1333. ἄψυχον] weil sie nicht mehr lebt.

1336. μελανοκεκνείμονα] Zur Bestattung wurde dem todtten stets ein weißes Gewand angelegt. Bei dem Wiedererscheinen eines verstorbenen aber dachte man ihn sich in schwarzen Kleidern: denn der Tod selbst ist, wie die Nacht und ihre Kinder, die Träume, μελάμπλοσ (Becker).

1335. Dieser Vers soll eine Reminiscenz aus dem Τημενος (den Τημενίδαι) des Euripides enthalten. Ueber die Fabel dieses Stückes vgl. Paus. 2, 28, 3 ff.

1339. Es war allgemeine Sitte die schlimmen Vorbedeutungen böser Träume durch Waschungen in Fluss- oder Meereswasser abzuwenden. Aesch. Pers. 201: καὶ ταῦτα μὲν

δὴ νυκτὸς εἰσιδεῖν λέγω. ἐπεὶ δ' ἀνέστην καὶ χεροῖν καλλιερῶσον ἔψανσα πηγῆς. Apollon. Rhod. 4, 660: ἐνθα δὲ Κίρκην εὐρον ἄλὸς νοτίδεσσι κάρη ἐπιφαιδρύνουσαν. τοῖον γὰρ νυχίοισιν ὄνειρασιν ἐπιόητο. Philon üb. Orf. 848 C: οἱ μὲν ἄλλοι σχεδὸν ἅπαντες ἀμυγῆ ὕδατι περιβαίνονται· θαλάττη μὲν οἱ πολλοί, τινὲς δὲ ποταμοῖς, οἱ δὲ κάλπισιν ἐκ πηγῶν ἀρνούμενοι. Pers. 2, 16: noctem flumine purgat. — ὕδωρ] in epischer Messung, wiez. B. Hom. Od. 8, 426. Sonst bei Attikern ὕ.

1341. τοῦτ' ἐκεῖνο] da haben wir's (zu Wo. 26); was ich lange gefürchtet, dass Glyke mir den Hahn stehlen würde, ist nun richtig in Erfüllung gegangen. Dies als den Inhalt des Traumes zu fassen, wie viele thun, ist unmöglich nach 1334-1337 und 1355.

1342. τέρα] Apollon. Rhod. 4, 1408: νόσαστο δ' Ὀρφεὺς θεῖα τέρα.

- ὦ Μανία, ξίλλαβε.
 ἐγὼ δ' ἄ τάλαινα προσέχουσ' ἔτυχον
 ἔμαντῆς ἔργοισι
 λίνου μεστὸν ἄτρακτον
 εἰσειειλίσσοισα χεροῖν,
 κλωστήρα ποιοῦσ', ὅπως
 κνεφαῖος εἰς ἀγορὰν
 φέρουσ' ἀποδοίμαν·
 ὁ δ' ἀνέπται' ἀνέπται' ἐς αἰθέρα
 κουφοτάταις πτερόγων ἀμαῖς·
 ἐμοὶ δ' ἄχε' ἄχεα κατέλιπε,
 δάκρυα δάκρυά τ' ἀπ' ὀμμάτων
 ἔβαλον ἔβαλον ἄ τλάμων.
 ἀλλ', ὦ Κρηῆτες, Ἴδας τέκνα,
 τὰ τόξα λαβόντες ἐπαμύνατε
 τὰ κῶλά τ' ἀμπάλλετε κυκλούμενοι τὴν οἰκίαν.

1345. Sehr lächerlich wird neben den Nymphen, die in der Prosa des gewöhnlichen Lebens nicht viel zu helfen pflegen, die zuverlässigere 'Küchenmagd' (Droys.) Mania (ἄ, zu 965) gerufen. Machon bei Ath. 13, 578 B: ἴσως δ' ἂν ἀπορήσαι τις εὐλόγως θ' ἄμα τῶν νῦν ἀκροατῶν, εἴ τις Ἀττικὴ γυνὴ προσηγόρευε ἢ νομισθῆ Μανία. ἀσχερὸν γὰρ ὄνομα Φρυγιάκον γυναῖκα ἔχειν.

1348. λίνου] Eur. Or. 1431: ἄ δὲ λίνον ἡλατάτα δακτύλοις ἔλισσε.

1350. Zu dergleichen Dingen benutzte man häufig Sklavinnen. Aeschin. 1, 97: τοῦτω κατέλιπεν ὁ πατήρ γυναῖκα ἀμόργνη ἐπισταμένην ἐργάζεσθαι καὶ ἔργα λεπτά εἰς τὴν ἀγορὰν ἐκφέρουσαν. — κνεφαῖος] Die ἀγορὰ πλήθουσα beginnt viel später.

1352. Fast in jeder Tragödie des Euripides fliegt irgend etwas durch die Luft (Seidler).

1353. ἄχε' ἄχεα] Dergleichen

schetliastische Wiederholungen, wie schon 1337 und 1352, wendet Euripides sehr häufig und oft noch bedeutungsloser an als hier. Iph. T. 138: τί με πρὸς ναοὺς ἄγαγες ἄγαγες; In den Chorgesängen der Helene allein habe ich etwa zwanzig gezählt; darunter so gehäufte, wie hier, 650: πόσιν ἐμὸν ἔχομεν ἔχομεν, ὃν ἔμενον ἔμενον ἐκ Τροίας μολεῖν.

1356. Aus den Kretern des Euripides, wo Ikaros, im Labyrinth eingeschlossen, eine Monodie vorträgt. — Im folgenden lassen sich die Kretiker vollständiger herstellen, wenn man schreibt: τὰ τόξ' ἀναλαβόντες und: ἄμα δὲ Δίκτυννα παῖς ἄ καλὰ, da Ἄριτιμις wohl Glossem ist. Wesp. 368.

1358. κῶλα ἀναπάλλετε] crura leviter movete; vgl. 345. — κῶλα sehr häufig bei Euripides von den Füßen. Hek. 1163: τὰς ἐμὰς εἶχον χέρας καὶ κῶλα. Phön. 1412: προβῆς δὲ κῶλον δεξιόν. Iph. Aul. 614: ἀβρόν τιθεῖσα κῶλον.

1360 ἄμα δὲ Δίκτυνα παῖς
 Ἄρτεμις καλά
 τὰς κυνίσκας ἔχουσα' ἐλθέτω
 διὰ δόμων πανταχῆ.
 σὺ δ', ὦ Διός, διπύρουσ ἀνέχουσα
 λαμπάδας ὄξυτάτας χε-
 ροῖν, Ἐκάτα, παράφηνον
 ἐς Γλόκῃς, ὅπως ἂν
 εἰσελθούσα φωράσω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

παύσασθον ἤδη τῶν μελῶν.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

κάμοι γ' ἄλις.

1365 ἐπὶ τὸν σταθμὸν γὰρ αὐτὸν ἀγαγεῖν βούλομαι,
 ὅπερ ἐξελέγξει τὴν ποίησιν νῦν μόνον.
 τὸ γὰρ βάρος νῶ βασανιεῖ τῶν ἡμῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴτε δευρό νυν, εἴπερ γε δεῖ καὶ τοῦτό με
 ἀνδρῶν ποιητῶν τυροπωλῆσαι τέχνην.

1362. διπύρουσ] d. h. *utraque manu tenens facem* (Küster). — ὄξυτάτας] *helleuchtend*. Hom. II. 17, 372: πέπτατο δ' αὐγὴ ἡέλιου ὄξεια. 14, 345: οὐδ' ἂν νῶι διαδράκοι ἡέλιός περ, οὐ τε καὶ ὄξύτατον πέλειται γὰρος εἰσορούασθαι. Fried. 1173: φοινικίδ' ὄξεια νῶν (hochroth). Die hellen Fackeln, die Hekate als *φωσφόρος* (Fragm. 535) in den Händen trägt, sollen — zur leichteren Aufspürung des Hahnes dienen.

1363. φωράσω] Wo. 499.

1365. Aeschylus ist des ganzen Streites herzlich satt. Ein solches examen rigorosum, wie es vorher angestellt worden, hält er eines ordentlichen Dichters unwürdig. Da er nun aber einmal in das ganze Verfahren gewilligt hat, so greift er um die Sache kurz zu machen zu dem Mittel, das *allein* noch allenfalls etwas beweisen kann: zur

Wage, die über die gravitas verborum entscheiden soll. Denn in dieser (der gravitas) hielt er sich und hielt ihn das ganze Altertum dem Euripides für weit überlegen. Der letztere weiss dies selbst sehr wohl. vgl. 1399.

1366. ὅπερ] die Prüfung auf der Wage.

1367. τὸ βάρος] ist Subject, νῶ Obiect. — βασανιεῖ in derselben Bedeutung, wie Xen. Ross. 3, 7: πάντα γὰρ ταῦτα καὶ τὴν ψυχὴν εἰ καρτερὰ καὶ τὸ σῶμα εἰ ὑγιές βασανίσει. Oek. 10, 8: (die geschminkten Frauen) ἢ ὑπὸ ἰδρωτός ἐλέγχονται ἢ ὑπὸ σακρῶν βασανίζονται.

1368. καὶ τοῦτο] als ob er sagen wollte: καὶ τοῦτό με ποιῆσαι. Statt ποιῆσαι ist aber gleich das genauere τυροπωλῆσαι τέχνην gesetzt. — τυροπωλῆσαι] wie beim Käseverkauf abwägen. vgl. 798.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπίπονοι γ' οἱ δεξιοί.
 τόδε γὰρ ἕτερον αὐτέρας
 νεοχμὸν, ἀτοπίας πλέων,
 ὃ τίς ἂν ἐπενόησεν ἄλλος;

* * * * *

μὰ τόν, ἐγὼ μὲν οὐδ' ἂν, εἴ τις
 ἔλεγέ μοι τῶν ἐπιτυχόντων,
 ἐπιθόμην, ἀλλ' ὥόμην ἂν
 αὐτὸν αὐτὰ ληρεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἴθι νυν παρίστασθον παρὰ τῷ πλάστιγγ'.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ καὶ ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἰδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

καὶ λαβομένω τὸ ῥῆμ' ἐκάτερος εἶπατον
 καὶ μὴ μεθῆσθον, πρὶν ἂν ἐγὼ σφῶν κοκκύσω.

1380

1370. ἐπίπονοι] *industrii*, qui semper aliquid novi excoGITant. Plat. Phädr. 229 D: ἐγὼ δὲ τὰ τοιαῦτα χαριεῖντα ἡγοῦμαι, λίαν δὲ δεινοῦ καὶ ἐπιπόνου ἀνδρός.

1371.τέρας νεοχμὸν] Thesm. 701: τί δὴ δέρομαι νεοχμὸν αὐτέρας; — ἀτοπίας πλέων] Schol. Plat. Phädr.: ἀτοπον τὸ θαυμαστόν, καὶ τὸ ἀδόκητον καὶ ἀνυπολόγητον.

1374. Vor diesem Verse ist, wie die entsprechenden Strophen (1452—1499) zeigen, eine Zeile ausgefallen. — μὰ τόν] Kr. 50, 5, A. 9, 69, 34. Plat. Gorg. 466 E: φημι μὲν οὖν ἐγὼ γε. B. μὰ τόν οὐ σύ γε. Gregor. Kor.: τὸ ἐλλειπτικῶς ὁμνῦειν μὰ τόν, μὴ προστιθέσθαι θεόν, Ἀπικόν ἐστι.

1378. Es wird eine grosse Wage auf die Bühne gebracht; zu beiden Seiten derselben stellen sich Aeschylus und Euripides auf. — ἰδοῦ] zu 200. Die Bereitwilligkeit des Dionysos Forderung zu entsprechen gehen beide (durch ἰδοῦ) zu erken-

nen, wie namentlich 1381 λέγεται zeigt. Da aber 1382 Euripides nach seiner vorlauten Art auf die an beide gerichtete Aufforderung *zuerst* geantwortet hat, so richtet 1390 Dionysos den Befehl λέγε an ihn allein, während das vorangegangene λάβεσθε beiden galt und natürlich auch von beiden (durch ἦν ἰδοῦ) erwidert wird.

1379. λαβομένω] näml. τῆς πλάστιγγος ἐκάτερος.

1380. κοκκύσω] κόκκυ (1384) ist der Ruf des Kukuks. Vög. 505. Hesiod. Tagew. 484: ἦμος κόκκυς κοκκύσει δρυὸς ἐν πετάλοισι. Doch brauchen die Komiker κοκκύσειν auch vom Hahnenruf. Bekk. Anekd. 21, 24: ἄθρειν ἀλεκτρούνας, ἀπικῶς τὸ δὲ κοκκύσειν κωμικοὶ λέγουσιν. Ekkl. 34: ὁ κῆρυξ (der Hahn) ἀρτίως δεύτερον κροκκύκει. vgl. Luk. Hahn 14. Da nun der Hahnenruf am Morgen und der Kukur im Frühling zum Beginn der Arbeit mahnt, so enthält der Ausruf κόκκυ auch die Aufforderung

στροφή α'. 1370

1375

ΔΙΣΧΥΛΟΣ καὶ ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐχόμεθα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τοῦπος νῦν λέγεται εἰς τὸν σταθμόν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἴθ' ὦφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτάσθαι σκάφος.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

Σπερχεῖε ποταμὲ βούνομοί τ' ἐπιστροφαί.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

κόκκν, μέθεσθε· καὶ πολὺ γε κατωτέρω

1385 χωρεῖ τὸ τοῦδε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

καὶ τί ποτ' ἐστὶ ταῖτιον;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ὅτι εἰσέθηκε ποταμὸν ἐριοπωλικῶς
ὑγρὸν ποιήσας τοῦπος ὥσπερ τᾶρια,
σὺ δ' εἰσέθηκες τοῦπος ἐπτερωμένον.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' ἕτερον εἰπάτω τι κἀντιστησάτω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1390 λάβεσθε τοῖνον ἀδιδίς.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ καὶ ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἦν ἰδοῦ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγε.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἐστὶ Πειθοῦς ἰδὸν ἄλλο πλὴν λόγος.

zu rechtzeitig, rascher Thätigkeit. Vög. 507: κόκκν, ψολοί, πεδίοι δε. Etym. M.: κόκκν Ἀιτωκοὶ τὸ ταχύ.

1381. ἐχόμεθα] nämli. τῆς πλάστιγγος, entsprechend dem λαβομένο 1379.

1382. Anfang der *Medeia*. Der zweite Vers lautet: Κόλχων ἐς αἶαν κτανέας Συμπληγάδας.

1383. Wahrscheinlich der Anfang des Aeschyleischen *Philoktet*, der auf Lemnos sich nach seiner thessalischen Heimat schute. —

ἐπιστροφαί] διατριβαί, δίαται, Hesych.

1384. καὶ πολὺ γε] nicht bloss tiefer, sondern sogar viel tiefer.

1385. τοῦδε] des Aeschylos.

1385. ἐπτερωμένον] nämlich das durch seine Segel bedügelte Schiff.

1389. ἀντιστησάτω] lasse gehen meines abwiegen.

1390. ἦν ἰδοῦ] zu Ri. 26. Fried. 327. Plut. 75.

1391. Aus der *Antigone* des Euripides. Der folgende Vers (Fragm.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

μόνος θεῶν γὰρ Θάνατος οὐ δώρων ἐρεῖ.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μέθεσθε, μέθεσθε· καὶ τὸ τοῦδέ γ' αὐ ῥέπει.

Θάνατον γὰρ εἰσέθηκε βαρύτερον κακῶν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ δὲ πειθῶ γ', ἔπος ἄριστ' εἰρημένον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πειθῶ δὲ κοῦφόν ἐστι καὶ νοῦν οὐκ ἔχον.

ἀλλ' ἕτερον αὐ ζήτει τι τῶν βαρυστάθμων,

ὃ τι σοι καθέλξει, καρτερόν τε καὶ μέγα.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

φέρε ποῦ τοιοῦτο δῆτά μοῦστί; ποῦ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

φράσω.

βέβλην' Ἀχιλλεύς δύο κύβω καὶ τέτταρα.

1400

2) lautete: καὶ βωμὸς αὐτῆς ἐστ' ἐν ἀνθρώπου φύσει (φρονί?). Die *Suada* verehrt Euripides auch sonst sehr hoch; Hek. 816 heisst sie τύραννος ἀνθρώποις μόνη. Isokr. 15, 219: τὴν πειθῶ μίαν τῶν θεῶν νομίζουσιν εἶναι καὶ τὴν πόλιν ὁρῶσι καθ' ἕναστον τὸν ἐνιαυτὸν θυσίαν αὐτῇ ποιουμένην.

1392. Aus der *Niobe* des Aeschylos (Fragm. 147), wo der Satz weiter lautete: οὐτ' ἂν τι θύων οὐτ' ἐπισπένθων ἄνοις (= ἀνύοις)· οὐ βωμὸς ἐστὶν οὐδὲ παιωνίζεται· μόνου δὲ Πειθῶ δαιμόνων ἀποστατεῖ. Sehr schön stellt Aeschylos der leichtfertigen *Suada* den Gott gegenüber, gegen den sie nichts vermag.

1393. τοῦδε] des Aeschylos. — ῥέπει] von der Wagschale, wie Fragm. 445 a: οἶαν γὰρ ἰαίης (wägst), τοῦ ταλάντου τὸ ῥέπον κατὰ βαδίξει, τὸ δὲ κενὸν πρὸς τὸν Αἴα. Hom. II. 22, 212: ῥέπει δ' Ἐκτορος αἰσιμον ἦμαρ.

1396. νοῦν οὐκ ἔχον] Eur. Iph. Aul. 1139: ὁ νοῦς οὐδ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγχάνει.

1398. καθέλξει] *niederzuziehen im Stande ist*, nämli. die Wagschale. Chrysost. Lohr. Paul.: τὸν κόσμον ἀντίθεος ἅπαντα, καὶ τότε ἔπει καθέλκουσαν τὴν Παύλου ψυχὴν.

1399. Die Wiederholung des ποῦ, wie 120 des τίνα.

1400. Eustath. 1397, 17: κύβω γὰρ διχῶς ἔλεγον, αὐτὸ τε τὸ ἀναρριπτούμενον (den Würfel) καὶ τὴν ἐν αὐτῷ μονάδα (das Auge auf dem Würfel, besonders die Eins, Poll. 9, 95). ὅθεν λυθείη ἂν καὶ τὸ ζητούμενον ἐν τῷ παρ' Ἀριστοφάνους κωμωδομένῳ στίχῳ· βέβλην' Ἀχιλλεύς δύο κύβω καὶ τέτταρα. λέγει γὰρ δύο μονάδας καὶ τέτταρα. ἔκειτο δ' ὁ στίχος ἐν τῷ Εὐριπίδου Τηλέφῳ (Fragm. 3) σὺν ἄλλοις λαμβανούσιν, ἐνθα κυβύοντας τοῖς ἥρωας ἐσθῆγαι. περιηρόθη (ward getilgt) δὲ ὄλον ἐκείνο τὸ ἐπεισ-όδιον, χλευασθέντος ἐπ' αὐτῷ τοῦ ποιήματος. Aus diesem Umstande, der späteren Uebersetzung des so viel verspotteten Telephos (zu Ri. 813. Wo.

λέγοιτ' ἄν, ὡς αὐτῆ' στί λοιπῆ σφῶν στάσις.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

σιδηροβριδές τ' ἔλαβε δεξιᾶ ξύλον.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

ἔφ' ἄρματος γὰρ ἄρμα καὶ νεκρῷ νεκρός.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔξηπάτηκεν αὐτὸν σε καὶ νῦν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1405 δὲ ἄρματ' εἰσήνεγκε καὶ νεκρῷ δύο,
οὓς οὐκ ἂν ἄραιντ' οὐδ' ἑκατὸν Αἰγύπτιοι.

ΑΙΣΧΥΛΟΣ.

καὶ μηκέτ' ἔμοιγε κατ' ἔπος, ἀλλ' ἐς τὸν σταθμὸν
αὐτός, τὰ παιδί, ἢ γυνή, Κηφισοφῶν,
ἐμβὰς καθήσθω ξυλλαβῶν τὰ βιβλία.

1410 ἐγὼ δὲ δὴ ἔπη τῶν ἐμῶν ἐρῶ μόνον.

* * * * *

922), erklärt es sich, dass der Vers auch anderen Tragödien zugeschrieben wird. — Die Alten bedienten sich beim Würfelspiel (die κύβει verschieden von den ἀστράγαλοι K. Herm., Privatalt. 54) stets dreier Würfel. Schol. Plat. Ges. 12: *πάσαι γὰρ τρισὶν ἐχρῶντο πρὸς τὰς παιδίας κύβοις καὶ οὐχ ὡς νῦν δύο*. Daher ist der Sinn des Verses: Achilleus hat so geworfen, dass zwei seiner Würfel je ein, der dritte vier Augen zeigte. — Diesen Vers, der von einem so leichtfertigen Vergnügen handelt, gibt der schon gegen Euripides ungestimmte Dionysos ihm ironisch als einen seiner schwer wiegenden an die Hand.

1401. λέγοιτ' ἄν] 1467. Kr. 54, 3, A. 8. — στάσις] das Wagen.

1402. 'Die eisenschwere Keule' (Droys.) aus dem *Meleagros* (zu 1238 des Euripides (Fragm. 5), 1403 aus dem *Glaukos Potnieus* des Aeschylus (Frag. 29): *ἔφ' ἄρματος*

γὰρ ἄρμα καὶ νεκρῷ νεκρός, *ἐπιοι (δ') ἔφ' ἄρματις ἦσαν ἐμπεφυρμένοι*, eine Stelle, die Eur. Phön. 1194 ff. nachgeahmt hat.

1406. Αἰγύπτιοι] Zu den gewaltigen Bauten ihrer Könige hatten die Aegypter so ungeheure Lasten schleppen müssen (Herod. 2, 124), dass sie den Griechen als eine Nation von geborenen Lastträgern galten. Vög. 1133: *Αἰγύπτιος πλεῖστοφορός*.

1407. μηκέτι κατ' ἔπος] näml. *κρίνης τὴν ποιήσιν ἡμῶν*.

1408. Das Asyndeton wie 587. — *Κηφισοφῶν*] zu 944 und 1048.

1409. τὰ βιβλία] die Bibliothek des Euripides, aus der er so vieles in seine Dramen hinübergenommen hat; zu 943. Bei Ath. 1, 3 A wird sie als eine der bedeutenderen aus älterer Zeit erwähnt.

1410. Nach diesem Verse nimmt Fritzsche mit Recht eine Lücke an; 1411 kann sich nur auf eine verlorengegangene Aufforderung Platons

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἄνδρες φίλοι, κἀγὼ μὲν αὐτοὺς οὐ κρίνω.
οὐ γὰρ δι' ἐχθρας οὐδέτερον γενήσομαι.
τὸν μὲν γὰρ ἠγοῦμαι σοφόν, τῷ δ' ἥδομαι.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

οὐδὲν ἄρα πράξεις ἄνπερ ἦλθες εἵνεκα;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἔάν δὲ κρίνω;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

τὸν ἕτερον λαβὼν ἄπει,

δότερον ἂν κρίνης, ἢν' ἔλθῃς μὴ μάτην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐδαιμονοίης. φέρε, πρόθεσθέ μου ταδί.

ἐγὼ κατῆλθον ἐπὶ ποιητήν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τοῦ χάριν;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἢν' ἢ πόλις σωθεῖσα τοὺς χοροὺς ἄγῃ.

δότερος οὖν ἂν τῇ πόλει παραινέσειν

μέλλῃ τι χρηστόν, τοῦτον ἄξειν μοι δοκῶ.

1415

1420

beziehen, ohne welche auch 1414 zu abgerissen sein würde. Ausserdem aber ist es wahrscheinlich, dass auf den Vorschlag des Aeschylus 1407 ff. eine Annahme oder Ablehnung erfolgte, die gleichfalls ausgefallen ist.

1411. σοφοί, das mehrere Hdss. (für φίλοι) bieten, widerstreitet durchaus dem V. 1413. Dionysos meint: Die Männer sind mir beide lieb, und ich will deswegen kein Urteil fällen.

1413. τὸν μὲν] Euripides, der allgemein den Beinamen ὁ σοφός, *der feine, philosophisch gebildete Dichter*, führte; zu 776. 1434. 1451. Wo. 1377. 8. — τῷ δὲ] Aeschylus; vgl. 1468: *αἰρήσομαι γὰρ, ὄντιρ ἢ ψυχῇ θέλει* mit 1471: *Αισχύλον δ' αἰρήσομαι*.

1415. ἄπει ist Indicativ, nicht Imperativ.

1417. εὐδαιμονοίης] als Bezei-

gung der Dankbarkeit auch Ach. 446. Eur. Phön. 1086. Alk. 1137. El. 231: *εὐδαιμονοίης, μισθὸν ἠδὲ σίων λόγων*.

1418. ἐπὶ] zu 69. — Aeschylus zeigt überall eine ernste Zurückhaltung, indem er, um den Ausgang des Streites ziemlich unbekümmert, möglichst selten und oft fast nur gezwungen sich in das Gespräch einmischte; dagegen ist Euripides stets mit vorlauten Fragen bei der Hand und hat seine Antworten zu jeder Zeit fertig. 1427.

1419. τοὺς χοροὺς] zu den etwa zwei Monate später eintretenden grossen Dionysien.

1421. μοι δοκῶ] *meum decrevi*. 'δοκῶ μοι ubi significat videor mihi, i. e. *puto me*, adsumere et praesens et praeteritum tempus ex ipsa rei natura sequitur: cum futuro coniungitur, ubi significat *consilium*,

πρώτον μὲν οὖν περὶ Ἀλκιβιάδου τίνα ἔχετον
γνώμην ἐκότερος; ἢ πόλις γὰρ δυστοκεῖ.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἔχει δὲ περὶ αὐτοῦ τίνα γνώμην;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τίνα;

1420 ποθεῖ μὲν, ἐχθαίρει δὲ, βούλεται δ' ἔχειν.

ἀλλ' ὅ τι νοεῖτον, εἵπατον τούτου πέρι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μισῶ πολίτην, ὅστις ὠφελεῖν πάτραν
βραδὺς πέφυκε, μεγάλα δὲ βλάπτειν ταχύς,
καὶ πόριμον αὐτῷ, τῇ πόλει δ' ἀμήχανον.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1420 εὖ γ', ὦ Πόσειδον· σὺ δὲ τίνα γνώμην ἔχεις;

ΛΙΣΧΥΛΟΣ.

οὐ χρηὸν λέοντος σκύμμον ἐν πόλει τρέφειν.

propositum, decretum mihi est:
aptissime, si adtenderis semper
poni de ea re, quam quis statim fa-
cere paret, quam quis sine mora fac-
turus sit. Cobet. Plat. Phaedr. 230
E: ἐγὼ μὲν δοκῶ κατακείσασθαι,
wo Heindorf ähnliche Stellen gesam-
melt hat. Theaet. 183 D: ἀλλὰ μοι
δοκῶ οὐ πείσασθαι αὐτῷ. Euthyd.
288 C: ἐγὼ οὖν μοι δοκῶ πάλιν
ὀφρηγῆσθαι (die Hdss. variiren
zum Theil). vgl. aber auch Plut.
1187.

1423. *δυστοκεῖ*] hier nicht: ge-
biert schwer, sondern hat Unglück
mit ihren Kindern.

1424. *τίνα*] zu Wo. 214.

1425. In den *Φρουροί* des Ion
(zu 706) sagt Helene zu Odysseus:
*σιγῆ μὲν, ἐχθαίρει δὲ, βούλεται
γε μὴν*. Hier bezeichnet Dionysos
mit dem leicht veränderten Verse
sehr passend das eigentümliche
Schwanken der Athener in Betreff
des Alkibiades. Naevius: *et volo
et veror et facere in prolubio est*.

1427. Alkibiades lebte damals
in freiwilliger Verbannung auf dem

thrakischen Chersones (Einl. § 12).
Den Vorwurf, der ihm hier gemacht
wird, mag er früher verdient ha-
ben; damals gewiss nicht (Einl. § 11.
12). — Eur. Hek. 861: *θέλοντα
μὲν μ' ἔχεις σοὶ ζυμπονήσαι καὶ
ταχύν προσαρκέσαι, βραδύν δ',
Ἀχαιοὺς εἰ διαβληθήσομαι*.

1428. Da Rav. und Suidas *γα-
νεῖται* haben, so wird Hamakers
Vermutung *πέφανται* richtig sein.
Eur. Med. 769: *οὗτος . . . λιμὴν
πέφανται τῶν ἐμῶν βουλευμάτων*.
Plat. Sophist. 231 C: *διαλογισώ-
μεθα, ὅποσα ἡμῖν ὁ σοφιστὴς
πέφανται*.

1429. *πόριμον*] Fried. 1030
nennt der Chor den Trygäos *δό-
κιμον φρενὶ πορίμῳ τε τόλμῃ*.
Thesm. 771: *ἐγχειροῖν χρὴν ἐργῶ
πορίμῳ*. Plat. Symp. 203 D: (Eros)
θηρευτὴς δεινὸς καὶ πόριμος. —
ἀμήχανον] Eur. Med. 407: *γυναί-
κες ἐς μὲν ἐσθλ' ἀμηχανώταται,
κακῶν δὲ πάντων τέκτονες σοφώ-
ταται*.

1431. Der erste von diesen drei
Versen fehlt bei Plut. Alk. 16, der
diese Stelle citirt, der zweite im

[μάλιστα μὲν λέοντα μὴ ἔν πόλει τρέφειν]
ἦν δ' ἐκτραφῆ τις, τοῖς τρόποις ὑπηρετεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

νῆ τὸν Δία τὸν σωτήρα, δυσκοίτως γ' ἔχω·
ὁ μὲν σοφῶς γὰρ εἶπεν, ὁ δ' ἕτερος σαφῶς.
ἀλλ' ἔτι μίαν γνώμην ἐκότερος εἵπατον
περὶ τῆς πόλεως ἦντιν' ἔχετον σωτηρίαν.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

[εἰ τις πτερώσας Κλεόκριτον Κινησίαν

1435

Ven. und drei anderen Hdss., und
auch Val. Max. 7, 2, 7 scheint ihn
nicht gekannt zu haben. Derselben
Person können alle drei nicht füglich
in den Mund gelegt werden;
den mittleren dem Dionysos zu ge-
ben, der die Worte des Aeschylus
hier, wo er ihn zur Kundgebung
seiner Meinung aufgefordert hat,
sehr unpassend unterbrechen würde,
hat auch seine Bedenken, wenn man
nicht mit Fritzsche *Λέοντα* lesen
und eine Anspielung auf einen be-
kannten Athener dieses Namens an-
nehmen will; wobei jedoch auch
unbequem bleibt, dass der bekann-
teste Leon, an den wohl jeder zu-
erst gedacht hätte, der eine unter
den zehn für 496 v. Chr. erwähnten
Feldherrn, von den Feinden gefan-
gen genommen und ganz verschollen
zu sein scheint (vgl. Xen. Hell. 1, 6,
16. 20). Deswegen halte ich mit Voss
und Bergk bei Aristophanes nur den
ersten und dritten Vers für zuläs-
sig; der zweite, hier ausserordent-
lich matt, ist vielleicht aus einem
anderen Zusammenhang hierher
übertragen worden. Aeschylus
meint: *Man muss einen jungen
Löwen nicht im Staate ziehen, und
so hätte man auch den jungen Al-
kibiades nicht gewähren lassen sol-
len: ist aber einmal einer gross ge-
zogen, so muss man sich schon nach
seiner Art bequemen*. Mit dem er-
sten Theil des Ausspruchs vgl. Lys.
14, 16: *εἰ (Ἀλκιβιάδην) τηλικού-*
Aristophanes III.

τον (d. h. νέον) ὄντα ἀπεκτείνετε,
ὅτε πρῶτον εἰς ὑμᾶς ἐλάβετε ἐξα-
μαρτάνοντα, οὐκ ἂν ἐγένοντο
συμφοραὶ τοσαῦται τῇ πόλει. —
In ähnlicher Weise wird Paris als
ein gefährlicher junger Löwe dar-
gestellt Aesch. Ag. 717 ff. (Süvern).
1433. *δυσκοίτως ἔχω*] Eur.
Erechth. Fragm. 12: *αἰδοῦς δὲ
καυτὸς δυσκοίτως ἔχω πέρι· καὶ
δεῖ γὰρ αὐτῆς κάστιν οὐ κακὸν
μέγα*.

1434. *ὁ μὲν*] Euripides; zu 1413.
Denn des Euripides Ausspruch 1427
ff. ist eine mit rhetorischen An-
tithesen aufgeputzte subjective Mei-
nung ohne rechten obiectiven Ge-
halt; der des Aeschylus dagegen ent-
hält einen sehr deutlichen (*σαφῶς*)
und den damaligen Umständen höchst
angemessenen Rath: denn in Wahr-
heit konnte der Staat nur durch Al-
kibiades gerettet werden. Dionysos
will mit diesen Worten keineswegs
dem Rath des Aeschylus die *σοφία*
absprechen, die übrigens im Euri-
pideischen Sinne nicht mit der phi-
losophischen *σοφία* zusammenfällt,
sondern er meint nur, in des Euri-
pides Ausspruch trete mehr das
σοφόν, in dem des Aeschylus das
σαφές hervor. Dass er aber in die-
ser politischen Prüfung das letztere
höher stellt als das erste, zeigt un-
widerleglich V. 1445. — *σοφῶς . . .
σαφῶς*] wenn der geschied sprach,
gab der andere mir Bescheid.

1437. Die eingeklammerten Verse

αἴρουεν αὐραὶ πελαγίαν ὑπὲρ πλάκα —

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

γέλοιοι ἂν φαίνοιτο· νοῦν δ' ἔχει τίνα;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

1440 εἰ ναυμαχοῖεν κατ' ἔχοντες ὀξίδας

φαίνοιεν ἐς τὰ βλέφαρα τῶν ἐναντίων.]

ἐγὼ μὲν οἶδα καὶ θέλω φράζειν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

λέγε.

passen nicht in den Zusammenhang.

1) Die Worte ἐγὼ μὲν οἶδα κτ. 1442, die nur in dem Munde dessen einen Sinn haben, der sich zu einer unmittelbar auf die Frage folgenden Antwort bereit erklärt, schliessen sich vortrefflich an 1436 an. Die Erklärung (Wagner), Euripides bringe die Erfindung mit den Essigfläschchen nur einstweilen vor um sich auf etwas besseres zu besinnen und lasse sie, nachdem er dies gefunden, sogleich fallen um nunmehr erst seine eigentliche Antwort zu geben, scheint unzulässig, da gerade eine unbedingte Schlagfertigkeit, wie oberflächlich auch immer, nicht minder zum Charakter des Euripides gehört, als das wenn auch schweigende Zugeständniss eine Platttheit gesagt zu haben demselben widerspricht. 2) Die Erfindung selbst passt nicht für Euripides, der von Aristophanes wohl bitter verspottet, aber nicht als Harlekín dargestellt werden durfte. 3) Es fällt sehr auf, dass Dionysos sich über die kostbare Erfindung gar nicht ausspricht. 4) Wenn die Verse hier richtig wären, so würde Euripides ganz gegen den Grundsatz einer um den andern zweimal hinter einander Rath erteilen, während Aeschylus mit Mühe dazu gebracht wird sich einmal (1463–1465) auszusprechen. Denn dass 1458. 9 nicht für den verlangten Bescheid gehalten werden können

(Süvern), erhellt aus 1460. — (5) Auch 1453, der übrigens im Ray. fehlt, ist auffällig, da im Zusammenhang dieser Stelle auch im Scherz niemand ausser Euripides als Erfinder der Posse angegeben werden konnte. Bei der unvorhergesehenen Frage des Dionysos konnte sich der Dichter doch nicht erst bei Kephisophon Rath holen. Vielmehr scheint in diesem Verse der Schlüssel zur Wahrheit versteckt zu sein. Der unbekante Verfasser der Posse wollte andeuten, dass er hier die Rolle eines *Kephisophon des Aristophanes* übernommen habe. An eine Einschaltung der Stelle bei Gelegenheit der zweiten Aufführung der Komödie ist nicht zu denken. — 1437 f. bilden wie 1440 f. einen hypothetischen Vordersatz. Der Nachsatz würde im Sinne des Euripides etwa sein: *σωθείμεν ἂν. — τις πτερώσας*] statt des gen. c. partic. Kr. 56, 9, A. 4. Fried. 933: *ἔν' ἐν τήκωσις ὡς χορὴ πολεμεῖν λέγων τις οὐ καθήμενοι ὑπὸ τοῦ θεοῦ λέγων Ἰωνικῶς δέ.* vgl. Soph. Ant. 259. — *kleokritos*, von dem wir sonst nichts erhebliches wissen, war eben so dünn und schwächling wie *Kinesias* (zu 153). Vög. 877 wird er als *Sohn der grossen Sperlingsmutter Kybele* zugleich als wollüstig und hager verspottet.

1441. φαίνοιεν] náml. τὸ ὄξος.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὅταν τὰ νῦν ἄπιστα πίσθ' ἠγώμεθα,

τὰ δ' ὄντα πίστ' ἄπιστα.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πῶς; οὐ μανθάνω.

ἀμαθέστερόν πως εἶπέ καὶ σαφέστερον.

1445

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

εἰ τῶν πολιτῶν οἷσι νῦν πιστεύομεν,

τούτοις ἀπιστήσαιμεν, οἷς δ' οὐ χρώμεθα,

τούτοις χρησαίμεθα, σωθείμεν ἂν.

εἰ νῦν γε δυστυχοῦμεν ἐν τούτοις, πῶς

τάναντί' ἂν πράξαντες οὐ σωζοίμεθ' ἂν;

1450

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εἶ γ', ὦ Παλάμηδες, ὦ σοφωτάτη φέσις.

[τάναντί' ἂν πότερ' αὐτὸς εἶρες ἢ Κηφισοφῶν;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ἐγὼ μόνος· τὰς δ' ὀξίδας Κηφισοφῶν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.]

τί δαί σύ; τί λέγεις;

ΑἴΣΧΥΛΟΣ.

τὴν πόλιν νῦν μοι φράσον

πρῶτον, τίσι χρῆται· πότερα τοῖς χρηστοῖς;

1455

1445. ἀμαθέστερον] Komik. Straton 23: *οὐ μανθάνω τούτων οὐδὲν οὐδὲ βούλομαι· ἀγροικότερός εἰμι, ὡσθ' ἀπλῶς μοι διαλέγον.*

1448. σωθείμεν] nach Meineke dem Gebrauch der älteren Attiker fremd; er schreibt daher mit Ven.: *χρησαίμεθ'· ἴσως σωθῆμεν ἂν.*

1449 f. Diese beiden Verse verwerfen Hamaker und Meineke; der letztere hält sie nur dann für möglich, wenn man annehmen will, dass hinter 1448 ein Vers ausgefallen sei, der mit ἐπεὶ schloss.

1451. Παλάμηδες] Xen. Mem. 4, 2, 33: *τὰ δὲ Παλαμίδους οὐκ ἀκήκας πάθη; τούτων γὰρ δὴ πάντες ἡμῶσι, ὡς διὰ σοφίαν*

φθονηθεὶς ὑπὸ τοῦ Ὀδυσσεὺς ἀπόλλυται. Dem Homer ist der Mythos noch unbekannt (Strab. 8, 368); desto eifriger haben die späteren Dichter, besonders die Tragiker, ihn behandelt. Die von dem Euripideischen *Palamedes*, aus welchem die Scholien zweifelnd die Verse 1446 ff. herleiten, noch vorhandenen Fragmente zeigen, dass ihm darin ein grosser Theil der Erfindungen, welche das Leben der Menschen einer höheren Cultur zugeführt haben, beigelegt wurde. Eupolis (303) nennt den Gebrauch der αἰεὶς beim Trinken ein *Παλαμίδων ἔξουρημα*, und Plat. Phädr. 261 D nennt Zenon τὸν Ἑλεατικὸν Παλαμίδην.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

πόθεν;

μισεῖ κάκιστα.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

ταῖς πονηροῖς δ' ἤδεται;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

οὐ δῆτ' ἐκείνη γ', ἀλλὰ χρήται πρὸς βίαν.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

πῶς οὖν τις ἂν σώσειε τοιαύτην πόλιν,

ἢ μήτε χλαῖνα μήτε σισύρα συμφέρει;

[ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

1460 εὐρίσκει νῆ Δί', εἴπερ ἀναδύσει πάλιν.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

ἐκεῖ φράσαιμ' ἂν· ἐνθαδὶ δ' οὐ βούλομαι.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μὴ δῆτα σύ γ', ἀλλ' ἐνθένδ' ἀνίει τάγαθά.

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

τὴν γῆν ὅταν νομίσωσι τὴν τῶν πολεμίων

1455. πόθεν;] = οὐδαμῶς, wie auch wir wohl *woher?* brauchen. Ekkl. 389: οὐδ' ἄρ' ἂν ἐγὼ λάβοιμι (den Ekklesiastensold) νῦν ἐλθῶν; B. πόθεν; οὐδ' εἰ τότ' ἤλθες, ὅτε... ἀλεκτροῦν ἐφθέγγετο. 976: μῶν ἐμὲ ζητεῖς; B. πόθεν; vgl. Wesp. 1145. Eur. Alk. 95. El. 657. Andr. 84. Plat. Lys. 208 B: ἀλλὰ τοῦ ὀριχοῦ ζεύγους ἐπιτρέπουσί σοι ἄρχεν κἂν εἰ βούλοιο τύπτειν, ἐφῶν ἂν; B. πόθεν ἐφῶν; Aehnlich ποῖ Lys. 383.

1457. οὐ δῆτ' ἐκείνη] zu 1144. — πρὸς βίαν] *gezwungen*. In dieser Bedeutung auch Ach. 73: ξενίζόμενοι δὲ πρὸς βίαν ἐπίνομεν.

1459. χλαῖνα] ein zottiges Wollentuch zum Schutze bei Sturm und Kälte (Hom. Od. 14, 522). R. Hermann. Die σισύρα ist ein Pelz (κώδιον), zugleich als Lagerdecke und Mantel gebraucht; 'zuweilen wird es zweifelhaft, ob damit nicht ein Fell, sondern ein grobes, dickes Zeug gemeint sei.' Becker.

1460. Auch die hier eingeklammerten Verse können in diesem Zusammenhange nicht richtig sein. 1461 widerspricht ebenso dem aufopfernden Patriotismus des Aeschylos, als er der Begierde des Euripides in die Oberwelt zurückzukehren (81) angemessen ist. Auch ist es nicht in des Aeschylos Weise sich durch Zureden zu etwas bewegen zu lassen, was er vorher verweigert hat; und endlich sind 1463 ff. in ihrer ganzen Form (man beachte die Antithesen und den Gebrauch der dreisylbigen Füsse im Trimeter) entschieden Euripideisch, nicht Aeschyleisch. — ἀναδύσει] ist wohl als 2. fut. med. gemeint: *wenn du zur Oberwelt emporkommen willst*.

1462. ἀνίει] Kratin. 165: αὐτόματα δ' αὐτοῖς θεός ἀνίει τάγαθά. Ein Trimeter beim Schol.: ἐκεῖ (im Hades) βλέπουσα δεῦρ' ἀνίει τάγαθά.

1463. Der erste Theil des hier

εἶναι σφετέραν, τὴν δὲ σφετέραν τῶν πολεμίων, πόρον δὲ τὰς ναῦς, ἀπορίαν δὲ τὸν πόρον.

1465

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὖ, πλὴν γ' ὁ δικαστὴς αὐτὰ καταπίνει μόνος.]

ΠΛΟΥΤΩΝ.

κρίνοις ἂν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

αὕτη σφῶν κρίσις γενήσεται·

αἰρήσομαι γὰρ ὄνπερ ἡ ψυχὴ θέλει.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

μεμνημένος νῦν τῶν θεῶν, οὓς ἄμοσας,

ἢ μὴν ἀπάξειν μ' οἴκαδ', αἰροῦ τοὺς φίλους.

1470

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἢ γλωττ' ὁμώμοκ', Αἰσχύλον δ' αἰρήσομαι.

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

τί δέδρακας, ὃ μιαρῶται' ἀνθρώπων;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

ἐγώ;

ἔκρινα νικᾶν Αἰσχύλον. τὴ γὰρ οὖ;

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

αἰσχιστον ἔργον μ' ἐργασάμενος προσβλέπεις;

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δ' αἰσχρόν, ἢν μὴ τοῖς θεωμένοις δοκῇ;

1475

gegebenen Rathes stimmt ganz mit dem des Perikles Thuk. 1, 143 überein: ἦν τ' ἐπὶ τὴν χώραν ἡμῶν περὶ τὴν ἴωσιν, ἡμεῖς ἐπὶ τὴν ἐκείνων πλευροῦμεθα. Aber freilich waren damals die Verhältnisse ganz anders.

1465. Bergk schreibt statt πόρον an der zweiten Stelle πόρον, die Tribute der Bundesgenossen.

1466. Den Betrag des gesammten Richtersoldes berechnet Aristophanes Wesp. 660 ff. auf 150 Talente jährlich: eine Summe, die Böckh für zu hoch hält, obwohl dem Dichter an jener Stelle daran gelegen sein musste sie möglichst niedrig anzusetzen. — πλὴν γ' 5. 11. Ri. 27. Plat. Theaet. 183 A: ὁρθῶς

λέγεις. Σ. πλὴν γε ὅτι οὕτω τε εἶπον καὶ οὐχ οὕτω.

1467. κρίνοις ἂν] zu 1401.

1470. ἢ μὴν] Kr. 69, 28, A. 1.

1471. zu 101.

1472. ἀνθρώπων] als ob Dionysos ein Mensch wäre. Vög. 1638: ὦ δαιμόνι' ἀνθρώπων Ποσειδον. 1473. νικᾶν] dass Aeschylos Sieger ist. Kr. 53, 1, A. 3.

1474. προσβλέπεις] *wagst es mich anzublicken*. Theokr. 5, 35: μέγα δ' ἄχθομαι, εἰ τί με τολμῆς ὄμμασι τοῖς ὀρθοῖσι ποτιβλέπειν. Soph. KOed. 1384: τοι-ἀνδ' ἐγὼ κηλίδα μνησας ἐμὴν ὀρθοῖς ἐμὲλλον ὄμμασιν τοῦτους ὀρᾶν;

1475. Im *Aeolos* (zu 850) hatte

ΕΥΡΙΠΙΔΗΣ.

ὦ σκέτλιε, περιόψει με δὴ τεθνηκότα;
 ΔΙΟΝΥΣΟΣ.
 τίς οἶδεν εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστι κατθανεῖν,
 τὸ πνεῖν δὲ δειπνεῖν, τὸ δὲ καθεύδειν κώδιον;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

χωρεῖτε τοῖνον, ὦ Διόνυσ', εἴσω.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

τί δαί;

ΠΛΟΥΤΩΝ.

1480 ἔνα ξενίζω σφῶ πρὶν ἀποπλεῖν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

εὐ λέγεις,

νῆ τὸν Δι'. οὐ γὰρ ἄχθομαι τῷ πράγματι.

Euripides den Begriff der *turpitude* als einen relativen bezeichnet, insofern dem einen etwas als schimpflich erscheinen kann, was dem andern für ehrenhaft gilt. Als nämlich nach Entdeckung des Incestes Aeolos den Makareus vielleicht mit denselben Worten fragte: *αἰσχιστον ἔργον μ' ἐργασάμενος προσβλέπεις*; antwortete dieser: *τί δ' αἰσχρόν, ἢν μὴ τοῖσι χρωμένοις (experientibus) δοκῆ*; ganz nach der Weise der Sophisten, die den Menschen zum Mass der Dinge machen. Sehr launig will Dionysos den Begriff der *turpitude* gar von der Willkür des *Publicums* abhängen lassen. Noch ärger wird der Vers verspottet von der Laïs (Athen. 13, 582 CD). Plut. Mor. 33 C erzählt, Antisthenes (bei Stob. 5, 82 ist es Platon) habe dazu alsbald das Amendement gestellt: *αἰσχρόν τὸ γ' αἰσχρόν, κἄν δοκῆ κἄν μὴ δοκῆ*.

1477. Euripides kann hier auf sich das Sprichwort anwenden: *τοῖς αὐτῶν πτεροῖς ἀλισκόμεσθα*. Die Parodie des Dionysos gilt der zu 1082 angeführten Stelle des Polyidos. Die Sentenz selbst wird von Orpheus bis auf Platon und vorzüglich bei Euripides (z. B.

Erechtheus Fragm. 11. Phrixos Fragm. 14) öfter gefunden. Ein unbekannter Komiker bei Clem. Alex. Paedag. 2, S. 154: *ὦν ἐστι τὸ ζῆν οὐδὲν ἄλλ' ἢ κραυπάλη, κῶμος, βαλανεῖ', ἀκρατος, ἀμίδες, ἀργία* (nach Cobet). — Im zweiten Verse bildet *πνεῖν* mit *δειπνεῖν* keinen rechten Gegensatz, und der Witz ist schal: das *παρ' ὑπόνοισιν* beginnt erst mit *τὸ δὲ καθεύδειν*. Daher halte ich die La. der Elbinger Hds. *τὸ πνεῖν δὲ δειπνεῖν* für richtig. — *κώδιον*] Aristot. Gesch. Th. 8, 10: *προβάτων τὰ κώδια*. Sie wurden beim Schlafen als Oberbetten (Plat. Prot. 315 D) und als Unterbetten (zu Ri. 400) gebraucht. Im Deutschen würden wir die Parodie etwa so geben können: *Wer weiss, ob nicht das Leben hier ein Sterben ist, die Arbeit Mahlzeit und der Schlaf ein Unterbett*.

1479. Von den beiden eingeladenen (*χωρεῖτε*, Aeschylos und Dionysos) wird nur der vornehmere, Dionysos, besonders angeredet; vgl. Wesp. 975. Lys. 1166. Soph. OKol. 1102. 1104. 1112. Terent. Ad. 5, 9, 32: *si vobis mea vita invisā, Aeschine, est*.

ΧΟΡΟΣ.

μακάριός γ' ἀνὴρ ἔχων
 ζῆνεσιν ἠκριβωμένην.
 πάρα δὲ πολλοῖσιν μαθεῖν.
 ὅδε γὰρ εὐ φρονεῖν δοκήσας
 πάλιν ἄπεισιν οἴκαδ' αὖ,
 ἐπ' ἀγαθῷ μὲν τοῖς πολιταῖς,
 ἐπ' ἀγαθῷ δὲ τοῖς ἑαυτοῦ
 ξυγγενέσι τε καὶ φίλοισι,
 διὰ τὸ συνετός εἶναι.
 χάριεν οὖν μὴ Σωκράτει
 παρακαθήμενον λαλεῖν
 ἀποβαλόντα μουσικῆν
 τὰ τε μέγιστα παραλιπόντα
 τῆς τραγωδικῆς τέχνης.
 τὸ δ' ἐπὶ σεμνοῖσιν λόγοισι
 καὶ σκαριφημοῖσι λήρων
 διατριβὴν ἀργὸν ποιεῖσθαι

1484. πολλοῖσιν] zu Wo. 385. Ri. 342. Vög. 704.

1491. Die kräftige Bildung des Geistes und Herzens durch echte Poesie, meint Aristophanes, ist der beliebten philosophischen Abrichtung durch Sokrates und seines gleichen weit vorzuziehen; wie die Niederlage des Euripides zur Genüge zeigt.

1493. μουσικῆν] Dass Sokrates wenigstens von den Jüngern der Musenkunst nicht allzu vortheilhaft dachte, zeigt Plat. Apol. 22 A F.

1496. σεμνοῖσιν] vornehm thuerden. 178. Wesp. 1174: *ἐπιστήσει λόγους σεμνοὺς λέγειν ἀνδρῶν παρόντων πολυμαθῶν καὶ δεξιῶν*.

1497. σκαριφημοῖσι] Isokr. 7, 12: *οὐδένα χρόνον τὰς εὐτυχίας κατασχέειν ἠδυνήθημεν, ἀλλὰ ταχέως διεσκαριφησάμεθα καὶ διελύσαμεν*, was trotz der abweichenden Erklärung Harpokration's (u. d. W. *διεσκαριφησάμεθα*) nichts

anderes heissen kann als *wir haben die uns von dem Glück gebotenen Vortheile verzettelt*. Lobeck: *σκάριφος τὸ κάριφος, festuca, assula, unde verbum σκαριφᾶσθαι, i. e. assulose frangi, in festucas diffindi, germanicum zersplittern*. Hesych.: *διασκαριφῆσαι ἐπὶ ἀρνέων τῶν τοῖς ὄνυξι σκαλεόντων τὴν γῆν κνοίας λέγεται*. So Heges. bei Athen. 507 C: *κορώνην τὸ φαλακρόν μου κατὰ σκαριφᾶν καὶ κρώζειν περιβλέπουσαν*, wonach *σκαριφημοῖ* etwa *Haarspallereien* bedeuten würde. Photios nennt *σκαλεθόμενα* (Wo. 630) und *σκαριφήματα* als ziemlich gleichbedeutend. Die Form des Wortes wie *λοιδορησμός, μελλησμός, ἀρχησμός, κροτησμός* u. ä.

1498. διατριβὴν ἀργὸν] Isokr. 4, 44: *μητε τοῖς ἰδιωταῖς μητε τοῖς διενεγκοῦσι τὴν φάσιν ἀργὸν εἶναι τὴν διατριβὴν*. 'thätigen Müßiggang zu treiben' (Droys.).

παραφρονούτος ἀνδρός.

ΠΛΟΥΤΩΝ.

- 1500 ἄγε δὴ χαίρων, Αἰσχόλε, χώρει
καὶ σώζε πόλιν τὴν ὑμετέραν
γνώμας ἀγαθαῖς καὶ παιδεύσον
τοὺς ἀνοήτους· πολλοὶ δ' εἰσὶν·
καὶ δὸς τουτὶ Κλεοφῶντι φέρων
1505 καὶ τουτουσὶ τοῖσι πορισταῖς,
Μύρμηκί θ' ὁμοῦ καὶ Νικομάχῳ·
τόδε δ' Ἀρχενόμῳ·
καὶ φράζ' αὐτοῖς ταχέως ἦκειν
ὡς ἐμὲ δευρὶ καὶ μὴ μέλλειν·
1510 κἂν μὴ ταχέως ἦκωσιν, ἐγὼ
νῆ τὸν Ἀπόλλω σίξας αὐτοὺς
καὶ συμποδίσας
μετ' Ἀδειμάντου τοῦ Λευκολόφου
κατὰ γῆς ταχέως ἀποπέμψω.

Hor. Epist. 1, 11, 28: *strenua nos exerceat inertia.*

1504. τουτὶ] näml. τὸ ξίφος, damit er sich umbringe. — Κλεοφῶντι] zu 679.

1505. τουτουσὶ] näml. τοὺς βρόχους. Die Hds. τουτὶ, wodurch ein hier kaum zulässiger paroemiacus entsteht. — πορισταῖς] Die Poristen haben für die Beschaffung ausserordentlicher Geldmittel zu sorgen. Sie sind daher keine ständige Behörde, sondern scheinen nur in Zeiten ungewöhnlicher Noth ernannt und dem ταύτας τῶν κοινῶν προσόδων zur Seite gestellt worden zu sein (K. Hermann und Bückh).

1506. Μύρμηκας sonst unbekannt; ebenso Archonimos. — Νικομάχος, gegen den Lysias dreissigste Rede gerichtet ist, Sohn eines Sklaven, später athenischer Bürger und ὑπογραμματεὺς, wurde nach der Auflösung der vierhundert unter die ausserordentlich ernannten νομοθέται gewählt, welche die Ge-

setzgebung Solons revidiren und die beizubehaltenden Gesetze öffentlich ausstellen lassen sollten. In dieser Behörde ward er zum besoldeten ἀναγραφεὺς νόμων ernannt. In vier Monaten sollte er fertig sein; da er aber seinen Sold nicht aufgeben mochte, verzögerte er die Vollendung der Revision bis zu den dreissig, und als er nach deren Sturz wieder in die Commission gewählt war, auch dann noch bis 399 v. Chr. Wie er den Oligarchen gedient hat um Kleophon zu vernichten, erzählt ausführlich Lys. 30, 10-14.

1507. τόδε] τὸ κῶνειον. Suid.: τοὺς εἰς θάνατον κατακριθεῖσι τρία παρετίθουν· ξίφος, βρόχον, κῶνειον.

1511. σίξας] wie entlaufene Sklaven, σιγμισταί.

1513. Adeimantos, Sohn des Leukolophos oder Leukolophides (zu Wo. 65), Bewunderer des Sophisten Prodikos (Plat. Protag. 315 E), war

ΔΙΣΧΥΛΟΣ.

- ταῦτα ποιήσω· σὺ δὲ τὸν θάκον
τὸν ἐμὸν παράδος Σοφοκλεῖ τηρεῖν
κάμοι σώζειν, ἦν ἄρ' ἐγὼ ποτα
δεῦρ' ἀφίκωμαι. τούτον γὰρ ἐγὼ
σοφίᾳ κρίνω δεύτερον εἶναι.
1520 μέμησο δ' ὅπως ὁ πανούργος ἀνῆρ
καὶ ψευδολόγος καὶ βωμολόχος
μηδέποτ' εἰς τὸν θάκον τὸν ἐμὸν
μηδ' ἄκων ἐγκαθεδεῖται.
ΠΛΟΥΤΩΝ.
φαίνετε τοῖνυν ὑμεῖς τούτῳ
λαμπάδας ἱράς, χάμα προπέμπετε
1525 τοῖσιν τούτου τούτον μέλεισι
καὶ μολπαῖσιν κελαδοῦντες.

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτα μὲν εὐοδίαν ἀγαθὴν ἀπιόντι ποιητῇ

einer der entschiedensten Oligarchen jener Zeit. Als Alkibiades zum unumschränkten Befehlshaber ernannt wurde, befehligte Adeimantos unter ihm (Xen. Hell. 1, 4, 21); nach der Arginusenschlacht und der Hinrichtung der Feldherrn ist er Strateg neben Konon (Xen. Hell. 1, 7, 1). In der Schlacht von Aegospotamoi ward er gefangen genommen (Xen. Hell. 2, 1, 30); gleich darauf verbreitete sich ganz allgemein das nur zu wahrscheinliche Gerücht, dass er sein Vaterland verrathen habe (Xen. 2, 1, 32. Lys. 14, 38. Paus. 4, 17, 3. 10, 9, 11). Später ward er von Konon dieses Verbrechens wegen vor Gericht gestellt (Demosth. 19, 191). Eupolis erwähnt ihn Fragm. 219: οὐκ ἀργαλέα δὴτ' ἐστὶ πάσχειν ταῦτ' ἐμὲ, τὸν Λευκολοφίδου παῖδα τοῦ Πορθάουτος;

1519. δειπρον] Das Urtheil unserer Zeit, das ihm den ersten Preis zuerkennt, findet sich auch schon bei den Alten. Cic. Or. 1, 4: nam

in poetis non Homero soli locus est aut Archilochi aut Sophocli aut Pindari, sed horum vel secundis vel etiam infra secundos.

1520. ὁ πανούργος] Euripides.

1523. μηδ' ἄκων] μηδὲ εἰ τινας ἄκοντα τούτου λαβόντες καθίσαι ἐθελήσουσιν. Schol. — Aeschin. 2, 153: ἀνθρώπος γόης καὶ πονηρός, ὃς οὐδ' ἂν ἄκων ἀληθὲς οὐδὲν εἴποι.

1526. Der 1528 folgende Gesang des Chors hat mit keinem der erhaltenen Lieder des Aeschylos irgend eine Aehnlichkeit; und auch das vom Schol. aus Glaukos Potnieus citirte Fragment (31): εὐοδίαν μὲν πρόιον ἀπὸ στόματος χέομεν liegt viel zu weit ab, als dass dadurch die Worte τοῖσιν τούτου μέλεισι gerechtfertigt würden. Nichts desto weniger haben die ersten drei Verse des Chorgesangs ganz Aeschyleischen Charakter und mögen mit Ausnahme des Wortes ποιητῇ aus einem für uns verlorenen Drama entlehnt sein.

ἔς φάος ὀρνυμένων δότε, δαίμονες οἱ κατὰ γαίας,
 1530 τῇ δὲ πόλει μεγάλων ἀγαθῶν ἀγαθὰς ἐπινοίας.
 πάγχυ γὰρ ἐκ μεγάλων ἀχέων παυσάμεθ' ἂν οὕτως
 ἀργαλέων τ' ἐν ὄπλοις ξυνόδων. Κλειφῶν δὲ μαχέσθω
 κάλλος ὁ βουλόμενος τούτων πατρίοις ἐν ἀρούραις.

1530. Aesch. Eum. 1012: εἴη δ' ἀγαθῶν ἀγαθὴ διάνοια πολίταις.

1531. Der Chor vergisst, dass er in der Unterwelt auf der Asphodeloswiese von dergleichen Beschwerlichkeiten nichts zu fürchten hat.

1532. ξυνόδων] die Gestellung unter den Waffen, der Appell, nicht wie sonst oft Gefecht, Treffen.

Ähnlich wenigstens Herod. 9, 27: ἐπιστάμεθα σύνοδον τῆνδε μάχης εἴνεκα συλλεγῆναι, ἀλλ' οὐ λόγων. — Κλειφῶν] zu 679. Auch hier wird er als fremder verspottet, indem der Chor ihn auffordert auf seinen heimischen Gefilden, d. h. im Barbarenlande, und nicht auf attischem Boden den Krieg fortzuführen.

ANGABE DER METRA.

1-207 iambische Trimeter.

208-267. (vgl. Rossbach, Gr. Rhythmik S. 226 ff., dem ich jedoch nicht überall folgen konnte.)

— — — — — (nicht — — — — —) kret.

210 — — — — — } kret. mit iamb. Schluss.

— — — — — } kret. mit Anakr.

— — — — —, — — — — — Rossb.-Westphal, Griech. Metr. S. 537.

215 — — — — — wie 211 ff.

— — — — — } glykoneisch (mit Anakr. statt Basis).

— — — — — } daktyl.

—, — — — — —, — — — — — Rossb.-Westphal, Gr. Metr. S. 537.

220, wie 209.

221-224 iambisch.

225, wie 209.

226 und 227, wie 221.

228 — — — — —

230 — — — — — } troch.

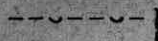
— — — — —

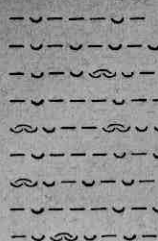
— — — — —

235, wie 209.

236-238, wie 221.

239, wie 209.

240  } kret. mit Anakr.

 } troch.

250 u. 251, wie 209.

252-267 theils iambische, theils trochäische Verse, meist nach dem Muster der schon angegebenen.

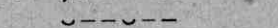
268-315 iambische Trimeter.

316 u. 317  bacch.

318-322 iambische Trimeter.

324-336=340-353. (Rossb.-Westphal, Gr. Metr. S. 322 ff. *)


 bacch., ion. a min.

325  bacch.

 cret., ion. a min.

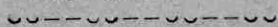
 ion. a min.

 } ion. e. anaclasi.

330  vgl. Herm. El. d. m. S. 471 (lib. II, c. 38, 6).

 anap., ion. a min.

 s. Ann.

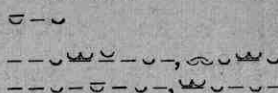
335  } ion. a min.

354-371 und 382. 383 anapästische Tetrameter.

372-376=377-381 spondeische Anapästen (Rossb.-Westph. S. 126).

384-388=389-393 iambisches System (Rossb.-Westph. S. 205).

394-397.

 } synkopirter iamb. Tetram.
oder vers. Euripid. (Rossb.-Westph. S. 203).

398-403=404-408=409-413 iambische Strophen (Rossb.-Westph. S. 204).

*) Wenn dort 324 und 326 choriambisch erklärt werden, so halte ich das für entschieden irrtümlich.


414, 415 iambisch (La. zwfth.; s. d. Anm.).

416-418=419-421=422-424=425-427=428-430=431-433=434-436=437
-439 iambische Strophen (Rossb.-Westph. S. 204).

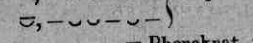
440-443, wie 394-397.

444-447, wie 395-397.

448-453=454-459.

 } iamb.

 } Glykon. mit der Anakrus. statt der Basis.

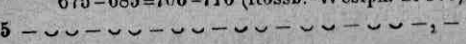
 } Pherekrat. mit der Anakrus. statt der Basis.

460-533 iambische Trimeter.

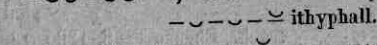
534-548=590-604 trochäische Strophen (Rossb.-Westph. S. 154).

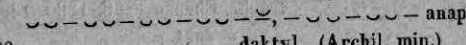
549-589 } iambische Trimeter. (Ueber 664 ff. vgl. die Anm. zu 665.)

605-674 } 675-685=706-716 (Rossb.-Westph. S. 366).

675  daktylisch-kretisch.

 daktyl. asynart.

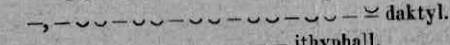
 ithyphall.

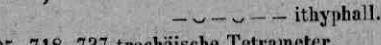
 anap.-dakt.-asynart.

680  daktyl. (Archil. min.)

 ithyphall.

 anap.

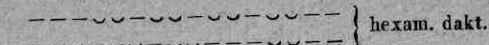
 daktyl.

 ithyphall.

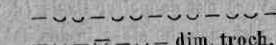
686-705=718-737 trochäische Tetrameter.

738-813 iambische Trimeter.

814-817=818-821=822-825=826-829 (Rossb.-Westph. S. 66).


 } hexam. dakt.

 } pentam. dakt.

 dim. troch.

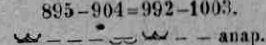
830-874 iambische Trimeter.

875-884 daktylische Strophe (Rossb.-Westph. S. 66f.); der letzte Vers

 daktyl.-lagaöd.

885-894 iambische Trimeter.

895-904=992-1003.

 anap.

Die übrigen Verse sind trochäisch.

905-970 iambische Tetrameter.

- 971-991 iambisches System.
 1004-1076 anapästische Tetrameter (Rossb.-Westph. S. 88 ff.).
 1077-1098 zwei anapästische Systeme.
 1099-1108=1109-1118 trochäische Strophe mit vielen Auflösungen.
 1119-1250 iambische Trimeter.
 1251-1260 glykoneisch-pherekratische Strophe.
 1261-1263 iambische Trimeter.

1264-1277.

- ,--- iamb.-daktyl.
 1265 σ ,--- daktyl. mit Anakr.
 Ebenso 1267. 1271. 1275. 1277.
 --- dakt.
 --- anap.
 1270 --- iamb.-daktyl.
 1272 --- anap., wie 1269.
 --- dakt.
 1276 --- dakt.
 1278-1284 iambische Trimeter.
 1285-1295.
 1285 --- iamb.-daktyl. (Rossb.-Westphal S. 49f.).
 --- troch. Ebenso 1288. 1290. 1293. 1295.
 --- dakt.
 1289 --- dakt.
 1291 --- wie 1285.
 1294 --- (?)
 1296-1308 iambische Trimeter.
 1309-1328 (Rossb.-Westph. S. 277).
 --- iamb.
 1310 --- troch.
 x--- glyk.
 ξ --- glyk.
 --- Vers mit doppelter Basis (die zweite dakt.), in dem das glykoneische Mass in das daktylische übergeht (Herm. El. S. 549).
 x--- phalaek. hendecasyll. mit doppelter Bas.
 1315 --- troch.
 x--- glyk. (Herm. El. S. 548).
 ξ --- glyk.
 x--- glyk.
 --- glyk. mit Anakr. statt Bas.

- 1320 x--- glyk.
 ξ --- glyk.
 ξ --- glyk. (s. Anm.).
 x--- glyk. (Herm. El. S. 549).
 x--- glyk.
 1325 x--- glyk.
 x--- glyk.
 ξ --- glyk.
 x--- pherekr.
 1329. 1330 iambische Trimeter.
 1331-1363.
 x--- glyk.
 --- } choriambische Verse, den Glykoneen
 --- } ähnlich.
 x--- }
 --- }
 1335 ---

 ξ --- glyk.
 --- iamb. (od. pherekr. m. anap. Bas.?)
 --- dakt.
 --- dakt.
 1340 --- dakt.
 ξ --- pherekr.
 --- troch.
 --- troch. mit antispastischem Schluss.
 --- iambisch-trochäisch.

 --- dakt.
 1345 --- iambisch-kretisch.
 --- dochm.

 x--- pherekr.
 --- glykon. mit Anakr. u. Bas.
 --- glyk. mit Anakr. statt Bas.
 1350 σ ,--- desgl.
 --- pherekr. mit Anakr. statt Bas.
 --- dakt. mit zweisylbiger Anakr.
 --- daktylisch-logaödisch (oder ein nach Eurip. Weise gebauter Glykon.?).

- ~, ~ ~ ~ ~ ~ chor.-iamb.
 ~ ~ ~ ~ ~ glyk. (die erste Länge des Chor. aufgelöst).
 1355 ~ ~ ~ ~ ~ glyk.
 ~ ~ ~ ~ ~ glyk.
 ~ ~ ~ ~ ~ s. Anm.
 ~ ~ ~ ~ ~ kretisch-lagaöd. mit Anakr.
 ~ ~ ~ ~ ~ kret.
 ~ ~ ~ ~ ~ s. Anm.
 1360 ~ ~ ~ ~ ~ kret.
 ~ ~ ~ ~ ~ kret.
 ~ ~ ~ ~ ~ iamb.-anapäst.
 ~ ~ ~ ~ ~ dakt.
 ~ ~ ~ ~ ~ dakt.
 ~ ~ ~ ~ ~ ithyphall.
 ~ ~ ~ ~ ~ dochm., troch. semant.
 1364-1369 iambische Trimeter.
 1370-1377=1482-1490=1491-1499 trochäische Strophen mit vielen Auflösungen (Rossb.-Westph. S. 155).
 1378-1481 iambische Trimeter.
 1500-1527 anapästische Systeme.
 1528-1533 daktylische Hexameter (Rossb.-Westph. S. 29 unt., 85 Anm. 6).

KRITISCHER ANHANG.

Personen-Verzeichniss: ΠΑΡΑΧΟΡΗΤΗΜΑ ΒΑΤΡΑΧΩΝ] ΒΑΤΡΑΧΟΙ. | ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑΙ ΛΥΟ] ΠΑΝΔΟΚΕΥΤΡΙΑ Α. ΠΛΑΘΑΝΗ, πανδοκείτρια β'.

V. 14. s. Anm. | 15 ausgeworfen von Dindorf. | 20. s. Anm. | 50. s. Anm. | 76. s. Anm. | 83. ποῦ 'στιν; ποῦ 'σθ; ΑΙΟΝ. ὅπου 'στ'; Meineke. | ἀποίχεται] οἴχεται Rav. | 87. s. Anm. | 90. s. Anm. | 94. s. Anm. a. E.

118. ὅπως] ὅπη Ven. | 46. αἰ τῶν] αἰώνων Elmsley. | 48. κινῶν] κινῶν Dindorf. | 51. s. Anm. | 55. s. Anm. | 68. s. Anm. | 69. τότε μ'] τότε ἔμ' Krüger. | 70. τινες (ἐκ)φέρουσι] τιν' ἐκφέρουσι Elmsley. Ausserdem s. Anm. | 81. τοῦτο λίμνη] τοῦτος λίμνη Dobree. Die Personenvertheilung nach v. Leutsch, Enger und Bergk 2 (praef.). | 84. s. Anm. | 86. ὄνου πόκας] ὄκνου πλοκάς (wahrscheinlich Aristarch und) Meineke. | 93. οὐκοῦν] οὐκοῦν Beck. | 94. αὐαίνου] Αὐαίνου K. | 97. ἐπιπλεῖ] ἐπιπλεῖ Küster.

204. s. Anm. | 7. s. Anm. | 16. Διώνισον] Διώνισον G. Hermann. | Αἰμναισιν] Αἰμναις Schol. | 45. s. Anm. | 51. ΑΙΟΝ. Ven. | 53. γ' ἀρα, τ' ἀρα Ven., γάρ Rav. | τὰρα G. Hermann. | 59. s. Anm. | 61. ΑΙΟΝ. Rav. | 64. Der unechte Vers ausgeworfen von Dindorf. | 66. βρεκεκικὲ κοάξ κοάξ hinzugefügt von Reisig. | 77. s. Anm. | 86. ποῦ, ποῦ 'στιν; ποῦ, ποῦ; Rav. Ven. Mut. Vat. Pariser A und D. | ἐξόπισθεν] ἐξόπισθεν Ven. Vat. und Pariser D. | ἐξόπισθεν ἴθι Rav., ἐξόπισθεν αὐ ἴθι Ven., ἐξόπισθε νῦν ἴθι die meisten Hdss. Ich habe die wahrscheinlichste Combination gegeben.

301. s. Anm. | 4. γαλήν' γαλήν Brunck. | 8 und 11 sind schon von alten Grammatikern dem Xanthias gegeben. | 24. πολυτιμήτοις] πολυτιμοῖς G. Hermann. | 34. φιλοπαίγμονα τιμάν] φιλοπαίγμονά τ' ἐμάν Bentley. | 35. ἑράν hinter ἀγνάν hat Fritzsche ausgeworfen. | 36. μύσταις (ἀνάσταισι) μετὰ μύσταισι K. | 40. ἐγειρε] ἐπειρε? K. | γὰρ ἦκεις (ἦκει Rav. Ven.) hinter ἐν χειρῶν hat G. Hermann getilgt. | 41. φλογὶ φέγγεται δὲ] φλέγεται δὲ φλογὶ G. Hermann (φλέγεται auch. Ven. Vat. und Pariser A und D). | 47. ἐτιῶν] ὀσιῶν? K. (oder ὀσιῶν, zweisylbig zu lesen? Doch ὀσιῶν Plat. Phaed. 98 C und D). | 58. s. Anm. | 69. τοῦτοις ἀπανδῶ] οἰσιν ἀπανδῶ K. s. Anm. | 71. s. Anm. | 77. ἠλοιστηται] ἠλοιστεται K. | 78. αἰρεῖς oder αἰρης, Rav. αἰρεῖς] ἀρεῖς Scaliger. | 98. s. Anm.

404. κατασχίσσω μὲν ... καξεῖρες (κατασχίσσω μὲν ... ἐξεῖρες Rav.)] κατασχισάμενος ... ἐξεῖρες K. | 12. παραρραγέντος] διαρραγέντος Rav. Aristophanes III.

[14f. Wegen der Personenvertheilung s. Anm. | μετ' αὐτῆς ausgesondert von Beck. | 18. φράτορας] φράτριες Dindorf. | 27. s. Anm. zu 422 a. E. | 30. κύσθου] κύσθη Bothe. | 71. ἀχιρόντιος] Ἀχιρόντιος Steph. Byz. | 83. Die Personenvertheilung nach G. Hermann und Dobree. | 88. οὐκὸν] οὐκ ἂν Scaliger und Ven. | ταῦτ' (γ' αὐτ') εἰργάσατ' ἀνήρ] γ' εἰργάσατ' ἀνήρ αὐτ' K. (ἀνήρ ἂν G. Hermann).

505. κατερικτῶν] κατερικτῶν Meineke. | 9. περιόνομαι ἀπειθόντ' περιόνομαπέθοντ' Porson. | 14. ἦδ' ἔνδον] ἦδ' ἔνδον Seidler und Dobree. | ἦμελλ' ξυελλ' Rav. | 19. s. Anm. | 20. ὡς] ὅτι Rav. Mut. Ven. (dieser δτ'). | 23. γ' ἐσκεύασα] νεσκεύασα Elmsley. | 46. s. Anm. | 48. s. Anm. | 52. 59. 65. 70. 74. ΠΑΝΟΚΕΥΤΡΙΑ Β] ΠΑΛΘΑΝΗ. | 61 und 62 habe ich mit Bergk der ΠΑΝΟΚ. A gegeben, ebenso 64, die zweite Hälfte von 65 und 66, dagegen die erste Hälfte von 65 und jetzt auch den ganzen V. 67 (dies mit Meineke) der Plathane. Diese steht zur ersteren durchaus in dem Verhältniss der zweiten Violine. | 57. ἀναγνώνας] ἂν γνῶναι Elmsley. | 63. δεισασαί] δεισάσα Rav. Ven. | 73. s. Anm. | 76. τοὺς] τὰς Schäfer. | κόλινας] χόλικας Schweighäuser. | 82. s. Anm. | 95. καὶ βάλης oder βαλεῖς] κἀβαλεῖς G. Hermann (κἀβάλης Ven.). | 96. 'στὶν] 'στὶν Dawes.

611. μάλλ' μάλλ' Schol. | 12. Die erste Hälfte des Verses dem Dionysos gegeben nach Dobree. | 45. οὐδ' οὐκ K. | οὐ μὲ Ἀ' οὐκ ἐμοὶ δοκεῖς dem Xanthias gegeben von K. | 49. ἀνύσεις; ἰατταταί] ἀνύσεις τι; ἄτταταί Meier. | 65. s. Anm. | 73. ποιῆσαι] νοῆσαι Ven. | 82. s. Anm. | 84. κελადεῖ oder (Rav. und andere) κελαρύζει] τρύζει Fritzsche. | νόμον, ὡς] νόμον ὡς K. | 99. αἰτουμένους] αἰτουμένους Rav.

711. ψευδοπίστου] ψευδοπίστου Pollux 7, 95 (λίτρον). | 14. εἰδώς] ἰδῶν Bentley. | 19. καλοῦς] κακοῦς Meineke (Vind. Ar.). | 21. τοῦτοισιν οὐσιν] τοῦτοισι τοῦσιν Meineke. | 23 und 24 umgestellt nach Bergk. | 43. οἴμωζ(ς)ε] ὄμωζε Brunnck. | 71. δῆ] δὲ Camb. 1. Harl. | 72. τοῖς (τοῖσι Pariser A) βαλαντι(σ)τόμοις] τοῖσι βαλλαντιοτόμοις Lachmann. | 91. s. Anm.

800. ζῦμπηκτα πλινθεύ(σ)ουσί γε (τε)] ζῦμπηκτα - ΞΑΝΘΙΑΣ. πλινθεύσουσι γάρ; ΑΙΑΚΟΣ. K.*) | 4. δ' οὐν] γοῦν K. | 47. μέλαιναν] μέλανα Rav., ein Pariser nebst Schol.; s. Anm. | 53. ἄπαγε] ἄπαγε Rav. Borg. | 54. s. Anm. | 55. θείων (θένων Rav.)] θενῶν Blomfield. | 81. ὄματα] πρόμα τε K. | 88. ἐπίθες λαβῶν καὶ δὴ σὺ λιβαριῶν] ἐπίθες λιβαριῶν καὶ σὺ δὴ λαβῶν Fritzsche (ἐπίθες καὶ δὴ σὺ λιβαριῶν λαβῶν Rav.). | 90. σοὶ] σου Rav. | 96. τινὰ λόγων ἐμμελείαν ἔπιτε (ἐπὶ τε)] τινὰ λόγων, τιν' ἐμμελείας ἔπιτε K.

905. ΑΙΟΝ. ἀλλ' ὡς] ἀλλ' ὡς Dindorf. | 11. δὴ γ' ἔνα τινὰ] ἔνα τιν' ἂν Ven. (ἔνα τινὰ Rav. und zwei Pariser). | (ἐκαθίσεν] καθίσεν Ven. | 19. καθοῖτο] καθῆτο Dobree. | 26. ἀγνωτα oder ἀγνωῖτα] ἀγνωστα Schol. Rav. | 30. ὀέδιον ἦν] ὀέδι' ἦν Rav. Ven. Vat. | 32. ἱππαλεκτρούνα] ἱππαλέκτροα Bothe. | 36. s. Anm. | 37. ἱππαλεκτρούνας] ἱππαλέκτροας Fritzsche. | 47. ΑΙΣΧΥΛΟΣ] ΑΙΟΝΥΣΟΣ Rav. | 57. s. Anm. | 64. κάμοῦ(γ')] κάμοῦς Dobree. | 65. μέ(γ)νης] Μανῆς Fritzsche

*) Die Ueberweisung des letzten Theiles von V. 800 an Xanthias schreibt Meineke Bergk zu: ich weiss nicht mit welchem Rechte. So viel mir bekannt ist, hat Bergk die Aenderung erst in seiner zweiten Ausgabe bekannt gemacht, und diese ist später als meine erste, in welcher sie sich bereits vorfand.

(μανῆς Rav. Ven.). | 69. που] τις v. Velsen (που fehlt im Ven.). | 71. μέντοι γὰρ] μεντοιγῶ Bothe. | 87. χθεσινὴν] χθισινὸν Lobeck. | 91. μελι(η)τίδαι] μελιττίδαι Fritzsche. | 93. σὺ (δὲ schiebt Ven. ein) δὴ τί φέρει] σὺ δὲ τί φέρει Bentley.

1001. s. Anm. | 11. μοχθηροτάτους] μοχθηροτέρους Ven. (μοχθηροῦς Rav.). | 19. Diesen Vers habe ich mit Rav., der freilich auch 20 hinzufügt, dem Euripides gegeben. s. Anm. | 28. s. Anm. | 35. τοῦθ'] τοῦδ' Bentley. | 38. s. Anm. | 45. s. Anm. | 47. s. Anm. | 49. αἰ' μαι] ἀμαί Elmsley. | 63. ἀμπίσχων] ἀμπισχῶν Fritzsche. | ἔλεινοι] ἔλεινοι Brunnck. | 66. περιειλόμενος; Rav. Mut. περιειλλόμενος, Ven. περιλλόμενος] περιλάμενος Cobet nach Phot. s. Anm. | 76. λαῦνει(ν)] λαῦνων Bergk. | 84. ὑπὸ γραμματέων] ὑπογραμματέων Dindorf. | 86. s. Anm. | 89. ὡστ' ἐπαφανάνθη] ὡστε γ' ἀφανάνθη Fritzsche (ἀφανάνθη G. Hermann).

1106. ἀναδέροτον] ἀνά δ' ἔρεσθον Bergk. | 22. s. Anm. | 32. s. Anm. zu 33. | 36 mit Bergk vor 32 gestellt. | 35. οὐράνιον γ'] οὐράνιον G. Hermann. | 36. ΑΙΟΝΥΣΟΣ] ΕΥΡΙΠΛΙΑΣ Bergk. | 44. ἐκείνον] ἐκείνος Rav. | 47. ἔσημαρτες] ἐσημαρτεν Rav. | 73. αὐθις] αὐ' δις Bake.

1209. ΕΥΡΙΠΛΙΑΣ] ΑΙΟΝΥΣΟΣ die älteren Ausgaben. | 20. ἔστιν] ἔσθ' Meineke. | δοκεῖς] δοκεῖ Küster. | 28. s. Anm. | 43. ἔα αὐτόν] ἔασσον Rav. Camb. 1. | 56. νῦν ὄντων] νῦν Bentley. | 57. s. Anm. | 58. τουτονὶ] τοῦτον Bentley. | 63. s. Anm. | Hinter dem Vers ist διαύλιον προσαναίει als παραπιγραφὴ eingeschoben. | 64. Ἀχιλεῦ] Ἀχιλεῦ Rav. Ven. Mut. Camb. 1. | 65. ἴηκοπον] ἴη κόπον Heath, und so im folgenden. | 74. s. Anm. | 81. s. Anm. | 86. So Rav., der nur noch drei Accente hinzufügt. | 87. δυσμερεῖαν] δυσμερεῖαν Dindorf.

1301. μὲν φέρει] συμφέρει; K. | πορνιδίον] παροινίον K. | 5. τοῦτον] τοῦτον Camb. 1. Pogg. s. Anm. | 15. ἰστότονα] ἰστότονα Rav. | 24 lässt Ven. aus. | 33. πρόπολον] πρόμολον Rav. Ven. Baroce. Camb. 1. Par. F. | 43. τάδε τέρατα] τάδε τέρα L. Dindorf in Steph. Thes. (τάδ' ἔτερα Rav.). | 57. s. Anm. zu 56. | 66. ὄσπερ γ' ἔλεγξεν] ὄπερ ἐξελέγξει Rav. | 67. νῶν] γὰρ Rav. Ven. s. Anm. | 73. Das Zeichen der Lücke nach G. Hermann. | 84. μεθεῖτε] μεθεσθε Porson. | 93. μεθεῖτε, μεθεῖτε] μεθεσθε, μεθεσθε Porson. | 99. ποῦ φράσω;] ποῦ; ΑΙΟΝ. φράσω. Seidler.

1410. μόνα] μόνον Rav. | Die Lücke hinter dem Verse nach Fritzsche. | 11. s. Anm. | 28. s. Anm. | 32 als unecht bezeichnet von J. H. Voss. | 37ff. s. Anm. | 50. τάναντία] τάναντί' ἂν Dobree. | 52. 53 als unecht bezeichnet von Dindorf. | 54. τί δαὶ λέγεις σὺ;] τί δαὶ σὺ; τί λέγεις; Rav. | 60-66 als unecht bezeichnet von K. | 74. ἔργον προσβλέπεις μ' εἰργασμένος] ἔργον μ' ἐργασάμενος προσβλέπεις Iuntina II (ἔργον εἰργασμένος προσβλέπεις Rav., μ' ἔργον εἰργασμένος προσβλέπεις Ven.). | 80. ξενίσω] ξενίσω Meineke. | 86. αὐθις] αὐ' Dindorf. | 89. φίλοις] φίλοισι Dindorf. | 91. χάριεν] χάριεν Rav. | 97. σακριαρισμοῖσι] σακριαρισμοῖσι Rav. Mut.

1501. ἡμετέραν] ὑμετέραν Scaliger. | 5. τουτὶ] τουτοῖσι Bergk. | 30. τε] δὲ Rav.

BERICHTIGUNGEN.

- Einl. S. 17 Z. 16 l. Theramenes f. Theremenes.
 Bei V. 895 fehlt die Angabe *στροφῆ*.
 V. 1132 ist fälschlich als 1123 bezeichnet.
 „ 1118 l. *ἔνεχ'* f. *οὔνεχ'* (ebenso ist wo sonst *οὔνεκα* in der Bedeutung von *ἔνεκα* steht, *ἔνεκα* zu lesen).
 „ 1158 l. *νῆ* f. *τῆ*.
 Statt der Anm. zu V. 50 ist zu lesen: Lobeck, Pathol. elem. I, S. 574: (*τρισκαίδεκα*) compositum est cum prisca voce *τρίς*, quae ex *τρίες* contracta unam per omnia genera et casus formam retinet: *ἡμερῶν τρισκαίδεκα* Hippocr. Muliebr. II, 807 T. II, *τρισκαίδεκα μῶν* Isaeus de Hered. Cirrh. 72, 35'.
 Anm. zu 260 l. *δι' ἐνιαυτοῦ* f. *δ' ἐνιαυτοῦ*.
 „ „ 422 S. 99 unterste Zeile l. *κόπιεσθαι*.
 „ „ 464 ist in der vorletzten Zeile das Fragezeichen zu tilgen.
 „ „ 563 ist *ὁ* hinter *οὔτος* ausgefallen.
 „ „ 566 in der vorletzten Zeile l. *scalas* f. *scalae*.
 „ „ 655 hinter *ἡγείσθαι* ist ein Kolon statt des Fragezeichens zu setzen.
 „ „ 685 l. *ψῆφος* f. *φῆφος*.
 „ „ 713 in der vorletzten Zeile l. *inlita* f. *in lita*.
 „ „ 1167 Z. 8 l. 1163 f. 163.
 In den Anmerkungen zu 252 und zu 1402 (drittletzte Zeile) ist das Zeichen der Parenthese zu tilgen.
 In der Anmerkung zu 249 ist falsch abgetheilt *προ-σχωροουσῶν* f. *προσχωροουσῶν*.
 Im metrischen Anhang ist zu V. 884 und 1358 zu lesen *logaöd.* f. *lagaöd.*
 Ausserdem sind wiederholt Accente und andere Lesezeichen abgesprungen:
 V. 75 (*ἔχει*), 190 (*ἐμβαίει*), 316 (*ἴαχ'*), 355 (*ἔσις*), 403 (*ἴαχ'*),
 736 (*εἰλόγον*), 1131 (*ἔχει*), 1161 (*ἔσι*). Anm. zu 303 (*Ἡγέλοχος*),
 1433 (*οὔ*).

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von Carl Schultze in Berlin, Kommandanten-Strasse 72.

AUSGEWÄHLTE
 KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

VIERTES BÄNDCHEN.

DIE VÖGEL.

BERLIN,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1864.

MEINEM LIEBEN BRUDER

K A R L K O C K

IN FRANKFURT A. O.

GEWIDMET.

EINLEITUNG.

I.

Im zehnten Jahre des peloponnesischen Krieges, 422 v. Chr.,¹ nachdem Kleon und Brasidas in der Schlacht bei Amphipolis gefallen, war endlich der so viel und so lange ersehnte Friede, auf fünfzig Jahre, wie es auf den Friedensäulen hiess, zwischen Athen und Sparta abgeschlossen worden. Fünfzig Jahre Frieden, eine Ewigkeit für das heissblütige Volk der Athener, Frieden zu Wasser und zu Lande, ohne Falsch und Hinterlist*), welche entzückende Aussicht für alle diejenigen — und wie viele tausende waren das —, die unter den Schlägen des Krieges gelitten hatten; welche Lust für den Landmann, aus der schweren und schwülen Luft der Stadt, in die er so lange eingepfercht gewesen war, wieder hinaus zu schlendern auf seine Scholle und beim traulichen Zirpen der Grille Zwiesprache zu halten mit Weinstock und Feigenbaum, und die Myrtenhecken und die Oelpflanzungen zu begrüßen, die ihn lachend empfangen, und das Veilchenbeet am Brunnen wieder zu sehen, und erlöst von Käse und Knoblauch Schild und Speer in die Ecke zu werfen, damit die Spinnen ihre Fäden darum ziehen**).

Auch Aristophanes, der so lange gegen den Krieg und die² Männer, die ihn beförderten, gegen die Leidenschaften des Volkes, die ihn nährten, gekämpft hatte, auch er mochte bei der Botschaft von dem Frieden, der von nun an voraussichtlich bis an das Ende seiner Tage dauern sollte, seinen liebsten Wunsch für erfüllt, ein neues, goldenes Zeitalter für eröffnet halten. Aber die Ent-

*) Thuk. 5, 18. vgl. Arist. Vög. 634.

***) Thuk. 2, 52. Arist. Fried. 586. 1160. 557. 559. 600. 577. 1129. Eurip. Brechth. Fragm. 13.

Aristoph. IV.

täuschung kam schnell. Denn obwohl bald nach dem Frieden noch ein besonderes Bündniss zwischen Athen und Sparta abgeschlossen wurde, so herrschte doch Argwohn und Misstrauen von Anfang an auf beiden Seiten; und schon bei der Ausführung der Friedensbedingungen im einzelnen zeigte es sich, dass den leitenden Staaten die Macht und zum Theil auch der Wille fehlte, ihre Versprechungen ehrlich zu erfüllen. Da nämlich der Friede allein zwischen Athen und Sparta ohne Zuziehung ihrer Symmachien verhandelt war und jene sich überdies Aenderungen und Zusätze in den Bedingungen nach beiderseitiger Uebereinkunft vorbehalten hatten, so weigerten sich die mächtigsten unter den verbündeten Staaten, dem Vertrage beizutreten: die Lakedämonier waren weder im Stande, Amphipolis auszuliefern, da sie es nicht mehr in ihrer Gewalt hatten, noch von den Böttern die Grenzfestung Panakton zu erlangen, die an Athen übergehen sollte; dafür blieb Pylos in den Händen der Athener; ja, die Bötter verharren ganz in dem früheren Kriegszustande, indem sie nur Waffenstillstand auf zehntägige Kündigung mit Athen eingingen. Den meisten Grund zur Unzufriedenheit hatten die Korinther, welche, obwohl um ihrer Tochterstädte, Kerkyras und Potidäas willen, der ganze Krieg entbrannt war, bei seiner Beendigung keinen ihrer besonderen Zwecke erreicht sahen. Sie regten zuerst bei dem mächtigsten Staate des Peloponnes nach den Lakedämoniern, in Argos, das sich bisher, durch noch in Kraft stehende Friedensverträge mit Sparta gebunden, der Theilnahme am Kriege enthalten hatte, damals aber bei der nahen Endschaft derselben seinen alten Feinden allein gegenüber zu bleiben fürchten musste, den Gedanken an eine Symmachie der Mittelstaaten mit Ausschluss der leitenden unter Argos Führung an und gaben dadurch Veranlassung zur Herstellung einer Trias, deren vielfach gegen einander gerichtete Bestrebungen in der nächstfolgenden Zeit die Entwicklung der Verhältnisse unsäglich trübten und verwirrten. Zuerst trat Mantinea in ein Bündniss mit Argos; dann schlossen sich die Eleier, erbittert über die thätige Theilnahme der Spartaner für Lepreon, mit dem sie selbst in langem Streite gelegen hatten, näher an Korinth und Argos an, und gleich darauf ward auch formell die Symmachie von Korinth und seinen Tochterstädten an der thrakischen Küste mit Argos und bald eine gleiche zwischen Korinth und Megara abgeschlossen*).

3 Den Spartanern erschienen diese Bewegungen der Mittel-

*) Thuk. 5, 22. 26. 35. 27. 28. 29. 49. 31. 38.

staaten sehr bedenklich: ihre Macht wurde dadurch in der That schwerer bedroht als Athen, das aus dem ersten Abschnitte des grossen Krieges im ganzen ungeschwächt hervorgegangen war und seine Bundesgenossen in weit strafferer Zucht erhalten hatte. Vor allem war es ihnen um die Sicherheit im eigenen Lande zu thun; sie strebten daher mit allen Kräften Pylos zurück zu erhalten. Zu diesem Behuf traten sie mit den Böttern über die Auslieferung von Panakton, das die Athener für Pylos verlangten, in Verhandlung und bewilligten ihnen sogar, um nur ihren Zweck zu erreichen, ein besonderes engeres Bündniss. Aber gerade dadurch wuchs das Misstrauen der Athener; denn in dem fünfzigjährigen Friedens- oder in dem darauf geschlossenen Bundesvertrage hatten sich beide Mächte verpflichtet, kein Bündniss mit fremden Staaten ohne Einwilligung des anderen Theiles zu schliessen; und überdies schleiften die Bötter Panakton vor der Uebergabe. Als daher im J. 420 lakedämonische Gesandte die Auslieferung des Platzes in Athen ankündigten, forderte das Volk die Uebergabe der stehenden Feste (im N. Attikas, nahe bei Oenoë) und entliess die Botschafter der Bundesfreunde mit sehr unfreundlichen Worten*).

4 Während der Friede von Seiten der Lakedämonier, obwohl sie im ganzen schlechter dabei fuhren als ihre Gegner, dennoch im Hinblick auf die Befreiung der auf Sphakteria bei Pylos gefangen genommenen Spartiaten**), die bis zum Frieden in den Händen der Athener blieben, lebhafter ersehnt worden war, hatte in Athen gleich bei dem Abschluss desselben eine sehr ansehnliche Partei für die Fortsetzung des Krieges gewirkt; und nur durch das Ansehen des Nikias***), des erfahrensten und erprobtesten Feldherren des Staates, war das Werk endlich zu Stande gekommen. Sobald man nun aber den Frieden als einen faulen und unsicheren erkannte, so wurden, da Athen damals in dem vollen Gefühle ungebrochener Kraft stand, sofort wieder Stimmen laut, welche gestützt auf die mangelhafte Erfüllung der Friedensbedingungen die Wiederaufnahme des Kampfes und die vollständige Demütigung Spartas forderten. Am heftigsten that dies Alkibiades, des Kleinias Sohn, der damals eben seine öffentliche Laufbahn begann und in ihr sogleich die glänzenden Eigenschaften seines ehrgeizigen, unruhigen, eigensüchtigen, ohne Selbstbeherrschung nach unerreichbaren Zielen jagenden Geistes offenbarte.

*) Thuk. 5, 36. 39 (mit der Anm. Krügers zu § 2). 42.
) Einl. Ri. S. 16—20. *) Einl. Ri. S. 14f.

Um Einfluss und Ansehen unter seinen Mitbürgern zu gewinnen, hatte er anfangs alte, aber längere Zeit abgebrochene Familienverbindungen mit Sparta durch höfliche Aufmerksamkeiten, die er den gefangenen von Sphakteria erwies, wieder anzuknüpfen versucht; da aber die Lakedämonier dem jungen und unzuverlässigen Freunde mit fast kränkender Kälte die Unterstützung des alten und bewährten Nikias vorzogen, so änderte er mit der charakterlosen Leichtigkeit, die seiner Natur eigen war, sogleich seinen Plan und beschloss mit allen Künsten der Beredsamkeit und List seine eigene Grösse auf den Trümmern der spartanischen Einflusses zu erbauen. In der Zeit nach der Bildung der Trias, im J. 420 v. Chr., liess er die Aufforderung nach Argos gelangen, ein Bündniss mit Athen nachzusuchen. Die Argeier waren dadurch überrascht und erfreut. Denn in dem wüsten Chaos, welches damals aus der Auflösung der früheren peloponnesischen Symmachie entstanden war, und dem wirren, ungetriebenen Durcheinander der Bestrebungen der zahlreichen aus einander fallenden Einzelstaaten hatten sie trotz aller Anerbietungen von deren Seite bei dem Ablauf ihres Vertrages mit Sparta gänzliche Vereinzelung gefürchtet und deswegen schon im Anfang des J. 420 über Verlängerung des alten oder den Abschluss eines neuen Vertrages unterhandelt. Jetzt, da ihnen das Bündniss mit dem am wenigsten erschütterten, in Sitten und Verfassung ihnen ähnlicheren Athen in Aussicht gestellt wurde, schickten sie sogleich ohne weitere Rücksicht auf die in Sparta noch schwebenden Verhandlungen, und mit ihnen die Mantineer und Eleier — die letzteren waren in Folge der nach dem Frieden von Sparta beschlossenen Verstärkung der Besatzung von Lepreon heftig erbittert —, Botschafter nach Athen, um den Vortheil des Augenblickes eiligst wahrzunehmen. Sogleich erschien dort auch lakedämonische Gesandte; und nunmehr zeigte Alkibiades zum ersten Male die ganze Ueberlegenheit seiner ränkevollen Staatskunst. Die spartanischen Abgeordneten waren bei der drohenden Gefahr eines Bündnisses zwischen Argos und Athen mit unumschränkter Vollmacht versehen worden zu dem Zweck, die bestehenden Verträge um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Vor den athenischen Rath geführt, hatten sie diesen Umstand nicht verhohlen; und da man daraus erkennen musste, wie ernstlich es den Lakedämoniern um die Wahrung des Friedens zu thun sei, so hoffte Nikias und fürchtete Alkibiades, die Volksversammlung werde sich, des langen Haders müde, bereden lassen, auf billige Bedingungen hin allen Streit beizulegen. Deswegen lud Alkibia-

des die Gesandten vor dem entscheidenden Tage zu sich, behandelte sie sehr freundlich und versprach ihnen seine volle Unterstützung zur Erreichung ihrer Zwecke. Jedoch rieth er ihnen im Vertrauen, in der Volksversammlung von der unumschränkten Vollmacht ja nichts merken zu lassen: der athenische Demos habe seine Launen und sei nicht leicht zu lenken; wenn er ihre ausgedehnten Befugnisse kenne, werde er die härtesten Forderungen stellen. Die Sache war glaublich genug; die Lakedämonier gingen in die Falle. Als sie am anderen Tage von Alkibiades selbst mit grosser Höflichkeit gefragt wurden, ob sie mit Vollmacht kämen, leugneten sie es ab. Der Rath und Nikias waren ausser sich vor Erstaunen; Alkibiades aber warf ihnen mit grossartiger Unverschämtheit ihre Doppelzüngigkeit vor und stellte das Benehmen Spartas überhaupt als so treulos und zweideutig dar, dass gewiss sogleich ein Vertrag mit Argos abgeschlossen worden wäre, wenn nicht ein leichtes Erdbeben die Verhandlungen unterbrochen hätte. Dieser Verzug gab dem Nikias Gelegenheit, sich von seiner Ueberraschung zu erholen: in der nächsten Volksversammlung rieth er zu einem letzten Versuche, den Frieden zu erhalten. Er selbst erbot sich an der Spitze einer Gesandtschaft in Sparta die Herstellung von Panakton, die Uebergabe von Amphipolis und die Entlassung der Böoter aus dem lakedämonischen Bündnisse, falls sie dem athenischen nicht beitreten wollten, zu erwirken. Aber obwohl das Volk auf seinen Vorschlag einging, ward dennoch nichts erreicht: auch in Sparta hatte unterdessen die friedensfeindliche Partei die Oberhand erhalten. Es ward nichts bewilligt als die Erneuerung der beschworenen Eide; und in Folge dessen schlossen die Athener nach des Alkibiades Vorschlag den Bund mit Argos, Mantinea und Elis ab, dem jedoch die Korinthier, obwohl auch sie mit jenen drei Staaten einen Vertrag hatten, nicht beitraten*).

Im J. 419 suchte Alkibiades die im Peloponnes angeknüpften Verbindungen durch persönliche Einwirkung zu befestigen. Es begann bereits der indirecte Krieg, indem die Argeier mit Unterstützung der Athener unter Alkibiades das Gebiet des den Spartiaten befreundeten Epidaurios verheerten, diese dagegen die Stadt durch eine Besatzung vertheidigten. Weil sie diese zu Schiffe hingebracht hatten, nach dem Vertrage aber Truppenmärsche durch das Gebiet des anderen Theiles — und die See galt als Athens Eigentum — nur mit dessen Bewilligung ge-

*) Thuk. 5, 40. 34. 43. 44. 45. 46. 47.

stattet waren, so schrieben die Athener auf Veranlassung der Argeier auf die Friedenssäulen, dass Sparta den Vertrag gebrochen habe, und brachten wiederum Heloten nach Pylos, um von dort das umliegende Land zu verwüsten. Im J. 416 beteiligten sie sich sogar selbst an diesen Plünderungszügen: dennoch erfolgte eine Kündigung des Friedens nicht*).

6 Noch ernster wurden die Verwickelungen im Jahre 418. Zwischen den Spartiaten und den ihnen feindlichen Peloponnesiern kam es bei Mantinea zur Schlacht, in welcher diese nach heldenmütiger Gegenwehr besonders eines Theiles der Argeier eine entscheidende Niederlage erlitten. Auf Seiten der Argeier hatten auch Athener gekämpft; dennoch ward der Friede nicht gekündigt. Die Lakedämonier benutzten ihren Sieg nicht: zwar wurde im ersten Schrecken zu Argos trotz der Anwesenheit des Alkibiades Friede und Bündniss mit Sparta geschlossen und eine oligarchische Umwälzung der bestehenden Staatsverfassung durchgesetzt; aber schon im J. 417 ward die Oligarchie wieder gestürzt, und 416 erlangte Alkibiades sogar die Auslieferung von dreihundert Spartanerfreunden, welche die Athener auf die nahe gelegenen Inseln in Gewahrsam brachten**).

7 Der Peloponnes war nicht der einzige Schauplatz des wieder entbrennenden Krieges. Die Athener suchten in allen den Gegenden, wo sie früher unbedingt geherrscht hatten, an den Küsten von Thrake und auf dem Meere, was sie durch den Frieden etwa eingebüsst hatten, wieder zu gewinnen und neue Erwerbungen zu machen. Sie verfahren dabei mit einer Härte und Rücksichtslosigkeit, die freilich schon Kleon bei der Verhandlung über den Abfall der Mytilenäer***) als die einzig richtige Politik gegen unzuverlässige Bundesgenossen empfohlen, das Volk aber damals in diesem Umfange anzuwenden Bedenken getragen hatte. Als 421 das zu Brasidas übergetretene Skione erobert war, tödteten sie die mannbaren Einwohner, verkauften Weiber und Kinder in die Sklaverei und gaben das Land den Platäern. Noch weit unverantwortlicher aber war das Verfahren gegen Melos. Diese Insel hatte als eine dorische nie zu der Symmachie der Athener gehört, auch 426 schon einem vorübergehenden Versuche derselben, sie zur Bundesgenossenschaft zu nöthigen, widerstanden; im J. 416 forderte Athen ohne alle Veranlassung, ja ohne Vorwand — denn die Melier hatten nach beiden Seiten hin eine

*) Thuk. 5, 56.

**) Thuk. 5, 61—74. 76. 77. 82. 84.

***) Thuk. 3, 37 ff. Einl. Ri. S. 9 ff.

strange Neutralität beobachtet — ihre Unterwerfung, indem sie ohne alle Verhüllung nichts als das Recht des stärkeren geltend machten. Und da die bedrängten die unerhörte Forderung mit grosser Mässigung ablehnten, so wurde ihre Stadt belagert und trotz einiger glücklichen Ausfälle durch eine seitdem sprichwörtlich gewordene Hungersnoth zur Uebergabe gezwungen. Man muss solche Fälle nicht vergessen, um bei dem natürlichen Schmerze über Athens endliches Schicksal im J. 404 die volle Gerechtigkeit der Nemesis, die es ereilt hat, anzuerkennen. Nachdem sich Melos auf Gnade und Ungnade ergeben hatte, wurden in abscheulicher Benutzung des ungerechtesten Sieges, der jemals erfochten worden ist, die kriegsfähigen Bewohner der Insel wie in Skione getödtet, Weiber und Kinder als Sklaven verkauft, das Land von fünfhundert athenischen Colonisten besetzt. Der gegen Alkibiades erhobene Vorwurf, dass er, obwohl er ein melisches Weib zu sich nahm und ein mit ihr erzeugtes Kind als das seine aufzog, dennoch vornehmlich der Urheber dieser empörenden und nichtswürdig feigen Massregel gewesen sei, würde, wenn er erwiesen wäre, schwerer wiegen als selbst sein späterer Verrath am Vaterlande*).

Die Nemesis kam schneller als man dachte: man hörte nicht 8 ihren ehernen Tritt; man erkannte sie selbst dann nicht, als sie ihr Werk gethan hatte.

Schon unter Perikles war in Athen jene unglückliche Sehnsucht (*δύσσερος ἔρωσ*) nach Sikilien erwacht; schon damals träumten manche von Tyrhhenien und Karthago, und nur der bei aller Kühnheit stets besonnene Geist des hohen Staatsmannes hielt solche Ausschreitungen der Phantasie (*ἐνδορομήν*) in Schranken**). Aber schon kurze Zeit nach seinem Tode hatten die Zerwürfnisse der dorischen und ionischen Staaten auf Sikilien, zunächst der Syrakuser und der Leontiner, die Athener zur Einmischung bewogen. Die wunderbare Beredsamkeit des berühmten Sophisten Gorgias (zu 1701) aus Leontinoi, den seine Mithbürger an der Spitze einer Gesandtschaft nach Athen geschickt hatten, entflamte die leicht erregbare Beweglichkeit des Volkes: eine Flotte von zwanzig Segeln unter Laches ging nach jenen westlichen Gewässern, zunächst um die Getreidezufuhr nach dem Peloponnes zu verhindern, zugleich aber auch um zu erforschen,

*) Thuk. 5, 32. 3, 91. 5, 84—116. Plut. Alk. 16. vgl. auch Andok. 4, 22 ff., oder wer sonst Vf. dieser Rede ist.

**) Plut. Per. 20. 21. vgl. zu Ri. 174. 1303.

ob etwa ein fester Anhalt auf dem Eilande zu gewinnen wäre. Da die Erfolge einer so kleinen Macht nicht bedeutend sein konnten, hatte man im J. 425 weitere vierzig Segel nachgesandt, die jedoch auch nicht viel ausrichteten, da im J. 424 auf Betrieb des Syrakusers Hermokrates, um jeden auswärtigen Einfluss fern zu halten, eine allgemeine Versöhnung der sikelischen Griechen zu Stande kam. Im Aerger über das Fehlschlagen ihrer Hoffnungen hatten die Athener die Feldherrn bei ihrer Heimkehr in Strafe genommen, auch sofort bei dem Ausbruch neuer Feindseligkeiten zwischen Syrakus und Leontinoi im J. 422 Phäax, den Sohn des Erasistratos, mit zwei Schiffen wiederum nach Sikilien entsandt; derselbe war jedoch noch in demselben Jahre ohne nennenswerthen Erfolg aus jenen Gegenden zurückgekehrt*).

9 Im J. 416 waren zu den alten Streitigkeiten zwischen Leontinern und Syrakusern neue Reibungen zwischen den Nachbarstädten Selinus und Egesta hinzugekommen. Selinus wendete sich an Syrakus; Egesta, eine nicht eigentlich griechische Stadt, scheint während des früheren Krieges mit Leontinoi im Bunde gestanden zu haben und begründete darauf**) wohl sein Hilfsgesuch in Athen. Da die bisherigen Unternehmungen in jene entfernten Gewässer nicht eben glücklich gewesen waren, so zeigte sich das athenische Volk trotz seines grossen Verlangens zuerst äusserst vorsichtig und hatte gewiss im Anfang keine Vorstellung von der riesigen Expedition, die sich bald aus dem unscheinbaren Anlass entwickelte. Es ward beschlossen, Gesandte nach Egesta zu schicken, die sich persönlich von dem Stande der Dinge unterrichten, namentlich auch sich überzeugen sollten, ob die Egestäer im Stande sein würden, den grössten Theil der Kriegskosten, wie sie versprochen hatten, selbst zu tragen. Dann scheint man den Winter über wenig an die Sache gedacht zu haben: die Athener verzettelten ihre Kraft in unbedeutenden Unternehmungen. In Argolis hatten die Lakedämonier argeiische Flüchtlinge in der Bergstadt Orneä zwei bis drei Meilen nordwestlich von Argos, hart an der Grenze des phliasischen Gebietes, auch nicht weit von der arkadischen Grenze, angesiedelt und mit den Behörden von Argos verabredet, dass der Ort nicht angegriffen werden sollte. Aber kaum waren die Spartiaten fort, so kamen Athener und belagerten Orneä in Verbindung mit den Argeiern einen Tag lang. In der darauf folgenden Nacht entwich

*) Thuk. 3, 86. 115. 4, 2. 58. 65. 5, 4. zu Ri. 1377.

**) Thuk. 6, 6 mit Krügers Anm. zu § 3.

die Besetzung ohne Kampf und so heimlich, dass die Belagerer nichts merkten. Erst am nächsten Tage wurden sie inne, was geschehen war, und schleiften den Ort*).

Mitten in so geringfügige Begebenheiten des kleinen Krie- 10 ges traf im Frühling 415 die Rückkehr der athenischen Gesandten wie ein zündender Funke. Ihr Bericht war ausserordentlich günstig: die Egestäer hatten sie sowohl über ihr Staatsvermögen wie durch einen besonders schlaue erdachten Betrug über den Privatbesitz der Bürgerschaft getäuscht, und eine mit den Athenern eintreffende Gesandtschaft brachte sechszig Talente als monatlichen Sold für ebensoviel Schiffe, deren Absendung erbeten wurde. Das Volk scheint sehr rasch für die Bewilligung gestimmt worden zu sein; Alkibiades mochte im stillen in diesem Sinne gewirkt haben: gleich in der ersten Versammlung beschloss man auf das Verlangen der Egestäer einzugehen und die sechszig auszurüstenden Schiffe unter den Befehl des Nikias, Alkibiades und Lamachos zu stellen. Man glaubte durch diese Wahl dem Unternehmen die drei hauptsächlichsten Bürgschaften des Gelingens in den Tugenden der Besonnenheit, der politischen Klugheit und der Tapferkeit zu sichern. Der Beschluss muss sehr eilig gefasst worden sein: denn wir hören nicht, dass Nikias sich ihm, als er gefasst wurde, widersetzte; er brauchte stets einige Zeit, um sich zu sammeln. Da aber am fünften Tage darauf eine zweite Volksversammlung stattfinden sollte, um über das einzelne der Unternehmung die nöthigen Anordnungen zu treffen, so wollte Nikias, obwohl es ungesetzlich war, den rechtskräftig gewordenen Volksbeschluss um jeden Preis noch einmal zur Berathung bringen. Er erinnerte an die Feinde Athens in Hellas, welche die Zeit, in der man den Staat durch Entsendung einer so grossen Macht erschöpft haben würde, mit Freuden zur Erneuerung des Krieges benutzen würden; er wies auf die gänzliche Unbekanntschaft der Masse des Volkes mit den Zuständen Sikeliens hin, auf die Gefahr, in einen Kampf sich einzulassen, in welchem man nicht einmal Freunde und Feinde kenne; er warnte vor der unüberlegten Hingebung an die leidenschaftliche Jugend, der die Befriedigung eigenes Ehrgeizes höher stünde als die Sicherheit des Vaterlandes**). Alles umsonst: die Vorgängerin der Nemesis, die Unheil sinnende Ate, hatte den Blick der Menge verblendet. Alkibiades, ihr Werkzeug, der persönlich von Nikias angegriffen war, bestärkte das Volk in seinem Verlangen nach ungeheurem, ungeahntem, indem

*) Thuk. 6, 7.

**) Thuk. 6, 8—14.

er ganz im Gegensatz zu jener weisen Beschränkung, die Perikles stets als Hauptgrundsatz in der Verwaltung des Staates empfohlen hatte, die Nothwendigkeit rastlosen Fortschreitens in Herrschaft und Ländererwerb als das eigentliche Wesen der athenischen Politik aussprach. Wie im Taumel des Rausches ward der Beschluss gefasst, den früheren Beschluss unter allen Umständen festzuhalten*).

11 Nikias gab, da er sich einmal ermannt hatte, seinen Plan noch nicht auf. Es war als ahnte er all das Unheil, das aus dieser unseligen Unternehmung über Athen und über ihn kommen sollte. Aber die Ate machte selbst seine Vorsicht ihren Zwecken dienstbar. Er hoffte die Athener von ihrem unüberlegten Vorhaben abbringen zu können, wenn er ihnen die Grösse der Ausrüstung, die dazu nothwendig sein würde, übertrieben darstellte. Als ihn daher Demostratos, ein einflussreicher Demagoge, aufforderte, ohne weitere Umschweife anzugeben, welcher Macht er zu bedürfen glaubte**), so erklärte er, wenigstens hundert Trieren und fünftausend Hopliten fordern zu müssen; dazu eine entsprechende Anzahl bundesgenössischer und leichter Truppen und eine ungeheure Menge von Vorräthen, um ein solches Heer in Feindesland ohne Zufuhr zu ernähren. Seine Worte hatten einen ganz anderen Erfolg, als er erwartet hatte. Weder die Egester noch der ehrgeizige Alkibiades oder das leichtberauschte Volk hatten an ein so riesiges Unternehmen gedacht: sie hatten einen Theil der durch den Frieden verfügbar gewordenen Mittel des Staates für ihren Plan in Anspruch genommen: Nikias Furchtsamkeit war es, die sehr wider seinen Willen es dahin brachte, dass Athen in dieser Expedition seine ganze Zukunft auf einen Wurf setzte, und die zähe Indolenz, mit der er den übernommenen Auftrag ausführte, war es, die später auch noch die letzten Mittel des Staates in die unersättliche Charybdis hineinzog. Das Volk, dem selbst zuerst bei seiner Berechnung bange geworden sein mochte, meinte den Erfolg unbedingt zu sichern, wenn es dem alten Zauderer zustimmte. Es bewilligte nicht bloss, was er gefordert hatte, sondern gab den drei Feldherrn Vollmacht, wenn selbst das nicht ausreichen sollte, die Kräfte des Staates nach bestem Ermessen noch stärker anzuspannen. Dann, meinte man, könne es nicht fehlen***).

12 Die Ate hatte ihr Werk gethan. Der Hoffnungsrausch des

*) Thuk. 6, 15—18.

**) Plut. Nik. 12. Alk. 18. Thuk. 6, 25.

***) Thuk. 6, 26.

alles war unbeschreiblich: die ganze Staatsmaschine kam in einem rasenden Umschwung; auf den Werften, in den Arsenalen regte sich das Leben; Stammrollen wurden angefertigt; Befehle ergingen an Trierarchen und Bundesgenossen, alles nöthige vorzukehren; in den Palästren und in den Werkstätten, auf allen öffentlichen Plätzen der Stadt traf man Gruppen von Leuten, die sich von dem was bevorstand unterhielten; man zeichnete Sikeliens Umrisse, seine Häfen und Städte im Sande ab, und weiter schweifte die trunkene Phantasie nach Italien, nach Karthago und Libyen, bis zu den Säulen des Herakles*): wie leicht war es, wenn das alles erst unterworfen war, mit der durch solche Eroberungen gesteigerten Macht den Peloponnes zu erdrücken! So wurde der eigentliche Zweck des Unternehmens in der Vorstellung der erhitzten Menge nur Mittel zur Erreichung eines anderen Zieles, das — ganz in der Luft schwebte.

Mit solchen Riesenplänen trug sich ein Volk, dessen väterliches Erbe in etwa dreissig Quadratmeilen eines nicht übermässig fruchtbaren Bodens bestand: es war noch das Jünglingsalter der Menschheit. Nie wieder ist eine so staunenswerthe Energie an ein Phantom gesetzt worden. Ganz allgemein war übrigens die Begeisterung nicht. Als Demostratos in der Volksversammlung zu Gunsten der Unternehmung gesprochen hatte, war von den Dächern die Klage der Frauen um den früh dahingewelkten Adonis, dessen Fest eben gefeiert wurde, erschollen**): das galt, wie später die Rückkehr des Alkibiades am Feste der Plynterien, als ein unglückliches Vorzeichen; und wie viel auf derartige Dinge selbst ernsthaftige Staatsmänner wie Nikias gaben, ist bekannt. Plutarch***) berichtet von einer grossen Anzahl anderer Vorzeichen, welche in der Zeit der Rüstung gemeldet wurden; auch von Orakelsprüchen erzählte man, die Unheil weissagten, wogegen freilich Alkibiades Freunde eine nicht geringere Menge glückverheissender auf den Markt brachten. Nikias selbst hatte die Feldherrnstelle nur gezwungen angenommen; der Mathematiker und Astronom Meton (zu 992) war so überzeugt von dem Misslingen des Unternehmens, dass er, um seinen Sohn, einen der Trierarchen, von der Theilnahme an dem Zuge zu befreien, in erheucheltem Wahnsinn sein Haus anzündete oder wenigstens anzünden wollte;

*) Plut. Nik. 12. Alk. 17.

**) Arist. Lys. 391. Plut. Nik. 13 u. Alk. 18 verlegt das Adonisfest freilich in die Zeit, wo die Flotte absegelte.

***) Nik. 13. Alk. 17.

und Sokrates soll durch sein Dämonion vor dem kommenden Unheil gewarnt worden sein.

Wir lesen nicht, dass das athenische Volk durch diese Vorgänge in seinem Entschluss wankend geworden wäre; aber eine Begeisterung wie die, aus welcher der Zug nach Sikilien geboren war, kann nicht lange in unverminderter Glut ausdauern. Die Stimmen der Wahrsager und Unglückspropheten und die gemeldeten Wahrzeichen verbreiteten doch eine gewisse drückende Schwüle, die dem allgemeinen Freudentaumel einen etwas unheimlichen Beigeschmack gab. In solcher Luft, die von übermässiger Erwartung und Angst in voller Spannung gehalten wird, entladet sich der jähe Schrecken am leichtesten.

14 Schon längst hatte sich in Athen, je mehr die Demokratie Boden gewann, die aristokratische Partei, um nicht ganz aus dem Felde gedrängt zu werden, in geheimen Verbindungen, Hetären genannt, zusammengeschlossen*); damals werden uns ausser der des Alkibiades, der übrigens bereits von der Sache der vornehmen abgefallen war, die des Euphiletos, des Phäax und des Nikias genannt. Gemeinsame Einwirkung auf Wahlen und Gerichte war der ursprüngliche Zweck bei ihrer Gründung gewesen; aber mehr und mehr griff der Gedanke um sich, vermittelt derselben die Verfassung des Staates im Interesse der reichen Geschlechter abzuändern. Die Hetäre des Nikias hat solchen Bestrebungen jedenfalls am fernsten gestanden.

15 Wenn der Feldzug nach Sikilien gelang, so sollte nach der ausgesprochenen Absicht des Alkibiades und seiner Partei Sparta durch die vereinte Macht des gesammten übrigen Hellas erdrückt werden. Das wäre ein vollständiger Triumph der Demokratie und die Grablegung der aristokratischen Partei gewesen: darum war dieser die Unternehmung von vorn herein ein Dorn im Auge. Sie musste hintertrieben werden: ob zum Nachtheil des Vaterlandes, war schon damals den meisten Oligarchen nur eine Frage zweiten Ranges. Das konnte aber am sichersten geschehen, wenn aus der Zahl der gewählten Feldherrn der entfernt wurde, der die Seele des ganzen Unternehmens, der geeignetste zur glücklichen Vollführung desselben, der zugleich auch — seit seinem Abfalle — der gehasste Feind der Oligarchen war: Alkibiades**).

*) Einl. Ri. S. 24. Einl. Fr. S. 7. 8. Ri. 452. 476.

**) Diesen Zusammenhang der Thatsachen gibt ausdrücklich Isokr. 16, 5 u. 6, allerdings in einer Rede, die parteiisch für des Alkibiades Sohn geschrieben ist.

dem Nikias war ein erklärter Gegner des Zuges, und Lamachos, ein tapferer Haudegen, als Politiker und Diplomat unbedeutend. Aber wie sollte man den damals allgemein und besonders bei den Bundestruppen beliebten Alkibiades aus dem Commando schaffen?

In Athen, sowohl vor öffentlichen wie vor Privatgebäuden, 16 auch in der Umgegend auf den Strassen und an den Grenzen der Felder, standen einer uralten Sitte gemäss Bildsäulen des Hermes, an denen nur der Kopf sorgfältiger ausgebildet war, während der Rest einem vierseitigen, nach unten sich verjüngenden Blocke gleich*). Die berühmtesten waren auf dem Markte, bei der Stoa Poikile beginnend und in der Richtung der panathenäischen Procession fortlaufend. Diese Hermen fand man im J. 415, wahrscheinlich am Morgen des 11. Mai, mutwillig verstümmelt; die grösste und schönste, dicht bei dem Hause des Leogoras**), des Vaters des Andokides, war auffallend genug unversehrt geblieben. Bei der damals herrschenden Stimmung, mitten in den Vorbereitungen zu einer für jene Zeiten unendlich weiten Unternehmung, und nachdem schon mancherlei bedenkliche Vorzeichen die Gemüter beunruhigt hatten, war die Wirkung dieses Vorganges von unvorhergesehener Stärke, einem Blitzschlage vergleichbar. Die Athener waren im ganzen und grossen ein aufrichtig gottesfürchtiges Volk***); es war ihr Stolz, dass die Feste der Götter bei ihnen am gewissenhaftesten und prächtigsten gefeiert wurden; und nichts hatte in den Perserkriegen die Herzen so sehr gegen die fremden Barbaren erbittert, als dass sie der Tempel und Götterbilder nicht verschonten. Sehr passend vergleicht Grote den Eindruck des unerwarteten Frevels mit der Sensation, die in Spanien entstehen würde, wenn in einer Stadt sämtliche Bilder der heiligen Jungfrau während der Nacht in ähnlicher Weise geschändet wären.

Viele mochten, zumal ähnliche Verstümmelungen auch früher 17 schon vorgekommen waren, der Ansicht sein, der ganze Frevel sei von einer Schaar mutwilliger Jünglinge ausgegangen, die im Weinrausch bei nächtlicher Weile heimkehrend ihren Uebermut wohl auch einmal an einem Götterbilde auslassen konnten. Viele mochten eine solche That mit einigem Grund dem Alkibiades und seinen wilden Genossen zutrauen. Aber lustige Brüder sol-

*) Die folgende Darstellung des Hermokopidenfrevels schliesst sich grossentheils der Untersuchung Droysens an, Des Arist. Vögel und die Hermokopiden, Rhein. Mus. III, 2, S. 169 ff. IV, 1, 27 ff.

) zu Wo. 109. *) Soph. ORol. 260.

ches Schlages zertrümmern wohl einzelne oder einige Bilder; die Verstümmelung von hunderten von Hermen konnte nicht die plötzliche That eines ausgelassenen Augenblicks sein; sie war die Ausführung eines länger überlegten und wiederholt erwogenen, planmässigen Entschlusses*).

- 18 Das war es, was das Volk so plötzlich aufschreckte, so anhaltend und so tief beunruhigte. Wer in aller Welt konnte ein Interesse daran haben, in einem Augenblick, in welchem der Staat der Gunst der Götter mehr als ja bedurfte, dem ganzen Volke und seiner Religion zum Trotz eine so nichtswürdige That auszuführen, die auch dem gleichgiltigsten als ein böses Vorzeichen für die beschlossene Unternehmung erscheinen musste? Da sie planmässig und überlegt war, so ist an Alkibiades Urheberschaft**) nicht zu denken: es war leicht voraus zu sehen, dass sie seinen Lieblingsgedanken gefährden musste. Man fabelte, wie gewöhnlich in solchen Fällen, von auswärtiger Anstiftung: die Korinthier oder Gott weiss wer sonst sollte den Frevel veranlasst haben, um die Athener von dem Angriff auf Syrakus zurückzuhalten***). Das Volk war zu verständig, um diesen Irrweg lange zu verfolgen: es suchte mit Recht die Thäter und die Anstifter daheim.

Mit den geheimen Hetärien war die Menge schon lange, meist ohne allen Grund geängstigt worden; dass solche bestanden, wusste jeder. Das Misstrauen richtete sich gegen sie: es entstand der Verdacht, die That sei geschehen zum Umsturz der Demokratie. Allerdings schien die Hermenverstümmelung und ein Staatsstreich wenig Zusammenhang zu haben, und das Volk ahnte nichts von den geheimen Fäden, die denselben herstellten: im ganzen blieb seine Vermutung nicht weit vom Ziele.

- 19 Gleich am Morgen nach der That hielt der Rath eine Sitzung: eine ausserordentliche Volksversammlung ward berufen und auf den Antrag des Peisandros (zu 1556), desselben, der 411 die Einsetzung der vierhundert Oligarchen durchführte†) und später mit Phrynichos und Antiphon der schroffste Gegner der Demokratie war, ein Preis von zehntausend Drachmen (über 2600 Thlr.) für die erste Anzeige ausgesetzt, die zur Ermittlung der schuldigen führen würde; ausserdem ernannte man eine

*) Andok. 1, 61. 62.

**) Lys. 14, 42 wird zwar die Hermenverstümmelung dem Alkibiades und Genossen bestimmt zugeschrieben; aber ebendort 39 wird auch behauptet, er habe die Flotte bei Aegospotamoi mit Adeimantos an Lysandros verrathen, was erweislich falsch ist.

***) Plut. Alk. 18.

†) Einl. Fr. S. 10.

Anzahl von Inquisitoren, um die Spuren des Frevels zu verfolgen, darunter den Peisandros selbst und Charikles, der später gleichfalls einer der entschiedenen Oligarchen, nach dem Ende des Krieges mit Kritias Führer der entschiedensten Fraction unter den dreissig Tyrannen war. Aber es ward nichts entdeckt: die Volksversammlungen folgten ziemlich schnell, aber vergeblich auf einander; ähnliche Frevel gegen die Religion wurden ruchbar; man verlangte auch hierfür nähere Anzeigen und setzte auf den Antrag des berühmten Kleonymos*) einen neuen Preis von tausend Drachmen auf die zweite Denunciation.

Immer höher stieg die Besorgniss und damit die Erbitterung des Volkes: es hielt die Sache jetzt für schlimmer als anfangs, weil die Thäter sich in ein so undurchdringliches Dunkel zu hüllen wussten, was bei der unstreitig sehr grossen Zahl der mitschuldigen um so auffallender war. Endlich sehr spät, als die Flotte schon gerüstet und das Feldherrnschiff des Lamachos zur Abfahrt bereit lag**), trat ein gewisser Pythonikos in der Volksversammlung auf und warnte die Athener, sich nicht in ein so grosses Unternehmen einzulassen, dessen Leiter Alkibiades in einem Privathause, dem des Pulytion, die Mysterien durch Nachahmung der heiligen Gebräuche vor den Augen ungeweihter geschändet habe. Ein Sklav, Andromachos, der dabei gewesen, werde die Vorgänge erzählen, die nur geweihten bekannt seien. Die Anzeige wurde absichtlich so spät erstattet: es sollte eine genaue Untersuchung vor der Abfahrt nicht mehr möglich sein. Sie war gewiss richtig; aber sie hatte mit dem Hermenfrevel nichts zu thun und betraf ein Vergehen, das, im engen Kreise begangen, bei weitem weniger strafbar erschien. Doch man wollte den Verdacht erwecken, wer sich also gegen Demeter vergangen habe, sei auch des Hermenfrevels fähig. Die Prytannen entfernten eiligst alle ungeweihten aus der Versammlung, und der Sklav gab die Vorgänge bei der Mysterienfeier richtig an, indem er hinzufügte, Alkibiades habe mit zwei Genossen im Beisein von mehreren anderen, darunter des Panätios (zu 440), jene Verspottung verübt.

Zu einer weiteren Anzeige kam das Anerbieten von auswärts. 21 Sobald der Ingrimm des Volkes gegen die Religionsfrevel erwacht war, hatten mehrere, die sich eines solchen entfernt mitschuldig fühlten oder einer wenn auch ungerechten Anklage bei der da-

*) Andokid. 1, 27. zu Vög. 287. 1473 ff. zu Ri. 958. Wo. 353. Wesp. 19.

**) Andok. 1, 11.

maliger Stimmung sich zu entziehen für gerathener hielten, die Flucht ergriffen. So der Metöke Teukros, ein wohlhabender und angesehener Mann. Derselbe erbot sich von Megara aus gegen Zusicherung eigener Straflosigkeit zu einer Anzeige: er selbst sei am Hermenfrevel und der Mysterienschändung betheiligigt. Der Rath der fünfhundert ging auf den Antrag ein: Teukros kehrte zurück und gab eine Anzahl von schuldigen an, jedoch nicht den Alkibiades. Es hat überdies den Anschein, als habe seine Aussage, wie ja das Volk solche auch verlangt hatte, andere Hermenfrevel, nicht den vom 10. Mai betroffenen.

Eine dritte Anzeige machte eine Frau, Agariste: im Hause des Charmides, Veters des Kritias, pflegten Alkibiades und andere, darunter Adeimantos, wahrscheinlich des Leukolophides Sohn*), die Gebräuche der Mysterien nachzunehmen. Die genannten entflohen, mit Ausnahme des Alkibiades.

Endlich meldete sich ein Sklav, Lydos, und erklärte, dass auch im Hause seines Herren, des bereits von Teukros angegebenen Pherekles, die Mysterien entweicht seien. Auch die von ihm bezeichneten ergriffen grösstentheils die Flucht.

22 Alkibiades, obwohl von Andromachos und Agariste angegeben, war durch seine Strategie vor einer förmlichen Anklage gesichert: wenn man ihm beikommen wollte, musste er entweder vorher durch Volksbeschluss seines Amtes entsetzt oder durch eine Eisangelie belangt werden. Man scheint**), und zwar auf Grund des Mysterienfrevels, den letzteren Weg eingeschlagen zu haben, indem man nach der Lage der Dinge auf eine schnelle Beseitigung des gefürchteten ohne langen Process hoffen zu dürfen meinte; aber seine Geistesgegenwart und die geschickte Benutzung der für ihn günstigen Umstände vereitelten den Plan. Zur Ueberraschung seiner Feinde — der Demagog Androkles wird als besonders thätig gegen ihn genannt — forderte er vor der Volksversammlung dasselbe wie die Ankläger: schleunige Untersuchung vor der Abfahrt. Trotz der Behauptung des Isokrates in einer für seinen Sohn geschriebenen Rede (16, 7), er habe die Nichtigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nachgewiesen, fühlte er sich wohl nicht rein; aber im Vertrauen auf die Begeisterung des Heeres, namentlich der Bundestruppen, die nur um seinetwillen so grossen Eifer zeigten, hoffte er die drohende Gefahr zu bestehen. Auch seine Gegner sahen dies ein,

*) Einl. Fr. § 14. 16. zu Fr. 1513.

**) Plut. Alk. 19. Droysen a. a. O. S. 203.

und nicht minder geschickt als er wussten sie der Sache auf der Stelle eine Wendung zu geben, welche die Erfüllung ihrer Wünsche zwar verzögerte, aber eben dadurch sicherte. Es standen mehrere Redner auf, bewusst oder unbewusst im Dienste der Oligarchen, die dem Volke zu bedenken gaben, wie schwer das grosse Unternehmen würde gefährdet werden, wenn der bedeutendste Leiter desselben durch eine wer weiss wie langwierige Untersuchung in Athen zurückgehalten würde. Der Process könne ohne Gefahr vertagt und nach der Rückkehr des Alkibiades wieder aufgenommen werden. Dieser merkte ihre Arglist wohl und beschwor das Volk, ihn nicht unter der Last einer solchen Anklage zu einem solchen Kriege abgehen zu lassen. Aber die Zweckmässigkeit des Vorschlages bestach selbst seine Freunde: der Process wurde aufgeschoben — nicht aufgehoben, wie die Gegner des genialen Mannes zuversichtlich hoffen durften.

Und nun verfiel das athenische Volk aus der Aufregung des 23 dumpfen Grauens wieder in die der überspannten Erwartung. In der Mitte des Sommers waren die gewaltigen Rüstungen zu dem sikelischen Feldzuge vollendet; die Bundesgenossen sammelten sich bei Kerkyra; die athenischen Streitkräfte lagen im Peiräeus zur Abfahrt bereit. Noch nie hatte eine einzelne hellenische Stadt eine solche Macht zusammengebracht; das Verhängniss Athens wollte es, dass die ganze Kraft des Staates sich auf diese eine That concentrirte. Durch den Wetteifer der dabei betheiligten war nicht bloss das nothwendige, sondern mehr geleistet: die Schiffe herrlich ausgerüstet und geschmückt; die sorgfältig erlesenen Soldaten im Glanze der Waffen; eine unabsehbare Menschenmenge strömte an dem zum Aufbruch bestimmten Tage hinab nach dem Peiräeus; es war wie eine Völkerwanderung, die sich nach dem fernen Westen ergiessen sollte. Die Abfahrt der spanischen Armada aus Lissabon am 29. Mai 1588 n. Chr. mag einen ähnlichen Anblick geboten, ähnliche Empfindungen erweckt haben; und doch konnte sich selbst diese schwerlich der ausnahmslosen Theilnahme eines ganzen Volkes in demselben Grade rühmen, wie dieses grossartige und durch die vorangegangenen Begebenheiten doppelt tief aufregende Schauspiel im Peiräeus. Und als nun die Schiffe und die Mannschaften in Ordnung waren und der ehrene Klang der Drommeten andächtiges Schweigen heischte und auf den Verdecken die Mischkrüge bereit standen, um daraus mit silbernen und goldenen Geschirren die Weihespende zu schöpfen: da strömte, als der Herold die Worte des Gebetes vorsprach, von den Lippen alles Volkes das inbrünstige

Flehen um Glück und Heil für diesen Zug zum Himmel empör*)

— μέγας δ' ἀνένευσε Κροχλων.

24 Die Flotte vereinigte sich in Kerkyra mit den Schiffen der Bundesgenossen und ward dann erst unter die drei Feldherrn vertheilt. Darauf segelte man weiter über das ionische Meer nach dem iapygischen Vorgebirge im Südosten Italiens; aber schon hier wartete der ankommenden Enttäuschung auf Enttäuschung. Keine der italischen Städte wollte die athenische Macht aufnehmen, auch die stammverwandten nicht; wenige gestatteten ihr auch nur den Einkauf von Lebensmitteln. Drei vorausgeschickte Schiffe meldeten den schmähhchen Betrug, den Egesta den athenischen Gesandten im vorigen Jahre gespielt hatte: es waren nur dreissig Talente in der Stadt zur Bestreitung der Kriegskosten zu finden gewesen. Unter diesen keinesweges ermutigenden Eindrücken wurde Kriegsrath gehalten: Nikias wollte sich auf den nächsten Zweck, die Unterstützung von Egesta und Leontinoi beschränken und dann unter Schaustellung der athenischen Macht an den Küsten der Insel entlang heimwärts fahren; Lamachos rieth gerades Weges gegen Syrakus zu segeln und die Stadt im ersten jähen Schrecken noch vor Bergung des Eigentums aus der Umgegend anzugreifen; Alkibiades endlich, seiner im Peloponnes errungenen Erfolge gedenkend, stimmte für diplomatische Unterhandlungen mit allen sikelischen Städten ausser Selinus und Syrakus, um eine grosse Symmachie unter Athens Oberhoheit zu Stande zu bringen. Wahrscheinlich wäre auch hier der gerade Weg, den Lamachos einschlagen wollte, der beste gewesen; Nikias Vorschlag stand in zu grellem Gegensatze zu der Grösse der von ihm selbst geforderten Ausrüstung; man schlug also den von Alkibiades empfohlenen Mittelweg ein, auf welchem er in den Schlangenwindungen der Intrigue sein Licht hoffte leuchten zu lassen. Aber auch seine Künste brachten kein schnelles oder glänzendes Resultat: Messana wurde nicht gewonnen; der Anschluss von Naxos war unerheblich; und nach einer unfruchtbaren Recognoscirung des grossen Hafens von Syrakus, welche den Feinden die Macht Athens zeigte, aber, da keine That folgte, auch minder furchtbar machte, wurde Katane weder durch des Alkibiades Unterhandlungen noch durch des Lamachos Tapferkeit, sondern lediglich durch die Gunst des Zufalls eingenommen. Auch eine Fahrt nach Kamarina war vergeblich, ein Scharmützel mit den Syrakusern kaum nennenswerth. Da, noch ehe die kolossa-

*) Thuk. 6, 30—32.

Streitkräfte und die drei besten Feldherrn Athens den geringsten Fortschritt zur Erreichung ihres eigentlichen Zieles gemacht hatten, erschien das salaminische Staatsschiff (zu 147) auf der Höhe von Katane, um Alkibiades und etliche seiner Genossen nach Athen vor Gericht zu laden. Er wurde nicht eigentlich verhaftet, sondern folgte auf einer eigenen Triere. In Thurioi gewann er Gelegenheit zu entweichen; man suchte ihn eine Zeit lang, aber vergebens*). Er ging zuerst nach Kyllene in Elis, dann nach Argos; und als dort seine Auslieferung beantragt wurde, im Winter nach Lakedämon. Waren die Erfolge des riesigen Unternehmens schon bis dahin winzig und zwerghaft gewesen, so musste es nunmehr, da Nikias nur gezwungen an der Spitze stand, voraussichtlich im Sande verlaufen. Die Entmutigung im Heere war allgemein: dem thatkräftigen Eifer war 'der Sporn genommen' **).

Die Heimberufung des Alkibiades war ein Ergebniss der 25 weiteren Untersuchungen in Athen gewesen. Die beiden Hauptinquisitoren (§ 19), damals beliebte Volksmänner, erklärten, der Hermenfrevler sei ein Werk vieler, das mit Bestrebungen zum Umsturz der Demokratie — den sie später selbst herbei führten — in enger Verbindung stehe. Damit war das religiöse Vergehen zugleich zum politischen gestempelt, und zu dem Unwillen über die Gottlosigkeit einzelner gesellte sich die Besorgniss um die Sicherheit aller. Dadurch kam die Untersuchung in Zug: Verhaftungen folgten auf Verhaftungen; wenn der Herold die Buleuten zum Rathhaus berief, so stoben die in der Nähe stehenden Bürger aus einander aus Furcht vor dem Gefängniss. Als so das ganze Volk eine Zeit lang in ununterbrochener Angst und Unruhe gehalten war, meldete sich ein athenischer Bürger, Diokleides, mit einer Angabe, die plötzlich Licht über den bisher noch wenig aufgeklärten Hermenfrevler zu verbreiten schien. Er erzählte vor dem Rathe, er habe in Laureion einen Sklaven zur Arbeit in den Silberbergwerken vermietet; um die Zeit des Frevlers habe er sich den Zins (ἀποφορά) von ihm holen wollen; durch das Licht des Vollmondes getäuscht sei er schon in der Nacht aufgebrochen. Da habe er, in der Vorhalle des Dionysostheaters, etwa dreihundert Menschen vom Odeion zur Orchestra hinabsteigen sehen und aus Furcht und Neugier sich in den Schatten einer Säule gesetzt. Bei dem Lichte des Vollmondes habe er

*) Thuk. 6, 42—53.

***) Thuk. 6, 85. Isokr. 16, 9. Plut. Alk. 21, 23.

eine ziemliche Anzahl, wie sie in Gruppen zusammen standen, erkannt. Am andern Tage habe er in Laureion von dem Frevel gehört und gleich gedacht, jene Männer würden die Thäter sein. Nach seiner Rückkehr in die Stadt, wo die Inquisitoren bereits ernannt gewesen, habe einer der verschworenen ihm die Richtigkeit seiner Ueberzeugung zugestanden; statt der vom Staate ausgesetzten hundert Minen seien ihm 120 geboten worden, wenn er schweigen wollte. Da er aber bis heute nichts erhalten, so mache er jetzt die Anzeige. Zugleich reichte er eine Liste mit 42 Namen ein, darunter zwei anwesende Buleuten*).

26 Die Aufregung, die dieser Anzeige folgte, war unbeschreiblich. Der Inquisitor Peisandros trug auf unverzügliche Aufhebung des Psephisma des Skamandrios, wonach athenische Bürger nicht gefoltert werden durften, und auf peinliche Vernehmung der zwei denunciirten Rathsmitglieder an. Diese flüchteten an den Altar (*ἄστυα*) und erlangten dadurch wenigstens die Vergünstigung, Bürgen stellen zu dürfen. Aber kaum waren sie zu Hause, so setzten sie sich zu Pferde und flohen zu den Spartiaten, die damals auf dem Isthmos standen. Die übrigen auf der Liste verzeichneten wurden in aller Stille verhaftet und die Stadt förmlich in Belagerungszustand erklärt, da man fürchtete, die Lakädonier seien im Einverständniss mit den verschworenen angerückt und würden durch die beiden geflüchteten bewogen werden, sofort gegen Athen zu ziehen. Auch war von den nicht genannten Genossen der nur in der Minderzahl verhafteten das äusserste zu besorgen. In Argos sollten Gastfreunde des Alkibiades Versuche zum Umsturz der Demokratie gemacht und die Böoter an der Nordgrenze ein Lager bezogen haben. Man glaubte mit genauer Noth einer höchst gefährlichen Verschwörung entgangen zu sein: Diokleides ward als Retter des Staates auf einem Wagen und bekränzt zur Speisung ins Prytaneion geführt**).

27 Die verhafteten waren alle in dasselbe Gefängniss gebracht; sie hatten den sicheren Tod vor Augen. Am späten Abend kamen ihre Frauen und Kinder; es erhob sich ein lautes Wehklagen, als ob sie schon verurtheilt wären. Unter ihnen war auch mit seinem Vater Leogoras der Redner Andokides, der von den wahren Urhebern des Hermenfrevels wusste. Diesen forderte einer von den anderen gefangenen, Charmides, auf, ein Geständniss zu machen; es sei weit besser, dass einige schuldige — die meisten hatten längst die Flucht ergriffen — als dass viele unschuldige

*) Andok. 1, 37—42.

***) Andok. 1, 43—45.

getödtet würden; auch werde nach Erforschung der Wahrheit die Aufregung des Volkes sich endlich beschwichtigen und der Staat zur Ruhe kommen. Andokides entschloss sich, dem Charmides zu folgen. Was er in einer weit später gehaltenen Rede von den weiteren Vorgängen erzählt, stimmt nicht ganz mit den kurzen Angaben des Thukydides und den Erzählungen anderer*), vorzüglich insofern es ihn selbst und seinen Vater Leogoras betrifft; doch sind die Abweichungen für den vorliegenden Zweck nicht erheblich. Nachdem ihm Strafflosigkeit zugesichert worden war, machte er eine Anzeige, die der des Diokleides durchaus widersprach und die Mitglieder der Hetärie des Euphiletos als die hauptsächlich schuldigen bezeichnete. Diokleides, in Folge dessen einem scharfen Verhör unterworfen, gestand bald, dass seine ganze Aussage, obwohl auf einer solchen der Tod stand, erlogen gewesen sei: der Phegusier Alkibiades, ein Vetter des berühmten, mit dem er übrigens in Zerwürfniss lebte, habe ihn angestiftet. Man hätte das gleich einsehen können: die falsche Angabe fusste darauf, dass Vollmond gewesen sei, und man wusste, dass die Verstümmelung bei Neumond stattgefunden hatte: in der Hitze der Aufregung war der Widerspruch übersehen worden. Der eben erst noch als Retter des Staates gefeierte Diokleides wurde hingerichtet.

Die Denunciation des Andokides schenkte wenigstens äusserlich dem Staate die Ruhe wieder: er und die anderen von ihm nicht genannten gefangenen wurden frei gegeben; doch hat er selbst später nie rechten Frieden finden können. Diejenigen aus der Liste des Diokleides, die geflohen waren, erhielten die Erlaubniss zur Rückkehr; die von Andokides genannten wurden, sofern sie in den Händen der Behörden waren, hingerichtet, auf die Häupter der geflüchteten Preise gesetzt (zu 1074); der Belagerungszustand aufgehoben.

Aber das Volk hatte hinter dem Hermenfrevel mehr vermutet als sich schliesslich ergeben hatte; und seine Urheber wollten damit sicherlich mehr als die nutzlose Verstümmelung einiger hundert Götterbilder. Der erste Streich gegen Alkibiades war fehlgeschlagen; aber seine Feinde hatten sich den zweiten für gelegnere Zeit vorbehalten. Das Volk war nunmehr durch die Schreckenszeit der endlosen Untersuchungen müde gemacht: um nur zu Ende zu kommen, gab es derselben oligarchischen

*) Andok. 1, 51 ff. Thuk. 6, 60. [Lys.] 6, 24. Plut. Leb. d. Andok. 5, 6.

Partei, welche später die Vierhundert einsetzte, Macht gegen seinen Liebling.

29 Obwohl Alkibiades wegen Theilnahme an den Hermenfreveln nicht angegeben war und in der Untersuchung in Betreff des anderen Vergehens nach ausdrücklichem Volksbeschluss erst nach seiner Rückkehr vernommen werden sollte, so ward doch eine zweite Eisangelie gegen ihn eingebracht, die nur insofern einen neuen Vorwurf enthielt, als sie ihn der Mysterienentweihung in seinem eigenen Hause beschuldigte*). Thessalos, des berühmten Kimon Sohn, gab sich dazu her, sie einzureichen; die Schrift gab die Vorgänge genau an: Alkibiades selbst trage bei diesen Gotteslästerungen das Kleid des Hierophanten**), Pulytion heisse Daduch, Theodoros *νηρὸς*, und die anderen Genossen Mysten und Epopten. Das Volk nahm die Klage an und entsendete die Salaminia, die den Alkibiades, wie wir gesehen haben, in Katane antraf. Da er dann entfloh und zu den wiederholt angesetzten Terminen nicht erschien, so ward er in contumaciam zum Tode verurtheilt.

30 Die Begebenheiten in Sikilien gingen nach seiner Entfernung ihren Schneckengang weiter. Nikias und Lamachos machten einen vergeblichen Angriff auf Himera an der Nordküste; das kleine sikanische Hykkara wurde von der mächtigen Armada erobert und die Einwohner als Sklaven verkauft, was ein Sündengeld von 120 Talenten einbrachte. Im Winter kam man auf den ursprünglichen Plan des Lamachos, aber zu spät und in etwas schüchterner Ausführung, zurück; die Athener setzten sich bei dem Olympieion am Anapos, südwärts von Syrakus, fest und lieferten den Feinden ein Treffen, das mit einem wegen Mangels an Reiterei ganz unfruchtbaren Siege endete. Die eingenommene Stellung wurde aufgegeben; man ging nach Katane zurück und bezog die Winterquartiere; ein neuer Versuch auf das den Syrakusern stets feindselige Kamarina schlug fehl***).

Das war es, was man von den Erfolgen des grossen sikelischen Unternehmens in Athen etwa wissen konnte, als die Wiederkehr des Frühlings auch die Wiederkehr der dionysischen Feste herbeiführte.

II.

31 Die Vögel wurden nach den aus den alten Didaskalien erhaltenen Notizen unter dem Archon Chabrias an den grossen Dio-

*) Plut. Alk. 22. **) Einl. Fr. § 34. ***) Thuk. 6, 62—71. 74—88.

den Ol. 91, 2, d. h. im März des Jahres 414 v. Chr., in dem Attischen Dionysostheater zu Athen aufgeführt. Schon zu den Anfängen desselben Jahres hatte Aristophanes ein Stück, den 'Amphiaraios', auf die Bühne gebracht. Mit den Vögeln traten in den Wettkampf die 'Komasten' des Ameipsias und der 'Monotropos' des Phrynichos. Die Komasten erhielten den ersten Preis, den zweiten die Vögel, der Monotropos den dritten.

Die Erfindung des Lustspiels ist sehr einfach, die Entwicklung sehr fesselnd und die künstlerische Einheit so schön und folgerichtig durchgeführt, dass es schon deswegen die erste Stelle selbst unter den Schöpfungen der aristophanischen Muse verdient.

Prologos (1—208). In der grossen und glücklichen Stadt 32 Athen ist es nicht mehr auszuhalten. Warum, braucht der Dichter nicht zu sagen: alle Welt weiss es. Auch sonst berührt er die aufregenden Erlebnisse der letzten Zeit nur leise; schon damals mochte sein Grundsatz sein: *οἶρα, μὴ μνησικακήσης**). Da sind denn zwei richtige Athener, nicht gerade Tugendspiegel, aber nach damaliger Schätzung von der erträglichen Mittelsorte, von echter Abkunft, im Besitze aller realen und Ehrenrechte attischer Bürger, deren Ideal ein ruhiges und behäbiges Leben ohne Chicanen und Unruhe nach rechter und schlechter griechischer Sitte ist**), Männer der Art, welche bei dem Rufe des Herolds zur Rathsversammlung aus Furcht vor der Verhaftung die Flucht ergriffen, zu dem Entschlusse gekommen, aus der heissgeliebten Stadt auf und davon zu gehen und einen Ort zu suchen, wo die höchste Unbequemlichkeit eine Einladung zu einer Hochzeit wäre. Sie sind ausgerüstet mit allem, was zu einer Ansiedelung in fremdem Lande gehört, und wandern zu Schwager Tereus, dem Gatten der weiland Athenerin Prokne, der dereinst Mensch war und jetzt Vogel Wiedehopf oder Kukuk ist: denn in seiner Doppelnatur muss er menschliche Freuden und Leiden und — als vielgereister Vogel — die ganze Welt kennen. So geht ihr Zug in das Land, wohin man sonst nur seine guten Freunde wünscht, zum Kukuk; und da dies Land selbst einem geborenen Athener nicht ganz genau bekannt ist, so haben sie sich, der eine eine Krähe, der andere eine Dohle zu Wegweisern mitgenommen.

Es sind zwei gute, lebenswürdige Gesellen; beide ziemlich 33 alt, der eine Peithetäros, Volkrath, ein anschlägiger Kopf voller Pläne und Einfälle, der andere ein gar lustiger Bruder, Euelpides

*) Lys. 590.

**) Vög. 130—142.

mit Namen; ganz ein solcher Hoffegut wie Bruder Michel auch*), weniger erfinderisch als von gesundem Mutterwitz, der überall mitthut, keinen Spass verdirbt, leichter erregbar als der andere, immer guter Dinge und neckisch wie ein fahrender Musikant die Einfälle des ernsteren Freundes mit schnurrigen Variationen und Arabesken begleitet und nur bei naher Gefahr, die er nicht gut leiden kann, ein wenig ins weinerliche verfällt. Es geht ihnen auf ihrer Reise wie den meisten Menschen: sie jagen dem Glück und der Ruhe nach und unterziehen sich, um ihr Ziel zu erreichen, viel grösseren Beschwerden, als die waren, um deren willen sie ausgewandert sind. Von ihren schadenfrohen Wegweisern sind sie kreuz und quer durch Wald und Felsen in eine Wildniss gebracht, in der alle Wege aufhören. Da weisen Krähe und Dohle nach oben: sie sind am Ziele angekommen. Der nächste Fels muss die Hausthür von Herrn Kukuk sein; es wird angeklopft, und heraus tritt mit ängstlichem Schritt Zaunschlüpferchen**), des Herrn Kukuk Kammerdiener***). Gegenseitige Verwunderung und Angst nebst Versicherungen, dass kein Grund dazu sei: dann gibt Zaunschlüpfer Auskunft über die Lebensweise seines gestrengen Herrn, die aus Menschen- und Vogelsitte merkwürdig gemischt ist. Jetzt hält er nach der Mahlzeit eben sein Mittagschläfchen; Zaunschlüpferchen entschliesst sich nur auf die dringenden Bitten der fremden, ihn zu wecken, 'weil sie es sind'. Der Wald thut sich auf, und Herr Kukuk erscheint in sehr grotesker, aber schäbiger Königstracht: man sieht, er ist einigermaßen heruntergekommen, wie die Vögel alle, die in ihrem gedankenlosen Leichtsinne nicht säen und nicht ernten und darum im Winter etwas armselig aussehen. Sobald er hört, dass die vor ihm stehenden fremden Menschen, dass sie aus der attischen Hauptstadt sind, hält er sie natürlich gleich für Heliasten und wundert sich nicht wenig, dass es dort auch noch andere Menschen gibt. Er schlägt ihnen auf ihren Wunsch verschiedene Städte vor, wo es sich herrlich wohnen lasse und gemüthlicher als in ihrer Heimat; aber überall ist doch noch ein Haken: am rothen Meer, in Lepreon (§ 2. 4), Opus — es ist überall noch etwas, was dem friedliebenden Bürger die Ruhe verbittert. Die Aussichten trüben sich: auf dieser Hemisphäre wird es wohl nichts werden, und nach Californien führt noch kein Dampfer. Doch — das

*) *εὐέλπιδες ὄντες σωθήσεσθαι* Thuk. 6. 24.

**) C. F. Wieck, *üb. die Vögel des Arist.* S. 9.

***) Röchly, *üb. die Vögel des Arist.* S. 6.

ata liegt so nahe, und man sieht den Wald vor Bäumen nicht. Das Vogelreich ist ja das gesuchte Eldorado. Zuerst lebt man da ohne Geldbeutel; welche ungeheure Perspective: keine Schulden, keine Steuern, kein Budget, keine Finanzen. Kein Gehalt, aber auch keine Nahrungssorgen; das reine Bräutigamsleben auf Kosten des grossen Vaters im Himmel. Und die merkwürdige Aehnlichkeit mit den Zuständen der Menschenwelt; nur alles reiner, unbefleckter von dem Gifte der Cultur. Ein noch weit grösserer Gedanke geht Volkrath plötzlich auf: was kann aus den Vögeln werden, wenn sie ihr unstetes und flatterhaftes Wesen ablegen! Dieser herrliche Luftraum, in dem sie leben: Wolken und Himmel oben, Erde und Menschen unten, das wahre Reich der Mitte; mit einer chinesischen Mauer umgeben würde es Menschen und Götter zinsbar machen. Es erwacht in seiner Seele etwas von dem alten Gigantensinne: zur Ausführung ist nur die Zustimmung der Vögel erforderlich: Kukuk muss sie zu einer Volksversammlung berufen; da wird man ihnen die Sache schon mundrecht machen.

Lied *ἀπὸ σκηπῆς* des Kukuks und Parodos des **34** Chors, verbunden mit kommosartigen Gesängen (209—433). Kukuk weckt die Nachtigal, um mit ihr das leichtbeschwingte Volk der Vögel herzurufen. Es dauert eine Weile, bis man einen Erfolg sieht: dann erscheinen erst einzeln gravitätischen Schrittes vier aristokratische Vögel*), Flamingo, der persische Hahn, ein unbekannter zweiter Kukuk und Vogel Vielfrass; dann der Tross der Plebejer, vierundzwanzig an der Zahl, die sich in der Orchestra zum Chor ordnen. In wahrhaften *ἔπεα πτερόεντα* (310. 315) fragt der Chor nach dem, der ihn gerufen, und nach seiner Absicht. Die Kunde, dass Menschen angekommen sind, versetzt ihn in Staunen und Wut. Das ist ja das Geschlecht, mit dem die Vögel den ewigen Krieg führen, viel schlimmer als Wölfe. Darum 'fällt's Gewehr' und 'marsch marsch vorwärts!' Bruder Hoffegut bekommt seine Anwandlung von Schwäche; aber Volkrath trifft mit Hilfe des mitgebrachten Auswanderungsgeräthes seine Vorkehrungen: die Töpfe bilden Wall und Mauer, der Spiess dient zur Armirung, und die Augen werden, da die Brillen leider vergessen sind, durch Pfannen und Schüsseln gesichert. Aber es bleibt bei der militärischen Demonstration: Kukuk vermittelt und erreicht endlich durch den goldenen Spruch 'Auch von den Feinden kann man lernen' wenigstens so viel, dass die Vögel Volkraths Rede anzuhören beschliessen. Der kriegerische Paroxysmus

*) Wieck a. a. O. S. 9.

legt sich: die Mobilmachung wird zur Marschbereitschaft mit Gewehr beim Fuss (400ff.) ermässigt; die diplomatischen Conferenzen beginnen, und der Chor geht aus der Angriffscolonne in die friedliche Paradeaufstellung in der Orchestra über.

35 Erstes Epeisodion (434—675), verflochten mit kleinen Chorgesängen. Es wird Waffenstillstand geschlossen; darauf Entlassung der Landwehren, vorläufig noch mit Hinweisung auf die mögliche, aber nicht mehr wahrscheinliche Wieder-einberufung der ersten Altersklassen. Der Chor ahnt, dass Kukuk Recht haben kann, und harrt gespannt der Dinge, die da kommen sollen. Volkrath beginnt mit einer feierlichen Einleitung, die um so besser wirkt, weil die Vögel an derartiges noch nicht gewöhnt sind, und bringt gleich ein vierundzwanzigpfündiges Wort ins Gefecht, das die Herzen mit einem Schlage zerschmettern soll. — 'Ihr waret einst Könige.' — Was? wir Könige? — 'Gewiss: Könige der Welt, der Menschen, des Zeus, älter als Kronos sammt den Titanen, älter als die Erde'. — Als die Erde? — Ja gewiss: und darum gebührt den Vögeln die Herrschaft. Sie haben sie dereinst schon besessen: der Hahn herrschte in Persien und trägt zum Andenken noch heute seinen rothen Turban; noch heute weckt er die Menschen zur Arbeit und — zum Diebstahl. Der Weih gebot den Hellenen; Aegyptiern und Phönikern der Kukuk; noch heute tragen die menschlichen Könige den Adler auf ihren Sceptern, haben die Götter ein jeder einen Vogel als Adjutanten zur Seite. Aber das sind nur Erinnerungen: 'vor alten Zeiten herrschten einst die Milesier'; jetzt leben sie in der schmachlichsten Knechtschaft: man jagt, schlägt, fängt, brät und verspeist sie. Das kann nicht so bleiben: der Chor sieht es selbst ein. Es wird Friede geschlossen, die beiden Ankömmlinge in das Vogelreich aufgenommen und sollen diesem zu seiner früheren Macht verhelfen. Folgen die Vorschläge Volkraths. Erstens: man baue eine grosse Vogelstadt und rings um die Luft eine chinesische Mauer. Zweitens: man fordere die Herrschaft von Zeus zurück und eröffne, wenn er sich weigert, einen Kreuzzug; auch untersage man den Göttern ihre verliebten Ferienreisen durch den Luftraum nach der Erde. Drittens: zu den Menschen sende man einen Botschafter mit der Anzeige, dass das eine und untheilbare Vogelreich constituirt ist, dass also jetzt den Vögeln, und zwar mit und vor den Göttern, geopfert werden muss. Alle Einwendungen gegen die Vorschläge werden glänzend widerlegt. Trotz der Flügel müssen die Vögel für Götter gelten: denn auch Hermes trägt Flügel, und Nike und viele andere, und selbst des Zeus Blitzstrahl

nach Homeros geflügelt. Wollen die Menschen solchen Gründen nicht glauben, so marschirt eine Schwadron Spatzen auf und macht einen Cavallerieangriff auf Gärten und Weinberge, während die Raben Rindern und Schafen die Augen aushacken. Wird aber die Oberhoheit der Vögel anerkannt, so vertilgen sie Heuschrecken und anderes schädliche Gewürm; sie prophezeien den Schiffern den Erfolg der Fahrten, zeigen vergrabene Schätze, schenken aus ihrem Ueberfluss allen Gesundheit und Alter. Und wie billiche Götter werden sie sein! was bedarf es für sie der Tempel und Bilder aus Gold und Elfenbein? Das Laubdach eines Baumes ist ihr Heiligthum, eine Hand voll Weizen ihr köstlichstes Opfer. Der Chor ist entzückt: er ernennt Volkrath zu seinem wirklichen Staatsrath und Minister; nach seinem Plan soll das grosse Werk hinausgeführt werden. Kukuk lädt die Fremden in sein Nest, damit sie sich nun auch befiedern. Die Bühne wird leer: von ihrem gestrengen Gemahl entsendet erscheint Frau Prokne, die Nachtigal, um mit ihren Flötentönen das stolze Triumphlied des Chors von der Vögel Macht und Herrlichkeit zu begleiten.

Parabase (676—800)*). Jede neue Dynastie bedarf ei- 36
ner religiösen Stütze: so auch das neue Reich der Vögel. Die bisherigen Götter hatten zur Beglaubigung ihres Rechtes ihren Staatskalender, ihre Theogonie; da nun die Vögel in ihre Stelle einrücken, so wird aus der Theogonie eine Ornithogonie. Dieselbe klingt nicht minder prächtig und tiefsinnig als die alten orphischen Göttergenealogien und ist ganz darauf berechnet, die taglebenden Menschen mit Staunen und Ehrfurcht vor der Ewigkeit, Macht und Weisheit der neuen Weltherrscher zu erfüllen; daran reiht sich, wie billich, eine kurze und bescheidene Darlegung der unermesslichen Vortheile, welche den Menschen die Anerkennung der neuen Dynastie bringen wird. — Die Ode preist in lieblichen Tönen die Muse des Walddickichts als die unerschöpfliche Spenderin der schönsten Poesie; die Antode den Zauber des Schwanengesanges, der bis zum Himmel hinaufschallt und in der olympischen Götter Munde sein Echo findet. Das Epirrhema feiert in launiger Weise Sitten und Gebräuche des Vogelgelebens, das Antepirrhema die mannigfachen Vortheile eines 'geflügelten Daseins.'

*) a) κομμάτιον 676—684. b) eigentliche παράβασις 685—722, eng verbunden mit dem c) μαζρόν oder πύργος 723—736. d) φδῆ 737—752. e) ἐπιρρημα 753—768. f) ἀντιφδῆ 769—784. g) ἀντεπιρρημα 785—800.

37 **Zweites Epeisodion (801—1057).** Peithetäros und Euelpides stellen sich in ihrer neuen Tracht als gefiederte Bewohner des Luftreichs vor. Demnächst geht es an die Gründung der Stadt. Zuerst muss natürlich das Kind einen Namen haben; denn auf den Namen kommt in der Welt alles an. Sparta wird verworfen: mit den Erinnerungen des Erdenlebens soll gebrochen werden*); das von Peithetäros vorgeschlagene Wolkenkukuksheim mit verdientem Beifall angenommen. Zum Schutzgott der Stadt wird statt der Athena St. Gallus, als Vogelheiliger, bestellt; Euelpides zur Aufsicht beim Bau und zur Abordnung zweier Herolde an Götter und Menschen entsendet, das Weiheopfer für die Gründung begonnen. Ein Priester betet zu den neuen Vogelgöttern, ruft aber deren so viele zum Schmause, dass Peithetäros fürchtet, für die vielen gierigen Magen werde der karge Braten nicht ausreichen. Er schickt den Priester fort und ist eben im Begriff, allein die heilige Handlung zu beendigen, als eine grosse Anzahl von Prachtstücken des 'gebildeten Proletariats', das im alten Staate allen ehrlichen Leuten zur Last fiel, einer nach dem andern sich herbeidrängt, um im neuen sich einzunisten. Aber Wolkenkukuksheim will keine Secundogenitur von Altathen sein: sie werden alle nach Verdienst heimgeschickt. Zuerst meldet sich ein Dichter, der zur Anfertigung des üblichen Gelegenheitsgedichtes zum Preise der jungen Colonie im pindarischen Stile für eine mässige Vergütung bereit ist. Man kann ihn nicht brauchen; aber Peithetäros entlässt den armen Teufel, dem es hauptsächlich um Koller und Wams zu thun ist, ziemlich nachsichtig unter Gewährung seiner bescheidenen Bitte. Anspruchsvoller ist der heilige Mann, der nach ihm kommt, ein Orakelprophet mit einem Spruch des Bakis, in dem der jungen Stadt alles Heil verheissen wird, wenn man — dem Ueberbringer ein anständiges Honorar gewährt. Aber Peithetäros hat sich mit einem anderen Orakel versehen, das all solchen Auswurf der griechischen Städte schonungslos davon zu jagen geubt; und er richtet sich natürlich nach diesem. Ebenso wird der Landmesser Meton, der einen vortrefflichen Gründungsplan nach der neuesten Hippodamischen Mode anbietet, durch Schläge genöthigt, 'sich eiligst von hinnen zu zirkeln'; nicht besser geht es einem Polizeipräsidenten, der die Verwaltung des neu zu annectirenden Gebietes sofort nach dem alten bürokratischen Schema übernehmen will, und einem

*) Köchly a. a. O. S. 13. 15.

gesetzsammlungsverkäufer; um ungestört zu sein, muss Peithetäros das Opfer innen beenden.

Zweite Parabase (1058—1117)*). Der Chor gibt sich 38 (in der Ode) der frohen Hoffnung hin, dass die Menschen in richtiger Erkenntniss der Selbständigkeit und Macht des neuen Reiches bald alle den Vögeln opfern werden, und preist (in der Antode) die Sorglosigkeit des Vogel Lebens in Sommer und Winter. Das Epirrhema parodirt die Verfolgung der — nirgends vorhandenen — Tyrannen durch eine Preisaussetzung auf den Kopf des 'Finklers' Philokrates und aller derer, die sich gegen die Majestät und Heiligkeit der Vögel vergehen; das Antepirrhema verheisst den Richtern, die sich für die 'Vögel' entscheiden werden, goldene Berge und ähnliche Vortheile, den andern — Vogel mist.

Drittes Epeisodion (1118—1469). Ein Bote berichtet 39 über die Vollendung des Stadt- und Mauerbaues: derselbe ist von kolossaler Grösse und Pracht, ausgeführt durch die vereinten Anstrengungen der Vögel, ein rechtes Beispiel für den Erfolg des 'viribus unitis' und der 'Theilung der Arbeit'. Peithetäros selbst hat sich die Ausführung in dieser Grossartigkeit nicht gedacht: denn die Schilderung des Boten klingt ganz märchenhaft. Wie zeitgemäss der Bau war, zeigt bald die Meldung eines zweiten Boten: irgend ein Gott ist incognito ohne Pass und Reisekarte durch die offenen Thore in das Vogelreich hineingeflogen und bis jetzt nicht ergriffen. Während Peithetäros die Vorbereitungen zum Kampfe trifft, naht der unbekante; es ist Iris, die Götterbotin, von Vater Zeus mit ernster Mahnung an die Menschen geschickt, die rückständigen Steuern an Opferdampf eiligst einzutreiben. Sie wird sehr unsanft und zu ihrem masslosen Erstaunen durch die Mittheilung überrascht, dass die Herrschaft der Götter zu Ende sei, und dass sie selbst es nur der Humanität des neuen Regenten zu danken habe, wenn sie ungerupft davon komme. Nachdem sie unter vergeblichen Protesten sich entfernt hat, kehrt der zu den Menschen geschickte Herold zurück und berichtet das vollständige Gelingen des Planes in Betreff der Sterblichen. Sie sind ganz vernarrt in Vogelsitte und Vogelart, sprechen nur in Vogelmetaphern, singen nur Vogellieder, und tausende sind bereit, nach Wolkenkukuksheim auszuwandern und sich beflügeln und in dem neuen Reiche naturalisiren zu lassen. Es werden grosse

*) Sie ist, wie gewöhnlich, verkürzt und besteht nur aus *ψῆδῆ* und *ἀντιψῆδῆ* (1058—1071 = 1088—1101) und *ἐπιρρημα* und *ἀντεπιρρημα* (1072—1087 = 1102—1117).

Körbe mit Federn herbeigeschafft, um die Ankömmlinge gebührend herauszuputzen. Aber wie Wolkenkuckuksheim früher mit den Schmarotzerpflanzen das ancien régime nichts anfangen konnte, so ergibt sich bald auch die Nothwendigkeit grosser Vorsicht gegen die Liebhaber der neuen Welt. Zuerst kommt ein ungerathener Sohn, ein grosser Verehrer der 'Grundrechte' der Vögel; er findet es prächtig, dass nach diesen der Junge den Vater ungestraft würgen und beissen darf. Aber Peithetäros macht ihn auf ein Gesetz in dem 'Landrecht der Störche' aufmerksam, nach welchem die Jungen die invaliden Eltern zu füttern verpflichtet sind. Dem verlorenen Sohne gefällt das nicht; da jedoch seine Lieblosigkeit weniger ihm als den sophistischen Jugendverführern zuzurechnen ist und er selbst sich guten Lehren nicht unzugänglich zeigt, so überredet ihn Peithetäros, lieber als Freiwilliger in den Krieg zu ziehen und die Feinde des Vaterlandes seine Kraft fühlen zu lassen. Es folgt ein Jünger der Zukunftsmusik, der schwebelnde, nebelnde Kinesias*), der neue Arien und Präludien zu Dithyramben aus dem Luftreich holen will. Er wird mit Hohn und Schlägen heimgesandt. Ebenso ein Sykophant, der Geierfedern zu haben wünscht, um die Bundesgenossen Athens zu peinigen und schnell nach allen Inseln auf Raub und Diebstahl auszufliegen.

Das dieses Epeisodion abschliessende Chorikon (1470—1493) enthält zwei launige Mythen von dem Wunderbaum Kleonymos (§ 19) und dem 'Heros Orestes', dem Strassenräuber (zu 712).

40 Viertes Epeisodion (1494—1552). Ganz unerwartet naht ein Ueberläufer vom Olympos in vorsichtiger, schlau erdachter Verhüllung, um von Zeus nicht gesehen zu werden. Nachdem er sich sorgfältig vor jeder unangenehmen Entdeckung gesichert hat, entpuppt er sich als Prometheus, der Götterhasser, und meldet, dass bei den Göttern unerträgliche Hungersnoth ausgebrochen ist. Die Barbarengötter, die über den hellenischen wohnen, drohen mit Krieg, wenn Zeus nicht die durch Errichtung des Vogelreiches herbeigeführte Himmelssperre aufhebt und Opferdampf und Kaldaunen einführen lässt. Durch die bittere Noth gezwungen wollen die stolzen Götter sich herablassen, Gesandte wegen eines Vertrages zu schicken; Prometheus rath jedoch zum Frieden nur unter der Bedingung, dass Zeus den Vögeln das Scepter des Weltreichs und dem Peithetäros die Basileia (Herr-

*) zu Fr. 153.

schaft) zur Frau gebe. Mit vielem Dank wird der 'Menschenfreund' entlassen und tritt, um unerkannt zu bleiben, unter einem Sonnenschirm die Rückreise in den Himmel an.

Das darauf folgende Chorikon (1553—1564) verspottet die Feigheit des Inquisitors Peisandros (§ 19).

Fünftes Epeisodion (1565—1693). Prometheus hat die Wahrheit gemeldet. Poseidon, Herakles und ein Baschkirengott erscheinen als Gesandte aus der Götterburg, und zwar als *αἰτοῦράτορες* (1595), wie seiner Zeit (§ 4) die Abgeordneten der Lakedämonier in Athen. Herakles kann seinen Ingrimms nicht bergen: er will den Menschen würgen, der den Göttern die Erde versperrt hat. Aber Peithetäros kennt seine schwache Seite: er weiss, dass der lange Hunger die Ursache seines Grimmes ist, und dass die Aussicht auf ein gutes Frühstück ihn bald in eine sentimentalere Stimmung versetzen wird. Darum stellt er sich, als bemerke er die vornehme Gesandtschaft nicht, und als sei er ganz mit den Vorbereitungen zu einem leckeren Mahle beschäftigt. Herakles wird plötzlich so weich, wie er bei der Omphale war; als er hört, dass Geflügel gebraten wird, ist Zorn und Krieg vergessen. Bei so bewandten Umständen werden die Verhandlungen leicht. Peithetäros fordert sehr politisch zuerst nur § 1 der von Prometheus angegebenen Bedingungen: das Scepter der Weltherrschaft soll den Vögeln zurückerstattet werden; im Falle der Annahme lädt er die Herren Abgeordneten zum Frühstück. Ganz einverstanden, stimmt Herakles; Poseidon will des Zeus Macht nicht so leichtsinnig opfern, wird aber durch den geschickten Nachweis, dass die Macht der Götter durch ein Bündniss mit den Vögeln nur vermehrt werde, überzeugt. Des Baschkiren Abstimmung ist nicht ganz verständlich, wird aber als beistimmend gedeutet. § 1 ist angenommen. Jetzt erst erinnert sich Peithetäros des § 2: Basileia muss seine Gemahlin werden. Poseidon stimmt für Abreise; Herakles, da Peithetäros zu rechter Zeit die Sauce recht süss zu machen befiehlt, will Frieden um jeden Preis: soll wieder um ein Weib der Krieg entbrennen? Poseidon erinnert ihn, dass er als Zeus Sohn durch seine Nachgiebigkeit für den Fall, dass der Vater sterbe, sein eigenes Erbtheil schmälere; aber Peithetäros beweist, dass er als unehelicher Sohn nach solonischem Recht, das natürlich auch im Olympos gilt, keinen Anspruch auf die Erbschaft habe, die vielmehr dem Poseidon als Bruder des Zeus zufallen müsse. Um so mehr ist Herakles für Frieden; da Poseidon dagegen ist, so muss der Baschkire entscheiden, der in seinem barbarischen Kauderwelsch

dem Herakles beitrifft, wahrscheinlich aus Rücksicht auf die Kaldäonen. Also ist auch § 2 durch die Majorität angenommen, Peithetäros Plan vollständig gelungen. Er rüstet sich, mit der Gesandtschaft hinaufzuziehen und die Basileia in Person heimzuführen.

Das Chorikon (1694—1705) verwünscht die Zungendrescher aus Gorgias und Philippos Schule, die jetzt ganz Attika in Verwirrung bringen.

- 42 Exodos (1706—1765). Ein Bote meldet in stolzen Worten die Rückkehr des neuen Weltherrschers; der Chor bereitet sich, ihn würdig zu empfangen. Als er mit Basileia und dem Donnerkeil des Zeus in seine getreue Residenz einzieht, wird er mit einem Brautliede begrüßt, das an den zu Ehren der Vermählung des Zeus und der Hera gesungenen Hymenäos erinnert. Peithetäros, im Fürsten- und Bräutigamsschmuck, die Basileia an der Hand, läßt das ganze Geschlecht der Vögel zur Vermählungsfeier und beginnt in Person mit der Braut den Hochzeitstanz.

III.

- 43 Um die Komödie und den Zweck, den sie verfolgt, richtig aufzufassen, wird es nöthig sein, sich die Stimmung lebhaft zu vergegenwärtigen, in welcher sie gedichtet worden ist. Mag sie immerhin, um im März 414 v. Chr. aufgeführt zu werden, im Februar desselben Jahres bereits fertig gewesen; mag der Dichter vor Ende des Jahres 415 an die Ausarbeitung gegangen und die Salaminia noch nicht zurück gewesen sein, als er damit beschäftigt war*): so fällt doch sowohl die Conception als die Ausführung des Werkes in eine Zeit, in welcher der erste Hoffnungstaumel, den der sikelische Kriegszug erregt hatte, verflogen war. Die ersten und düsteren Erlebnisse der Tage, in welchen die Leute auf den Strassen aus einander stoben, wenn der Herold die Rathsversammlung berief; in welchen ohne Unterlass athenische Bürger verhört, verurtheilt, hingerichtet oder verbannt wurden; in welchen die angesehensten und besten Familien den Verlust ihrer angehörigen durch Tod oder Flucht zu beklagen hatten und die Aufregung des ganzen Volkes durch religiöse Beängstigung zur Ueberspannung getrieben wurde: solche Erlebnisse können schwerlich eine übermütige, hoffnungssichere Stimmung in einem Dichter hervorgerufen haben, der alle Leiden und Freuden seines Vaterlandes so tief mitfühlte wie Aristophanes. Dass

*) K. Rock, die Vögel des Aristophanes, S. 3—5. 6. 7.

ausl seine Hoffnung auf den Erfolg des sikelischen Unternehmens bis zur Aufführung der Vögel so überschwänglich sollte gewesen sein, um die Komödie als das Erzeugniß einer Stimmung erscheinen zu lassen, in welcher er die Kühnheit dieses Planes durch einen noch kühneren Gedanken habe überbieten wollen, ist nach dem durchaus nicht genialen Anfange der Operationen, die seit der Ankunft der Flotte in den italischen Gewässern nichts als Enttäuschung brachten und endlich zu einer wenig ergebnisreichen, wenig consequenten und ganz alltäglichen Art des Feldzuges führten, schon an sich nicht recht glaublich. Aber auch in den Vögeln selbst ist nichts von einer solchen Stimmung zu entdecken. In den ersten Jahren des peloponnesischen Krieges erhebt sich des Dichters Begeisterung für Athens Glück und Macht, obwohl er Friedensfreund ist, zu den schönen Chorgesängen in den Rittern, in welchen (551 ff.) der reisige Fürst Poseidon gepriesen wird, dem das Wiehern der Rosse und das Dröhnen ihrer Hufe gefällt, der die schnellen Trieren Athens zu Kampf und Siegen führt, zu Siegen, wie die Phormions waren; in denen Pallas angefleht wird, mit der Nike den Athenern zu nahen, wie sie noch immer bisher ihnen beigestanden hat. Und nach der Abfahrt der grossen athenischen Armada, nach dem ergreifenden Schauspiel im Peiräeus, das die ganze Macht und Herrlichkeit der Stadt — zum letzten Male — den Athenern vor Augen stellte; nach dem Auszuge der grössten Heeresrüstung, die je eine hellenische Stadt veranstaltet hatte — da ist der Dichter stumm und hat kein Wort zum Preise all des Glanzes, von dem sein Blick geblendet sein soll? Die kleinen Thorheiten in den Erlebnissen der Gegenwart berührt er an unzähligen Stellen; und für die grosse That, die seine Gesinnung in eine andere Bahn gelenkt, seine Phantasie zu der herrlichsten Schöpfung seiner Muse entzündet haben soll, hat er nicht ein armes Wort? Den Krieg, den er nicht billigt, betrachtet er mit so frischer Hoffnung, so lebendigem Patriotismus; und von dem, den er billigt, für den er schwärmen soll, redet er nicht? sondern weidet sich statt dessen an der Süßigkeit der Sängers des Laubwaldes, an den Liedern der Schwäne des Hebrus und an der paradiesischen Einfachheit der Vögel, die im Winter keine Kleider brauchen und während der drückenden Schwüle des Sommers in kühler Waldesnacht, tief im Busen der blumigen Wiesen dem Zirpen der Grille lauschen?

Wenn des Dichters Stimmung, als er die Vögel schuf, eine 44 fröhliche und übermütige gewesen sein kann, so war sie es sicher nicht in Folge, sondern trotz der damaligen Zustände Athens.

Aus der Schwüle der Gegenwart hat er sich in eine reine und gesündere Luft, in eine freie Höhe über den Wirren des Tages geflüchtet, in die ätherischen Regionen der reinen Poesie. Nicht die Geschichte des Jahres 415 hat seiner Dichtung ihre olympische Heiterkeit gegeben, sondern seine Phantasie verklärt und vergoldet die trübe und düstere Färbung dieser wahrhaft 'bleiernen' Zeit.

45 Die Schwüle jener Tage war gerade für die Komödiendichter noch schwerer geworden durch einen besonderen Vorfall. Die Freiheit der alten Komödie, nach Herzenslust zu verspotten wen sie wollte*), war schon früher, wie es scheint nur auf kurze Zeit, beschränkt worden. Kurz vor der Aufführung der Vögel muss das wieder geschehen sein durch ein Psephisma des V. 1297 beiläufig erwähnten Syrakosios. Die Scholien zu diesem Verse führen aus dem 'Monotropos' des Phrynichos, der mit den Vögeln um den Preis stritt (§ 31), eine heftige Verwünschung jenes Mannes an. Die Stelle ist sehr verderbt überliefert; aber die Worte, welche die Begründung der Verwünschung enthalten, sind durchaus deutlich und zuverlässig: ἀφελλετο γὰρ κωμωδεῖν οὐς ἐπεθύμουν, d. h. er nahm mir die Freiheit zu verspotten, die ich (verspotten) wollte. Aus diesen Worten geht hervor**), dass der Antrag des Syrakosios durchgegangen und die Freiheit der Komödie wirklich beschränkt war: auf wie lange, wissen wir nicht; aber sicher für die Zeit der Aufführung der Vögel, da diese demselben Jahre angehören, wie der Monotropos. Inhalt und Zweck des Psephisma des Syrakosios sind viel bestritten: indessen ist die Ansicht Bergks die wahrscheinlichste. Danach wäre das Verbot, das die Scholien mit den Worten μὴ κωμωδεῖσθαι ὀνομασί τινα bezeichnen, nicht gegen die gelegentliche namentliche Verspottung einzelner — denn dergleichen Spott findet sich reichlich in den Vögeln wie selbst in den Fragmenten der gleichzeitigen Komödien***) —, sondern gegen Angriffe auf einzelne Männer

*) Cic. de re publ. 4, 10, 11.

**) Bergk bei Fritzsche, Quaest. Arist. I, S. 317 ff.

***) So gegen einzelne der an der Tragödie des Hermokopidenprocesses stark beteiligten Personen, wie Diokleides und Teukros, in den von Plut. Alk. 20 aus Phrynichos angeführten Versen: Α. ὦ φίλαθ' Ἔρμῃ, καὶ φυλάττου, μὴ πεισῶν αὐτὸν παρεκτροῦσιν καὶ παράσχῃ διαβολῆν ἐτέρῳ Διοκλεῖδῃ βουλομένῳ κακὸν τι δοῦν. Β. φυλάξουμιν: Τεύκρῳ γὰρ οὐκί βούλομαι μῆνυτρα δοῦναι τῷ παλαιναίῳ ξένῳ. Sehr wahrscheinlich zieht Bergk (bei Fritzsche a. a. O. S. 322. vgl. Rell. Com. Att. S. 368 — 370 und Meineke, Hist. crit. Com. gr. S. 155) diese Verse zu den 'Komastens', welche nach ihm von Phrynichos gedichtet, aber von Ameipsias

ermittelt ganzes Stücke gerichtet gewesen, also gegen Angriffe, wie sie Aristophanes in den Rittern und Wolken gegen Kleon und Sokrates, viele andere gegen Hyperbolos, der Komiker Platon später auch gegen Kleophon*) ausgeführt haben. Die weitere Annahme Bergks, dass die Einbringung und Durchführung des Psephisma nicht ohne die versteckte Einwirkung des Alkibiades erfolgt sei, ist nicht so wahrscheinlich**); das Volk mochte, um nicht durch ausgedehnte Feldzüge der Komiker gegen die Männer, die im letzten Jahre besonders bedeutend hervorgetreten waren, immer von neuem an den ganzen Jammer der Hermokopidenzeit erinnert zu werden, auch ohnedies einen Antrag willkommen heißen, der das spätere Wort des Aristophanes 'σίγα, μὴ μυρσικακίης' für jene Zeit nicht ganz unpassend zur gesetzlichen Bestimmung machte. Doch wie dem auch war, in allen Fällen musste eine solche Beschränkung der komischen Freiheit auf Dichter und Dichtungen einen sehr bestimmten Einfluss haben.

Aristophanes ist vor wie nach dem Jahre 414 ein entschiedener 46 Gegner des Krieges gewesen. Die Acharner haben den einzigen Zweck, die Freunde desselben zu verspotten und die Segnungen des Friedens zu preisen; ebenso der Friede und nach den Vögeln die Lysistrate; noch in den Fröschen verwünscht er die Demagogen, die aus eigennütigen Absichten den Krieg in die Länge ziehen. In den Vögeln ist nicht eine einzige Stelle zu finden, welche direct eine Sinnesänderung des Dichters bewiese; weder Nikias, der in den Rittern weit härter mitgenommen wird, noch der grosse Geometer Meton (§ 13) werden um ihrer Friedensliebe willen verspottet: man wird also annehmen müssen, dass auch in dieser Komödie Aristophanes der Ueberzeugung seines ganzen Lebens treu geblieben ist, sofern es nicht unmöglich ist darzuthun, dass sich unter dieser Voraussetzung der Plan und die Absicht des Lustspiels vollkommen folgerichtig nachweisen lasse. Es wird sich im folgenden zeigen, dass dies sehr wohl möglich ist.

Nach der reizenden und wahrhaft rührenden Schilderung zu 47 schliessen, die der Dichter im 'Frieden' von den Freuden des Friedens gibt (§ 1), wird er das Treiben der unruhigen Köpfe,

zur Aufführung gebracht wurden, weil jeder Dichter zu einem Feste immer nur ein Stück unter seinem Namen geben durfte.

*) zu Wo. 553. 556. 557. 558. zu Fr. 679.

**) Die Stelle des Aristid. (III, S. 444 Dindf.), worauf sich diese Vermutung stützt, ist, weil sie mit einer entschieden unrichtigen Erzählung in nächster Verbindung steht, nicht zuverlässig.

die, oft aus ganz selbstsüchtigen Absichten, den Krieg von neuem zu entflammen suchten, mit Unwillen und Erbitterung verfolgt haben; und es ist durchaus im Sinne seines früheren Verhaltens, wenn man annimmt, dass er den ganzen sikelischen Plan mit allem, was daran hing, den betrügerischen Gesandtschaften*), der Projectenmacherei, der zum Theil künstlichen und unwahren Aufregung des Volkes für eine grosse Schaumblase hielt, nur leider nicht so gefahrlos. Es ist nicht eben wahrscheinlich, dass der Lärm der grossartigen Rüstungen, selbst der unvergessliche Tag im Peiräeus ihm seine Besonnenheit geraubt haben, auch dann noch, als die hellen Farben dieser Bilder durch die Untersuchungen über den Hermentfrevl und die Mysterientweiheung verdüstert waren. Und nun das was folgte: die grauenhaften Scenen in Athen bei der Wiederaufnahme und Verschärfung der Nachforschungen, die ungewohnten Schrecken des Belagerungszustandes. Die besonnenen Männer, die, wie Aristophanes, die Ausschreitungen der Demokratie stets für den Anfang vom Ende gehalten hatten und nunmehr einsahen, dass der Staat in dem neuen Unternehmen alles auf einen Wurf setzte, müssen diese Wirren in Besorgniss und Trauer durchlebt haben.

48 Da mochte sich der Dichter des Wortes erinnern, das Nikias in den Verhandlungen über den sikelischen Feldzug gesprochen hatte: man könne denselben vernünftiger Weise nicht anders unternehmen als in der Vorstellung, dass man auswandern wolle aus der Heimat, um eine Stadt unter stammesfremden und feindseligen Menschen zu gründen**). Ja, auswandern, der Gedanke mag ihm gekommen sein, das wäre wirklich das beste, nur nicht um Krieg zu führen, sondern um Frieden zu finden; besser als hier in dieser Wirrniss und Thorheit den Untergang des geliebten Vaterlandes erleben. Auswandern, dieser Grundton klingt im Anfange der Vögel so entschieden durch, dass er fast als zu ernst für eine Komödie gelten könnte. Fort aus dem glückseligen Athen; hin nach einer anderen Weltgegend, wo noch 'der friedlich-milden Ruhe wolkenfreies Antlitz lacht' (1321). Das ist ganz unleugbar die Stimmung, in der auch Peithetäros und Euelpides auswandern, nicht der Uebermut, der selbst das kühnste überbieten will. Ruhe suchen sie und gemächliches Leben, nicht hoch-

*) Vgl. Ach. 61 ff. 134 ff.

***) Thuk. 6, 23: πόλιν τε νομισαί χεῖρ ἐν ἀλλοφύλοις καὶ πολεμίοις οἰκισθῆναι, ein Gedanke, welcher dem Nikias nicht erst von dem Geschichtsschreiber beigelegt zu sein scheint.

liegende Pläne und Ruhm und Ehre. Aber dem Dichter hilft die alternde Kraft der Poesie, die heitere Muse der Komödie über den Trübsinn hinweg. Ja wohl, auswandern: aber wohin? Ins Barenland? Lächerlich. In eine griechische Stadt? Und welche könnte sich in der schönsten Blüte ihres Glückes mit Athen messen, selbst in dieser Zeit? In der ganzen Welt gibt es keinen Ort, wo man so wohnen könnte, wie in Athen: Hader und Streit, Thorheit und Tollheit gibt es überall. Will man also von Athen fort, um das rechte Pausilypon zu suchen, so muss man aus der Welt auswandern, in die Luft, zu den Vögeln, den wahren Kosmopoliten, die dahin ziehen, wo es schön ist, und davonfliegen, wenn es ihnen nicht mehr gefällt. Dieser Einfall ist das Fundament der Conception der ganzen Komödie. Auswandern in die Vogelwelt, nicht in eine allegorische, symbolische*), sondern in die wirkliche, reale Vogelwelt: was würden für Folgerungen daraus sich ergeben? und wie ist der Gedanke dichterisch auszubilden? Und fort geht es auf dem Zaubermantel der Phantasie aus all der kleinen und grossen Pein des wirklichen Lebens, empor mit beflügeltem Sinn zum reinen Aether, um dort zu genesen. Der Dichter sieht sich ebenso wie sein Don Quixote und Sancho in der neuen Welt erst um: er muss die Augen erst an das wunderbare Licht gewöhnen, das ihn überall umströmt. Welch wunderliche Gestalten das! Welch wunderbare Lebensweise! Da kommt ihm, wie seinem Peithetäros, ganz plötzlich und überraschend (*φεῦ, φεῦ* 162) die Einsicht, wie leicht dieser Gedanke zu der prächtigsten Komödie, die jemals gesehen worden ist, entwickelt werden kann. Ein Athener auswandern, um träger Musse zu pflegen? Unmöglich. Und wenn er des Lebens noch so überdrüssig ist; wenn er noch so sehr Ruhe und nichts als Ruhe will: bringt ihn in neue, anregende Verhältnisse, und sofort wird in seiner Seele sich die Spannkraft, in seinem Haupte das Getriebe der Pläne und Projecte sich regen. Die faule Ruhe dem Böoter; der Athener kennt kein Leben, als das im thätigen Schaffen, in der frohen Gestaltung und Beherrschung der Welt sich bewegt und verjüngt und verewigt.

49 So ist denn die matte Trägheit, die aus dem bleiernen Drucke der Wirklichkeit geboren dem Dichter und seinen Auswande-

*) Der Dichter hat die Vogelnatur durchaus nicht als eine reine, bessere der Menschenwelt gegenüber (Köchly a. a. O. S. 21, 22) darstellen wollen, höchstens als eine befürnisslosere. Was aus den Vögeln wird, ist das Werk des Peithetäros. Die Feindschaften der Vögel u. ähnl. hat er einfach deswegen nicht erwähnt, weil es nicht in seinen Plan passte. vgl. Vögelin, über des Arist. Vögel, S. 18.

ren noch an den Füßen hing, abgeschüttelt, und frisch geht es an den Ausbau des neuen Planes. Wie Peisistratos einst die in Parteileidenschaften zerfahrenen Athener in eine Richtung lenkte, so soll sein Namensverwandter Peithetäros das zerstreute Volk der Vögel in die Bahn bringen, in welcher sie mit vereinten Kräften grosses wirken können. Und nun kommt in der Werkstatt der Gedanken das Triebrad der genialen phantastischen Dichtung in sausenden Schwung. Welch eine Aussicht! Oben der Himmel mit den Göttern, unten die Erde mit den Geschlechtern der Menschen; das Reich der Mitte zwischen beiden, dünn und spärlich mit den beflügelten Nomaden bevölkert. Wenn man diese Beduinen des Luftraums zu einem Staate vereinen, wenn man sie zur Gründung einer festen, ummauerten Stadt bewegen könnte! Riesengrosser Gedanke! Das ganze europäische Gleichgewicht zwischen oben und unten würde verändert, der Schwerpunkt, wie billich, ins Centrum gerückt werden. Die Menschen müssen pariren: sonst fangen wir ihnen den Regen auf; die Götter müssen ihre Herrschaft mit den Vögeln theilen; sonst legen wir Beschlag auf Opferdampf und Weibrauchduft. Freilich, die Vögel müssen überredet werden: das ist ein Stück Arbeit; aber was gelingt einem Athener nicht, wenn er will? Schwager Tereus hat ihnen ja mit Hilfe des kleinen Buttmann die Anfangsgründe des Griechischen beigebracht; und so weit das verstanden wird, hat auch die Peitho der Athener keine Niederlage zu befürchten. Und welch neue Lieder, von Vogelstimmen ausgeführt! Wie herrlich soll gleich Herr Tereus-Kukuk seine Frau Nachtigal wecken: noch heute glaubt man aus dem unendlichen Wohlklange der Verse die süsse Melodie herauszuhören*). Und gar erst die Locktöne, mit denen er die Vögel zur Versammlung ruft: man sieht sie vor sich, 'die Spatzen und Lerchen, wie sie zwischen den Furchen leicht dahinschlüpfen; die Waldvögel, wie sie auf den Zweigen sich wiegen; die Sumpfvögel, wie sie mit den langen Beinen über den grünen Moorgrund einherstelzen; die Meervögel, wie sie pfeilschnell über die Oberfläche des Wassers hinstreichen'*). Natürlich gelingt der treffliche Plan: die Vögel werden überredet, die Stadt gebaut. Und solch ein Neubau, wie viel schöner ist er doch als das Ausflicken und Nachbessern von alten, morschen und kranken Zuständen. Peithetäros hat es ganz in seiner Gewalt, die Landplagen der verwesenden Welt, wie die aus der Gährung der neuen aufsteigenden Miasmen, alle Erden-

*) Röchly a. a. O. S. 9.

th und allen Erdenjammer fern zu halten: es kann, was in der Menschenwelt nicht mehr möglich ist, ein kerngesundes, festes, ein selbst sicheres Gemeinwesen geschaffen werden. Bei so gedeihlichen inneren Verhältnissen ist auch die äussere Politik von den schönsten Erfolgen gekrönt: die Menschen unterwerfen sich freiwillig, die Götter werden zur Theilung der Herrschaft genöthigt; der kluge Athener wird Vater und Friedefürst, und Peithetäros wird der Begründer einer neuen Tyrannis, der Peisistratos des Weltreiches.

Das ist das phantastische Bild, welches sich den Blicken der erstaunten 'Gaffenäer' bei der Aufführung der Vögel entrollte. Es mag ihnen doch etwas ungewohnt und bedenklich vorgekommen sein: das wundervolle Drama, über jede Preisbewerbung weit erhaben, erhielt den zweiten Preis und ward den Komasten des Ameipsias, oder des Phrynichos, nachgesetzt. Der Dichter hatte versucht, es mit den Zuschauern ebenso zu machen, wie es ihm selbst ergangen war: aus der bangen und peinvollen Wirklichkeit wollte er sie durch den lieblichen Zauber der komischen Muse in eine windstille Heitre erheben, wo die gequälten Herzen, für einige Augenblicke wenigstens, genesen sollten in dem Himmelsgarten des Phantasos. Wohl mochte manchem der Sprung zu gewaltig sein.

Aus der wirklichen Welt trägt er sie fort auf einem Flügelwagen weit über Land und Meer. Man sieht wohl unten noch die menschenbewohnte Erde; aber sie ist fern, sehr fern, und ein Zauberduft lagert über ihr wie auf fernen Gebirgen, ein Duft, der die grellen Farben dämpft; und die lauten Stimmen der Leidenschaft, die Seufzer der Angst dringen nicht empor in diese Regionen der Vogelperspective, sondern verhallen unter dem luftigen Schleier; und über ihm hörst du nichts als den süssen Gesang der Schwäne und seinen Widerhall an den Felsen des Olympos. So durchziehen auch das wunderbare Gedicht fortwährend Anklänge an die Wirklichkeit; und es ist nur natürlich, dass Peithetäros auch in dem neuen Bilde die Farben seines Athens wieder erkennt, dass er in dem neuen Staate ein neues Athen auferbaut; aber ein neues, in welchem die Noth und Beklemmung des alten verklingt in dem olympischen Lachen der *θεοὶ ἤϊα ζωόντες*. Ja, Aristophanes war ein grosser, genialer, er war auch ein zartfühlender Dichter. Nach der schrecklichen Katastrophe soll auch die Muse des Spottes über die Vergangenheit den Schleier des Vergessens breiten, wie er in der Lysistrate ausdrücklich verlangt; das Jahr 415 war so schrecklich nicht, aber dumpf und

schwül genug; jede unzarte Berührung der Wunden, die das Vaterland sich selbst geschlagen hatte, würde den Schmerz und die Wehmut wachgerufen haben, und die passen nicht in das heitere Spiel, welches die Brust befreien soll von dem lastenden Leide: darum schafft er in lieblichem Scherz eine neue Stadt und eine neue Erde, aus Licht und Luft gewoben, und beleuchtet von dieser magischen Welt aus nur durch einzelne, nicht zu grelle Streiflichter das Land, das tief unten im Schatten des Irrtums und der Sorge liegt.

- 51 So steht die Komödie weder in einem polemischen noch in einem einstimmenden Verhältniss zur Wirklichkeit. Diese hat durch die Stimmungen, die sie erzeugt, das Gedicht hervorgerufen und insofern einen unzweifelhaften Einfluss auf dasselbe: aber das Gedicht ist unabhängig von den sie bewegenden Leidenschaften. Der sikelische Feldzug wird weder direct noch indirect gelobt, weder ernsthaft noch ironisch getadelt, ja der Name Sikeliens, während die früheren Unternehmungen dorthin in den Acharnern, den Wespen, dem Frieden wiederholt berührt sind, nicht einmal vorübergehend genannt: bei einem Spiel, in welchem der Staat sein alles eingesetzt hatte, war es wohl Patriotismus, Gelingen oder Misslingen in ernster Stille abzuwarten. Auch der Hermentrevel wird weder verdammt noch entschuldigt; und wenn der Dichter den Fanatismus derer verspottet, die Preise auf die Häupter 'der todten Tyrannen' setzen, so dient dieser an sich schon harmlose Scherz nur dazu, um die launige Verkündung der Vogelreichsacht einzuleiten. Auch über die ihm sonst so verhassten Bestrebungen der Demagogen und Sophisten spottet er nur im Vorbeigehen; die leitenden Männer der Zeit erwähnt er kaum: nur gegen Peisandros lässt er einmal seinem Unmut die Zügel schießen; Alkibiades ist nicht einmal genannt und Nikias kaum mehr als genannt. In Athen gibt es eben damals weit weniger Stoff zum Lachen als zu ernster Erwartung; darum suchte der Dichter seinen Stoff auf einem ihm und seinem Volke neuen Gebiete.

- 52 Diese Erklärung, welcher das schönste Gedicht des Aristophanes als dasjenige gilt, das mit der Politik und der ganzen Wirklichkeit am wenigsten zu thun hat, ist nicht neu; sie ist im wesentlichen schon von Droysen aufgestellt und von Vögelin*) im Gegensatz zu Köchly festgehalten. Die Komödie ist danach ein Kind ihrer Zeit und ohne diese nicht zu verstehen; aber sie

*) in der angeführten Schrift.

bewegt sich nicht, wie ihre Schwestern, in der Zeit, in ihrer Umgebung, sondern richtet ihren Blick, wie man es wohl an besonders begabten Kindern sieht, die deswegen oft selbst von ihren Eltern nicht verstanden werden, weg aus ihrem Kreise einer Welt zu, die nicht diese Welt ist. Es gibt keine unter des Aristophanes Komödien, die so kosmopolitisch wäre wie diese, so leicht in ihren allgemeinen Umrissen sich jeder Zeit anpassen liesse. Dafür zeugt Göthes Gedanke, ihr unter uns Deutschen eine neue Heimat zu bereiten. Man kann sie in vielen Beziehungen, so verschieden sie sonst von ihm ist, mit dem Sommernachtstraum des englischen Dichters vergleichen; man könnte sie auch mit einer unschädlichen *μετάβασις εἰς ἄλλο γένος* 'das Leben ein Traum' nennen; sie ist, so wenig Stoff und Form im einzelnen übereinstimmen, nicht weniger phantastisch als das spanische Schauspiel und nicht minder eine Flucht aus der Wirklichkeit in das Land der Träume. Wie in diese sich oft Elemente des thatsächlich erlebten einmischen, aber in sonderbarer, unmöglicher Verbindung und Verschiebung, so enthalten die Vögel in ganz anderer Art als die anderen Komödien des Dichters solche schlaf-dämmernde Bilder aus der Tagesgeschichte: so die meisterhafte Schilderung von dem Wunderbaum Kleonymos, dem Heros Orestes in der Lichtereinsamkeit, dem Peisandros-Odysseus als Geisterbeschwörer.

Dem steht durchaus nicht entgegen, dass auch ohne directe 53
Hinweisung viele einzelne Stellen der Komödie an Vorgänge der Wirklichkeit in ganz realer Weise erinnern konnten und mussten. Die Zuschauer mögen immerhin, als Peithetäros seinen Plan entwickelt, an die Rede des Alkibiades zur Empfehlung des sikelischen Feldzuges, mitunter auch, was jedoch zweifelhafter ist, an Stellen aus den Reden des Gorgias gedacht haben; das Wort des Epops, die fremden brächten 'den Wurzelstock eines riesenhaften Unternehmens' mit, hat gewiss in jeder Seele das Bild der grossen Armada wieder erweckt; und die Aufforderung, 'des Nikias Zauderpolitik aufzugeben', weist ohne Zweifel auf die Ungeduld des Demostratos in jener folgenreichen Volksversammlung (§ 11) hin. Aber es ist gewiss nicht im Sinne des Dichters, aus diesen und einer grossen Zahl bloss vermeintlicher Anspielungen den Schluss zu ziehen, die Vögel seien nichts als eine grosse Allegorie, in der Absicht gedichtet, den sikelischen Feldzug zu verspotten und vor der Gefahr zu warnen, dass Alkibiades — der gefallene, zur Zeit der Aufführung gewiss schon verbannte —

mit Hilfe der gedemüthigten Lakedämonier die Tyrannis in Athen gewinnen könne*).

54 Da Aristophanes überhaupt ein Anhänger der 'guten, alten Zeit' ist, zu deren Gesinnung zurückzukehren er in mehreren Stücken ausdrücklich rath, so kann es nicht auffallen, dass auch in den Vögeln darauf hinzielende Gedanken wiederholt vorkommen. Aber auch das ist nicht im Sinne des Dichters, aus solchen beiläufigen Aussprüchen, namentlich von so ganz allgemeiner Bedeutung wie V. 637f., die Annahme herzuleiten, das Drama habe den Rath aussprechen sollen, die frühere, vorzüglich die perikleische Staatsverfassung wiederherzustellen, in welcher ein Bürger, natürlich der einsichtigste, die Leitung des ganzen, das Volk, das sich ihm vertrauensvoll hinzugeben habe, die Ausführung seiner Pläne übernehme. Aristophanes ist kein Verehrer der perikleischen Politik, ebenso wenig wie Platon, in den Acharnern ihr entschiedener Gegner; und eine Sinnesänderung, etwa in Folge der Wirthschaft Kleons und seiner Nachfolger, ist nirgends nachzuweisen; noch weniger konnte er zu voller, unbedingter Hingebung an den unerfahrenen Jüngling rathen**), der damals aller Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, aber bis dahin noch durch nichts bewiesen hatte, dass er auch nur die erste Bedingung für eine glückliche Leitung des Staates, Selbstbeherrschung, dass er auch nur die Aufopferungsfähigkeit besitze, dem Staatsinteresse seinen egoistischen Ehrgeiz unterzuordnen; der zur Zeit der Aufführung der Vögel bereits zu den erbittertsten Feinden seines Vaterlandes übergegangen war.

55 Gegen die oben durchgeführte Auffassung der Komödie könnte man einwenden, was gegen eine andere eingewendet worden ist***), dass ein solches von Politik und Gegenwart, von der Parteinahme für oder wider ein bestimmtes Princip gänzlich absehendes Drama unter den aristophanischen allein dastehen, dass es der Analogie widersprechen würde. Bekanntlich ist der Beweis aus der Analogie seinem wesentlicheren Theile nach inductorisch, und deswegen stets äusserst schwach, so lange nicht darzuthun ist, dass zur Auffindung der nothwendigen Eigentümlichkeit einer Gattung alle Arten und Individuen derselben genau durchmustert sind. Im vorliegenden Falle wären dies alle einzelnen

*) So Süvern, über Arist. Vögel, an dessen Auffassung Bergk (bei Fritzsche Quaest. Arist. I, S. 321) wenigstens der Hauptsache nach festzuhalten scheint.

**) So Köchly in der schon wiederholt angeführten Schrift. S. dagegen Vögelin a. a. O. S. 8.

***) Köchly a. a. O. S. 4f.

Stücke des Aristophanes; und da wir nur einen kleinen Theil derselben kennen, so ist ein irgendwie zwingender Beweis aus der Analogie unmöglich; er ist aber nicht einmal aus den noch vorhandenen Komödien zu führen.

Denn es ist thatsächlich unrichtig, dass 'alle anderen Dramen 56 des Aristophanes, die der alten Komödie angehören, in Tendenz, Plan, Gang und Schluss unter einander vollkommen übereinstimmen*); es ist thatsächlich unrichtig, dass der Hauptheld stets der Vertreter eines positiven von dem Dichter gebilligten Principes ist. Es ist dies zuzugeben von den Acharnern, den Wespen, dem Frieden, der Lysistrate. Drei von ihnen bekämpfen den Krieg; die Handlung entwickelt sich durch die Thatkraft eines komischen Helden, der theils sich allein, theils seinem Volke den Frieden verschafft; in allen wird übereinstimmend die Thorheit des entgegenstehenden Principes mit Hilfe der komischen Logik sehr anschaulich bewiesen; alle schliessen, so mannigfach auch die Ausführung der allgemeinen Idee im einzelnen sich gestaltet, mit dem Triumphe der Friedensfreunde. In derselben Art streiten die Wespen gegen die Processir- und Richterwit der Athener. Der komische Held vertritt in allen vier Dramen den gesunden Menschenverstand und Mutterwitz des altattischen Volkes. Wenn der Dichter nun dieses Schema auch nur als Rahmen des ganzen überall angewendet hätte, so müsste man in der That seinen Vorwurf gegen seine Nebenbuhler, Einseitigkeit und Armut in der Erfindung des Grundgedankens**), gegen ihn selbst kehren. Aber schon die Ritter passen nicht in dies Schema. Der Kampf gilt in ihnen der polternden Demagogie Kleons; der Sieg wird aber erkämpft nicht durch einen Vertreter der altattischen, conservativen Richtung, sondern durch einen Menschen, der mit Kleon auf demselben Boden steht und ihn nur in der Quantität, in dem Grade und in der Stärke seiner eigenen Untugenden übertrifft. Daher die Schwäche des Stückes, dass der komische Held, damit das Drama nur einigermaßen befriedigend abschliesse, zuletzt mit dem Herren Demos so zu sagen sich selbst umkoht und eine psychologisch höchst bedenkliche Umwandlung seines Charakters durchmacht, was weder Dikäopolis noch Trygäos, noch Philokleon nöthig haben. Die Ritter sind, obwohl sie durchaus auf dem realen Boden der Wirklichkeit stehen und sich aus dieser nicht in das phantastische flüchten, den Vögeln in einem Punkte auffallend ähnlich: der Dichter verzichtet in beiden darauf,

*) Köchly a. a. O. S. 5.

**) Wo. 546ff.

für die Thorheiten der Wirklichkeit ein positives Heilmittel anzugeben: denn das 'Abthun des einen Lumpen durch den andern' in den Rittern wird man nicht mit der Rückkehr zum Frieden in den Acharnern auf eine Linie stellen wollen.

Auch die Wolken nehmen einen ganz andern Gang. Der Dichter bekämpft die moderne Sophistik; aber er stellt nicht einen biderben Anhänger der alten Erziehungs- und Unterrichtsmethode dem Sokrates gegenüber — einen Ansatz dazu machen die zweiten Wolken in dem Kampf der beiden Redner —, sondern er geht auf das Princip seines Gegners selbst ein und entwickelt aus diesem heraus von innen die Nothwendigkeit es zu verwerfen, indem Strepsiades sich und seinen Sohn mit Haut und Haaren der Sophistik überliefert und erst durch bittere Erfahrung wenigstens für seine Person zu des Dichters Ueberzeugung bekehrt wird.

Und wie in aller Welt sollen die Thesmophoriazusen zu dem aufgestellten Schema stimmen, in denen Euripides, der stets bekämpfte Gegner des Aristophanes, durch List und Schlaueit einen glänzenden Triumph erringt? oder die Frösche mit ihrem der Exposition ganz entgegengesetzten, dem der Wolken sehr ähnlichen Erfolge?

57 Nach dem gesagten wird die Behauptung als begründet gelten dürfen, dass die Dramen des Aristophanes, auch die der alten Komödie, in Plan, Gang und Schluss einander durchaus nicht so ähnlich sind, um daraus eine zwingende Folgerung für die Auffassung eines einzelnen abzuleiten; vielmehr wird man nach den vielfachen angeführten Verschiedenheiten berechtigt sein, in den Vögeln zuerst eine weitere Abweichung von der bisherigen Art des Dichters anzunehmen, die nämlich, dass sich das Stück nicht, wie die früheren, in eine praktisch-reale Tendenz zuspitzt, die selbst auch in den Rittern noch vorhanden war, wengleich der Dichter kein Mittel wusste, sie durchzuführen. Dies wird um so mehr erlaubt sein müssen, als sich dieselbe Erscheinung in den Thesmophoriazusen und dann in den beiden letzten der erhaltenen Dramen des Dichters, in den Ekklesiazusen und im Plutos, wiederholt. Denn beide, obwohl bei weitem weniger phantastisch als die Vögel, haben dies mit ihnen gemein, dass sie auch nur Spiele der dichterischen Einbildung ohne jede praktische Spitze sind, da man unmöglich annehmen kann, dass Aristophanes das Weiberregiment oder die Operation des blinden Gottes Plutos als ernsthaft gemeinte Lösungen der schwierigen Fragen, die damals Athen bewegten, empfehlen wollte. Diese Dramen aber, weil sie nicht mehr der alten Komödie angehören, von dem Kreise der

Analogie auszuschliessen wäre ungerechtfertigte Willkür, da der Uebergang von der alten Komödie zur mittleren, was Plan und Gang der Stücke betrifft, ein sehr allmählicher und unmerklicher ist und ein Dichter, der diesen Uebergang mit durchlebte, schwerlich auf einmal in der mittleren für künstlerisch zulässig wird gehalten haben, was er in der alten als unzulässig vermieden hatte.

Noch ein anderer Einwand bedarf der Berücksichtigung. 58 Die Verspottung der Götter, vorzüglich im dritten und im fünften Epeisodion, scheint dafür zu sprechen, dass Aristophanes in religiöser Beziehung eine bestimmte praktische Tendenz haben verfolgen wollen. Fort mit dem alten Glauben, so ruft der Dichter nach der einen auf jene Thatsache begründeten Auffassung*), und fort mit den alten Göttern, die uns doch nichts helfen; wir brauchen sie nicht, und die Hermokopiden haben viel zu wenig gethan, indem sie die Hermenbilder verstümmelten; vorwärts zum Sturm auf den ganzen Olymp! Die andere Auffassung**) ist gemässiger; sie hebt mit Recht hervor, dass in der Komödie nirgends von einer Beseitigung der Götter die Rede sei, denselben vielmehr ihre Ehren und Opfer wiederholt ausdrücklich gewährleistet werden; sie lässt den Dichter nur rathen, in Zukunft die Religion dem Staate unterzuordnen und den Missbrauch derselben zu pfäffischer Inquisition und heuchlerischem Pietismus zu verhindern.

Die letztere Ansicht beruht, wie Vögelin***) bemerkt hat, auf einem dem Altertum durchaus fremden Gedanken: es gab in Athen keine Ueberordnung der Religion über den Staat, deren Beseitigung man hätte verlangen können. Die Religion der Alten als solche ergriff so wenig den ganzen Menschen in seinem gesammten sittlichen Leben, sie wollte so wenig aus dem irdischen das Abbild eines himmlischen, das ihr fremd war, machen, dass mit den Vorzügen des Christentums auch dessen Ausartungen und Zerrbilder fehlten. In dem ganzen Hermokopidenprocess findet sich, wie die Rede des Andokides darthut, nicht ein einziges, irgend erhebliches Beispiel für Uebergriffe der Priesterschaft auf das politische Gebiet. Nicht die Priester sind es, die das Unheil der Hermokopidenzeit zu verantworten haben, sondern die oligarchischen Hetären. Der Versuch des Kallias, die eleusinischen

*) K. Kock a. a. O. S. 12 — 23 und in 'Aristophanes und die Götter des Volksglaubens'.

**) Röchly a. a. O. S. 20 ff.

***) a. a. O. S. 6.

Mysterien und ihre Satzungen zu Zwecken zu benutzen, die der Religion fern lagen, ist ganz vereinzelt und nicht einmal ein Uebergang in die Politik zu nennen; und der Unfug der Orakelmänner hat weder mit der Religion noch mit dem Gottesdienste etwas zu thun.

59 Die Demütigung aber der Olympier und ihre Unterordnung unter das neue Vogelregiment wird als eine nothwendige Consequenz des poetischen Grundgedankens dem Dichter wohl verziehen werden können, ohne dass man ihn um des willen für einen Himmelsstürmer zu halten braucht. In der That, wenn die Komödie jede praktische Beziehung auf die Wirklichkeit vermeidet; wenn sie lediglich als ein Spiel der Phantasie betrachtet werden will, dazu bestimmt, das Volk für eine kurze, glückliche Stunde die Leiden der Gegenwart vergessen zu lassen: so wird man die Scherze mit den Göttern so harmlos finden, dass kein Grieche, selbst kein Platon, daran Anstoss nehmen konnte. Der Grieche hat den Abstand zwischen Gott und Mensch, wie Columbus den der beiden Erdtheile, zu kurz gemessen: seine Götter stehen ihm näher, und er behandelt sie, seit Homer, mit einer gewissen Vertraulichkeit und Familiarität, der die richtige Einsicht in das Wesen der göttlichen Heiligkeit fehlt. Was Peithetäros der Iris androht, das hatte ja die auf der Stufenleiter der olympischen Hierarchie viel höher stehende Aphrodite selbst sterblichen Männern oftmals gewährt; und sollte diese nicht im geringsten ernsthaft gemeinte Ausgelassenheit dem Aristophanes als Frevel ausgelegt werden, während Zeus Sohn, Herakles, der gewiss nicht viel geringer galt als Iris, von der Komödie und dem Satyrspiel wiederholt wegen seines stiermässigen Hungers und schlimmerer Leidenschaften verspottet wurde? Der Gedanke, der alte Zeus sei dem Tode nahe und die Erbschaft des Weltregiments werde bald angetreten werden können, hätte, böß gemeint, zu keiner Zeit schlimmere Folgen haben können, als in den Tagen nach dem Hermenfrevel und der Mysterienentweihung, nachdem das Volk eben gezeigt hatte, dass es jeden ernststen Angriff auf den väterlichen Glauben niederzuschlagen entschlossen sei: ein Dichterprivilegium gab es in dieser Beziehung gewiss nicht. Aber Aristophanes wusste, dass man die Posse von der Theilung der Gewalt über die Welt unter die Olympier und die Vögel nicht missverstehen, dass sie selbst der gestrenge Vater Zeus belachen würde, etwa mit dem heiteren Zusatz: der ungezogene Schlingel! Weder der Homeride, der die Liebschaft zwischen Aphrodite und Ares dichtete, noch die Komiker haben im entferntesten daran gedacht,

mit solchen Erfindungen der wahren Ehrfurcht gegen die Götter zu nahe zu treten, ebenso wenig wie die Narren- und Eselsfeste im gläubigen Mittelalter dem Respect vor der Kirche*) oder die Spottverse der römischen Soldaten beim Triumphe ihrer Achtung vor dem Imperator Eintrag gethan haben. Gewiss bezeichnet Göthes Prolog im Himmel einen gewaltigen Fortschritt in der Schätzung dessen, was dem Dichter Gott gegenüber erlaubt ist; aber es ist das eben ein Fortschritt, den das heidnische Altertum nicht gemacht hat.

*) Köchly a. a. O. S. 6.

ΤΑ ΤΟΥ ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ ΠΡΟΣΤΙΧΙΑ

ΕΠΙΤΡΟΦΗ

ΚΑΙ

ΕΠΙΣΤΑΣΙΣ

ΚΑΙ

ΕΠΙΣΤΑΣΙΣ

ΚΑΙ

ΕΠΙΣΤΑΣΙΣ

ΚΑΙ

ΕΠΙΣΤΑΣΙΣ

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΟΡΝΙΘΕΣ

Fragment of Greek text, likely a list of plays or a table of contents, containing various lines of text in a smaller font.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.
 ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.
 ΤΡΟΧΙΛΟΣ *θεράπων* "Εποπος.
 ΕΠΟΨ.
 ΧΟΡΟΣ ΟΡΝΙΘΩΝ.
 ΙΕΡΕΥΣ.
 ΠΟΙΗΤΗΣ.
 ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.
 ΜΕΤΩΝ *γεωμέτρης*.
 ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.
 ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

ΑΓΓΕΛΟΙ.
 ΙΡΙΣ.
 ΚΗΡΥΞ.
 ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.
 ΚΙΝΗΣΙΑΣ *διθυραμβοποιός*.
 ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.
 ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
 ΠΟΣΕΙΔΩΝ.
 ΤΡΙΒΑΛΛΟΣ.
 ΗΡΑΚΛΗΣ.

Der in den Hdss. überlieferte Name *Πεισθέταιρος* widerspricht den Gesetzen der Wortbildung und entbehrt aller Analogie. Unter den drei möglichen Formen *Πισθέταιρος* (*Treufreund*, Göthe), *Πεισέταιρος* und *Πειθέταιρος* entspricht die erste nicht dem Charakter: *quum h̄γεμονικός omnino sit ille, magis convenit nomen ei dare ὡς πείθοντι τοὺς ἑταίρους quam ut πιστῶ ἑταίρω* (Dobree). *Πεισέταιρος* würde sich durch die Aehnlichkeit mit *Peisistratos* am meisten empfehlen; doch ist *Πειθέταιρος* wahrscheinlicher, da aus dieser Form sich die der Hdss. noch ungezwungener erklärt. Aehnlich *Πειθόξενος* (Haupt), *Πειθαγόρας*, *Πειθανδρος* (Nebenform von *Πείσανδρος* C. I. I, 183), *Πειθήνωρ*, *Πειθόλας* (Thessaler), *Ἀρχανδρος*, *Τέρπανδρος* u. a.

Rollenvertheilung (nach Beer):

Protagonist: Peithetäros.

Deuteragonist: Euelpides (1-850), Dichter (904-953), Meton (992-1020), Gesetzhändler (1035-1055), erster und zweiter Bote (1122-1163 und 1170-1187), Herold (1271-1307), Dithyrambendichter Kinesias (1372-1409), Prometheus (1494-1552), Herakles (1565-1693).

Tritagonist: Diener des Epops Trochilos (61-84), Epops (91-675), Priester 859-894), Prophet (959-991), Episkopos (1021-1054), Iris (1199-1261), Vaterschläger (1337-1371), Sykophant (1410-1469), Poseidon (1565-1693), dritter Bote (1706-1719).

Parachoregema: Triballos (1565-1693).

Ο Ρ Ν Ι Θ Ε Σ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

Ὅρθῆν κελύεις, ἧ τὸ δένδρον φαίνεται;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

διαρραγίης· ἦδε δ' αὖ κρώζει πάλιν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

τί, ὦ πονήρ', ἄνω κάτω πλανύττομεν;

ἀπολούμεθ' ἄλλως τὴν ὁδὸν προφοροῦμένω.

1. *Kräh*e und *Dohle*, Weissagenvögel des Volkes, auch Knaben und Bettlern zu Kurzweil und Spiel wohl bekannt (Köchly), sind von Peithetäros und Euelpides als Wegweiser ins Vogelreich mitgenommen. — *Ὅρθῆν*] ὁδὸν ἵναί. Hesych. — *κελύεις*] Euelpides redet seine Dohle an, die auf einen Baum in der Ferne hinweist.

2. *διαρραγίης*] 1257. Ri. 340. — *ἦδε*] die Krähe. — *κρώζει*] Schol. Arist. Plat. 689: ἕκαστον τῶν ζῴων ἰδίαν φωνὴν ἔχει, ὡς . . . κορώνη τὸ κρώζειν. Hes. Tagew. 747: κρώζει κελάρυζα κορώνη. — *πάλιν*] εἰς τοῦπίσω Schol., näml. ἵναί. Diese Bedeutung (*zurück*, *rückwärts*) auch bei den Attikern häufig. Thesm. 1223: οὐ πάλιν διώξει; Lys. 899: οὐ βαθεῖ πάλιν; Eur. Or. 125: τῆς πάλιν μέμησ' ὁδοῦ.

3. *ἄνω κάτω*] Kr. 59, 1, A. 2. zu Wo. 616. Ri. 866. — *πλανύττομεν*] *πλανώμεθα*. *κομικῶς* (?) δὲ ἐκτέταται (Schol.). Plat. Hipp. 2, 376 C: περὶ ταῦτα ἄνω καὶ κάτω πλανώμαι. Luk. Tim. 24: ἄνω καὶ κάτω πλανώμαι περιουσιῶν (*sursum deorsum*).

4. *ἄλλως*] d. h. *μάτην* (Kr. 66, 1, A. 1. zu Wo. 5203), gehört zu *προφοροῦμένο*. — *προφοροῦσθαι* ist nach Poll. 7, 32 dasselbe wie *διὰξασθαι*, *subtexere telae tramam* atque adeo *licia iugo adnectere* (Lobeck). *metaphorico sensu* de iis qui ultro citroque cursitant praeter Aristophanem dixit Xenophon *Cynegitico* (Meineke) 6, 15: *αἱ δὲ* (die Jagdhunde) *ὑπὸ χαρᾶς προϊᾶσιν ἐξέλλουσαι τὰ ἔχνη, προφοροῦμεναι παρὰ τὰ ἀντά*. Kom. Kall. 8: ὡσπερ ἀράχνη τὴν ὁδὸν προφοροῦμεθα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

5 τὸ δ' ἐμὲ κορώνῃ πειθόμενον τὸν ἄθλιον
ὁδοῦ περιελθεῖν στάδια πλεῖν ἢ χίλια.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τὸ δ' ἐμὲ κολοῖψ πειθόμενον τὸν δύσμορον
ἀποσποδῆσαι τοὺς ὄνυχας τῶν δακτύλων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' οὐδ' ὅπου γῆς ἐσμέν οἶδ' ἔγωγ' ἔτι.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

10 ἐπτευθενὶ τὴν πατρίδ' ἂν ἐξεύροις σύ που;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδ' ἂν μὰ Δί' ἐγγετεύθεν Ἐξηκестίδης.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

οἶμοι.

5. τὸ] Kr. 55, 1, A. 6. zu Wo. 268.

6. περιελθεῖν] in dieser Bedeutung (einen Umweg machen, in die Irre gehn) sonst nicht bei den Komikern. Plat. Theät. 147 C: ἐξὸν βραχέως ἀποκρίνασθαι περιέρχεται ἀπέραντον ὁδόν. 200 C: μακρὰν περιελθόντες πάλιν ἐπὶ τὴν πρώτην πάρεσμεν ἀπορίαν. — στάδια] Kr. 19, 2, A. 1. — πλεῖν] Kr. 23, 7, A. 4. Wo. 1065.

8. δακτύλων] Euelpides klagt, dass er sich bei dem mühseligen Klettern über Stock und Stein die Nägel der Zehen abgestossen habe. Tibull. 1, 9, 16: *detaret invalidos et via longa pedes.*

9. ὅπου] οἶμοι erklärt Lobeck hier für einen Solécismus, während ποῦ πατὴρ ἄπεισι γῆς (Eur. Ras. Her. 74) richtig ist.

11. Euelpides meint, aus dieser Wildniss könne kein Mensch sich in seine Heimat zurückfinden; worauf Peithetäros ironisch erwidert, das würde selbst Exekestides nicht im Stande sein, der doch in der Ausfindung einer ihm selbst nicht einmal angehörigen Heimat das mögliche

leistete. — ἐγγετεύθεν] 18. 171. 446. 448. 644. 894. 954. 1364. zu Ri. 1357. — Exekestides, ein Ausländer (764. 1527), der sich in das attische Bürgerrecht eingedrängt hatte, war seinem Beruf nach Kitharöde und hat wiederholt in den Pythien, Panathenäen und Karneien gesiegt. Arist. Fragm. 630 (Meineke): Ἐξηκестίδης ἔχων λύραν, ἔργον Εὐδόξου, τιτάνει ψιδυρόν εὐήθη νόμον. Phrynich. 19: μεγάλους πιθήκους οἶδ' ἑτέροισ τινὰς λέγειν, Ἀρκέαν, Τελέαν, Πείσανδρον, Ἐξηκестίδην. — ἀνωμάλους εἴπας πιθήκους [vgl. Aia Meineke]: ὁ μὲν γε δειλός, ὁ δὲ κόλαξ [εἶσθ'], ὁ δὲ νόθος, [ξένος δ' ὁ τέτατος]. Anon. Kom. 144: Ἐξηκестιδάλκιδαι· οἱ περὶ τὸν Ἐξηκестίδην καὶ Ἀλιεῖδην τοὺς κισσαρφούς (Hesych.). Hesych.: Ἐξηκестίδης, ποιητὸς, συκοφάντης. Auch die Glosse Ἐξηκестος· ἠταιρηκώς bezieht Bergk auf ihn, da Exekestos und Exekestides ein Name ist. zu Wo. 65. Uebrigens gehört der Name Exekestides den alten Eupatridengeschlechtern; bekanntlich führte ihn Solons Vater (Plut. Sol. 1).

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

σύ μὲν, ὦ τάν, τὴν ὁδὸν ταύτην ἕθι.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἦ δεινὰ γὰρ δέδρακεν οὐκ τῶν ὀρνέων,
ὁ πινακοπώλης Φιλοκοράτης μελαγχολῶν,
ὅς τῶδ' ἔφρασκε νῦν φράσειν τὸν Τηρέα
τὸν ἔποφ', ὅς ὄρνις ἐγένετ' ἐκ τῶν ὀρνέων,

12. ταύτην] τὴν εἰς τὸ αἶμοι ὁδόν. Schol. Auf dem Weg nach Wehe mag ich dir nicht folgen, meint Peithetäros.

13. ὁ ἐκ τῶν ὀρνέων] d. h. ὁ ἐκ τῶν ὀρνιθοπωλῶν, wie Wo. 1065 ὁ ἐκ τῶν λυγῶν = ὁ ἐκ τῶν λυγοπωλῶν. zu Ri. 857 und 1375. Catull. 55, 4: *te quaesivimus in omnibus libellis* (bei allen Buchhändlern).

14. πινακοπώλης] Poll. 7, 197: *πινακοπῶλαι· ἐκάλουν δ' αὐτοὺς οἱ ποιητὰ τῆς κομφιδίας οὐ μόνον τοὺς πίνικας πιπράσκοντας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ὄρνις (πιπράσκοντας), ἃς προδίδισαν ἐπὶ πινάκων κεραμείων.* Phot.: *πινακοπῶλην· ὀρνιθοπωλῆν. τίλλοντες γὰρ αὐτὰ ἐπὶ πινάκων ἐτίθεισαν οἱ πωλοῦντες.* — Φιλοκοράτης] 1077 'der Finkler' genannt. Er ist sonst unbekannt; denn die von Eubulos, Demosthenes, Thuk. 5, 116, Xen. Hell. 4, 8, 24 erwähnten, auch der, gegen den Lys. Rede 29 geschrieben ist, sind andere. — μελαγχολῶν] *harmwütig* (Wiel.). zu Wo. 833. Ekl. 251: *φήσω παραφρονεῖν αὐτόν.* — ἀλλὰ τούτῳ γε ἴσασι πάντες. — ἀλλὰ καὶ μελαγχολῶν. Plut. 12: *μελαγχολῶντ' ἀπέπεμψε μου τὸν δεσπότην.* 366: *μελαγχολῆς, ὠνθραπε.* 904: *γεωργὸς εἶ;* — μελαγχολῶν μ' οὕτω δοκίμῃ; Bei Athen. 7, 289 E heisst der Arzt Menekrates, der sich aus Hochmut Zeus nannte, *μελαγχολῶν.*

15. τῶδε] Krähe und Dohle. — An Tereus wenden sich die beiden, weil er Mensch und Vogel gewesen und mit der altathenischen

Königsfamilie nahe verwandt war. Die Verwandlung des Wiedehopfes, der Nachtigal und Schwalbe wurde von den Alten sehr verschieden erzählt. In dem sophokleischen Tereus war Pandion, König von Athen, in einen Krieg mit Labdakos von Theben verwickelt, in welchem der thrakische König Tereus von Daulis (am Parnassos, nicht in dem später so genannten Thrake, Thuk. 2, 29) Pandions Bundesgenosse ist. Zum Lohn für seinen Beistand erhält er Pandions Tochter Prokne; das Kind dieser Ehe ist Itys (Itylus). Aber er verführt auch deren Schwester Philomela unter dem Vorgeben, Prokne sei todt. Damit sie ihn nicht verrathen könne, schneidet er ihr die Zunge aus und verbirgt sie an den waldigen Abhängen des Parnassos. Durch ein kunstreiches Gewebe macht sie der Schwester den Frevler kund, und während der trieterischen Dionysosfeier beschliessen beide Rache. Sie tödten den Itys und setzen ihn dem Vater zum Mahle vor. Tereus verfolgt sie und wird in einen Wiedehopf, Prokne in die Nachtigal, Philomela in die Schwalbe verwandelt (Preller). Auch bei Aristophanes ist Prokne die Nachtigal; vgl. 203. 209. 212. 665.

16. Dieser Vers gibt weder in der La. *ἐκ τῶν ὀρνέων* noch mit der Aenderung *ἐκ τῶν ὀρνέων*, worin man eine Anspielung auf die Einl. § 9 erwähnte Begebenheit hat finden wollen, einen passenden Sinn. Auch Fritzsches Erklärung: *qui rex avium* ('Ornis im Gegensatz zu ὄρνει) *factus est ab (ἐκ?) aviculis*, befrie-

κάπεδοτο τὸν μὲν Θαρραλαίδου τουτονὶ
κολοιδὸν ὄβολοῦ, τηδεδὶ τριωβόλου.

τῷ δ' οὐκ ἄρ' ἦστην οὐδὲν ἄλλο πλὴν δάκνειν.

20 καὶ νῦν τί κέχηνας; ἔσθ' ὅποι κατὰ τῶν πετρῶν
ἡμᾶς ἔτ' ἄξεις; οὐ γὰρ ἔστ' ἐνταῦθά τις
ὁδός.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδὲ μὰ Δί' ἐνταῦθά γ' ἀτραπὸς οὐδαμοῦ.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τί δ'; ἡ κορώνη τῆς ὁδοῦ τι λέγει πέρι;

digl nicht. Köchly's Vermuthung ὅς
ἔστιν ἐγένει' ἔξ ἀνδρός ποτε ist
zu gewaltsam; Cobet und Meineke
scheiden den Vers als unecht aus;
wobei unerklärbar ist, wie er in den
Text gekommen sein soll.

17. Der Sohn des Tharrhaleides
(der Name von Tharrhaleos) war
nach den Schol. Asopodoros, so
schwatzhaft wie eine Dohle, so
dass diese selbst hier scherzhaft
Sohn des Th. genannt wird. Telekl.
52 wird er wegen seiner Kleinheit
verspottet. Die Schwatzhaftigkeit
der Dohlen ist seit Homer sprich-
wörtlich. Il. 17, 755: ψαρῶν νέ-
φος ἢ ἐ κολοιδῶν, οὐλοὺν κελη-
ζῶτες. Pind. Nem. 3, 143 (82):
κρηγέται δὲ κολοιοὶ ταπεινὰ γέ-
μονται. Arist. Thierk. 9, 19, 3:
κολοιδῶν δ' ἔστιν εἶδη τρία. ἐν μὲν
ὁ κορακίας, ἄλλος ὁ λύκιος καλού-
μενος ἐπι δὲ ὁ μικρός, ὁ βω-
μολόχος. κολοιδῶν (impudenter
loquacem interpretatur Ernest.)
Agathoclem vocavit Timaeus apud
Polyb. 12, 15, 2. Valcken. Philon
Jud. S. 1144: κολοιδῶν (der unge-
bildeten) ἄκομοι καὶ ἀμετροπέεις
φρονεῖ.

18. τηδεδὶ] zu 11. zu Ri. 1357.

19. ἄρα] zu Wo 165. — ἦστην]
Ety. M. unter ἦσμεν: ἰστέον ὅτι
ἀπὸ τοῦ ἦδειν ἦδεις τὸ δυνικὸν
ἦδειτον ἦδειτην· καὶ κατὰ συγ-
κοπήν τῆς εἰς διαφθόγγου καὶ τρο-
πῆ τοῦ δ εἰς σ γίνεται ἦστην·

οἶον τῷ δ' ἄρ' οὐδὲν ἦστην ἄλλο
πλὴν δάκνειν. Eubul. 43, 3: οὐδὲν
ἦδει πλὴν χελιδόνας γράφειν.
Alexis 209: ὁ δὲ Διονύσιος οἶδε
τὸ μεθύσαι μόνον. Luk. Harmon.
2: οἱ μὲν πολλοὶ θεατὰ ἴσασιν κρο-
τήσαι ποτε καὶ συροῖσαι, κροῖνου-
σι δὲ ἐπὶ τῇ πέντε ἢ ὄσοι δὴ. So
ist auch Amphis 13: ὡς οὐδὲν οἶσθα
πλὴν σκυθροπάξιν μόνον das
οἶσθα nicht in ἦσθα zu ändern.
Denn obwohl die Attiker sagen
οὐδὲν ἔστ' ἄλλ' ἢ κόαξ (Fr. 227),
οὐδὲν γὰρ ἔσμεν πλὴν Ποσειδῶν
καὶ σκάφη (Lys. 139), so ist doch
die Verbindung des οὐδὲν εἰμι πλὴν
mit dem Inf. zweifelhaft. — Peithe-
tāros und Euelpides hatten gehofft,
dass die beiden Vögel den Weg
wissen würden; so aber wissen sie
nichts anders als zu beissen.

20. κέχηνας] er redet die Dohle
an. — κατὰ τῶν πετρῶν] über
die Felsen hinab. Xen. Anab. 4, 7,
14: ὄχοντα κατὰ τῶν πετρῶν γε-
ρόμενοι καὶ ἀπέθανον.

22. ἀτραπὸς] Fr. 123. Der Ge-
gensatz zwischen ὁδός und ἀτρα-
πός, wie in dem Ennianischen: qui
sibi semitam non sapiunt, alteri
monstrant viam. Cic. Div. 1, 58,
132. Plant. Rud. 1, 3, 25: saltem ego
aliquem velim, qui mihi ex his locis
aut viam aut semitam monstret:
ita nunc hac an illuc eam, incerta
sum consili: nec prope usquam hic
quidem cultum agrum conspicio.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ ταῦτά κροῖζει μὰ Δία νῦν τε καὶ τότε.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τί δὴ λέγει περὶ τῆς ὁδοῦ;

25

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ

βρούκουσ' ἀπέδεσθαι φησὶ μου τοὺς δακτύλους;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

οὐ δεινὸν οὖν δῆτ' ἔστιν ἡμᾶς δεομένους
ἐς κόρακας ἔλθειν καὶ παρεσκευασμένους
ἔπειτα μὴ ἔξενρεῖν δύνασθαι τὴν ὁδόν;
ἡμεῖς γὰρ, ἄνδρες οἱ παρόντες ἐν λόγῳ,
νόσον νοσοῦμεν τὴν ἐναντίαν Σάκῃ·

30

26. βρούκουσα] Ety. M.: βρού-
κω, τὸ συνερεῖδειν τοὺς ὀδόντας
μετὰ φόβου. Eustath.: τραχέως
μετὰ τινος ἤχου ἔσθλειν. Fried.
1315: πρὸς ταῦτα βρούκετε. Lys.
301: οὐδὲ γὰρ ποθ' ὠδ' ὀδᾶξ (ὁ
καπνός) ἔβρουκε τὰς λήμας ἐμοῦ.
367: βρούκουσά σου τοὺς πλεῦμονας
καὶ τάντε' ἔξαμήσω. Kratin. 50:
βρούκει γὰρ (Λάμπων) ἔπαι τὸ
παρόν. Auch Soph. Truch. 987: ἡ δ'
αὐτὴ μισρὰ βρούκει (vom Schmerze).

27. Die Exposition unmittelbar
an die Zuschauer gerichtet, wie Ri.
36 ff. Wesp. 54 ff. Fried. 50 ff.

28. Wenn man sonst die Men-
schen auffordert, meint Euelpides,
eis κόρακας ἔλθειν, so sind sie
nichts weniger als geneigt, Folge zu
leisten. W'ir wünschen sehlichst
eis κόρακας (für das Genus: zu den
Vögeln) zu kommen, und können
den Weg nicht finden.

29. ἔπειτα] Kr. 56, 10, A. 3.

30. ἐν λόγῳ] etwa: bei unserer
Verhandlung, d. h. bei der Auf-
führung. A. 513: φίλοι γὰρ οἱ
παρόντες ἐν λόγῳ. [Eur.] Rhes.
149: τίς δῆτα Τρώων, οἱ παρόντων
ἐν λόγῳ, θέλει κατόπτης ναῦς ἐπ'
Ἀργείων μολεῖν;

31. Σάκῃ] Herod. 7, 64: οἱ Πεγ-

σαι πάντας τοὺς Σκύθας καλέου-
σι Σάκας. Dann ein Spottname für
fremde, die sich in das attische
Bürgerrecht eingedrängt hatten;
hier für Akestor, einen tragischen
Dichter. Phot.: Σάκας ἐπεκαλεῖτο
ὁ τραγωδιοποιὸς Ἀλέστωρ ὡς ξέ-
νος καὶ βάρβαρος. οἱ γὰρ Σάκας
Σκυθικὸν γένος. Wesp. 1221.
Theopomp 60 nennt ihn Myser und
seinen Vater Saker. Metagenes 13:
τίς πολίτης δ' ἔστι νῦν πλὴν ἄρ'
εἰ Σάκας ὁ Μυσὸς καὶ τὸ Καλλίου
νόθον. Auf ihn und seines gleichen
geht Kratin. 206: εἶτα Σάκας ἀφι-
κνεῖ καὶ Σιδονίους καὶ Ἐρεμβούς,
ἐς τε πόλιν δούλων, ἀνδρῶν
νεοπλουτοπονητῶν. Eupolis
146, 14 erwähnt ihn ausserdem als
Parasiten: οἶδα δ' Ἀλέστωρ' αὐ-
τὸ τὸν στιγματίαν παθόντα·
σκάμμα γὰρ εἶπ' ἀσελγές, εἶπ'
αὐτὸν ὁ παῖς θύραζε ἔξαγαγον
ἔχοντα κλοιδὸν παρόδων Οἰνεί
(quod publici carnificis nomen fuisse
videtur, Meineke). Als Tragiker
verspottet ihn Kom. Kallias 13: καὶ
Σάκων, ἐν οἱ χοροὶ μισσοῦται, und
Kratin. 85: Ἀλέστωρ γὰρ ἐμὸς ἐι-
κὸς λαβεῖν πληγὰς, ἐάν μὴ ἀυστρέ-
φῃ (αυστραφῇ) τὰ πράγματα. Vi-
detur autem Cratinus his verbis tor-

ὁ μὲν γὰρ οὐκ ὦν ἀστὸς ἐσβιάζεται,
 ἡμεῖς δὲ φυλῆ καὶ γένοι τιμώμενοι,
 ἀστοὶ μετ' ἀστών, οὐ σοβοῦντος οὐδενός
 35 ἀνεπτόμεθ' ἐκ τῆς πατρίδος ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν,
 αὐτὴν μὲν οὐ μισοῦντ' ἐκείνην τὴν πόλιν
 τὸ μὴ οὐ μεγάλην εἶναι φύσει κεύδαιμονα
 καὶ πᾶσι κοινήν ἐναποτίσαι χρήματα.
 οἱ μὲν γὰρ οὖν τέττιγες ἓνα μῆν' ἢ δύο

tuosam et obscuram poesin, qua et alii tragici et Acestor tunc maxime delectabatur, reprehendere. Bergk.

32. ἐσβιάζεται] drängt sich ein, näm. in civitatem. Thuk. 1, 63, 1: ἔδοξε δ' οὖν βιάσασθαι ἐς τὴν Ποιδαίαν. 7, 69, 4: ἐπλεον πρόσ τὸ ζεύγμα βουλόμενοι βιάσασθαι ἐς τὸ ἔξω.

34. σοβοῦντος] σοβεῖν heisst eigentlich Fliegen, Vögel u. dgl. wegscheuchen. Wesp. 211, 460. Ri. 60. Antiphan. 203, 14: παῖδες δὲ παρακαθήμενοι ἐσόβουν (τὰς περιστεράς). Kom. Plat. 19: ὁ δὲ παῖς ἐνδον τὰς ἀλεκτριόνας σοβεῖ. Menand. 168: αὐτὴ ποτ' ἔξεσάβησε τὰς ὄρνεις μόλις. Intransitiv Vög. 1032. 1258.

35. Die dem Vogelleben entsprechenden Ausdrücke (ἀνεπτόμεθα) sind mit denen des Menschenlebens (ἀμφοῖν τοῖν ποδοῖν) scherzhaft gemischt. — τοῖν] Die Komiker verbinden nie ἀμφοῖν (Kr. 50, 11, A. 19) mit einem Substantiv ohne Artikel, wie z. B. Soph. OKol. 483: ἔξ ἀμφοῖν χροῖν. vgl. Wo. 112. Fried. 1309: ἀμφοῖν ταῖν γνάθων Alexis 58: ἀμφοῖν τοῖν ἑυθυμοῖν. Das 'mit beiden Füßen' bezeichnet die Schnelligkeit des Entschlusses.

37. τὸ μὴ οὐ] Kr. 67, 12, A. 6. Fr. 68. In οὐ μισοῦντε liegt implicite ein οὐκ ἀρονομένω. zu Wo. 1084. — φύσει] im Gegensatz zu dem, was Schlechtigkeit und Thorheit der Menschen daraus machen.

— κεύδαιμονα] die Krasis, wie Fr. 758; hinzuzufügen zu Kr. Dial. 14, 4, 11. Die Verbindung μεγάλην καὶ εὐδαιμονα sehr oft bei Xenophon, z. B. Anab. 1, 2, 7: ἐξελάνει εἰς Κελαινάς, τῆς Φρυγίας πόλιν μεγάλην καὶ εὐδαιμονα.

38. πᾶσι κοινή] Der Grundsatz der Gleichheit in der Demokratie wird hier komisch (ἐναποτίσαι παρ' ὑπόνοιαν für ἐνοικήσαι) dahin bestimmt, dass jeder ohne Ansehen der Person dabei sein Geld los werden könne; wozu die Sykophanten und die Richterwut des Volkes reiche Gelegenheit gaben. zu Wo. 208. Ri. 1316f. Perikles bei Thuk. 2, 39: τὴν γὰρ πόλιν κοινήν παρέχουμεν καὶ οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίαις ἀπέλεγόμεν τινα ἢ μαθημάτων ἢ θεάματος. — ἐναποτίσαι] 'omissa prae-positione ἐν oratio non fuisset graeca; Herod. 7, 59: ἔδοξε τῷ Σέρξῃ ὁ χῶρος εἶναι ἐπιτήδεος ἐνδιατάξαι τὸν στρατόν'. Cobet.

39. τέττιγες] Die südliche Cicade lebt in zerstreuten und sonnigen Bäumen oder Gebüsch und 'schwirrt' oder, wie die Alten es nannten, singt durch Blättchen an der Brust, vorzüglich in den Mittagsstunden der längsten Tage (vgl. 1096), da sie ausschlüpft, ungleich heller als unsere Heuschrecken und Feldgrillen. In heißen Ländern ist sie häufig; nach Aristoteles (Thierk. 5, 24 (30)) und Plinius (N. H. 11, 27, 32) halten sie

ἐπὶ τῶν κραδῶν ἔδουσι, Ἀθηναῖοι δ' αἰεὶ
 ἐπὶ τῶν δικῶν ἔδουσι πάντα τὸν βίον.
 διὰ ταῦτα τόνδε τὸν βᾶδον βαδίζομεν,
 καροῦν δ' ἔχοντες καὶ χύτραν καὶ μυρρίνας
 πλανώμεθα ζητοῦντες τόπον ἀπράγμονα,
 ὅποι καθιδροθέντε διαγενοίμεθ' ἄν.
 40
 45
 ὁ δὲ στόλος νῶν ἔστι παρὰ τὸν Τηρέα
 τὸν ἔποπα, παρ' ἐκείνου πυθέσθαι δεομένω,
 εἶ που τοιαύτην εἶδε πόλιν ἣ πέπτετο.

sich weder in freien Feldern noch in kalten oder schattigen Waldungen auf. Voss. zu Wo. 1360. Hom. II. 3, 151: τέττιγεςσι λοιπότες, οὔτε καθ' ὕλην δένδρεω ἐφεξομένοι ὅσα λειροέσσαν ἰεῖσιν. Plat. Phädr. 230 C: τὸ εὐπνοῦν τοῦ τόπου θειρόν τε καὶ λιγυρόν ὑπὸν τῶν τέττιγων χορῶ. Theokr. 16, 94: τέττιξ ἐνδοθε δένδρων ἀχέει ἐπ' ἀκρεμόνεσσιν.

42. βᾶδον] komische Rückbildung (nach πάτος von πατέω) aus βαδίζω, wie κράγος aus κραῖω. zu Ri. 487.

43. Das hier erwähnte Geräth, καροῦν, χύτρα, μυρρίνας soll, während das 359 ff. genannte Geschirr zum Gebrauch des Haushalts mitgenommen ist, dazu dienen, gleich nach Aufindung des erschnten Ortes nach Göttern ein Weiheopfer zu bringen, wie es bei der Gründung von Colonien üblich war. — καροῦν] 850. 864. Fried. 948: τὸ καροῦν πάρεσι' ὄλας ἔχον καὶ στέμμα καὶ μάχιραν, καὶ πῦρ γε τουτέ. vgl. ebendasselbst 956 ff. Ach. 244. 253. — Die χύτρα scheint zur Aufbewahrung des Feuers zu dienen: bei der Gründung von Colonien nahm man von dem heiligen Feuer aus dem Prytaneion der Mutterstadt mit. Herod. 1, 146: οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ πρυτανείου τοῦ Ἀθηναίων ὀρηθέντες. Etym. M. πρυτανεῖα: ὅτι τὸ ἱερόν πῦρ ἐπὶ τοῦ

τοῦ ἀπόκειται καὶ τοὺς ὅποι ποτὲ ἀποικίαν στέλλοντας αὐτόθεν αὐεσθαι τὸ ἀπὸ τῆς ἐστίας πῦρ, ὅπερ ἔστι ζωपुरεῖσθαι. Feuer aber in Töpfen zu bewahren ist gewöhnlich. Xen. Hell. 4, 5, 4: πέμπει ὁ Ἀγησίλαος δέκα φέροντας πῦρ ἐν χύτρας. Lys. 297: προσπεσόν μ' ἐκ τῆς χύτρας τῶν θαλμῶν δάκνει (τὸ πῦρ). 315: σὸν δ' ἔστιν ἔργον, ὦ χύτρα, τὸν ἀνθρακ' ἐξεγείρειν. — μυρρίνας] Thesm. 37: ἐξέροχεται θεράπων τις αὐτοῦ πῦρ ἔχων καὶ μυρρίνας. προδυσομένος εἰκοε τῆς ποιήσεως. Wesp. 860: ἀλλ' ὡς τάχιστα πῦρ τις ἐξεργάτω καὶ μυρρίνας καὶ τὸν λιβατωτὸν ἐνδοθεν, ὅπως ἐν ἐξώμεσθα πρώτα τοῖς θεοῖς.

44. ἀπράγμονα] frei von πράγματα, d. h. Processen. zu Wo. 472. Wesp. 1426.

45. ὅποι] gehört zu καθιδροθέντε.

47. δεομένω] als ob statt ὁ δὲ στόλος νῶν (dat.) ἔστί vorangegangen wäre στελλόμεθα, πορευόμεθα. Kr. 56, 9, A. 4.

48. ἣ πέπτετο] so weil er auf seinem Fluge gekommen ist. — Die attische Prosa, von welcher in solchen Formen der komische Trimeter nicht abweicht, hat πέτομαι, ἐπίτομην, die Tragiker πέτομαι, ἐπίτην und ἐπιτάμην; die späteren ἐπιταμαι, ἐπίτην.

οὗτος.

τί ἔστιν;

ἢ κορώνη μοι πάλαι

50 ἄνω τι φράζει.

χῶ κοινοῖς οὐτοσί

ἄνω κέχηρην ὡσπερὲι δεικνύς τί μοι,
κοῦκ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἔστιν ἐνταῦθ' ὄρεα.
εἰσόμεθα δ' αὐτίκ', ἦν ποιήσωμεν ψόφον.

ἀλλ' οἷσθ' ὃ δρᾶσον; τῷ σκέλει θένε τὴν πέτραν.

55 σὺ δὲ τῇ κεφαλῇ γ', ἐν' ἣ διπλάσιος ὃ ψόφος.

σὺ δ' οὖν λίθῳ κόψον λαβών.

πάνυ γ', εἰ δοκεῖ.

παῖ, παῖ.

τί λέγεις, οὗτος; τὸν ἔποπα παῖ καλεῖς;

οὐκ ἀντὶ τοῦ παιδός σ' ἐχρῆν ἔποποι καλεῖν;

49. πάλαι] iam dudum. 314.

50. ἄνω] ὡς ἄνω αὐτῆς νεοῦσης ἐπὶ τινι τόπον ὑψηλόν. Schol. — φράζει] weist.

51. ἄνω κέχηρην] ore hiante sursum spectat. 1671. zu Wo. 172.

54. οἷσθ' ὃ δρᾶσον] Madv. 141, A. 1. vgl. 80. zu Ri. 1158. — θένε] πρὸς τὴν τῶν παιδῶν συνήθειαν τοῦτο λέγει. φασὶ γὰρ ἐκείνοι πρὸς ἀλλήλους ἰδόντες ὄρεα, δὸς τὸ σκέλος τῇ πέτρῳ καὶ πεσοῦνται τὰ ὄρεα. Schol. Aehnlich unser 'Salz auf den Schwanz streuen'.

55. Aehnlich Fragm. 488: ἄγε νῦν τὰς ἀμυγδαλαῖς λαβὼν τασθὶ

κατάξον τῇ κεφαλῇ σουτοῦ λίθῳ (Dobree).

57. Bei dem Eingang in das Vogelreich, den ein Fels zu bilden scheint, angelangt glauben die beiden Athenere nach der Sitte ihrer Heimat, um Einlass zu erhalten, anklopfen (κόπτειν τὴν θύραν) zu müssen. Euelpides ruft also nach dem Thürhüter, damit er von innen öffne (παῖ, παῖ, zu Wo. 132. 1145. zu Fr. 37), wird aber von Peithetäros belehrt, dass man beim Wiedehopf (ἔποψ) vielmehr ἔποποι zu rufen habe.

58. παιδός] Unnöthig wollen

[ἔποποι. ποιήσεις τοί με κόπτειν αὐθις αὐ.]

ἔποποι.

τίνες οὗτοι; τίς ὃ βοῶν τὸν δεσπότην;

Ἄπολλον ἀποτρόπαιε, τοῦ χασημήματος.

οἴμοι τάλας, δρνηθοθήρα τουτωί.

οὕτως τι δεινὸν οὐδὲ κάλλιον λέγειν.

ἀπολεῖσθον.

Elmsley und Cobet dafür auch hier παῖ, παῖ herstellen: non quo scribere ita non potuerit, sed quia ἐντὶ τοῦ παιδός scripsit rectissime (Haupt). 'amaat veteres, ubi formatantum vocabuli respiciatur, non ut nos solemus facere in vocibus citandis, extra constructionem illud ponere, sed cum oratione connectunt'. Machon bei Athen. 13, 578 D: ὁημάτιον εὐθὺς τοῦτο μανίαν ἀνεβόα. Plat. Theät. 207 E: Θεαίτητον γράφων τις. 208 A: Θεόδωρον ἐπιχειρῶν γράφειν (das Wort Theätetos). Calpurn. Ecl. 4, 97: audito Caesare (h. e. audito nomine quod est Caesar). Lehrs.

59. Diesen überaus matten Vers halte ich für eingeschoben: er fehlt im Rav.

60. τροχίλος] Ael. Thierk. 8, 25: ὁ τροχίλος ὄρνις ἐστὶ τῶν ἐλείων εἰς, καὶ παρὰ τὰς ὄχθας τῶν ποταμῶν ἀλάται καὶ οἱ ἀνὶ τύχη παρὰ κλέγων βόσκειται. Aristot. Thierk. 9, 12, 3: ὁ τροχίλος καὶ λόχμας καὶ τρωγλας οἰκεῖ. δυσάλωτος δὲ καὶ δραπέτης καὶ τὸ ἦθος ἀσθενῆς. εὐβλοτος δὲ καὶ τεχνικός. καλεῖται δὲ πρόεβος καὶ βασιλεύς (rea avium Plin. N. H. 8, 25, 37). Bei den späteren heisst er τρωγλοδύτης;

Schneider zu Aristot. gibt (IV, S. 85) eine Beschreibung von ihm nach einem griechischen Ms.: εὐμεγεθέστερος δ' ἐστὶ μικρῷ ὃ τρωγλοδύτης τοῦ βασιλλοκου καὶ μελάντερος καὶ τὴν οὐρὰν ἐγγερομένην ἔχει ἀελ, λευκῷ κατεσιγμένην ἐπισθεν χρώματι. λαλίστερος δ' ἐστὶ τοῦ βασιλλοκου. βραχέας δὲ τὰς πτεροῦσαις ποιεῖται καὶ δύναμιν ἔχει φωνικὴν (?) ἀέτιαν θανάσιμου. Es ist unser Zaunkönig: 'Das Vögelchen heisst König wegen seiner stolzen Haltung; es lebt vorzugsweis an Ufern; es kriecht gern in Höhlen; auch der Name Trochilos, welcher Läufer bedeutet, steht ihm wohl an, weil es wie eine Maus laufend an der Erde und in Löchern herumhuscht'. Lenz.

61. ἀποτρόπαιε] zu 93. 295. 814. zu Ri. 1307. Wesp. 161: Ἄπολλον ἀποτρόπαιε, τοῦ μαρτυρήματος. Wo. 153. 184. Sowohl die beiden Auswanderer — diese wegen der seltsamen Ausstattung des Vogels — wie der Trochilos sind in Todesängsten.

63. Dieser Vers ist jedenfalls sehr verdorben, die bisherigen zahlreichen Erklärungs- und Besserungsversuche sämmtlich missglückt.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐσμέν ἀνθρώπων.

ΤΡΟΧΙΛΟΣ.

τί δαί;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

65 Ὑποδεδιώς ἔγωγε, Λιβυκὸν ὄρνεον.

ΤΡΟΧΙΛΟΣ.

οὐδὲν λέγεις.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

καὶ μὴν ἐροῦ τὰ πρὸς ποδῶν.

ΤΡΟΧΙΛΟΣ.

ὄδι δὲ δὴ τίς ἐστιν ὄρνις; οὐκ ἐρεῖς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Ἐπικεχοδᾶς ἔγωγε Φασιανικός.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

αἰτῶ σὺ τί θηρίον ποτ' εἶ, πρὸς τῶν θεῶν;

65. Die griechischen Vögel kennt der Trochilos alle und würde also einen mit Hilfe ihrer Namen angestellten Täuschungsversuch leicht entdecken; daher meint Euelpides: du wirst mich nicht kennen; ich bin ein Vogel aus dem fernen Africa und heiße Aengstling.

66. οὐδὲν λέγεις] *dummes Zeug.* 986. Wo. 644. 781. — τὰ πρὸς ποδῶν] *das, was vor meinen Füßen liegt* (ἐγκέχοδε γάρ, Fr. 479), wird dir zeigen, dass ich mich mit Recht Aengstling genannt habe. Wesp. 1236: *Θέωρος πρὸς ποδῶν κατακείμενος.* (Wesp. 438 τὰ πρὸς ποδῶν *Λοκαχοντίδη* und 1414 haben eine andere Bedeutung.) Kom. Muesim. 7, 8: *θώρακας ἔχομεν, πρὸς ποδῶν δὲ σφενδόνας καὶ τόξα.* Soph. KOed. 130: τὰ πρὸς ποσίν, was bei Arist. gar nicht vorkommt. In Prosa sehr häufig πρὸ ποδῶν und ἐν ποσίν.

68. Ἐπικεχοδᾶς] ein *Hosenkakadu*. — Φασιανικός] *aus dem Phasislande*, das im allgemeinen

ebenso unbekannt war wie Libyen. Die berühmtesten Vögel aus dem Lande des Phasis, damals zu Athen besonders in der Mode, waren die *Fasanen*. zu Wo. 109. Diese hießen *φασιανοί*, andere Vögel vom Phasis *φασιανικοί*. Luk. Schiff 23 werden als die kostbarsten Vögel ὄρνις ἐκ Φάσιδος καὶ ταῶς ἐξ Ἰνδίας καὶ ἀλεκτροῦν ὁ Νομαδικός genannt. Da gerade *Leogoras* als Fasanenzüchter in Athen berühmt war, so liegt es nahe, dass die Zuschauer bei dem *Hosenkakadu* vom Phasis an den Sohn des *Leogoras*, den *Andokides*, dachten, der sich im *Hermokopidenproceß* durch eine Denunciation (φάσις, freilich ἄ) das Leben gerettet hatte (Einl. § 27). Dann wird das Land am Phasis zugleich das *Denunciantenland*. zu 1694. — Den Inhalt der Komödie bis hierher gibt Athen. 9, 386 F.

69. θηρίον] weil er ihn nach seinem wunderlichen Aussehen für einen Vogel kaum halten kann. vgl. 102.

ΤΡΟΧΙΛΟΣ.

ὄρνις ἔγωγε δοῦλος.

70

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἠτιήθης τινός

ἀλεκτροῦνος;

ΤΡΟΧΙΛΟΣ.

οὐκ, ἀλλ' ὅτε περ ὁ δεσπότης

ἔποιψ ἐγένετο, τότε γενέσθαι μ' εὔξατο

ὄρνιν, ἐν ἀκόλουθον διάκονόν τ' ἔχη.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

δεῖται γὰρ ὄρνις καὶ διακόνου τινός;

ΤΡΟΧΙΛΟΣ.

οὗτός γ', αἶ', οἶμαι, πρότερον ἀνθρωπός ποτ' ὦν.

75

ὅτε μὲν ἐρᾷ φαγεῖν ἀφύας Παληρικός,

70. ὄρνις δοῦλος] vgl. 79. 169. 881. 1009. 1154. 1557. Kr. 57, 1, A. 1. 2. und Dial. ebendaselbst. — δοῦλος in zwei Bedeutungen: *Sklav* (so Trochilos) und *ein im Wettkampf besiegtter Hahn* (so Euelpides). Ein Dichter bei Plat. Mor. 762 F: ἔπιτῆς ἀλέκτωρ δοῦλον ὡς κλένας πτερόν. Die *Hahnenkämpfe* waren in Athen seit den Perserkriegen durch das Gesetz eingeführt. zu Ri. 494. Ael. Verm. Gesch. 2, 28: μετὰ τὴν κατὰ τῶν Περσῶν νίκην Ἀθηναῖοι νόμον ἔθεντο ἀλεκτροῦνας ἀγωνίζεσθαι δημοσίᾳ ἐν τῷ θεάτρῳ μιᾶς ἡμέρας τοῦ ἔτους. Und mit unverfänglichem Anachronismus Luk. Anach. 37: τί ἄν πάθοις, εἰ θεάσαιο καὶ ἀλεκτροῦνων ἀγῶνας παρ' ἡμῖν καὶ σπουδῆν ἐπὶ τοῖσις οὐ μικράν; ἡ γελᾶση δηλονότι, καὶ μάλιστα ἦν μάθης, ὡς ἐπὶ νόμῳ αὐτὸ δρωμεν καὶ προστέτακται πᾶσι τοῖς ἐν ἡλιχίᾳ παρεῖναι καὶ ὄρνι τὰ ὄρνεα διαπυκτεύοντα μέχρι τῆς ἑκατῆς ἀπαγορεύσεως (Becker). zu 759. Plin. N. H. 10, 21, 24: *dimicatione paritur hoc quoque (regnum) inter ipsos (gallos), velut ideo*

tela agnata cruribus suis intelligentes, nec finis saepe commorientibus. quod si palma contingit, statim in victoria canunt sequē ipsi principes testantur. victus occultatur silens aegreque servitium patitur. totis noctibus canendo Boeotii nobilem illam adversus Lacedaemonios praesagivere victoriam, ita coniecta interpretatione, quoniam victa illa ales non caneret.

72. Eine Erweiterung des Mythos, die der Dichter für sein Stück selbständig geschaffen hat. Jedoch erzählt Anton. Lib. in den *Metamorph.* (Beck), dass bei der Verwandlung des *Anthos* sein Diener mit ihm Vogel wurde.

75. οὗτός γε] nämli. *δεῖται διακόου.* — οἶμαι] Madv. 193.

76. Ueber das *Asyndeton* Kr. 59, 1, A. 5. — ἐρᾷ] Ach. 146: ἦρα φαγεῖν ἀλλαντίας ἐξ *Απαουροῖον*. — ἀφύας] ein Lieblingsgericht auch des gemeinen Mannes. zu Ri. 645. *Archestr.* bei Athen. 7, 285 B: τὴν ἀφύην μινθου πάσαν πλὴν τὴν ἐν Ἀθηναίσι· τὸν γόνον ἐξ αὐθῶ, τὸν ἀφρόν καλέουσιν ἴωνες. καὶ

τρέχω π' ἀφ' ἄσας λαβῶν ἐγὼ τὸ τρύβλιον.
ἔττους δ' ἐπιθυμῶ, δεῖ τορύνης καὶ χύτρας,
τρέχω π' ἐπὶ τορύνην.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τροχίλος ὄρνις αὐτοσί.

80 οἷσθ' οὖν ὁ δρᾶσον, ὃ τροχίλε; τὸν δεσπότην
ἡμῖν κάλεσον.

ΤΡΟΧΙΛΟΣ.

ἀλλ' ἀρτίως νῆ τὸν Δία

εὔδει καταφαγῶν μύρτα καὶ σέρφους τινάς.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὅμως ἐπέγειρον αὐτόν.

λαβὲ πρόσφατον αὐτὸν ἐν ἐκόλ-
ποιο Φαλήρου ἀγκῶσιν ληφ-
θέντα. Arist. Thierk. 6, 14 (15):
τῆς ἀφ' ἧς ὁ καλούμενος ἀφ' ὅς
γίνεται ἐκ τῆς ἀμμόδου γῆς· αἱ
δ' ἄλλαι ἀφ' αἱ χείρους. γίνον-
ται δὲ ἐν τοῖς ἐπισκίοις καὶ ἐλώ-
δεισι τόποις, οἷον περὶ Ἀθήνας
ἐν Σαλαμῖνι καὶ πρὸς τῷ Θερμο-
στοκλείῳ (d. h. τὰ φθ. Θερμοστο-
κλέους πρὸς τῷ μεγίστῳ λι-
μένι Paus. 1, 1, 2, genauer Plut.
Them. 32) καὶ ἐν Μαραθῶνι.

77. ἐπ' ἀφ' ἄσας] um Sardellen
zu holen. vgl. 79. Kr. 68, 42, A. 2.
zu Fr. 69.

78. Ein merkwürdiger Wiede-
hopf, der noch seine ganzen Men-
schengelüste beibehalten hat. — το-
ρύνης] Schol.: σημειωτέον, ὅτι το-
ρύνη παρταγοῦ ἐκτίεται (d. h. ὅ-
τι, εἰ μὴ παρ' Ἐπόλιδι. vgl. Ri.
984. Die τορύνη scheint recht
eigentlich zu dem ἔττος zu gehören.
Plat. Hipp. 1, 290 E: ὅταν τις χύ-
τραν εἴη ἔττους μεστήν, χρυσῆ
τορύνη (πρόπει) αὐτῆ ἢ συκίνη; —
Die Sätze sind parataktisch in dem
Sinne neben einander gestellt, dass
der erste die Bedeutung eines tempo-
ralen Vordersatzes (mit ὅταν)
für den zweiten, der zweite die eines
ebenso solchen für den dritten hat. Kr.
54, 1, A. 1. 59, 1, A. 9. Dial. 54, 1,

A. 1.

79. Aus dem wiederholten τρέχω
(77. 79) schliesst Euelpides, dass er
den Vogel trochilos vor sich habe.
trochilos ὄρνις ist Prädicat (zu 70),
daher nicht οὖρνις zu schreiben.

80. οἷσθ' οὖν ὁ δρᾶσον] zu 54.

82. μύρτα] zu 1099. Die Myrten
sind theils zahme mit schwärzlicher,
theils wilde mit blutrother Beere,
beide sehr wohlriechend; die Bee-
ren der wilden noch würzhafter
als die der anderen und vorzüglich
zur Würzung des Weines beliebt.
Als ein zartes Gewächs scheut die
Myrte kalte Berge und kaltgründige
Gegenden und liebt die wärmeren
und sandigen Meeresufer. Der
Aphrodite, vielleicht der Meer-
wallerin, war sie als schönes
Ufergewächs heilig (Voss). — σέρ-
φους] Phot.: σέρφοι· οἱ πτερωτοὶ
μύρμηκες. οὗς ἡμεῖς νύμφας· αὐ-
τὸ Ἰδύμιος. Κάσιος δὲ Λογγί-
νος· σέρφος πτηνὸν τι μακρὸν
κάνωπι ἐμφερὲς κατὰ τὸ μέγε-
θος· μετὰ δὲ τοῦ τ στέρφους
φησὶν εἶναι τοὺς πτερωτοὺς
μύρμηκας. vgl. 569. Sprichwört-
lich: ἐνεσσι καν μύρμηκι καν σέρ-
φω χολῆ. Kom. Nikoph. 1: ἄπερ
ἐσθίει ταυτὶ τὰ πονηρὰ ὄρνιθια,
σέρφους ἰσως, σκάλληκας, ἀκρί-
δας, πάροπας.

ΤΡΟΧΙΛΟΣ.

οἶδα μὲν σαφῶς

ὅτι ἀχθέσεται, σφῶν δ' αὐτὸν οὔνεκ' ἐπεγερωῶ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κακῶς σύ γ' ἀπόλοι', ὡς μ' ἀπέκτεινας δέει.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

οἷμοι κακοδαίμων, χὼ κολοιός μοιχεται
ὑπὸ τοῦ δέους.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ δειλότατον σὺ θηρίον,

δείσας ἀφῆκας τὸν κολοιόν;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

εἰπέ μοι,

σὺ δὲ τὴν κορώνην οὐκ ἀφῆκας καταπεσῶν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ Δι' οὐκ ἔγωγε.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ποῦ γὰρ ἔστ';

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀπέπτειο.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

οὐκ ἄρ' ἀφῆκας; ὠγάθ', ὡς ἀνδρεῖος εἶ.

ΕΠΟΨ.

ἄνοιγε τὴν ὕλην, ἔν' ἐξέλθω ποτέ.

84. σφῶν οὔνεκα] weil ihr es
seid, wie unsere Kaufleute sagen.85. σύ γε] er meint den abge-
gangenen Trochilos, dem er mit
grossen Mute nachflucht.86. μοιχεται = μοι οἴχεται.
Kr. Dial. 14, 9, A. 12.87. Plut. 439: ὁ δειλότατος σὺ
θηρίον, οὐ παραμενεῖς;92. τὴν ὕλην] Als Vogel lässt
er sich den Wald öffnen, wie ein
Mensch die Thür. Ael. Thierk. 3,
26: οἱ ἔποπες εἰσιν ὄρνιθων
ἀπηγέστατοι, καὶ μοι δοκοῦσι

τῶν προτέρων τῶν ἀνθρωπικῶν
ἐν μνήμῃ ὑποπλέκειν τὰς καλιὰς
ἐν ταῖς ἐρήμοις καὶ τοῖς
πάγοις τοῖς ὑψηλοῖς, wozu
Jacobs: foetida loca upuram amare
affirmat Pallas in Zoologia Ros-
sica, ubi exemplum affert huius
avis, quae pullos intra ipsas latri-
nas educaverit. Aesch. (nach Wel-
cker Soph.) Fragm. 291: τοῦτον δ'
ἐπόπτην ἐποπα τῶν αὐτοῦ κα-
κῶν πεποικίλωκε καποδηλώσας
ἔχει θρασὺν πετραῖον ὄρνιν
ἐν πανιευχία, ὃς ἦρι μὲν φά-
ροντι διαπαλλεῖ πτερόν κίρκου

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

ὦ Ἡράκλεις, τουτὶ τί ποτ' ἐστὶ τὸ θηρίον;
τίς ἢ πτέρωσις; τίς ὁ τρόπος τῆς τριλοφίας;

ΕΠΟΨ.

95 τίνες εἰσὶ μ' οἱ ζητοῦντες;

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

οἱ δώδεκα θεοὶ

εἴξασιν ἐπιτρῦψαί σε.

ΕΠΟΨ.

μῶν με σιώπτετον

ὀρῶντε τὴν πτέρωσιν; ἢ γὰρ, ὦ ξένω,

λεπάρου· δύο γὰρ οὖν μορ-
φὰς φανεῖ. νέας δ' ὀπίσθας
ἦν' ἂν ξανθῇ στάχυν, σικιτῆ
νιν αὖθις ἀμυρωμένην πτέρωσιν.
ἔστι δὲ μίσει τῶνδ' ἀπαλλια-
γείς τόπων, δρυμοὺς τ' ἐρη-
μοὺς ἢ πάγους ἀποικεῖ.

93. Herakles wird (wie Apol-
lon, zu 61) bei plötzlichem, oft auch
bei komisch nur erbeucheltem
Schrecken als Helfer angerufen.

94. Der Wiedehopf ist sehr dicht
befiedert, vorzüglich aber zeichnet
ihn der bewegliche Busch auf dem
Haupte (τριλοφία) aus, der ihm ein
kriegerisches Ansehen gibt. vgl.
Aesch. zu 92 (παντευχία). Lys.
563: πέλιτρον σείων κάκοντιον,
ὡσπερ ὁ Τηρέυς. Ovid. Met. 6,
674: *facies armata videtur*. Plin.
N. H. 10, 29, 44: *urupa crista vi-
senda plicatili contrahens eam
subrigensque per longitudinem ca-
pillis*.

95. μ' οἱ ζητοῦντες] Das Hyper-
baton des Pronomens (für οἱ ζη-
τοῦντές με) wie 99. 1550. Fr. 504.
Aesch. 431: τούτου δός, ἀντιβολῶ
σέ μοι τὰ σπάρρανα. Fried. 76:
ὄπως πετῆσει μ' εὐθὺ τοῦ Αἰῶς
λαβών. Lys. 753: ἔνα μ' εἰ κατα-
λάβοι ὁ τόκος ἐν πόλει, τέ-
κοιμι. Thesm. 1145: μέμνησο,
Περσεῦ, μ' ὡς καταλείπεις ἀθ-
λίαν. — δώδεκα] Thuk. 6, 54:

Πισίστρατος (der Enkel des Ty-
rannen) τῶν δώδεκα θεῶν βωμόν
τὸν ἐν τῇ ἀγορᾷ ἄρχων ἀνέθηκε.

Es sind Zeus, Hera, Poseidon, De-
meter, Hermes, Hephästos, Athene,
Apollon, Artemis, Hestia, Ares,
Aphrodite, die *dii maiorum gentium*
der Römer. Die Gruppe der zwölf
Götter war durch ganz Griechen-
land und auch in Italien verbreitet
und gewissermassen ein Ausschuss
der um das nationale Wohlergehen
bemühten Götterwelt; daher man
sie besonders an solchen Punkten
verehrt findet, wo das Leben der
ganzen Nation oder doch gewisser
Stämme sich in einer gewissen Ein-
heit darstellte. Preller. Aristophon
10: δικαίως ἐστ' ἀπειρηρισμέ-
νος ὑπὸ τῶν θεῶν τῶν δώδεκα.
Man scheint eine sprichwörtliche
Wunschformel οἱ δώδεκα θεοὶ
πάντα σοι δοῦν τάχαθ' ἢ oder dgl.
gehabt zu haben, statt deren Euelpi-
des παρ' ἐπὶ νόμιαν: die zwölf
Götter — scheinen dich übel zuge-
richtet zu haben.

96. εἴξασιν] εἰόκασιν. 383. zu
Wo. 341.

97. ἦ] Bekk. Anecd. 1379: ἦ
ἀντὶ τοῦ ὑπὸ ἡρότων, ὡς παρὰ Ἀρι-
στοφάνει ἐν Ὀρνισίῳ ἢ γὰρ ἐγὼ
ξένος ἀνθρώπος. ὡς καὶ παρὰ
Πλάτωνι ἢ χοῆσις εὐρηται. Por-
phyg. in den Schol. zu Hom. II. 14,

ἀνθρώπος.

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

οὐ σοῦ καταγελωμέν.

ΕΠΟΨ.

ἀλλὰ τοῦ;

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

τὸ ἄμφορς ἡμῖν σου γελοῖον φαίνεται.

ΕΠΟΨ.

τοιαῦτα μέντοι Σοφοκλῆς λυμαινεται
ἐν ταῖς τραγωδίαισιν ἐμὲ τὸν Τηρέα.

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

Τηρέυς γὰρ εἶ σύ; πότερον ὄρνις ἢ ταῶς;

533. Od. 8, 186: τὸ ἦν ἐπιπολάζει
νῦν. τῶν δὲ Ἀττικῶν οἱ μὲν
ἀρχαῖοι μονογράμματον (also ἦ)
αὐτὸ προεφέροντο, wofür Kratin.
Fragm. 182, Soph. Fragm. 399 und
KOed. 1123 als Beweisstellen an-
geführt werden. Bei Arist. verlangt
Plut. 29. 695. 922 (Dind.) das Me-
trum die Form ἦν. — γὰρ] Ihr lacht
über mein Gefieder: freilich ist es
etwas wunderlich: denn einst war
ich ein Mensch: als ob die Ver-
wandlung nicht vollständig genug
gewesen wäre. zu 103. 105. 291.

99. Wir lachen nicht über dich,
sondern über deinen Schnabel: als
ob der nicht zu ihm gehörte. Der
Wiedehopf hat einen verhältniss-
mässig grossen, leicht gekrümmten
Schnabel, dessen oberer Theil den
unteren etwas überragt. In der Ko-
mödie wird er sehr grotesk ge-
wesen sein.

100. Σοφοκλῆς] über die Form
zu Ri. 283. — λυμαινεται] *schim-
pft mich*.

101. τραγωδίαισιν] d. h. im
Tereus. An dem krummen Schna-
bel, worüber Euelpides lacht, war
Sophokles unschuldig; und wenn
Epps das Gegentheil behauptet, so
ist das nur eine komische Ver-
wechslung des Sophokles mit dem

Aristoph. IV.

Mythus selbst, nach welchem die
Gestalt des Wiedehopfs von dem
Charakter des Tereus abhing.
Welcker. Die Verwandlung ging
nämlich (nach Welcker) nicht auf
der Bühne vor sich, sondern wurde
durch Hermes verkündet; seinen
Worten ist das zu 92 citirte Frag-
ment entlehnt.

102. ταῶς] Die ungewöhnliche
Schreibweise, die wohl aus dem
fremden Ursprunge des Wortes
(Curtius) zu erklären ist, bezeugt
umständlich Athen. 9, 397E: ταῶς δὲ
λέγουσιν Ἀθηναῖοι, ὡς φησι
Τηρέων, τὴν τελευταίαν σολ-
λαβὴν περισπῶντες καὶ δα-
σύνοντες. πρόκειται δὲ τὸ μαρ-
τύριον ἐν Ὀρνισίῳ Ἀριστοφά-
νου· Τηρέυς γὰρ εἶ σύ; πότερον
ὄρνις ἢ ταῶς; καὶ πάλιν (269)
ὄρνις δῆτα. τίς ποτ' ἐστίν; οὐ
δήπου ταῶς; λέγουσι δὲ καὶ τὴν
δοτικὴν ταῶνι, ὡς ἐν τῷ αὐτῷ
(885) Ἀριστοφάνει. Der Pflau
war damals ausserordentlich selten
in Athen (Athen. 9, 397 A ff.). Der
schöne Demos, Sohn des Pylilampes
(Wesp. 98), hielt deren, und viele
kamen, um sie zu sehen, aus Lake-
dämon und Thessalien nach Athen.
Am ersten Monattage stand jedem
der Eintritt frei, sonst nicht. Daher

ΕΠΟΨ.

ὄρνις ἔγωγε.

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

κατὰ σοι ποῦ τὰ πτερά;

ΕΠΟΨ.

ἐξερρόηκε.

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

πότερον ὑπὸ νόσου τινός;

ΕΠΟΨ.

105 οὐκ, ἀλλὰ τὸν χειμῶνα πάντα τῶρνεα
πετρορορεῖ, κατ' αὐθις ἕτερα φύομεν.
ἀλλ' εἴπατόν μοι, σφῶ τίν' ἐστὸν;

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

νώ; βροτιά.

nannten die Athener auch oft einen durch ungewöhnliches Aussehen auffallenden Gegenstand *Pfau*; und als ein reicher Mann (Luk. Nigrin. 13) nach Athen kam und hier durch seine prahlerische Pracht Aufsehen erregte, fragte man spöttisch: πόθεν ὁ ταῶς οὐτός; vgl. Ach. 63: ἀχθομαί γὰρ πρέσβειν καὶ τοῖς ταῶσι τοῖς τ' ἀλαζονεύμασιν. So erklärt sich die scheinbar wunderliche Frage: bist du ein Vogel oder ein Pfau? Der letztere wurde wegen seiner ungewöhnlichen Erscheinung kaum noch zu den Vögeln gerechnet: er bildete gleichsam ein Genus für sich. Aehnlich 1203.

103. Der Wiedehopf der Komödie erschien nur mit Schnabel und Federbusch; im übrigen war er wie ein Mensch gestaltet.

104. ἐξερρόηκε] Luk. Göttergespr. 4, 1 fragt Ganymedes den Zeus, der seine Adlergestalt abgelegt hat: οὐκ αἰετὸς ἄρα ἦσθα; πῶς οὖν τὰ πτερά σοι ἐκείνα ἐξερρόηκε; — ὑπὸ νόσου] Aristot. Thierk. 8, 20 (18), 2: τῶν δ' ὀρνί-

θων ἐν ταῖς ἀρρωστίαις ἐπίδηλος ἢ πτέρωσις γίγνεται ταράττειται γὰρ καὶ οὐ τὴν αὐτὴν ἔχει καὶ ἰστίαν, ἢ περὶ υγιαιόντων. Vom Wiedehopf wird es erzählt in dem zu 92 citirten Fragmente; und vom Pfauen Plin. N. H. 10, 20, 22 (nach Aristot. Thierk. 6, 9, 2): idem (pavo) cauda annuis vicibus amissa cum foliis arborum, donec renascatur iterum cum flore, pudibundus ac maerens quaevit latebram. Für einen solchen kahlen Pfauen hält Euelpides den Epops.

105. πάντα] nicht ganz richtig. Epops will auch nur die relative Allgemeinheit dieser Metamorphose behaupten und dadurch die sehr natürliche Mangelhaftigkeit der Costümierung der auch noch ferner auf dem Theater erscheinenden Vögel erklären, welche alle in der Mauerperiode seien.

106. πετρορορεῖ] dagegen φυλλορορεῖν (1481), δακρυρορεῖν usw. — ἕτερα] nämlich πτερά, was sich aus πετρορορεῖ leicht ergänzt.

ΕΠΟΨ.

ποδαπὸ τὸ γένος δ';

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

ὄθεν αἱ τριήρεις αἱ καλάι.

ΕΠΟΨ.

μῶν ἡλιαστά;

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

μὰλλὰ θάτερον τρόπου,

ἀπηλιαστά.

ΕΠΟΨ.

σπείρεται γὰρ τοῦτ' ἐκεῖ

τὸ σπέρμ';

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

ὀλίγον ζητῶν ἂν ἐξ ἀγροῦ λάβοις.

ΕΠΟΨ.

πράγους δὲ δὴ τοῦ δεομένω δεῦρ' ἦλθετον;

108. Fried. 186: ποδαπὸς τὸ γένος δ' εἶ; Wenn die La. des Verses (δ' hat Dind. eingeschoben) richtig ist, so ist dies ausser Wesp. 979 der einzige Trimeter, der mit drei Anapästsen beginnt. — αἱ τριήρεις] Einl. § 23.

109. Die Processirwit des attischen Volkes ist so bekannt, dass Epops sich Athener nur als *Heliasten* (zu Wo. 208) denken kann. — μὴ ἀλλὰ] glaub' das nicht, sondern usw. zu Fr. 103. — τρόπου] Eur. Med. 807: μηθεὶς με φραῖλην κἀσθενῆ νομιζέτω μηδ' ἡσυχίαν, ἀλλὰ θάτερον τρόπου.

110. ἀπηλιαστά] komisch gebildetes Wort: *Heliastenfeinde*. Man sollte *ἀρηλιαστής* erwarten; aber vgl. ἀπηλιώτης, ἀπηλιός und die Composita von ἥλιος, Ἀλικίπη, Νικίπη, Κράτιπος, Ἀσικίπος, Γλαύκιπος, Ἰπναρμωστής (Lobeck).

111. σπέρμα] Epops wundert sich sehr, dass *Heliastenfeinde* in Athen, auf einem dieser Sorte

so ungünstigen Boden, wachsen können. Eur. Hek. 254: ἀχάριστον ὑμῶν σπέρμα, ὅσοι δημηγόρους ζηλοῦτε τιμάς. Eur. unbest. Fragm. 159: αἰ ποτ' (ἐστὶ) σπέρμα κηρύκων λάλον. Iph. Aul. 520: τὸ ματικὸν πᾶν σπέρμα φιλότιμον κικόν. Demosth. 25, 48: πλὴν εἰ συκοφάντου τις καὶ πονηροῦ σπέρμα καὶ ὄζαν οἶται δεῖν ὑπάρχειν τῇ πόλει. Klearch. bei Athen. 6, 256 B: τὸ σπέρμα τῶν ἔλλογιμων ζολέκων. Bei Aesch., Soph. und den Komikern findet sich das Wort sonst in dieser Bdtg. nicht. Plaut. Trin. 1, 1, 8: sed dum illi (boni mores) aegrotant, interim mores mali quasi herba in-rigua succrevere uberrime. neque quidquam hic vile nunc est nisi mores mali: eorum licet iam messem mero maerumam. — ἐξ ἀγροῦ] Unter dem einfachen, kräftigen Landvolke, meint der Dichter, gibt es noch etliche Feinde des leidigen *Heliastenwesens*.

112. ἦλθετον] Nach Elmsley, der (zur Med. 1041) den Unterschied

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

σοὶ ξυγγενέσθαι βουλομένω.

ΕΠΟΨ.

τίνος πέρι;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὅτι πρῶτα μὲν ἦσθ' ἄνθρωπος, ὥσπερ νῶ, ποτέ,
 115 κάργυριον ὠφείλησας, ὥσπερ νῶ, ποτέ,
 κοῦα ἀποδιδούς ἔχαιρες, ὥσπερ νῶ, ποτέ·
 εἶτ' αὖθις ὀρνίθων μεταλλάξας φύσιν
 καὶ γῆν ἐπέπτου καὶ θάλατταν ἐν κύκλῳ,
 καὶ πάνθ' ὅσα περ ἄνθρωπος ὅσα τ' ὄρνις φρονεῖς·
 120 ταῦτ' οὖν ἰκέται νῶ πρὸς σέ δεῦρ' ἀρίμεθα,
 εἴ τινα πόλιν φράσειας ἡμῖν εὔερον,
 ὥσπερ σισύραν ἐγκατακλιῆναι μαλθακῆν.

ΕΠΟΨ.

ἔπειτα μείζω τῶν Κραναῶν ζητεῖς πόλιν;

der Form in der 2. u. 3. Person des Duals ganz verwirrt, wäre zu lesen ἡλθέτην. Kr. 30, 1, A. 1.

115. Komische Anwendung des zweideutigen Grundsatzes 'nichts neues unter der Sonne' oder des 'homo sum: humani nil a me alienum puto' (Terent. Heautontim. 1, 1, 25) auf das frühere Menschenleben des Erops.

117. μεταλλάξας φύσιν] Iulian. Epist. 18: εἴ μοι θεῖμις ἦν κατὰ τὸν Τήιον ἐκείνον μελοποιὸν ἐχῆν τὴν ὀρνίθων ἀλλάσσασθαι φύσιν.

118. θάλατταν] Kr. 50, 2, A. 15.

120. ταῦτ' οὖν] deswegen nun, wie ταῦτ' ὅρα deswegen also. Wo. 319. — ἰκέται] Kr. 63, 3, A. 1, vgl. besonders dort Plat. Laches 187A: εὔρεται γεγονότες ὅτε παράδειγμα.

121. εἴ φράσειας] Kr. 65, 1, A. 10, wo besonders Thuk. 3, 45 zu vergleichen ist. — εὔερον] ἀντὶ τοῦ εὐάερον. τοιαῦτα γὰρ ζητοῦσιν οἱ μετοικιζόμενοι. Schol. Wie

man sonst sagt εὔερα βοτά, d. h. πρόβατα (Kratin. 174), εὔερον ἰμάτιον u. dgl., so nennt Euelpides die von ihnen ersehnte Stadt εὔερος: wie in der Uebersetzung wollich an wohllich erinnert. Kom. Platon redet in einem sonst dunkeln Fragmente (164) von der εὔερω des Hyperbolos (er sitzt in der Wolle, Meineke).

122. Verb.: μαλθακῆν ἐγκατακλιῆναι (Kr. 55, 3, A. 7), ὥσπερ σισύραν. — σισύραν] zu Fr. 1459. Wo. 10. Tim.: αἰγίον σιέχαστρον περιχωμένον. ἔστι δ' ὅτε καὶ τὸ τραχὺ καὶ ἀγναπτον ἰμάτιον, ὡς καὶ Ἀριστοφάνης. Aus Clemens Alex. Päd. 2, S. 190: τῆς δὲ σισύρας ἰκαρωτάτης οὐσίας ὑπεστράσθαι, ὥστε μὴ δεῖσθαι πορφυρίδων ἢ φοινικίδων (Ruhken) geht hervor, dass die σισύρα vorzugsweise bei dem gemeinen Mann in Gebrauch war.

123. Κραναῶν] Pindar nennt Athen mehrmals κραναῖαι Ἀθῆναι, das felsige, διὰ τὸ τραχὺ καὶ

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

μείζω μὲν οὐδέν, προσφορωτέραν δὲ νῆν.

ΕΠΟΨ.

ἀριστοκρατεῖσθαι δῆλος εἰ ζητῶν.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἐγώ;

λεπτόγειον (Schol.); die Schol. zu Ach. 75 erwähnen es auch aus Aesch. und Sophokles. Ach. 75: ὁ Κραναῖα πόλις, Lys. 481 heisst ἡ Κραναῖα die Akropolis; Κραναῖα für Ἀθῆναι nur hier. Da aber Schol. Rav. Κραναῖων durch Ἀθηναίων erklärt, so ist wohl τῆς Κραναῖων zu lesen. Denn Κραναῖοι ist der älteste Name der Athener. Herod. 8, 44: Ἀθηναῖοι ἐπὶ Πελασγῶν ἐχόντων τὴν νῆν Ἑλλάδα καλεσμένῃν ἦσαν Πελασγοί, οἰνομαζόμενοι Κραναῖοι. Strab. 9, 397: Κραναῖοι, ἀφ' οὗ καὶ Κραναῖοι οἱ ἔνοικοι. vgl. Ri. 1263: τῆ Κεχηναίων πόλει.

125. ἀριστοκρατεῖσθαι] Plat. Staat 338D: τῶν πόλεων αἰ μὲν τυραννοῦνται, αἰ δὲ δημοκρατοῦνται, αἰ δὲ ἀριστοκρατοῦνται. Aristokratische Umtriebe gegen Athens Verfassung waren schon zur Zeit der Ritter und Wespen, noch mehr natürlich zur Zeit der Hermokopidenprocesse, eine gefährliche Beschuldigung. Deswegen beeilt sich Euelpides, obwohl jetzt im Vogelreich, energische Verwahrung dagegen einzulegen. Ich bin weit davon entfernt; und den Aristokraten — dessen Namen ihn gleichsam schon zum Aristokraten macht — verabscheue ich. Aristokrates, des Skellias Sohn, ist einer von denen, die den Frieden des Nikias und das darauf abgeschlossene Bündniss zwischen Sparta und Athen von Seiten des letzteren unterzeichnet haben (Thuk. 5, 19. 24. vgl. Einl. § 2). In der späteren Zeit spielt er eine ähnliche Rolle, wie Theramenes. Im Frühjahr 412 wird er (Thuk. 8, 9)

nach Chios geschickt, um den Umtrieben der Oligarchen vorzubeugen; man wusste nicht, dass er selbst zu ihnen gehörte. Bei den Wirren des J. 411 ist er nächst Theramenes am meisten theilhaftig (Thuk. 8, 89. Lys. 12, 66), weiss aber den Schein des Volksfreundes ebenso geschickt zu wahren. Mit Theramenes betreibt er den Bau und die Zerstörung von Eetioneia (Einl. Fr. § 9). Nach der Rückkehr des Alkibiades wird er nebst Adeimantos (Einl. Fr. § 14. zu Fr. 1513) dessen Mitteldherr (Xen. Hell. 1, 4, 21). In der Arginusenschlacht befehligt er den linken Flügel (Xen. Hell. 1, 5, 16), wird mit angeklagt (1, 7, 2) und hingerichtet (1, 7, 34). Theramenes konnte oder wollte ihn nicht retten. Gegen diese Thatsachen kann das Lob des Demosthenes, der mit ihm verwandt war, nicht in Betracht kommen. 58, 67: Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, θεῖος ὢν Ἐπιχάρους τοῦ πάππου τοῦ ἐμοῦ, πολλὰ καὶ καλὰ διαπραξάμενος ἔργα, κατασκάψας τὴν Ἡετιώρειαν, εἰς ἣν Λακεδαιμονίους ἤμελλον οἱ περὶ Κοίτιαν υποδέχεσθαι, κατήγαγε δὲ τὸν δῆμον (näml. nach der Herrschaft der Vierhundert), κινδυνεύων αὐτὸς τοιοῦτους κινδύνους, ἐν οἷς καὶ παθεῖν τι καλὸν ἔστιν, ἔπαυσε δὲ τοὺς ἐμβουλεύοντας ἡμῖν. Platon (Gorg. 472A) erwähnt ihn nur beiläufig. Es gereicht sowohl dem Scharfsinn wie dem Charakter des Dichters, der doch selbst der aristokratischen Partei nahe stand, zur Ehre, dass er den Mann so früh erkannt und verabscheut hat.

ἤκιστα· καὶ τῶν Σκελλίου βδελύττομαι.

ΕΠΟΨ.

ποίαν τιν' οὖν ἤδιστ' ἂν οἰκοῖτ' ἂν πόλιν;

ΕΥΕΛΠΙΑΔΗΣ.

ἔπου τὰ μέγιστα πράγματ' εἶη τοιαδί·
ἐπὶ τὴν θύραν μου πρῶ τισ ἐλθῶν τῶν φίλων
130 λέγοι ταδί· πρὸς τοῦ Διὸς τοῦλυμπίου,
ὅπως παρέσει μοι καὶ σὺ καὶ τὰ παιδία
λουσάμενα πρῶ· μέλλω γὰρ ἐστιᾶν γάμους·
καὶ μηδαμῶς ἄλλως ποιήσης· εἰ δὲ μή,
μή μοι τότ' ἐλθῆς, ὅταν ἐγὼ πράττω κακῶς.

ΕΠΟΨ.

135 νῆ Δία, ταλαιπώρων γε πραγμάτων ἐρᾶς.

127. ἂν οἰκοῖτ' ἂν] Kr. 69, 7, A. 3. Thesm. 196: καὶ γὰρ ἂν μαινοίμεθ' ἂν. Lys. 191: τίς ἂν οὖν γένοιτ' ἂν ὄρκος;

128. ἔπου εἶη] Kr. 54, 13, A. 3. — τοιαδί] Ri. 1376. Lys. 407: λέγομεν ἐν τῶν δημιουργῶν τοιαδί· ὡ χρυσοχόε κτλ.

130. λέγοι] Kr. 59, 1, A. 6. — τοῦ Ὀλυμπίου] Zeus würde als Olympios an vielen Orten, in Korinth (Paus. 2, 5, 5. 3, 9, 2), in Sparta (Paus. 3, 12, 11. 14, 5), in Syrakus (Paus. 10, 28, 6) u. a. verehrt. In Athen gehörte sein Tempel zu den ältesten (Thuk. 2, 15); man führte ihn bis auf Deukalion zurück (Paus. 1, 18, 8); ein neuer, von Peisistratos begonnener (Vitruv. 7, praef. 15), an dem auch in der klassischen Zeit weiter gebaut wurde, ist erst von Hadrian vollendet worden (Paus. 1, 18, 6ff.).

132. λουσάμενα] Das Bad vor der Mahlzeit, besonders vor einem Festmahl, ist fast allgemeiner Gebrauch. zu Wo. 836f. Lys. 1064: ἤκειτ' οὖν εἰς ἐμοῦ τήμερον· πρῶ δὲ χρῆ τοῦτο δρᾶν λελουμένους, αὐτούς τε καὶ τὰ παιδία. Xen. Symp. 1, 7: ἔπειτα δὲ οὐ

μὲν γυμνασάμενοι καὶ χρυσάμενοι, οἱ δὲ καὶ λουσάμενοι παρήλθον. Luk. Hahn 7: Εὐκράτης γὰρ με ὁ πλοῦσιος ἐντυχῶν ἐν ἀγορᾷ λουσάμενον ἤκειν ἐκέλευε τὴν ὄραν ἐπὶ τὸ δεῖπνον. Schiff 22: εἰ δὲ τις πένης, φιλοφρονησομαι τοῦτον καὶ λουσάμενον ἤκειν κελύσω τὴν ὄραν ἐπὶ τὸ δεῖπνον. — πρῶ] ὄρθρου βαθέος Tim. Plat. Prot. 311 A: μήπω ἐκέισε ἴωμεν· πρῶ γὰρ ἐστίν. ἀλλὰ διατροίωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται. Kriton 43 A: οὐ πρῶ ἐτι ἐστι; — πάνυ μὲν οὖν. — πηνίκα μάλιστα; — ὄρθρος βαθέος. Immer bezeichnet es wenigstens eine sehr frühe Tageszeit. Nun galten zwar im allgemeinen Symposien früh am Tage als tadelswerth (Eupolis 303, Pherekr. 26, Kom. Baton 5); aber beim Hochzeitsmahl forderte die Sitte, dass es früh begann; am Abend danach wurde die Braut heimgeholt (K. H.).

133. εἰ δὲ μή] Kr. 65, 5, A. 12. zu Wo. 1433. Fr. 629.

134. Umkehrung des Sprichwortes: μή μοι τότ' ἐλθῆς, ὅταν ἐγὼ πράττω κακῶς. Schol.

135. ταλαιπώρων] ἐν εἰρωνείᾳ. Schol.

τί δαί σὺ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τοιούτων ἐρῶ καγῶ.

ΕΠΟΨ.

τίνων;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὅπου ξυναντῶν μοι ταδί τις μέμψεται
ὡσπερ ἀδικηθεῖς παιδὸς ὠραίου πατῆρ·
καλῶς γέ μοι τὸν νιόν, ὃ Στιλβανίδη,
εὐρῶν ἀπιόντ' ἀπὸ γυμνασίου λελουμένον
140 οὐκ ἔκυσας, οὐ προσεῖπας, οὐ προσηγάγου,
οὐκ ὠρχιπέδισας, ὧν ἐμοὶ πατρικὸς φίλος.

ΕΠΟΨ.

ὃ δειλακρίων σὺ, τῶν κακῶν οἶων ἐρᾶς.

139. καλῶς γε] vgl. 1442. Das ist ja schön (ironisch für: gar nicht schön) von dir, dass du meinen Sohn nicht geküsst hast. Von dieser Ausdrucksweise ganz verschiedene sind Stellen wie Demosth. 9, 66: καλῶς Ὀλυθίων ἐφείσατο, was nicht heisst: es ist schön (oder nicht schön), dass er die Ol. verschont hat, sondern: er hat sie schön (d. h. durchaus nicht) verschont. Nach der letzteren Art würde es hier heissen müssen: καλῶς ἔκυσας, nicht οὐκ ἔκυσας. — Στιλβανίδη] fingirter Name, wie πολυγαρίδας Lys. 1098. 1242. 'nomen ludiero modo ad exagitandum turpem puerorum amorem ab Aristophane fictum esse patet. tenebras discutit Athen. 12, 518 F: ἐπιχωριάζειν παρ' αὐτοῖς (den Sybariten) διὰ τὴν τροφὴν ἀνθρωπάκια μικρά, [καὶ] τοὺς σκωπαίους, ὡς φησὶν ὁ Τίμων, τοὺς κολουμένους παρά τισι στίλβωνας. Winckelmann. Mir ist die Stelle dadurch eben so wenig deutlicher geworden, wie durch die von anderen vorausgesetzte Beziehung auf Stilbides, den Seher, der mit Nikias nach Si-

kilien ging (Plut. Nik. 23) und dort vor der grossen Katastrophe starb.

140. λελουμένον] Ein Gymnasium und selbst eine Palästra kann nicht ohne Bad gedacht werden. Petersen. Vitruv. 5, 11, 2 erwähnt in der Beschreibung des Gymnasiums drei Räume dafür. Nach Plat. Ges. 6, 761 C scheinen selbst warme Bäder früh mit den Gymnasien verbunden worden zu sein.

141. Mit anderen Worten wünscht sich Peithetäros eine saubere Stadt, in der es keine Gesetze gegen die προαγωγία ἐλευθέρων παίδων (Aeschin. 1, 14) gäbe. Die meiste Gelegenheit zu dergleichen Verführungen der Jugend gaben die Gymnasien. zu Wo. 973-950. — προσηγάγου] Xen. Kyr. 8, 4, 27: Χρυσάνταν δ' ἐφίλησε προσαγαγόμενος (indem er ihn an sich zog). 7, 5, 39: προσηγείτο αὐτοῖς. Hier in unzuchtigem Sinne.

142. ὠρχιπέδισας] Suid.: τῶν ὄρχων ἦψα εἰσχωρῶς. Hesych.: ὠρχιπέδισαι τὸ κακοσχολεῖσθαι παρὰ τοῖς παισίν.

143. δειλακρίων] δειλακρός non

ἀτὰρ ἔστι γ' ὅποιαν λέγετον εὐδαίμων πόλις
145 παρὰ τὴν ἐρυθρὰν θάλατταν.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

οἴμοι, μηδαμῶς

ἡμῖν γε παρὰ θάλατταν, ἔν' ἀνακίψεται
κλιτήρ' ἄγουσ' ἔωθεν ἢ Σαλαμινία.
Ἑλληνικὴν δὲ πόλιν ἔχεις ἡμῖν φράσαι;

ΕΠΟΨ.

τί οὐ τὸν Ἥλειον Λέπρον οἰκίζετον

compositum esse, ut vulgo creditur, sed simplex significat mobilitas ἢ δειλάρα Arist. Plut. 973. Athen. 697 C. Lobeck. Davon ist δειλάκρων ein hypokoristisches Derivat; auch Fried. 193. — ὄλων] Kr. 51, 13, A. 17. Dial. 51, 11, A. 5.

145. ἐρυθρὰν θάλατταν] τὸν ἀνατολικὸν ὠκεανόν. Schol. vgl. zu Ri. 1088. Der Name bezeichnede den indischen Ocean mit Einschluss des persischen und arabischen Meerbusens (Wesseling). Dass Epops mit seinem Vorschlage auf die Sitten der Iader angespielt haben sollte, von denen Herod. 3, 101: μῆξις δὲ τούτων τῶν Ἰνδῶν τῶν κατέλεξα πάντων ἐμφανῆς ἐστι, κατὰπερ τῶν προβαίων, ist nicht glaublich; vielmehr gilt der ferne Osten den Alten als *Wunderland Utopien* (Morus), vom Zeitalter des Columbus nach dem Westen verlegt (Eldorado).

146. ἀνακίψεται] plötzlich und unerwartet am Horizont aufstauen wird. Fr. 1068.

147. κλιτήρα] zu Wo. 1218. Doch ist hier ein *Ladungsbote des Staates* darunter zu verstehen. Solche Ladungsboten in Civilprocessen für die Inseln des Archipelagus hiessen κλιτήρες νησιωτικοί. 1422. vgl. Ri. 262. — ἔωθεν] eines schönen Morgens (Wieland), wo man sich dessen gar nicht versieht. — ἢ Σαλαμινία] näml. ναῦς. Die Athener hatten zwei bekannte heilige

Trieren, die Πάραλος, deren Mannschaft den Namen παραλίται oder παράλοι führt, und die Σαλαμινία, deren Mannschaft die Salaminier sind. Die Inschriften weisen noch eine dritte, die Ἀηλιάς, nach. Sie wurden, weil sie schnell segelnd waren, zu Theorien, *Botschaften*, Ueberbringung und *Abholung* von Geldern und *Personen*, desgleichen in Schlachten, und in diesen gern als Feldherrnschiffe gebraucht. Sie hatten wie die andern ihre Trierarchen, wenn auch der Staat für ausserordentlichen Aufwand einen Zuschuss leistete (Böckh). Ueber die Abholung des *Alkibiades* durch die Salaminia, worauf der Dichter hier anspielt, vgl. Thuk. 6, 53 u. 61. Einl. § 24. Um vor solchen Hiobsposten sicher zu sein, wollen sich Peithet. und Euelp. nicht am Meere ansiedeln, wäre es auch bei den Antipoden.

149. τὸν Λέπρον] gewöhnlich τὸ Λέπρον; aber Paus. 5, 5, 3: πόλις ἐστὶν ἐν τῇ Τριφυλίᾳ Λέπρος. καὶ Ἀριστοφάνης ἐποίησεν, ὡς Λέπρος εἶη πόλισμα Ἥλειων. Der Name wird zum Theil von einer Krankheit, dem *Aussatz* (λέπρα), abgeleitet, worauf Euelpides im folgenden anspielt. Paus. 5, 5, 5: οἱ δὲ τοῖς πρώτον οὐκῆσαν ἐν τῇ γῆ νόσον φασὶν ἐπιγενέσθαι λέπραν, καὶ οὕτω τὸ ὄνομα λαβεῖν τὴν πόλιν ἐπὶ τῶν οὐκῆτων τῇ συμφορᾷ. Die Gegend

Ἰλθόνθ' ;

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὅτι] νῆ τούς θεούς ὄσ' οὐκ ἰδών
βδελύττομαι τὸν Λέπρον ἀπὸ Μελανθίου.

war nämlich sehr sumpfig und ungesund (Strab. 8, 346). Auf die Stadt Lepros deutet Meineke die Verse des Hermippos (73) ὕστερον δ' αὐτοῦ στρατηγῶν οὖσαν εἰλωτημένην καὶ κασαλβάζουσαν εἶδον καὶ σεσαλακωρισμένην, mit Beziehung auf die in der Einl. § 2 u. 4 erwähnten Verhältnisse. Thuk. 5, 31. 34. 49. 50. Nach dem, was Peithetäros 137 ff. von der Stadt seiner Sehnsucht verlangt hatte, ist auch an die Knabenliebe der Eleier zu denken, die, wie die der Böoter, sehr ausschweifend war (Becker). Xen. Staat d. Lak. 2, 12: Βοιωτοὶ ἀνήρ καὶ παῖς συζυγέτες ὀμιλοῦσιν ἢ ὡσπερ Ἥλειοι διὰ χαρῶτων τῇ ὄρεα χροῶνται. Plat. Symp. 182 B: ἐν Ἠλίδι ἀπλῶς νεομοφῆται καλὸν τὸ χαρίζεσθαι ἐρασταῖς καὶ οὐκ ἂν τις εἴποι οὐτε νεός οὔτε παλαιός, ὡς αἰσχρόν.

150. ὅτι] heisst bei Arist. nur *weit* oder *dass* und kommt in der Wiederholung der Frage (zu Wo. 214) nicht vor; daher ist es unmöglich zu interperire: ὅτι; νῆ τούς θ. κτλ. — ὄσ' οὐκ ἰδών] so weit ich das thun kann, da ich es nicht gesehen habe. Ganz ebenso Soph. ROed. 347: ἴσθι γὰρ δοκῶν ἐμοὶ καὶ ἐνυμνεῦσαι τοῦργον εἰργάσθαι δ' ὅσον μὴ χροῖσι καίνων, wo μὴ wegen des Infinitivs nöthig war, zu dem das Particip gehört. Trach. 1214: ἢ καὶ πυρᾶς πλήρωμα (μοι γενήσεται); — ὅσον γ' ἂν αὐτὸς μὴ ποτιψαύων χροῖν d. h. ὅσον γ' ἂν αὐτὸς οἶός τε εἴην, εἰ μὴ ποτιψαύοιμι. Thuk. 1, 111, 1: καὶ τῆς γῆς ἐκράτουν ὅσα μὴ προῖόντες ἐκ τῶν ὄπλων, d. h. ὅσα αὐτῆς κρατεῖν ἐδύνατο, εἰ μὴ προῖοιεν.

4, 16, 3: ἐγγίνοντο σπονδαὶ τοιαῦδε φυλάσσειν τὴν νῆσον Ἀθηναίους, ὅσα μὴ ἀποβαίνοντας.

151. Μελανθίος litt an der λέπρα, daher das Wortspiel. Er war der Sohn des Philokles und Bruder des Morsimos (zu Ri. 401. Fr. 151), tragischer Dichter und seiner Schlemmerei wegen berüchtigt. Fried. 804: Μελανθίος, οὐ δὴ πιπροτάτην ὅσα γηροῦσαντος ἦκουσ', ἦντα τῶν τραγωδῶν τὸν χορὸν εἶχον ἀδειγός τε καὶ αὐτός, ἄμφω Τσοργόνες ὀψοφάγοι, βατιδοσκοποί, ἀρπυιαί, γρασοσόβαι, μικροί, τραγομάσχαλοι (hircum olentes Hor.), ἰχθυολύμαι. Die Muse wird gebeten, sie anzuspeien. Fried. 1009 wünscht Trygäos, Μελανθίον ἦκειν ὕστερον εἰς τὴν ἀγοράν, τὰς δὲ (die Aale) πεπρᾶσθαι, τὸν δ' ὀτοτύζην, εἴτα μορφεῖν ἐκ Μηδείας ὀλόμαν, ὀλόμαν ἀποχηρωθεὶς τὰς ἐν τεύτλοισι λοχεουμένας. Und in derselben Weise ist er die Zielscheibe aller gleichzeitigen Komiker gewesen (Pherekr. 134. Leuk. 2. Eupol. 31. 154. Plat. 128). Archippos lässt ihn in den *Fischen* (28) an diese ausliefern ἀντιβροθῆσόμενον. Kallias 11: πῶς ἄρα; τοὺς Μελανθίους τῷ γνώσομαι; — ὄς ἂν μάλιστα λευκοπρότους εἰσίδης. Athen. 1, 6 C: Μελανθίος τῶν ἀπολαύσεων ἐρῶν εὐξάτο τῆς μακροχρόνου ὀρνίθου (des Schwanes) τὸν τραχηλὸν ἔχειν, ἵνα οἱ πλείστον τοῖς ἡδέσιον ἐνδιατρίβῃ. Bei der Befestigung von Ectoneia (zu 125) ist auch er theilhaftig gewesen (Xen. Hell. 2, 3, 46). Aus seinen Tragödien ist ein Vers erhalten: ὁ θυμὸς τὰ δεινὰ φράσσει τὰς φρένας μεταοίσεας (Plut. Mor. 433 F. 551 A).

ΕΠΟΨ.

ἀλλ' εἰσὶν ἕτεροι τῆς Δουρίδος Ὀπούντιοι,
ἵνα χρεὴ κατοικεῖν.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἀλλ' ἔγωγ' Ὀπούντιος

οὐκ ἂν γενοίμην ἐπὶ ταλάντῳ χρυσαίου.

155 οὗτος δὲ δὴ τίς ἐσθ' ὁ μετ' ὀρνίθων βίος;
οὐ γὰρ οἶσθ' ἀκριβῶς.

ΕΠΟΨ.

οὐκ ἄχαρις ἐς τὴν τριβήν·

οὐ πρῶτα μὲν δεῖ ζῆν ἄνευ βαλλαντίου.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

πολλήν γ' ἀφείλες τοῦ βίου κιβδηλίαν.

ΕΠΟΨ.

νεμόμεσθα δ' ἐν κήποις τὰ λευκὰ σήσαμα

Ob das von Plut. Kim. 4 dem 'Dichter' Melanthios beigelegte Distichon von ihm herrührt, wird bezweifelt. Uebrigens war der Mann nicht ohne Witz: von einem buckligen Demagogen sagte er: οὐ προεστάναι, ἀλλὰ προκεκυφέναι τῆς πόλεως (Plut. Mor. 633 D); und von einer Tragödie, οὐκ ἔφη κατιθεῖν αὐτήν ὑπὸ τῶν ὀνομάτων ἐπιπροσθουμένην (Plut. Mor. 41 C).

152. Ὀπούντιοι] Apposition zu ἕτεροι. Schol.: ἀλλ' εἰσὶν ἕτεροι, λέγει τὸ πῶς. Strab. 9, 425: οὐ τοῦς ἐστὶ μητρόπολις (τῶν Δουρῶν), ἀπέχει δὲ τῆς θαλάττης περὶ πεντεκαίδεκα σταδίου (Lepreon wohl noch weiter; vgl. 146). Κῦνος δ' ἐστὶ τὸ ἐπίγειον. μεταξὺ δὲ Ὀπούντιος καὶ Κῦνου πεδῖον εὐδαίμων. Es wird schon Hom. II. 2, 531 genannt. Die Opuntier sind bereits von der Schlacht bei Oenophyta an (Thuk. 1, 108) unversöhnliche Feinde der Athener (Thuk. 1, 113. 2, 9. 26. 32. 3, 89. 4, 96 und vom J. 413. 8, 3). Ein Opuntier will also der Patriot

Euelpides um keinen Preis werden; zugleich aber erhält einen Hieb der Athener Opuntios, ein schurkischer, räuberischer Sykophant, einäugiger Rabe genannt (1294), dessen μέγα δῶγγος auch Eurpolis 264 und Stratistis 9 verspotten.

156. τριβήν] Schol.: ὡς ἐπὶ ἐσθῆτος ἢ μεταφορᾷ, ἀντὶ τοῦ εἰς τὴν διατριβήν.

158. κιβδηλίαν] vgl. Fr. 719 ff. κιβδηλία ist nicht bloss Verfälschung des Goldes und Silbers, sondern auch der Waaren, überhaupt jede Art Betrug in Handel und Wandel.

159. Der Sesam kann besonders beim Hochzeitskuchen (daher 161 νυμφῶν βίον) nicht entbehrt werden. Fried. 869: ἢ παῖς λέλουται, σήσαμῃ ξυμπλάττεται, wozu Schol.: πλακοῦς γαμικός ἀπὸ σήσαμου πεποιημένος διὰ τὸ πολύγονον. Phot.: σήσαμον. ἐν δὲ τοῖς γάμοις ἐδίδοσαν σήσαμῃν, ἐπεὶ πολυγονώτατον σήσαμον. Theophr. Urs. d. Pl. 6, 12, 12: ἔνια ἀπαλά μὲν ὄντα ἄβρωτα, ξηραίνό-

καὶ μύρτα καὶ μήκωνα καὶ σισύμβρια.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὁμοῖς μὲν ἄρα ζῆτε νυμφῶν βίον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

φεῦ φεῦ·

ἢ μέγ' ἐνορῶ βούλευμ' ἐν ὀρνίθων γένει
καὶ δύναμιν ἢ γένοιτ' ἄν, εἰ πίθοισθέ μοι.

ΕΠΟΨ.

τί σοι πιθώμεσθ' ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὃ τι πίθησθε; πρῶτα μὲν
μὴ περιπέτεσθε πανταχῇ κεχηρότες·

μεναδὲ ἐδώδιμα διὰ τὸ συνεκπέτεσθαι τὸ πικρὸν ὑπὸ τοῦ ἡλίου, καθάπερ τὸ σήσαμον καὶ τὸ ἐρύσιμον. τούτων γὰρ χλωσῶν ὄντων οὐδὲν ἄπτεσθαι δοκεῖ ζῆλον διὰ τὴν πικρότητα καὶ δυσχυμίαν, ξηρανθέντων δὲ μάλλον. οἱ δὲ δὴ καρποὶ καὶ (sogar) ἡδέεις. Plin. N. H. 8, 10, 22: sesama ab Indis venit (daher sesamum orientale, der weisse); color eius candidus. Auch ein beliebtes Nachtischessen. Kom. Philippid. 20: πλακοῦντες, ἐπιδορπίσματ', φά, σήσαμα.

160. μύρτα] der Aphrodite heilig. zu 62. — μήκωνα] 'Der Mohn war der Ceres heilig als Sinnbild der Fruchtbarkeit; Etym. M. sagt, Ceres habe den Mohn zuerst in Mekone, dem nachmaligen Sikkon, gefunden.' Den Samen des weissen gab man mit Honig geröstet zum Nachtisch; die Landleute streuten ihn auf die Rinde des Brotes (Voss). Plant. Poen. 1, 2, 113: sesamum papaveromque, triticum et friotas nuces. Petron. Sat. 1 a. E.: melliti verborum globuli et omnia dicta factaque quasi papavere et sesamo sparsa. Nach den Schol. (auch denen zu Fried. 869) bekränzte sich der Bräutigam mit Mohn und Minze. — σισύμβρια] mentha hir-

suta L., die raube Minze, menthae hortensi similis, sed latioribus foliis atque odoratis. Ovid Fast. 4, 869: cinque sua dominae date grata sisymbria myrto (Bothe). Besonders zu Kränzen beliebt. Theophr. Pflanzenk. 6, 1, 1: ἐν τοῖς στεφανωτικοῖς ἔσπυλλος, σισύμβριον. 6, 6, 2: τῶν μὲν τὸ ἀνθος μόνον χρῆσιμον, τῶν δὲ καὶ οἱ κλώνες καὶ τὰ φύλλα καὶ ὅλος ἢ πᾶσα φύσις εὐσομος, οἷον ἐρπύλλου, σισυμβρίου.

161. Aehnlich Kom. Anaxipp. 1, 31: μειράκιον ἐρωμένην ἔχον πατρῶν οὐσίαν κατεσθῆναι· τούτῳ παρέθηκα σηπίας καὶ τευθίδας ἐμβαμματίοις γλαυροῦσι κεχορηγημένας· ὁ γὰρ τοιοῦτός ἐστιν οὐ δειπνητικός, πρὸς τῷ φιλεῖν δὲ τὴν διανοίαν ἐστ' ἔχων.

162. φεῦ] Schol.: ἔστι μὲν καὶ σχετλιαστικόν, νῦν δὲ θαναταστικόν.

164. ὅτι] vorhin ihr mir folgen sollt, nämli. fragt ihr? 299. 608. 960. 1234. 1499. 1640. Kr. 51, 17, A. 3. zu Wo. 214.

165. κεχηρότες] gedankenlos mit offenem Munde gaffend. Ri. 755. 1263. Plat. Phädr. 249 D: (der liebende) ὄρων κάλλος προθυμεῖται

ὡς τοῦτ' ἄτιμον τοῦργον ἔστιν. αὐτίκα
ἐκεῖ παρ' ἡμῖν τοὺς πετομένους ἦν ἔρη,
τίς ὄρνις οὗτος; ὁ Τελέας ἔρεῖ ταδί·
ἄνθρωπος ὄρνις, ἀστάθμητος, πετόμενος,
170 ἀτέκματος, οὐδὲν οὐδέποτε' ἐν ταύτῳ μένων.

ΕΠΟΨ.

νῆ τὸν Διόνυσον, εὖ γε μωμᾶ ταυταγί.
τί οὖν ποιῶμεν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἰκίσσατε μίαν πόλιν.

ΕΠΟΨ.

ποίαν δ' ἂν οἰκίσαιμεν ὄρνιθες πόλιν;

ἀναπτέσθαι, ἀδυνατῶν δὲ ὄρ-
νιθος δίκην βλέπει ἄνω, τῶν
κάτω δὲ ἀμελῶν αἰτίαν ἔχει ὡς
μανικῶς διακείμενος. Brief 7, 347.
8: ἐγὼ μὲν βλέπω ἔξω (um mich
zu befreien), καθάπερ ὄρνις πο-
τῶν ποθεν ἀναπτέσθαι.

166. αὐτίκα] so z. B. gleich.
vgl. 378. 483. 574. 786. 1000. Thesm.
151. Plut. 130. Lyz. 30, 20, 19, 46.
63 u. a.

167 ff. Diese Stelle ist sehr dun-
kel und durch alle bisherigen Emen-
dationen nicht geheilt. An ὄρνις
würde nicht Anstoss zu nehmen:
denn obwohl Aristophanes sonst
stets ὄρνις hat (Porson zur Hek. 208)
so ist doch bei den Tragikern sehr
häufig ἰ, so dass vielleicht nur zu-
fällig keine Stelle mit ἰ erhalten
ist. Aber wer sind παρ' ἡμῖν οἱ
πετόμενοι? und auf die Frage: wel-
cher Vogel ist das? welche Ant-
wort: einfliegender Menschenvogel!
Und warum ist gerade Teleas der
antwortende? Aus den Schol. ist
deutlich zu ersehen, und die ganze
Art des Scherzes verlangt es, dass
Teleas nicht der spottende, sondern
der verspottete ist. Vielleicht steckt
in πετομένους der Name des Vaters
des Teleas (etwa Κλεομένους,
Διομένους, Θεογένους od. dgl.);

dann wäre zu lesen: αὐτίκα ἐκεῖ
παρ' ἡμῖν τὸν . . . ἔνονος ἦν ἔρη
(Prolepsis wie Wo. 144. 5: ἀνή-
ρητο ψύλλαν ὀπόσουσ' ἄλλοιτο πό-
δας)· τίς ὁ νέος (oder ἔστιν) οὗ-
τος· ὁ Τελέας, ἐροῦσ', ὅδε (oder
ἐροῦσί σοι). — Teleas (1025)
wird Fried. 1008 als Schlemmer und
Leckermaul (τένθης), Phrynich. 19
als ἀνώμαλος (= ἀστάθμητος) πύ-
θημος, von anderen als feig, ἀφορά-
γος und wegen Unterschleifs ver-
spottet. Kom. Plat. 157: νοεῖ μὲν
ἔτερο', ἔτερα δὲ τῇ γλώττῃ λέγει.

169. ἄνθρωπος ὄρνις] Rr. 57,
1, A. 1. zu 70. Das spasshafteste in
dieser Art ist bei Archipp. 27: ἄν-
δρες ἰχθύες, Athen. 2, 37 D: ἄν-
δρες Τρίτωνες, Luk. Zeus Trag.
15: ὡ ἄνδρες θεοί, Athen. 4, 160 B:
ὡ ἄνδρες κύνες, ihr Herren
Hunde (Meineke). Hier ist ἄνθρω-
πος der Genusbegriff: ein Vogel-
mensch, nicht ein Menschenvogel.

170. ἀτέκματος] Eur. Hel. 711:
ὁ θεὸς ὡς ἔφην τι ποικίλον καὶ
δυστέκματον.

171. μωμᾶ] bei Arist. nur hier.
Aesch. hat einmal μωμητός, Soph.
einmal μῶμος. Das Wort scheint
überhaupt (auch bei Homer) nur
sehr vereinzelt vorzukommen.

173. ὄρνιθες] mit starkem Nach-

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄλληθες; ὦ σκαιότατον εἰρηκῶς ἔπος,
βλέψον κάτω.

ΕΠΟΨ.

καὶ δὴ βλέπω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

βλέπε νῦν ἄνω.

ΕΠΟΨ.

βλέπω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

περίγαγε τὸν τράχηλον.

ΕΠΟΨ.

νῆ Δία,

ἀπολαίσομαι τι δ', εἰ διαστραφήσομαι;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

εἰδές τι;

ΕΠΟΨ.

τὰς νεφέλας γε καὶ τὸν οὐρανόν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐχ οὗτος οὖν δήπου ἴστιν ὄρνιθων πόλος;

ΕΠΟΨ.

πόλος; τίνα τρόπον;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὥσπερ εἰ λέγοις τόπος.

druck: als Vogel, deren Natur doch
der Gründung fester Wohnungen
widerstreitet.

174. ἄλληθες] wirklich? 1048.
1606. zu Wo. 841. Ri. 89. Fr. 840.

177. zu Ri. 175. — τι] Wo.
1231. Absolut ἀπολαύειν Fragm.
476, 14: ἀπέλασαν ἄρα εἰπόντες
ἡμᾶς, ὡς σὺ φής.

179. οὐ δὴ που] 269. zu Fr.
626. Aesch. 122: ὁδὶ δὲ δὴ τίς ἐστιν;

οὐ δὴ που Σιράτων; Ekkk. 327:
τίς ἐστιν; οὐ δὴ που Βλέπυρος;
Ri. 900. Plut. 261: οὐκ οὐν πάλαι δὴ-
που λέγω; σὺ δ' αὐτὸς οὐκ ἀκού-
εις. Aus diesen Stellen sondern

sich die beiden letzten und die vor-
liegende merklich ab, indem sie eine
Vermischung der negativen Frage
(οὐχ οὗτος ἐστιν ὄρνιθων πόλος;) und
der affirmativen Behauptung
(αὐτός ἐστιν δὴ που ὄρν. π.) ent-
halten. — πόλος] von πέλεισθαι,
πολεῖσθαι, locus ubi aves versantur.
Vom Himmel Aesch. Prom.
430: οὐράμιον πόλον. Eurip.
Erechth. 6.

180. ὥσπερ εἰ λέγοις] vgl. 282.
Fr. 1158. Diphil. 39: ὁ δὲ κενθύ-
ταλις οὗτος τί δύναται, καὶ τί
ἐστιν; — ὥσπερ εἰ εἶποις ἀορ-
τάς (Dobr.).

ὅτι δὲ πολεῖται τοῦτο καὶ διέρχεται
 ἅπαντα διὰ τούτου, καλεῖται νῦν πόλος.
 ἦν δ' οἰκίσγητε τοῦτο καὶ φράξῃθ' ἅπαξ,
 ἐκ τοῦ πόλου τούτου κεκλήσεται πόλις.
 185 ὥστ' ἄρξεται ἀνθρώπων μὲν ὥσπερ παρνόπων,
 τοὺς δ' αὖ θεοὺς ἀπολεῖτε λιμῶ Μηλίφ.

ΕΠΟΨ.

πῶς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐν μέσῳ δήπουθεν ἀήρ ἔστι γῆς.
 εἶθ' ὥσπερ ἡμεῖς, ἦν ἰέναι βουλόμεθα
 Πυθῶδε, Βοιωτοὺς δίοδον αἰτούμεθα,

181. Epos hat den Ausdruck ὀρνίθων πόλος nicht verstanden: θαναμάζει τὴν λέξιν. Schol. Peithetäros gibt ihm daher vorläufig ein Synonymum: als ob man sagte ὀρνίθων τόπος. Da hiermit aber das ungewöhnliche Wort πόλος an sich gar nicht erklärt und die Frage, τίνα τρόπον d. h. wie so man von einem πόλος ὀρνίθων, da doch vorher von einer πόλις die Rede gewesen, reden könne, nicht beantwortet würde, so erfolgte eine nähere Erläuterung, wobei jetzt unter πόλος der leere Luftraum gemeint ist. Weil das Ding (τοῦτο, das zu erläuternde) sich dreht und alles seiende durch dasselbe hindurch geht, so nennt man es für jetzt πόλος, leeren Raum. Bebaut ihr ihn aber und ummauert ihn, dann wird das Ding nicht mehr πόλος, sondern πόλις heißen. Schol.: πόλον γὰρ οἱ παλαιοὶ οὐχ ὡς οἱ νεώτεροι σημειῖόν τι καὶ πέρασ ἄξονος, ἀλλὰ τὸ περιέχον ἅπαν (das Abstractum Raum), ὡς αὐτοῦ τε περιπολουμένου καὶ δι' αὐτοῦ πάντων ἐρχομένων. Die Wiederholung des Pronomens (τοῦτο) ahmt die scheinbare Genauigkeit sophistischer Definitionen komisch nach (grossentheils nach Haupt).

185. παρνόπων] 588. Ach. 150: ὅσον τὸ χρῆμα παρνόπων προσέχεται.

186. Μηλίφ] vgl. Einl. § 7. Die Hungersnoth, die der Einnahme voranging, erwähnt Thukydides nicht; sie würde aber so sprichwörtlich, wie bei den Römern fames Perusina. Luc. 1, 41: his, Caesar, Perusina fames Mutinaeque labores accedant.

187. ἐν μέσῳ γῆς] man sollte erwarten καὶ τοῦ οὐρανοῦ, Peithetäros meint aber: die Luft ist den Göttern in der Mitte (d. h. scheidet sie) von der Erde. Xen. Anab. 3, 1, 2: ποταμοὶ δὲ διεϊσθγον ἀδιάβατοι ἐν μέσῳ τῆς οἰκαδὲ ὁδοῦ. Kyrop. 5, 2, 26: τί ἐν μέσῳ ἔστι τοῦ συμμιξαι;

189. Πυθῶδε] Hom. Od. 8, 90: Πυθοῖ ἐν ἠγαθῇ. — δίοδον] Das war auch nach dem Frieden des Nikias nöthig (Einl. § 2); wie auch in dem Bundesvertrage zwischen Athen und Argos (Einl. § 4) bestimmt wurde (Thuk. 5, 47, 7): ὅπλα δὲ μὴ ἔαν ἔχοντας διέναι διὰ τῆς γῆς τῆς σφετέρας μηδὲ κατὰ θάλασσαν, ἦν μὴ ψηφισαμένων τῶν πόλεων τὴν δίοδον εἶναι. Den Wallfahrern zu den grossen Nationalfesten wurde die δίοδος nie versagt.

αὐτως, ὅταν θύσωσιν ἀνθρώποι θεοῖς,
 ἦν μὴ φόρον φέρωσιν ὑμῖν οἱ θεοί,
 [διὰ τῆς πόλεως τῆς ἀλλοτρίας καὶ τοῦ χάους]
 τῶν μηρίων τὴν κνίσαν οὐ διαφρήσετε.

ΕΠΟΨ.

ἰοῦ ἰοῦ.

μὰ γῆν, μὰ παγίδας, μὰ νεφέλας, μὰ δίκτυα,
 μὴ γὰρ νόημα κομψότερον ἤκουσά πω·
 ὥστ' ἂν κατοικιζῶμι μετὰ σοῦ τὴν πόλιν,
 εἰ ξυνδοκοῖη τοῖσιν ἄλλοις ὀρνέοις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς ἂν οὖν τὸ πρᾶγμ' αὐτοῖς διηγῆσαιτο;

ΕΠΟΨ.

σύ.

190. θύσωσιν] Meineke wohl richtig θύσασιν.

192. Der Vers ist 1218 an seiner richtigen Stelle.

193. διαφρήσετε] Suid.: διαπέμψετε. Das Verb existirt nur in (den drei) Compositis: ἐκφρέω, εἰσφρέω, διαφρέω.

194. ἰοῦ] zu Wo. 1170. vgl. 820. Der Schwur ist der Vogelnatur des Epos sehr schön angepasst. vgl. Wo. 264. 424. 627. 814. Plut. Demosth. 9: ὁ Φαίληνός Δημήτριος (φρῆσὶ τὸν Δημοσθένην) τὸν ἔμμετρον ἔκρινον ὄρκον ὁμοῦσαι ποτὲ πρὸς τὸν δῆμον ὥσπερ ἐνθουσιῶντα· μὰ γῆν, μὰ κρήνας, μὰ ποταμούς, μὰ νάματα, wozu Mor. 845 B die Bemerkung gefügt wird, dass er ὁμοῦσαι τοῦτον τὸν τρόπον ἐν τῷ δήμῳ θύρῳβον ἐτέλεσεν. Ob Demosthenes dabei an dies aristophanische Vorbild gedacht hat? — παγίδας] 527. Nach Batrachom. 11b: εὐλίανον δόλον ἐξευρόντες, ἦν παγίδα καλέουσιν, ist wohl an eine Falle zu denken. Menaand. 585: πρᾶον κακοῦρογοσ σχῆμ' ὑπεισελθῶν ἀνῆρ κεκορμμένη κείται παρὶς τοῖς πληστόν. Und in dieser

übertragenen Bdtg. häufig bei den späteren Komikern und Epigrammatikern. — νεφέλας] Nach Anthol. Pal. 6, 11, 2: ὀρνίθων λεπτόμιτον νεφέλην εἶναι seines Netz. Athen. 1, 25 D: οὐδὲ τὸν ἄερα τοῖς ὀρνισιν εἶον ἐλεύθερον, παγίδας καὶ νεφέλας ἰσάντες.

195. μὴ] Asyndetische Anfügung dessen, was geschworen wird. Nur μὴ deutet die Abhängigkeit von der Schwurformel an; sonst müsste οὐ stehen. Fäsi zu Hom. II. 15, 41: ἴστω νῦν τόδε γαῖα καὶ οὐρανὸς εὐρὺς ὑπερθεν, μὴ δὲ ἐμὴν ἰότητα Ποσειδάων ἐνοσχῶν πημάγει Τρωῶας. 10, 329: ἴστω νῦν Ζεὺς αὐτός, μὴ μὲν τοῖς ἱπποῖσιν ἀνῆρ ἐπιβήσεται ἄλλος. Lys. 917: μὰ τὸν Ἀπόλλω, μὴ σ' ἐγὼ κατακλιγῶ χαμαί. Ekkl. 1000: μὰ τὴν Ἀφροδίτην, μὴ γὰρ σ' ἀψῆσω (Reisig). — κομψότερον] geistreicheres. zu Wo. 649. κομψόν dicitur quidquid scitum et venustum est. plerisque autem locis vox habet aliquid ironiae, ut non tam de terra et naturali quam de nimia et adscititia venustate capienda videatur (Ruhnken).

ἐγὼ γὰρ αὐτοὺς βαρβάρους ὄντας πρὸ τοῦ
200 ἐδίδαξα τὴν φωνήν, ξυῶν πολλὴν χρόνον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πῶς δῆτ' ἂν αὐτοὺς ξυγαλέσειας;

ΕΠΟΨ.

ἄρδίας

δευρὶ γὰρ ἐμβὰς ἀντίκα μάλ' ἐς τὴν λόχημν,
ἔπειτ' ἀνεγείρας τὴν ἐμὴν ἀηδόνα,
καλοῦμεν αὐτούς· οἱ δὲ νῦν τοῦ φθέγματος
205 ἐάνπερ ἐπακούσωσι, θεύονται δρόμφ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ᾧ φίλτατ' ὄρνιθων σὺ, μή νυν ἔσταθι.
ἀλλ' ἀντιβολῶ σ', ἄγ' ὡς τάχιστ' ἐς τὴν λόχημν
ἔσβαινε κἀνεγείρε τὴν ἀηδόνα.

ΕΠΟΨ.

ἄγε, σύννομέ μοι, παῦσαι μὲν ὕπνου,

199. βαρβάρους] Barbarensprache wird oft mit dem Zwitschern der Vögel verglichen. zu Fr. 681. 2. Herod. 2, 57: πελειάδες δέ μοι δοκέουσι κληθῆναι πρὸς Ἀσθωναίων καὶ γυναικίαι, διότι βάρβαροι ἦσαν, ἐδόκουν δὲ σφί ὁμοίως ὄρνισι φθέγγεσθαι. μετὰ δὲ χρόνον τὴν πελειάδα ἀνθρωπηῆ φωνὴν αὐδάσθαι λέγουσι, ἐπεὶ τὰ συνετὰ σφί αὐδα ἢ γυνή. ἔως δὲ ἔσβαρβάρειε, ὄρνιθος τροπικὸν ἐδοκέε σφί φθέγγεσθαι. Da nun βαρβάρους die Vögel mit ihrer Sprache bezeichnet, so fehlt der Gegensatz der Menschensprache, die Epos ihnen beigebracht hat; denn diese kann unter τὴν φωνήν um so weniger verstanden werden, da φωνή eigentlich nur Stimme bedeutet. Ist für πρὸ τοῦ vielleicht βοῶντων zu schreiben?

203. ἐμὴν] zu 15.

204. καλοῦμεν] Fat. Der Plural trotz ἐμβὰς und ἀνεγείρας, weil er dies allein, das Rufen der Vögel aber mit der Nachtigal ausführen

will. Daher γῆν τοῦ φθ.

205. ἐπακούσωσι] zu Wo. 263. — θεύονται δρόμφ] auch in Prosa häufig (z. B. Xen. Anab. 1, 8, 18). vgl. Ri. 485.

206. ἔσταθι] stehe nicht müßig. zu 1308. Alexis 146, 15: ἐστήκαθ' ὑμεῖς, κάεται δέ μοι τὸ πῦρ. 169, 10: διακενῆς ἔστητ' ἔχων μάχησαν, προσέτι περιεζωσμένος. Kom. Poseidipp. 25: οἱ πολέμιοι πάρεισιν ὁ βαθὺς τῆ φρίσει στρατηγὸς ἐστήκως τὸ πρᾶγμ' ἐδέξατο.

209. Das anapästische System als Nachahmung oder Parodie der Tragödie schlägt entweder nur im allgemeinen den tragischen Ton an, oder es parodirt eine bestimmte Tragödie. Vögel 209 ff. stellt sich der Wiedehopf in erhabenen pathetischer Rede als den verwandelten Tereus dar, indem er auf den Tereus des Sophokles anspielt (Rossb. Westph.). — σύννομε] in der Tragödie nicht selten von Frauen. Aesch. Pers. 704: τῶν ἐμῶν λέ-

ἔσον δὲ νόμους ἱερῶν ὕμνων,
ὡς διὰ θείου στόματος θρηναῖς
τὸν ἐμὸν καὶ σὸν πολύδακρυν Ἴτριν·
ἠλελιζομένης δ' ἱεροῖς μέλεσιν
γέννος ξουθῆς
καθαρὰ χωρεῖ διὰ φυλλοκόμου
σμίλακος ἤχῳ πρὸς Διὸς ἔδρας,
ἔν' ὁ χρυσοκόμας Φοῖβος ἀκούων
τοῖς σοῖς ἐλέγχοις ἀντιψάλλον
ἐλεφαντόδετον φόρμιγγα θεῶν

210

215

τρων γεραιὰ ξύννομ', εὐγενὲς γύναι (Atossa). Soph. OKol. 340: αἶ δὲ σύννομοι (der Aegyptier) τᾶξω βλου τροφεία προσύνοσα' ἀελ. El. 600 vom Manne: ἐκ τε σοῦ κακοῖς πολλοῖς αἶε ξυνοῦσα τοῦ τε συννόμου. Von Thieren auch in Prosa häufig. vgl. 678.

210. λύσον] solve cantum somni vinculis constrictum (Lobeck); nach der Analogie von στόμα λύειν. Eur. Hipp. 1060: τί δῆτα τοῦμὸν οὐ λύω στόμα; — νόμους] Weisen, Melodien. zu Ri. 9 und zu Wo. 971.

211. θρηναῖς] mit dem doppelten Accus. Kr. 46, 11. — πολύδακρυν] hier: den vielbeweineten. Bei Homer Beiwort von Ἄρης, πόλεμος, ὑσμίνη, bei Aesch. πολύδακρος γόος (Hebilla). Das α und in ἔδρας 216 die erste Sylbe durch muta c. liq. verlängert, nach Art der Tragiker. zu Wo. 320. — Ἴτριν] zu 15. Aesch. Ag. 1144: Ἴτριν Ἴτριν στένονα' ἀηδῶν. Soph. El. 148: ἀστονέουσα, ᾧ Ἴτριν, αἶν' Ἴτριν ὀλοφροεῖται, das zweite Mal ὅ, wie hier.

213. ἠλελιζομένης] hier passive, wie Pind. Pyth. 1, 7 (4): φόρμιγγε, ὅπταν προομιῶν ἀμβολίαις (zu 1385) τεύχης ἠλελιζομένα, wozu das Activ Ol. 9, 21 (13): φόρμιγγ' ἠλελιζῶν. Das Med. Eur. Hel. (die später aufgeführt ist, Klotz) 1111: ἀναβαῖσαι σὲ τὰν ἀοιδόταταν ὄρνιθα, Aristoph. IV.

μελωδὸν ἀηδόνα δακρυόεσσαν, εἰ δὲ διὰ ξουθῶν γενύων ἠλελιζομένα, θρηναῖς ἐμοῖς ξυνεργός. Das Verb bedeutet in dieser Verbindung das Vibrieren der Saite beim Spiel, der Kehle beim Gesang.

215. φυλλοκόμου] Eupol. 1: βοσκόμεθ' ἀποτρῶγουσαι σφάκον εὐώδη καὶ σμίλακα τὴν πολύφυλλον.

216. σμίλακος] eine dem Epheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weissen, lilienartig duftenden Blüten. zu Wo. 1007.

217. χρυσοκόμας] So absolut ὁ Χρυσοκόμας Pind. Ol. 6, 71, (41) und 7, 58 (32). Eur. Schutzfl. 976: αἰοιδάς, τὰς ὁ χρυσοκόμας Ἀπόλλων οὐκ ἐνδέχεται. Tro. 254: τὰν Φοῖβου παρθένον, ἣ γέρας ὁ χρυσοκόμας ἔδωκ' ἄλεκτρον ἴδαν. Vgl. die schöne Erzählung des Ion bei Athen. 13, 603 F ff., in welcher Sophokles dieses und ähnliche Epitheta gegen den Schulmeister aus Eretria vertheidigt.

218. ἐλέγχοις] Klagegedern. Eur. Iph. T. 146: ἀλύχοις ἐλέγχοις. Hel. 185: ἔκλυον ἄλυχον ἐλέγον. Bei Aesch. und Soph. gar nicht, Arist. nur hier. — ἀντιψάλλον] Eur. Iph. T. 179: ἀντιψαλλόμενος φθάς ὕμνον τ' Ἀσιήτων σοὶ ἐξανθάσω.

219. ἐλεφαντόδετον] zu Ri. 532. Alkaios 33 (Bergk Anthol. S. 377): ἦλθες ἐκ περάτων γὰς ἐλεφαντί-

220 ἴσθησι χορούς· διὰ δ' ἀθανάτων
στομάτων χωρεῖ ξυμφώνος ὄμοῦ
θρία μακάρων ὀλολυγή.

(αὐλεῖ.)

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τοῦ φθέγγματος τοῦρνηθίου·
οἶον κατεμελίτωσε τὴν λόχημην ὄλην.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

225 οὔτος.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τί ἔστιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ σιωπήσει;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τί δαί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔποψ μελωδεῖν αὐ παρασκευάζεται.

γαν λάβαν τῷ ξίφεος χρυσοδέταν
ἔχον.

220. θειῶν χορούς] Wie Hephästos auf dem Schilde des Achilles einen festlichen Reigen tanzender Jünglinge und Jungfrauen bildete, in der Mitte den Sänger mit der Phorminx (Hom. II. 18, 590-605), so gibt es solche Reigen auch unter den Göttern: Aphrodite geht (Od. 18, 194) zum Tanz der Chariten, und der Hymn. Apoll. 188ff. (2, 10ff.) beschreibt ausführlich ein Götterfest, bei dem die Musen singen, Chariten, Horen, Harmonia, Hebe, Aphrodite, Artemis, Ares und Hermes tanzen, ἀντάρ ὁ φοῖβος Ἀπόλλων ἐγκιθαρίζει, καλά καὶ ὕμνι βιβάζει.

222. ὀλολυγή] vgl. 783. zu Ri. 616. Fried. 97: εὐφημεῖν χορὴ καὶ μὴ φλαῦρον μηδὲν γρούζειν, ἀλλ' ὀλολύζειν. Lys. 240: τίς ὀλολυγία (= ἡ ὀλολυγή), Jubelruf, nach Einnahme der Akropolis durch die Weiber. Davon hat auch ein Vogel, ὀλολυγών (Sprosser?) sei-

nen Namen. — Die hinter diesem Verse eingeschaltete *παρεπιγραφή* (zu Fr. 311) αὐλεῖ, nämli. ὁ αὐλητής, deutet an, dass hier das Präludium der Nachtigal zu dem Liede des Epops (227ff.) beginnt.

223. vgl. Wo. 153.

224. οἶον] 1211. 1646. Ri. 367. 703. Wesp. 624. 901. 1329. 1483. Ach. 447: εὐ γ' οἶον ἡδὴ ἑματιῶν ἐμπύπλαμαι. 807: βαβαί, οἶον βοθιάζουσι. Fried. 33: οἶον δὲ κύφας ἔσθλει. 525: οἶον δὲ πνεῖς, ὡς ἡδὺ κατὰ τῆς καρδίας. Thesm. 704: οἶον ὑμῶν ἐξαράξω τὴν ἄγαν αὐθαδίαν. Fragm. 303: ὦ Ζεῦ πολυτίμηθ', οἶον ἐνέπνευσ' ὁ μακρὸς φασκῶλος εὐθὺς λυόμενός μοι τοῦ μύρου. — κατεμελίτωσε] Wir: *versuchen* oder *überzucken*. vgl. 908. Hor. Sat. 2, 6, 32: hoc iuvat et mellis est. Nachgeahmt von Synes. 38 D: καταμελιτοῦντι τὰς ἀπάντων ἀκοὰς διηγήματι.

226. Thesm. 99: σίγα μελωδεῖν αὐ παρασκευάζεται.

ΕΠΟΥ.

ἐποποποποποποποποποποποποποποι,

ιδὼ ιδὼ ιδὼ ιδὼ ιδὼ ιδὼ,

ἴτω τις ὦδε τῶν ἐμῶν ὀμοπτέρων·

ὄσοι τ' εὐσπόρους ἀγροίκων γύας

νέμεσθε, φῦλα μυρία κριδοστράγων

σπερμολόγων τε γένη

ταχὺ πετόμενα, μαλθακὴν ἵεντα γῆρην·

ὄσα τ' ἐν ἄλοκι θαμὰ

βῶλον ἀμφιτιτυβίζεθ' ὦδε λεπτόν

ἀδομένα φωνᾶ·

τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ.

ὄσα θ' ὑμῶν κατὰ κήπους ἐπὶ κισσοῦ

227. Der Vers wird wohl (mit Bothe) dochmisch zu constituiren sein: ἐποποποι ποποι, ποποποποι ποποποι, vgl. 230.

229. τίς] Kr. 51, 16, A. 10. — ὦδε] *hierher*, bei Sophokl. sehr häufig. Ach. 1063: ὕπερ' ὦδε τοῦξ-ἀλειτρον. Fragm. 127: ἐκδοῖω δέ τις καὶ ψηφολογῆσον ὦδε καὶ δάφρω θύο. Dagegen (im guten Atticismus) nie = ἐνθάδε (Meineke). — ὀμοπτέρων] ganz nach Vogelart für ὀμοσπόρων. Schon Aesch. Schützfl. 224: ἔσμος ὡς πελειάδων κίρκων τῶν ὀμοπτέρων φόβω. Anders Pers. 559: ὀμόπτεροι κυανώπιδες πᾶες. Poll. 6, 156: ὀμοπτέρους δὲ τοὺς ὀμοστρίγους εἰπόντος Εὐρυπίδου (El. 530, sehr geziert), Στράτις (75) τοὺς ὀμηλικας εἶπεν ὀμοπτέρους.

231. φῦλα] 251. 777. 1088. Eurip. Chrys. Fragm. 6: φῦλα θηρῶν.

232. σπερμολόγων] 579. Harpokr.: λέγεται τι μικρὸν ὀρνιθῶριον κολοῦσδες σπερμολόγος, ἀνομασμένον ἀπὸ τοῦ τὰ σπέρματα ἀναλέγειν, οὐ μνημονεῖται Ἀριστοφάνης ἐν Ὀρνισι.

235. ἀμφιτιτυβίζετ] τιτυβίζειν ist das eigentliche Wort für den Laut der Schwalbe. Hesych. τι-

τυβίζει, ὡς χελιδῶν φωνεῖ. Anonym. Valck. S. 231: χελιδῶν τιτυβίζει. Ein Rhetor bei Walz 3, S. 531, 1 empfiehlt als Phrase: ἡ χελιδῶν τιτυβίζει τὸν Θεόρα περιτραυλίζουσα. Dagegen Poll. 5, 89: εἰποῖς δ' ἂν κόκκυγας κοκκύζειν καὶ πέριδικας τιτυβίζειν ἢ κακκαβάζειν. vgl. die wunderliche Notiz des Athen. 9, 390 A (nach Theophrast): οἱ Ἀθήνησιν ἐπὶ τὰδε πέριδικες τοῦ Κορυθαλλοῦ πρὸς τὸ ἄστυ κακκαβίζουσι, οἱ δ' ἐπέκεινα τιτυβίζουσι. — λεπτόν] zu τιτυβίζειτε; wie μέγα βοᾶν Kr. 46, 5, A. 6. Dial. 46, 6, A. 4. u. 6. Fried. 800: ὅταν ἦοιεν φωνῆ χελιδῶν ἐξομένη κελαδῆ.

236. ἀδομένα] Eurip. Hypsip. Fragm. 5: ἔδραπεν ἕτερον ἐφ' ἐτέρω αἰρόμενος ἄγευμ' ἀνθέων ἀδομένα ψυχῆ.

238. In der Monodie des Epops, einer durchweg auf *rhythmische Malerei* berechneten Composition (Einl. § 49), findet sich ein einzelner ionischer Trimeter eingemischt (238), offenbar in der Absicht, die Vögel, die auf den Dionysischen Epheu leben, auch in einem Dionysischen Rhythmus zu locken. Rossb. Westph.

κλάδεσι νομόν ἔχει,
 240 τὰ τε κατ' ὄρεα τὰ τε κοινοτράγα τὰ τε κοιμαροφάγα,
 ἀνύσατε πετόμενα πρὸς ἐμὰν αἰοιδάν·
 τριστό τριστό τοτοβρίξ·
 οἱ θ' ἑλείας παρ' αὐλῶνας ὄξυστόμους
 245 ἐμπίδας κάπτεθ', ὅσα τ' εὐδρόσους γῆς τόπους

240. κοινοτράγα] κότινος, *oleaster*, ist eine Art des wilden Oelbaums, die Schneider zu Theophrast (V, S. 424 ff.) nicht genau zu bestimmen wagt. Voss: 'κότινος ist der wilde Oelbaum, der niedriger als der zahme, durch stachlichte, viereckichte Zweige, kürzeres und härteres Laub und kleinere, herbere Beeren sich unterscheidet. Sein Laub bekränzte die olympischen Sieger (Plut. 583 ff.). Der Baum, den unsere Gärtner Oleaster nennen, ist *elaegnus* L., mit weidenartigen, silbergrauen Blättern und an wohlriechender Blüte und Frucht den Oliven ähnlich'. — κοιμαροφάγα] Theophr. Pflanzenk. 3, 16, 4: ἡ δὲ κόμαρος (*arbutus unedo* L.) ἢ τὸ μειμαίικλον φέρουσα τὸ ἐδάδιμον ἐστὶ μὲν οὐκ ἄγαν μέγα, τὸν δὲ φλοιὸν ἔχει λεπτόν, πυρόμοιον μυρτίκη, τὸ δὲ φύλλον μεταξὺ πρίνου καὶ διάρηνς. ὁ δὲ καρπὸς ἐνιαυτῷ πεπαίνεται, ὡσθ' ἕμα συμβαίνει τοῦτον τ' ἔχειν καὶ τὸν ἕτερον ἀνθεῖν. Hesych. μίμαίικλον· ἔστι δὲ ὡς μέσπιλον μικρόν, πυρόν. Die Frucht galt als Nahrung auch der Menschen im Naturzustande. Ovid. Met. 1, 104: *arbutos fetus montanaque fraga legebant*. Verg. Georg. 1, 148: *Ceres mortales vertere terram instituit, quum iam glandes atque arbuta sacrae deficerent silvae*; wozu Voss: 'Die im Sommer oder Herbst reifende Frucht gleicht einer gelblichen oder rothen Erdbeere, nur dass sie grösser ist und den Samen nicht auswärts trägt'.

242. ἀνύσατε πετόμενα] zu Ri.

71. Wo. 181. Wesp. 1168.

243. 'Wie die Päonen in dem späteren Nomenstile angewandt wurden, davon gibt uns die Monodie des Epos, welche augenscheinlich eine Nachahmung eines aulodischen Nomos ist, ein klares Bild. Päonen finden sich hier 243–249 und 260–262, meist in der Form von Kretikern und vierten (und ersten) Päonen; 243 und 260 sind beide Längen aufgelöst: τριστό τριστό τοτοβρίξ und τοτοροτοτοτοροτορίξ. Rossb. Westph. Danach wäre 262 wohl zu lesen: τοτοροτοτοροτοροτορίξ. — αὐλῶνας] Bekk. Anektd. 163, 29: αὐλῶν· τόπος ἐπιμήκης καὶ στενός, ἀγκάλαις οἶον (ὄρεων?) περιεχόμενος. Longos 3, 21, 4: κοῖλος τῷ πεδίῳ αὐλῶν ὑποκείμενος καὶ τὸν ἦχον εἰς αὐτὸν ὡς ὄργανον δεχόμενος. Athen. 5, 189 D: λέγονται δὲ Ἀθήνησι καὶ ἱεροὶ τινες αὐλῶνες. καλοῦσι δ' αὐτοὺς ὡς τοὺς αὐλῶνας, ὡσπερ Θουκυδίδης ἐν τῇ τετάρτῃ (103) καὶ πάντες οἱ καταλογάδην συγγραφεῖς, οἱ δὲ ποιηταὶ θηλυκῶς. Καρκίνος μὲν Ἀχιλλεῖ βαθεῖαν εἰς αὐλῶνα καὶ Σοφοκλῆς Σκύθαις ἐπαχτίας αὐλῶνας. Jedoch auch männlich (Trach. 100). 189 B: καὶ διακλωνίζειν φαιμέν τὸ δεχόμενον ἔξ ἑκατέρου πνεῦμα χοροῖον. Das Wort erscheint auch als nomen proprium: vgl. Hor. Carm. 2, 6, 8. Thuk. 4, 103 und Herod. 7, 128. 129.

245. ὄξυστόμους] scharfstechende. — ἐμπίδας] Wo. 157. Schneider zu Aristot. Thierk. 1, 1, 7: ἐμπίς est *tipula* Linnaei. *aquarium viciniam habitant*. Aristot.

κατε λειμῶνά τ' ἐρόεντα Μαραθῶνος, ὄρνιθες πτέρων ποικίλος τ' ἀτταγῆς ἀτταγῆς.
 ὦν τ' ἐπὶ πόντιον οἶσμα θαλάσσης
 φύλα μετ' ἀλκύνεσσι ποιῆται,

250

Thierk. 1, 5, 5: ἔμπροσθεν ἔχει τὰ κέντρα μῦα καὶ μύωψ καὶ οἰστρος καὶ ζυπίς. Wie sie hier in den Niederungen *Marathons* erwähnt werden, so Lys. 1032: οὐκ ἐμπίς ἐστὶν ἢ δε Τρικουρούα; Τρικουρύθος liegt an dem Küstenstrich von *Marathon*. — εὐδρόσους] Paus. 1, 32, 7: ἔστι δὲ ἐν τῷ Μαραθῶνι λίμνη τὰ πολλὰ ἐλώδης· ἔχει δὲ ποταμὸς ἐκ τῆς λίμνης, πρὸς αὐτῇ τῇ λίμνῃ βοσκήμασιν ὑδωρ ἐπιτήθειον παρεχόμενος.

249. πτέρων] Hesych.: εἶδος ὄρνέου. Der Vogel ist sonst unbekannt und die Emendation nicht ganz sicher, das ursprüngliche *πετροποικίλος* aber dem Metrum zuwider. — ἀτταγῆς] Jacobs zu Ael. Thierk. 4, 42: 'Cuvier hanc avem esse censet aut tetraonem bonasiam L. aut tetraonem alchatam.' Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 36, 5: 'Peirouse attagenem veterum statuit esse gallinam corylorum, in quo C. Gesnerum consentientem habere videtur.' Ael. Thierk. 4, 42: ὁ ἀτταγῆς τὸ ἴδιον ὄνομα ἢ σθένει φωνῇ φεγγεται, καὶ ἀγαμέλλει αὐτό (daher auch hier wiederholt). Athen. 9, 387 F: μικρῶ μίξων ἔστι πέρδικος, ὄλος δὲ κατὰ γράμαρος (daher ποικίλος hier und 761) τὰ περὶ τὸ νῶτον, κεραμειοὺς τὴν γοάαν, ὑποπνορίζων μάλλον. θηροεύεται δ' ὑπὸ τῶν κυνηγῶν διὰ τὸ βάρος καὶ τὴν τῶν πτέρων βραχυτητα. Darauf bezieht sich wohl Wesp. 257: τὸν πηλὸν ὡσπερ ἀτταγῆς τυράσεις βαδίζων. Ach. 857 kommen sie aus Biotien zum Verkauf. Ueber die Form Athen. 9, 388 B: περισιπῶσι δ' οἱ Ἀτικοὶ τοῦνομα. λεκτέον δὲ καὶ ἀτταγαί, καὶ οὐχὶ ἀτταγῆες.

251. μετά] Kr. Dial. 68, 27, A. zu Fr. 336. — ἀλκύνεσσι] 1594. zu Fr. 1309. Nachahmung von Alkman Fragm. 21: οὐ μ' ἔτι γυνὰ φέρειν δύναται· βάλε δὲ βάλε κηρύλλος εἴην, ὅς τ' ἐπὶ κύματος ἄνθος ἄμ' ἀλκύνεσσι ποιῆται, ηὐλεγῆς ἦτορ ἔχων, ἀλεπόρφυρος εἶαρος ὄρνις. Daher auch hier die dorische Contraction ποιῆται, vom Schol. ausdrücklich bezeugt: διὸ καὶ δωρικῶς εἴρηται. Die Zoologen wissen durchaus nicht, welcher Vogel mit dem Namen bezeichnet wird, so berühmte er im Altertum gewesen ist. Freilich war er auch schon damals (Aristot. Thierk. 5, 8, 4) äusserst selten zu sehen. Thierk. 9, 15: ἔστι μὲν οὐ πολὺ μελῶν στρουθῶν, τὸ δὲ χρώμα καὶ κναοῦν ἔχει καὶ χλωρὸν καὶ υποπόρφυρον· μεμιγμένον δὲ τοιοῦτο τὸ σῶμα πᾶν καὶ αἱ πτέρυγες καὶ τὰ περὶ τὸν τράχηλον, οὐ χωρὶς ἐν ἑκάστον τῶν χρωμάτων· τὸ δὲ ὄγγχος ὑπόχλωρον μὲν, μικρόν δὲ καὶ λεπτόν. Seine Stimme rühmt Oppian Ixeut. 2, 7: τῶν ἀλκύνων οὐκ ἂν εἴποι τις εἰς φωνὴν ὄρνις ἠδίους. τίς ᾄδᾳς εἰ καταπαύειν μελλοῖεν, κήνυξ κήνυξ συνεχῶς ἐπειποῦσαι σιγῶσι. Wann sie brüten, pflegte das Meer, besonders um Sikilien, still zu sein, daher 1594 ἀλκυνίδες ἡμέραι, stille ruhige Tage, ἐπὶ μὲν πρὸ τροπῶν (τῶν χειμερινῶν), ἐπὶ δὲ μετὰ τὰς τροπῆς Aristot. Thierk. 5, 8, 2. Simonid. 12: ὡς ὀπότεν χειμέριον κατὰ μῆνα πινύσκη Ζεὺς ἄμματα τῶσαρα καὶ δέκα, λαθ' ἀνεμόν τε μιν ὦραν καλεῖσιν ἐπιχθόνιοι, ἱρὰν παιδοτρόφον ποικίλας ἀλκύνος. vgl. auch Ovids Erzählung 'Keyx und Alkyone' Met. 11, 410–

δεῦρ' ἕτε πευσόμενοι τὰ νεότερα·
πάντα γὰρ ἐνθάδε φύλ' ἀθροίζομεν
οἰωνῶν ταναοδείρων.

255 ἦκει γὰρ τις δοιμὸς πρέσβυς,
καινὸς γνώμην
καινῶν ἔργων τ' ἐγχειρητής.
ἀλλ' ἕτ' ἐς λόγους ἅπαντα,
δεῦρο δεῦρο δεῦρο δεῦρο.

260 τοροτοροτοροτοροτιξ.
κικκαβαῦ κικκαβαῦ.
τοροτοροτοροτορολιλιλιξ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄρῳς τιν' ὄρνιν;

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, γὼ μὲν οὐ·
καίτοι κέχηγά γ' ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

265 ἄλλως ἄρ' οὐποιψ, ὡς ἔοικ', ἐς τὴν λόχημν
ἐμβὰς ἐπῳξε χαραδριὸν μιμούμενος.

748, besonders 745 ff.

252. πευσόμενοι] trotz φύλα.
Kr. 58, 1, A. 2. Dial. 58, 1, A. 1.
— νεότερα] Kr. 49, 6, A. 2.

253. ἀθροίζομεν] [Eor.] Iph.
Aul. 267: ναυβάτας νεῶν ἐκατόν
ἠθροισμένους. Archil. 62: Ἐρξίη,
πῆ δ' ἤντ' ἀνολβος ἀθροίζεται
στρατός; 102: εὐ τοι πρὸς ἀεθλα
δῆμος ἠθροίξειτο.

254. ταναοδείρων] 1394.

255. δοιμὸς] hier: *astutus*. Eur.
Kykli. 104: οἶδ' ἄνδρα κρόταλον,
δοιμὸν Σισύφου γένος. Plat. The-
ät. 173 A von den *Demagogen*:
ἐντοιοὶ καὶ δοιμῆς γίνονται,
ἐπιστάμενοι τὸν δεσπότην λόγῳ
θωπεύσαι. 175 D: τὸν σμιζρόν
ἐξεῖγον τὴν ψυχὴν καὶ δοιμὸν καὶ
δικανικόν. Staat 7, 519 A: τῶν
λεγόμενων ποιητῶν μὲν, σοφῶν
δὲ, ὡς δοιμὸν μὲν βλέπει τὸ ψυχά-
ριον καὶ ὀξέως διορᾷ πάντα.
Ges. 7, 808 D: ἐπιβουλον καὶ

δοιμὸν καὶ ὑβριστότατον θηρίων.

261. κικκαβαῦ] der Schrei der
Nachttaube. Lys. 761: ὑπὸ γλαυ-
κῶν ἀπόλλυμαι ταῖς ἀγρυπνίαισι
κακκαβίζουσῶν ἀεὶ, wo Dobree und
Enger mit Recht *κικκαβίζουσῶν*,
da *κακκαβίζειν* den Ruf der Rep-
hübner bezeichnet. *κικκαβίζειν* hat
ausdrücklich Eustath.; Phot. 164,
20: *κικκαβίζειν* (*κικκαβίζειν*?) τὴν
τῶν γλαυκῶν φωνὴν οὕτως καλεῖ
Ἀριστοφάνης. 'hodie teste Dod-
wello *κουκουβαγία* vocatur Athenis
strix passerina, cuius carmen ista
vox accurate imitatur'. Dobree. Dem
κικκαβαῦ entspricht ganz das latei-
nische *cucubare* Carm. de Philom.
40: *noctua lucifuga cucubat in te-
nebris* (Sturz).

264. κέχηγα] Fried. 56: δι' ἡμέ-
ρας γὰρ εἰς τὸν οὐρανὸν βλέπων
ὠδὶ κέχηγῶς λοιδορεῖται τῷ *Αἰ.*

266. ἐπῳξε] von *ἐπῳξω* (Nauack),
eig. = *lamentari*. Das fast verschol-

ΟΡΝΙΣ.

τοροτιξ τοροτιξ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὠγᾶθ', ἀλλ' οὐν οὔτοσσι καὶ δὴ τις ὄρνις ἔρχεται.

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

νῆ Δί' ὄρνις δῆτα. τίς ποτ' ἐστίν; οὐ δῆπου ταῶς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔτος αὐτὸς νῆν φράσει· τίς ἐστιν ὄρνις οὔτοσσι;

ΕΠΟΨ.

οὔτος οὐ τῶν ἠθάδων τῶνδ', ὧν ὄραθ' ὑμεῖς ἀεὶ,
ἀλλὰ λιμναῖος.

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

βαβαί, καλὸς γε καὶ φοινικιοῦς.

ΕΠΟΨ.

αἰκότως γε· καὶ γὰρ ὄνομ' αὐτῷ 'σσι φοινικόπτερος.

lene Verb *οἶξω* kommt von *οἶ* (in
οἶμοι) her, wie *οἶμῶξω* von *οἶμοι*,
φρέξω von *φρέθω*, *αἰάξω* von *αἶαι*,
τίξω von *τί*. Phot. 588, 13: *τί-
ζειν τί λέγειν*. οὕτως Ἀριστοφά-
νης. — *χαραδριὸν*] nach 1141 ein
ποτάμιον ὄρνειον. Arist. Thierk. 9,
12, 1: *τὰς δ' οἰκῆσεις οἱ μὲν (τῶν
ὄρνιθων) περὶ τὰς χαραδρας
καὶ χηραμοὺς ποιοῦνται καὶ πέ-
τρας, οἷον ὁ καλούμενος χαραδρι-
ός, ἐστὶ δὲ ὁ χαραδριός καὶ τὴν
χρόαν καὶ τὴν φωνὴν φαῦλος·
φαίνεται δὲ νυκτῶς, ἡμέρας δ'
ἀποδιδράσκει*. Merkwürdig ist,
dass man glaubte, durch den An-
blick des Vogels werde die Gelb-
sucht geheilt (Schol. Plat. Gorg.
494 B. Plat. Mor. 681 C. Ael. Thierk.
17, 12). Schneider zu Aristot. Thierk.
Bd. IV, S. 82: 'id manifestum fit, co-
lorem avis fuisse felleum vel aure-
um. de natura et genere avis dispu-
tatum est diu, nec hodie res ad li-
quidum perducta. sunt qui *chara-
drium hiaticulum* Linnæi inter-
pretentur, alii cum Gesnero *chara-
drium oediennum* comparare ma-
lunt, quorum equidem sententiae

accedo'. Es scheint die Art des Vo-
gels zu sein (Schneider zu Aristot.
Thierk. 9, 12, 1), vor oder nach
dem Entschlüpfen in ein Versteck
(ἐς τὴν λόχημν *ἐμβὰς*) seinen Ruf
hören zu lassen.

269. οὐ δῆ που] zu 179. — τα-
ῶς] zu 102.

270. οὔτος] der Erops. — αὐτός]
'οὔτος αὐτός est avis quae modo
advenerat; quod absurdum est. lege
igitur αὐτοῦς. hic (Erops) *eas* (aves)
nobis indicabit.' Dobree.

271. ἠθάδων] d. h. *συνήθων*.
Ekkli. 151: *ἐβουλόμην μὲν ἕτερον
ἂν τῶν ἠθάδων λέγειν*. 584: *τοῖς
ἠθάσι λίαν τοῖς ἀρχαίοις ἐνδια-
τρῖβειν*.

272. 'De adiectivo *φοινικιοῦς*
non constat, utrius sit declinationis,
parisyllabae ut *κροαμιοῦς*, an impari-
syllabae (-οῦς, οὔτος).' Lobeck.

273. *φοινικόπτερος*] *Flamin-
go*. Kratin. 110: *ὄρνιθα φοι-
νικόπτερον*. Iuv. 11 139: *phoeni-
copterus ingens*, wozu Schol.: *gen-
us avis, quae habet pinnae colore
phoenicio; in aqua semper est, abun-
dans in Africa: huius rostrum tam*

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

οὗτος, ὦ σέ τοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί βωστρεῖς;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἕτερος ὄρνις οὗτοςί.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

275 νῆ Δί', ἕτερος δῆτα χούτος ἔξεδρον χώραν ἔχων.
τίς ποτ' ἔσθ'?

ΕΠΟΨ.

ὁ μουσόμαντις ἄτοπος ὄρνις ἀβροβάτης.

prolixum est et curvum, ut nisi mer-
so capite aqua in os ipsius non pos-
sit intrare. Martial. 13, 71: *dat mi-
hi pinna rubens nomen, sed lingua
gulosus nostra sapit.* Damals war
nämlich die Zunge des Vogels als
Leckerbissen in die Mode gekommen
(vgl. auch Suet. Vitell. 13), die nach
Plin. N. H. 10, 48, 68 Apicius auf-
gebracht haben soll; Heliogabalus
(Lamprid. Hel. 20) verspeiste sein
Gehirn. Suet. Cal. 22 erzählt als
ein Beispiel wahnsinniger Ver-
schwendung, dass Pfauen und phoe-
nicopteri geopfert worden seien. Er
ist sehr langhalsig (Wiel.) und, wenn
er gerade steht, zwischen fünf und
sechs Fuss hoch. Sein ganzes Ge-
fieder, die (schwarzen) Schwungfe-
dern ausgenommen, ist hochroth.
Sein eigentliches Vaterland ist Süd-
afrika und Südamerika, doch zieht er
jährlich nach Spanien, Italien, Süd-
frankreich; für die Griechen also ist
er selten zu sehen (271). — Nur die
267—293 erscheinenden vier Vögel,
die später als Musiker dienen (Wie-
seler), ziehen *σποράδην* ein; sie ge-
hören nicht zum Chor; dieser kommt
294 ff., 24 Mann stark, in geschlosse-
ner Ordnung (Süvern).

274. σέ] *abh.* von einem vor-
schwebenden *καλώ.* 406. 658. zu
Wo. 784. — τοί] 'hebt in Anreden
und Anrufungen die angerufene Per-

son stark als solche hervor'. Sauppe
zu Plat. Protag. 316 B: ὁ Πρωταγό-
ρα, πρὸς σέ τοι ἤλθομεν. Plut.
1100: σέ τοι λέγω, ὦ Καρίων, ἀνά-
μεινον. — βωστρεῖς] Hom. Od. 12,
124: βωστρεῖν δὲ Κράταιν. Später
scheint das Wort vorzüglich der fa-
miliären Sprache angehört zu haben.
Ach. 959: τί με βωστρεῖς; Lys.
685: ποιήσω τοὺς δημότας βω-
στρεῖν σε. Fried. 1146: τὸν Μανῆν
βωστρησάτω, vgl. 1155: Χαρινά-
δην τις βωσάτω. Theokr. 5, 64:
τὸν δρυτόμον βωστρησόμες.

275. ἔξεδρον] Der Anfang der
zweiten Tyro des Sophokles war:
τίς ὄρνις οὗτος (Welcher οὗ-
τος) ἔξεδρον χώραν ἔχων, womit
Tyro ihr *unsteles Leben* zu be-
klagen scheint. Arist. braucht den
Ausdruck in demselben Sinne, wie
271 οὐ τῶν ἡθάρων: ein Vogel,
der einen *ausländischen Wohn-
sitz* hat. Aehnlich Soph. Phil. 212:
οὐκ ἔξεδρος, ἀλλ' ἔπιτοπος ἀνήρ,
nicht *auswärts*, sondern zu *Hau-
se*. Eur. Iph. T. 80: ἡλαυνόμεσθα
φυγάδες, ἔξεδροι χθονός. An die
andere Bdtg. von ἔξεδρος = οὐκ
αἰσιος (Hesych., Spanh. zu Kallim.
H. Pall. 125) ist hier nicht zu den-
ken.

276. Wenn Peithetäros schon
wusste, dass der neu angekommene
Vogel der *μουσόμαντις*, ἀβροβά-

ὄνομα τοῦτω Μῆδος ἐστι.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

Μῆδος; ὠναξ Ἡράκλεις.

εἶτα πῶς ἄνευ καμήλου Μῆδος ὦν εἰσέπτετο;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἕτερος αὐ̄ λόφον κατειληφώς τις ὄρνις οὗτοςί.

της ist, so brauchte er nicht nach
ihm zu fragen. Deswegen sind die
Worte ὁ μουσόμαντις κτλ., die
früher mit zur Frage des Peithetä-
ros gehörten, in die Antwort des
Epos gezogen. Vielleicht ist aber
auch von V. 275 ein Theil dem Epos
zu geben und die ganze Stelle so zu
schreiben: ΠΕΙΘ. νῆ Δί', ἕτερος
δῆτα. ΕΠΟΨ. χούτος ἔξεδρον
χώραν ἔχων. ΠΕΙΘ. τίς ποτ'
ἔσθ'; ΕΠΟΨ. ὁ μουσόμαντις
ἀβροβός ὄρνις ἀβροβάτης ὄνομα
δ' αὐ̄ τῷ Μῆδος ἐστι. — Der Vers
stammt nach dem Schol. aus des
Aeschylos Ἡδωνοί (Fragm. 56);
doch ist leider nicht zu ersehen,
was Aeschylos gesagt oder gemeint
hat. Der *Hahn*, den hier Peithe-
täros in seinem komischen Ausputz
nicht glgich erkennt, wird am frü-
hesten erwähnt Theogn. 864. Ba-
trachom. 192 (K. H.); dass er aus
Persien (Μῆδος = Περσικός) ein-
geführt worden ist, erzählt Athen.
14, 655 A. vgl. 485. 487. 707. 833.
Kratin. 250: ὡσπερ ὁ Περσικὸς
ὄραν πᾶσαν καταχῶν ὀλόφανος
ἀλέκτωρ. — μουσόμαντις] bezeich-
net ihn als den *sangreichen* und
prophetischen (das Wetter ver-
küündenden) Vogel. Ael. Thierk. 7,
7: ἀλεκτρώνας πτεροσόμενοι καὶ
φωνατίζοντες καὶ ὑποτιζόντες
χειμῶνα δηλοῦσιν. Plin. N. H. 10,
21, 24: *norunt sidera, caelumque
sola volucrum adspicit crebro. ha-
bent ostenta et praeposteri can-
tum vesperitini que cantus.* —
ἀβροβάτης] sehr passendes Beiwort
für den Hahn als den *persischen
Vogel*: denn Aesch. Pers. 1072

werden die Perser selbst *ἀβροβά-
ται* genannt als die *stolz einher-
schreitenden*, was ja auch der
Hahn thut. Blomfield: ἀβροβάτης
qui delicate incedit. Eur. Med.
1160: ἀβρόν βαίνουσα παλλεύκω
ποδί. Herod. 1, 55 im Orakel: *Αυ-
δὲ πόδαβρε.*

278. καμήλου] Den *Meder*, und
wäre er auch ein Vogel, kann
sich Peithetäros nicht denken ohne
Kamel. Die Griechen hatten das
Thier in den Perserkriegen kennen
gelernt (Herod. 7, 86. 125), das
man auch in der Schlacht benutzte:
die Schlacht von Sardes wurde
durch die Kamele entschieden (He-
rod. 1, 80).

279. λόφον] Hier und 291. 3
Wortspiel mit den beiden Bedeu-
tungen von λόφος 1) *Helmbusch*,
auch *crista avium* und 2) *Hügel*.
Das Wortspiel ist aber nicht recht
klar: dass der eben erschienene
Vogel auch *einen Busch hat* (Schol.:
ἀντι τοῦ λόφον ἔχων) ersieht
man daraus, dass er gleich als
Wiedehopf erkannt wird; wie dies
aber durch λόφον κατειληφώς be-
zeichnet werden kann, ist nicht we-
niger undeutlich, als wie die ge-
wöhnliche Bedeutung λόφον κατα-
λαμβάνειν, *einen Hügel besetzen*,
hier anwendbar ist. Und doch scheint
der Ausdruck um der letzteren wil-
len gewählt zu sein. vgl. 293. Dem
Zusammenhang würde sehr gehol-
fen werden, wenn man die Verse
279—286 hinter 293 setzte, wobei
in V. 287. 294—296 Peith. und Eu-
elpides ihre Rollen tauschen müss-
ten.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

280 τί τὸ τέρας τουτί ποτ' ἔστιν; οὐδὲ μόνος ἄρ' ἦσθ' ἔποιψ,
ἀλλὰ χοῦτος ἕτερος;

ΕΠΟΨ.

ἀλλ' οὔτος μὲν ἔστι Φιλοκλέους
ἐξ ἔποπος, ἐγὼ δὲ τούτου πάππος, ὥσπερ εἰ λέγοις
Ἴπποῦκος Καλλίου καὶ Ἴπποῦκου Καλλίας.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

Καλλίας ἄρ' οὔτος οὔρις ἔστιν ὡς περορορεῖ.

280. ἄρ' ἦσθα] zu Wo. 165.

281. *Philokles*, Sohn des *Philotheos* von einer Schwester des *Aeschylus*, Vater des *Melanthios* und *Morsimos* (zu 151), ein nicht unbedeutender tragischer Dichter, der über das Meisterstück des *Sophokles*, den König *Oedipus*, den Sieg errang. Seine Persönlichkeit wird nicht günstig geschildert und erfährt reichlich den Spott der Komiker, die an ihm mehr die Schrofheiten als den Geist des *Aeschylus*, den er sich zum Muster gewählt hatte, wahrnahmen. Unter seinen 100 Tragödien war auch eine Tetralogie *Pandionis* (*Bernhardy*). Er muss sehr hässlich gewesen sein (*Thesm.* 168); aus *Vög.* 1295 schliesst *Fritzsche*, dass ihn eine *struma Vatiniana* entstellte(?). *Wesp.* 462: οὐδὲ ἑαδίως ἂν αὐτοῦς διέφυγες, εἴπερ εἴχον τῶν μελῶν τῶν *Φιλοκλέους* βεβρωκότες. *Kratin.* 431 erwähnt, dass er einen tragischen Stoff verdorben habe: ὕπερ *Φιλοκλέης* τὸν λόγον διέφθορεν. Auch *Telekleides* (14) hat ihn verspottet. — Die ganze Stelle ist sehr dunkel. 'sensus videtur esse: ego sum *Sophocles* *Erops*; cuius filius fuit *Philocles* *Erops*; cuius filius est hic *Erops*, de quo loquimur: ergo sum huius avus. et forsan recte se habet vulgata, si construas ἐκ *Φιλοκλέους* ἔποπος, vertit *Hemsterhusius* quasi esset τοῦ ἔποπος, et hoc fortasse verum: hic est filius *Philocles*,

ex me (*Erops*) prognati; ut statuamus *Eropem* minorem esse ipsum *Philocles* *Terea*. sed expende locum 1295, ubi *Philocles* non vocatur *Erops*, sed *κορυθός*. *Dobree*. Ganz anders *Bruck*, der meint, *Eropem* minorem esse filium *Philocles*, *Eropis* nepotem, se vero postremi huius *Eropis*, cuius non nominatur pater, avum esse. Aehnlich *Perizonius*. Es ist nicht einmal sicher, dass in den Versen die *Pandionis* oder der *Tereus* des *Philokles* verspottet werde, oder worauf sich eigentlich die Parallele zwischen *Kallias* - *Hipponikos* und *Philokles* - *Erops* beziehe.

283. Ueber *Kallias* vgl. *Fr. Einl.* § 31 und zu 428, und über die Sitte, dem Enkel den Namen des Grossvaters beizulegen, zu Wo. 64. *Perizonius* und *Paumier* geben den Stammbaum der Familie; bis zur Zeit der Vögel folgten einander: *Kallias*, Sohn des *Phäniippos* (*Herod.* 6, 121. 2), Feind des *Peisistratos*; *Hipponikos*, genannt *ἄμυμον*, 'der reichste der Athener'; *Kallias* ὁ *λακκόπλουτος*, als Gesandter zu *Artaxerxes* *Makrocheir* geschickt *Ol.* 83, 2; *Hipponikos*, durch die Ohrfeige des *Alkibiades* berühmt, fiel in der Schlacht von *Delion*; *Kallias* ὁ *δαδούχος*, der hier genannte. Die Uebereinstimmung dieser Reihe mit der von *Bruck* angenommenen *Philokles* - *Erops* ist trügerisch.

ΠΡΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄτε γὰρ ἂν γενναῖος ὑπὸ τε συκοφαντῶν τίλλεται,
αἶ τε θήλειαι προσεκτίλλουσιν αὐτοῦ τὰ πτερά.

285

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὦ Πόσειδον, ἕτερος αὖ τις βαπτὸς ὄρις οὔτοσι.
τις ὀνομάζεται ποθ' οὔτος;

ΕΠΟΨ.

οὔτοσι καταφαγᾶς.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἔστι γὰρ καταφαγᾶς τις ἄλλος ἢ *Κλεώνυμος*;

ΠΡΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πῶς ἂν οὖν *Κλεώνυμος* γ' ἂν οὐκ ἀπέβαλε τὸν λόφον; 290

285. *Kallias* Vermögen ist von *Syko*phanten und Weibern schon sehr zerpflicht; aber doch hat der Dichter damals von ihm noch eine bessere Meinung (ἄτε γὰρ ἂν γενναῖος), als später. *Fr.* 428 ff. — Aehnlich *Anaxandr.* 45: ὄρις κεκλήσει. — διὰ τί, πρὸς τῆς Ἐστίας; πότερον καταφαγῶν τὴν πατρίαν οὔτοσι; — οὐδὲ γάρ, ἀλλ' ὅτι ἄρην ὑπὸ θηλειῶν κατεκόπη.

287. βαπτὸς] Warum *Kleonymos* (*Einl.* § 19. zu *Wo.* 353. zu *Ri.* 958.) gerade mit einem buntfärbten Vogel (*pietus*, *versicolor* *Bothe*) verglichen wird, ist nicht recht ersichtlich. Sollte das Wort etwa eine uns nicht erkennbare Beziehung auf die ein Jahr vorher aufgeführten *Baptis* des *Eupolis* enthalten? in welchen 'impudici describuntur ab *Eupolide*, qui inducit viros Athenienses ad imitationem feminarum saltantes lassare psaltriam. *Baptas* ergo molles'. *Schol. Inv.* 2, 92. Oder soll βαπτὸς an *Fried.* 1176 erinnern: ἦν δὲ που δέη μαχεῖσθ' ἔχοντα τὴν φωνικίδα, τηρικαῦτ' αὐτὸς (der feige Prahler, wie *Kleonymos* vorzüglich einer war) βεβαπταί βάμμα *Κυζικηνικόν* (Wortspiel mit χέειν, wie wenn *χεζικηνικόν* gemeint wäre)? Und dies κα-

ταχέειν αὐτοῦ kann natürlich nur eine Folge sein von Völlerei, in der *Kleonymos* auch stark war, *Ri.* 1292 ff. Deshalb ist er hier καταφαγᾶς, nach *Euelpides* Auslegung, *Vogel Vielfrass*, eine ganz neue, für ihn eigens erfundene Species.

288. *Phrynichos* verwirft καταφαγᾶς (κατωφ.) und will dafür nur φαγᾶς gelten lassen. 'quaerenti cur καταφαγᾶς excluserit, respondebimus haec verbalia, in quorum numero est φαγᾶς, propterea quod habitum quendam communem significant, natura sua cum praepositionibus componi non posse, itaque edacem quidem et voracem dici, sed neque comedacem neque devoracem. verumtamen quia voracitatis notio in composito καταφαγεῖν proprie insignita est, poetae καταφαγᾶς (*degulator*) significantius fore rati quam simplex φαγᾶς, illam universalem rationem aut inscientiam aut etiam meditare dereliquerunt'. *Lobeck*.

290. Da *Kleonymos* als Soldat unter allen Umständen (*Wesp.* 19—23) seinen *Schild* wegwirft, so ist es zu verwundern, dass er als *Vogel* nicht auch τὸν λόφον ἀπέβαλεν.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἀλλὰ μέντοι τίς ποθ' ἢ λόφωσις ἢ τῶν ὀρνέων;
ἦ' πὶ τὸν δίαυλον ἦλθον;

ΕΠΟΨ.

ὥσπερ οἱ Κᾶρες μὲν οὖν
ἐπὶ λόφων οἰκοῦσιν, ὡγάθ', ἀσφαλείας οὐνεκα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ Πόσειδον, οὐχ ὄρεῖς ὅσον συνείλεκται κακὸν
295 ὀρνέων;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὠνάξ Ἄπολλον, τοῦ νέφους. ἰοῦ ἰοῦ,
οὐδ' ἰδεῖν ἔτ' ἔσθ' ὑπ' αὐτῶν πετομένων τὴν εἴσοδον.

ΕΠΟΨ.

οὔτοσὶ πέροδιξ, ἐκείνοσὶ δὲ νῆ Δί' ἀτταγᾶς,
οὔτοσὶ δὲ πηνέλοψ, ἐκείνη δὲ γ' ἀλκύνω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς γάρ ἐσθ' οὐπίσθεν αὐτῆς;

291. Die Verwunderung des Euphides über die *Bobuschung* (λόφωσις) der Vögel gilt der unnatürlichen Costümierung der Choreuten.

292. δίαυλος ist die *Doppelbahn*, das doppelte des Stadion, welches letztere (Gell. 1, 1) 600 Schritte, in Olympia aber grössere mass, weil Herakles sie ausgemessen hatte. Das Rennen im δίαυλος war entweder ein Rennen unbewaffneter oder bewaffneter Läufer (ὀπλιτοδρομοί): da die Vögel behelmt sind, so wird komisch geschlossen, dass sie einen δίαυλος ὀπλίτης (Poll. 3, 151) mitzumachen beabsichtigen. — Κᾶρες] Herod. 1, 171: ἐπὶ τὰ κράνεα λόφους ἐπίδεδσθαι Κᾶρες εἰσι οἱ καταδέξαντες. Schol. Thuk. 1, 8: Κᾶρες πρώτοι εὗρον τοὺς λόφους. Plut. Artax. 10: τοὺς Κᾶρες ἀλεκτρούνας οἱ Πέρσαι διὰ τοὺς λόφους, οἷς κοσμοῦσι τὰ κράνη, προσηγόρευον. Alkaios 22: λό-

φρον τε σεῶν Καρικόν. Ueber ihre Sitte, auf Hügeln zu wohnen, ist mir sonst nichts bekannt; auch erhellet nicht, wie das ἐπὶ λόφων οἰκοῦσιν von den Vögeln verstanden werden soll.

295. Ἄπολλον] zu 61.

296. εἴσοδον] den Eingang der Orchestra. zu Wo. 326.

297. πέροδιξ] *perdic graeca vel rubra* (Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 10), die auch gern auf den Bäumen sitzt. zu 767. — ἀτταγᾶς] zu 249.

298. πηνέλοψ] 'multi anatem penelopem Linn. interpretantur'. Schneider zu Aristot. Thierk. 8, 5, 8. Alkaios 84: ὀρνιθες τίνες οἷδ' ἀκτανῶ γᾶς ἀπὸ περσάτων ἦλθον πανέλοπες ποικιλόδειροι ταυσιπτεροί; der Dichter Ion bei Tzetetz. zu Lykophr. 792 nennt den Vogel φοινικόλεγνον, mit *Purpursauwe*. — ἀλκύνω] zu 251.

ΕΠΟΨ.

ὅστις ἐστί; κειρύλος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κειρύλος γάρ ἐστιν ὄρνις;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

οὐ γάρ ἐστι Σποργίλος;

ΕΠΟΨ.

χαῖτη γε γλαῦξ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί φῆς; τίς γλαῦκ' Ἀθήναξ' ἤγαγεν;

ΕΠΟΨ.

κίττα, τρυγῶν, κορυδός, ἐλεᾶς, ὑποθυμῖς, περιστερὰ,

299. ὅστις] zu 164. zu Wo. 214. — κειρύλος] für κηρύλος. Peithetäros wundert sich daher (300) über die noch nicht gehörte Wortform. 'certum est avis nomen fuisse κηρύλος: sed κειρύλος dixit, ut Sporgilo tonsori nomen accommodaret.' Dindf. Als ob der Name mit κείρω, κουρεύς zusammenhänge (*Barbiervogel*). Schol. Plat. 589: παίζει περὶ κειρύλου ἐν Ὀρνισιν, ἐνθα καὶ διὰ τοῦ η γοεῖται ἡ λέξις, ὡς ἐπὶ ὄρνιθος οὕτω λεγομένου· καὶ διὰ διαφορῆσσι δὲ (εἰ) διὰ τινος κουρέα, ὡς ἀπὸ τοῦ κείρω. Antigon. Karyst. Wund. Gesch. 27: τῶν ἀλκυόνων ἄρσεινες κηρύλοι καλοῦνται· ὅταν οὖν ὑπὸ τοῦ γήρωσ ἀσθενήσωσι καὶ μηκέτι δύνανται πέτεσθαι, φέρουσιν αὐτοὺς αἱ θῆλειαι ἐπὶ τῶν πετρῶν λαβοῦσαι, worauf Alkmans Fragm. (zu 251) sich bezieht. Vielleicht hat auch ὀπίσθεν αὐτῆς eine Beziehung auf diese schöne Sage.

300. Σποργίλος] ein Barbier. Kom. Plat. 131: τὸ Σποργίλου κουρείον, ἐχθιστον τέγος. Er gehört auch zu den Vogelmenschen (169), und da er als Barbier am passendsten zu der Art κειρύλος gerechnet wird, so fordert die komische Logik, dass auch κειρύλος ein Vogel sein muss.

301. γλαῦξ] pro dorico γλαῖξ scribendum est attice γλαῦξ. Lobeck. — Ἀθήναξ] komische Unterbrechung der Illusion, da doch der Ort des Stückes nicht Athen, sondern das *Vogelreich* ist. Das Sprichwort γλαῦκας Ἀθήναξε zur Bezeichnung von etwas überflüssigem erklärt sich aus der Häufigkeit der Eulen in Athen: sie ist der heilige Vogel der Athene und das Zeichen der attischen Münzen (zu 358, 1106). Antiphan. 174: ἐν Ἡλίου μὲν φασὶ γίνεσθαι πόλει φοίνικας, ἐν Ἀθήναις δὲ γλαῦκας.

302. κίττα] *pica glandaria* nach Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 14, 1: ἡ κίττα φωνᾶς μὲν μεταβάλλει πλείστας· καθ' ἐκάστην γὰρ ὡς εἰπεῖν ἡμέραν ἄλλην ἀφήσει, wovon Paus. 8, 12, 2 (3) f. eine artige Geschichte erzählt. — τρυγῶν] die *Turteltaube*. Schol. Theokr. 7, 140: πολλὰ τῶν ζῴων ἀπὸ φωνῆς ἔχει τὴν κλίσην· ὀλολόξω, ὀλολονγῶν· ἀεῖδω, ἀηδῶν· τρούξω, τρυγῶν· κοκκῶξω, κόκκυξ. Ebenso im Latein. Isid. Orig. 12, 7: *turtur de voce vocatur* (Sturz). — κορυδός] auch *κόρυδος*. Nach Galen. Einf. Med. 11, 37, S. 312 B: ἔχει δὲ ὁ κόρυδος ἐπὶ τῆς κεφαλῆς ὡσπερ τινὰ λόφον ἐκ τριγῶν αὐτοφωῆ, δι' ἣν καὶ ὁ μῦθος, ἐν Ἀριστοφά-

νέριτος, ἰέραξ, φάττα, κόκκυξ, ξευθρόπους, κεβλήπυρις, πορφυρίς, κερκίης, κολυμβίς, ἀμπελίς, φήνη, δροῦψ.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

305 ἰοῦ ἰοῦ τῶν ὀρνέων, ἰοῦ ἰοῦ τῶν κοψίχων

νης ἔγραψεν (471 ff.), ἐπλάσθη (Lobeck), scheint *alaua cristata*, auch *cassita* oder *galerita* genannt, gemeint zu sein, obwohl Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 19, 4 nichts entscheiden will. Auch in Griechenland sehr gemein. Plat. Euthyd. 291 B: ἄλλ' ἤμεν πάνν γελοῖοι, ὥσπερ τὰ παιδία τὰ τοὺς κορυδούς διώκοντα· αἰεὶ φόμεθα ἐκάστην τῶν ἐπιστημῶν αὐτίκα λήψασθαι, αἰ δ' αἰεὶ υπεξέρυγον. Ihre Stimme galt als sehr hässlich. Alkiphr. Epist. 3, 48: ὃν ἐγὼ τῆς ἀχαρίστου φωνῆς ἔνεκα κορυδόν (Meineke αὐτοκόρυδον) καλεῖσθαι πρὸς ἡμῶν ἔκρινα. Daher das Sprichwort: ἐν ἀμοῦσι καὶ κόρυδος φθέγγεται (Ruhnen). 1295 wird Philokles κορυδός genannt. — ἐλεῖς] unbestimmbar (Schneider). — ὑποθυμῖς] desgleichen. — περιστερά] die zahme Taube. Aristot. Thierk. 5, 11, 2: ἔστι γὰρ ἕτερον πελειῶς καὶ περιστερά· ἐλάττων μὲν οὖν ἡ πελειῶς, τιθασσὸν δὲ γίγνεται μᾶλλον ἢ περιστερά.

303. νέριτος] unbekannt. — ἰέραξ] accipiter. Aristot. 9, 24, 1 zählt von ihm εἶδη auf οὐκ ἐλάττω τῶν δέκα. — φάττα] eine Taubenart. Athen. 9, 394 A: Ἀριστοτέλης φησὶ περιστερῶν εἶναι εἶδη πέντε, γράφων αὐτὸς περιστερά, οἰνάς, φάψ, φάσσα, τρυγῶν. ἡ φάσσα ἀλέκτορος τὸ μέγεθος, χρώμα δὲ σποδιόν. πολυχρομιωτέρα δὲ εἶναι λέγεται ἡ φάσσα· καὶ γὰρ τριάνοντα καὶ τεσσαράκοντα εἶδη ἔτη. Alex. Myad. bei Schol. Theokr. 5, 96: ἡ μὲν φάσσα ὑποκύνειον ἔχει τὴν κεφαλὴν καὶ μᾶλλον ἐμπορφυρον, τῶν τε ὀφθαλμῶν λευκῶν ὄντων τὸ ἐντὸς μέλαν στρογγύλον ἔχει. — ξευθρόπους] un-

stimmt. Aristot. Thierk. 5, 11, 2: ἡ δὲ πελειῶς καὶ μέλαν καὶ μικρὸν καὶ ξευθρόπουν καὶ τραχύπουν. Sollte diese gemeint sein? — κεβλήπυρις] unbestimmt: Feuerkopf; denn κεβλή = κεφαλή (Lobeck).

304. πορφυρίς] Athen. 9, 388 DE: Καλλιμαχος διεστάναι φησὶ πορφυρίωνα (707) πορφυρίδος. Ibyk. Fragm. 4: αἰεὶ μ', ὦ φλεθυμέ, ταυπτερος ὡς ὄκα πορφυρίς. Fragm. 8: τοῦ μὲν πετάλοισιν ἐπ' ἀχορτάτοισι ξανθοῖσι ποικίλαι πανέλοπες, αἰολόδειρα λαθιπορφυρίδες. — κερκίης] der Thurmfalke, *tinnunculus*, von seiner heiseren Stimme so benannt. — κολυμβίς] Taucherente. Athen. 9, 395 D: ἡ δὲ μικρὰ κολυμβίς πάντων ἐλαχίστη τῶν ἐνυδρῶν καὶ τὸ δύγχος οὐδὲ ἔχει σκέπον τε τὰ ὄμματα, τὰ δὲ πολλὰ καταδύεται. E: νήτια καὶ κολυμβίς, ἀφ' ὧν καὶ τὸ νήχεσθαι καὶ κολυμβᾶν εἴρηται. — ἀμπελίς] Poll. 6, 52: ἀμπελίδες, ἃς νῦν ἀμπελιῶνας καλοῦσιν, nach Buffon der kleine Fliegenschnepper. — φήνη] *falco ossifragus* Linn., so genannt, weil er, wenn er das Fleisch des erbeuteten Thieres gefressen hat, die Knochen mit in die Luft nimmt und auf Felsen zerschmettern lässt, um das Mark zu verzehren. Aristot. Thierk. 8, 5: ἡ φήνη τοῦ ἀετοῦ μείζων, τὸ δὲ χρώμα σποδοειδές. — δροῦψ] unbestimmt, vom δρυκολάπτης (480) verschieden.

306. κοψίχων] dies die attische Form, die hellenistische κόσσυφος, die schwarze Amsel, *merula*. Da die κοψίχοι hier, ohne vorher erwähnt zu sein, genannt werden, so scheint das Wort eine weitere Bedeutung zu haben. Wenn Lo-

κα πιπνίζουσι καὶ τρέχουσι διακεκραγότες. ἀρ' ἀπειλοῦσιν γε νῦν; οἶμαι, κερήνασιν γέ τοι καὶ βλέπουσιν ἐς σὲ κάμῃ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τοῦτο μὲν κάμοι δοκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ποποποποποποποποῦ μ' ὅς ἐκάλεσε; τίνα τόπον ἄρα νέ- 310 μεταί;

ΕΠΟΨ.

οὔτοσιν πάλαι πάρεμι κοῦκ ἀποστατῶ φίλων.

ΧΟΡΟΣ.

τιτιτιτιτιτιτιτίνα λόγον ἄρα ποτὲ πρὸς ἐμὲ φίλον ἔχων; 315

ΕΠΟΨ.

κοινόν, ἀσφαλῆ, δίκαιον, ἡδύν, ὠφελήσιμον.

ἄνδρες γὰρ λεπτῶ λογιστὰ δεῦρ' ἀφίχθον ὡς ἐμέ.

ΧΟΡΟΣ.

ποῦ; πᾶ; πῶς φῆς;

becks Ableitung von κόπτος, dem Schall der aufs Brett fallenden Würfel, und weiter von κόπτω richtig ist, dann würde die ursprüngliche Bedeutung sein: unmelodisch schlagende Vögel. Aristot. Thierk. 9, 36, 2: ὁ κότινος ἐν μὲν τῷ θέρει ἔδει, τοῦ δὲ χειμῶνος παταγεῖ καὶ φθέγγεται.

307. πιπνίζουσι] Colum. R. R. 8, 5: *auscultetur, si pipiant*. — διακεκραγότες] durch einander schreiend. zu Ri. 1403.

308. οἶμαι] Kom. Timokles 11: ἦν δὲ τὸ πάθος γελοῖον, οἶμαι· τέτταρες χάλκουδ' ἔχων ἄνθρωπος, ἐγγέλεις ὁρῶν ἡμῶδια, wo auch früher οἶμοι (Dobree). — κερήνασιν] sperrn die Schnäbel auf. [Anakr.] 25, 12: βοῆ δὲ γίγνεται αἰεὶ κερηνότων νεοσσῶν.

310 und 315 Tetram. troch. catal., alle Arsen, ausser einer in 310, aufgelöst. Die Verse malen unvergleichlich schön das schaelle, neu-

gierige Durcheinanderschreien des Vogelchors; es ist, als ob er, wo er anfangen soll menschlich zu reden, vor lauter Stottern nicht dazu kommen könnte; daher das ποποπο— und τιτιτι—.

314. πάλαι] zu 49.

315. ἔχων] nämli. πάρει; was aus dem πάρεμι des Erops leicht zu entnehmen ist.

318. λεπτῶ] zu Wo. 153. 320. — λογιστὰ] An das athenische Collegium der λογισταί ist nicht zu denken; das Wort bedeutet hier allgemein Denker, eig. Rechner. Demosth. 1, 10: δίκαιος λογιστῆς τῶν παρὰ τῶν θεῶν ἡμῖν ὑπερημερών. 18, 229: διδάξω λογιστῆς ἄμα καὶ μάρτυρον ὑμῖν χροῖμηνος.

319. Die einsylbigen Längen malen hier die sprachlose Bestürzung der Vögel ebenso schön, wie vorher die gebäuften Kürzen die Neugierde. Auch die Vocalisation ist

ΕΠΟΨ.

320 φήμ' ἀπ' ἀνθρώπων ἀφίχθαι δεῦρο πρεσβύτα δύο·
ἤμετον δ' ἔχοντε πρόμινον πράγματος πελωρίου.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ μέγιστον ἑξαμαρτων ἐξ ὅτου τράφην ἐγώ,
πῶς λέγεις;

ΕΠΟΨ.

μήπω φοβηθῆς τὸν λόγον.

ΧΟΡΟΣ.

τί μ' εἰργάσω;

ΕΠΟΨ.

ἄνδρ' ἐδεξάμην ἐραστὰ τῆσδε τῆς ξυνοσίας.

ΧΟΡΟΣ.

325 καὶ δέδρακας τοῦτο τοῦργον;

ΕΠΟΨ.

καὶ δεδρακώς γ' ἤδομαι.

ΧΟΡΟΣ.

κάστὸν ἤδη που παρ' ἡμῖν;

ΕΠΟΨ.

εἰ παρ' ὑμῖν εἴμ' ἐγώ.

ΧΟΡΟΣ.

ἔα ἔα,

προδεδόμεθ' ἀνόσιά τ' ἐπάθομεν·

στροφή.

meisterhaft.

321. πρόμινον] zu Fr. 881. 903. Etym. M.: πρόμινον τὸ ἀπογηγασκὸν τῶν στελέων λέγεται καὶ τὰ μεγάλα ξύλα. — πελωρίου] bei Homer sehr häufig, bei den Attikern sehr vereinzelt, in der Komödie nur hier. Der Vers hat eine fast äschyleische Färbung. Aesch. Prom. 151: νεοχομοῖς νόμοις Ζεὺς κρατύνει, τὰ πρὶν δὲ πελώρια νῦν ἀιστοῖ. Pind. Ol. 7, 28 (15) πελώριον ἄνδρα. Ol. 11 (10), 24 (20) πελώριον κλέος. Pyth. 6, 41 ἔργον πελώριον. Aristot. Rhet. 3, 7: συγγνώμη ὀργιζομένη κακὸν φάναι οὐρανύμηκες (zu Wo. 357) ἢ πελώ-

ριον. Dem Epos erscheint die aus Peitbetäros Plan erwachsende Zukunft ganz titanenhaft.

325. καὶ] und du hast es wirklich gethan, nicht bloss beabsichtigt?

328 ff. Eine vielleicht der Komödie eigentümliche Erscheinung sind die anapästischen Chorgesänge in antistrophischer Form: ihren Inhalt charakterisirt eine äusserst aufgelegte Stimmung, die in einer sehr komischen Situation hervortritt und durch ihr Pathos die Komik nur noch um so stärker hervorhebt. So Vög. 328 die Erbitterung des ver-rathenen und Rache schmahbenden

ὅς γὰρ φίλος ἦν ὁμότροφα θ' ἡμῖν
ἀνέμετο πεδία παρ' ἡμῖν,

330

παρέβη μὲν θεσμούςς ἀρχαίους,
παρέβη δ' ὄρκους ὀρνίθων·

ἐς δὲ δόλον ἐκάλεσε, παρέβαλέ τ' ἐμὲ παρὰ
γένος ἀνόσιον, ὅπερ ἔξότ' ἐγένετ' ἐπ' ἐμοὶ
πολέμιον ἐτόραφν.

335

ἀλλὰ πρὸς τοῦτον μὲν ἡμῖν ἔστιν ἕστερος λόγος·
τῷ δὲ πρεσβύτα δοκεῖ μοι τῷδε δοῦναι τὴν δίκην
διαφορηθῆναι θ' ὑφ' ἡμῶν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὡς ἀπωλόμεσθ' ἄρα.

Vogelchors. Die bewegte Stimmung findet in flüchtigen, vielfach aufgelösten Anapästien, so wie in zuge-mischten pæonischen Reihen ihren rhythmischen Ausdruck, während das hinzutretende Pathos durch spondeische Anapäste bezeichnet wird. Die flüchtigen Rhythmen und der Taktwechsel bezeichnen die un-stete Bewegung der Vögel. Rossh. Westph.

329. ὅς] der Epos. — ὁμότροφα] d. h. ἐν οἷς ὁμοῦ ἐτεροφόμεθα.

331. θεσμούςς] altehrwürdige Satzungen. Ael. Verm. Gesch. 8, 10: Σόλων τοὺς νόμους συνέγραψεν, καὶ τότε ἐπαύσατο Ἀθηναῖοι χρώμενοι τοῖς Ἀρχαῖοις. ἔκαλουτο δὲ ἐπεισοὶ θεσμοί. Auch die Satzungen der Götter heissen θεσμοί im Gegensatz zu menschlichen Bestimmungen.

333. ἐς δόλον ἐκάλεσε] hat mich in einen Hinterhalt gelockt. Sil. It. 7, 501: evocat e liquidis piscem penetrabilibus esca. — παρέβαλε] hat mich preisgegeben. Plut. 243: πόρνοισι καὶ κύβοισι παραβλημένος ἐξέπεσον. Kom. Philippid. 6: μὴ λαμβάνειν γυναῖκα μηδὲ τῇ τύχῃ διὰ πλείονων Aristoph. IV.

αὐτὸν παραβάλλειν πραγμάτων. Thuk. 5, 113: Λακεδαιμονίοις καὶ τύχῃ καὶ ἐλπίσι πλείστον παραβλημένοι σφαλῆσθε. Diod. 12, 14: κρείττον δις ἑαυτὸν θαλάττῃ παραβαλεῖν ἢ γυναῖκί. Bei Homer so einmal das Medium. Il. 9, 322: αἰὲν ἐμὴν ψυχὴν παραβαλλόμενος πολεμίζεν. Die Construction mit παρὰ (τινα) ist mir sonst nicht bekannt.

334. ἐξότῃ] nur hier bei Arist.; mir überhaupt aus Attikern sonst nicht bekannt.

336. Sonst entsprechen sich auch die einem antistrophischen System folgenden anapästischen oder trochäischen Tetrameter genau. Hier hat der Chor nach der Strophe eine Halbvers (335) mehr als hinter der Antistrophe.

337. τὴν δίκην] die verdiente Strafe, wozu διαφορηθῆναι die nähere Erklärung gibt. Soph. ROed. 552: ὑπέβην τὴν δίκην. Xen. Hell. 2, 3, 29: προσήκει (αὐτῷ) διδόναι τὴν δίκην. Eur. Herakl. 1025: οὗτος δὲ δάσει τὴν δίκην θανάων ἐμοί.

338. ὡς] Ach. 333: ὡς ἀπωλόμεσθα, und oft so οἴμ' ὡς. zu Wo. 773.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

αἴτιος μέντοι σὺ νῦν εἶ τῶν κακῶν τούτων μόνος.

340 ἐπὶ τί γάρ μ' ἐκεῖθεν ἦγες;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔν' ἀκολουθοῖς ἐμοί.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἵνα μὲν σὺν κλάοιμι μεγάλα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τούτο μὲν ληρεῖς ἔχων
κάρτα· πῶς κλάσει γάρ, ἣν ἀπαξ γε τὰ φθαλιμῶ' κκοπήης;

ΧΟΡΟΣ.

ὠὸ ὠὸ,

ἀντιστρ.

ἔπαγ', ἐπιφ', ἐπίφερε πολέμιον
345 ὄρμᾶν φρονίαν, πτέρυγά τε παντῆ

περίβαλε περί τε κύκλωσαι·

ὡς δεῖ τῶδ' οἰμῶζειν ἄμφω

καὶ δοῦναι ῥύγγει φορβάν.

οὔτε γὰρ ὄρος σμιερὸν οὔτε νέφος αἰθέριον

350 οὔτε πολὺν πέλαγος ἔστιν ὃ τι δέξεται

τῶδ' ἀποφυγόντε με.

340. Die ironische Antwort des Peithetäros missversteht absichtlich das ἐπὶ τί der Frage; wie 341 das κλάοιμι, das Euelpides (κλάειν μεγάλα) in dem Sinne sehr unglücklich sein (347 οἰμῶζειν) braucht.

341. ἔχων] Kr. 56, 8, A. 4 zu Wo. 131.

342. ἔκκοπήης] 1613. zu Wo. 24.

348. Eur. Andromeda Fragm. 6: ἐκθεῖναι κῆτι φορβάν, parodirt Thesm. 1033. — ῥύγγει] Obwohl der von den Schol. und anderen angegebene Unterschied: ῥάμφος ἐπὶ ὄρνεον, ἐπὶ δὲ χοίρου ῥύγγος ursprünglich bestanden haben mag, so findet sich doch ῥύγγος in der Bdtg. Schnabel so oft, dass eine consequente Aenderung bedenklich erscheint.

349. Eur. Med. 1296: δεῖ γάρ νιν ἦτοι γῆς σφε κρυφῆναι κάτω ἢ πτηνὸν ἄραι σῶμ' ἐς αἰθέρος βάθος, εἰ μὴ τυράννων δώμασιν δώσει δίκην. Orest. 1375: πᾶ φύγω, πολὺν αἰθέρ' ἀμπάμενος ἢ πόντον. Erde, Luft, Wasser als die drei für lebende Wesen überhaupt bewohnbaren Elemente der Welt. Aehnlich in der Erzählung von den Geschenken der Skythen an Dareios Herod. 4, 131. 132.

350. πολὺν πέλαγος klingt homerisch, ohne es zu sein, da Homer und nach ihm Pindar πολῖός (vom Meere) nur mit ἅλις und θάλασσα, zur Bezeichnung des Meeres in der Nähe der Küste, verbindet, zu πέλαγος aber kein anderes Adiectiv als μέγα setzt (μέσον ist als solches nicht zu rechnen). Soph. Ant.

ἀλλὰ μὴ μέλλωμεν ἤδη τῶδε τίλλειν καὶ δάκνειν.
ποῦ 'σθ' ὁ ταξίαρχος; ἐπαγέτω τὸ δεξιὸν κέρας.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τοῦτ' ἐκεῖνο· ποῖ φύγω δύστηνος;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔτος, οὐ μενεῖς;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἔν' ὑπὸ τούτων διαφορηθῶ;

355

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πῶς γὰρ ἂν τούτους δοκεῖς
ἐκφυγεῖν;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

οὐκ οἶδ' ὅπως ἄν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' ἐγὼ τοί σοι λέγω,
ὅτι μένοντε δεῖ μάχεσθαι λαμβάνειν τε τῶν χυτρών.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τί δὲ χίτρα νῶ γ' ἀφελήσει;

334. πολιοῦ πέραν πόντου. Philokt. 1123: πολιάς πόντου θινὸς ἐρήμενος. Euripides (zu 349) nennt gar den Aether so.

352. μέλλωμεν] cunctemur.

353. ταξίαρχος] 'Zur Unterstützung der Strategen in ihren militärischen, administrativen und richterlichen Functionen dienten die zehn Taxiarchen, d. h. Befehlshaber der zehn τάξεις oder Bataillone, in welche das Landheer den Phylen entsprechend getheilt war. Auch sie wurden durch Cheirotomie, einer aus jeder Phyle, ernannt. Im Krieg wurden sie, wenigstens bisweilen, auch in den Kriegsrath berufen (Thuk. 7, 60); daheim aber wurde besonders die Aushebung und Eintheilung der Mannschaft durch sie besorgt. Schömann. — τὸ δεξιὸν κέρας] Ri. 245.

354. τοῦτ' ἐκεῖνο] da haben

wir's. zu Wo. 26. — οὐ μενεῖς;] Ri. 240.

357. τῶν χυτρών] Wozu die Töpfe dienen sollen, ergibt das folgende. 365 greift der Chor zuerst den Topf an, 386 soll der Topf und die beiden Schalen (oder Schüsseln) herabgelassen, 391 bei dem Topf vorbei der Feind beobachtet werden. Es nimmt offenbar jeder von beiden einen von den Töpfen (τῶν χυτρών) und zwei Schalen. Der erstere wird als Helm aufgesetzt, so dass die Vögel ihn von oben zuerst angreifen müssen; nach vorläufiger Einstellung der Feindseligkeiten wird er herabgenommen und (wie es scheint) als eine Art von Bastion gegen die Vögel aufgestellt. Aen. Takt. 40 (Köchly): ἀπὶ ὀπλων καὶ προκειμένων τούς τε κάδους καὶ τὰ οὐατροπα τοῦτοις δόντες χαλιώματα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

γλαυξ μὲν οὐ πρόσεισι νῶν.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τοῖς δὲ γαμφώννῃ τοισδί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὸν ὀβελίσκον ἀρπάσας

360 εἶτα κατάπηξον πρὸ σαντοῦ.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τοῖσι δ' ὀφθαλμοῖσι τί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὀξύβαφον ἐντευθενὶ προσδοῦ λαβῶν ἢ τρύβλιον.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὦ σοφάται', εἰ γὰρ εὔρες αὐτὸ καὶ στρατηγικῶς
ὑπερακοντίζεις σύ γ' ἤδη Νικίαν ταῖς μηχαναῖς.

358. γλαυξ μὲν] die Eule jedesfalls, wenn schon die anderen Vögel nicht, wird den Topf respectiren. Denn die Eule (zu 301) ist der Vogel, der Topf die Erfindung Athenes, und auf den attischen Drachmen und Tetradrachmen ist (der liegende) Topf und (die darauf stehende) Eule das Münzzeichen der Stadt (Süvern). 1106. zu Ri. 1093. Kritias bei Athen. 1, 28 C: τὸν δὲ τροχοῦ γαίης τε καμίνου τ' ἔργονον εὖρεν κλεινότερον ζέραμον, χρήσιμον οἰκονόμον, ἢ τὸ καλὸν Μαροθῶνι καταστήσασα τροπαῖον. Ach. 284 glaubt Diköopolis den Angriff der Acharner nicht besser abwehren zu können als mit der Warnung: τὴν χύτραν συνιρψετε.

359. τοῖς γαμφώννῃ] näml. quid opponam? — τὸν ὀβελίσκον] den Bratspiess als Lanze.

360. εἶτα] Kr. 56, 10, A. 3. — κατάπηξον] kann hier nach dem Zusammenhang nicht bedeuten: humi fige, da niemand die Lanze zur Vertheidigung in die Erde steckt, sondern: fülle zum Angriff, wie καθιέναι 364. vgl. 388, wo der

Spiess selbst nach Einstellung der Feindseligkeiten nicht abgelegt wird. — τοῖσι δ' ὀφθαλμοῖσι] der Dativ anders als 359. Den Augen zum Schutze — was soll ich da nehmen?

361. ὀξύβαφον] Athen 11, 494 B: ὀξύβαφον ἢ μὲν κοινή συνήθεια καλεῖ τὸ ὄξους δεκτικὸν σκευός· ἐστὶ δὲ καὶ ὄνομα ποτηρίου. διὸ δ' ἐστὶ τὸ ὀξύβαφον εἶδος κύλικος μικρᾶς κεραμεῆς, παρὶστησιν Ἀντιφάνης ἐν Μύστικῃ (162) διὰ τούτων· γραῦς ἐστὶ φίλοιος ἐπαινοῦσα κύλικα μεγάλην καὶ ἐξευτελλίζουσα τὸ ὀξύβαφον ὡς βραχύ. Antiphan. 134: ὀξύβαφον ποτηρίον. So auch hier. — τρύβλιον] Schale oder Schlüssel, Napf.

363. ὑπερακοντίζεις] Ri. 659. Plut. 666: Νεοκλειδῆς ἐστὶ μὲν τυφλός, κλέπτων δὲ τοὺς βλέποντας ὑπερηκότικεν. Diphil. 63, 5: ἐνταῦθα γούν ἐστιν τις ὑπερηκοντικῶς (ἰγδυοπόλης). — Νικίαν] Einl. Ri. S. 14 f. Phryn. 21: ὑπερβέβληκε πολὺ τὸν Νικίαν στρατηγίας (τοῦ στρατηγίων) πλήθει τε καὶ εὐρημασιν. — μηχαναῖς] in dem Doppelsinn von Listen und Kriegsmaschi-

ΧΟΡΟΣ.

ἐλελελεῦ, χώρει, κάθες τὸ ῥύγχος· οὐ μέλλειν ἐχρῆν.
ἔλκε, τίλλε, παῖε, δεῖρε, κόπτε πρώτην τὴν χύτραν.

365

ΕΠΟΨ.

εἰπέ μοι, τί μέλλει, ὦ πάντων κάκιστα θηρίων,
ἀπολέσαι παθόντες οὐδὲν ἄνδρε καὶ διασπάσαι
τῆς ἐμῆς γυναικὸς ὄντε ξυγγενέε καὶ φυλέτα;

ΧΟΡΟΣ.

φεισόμεσθα γάρ τι τῶνδε μᾶλλον ἡμεῖς ἢ λύκων;
ἢ τίνας τισαίμεθ' ἄλλους τῶνδ' ἂν ἐχθίους ἔτι;

370

ΕΠΟΨ.

εἰ δὲ τὴν φύσιν μὲν ἐχθροί, τὸν δὲ νοῦν εἰσιν φίλοι,
καὶ διδάξοντές τι δεῦρ' ἤκουσιν ὑμᾶς χρήσιμον;

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δ' ἂν οἷδ' ἡμᾶς τι χρήσιμον διδάξειάν ποτε

nen. In der Anwendung der letzteren war Nikias sehr erfahren. Thuk. 3, 51, 3: ἔλῶν οὖν ἀπὸ τῆς Νισαίας (in Megaris, 427 v. Chr.) δύο πύργους προέχοντε μηχαναῖς ἐκ θαλάσσης ἀπετείχετε. Nicht minder zeigte er das später bei der Belagerung von Syrakus.

364. ἐλελελεῦ der Schlachtruf; Achäos Eretr. 35 (Nauck): προβαλλέτω τις χεῖρα φασγάνου λαβῆ, σάλπιγγι δ' ἄλλος ὡς τάχος σημαινέτω· ὦρα ταχύνειν· ἐλελελεῦ. Besonders passend für ein Vogelheer. — κάθες] senke den Schnabel, wie sonst der Speer zum Angriff gesenkt wird. Xen. Anab. 6, 3 (5), 27: καὶ ἅμα ἢ σάλπιγγε ἐφθέγγετο καὶ ἐπαιάνιζον, καὶ μετὰ ταῦτα ἠλάλαζον καὶ ἅμα τὰ δόρατα καθίσταν, wozu Krüger: καθιέναι τὰ δόρατα perinde ut nostrum das Bajonett füllen in hac re proprium.

366. εἰπέ] zu mehreren, wie Wesp. 402. Ach. 319: εἰπέ μοι, τί φεισόμεσθα τῶν λέγων, ὦ δημόται; — μέλλει] hier in anderem Sinne als 352. 364.

368. γυναικὸς] als der Tochter des Königs Pandion. zu 15.

369. λύκων] Ein Gesetz Solons setzte einen Preis auf die Tödtung eines Wolfes. Plut. Sol. 23: λύκων δὲ τῷ κοῦτσαντι πέντε δραχμάς ἔδωκε, λυκίδα δὲ μίαν.

371. εἰ δὲ] schon von Beck ganz richtig erklärt: abrumpitur sermo Epopis, qui additurus erat: nonne audiendi sunt? 371 und 372 bilden nämlich zusammen den Vordersatz; der Nachsatz fehlt. Wenn sie nun aber nur der Geburt nach Feinde, der Gesinnung nach aber Freunde sind und uns nun gar noch eine nützliche Lehre bringen wollen? werdet ihr dann noch auf eurem thörichten Zorne bestehen? Plat. Staat 440 D: ἀλλ' εἰ πρὸς τούτῳ καὶ τόδε ἐνθυμῆ, näml. ἄμεινον αὐτὸ νοήσεις. Aehnlich der von Kr. 54, 12, A. 12 und von Madv. 194 b Aum. angeführte Gebrauch, der auch bei ἐὰν μὲν sich findet. Plut. 468. Kom. Plat. 21.

373. Da Ray. und Flor. (Γ) χρήσιμον ἢ haben, so ist wohl χρή-

ἢ φράσειαν, ὄντες ἐχθροὶ τοῖσι πάμποις τοῖς ἐμοῖς;

ΕΠΟΨ.

375 ἀλλ' ἀπ' ἐχθρῶν δῆτα πολλὰ μανθάνουσιν οἱ σοφοί.
ἢ γὰρ εὐλάβεια σώζει πάντα. παρὰ μὲν οἶν φίλον
οὐ μάθοις ἂν τοῦθ', ὁ δ' ἐχθρὸς εὐθὺς ἐξηνάγκασεν.
αὐτίχ' αἱ πόλεις παρ' ἀνδρῶν ἔμαθον ἐχθρῶν κοῦ φίλων
ἐκπονεῖν θ' ὑψηλὰ τεῖχη ναῦς τε κεκτῆσθαι μακράς.
380 τὸ δὲ μάθημα τοῦτο σώζει παῖδας, οἶκον, χρήματα.

ΧΟΡΟΣ.

ἔστι μὲν λόγων ἀκοῦσαι πρῶτον, ὡς ἡμῖν δοκεῖ,
χρήσιμον· μάθοι γὰρ ἂν τις κἀπὸ τῶν ἐχθρῶν σοφόν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἶδε τῆς ὀργῆς χαλᾶν εἴξασιν. ἀναγ' ἐπὶ σκέλος.

ΕΠΟΨ.

καὶ δίκαιόν γ' ἐστὶ κάμοι δεῖ νέμειν ὑμᾶς χάριν.

στὸν ἦ zu lesen.

375. Darüber handelt Plutarchs Schrift: πῶς ἂν τις ὑπ' ἐχθρῶν ἀφελοῖτο;

377. τοῦτο] näml. τὸ εὐλαβεῖσθαι. Kr. 58, 2, A. 6 u. 7. Plat. Phäd. 61 A: ὡς φιλοσοφίας μὲν οὐσης μερίστης μουσικῆς, ἐμοῦ δὲ τοῦτο πρᾶττοντος. — ἐξηνάγκασεν] Kr. 53, 10, A. 2.

378. αὐτίκα] zu 166.

379. τεῖχη] Jeder Athener dachte sogleich an die durch Themistokles veranlasste Befestigung des Peiräeus und der Stadt und an die Erbauung einer Flotte nach dem ersten persischen Kriege. — μακράς] d. h. Kriegsschiffe, *naves longas*.

381. μὲν] erinnert hier noch an seinen Ursprung aus μῆν.

382. κἀπὸ] Da hierfür Rav. nur *καί* (ohne Accent) hat, so ist wohl *καί τι* zu lesen. *μανθάνειν τί τινος* ist selbst in Prosa nicht ungewöhnlich (Xen. Cyr. 1, 6, 44. 8, 1, 40. 8, 6, 17) Kr. Dial. 47, 10, A. 10. Bei Sophokles nicht selten. zu Fr. 1270. Plut. 376: *κατηγορεῖς γὰρ*

πρὶν μαθεῖν τὸ πρᾶγμα μου ist *μου* auch von *μαθεῖν* abhängig.

383. τῆς ὀργῆς] zu Fr. 700. Wesp. 574. Wesp. 727: *τὴν ὀργὴν χαλάσας*. — *εἴξασιν*] zu 96. — *ἀναγέ]* zu Fr. 853. vgl. Vög. 400. 1720. Er redet den Euelpides an, der nebst einigen Sklaven, welche das Gepäck tragen, die Summa seiner Mannschaft ist. — *ἐπὶ σκέλος]* d. h. *rückwärts nicht' eusch.* Bekk. Anek. 14, 6: *ἀναχωρεῖν ἐπὶ σκέλος τὸ μὴ στρέψαντα τὰ γόνα, ἀλλ' ἀντιπρόσωπον τῶν ἀντιπάλων ὑποχωρεῖν εἰς τοῦπίσω.* 72, 31: *χωρεῖν ἐπὶ σκέλος τὸ ὀπίσω ἀναχωρεῖν μὴ δόντα τοῖς ὑπεναντίοις τὰ γόνα.* Όμηρος δὲ λέγει: *ὄλλῃ γ' ὄνον γονῶς ἀμείβων.* Eur. Phön. 1400: *ἐπὶ σκέλος πάλιν χωρεῖ.* Meist findet man jedoch bei den Historikern *ἐπὶ πόδα ἀνάγειν* (Xen. Cyr. 3, 3, 69), *ἀναχωρεῖν* (Anab. 5, 2, 32), *ὑποχωρεῖν* (Arrian. 5, 17, 12). Xen. Cyr. 7, 5, 6 (Kr.): *ἀπήσαν, ἕως μὲν ἐξικνεῖτο τὰ βέλη ἀπὸ τοῦ τεύχους, ἐπὶ πόδα· ἐπεὶ δὲ ἔξω βέλων ἐγένοντο, στήραφ' ἔντες.*

ΧΟΡΟΣ.

ἔλλα μὴν οὐδ' ἄλλο σοί πω πρᾶγμα' ἐνηντιώμεθα.

385

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μᾶλλον εἰρήνην ἄγουσι νῆ Δί', ὥστε τὴν χύτραν
τώ τε τρυβλίῳ καθίει·
καὶ τὸ δόρυ χρῆ, τὸν ὀβελίσκον,
περιπατεῖν ἔχοντας ἡμᾶς
τῶν ὀπλων ἐντός, παρ' αὐτῆν
τὴν χύτραν ἄκραν ὀρῶντας
ἐγγύς· ὡς οὐ φευκτέον νῆν.

390

385. *ἐνηντιώμεθα]* Die gewöhnliche Form *ἠναντιώμεθα* (Thuk. 2, 40, 4. Demosth. 18, 293. 19, 205), welche die Hdss. bieten, war hier des Metrums wegen unzulässig.

386. Die antistrophische Symmetrie, die man in diesen Versen (386—392—393—399) hat herstellen wollen, ist schwerlich durchzuführen und überdies unwahrscheinlich, da sie durch die nicht zu beseitigende Ungleichmässigkeit in der Personenvertheilung gestört werden würde. In den früheren Komödien dient (das trochäische System) als Abschluss einer in troch. Tetr. gehaltenen Partie. Dem ethischen Charakter nach schliesst es sich an die vorausgehenden Tetrameter an, mit denen es Fried. 339 und Vög. 387 ohne Satzende verbunden ist; doch wird der Rhythmus durch die kontinuierliche Aufeinanderfolge der Reihen, die sich *ohne Verspause* unmittelbar an einander anschliessen, noch bewegter und lebhafter und gibt den vorausgehenden Tetrametern einen effectvollen Abschluss. Der Vortrag ist überall monodisch oder amöbäisch unter zwei Schauspieler vertheilt. Rossb. Westph. Die Vulg. *ἄγουσι ἡμῖν* (oder *ἡμῖν*) ist sehr unwahrscheinlich, da für die Verkürzung der letzten Sylbe im dat. plur. der Personalpronomina *σichere Beispiele bei den Komikern*

nicht vorhanden sind.

387. *καθίει]* anders als 364. Topf und Schalen sollen, da sie vorläufig nicht mehr nöthig scheinen, *zur Erde niedergelassen* werden (vgl. *τιθεσθαι τὰ ὄπλα*). Der Topf wird dann als Aussenwerk, wie es scheint, benutzt (391). Den Bratspiess aber behalten beide in der Hand und patrouilliren mit demselben innerhalb ihrer Befestigungen auf und ab. Xen. Staat d. Laked. 12, 4: *τὸ δὲ ἔχοντας τὰ δόρυ· τα αἰεὶ περιέχεται, εὐ καὶ τοῦτο δεῖ εἶδέναι ὅτι . . . ἀσφαλείας ἔργα ποιοῦσι* (Köchly).

390. *τῶν ὀπλων]* innerhalb des *Lagers*. So häufig bei den Historikern. Thuk. 1, 111, 1. 6, 64, 5. Xen. Anab. 2, 4, 15. 3, 1, 33. 5, 7, 21 usw. — Das folgende scheint nicht ganz richtig überliefert zu sein; weder die Bdtg. des *παρ' αὐτὴν τὴν χύτραν ἄκραν ὀρῶντας*, wofür die Hdss. *παρὰ τὴν* (nur eine *παρ' αὐτὴν*) *χύτραν ἄκραν αὐτὴν ὀρ.* haben, noch die Beziehung des *ἐγγύς* ist recht klar. In Betreff des ersten vergleicht Bothe Eur. Phön. 1386: *ἀλλ' εὐ προσῆγον ἀσπίδων κερχράμασιν ὀφθαλμόν, ἄργόν ὥστε γίγνεσθαι δόρυ*, d. h. so dass sie einander mit dem Speere nicht bekommen konnten. Die Feinde, verlangt Peithetäres, sollen wie von

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

έτεόν, ἦν δ' ἄρ' ἀποθάνωμεν,
κατορνηχρόμεσθα ποῦ γῆς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

395 ὁ Κεραμεικὸς δέξεται νό.
δημοσίᾳ γὰρ ἵνα ταφῶμεν,
φήσομεν πρὸς τοὺς στρατηγούς
μαχομένω τοῖς πολεμίοισιν
ἀποθανεῖν ἐν Ὀρνεαῖς.

ΧΟΡΟΣ.

400 ἄναγ' ἐς τάξιν πάλιν ἐς ταυτόν,
καὶ τὸν θυμὸν κατὰθον κύψας

Wachtposten auf das genaueste beobachtet werden.

393. *έτεόν*] bei Arist. stets nur in der Frage (*eigentlich*), doch seltener vorangestellt, wie hier. vgl. Wo. 35. Ri. 32. Ach. 609: *έτεόν, ὦ Μαριλάδη, ἡδὴ πεπερσβευκας σὺ πολίως ὄν;*

395. *Κεραμεικὸς*] die Töpferstadt von Athen; die beiden haben sich durch die Zusammenstellung ihres Töpfergeschirrs einen anderen Kerameikos gebildet. Zugleich, meint Peithetäros, wartet unser, wenn wir fallen sollten, das ehrenvollste Begräbniss; denn in dem äusseren Kerameikos wurden die fürs Vaterland gefallenen Bürger auf Staatskosten begraben, dort auch die berühmten *λόγοι ἐπιτάφιοι* gehalten. zu Ri. 772.

396. *δημοσίᾳ*] Der Daktylus statt des Trochäus findet sich in trochäischen Versen nur an zweifelhaften Stellen. Ach. 318. Ekkl. 1156. *δημοσίᾳ* (so Brunck) *ταφῆναι* ist kein Griechisch. Etwa *δημόθεν*? Hom. Od. 19, 197.

397. *στρατηγούς*] welche für die Bestattung der gefallenen vornehmlich Sorge zu tragen hatten. vgl. Einl. Ri. S. 21. Einl. Fr. § 13. 14. — Sehr schön ist der Entschluss, für die

Ehre der Bestattung — auch nach dem Tode noch sorgen zu wollen.

399. *Ὀρνεαῖς*] Wortspiel mit *ἐν ὄρνείοις* (unter den Vögeln). zu 968 und 476. Sehr launig wird die Berechtigung zum Begräbniss im Kerameikos nach dem jetzigen Kampf durch Gleichstellung desselben mit dem bei *Orneä* (Einl. § 9) erwiesen, wo eben — *gar kein Kampf* stattgefunden hatte: die belagerten waren in der Nacht, wie die Vögel, *fortgestoßen*. *Orneä* wird schon bei Homer (Il. 2, 571) genannt. Strab. 8, 382: *Ὀρνεαὶ δ' εἰσὶν ἐπώνυμοι τῶ παραρρέοντι ποταμῷ, νῦν μὲν ἔρημοι, πρότερον δ' οἰκούμεναι καὶ ὡς κείνται δ' ὑπὲρ τοῦ πεδίου τοῦ Σικωνίων, τὴν δὲ χώραν ἔσχον Ἀργεῖοι.*

400. *ἄναγέ*] zu 383. — *ἐς τάξιν*] in *Reih'* und *Glied*. — *ἐς ταυτόν*] an denselben *Platz*, wie vor dem Angriff. Die Vögel waren zu diesem 'ausgeschwärmt'.

401. Der Chor behandelt *Mut* und *Zorn* wie Waffen. Wie der Hoplit auf das Commando *Rührt euch* den Schild zu Boden legt und daneben den Speer, so der Vogellandwehrmann den *Mut* neben den *Grimm*. Hom. Il. 3, 135: *οἱ δὲ γὰρ ἔσται σι-*

παρὰ τὴν ὄργην ὥσπερ ὀπλίτης·
ἀναπνθώμεθα τοῦσδε, τίνες ποτὲ
καὶ πόθεν ἔμολον ἐπὶ τίνα τ' ἐπίνοιαν.
ὡς ἔποιψ, σέ τοι καλῶ.

ΕΠΟΨ.

καλεῖς δὲ τοῦ κλέειν θάλαν;

ΧΟΡΟΣ.

τίνες ποθ' οἶδε καὶ πόθεν;

ΕΠΟΨ.

ξένω σοφῆς ἀφ' Ἑλλάδος.

ΧΟΡΟΣ.

τύχης δὲ ποίας κομί-
ζει ποτ' αὐτῷ πρὸς ὄρ-
νιδας ἔλθειν ἔρωσι;

στροφῆ. 410

ΕΠΟΨ.

βίου διαίτης τέ σου
καὶ ξυνοικεῖν τέ σοι
καὶ ξυνεῖναι τὸ πᾶν.

ἀντιστρ.

415

ΧΟΡΟΣ.

τί φῆσι;
λέγουσι δὲ τίνας λόγους;

στροφῆ.

γῆ (πόλεμος δὲ πέπαυται)
ἀσπίσι κεκλιμένοι, παρὰ δ' ἔγχρα
μακρὰ πέπηγεν.

405. Das kleine Chorikon (400—405), das bei Rossb. Westph. S. 126 fälschlich als Aufruf zum Kampfe bezeichnet wird, da es doch gerade zur Einleitung des Waffenstillstandes dient, besteht aus fünf anapästischen akatalektischen Tetrapodien, die fünfte mit zwei Prokeleusmatikern. 'Der Diphthong in *ἐπίνοιαν* ist verkürzt'. RW.

406. *τοῖ*] zu 274.

407. *τοῦ*] d. h. *ῥωσον* zu hören?

409. Die vier iambischen Dimeter 406—409, die sich paarweise antistrophisch entsprechen, sind in reinen Iamben gehalten; und schon

deswegen ist die ionische Form *ξέλω*, welche die Hdss. haben, und die in dem tragischen Trimeter nicht selten, auch im Nominativ, häufiger aber in der Anrede vorkommt (*Εὐλῆντι*), zu verwerfen. Bei Arist. findet sie sich nirgends.

413. *βίου διαίτης*] abh. von *ἔρωσι, vitae victusque tui desiderium*. Das folgende ist lockerer angefügt, für: *καὶ ἔρωσι τοῦ ξυνοικεῖν τέ σοι κτλ.* In *ἔρωσι κομίσει αὐτῷ* liegt *ἐπιθυμία*. vgl. die drei letzten Beispiele bei Kr. 55, 3, A. 16.

415. Der einzelne Iambus *τί φῆσι*; bildet eine Art von Proodos, welche durch das Erstaunen der Vögel über die ganz unerhörte Thatsache sehr wohl motivirt ist.

ΕΠΟΨ.

ἄπιστα καὶ πέρα κλύειν.

ἀντιστρ.

ΧΟΡΟΣ.

ὄρᾳ τι κέρδος ἐνθάδ' ἄ-
ξιον μονῆς, ὅτῳ πέποιθ'
ἔμοι ξυγῶν

στροφή.

420 κρατεῖν ἂν ἢ τὸν ἐχθρὸν ἢ
φίλοισιν ὠφελεῖν ἔχειν;

ΕΠΟΨ.

λέγει μέγαν τιν' ὄλβον οὐ-
τε λεκτὸν οὔτε πιστόν· ὡς
σὰ πάντα, καὶ

ἀντιστρ.

425 τὸ τῆδε καὶ τὸ κείσε καὶ
τὸ δεῦρο, προσβιβᾷ λέγων.

ΧΟΡΟΣ.

πότερα μαινόμενος;

στροφή.

ΕΠΟΨ.

ἄφατον ὡς φρόνιμος,

ΧΟΡΟΣ.

ἔνι σοφόν τι φρενί;

ἀντιστρ.

416. πέρα κλύειν] Verb.: ἄπι-
στα κλύειν καὶ πέρα, näml. τῶν
ἐπίστων. Soph. Fragm. 195: ὦ
πᾶν σὺ τολμήσασα καὶ πέρα, γύ-
ραι (näml. πέρα παντός). Demosth.
45, 73: δεινόν, ὦ γῆ καὶ θεοί, καὶ
πέρα δεινοῦ.

417. Das folgende Strophenpaar
besteht wieder aus reinen Iamben.
— ὄρᾳ] näml. τις αὐτῶν. σημειω-
τέον, ὅτι ἐνικὸν εἶπεν ἐπὶ τῶν
ὑπο. Schol. Der Chor erkennt mit
Recht in dem einen die Hauptperson.

421. φίλοισιν] abh. von ἔχειν.
Denn ὠφελεῖν c. dat. findet sich
wohl bei Dichtern (und späteren
Prosaikern), aber sehr selten.

423. πιστόν] glaublich. — ὡς]

über das Asyndeton Kr. 59, 1, A. 5.

424. Eur. Phön. 315: πῶς ἐκείσε
καὶ τὸ δεῦρο περιγορεύουσα τέρ-
ψιν λάβω; τὸ τῆδε ist der Luft-
raum, τὸ κείσε καὶ τὸ δεῦρο Him-
mel und Erde.

426. προσβιβᾷ] Futur: er wird
auch gleich überreden, wenn ihr ihn
nur hören wollt. Schol.: προσβιβά-
ζειν, τὸ κατ' ὀλίγον πείθειν.
zu Ri. 35. Plat. Menon 74 B: προ-
θυμήσομαι, ἐὰν οἶός τ' ᾖ, ἡμᾶς
προσβιβάσαι.

428. ἄφατον] Lys. 195: τὸν ὑρ-
ρον ἄφατον ὡς ἐπεινῶ. 1148 mit
Assimilation: ὁ πρωτὸς ἄφατος
ὡς καλός. Hinter diesem Vers ist
ein iambischer Trimeter ausgefallen,
dem 431 entspricht (Meineke).

ΕΠΟΨ.

πανότατον κίναδος,

430

ἄφισμα, κύρμα, τρίμμα, παιπάλημ' ὄλον.

ΧΟΡΟΣ.

λέγειν, λέγειν κέλευέ μοι.

ἐπφθ.

κλύων γὰρ ὦν σὺ μοι λέγεις
λόγων ἀνεπτέρωμαι.

ΕΠΟΨ.

ἄγε δὴ σὺ καὶ σὺ, τὴν πανοπλίαν μὲν πάλιν

435

ταύτην λαβόντε κρεμάσατον τυχάγαθῆ

ἄς τὸν ἱππὸν εἴσω πλησίον τοῦπιστάτου.

430. πανότατον] sehr klug.
Hom. II. 3, 208: μήδεα πυκνά, und
häufiger so πυκνός. — κίναδος]
zu Wo. 448.

431. κύρμα] ganz anders als bei
Homer. Hesych.: κύρμα, πολλοῖς
ὑγκειρηκῶς πράγμασιν (?). In
dieser Bdtg. wohl nur hier. Die Be-
tonung κύρμα verwirft Lobeck
mit Recht (vgl. κέρσω, κέλισας,
σπέρμα, οἰκτιρμός); dagegen ist
τρίμμα richtig, vgl. λήμμα. —
τρίμμα] zu Wo. 260. 447. — παι-
πάλημα] zu Wo. 260.

432. Verb.: κέλευε (αὐτοῦς) λέ-
γειν μοι.

433. ἀνεπτέρωμαι] vgl. 1439.
1443. 1445. 1449.

434. σὺ καὶ σὺ] Schol.: πρὸς τοὺς
θεράποντας, ὡς ἐν τοῖς ἐξῆς (656).
ἄγε δὴ. Ξανθία καὶ Μανόδαρε.
Wenn mit dem ersten σὺ Eusepiades
gemeint wäre, so könnte unter dem
zweiten nur Peithetäros verstanden
werden. Das ist aber unmöglich, da
er 437 zum Reden aufgefördert wird
und dem Folge leistet ohne jede An-
deutung, dass er inzwischen die
Sühne verlassen hätte. — πανο-
πλίαν] so nennt Epops scherzhaft
die Geräte, welche die beiden zu ih-
rer Verteidigung hatten benutzen
wollen, Spiess, Töpfe, Näpfe usw. —
μην] dem entspricht σὺ δὲ 437.

435. τύχη ἀγαθῆ] oder ἀγαθῆ

τύχη, auch τύχη τῆ ἀγαθῆ wird
oft in dem Sinne des römischen
quod bonum felix faustumque sit
formelhaft bei der Fassung wichti-
ger Entschlüsse oder im Eingange
von Decreten gebraucht. Ekl. 131:
τίς ἀγορεύειν βούλεται. — ἐγώ. —
περίθου δὴ τὸν στέφανον τυχά-
γαθῆ. Thuk. 4, 118, 8: ἔδοξε τῷ
δήμῳ, Ἀκαμαντὶς ἐπρυτάνειν,
Φαίνιππος ἐγραμμάτειν, Νικιά-
δης ἐπεστάται, Δάχης εἶπε, τύχη
ἀγαθῆ τῆ Ἀθηναίων ποιείσθαι
τὴν ἐκχειρίαν. vgl. Xen. Hell. 4,
1, 14. ἀγαθῆ τύχη Xen. Cyr. 4,
5, 51.

436. So sagt Dikäopolis, als er
den Frieden mit den Lakedämoniern
geschlossen hat, Ach. 279: ἢ δ'
ἄσπις ἐν τῷ φεψάλῳ κρεμή-
σεται, 'scilicet ne aeruginem capiat.'
Elmsley. Aehnlich Eur. Erechth.
Fragm. 13: κείσθω δόρον μοι μίτον
ἀμφιπλέειν ἀράχαις. — τοῦ
ἐπιστάτου] ἐπίστατον ist ein Un-
tersatz oder Gestell, um etwas dar-
auf zu setzen. 'et Atticis quidem, ut
in huius modi rebus aliud alibi voca-
bulum frequentius auditur, videtur
usitatus fuisse ἐπίστατον, ὑπόστα-
τον, ἐπιστάτης, ὑποστάτης (quam
ὑποκορητήριον). Arist. Av. 436 rem
conficit, licet ibi quid sit ὁ ἐπιστά-
της sive τὸ ἐπίστατον dubitetur.
tria enim scholiastae proponunt:

οὐ δὲ τοῦσδ' ἐφ' οἷσπερ τοῖς λόγοις συνέλεξ' ἐγὼ
φράσον, δίδαξον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, γὼ μὲν οὐ,
ἦν μὴ διάθωνται γ' οἶδε διαθήμην ἐμοὶ
440 ἦνπερ ὁ πύθηνος τῆ γυναικὶ διέδετο,

Vulcanum ex luto fictum, quia quasi lar familiaris sit; trabem vel asse-rem ad caminum, unde ex clavis vasa culinaria suspendantur; postremo basin vel tripodem, in quo ollae et lebetes igni apponantur, quod Bentleius verum iudicat. recte, nihil enim in illo loco hac significatione aptius: nam Erops iubet arma suspendi eis τὸν ἱπνὸν πλησίον τοῦ πιατάτου, h. e. in camino non prope trabem, ex qua suspenduntur vasa, sed in ipsa trabe prope tripodem ibidem suspensum, ut etiam nunc mulierculae tripodes ibi suspendunt. Böckh.

437. οὐ] Peithetäros. Verb.: οὐ δὲ φράσον τοὺς λόγους, ἐφ' οἷσπερ (zu deren Anhörung) ἐγὼ τοῦσδε (die Vögel) συνέλεξα. Durch die Hineinziehung des Beziehungswortes in den Relativsatz ist aus dem Accusativ (τοὺς λόγους) der Dativ geworden (umgekehrte Assimilation). Dobree hält in einem solchen Falle den Artikel (ἐφ' οἷσπερ τοῖς λόγοις) für ungricisch und will sowohl hier (καὶ λ.) wie Fried. 676: οὐκ ἦν ἄρ' οὐπερ φησὶν εἶναι τοῦ πατρός (φησὶν εἶν' αὐτὸν π.) ändern. Mit Unrecht: vgl. Kr. 51, 12, A. u. Dial. 51, 10, A. 2, wo Soph. ORol. 907: νῦν δ' οἷσπερ αὐτὸς τοὺς νόμους εἰσήλθ' ἔγων, τοῦτοισι κοῦκ ἄλλοισιν ἀρμοσθήσεται.

440. ὁ πύθηνος] Gemeint ist Panätios, ein Messerschmied, Sohn eines Metzgers, der, selbst klein gewachsen, mit seiner grossen Ehehälfte, die er einst beim Ehebruch

ertappt haben soll, in ewiger Fehde lebte, bis der hier erwähnte originelle Tractat zu Stande kam. Der Ri. 243 genannte ist ein anderer, dagegen derselbe Fragm. 347: κατὰ τὸν Παναίτιον πύθηνον. Πύθηνος videtur vulgo audivisse non tam propter vstrum ingenium quam propter oris turpitudinem formaeque dedecus, quemadmodum schol. dicit ad Aves 441: ὁ Παναίτιος μάγειρος καὶ μικροφυῆς ἦν. et supra: καὶ Δίδυμος, ὅτι ἀλοχρὸς τις τὴν ὄψιν κτλ. . μάγειρος autem quod dicitur, potius ad artem quam pater professus erat referendum censeo: ipse enim servos cultris faciendis aluisse videtur: hinc Aristophanes ὁ μαχαιροποιός, quemadmodum Cleophon λυροποιός, Hyperbolus λυροποιός vocatur. non dubito quin idem ille sit, quem ex Andocide cognoscimus mysteriorum profanatorum accusatum et in exsilium coniectum esse. Meineke. vgl. Einl. § 20.

Andok. 1, 12: Ἀνδρομάχος ἔλεγε, ὅτι ἐν τῇ οἰκίᾳ τῆ Πολυκτιώνος γίνοντο μυστήρια. Ἀλκιβιάδην μὲν οὖν καὶ . . . Μέλητον, τοὺτους μὲν αὐτοὺς εἶναι τοὺς ποιοῦντας, συμπαραεῖναι δὲ καὶ ἄλλους. 13: ὢν Πολύστρατος μὲν συνελήφθη καὶ ἀπέθανεν, οἱ δὲ ἄλλοι φεύγοντες ὄχοντο, καὶ αὐτῶν ὑμεῖς θάνατον κατέγνωτε. καὶ μοι ἀνάγνωδι τὰ ὀνόματα. Ἀλκιβιάδην . . . Παναίτιον. 52: τέτταρες δ' ἦσαν ὑπόλοιποι, οἳ οὐκ ἐμηνύθησαν ὑπὸ Τεύκρου (Einl. § 21) τῶν πε-

μαχαιροποιός, μήτε δάκνειν τοῦτους ἐμὲ
τ' ὀρχίπεδ' ἔλκειν μήτ' ὀρύττειν —

ΧΟΡΟΣ.

οὐ τί που

τόνδ'; οὐδαμῶς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ, ἀλλὰ τῷ φθαλμῷ λέγω.

ΧΟΡΟΣ.

διατίθεμαι γὼ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κατόμοσόν νῦν ταῦτά μοι.

ΧΟΡΟΣ.

ὕμνυμ' ἐπὶ τοῦτοις, πᾶσι νικᾶν τοῖς κριταῖς
καὶ τοῖς θεαταῖς πᾶσιν.

445

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔσται ταυταγί.

ΧΟΡΟΣ.

οἱ δὲ παραβαίην, ἐνὶ κριτῇ νικᾶν μόνον.

ΕΠΟΨ.

ἀκούετε λεφ' τοὺς ὀπλίτας νῦν μενί

ποιηκότων, Παναίτιος κτλ. 67: τότε δὲ ἀπέγραψα τέτταρας ἀνδρας, Παναίτιον κτλ.

441. τοῦτους] die Vögel: in dem Originaltractate war es des Panätios Frau.

442. ὀρύττειν] vgl. Wo. 713 f. — οὐ τί που] zu Fr. 526.

443. τόνδε] nämli. τὸν προκίον.

445. ἐπὶ τοῦτοις] dazu enthält der Infinitiv νικᾶν die Apposition: ich schwöre unter dieser Bedingung, nämlich dass ich (der Chor, d. h. die Komödie), wenn ich den Schwur halte, einstimmig den Preis erhalte. — κριταῖς] Hor. Ser. 1, 2, 134: Fabio vel iudice vincam. Verg. Buc. 4, 59: Pan etiam Arcadia dicit se iudice victum. Für die Beurtheilung der Komödien wurden

in Athen fünf Richter gewählt. Phot. 411, 1: πέντε κριταὶ οἱ τοῖς κωμωδοῖς ἀποδεικνύμενοι. Aehnlich Hesych. und Suid. ἐν πέντε κριτῶν γόνασι. Sie wurden vereidet (Demosth. 21, 17, 65) und konnten, wenn ihnen Parteilichkeit nachgewiesen wurde, bestraft werden (Aeschin. 3, 232).

446. ἔσται] d. h. der Sieg wird dir zu Theil werden. Schol.: ἐπισημαζόμενος δὲ αὐτῷ τὴν νίκην ταῦτά λέγει. — ταυταγί] zu 11.

447. παραβαίην] nämli. τὴν διαθήμην (439) oder τὰς σπονδὰς (461). — ἐνὶ κριτῇ] Wer mit nur eines Richters Stimme siegte, war besiegt.

448. Die drei folgenden Verse gehören entschieden dem Erops, der in diesem Theile der Komödie

ἀνελομένους θῶπλ' ἀπιέναι πάλιν οἴκαδε,
450 σκοπεῖν δ' ὅ τι ἂν προγράψωμεν ἐν τοῖς πινακίοις.

ΧΟΡΟΣ.

δολερὸν μὲν αἰεὶ κατὰ πάντα δὴ τρόπον
πέφνκεν ἄνθρωπος· σὺ δ' ὅμως λέγε μοι.
τάχα γὰρ τύχοις ἂν
χρηστὸν ἐξευρῶν ὅ τι μοι παρορᾷ, ἢ
455 δύναμιν τινα μεῖζω
παραλειπομένην ὑπ' ἑμῆς φρενὸς ἀξινέτου·
σὺ δὲ τοῦθ' ὄρῃς λέγ' ἐς κοινόν.
ὃ γὰρ ἂν σὺ τύχῃς μοι
ἀγαθὸν πορίσας, τοῦτο κοινὸν ἔσται.
460 ἀλλ' ἔφ' ὅτι περὶ πράγματι τὴν σὴν ἦκεις γνώμην ἀνα-
πίσας,
λέγε θαρρήσας· ὡς τὰς σπονδὰς οὐ μὴ πρότεροι παρα-
βῶμεν.

allein das Commando über die Vögel hat, und der zugleich allein Mannschaften entlassen konnte, da Peithetäros solche mit Ausnahme etwa der 434 erwähnten Diener, die schon abgegangen sind, gar nicht besass. Es scheinen auf des Epops Ruf (nach 294 ff.) mehr als 24 Vögel die Orchestra betreten zu haben; die Ueberzahl wird jetzt entlassen. — ἀκούετε] scherzhafte Nachahmung des Stiles amtlicher Proclamationen. vgl. 1071 ff. Ach. 1000: ἀκούετε λέγ' κατὰ τὰ πάτρια τοὺς χόας πίνειν ὑπὸ τῆς σάλπιγγος. Fried. 550: ἀκούετε λέω· τοὺς γεωργοὺς ἀπιέναι τὰ γεωργικὰ σκευῆ λαβόντας εἰς ἀγρόν. — νυν-μενί] zu 11.

450. πινακίοις] d. h. in den öffentlichen Bekanntmachungen. Wir: im Kreisblatt.

451. Nach Rossb. Westph. ge-

hört diese Strophe zu den daktylo-trochäischen des tragischen Tropos. 'Augenscheinlich ist sie die Nachbildung einer tragischen Strophe; doch darf man nicht in Alkest. 442 das Vorbild erblicken wollen. Die rhythmischen Reihen sind schwer zu bestimmen.' — δολερὸν] Rr. 43, 4, A. 11.

454. μοι παρορᾷ] von mir übersehen wird. Doch scheinen die Worte verdorben. Die Schol. lesen παρορᾷς, Bergk παρορᾷς; wenn das letztere richtig ist, vielleicht noch μου.

457. ὄρῃς] d. h. ὄρῃς. Auch mit dieser Aenderung (Meinekes) scheint die Stelle noch nicht geheilt zu sein. τοῦθ' ὄφρα] vgl. 540.

460. ἀλλά] zu Wo. 959 u. Einl. Wo. § 44 Anm. — Verb.: ἀλλ' ἔφ' ὅτι περὶ πράγματι ἦκεις, ἀν. τ. σ. γν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ μὴν ὄργῳ, τῇ τὸν Δία, καὶ προπεφύραται λόγος εἰς
μοι,
ὃν διαμάττειν οὐ κωλύει· φέρε καὶ στέφανον· καταχει-
σθαι
κατὰ χειρὸς ὕδαρ φερέτω ταχὺ τις.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

δειπνήσειν μέλλομεν; ἢ τί;

462. Auch die Perioden der anapästischen Tetrameter und die daran sich anschliessenden anapästischen Systeme entsprechen sich antistrophisch: 462—522—550—610; 523—538—611—626. 627—636 ist gleichsam die Epodos. — καὶ μὴν] am Anfange einer ἐπίδειξις nach vorangegangener Aufforderung des Chors (mit ἀλλά) Wo. 1036. Ri. 335. 624. Fr. 907. — ὄργῳ] ὄργῳν proprium est terrae, quae, ut Vergiliū verbis utar (Georg. 2, 324), vere tumet et genitalia semina poscit, vel plantarum, quae turgent et ad maturitatem pervenerunt. Poll. 1, 230: ἐπὶ φνῶν καὶ δένδρων καρποφόρων ἔρσις ἀκμάζει, ὄργῳ, σπαργῆ, βρῦει. deinde translatum est ad eos, qui Veneris cupiditate turgent. Aelian. Hist. Anim. 1, 26: ὄργῳσι δὲ ἐπὶ τὰς θηλείας. crebro etiam sumitur pro ardenti cuiusque rei consequendae studio. Aesch. Cho. 454: τὰ δ' αὐτὸς ὄργῳ μαθεῖν. Bekk. Anecd. 7, 3: ἀκούσαι ὄργῳ· σημαίνει τὸ πάνυ ἐπαίρομαι πρὸς τὸ πράξαι τι ἢ ἀκούσαι. Ruhnken. Thuk. 4, 108, 4. 8, 2, 2. Auch das Medium. Rr. zu Thuk. 2, 21, 3. — προπεφύραται] ist schon lange vorher eingeührt. In der ursprünglichen Bedeutung μάζα προφωρηθεῖσα bei Hippokrates. In der übertragenen Thesm. 75: ἔστιν κακὸν μοι μέγα τι προπεφωρημένον. Aus derselben Sphäre διαμάττειν.

463. διαμάττειν] Hesych.: δια-

φυρῶν τὰ ἄλφιστα πρὸς τὸ ποιῆσαι μάζας. Ri. 1105. — οὐ κωλύει] sonst οὐδὲν κωλύει (Ri. 723. 972). Steph. Byz. unter Βολβῆ: εἰ δὲ καὶ Βοιβαῖος, οὐ κωλύει (Dind.). Anders schon Thuk. 1, 144, 2: οὔτε γὰρ ἐκεῖνο κωλύει (ist ein Hinderniss) ἐν ταῖς σπονδαῖς οὔτε τόδε. Paus. 4, 25, 3 (6): ταῦτη μὲν δὴ μὴ περιωχεθῆναι σπᾶς ἐκώλυε. Das u in κωλύω ist bei Arist. kurz in iambischen, lang in anapästischen Versen (Lys. 607. Fried. 499). — καὶ] zu einem auf der Bühne anwesenden Sklaven. — στέφανον] Einen Myrtenkranz trug der Kōdner, so lange er sprach, als Zeichen der Unverletzlichkeit. Ekkl. 131: τίς ἀγορεύειν βούλεται; — ἐγώ. — περίθου δὴ τὸν στέφανον. vgl. 148. 163. 171. Thesm. 380. Einen Kranz trugen auch — in der nachhomerischen Zeit — die Theilnehmer eines grösseren Gelages, um die Schläfen zu kühlen (K. H.). Peithetäros meint seine Forderung im ersten Sinne, der lastige Euelpides fasst sie im zweiten. Ebenso im folgenden.

464. κατὰ χειρὸς ὕδαρ] Die Hände reinigte man sich vor jeder feierlichen Handlung; allgemein ist der Gebrauch des Handwassers bei Gastmählern, 'welches die Sklaven des Hauses einem jeden Gaste reichen' (K. H.). Euelpides fasst den bevorstehenden Ohrenschaus zu sehr als Schmaus.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

465 μὰ Δί', ἀλλὰ λέγειν ζητῶ τρίπαλαι μέγα καὶ λαρινὸν
ἔπος τι,
ὃ τι τὴν τούτων θραύσει ψυχὴν οὕτως ἑμῶν ὑπεραγαῶ,
οἵτινες ὄντες πρότερον βασιλῆς —

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς βασιλῆς; τίνος;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἡμεῖς,
πάντων ὀπίσ' ἔστιν, ἔμοῦ πρώτον, τουδί, καὶ τοῦ Διὸς
αὐτοῦ,

ἀρχαιότεροι πρότεροί τε Κρόνου καὶ Τιτάνων ἐγένεσθε,
470 καὶ γῆς.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ γῆς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω.

ΧΟΡΟΣ.

τουτί μὰ Δί' οὐκ ἐπεπόσμην.

465. 'Der hier vorgestellte Gang der Verhandlungen hatte sein Vorbild in mancher athenischen Ekklesia, wo das Volk anfangs heftig den Rednern entgegen lärmte und sie unterbrach, aber erst durch ein nachdenkliches Wort still und aufmerksam gemacht (465. 6), dann durch schlaun Vortrag und schmeichelnde Darstellung eingenommen, sich bald umstimmen liess.' Süvern. — μὰ Δία] ohne οὐ verneinend, 1422. 1427. zu Wo. 330. — τρίπαλαι] zu Ri. 1153f. — λαρινὸν] mastoichsig. Fried. 925: βούλεσθε (die Aufstellung der Statue der Eirene feiern) λαρινῶ βοῦ; Phot. 208, 15: λαρινοὶ βόες. Ἀπολλόδωρος τοὺς εὐτραφεῖς λαρινοὺς. Λαρινεῖν γὰρ τὸ σιτεῖν. 19: λαρινοὶ. οἱ πίονες, σιτιστοί. Athen. 9, 376 B: Ἐρατοσθένης τοὺς σῆας λαρινοὺς προσηγόρευσε, μεταγαγὼν καὶ αὐτὸς ἀπὸ τῶν λαρινῶν βοῶν, οἳ οὕτως ἐκλήθησαν ἀπὸ τοῦ λαρινεῦσθαι, ὅπερ ἔστι σιτι-

ζεσθαι. Σάφρων βόες δὲ λαρινεῦνται. Eine ähnliche komische Metapher Fried. 521: πόθεν ἂν λάβοιμι ἑῆμα μυριά μφοροῶν.

466. τούτων] der Vögel. Er wendet sich zuerst an Euepides, der eben gesprochen, dann aber an die Vögel selbst (ἑμῶν). — θραύσει] zerschmettern soll.

467. ἡμεῖς] nach dem Zweifel des Chors mit starker Emphase: ja, ihr, und zwar Könige des Weltalls.

468. ἔμοῦ] Peithetäros weiss vortrefflich die Künste der Demagogen anzuwenden, welche dem souveränen Volke, das sie am Narrenseile leiten, weiß zu machen suchen, es sei ihr gnädiger Herr; ihm gebühre die Herrschaft — selbst über die Götter. τουδί] des Euepides.

469. Die Construction ist: οἵτινες ὄντες βασιλῆς (467) ἀρχαιότεροι ἐγένεσθε. — Κρόνον] zu Wo. 398. 929. — Der Dichter verspottet die Einbildung der Athener auf ihre vermeintliche Autochthonie.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄμαθης γὰρ ἔφες κοῦ πολυπράγμων, οὐδ' Αἰσωπον πε-
πάτηκας,
ὃς ἔφρασε λέγων κορυδὸν πάντων πρώτην ὄρνιθα γε-
νέσθαι,
πρότερον τῆς γῆς, κάπειτα νόσφ' τὸν πατέρ' αὐτῆς ἀπο-
θνήσκειν.

471. πολυπράγμων] hier etwa: belezen. Aehn. Eupol. 235: οὐ γὰρ πολυπράγμων ἐστίν, ἀλλ' ἀπλήγιοις, nach Grotius: non curiosus ille est, sed simplex nimis. — Αἰσωπον] d. h. τοὺς Αἰσώπου λόγους (651) oder μύθους (Wesp. 566). Wo. 1377: Εὐριπίδην für τὰ τοῦ Εὐριπίδου δράματα. Lys. 190: εἰς ἀσπίδ', ὡσπερ φάσ' ἐν Αἰσχύλῳ ποτέ, μηλοσφαγούσας. Wir: der Brüder, der Zumpt. Die sogenannten Aesopischen Fabeln, im Volke sehr bekannt und beliebt, wie sich ja Sokrates im Gefängniß mit einer metrischen Bearbeitung derselben beschäftigte (Plat. Phäd. 60 D), stammten aus sehr verschiedenartigen Quellen. Hermog. Progygn. Anf.: τὸν μῦθον ἀξιοῦσι προσάγειν τοῖς νέοις, ὅτι τὰς ψυχὰς αὐτῶν πρὸς τὸ βέλτιον ὁδημῆσαι δύναται. φαίνονται δὲ τούτω χρησάμενοι καὶ οἱ ἀρχαῖοι, Ἡσόδος μὲν τὸν τῆς ἀηδάνος ἐπιῶν, Ἀρχιλόγος δὲ τὸν τῆς ἀλώπεκος (zu 651). ὀνομάζονται δὲ ἀπὸ τῶν εὐρόντων οἱ μὲν Κύπριοι, οἱ δὲ Αἰβυνοί, οἱ δὲ Συβαρτικοί (Wesp. 1427. 1435), πάντες δὲ κοινῶς Αἰσώπειοι λέγονται, διότι τοῖς μύθοις Αἰσώπου ἐχρήσατο πρὸς τὰς συνοχίας. Theon Progygn. 3: καλοῦνται δὲ Αἰσώπειοι καὶ Αἰβυντικοί (Aesch. Fragm. 123 zu 808) ἢ Συβαρτικοί τε καὶ Φρύγιοι καὶ Κιλικιοὶ καὶ Καρτικοί, Αἰγύπτιοι καὶ Κύπριοι. ἐὰν δὲ μηδεμίαν ὑπάρχη προσθήκη σημαίνουσα τὸ γένος, κοινωτέρως τὸν τοιοῦ-

Aristoph. IV.

τον Αἰσώπειον καλοῦμεν. Eine Sammlung muss damals schon (vor Demetrios von Phaleron) bestanden haben; in unseren heutigen findet sich die erwähnte Fabel nur in der aristophanischen Fassung (Halm 211). — πεπάτηκας] Plat. Phäd. 273 A: τὸν γε Τισίαν αὐτὸν πεπάτηκας ἀκριβῶς.

472. κορυδὸν] zu 302. Aelian. Thierk. 16, 5 leitet dieses Märchen von einem indischen Mythos ab, nach welchem ein guter Sohn die auf der Flucht vor seinen bösen Brüdern gestorbenen Eltern in seinem eigenen Haupte bestattet und von Helios in einen 'schönen Vogel' verwandelt wird. Sehr ähnlich ist die Sage vom Phönix, Herod. 2, 73. 'Auf den Denkmälern erscheint er als eine Art Reiher mit einem Federbüschel (plumeo apice Plin. N. H. 10, 2, 2) auf dem Kopfe.' Abicht. 'Wie Herodot die Priester verstanden hatte, kam der Phönix, um seinen Vater, dessen Leiche er in Myrrhen eingehüllt mit sich bringe, im Tempel zu Heliopolis zu bestatten; nach dem Bericht anderer kommt der Vogel, um sich selbst hier im Sonnentempel in duftendem Weihrauch zu verbrennen. Aus der Asche sollte er dann wieder verjüngt erstehen. Er wird auf den Denkmälern wie ein Ribiitz mit einem Federbüschel auf dem Kopfe dargestellt. Dieser Vogel, welcher alle 500 Jahre stirbt, um sich auf 500 Jahre neu zu gehären, scheint das Symbol einer Periode von 500 Jahren zu sein.' Dancker.

8

γῆν δ' οὐκ εἶναι, τὸν δὲ προκείσθαι πεμπταῖον· τὴν δ' ἀποροῦσαν

475 ὑπ' ἀμμηχανίας τὸν πατέρ' αὐτῆς ἐν τῇ κεφαλῇ κατορούξαι.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὁ πατήρ ἄρα τῆς κορυφοῦ νυνὶ κεῖται τεθνεὼς Κεφαλῆσιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκουν δῆτ', εἰ πρότεροι μὲν γῆς, πρότεροι δὲ θεῶν ἐγένοντο,

ὡς πρεσβυτάτων αὐτῶν ὄντων ὀρθῶς ἐσθ' ἡ βασιλεία;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω· πάνυ τοίνυν χρηρὸς ὄντος βόσκειν σε τὸ λοιπόν·

480 ὡς ἀποδώσει ταχέως ὁ Ζεὺς τὸ σκῆπτρον τῷ δρυκολάπτῃ.

474. γῆν] wo sie ihn hätte begraben können. — προκείσθαι] προτίθεσθαι (pass.) und προκείσθαι sind die stehenden Ausdrücke von der *Ausstellung der Leichen*. 'War die Leiche gewaschen oder auch wohl gesalbt, so wurde sie in reine Kleider gehüllt, bekränzt und in ausgestreckter Stellung mit den Füßen voran (ἀνὰ πρόθερον τετραμμένος Hom. II. 19, 212) auf einem mit Zweigen geschmückten Lager, eine Saftflasche neben sich, im Vorhause ausgestellt.' K. H. *Wo* diese Ausstellung im vorliegenden Falle stattfand, ist natürlich der Sage ebenso gleichgiltig wie dem Dichter.

475. τὸν πατέρα αὐτῆς] Kr. 47, 9, A. 12 u. 18. Dial., A. 6. 7. zu Wo. 515. — Von dieser Sage hiessen die Haubenlerchen ἐπιτυμβίδιοι κορυθαλλίδες Theokr. 7, 23, wozu d. Schol.: αἱ ἐπὶ τῇ κεφαλῇ τὸν τύμβον φέρουσαι τοῦ πατρός.

476. Κεφαλῆσιν] Wortspiel mit κεφαλή Kopf und Κεφαλή, einem Demos der Phyle Ἀχαμαντίς (Phot. 159, 23), nach Paus. 1, 31, 1 zwischen *Anagyris* und *Prasiä* gele-

gen. Ein ähnliches Wortspiel 399.

479. ὄντος βόσκειν] den Schnabel pflegen, in der Vogelsprache dasselbe wie den Bauch pflegen in der Menschensprache. Hom. Od. 17, 559: γαστέρα βοσκήσεις. vgl. 17, 228. 18, 364.

480. ὡς] ironisch: denn natürlich wird sich Zeus beeilen seine Herrschaft abzutreten. — δρυκολάπτῃ] 'ricus Martius Gazae.' Schneider. Eustath.: ἐκ τῆς δρυὸς δὲ καὶ ὁ κατὰ τὸν κομικὸν δρυκολάπτης, κατὰ δὲ Ἀριστοτέλην δρυκολάπτης, ὁ πᾶν δένδρον τῷ ὄντι κολάπτων. Aristot. Thierk. 9, 10, 2: ὁ δὲ δρυκολάπτης οὐ καθίζει ἐπὶ τῆς γῆς, κόπτει δὲ τὰς δρυὸς τῶν σκολήκων καὶ σκνιπῶν ἐνεκεν, ἢ ἐξέωσιν ἀναλέγεται γὰρ ἐξελεθόντας αὐτοὺς τῇ γλώττῃ· πλατεῖαν δ' ἔχει καὶ μεγάλην. καὶ πορεύεται ἐπὶ τοῖς δένδροισι ταχέως πάντα τρόπον, καὶ ὑπιός, ὥστε οἱ ἀσκαλαβόται. ἔχει δὲ τοὺς ὄντας περὶ τὸν ἀσφάλειαν τῆς ἐπὶ τοῖς δένδροισιν ἐπεδρείας· τοῦτους γὰρ ἐπιπηγνύς πορεύεται. Plut. Mor. 268. 9: τοῦτον (den

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὡς οὐκ ἔστι θεοὶ τοίνυν ἤρχον τῶν ἀνθρώπων τὸ παλαιόν, ἀλλ' ὄρνιθες, ἀβασίλευον, πόλλ' ἔστι τεκμήρια τούτων. αὐτίκα δ' ὑμῖν πρῶτ' ἐπιδείξω τὸν ἀλεκτρυόν', ὡς ἐν-
ράννει

ἤρχε τε Περσῶν, πρότερος πάντων Δαρείων καὶ Μεγα-
βάζων,

ὥστε καλεῖται Περσικὸς ὄρνις ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἐτ' ἐκείνης. 485

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

διὰ ταῦτ' ἄρ' ἔχων καὶ νῦν ὡς περ βασιλεὺς ὁ μέγας δια-
βάσκει

ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τὴν κυρβάσιαν τῶν ὀρνίθων μόνος ὀρθῆν.

Specht) Ἄρεος ἐξὸν τοῖς οὐρανοῖς (die Latiner). καὶ γὰρ εὐθαρσῆς καὶ γὰρ ὁσ (zu Fr. 281) ἐστὶ, καὶ τὸ ὄντος οὕτως ἔχει κραταῖον, ὥστε δρυὸς ἀνατρέπειν, ὅταν κόπτων πρὸς τὴν ἐντεριώνην ἐξέλκται. Die Eiche ist aber dem Zeus heilig, der Specht also, der sie anbohrt, sein Feind, und darum im Fall eines Dynastienwechsels sein natürlicher Nachfolger.

483. αὐτίκα] zu 166.

484. Δαρείων] Kr. 44, 3, A. 7. vgl. 558f. 1222. 1701. Fr. 928, 963. Ach. 270. 710. 1071. Die La. ἤρχε τε Περσῶν πάντων πρότερος Δαρείων καὶ Μεγαβάζου gibt keinen passenden Sinn. 'etenim ut taceamus πάντων ad Persarum nomen inutiliter additum esse, neque enim plane simile est quod 504 dicitur Αἰγύπτου δ' αὐ καὶ Φοινίκης πάσης κόκκυξ βασιλεὺς ἦν, sed ut hoc taceamus, nobilissima fuit inter Persas Megabazorum sive Megabyzorum gens, sed nullus fuit Megabazus, qui tamquam rex Persarum commemoraretur. atqui fuisse deberet, si recte dictum esset singulari numero Μεγαβάζου.' Haupt. Megabazos hier Vertreter der persischen Satrapen,

einmal wohl wegen seines Namens, der an das μέγα διαβάσκειν (486) erinnert, und dann weil Männer dieses Namens gerade auch den Griechen vielfach bekannt geworden waren. vgl. Herod. 5, 17—24. 7, 82 (Megabyzos). Thuk. 1, 109 u. a.

485. Περσικὸς] zu 276. 707.

486. διαβάσκει] stolziert einher. Das simplex Thesm. 783. vgl. Ri. 77.

487. κυρβάσιαν] Fragm. 465: καὶ τὴν κυρὴν ἔχειν με κυρβάσιαν ἐρεῖς. Schol. Plat. Staat 8, 553 C: τίμαρ ἐστὶν ἡ λεγομένη κυρβάσιαν, ἢ οἱ Περσῶν βασιλεῖς μόνοι ὀρθῆ ἔχωντο, οἱ δὲ στρατηγοὶ κεκλιμένῃ. Xen. Anab. 2, 5, 23: τὴν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ τίμαρ βασιλεῖ μόνῳ ἐξεστὶν ὀρθῆν ἔχειν. So tragen die Hühner den *Kamm* κεκλιμένον, der Hahn ὀρθῶν. Demetr. περὶ ἔμφη. 160: καὶ εἰκάσται δ' εἰσὶν εὐχάριτες, ἀντὶν ἀλεκτρυόνα Μήδῳ εἰκάσται, ὅτι τὴν κυρβάσιαν ὀρθῆν φέρει· βασιλεῖ δὲ, ὅτι πορφύρεός ἐστιν (worauf bezieht sich dies?), ἢ ὅτι βοήσαντος ἀλεκτρυόνος ἀναπηδῶμεν (490), ὥστε καὶ βασιλεὺς βοήσαντος, καὶ φοβούμεθα (Porson).

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὕτω δ' ἰσχνέ τε καὶ μέγας ἦν τότε καὶ πολὺς, ὥστ' ἔτι
καὶ νῦν
ἀπὸ τῆς ῥώμης τῆς τότε ἐκείνης, ὁπότεν νόμον ὄρθριον
ἔσθην.
490 ἀναπηδῶσιν πάντες ἐπ' ἔργον, χαλκῆς, κεραιῆς, σκυλο-
δέψαι,

σκυτῆς, βαλανῆς, ἀλφριταμοιβοί, τορνευτολυρασιδοπηγοί·
οἱ δὲ βαδίζουσ' ἀποδύοντες νύκτωρ.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἐμὲ τοῦτό γ' ἐρώτα.

488. πολὺς] *gewaltig*, zu Ri. 760.
489. νόμον ὄρθριον] Anspielung
auf νόμον ὄρθριον (zu Ri. 1279);
denn auch der *Frühgesang* des Hah-
nes geht aus einem sehr hohen Tone.
Aehnlich Ekkl. 739: σὺ δὲ δεῦρ' ἢ
κισθαρωδὸς ἔξειθι, πολλὰκις ἀνα-
στήσασά μ' εἰς ἐκκλησίαν ἄωρι νύ-
κτωρ διὰ τὸν ὄρθριον νόμον, was
gewöhnlich falsch vom Hahne, von
dem nicht im genus femin. geredet
werden würde, richtig von der
Handmühle (Meineke) verstanden
wird. Theokr. 24, 63: ὄρνιθες
τρίτον ἄρτι τὸν ἔσχατον ὄρθρον
ἔειδον.

490. Plin. N. H. 10, 21, 24: (galli)
*vigiles nocturni, quos excitandis
in opera mortalibus rumpen-
doque somno natura genuit. no-
runt sidera et ternas horas distin-
guunt interdiu cantu. cum sole eunt
cubitum, quartaque castronsi vigilia
ad curas laboremq; revo-
cant. nec solis ortum incautis
patiuntur obrepere, diemque
venientem nunciant cantu.*

491. ἀλφριταμοιβοί] Wo. 640;
sonst ἀλφριτοπῶλαι. — τορν.] οὐ
τορνεύουσι λύρας καὶ ἀσπίδας
πηγνύουσι. Schol.

492. Die Vulg.: οἱ δὲ βαδίζουσ'
ὑποδησάμενοι kann nicht richtig
sein. Euelpides erzählt im An-
schluss an die letzten Worte des

Peithetäros ein Abenteuer, bei dem
er in Folge des zu frühen Krähens
des Hahns durch einen Kleiderdieb
eines kostbaren Kleides beraubt wor-
den ist; und die Worte ἐμὲ τοῦτό γ'
ἐρώτα, mit denen er die Erzählung
anknüpft, zeigen, dass er ein Bei-
spiel für eine *Behauptung* seines
Freundes beibringen will. Die letz-
tere aber stimmt nicht zu dem er-
sten, ist überhaupt in der überlie-
fertten Form (die ändern aber wan-
deln, nachdem sie sich beschaut ha-
ben, des Nachts dahin) ganz bedeu-
tungslos. Mit οἱ δὲ wird der Ueber-
gang zu einer anderen Menschen-
klasse gemacht (vgl. 530), die ebenso
wie die Handwerker dem Rufe des
Hahnes folgen. Welche Klasse das
sei, zeigt Euelpides Erzählung. Es
sind die Diebe. Mithin ist zu lesen
ἀποδύοντες für ὑποδησάμενοι,
wie auch Wesp. 1157ff. ἀποδύεσθαι,
ὑπολύεσθαι und ὑποδείσθαι in
den Hds. mit einander verwechselt
sind. ἀποδύειν ist das eigentliche
Wort für den Kleiderdiebstahl. vgl.
712. Fr. 715. Ekkl. 668: οὐδ'
ἀποδύουσ' ἄρα τῶν νυ-
κτῶν; — οὐκ, ἦν οἶκος γε καθεύ-
δης. οὐδ' ἦν γε φύραξ, ὥσπερ πρό-
τερον. βίσιος γὰρ πᾶσιν ὑπάρξει.
ἦν δ' ἀποδύη γ', αὐτὸς (der Be-
sitzer) δώσει (das Kleid dem Diebe).
Plut. 930: οἱμοὶ τάλας, ἀποδύομαι

χλαῖναν γὰρ ἀπώλεσ' ὁ μοχθηρὸς Φρυγίαν ἐρίων διὰ
τοῦτον.

ἐς δεκάτην γὰρ ποτε παιδαρίου κληθεῖς ὑπέπινον ἐν
ἄστει,

κάρτι καθεῦδον, καὶ πρὶν δειπνεῖν τοὺς ἄλλους οὗτος 495
ἄρ' ἦσεν.

μεθ' ἡμέραν. — νύκτωρ] Horat.
Epist. 1, 2, 32: *ut iugulent homines,
surgunt de nocte latrones.* Plin.
N. H. 10, 1, 24: *habent ostenta
et praeposteri eorum vespertini-
que cantus.* So deutete schon die
ungewöhnliche Zeit des Hahnen-
rufes auf das ungewöhnliche, das
dem Euelpides bevorstand.

493. μοχθηρὸς] *ich armer.* Soph.
Philokt. 254: ὁ πόλλ' ἐγὼ μοχθη-
ρὸς. — Φρυγίαν] Strab. 12, 578:
φέρεται δ' ὁ περὶ Λαοδικεῖαν
τόπος προβάτων ἀρετῆς οὐκ εἰς
μαλακότητα μόνον τῶν ἐρίων, ἢ
καὶ τῶν Μιλησίων (zu Fr. 542)
διαφέρει, ἀλλὰ καὶ εἰς τὴν
κοραξὴν χροάν, ὥστε καὶ προσο-
δεύονται λαμπρῶς ἀπ' αὐτῶν.
ὥσπερ καὶ οἱ Κολοσσηνοὶ ἀπὸ
τοῦ ὁμωνύμου χρώματος πλησίον
οἰκοῦντες. Plin. N. H. 8, 48, 74:
acu facere id (pingere vestes)
*Phryges invenerunt ideoque
Phrygiontae appellatae sunt;*
daher *phrygio* der *Tuchsticker*
(Plaut. Aulul. 3, 5, 34). — τοῦτον]
den Hahn.

494. δεκάτη] entsprechend un-
serer *Kindtaufe*. Denn am *zehnten
Tage* nach der Geburt pflegte man
dem Kinde den Namen zu geben:
die Veranstaltung des Festes galt
für eine Anerkennung der Echtheit
des Kindes von Seiten des Vaters.
vgl. 922. Bekk. Anektd. 237, 26:
δεκάτην ἐστιᾶσαι· τὸ τῆ δεκάτῃ
ἡμέρᾳ τῆς γεννήσεως τοῦ παιδὸς
συναλεῖν τοὺς συγγενεῖς καὶ τοὺς
φίλους καὶ τιθέναι ὄνομα τῷ
παιδί καὶ εὐχεῖν τοὺς συνεληλυ-
θότας. Eubul. 3: νῦν οὖν ὅπως τὴν

νύχθ' ἔλην ἐν τῇ δεκάτῃ τοῦ
παιδίου χορεύσετε. Demosth. 39,
22: ἐγὼ δ' οὐδένα ὑμῶν ἀγνοεῖν
οἶμαι, ὅτι οὐκ ἂν ἐποίησε δεκάτην
οὐδεὶς παιδίου μὴ νομίζων αὐτοῦ
δικαίως εἶναι. — ὑπέπινον] eine
Art scherzhafter *λιτότης*: *ein wenig
(zu viel) trinken.* Phot.: ὑποπίνειν·
ἀγτὲ τοῦ μεθύσκεσθαι. Poll. 6,
19: ὑποπίνειν, ὃ καὶ υποπρακάζειν
λέγουσιν. Fried. 874: ὑποπινω-
κότες, u. öfter. Pherekr. 145: κατὰ
τις εἶπεν τῶν ξυμπινόντων· ἦδη
σὺ (näml. ἄπει); τί οὐκ ὑποπίνεις;
Xen. Anab. 7, 3, 29: ὁ δὲ Ξενοφῶν
— ἦδη γὰρ υποπεπωκὼς ἐτύχα-
γεν — ἀνέστη θαρραλέως. Beson-
ders gern wird es gebraucht, wenn
der Sinn ist: sich am frühen Tage
einen Rausch trinken. Xen. Hell. 5,
4, 40: ἐφίεσαν υποπεπωκῶσι που
ἐν μεσημβρίᾳ. 6, 4, 8: ἐν τῇ με-
σημβρίᾳ υποπινόντων. Danach ist
der Zusammenhang dieser: Euelpi-
des ist zur *Kindtaufe* in die Stadt
gebeten und kommt vom Lande vor
Mittag beim Gastgeber an, trinkt
sich sofort *beim Frühstück*, wie wir
sagen, einen Rausch und legt sich
nieder, um vor der Feierlichkeit
auszuschlafen. Ehe nun das eigent-
liche Festmahl (πρὶν δειπνεῖν τοὺς
ἄλλους) in Gang kommt, kräht, wäh-
rend er noch schläft, der Hahn usw.
Die Deutlichkeit würde durch Do-
brees Vermuthung im V. 495 καὶ
προκαθεῦδον (Wesp. 104) noch be-
deutend gewinnen.

495. οὗτος] der Hahn. vgl. Wesp.
100, wo er ἐφ' ἐσπέρας (oder ἐφ'
ἐσπ.) kräht. vgl. Plin. N. H. 10, 1,
24 zu 492.

καγὼ νομίσας ὄρθρον ἐχώρον Ἀλιμοῦντάδε, κάρτι προ-
κύπτω

ἔξω τείχους, καὶ λωποδύτης παῖσι ῥοπάλω με τὸ πῶτον·
καγὼ πίπτω μέλλω τε βοᾶν, ὃ δ' ἀπέβλισε θοῦμάτιόν μου.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἰκτίνος δ' οὖν τῶν Ἑλλήνων ἦρχεν τότε κάβασιλευεν.

ΧΟΡΟΣ.

500 τῶν Ἑλλήνων;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ κατέδειξεν γ' οὗτος πρῶτος βασιλεύων
προκαλινδεῖσθαι τοῖς ἰκτίνοις.

ΕΥΕΑΠΙΑΗΣ.

νῆ τὸν Διόνυσον, ἐγὼ γοῶν

496. *Halimus*, Demos τῆς Λεον-
τίδος φυλῆς, lag nach Demosth. 57,
10 πέντε καὶ τριάκοντα στάδια,
also eine kleine Meile, von der
Stadt, nicht weit von Phaleron
(Strab. 9, 398).

497. με τὸ πῶτον] Kr. Dial. 46,
16, A. 3.

498. ἀπέβλισε] βλέπειν ist das
verb. propr. vom Ausnehmen des
Honigs aus den Bienenstöcken. zu
Ri. 794. Poll. 1, 254: βλέπειν δὲ
τὸ καπνίζειν τὰς μελίττας καὶ
ποιεῖν ἀναχωρεῖν. Alkiph. 3, 23:
ἐξαιρέτως δὲ ἐθέλω βλέπειν τὰ
σιμῆν. Es ist von μέλι so gebildet
wie βλώσκω aus μόλι —, βλάξ von
μαλακός. Daher ἀποβλίπτειν eig.
abpressen, dann allgemeiner rauben.
Philostr. L. Apoll. 6, 36: τοὺς δὲ
τοιούτους ἀποβλίπτουσιν οἱ
συροφάνται.

499. ἰκτίνος] *milvus*, *Weihe*,
Milan, nach einigen *milvus niger*.
zu 866. Sie galten den Griechen,
obwohl Aristot. Thierk. 8, 18 das
zu bestreiten scheint, für Zugvögel.
Herod. 2, 22 wundert sich in Aegypten
als über etwas ungewöhnliches,
dass ἰκτίνος καὶ χελιδόνες δι' ἔτεος

ἴοντες οὐκ ἀπολείπουσιν.

501. προκαλινδεῖσθαι] *verbum*
vetus Ionum et Atticorum est κυ-
λινδῶ. certam habet auctoritatem
Eq. 1249. Eccl. 208. Nub. 375. Pac.
134. κυλινδεῖν et κυλινδεῖσθαι
sublestae est fidei. praeterea (antiqui
habebant) ἄλινδῶ et κελινδοῦμαι,
προκαλινδοῦμαι. post Alexandrum
κυλινδῶ et κυλινδοῦμαι. προκυ-
λινδομαι et προκαλινδοῦμαι sic
differunt, ut hoc adulantis sit et ado-
rantis, illud supplicis. Cobet. 'Der
Griecher achtete, wie es scheint, sehn-
süchtiger noch als wir auf das erste
Erscheinen der Vögel, deren Rück-
kehr den Frühling verkündigt. So
wurde der noch früher als die
Schwalbe erscheinende Weihe mit
Jubel begrüßt. Arist. Vög. 713.
Die ausgelassene Freude über seine
Ankunft wird 501 durch προκαλιν-
δεῖσθαι τοῖς ἰκτίνοις ausgedrückt.
Becker. Ebenso wurde der Storch
begrüßt. Philostr. Epist. 44: τὸν
δὲ πελαργὸν οἱ πρῶτοι θεασά-
μενοι καὶ προσκυνοῦσι. Peithetäros
aber fasst das Zeichen
der Freude hier als ein Zeichen der
Unterwerfung unter die Herrschaft
der Vögel.

ἐκαλινδοῦμην ἰκτίνον ἰδῶν· κᾶθ' ὑπτιος ὡς ἀναχάσιω,
ὄβολόν κατεβρόχθισα· κᾶτα κενὸν τὸν θύλακον οἴκαδ'
ἀφεῖλκον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Αἰγύπτου δ' αὖ καὶ Φοινίκης πάσης κόκκυξ βασιλεὺς ἦν·
κῶπόθ' ὃ κόκκυξ εἴποι κόκκυ, τότ' ἂν οἱ Φοινίκες ἄ- 505
παντες

τοὺς πυροὺς ἂν καὶ τὰς κριθὰς ἐν τοῖς πεδίοις ἐθέριζον.

ΕΥΕΑΠΙΑΗΣ.

τοῦτ' ἄρ' ἐκεῖν' ἦν τοῦπος ἀληθῶς· κόκκυ, ψωλοῖ, πε-
διονδε.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἦρχον δ' οὕτω σφόδρα τὴν ἀρχὴν, ὥστ' εἴ τις καὶ βα-
σιλεύοι

ἐν ταῖς πόλεσιν τῶν Ἑλλήνων Ἀγαμέμνων ἢ Μενέλαος,

503. Die Sitte, kleines Geld im
Munde zu tragen, war sehr verbreit-
tet. Wesp. 609: ἡ θυγάτηρ τῆ
γλώττη τὸ τριώβολον ἐκαλαμά-
ται, und die Geschichte Wesp. 789ff.
Ekkl. 818: πωλὼν γὰρ βότρους
μεστὴν ἀπῆρα τὴν γνάθον χαλ-
κῶν ἔχων, wo auch der weitere Ver-
lauf zu vergleichen ist. Fragm. 111:
ὑπερλοῖπον μόνον ἦν ἐν τῇ γνάθῳ
διώβολον. 144: ἐν τῷ στόματι
τριμιαβόλιον ἔχων. Alexis 122,
7: εἰθ' ὃ μὲν ἔδωκεν ὡς τοιαῦτ'
(σῦκα) ὠνούμενος τιμὴν, ὃ δ'
ἐγκάψας τὸ κέρμ' εἰς τὴν γνάθον
ἔρην' ἀπέδοτο. — κενὸν] weil er
nach Verlust des Obolos das Mehl
nicht mehr, wie er beabsichtigt hatte,
kaufen konnte.

504. Ael. Thierk. 3, 30: ὁρᾶται
ὃ κόκκυξ ἥρος ὑπαρχομένου εἰς
ἀνατολὰς Σειρότου· εἰτα ἀνεχώρη-
σεν. 'Wer nach der Frühlings-
gleiche noch schneitelte, sagt Plin.
N. H. 18, 26, 66, dem riefen die
Wanderer mit nachahmender Stimme
ein höhnendes *Kükük* zu; denn man
hielt es für schimpflich, wenn dieser

Vogel die Hippe im Weinberge traf.'
Voss. vgl. Hor. Sat. 1, 7, 30f. Eine
ähnliche Sitte hat hier der Dichter
vor Augen gehabt.

507. κόκκυ] Der Sinn des Rufes
war: Da der Kükük geschrien, ist
es Zeit ins Feld zu gehen. — ψωλοῖ]
Herod. 2, 104: μοῖνοι πάντων ἀν-
θρώπων Κόλχοι καὶ Αἰγύπτιοι καὶ
Αἰθίοπες περιάμονται ἐπ' ἀρ-
χῆς τὰ αἰδοῖα. Φοινίκες δὲ καὶ
Σύριοι οἱ ἐν τῇ Παλαιστίνῃ καὶ
αὐτοὶ ὁμολογοῦσιν παρ' Αἰγυ-
πτίων μεμαθημένα. — Aehnlich
Suid. unter θύραξ: Θύραξ Κᾶρες,
οὐκέτ' Ἀνθειστήρια. οἱ μὲν διὰ τὸ
πλήθος οἰκετῶν Καρικῶν εἰρη-
σθαί φασιν, ὡς ἐν τοῖς Ἀνθειστη-
ρίοις εὐχομένουσιν αὐτῶν καὶ οὐκ
ἐργαζομένων. τῆς οὖν ἐορτῆς τε-
λεωθείσης λέγειν ἐπὶ τὰ ἔργα
(zur Feldarbeit, zu 579) ἐκπέμ-
ποντας αὐτοὺς.

509. *Agamemnon* und *Menelaos*
als Vertreter der hellenischen Kö-
nige überhaupt: sie waren, meint
Peithetäros, Könige von Vogels
Gnaden.

510 ἐπὶ τῶν σκήπτρων ἐκάθητ' ὄρνις μετέχων ὃ τι δωροδοκοίη.

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

τουτὶ τοίνυν οὐκ ἤδη γὰρ καὶ δῆτά μ' ἐλάμβανε θαῦμα,
ὅπν' ἐξέλθοι Πρίαμός τις ἔχων ὄρνιν ἐν τοῖσι τραγω-
δοῖς.

ὃ δ' ἄρ' εἰστήκει τὸν Λυσικράτη τηρῶν ὃ τι δωροδοκοίη.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὃ δὲ δεινότατόν γ' ἐστὶν ἀπάντων· ὃ Ζεὺς γὰρ ὃ τῶν βα-
σιλεύων

515 ἀετὸν ὄρνιν ἔστηκεν ἔχων ἐπὶ τῆς κεφαλῆς βασιλεὺς ὦν,

510. Das *Skeptron* ist das Symbol der Richtergewalt, das den Königen nach dem Glauben der Heroenzeit (Hom. II. 1, 238) von den Göttern überliefert ist (K. H.). Die Sitte, Vögel darauf abzubilden, mag von den Babyloniern gekommen sein. Herod. 1, 195: σφρηγίδα ἕκαστος ἔχει καὶ σκήπτρον χειροποιήτον· ἐπ' ἐκάστῳ δὲ σκήπτρῳ ἐπισημασμένον ἢ μῆλον ἢ ὄστρον ἢ κρίνον ἢ αἰετὸς ἢ ἄλλο τι· ἀνεὶ γὰρ ἐπισημοῦ οὐ σφραγίς ἐστὶ ἔχειν σκήπτρον.

511. ἤδη] Heraclid. bei Eustath. zur Od. 1946, 23: Ἀττικοὶ τοὺς τοιοῦτους ὑπερσυντελικούς ἐν τῷ ἢ μόνῳ περατοῦσιν ἤδη λέγοντες καὶ ἐνενοήκη καὶ ἐπεποιήκη, καὶ οὕτω φησὶ Παναίτιος ἔχειν τὰς γραφὰς παρὰ Πλάτωνι. Danach behauptet Cobet, dass im *alten Atticismus* die Plusquamperfect- (beziehungsweise Imperfect-) Formen der 1. Person nie auf -ειν, sondern auf -η, der 2. nur auf -ης (ausser ἤδησθα, ἤσθα, ἤεισθα), der 3. nur auf -ει oder (vor Vocalen) -ειν ausgingen.

512. τραγωδοῖς] d. h. ἐν ταῖς τραγωδαῖς. Ganz gewöhnlich ist dieser Gebrauch in etwas anderer Bedeutung (ohne die Präposition). Demosth. 18, 54: ἀναγορεύσαι (ἀνεπιῆν) ἐν τῷ θεάτρῳ Διονυσίοις τοῖς μεγάλοις τραγωδοῖς

καινοῖς (bei der Aufführung neuer Tragödien), ὅτι στεφανοὶ ὃ δῆμος Δημοσθένει. Aeschin. 3, 36: ποιῆσθαι τὴν ἀνάγκησιν τοῦ στεφάνου τραγωδοῖς ἐν τῷ θεάτρῳ.

513. ἄρα] zu Wo. 165. — *Lysikrates* ist nicht sehr bekannt: er soll nach einigen Feldherrn, nach andern ein obscurus plagiarus poetarum tragicorum gewesen sein. Auch Ekkl. 630: ἢ Λυσικράτους ἄρα νυνὶ διδύχατοῖσι καλοῖσι φρονήσει und 736: τὸ φάρμακον, ᾧ Λυσικράτης μελαίνεται, geben, selbst die Identität der Männer vorausgesetzt, wenig Aufschluss. Nach Euelpides wäre der Adler auf des Priamos Scepter dazu da, um auf die Bestechlichkeit des Lysikrates zu achten.

514. ὃ δὲ] mit folgendem γὰρ, Kr. 51, 13, A. 13. Sehr ähnlich Wesp. 605: ὃ δὲ γ' ἠδιστοῦ τούτων ἐστὶν πάντων, διὰν οἰκὰς ἴω τὸν μισθὸν ἔχων.

515. Wer hat je gehört oder gesehen, dass der Adler dem Zeus auf dem Kopfe sitze? Auf dem Scepter, heisst es 510. So bei dem Bilde des Zeus in Olympia: Paus. 5, 11, 1: ὃ δὲ ὄρνις ὃ ἐπὶ τῷ σκήπτρῳ καθήμενός ἐστιν ὃ αἰετός. Pind. Pyth. 1, 10: εὐδαι δ' ἀνα σκάπτῳ Διὸς αἰετός, wozu Böckh: 'aquila Iovis sceptro

ἢ δ' αὖ θυγάτηρ γλαυκ', ὃ δ' Ἀπόλλων ὡσπερ θεράπων ἱέρακα.

ΧΟΡΟΣ.

ἢ τὴν Δήμητρ', εὖ ταῦτα λέγεις· τίνος οὖνεκα ταῦτ' ἄρ' ἔχουσιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἢν, ὅταν θύων τις ἔπειτ' αὐτοῖς ἐς τὴν χεῖρ', ὡς νόμος ἐστίν,

τὰ σπλάγχνα διδῶ, τοῦ Διὸς αὐτοὶ πρότεροι τὰ σπλάγχνα λάβωσιν.

ὡμνυ τ' οὐδεὶς τότ' ἂν ἀνθρώπων θεόν, ἀλλ' ὄρνιθας 520 ἅπαντες·

Λάμπων δ' ὄμνυσ' ἔτι καὶ νυνὶ τὸν χῆν', ὅταν ἐξαπατᾷ τι.

insidens ficta esse antiquitus videtur; atque ita representavit Phidias in Olympii Iovis sceptro, fortasse Pindarum maxime secutus. adde versum Sophocli. ex schol. Arist. Av.: ὃ σκηπτοβάμων αἰετός, κύων Διός. Statt κεφαλῆς wird ein komisch parodirendes Synonymon für σκήπτρον herzustellen sein: etwa στυγάλης (K. Kock).

516. θυγάτηρ] zu Ri. 1093. — θεράπων] Aesch. Eum. 19: Διὸς προσηγῆς δ' ἐστὶ Λοξίας πατρός.

519. αὐτοῖ] Bergk αὐτοῦ. vgl. 569.

521. Λάμπων] der Wahrsager, 988. zu Wo. 332. Thuk. 5, 19, 2 nennt ihn an der Spitze derer, welche den Frieden des Nikias und bald darauf das Bündniß mit den Lakedaemoniern von Seiten der Athener unterzeichnet haben. Plut. Per. 6 erzählt, Λάμπωνα τὸν μάντιν εἰπεῖν, ὅτι θύοιεν οὐσῶν ἐν τῇ πόλει δυναστειῶν τῆς Θουκυκλίδου (S. des Melesias) καὶ Περικλέους, εἰς ἓνα περιστήσεται τὸ κράτος. Er stand bei Perikles in grossem Ansehen, obwohl er von ihm zuweilen auch geneckt wurde (Aristot. Rhet. 3, 18). Kratinos (49. 50) verspottet ihn als sehr gefräßig: Λάμπωνα, τὸν οὐ βροτῶν ὑψηλὸς δύναται

φλεγυρὰ δέλπνου φλῶν ἀπειργεῖν. νῦν δ' αὖθις ἐρυγγάνει βούκει γὰρ ἅπαν τὸ παρὸν· τρίγλη (qui est piscis omnium contemptissimus, Meineke) δὲ κἄν μάχοιτο. — τὸν χῆνα] Schol. Plat. Apol. 22A: Πασαμάνθου ὄρκος οὗτος ὃ κατὰ κυνὸς ἢ χηνὸς ἢ πλατάνου ἢ κριοῦ ἢ τιος ἄλλου τοιαύτου. In den alten Zeiten einfacher Frömmigkeit und Gottesfurcht bediente man sich solcher Eide, um die Namen der Götter nicht zu entweihen. Kratin. 238: οἷς ἦν μέγιστος ὄρκος ἅπαντι λόγῳ κυων, ἔπειτα χῆν, θεοῦ δ' εἰργον. In der damaligen Zeit konnte ein solches Zurückgehen auf die alte, aus naivem Glauben entsprungene Sitte leicht geziert und lächerlich erscheinen (Bergk und Lobeck). Dieselbe Art des Schwurs hatte auch Sokrates. Philostr. L. Apoll. 9: Σωκράτης τὸν κύνα καὶ τὸν χῆνα καὶ τὴν πλατάνον ὡμνυ, οὐκ ὡς θεοῦ, ἀλλ' ἵνα μὴ θεοῦς ὀμνῆ. 'Es kann fast scheinen, als ob man ausweichend τὸν χῆνα statt τὸν Ζῆνα gesagt habe, wie auch bei uns dergleichen Verdrehungen nicht ungewöhnlich sind.' Becker. Z. B. Potz tausend für: Gottes tausend Blitze, Deibel für Teufel u. a. — ἐξαπατᾷ

οὕτως ὑμᾶς πάντες πρότερον μεγάλους ἀγίους τ' ἐνόμιζον,
νῦν δ' αὖ μανᾶς·

ὥσπερ δ' ἤδη τοὺς μαινομένους

525 βάλλουσ' ὑμᾶς, κὰν τοῖς ἱεροῖς

πᾶς τις ἐφ' ὑμῖν ὀρνιθευτῆς

ἴστησι βρόχους, παγίδας, ῥάβδους,

ἔρκη, νεφέλας, δίκτυα, πηκτάς·

εἶτα λαβόντες πωλοῦσ' ἀθρόους·

530 οἱ δ' ὠνοῦνται βλιμάζοντες·

τι] Demosth. 23, 117: ἑξαπατώντων
τι τῶν Λακεδαιμονίων (Dobree).
20, 5: ἑξαπατηθέντας τι.

523. μανᾶς] Μανῆς, ein gewöhnlicher Sklavennamenname (vgl. 1311. 1329. auch 656, Μαντα zu Fr. 1345), ist hier ganz zum nomen appellativum geworden, = δούλος.

524. ἤδη] So weit gehen sie nun gar schon in der Nichtachtung gegen euch, dass usw. — τοὺς μαινομένους] wohl mit Anspielung auf μανᾶς.

525. ἐν τοῖς ἱεροῖς] passt nicht recht, auch wenn man mit Bergk ändert: βάλλουσ' ὑμᾶς κὰν τοῖς ἱεροῖς, πᾶς τις ἐφ' ὑμῖν δ', und an Eur. Ion 106ff. 154ff. und an die Herod. 1, 159 erzählte Geschichte von Aristodikos im Branchidentempel denkt. Was Aristodikos thut, ist gerade die Ausnahme von der Regel; und wenn der Tempeldiener die Vögel, die das Heiligtum verunreinigen, verjagen durfte, so wird man doch, auch damals, den Vogelstellern nicht erlaubt haben, ihre Netze in den Tempeln aufzustellen. ἐν τοῖς ἱεροῖς (Hirschig und Halbertsma) ist viel zu allgemein. Etwa: κὰν τοῖς θρῦμοις? oder κὰν τοῖς σκιεροῖς?

526. ἐφ' ὑμῖν] Kr. 68, 41, A. 7. vgl. 543. Herod. 1, 61: μαθῶν δὲ ὁ Πεισίστρατος τὰ ποιούμενα ἐπ' ἐσωτῶ ἀπαλλάσσειτο. Ganz ebenso 4, 80: τὸ γινόμενον ἐπ' ἐσωτῶ. Demosth. 23, 137: τίνος εἴνεκα ἂ

βούλεται διαπράξασθαι συλλάβω-
μεν αὐτῶ, καὶ ταῦτα ἐφ' ἡμῖν
ὄντα;

527. βρόχους] Poll. 5, 28: ἔστι δὲ ὁ βρόχος τὸ συνεχές ἐν τοῖς δικτύοις τετραγώνον διάστημα, συνεστηκὸς ἐκ τετραγῶν ἀμμάτων, ὃ τεινομένης τῆς ἄρκου γίνεται ὀμβροειδές, δὲ οὗ τὴν κεφαλὴν διωθεῖ τὰ θηρία ὡς διεκπεσοῦ-
μενα, καὶ περὶ αὐτὸ ἐνσχεθέντα ἄλλοιζονται. Doch auch die einzelne Schlinge. — παγίδας] zu 194. — ῥάβδους] mit Vogelleim bestrichene Ruthen. Ovid Metam. 15, 474: retia cum pediculis, laqueos artesque dolosas tollite: nec volucrum viscata fallite virga.

528. ἔρκη] Hom. Od. 22, 469: ὡς ὅτ' ἂν ἡ κίχλαι τανυσπίτεροι ἢ πέλειαι ἐρξει ἐνιπλήξωσι, τὸ δ' ἔστήχη ἐνὶ θάμνω, wozu Eustath: φαίνεται σχοῖνος εἶναι μακρὰ τὸ ἔρκος, ἢς βρόχοι ἀπὸ ὀρηγνται πρὸς ἰσότητά συμμετρον. Phot. 17: ἔρκη πλεκτά τινα ἐκ τριχῶν οἱ χωμικοὶ οἱ παλαιοὶ καλοῦσιν, wohl ähnlich unseren Spreukeln. — νεφέλας] zu 194. — πηκτάς] an der Erde befestigte Schlingen?

529. λαβόντες] οἱ ὀρνιθευταί, da πᾶς τις collectiven Sinn hat. Kr. 58, 4, A. 5.

530. οἱ δὲ] die Käufer, im Gegensatz zu den Verkäufern. zu 492. — βλιμάζοντες] Hesych.: βλιμάζειν τὸ τοὺς ὀρνίθους ἐκ τῶν στηθῶν πειράζειν. Zonar. 1, 394:

κοῦδ' οὖν, εἴπερ ταῦτα δοκεῖ δρᾶν,
ὀπτησάμενοι παρέθενθ' ὑμᾶς,
ἀλλ' ἐπικνώσιν τυρόν, ἔλαιον,
σιλφίον, ὄξος, καὶ τρίψαντες
καταχυσάτιον γλυκὺ καὶ λιπαρόν
κᾶπειτα κατεσκεδάσαν θερμὸν
τοῦτο καθ' ὑμῶν,

τὸ τοῦ ὑπογαστρικοῦ καὶ τοῦ στή-
θους ἀπτεσθαι, ὅπερ ποιοῦσιν οἱ
τὰς ὀρνίθους ὠνοῦμενοι. In über-
tragener Bedeutung Lys. 1164: τὰν
Πύλον, ὅσπερ πάλαι δεόμεσθα
καὶ βλιμάτιμες. Kratin. 295: ὡς
δὲ μαλακὸν καὶ τέρεν τὸ χρωτίδιον
ἦν, ὡ θεοί· καὶ γὰρ ἐβλιμάζον
αὐτήν, ἢ δ' ἐφρόντιζ' οὐδὲ ἐν.

532. ὀπτησάμενοι] Die homeri-
sche Zeit 'kannte nur das Braten
am Spiesse; erst allmählich stellte
sich daneben das Kochen oder Backen
in Oel, welches letztere durchge-
hend die Stelle unserer Butter ver-
trat.' Varro de ling. lat. 5, 109 un-
terscheidet drei Stufen: hanc (car-
nem) primo assam, secundo eli-
xam, tertio e iure uti coepisse
natura docet (R. H.). So meint Pei-
thetäros: Wenn sie euch nun einmal
zur Nahrung brauchen, so würde es
doch genügen, euch einfach zu bra-
ten: aber statt dessen bereiten sie
euch zu, indem sie allerlei pikante
Ingredienzen zusetzen und dann
noch eine weichliche Sauce (tertio
e iure Varro) übergossen. So re-
det Menandr. 450 von ὑποβινη-
τιῶντα βρώματα. — παρέθεντο]
Kr. 53, 10, A. 2.

533. ἐπικνώσιν] ἐπικνώσει est
tere et tritum adicere. Beck. Käse,
Oel und Silphion wird bei der Zu-
bereitung übergestreut und Essig
angegossen. So wird schon bei Ho-
mer (Il. 18, 560. Od. 14, 77. 429)
Mehl über das Fleisch gestreut. Da-
von verschieden die Sauce. — τυρόν]
Hom. Il. 11, 639: ἐπὶ δ' ἀγχιον

κῆν τυρόν κῆσσι χαλκείῃ (zur
Bereitung des κικῶν.) Wie hier
Fleisch mit Käse angemacht wird,
so erwähnt Philem. 75 ἰχθῶν πε-
φαρμακευμένον τυροῖσιν.
Übrigens vgl. 1579—1590. 1637.

534. σιλφίον] laserpitium. zu Ri.
894. — τρίψαντες] τρίβειν brauchen
die Alten vielfach für die Mischung
zerriebener Stoffe mit Flüssigkeiten.
Fried. 1169: τοῦ θύμου τρίβων
χυκῶμαι. Demosth. 18, 258: τὸ
μέλαν τρίβων.

535. καταχυσάτιον] Die La-
der Hdss. κατὰχυσμ' ἕτερον kann
nicht richtig sein, da ja überhaupt
nur von einer Sauce die Rede ist.
Das Deminutiv hat auch Pherekr.
106, 11 gebraucht: καταχυσμα-
τίοισι παντοδαποῖσιν εὐπρεπῆ
(τεμάχη). Poll. 6, 56. 68: εἴη δ' ἂν
τῶν ἡδυσμάτων καὶ τὰ ὑποτριμ-
μάτια, ἃ καὶ καταχυσμάτια. 65.
66 erwähnt er auch ἔλαιον, ὄξος,
σιλφίον als ἡδύσματα, aber ver-
schieden von den καταχυσμάτια. —
γλυκὺ] Schol.: μελιτι δεδευμένον.
Athen. 13, 564A: Ἠγήσανδρος ἐν
τοῖς ὑπομνήμασι τῶν ἡδυσμά-
των φησὶν ἐρᾶν πάντας (natür-
lich in einer verweichelichten Zeit),
οὐ τῶν κρεῶν οὐδὲ τῶν ἰχθύων·
ἀπογενομένων γούν τούτων (τῶν
ἡδυσμάτων) οὐδὲς ἐτι ἡδέως
προσφέρεται τὸ κρέας οὐδὲ τὸν
ἰχθῶν. — λιπαρόν] Athen. 9, 385
A erwähnt τὸν μετ' ὀβυλιπάρου
ἀλεκτρούνα.

536. κᾶπειτα] Kr. 56, 10, A. 3
u. 69, 24, A. 2. vgl. 674. zu Wo. 409.

αἰῶν ὡσπερ κενεβερίων.

ΧΟΡΟΣ.

πολὺ δὴ, πολὺ δὴ χαλεπωτάτους λόγους ἀνίστη.
540 ἤνεγκας, ἄνθρωφ' ὡς ἐδάκρυσά γ' ἐμῶν
πατέρων κάκην, οἱ
τάσδε τὰς τιμὰς προγόνων παραδόντων
ἐπ' ἐμοὶ κατέλυσαν.

σὺ δέ μοι κατὰ δαίμονα καὶ τινα συντηχίαν
545 ἀγαθὴν ἤκεις ἐμοὶ σωτήρ.
ἀναθεὶς γὰρ ἐγὼ σοι

τὰ τε νοττία κάμανιτὸν οἰκίῳ σε.

ἀλλ' ὅ τι χρὴ δρᾶν, σὺ δίδασκε παρών· ὡς ζῆν οὐκ ἄξιον
ἡμῖν,

εἰ μὴ κομιούμεθα παντὶ τρόπῳ τὴν ἡμετέραν βασιλείαν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

550 καὶ δὴ τοίνυν πρῶτα διδάσκω μίαν ὀρνίθων πόλιν εἶναι,

538. αἰῶν] wie über vertrocknete Aeser. αἰὼς welk (Ri. 534) wird vorzüglich von Leichen gebraucht. Luk. Tim. 8: οἱ δὲ τὰ ὄσπ' ἀγυμνώσαντες καὶ περιτραγόντες, εἰ δέ τις καὶ μυελὸς ἐνὴν ἐκμυζήσαντες φυχοντο αὐτὸν αὐτὸν (lebend, aber wie todt) καὶ τὰς ὄζας ὑποτετμημένον καταλιπόντες. Katapl. 12 sagt ein todter: οὐκ εἶχον ὅτι δρᾶσαιμι αὐὸς ἦδη καὶ ψυχρὸς ὢν. Trauer 8: Τάνταλος ἐπ' αὐτῇ τῇ λίμνῃ αὐὸς (die Hdss. αὐτὸς, so auch Eur. 126 αὐταῖσι für αὐαῖσι) ἔστηχε κινδυνεύων ὑπὸ τοῦ δέφου ἀποθανεῖν. — κενεβερίων] Schind-äser Reiske. Erotian. 204: κενεβερίαν τὰ νεκρὶ καὶ κρέα οὕτω καλοῦνται ὡς καὶ Ἀριστοφάνης· οὐκ ἔσθω κενεβερίων ὅταν θύσης τι, κάλει με (nach Cobet).

539. Eur. Alk. 442: πολὺ δὴ, πολὺ δὴ γυναῖξ' ἀρίστην πορεύσας. zu 451.

540. ὡς ὥστ'?

541. κάκην] δειλίαν. Auch in der platonischen Prosa nicht selten

(Ruhn. zu Tim. 152).

543. ἐπ' ἐμοὶ] zu 526.

544. κατὰ δαίμονα] zu Ri. 147.

546. ἀναθεὶς] tuas curas committens. Beck. zu Wo. 1453.

547. νοττία] für νεόττια. Die Grammatiker pflegen die kürzere Form als unattisch zu bezeichnen; aber Bekk. Anekd. 109, 22: νοσσόν, χωρὶς τοῦ ε Ατοχύλος Κήρυξιν (103). Dindf. Eustath.: τὸ νοσσός συγκόπτει τὸ οἰκίον ε. — οἰκίῳ σε] will dich hier in meinem Lande wohnen lassen. So οἰκίω mit persönlichem Obiect sehr oft; z. B. Soph. OKol. 785. Darauf kommt es aber hier besonders an, dass der Chor seine Genehmigung zu der Ansiedelung der Einwanderer ausdrücklich erkläre.

549. κομιούμεθα] wieder an uns bringen.

550. Meine Lehre (mein Rath) ist: dass eine Stadt sei. Peithetäros verbindet als richtiger Athener den Plan des Theseus, welcher sämtliche Bewohner von Attika

κάπεται τὸν ἀέρα πάντα κύκλω καὶ πᾶν τοῦτ' ἐμμετὰ τὸ μεταξὺ περιτειχίσειν μεγάλας πλίνθους ὀπταῖς, ὡσπερ Βαβυλώνα.

ΕΥΕΛΠΙΔΗΣ.

ὦ Κεβριόνα καὶ Πορφυρίων, ὡς σμερδαλέον τὸ πόλισμα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κάπεται ἦν τοῦτ' ἐπανεστήκη, τὴν ἀρχὴν τὸν Δ' ἀπαιτεῖν·
κἂν μὲν μὴ φῆ μηδ' ἐθελήσῃ μηδ' εὐθὺς γνωσιμαχίση, 555
ἱερὸν πόλεμον προὔδᾶν αὐτῷ, καὶ τοῖσι θεοῖσιν ἀπειπεῖν

politisch in eine Hauptstadt sammelte, mit dem des Themistokles, der, um Athen die Hegemonie zu sichern, die Befestigung (552) durchsetzte.

551. τὸ μετὰ] näml. οὐρανοῦ καὶ γῆς.

552. Der Umfang von Babylon betrug nach Herod. 1, 178 zwölf, nach Diod. 2, 7 neun geographische Meilen. In diesem Umfang 'hat London mit allen seinen Vorstädten zweimal Raum.' Abicht. Herod. 1, 179: δεῖ δὴ με φράσαι καὶ τὸ τεῖχος ὅτινα τρόπον ἔργαστο. ἔλκυσσαντες πλίνθους ἱκανὰς ὤπτησαν αὐτὰς ἐν καμίνοισι. 178: τεῖχος πενήκοντα μὲν πήχεων βασιλῆιον ἐὸν τὸ εὖρος, ὕψος δὲ διηκοσίων πήχεων· ὁ δὲ βασιλῆιος πήχυς τοῦ μετρίου (d. h. τοῦ κοινού) ἐστὶ πήχεος μέζων τρισὶ δακτύλοισι. Die griechische Elle nach Hultsch = 1,47 Fuss.

553. Κεβριόνα] über die Verlängerung der ersten Sylbe zu Wo. 320. α statt η Dorismus. — Dem Euelpides erscheint der Plan so riesenhaft, dass er gleich an zwei der gewaltigsten Giganten denkt, Hebriones und Porphyryon. Den ersteren vermag ich freilich als Giganten nicht nachzuweisen: bei Homer (Il. 8, 318) ist Kebriones Hektors Bruder und Wagenlenker, von Patroklos erlegt (16, 738ff.), und dieser kann nicht gemeint sein.

Porphyryon dagegen wird von Pind. Pyth. 8, 12 (15) und 17 (22) βασιλεὺς Γιγάντων genannt und auch von Horaz erwähnt. Carm. 3, 4, 54: minavi Porphyryon statu. Sein Name fällt dem Euelpides hier so passend ein, als πορφυρίων auch ein Vogel ist (zu 707. 1249ff.). — σμερδαλέον] homerisches Wort. ἐκπλακτικόν Hesych.

555. γνωσιμαχίση] 'seinen Entschluss ändert'. Kr. zu Herod. 3, 25, 2; in der komischen Sprache sonst nicht; bei den Tragikern nur einmal, Eur. Herakl. 706; auch in der attischen Prosa selten, öfter erst bei späteren. Bekk. Anekd. 233, 20: γνωσιμαχῆσαι τὸ νοεῖν τὴν ἑαυτοῦ ἀσθένειαν τὴν τε τῶν ἐναντίων ἰσχύιν. οἱ δὲ τὸ γνόττα, ὅτι πρὸς κρείσσονας ἔσοιτο αὐτῷ ἡ μάχη, ἡσυχάσαι. Isokr. 5, 7: διαλύεσθαι τὸν πόλεμον καὶ γνωσιμαχῆσαντα βουλεύεσθαι τι κοινὸν ἀγαθόν.

556. ἱερὸν πόλεμον] καθὸ πρὸς θεοὺς ἔσοιτο. Schol. einen Kreuzzug. Heilige Kriege hießen bei den Griechen die um Delphoi geführten. An die früheren, auch an den zu Solons Zeiten, wird damals niemand gedacht haben, sondern an den vom J. 448. Thuk. 1, 112: Λακεδαιμόνιοι τὸν ἱερὸν καλούμενον πόλεμον ἐστράτευσαν καὶ κρατήσαντες τοῦ ἐν Δελφοῖς ἱεροῦ παρέδοσαν Δελφοῖς· καὶ αὐθεῖς

διὰ τῆς χάρας τῆς ὑμετέρας ἐστυκόσι μὴ διαφοριῶν,
ὡσπερ πρότερον μοιχεύοντες τὰς Ἀλκμήνας κατέβαινον
καὶ τὰς Ἀλόπας καὶ τὰς Σεμέλας ἦνπερ δ' ἐπίωσ', ἐπι-
βάλλειν

- 560 σφραγίδ' αὐτοῖς ἐπὶ τὴν ψωλὴν, ἵνα μὴ βινῶσ' ἔτ' ἐκείνας.
τοῖς δ' ἀνθρώποις ὄρνιν ἔτερον πέμψαι κήρυκα κελεύω,
ὡς ὄρνιθων βασιλευόντων θύειν ὄρνισι τὸ λοιπὸν,
κᾶπειτα θεοῖς ὕστερον αἰθίς· προσνεύμασθαι δὲ πρε-
πόντως
τοῖσι θεοῖσιν τῶν ὄρνιθων ὅς ἂν ἀρμότῃ καθ' ἕκαστον·
565 ἦν Ἀφροδίτῃ θύῃ, γύρους ὄρνιθι φαληρίδι θύειν·

ὕστερον Ἀθηναῖοι ἀποχωρησάντων αὐτῶν στρατεύσαντες καὶ κρατήσαντες παρέδοσαν Φωκεῦσιν. — πρωιδᾶν] d. h. προαιδᾶν, indicere.

557. ἐστυκόσι] 1256.

558. *Alkmene* und *Semele* sind bekannter; *Alope*, die Tochter des eleusinischen Unholdes *Kerkyon*, gebar von *Poseidon* den *Hippothon*, den Eponymos der attischen *Phyle Hippothontis*, und setzte ihn aus, worauf er von einer Stute gesäugt und von Hirten erzogen wird; *Alope* aber wird von ihrem Vater misshandelt, bis *Theseus* den *Kerkyon* erschlägt und dem *Hippothon* zu seinem Reiche verhilft (*Preller*).

560. *σφραγίδα*] Wir würden sagen: *plombieren*. vgl. 1213 ff. In etwas anderem Sinn *Theogn.* 19: *σφραγὶς ἐπικέσθω τοῖσδ' ἔπειτα, λῆσει δ' οὐποτε κλεπτόμενα*.

562. *θύειν*] πρὸ τῶν θεῶν *Schol.* *Beck* vermutet τὸ πρῶτον für τὸ λοιπόν.

564. τῶν ὄρνιθων] τοῦτον, ὅς ἂν κτλ. — ἀρμότῃ] ἀρμόττω tam saepe apud *Atticos* occurrit, ut paucis contrariis exemplis (*tragicos omitto*) mascula crisi medendum sit, ut *Arist. Av.* 564. *Lobeck*. Die Hds. haben nämlich ἀρμόζη. Dass *Dindf.* sich gegen *Lobeck's* Urtheil auf die *Tragiker* beruft, ist zu ver-

wundern, da diese ja auch τάσσα, θάλασσα usw. haben, wofür die *Komiker* stets τάττω, θάλαττα.

565. γύρους] *Athen.* 14, 645 F: γούρος (nach *Eustath.* vielmehr mit *υ* statt *ου* zu schreiben) ὅτι πλακοῦντος εἶδος, ὃ Σάλων ἐν τοῖς ἰαμβοῖς φησὶ τραγοῦσιν οἱ μὲν ἴτρια, οἱ δ' ἄρτον αὐτῶν, οἱ δὲ συμμειγμένους γ(ο)ύρους φακοῦσι. — φαληρίδι] *constat folicam Linnaei intelligi*. *Schneider.* *Ach.* 875 bringt der *Böoter* unter anderm auch φαλαρίδας (ᾶ für ἦ) zum Verkauf. *Athen.* 9, 395 E rechnet sie zu den Enten: ἦ δὲ φαληρίδας καὶ αὐτὴ στενὸν ἔχουσα τὸ ὄνυχος, στρογγυλωτέρα τὴν ὄψιν οὖσα, ἔντερος τὴν γαστέρα, μικρῶ μέλαντέρα τὸ ρῶτον. 7, 325 AB: κατὰ τὸ παραπλήσιον δ' οἰκειούσιν Ἀπόλλωνι μὲν κίθαρον, Διονύσῳ δὲ κιντὸν καὶ Ἀφροδίτῃ φαλαρίδα, ὡς Ἀριστοφάνης ἐν Ὀρνίσι, κατὰ συνέμφασιν τοῦ φαλλοῦ, καὶ τὴν νῆτταν δὲ καλουμένην Ποσειδῶνι τινες οἰκειούσι. *Peithetäros* folgt in seiner Zuthellung der Vögel an die Götter nicht dem Volksglauben, sondern dem vermeintlich rationelleren Princip der näheren Verwandtschaft, die freilich theilweis bloss auf dem Wege spielender Etymologie zu Stande gebracht wird.

ἦν δὲ Ποσειδῶνι τις οἶν θύῃ, νῆττη πυρούς καθαγίζειν·
ἦν δ' Ἡρακλέει θύῃσι, λάρω ναστοῦς θύειν μελιτοῦντας·
κᾶν Διὶ θύῃ βασιλεῖ κριόν, βασιλεύς ἐστ' ὄρχιλος ὄρνις,
ᾧ προτέρω δεῖ τοῦ Διὸς αὐτοῦ σέρφον ἐνόρχην σφρα-
γιάζειν.

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

ἦσθην σέρφῳ σφραγιαζομένῳ. βροντάτω νῦν ὁ μέγας Ζάν. 570

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πῶς ἡμᾶς νομιοῦσι θεοὺς ἀνθρώποι κοῦχι κολιοῦς,
οἷ πετόμεσθα πτέρυγας τ' ἔχομεν;

566. νῆττη] zu 304.

567. *θύῃσι*] wie *Rom. Plat.* 145, 5: κᾶν μὲν πίπιθι τὰ λεῦκ' ἐπάτω. — λάρω] es ist die *gavia* des *Plinius*, bei *Arist.* oft ein Sinnbild der *Habgier*. (zu *Ri.* 956. zu *Wo.* 591) und der *Gefässigkeit* (stets ᾶ). Deswegen wird der *Vogel* auch dem *Herakles* zugetheilt, weil beide *grosse Fresser* sind. *Athen.* 10, 411 C: τοιοῦτον οὖν (τὸν Ἡρακλέα) ὑποστησάμενοι τὰς ἄδη-φραγίαις καὶ τῶν ὀρνέων ἀποδεδώκασιν αὐτῷ τὸν λάρον τὸν προσκαγορευόμενον βουφάγον. *Matron* bei *Athen.* 4, 134 E: σχεδόν δὲ οἱ ἦν παρασιτος Χαιρέφρων, πεινώντι λάρω ὄρνιθι εοικώς. — ναστοῦς] *Athen.* 3, 111 C: ναστὸς ἄρτος ζυμῆτης καλεῖται μέγας. *Νικόστρατος* δέ (15) ναστὸς δὲ μέγεθος τηλικούτος, δέσποτα, λευκός· τὸ δὲ πάχος ὑπερέκλυτε τοῦ κανοῦ. ὄσμη δὲ, τοῦπίβλημ' ἐπεὶ περιφρόδη, ἄνω βᾶδιζε καὶ μέλιτι μεμιγμένη αἰμῆς τις εἰς τὰς δίνας· ἔτι γὰρ *Θερμὸς ἦν.* 14, 646 E: ναστὸς πλακοῦντος εἶδος ἔχων ἐνδονκαρυχείας.

568. ὄρχιλος] hier dem *Zeus* zugetheilt, weil sein Name auf ὄρχεις hindeutet (569) und *Zeus* gar sehr ἦττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν (*Wo.* 1031). Diese Gesellung gibt auch einen sehr scherzhaften Con-

trast, da der ὄρχιλος ein sehr kleiner *Vogel* ist. *Hesych.*: ὄρχιλος, ὄρνιθαρίον τῶν εὐωνήτων· λέγεται δὲ ὑπὸ τινῶν σαλπικτής. *Wesp.* 1513: ὄσον τὸ πλῆθος κατέπεισεν τῶν ὄρχιλων. Bei Hochzeiten galt sein Erscheinen für ein unglückliches Vorzeichen (*Euphorion* bei *Tzetz.* zu *Lykophr.* S. 83).

569. σέρφον] zu 82. — ἐνόρχην] sehr komisch: die Vögel stellen an die ihnen darzubringenden Opfer dieselben Anforderungen wie die Götter. *Poll.* 1, 29: τὰ δὲ προσαικία θύματα ἱερῆα ἄρτια, ἄτομα, ὀλόκληρα, ὑγῆ, ἀπῆρα, μὴ κολοβά μηδὲ ἐμνηρα μηδὲ ἠρωτηριασμένα μηδὲ διάστροφα. *Plut. Mor.* 437 AB: δεῖ τὸ θύσιμον τῆ τε σώματι καὶ τῇ ψυχῇ καθαρὸν εἶναι καὶ ἄσινεῖς καὶ ἀδιάρθρατον (*K. H.*). *Hesych.*: τριττεῖρα ἠτριτῶνα. *Θυσία* *Εὐναλίω.* θύεται δὲ πάντα τρία καὶ ἐνόρχης, ἄμυλος ἐγκύμων.

570. ἦσθην] 880. 1743. *Kr.* 53, 6, A. 3. zu *Wo.* 174. *Ri.* 696. *Eulpidēs* freut sich über die geschlachtete Mücke. — Ζάν] die seltene, dorische Form steigert das komische Pathos.

571. κολιοῦς] verächtlich; species pro genere.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ληρεῖς· καὶ νῆ Δί' ὃ γ' Ἐρμῆς
πέτεται θεὸς ὧν πτέρυγας τε φορεῖ, κάλλοι γε θεοὶ
πάνυ πολλοί.

αὐτίκα Νίκη πέτεται πτερόγυιν χρυσαῖν καὶ νῆ Δί'
Ἔρωσ γε·

575 Ἴριν δέ γ' Ὀμηρος ἔφασκε' ἐκέλην βῆναι τρήρωνι πελειῇ.
ὁ Ζεὺς δ' ἡμῖν οὐ βροντήσας πέμπει πτερόεντα κεραυνόν;

ΧΟΡΟΣ.

ἦν δ' οὖν ἡμᾶς μὲν ὑπ' ἀγνοίας εἶναι νομίσωσι τὸ μηδέν,
τούτους δὲ θεοὺς τοὺς ἐν Ὀλύμπῳ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τότε χρὴ στρούθων νέφος ἀρθρὲν
καὶ σπερμολόγων ἐκ τῶν ἔργων τὸ σπέρμ' αὐτῶν ἀνακάψαι·

574. αὐτίκα] zu 166. — Νίκη] Zwar stand zur rechten der Propyläen ein Tempel der Νίκη ἀπτερος (Paus. 1, 22, 4); doch wird sie sonst gewöhnlich geflügelt gebildet. Demosth. 24, 121: οἱ τὰ ἀκρωτήρια τῆς Νίκης περικόψαντες ἀπόλωντο αὐτοὶ ὑφ' αὐτῶν, wozu die Schol.: λέγει τὰ πτερά· οὕτω γὰρ γράφεται ἡ Νίκη. ταύτης δὲ τὰς πτέρυγας χρυσαῖς οὕσας ἐπεχέρησαν τινες κακοῦργοι ἀφελέσθαι. — Ἔρωσ] 697.

575. In der Ilias und Odyssee kommt dieser Ausdruck von der Iris nicht vor; vielmehr von der Athene und Hera II. 5, 778: αἱ δὲ βῆτην, τρήρωσι πελειάσιν Ἰθμαδ' ὁμοίαι. Aber sehr verständig Schol.: οἱ δὲ ἐν ἑτέροις ποιήμασιν Ὀμήρου φασὶ τούτο φέρεσθαι. εἰδὲ γὰρ αὐτοῦ καὶ ὕμνοι. Denn Hymn. 1, 114 von Iris und Eileithyia: βῆν δὲ ποσὶν τρήρωσι πελειάσιν Ἰθμαδ' ὁμοίαι.

576. πτερόεντα] 'ut alas volucris nullo modo officere iam non exemplo declararet, fulmen cumuli loco addidit, quod et ipsam esse πτερόεντα κεραυνόν: nam ad-

iectivum summam vim habet. quamobrem pro πέμπει scribendum est πέμπει versusque deleta Eropis persona in Pithetaerum conferendus. Fritzsche. vgl. 1714.

577. ἦν δὲ] vgl. 371. — νομίσωσι] die Menschen: als ob nur durch deren Glauben die olympischen Götter Götter wären. — τὸ μηδέν] pro nihilo habuerint. Kr. Dial. 67, 1, A. 6. vgl. A. 4. u. 5.

579. ἔργων] Bei Homer heissen die bebauten Felder sehr oft (z. B. Od. 6, 259. 10, 98.) ἔργ' ἀνθρώπων oder ἀνθρώπων ἔργα. 14, 344: ἐσπέριοι δ' Ἰθάκης εὐδειέλου ἔργ' ἀγέλοντο. 15, 505: ἐσπέριος δ' εἰς αἶψιν ἰδὼν ἐμὰ ἔργα (meine Felder) κάτειμι. So Herod. 1, 36: ein Eber τὰ τῶν Μινσῶν ἔργα διαφθείροσσε. Diese Bedeutung hat sich auch im Atticismus erhalten. Xen. Jagd 9, 11: ἴστανται δὲ καὶ ποδοστράβηταις ἐλάφους ἐν τοῖς ὄρεσιν περὶ τοὺς λειμώνας καὶ τὰ θεῖθρα, καὶ ἐν τοῖς ἔργοις. 17: ἐπισκοπεῖν δὲ τὰς μὲν ἐν τοῖς ὄρεσιν ἐσιώσας μάλιστα μὲν ἑσθὲν, χρὴ δὲ καὶ τῆς ἄλλης ἡμέρας, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις πρῶ.

κἄπει' αὐτοῖς ἢ Δημήτηρ πυρρὸς πεινώσι μετρεῖτω. 580

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

οὐκ ἐθελήσει μὰ Δί', ἀλλ' ὄψει προφάσεις αὐτὴν παρ-
έχουσαν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἱ δ' αὖ κόρακες τῶν ζευγαρίων, οἷσιν τὴν γῆν κατα-
ροῦσιν,

καὶ τῶν προβάτων τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκοψάντων ἐπὶ
πεῖρα·

εἰθ' ἀπόλλων ἱατρός γ' ὧν ἰάσθω· μισθοφορεῖ δέ.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

μή, πρὶν γ' ἂν ἐγὼ τῷ βοιδαρίῳ τῶμ' ἀπὸ πρώτιστ' ἀπο- 585
δῶμαι.

18: τὰ ἐπισύρματα τοῦ ξύλου καταφανῆ ἐν τοῖς ἔργοις.

580. μετρεῖτω] wie es zuweilen wohlhabende Bürger (oder die Behörden) zum Vortheil der ärmeren thaten. Demosth. 34, 39: ὅτε δ' ὁ σίτος ἐπιτεμῆθη καὶ ἐγένετο ἐκκαίδεκα δραχμῶν, εἰσαγαγόντες πλείους ἢ μισθίους μεδίμνουσιν πυρρῶν διεμετρέησαμεν ὑμῖν τῆς καθεστηκυίας τιμῆς, πέντε δραχμῶν τὸν μεδίμνον. Athen. 5, 214 F: Ἀθηναίων δὲ χολίκα χρυθῶν εἰς τέσσαρας ἡμέρας διεμέτρει τοῖς ἀνοήτοις Ἀθηναίοις, ἀλεξιορῶν τροφὴν καὶ οὐκ ἀνθρώπων αὐτοῖς διδοῦς (Dobree).

581. οὐκ ἐθελήσει] bitterer Hohn; denn er meint: auch wenn sie es wollte, wird sie es nicht können.

582. κόρακες] Ael. Thierk. 2, 51: ὁ κόραξ ὁμοίως τοῖς ζῴοις χωρεῖ, οὐ μέντοι τοῖς βραχυτάτοις, ἀλλ' ὄνει τε καὶ ταύρῳ· καθήται γὰρ κατὰ τῶν τερόντων καὶ κόπτει αὐτούς, πολλῶν δὲ καὶ ὀφθαλμοὺς ἐξέκοψεν. vgl. Aristot. Thierk. 9, 2, 6. Die bekannte Erzählung von Valerius Corvus Gell. 9, 11. — καταροῦσιν] sehr seltenes Compos. von ἀρόω. Im Ephebeneide

Aristoph. IV.

nach Poll. 8, 106: καὶ τὴν πατρίδα οὐκ ἐλάττω παραδώσω, πλείω δὲ καὶ καταρώσω, ὁπόσῃν (πλείω δὲ καὶ ἀρεῖω ὄσης Stob.) ἂν παραδέξωμαι.

583. ἐπὶ πεῖρα] zum Beweise, dass wir die Götter sind und die Macht in Händen haben. vgl. πείραν λαβεῖν und διδοῦναι, ἐς πείραν ἐλθεῖν.

584. ἱατρός γ' ὧν] si re vera est medicus (Dobree). Plut. 11: ἱατρός ὧν καὶ μάντις, ὡς φασιν, σοφός. — μισθοφορεῖ] ein Seitenhieb auf die Habgier der griechischen Aerzte. Daran, dass sie Honorar erhielten, nahm der Grieche so wenig Anstoss wie wir; aber sie liessen es sich mitunter voraus zahlen (Ael. Mannigf. Gesch. 12, 1) und verweigerten, wenn sie es nicht erhielten, jede Hilfe. Achill. Tat. 4, 4: προῖκα οὐκ ἀνοίγει τὸ στόμα, ἀλλ' ἐστὶν ἱατρός ἀλατῶν καὶ τὸν μισθὸν πρότερον αἰτεῖ (Becker).

585. μή, πρὶν] Wo. 267. — βοιδαρίῳ] 'pes choriambus. quum enim semper Attici contracte dicant βοῖδιον, νοῖδιον, φοῖδιον, διπλοῖδιον, consequens est, ut contracte quoque secunda deminutiva dicant' Porson.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἦν δ' ἡγῶνται σέ θεόν, σέ βίον, σέ δέ γῆν, σέ Κρόνον, σέ
Ποσειδῶ, ἀγάθ' αὐτοῖσιν πάντα παρέσται.

ΧΟΡΟΣ.

λέγε δὴ μοι τῶν ἀγαθῶν ἔν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πρῶτα μὲν αὐτῶν τὰς οἰνάνθας οἱ πάρονοες οὐ κατέ-
δονται,

ἀλλὰ γλαυκῶν λόχος εἰς αὐτοὺς καὶ κερκῆδων ἐπιτρέψει.
590 εἶθ' οἱ κνίπες καὶ ψῆνες αἰεὶ τὰς συκᾶς οὐ κατέδονται,
ἀλλ' ἀναλέξει πάντας καθαρῶς αὐτοὺς ἀγέλη μία κιλῶν.

ΧΟΡΟΣ.

πλουτεῖν δὲ πόθεν δώσομεν αὐτοῖς; καὶ γὰρ τούτου
σφόδρ' ἐρῶσιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὰ μέταλλ' αὐτοῖς μαντενομένοις οὗτοι δώσουσι τὰ
χρηστά,

τὰς τ' ἐμπορίας τὰς κερδαλέας πρὸς τὸν μάντιν κατε-
ροῦσιν,

595 ὥστ' ἀπολείται τῶν ναυκλήρων οὐδεὶς.

ΧΟΡΟΣ.

πᾶς οὐκ ἀπολείται;

586. ἡγῶνται] die Menschen.
— Die folgenden Worte sind schwer-
lich unverderbt.

588. οἰνάνθας] Schol.: οἰνάν-
θη ἢ πρώτη ἔκφρασις τῆς σταφυ-
λῆς. Fr. 1320.

589. κερκῆδων] zu 304.

590. κνίπες] Hesych.: κνίπες,
ζωῦντα τῶν ξυλοφάγων. Aristot.
üb. Wahrnehm. 5: καὶ τὸ τῶν μι-
κρῶν μυρμηκῶν γένος, οὗς κα-
λοῦσιν κνίπες. Schneider zu
Thierk. 4, 8, 15 hält sie für die
kleine rothe Art. — ψῆνες] Arist.
Thierk. 5, 26, 3: οἱ δὲ ἐρινοὶ ἔχουσι
τοὺς καλομένους ψῆνας· γίνε-
ται δὲ τοῦτο πρῶτον σκολῆριον,
εἶτα περιρραγέντος τοῦ δέρματος

ἐκπέτεται τοῦτο ἐγκαταλείπων ὁ
ψῆν καὶ εἰσδύεται εἰς τὰ τῶν
συκῶν ἐρινά.

591. κιλῶν] sicher unrichtig,
da die positio debilis bei den Komik-
kern nicht gilt (zu Wo. 320).
Bruncks κιτῶν ist die wahrschein-
lichste Vermutung. zu 302.

593. Was τὰ μέταλλα τὰ χρη-
στά sein sollen, wird schwer zu sa-
gen sein, auch wie die Vögel die-
selben den Menschen geben sollen.
Deswegen würde sich Cobets τὰ
μὲν ἄλλ' und Bergks δειξοῦσι sehr
empfehlen, wenn nur nicht das eben
vorangegangene πλουτεῖν zu den
Bergwerken so vortrefflich passte.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

προερεῖ τις αἰεὶ τῶν ὀρνίθων μαντενομένην περὶ τοῦ πλοῦ-
ννὶ μὴ πλεῖ, χειμῶν ἔσται· ννὶ πλεῖ, κέρδος ἐπέσται.

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

γαῦλον κτῶμαι καὶ ναυκληρῶ, κοῦκ ἂν μείναιμι παρ'
ὑμῖν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τοὺς θησαυροὺς τ' αὐτοῖς δειξοῦσ', οὓς οἱ πρότερον κατ-
έθεντο,

τῶν ἀργυρίων· οὔτοι γὰρ ἴσασι· λέγουσι δέ τοι τάδε 600
πάντες·

οὐδεὶς οἶδεν τὸν θησαυρὸν τὸν ἐμὸν πλὴν εἴ τις ἄρ'
ᾄρης.

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

πῶλῶ γαῦλον, κτῶμαι σμινύην, καὶ τὰς ὑδρίας ἀνορύττω.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δ' ὑγίειαν δώσομεν αὐτοῖς, οὖσαν παρὰ τοῖσι
θεοῖσιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἦν εἰ πράττωσ', οὐκ ὑγεία μεγάλη τοῦτ' ἐστί;

598. γαῦλον] Eustath.: γαῦλος
γὰρ βαρυτόνος εἶδος πλοῦτον
στρογγύλου, οὗ χοῆσι καὶ πα-
ρὰ τῷ κωμικῷ. γαυλὸς δὲ ὄξυτό-
νος ἀγγεῖον ποιμεικόν. Daher
das Wortspiel Antiphan. 224, 5:
γαυλοὺς ὀλοχρῶσους. — πλοῖα;
— τοὺς κάθους μὲν οὐκ καλοῦσι
γαυλοὺς πάντες. Festus: gaulus
genus navigii raene rotundum. Es
scheint phönikischen Ursprungs.
Kallim. Fragm. 217: Κυπρῶθε
Σιδωνίος με κατήγαγεν ἐνθάδε
γαῦλος. Herod. 3, 136: καταβάν-
τες ἐς Σιδῶνα πόλιν τριήρας δύο
ἐπλήρωσαν καὶ γαῦλον μέγαν
παντοίων ἀγαθῶν.

599. οἱ πρότερον] die Vorfah-
ren: denn auf fremdem Boden einen
Schatz zu heben galt als ein Frevel,
der nie Segen bringe. Plat. Ges.

11, 913 AB: θησαυρὸν, ὃν τις
αὐτῷ καὶ τοῖς αὐτοῦ κειμή-
λιον ἔθετο μὴ τῶν ἐμῶν ὧν
πατέρων, μὴθ' εὐρεῖν ποτε θε-
οῖς εὐδαίμων μὴθ' εὐρῶν κινήσαι-
μι (Becker).

600. ἴσασι] wegen der Cäsur zu
Wo. 987. — δέ] γέ?

601. πλὴν εἰ] zu Wo. 361. —
Schol.: παροιμία ἐστίν· οὐδεὶς με
θεωρεῖ, πλὴν ὁ παριπτόμενος
ᾄρης.

602. Euelpides ist ganz der san-
guinische Athenier, der Wünsche und
Hoffnungen mit wunderbarer Leicht-
tigkeit den wechselnden Umständen
anzupassen weiss.

604. ὑγεία] Chörobosk.: (in dem
Wort ὑγεία) οἱ Ἀθηναῖοι ἐκτε-
νοντες τὸ α καὶ καταβιβάζοντες τὸν
τόνον φυλάττουσι τὴν αὐτὴν γρα-

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

605 ὡς ἀνθρωπός γε κακῶς πρᾶττων ἀτεχνῶς οὐδείς ὑγιαίνει.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δ' ἐς γῆράς ποτ' ἀφίξονται; καὶ γὰρ τοῦτ' ἔστ' ἐν Ὀλύμπῳ.

ἢ παιδάρι' ὄντ' ἀποθνήσκειν δεῖ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

606 ἐτι προσθήσουσ' ὄρνιθες ἔτη.

ΧΟΡΟΣ.

παρὰ τοῦ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

παρ' ὅτου; παρ' ἑαυτῶν.
οὐκ οἶσθ' ὅτι πέντ' ἀνδρῶν γενεᾶς ζῶει λακέρυζα κορώνη;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

610 βαβαί, ὡς πολλῶ κρείττους οὗτοι τοῦ Διὸς ἡμῖν βασιλεύειν.

φῆν. Da hiermit auch andere Grammatiker übereinstimmen und ἄγνοια für ἄγνοια durch zwei (vielleicht drei) Stellen des Sophokles gesichert ist, so wird an der Existenz von ὑγία neben dem weit häufigeren ὑγία nicht zu zweifeln sein.

605. κακῶς πρᾶττων] in dem Doppelsinn von krank und in dürftigen Umständen. Weil der ὑγιαίνων nie κακῶς πρᾶττων im ersten Sinne sein kann, so schliesst Euelpides vermittelst der komischen Logik, dass der κακῶς πρᾶττων im zweiten Sinne nie gesund und umgekehrt der εὖ πρᾶττων nie krank sein kann. Ariphron auf die Gesundh. 7: μετὰ σείο, μάκαρ ὕγεια, τέθαλε πάντα καὶ λάμπει Χαρίτων ἔαρι, σέθεν δὲ χωρὶς οὔτις εὐδαίμων ἔστω. Sophokl. Fragm. 325: εἰσὶ δ' οὔτινες αἰγοῦσιν ἀνοσον ἄνδρ'. ἐμοὶ δ' οὐδείς δοκεῖ εἶναι πένης ὢν ἄνοσος, ἀλλ' αἰεὶ νοσεῖν. Aus dieser Anschauung entstand der Begriff der

πλουθυγία (731). zu Ri. 1091.

608. παρ' ὅτου;] zu 164. zu Wo. 214.

609. πέντε] Hesiod. Fragm. 106: ξννεά τοι ζῶει γενεᾶς λακέρυζα κορώνη ἀνδρῶν ἡβόντων. ἔλαφος δέ τε τετρακόρωνος. Plin. N. H. 7, 48, 49: Hesiodus fabulose, ut reor, nulla de hominum aevo referens cornici novem nostras attribuit aetates, quadruplum eius cervis, id triplicatum cervis. Nach einem deutschen Märchen setzen Esel, Hund und Affe von ihren Jahren den Menschen bis auf 70 Jahre zu. — λακέρυζα] auch Hesiod. Tagew. 747. Phot.: λακέρυζα κορώνη ἢ μεγάλη κράζουσα (κράζουσα?) Hesych.: λακέρυζα κράτρια, λοιδορός, φλύαρος, μέγα κράζουσα κορώνη. 'λακέρυζα epitheton canis et cornivis a verbo λακεῖν occulto quodam tramite deductum opinor.' Lobeck.

610. ἡμῖν] für uns, die Men-

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

615 οὐ γὰρ πολλῶ; πρῶτον μὲν γ' οὐχὶ νεὸς ἡμᾶς οἰκοδομεῖν δεῖ λιθίνους αὐτοῖς, οὐδὲ θυρῶσαι χρυσαῖσι θύραις, ἀλλ' ὑπὸ θάμνοισ καὶ πρινιδίοις οἰκήσουσιν. τοῖς δ' αὖ σεμνοῖς τῶν ὀρνίθων δένδρον ἔλαας ὁ νεὸς ἔσται. κοῦκ ἐς Δελφοὺς οὐδ' ὡς Ἀμμων' ἐλθόντες ἐκεῖ θύσομεν, ἀλλ' ἐν ταῖσιν κομάροις καὶ τοῖς κοτῖνοις στάντες, ἔχοντες κριθάς, πυρὸς εὐξόμεθ' αὐτοῖς ἀνατείνοντες τῷ χεῖρ' ἀγαθῶν διδόναι τὸ μέρος· καὶ ταῦθ' ἡμῖν παραχαρήμ' ἔσται πυρὸς ὀλίγους προβαλοῦσιν.

sehen, ist die Herrschaft dieser, der Vögel, weit vortheilhafter. Euelpides denkt augenblicklich nicht daran, dass er die Menschenwelt für immer verlassen hat. Ebenso Peithet. im folgenden.

612. πρῶτον μὲν γ' ἔχω τὰς μασχάλας λέχης δασυτέρας. Lys. 589: πρῶτιστον μὲν γε τεκοῦσαι (διπλοῦν τὸν πόλεμον φέρομεν). Reisig.

613. λιθίνους] marmorne, wie der Parthenon der Athene.

616. σεμνοῖς] Die dii minorum gentium unter den Vögeln werden sich mit Gebüsch als Tempeln begnügen; die dii maiorum gentium, die grössere Ansprüche machen, mögen sich einen Oelbaum dazu wählen. Unkosten erwachsen daraus in keinem Falle.

617. δένδρον] Plin. N. H. 12, 1, 2: arbores fuere numinum templa, priscaque ritu simplicita rura etiamnum deo praecellentem

arborem dicant. nec magis auro fulgentia atque ebore simulacra quam lucos et in iis silentia ipsa adoramus. vgl. Hor. Carm. 3, 22.

618. Δελφοῖς] 716.

620. κομάροις und κοτῖνοις] zu 240.

621. στάντες] Der Grieche betete in der Regel stehend; 'kniende oder niedergeworfene Stellung ist auch, wo sie vorkommt, als ausländischer Gebrauch zu betrachten.' K. H.

623. ἀνατείνοντες] 'Die feierliche Stellung des betenden war, die Hände nach der Gegend auszustrecken, wo man die Anwesenheit und den Sitz der Gottheit annahm; also in der Regel gen Himmel.' K. H. Eur. Iph. T. 268: θεοσεβῆς δ' ἡμῶν τις ὢν ἀνέχε χειρὰ καὶ προσεύξαι' εἰαίδων. Hel. 1095: Ἦσα, αἰτούμεθ' ὀρθὰς ὀλένας πρὸς οὐρανὸν ὀπίονθ', ἴ' οἰκείας ἀστέρων ποικίλματα.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φίλτατ' ἔμοι πολὺ πρεσβυτιῶν ἔξ ἔχθίστου μεταπίπτων,
οὐκ ἔστιν ὅπως ἂν ἐγὼ ποθ' ἐκὼν τῆς σῆς γνώμης ἔτ'
ἀφρίμην.

ἔπανχῆσας δὲ τοῖσι σοῖς λόγοις
630 ἔπηπειλῆσα καὶ κατώμοσα,
ἐὰν σὺ παρ' ἐμὲ θέμενος ὁμόφρονας λόγους
δίκαιος, ἄδολος, ὄσιος ἐπὶ θεοὺς ἕης,
ἔμοι φρονῶν ξυνηδά, μὴ πολὺν χρόνον
635 θεοὺς ἔτι σκῆπτρα τάμα τρίψειν.

ἀλλ' ὅσα μὲν δεῖ ῥώμῃ πράττειν, ἐπὶ ταῦτα τεταξόμεθ'
ἡμεῖς·
ὅσα δὲ γνώμῃ δεῖ βουλευεῖν, ἐπὶ σοὶ τάδε πάντ' ἀνά-
κειται.

627. φίλτατε] Assimilation im Vocativ, für ὦ μεταπίπτων μοι φίλτατος ἔξ ἔχθίστου. Theokr. 17, 66: ὄλιβε κῶρε γένοιο. — μεταπίπτων] Lykurg. Leokr. 60: ἀνθρώπων ζῶντι ἐλπίς ἐκ τοῦ κακῶς προῆξαι μεταπεσεῖν.

631. παρ' ἐμὲ] dem militärischen Ausdruck τίθεσθαι τὰ ὄπλα παρά τινος, arma cum aliquo coniungere, nachgebildet. Thuk. 2, 2, 4: ἀνέπειν ὁ κῆρυξ, τίθεσθαι παρ' αὐτοῦς τὰ ὄπλα. 4, 68, 2: κηρύξαι τὸν βουλόμενον ἵνα μετα Ἀθηναίων θησόμενον τὰ ὄπλα.

633. δίκαιος, ἄδολος] stehende Ausdrücke in Verträgen. Lys. 168: καὶ τὼς μὲν ἀμῶν ἀνδρας αἰεὶ πείσομεν παντὶ δίκαιῶς ἄδολον εἰρήνην ἄγειν. Im Frieden des Nikias Thuk. 5, 18, 2: ἔτη δὲ εἰναὶ τὰς σπονδὰς πεντήκοντα, ἀδόλους καὶ ἀβλαβεῖς. 5, 18, 9: ἔμμενῶ τὰς ξυνηχῆσας ταῖσδε δίκαιῶς καὶ ἀδόλως. In dem darauf folgenden Bündniss 5, 23, 2 u. 3: ταῦτα δ' εἶναι δίκαιῶς καὶ προθύμως καὶ ἀδόλως. In dem Bündniss mit Argos usw. 5, 47, 10:

ἔμμενῶ τῇ ξυμμαχίᾳ δίκαιῶς καὶ ἀβλαβῶς καὶ ἀδόλως.

634. ἐπὶ] den Göttern zu Leibe gehst.

635. τρίψειν] Arrian. Epikt. 3, 24, 15: ταῦτα ἔχων ἀεὶ ἐν χειρὶ σὺν καὶ τρίβων αὐτὸς παρὰ σαυτῶ οὐδέποτε δεήσει τοῦ παραμυθουμένου.

636. τεταξόμεθα] Rr. 53, 9, A. 2.

637. ἐπὶ] Die gewöhnliche Verbindung ist: ἀνατιθέσθαι τι ἐπὶ τι (546) und ἀνάκειται τινὶ τι. Aber wie hier Antiphon 5, 6: ἀπαντα γὰρ τὰ ἐν ἀδύλῳ ἔτ' ὄντα ἐπὶ τῇ τύχῃ μᾶλλον ἀνάκειται ἢ τῇ προνοίᾳ. Bei Herodot 6fters ἀνάκειται τι εἰς τινα (z. B. 1, 97, 3, 31). Man beachte auch den schönen Parallelismus der beiden Verse. Der Gegensatz von ῥώμῃ und γνώμῃ, wie Demosth. 8, 75: τὰ μὲν ἔργα παρ' ὁμῶν αὐτῶν ζητεῖτε, τὰ δὲ βέλτεστα ἐπιστήμῃ λέγειν παρὰ τοῦ παριόντος. Grabchrift des Demosth.: εἴπερ ἴσῃν ῥώμῃν γνώμῃ, Ἀημόσθινες, εἴχες, οὐποτ' ἂν Ἑλλήνων ἤρχεν Ἀρης Μακεδῶν (Köchly).

ΕΠΟΨ.

καὶ μὴν μὰ τὸν Δί' οὐχὶ νυστάζειν γ' ἔτι
ῶρα ὅστιν ἡμῖν οὐδὲ μελλονικιᾶν,
ἀλλ' ὡς τάχιστα δεῖ τι δεῖν· πρῶτον δὲ τοῖ
εἰσέλθει' ἐς νεοτιάν γε τὴν ἔμην
καὶ τάμα κάρφη καὶ τὰ παρόντα φρύγανα,
καὶ τοῦνομ' ἡμῖν φράσατον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλὰ ῥῥῥδιον.

ἔμοι μὲν ὄνομα Πειθέταιρος, τῷδεδὶ
Εὐελπίδης Κριῶθεν.

ΕΠΟΨ.

ἀλλὰ χαίρετον

ἄμφω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

δεχόμεθα.

639. μελλονικιᾶν] nach Nikias Ari zu zaudern. Wir könnten stolz übersetzen: zu wartenburgern. Plut. Nik. 8 irrt, wenn er diese Verse auf das Benehmen des Nikias Kleon gegenüber in der Angelegenheit von Pylos (Einl. Ri. S. 18. 19) bezieht: der Dichter deutet auf die Volksversammlung, in welcher er den Zug gegen Sikilien zu spät zu verbinden suchte. Einl. § 10. 11. Thuk. 6, 25, 1: καὶ τέλος παρελθὼν τις τῶν Ἀθηναίων καὶ παρακαλέσας τὸν Νικίαν οὐκ ἔφη χρῆναι προφασίζεσθαι οὐδὲ διαμέλλειν, ἀλλ' ἐναντίον ἀπάντων ἡδὴ (tandem aliquando) λέγειν ἦντινα αὐτῷ παρασκευῆν Ἀθηναῖοι ψηφίσονται. Nach Plut. Nik. 12 war der quidam Demostratos: ἀναστὰς ὁ μάλιστα τῶν δημαγωγῶν ἐπὶ τὸν πόλεμον παροξύνων Ἀημόστρατος ἔφη τὸν Νικίαν προφάσεις λέγοντα παύσειν. Auch sonst übertrieb er die Vorsicht. Plut. Nik. 6: ὅπου αὐτὸς στρατεύοιτο τῆς ἀσφαλείας ἐχόμενος καὶ τὰ πλεῖστα κατορθῶν

παρεχώρει (ging aus dem Wege) τῇ τύχῃ. 16: πάντες ἠτιῶντο (τὸν Νικίαν), ὡς ἐν τῷ διαλογίξεσθαι καὶ μέλλειν καὶ φυλάττεσθαι τὸν τῶν πράξεων ἀπολλύντα καιρὸν. ὀρησας γὰρ ἦν ἐνεργὸς καὶ δραστήριος, τολυῆσαι δὲ μελλήτης καὶ ἀτολμος.

641. νεοτιάν] pro νεοσσία (τι), nidus, Arist. Avv. 641, Theophr. Caus. plant. 2, 24 etc. rectius scribitur νεοσσία, ut σρηκιά? Lobeck.

642. Colum. R. R. 8, 15: festucae surculique passim in aviaris spargendi sunt, ut colligere possint aves, quibus nidus construant. Mirscheint der Vers aus einem anderen Lustspiel von einer passenderen Stelle hierher übertragen zu sein: er lässt sich ohne Schaden, vielmehr zum Gewinn des Satzes ausscheiden.

644. τῷδεδὶ] zu 11.

645. Κριῶθεν] Harpokr.: Κριωτός: Ἀημόσθηνες ἐν τῷ πρὸς Φαίριππον (42, 11). δημός ἐστι τῆς Ἀντιοχίδος Κριῶα, ὡς φησι Διοδοῖρος ἐν τῷ περὶ τῶν δήμων.

ΕΠΟΨ.

δεῦρο τοῖνυν εἴσιτον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἴωμεν· εἰσηγοῦ σὺ λαβὼν ἡμᾶς.

ΕΠΟΨ.

ἴθι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀτὰρ τὸ δεῖνα· δεῦρ' ἐπανάκρουσαι πάλιν.
φέρ' ἴδω, φράσον νῦν, πῶς ἐγὼ τε χούτοσι
650 ξυνεσόμεθ' ὑμῖν πετομένοις οὐ πετομένῳ;

ΕΠΟΨ.

καλῶς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄρα νυν, ὡς ἐν Αἰσώπου λόγοις
ἔστιν λεγόμενον δὴ τι, τὴν ἀλώπεχ', ὡς
φλαύρωσ ἐκοινώνησεν ἀετῷ ποτε.

ΕΠΟΨ.

μηδὲν φοβηθῆς· ἔστι γὰρ τι ῥίζιον,

648. τὸ δεῖνα] ita loquuntur, quibus subito in mentem venit aliquid rogare aut monere, quod in rem praesentem faciat, cuius adhuc fuerint immemores. Cobet. Lys. 921: καίτοι τὸ δεῖνα· ψιαθός ἐστ' ἐξοισιέα. 926: καίτοι τὸ δεῖνα· προσσεφέλαιον οὐκ ἔχεις. Wesp. 524. Fried. 268. 879. — ἐπανάκρουσαι] vollständig πρόμναν (ἀνα-)χρούεσθαι. Schol. Thuk. 1, 50: πρόμναν ἀναχρούεσθαι ἔστι τὸ καὶ ὀλίγον ἀναχωρεῖν μὴ στρέψαντα τὸ πλοῖον· ὃ γὰρ οὕτως ἀναχωρῶν ἐπὶ τὴν πρόμναν κωπηλατεῖ. Liv. 26, 39: retro inhibere navem: sich ohne zu wenden krebshartig zurückziehen. Kr.; bei Herodot auch ἐπὶ πρόμνην ἀναχρούεσθαι.

649. ἐγὼ τε χούτοσι] ἐμέ τε καὶ τουτοῖ Ri. 1159.

651. Αἰσώπου] zu 471. Nach den Schol. und Hermog. (zu 471) ist

die Fabel vielmehr von Archilochos. Die unter den äsopischen erhaltene vom Adler und dem Fuchs (5 bei Halm) scheint dem Inhalte nach sehr ähnlich zu sein: der vom Adler trotz der gelobten Freundschaft schwer verletzte Fuchs χερσαία οὐσα πτηνὸν διώκειν ἠδυνάτει.

652. τὴν ἀλώπεκα] auffallende Vermischung zweier Constructions: τὴν ἀλώπεκα κοινώνησαι und ἡ ἀλώπηξ ὡς ἐκοινώνησεν. Anders als Kr. 55, 4, A. 7 u. 10. Hier hat wohl ὄρα (651) noch eingewirkt. Aehnlich 1269f.

653. φλαύρωσ] d. h. cum damno suo. Herod. 6, 94: Μαρδόνιον φλαύρωσ προήξαντα τῷ στόλῳ παραλύει τῆς στρατηγίας. Lys. 1041: οὐκέτι οὔτε δράσω φλαύρον οὐδὲν οὐδ' ὑφ' ὑμῶν πείσομαι.

654. ῥίζιον] Sollte sich diese Wurzel nicht auch in den Mythen anderer indogermanischer Völker

δ' διατραγόντ' ἔσεσθον ἐπτερωμένοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔτω μὲν εἰσίομεν. ἄγε δὴ, Ξανθία
καὶ Μανόδορε, λαμβάνετε τὰ στρώματα.

ΧΟΡΟΣ.

οὔτος, σὲ καλῶ, σὲ καλῶ.

ΕΠΟΨ.

τί καλεῖς;

ΧΟΡΟΣ.

τούτους μὲν ἄγων μετὰ σαντοῦ
ἀρίστισον εὔ· τὴν δ' ἠδουμελὴ ξύμφωνον ἀηδόνα Μούσαις
κατάλειψ' ἡμῖν δεῦρ' ἐκβιβάσας, ἵνα παίσωμεν μετ'
660 ἐκείνης.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ τοῦτο μέντοι νῆ Δί' αὐτοῖσιν πιθοῦ·
ἐκβίβασον ἐκ τοῦ βοῦτόμου τούρνιδιον.

ΕΥΧΕΛΠΙΑΗΣ.

ἐκβίβασον αὐτοῦ πρὸς θεῶν αὐτὴν, ἵνα
καὶ νῶ θεασώμεσθα τὴν ἀηδόνα.

ΕΠΟΨ.

ἀλλ' εἰ δοκεῖ σφῶν, ταῦτα χρὴ δοῶν. ἡ Πρόκνη,

nachweisen lassen?

656. οὔτω = ὡς ὅδ' ἐχόντων. Der Sklavennamen Xanthias ist aus den Fröschen bekannt, Manódores eine Ableitung von Μανῆς, zu 523. Die beiden sind Sklaven des Peithetäros und Euelpides und haben das Gespräch (τὰ στρ., zu Fr. 8. 165) getragen.

659. ἀρίστισον] Ri. 538. ἀριστῶν frühstücken, ἀριστῶν zum Frühstück bewirthen. Kom. Diad. 2, 12: ἀριστίσας ἑαυτὸν, ἐντραγῶν, πίων. — ξύμφωνον Μούσαις] 221.

661. ὦ πιθοῦ] Soph. Fragm. 58: βοῆ τις· ὦ ἀκούετε. 393: ὦ ἀμφ' ἐμοῦ στείλαι. So, ganz ohne Vocativ, nicht oft. Denn Lys. 836 und Ekl. 160 sind anderer Art.

662. βοῦτόμου] Geop. 2, 6, 28:

βοῦτομον γίνεται ἐν τοῖς ἔλαι, φύλλα δὲ φέροι ὅμοια λειρτοῖς, οἱ βόες αὐτὰ ἠδέως βόσκονται, καὶ ἐκβοάσσουσι δ' ἐκ μᾶς ἠέλης οὐ κατ' ἐν, ἀλλ' ὡς οἱ θάμνοι. Daher rechnet es Theophr. Pflanzenk. 4, 8, 1 zu den λοχυμώδη unter den Wassergewächsen. Ders. 4, 10, 7: τὸ πρὸς ταῖς ἠέλαις ἀπαλὸν μάλιστα ἐσθίει τὰ παιδία. 'botomum umbellatum comparavit cum alis Sprengel; sparganii (Igelknospe) speciem potius intelligit Stackhouse.' Schneider. Theokr. 13, 35: λιμῶν γὰρ σφιν ἔκειτο, ἐνθα βοῦτομον οὐκ βαθύν τ' ἐτάμοντο κύπειρον.

663. αὐτοῦ] Schol.: αὐτόθι, ἐν τῷ θεάτρῳ, auf der Bühne.

665. ἡ Πρόκνη] zu 15; wegen des Nominativs Kr. 45, 2, A. 6.

ἐκβαίνε καὶ σαντὴν ἐπιδείκνυ τοῖς ξένοις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ Ζεῦ πολυτίμηθ', ὡς καλὸν τοῦρνίδιον,
ὡς δ' ἀπαλόν, ὡς δὲ λευκόν.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἀρά γ' οἶσθ' ὅτι

ἐγὼ διαμηρίζοιμ' ἂν αὐτὴν ἡδέως;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

670 ὅσον δ' ἔχει τὸν χρυσόν, ὥσπερ παρθένος.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἐγὼ μὲν αὐτὴν κἂν φιλήσαι μοι δοκῶ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ', ὦ κακόδαιμον, ῥύγχος ὀβελίσκοιν ἔχει.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἀλλ' ὥσπερ φὸν νῆ Δί' ἀπολέψαντα χεῖρ
ἀπὸ τῆς κεφαλῆς τὸ λέμμα κἄθ' οὕτω φιλεῖν.

667. πολυτίμητε] fast ausschliesslich Beiwort der Götter. Daher der Scherz mit dem Megarer Ach. 759: παρ' ἀμὲ πολυτίματος (ὁ σίτος), ἔπερ οἱ θεοί. vgl. Wesp. 1001. Zeus wird Ri. 1390, Herakles Ach. 807, Thesm. 286 Demeter, Fr. 337 Persephone, 398 Iakchos, Fried. 978 Eirene, Wo. 269. 293. 328 die Wolken so angeredet, und nur Fr. 851: ὦ πολυτίμητ' Αἰσχόλε.

668. Kratin. 183 vom Mendäerwein, wie verliebt in ihn: οἶμ' ὡς ἀπαλὸς καὶ λευκός.

669. διαμηρίζοιμ] Hesych.: διαμηρίζω τούτο καὶ ἐπὶ παιδῶν καὶ ἐπὶ θηλειῶν ἔλεγον. vgl. 706. 1254.

670. Der Flötenspieler, der die Parabase des Chors einzuleiten und zu begleiten (?) hat (685 ff., vgl. 683 f.), ist halb wie eine Nachtigal, halb wie ein 'goldgeschmücktes Mädchen' herausgeputzt. 'Frauen und Mädchen trugen nicht nur Ohringe, sondern vielfältigen Goldschmuck um Hals, Arme und selbst am Unterschenkel über den Knö-

chelns.' Becker. Hom. II. 2, 872: ὅς καὶ χρυσὸν ἔχων πόλεμόνδ' ἰεν, ἠντε κούρη. Ein Dichter bei Athen. 13, 564 B: οὔτε παιδὸς ἄρσεως οὔτε παρθένων τῶν χρυσοφόρων καλὸν τὸ πρόσωπον, ἦν μὴ κόσμιον πεφύκη (Person). Daher Ach. 258 die Mutter der Tochter rāth: φυλάττεσθαι σφόδρα, μὴ τις λαθῶν σου περιτραγή τὰ χρυσία.

671. κἂν φιλήσαι] mir kommt es so vor, als ob ich sie selbst küssen könnte. vgl. Ri. 620. Lys. 115: ἐγὼ δὲ κἂν δοκῶ δοῦνάν ἐμαυτῆς θῆμισιν.

672. ὀβελίσκοιν] einen aus zwei Spiessen gebildeten Schnabel; vgl. 686 und κρόκης χόλιξ Wesp. 1144 (Dobree). Durch die Begierde des Euplides nach einem Kuss wird, wie es scheint, die passende Gelegenheit zur Ablegung des Schnabels mit der Vogelmaske eingeleitet, welche die Frau Nachtigal bei ihrem Flötenspiel (zu 670) nicht brauchen kann.

674. τὸ λέμμα] d. h. hier τὸ

ΕΠΟΨ.

ἴωμεν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἦγοῦ δὴ σὺ νῶν τύχάγαθῆ.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φίλη, ὦ ξουθή,

ὦ φίλτατον ὀρνέων

πάντων, ξύννομε τῶν ἐμῶν

ἕμνων, ξύντροφ' ἀηδοῖ,

ἦλθες, ἦλθες, ἄφθης,

ἦδὸν φθόγγον ἐμοὶ φέρουσ'.

ἀλλ' ὦ καλλιβόαν κρέκουσ'

αὐλὸν φθέγμασιν ἠθινοῖς,

ἄρχου τῶν ἀναπαίστων.

ἄγε δὴ φύσιν ἄνδρες ἀμαυρόβιοι, φύλλων γενεᾶ προσό- 685
μοιοι,

ὀλιγοδρανέες, πλάσματα πηλοῦ, σκιοειδέα φῶλ' ἀμενηρά,

προσωπεῖον. — κἄτα] zu 536.

675. τύχάγαθῆ] zu 435.

676. ξουθή] vgl. die zu 213 angeführten Stellen. Aesch. Ag. 1142: οἶά τις ξουθᾶ ἀκόρετος βοᾶς, ἴενν ἴενν στένουσ' ἀηδῶν.

679. ξύντροφε] ὡσεὶ ἔλεγε συχορσῦτρια. Schol.

682. καλλιβόαν] Soph. Trach.

640: ὁ καλλιβόας αὐλός. — κρέκουσα] κρέκειν wohl zuerst vom Schrei des Hähers (κρέξ); dann häufig vom Klange der Leier. Testestes bei Athen. 14, 626 A (4 Bergk): τοὶ δ' ὀξυφώνοις πηκιδῶν ψαλμοῖς κρέκον Ἀῦδιον ἕμνον. vgl. 772.

683. ἠθινοῖς] Sappho 39: ἦρος ἄγγελος ἱμερόφωνος ἀηδων. Hamaker setzt V. 681 hinter 683.

685. Der Chorführer heischt für die Parabase andächtige Aufmerksamkeit (685—692), wie der Hiero-

phant Fr. 354 ff. für die Gesänge der Mysteren. Dann beginnt der Chor im neuen Bewusstsein seiner erhabenen Bestimmung seine Ornithogonie (Einl. § 36), zuerst im feierlichen Ton der orphischen Hymnen, der aber mehr und mehr die komische Laune durchmerken lässt. — ἀμαυρόβιοι] in dem Sinne, wie Hom. Od. 4, 824. 835 εἰδῶλον ἀμαυρον, das glanzlose, schattenhafte. — φύλλων] Hom. II. 6, 146: οἴη περ φύλλων γενεή, τοιήδε καὶ ἀνδρῶν. φύλλα τὰ μὲν τ' ἀνεμος χαμάδις χρεῖ, ἄλλα δὲ θ' ἴλη τηλεθόωσα φρεῖ, ἔαρος δ' ἐπιγλυφεται ὄρη· ὡς ἀνδρῶν γενεή ἢ μὲν φρεῖ, ἢ δ' ἀπολήγει. Simonid. 85: ἐν δὲ τὸ κάλλιστον Χίος ἔειπεν ἀνὴρ· οἴη περ φύλλων γενεή, τοιήδε καὶ ἀνδρῶν. vgl. Psalm 90, 5. 6. 103, 15. 16. Jesai. 40, 6. 7. 1 Petri 1, 24.

686. ὀλιγοδρανέες] in der Messung des Hexameters, zu Wo. 320.

ἀπτήρες ἐφημέριοι, ταλαοὶ βροτοὶ, ἀνέρες εἰκελόνηροι,
 670 πρόσχετε τὸν νοῦν τοῖς ἀθανάτοις ἡμῖν, τοῖς αἰὲν ἔσοσιν,
 τοῖς αἰθερίοις, τοῖσιν ἀγήρωσ, τοῖς ἀφθίτα μηδομένοισιν,
 690 ἔν' ἀκούσαντες πάντα παρ' ἡμῶν ὀρθῶς περὶ τῶν με-
 τεώρων

φύσιν ὀλιωῶν γένεσιν τε θεῶν ποταμῶν τ' Ἐρέβους τε
 Χάους τε
 εἰδότες ὀρθῶς παρ' ἐμοῦ Προδίκῳ κλάειν εἶπητε τὸ
 λοιπόν.

Orph. Argon. 432 (428): ἀνθρώπων ὀλιγοδρανέων πολυεθνέα φύλην ἤειδον. Bei Homer (das Participle) ὀλιγοδρανέων nur = ὀλιγηπέλων. Aesch. Prom. 547: τίς ἐφαμερῶν ἄρησις; οὐδ' ἔδερχθης ὀλιγοδρατὴν ἄκιον, ἰσόνηρον, ἔ τὸ φωτῶν ἀλαδὸν γένος ἐμπεποδισμένον. — πλάσματα πηλοῦ] Bei Platon Prot. 320 D bilden die Götter selbst die Menschen γῆς ἔσθον ἐκ γῆς καὶ πυρός. Doch ist diese Sage wohl nie volksmässig gewesen. Luk. Prom. in Wort. 3: (Προμηθεὺς) αὐτοὺς ἀνέπλασε συνειργάξαιτο δὲ τὴν Ἀθηνᾶ ἐμπέουσα τὸν πηλὸν καὶ ἐμυρῆα ποιοῦσα τὰ πλάσματα. Hor. Carm. 1, 16, 13. — σκιοειδέα] nach dem bei den Tragikern vielfach variirten σκιάς ὄνασ ἀνθρώπος (Pind. Pyth. 8, 135 (95)). — ἀμειννά] nicht bleibend, vergänglich. Hom. Od. 10, 521, 19, 562. Il. 5, 857. Das Wort war den Athenern so fremd, dass man es in den Schulen erklären musste. In den *Αἰτιατῆς* (Fragm. 1) wird dem Bruder Luderlich (zu Wo. 529) die Frage vorgelegt: τί καλοῦσ' ἀμειννά κάρηνα;

687. ἀπτήρες] Hom. Il. 9, 323 nennt so die noch unbeflügelten Jungen der Vögel; als solche *unflügge Vögel* werden hier die Menschen behandelt. — ἐφημέριοι] zu Wo. 223. Auch Orph. Arg. 36: ἦδ' ὅσα θεσπίζουσιν ὀνειροπόλοισιν ἀταροῖς ψυχὰς ἐφημέρων. —

ταλαοὶ] wie es scheint, nur hier; = τλήμονες. — εἰκελόνηροι] scheint für diese Stelle neu gebildet zu sein. Aesch. Prom. 448: ὀνειράτων ἀλλήλοιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν χρόνον ἐφουρον εἰκῆ πάντα.

688. Im Gegensatz gegen die Eintagsfliegen, die Menschen, legen die Vögel sich die Epitheta der ewigen Götter bei.

689. μηδομένοισιν] So oft *κακὰ μῆδεσθαι* und ähnliches bei Homer ist, so weiss ich für ἀφθίτα μῆδεσθαι kein Beispiel. Vorgeschwebt hat wohl Il. 24, 88: Ζεὺς ἀφθίτα μῆδεα εἰδώς.

690. ὀρθῶς] ganz im Sinne der sophistischen Aufklärer, welche dem 'alten Aberglauben' die neue rationale Erkenntnis sehr selbstgefällig gegenüberstellten. zu Wo. 638. Aber die Vögel überbieten sie noch. 692.

691. ποταμῶν] unten nicht erwähnt: das Thema wird im allgemeinen angegeben.

692. παρ' ἐμοῦ] in meinem Auftrage. Luk. Todtengespr. 1, 2: σὺ δὲ οὐμῶσειν αὐτοῖς παρ' ἐμοῦ λέγε. λέγω σοι κλάειν als komischer Gegensatz zu λέγω σοι χαίρειν. — Προδίκος ist der berühmte Synonymiker. zu Wo. 361. Doch hat er, wie Welcker nachweist, auch περὶ φύσεως oder (und?) περὶ φύσεως ἀνθρώπου geschrieben und in Athen, nach Welcker kurz vor der Aufführung der Vögel, einen in [Plat.]

Χάος ἦν καὶ Νύξ Ἐρεβός τε μέλαν πρῶτον καὶ Τάρτα-
 695 ρος εὐρύς.
 γῆ δ' οὐδ' αἴρ οὐδ' οὐρανὸς ἦν. Ἐρέβους δ' ἔν' ἀπείροσι
 κόλποις

τίκει πρώτιστον ὑπηνέμιον Νύξ ἢ μελανόπτερος ὦν, 695

Axiochos 365 — 370 ausführlich erwähnten Vortrag gehalten über das Verhältniss der unsterblichen Seele zu dem gebrechlichen Leibe, in dem sie gefangen ist. In der Einleitung zu dem Werke wie zu dem Vortrage gab er vielleicht eine Uebersicht der Kosmogonie, welche die Vögel hier viel authentischer bieten zu können behaupten. Zu der etwas spiritua- listischen Richtung, die jener Vortrag nach dem Axiochos gehabt haben muss, steht übrigens die sehr nüchterne und materialistische Ansicht des Prodikos über die Götter (Sext. Empir. geg. d. Phys. 2, S. 522. Cic. N. D. 1, 42, 118) einigermassen in Widerstreit.

693. Die komische Ornithogonie schliesst sich nicht eng an ein bestimmtes kosmogonisches System an, sondern schaltet in freier Willkür mit den Elementen meist der orphischen Weltbildungslehre, die *wir* zwar nur aus den Werken einer sehr späten Zeit kennen, deren *erste* Formulierung aber wohl jedesfalls vor dem peloponnesischen Kriege (vielleicht schon im 6. Jahrhundert) stattgefunden hat. Der Anfang erinnert an Hesiod. Theog. 116: ἦτοι μὲν πρώτιστα Χάος γένητ', αὐτὰρ ἔπειτα γαῖ' εὐρύστερος, Τάρταρά τ' ἠερόεντα μυθῶ γυθὸς εὐροδείης, ἦ δ' Ἐρος. 123: ἔκ Χάους δ' Ἐρεβός τε μέλαινα τε Νύξ ἐγένοντο. Die orphische Kosmogonie beginnt (Lobeck Aglaoph. 1, 470 ff.) mit der inhalts- losen Zeit, ἀγέννητος χρόνος, ἐν αἰῶνα καλοῦσιν. Aus diesem entspringen Aether und Chaos, auch πείρωιον χάσμα genannt. Cedren.: ἐκτεθῆν κακείθεν τοῦ αἰθέρος ἦν

χάος, καὶ νύξ λοφερά πάντα κατείχε. Das Chaos rundet sich dann im Verlaufe der Zeit zu einem ὤρον ἀργύρεον, und aus diesem Ei entspringt dann Phanes, auch Metis und Erikepāos, aber auch Eros genannt. Procl.: ὁ Φάνης περι- καλλῆς αἰθέρος νῖος ὀνομάζεται καὶ Ἄβρος Ἐρος θαύμαζον καθ- ορώντες ἐν αἰθέρι φέγγος ἀελ- πτον τοῖον ἀπεστίβεν χρόος ἀθανάτοιο Φάνητος. Hermias: αὐτῷ δὲ τούτῳ (τῷ Φάνητι) πρώ- τῳ καὶ πτερόγυας δίδωσι χρυ- σείαις πτερόγυεσσι φουεῖμε- νος ἔνθα καὶ ἔνθα. Hymn. Orph. 6 ruft den Erikepāos an: ψογενῆ χρυσεῖαισιν ἀγαλλόμενον πτερόγυεσσιν. Phanes schafft dann die Welt und vertheilt sie unter Götter und Sterbliche, schafft Sonne und Mond usw. Auch Akusilaos und Epimenides leiteten den Ursprung aller Dinge von Νύξ oder Erebos oder Luft ab.

694. γῆ] Auch dieses Glied ist negativ zu denken. Kr. 69, 50, A. und daselbst das letzte Beispiel. — ἀπεί- ροσι] Orph. Argon. 13: Κρόνον, ὃς ἔλοχεσεν ἀπειρεσίοις ὑπὸ κόλποις Αἰθέρα καὶ διφυῆ πυρ- σωπέα κωδρόν Ἐρωτα.

695. ὑπηνέμιον] Athen. 2, 57E: ὧν δὲ οὐ μόνον ἀνεμίαια ἐκάλουν, ἀλλὰ καὶ ὑπηνέμια Ἀριστοφάν- ης. Kom. Plat. 15: ἐνίοτε πολλὰ τῶν ἀλεκτρούων βίς (contra natura Fritzsche) ὑπηνέμια τικτου- σιν ὧν. Die Griechen nannten so die ohne Begattung gebildeten Eier. Aristot. Thierk. 6, 2, 5: ὥπται γὰρ ἱκανῶς ἢ ἄν ὀρχεῖντο νεοττί- δες ἀλεκτρούων καὶ χηρῶν τε- κούσαι ὑπηνέμια. 6: ζεφύρια

ἐξ οὗ περιτελλομέναις ὥραις ἔβλασταν Ἔρωσ ὁ ποθεινός,
στίλβων νῶτον πτερόγονι χρυσᾶϊν, εἰκὼς ἀνεμώκεσι δίναις.
οὗτος δὲ Χάει πτερόεντι μιγείσιν νηχίῳ κατὰ Τάρταρον
εὐρὺν

ἐνεόττευσεν γένος ἡμέτερον, καὶ πρῶτον ἀνήγαγεν ἐς φῶσ.
700 πρότερον δ' οὐκ ἦν γένος ἀθανάτων, πρὶν Ἔρωσ ξυνέμι-
ξεν ἅπαντα·

ξυμμικγνυμένων δ' ἑτέρων ἑτέροις γέγον' οὐρανὸς ὠκεανὸς τε,
καὶ γῆ πάντων τε θεῶν μακάρων γένος ἄφθιτον. ὧδε
μὲν ἔσμεν

πολὺ πρεσβύτατοι πάντων μακάρων ἡμεῖς. ὡς δ' ἔσμεν
Ἔρωτος,

πολλοῖς δῆλον· πετόμεσθ' ἀ τε γὰρ καὶ τοῖσιν ἐρῶσι
σύνεσμεν·

705 πολλοὺς δὲ καλοὺς ἀπομωμοκότας παῖδας πρὸς τέρμασιν
ὥρας

διὰ τὴν ἰσχὸν τὴν ἡμετέραν διεμήρισαν ἄνδρες ἐρασταί,

δὲ καλεῖται τὰ ὑπὸ τὴν ἡμετέραν ὥραν φαίνονται δεχόμεναι τὰ πνεύματα αἱ ὄρνιθες. Plin. N. H. 10, 60, 80 (vgl. 10, 58, 79): *quidam et vento putant ea (τὰ ὑπὸ τὴν ἡμετέραν) generari.*

696. περιτελλομέναις ὥραις] nach dem homerischen: περιτελλομένων ἐνιαυτῶν, II. 2, 551.

697. ἀνεμώκεσι δίναις] Schol. Apollon. 3, 26 citirt aus den Orphicis: αὐτὰρ Ἔρωτα Κρόνος (Χρόνος) καὶ πνεύματα πάντ' ἐτέκνωσε. Eur. Phön. 163: ἀνεμώκεος εἶθε δρόμον νεφέλας ποσὶν ἔξανύσαιμι δὲ αἰθέρος.

698. πτερόεντι] liesse sich nur verstehen, insofern χάος auch = ἀήρ. zu 1218. Ich vermute οὗτος Χάει εὐρῶεντι, mag dies nun vastus oder dampfig bedeuten.

700. Phanes oder Eros ist der Ordner der Welt. Aehnlich ist die

Ansicht des Anaxagoras, wonach πάντα διεκόσμησε νόος. Aber das Werk des Νόος ist mehr eine Scheidung des anfänglich gemischten (ὁμοῦ πάντα χεῖματα ἦν) als eine μίξις.

702. ὧδε] weil wir die ersten Kinder des ersten Gottes (Eros) sind. Hiermit verlässt der Dichter die orphische Kosmogonie.

703. Ἔρωτος] des Eros Kinder.

704. πολλοῖς] multis argumentis demonstratur. zu Wo. 385.

705. ἀπομωμοκότας] πᾶσι τὸν ἔρωτα. — τέρμασιν] Die Grenzmarken können sowohl den Anfang wie das Ende bezeichnen. Meist ist das letztere zu verstehen; hier der erstere. Aehnlich in τέρμα της σωτηρίας (Soph. Okol. 725. Eur. Or. 1343), was das Ende der Leiden und den Anfang der Rettung bedeutet.

706. διεμήρισαν] zu 669.

ὁ μὲν ὄρνυγα δούσ, ὁ δὲ πορφυρίων, ὁ δὲ χῆν, ὁ δὲ Περ-
σικὸν ὄρνιν.

πάντα δὲ θνητοῖς ἐστὶν ἀφ' ἡμῶν τῶν ὄρνιθων τὰ μέ-
γιστα.

πρῶτα μὲν ὥρας φαίνομεν ἡμεῖς, ἦρος, χειμῶνος, ὁπώρας·
σπεῖρειν μὲν, ὅταν γέρας κρῶζουσ' ἐς τὴν Λιβύην με-
ταχωρῆ·

καὶ πηδάλιον τότε ναυκλήρω φράζει κρεμάσαντι καθ-
εὔδειν,

707. Ein Epigramm des Glaukos: ἦν ὅτε παῖδας ἐπειθε παλαι ποτὲ δῶρα φιλέντας ὄρνυξ καὶ ἁπτή σφαίρα καὶ ἀστράγαλοι. — Die Liebhaberei für Wachteln war so gross, dass Chrysispos bei Athen. 11, 464 D neben der γυναικομανία auch die ὄρνυγομανία nennt. Bekker. zu 1299. Plat. Lysis 211 E: βουλομένη ἄν μοι φῖλον ἀγαθὸν γενέσθαι μᾶλλον ἢ τὸν ἀριστον ἐν ἀνθρώποις ὄρνυγα ἢ ἀλεκτρούνα. Alkibiades hatte einmal, als er vor dem Volke sprach, eine Wachtel unter dem Kleide (Plut. Alk. 10). Plaut. Capt. 5, 4, 5: *patriciis pueris aut monedulae aut anates aut coturnices dantur, quicum lusitent.* Plin. Ep. 4, 2, 3: *habebat puer manulos (Ponys) multos, habebat canes, habebat luscinias, psittacos, merulas.* — πορφυρίων] Es soll *fulica porphyrio*, eine Art Wasserhuhn, gemeint sein, verschieden von der πορφυρίς (zu 304). vgl. auch zu 553. Athen. 9, 388 C: *Αριστοτέλης σχιδανόποδά φησιν αὐτὸν εἶναι, ἔχειν τε χρωμα χυάνεον, σκέλη μακρὰ, ὄνυχος ἠρῶμενον ἐκ τῆς κεφαλῆς φοινικῶν, (αὐχένα μακρόν, Aristot. Thierk. 2, 12, 16), μέγεθος ἀλεκτρούνος, στόμαχον δ' ἔχει λεπτόν διὸ τὸν λαμβανόμενον εἰς τὸν πόδα ταμιεύεται μικρὰς τὰς ψαμίδας· κάπτων δὲ πίνει, πεντεδάκτυλος τε ὢν τὸν μέσον ἔχει μέγιστον.* Αλέξανδρος δὲ ὁ Μύν-

διος ἄβων εἶναι φησι τὸν ὄρνιν καὶ τῶν κατὰ τὴν Λιβύην θεῶν ἑρῶν. Seine Nahrung nimmt er gern ungesehen, badet sich wie eine Taube καὶ κοίκεν ἢ σοβαρὰς οἰκίας ἢ μέγα πλουσίας ἄδυρμα εἶναι ἢ ὑποδέχεται νεὸς αὐτὸν, καὶ ἀφετος ἀλάτῃ καὶ κερὸς περιτίθει ἐντὸς περιβόλου. Ael. Thierk. 3, 42. Plin. N. H. 10, 46, 73: *laudatissimi in Comma-gene. rostra iis et praelonga crura rubent.* — χῆνα] So hielt sich Kritobulos zu seinem Vergnügen Gänse. Stob. Anth. 5, 67, S. 128 Mein. (K. H.) Ein Knabe mit einer Gans ringend war ein beliebter Gegenstand der antiken Plastik: vgl. die Gruppe im capitolinischen Museum. — Περσικὸν] zu 276.

710. γέρας] est signum appropinquantis hiemis. σπεῖρειν pertinet ad hiemale semen (Göttling). Hom. II. 3, 3: ἦύτε περ κλαγγῆ γεράνων πέλει οὐρανὸν πρό, αἶτ' ἐπεὶ οὐν χειμῶνα φύγον καὶ ἀθέσφατον ὄμβρον, κλαγγῆ ται γε πέτονται ἐπ' Ὀκεανοῦ ῥοάων, ἀνδράσι Πυγμαῖοισι φρόνον καὶ κῆρα φέρουσαι. Hesiod. Tagew. 446: φράζεσθαι δ' εὐτ' ἂν γεράνου φωνὴν ἑλακούσης, ἢ τ' ἀρότιοι τε σημά φέρει καὶ χεῖματος ὄρην δεικνύει ὄμβροσσοῦ. — κρῶζουσα] wie es scheint, nur hier vom Kranich. zu 2.

711. Nach dem Landen nahm man das Steuer aus dem Schiff und hängte

εἶτα δ' Ὀρέστη χλαῖνα ὑφαίνειν, ἵνα μὴ ῥιγῶν ἀποδύη.
ἱκτινος δ' αὖ μετὰ ταῦτα φανείς ἕτερον ὦραν ἀποφαίνειν,
ἥνικα πεκτεῖν ὦρα προβάτων πόκαν ἡρινόν· εἶτα χε-

715 ὅτε χρῆ χλαῖναν πωλεῖν ἤδη καὶ ληδάριον τι πρῖασθαι.
ἔομεν δ' ὑμῖν Ἄμμων, Δελφοί, Δωδώνη, Φοῖβος
Ἀπόλλων.

ἐλθόντες γὰρ πρῶτον ἐπ' ὄρνις οὕτω πρὸς ἅπαντα τρέ-

πείσθε,
πρὸς τ' ἐμπορίαν, καὶ πρὸς βίβτον κτῆσιν, καὶ πρὸς γά-

μον ἄλλος.

ὄρνι τε νομίζετε πάνθ' ὅσα περ περὶ μαντείας διακρίνει·

es während des Winters zu Hause
auf. Hesiod. Tagew. 45: αἰψά κε
πηδάλιον μὲν ὑπὲρ καπνοῦ κατα-
θεῖο. 627: πηδάλιον δ' εὐεργές
ὑπὲρ καπνοῦ κρεμάσασθαι, αὐτὸς
δ' ὦρατον μίμνειν πλόον,
εἰσόμεν ἐλθῆ.

712. *Orestes*, ein gefürchteter
Λαποδύτης. 1491. Ach. 1166: κατ-
ἀξιεῖ τις αὐτῷ (dem Antimachos)
μεθύων τῆς κεφαλῆς Ὀρέστης,
was als ein νυκτερινὸν κακὸν er-
wähnt wird. Sein unerlaubtes Ge-
werbe wird hier scherzhaft dadurch
entschuldigt, dass er sich nicht zur
rechten Zeit Winterkleider habe
schaffen können. Die Schol. zu 1487
nennen ihn des *Timokrates* Sohn,
woraus Droysen schliesst, dass er
ein Bruder des *Aristoteles*, Sohnes
des *Timokrates*, war, der im Winter
426/5 als Befehlshaber von 20 athe-
nischen Schiffen genannt wird (Thuk.
3, 105) und später zu den dreissig
Tyrrannen gehörte (Xen. Hell. 2, 3,
2 u. 13). Einflussreiche Verbindun-
gen mag er wohl gehabt haben, da
er sein Unwesen über ein Decen-
nium trieb. — ἀποδύη] zu 492.
Mord war dabei nicht ungewöhn-
lich. Antiphon 1, 2, 5: ἔστι δὲ
εἰκὸς ἄνωρ τῶν νυκτῶν πλανώμε-
νον ἐπὶ τοῖς ἐματίοις δια-

φθαρήναι (Becker).

713. ἱκτινος] zu 499 und 501. —
ὦραν] näml. den Frühling. 714 ist
es die rechte Zeit.

714. ἡρινόν] Für zwiefache
Schafschur des Jahres ist mir ein
weiteres sicheres Zeugnis nicht
bekannt. Theokr. 28, 12 beweist
nichts. In Italien ist die einmalige
Schur entschieden die Regel (*inter
aequinoctium vernum et solstitium*
Varro R. R. 2, 11, 6); die zweima-
lige nur Ausnahme. Varro 2, 11, 8:
*quidam has (oves hirtas) in
anno bis tondent, ut in Hispania cite-
riore, ac semestres faciunt tonsuras.*
Geop. 18, 8: μήτε κρούεις ἐτι ὄρνις
μήτε θέρους ὦρα, ἀλλὰ μεσοῦντος
ἔαρος ζέλειν χρῆ τὰ πρόβατα.

715. ληδάριον] Athen. 6, 256F:
ὁ μὲν εἰς καθῆστο τοὺς τοῦ μει-
ραζίου πόδας λεπτῶ ληδίῳ
συνημιακός.

719. Thom. Mag. 657: ὄρνιθες
ἰδίως οἱ εἰς μαντεῖαν συντελοῦν-
τες ὄρνιθες: ἀρ' οὐ καὶ πᾶν τὸ
εἰς μαντεῖαν συντεῖλον ὄρνι
ἔλεγον· οἷον πταρμόν ἢ παίμων
ἢ τι τοιοῦτον. καὶ τὴν ἀπλῶς δὲ
μαντεῖαν ὄρνι ἐκάλουν. μαντεῖα
ist oft jede Vorherverkündigung der
Zukunft, nicht bloss die durch Men-
schen vermittelte. K. H.

φήμη γ' ὑμῖν ὄρνις ἐστίν, πταρμόν τ' ὄρνιθα καλεῖτε. 720
ξόμβολον ὄρνι, φωνήν ὄρνι, θεράποντ' ὄρνι, ὄνον ὄρνι.
ἀρ' οὐ φανερώς ἡμεῖς ὑμῖν ἐσμέν μαντεῖος Ἀπόλλων;
ἦν οὖν ἡμᾶς νομίσητε θεούς,
ἔξετε χρῆσθαι μάντεσι μούσαις,
αὔραις λιαραῖς χειμῶνι, θέρει
μετρίῳ πνίγει· κοῦκ ἀποδράντες 725

720. Der Quellen der griechischen
Weissagung werden vier gezählt:
Vögel, Vorbedeutungen, Stimmen,
Opfer (K. H.). Xen. Mem. 1, 1, 3:
ὅσοι μαντικὴν νομίζοντες οἰω-
νοῖς τε χρώνται καὶ φήμαις καὶ
συμβόλοις καὶ θυσίαις. Aesch.
Prom. 485: κάκρυνα πρῶτος ἐξ
ὄνειράτων ἄχρη ὑπαρ γενέσθαι,
κλήδ' ὄνας τε δυσκρίτους ἐγνω-
ρισ' αὐτοῖς, ἐνοδίου τε συμ-
βόλους γαμφωνύχων τε πτη-
σιν οἰωνῶν σκεθρῶς διώρισα.

— φῆμαι oder κληθόνες sind
'Schicksalsstimmen, welche theils
ungesucht sich vernehmen lassen,
theils aber auch absichtlich gesucht
werden.' Schömann. — πταρμόν]
Hom. Od. 17, 541. Xen. Anab. 3, 2,
9: τοῦτο δὲ λέγοντος πτάρνυται
τις· καὶ Ξενοφῶν εἶπεν περὶ σω-
τηρίας ἡμῶν λεγόντων οἰωνός
τοῦ Ἄϊδος τοῦ σωτήρος ἐφάνη.

721. σύμβολοι ἐνόδιοι sind
'Anzeichen, die einem beim Aus-
gehen oder auf Reisen begegnen.'
Schömann. Kram. Anekd. 4, 241:
ἐνόδιον δέ, ὅταν ἐξηγήσῃται τις
τὰ ἐν ὁδοῦ ἀπαντιῶντα λέγων· ἐάν
σοι ὑπαντήσῃ τοιοῦτος ἀνθρωπος
ἢ τὸδε βασιλεύων ἢ τὸδε, συμβήσε-
ται σοι τόδε. — φωνή ist eine
menschliche Stimme, ein absichtslos
gesprochenes Wort, das bedeutungs-
voll wird. — θεράποντα] ἀπαν-
τιῶντα. — ὄνον] Es galt dem Grie-
chen als omen, einem Esel zu be-
geggen oder sein Geschrei zu hören.
Chrysost. zu Paul. Ephes. 4, Ho-
mil. 12: πολλῶν δειμάτων αὐτοῖς
(τοῖς Ἑλλήσιν) ἢ ψυχῇ μεστή,
Aristoph. IV.

οἷον· ὁ δεῖνά μοι πρῶτος ἐνέτυ-
χεν ἐξίοντι τῆς οἰκίας· πάντως
μυρία δέει κακὰ συμπεσεῖν'. ἔξω
δὲ ἐξελθόντι ὁ ὀφθαλμὸς μοι ὁ
δεξιὸς κάτωθεν ἀναπηδᾷ· δα-
κρυῶν τοῦτο τεκμήριον· κἄν ὄνος
ἀνακράξῃ κἄν ἀλεκτροῶν κἄν
πτάρη τις κἄν ὄτι οὖν συμβῆ,
καθάπερ μυριοῖς δεδεμένοι δε-
σμοῖς, πάντα ὑποπτεύουσιν (Do-
bree und Haupt).

724—726. οὖν deutet eine Re-
capitulation des vorher gesagten an;
deswegen können die Verse nicht
interpolirt sein: zu ἦν οὖν ἡ. ν.
θ. wäre οὐκ ἀποδράντες καθ' ἐού-
μεθα ein unpassender Nachsatz.
μάντεσι μούσαις gibt allerdings
auch als μουσομάντεσι gefasst
(Tell; vgl. 276) keinen rechten Sinn:
ich vermute μάντεσιν ὄρθοις. —
αὔραις λιαραῖς (die Vulg. hat ὦραις)
χειμῶνι, θέρει μετρίῳ πνίγει gibt
einen sehr schönen Chiasmus. Hor.
Carm. 2, 6, 17: *ver ubi longum te-
pidasque praebet Iupiter bru-
mas*. Plat. Phileb. 26 A: ἐν χει-
μῶσι καὶ πνίγῃσιν ἐγγενομένα
(τὰ μέτρια) τὸ μὲν πολὺ καὶ ἴσχυρ
καὶ ἀπειρον ἀφείλετο, τὸ δὲ ἐμ-
μετρον ἀπειργάσατο. Hom. Il. 22,
149 u. 11, 830: ὕδατι λιαρῶ. So
noch αἶμα, οὄρος, ἕπνος. Apoll.
Rhod. 2, 1034: λιαρῆ γὰρ ὑπὸ
κίερας ἔλλιπεν αὔρη. Ueber die
Dative χειμῶνι, θέρει Kr. Dial. 48,
2, A. 7 u. S. Ananios 5, 1: ἔαρος
μὲν χρόμιος ἄριστος, ἀνθίας δὲ
χειμῶνι. Andok. 1, 137: χειμῶνος
ὦρα. Aesch. (Soph.) Fragm. 291:
ἦρι φαίνονται. Wo. 311: ἦρι ἐπερ-

καθεδούμεθ' ἄνω σεμννόμενοι
 παρὰ ταῖς νεφέλαις ὡσπερ χῶ Ζεὺς·
 ἀλλὰ παρόντες δώσομεν ὑμῖν
 730 αὐτοῖς, παισὶν, παίδων παισὶν,
 πλουθυγίαν, βίον, εἰρήνην,
 νεότητα, γέλωτα, χορούς, θαλίαν
 γάλα τ' ὀρνίθων. ὥστε παρέσται
 735 κοπιᾶν ὑμῖν ὑπὸ τῶν ἀγαθῶν·
 οὕτω πλουτήσετε πάντες.

Μοῦσα λοχυαία,

στοροφή.

τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιὸ τιοτιξ,
 ποικίλη, μεθ' ἧς ἐγὼ
 740 νάπαισί τε κορυφαῖσιν τ' ἐν ὄρεϊαις,
 τιὸ τιὸ τιὸ τιοτιξ,
 ἰζόμενος μελίαν ἐπὶ φυλλοκόμου,

χομένω. Soph. ROed. 1138: χειμῶν, dies auch Hom. II. 21, 283. [Anakr.] 23, 4. ὄρει II. 22, 151. ἔασι ποικίλιν Hesiod. Tagew. 460 (462).

727. σεμννόμενοι] Fr. 1020.

728. νεφέλαις] als νεφεληγρέτης. vgl. 1608 ff.

731. πλουθυγίαν] zu Ri. 1091. zu Vög. 605.

732. θαλίαν] Im goldenen Zeitalter τέροποντ' ἐν θαλῆσι κακῶν ἐπιτοσθεν ἀπάντων. Hesiod. Tagew. 115.

733. Vogel- oder Hühnermilch sprichwörtlich für ein fabelhaftes Gut. Plin. N. H. 1, praef. 23: vel lactis gallinacei sperare haustum. vgl. 1673. Wesp. 508. Luk. Hausl. 13: ἔξεις τὸ τῆς Ἀμαλθείας κέρας καὶ ἀειλέεις ὀρνίθων γάλα. Strab. 14, 637: Σάμος τὰ ἄλλα εὐδαίμων, ὡς δῆλον ἐκ τοῦ τοῦς ἐπαινοῦντας ἐφαρμόττειν αὐτῇ τὴν λέγουσαν παροιμίαν, ὅτι φέροι καὶ ὀρνίθων γάλα. Kom. Mnesim. 9: καὶ τὸ λεγόμενον σπαιώτερον πάρεστιν ὀρνίθων γάλα. Aehnlich Wesp. 724: κωλαγρέτου

γάλα. Fragm. 490: ἡδύς γε πίνειν οἶνος Ἀφροδίτης γάλα. Alexis 121: γάλα λαγῶ (?).

737. 'Der hyporchematische Stil (dieses Liedes) wird den nicht befremden, der weiss, dass fast alle Oden der Parabasen nicht bloss im Tone, sondern auch in den Anfangsworten und sonst auf Dichtungen der chorischen Lyriker und Tragiker anspielen (wie Ri. 1264. Fr. 675) und daher meist Metra enthalten, welche der Komödie an sich fremd sind. In unserer Ode ist die dem Hyporchema eigentümliche μίμησις auf den höchsten Grad gesteigert, bis zur Nachahmung der Vogelstimmen. Das Metrum ist das hyporchematische Daktylotrochäenmass. τιο ist überall als Trochäus zu messen.' Rossb. Westph.

739. ποικίλη] wie der Gesang der Nachtigal selbst ist.

742. μελίαν] 'Die Esche, fraxinus excelsior L. steigt mit geradem und bis ins 30. Jahr glattem Stamm und einer schönen Krone von zierlichem, länglich geründetem und

τιὸ τιὸ τιὸ τιοτιξ,
 δι' ἐμῆς γέννος ξουθῆς μελέων
 Πανὶ νόμους ἱεροὺς ἀναφαίνα
 745 σεμνά τε μητρὶ χορεύματ' ὄρεϊα,
 τοιοτοτοτοτοτοτοτιξ,
 ἔνθεν ὡσπερεὶ μέλιττα
 Φρύνιχος ἀμβροσίον μελέων ἀπεβόσκετο καρπὸν αἰε φέ- 750
 ρων γλυκεῖαν ᾠδάν.

τιὸ τιὸ τιὸ τιοτιξ.

εἰ μετ' ὀρνίθων τις ὑμῶν, ᾧ θεαταί, βούλεται ἐπίρημα.
 διαπλέκειν ζῶν ἡδέως τὸ λοιπὸν, ὡς ἡμᾶς ἴτω.

paarweis hängendem Laube oft zur Höhe von 130 Fuss. Nur im Walde erhält sie ihre natürliche Schönheit.' Voss.

744. ξουθῆς] zu 213. — μελέων] abh. von νόμους.

745. Pan, der Sohn des arkadischen Alpenlandes und der Geist seiner Berge, in Athen erst seit der marathonischen Schlacht verehrt. 'Abends zieht er sich in seine Höhle zurück und bläst dann auf seiner Hirtenflöte: kein Frühlingsvogel, der in den vollen Büschen singt, kann schöner flöten. Er wurde vorzüglich mit der grossen Mutter zusammen verehrt, deren Dienst als Bergmutter dem seinigen in vielen Stücken verwandt war.' Preller. Pind. Pyth. 3, 78 (138): ἐπεύξασθαι μὲν ἐγὼν ἐθέλω Ματρὶ, τὰν κοῦραι παρ' ἐμὸν πρόθυρον σὺν Πανὶ μέλλονται θαμέ.

Fragm. 71: ᾧ Πάν, Ἀρχαδίας μεδέων, Ματρὸς μεγάλας ὄπαδέ, σεμνῶν Χαρίτων μέλημα τερονόν. Hom. Hymn. 19, 24: (Πάν) λιγυρῆσιν ἀγαλλόμενος φρένα μολπαῖς ἐν μελακῶ λειμῶνι. — ἀναφαίνα] vgl. Hom. II. 1, 86. Epigr. C. I. 1, 401, 3: ὅς τελετὰς ἀνέφηνε καὶ ὄργια πάννυχα μύστασι.

746. μητρὶ ὄρεϊα] Kybele, deren

Dienst aus Asien vielleicht schon in der Zeit der Peisistratiden, spätestens zwischen den Perserkriegen und Perikles nach Athen kam, ist die Göttin der wilden und erhabenen Berg- und Waldnatur. Der Name Κυβέλη sagt (phrygisch oder lydisch) dasselbe, wie μήτηρ ὄρεϊα (Preller). Catull. 63, 25: Phrygia ad nemora deae, ubi suavit illa di-vae volitare vaga cohors.

749. μέλιττα] Hor. Carm. 4, 2, 27: ego apis Matinae more modoque gratae carpentis thyma carmina fingo. Lucret. 3, 11: floriferis ut apes in saltibus omnia libant, omnia nos itidem depascimur aurea dicla. Luk. Fischer 6: ταῦτα παρ' ὑμῶν λαβὼν καὶ κατὰ τὴν μέλιτταν ἀπανθισάμενος ἐπιθεῖκνυμαι.

750. Phrynichos ist nicht der Komiker, sondern der Tragiker, Polyphradmons Sohn (zu Fr. 910. 1299. 1300), dessen Gesänge allgemein beliebt waren. Wesp. 220: μέλη ἀρχαιομελισθονοφρονιχόρατα. Der alte Philokleon geht zum Gericht ἔδον Φρύνιχου Wesp. 269.

754. διαπλέκειν] naml. τὸν βέον. Plat. Gesetz. 7, 806 A: γυναῖκας ἀσκητικὸν τινα βίον καὶ οὐδαμῶς φάλλον διαπλέκειν (δεδί). Herod. 4, 205: οὐδὲ ἡ Φερεσίμη

- 755 ὅσα γὰρ ἐστὶν ἐνθάδ' αἰσχρὰ τῷ νόμῳ κρατούμενα,
ταῦτα πάντ' ἐστὶν παρ' ἡμῖν τοῖσιν ὄρνισιν καλά.
εἰ γὰρ ἐνθάδ' ἐστὶν αἰσχρὸν τὸν πατέρα τύπτειν νόμῳ,
τοῦτ' ἐκεῖ καλὸν παρ' ἡμῖν ἐστίν, ἣν τις τῷ πατρὶ
προσδραμῶν εἴπη πατάξας, αἶρε πλήκτρον, εἰ μαχεῖ.
760 εἰ δὲ τυγχάνει τις ὑμῶν δραπέτης ἐστιγμένος,
ἄτταγᾶς οὗτος παρ' ἡμῖν ποικίλος κεκλήσεται.
εἰ δὲ τυγχάνει τις ὧν Φρύξ μὴδὲν ἦτον Σπινθάρον,
φρυγίλος ὄρνις οὗτος ἐστίν, τοῦ Φιλήμονος γένους.
εἰ δὲ δοῦλός ἐστι καὶ Κᾶρ ὡσπερ Ἐξηκσεσίδης,
765 φρυάτω πάππους παρ' ἡμῖν, καὶ φανοῦνται φράτρες.

εἰ τὴν ζῶν κατέπλεξε. 5, 92, 9: διαπλέξαντος (Κυψέλου) τὸν βίον εἰ. Euphron. bei Stob. Anth. 98, 12: ὦ Ζεῦ, τί ποθ' ἡμῖν δούς χρόνον τοῦ ζῆν βραχὺν πλέκειν ἀλύπας τοῦτον ἡμᾶς οὐκ ἔξῃ;

755. ἐνθάδε] hier, in Athen; ebenso 757. Dagegen 758: ἐκεῖ παρ' ἡμῖν. Der Chor fühlt sich in den Epirrhemen der Parabase ganz als Athener.

757. νόμῳ] νόμῳ?

759. πλήκτρον] Dass die Hähne mit einem (ehernen) Sporne zum Kampfe bewaffnet wurden, scheint nur aus Grammatikern belegt werden zu können: unter πλήκτρον ist wohl der natürliche Sporn der Hähne zu verstehen. Plin. N. H. 10, 21, 24: tela agnata cruribus (zu 70).

760. ἐστιγμένος] Eine sehr gewöhnliche Strafe der Sklaven war Brandmarkung, namentlich für Entlaufen, Diebstahl u. dgl. Es wurde irgend ein Zeichen auf die Stirn gebrannt, wie den kriegsgefangenen Athenern von den Samiern eine Eule (Plut. Per. 26). Becker. Daher στιγματίας (Lys. 331) ein gebrandmarkter Sklav.

761. ἄτταγᾶς] zu 249 und dort die Stelle aus Athen. 9, 387 F.

762. Φρύξ] d. h. überhaupt Nichthellene. zu 764. zu Ri. 2. — Σπινθάρον] Es scheint der unbe-

deutende Tragiker zu sein: denn dieser war Zeitgenosse des Strattis, der etwa von 412 an blühte. Suidas nennt ihn einen Herakleoten — also war er Ausländer — und erwähnt von seinen Dramen Ἡρακλῆς περιζαιόμενος und Σεμέλη κεραινομένη. Eines, den Parthenopaios, soll er dem Sophokles untergeschoben haben.

763. φρυγίλος] unbekannt: man vergleicht fringilla. Der Dichter wählt den Namen hier wie 875 wegen des Anlautens an Φρύξ. — Φιλήμονος] Wer gemeint ist, und darum die Beziehung des ganzen Verses ist unbekannt. — γένους] Soph. KOed. 1383: τὸν φανέντ' ἀναγνον καὶ γένους τοῦ Λαῖου. Kom. Plat. 63: Λέωντος Γλαύκωνος ὄν μεγάλου γένους.

764. Κᾶρ] Schol. Plat. Lach.: οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀπὸ Καρῶν καὶ Θρακῶν τοὺς δούλους ἐποιοῦντο, ἐνθεν τοὺς δούλους Κᾶρας (zu 507) ὀνόμαζον καὶ Θρακᾶς (auch Φρύγας usw.), καὶ τὰς δούλας Φρύγας (Ach. 273) καὶ Καίρας. Daher das Sprichwort: ἐν Καρὶ κινδυνεύειν oder ἐν Καρὶ τὸν κίνδυνον (Kratin. 18. Eur. Kykl. 654). — Ueber Exekestides zu 11.

765. πάππους] Wortspiel mit πάππος Grossvater und einem so

εἰ δ' ὁ Πεισίλου προδοῦναι τοῖς ἀτίμοις τὰς πύλας
βούλεται, πέρδιξ γενέσθω, τοῦ πατρὸς νεοττίον.
ὡς παρ' ἡμῖν οὐδὲν αἰσχρὸν ἐστὶν ἐκπερικίλαι.

τοιιάδε κύννοι,

ἀντιστρ.

benannten Vogel. Den letzteren erwähnt Ael. Thierk. 3, 30 als einen der Vögel, in deren Nester der Kukuk seine Eier legt. Manche halten ihn für die Grasmücke. Im Deutschen können wir das Wortspiel allenfalls durch *Ahnen* und *Hahnen* geben, im Lat. durch *avis* und *avus*. 'curet se inscribi inter pappos aves, et sic poterit ostendere se habere pappos avos poteritque probare se esse civem Atticum.' Bergler. φῦσαι πάππους nach φῦσαι πτερά (785) und ἐδότας. Aehnlich φῦσαι φράτρες, zu Fr. 418.

766. Des Peisias Sohn ist der Kitharöde Meles, seinerseits Vater des Dithyrambikers Kinesias (zu 1372. zu Fr. 153). Pherekr. 8: φέρ' ἴδω, κισσαρῶδός τις κάκιστος ἐγένετο; — ὁ Πεισίλου Μείης. Kratin. 235: καὶ πρότον οὖν παρὰ ναυτοδικῶν (εἰ ἰudicio ναυτοδικαίῳ, Meineke; zu 798) ἀπάγω τρία κνώδαλ' ἀναιδῆ, Πεισίαν, Οσφάωνα, Λειτρέφην, woraus zu sehen, dass auch der Vater schon rechtschaffen verspottet wurde. Ueber den hier erwähnten Versuch des Meles wissen wir nichts. Unter den Hermokopiden (Schol.) kann er kaum mit angegeben gewesen sein, da die Worte des Dichters seine Anwesenheit in Athen vorauszusetzen scheinen (Droysen). — τοῖς ἀτίμοις] zu Fr. 692; die ἄτ. aus dem Hermenproceß?

767. πέρδιξ] zu 297. Der Vogel versteht es besonders, sich schlau zu verstecken und den Jäger zu täuschen. Archiloch. 105: πτώσσοσαν ὥστε πέρδικα. Athen. 9, 389 B: ἐστὶ δὲ τὸ ζῷον κακὸν θῆρς καὶ πανοῦργον. Plin. N.

H. 10, 33, 51 (nach Aristot. Thierk. 9, 9): si ad nidum is (der Jäger) coepit accedere, procurrit ad pedes eius sola, praegravem aut delumbem sese simulans, subitoque in procursu aut brevi aliquo volatu cadit, ut fracta aut ala aut pedibus; procurrit iterum, iamiam prehensurum effugiens spemque frustrans, donec in diversum abducat a nidis. — τοῦ πατρὸς νεοττίον] dignus patre pullus. Beck.

768. ἐκπερικίλαι] Hesych.: τὸ διολισθῆσαι καὶ διαδράναι, ἀπὸ τῶν περδίκων μεταφορικῶς. So auch διεκπερικίλειν. Eine Anspielung auf Perdikkas von Makedonien, der sich als Bundesgenosse bald der Athener bald der Spartiaten allen Verpflichtungen zu entziehen wusste, ist nicht wahrscheinlich.

769. τοιάδε] im Anschluss an die Strophe. τοιάδε, wozu συμμιγῆ βολή Apposition ist, und Ἀπόλλω hängt von ἵαχον (τ) ab. — κύννοι] Arist. Thierk. 9, 13, 2: οἱ κύννοι εὐβίοτοι καὶ εὐήεις καὶ εὐτεκνοὶ καὶ εὐγῆροι. ᾠδικοί δὲ καὶ περὶ τὰς τελευτὰς μέλιστα ἔδουσαν ἀναπέτονται γὰρ καὶ εἰς τὸ πέλαγος καὶ τινες ἤδη πλείοντες παρὰ τὴν Αἰθίαν περιέιχον ἐν τῇ θαλάττῃ πολλοὺς ἔδουσι φωνῇ γοῶν. Dagegen Orpian. Ix. 2, 19: ἔδουσι δὲ οὐχὶ θορηῶδες, ὡσπερ ἀλκύνες, ἀλλ' ἠδύ τι καὶ μελιχρὸν καὶ οἶον αὐλοῖς ἢ κιθάραις χρώμενοι. vgl. Ael. Thierk. 11, 1. Plat. Phäd. 85 A. Dass die Erzählung vom Schwanengesang, ausser vielleicht insofern er mit dem Tode in Zusammenhang gebracht wird, keine Fabel ist, haben die Naturforscher

- 770 τὶο τὶο τὶο τὶο τὶο τὶο τιοτίξ,
 συμμιγῆ βοῆν ὁμοῦ
 πτεροῖς κρέκοντες Ἰάκχον Ἀπόλλω,
 τὶο τὶο τὶο τιοτίξ,
 ὄχθῳ ἐφεζόμενοι παρ' Ἐβρον ποταμῶν,
 775 τὶο τὶο τὶο τιοτίξ,
 διὰ δ' αἰθέριον κέφος ἦλθε βοά·
 πτῆξε δὲ ποικίλα φῦλά τε θηρῶν,
 κόματά τ' ἔσβεσε νήνεμος αἴθρη,
 τοιοτοτοιοτοιοτοιοτίξ·
 780 πᾶς δ' ἐπεκτύπησ' Ὀλυμπος·
 εἶλε δὲ θάμβος ἀνακτας· Ὀλυμπιάδες δὲ μέλος Χάριτες
 Μοῦσαι τ' ἐπωλόλυξαν.
 τὶο τὶο τὶο τιοτίξ.
 785 οὐδέν ἐστ' ἄμεινον οὐδ' ἥδιον ἢ φῦσαι πτερά. ἀντεπίρρ.
 αὐτίχ' ὑμῶν τῶν θεατῶν εἴ τις ἦν ὑπόπτερος,

der neueren Zeit erwiesen. Es gibt einen stummen und einen Sing-
 schwan (in zwei Arten); der letz-
 tere hat einen schwarzen Schna-
 bel und keinen Höcker. Er ist nur
 im Norden, besonders auf Island
 heimisch, überwintert aber südli-
 cher, selbst an den Küsten Klein-
 asiens und Griechenlands. Seine
 Stimme wird oft mit dem Klange von
 Silberglocken verglichen (Lenz,
 Zoologie S. 385 ff.).

772. κρέκοντες] zu 652. Wie
 hier, sehr oft bei den Dichtern der
 Anthologie. 192, 3 (von einer
 Heuschrecke): οὐδέ με κεκλιμένον
 σκαρῆν ὑπὸ φυλλάδα τέρας
 ξουφῶν ἐκ πτερόγων ἠδὲ κρέ-
 κουσα μέλος. Von einer Grille
 (196): ἀντιφῶν Πανὶ κρέκων κέ-
 λαδον. — Ἀπόλλω] als dessen θε-
 ράποιτες (Plat. zu 769). In einem
 verloren gegangenen Páan (Himer.
 14, 10) dichtete Alkaios, dass Apol-
 lon nach dem Lande der Hyperbo-
 reer und von dort zurück nach Del-

phoi von einem Schwanengespann
 getragen werde.

774. Ἐβρον] in Thrake, heute
 Maritza, wohn die Sage auch die
 Trauer und den Tod des Orpheus
 verlegt.

776. διὰ] Kr. Dial. 68, 23, A. 1.

777. πτῆξε] Verg. Buc. 8, 3: *stu-
 pefactae carmine lynceos et mutata
 suos requierunt flumina cursus.*
 vgl. Hor. Carm. 1, 12, 9 ff.

778. αἴθρη] Hom. Od. 6, 44: (der
 Olympos) οὐτ' ἀνέμοισι τινάσσε-
 ται, ἀλλὰ μάλ' αἴθρη πέπταται
 ἀνέμελος. Das ionische η ist auch in
 κόρη, δέρη, ἀθήρη u. ä. geblieben.
 781. ἀνακτας] Schol.: τοὺς θε-
 ούς: ἐνθεν καὶ ἀνάκτορα τὰ ἱερά.
 Hom. Od. 12, 290.

782. Ὀλυμπιάδες] Hom. Il. 2,
 491: Ὀλυμπιάδες Μοῦσαι, Αἰὶός
 εὐχίοχοιο θυγατέρες. Hes. Theog.
 25.

783. ἐπωλόλυξαν] zu 222. zu
 Ri. 616.

786. αὐτίκα] zu 166.

εἶτα πεινῶν τοῖς χοροῖσι τῶν τραγῳδῶν ἤχθετο,
 ἐκπτόμενος ἂν οὗτος ἤριστήσεν ἐλθὼν οἴκαδε,
 κατ' ἂν ἐμπλησθεῖς ἐφ' ἡμᾶς αὐθις αὐ κατέπτετο.
 εἴτε Πατροκλείδης τις ὑμῶν τυγχάνει χεζητιῶν,
 οὐκ ἂν ἐξιδίωσεν ἐς θοιδάτιον, ἀλλ' ἀνέπτετο,
 κάποπαρδῶν κἀναπνεύσας αὐθις αὐ κατέπτετο·
 εἴτε μοιχεύων τις ὑμῶν ἐστιν ὅστις τυγχάνει,
 καθ' ὄρεξ' τὸν ἄνδρα τῆς γυναικὸς ἐν βουλευτικῷ,

787. τραγῳδῶν] Die dramati-
 schen Aufführungen begannen sehr
 früh. Aesch. 3, 76: (Demosthenes)
 ἄμα τῇ ἡμέρᾳ ἠγείτο τοῖς πρό-
 σβεισιν εἰς τὸ θέατρον. Für den frü-
 hen Anfang der Komödien insbeson-
 dere zeugt Xen. Oek. 3, 7: ἐγὼ σοι
 σύνοιδα ἐπὶ κωμῳδῶν θέαν καὶ
 πάνυ πρόω ἀνισταμένῳ καὶ πάνυ
 μακρῶν ὁδῶν βαδίζοντι. Gewöhn-
 lich nimmt man an, dass an den gros-
 sen Dionysien die ersten Tagesstun-
 den für komische, die späteren für
 tragische Aufführungen bestimmt wa-
 ren, an den Lenäen die umgekehrte
 Ordnung stattfand (K. H.). Demosth.
 21, 10: *στὰν ἢ ἐπὶ Ἀγναῶν ἢ πομπῆ
 καὶ οἱ τραγῳδοὶ καὶ οἱ κωμῳ-
 δοί, καὶ τοῖς ἐν ἄστει Διονυσίοις ἢ
 πομπῇ καὶ οἱ παῖδες καὶ ὁ κῶμος
 καὶ οἱ κωμῳδοὶ καὶ οἱ τραγῳδοί.*
 Becker meint aus dieser Stelle der
 Vögel das Gegentheil schliessen zu
 müssen; jedoch braucht der Dichter
 hier nicht nothwendig die Dionysien
 im Auge gehabt zu haben. Scaliger
 und Bentley nahmen an, dass hier
 nicht die Tragiker, sondern die
 Nebenbuhler des Dichters verspottet
 würden, und vermuteten τρα-
 γῳδῶν, wonach ἡμᾶς 789 nicht die
 Komiker, sondern den Aristophanes
 allein bezeichnen würde.

790. χεζητιῶν] Poll. 5, 91: χέ-
 σαι, ὅθεν καὶ χεσᾶς Πατρο-
 κλείδης, gebildet wie κατομα-
 γᾶς (288). Von Patrokleides wissen
 wir sonst nicht viel. Die Schol. er-
 wähnen, er sei später in der Staats-

verwaltung bedeutend gewesen. Er
 war wohl derselbe, von dem Andok.
 1, 73 sagt: *ἐπεὶ αἱ νῆες διεφθάρ-
 ησαν (bei Aegospotamoi) καὶ ἡ
 πολιτοκλία ἐγένετο, ἐβουλεύσασθε
 περὶ ὁμονοίας καὶ ἔδοξεν ὑμῖν
 τοὺς ἀτίμους ἐπιτίμους ποιῆσαι,
 καὶ εἶπε τὴν γνώμην Πατροκλει-
 δης.* Das Psephisma selbst 1, 77—80.
 — Wieland findet in dieser Anrede
 einen Grad von Pöbelhaftigkeit, der
 die Grazien auf immer hätte ver-
 scheuchen müssen, wenn sie damals
 schon so züchtig gewesen wären,
 wie sie es nach ihrer Verbannung
 in nördlichere Gegenden geworden
 sind. Aber die Grazien der Komö-
 die sind von Anfang an — nackt, in
 anderen Epirrhemen (z. B. Ri.
 1274 ff.) noch viel nackter als hier.
 Auch waren die Komödien nicht für
 Damen; und der scharfe Gegensatz
 zwischen den Epirrhemen und den
 übrigen Theilen der Parabase ent-
 spricht ganz dem Charakter der Dio-
 nysien.

791. ἐξιδίωσεν] zu Fr. 237. —
 ἐξ] Ekkkl. 345 ff.: *ὡς ἐτυχον χεζη-
 τιῶν, ἐς τὸ κοσόρονα τὸ ποδ' ἐν-
 θεῖς ἔμην, ἵνα μὴ γχεσᾶιμι ἐς
 τὴν σισύρα.*

794. βουλευτικῷ] Das amtliche
 Sitzungslocal der βουλή heisst
 βουλευτήριον, βουλευτικὸν ist
 der Platz der βουλή im Theater.
 Poll. 4, 122: *ἐκαλεῖτο δὲ τι καὶ
 βουλευτικὸν μέρος τοῦ θεά-
 τρου καὶ ἐρηβικόν.* Ueberhaupt
 herrschte im Theater eine sehr ge-

795 οὗτος ἂν πάλιν παρ' ὑμῶν πτερυγίσας ἀνέπτετο,
εἶτα βινήσας ἐκείθεν αἰθίς αὐ καθέζετο.
ἄρ' ὑπόπτερον γενέσθαι παντός ἐστιν ἄξιον;
ὡς Διειτρέφης γε πτιναῖα μόνον ἔχων πτερά
ἤρθεη φίλαρχος, εἶθ' Ἴππαρχος, εἶτ' ἐξ οὐδενός
800 μεγάλα πράττει καστὶ νυνὶ ξουθός ἵππαλεκτρῶν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ταυτί τοιαυτί· μὰ Δὶ ἐγὼ μὲν πράγμα πω
γελιοότερον οὐκ εἶδον οὐδεπώποτε.

naue Ordnung: was die neuesten Aufgrabungen durch Strack ausser Zweifel stellen.

795. πτερυγίσας] eigentlich von jungen Vögeln, die ihre Flügel versuchen. vgl. 1466. Ri. 522.

797. ἀρα] mit der Erwartung der Bejahung Kr. 69, 9, A. 'in hisce interrogandi formulis negantem particulam pro arbitrio vel addunt vel omitunt. Oed. T. 822: ἀρ' ἔφην κακός; ἀρ' οὐχὶ πᾶς ἄναγνος;' Porson.

798. Διειτρέφης] Diese Form des Namens hat Elmsley (zur Med. 326) ex antiquissimo marmore (C. I. 1, 151 u. 169) nachgewiesen. 'atque haec scribendi ratio ambigi potest utrum ad evitandum duplex iota inita sit an ad signandam productionem, quae plane apparet in Homericis ἀνδρειφόντης.' Lobeck. Ueber den Mann vgl. 1442. Fragm. 292: κατὰ τῆς Διειτρέφους τραπέζης. Der Komiker Plato (32) nennt ihn τὸν μαινόμενον, τὸν Κοῦτα, τὸν μόγις Ἀττικόν. Seine nichtattische Herkunft verspottet auch Kratin. 235 (zu 766), da die Nautodiken die Prozesse gegen Eindringlinge hatten (Bergk). Wahrscheinlich ist er derselbe, der als Feldherr der Athener im J. 413 die Plünderung und Metzerei in Mykaleos (Böotien) veranlasste (Thuk. 7, 29) und später als Genosse des Peisandros in Thasos die Demokra-

tie auflösen half (Thuk. 8, 64, wo freilich Αιοτρέφης steht). Er hatte durch die Fabrication von Korbflaschen Reichtum und Bedeutung gewonnen, oder, wie der Dichter es ausdrückt, auf Korbflaschenflügeln sich emporgeschwungen.

799. φύλαρχος] 'Den Befehl über die Reiterei führten zwei Hipparchen und ihnen untergeordnet zehn Phylarchen, durch Cheirotonie aus den beiden obersten Vermögensklassen, die Phylarchen auch nach den Phylen gewählt.' Schömann. — Auch damals fehlte es nicht an Officieren wie die, von denen Demosth. 4, 26 spricht: οὐκ ἐχειροτονεῖτε δέκα ταξίαρχους καὶ στρατηγούς καὶ φυλάρχους καὶ ἐπιπάρχους δύο; τί οὖν οὗτοι ποιοῦσιν; τὰς πομπὰς (Paraden) πέμπουσιν ὑμῖν εἰς τὴν ἀγορὰν χειροτονεῖτε τοὺς ταξίαρχους καὶ τοὺς φυλάρχους, οὐκ ἐπὶ τὸν πόλεμον. — οὐδενός] zu Ri. 158.

800. ἵππαλεκτρῶν] zu Fr. 932. 937. Hier ist der Ausdruck ganz vortrefflich gewählt, weil Diestrepbes zugleich als Reiterofficier und durch ein Bild aus der Vogelwelt verspottet werden soll. Und der Hahn — ὡσπερ βασιλεὺς διαβάσκει.

801. Peithetäros und Euelpides erscheinen in grotesker Weise geflügelt. Epos tritt nicht wieder mit ihnen auf. — ταυτί τοιαυτί] etwa in dem Sinne: so weit wären wir nun.

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

ἐπὶ τῷ γελῶς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐπὶ τοῖσι σοῖς ὠκυπτέροις.

οἶσθ' ᾧ μάλιστα ἔοικας ἐπτερωμένος;
εἰς εὐτέλειαν χηρὴ συγγεγραμμένη.

ΕΥΒΑΠΙΑΗΣ.

σὺ δὲ κοψίχῳ γε σκάφιον ἀποτετιμμένη.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ταυτί μὲν ἠκάσμεσθα κατὰ τὸν Αἰσχύλον·
τάδ' οὐχ ὑπ' ἄλλων, ἀλλὰ τοῖς αὐτῶν πτεροῖς.

805. εἰς εὐτέλειαν] möglichst billich, d. h. hier nachlässig. zu Fr. 405. Antiphan. 20: κρέας δὲ τίνος ἤθιστ' ἂν ἐσθίεις; τίνος; — εἰς εὐτέλειαν. 133: τὸ δειπνόν ἐστὶ μᾶζα πρὸς εὐτέλειαν ἐξοπλισμένη. Thuk. 8, 4: εἰ ποῦ τι ἐδόκει ἄχρειον ἀλισκεσθαι, ξυστελλόμενοι εἰς εὐτέλειαν. 8, 86, 5: εἰ δὲ εἰς εὐτέλειαν τι ξυντέμνεται, πᾶν ἐπαινεῖν. — συγγεγραμμένη] Luk. Herod. 4: Αἰλιῶνά φασὶ συγγράψαντα τὸν Ρωξάνης καὶ Ἀλεξάνδρου γάμον τὴν εἰκόνα ἐπιδείξασθαι. Ael. Verm. Gesch. erwähnt 2, 2 εὐτελεῖς γραφᾶς καὶ ἀτέχνους. Aber inwiefern Euelpides einer gemalten Gans gleichen soll, ist nicht ersichtlich; auch pflegen sich dergleichen gegenseitige Sticheleien in derselben Begriffssphäre zu halten: σύ γε κεκαρμένῳ!

806. κοψίχῳ] zu 306. — σκάφιον] So ohne Artikel Lys. 151: δέλιτα παρατετιμμένα. Thesm. 538: σκάφιον ἀποκεκαρμένην. Ach. 849: κεκαρμένος μοιχόν (Enger). Hesych.: σκάφιον εἶδος κουρᾶς τῆς κειραλῆς, ὃ κείρεσθαι φασὶ τὰς ἐταιρευούσας· εἶναι δὲ περιτρόχαλον. Phot.: σκάφιον κουρὰ περιτρόχαλος. Herod. 3, 8: κείρονται (die Araber) περιτρόχαλα, περιξυροῦντες τοὺς χροτάφους. Plut. Mor. 261 F: der Tyrann Ari-

stodemos τοὺς μὲν ἄρρενας παίδας ἤσκει κόμεις καὶ χρυσοφορεῖν, τὰς δὲ θηλείας ἠνάγκαζε περιτρόχαλα κείρεσθαι καὶ φορεῖν ἐφηβικὰς χλαυίδας. Diese Stellen zusammengenommen ergeben, dass σκάφιον 1) ein Haarschnitt für Männer und bei Frauen auffallend und unanständig war; und 2) dass er kreisförmig um den Kopf lief.

807. ἠκάσμεσθα] so haben wir uns mit Vergleichen geneckt. Plat. Menon 80 AB: δοκεῖς μοι, εἰ δεῖ τι καὶ σκῶψαι, ὁμοιωτάτος εἶναι τῇ νόρῃ τῇ θαλάττῃ. — γιγνώσκω οὐ ἐνεκά με εἰκασας, ἵνα σε ἀντεικάσω· ἐγὼ δὲ τοῦτο οἶδα περὶ πάντων τῶν καλῶν, ὅτι χαίρουσιν εἰκαζόμενοι· ἀλλ' οὐκ ἀντεικάσομαι σε. Xen. Gastm. 6, 8: δεῖνός ἐἰ εἰκάσειν (es ist kein Vergleich, sondern ein blosser Scherz vorausgegangen). vgl. Wesp. 1308. — κατὰ τὸν Αἰσχύλον] näm. λέγοντα.

808. Aesch. Fragm. 123: ὡς δ' ἐστὶ μύθων τῶν Αἰβυστικῶν (zu 471) λόγος, πληγῆν' ἀπράκτω τοξικῶ τὸν ἀετὸν εἰπεῖν ἰδὸντα μηχανὴν πτερώματος· τὰδ' οὐχ ὑπ' ἄλλων, ἀλλὰ τοῖς αὐτῶν πτεροῖς ἀλισκόμεσθα. Das letzte Wort ist fortgelassen, so dass dadurch der Ausdruck elliptisch erscheint. Wie der wunde Adler er-

ΧΟΡΟΣ.

ἄγε δὴ, τί χρῆ δρᾶν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πρῶτον ὄνομα τῆ πόλει

810 θέσθαι τι μέγα καὶ κλεινόν, εἶτα τοῖς θεοῖς
θῦσαι μετὰ τοῦτο.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ταῦτα κάμοι συνδοκεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

φέρ' ἴδω, τί δ' ἡμῖν τοῦνομ' ἔσται τῆ πόλει;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

βούλεσθε τὸ μέγα τοῦτο τοῦκ Λακεδαιμόνος
Σπάρτην ὄνομα καλῶμεν αὐτήν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Ἡράκλεις.

815 Σπάρτην γὰρ ἂν θάιμην ἐγὼ τῆμῃ πόλει;

kannte, dass seine eigenen Federn (am Pfeile des Jägers) ihm den Untergang brachten, so, meint Peithetäros, haben wir uns durch die Befiederung, die wir beschlossen, selbst lächerlich gemacht. — Der Vers des Aeschylos soll in keiner Weise durch die Parodie verspottet werden, sondern erhält nur durch die Veränderung des Zusammenhanges eine scherzhafte Beziehung (Täuber).

810. εἶτα μετὰ τοῦτο] Fr. 1026. Kom. Sosip. 16: ἐδίδασκον ἡμᾶς πρῶτον ἀστρολογεῖν, ἔπειτα μετὰ ταῦτ' εὐθὺς ἀρχιτεκτονεῖν. Philem. 89, 5: ἔπειτα μετὰ ταῦτ' εὐθὺς εὐρέθη θανάων (Porson). So ἔπειτ' ἐπὶ τοῦτοις Antiph. 82. Philippi. 5.

812. τί δὲ] φέρ' ἴδω, τί ἦσθην etiam is recte dicit, qui gaudio elatus fuerit; φέρ' ἴδω, τί δ' ἦσθην non cadit nisi in eum, cui haud ita multum gaudendi fuerit locus. (sic h. l.) Erops (vielmehr der Chor) animi pendens de urbis nomine inopiam consi-

lii suam declarat. Fritzsche.

814. Ἡράκλεις] zu 93 und 61.
815. Wortspiel mit Sparta und σπάρτη, Gurt von Sparta, zugleich mit ὄνομα θέσθαι und σπάρτην θέσθαι (χαμεῖνη), Spargurten in die Bettstelle thun. Was? Sparta sollte ich meine Stadt nennen? Nicht einmal meine Bettstelle würde ich mit Sparta bespannen, wenn ich κειρίαν hätte. Ein ähnlicher Wortwitz bei Kratin. 115: Σπάρτην λέγω τὴν Σπαρτιάδ', οὐ τὴν σπαρτήν. 'Die κλίτη (das Bettgestelle) war mit Gurten bespannt, um die Decken oder die Matratze darauf zu legen. Der allgemeine Name dafür ist τόνος (Lys. 923); als (feinerer) Gurt heisst es κειρία, und damit waren vermutlich die anständigeren Betten bespannt, gemeinere mit Stricken.' Becker. Plin. N. H. 19, 2, 7: hinc (ex sparto) strata rusticis. Xen. Jagd 9, 13: τὸν δὲ βρόχον τῆς σειρίδος πεπλεγμένον σπάρτου καὶ αὐτὴν τὴν σειρίδα: ἀσηπτότατον γὰρ τοῦτο.

οὐδ' ἂν χαμεῖνη πάνυ γε κειρίαν γ' ἔχων.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τί δὴτ' ὄνομ' αὐτῆ θησόμεσθ';

ΧΟΡΟΣ.

ἐντευθενί

ἐκ τῶν νεφελῶν καὶ τῶν μετεώρων χωρίων
χαυνόν τι πάνυ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

βούλει Νεφελοκοκκυγίαν;

ΧΟΡΟΣ.

ἰοῦ ἰοῦ.

καλὸν σύ γ' ἀτεχνῶς καὶ μέγ' εὖρες τοῦνομα.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ἀρ' ἐστὶν αὐτηγὶ Νεφελοκοκκυγία.

ἵνα καὶ τὰ Θεογένους τὰ πολλὰ χρήματα

820

816. χαμεῖνη 'bedeutet ein niedrigeres, dem Erdboden nahes Bett; Poll. 10, 35: τῶν ἀδοξοτέρων ἢ χαμεῖνη.' Becker. — κειρίαν] Dem Alkibiades warf man unter andern Aeusserungen des Uebermuts (Plut. Alk. 16) vor ἐκτομᾶς καταστρωμάτων ἐν ταῖς τριήρεσιν, ὅπως μαλακώτερον ἐγκαθεύδοι, κειρίαις ἀλλὰ μὴ σαντοῖ τῶν στρωμάτων ἐπιβαλλομένων. Süvern.

819. χαυνόν] aufgeblasen. — Νεφελοκοκκυγία] Die Wolken sollen ähnlich wie im Chor der Wolken, das luftige, unsolide der neuen Stadt bezeichnen; und der Kuckuk gilt den Griechen als ein leichter und windiger Geselle. Kom. Plat. 63: ἀβελτεροκόκκυξ ἡλίθιος περιέρχεται. Bekk. Anecd. 27, 24: ἀβελτεροκόκκυξ ἀβέλτερος καὶ κενός. κόκκυγα λέγουσι τὸν κενόν καὶ κοῦφον. Ach. 598: ἐχειροτόνησαν γὰρ με — κόκκυγες γε τρεῖς. Mehr dem Sinne als dem Worte nach übersetzt würde es *Wolkengimpelheim* heissen. In Lukians Münchhausiade (Wahre Gesch. 1, 29) behaupten die reisenden es

gesehen zu haben.

820. ἰοῦ] zu 194. zu Wo. 1170.
822. ἵνα] Wir sagen: *im Monde*; Platen: *am Cap der guten Hoffnung*. — καὶ] wo unter denen anderer Schwindler auch die usw. — Θεογένους] Diese Form, obwohl bei Arist. ausser Wesp. 1183 von der andern Θεαγένους verdrängt, ist durch die besseren Hdss. anderer Schriftsteller und durch Inschriften gesichert (Dindf.). Theogenes aus Acharnä (Lys. 62 ff.) gehört zu denen, deren Unterschrift unter dem Frieden des Nikias und dem Bündnisse mit Lakedämon stand (Thuk. 5, 19, 24). Während der Blokade von Sphakteria war er mit Kleon zum *κατάσκοπος* der Lage (Thuk. 4, 27) gewählt worden; doch hatte dann Kleon die Strategie allein übernommen. Xen. Hell. 1, 3, 13 wird orals Mitglied einer Gesandtschaft an den grossen König, und 2, 3, 2 mit Aeschines zusammen unter den dreissig Tyrannen erwähnt. Seine Prahlerei verspottet 1127 (1295 heisst er *χηναλοῦης*); Eupolis 125 nennt ihn deswegen *Καπνός*; Θεο-

τά τ' Αισχίνου γ' ἅπαντα;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ λῶστον μὲν οὖν

τὸ Φλέγρας πεδίον, ἔν' οἱ θεοὶ τοὺς γηγενεῖς
825 ἀλαζονεύμενοι καθυπερηκόντισαν.

ΧΟΡΟΣ.

λιπαρὸν τὸ χρῆμα τῆς πόλεως. τίς δαὶ θεὸς
πολιοῦχος ἔσται; τῷ ξανοῦμεν τὸν πέπλον;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τί δ'; οὐκ Ἀθηναίαν ἐῶμεν πολιάδα;

γένους ὑψηλά verhöhnt Fried. 928; besonders soll er im *περδεσθαι* sehr stark gewesen sein (Fragm. 486 b); weshalb er Wesp. 1183 von der Fabel von *μῦς* und *γαλῆ*, welche letztere wegen ihres üblen Geruchs berüchtigt war, durchaus nichts hören mag.

823f. *Aeschines*, verschieden sowohl von dem Sokratiker wie von dem Redner gleiches Namens, wird Xenoph. Hell. 2, 3, 2 unter den dreissig Tyrannen, 2, 3, 13 als Gesandter nach Lakedämon genannt, wo er eine spartiatische Besatzung für Athen auswirken will. Er heisst, wie Amyntas (Wesp. 1267), ὁ Σέλλων, womit seine oft erwähnte Prahlerei verspottet werden soll. Wesp. 325. 459. 1220. 1244. Hesych.: *σελλίσαι. Αἰσχίνης τις ὑπῆρχε Σέλλων καλούμενος, ἀλαζῶν καὶ ἐν τῷ διαλέγεσθαι καὶ ἐν τῷ προσποιεῖσθαι πλουτεῖν, πενόμενος δὲ καθ' ὑπερβολήν.* nomen *Σέλλος* sive *Σέλλιος, Σελλεύς, Σίλλιος* et *Σιλλεύς*, antiquitus ad notandum importunorum pauperumque hominum (*πρωγαλαζόνων*) ostentationem et iactantiam usitatum fuit. Meineke. — καὶ λῶστον μὲν οὖν] Diese Worte sind in diesem Zusammenhange seit je her nicht verstanden. Die Hss. haben zum Theil ἢ für οὖν, die Schol. haben einen Compa-

rativ statt des Superlativs gelesen; daher Bentl. und Reiske: καὶ λῶστον μὲν ἢ τὸ Φλ. π. κί. Diese La. ist, wenn nicht hinter 823 ein Vers ausgefallen ist, wohl aufzunehmen und τὸ Φλέγρας πεδίον (vgl. 828 und 832) auf eine Oertlichkeit an der athenischen Akropolis zu beziehen, worüber wohl allein d. Schol. zu Lys. 913 eine Notiz haben: ἐν τῇ ἀκροπόλει ἦν κρήνη ἢ Κλειμήδρα... φέρουσα εἰς τὸν Φλεγρῶδη λιμῶνα. Bekanntlich verlegte man sonst den Kampf der Götter und Giganten nach Pallene, der westlichen Halbinsel von Chalkidike, die früher Phlegra hiess (Herod. 7, 123. Strab. 7, 330 Fragm. 25. 27), und später nach den campi Phlegraei in Campanien oder Spanien. — γηγενεῖς] Eur. Ion. 987: οἶσθα γηγενεῖν μάχην; — οἶδ', ἦν Φλέγρα γίγαντες ἔστισαν θεοῖς. Dieser Götter- und Gigantenkampf wird hier in der Komödie zu einem Weltkampf im *Renommiren*, in welchem die Götter entschieden siegen.

826. λιπαρὸν] zu Ri. 1329. zu Wo. 300. — χρῆμα] zu Wo. 2.

827. πολιοῦχος] zu Ri. 581. Wo. 602. — ξανοῦμεν πέπλον] zu Ri. 566. 1180.

828. Ἀθηναίαν] zu Wo. 614. — ἐῶμεν] als ob für *Athen* eine Schutzgöttheit gesucht würde.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ πῶς ἂν ἔτι γένοιτ' ἂν εὐτακτος πόλις,
830 ὅπου θεὸς γυνὴ γεγονῦσα πανοπλίαν
ἔστην' ἔχουσα, Κλεισθένης δὲ κερκίδα;

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

τίς δαὶ καθέξει τῆς πόλεως τὸ Πελαργικόν;

ΧΟΡΟΣ.

ὄρνις ἀφ' ἡμῶν τοῦ γένους τοῦ Περσικοῦ,
835 ὅσπερ λέγεται δεινότητος εἶναι πανταχοῦ
Ἄρεως νεοττός.

ΕΥΕΛΠΙΑΗΣ.

ὦ νεοττὲ δέσποτα·

ὡς δ' ὁ θεὸς ἐπιτήδειος οἰκεῖν ἐπὶ πετρῶν.

829. Sehr ansprechend ist Fritzsches Vermutung, dass diese Verse die Parodie einer Stelle aus dem Meleagros des Euripides seien, welche er durch die Verbindung mit Fragm. 11 und 10 jener Tragödie also herstellt: πῶς οὖν ἔτι ἂν γένοιτ' ἂν εὐτακτος πόλις, ὅπου γυνὴ γεγονῶσα (Atalante) τὴν πανοπλίαν ἔστην' ἔχουσα, Μελέαγρος δὲ κερκίδα; εἰ κερκίδων μὲν ἀνδράσιν μέλοι πόνος, γυναῖξι δ' ὀπλῶν ἐμπέσοιεν ἠδοναί; ἐκ τῆς ἐπιστήμης γὰρ ἐκπεπωκότες κείνοι τ' ἂν οὐδὲν εἶεν, οἶδ' ἡμεῖς ἔτι. ἔνδον μένουσαν τὴν γυναῖκα εἶναι χροῶν ἐσθλήν, θύρασι δ' ἄξιαν τοῦ μηθενός. Dann ist der Scherz für Kleisthenes (zu Ri. 1374. Wo. 355) um so bitterer, weil er für den gewaltigen Helden Meleagros eintritt.

832. πόλεως] d. h. ἀκροπόλεως. zu Ri. 267. Wo. 69. — τὸ Πελαργικόν] Dionys. Röm. Antiqu. 1, 28: Μερσίλος τοὺς Τυρρηνοὺς φησιν, ἐπειδὴ τὴν ἐαυτῶν ἐξέλιπον, ἐν τῇ πλάτῃ μετονομασθήναι Πελαργούς; τῶν ὀρνέων τοῖς καλούμενοις πελαργοῖς εἰκασθέντας, ὡς κατὰ ἀγέλας ἐροῖτων εἰς τὴν Ἑλλάδα καὶ τὴν βάρβαρον.

καὶ τοῖς Ἀθηναίοις τὸ τεῖχος τὸ περὶ τὴν ἀκρόπολιν, τὸ Πελαργικὸν καλούμενον, τοὺς περιβαλεῖν. vgl. auch Herodot. 5, 64. 6, 137. Kallim. Fragm. 283: Τυρρητῶν τεύχοςμα Πελαργικόν. In den Perserkriegen ward es grossentheils zerstört; der Rest wurde auch später noch die *pelasgische* oder *pelargische* Mauer genannt. Der letztere Name ist dem Dichter für seinen Zweck passender (*die Storchmauer*).

833. Περσικοῦ] für uns *St. Gallus*, der welsche Hahn. zu 276.

835. Nach der bei Luk. Hahn 3 erhaltenen Sage war der Hahn ein schöner Jüngling, den *Ares*, wenn er bei Aphrodite weilte, als Wache ausstellte. Da er einst seine Pflicht vernachlässigt hatte, verwandelte ihn der zürnende Gott in einen Vogel *αὐτοῖς ὀπλοῖς*, ὡς ἔτι τῆς κόρουθος τὸν λόγον ἔχειν ἐπὶ τῇ κερκίδι. So ist er des *Ares* Küchlein, der auch noch als Vogel den kriegerischen Sinn seines Gottes bewahrt. — νεοττὲ] auch mit der Nebenbedeutung des neuen Herrn, anstatt der abgesetzten Olympier.

836. πετρῶν] gemeint sind die Felsen der Akropolis.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄγε νυν, σὺ μὲν βιάδιζε πρὸς τὸν ἄερα
καὶ τοῖσι τειχίζουσι παραδιακόνει,
χάλικας παραφόρει, πηλὸν ἀποδὺς ὄργασον,
840 λεκάνην ἀνένεγκε, κατὰπεσ' ἀπὸ τῆς κλίμακος,
φύλακας κατὰστησαι, τὸ πῦρ ἔγκρουπτι ἀεί,
κωδωνοφορῶν περὶτρέχε καὶ κἀθενδ' ἐκεῖ.
κῆρυκα δὲ πέμψον τὸν μὲν ἐς θεοὺς ἄνω,
ἕτερον δ' ἄνωθεν αὖ παρ' ἀνθρώπους κάτω,
845 κἀκεῖθεν αὖθις παρ' ἐμέ.

ΕΥΕΛΑΠΙΑΗΣ.

σὺ δέ γ' αὐτοῦ μένων

οἴμωζε παρ' ἐμ'.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἴθ', ὦγάθ', οἷ πέμπω σ' ἐγώ.

839. ἀποδύς] näml. die Kleider. — ὄργασον] Bekk. Anektd. 53, 31: ὄργαζειν πηλόν· τὸ διαβρέχειν. οὕτω γὰρ τὸ ὑγραίνειν οἱ ἀγοαῖοι λέγουσι. Schol. Hippokr. MS.: Ἀττικοὶ δὲ ἰδίως λέγουσιν ὄργασαι τὸ τὰ ὑγρὰ τοῖς ξηροῖς μῖξαι καὶ ἀναφραῖσαι καὶ οἶον πηλὸν ποιεῖν (Ruhnken). Sophokl. Fragm. 432: καὶ πρῶτον ἄργον πηλὸν ὄργαζειν χειροῖν (Bergk). Vom Wachs (kneten) Plat. Theät. 194 C.

840. Sehr launig verbindet Peithetäros ernst und scherzhaft gemeinte Aufträge.

841. τὸ πῦρ] bewahre das Feuer und das Licht, dass in der Nacht kein Schaden geschieht. Aristot. üb. Leben und Tod 5: ἡ δὲ ἔγκρουπις σώζει τὸ πῦρ· οὐ γὰρ ἀποπνεῖ κλύεται διὰ μανότητα τῆς τέφρας. Die Alten bargen es in Töpfen. zu 43.

842. κωδωνοφορῶν] Die nächtlichen Wachen wurden durch Runden inspiciert, deren Führer 'eine Glocke bei sich trug, um die Wachen zu prüfen, ob sie nicht schliefen (Phot. κωδωνοφορῶν). Vermut-

lich mussten diese also auf das Ertönen der Glocke antworten.' Becker. 'Oder es trug sie ein Posten dem andern zu. Thuk. 4, 135: τοῦ κώδωνος παρενεχθέντος πρὶν ἐπανελθεῖν τὸν παραδιδόντα αὐτόν.' R. H. vgl. zu 1160.

843. ἐς θεοὺς] Der Herold an die Götter wird nirgends abgeschickt: das Auftreten der Iris und ihre Verwunderung über das ihr ganz unbegreifliche Vogelregiment zeigt deutlich, dass dort keiner angekommen war.

846. οἴμωζε] komische Umkehrung des Abschiedsgrusses χαῖρε. — παρ' ἐμέ] Brunn erklärt den Ausdruck durch das Plautinische mea causa, meinethwegen. Epid. 5, 2, 14: dum sine me quaeras, quaeras mea causa vel medio in mari. vgl. Menaechn. 5, 1, 27. Mir ist ein solcher Gebrauch des παρὰ ganz unbekannt. Euelpides wiederholt parodirend die letzten Worte des Peithetäros, indem er bei παρὰ ἐμέ wohl ἐλθὼν denkt: du bleib' hier, aber erst komm her und lass dich prüfen, = δεῦρ' ἐλθ', ἵνα κλάγῃ (Wo. 58).

οὐδὲν γὰρ ἄνευ σοῦ τῶνδ' ἃ λέγω πεπράξεται.
ἐγὼ δ' ἵνα θύσω τοῖσι καινοῖσιν θεοῖς,
τὸν ἱερέα πέμψοντα τὴν πομπὴν καλῶ.
παῖ, παῖ, τὸ καινοῦν αἴρεσθε καὶ τὴν χέριβα.

ΧΟΡΟΣ.

ὁμοροθεῖω, συνθέλω,
συμπαρανέσας ἔχω
προσόδια μεγάλα σεμνὰ προσιέναι θεοῖσιν,
ἅμα δὲ προσέτι χάριτος ἕνεκα προβάτιόν τι θύειν.
ἴτω ἴτω δὲ Πυθιάς βοᾶ θεῶ,
συναυλείτω δὲ Χαῖρις ᾠδᾶ.

847. τῶνδ' ἃ λέγω] nihil horum, quae dico. Kr. 51, 10, A. 2.

849. πέμψοντα] qui pompam sacram ducat. Bothe.

850. παῖ, αἴρεσθε] Kr. Dial. 45, 3, A. 7. Ein bei der heiligen Handlung assistirender Knabe wird angeredet. Diese selbst ausführlicher Fried. 948, 956 ff. — τὸ καινοῦν] 'Ein Korb, in welchem das Opfermesser und die Opfergerste waren, und ein Gefäss mit Wasser (χέριβα) wurden in der Richtung von der linken zur rechten um den Altar herumgetragen. Das Wasser, welches durch Eintauchen eines Feuerbrandes vom Altar geweiht wurde, ward den Theilnehmern des Opfers umhergereicht, die ihre Hände darein tauchten und sich wie den Altar damit besprengten. Ebenso wurde ihnen von der Opfergerste gegeben, um sie auf den Kopf des Opfertieres zu streuen. Bevor es geschlachtet wurde, schnitt man ihm einige Haare vom Kopfe ab, die an die Theilnehmer des Opfers vertheilt und von diesen in das Opferfeuer geworfen wurden (κατὰ ἄρχεσθαι τοῦ ἱερέου 959). Nachdem dann die anwesenden zur andächtigen Stille und Vermeidung jeder Störung ermahnt (959), die Götter

aber angerufen waren, das Opfer wohlgefällig anzunehmen, wurde das Thier geschlachtet.' Schömann.

851. Die folgenden Worte — man weiss nicht recht, welche — sind nach den Schol. aus des Sophokles Pelous (Fragm. 435). ὁμοροθεῖν auch Soph. Ant. 536.

853. προσόδια] sonst gewöhnlich Lieder, welche bei den Processionen zu den Tempeln der Götter (πρόσοδοι, zu Wo. 307) gesungen wurden, hier die Processionen selbst.

857. Πυθιάς] Nach den Schol. ist Πυθιάς βοή ἢ μετ' αὐτοῦ γινομένη βοή, τὸ Πύθιον μέλος, d. h. ein Pän, der aus dem Dienste des pythischen Apollon recht eigentlich erwachsen ist, aber sich nicht auf ihn beschränkte. Er wurde ursprünglich zur Kithar, später — seit wann, ist ungewiss — mit Flötenbegleitung gesungen (vgl. z. B. Soph. ROed. 186).

858. Χαῖρις, ein schlechter Flötenspieler. Einer von den schwersten Herztischen des Dikéopolis Ach. 16 war, ὅτε δὴ παρέκυψε Χαῖρις ἐπὶ τὸν ὄρνιον (zu Ri. 1279). Böotische Flötenspieler, unausstehlich wie Wespen, heissen Ach. 866 Χαῖριδῆς βομβάλιοι. Seine Zudringlichkeit verspottet Fried. 951:

850

στροφή.

855

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

παῦσαι σὺ φροσῶν. Ἡράκλεις, τουτὶ τί ἦν;
860 τουτὶ μὰ Δι' ἐγὼ πολλὰ δὴ καὶ δεῖν' ἰδῶν
οὐπὼ κόρακ' εἶδον ἐμπεφορβειωμένον.
ἱερῶν, σὸν ἔργον, θῦε τοῖς καινοῖς θεοῖς.

ΙΕΡΕΥΣ.

δράσω τάδ'. ἀλλὰ ποῦ 'στιν ὁ τὸ καινοῦν ἔχων;
865 εὔχεσθε τῇ Ἑστία τῇ ὄρνιθειῶ καὶ τῷ ἱκτίνῳ τῷ ἐστι-
ούχῳ [καὶ ὄρνισιν Ὀλυμπίοις καὶ Ὀλυμπίῃσι πᾶσι καὶ πά-
σησιν,]

ἦν Χαίρις ὑμᾶς ἴδῃ, πρόσσεισι κώ-
λων ἀζητος, κῆτα σάφ' οἶδ' ὅτι
φροσῶντι καὶ πονουμένῳ προσ-
δάσσετε δήπου. Pherekr. 8 meint,
er sei ein noch schlechterer Flötenspieler als Meles (zu 766).

859. φροσῶν] nāml. τὸν αὐτόν.
— Ἡράκλεις] zu 93 und 61. —
τουτὶ τί ἦν] propius adspicere homine haec exclamat. miratur autem corvinum eius vultum capistratum, more tibicinum. Bothe.

860. Dem Dichter schwebte vor:
τουτὶ ἐγὼ πολλὰ — ἰδῶν οὐπὼ
εἶδον. Dann hat er nach dem Participle gleich die Erklärung von του-
τὶ hinzugefügt: so etwas habe ich
doch noch nicht gesehen, nämlich
einen Raben usw. Einigermassen
ähnlich 956.

861. ἐμπεφορβειωμένον] Eustath.: ἡ φορβεία, ἦγον τὸ καὶ
περιστόμιον καὶ στόμιον, ὅθεν
καὶ ὁ παρὰ τῷ κωμικῷ ἐμπεφορ-
βειωμένος. Der Riemen um den
Mund des Flötenspielers, φορβεία
und capistrum genannt, diente dazu,
das Aufblasen der Backen zu mäßi-
gen und das Ausströmen des Athems
so zu beschränken, dass die von den
Lungen eingesogene Luft sich nicht
zu schnell erschöpfte. Wieseler.
Wesp. 551: κἄν ἀυλῆτις γε δίκην
νικῆ, ταύτης ἡμῖν ἐπιχειρᾶ ἐν φορ-
βείᾳ τοῖσι δικασταῖς ἐξοδὸν ἠυλῆ
ἄπιουσιν. In übertragener Bedeu-
tung sehr schön Soph. Fragm. 753:

φροσῶ γὰρ οὐ σμικροῖσιν αὐλλ-
σοῖς ἐτι, ἀλλ' ἀγρίαῖς φροσῶσι,
φορβείᾳς ἄτερ.

865. Das Gebet hält sich ganz
in den Formen und in dem alter-
tümlich-ionischen Dialekte der offi-
ciellen Liturgie, nur mit durchgän-
ziger Parodie, indem für die bis-
herigen Götter neue Vogelgötter
eingesetzt werden. Die eingemischte
Prosa, zur Erhöhung der Illusion,
ähnlich 1661 ff. Thesm. 295 ff. —
Die Hestia, Vesta, war in dem Vo-
gelreich weder zu entbehren noch
zu ersetzen; daher wird sie nur
durch den Zusatz ὄρνιθειος zur
Vogelgöttin gestempelt. In jedem
Hause war eine Hestia, der reli-
giöse Mittelpunkt der Familie. Fer-
ner hatten bürgerliche Corporatio-
nen, z. B. die Phatrien, in demselben
Sinne ihre Hestia; weiter hatte der
ganze Staat seinen religiösen Mittel-
punkt in der gemeinschaftlichen
Hestia im Prytaneion (Preller).

866. ἱκτίνῳ] zu 499. — ἐστιού-
χῳ] Dieser ist sonst Zeus, gewöhn-
lich ἐρκείος oder ἐρέστιος genannt.
Eustath.: ἐν τῇ κατ' οἶκον ἐστία
Διὶ ἐγίνοντο θυσίαι, ὅν οἱ μὲν
ἄλλοι ἐφέστιον, Ἡρόδοτος δὲ
(1, 44) ἰωνικῶς λέγει ἐπίστιον,
τὸν αὐτὸν ὄντα τῷ ἐστιού-
χῳ. Ders.: τόπος ἦν ἐν τοῖς οἴκοις,
ὅπου τῇ Ἑστία ἔθνον, καὶ αὐτὸς
(ὁ τόπος) ἱερὸς ἐστιούχῳ Διὶ.
Ders.: ἐστία ἐσχάρα οἴκου, καθ'

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Σουνιέρανε, χαῖρ', ἀναξ πελαργικέ.

ΙΕΡΕΥΣ.

καὶ κύκῳ Πυθίῳ καὶ Ἀηλίῳ καὶ Ἀητοῖ ὄρνυγομήτρᾳ καὶ 870
Ἀρτέμιδι ἀκαλανθίδι,

ΧΟΡΟΣ.

οὐκέτι Κολαινίς, ἀλλ' ἀκαλανθίς Ἀρτεμῖς.

ἦν ἔθνον ὀσημέραι Διὶ τε ἐστι-
ούχῳ καὶ θεῶ τινι, ἦν ἔκαλον
Ἑστίαν. Statt des Zeus wird der
Milan König des Heerdes, weil er
als die rapacissima et famelica sem-
per ales (Plin. N. H. 10, 10, 12)
sich sein Fleisch sehr häufig aus den
Häusern, ja selbst aus den Händen
der Menschen holt. Paus. 5, 14, 1: οἱ
γὰρ ἱκτίνες πεφυκότες ἀρπά-
ζειν μάλιστα ὄρνιθων ἀδικού-
σιν οὐδὲν ἐν Ὀλυμπίᾳ τοῖς
θύοντας.

867. Thesm. 331: εὔχεσθε τοῖς
θεοῖσι τοῖς Ὀλυμπίοις καὶ ταῖς
Ὀλυμπίαισι, καὶ τοῖς Πυθίοις καὶ
ταῖσι Πυθίαισι, καὶ τοῖς Ἀηλοῖς
καὶ ταῖσι Ἀηλαῖσι, τοῖς τ' ἄλλοις
θεοῖς. Menand. 287: θεοῖς Ὀλυμ-
πίοις εὐχόμεθα Ὀλυμπίαισι πᾶ-
σι πάσαις.

869. Die Zwischenbemerkungen
zu dem Gebete des Priesters kann
nicht Peithetäros machen, da die
neuen Götter für diesen als ihren
Erfinder nichts überraschendes ha-
ben können. Auch ist es passender,
dass dem Gebete des Priesters nicht
ein einzelner, sondern die ganze Ge-
meinde zustimmend (wenn auch iron-
isch) sich anschliesse. Da übrigens
die Zwischenbemerkungen der Natur
der Sache nach sich an die von dem
Priester genannten Namen anschlie-
ssen müssen, so glaube ich, dass vor
869 ausgefallen ist καὶ τῷ ἱέρει τῷ
Σουνιακῷ oder καὶ Ποσειδῶνι τῷ
Σουνιόρακι (-ἀκρ?). Endlich schei-
nen die Worte καὶ ὄρνισιν Ὀλυμ-
πίοις — πάσησιν erst hinter 877
vor διδοῖναι Νεφέλοκοκκυγιέσιν

Aristoph. IV.

zu gehören. — Σουνιέρανε] Aus
Poseidon Σουνιαράτος (zu Ri. 560)
wird in der Vogelreligion ein Su-
nion-Habicht, und aus dem Herrscher
des Meeres (πέλαγος) ein Storch-
könig. zu 832.

870. Der Diener Apollons (Plat.
Phäd. 85 A; zu 772) nimmt des
Herren Stelle ein und wird selbst
Gott. Leto ist nicht mehr die Mut-
ter Apollons und der Artemis, son-
dern wird zur Wachtelmutter. Der
Name hat auch für ihre frühere Stel-
lung eine Deutung, insofern sie auf
Ortygia, d. h. Delos, Mutter gewor-
den ist. Strab. 10, 486, 5: ὀνομά-
ζετο δὲ (Ἀήλος) καὶ Ὀρτυγία πρό-
τερον. Der Vogel ὄρνυγομήτρα ist
vielleicht der Wachtelkönig. Arist.
Thierk. 8, 14, 6: ἡ δὲ ὄρνυγομή-
τρα παραπλήσιος τὴν μορφήν
τοῖς λιμναίοις ἐστὶ. Plin. N. H. 10,
23, 33: (coturnices) aquilone maxi-
me volant ortygometra duce.
Athen. 9, 392, 3: ἡ δὲ ὄρνυγομή-
τρα ἐστὶ τὸ μέγεθος ἡλίκη του-
γαῖν, σκέλη δὲ μακρὰ, δυσθαλῆς
καὶ δειλή.

873. Die neun Töchter des Kö-
nigs Pieros von Emathia wetteifer-
ten mit den Musen im Gesange und
wurden dafür (Anton. Lib. 9) in
Vögel verwandelt, eine in die ἀκα-
λανθίς, von etlichen für gleich-
bedeutend gehalten mit ἀκανθίς,
ἀκανθυλλίς (Distelfink?).

874. Κολαινίς] Unter diesem
schon im Altertum dunklen Namen
wurde Artemis in dem Demos Μυρ-
ρινουῶν verehrt. Man nahm an, dass
ein alter Fürst Kolānos, älter als

ΙΕΡΕΥΣ.

875 καὶ φρυγίῳ Σαβαζίῳ καὶ στρουθῷ, μεγάλη μητρί θεῶν
καὶ ἀνθρώπων,

ΧΟΡΟΣ.

δέσποινα Κυβέλη, στρουθε, μήτηρ Κλεοκρίτου.

ΙΕΡΕΥΣ.

διδόναι Νεφέλοκοκκυγεῦσιν ὕγιαν καὶ σωτηρίαν ἀν-
τοῖσι καὶ Χίοισι,

ΧΟΡΟΣ.

880 Χίοισιν ἤσθην πανταχοῦ προσκειμένοις.

Kekrops (Paus. 1, 31, 5), ihr dort einen Tempel gebaut habe (Schol.).

875. φρυγίῳ zu 763. Mit dem Namen wird auf den phrygischen Ursprung des Sabaziosdienstes hingedeutet. Sabazios ist nämlich der phrygische Dionysos, dessen Cult damals noch nicht lange nach Athen gekommen war. Fragm. 478: τὸν Φρύγια, τὸν ἀλλήγηρα, τὸν Σαβάζιον. Seine Mysterien (verächtlich beschrieben von Demosth. 18, 259) waren zwar vom Staate verpönte Winkelmysterien, aber doch verbreitet. Cic. Legg. 2, 15, 37: novus vero deoset in his colendis nocturnas pervigilationes sic Aristophanes vexat, ut apud eum Sabazius et quidam alii dū peregrini iudicati e civitate eiciantur (in den *Ἔρωδι*). Diese mit den Sabazien verbundenen Nachtschwärmereien werden Wesp. 9 und Lys. 358 verspottet. Nach Meyers kommt der Name von Saba her.

876. Statt der Rhea-Kybele wird nunmehr zur grossen Mütter (μεγάλη) gehört zu μητρί der Götter und Menschen die grosse Spatzenmutter. Der Spatz (nicht der Strauss, der bei Arist. nicht genannt wird, wogegen Wesp. 207, Lysistr. 723, Vög. 578 στρουθοί Spatzen sind) ist zu dieser Ehre gekommen einerseits des Contrastes wegen, und dann, weil er bei seiner sprichwört-

lichen Verbuhltheit (Athen. 9, 391 EF. Cic. Fin. 2, 23, 75. Plin. N. H. 10, 36, 52) zur Hervorbringung so zahlreicher Nachkommenschaft sehr geeignet erschien.

877. Die nenolympische grosse Spatzenmutter wird παρ' ὑπόνοιαν Mutter des Kleokritos genannt. zu Fr. 1437. Wenn der Schol. meint, der Dichter habe ihn verspotten wollen ὡς στρουθοπόδα, τούτέστι μεγαλόπουν (also als Straussfuss), so steht damit im Widerspruch Plin. N. H. 7, 2, 24: Eudoxus in meridiantis Indiae viris plantas esse cubitales, feminis adeo parvas, ut struthopodes appellentur.

878. Am Schlusse des Gebetes Thesm. 350: ὑμῖν τοὺς θεοὺς εὐχεσθε πάσαις πολλὰ δοῦναι καγαθά. Menand. 287, 5: θεοῖς εὐχόμεθα δίδοναι σωτηρίαν, ὕγιαν, αγαθά πολλά, τῶν ὄντων τε τῶν ἀγαθῶν ὄησιν πᾶσι ταῦτ' εὐχόμεθα.

880. Χίοισιν] Theopomp. bei Schol.: τὰς εὐχὰς κοινὰς καὶ περὶ ἐξέλιων καὶ σφῶν αὐτῶν (οἱ Ἀθηναῖοι) ἐποιούνητο, καὶ σπένδοντες ἐπὶ ταῖς θυσίαις ταῖς δημοτελείσιν ὁμοίως ἐχγοντο τοῖς θεοῖς Χίους δίδοναι καγαθά καὶ σωτηρίαν αὐτοῖς. Eupol. 209: Χίος, καλὴ πόλις· πέμπει γὰρ ἡμῖν καθὼς μακρὰς ἀνδρας θ', ὅταν δεήσῃ,

ΙΕΡΕΥΣ.

καὶ ἤρωσιν ὄρησι καὶ ἠρώων παισί, πορφυρίωνι καὶ πελεκάντι καὶ πελεκίνῳ καὶ φλέξιδι καὶ τέτρακι καὶ ταῶνι καὶ ἐλαῶ καὶ βασκῆ καὶ ἐλασῶ καὶ ἐρωδιῶ καὶ καταρράκτη 885

καὶ τὰλλα πειθαρχεῖ καλῶς, ἀπληκτος ὡσπερ ἵππος. Die Insel war bis dahin den Athenern unwandelbar treu und in allen bedeutenden Kämpfen hilfreich gewesen (Thuk. 4, 129. 5, 84. 6, 31. 43. vgl. 6, 85). Nach der Katastrophe in Sikilien fiel auch sie ab (Thuk. 8, 5. 6. 14. Plut. Alk. 24). — ἤσθην] zu 570. — προσκειμένοις] d. h. ἐν ταῖς εὐχαῖς προστεθειμένοις.

881. ἠρώσιν ὄρησι] zu den Vogelhöfen (zu 70), nāml. ἐν χεσθε 865.

882. πορφυρίωνι] zu 707. — πελεκάντι] 1155. Arist. Av. 882 iuxta nominat πελεκάντα καὶ πελεκίονον sine ulla morum nota. sed ex v. 1155 clarissimum fit picos intelligi a caedendis lignis rostro in securis modum constructo (von πελεκάν). mirum unde possessione nominis antiqui picī exiderint recentiore aetate, et onocrotalorum genus id occupaverit. Schneider. Also bei Arist. einer Spechtart, bei den späteren der Pelikan.

883. πελεκίνῳ] nach Bothe die Kropfgans (?). — φλέξιδι] ganz unbekannt.

884. τέτρακι] Athen. 9, 398 D: τέτραξ τὸ μέγεθος ἴσος σπυρομολόγῳ, τὸ χρῶμα κεραμεοῦς, ὑπεραις σιγμαῖς καὶ μεγάλας γραμμαῖς ποικίλος, κερπογάγος. ὅταν φουκῆ δέ, τετράκει τῆ φωνῆ (gackert, daher auch der Name Gackerer). 398 F: τὸ μὲν μέγεθος ὑπερ ἀλεξιφύνα τὸν μέγιστον, τὸ δὲ εἶδος πορφυρίωνι παραπλήσιος· καὶ ἀπὸ τῶν ὄντων ἐκατέρωθεν εἶχε κρημμένα, ὡσπερ οἱ ἀλεξτρούνες, τὰ κάλλινα· βαρεῖα δ' ἦν ἡ φωνή. Manche halten ihn für das Perlluhn. Nemesian. bei Wernsdorf 1, S. 128:

tetracem, Romae quem nunc vocitare taracem coeperunt; avium est multo stultissima: namque quum pedicas nocti sibi contemplerent adstant, immemor ipse sui tamen in dispendia currit. . . hic radicibus Arvenini nidificat, patulis qua se sol obicit agris: persimilis cineri dorsum, maculosaque terga inficiunt pullae cacabantis (d. h. perdicis) imagine guttae. — ταῶνι] zu 102.

885. ἐλαῶ] unbestimmbar. 302. — βασκῆ] wahrscheinlich identisch mit βασκας. Athen. 9, 395 D: τῶν δὲ βασκῶδων ὁ μὲν ἄρρη κατέγραφοσ· ἐστὶ δὲ ἥτιον νήτης. ἔχουσι δὲ οἱ ἄρρηες σιμά τε καὶ ἐλάττονα τῆ συμμετρίας τὰ ὄνγχη. ἐστὶ δὲ καὶ ἄλλο γένος βασκῶδων, μείζον μὲν νήτης, ἐλαττον δὲ χηνάλωπεκος.

886. ἐλασῶ] unbekannt. — ἐρωδιῶ] Reiter (ardea). Epicharm. bei Athen. 2, 65 B und 9, 398 D: ἐρωδιῶ μακροκαμπυλωχενες. Aristot. Thierk. 8, 5, 6: περὶ δὲ λίμνας ἔνιοι καὶ τοὺς ποταμούς· οἷον ἐρωδιός. 9, 28: τῶν δ' ἐρωδιῶν ἐστὶ τρία γένη, ὃ τε πέλλος καὶ ὁ λευκός καὶ ὁ ἀστερίας καλούμενος.

887. καταρράκτη] Aristot. Thierk. 9, 13, 1: ὁ δὲ καταρράκτης τῆ μὲν περὶ θάλατταν, ὅταν δὲ καθῆ ἐάντων εἰς τὸ βαθύ, μένει χροῖον οὐκ ἐλάττονα ἢ ὅσον πλεῖστον διέλθῃσι τις· ἐστὶ δ' ἐλαττον ἰσάκος τὸ ὄνομα. "pelicanum bassantium intelligi demonstravit Oedmann." Schneider. — μελαγχροῦσιν] atricapilla Gazae, atriceps Scallig. (Schneider). Athen. 2, 65 B: Ἀλέξανδρος ὁ Μίνδιος ἴστωσε διὰ εἶναι γένη τοῦ ἀλμυραλοῦ, σκαλίδα καὶ μελαγχροῦσιν. Aristot.

καὶ μελαγκορύφῳ καὶ αἰγιθάλλῳ καὶ ἤρισάλλιγι,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

παῦ' ἐς κόρακας, παῦσαι καλῶν. ἰὸν ἰοί,
 890 ἐπὶ ποῖον, ᾧ κακόδαιμον, ἱερεῖον καλεῖς
 ἀλιαέτους καὶ γῦπας; οὐκ ὄρεξ', ὅτι
 ἰκτῖνος εἷς ἂν τοῦτό γ' οἴχοιθ' ἀρπάσας;
 ἄπελθ' ἀφ' ἡμῶν καὶ σὺ καὶ τὰ στέμματα·
 ἐγὼ γὰρ αὐτὸς τουτογὶ θύσω μόνος.

ΧΟΡΟΣ.

895 εἴτ' αἰθῆς αὐτὰρα σοὶ ἀντιστρ.
 δεῖ με δευτέρου μέλος
 χέριβι θεοσεβές ὅσιον ἐπιβοᾶν, καλεῖν δὲ
 900 μάκαρας, ἓνα τινὰ μόνον, εἴπερ ἱκανὸν ἔξειτ' ὄψον.
 τὰ γὰρ παρόντα θύματ' οὐδὲν ἄλλο πλὴν

Thierk. 9, 16, 1: νεοιτεύει δὲ ὁ μελαγκορύφος ἐν τοῖς δένδροι καὶ βόσκειται τοὺς σκώληκας. 9, 36, 3: καὶ αἱ συκαλίδες καὶ οἱ μελαγκορύφοι μεταβάλλουσιν εἰς ἀλλήλους.

888. αἰγιθάλλῳ] Aristot. Thierk. 8, 5, 3: τὰ δὲ σκωληκοφάγα, οἷον αἰγιθαλός. ἔστι δὲ τῶν αἰγιθαλῶν εἶδη τρία, ὁ μὲν σπιζίτης μέγιστος· ἔστι γὰρ ὅσον σπίζα· ἕτερος ὀρεινός, ὁ δὲ τρίτος ἐλάχιστος; wozu Schneider: Scaliger aegithalum maximum interpretatur Vasconum durbee: duro enim esse rostro et multum accedere ad fringillam. Itatorum quosdam vocare frison del becco grosso. de reliquis duobus dubius haeret. — ἤρισάλλιγι] Frühtrumpeter, unbekannt.

891. ἀλιαέτους] Plin. N. H. 10, 3, 3: haliaeetos clarissima oculorum acie, librans ex alto sese visuque in mari pisce praecipit in eum ruens et discussis pectore aquis rapiens. recte Camus Belonii ossifragam comparandam cum haliaeeto censuit. Schneider zu Aristot. Thierk. 9, 22, 3. — γῦπας] vul-

tures.

892. εἷς] vgl. 902. Fried. 1022. Dass der Getz des Choregen in solchen Stellen verspottet werden sollte, ist unwahrscheinlich. Der Dichter, der bei der Abfassung seines Stückes den Choregen noch nicht einmal kennt, kann unmöglich vorher wissen, was für Thiere er zu solchen Zwecken geben wird. Und würde ein Chorege zugeben, dass derlei Hohn auf ihn während der Einübung eingelernt werde? Etwas ganz anderes ist es, wenn der Chorege nach der Ausführung verspottet wird, wie Ach. 1155.

893. στέμματα] die Kränze und Binden, mit denen er als Priester geschmückt ist. Hom. II. 1, 14, 28.

894. τουτογὶ] zu 11. Der Priester geht ab und tritt nicht wieder auf (ἐγὼ μόνος).

898. χέριβι] d. h. πρὸς τὴν χέριβα, abh. von ἐπιβοᾶν. zu 850.

900. ἔξειτ' ὄψον] Ich glaube, es ist ἔξει ὄψον zu lesen: wenn er anders haben soll (nämlich der εἷς τις). Ueber den Hiatus und die Verkürzung des εἰ Kir. Dial. 11, 3, A. 2.

γένειόν τ' ἔστι καὶ κέρατα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

θύοντες εὐξώμεσθα τοῖς πτερίνοις θεοῖς.

ΠΟΙΗΤΗΣ.

Νεφελοκοκκυγίαν τὰν εὐδαίμονα
 κλῆσον, ᾧ Μοῦσα, τεαῖς ἐν ἕμνων ἀοιδαῖς.

905

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ τὸ πρῶγμα ποδαπόν; εἰπέ μοι· τίς εἶ;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

ἐγὼ μελιγλώσσων ἐπέων ἰεὺς ἀοιδᾶν
 Μουσάων θεράπων ὀτρηρός,
 κατὰ τὸν Ὅμηρον.

910

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔπειτα δῆτα δοῦλος ὦν κόμην ἔχεις;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

οὐκ, ἀλλὰ πάντες ἐσμέν οἱ διδάσκαλοι
 Μουσάων θεράποντες ὀτρηροί,
 κατὰ τὸν Ὅμηρον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἐτὸς ὀτρηρὸν καὶ τὸ ληδάριον ἔχεις.

915

902. γένειον] Bart und Hörner des Bockes (959. 1057). Wir: Haut und Knochen.

903. Peithetäros will eben selbst das Gebet sprechen, als er von dem Dichter unterbrochen wird.

904. Der Dichter ahmt in seinem Preise Wolkengimpelheims ein Gedicht Pindars auf die Gründung Aetnas durch Hieron (zu 926) nach.

908. Nach ἐγώ; ist vielleicht besser ein Fragezeichen zu setzen: wer ich bin, fragst du? — μελιγλώσσων] Hom. II. 1, 249: τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ἔθεν ἄσθη. Bachehyd. 13: τίκει δὲ τε θνατοῖσιν εἰράνη μεγάλη πλοῦτον καὶ μελιγλώσσων ἀοιδᾶν ἄνθεα. Aesch. Prom. 172: καὶ μ' οὐ τι μελιγλώσσοις πειθοῦς ἐπαοιδᾶσιν θέλλει. Hor. Epist. 1, 19,

44: manare poetica mella.

909. ὀτρηρός] bei Homer oft ὀτρηρός θεράπων und ὀτρηρὴ ταμίη (II. 6, 381); aber nicht Μουσάων θεράπων ὀτρηρός. Dieser Ausdruck soll im Margites vorgekommen sein. Durch das wiederholte κατὰ τὸν Ὅμηρον möchte der Dichter sein ganzes Verhalten, auch seine Bettelei, auf das erlauchte Beispiel des Homer stützen.

911. ἔπειτα] zu Wo. 1249, 860 und 1042. — κόμην] zu Wo. 14. Luk. Schiff 2: ἡ κόμη δὲ καὶ ἐς τοῦτόσω ὁ πλόκαμος συνεσπειραμένος οὐκ ἐλευθερον αὐτὸν φησιν εἶναι.

912. διδάσκαλοι] d. h. Dichter: διδάσκων τραγωδίαν, κωμωδίαν usw. Fr. 1026.

915. οὐκ ἐτὸς] nicht umsonst,

ἀτόρ, ὦ ποιητά, κατὰ τί δεῦρ' ἀνεφθάρης;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

μέλη πεποίηκ' ἐς τὰς Νεφελοκοκκυγίας
τὰς ὑμετέρας κύκλια τε πολλὰ καὶ καλὰ
καὶ παρθένεια καὶ κατὰ τὰ Σιμωνίδου.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

920 ταυτὶ σὺ πότ' ἐποίησας; ἀπὸ πόσου χρόνου;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

πάλαι, πάλαι δὴ τήνδ' ἐγὼ κλήζω πόλιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἄρτι θύω τὴν δεκάτην ταύτης ἐγώ,
καὶ τοῦνομ' ὡσπερ παιδίῳ νῦν δὴ ᾿δέμην;

ΠΟΙΗΤΗΣ.

925 οἶάπερ ἵππων ἀμαρυνά.

d. h. nicht ohne Grund. Schol. Plat. Staat 8 Ende: οὐκ ἐτός (nie ohne οὐκ), ὅτι μὲν οὐ μάτην, ὅτι δὲ οὐκ ἀλόγως. Nur bei Plato (Staat 3, 414 E. 8, 568 A) und den Komikern. Aeh. 411 (u. 413): οὐκ ἐτός χολοὺς (πτοχοὺς) ποιεῖς. Thesm. 921: οὐκ ἐτός πάλαι ἠγυπατιάζετε. Ekkh. 245. Plat. 404. 1166. Fragm. 116. vgl. Philet. 5. Anaxil. 30. — ἀτρεπρόν] hier im Wortspiel = τετραμήρον, durchlöcherh. — ληδάριον] zu 715.

916. κατὰ τί] Wo. 239. — ἀνεφθάρης] zu Wo. 789. Demosth. 21, 139: δειροί τινές εἰσι φθειρέσθαι πρὸς τοὺς πλουσίους καὶ παρσίκαυ καὶ ματρνεῖν.

917. Νεφελοκοκκυγίας] 963. 1023. Sonst der Singular: wie z. B. Πλάτεια und Πλαταιαί.

918. κύκλια] für die χοροὶ κύκλιοι bestimmt, d. h. Dithyramben. zu Wo. 333. Fr. 366.

919. παρθένεια] 'ipso nomine demonstrante cantata sunt a virginum choris.' Böckh. Plat. Mor. 1136 F: ἐπεὶ, ὡς προείπομεν,

πολὺ τὸ σεμνόν ἐστιν ἐν τῇ Λωρισί (zu Ri. 959), πολλὰ Λωρία παρθένεια Ἀλκυῶν καὶ Πινδάρῳ καὶ Σιμωνίδῳ καὶ Βακχυλίδῳ πεποίηται. Simonides von Keos, der berühmte Lyriker und Epigrammatiker, der damals den sogenannten gebildeten schon als zu altfränkisch galt. zu Wo. 1356f. 1362.

922. δεκάτην] Die neue Stadt ist gleichsam ein neugeborenes Kind. zu 494. θύειν τὴν δεκάτην, wie θύειν εὐαγγέλιον (Ri. 656) und ähnliches.

923. νῦν δὴ] jetzt eben, eben erst. Tim.: νῦν δὴ, πρὸ ὀλίγου χρόνου. Schol. Fried. 5: οὕτως Ἀπικὸὶ ἀντὶ τοῦ ἄρτιος.

924. Verb.: φάτις Μουσῶν ὠκεία τις (φάτις), nämli. ἐστίν.

925. ἀμαρυνά] eigentlich von den Strahlen des Lichtes. Hom. Hymn. 3, 45: αἰ δὲ τε διατρεῖσθαι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἀμαρυνά. Von der schnellen Bewegung der Füße (vgl. das lat. micare) Hom. Od. 8, 265: μαρμαρυγῆς θηῖτο ποδῶν.

σὺ δὲ πάτερ, κτίστορ Ἄϊτνας,

ζαθέων ἱερῶν ὁμώνυμε,

δὸς ἐμὴν ὃ τι περ

τεῶ κεφαλῆ θέλης

πρόφρων δόμεν ἐμὴν τεῶν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ παρέξει τὸ κακὸν ἡμῖν πράγματα,

εἰ μὴ τί γ' αὐτῷ δόντες ἀποφευξόμεθα.

οὗτος, σὺ μέντοι σπολάδα καὶ χιτῶν' ἔχεις,

ἀπόδουθι καὶ δὸς τῷ ποιητῇ τῷ σοφῷ.

ἔχε τὴν σπολάδα· πάντως δέ μοι θιγῶν δοκεῖς.

926. πάτερ] Er meint den Peithetäros als den Vater von Wolken-gimpelheim; Pindar, dessen Worte hier zum Theil entlehnt sind, meinte den Hieron als Stifter von Aetna, worauf ζαθέων ἱερῶν ὁμώνυμε geht. Schol. Pind. Pyth. 2: ἰστέον δέ, ὅτι τὸν ἐπὶ μισθῷ συντάξας ὁ Πινδαρος ἐκ περὶ τοῦ (als Zugabe) συνέγραψε αὐτῷ προῖκα ὑπόρρημα, οὐ ἐρχή· σύνες ὃ τοι λέγω, ζαθέων ἱερῶν ὁμώνυμε (Strab. 6, 268 ὁμώνυμε, d. h. Hieron) πάτερ, κτίστορ Ἄϊτνας (diese Worte setzt Strabo hier zu). Daran schlossen sich (nach Bergk) gleich die Worte (941): νομάδεσσι γὰρ ἐν Σκύθαις ἀλάται Στράτων, ὃς ἀμαρυνόροτον οἶκον οὐ πέπαται. ἀκλεῖς δ' ἔβα. . . Aetna condita Ol. 76, 1 auctore Diod. 11, 49, Strab. 6, 268, sublata Catanæ civitate et denominatione, quæ reductis post Hieronis fata pristinis incolis repetita est Ol. 79, 4. Böckh. Hieron erhielt in der neuen Stadt als deren Gründer die Ehren eines Heros und war darauf so stolz, dass er bald nachher als Sieger in den pythischen Spielen sich als Aetnæer ausrufen liess (Schol. Pind. Pyth. 1, 1).

928. ἐμὴν] Kr. Dial. 25, 1, A. 10.

929. τεῶ κεφαλῆ] was du durch deines Hauptes Neigen huldvoll mir

gewähren willst. Schol.: τῇ γὰρ κεφαλῇ ἐπιγεύουσιν οἱ βασιλεῖς: wie Zeus Hom. II. 1, 528.

930. τεῶν] von dem deinigen. Kr. Dial. 25, 3, A. 1. Die Vulg. τεῖν kann unmöglich richtig sein: denn sie gibt keinen Sinn, und die Form τεῖν ist gar nicht dorisch. 'τεῖν saepius doricum dicitur, sed nunquam legitur in purioribus Doridis fontibus, ne apud Pindarum quidem vel Theocritum: quare grammatici Homericum τεῖν (Kr. Dial. 25, 1, A. 3) doricæ terminationis causa doricum existimasse videntur.' Ahrens.

931. τὸ κακὸν] diese Plage von einem Menschen (992. 1413), wie bei den lat. Komikern oft malum (z. B. Terent. Eun. 4, 7, 10). Auch in Prosa. Cic. Verr. 2, 1, 20, 54.

933. οὗτος] zu einem Diener, der bei dem Opfer zur Handreichung zugegen ist. zu 850. — σπολάδα] Poll. 7, 70: σπολάς δὲ θώραξ ἐκ δέουματος (Lederwams) κατὰ τοὺς ὤμους ἐραπτόμενος. Σοφοκλῆς δὲ αὐτὴν Ἀβρῦσαν ὀνομάζει· σπολάς Ἀβρῦσα, παραλήρορον δέους.

935. θιγῶν] Hippon. 17: δὸς χλαῖναν Ἰππώνακτι· κάρτα γὰρ θιγῶ καὶ βαμβάκω. 19: ἐμοὶ γὰρ οὐτ' ἔδοκας οὐτ' ἐμοὶ χλαῖναν δασίαν, ἐν χειμῶνι φαρμακῶν

930

935

ΠΟΙΗΤΗΣ.

τόδε μὲν οὐκ ἀέκουσα φίλα
Μοῦσα [τόδε] δῶρον δέχεται·
τὸ δὲ τεῦ φρενὶ μάθε Πινδάρειον ἔπος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

940 ἀνθρωπος ἡμῶν οὐκ ἀπαλλαχθήσεται.

ΠΟΙΗΤΗΣ.

νομάδεσσι γὰρ ἐν Σκύθαις
ἀλᾶται Στράτων,
ὃς ὕφαντοδόνατον ἔσθος οὐ πέπαται·
ἀκλειῆς δ' ἔβα σπολὰς ἄνευ χιτῶνος.
945 ξύνες ὃ τοι λέγω.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ξυνῆχ' ὅτι βούλει τὸν χιτωνίσκον λαβεῖν.

έλεγε, οὐτ' ἀσκήρησι τοὺς πόδας
δασείησαν ἐκρυψας. [Plut.] Mor.
1058 E: ὁ δὲ ἐκ τῆς στοᾶς βοῶν
μέγα καὶ κεκραγὼς· ἐγὼ μόνων
εἰμὶ βασιλεὺς, ὁράται πολλάκις
ἐπ' ἀλλοτρίαις θύραις λέγων· ὁδὸς
χλαῖναν — βαμβαζύω.

943. ὕφαντοδόνατον ἔσθος ist
parodirende Veränderung von Pin-
dars ἀμαξοφόρητον ὄκνον (= Wa-
gen). ¹carmen inserviebat celebran-
dae victoriae Hieronis mulabus par-
tae ab auriga, cui fortasse Strato-
loni nomen: huic igitur aurigae
poeta etiam currum ab Hierone
postulat. λαβῶν δὲ ἡμιόνους πα-
ρὰ Ἱέρωνος, inquit schol., ἦτοι αὐ-
τὸν καὶ ἡμιόνου. verba ἀκλειῆς
δ' ἔβα spectant rheadam mularem,
cui minor quam currui honos etiam
Olympiae. Paus. 5, 9, 2: ἀπήνη δὲ
οὔτε τῷ ἀνευρηματι οὐδὲν ἀρ-
χαιόν, οὔτε ἐμπρόπειαι αὐτῇ προσ-
ῆν. Böckh. Die Skythen waren
bekanntlich Nomaden zu Wagen.
Aesch. Prom. 709: Σκύθας δ' ἀφί-
ξει νομάδας, οἱ πλεκτὰς στέγας
πεδάροισι ναλοῦσ' ἐπ' ἐνύκλοις
ὄχοις. Hor. Carm. 3, 24, 9: cam-
pestres (Steppeabewohner) melius

Scythae, quorum plaustra vagas
rite trahunt domos. Bei ihnen gilt
also niemand etwas, der keinen
Wagen besitzt. Schol.: ὁ μὴ ἔχων
ἐκεῖ ἄμαξαν ἄτιμος κολνεται. So
in Athen niemand, der eine σπολὰς
ἄνευ χιτῶνος hat.

945. ξύνες] Plat. Menon 76: ἐκ
τούτων δὲ ξύνες ὃ τοι λέγω, ἔφη
Πίνδαρος. Phädr. 236 D: ἐκ δ'
ἀπάντων τούτων ξύνες ὃ σοι λέγω.
Arist. hat die Reihenfolge der Sätze
verändert, um an das ξύνες gleich mit
ξυνῆκα anknüpfen zu können. Ueber-
dies tritt die bettelhafte Zudring-
lichkeit besser hervor, wenn das
'versteh' auch was ich sage' der
Bitte folgt.

946. ξυνῆκα] Die Vulg. ξυνῆμι
ist sehr unwahrscheinlich: denn wie
auch die anderen Dichter die Quanti-
tät des *i* in ἦμι behandeln, bei
Arist. ist es stets (an mindestens
25 Stellen, natürlich die nicht mit-
gerechnet, wo es durch das Aug-
ment verlängert werden würde) lang
und würde nur hier kurz sein. —
χιτωνίσκον] nicht verschieden von
χιτῶν, was deutlich hervorgeht aus
Plat. Hipp. 2, 368 C: ὑποδήματα α

ἀπόδουδι· δεῖ γὰρ τὸν ποιητὴν ὠφελεῖν.
ἄπελθε τουτονὶ λαβῶν.

ΠΟΙΗΤΗΣ.

ἀπέρχομαι,

κὰς τὴν πόλιν ἀπελθὼν ποιήσω τοιαδί·
κλήσον, ὃ χρυσόθρονε, τὰν τρομεράν, κρουεράν·
νιφοβόλα πεδία πολίπορά τ' ἤλυθον·
ἀλαλαί.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νῆ τὸν Δί' ἀλλ' ἤδη πέφευγας ταυταγί
τὰ κρουερά τονδὶ τὸν χιτωνίσκον λαβῶν.
τουτὶ μὰ Δί' ἐγὼ τὸ κακὸν οὐδέποτε ἤλπισα,
οὔτω ταχέως τοῦτον πεπύσθαι τὴν πόλιν.
αὐθις σὺ περιχώρει λαβῶν τὴν χέρνιβα.
εὐφημία ὄτω.

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

μὴ κατάρξῃ τοῦ τραγού.

εἶχεσ ἔφησθα αὐτὸς σκυτοτομήσαι
καὶ τὸ ἱμάτιον ὑφῆναι καὶ τὸν
χιτωνίσκον. Wenn Hippias noch
ein drittes Kleid getragen hätte, so
wäre es hier nothwendig angeführt
worden (Becker).

947. ἀπόδουδι] wieder zu dem
Diener; dagegen ἀπελθε zu dem
Dichter.

949. Verb.: καὶ ἀπελθὼν (d. h.
wenn ich heimgekommen) ποιήσω
(werde ich dichten) τοιαδί ἐς (auf)
τὴν πόλιν ὑμῶν.

950. χρυσόθρονε] Μοῦσα. In
einer sapphischen Strophe bei Athen.
13, 599 D: κείνον, ὃ χρυσόθρονε
Μοῦσ', ἐνισπες ἕμνον.

951. τρομεράν] vor Kälte. —
κρουεράν] weil so luftig. Er meint
Wolkengimpelheim.

952. νιφοβόλα] nicht schneebe-
werfene (νιφόβoλα), sondern schnee-
streuende, d. h. die Gefilde der Luft.
— πολίπορα] undique pervia.

953. ἀλαλαί] hurrah, hier, wie
auch bei uns nicht selten, ausser-

halb der kriegerischen Sphäre. vgl.
1763. Lys. 1291: ἀλαλαί, ἦ παι-
ήων.

954. ταυταγί] zu 11. — Er
meint: der zu grossen Kälte unse-
res Klimas bist du durch den χιτω-
νίσκος entronnen.

958. σὺ] παῖ. 850.

959. εὐφημία und κατάρξῃ] zu
850. — χρῆσμολόγος] So heisst
sowohl der Verkünder von Sehers-
prüchen, wie der Sammler dersel-
ben. Herod. 7, 6: (Onomakritos)
χρησμολόγος καὶ διαθέτης χρη-
σμῶν τῶν Μουσαίου. 'ab antiquis
χρησμολόγοις diversi fuerē rece-
tioris memoriae arioli, qui ne risum
praeberent astutioribus, non sua,
sed veterum vatium oracula recita-
bant et explicabant. Sic χρῆσμο-
λόγος quidam apud Arist. Av. 963.
975 Bacidis oraculum e libro pro-
fert.' Lobeck. Gerade im pelopon-
nesischen Kriege hatte der Unfug
mit erlogenen Sehersprüchen über-
hand genommen (Ri. 997 ff. Thuk. 2,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

960 σὺ δ' εἶ τίς;

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

ὅστις; χρησμολόγος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμωζέ νυν.

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

ὦ δαιμόνιε, τὰ θεῖα μὴ φάυλως φέρε·
ὡς ἔστι Βάκιδος χρησμὸς ἀντικρὺς λέγων
ἐς τὰς Νεφελοκοκκυγίας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κᾶπειτα πῶς

τοῦτ' οὐκ ἐχρησμολόγεις σὺ πρὶν ἐμὲ τὴν πόλιν
965 τήρδ' οἰκίσαι;

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

τὸ θεῖον ἐνεπόδιζέ με.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' οὐδὲν οἶόν ἐστ' ἀκούσαι τῶν ἐπῶν.

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

ἀλλ' ὅταν οἰκίσῃσι λύκοι πολιαί τε κορῶναι

21); und wie selbst die Staaten officielle Sammlungen alter Verkündigungen gehabt zu haben scheinen, so gab es 'eine Menge von Privat-sammlungen, zu deren Besitz ihre Inhaber auf irgend welche Art gekommen zu sein angaben, und aus denen sie gläubigen wahrsagten. Sie sind es, denen der Name *Chre-smologen* recht eigentlich zukommt.' Schömann. vgl. Einl. § 13. 37. Ganz ähnlich die Scene mit dem Chre-smologen Fried. 1052 ff.

960. ὅστις] *du fragst, wer?* zu 164. — οἴμωζέ] 846.

961. φάυλως] nimm nicht leicht. zu Ri. 213. [Eur.] Iph. Aul. 850: ἀλλ' ἀμελία δὲς αὐτὰ καὶ φάυλως φέρε. 897: τὸ δ' ἐμὸν οὐ φάυλως φέρω. Ekkl. 686: οὐχ ὑβριεῖται φάυλως οὕτως (so leichtfertig).

962. Βάκιδος] zu Ri. 123. —

ἀντικρὺς] *geradezu*. zu Ri. 63. 128. Fr. 741. — λέγων ἐς] Diod. 11, 50: τὸν χρησμὸν ἔρασαν εἰς οὐδὲν ἕτερον ἢ τὸ παρὸν λέγειν. Paul. Ephes. 5, 32: ἐγὼ δὲ λέγω εἰς Χριστὸν καὶ εἰς τὴν ἐκκλησίαν. Dio Chrys. 32, 381: ἔχω δὲ ἄλλον εἰπεῖν λόγον ἀνθρώπου Φουγῶς ἀκούσας, ὃν εἰς Ὀρφέα καὶ ὑμᾶς ἔλεγε (Wesseling).

963. Νεφελοκοκκυγίας] zu 917. — πῶς οὐκ] wie kommt es, dass nicht.

966. οὐδὲν οἶον] *es ist nichts so gut wie —*, d. h. es ist das beste. Kr. 62, 1, A. 3. Plat. Gorg. 447 C: οὐδὲν οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν. Ebenso 481 B. Demosth. 21, 46: οὐδὲν γὰρ οἶον ἀκούειν αὐτὸν τὸν νόμον. Lys. 135: οὐδὲν γὰρ οἶον.

967. ἀλλ' ὅταν] So fangen sehr viele *χρησμοί* an. zu Ri. 197. He-

ἐν ταῦτῳ τὸ μεταξὺ Κορίνθου καὶ Σικυῶνος,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί οὖν προσήκει δῆτ' ἐμοὶ Κορινθίων;

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

ἤνιξαθ' ὁ Βάκις τοῦτο πρὸς τὸν ἀέρα. 970

πρῶτον Πανδώρα θῆσαι λευκότεριχα κριόν·
ὅς δέ κ' ἐμῶν ἐπέων ἔλθῃ πρῶτιστα προφήτης,
τῷ δόμεν ἱμάτιον καθαρὸν καὶ καινὰ πέδιλα,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔνεστι καὶ τὰ πέδιλα;

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

λαβὲ τὸ βιβλίον.

καὶ φιάλην δοῦναι, καὶ σπλάγγων χεῖρ' ἐμπλήσαι. 975

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ σπλάγγνα δοῦν' ἔνεστι;

rod. 1, 55. 3, 57. 6, 77. 8, 77. — *Wölfe und Krähen* hier = Menschen und Vögel, weil diese einander so feindselig, oder, weil sie durch die Natur so geschieden sind wie jene.

968. Athen. 5, 219 A: τὸν πυθόμενον, εἴτ' Ἀίσωπός ἐστιν ὁ λογοποιὸς ἢ ἄλλος τις· πῶς ἂν πλουτήσαιμι, Διὸς καὶ Ἀητοῦς υἱέ; χλευάζων ἀπεκρίνετο (ὁ θεός): εἰ τὸ μέσον κτήσαιο Κορίνθου καὶ Σικυῶνος. Wenn das χλευάζων in dieser Erzählung einen Sinn haben soll, so muss das Land zwischen Korinth und Sikyon sehr unfruchtbar gewesen sein. Und so auch Strab. 8, 382: χωρὰν δ' ἔσχεν (Korinth) οὐκ εὐγεῶν σφόδρα, ἀλλὰ σχολιὰν τε καὶ τραχέαν, ἀφ' οὗ πάντες οφρουεῖντι Κορίνθον εἰρηκασί. Aber Eustath.: εὐδαίμων ἢ Σικυῶν, καὶ δηλοῖ αὐτὸ ἡ παροιμία λέγουσα: εἶη μοι τὰ μεταξὺ Κορίνθου καὶ Σικυῶνος. Derselbe meint, zwischen

Korinth und Sikyon habe ein (anderes, wie er sagt) *Orneä* gelegen, und dies würde, als *Vogelstadt* (399) sehr wohl auf *Nephelokokkugia* passen; aber das uns bekannte *Orneä* lag von der Strasse zwischen Korinth und Sikyon sehr weit links ab.

969. Die *Korinthier* waren die bittersten Feinde der Athener. Einl. § 2. 4. 18.

970. πρὸς] wie Ri. 1085 εἰς. Fried. 47: ἐς Κλέωνα τοῦτ' ἀντίτεται.

971. *Pandora* ist dem Orakelpropheten nicht die des Hesiod (Tagew. 54 ff.), sondern die *Göttin der Bettelci*. — θῆσαι] Kr. 55, 1, A. 4.

972. Er nennt sich *προφήτης* des Bakis, wie Aesch. Eum. 19: Διὸς προφήτης δ' ἐστὶ Λοξίας πατρός.

974. ἔνεστι] zu Ri. 121. — τὸ βιβλίον] zu 959. Plaut. Bacch. 4, 9, 100: *estne istuc istuc scriptum?* — *en specta, tum scies*.

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

λαβὲ τὸ βιβλίον.

κὰν μὲν, θέσπιε κοῦρε, ποιῆς ταῦθ', ὡς ἐπιτέλλω,
αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεται· αἱ δὲ κε μὴ δῶς,
οὐκ ἔσει οὐ τρυγῶν, οὐ λάιος, οὐ δορυκολάπτης.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

980 καὶ ταῦτ' ἔνεστ' ἐνταῦθα;

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

λαβὲ τὸ βιβλίον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδὲν ἄρ' ὁμοίος ἐσθ' ὁ χρησιμὸς τουτωί,
ὃν ἐγὼ παρὰ τὰ πολλῶν ἐξεγραψάμην·
αὐτὰρ ἐπὴν ἄκλητος ἰὼν ἄνθρωπος ἀλαζῶν
λυπῆ θύοντας καὶ σπλαγχνεύειν ἐπιθυμῆ,
985 δὴ τότε χερὶ τύπτειν αὐτὸν πλευρῶν τὸ μεταξὺ,

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

οὐδὲν λέγειν οἴμαί σε.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

λαβὲ τὸ βιβλίον.

καὶ φείδου μηδὲν μηδ' αἰετοῦ ἐν νεφέλῃσιν,
μήτ' ἦν Λάμπων ἦ, μήτ' ἦν ὁ μέγας Διοπείδης.

977. θέσπιε] Klem. Alex. Strom. 1, 337: Ἡσίοδος Μουσάων, αἰτ' ἄνδρα πολυφραδέοντα τιθεῖσι, θέσπιον, αὐδήεντα. εὐπορον μὲν γὰρ ἐν λόγοις τὸν πολυφραδέοντα λέγει, καὶ θέσπιον τὸν ἔμπειρον καὶ φιλόσοφον καὶ τῆς ἀληθείας ἐπιστήμονα.

978. αἰετὸς] der berühmteste Seherspruch des Bakis. zu Ri. 1013. 1087.

979. τρυγῶν] zu 302. — λάιος] Aristot. Thierk. 9, 18, 1: ὁμοίος τῷ μέλανι ζοττιφῶ ἐστὶ λάιος· τὸ δὲ μέγεθος μικρῶ ἑλάτων· οὗτος ἐπὶ τῶν πετρῶν καὶ ἐπὶ τῶν κεράμων τὰς διατριβάς ποιεῖται· τὸ δὲ ὄγγος οὐ φουινκοῦν ἔχει, καθάπερ ὁ κόττυρος. — δορυκολάπτης] zu 480.

981. Peithetäros schlägt den lügenhaften Chresmologen glänzend: denn der hat nur einen (fingirten) Spruch des Bakis, er selbst aber einen von Apollon.

982. ἐξεγραψάμην] zu Fr. 151. Soph. Trach. 1165: (μαντεία) εἰσεγραψάμην πρὸς τῆς πατροφῆς καὶ πολυγλώσσου δρυός (in Dodona).

983. ἀλαζῶν] 1016. zu Wo. 102.

984. σπλαγχνεύειν] d. h. μεταλαβεῖν τῶν σπλάγγων. Athen. 9, 410 B: ἀπονηνόμενος αὐτὸς καὶ οἱ ἄλλοι οἱ σπλαγχνεύοντες ὕδαρ λαβὼν κάθαιρε.

985. Lustige Parodie von 968, 987 von 978.

988. Λάμπων] zu 521. zu Wo. 332. — Διοπείδης] zu Ri. 1085. Er war es, der im J. 396 in Sparta

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

καὶ ταῦτ' ἔνεστ' ἐνταῦθα;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

λαβὲ τὸ βιβλίον.

οὐκ εἶ θύραξ; ἐς κόρακας.

990

ΧΡΗΣΜΟΛΟΓΟΣ.

οἴμοι δειλαῖος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκὼν ἐτέρωσε χρησμολογήσεις ἐκτρέχων;

ΜΕΤΩΝ.

ἦκω παρ' ὑμᾶς —

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔτερον αὖ τουτὶ κακόν.

τί δ' αὖ σὺ δράσων; τίς ἰδέα βουλευμάτος;

τίς ἦ πίνωια, τίς ὁ κόθορνος τῆς ὁδοῦ;

ΜΕΤΩΝ.

γεωμετρησαὶ βούλομαι τὸν ἀέρα

995

mit dem Orakel vom lahmen Königtum' gegen Agesilaos zu wirken suchte (Xen. Hell. 3, 3, 3. Plut. Agesil. 3). Da er unter Perikles den Anaxagoras verklagte, so hat seine Wirksamkeit eine lange Reihe von Jahren gedauert.

990. θύραξ] obwohl sie doch nicht im Zimmer sind. Ri. 607 und sehr oft bei Homer. — δειλαῖος] Wo. 1473. zu Ri. 139.

991. Ach. 828: κλίων γε σὺ, εἰ μὴ ἔτερωσε συκοφαντήσεις τρέχων. — ἐκτρέχειν in, wie es scheint, ähnlichem Sinne Diphil. 19: οὐκ ἐκτραμεί λαβῶν τόδε;

992. Meton, der berühmteste Mathematiker, Astronom und Mechaniker seiner Zeit, Schöpfer eines neuen Kalenders (zu Wo. 615. Einl. § 13), Sohn des Pausanias, aus dem Demos Lenkonö der Phyle Leontis. Phrynich. 20: τίς δ' ἐστὶν ὁ μετὰ ταῦτα φρονητῆς; — Μέτων ὁ Λευκοροεύς. — ἐγῶδ', ὁ τὰς κρήνας ἄγων. Der Dichter geißelt unter

seinem Namen die habgierigen Landmesser, die bei Colonisationen und Städtegründungen sogleich mit Landvermessungen und Stadtplänen nach der neuen (Hippodamischen) Mode, in der die Regelmäßigkeit die Hauptrolle spielte (zu Ri. 327), bei der Hand waren. 'Durch die Individualisirung der dramatischen Person wurde die Gattung gleich lebendiger versinnlicht, als durch ihre generische Benennung hätte geschehen können'. Süvern. — κακόν] zu 931.

993. δράσων] vöml. ἦρεις oder πάρει; — ἰδέα] Wo. 547. Fr. 382. Dagegen 1000 mehr wie Wo. 289.

994. κόθορμος] die tragische Fußbekleidung. Daher der Sinn: ad quod iter te tam magnifice accinxisti? Hemsterh. vgl. Fr. 47. Nachgeahmt von Luk. Menipp. 2: τίς ἦ ἐπίνοιά σου τῆς καθόδου ἐγένετο, τίς δὲ ὁ τῆς πορείας ἠγέμενος;

995. γεωμετρησαὶ τὸν ἀέρα, wie aedificare navem, hortos, piscinas,

ὑμῖν διελεῖν τε κατὰ γῆρας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πρὸς τῶν θεῶν,

οὐ δ' εἶ τις ἀνδρῶν;

ΜΕΤΩΝ.

ὅστις εἴμ'; ἐγὼ Μέτων,

ὃν οἶδεν Ἑλλὰς καὶ Κολωνός.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

εἰπέ μοι,

ταυτὶ δέ σοι τί ἔστι;

ΜΕΤΩΝ.

κανόνες ἀέρος.

1000 αὐτίκα γὰρ ἀήρ ἔστι τὴν ἰδέαν ὄλος
κατὰ πηγέα μάλιστα. προσθεῖς οὖν ἐγὼ
τὸν κανόν', ἄνωθεν τουτουὶ τὸν καμπύλον
ἐνθεῖς διαβήτην — μανθάνεις;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ μανθάνω.

ΜΕΤΩΝ.

ὀρθῶ μετρήσω κανόνι προστιθεῖς, ἵνα

equum. vgl. 1232.

996. γῆρας] ein Flächenmass, nach Hesych. und Etym. M. gleich dem Plethron (Holtzsch).

998. Wie wenn man sagte: ganz Deutschland und Buttelsstätt (Wieland). — ὁ Κολωνός] Der Kolonos ἀγοραῖος war der Sammelplatz der athenischen 'Eckensteher' (Κολωνῖται), in dessen Nähe Meton wohnte. 'Sein Haus nämlich lag nahe an der Poikile (Ael. Vern. Gesch. 13, 12. Plut. Nik. 13). Möglich auch, dass er, wie eine Uebersetzung meldet, auf dem Kolonos einen Brunnen einrichtete und ein astronomisches Instrument (ἀνάθημα ἀστρολογικόν) dort aufstellte (Schol.).' Krüger.

999. κανόνες] Fr. 799. 801. — ἀέρος] zur Vermessung der Luft.

1000. αὐτίκα] zu 166.

1001. πηγέα] zu Wo. 96.

1002. κανόνα] das Lineal, das überall nur zur Ziehung von geraden Linien dient. Aeschin. 3, 199: ἐν τῇ τεκτονικῇ, ὅταν εἰδέναι βουλώμεθα τὸ ὀρθὸν καὶ τὸ μή, τὸν κανόνα προσφέρομεν, ὃ διαγιγνώσκειται. Luk. Geschichtsschr. 5: τὸν κανόνα τοῦτον προσάγοντες, ἦνπερ γε δόξη ὀρθὸς εἶναι. Meton will es anlegen (προσθεῖς 1001 und 1004), um die Strassen der Stadt alle schnurgerade zu ziehen. Demnächst soll die Grenze der Stadt ein ganz regelmässiger Kreis sein; um ihn zu beschreiben, wird der zweiarmlige (καμπύλος) Zirkel von oben eingesetzt. vgl. Wo. 178. Wie hier der Zirkel καμπύλος heisst, so sonst der Heber (σέρων).

1004. μετρήσω] Eur. El. 52:

ὁ κύκλος γένηται σοι τετράγωνος, κὰν μέσῳ
ἀγορά, φέρουσαι δ' ὥσιν εἰς αὐτὴν ὁδοὶ
ὀρθαὶ πρὸς αὐτὸ τὸ μέσον, ὥσπερ δ' ἀστέρος
αὐτοῦ κυκλοτεροῦς ὄντος ὀρθαὶ πανταχῇ
ἀκτῖνες ἀπολάμπωσιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄνθρωπος Θαλῆς.

Μέτων,

ΜΕΤΩΝ.

τί ἔστιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἴσθ' ὅτι φιλῶ σ' ἐγώ,

καί μοι πιθόμενος ὑπαποκίνει τῆς ὁδοῦ.

ΜΕΤΩΝ.

τί δ' ἔστι δεινόν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὥσπερ ἐν Λακεδαίμονι

ξενηλατεῖται, καὶ κελίηται φρένες.

γνώμης πονηροῖς κανόνισιν ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον. Bekk. 602 (nach Porson): τοῦτο δ' ἦν τις εἰ μάθῃ, οἶδεν τό γ' αἰσχρὸν, κανόνι τοῦ καλοῦ μετρῶν.

1005. κύκλος τετράγωνος ist nicht die Quadratur des Cirkels, sondern ein durch zwei senkrecht auf einander stehende Durchmesser, die am Centrum vier rechte Winkel bilden, in vier grosse Quartiere getheilte Kreis.

1006. Ganz nach der Art des Hippodamos. Bekk. Anekd. 266, 27: Ἱπποδάμιος ἀγορά· ἀπὸ Ἱπποδάμου Μιλησίου ἀρχιτέκτονος ποιήσαντος Ἀθηναίους τὸν Πειραιᾶ καὶ κατὰ τεμόντος τῆς πόλεως (der Hafenstadt?) τὰς ὁδοὺς.

1007. τὸ μέσον] das Centrum des ganzen Kreises und des Marktes.

1008. αὐτοῦ] näml. τοῦ μέσου.

1009. ἄνθρωπος Θαλῆς] das ist

ja ein Mann wie Thales, ein Thales-Mann. zu Wo. 180 und über die Verbindung ἀνθρ. Θ. zu 70. vgl. Kr. 45, 2, A. 4. Fr. 652: ἄνθρωπος ἱερός.

1011. ὑπαποκίνει] Thesm. 924: τοῦτι πονηρόν· ἀλλ' ὑπαποκινῆτέον. — ὁδοῦ] zu Fr. 174.

1013. ὥσπερ ἐν Λακεδ. gehört nur zu ξενηλατεῖται. Xen. Staat d. Laked. 14, 4: ἐπίσταμαι δὲ τοῦτου ἕνεκα ξενηλασίας γιγνομένης, ὅπως μὴ ἡεθιοουργίας οἱ πολῖται ἀπὸ τῶν ξένων ἐμπιμπλᾶντο. 'Ausländern ward Ansiedelung in Sparta nicht gestattet; zeitweiliger Aufenthalt war ihnen nicht verwehrt; aber sie wurden sorgfältig beaufsichtigt und ausgewiesen, sobald ihre Anwesenheit den Ephoren unrätlich schien.' Schömann. — Die Vulg. καὶ κελίηται τινες πλεγαὶ συχναὶ kann nicht richtig sein: denn weder χινεῖν πλη-

πληγαὶ συχναὶ κατ' ἄστυ.

ΜΕΤΩΝ.

μῶν στασιάζετε;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1015 μὰ τὸν Δι' οὐ δῆτ'.

ΜΕΤΩΝ.

ἀλλὰ πῶς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁμοθυμαδὸν

σποδεῖν ἅπαντας τοὺς ἀλαζόνας δοκεῖ.

ΜΕΤΩΝ.

ὑπάγοιμί τ' ἄρ' ἄν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νῆ Δι', ὡς οὐκ οἶδ' ἄρ' εἰ

φθάρης ἄν ἐπίκεινται γὰρ ἐγγὺς αὐταί.

ΜΕΤΩΝ.

οἴμοι κακοδαίμων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἔλεγον ἐγὼ πάλαι;

1020 οὐκ ἀναμετρήσεις αὐτὸν ἀπιὼν ἀλλαγῆ;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

ποῦ πρόξενοι;

γὰς, noch die Verbindung von *συχνοὶ τινες* (dagegen *ὀλιγοί, οὐ πολλοὶ τινες* Kr. 51, 16, A. 4) dürfte nachzuweisen sein. *κεκίνηται φρένες*, die Gemüter sind aufgereg't, wie 1238. Soph. Trach. 974: *μη κινήσης ἀγοῖαν ὀδύνην*.

1014. *πληγαὶ συχναὶ*] näml. *εἰσίν*. Kom. Xenarch. 7, 11: ἦσαν δὲ *πληγαί*.

1015. *πῶς*] *wie kommt es denn sonst, dass πληγαὶ συχναὶ bei euch im Schwange sind?* — *ὁμοθυμαδόν*] gehört zu *δοκεῖ, es ist einmütiger Beschluss*.

1016. *σποδεῖν*] Wo. 1376. Fr. 662. — *ἀλαζόνας*] zu 953.

1017. *ὑπάγοιμί*] zu Fr. 174. —

νῆ Διᾶ] näml. es wäre das beste, *ὑπάγειν*. — *εἰ - ἄν*] Kr. 54, 6, A. 6, wo die angeführten Beispiele beweisen, dass diese Stellung auch üblich ist. vgl. auch Xen. Kyr. 1, 6, 41. Dagegen häufiger *οὐκ οἶδ' ἄν εἰ*. Eur. Med. 941 u. Alk. 48: *οὐκ οἶδ' ἄν εἰ πείσαιμι*. Plat. Tim. 26 B: *οὐκ ἄν οἶδα εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν*.

1018. *αὐταί*] Schol.: *αἱ πληγαί. ἅμα δὲ τύπτει αὐτόν*.

1020. *ἀναμετρήσεις*] *wirst du dich nicht fortzürkeln?* weil er Geometer ist. zu Wo. 1296. — *αἰτόν*] Kr. 51, 2, A. 15. zu Wo. 960.

1021. Harpokrat.: *οἱ παρ' Ἀθηναίων εἰς τὰς ὑπηκόους πόλεις*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς ὁ Σαρδανάπαλλος οὐτοσί;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

ἐπίσκοπος ἦν δεῦρο τῷ κνάμῳ λαχῶν
ἐς τὰς Νεφελοκακκῦτας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐπίσκοπος;

ἔπειψε δὲ τίς σε δεῦρο;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

φαῦλον βιβλίον

Τελέου τι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

βούλει δῆτα τὸν μισθὸν λαβῶν

1025

ἐπισκέψασθαι τὰ παρ' ἐκάστοις πεμπόμενοι ἐπίσκοποι καὶ φυλάκες (Thuk. 4, 104 in Amphipolis) ἐκαλοῦντο, οὓς οἱ Ἀσκιῶνες ἀρμοστὰς ἔλεγον. Sie wurden wahrscheinlich auf Kosten der Städte, denen sie vorstanden, besoldet (1025). Dadurch, dass ein Episkopos nach Wolkengimpelheim gesendet ist, wird dies also wie ein höriger Bundesstaat behandelt. — *ποῦ πρόξενοι*] ohne Artikel, wie Wesp. 995: *ποῦ σθ' ὕδαρ*; Lys. 445: *ποῦ τοξότης*; 441: *ποῦ σθιν ἕτερος τοξότης*; Dagegen Lys. 184: *ποῦ σθ' ἡ Σκύθαινα*; (Dobree.)

— Die *πρόξενοι, Staatsgastfreunde*, sind mit unseren Residenten oder *Consuln* zu vergleichen: sie wurden gewöhnlich von dem einen Staate aus den Bürgern des anderen bestellt, sich der angehörigen des ersteren anzunehmen, sofern diese rechtlichen Schutzes und Beistandes bedürften; doch ernennen nicht selten auch Staaten aus ihren eigenen Bürgern einige zu Proxenoι für die fremden (Schömann). *Ἐπεμψέντες* (und wohl auch andere Beamtete) wohnten gewöhnlich beim Proxenos'. Böckh. Darauf scheint hier

Aristoph. IV.

auch der Episkopos Anspruch zu machen. Poll. 3, 59: ὁ πρόξενος, ὅταν πόλεως δημοσίᾳ προσενη τις ἐν ἄλλῃ πόλει, ὡς ὑποδοχῆς τε τῶν ἐκεῖθεν φροντίζειν καὶ προσόδου τῆς πρὸς τὸν δῆμον καὶ ἔδρας ἐν τῷ θεάτρῳ. — Σαρδανάπαλλος] der reiche und übermütige König von Assyrien (Herod. 2, 150), dem der Episkopos sich ganz gleich geberdet. Ausführlich erzählt von ihm Athen. 12, 528 FF. In seiner Grabesinschrift (Schol. und Athen. 8, 336 A) heisst es: *κεῖν' ἔχω ὅσσ' ἔφαγον καὶ ἐφύβρισα καὶ σὺν ἔρωτι τέραν' ἐπέδον*.

1022. *κνάμῳ*] d. h. durch das Loos, wodurch bekanntlich zu Athen die meisten ordentlichen Aemter, auch das Archontat, besetzt wurden.

1025. Ueber *Teleos* zu 167. Ist er hier als *γραμματεὺς* der Thesmotheten zu denken? *dicat autem φαῦλον βιβλίον* (ein garstiger *Wisch*, Donner) quasi iratus, quod cum mandatis aliorum sit missus, nec domi licuerit ei manere et res magis arduas expedire. Bergler. vgl. 1027 E. — *τὸν μισθὸν*] die Besoldung. zu 1021.

12

μη πράγματ' ἔχειν ἀλλ' ἀπιέναι;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς.

ἐκκλησιάσαι γοῦν ἐδεόμην οἴκοι μένων.

ἔστιν γὰρ ἂ δι' ἐμοῦ πέπρακται Φαρνάκη.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄπιθι λαβῶν· ἔστιν δ' ὁ μισθὸς οὐτοσί.

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

1030 τουτὶ τί ἦν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐκκλησία περὶ Φαρνάκου.

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

μαρτύρομαι τυπτόμενος ὦν ἐπίσκοπος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀποσοβήσεις; οὐκ ἀποίσεις τῷ κάδῳ;

οὐ δεινά; καὶ πέμπουσιν ἤδη πικρόπους

ἐς τὴν πόλιν, πρὶν καὶ τεθύσθαι τοῖς θεοῖς.

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

1035 ἔάν δ' ὁ Νεφελοκοκκυγιεὺς τὸν Ἀθηναῖον ἀδικῆ,

1028. πέπρακται] *unterhandelt* mit Pharnakes, dem Satrapen von Daskylitis in Vorderasien (Thuk. 2, 67, 5, 1). Die Gunst des Perserkönigs und einflussreicher Satrapen wurde schon damals eifrig gesucht. vgl. Ri. 478. Ach. 61 ff.

1029. λαβῶν] τὸν μισθόν. — οὐτοσί] er schlägt ihn.

1031. μαρτύρομαι] Wo. 495. 1222. 1297. Fr. 528.

1032. ἀποσοβήσεις (transitiv Ri. 60), hier intransitiv, wie 1258 und περισοβῆν 1425. — τῷ κάδῳ] κάδοι oder καδίσκοι hiessen die Gefässe, in welche die Richter beim Abstimmen ihre ψηφοὶ warfen. *Ihrer waren zwei*, eines von Kupfer, in welches man denjenigen Stein warf, wodurch man sein Urtheil aussprach, und welches deswegen κύριος καδίσκος hiess; das andere

von Holz, in welches der andere, ungiltige Stein geworfen wurde, ἄκυρος καδίσκος genannt. Meier und Schömann. Da mit dem Dualis (τῷ κάδῳ) gerade diese Richterurnen bezeichnet werden zu sollen scheinen, so muss man wohl annehmen, dass die ἐπίσκοποι in den unterthänigen Städten, deren angehörige sonst in öffentlichen und in bedeutenderen Privatprocessen ihr Recht in Athen nehmen mussten, die Leitung der niederen Gerichtsbarkeit gehabt haben.

1033. καὶ] da schicken sie *gar* schon usw. Dagegen 1034 *καὶ* auch *nur*. Kr. 69, 32, A. 19.

1035. Die Entwicklung und Uebertreibung der Volksherrschaft brachte es mit sich, dass der souveräne Demos zuletzt seine *momentanen* Beschlüsse (ψηφίσματα) neben

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ τί ἔστιν αὖ κακόν; τί τὸ βιβλίον;

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

ψηφισματοπώλης εἰμι καὶ νόμους νέους ἦκω παρ' ὑμᾶς δεῦρο πωλήσων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὸ τί;

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

χρηῖσθαι Νεφελοκοκκυγιάς τοῖς αὐτοῖς μέτροισι καὶ σταθμοῖσι [καὶ ψηφίσμασι] καθάπερ Ὀλοφύξιοι. 1040

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

σὺ δέ γ' οἷσπερ ὠτοτύξιοι χρήσει τάχα.

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

οὗτος, τί πάσχεις;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀποίσεις τοὺς νόμους;

πικροὺς ἐγὼ σοι τήμερον δείξω νόμους. 1045

und über die Gesetze stellte. Aristot. Pol. 4, 4, 3: ἕτερον δ' εἶδος δημοκρατίας, κύριον εἶναι τὸ πλῆθος καὶ μὴ τὸν νόμον· τοῦτο δὲ γίνεται, δταν τὰ ψηφίσματα κύρια ἦ, ἀλλὰ μὴ ὁ νόμος· συμβαίνει δὲ τοῦτο διὰ τοὺς δημογούους. Cic. Rep. 1, 27: *Athenienses quibusdam temporibus nihil nisi populi scilicet agebant* (K. H.). Da die Psephismen nun mit der wachsenden Demokratie sich stark vermehrten und die abhängigen Staaten ein grosses Interesse hatten, nicht unbekannt damit zu bleiben, so wurde die Aufzeichnung und der Verkauf derselben von einer eigenen Klasse von Geschäftleuten, den ψηφισματοπωλαί, betrieben. Einer derselben liest aus seiner *Sammlung* (βιβλίον 1036) eine schon für die neue Colonie getroffene Bestimmung vor. — ἔάν] Der Nachsatz fehlt, da die Recitation unterbrochen wird.

1040. Andok. 1, 83: ἔδοξε τῷ

δήμῳ, πολιτεύεσθαι Ἀθηναίους κατὰ τὰ πάτρια, νόμοις δὲ χρῆσθαι τοῖς Σόλωνος, καὶ μέτροις καὶ σταθμοῖς, οἷσπερ ἐχρῶμεθα ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ.

1041. καὶ ψηφίσμασι kann nicht echt sein: denn die neue Colonie hat sich natürlich (in der Vorstellung der Attiker) nach den ψηφίσματα Athens zu richten, ohne dass es darüber erst einer Bestimmung bedürfte. Bergk: καὶ νομίμασι.

1042. *Olophyxos* liegt auf der östlichsten Halbinsel von Chalkidike am Athos (Thuk. 4, 109). Sein Name erinnert an *ολοφύρεσθαι*; und das böse Omen, das in der Gleichstellung Wolkengimpelbeims mit dem alten *Haulbronn* liegt, erbittert den Peithetairos so, dass er den Psephismenverkäufer nach Mass und Gewicht der (Sieg)gärten *Beulenstädter* (Donner) zu behandeln droht (*Ὀτοτύξιοι* von *ὀτοτύξιν*; Lys. 520: *ὀτοτύξεσθαι μακρὰ τὴν κεφαλήν*). Damit schlägt er den Verkäufer.

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

καλοῦμαι Πειθέταιρον ὕβρεως ἐς τὸν μονυχιῶνα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄληθες, οὗτος; ἔτι γὰρ ἐνταῦθ' ἦσθα σύ;

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔάν δέ τις ἐξελαύνη τοὺς ἄρχοντας καὶ μὴ δέχηται
1050 κατὰ τὴν στήλην,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἷμοι κακοδαίμων, καὶ σὺ γὰρ ἐνταῦθ' ἦσθ' ἔτι;

ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ.

ἀπολῶ σε καὶ γράψω σε μυρίας δραχμᾶς —

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐγὼ δὲ σοῦ γε τῶ κάδω διασεκδῶ.

ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ.

μέμνησ' ὅτε τῆς στήλης κατετίλας ἐσπέρας;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1055 αἰβοῦ· λαβέτω τις αὐτόν. οὗτος, οὐ μενεῖς;

1046. Ein höchst gelungenes Terzett, indem immer der eine der beiden Eindringlinge abwechselnd an die Luft gesetzt wird und wiederkehrt. — καλοῦμαι] zu Wo. 1218 und 1220. — ὕβρεως] Die alten Grammatiker erwähnen drei Arten von Beleidigungen: δι' ἀσχρομυρίας, Schändung des Körpers, διὰ πληγῶν, Schläge, διὰ λόγων, Schmähungen. Die letztere Art wurde juristisch schwerlich für ὕβρις angesehen (Meier u. Schömann).

1047. μονυχιῶνα] also auf den nächsten Monat.

1048. ἄληθες] zu 174.

1049. τοὺς ἄρχοντας] die Obrigkeit, d. h. hier τον ἐπίσκοπον.

1050. στήλην] Verträge mit fremden gleichberechtigten wie untergeordneten Staaten wurden in Athen auf Säulen verzeichnet. So C. I. 1, 73 ein Vertrag zwischen Athen und Erythrä; die Stele mit dem Frieden des Nikias und dem

späteren Bundesvertrag Thuk. 5, 18, 10, 23, 5, 56, 3. Lys. 513: τί βεβούλευται περὶ τῶν σπονδῶν ἐν τῇ στήλῃ παραγράψαι; Eine solche Friedenssäule errichtet Diköopolis Ach. 727.

1052. γράψω] Da γράφομαι verklagen, γράφω einen Antrag stellen bedeutet, so wird man die Rede für nicht vollendet zu halten haben: ich werde beantragen, dass du zehntausend Drachmen an die Staatskasse zahlst oder dgl. Antiphan. 242: στρεβλοῦν γράφουσι τοῦτον ὡς κατὰ σκοπόν.

1054. Der Vers war dem Psephismenhändler zu geben schon um der Symmetrie des Terzettes willen. Auch deutet wohl στήλης auf 1050. — μέμνησ' ὅτε] Kr. 54, 16, A. 2, 56, 7, A. 13. Dial. 54, 16, A. 3. — κατετίλας] zu Fr. 366. Dergleichen Beschuldigungen waren damals, ernsthaft gemeint, bei der aufgeregten Stimmung des Volkes sehr gefährlich.

ἀπίωμεν ἡμεῖς ὡς τάχιστ' ἐντευθενὶ
θύσοντας εἶσω τοῖς θεοῖσι τὸν τραγόν.

ΧΟΡΟΣ.

ἦδη 'μοὶ τῶ παντόπτα
καὶ παντάρχα θνητοὶ πάντες
θύσουσ' εὐκταίαις εὐχαῖς.
1060 πᾶσαν μὲν γὰρ γὰν ὀπτεύω,
σώζω δ' εὐθαλείς καρποὺς
κτείνων παμφύλων γένναν
θηρῶν, ἃ πάντ' ἐν γαίᾳ
1065 ἐκ κάλυκος ἀξανάμενον γέννυσι παμφάγοις
δένδροισι τ' ἐφημένα καρπὸν ἀποβόσκειται·
κτείνων δ' οἱ κήπους εὐώδεις
φθείρουσιν λύμαις ἐχθρίσταις,
ἔρπετά τε καὶ δάκετα πάνθ' ὅσα περ

στροφή.

1060

1065

1057. εἶσω] Fried. 1020: ἄλλ' εἶσω φέρον θύσας τὰ μηρὶ' ἐξελών δ' εὐρ' ἔκφερε, χούτω τὸ πρόβατον τῶ χορηγῶ σώζεται.

1058. Im Hochgefühl seiner Majestät legt sich der Chor die dem Zeus zukommenden Epitheta des Allsehers und Allherrschers bei. Soph. OKol. 1085: ἰὼ Ζεῦ, θεῶν παντάρχε, παντόπτα.

1060. εὐκταίαις] sonst gewöhnlich votis expetitis oder invocatus, hier verstärkend zu εὐχαῖς gesetzt (wie λῆρον ληροῖν) flehentlich. Plat. Ges. 10, 906 B: πείθουσι θωπείαις λόγων καὶ ἐν εὐκταίαις τισὶν ἐπωδαῖς.

1061. ὀπτεύω] nirgends sonst nachzuweisen.

1062. εὐθαλείς] ἄ, vgl. ἐριθιλής, wohl zu unterscheiden von εὐθαλής. Eur. Tro. 217: τῶν Πηνεοῦ σεμνὰν χώραν ὄλω βροθῶν φάμαν ἦκουσ' εὐθαλεῖ τ' εὐκαρ-

πέα.

1064. θηρῶν] meist das jagbare Wild. Den Vögeln erscheint als solches das Insecten- und Würmergeschmeiss, mit dem sie Krieg führen. — Verb.: γένναν, ἃ (ἦ) ἐν γαίᾳ δένδροισι τε ἐφημένα (ἐφημένη) γέννυσι παμφάγοις πάντα καρπὸν ἐκ κάλυκος ἀξανάμενον ἀποβόσκειται. — ἐν γαίᾳ] am Boden kriechend.

1067. Da eine gute Hds. nach Dobrees Notiz κτείνων δ' hat, was nichts anderes ist als κτείνων δ', so habe ich dies hergestellt. Der Satz wird dadurch schöner gebunden: σώζω καρποὺς, κτείνων π. γένναν θ., κτείνων δὲ κτλ. — κήπους] Gartenbau und Blumenzucht werden bei den klassischen Schriftstellern selten erwähnt; doch darf man daraus bei der grossen Vorliebe für Blumen und Kränze nicht auf Vernachlässigung schliessen.

1070 ἔστιν ἐπ' ἑμᾶς πτέρυγος ἐκ φοναῖς ὄλλυται.

τῆδε μέντοι θῆμερα μάλιστα ἐπαναγορεύεται, ἐπίρρημα.
ἦν ἀποκτείνῃ τις ὑμῶν Διαγόραν τὸν Μήλιον,
λαμβάνειν τάλαντον, ἦν τε τῶν τυράννων τίς τινα

1070. ἐπ' ἑμᾶς πτέρυγος (so Vulg.) ist weder mit ἔστιν noch mit ὄλλυται verbunden möglich. ἐπ' ἑμᾶς πτ. im Bereich meines Flügels. Schiller: ihm gehört das weite, was sein Pfeil erreicht, das ist seine Beute, was da flucht und kreucht. Soph. Ant. 787: οὐτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδέϊς, οὐθ' ἀμερόλων ἐπ' ἀνθρώπων (mit Unrecht angegriffen). Xen. Staat d. Lak. 11, 2: ὅσοις περ ἐπὶ πόλεως χρόνται ἄνθρωποι, πάντων τοῦτων καὶ ἐπὶ στρατίας εὐποροῦσι. Thuk. 5, 34, 1: Λέπρον κείμενον ἐπὶ τῆς Ἀζωνικῆς καὶ τῆς Ἡλείας. vgl. τὰ ἐπὶ Θράκης (1369). — ἐκ] zu Wo. 792.

1072. μάλιστα] vgl. das lat. *numquam maxime*. — ἐπαναγορεύεται] wird durch Heroldsruf (Poll. 8, 135) verkündet. Dergleichen öffentliche Ausrufungen wurden sowohl von Staats wegen als auch von Privatpersonen (um verlorene Sachen, entlaufene Sklaven wieder zu erlangen) veranlasst.

1073. Διαγόραν] zu Fr. 320. Wo. 830. Die Flucht des *Diagoras* aus Athen, in Folge deren die Athener einen Preis auf seinen Kopf setzten, kann, wie Fritzsche zu Fr. 320 bewiesen hat, nicht in die Zeit kurz vor der Aufführung der Vögel fallen. Aus Schol. zu unserer Stelle ergibt sich, dass *Diagoras* aus Athen nach Pellene in Achaia — später ging er nach Korinth — geflohen ist, und dass die Athener, da Pellene die geforderte Auslieferung verweigerte, ihn und τὸς μὴ ἐκδιδόντας Πελληνεῖς (so ist unzweifelhaft mit Meier und Fritzsche zu lesen) geüchtet haben.

Nach Schol. Fr. 320 überredeten sie sogar die anderen Peloponnesier, ihrem Psephisma beizutreten. Beides passt weder in die Zeit des Krieges, in welchem Pellene auf Seiten der Lakodämonier stand (Thuk. 2, 9, 8, 3), noch auch in die Zeit des faulen Friedens. Andok. 1, 29 sagt mit Beziehung auch auf *Diagoras*, dass seine Ankläger λόγους εἶπον, ὡς πρότερον ἐξέρον ἀμαρτόνων καὶ ἀσεβησάντων περὶ τῷ θεῷ, οἷα ἕκαστος αὐτῶν ἐπαθε καὶ ἐτιμωρήθη (vgl. [Lys.] 6, 16—18). Da er in seiner ganzen Rede den *Diagoras* nicht ein einziges Mal als bei dem Hermenfrevler oder der Mysterienschändung des J. 415 theilhaftig erwähnt, so zählt er ihn offenbar zu den anderen, die früher an *Demeter* und *Persephone* gefrevelt haben. Endlich deutet auch *Sokrates* Beinamen in den Wolken ὁ Μήλιος (830) darauf hin, dass *Diagoras* nicht erst nach der Einnahme von *Melos*, sondern vor 423 nach Athen gekommen und dort bekannt geworden war: ja die Bitterkeit des Beinamens ist erheblich schärfer, wenn *Diagoras* damals auch schon geüchtet war. *Arist.* meint also hier: die neulich beschlossene Aechtung der entflohenen *Hermokopiden* und *Mysterien-schänder* ist ebenso vernünftig, wie wenn man auf des längst entwichenen (oder gestorbenen) *Diagoras* Kopf einen Preis setzen oder die gleichfalls längst toden *Peisistratiden* (das sind die τυράννοι 1074) für vogelfrei erklären wollte. Der Ausdruck ist absichtlich und aus gutem Grunde etwas zurückhaltend und verschleiert.

τῶν τεθνηκότων ἀποκτείνῃ, τάλαντον λαμβάνειν. 1075
βουλόμεσθ' ἂν ἀνείπειν ταῦτα χῆμεις ἐνθάδε·
ἦν ἀποκτείνῃ τις ὑμῶν Φιλοκράτη τὸν Στρούθιον,
λήψεται τάλαντον, ἦν δὲ ζῶν τις ἀγάγῃ, τέτταρα,
ὅτι συνείρων τοὺς σπίνους πωλεῖ καθ' ἑπτὰ τοῦ βολοῦ,
εἶτα φουσῶν τὰς κίχλας δεικνύσι καὶ λυμάνεται, 1080
τοῖς τε κοψίχοισιν ἐς τὰς θῖνας ἐγγεῖ τὰ πτερά,
τὰς περιστεράς θ' ὁμοίως ξυλλαβῶν εἰρξας ἔχει,
κάπανα γὰρ παλεύειν δεδεμένους ἐν δικτύῳ.
ταῦτα βουλόμεσθ' ἀνείπειν· καὶ τις ὄρνιθας τρέφει
εἰργμένους ὑμῶν ἐν ἀλλῇ, φράζομεν μεθίεναι. 1085

1077. Φιλοκράτη] zu 14. Wie *Diagoras* als Frevler gegen die olympischen Götter unter dem Namen ὁ Μήλιος bekannt war, so erhält *Philokrates* wegen seiner Frevel gegen die Majestät der Vögel den Beinamen 'Finkler' (Στρούθιος).

1078. ζῶν] Bekk. Anekd. 22, 16: αἰεζῶν· πᾶν τὸ αἰεζῶν τοιοῦτον καὶ τὸ αἰεζῶν, ὡς τὸ σῶος σῶς, καὶ ζωός ζωός· καὶ ζῶν ἢ αἰτιατική. Dagegen wird die Accentuation ζῶς Bekk. Anekd. 1196 unten ausdrücklich gefordert. So Hom. II. 5, 887 ζῶς und 16, 445 ζῶν. Spitzner will auch Herod. 1, 194 aus den besten Hdss. ὄνος ζῶς hergestellt haben. — τέτταρα] In der Aechtung des *Diagoras* hiess es: ἐὰν δὲ τις ἀποκτείνῃ Διαγόραν τὸν Μήλιον, λαμβάνειν ἀργυρίου τάλαντον· ἐὰν δὲ τις ζῶντα ἀγάγῃ, λαμβάνειν δύο. Schol. zu 1073. Die Vögel als Herren der Welt können mehr bieten.

1079. σπίνους] Fried. 1149: καὶ ἐμοῦ δ' ἐνεγκάτω τις τὴν κίχλην καὶ τὸ σπίνω. Fragm. 344 preist es als Glück des Friedens ὄψω χρῆσθαι σπινιδίους τε καὶ κίχλας. Bei den *Amphidromia* ist es nach Eubul. 132 Brauch τάλειν γάτιος καὶ κίχλας ὀμοῦ σπίνους.

Er hat von seinem Laute den Namen. Arat. 1024: σπίνος σπίνων. *Zeisig* oder *Fink*. — καθ' ἑπτὰ] septenos.

1080. φουσῶν] um sie grösser und feister aussehcn zu lassen. Xen. Anab. 3, 5, 9: πρόβατα ἀποδαρύντα καὶ (näml. die Felle) φουσηθέντα θαδίως ἂν παρέχοι τὴν διάβασιν. — τὰς κίχλας] zu Wo. 339. — δεικνύσι] zur Schau stellt. Antiphan. 175: ἄρτους, οὓς δημόταις Θεαρίων (ein Bäcker) ἔδειξεν. Daher δειγμα, zu Ri. 979.

1081. κοψίχοισιν] zu 306.

1083. παλεύειν] Bekk. Anekd. 59, 6: παλεύτρια· ἐξαπατώσα. τίθεται ἐπὶ τῶν ὀρνίθων τῶν ἐξαπατόντων τὰ ἄλλα ὄρνεα, καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν περιστέρων. Diese zu *Lockvögeln* bestimmten Tauben wurden oft geblendet. *Aristot.* Thierk. 9, 8, 4: αἱ περιστεράϊ ζωσι καὶ ὀκτώ κτη αἱ τετυγλωμένοι ὑπὸ τῶν παλευτρίων τρεφόντων αὐτάς. Eubul. 84 nennt die *Hetären φιλοφθοῦς κερμάτων παλευτρίος* (lat. *illucos*. Plaut. *Asin.* 1, 3, 67f.)

1085. ἀλλῇ] Die ἀλλῇ ist 'im griechischen Hause der Theil, welcher dem römischen *cavum aedium* entspricht, den inneren freien Raum und die ihn umgebenden Säulengänge umfassend. Es ist stets ein

ἦν δὲ μὴ πίθησθε, συλληφθέντες ὑπὸ τῶν ὀρνέων
αὐθις ὑμεῖς αὐτὰ παρ' ἡμῖν δεδεμένοι παλεύετε.

εὐδαιμον φῶλον πτηνῶν
οἰωνῶν, οἷ χεϊμῶνος μὲν

ἀντιστρ.

1090 χλαίνας οὐκ ἀμπισχροῦνται·
οὐδ' αὐθιγὴ πνίγους ἡμᾶς
ἀκτίς τηλαυγῆς θάλλει·
ἀλλ' ἀνθηρῶν λειμώνων
φύλλων κόλποις ἐνναίω,

1095 ἠνίκ' ἂν ὁ θεσπέσιος ὄξυ μέλος ἀχέτας
θάλλεσι μεσημβρινοῖς ἡλιομανῆς βοᾷ.
χεϊμάζω δ' ἐν κοίλοις ἀντροῖς
νύμφαις οὐρείαις ξυμπαίζων·
ἠρινά τε βοσκομένα παρθένα

ὑπαιθρον und ein διαπνεόμενος
τόπος. Becker.

1087. αὐθις αὐ] *hincwiederum*,
d. h. eurerseits.

1091. Aehnlich Soph. Trach. 145
von der glücklichen Jugend: καί
νιν οὐ θάλλος θεοῦ, οὐδ' ὄμβρος
οὐδὲ πνευμάτων οὐδὲν κλονεῖ,
ἀλλ' ἡδοναῖς ἄμοχθον ἐξαίρει βί-
ον. — πνίγους] gen. temp., ent-
sprechend dem χεϊμῶνος 1089.

1095. θεσπέσιος] die Cicade als
der göttliche Sänger. Hom. Od. 12,
158: Σειρήνων μὲν πρῶτον
ἀνάγει θεσπεσιῶν φθόγγον
ἀλεύσασθαι. — ὄξυ μέλος] *ihr schrill-
les Lied*, abh. von βοᾷ. — ἀχέτας]
zu 39. Aristot. Thierk. 5, 24 (30):
τῶν δὲ τετρίγων γένη ἐστὶ δύο·
οἱ μὲν μικροί, οἱ δὲ μεγάλοι, οἱ
ἔδοντες. καλοῦσι δὲ τοὺς με-
γάλους καὶ ἔδοντες ἀχέτας.
Hesiod. Tagew. 580: ἠχέτα τέτ-
τιξ δεινὸν ἐφεζόμενος λιγυρῆν
καταχέει· αἰοιδὴν πυκνὴν ὑπὸ
πετρῶν, θέρους καματώδους
ἄρη. Alkaios 39: ἔχει δ' ἐκ πετά-
λων ἀχέτα (εἰσαεα) τέττιξ, πετρῶ-
νων δ' ὑποκαχέει λιγυρῆν αἰοί-

δαν. Fried. 1159: ἠνικ' ἂν δ'
ἀχέτας ἔδη τὸν ἡδὲν νόμον,
διασκοπῶν ἡδομαι τὰς ἀμπέ-
λους.

1096. μεσημβρινοῖς] zu 39. Rom.
Aristophon 9, 6: πνίγους ὑπομείναι
καὶ μεσημβρίας λαλεῖν τέττιξ.
Ananias 5: ὅταν θέρους τ' ἢ κηχέ-
ται βαρβάζωσιν. Verg. Buc. 2, 12:
*raucis sole sub ardenti resonant
arbusta cicadis*. Georg. 3, 327:
*inde ubi quarta sitim caeli col-
legerit hora et cantu querulae
rumpunt arbusta cicadae* (Sturz).

— ἡλιομανῆς] sonnenbegeistert.
1281. 1284. 1290. So γυναιμανῆς
Hom. Il. 3, 39, θυρσομανῆς Eur.
Phön. 792, δορσομανῆς Eur. Schutzfl.
485, ὑλομανῆς, ὁ ταῖς ὕλαις χαί-
ρων Hesych., χρυσομανῆς, δοξο-
μανῆς, δορσομανῆς (zu 1284).

1097. χεϊμάζω] was sonst φω-
λέω oder φωλεῖω heisst.

1099. ἠρινά] d. h. im Frühling:
denn die Beeren der Myrte werden
erst im December reif. Colum. R.
R. 12, 38: *mense decembri fere
matura sunt myrti semina*. — παρ-
θένα] *Veneri sacrum et coniugis*

λευκότροφα μύρτα Χαρίτων τε κηπεύματα.

1100

τοῖς κριταῖς εἰπεῖν τι βουλόμεσθα τῆς νίκης πέρι, ἀντεπίρρ.
δο' ἀγάθ', ἦν κρινώσιν ἡμᾶς, πᾶσιν αὐτοῖς δώσομεν,
ὥστε κρείττω δῶρα πολλῶ τῶν Ἀλεξάνδρου λαβεῖν.

πρῶτα μὲν γάρ, οἷ μάλιστα πᾶς κριτῆς ἐφίεται,
γλαῦκες ὑμᾶς οὐποτ' ἐπιλείψουσι Λαυρειωτικά·
ἀλλ' ἐνοικήσουσιν ἔνδον, ἐν τε τοῖς βαλλαντίοις
ἐννεοττεύσουσι κἀκλέψουσι μικρὰ κέρματα.

1105

εἶτα πρὸς τούτοισιν ὥσπερ ἐν ἱεροῖς οἰκήσετε·
τὰς γὰρ ὑμῶν οἰκίας ἐρέφουμεν πρὸς ἀετόν·

1110

fuisse notum est. Schneider zu Ca-
to R. R. 8.

1100. λευκότροφα] d. h. weiss-
strotzende. Colum. R. R. 12, 38:
*duo sunt genera myrti, quorum
alterum est nigrum, alterum al-
bum* (er meint die Farbe der Bee-
ren). Plin. N. H. 15, 29, 37: Ca-
to (R. R. 8) *tria genera myrti pro-
didit, nigram, candidam, coniu-
gulam, fortassis a coniugis*. —
μύρτα] zu 82.

1101. Χαρίτων] Theokr. 16, 194:
*τί γὰρ Χαρίτων ἀγαπατὸν ἀνθρώ-
ποις ἀπάνευθεν; Ihre Attribute
sind Rosen und Myrten* (Preller).
— τε] verbindet die Begriffe zu
einem ἐν διὰ δύοῖν. — κηπεύμα-
τα] Pind. Ol. 9, 40 (27): *σύν τι-
μοιρίδι παλάμα ἐξαίρετον Χα-
ρίτων νέμομαι κάπον· κεῖναι
γὰρ ὅπασαν τὰ τεργνά*.

1102. νίκης] *victoria est victoria
theatralis*. Beck.

1103. ἡμᾶς] näml. νικᾶν.

1104. Wie *Alexandros* - Paris
unter den drei Gütlienen, so haben
die Preisrichter unter den Komödien
einer den Preis der Schönheit zu
geben.

1105. οὐ] näml. τοῦ ἔχειν γλαῦ-
κας.

1106. γλαῦκες] d. h. Münzen.
zu 301. 358. zu Ri. 1093. vgl. die
Geschichte von den durch Gylippos

aus der Beute Lysanders entwen-
deten 'Eulen'. Plut. Lys. 16. —
Λαυρειωτικά] Etym. M.: *διὰ τῆς
εἰ διαφθόγγου γράφεται καὶ προ-
παροξύνεται, Λαυρεῖον, τόπος
ἐν Ἀττικῇ*. Paus. 1, 1, 1: *πλέοντι
δὲ ἐς τὸ πρόσω* (von Sunion) *Λαύ-
ρ(ε)ῖόν ἐστιν, ἐνθα ποτὲ Ἀθη-
ναῖοις ἦν ἀργύρου μετὰλλα*.
vgl. Herod. 7, 144. Thuk. 2, 55.

1108. ἐννεοττεύσουσι] wie wir
von *Heckethalern* reden. — ἐκλέψου-
σι] 673. Kratin. 108: *Ἀῖδα, σὸν ἐρ-
γον· δεῖ σ' ὅπασ εὐσχήμονος
ἀλεχτρονόςου μηδὲν διοίσεις τοὺς
τρόπους, ἐπὶ τῷδ' ἐπώζουσ', ὡς
ἂν ἐκλέψης καλὸν ἡμῖν ὄρνεον*.
— κέρματα] *Scheidemünze*, παρ'
ὑπόνοιαν für νεοττία. zu 503. Plut.
379: *τὸ στόμ' ἐπιβύσας κέρμασιν
τῶν ἡτόρων*. Wesp. 789: *δραχ-
μὴν διεκέρματιζεν ἐν τοῖς ἰχθύ-
σιν* (auf dem Fischmarkt).

1110. ὑμῶν] über die Stellung
Kr. Dial. 47, 9, A. 5. — ἀετόν]
Wie vorher die doppelte Bedeutung
von γλαῦξ, so ist hier die von ἀετός
zu einem Wortspiele benutzt. ἀετός
= ἀετομα ist nämlich auch das *Gie-
beldach*. Eustath.: *ἐκ τοῦ ἀετοῦ καὶ
μέρος τι τῶν ναῶν οὐ μόνον ἀε-
τωμα ἐλέγετο, ἀλλὰ καὶ ἀετοί, διὰ
τὸ λοικεῖναι πτέρυξιν ἀετοῦ*. 'Die
Dächer waren in der Regel platt;
indessen hatte man auch hohe Dächer,

κὰν λαχόντες ἀρχίδιον εἶθ' ἀρπάσαι βούλησθέ τι,
 ὄξυν ἱερακίσκον ἐς τὰς χεῖρας ὑμῖν δώσομεν.
 ἦν δέ που δειπνήτε, πρηγοῶνας ὑμῖν πέμφομεν.
 ἦν δέ μὴ κρίνητε, χαλκεύεσθε μηνίσκους φορεῖν
 1115 ὥσπερ ἀνδριάντες· ὡς ὑμῶν ὄς ἂν μὴ μῆν' ἔχη,
 ὅταν ἔχητε χλανίδα λευκὴν, τότε μάλισθ' οὕτω δίκην
 δώσεθ' ἡμῖν, πᾶσι τοῖς ὄρνισι κατατιλώμενοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὰ μὲν ἰέρ' ἡμῖν ἐστίν, ὄρνιθες, καλὰ·
 ἀλλ' ὡς ἀπὸ τοῦ τείχους πάρεστιν ἄγγελος
 1120 οὐδεὶς, ὅτου πενσόμεθα τάκεϊ πράγματα.
 ἀλλ' οὕτωσ' ἰεὶ τρέχει τις Ἀλφειὸν πνέων.

und wengleich das Giebeldach als nur den Tempelu zukommend genannt wird, so ist dieses doch wohl nur von dem der Strasse zugekehrten Giebel über der Fronte des Gebäudes zu verstehen.' Becker.

1111. ἀρχ(ιδιον) ein Amptchen. — τι] zu Wo. 1076. Eine solche entschuldigende Verkleinerung liegt auch in ἱερακίσκος. Der kleine Habicht soll ihnen zeigen, wie man krumme Klauen (wir: lange Finger) macht. Bekanntlich hatte ein Antiochos den Beinamen ἱεραξ. Luk. Göttergespr. 7, 2: οὕτως ὄξυν τῆ γαστρὶ (τῆς μητρὸς) ἐκμειετήσας τὴν κλεπτικὴν.

1113. πρηγοῶνας] gebildet wie κεραιῶν, πιθῶν, πυλῶν, μυλῶν, θυρῶν (Reiske.)

1114. χαλκεύεσθε] lasst euch schmieden. — μηνίσκους] Schol.: σκεπάσματα, ἄπερ ἐπιπέσασιν ταῖς κεφαλαῖς τῶν ἀνδριάντων διὰ τὸ μὴ ἀποπατεῖν κατ' αὐτῶν (κατατιλώμενοι 1117) τὰ ὄρνεα. Phot.: μηνίσκους, τοὺς ἐπὶ ταῖς κεφαλαῖς τῶν ἀνδριάντων τιθεμένους, ἵνα τὰ ὄρνεα μὴ προσέζηται. Dasselbe 1115 μῆν.

1115. μῆνα] Kleomedes περὶ μετεώρων (S. 514 Bas. Ausg.): ἡ

σελήνη, ὅταν ἡ σιγμοειδὴς τῆ σχήματι, μὴν καλεῖται. Hier ist aber das Schirmdach doch in der Gestalt des Vollmonds zu denken.

1116. χλανίδα] ein feines Obergewand aus milesischer Wolle (zu Fr. 542), in heisser Jahreszeit oder sonst von Zärtlingen getragen. K. H. Wohl auch von andern bei festlichen Gelegenheiten. — λευκὴν] bei uns umgekehrt der schwarze Frack.

1118. Nachdem das Opfer innen (1057) vollendet ist, tritt Peithetäros wieder auf, um zu sehen, ob noch kein Bote vom Mauerbau gekommen ist.

1119. ὡς] Hom. II. 21, 273: Ζεὺ πάτερ, ὡς οὐ τίς με θεῶν ἔλειπον ὑπέστη ἐκ ποταμοῖο σαῶσαι. Od. 16, 364: ὦ πόποι, ὡς τόνδ' ἄνδρα θεοὶ κακότητος ἔλυσαν. vgl. noch Od. 10, 38. 18, 26 (Ameis).

1121. Ἀλφειὸν] Strab. 8, 353: ἐστὶ δὲ ἐν τῇ Πισατίδι τὸ ἱερόν (Olympia), πρόσκειται δ' ἄλλος ἀγχιελαῶν, ἐν ᾧ τὸ στάδιον παρὰ τὸ δ' Ἀλφειός, ἐκ τῆς Ἀρκαδίας ὄρων ἐς τὴν Τριφυλικὴν θάλατταν. — πνέων] wie unser Rache schmauben. zu Fr. 1016. Pind. Nem. 1, 1: ἄμπνευμα σεμνὸν Ἀλφειοῦ (die syrakusische Nasos, wo er wieder aus der Erde

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ποῦ ποῦ 'στι, ποῦ ποῦ ποῦ 'στι, ποῦ ποῦ ποῦ 'στι, ποῦ,
 ποῦ Πειθέταιρός ἐστιν ἄρχων;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὔτωσί.

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ἐξωκοδόμηταί σοι τὸ τείχος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

εὐ λέγεις.

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

κάλλιστον ἔργον καὶ μεγαλοπρεπέστατον
 ὥστ' ἂν ἐπάνω μὲν Προξενίδης ὁ Κομπασεὺς
 καὶ Θεογένης ἐναντίω δὴ ἄρματα,
 ἵππων ὑπόντων μέγεθος ὅσον ὁ δούριος,

1125

sprudelt). Anders Symmachos beim Schol.: οὕτω συντόμως τρέχει, ὥσπερ Ὀλυμπιακὸς σταδιοδρομὸς, wozu allerdings das gewaltige Pusten (1122) noch besser passt.

1126. Προξενίδης] einer von den πτωχολαζόνες, welche die Athener auch κληροί nannten. Darauf deutet ὁ Κομπασεὺς, wie von einem (singirten) Demosnamen Komprasa gebildet: Hans von Prahlenfels; Telekleid. 18 verspottete ihn als παρεμμένον τῷ σώματι. Wesp. 324 sieht Philokleon zu Zeus: ἡ με ποιήσον καπνὸν ἐξαιφνης ἢ Προξενίδην ἢ τὸν Σέλλου (zu 823).

1127. Θεογένης] zu 822. — δὴ ἄρματα] gar keine so übertriebene Breite. zu 552. Herod. 1, 179 von Babylon: ἐπάνω δὲ τοῦ τείχους παρὰ τὰ ἔσχατα οἰκηματα μονόκολα (einstöckige) ἔδειμαν, τετραμμένα ἐς ἄλληλα· τὸ μέσον δὲ τῶν οἰκημάτων ἵππων τεθρονηκῶ περιέλασιν. Diod. 2, 3 von Ninive: τὸ μὲν γὰρ ὑψος εἶχε τὸ τείχος ποδῶν ἑκατόν, τὸ δὲ πλάτος τριτὸν ἄρμασιν ἵππασμιον ἦν. Und von der Mauer um den Peiräeus (nicht ganz deutlich) Thuk. 1, 93, 3:

δύο γὰρ ἄμαξι ἐναντία ἀλλήλαις τοὺς λίθους ἐπήγον. — Ueber den Luxus mit Wagen in Athen zu Wo. 15.

1128. ὅσον] Aristot. Thierk. 8, 5, 1: ἐστὶ δ' ὁ τριόχης τὸ μέγεθος ὅσον ἰκτίνος. 9, 13, 3: ὁ δὲ κύμινδης ἐστὶ μέγεθος ὅσον ἰεραξ. — δούριος] Schol. Plat. Theät.: ἔλαβε τοῦτο ἀπὸ τοῦ δουρείου ἵππου, ᾧ Τροίαν εἶλον οἱ Ἕλληνες, τοῖς κοίλοις αὐτοῦ κατακυρψάντων ἑαυτοὺς τῶν ἀρίστων. Verg. Aen. 2, 15: instar montis equum divina Palladis arte aedificant seetaque intexam abiete costas (von δόρυ). Anders die Ableitung bei Eur. Tro. 10: Φωκεὺς Ἐπειὸς μηχαναῖσι Παλλάδος ἐγκύμιον ἵππον τευχέων ἐναρμόσας πύργων ἐπεμψεν ἐντός, ἀλέθριον βάρος· ὄθεν πρὸς ἀδρός ὑστέρων κεκλήσεται δουρείος ἵππος, κρουπιτὸν ἀμπισχῶν δόρυ. Schol.: ἀρέκατο ἐν ἀροπόλει δούριος ἵππος (χαλκός, d. h. ein ehernes Nachbild, Paus. 1, 23, 10), ἐπιγομφῆν ἔχων Ἐαῖρος δημοῦς Εὐαγγέλου ἐκ Κοίλης ἀνέθρακε'. Die Inschrift ist unter den

ὑπὸ τοῦ πλάτους ἂν παρελασαίτην.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Ἡράκλεις.

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

1130 τὸ δὲ μῆκος ἔστι, καὶ γὰρ ἐμέτρησ' αὐτ' ἐγώ,
ἐκατοντορόγιον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ Πόσειδον, τοῦ μάρκους.

τίνες ῥυκοδόμησαν αὐτὸ τριλιουτονί;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ῥυκοδομοί, οὐδείς ἄλλος· οὐκ Αἰγύπτιος
πλινθοφόρος, οὐ λιθοργός, οὐ τέκτων παρῆν,
1135 ἄλλ' αὐτόχειρες, ὥστε θαναμάζειν ἐμέ.
ἐκ μὲν γε Λιβύης ἦκον ὡς τρισμύρια
γέρανι θεμελίους καταπεπωκῦται λίθους·
τούτους δ' ἐτύκισον αἱ κρέες τοῖς ῥύγκεσιν.

Trümmern der Akropolis wieder
aufgefunden (Ross).

1130. μῆκος] hier: die Höhe.

1131. ἐκατοντορόγιον] Phot.:
ὄρογινας λέγουσιν, οὐχὶ ὄρυγνας
(so). Αἰτιστοφάνης. ὄρυγιά (so ge-
wöhnlich), die Klasten, ist der Raum
zwischen den Spitzen der nach beiden
Seiten ausgestreckten Arme.
Sie betrug 4 Ellen oder sechs Fuss.
Hultsch. Danach wäre die Mauer
etwa noch einmal so hoch wie die
babylonische (zu 552). — μάρκους]
τὸ μάρκος nirgends als hier. Schol.:
σημειῶσαι, ὅτι τὸ μάρκος λέγει.

1133. Αἰγύπτιος] zu Fr. 1406.
Die Aegyptier hatten das πλινθο-
φορεῖν bei dem Bau der Pyramiden
gelernt.

1135. αὐτόχειρες] als ob die
Vögel Hände hätten. Lys. 269; ἐμ-
πρήσωμεν αὐτόχειρες πάσας.

1136. ἐκ Λιβύης] 710.

1137. καταπεπωκῦται] ἀνθ' ἔρ-
ματος 1429. Nach dem Volksaber-
glauben verschlucken die Kraniche

einen Stein, quo se per inania nubila
librent. Aristot. Thierk. 8, 14, 5:
τὸ δὲ περὶ τοῦ λίθου ψεύδός ἐστι.
λέγεται γὰρ, ὡς ἔχουσιν ἔρμα λί-
θον, ὃς γίνεται χρήσιμος πρὸς
τὰς τοῦ χρυσοῦ βασάνους, ὅταν
ἀνεμέσωσιν. Nach einer anderen
Sage nahmen die nachts von den
Kranichen ausgestellten Wachen
einen Stein in den aufgehobenen
Fuss, um wachsam zu bleiben, und
damit der Fall die unaufmerksamen
verriethe (Ael. Thierk. 3, 13. Plin.
N. H. 10, 23, 30). Die erste Sage
wird komisch übertrieben, indem
die Kraniche nunmehr gar ganze
Fundamentsteine verschlucken.

1138. ἐτύκισον] von τύκος. Poll.
7, 118: ἡ δὲ σφύρα τῶν λατόμων
καλεῖται τύκος. 125: σιθῆρια λι-
θοργικὰ τύκοι, ἀπ' ὧν καὶ τὸ
τυκίζειν. — κρέες] Schol.: κρέε
ῥυγεον ὁδὸν πάντων τῶν ῥύγκων ἔχον.
Aristot. Thierk. 9, 16, 4: ἡ δὲ κρέε
τὸ μὲν ἦθος μάγιμος, τὴν δὲ διά-
νοιαν εὐμηχανος πρὸς τὸν
βίον. zu 682.

ἕτεροι δ' ἐπλινθοφόρον πελαργοὶ μύριοι·
ὑδωρ δ' ἐφόρον κατὰθεν ἐς τὸν ἀέρα
οἱ χαραδριοὶ καὶ τἄλλα ποτάμι' ὄρνεα.

1140

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐπηλοφόρον δ' αὐτοῖσι τίνες;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ἔρωδιοι

λεκάναισι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὸν δὲ πηλὸν ἐνεβάλλοντο πᾶς;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

τοῦτ', ὦγάθ', ἐξέφυγτο καὶ σοφώτατα·
οἱ χῆνες ὑποτύπτοντες ὥσπερ ταῖς ἄμαις
ἐς τὰς λεκάνας ἐνεβάλλον αὐτοῖς τοῖν ποδοῖν.

1145

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δῆτα πόδες ἂν οὐκ ἂν ἐργασαίαιτο;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

καὶ νῆ Δ' αἱ νῆται γε περιεζωσμένοι
ἐπλινθοφόρον· ἄνω δὲ τὸν ὑπαγωγέα

1139. πελαργοί] wie sie das
Πελαργικὸν τεῖχος (zu 832) erbaut
haben.

1141. χαραδριοὶ] zu 266. —
ἔρωδιοι] zu 886.

1144. καὶ] Kr. 69, 32, A. 18, wo
besonders das letzte Beispiel zu
vergleichen ist.

1145. Verb.: οἱ χῆνες (die das
mit ihren breiten Füßen am besten
können) ὑποτύπτοντες τοῖν πο-
δοῖν ὥσπερ ταῖς ἄμαις ἐνεβάλλον
(τὸν πηλὸν) αὐτοῖς (τοῖς ἔρωδιοῖς,
Peith. hatte geglaubt, diese hätten
das sich selbst gethan, daher ἐνε-
βάλλοντο 1143) ἐς τὰς λεκάνας.
ὑποτύπτεν ist der eigentliche Aus-
druck für das Einschlagen einer
Schanfel oder dgl. in den Boden.
Herod. 2, 136: κοντῶ γὰρ ὑπο-
τύπτοντες ἐς λίμνην, ὅτι πρόσ-
σχοιτο (hängen blieb) τοῦ πηλοῦ
τῶ κοντῶ, τοῦτο συλλέγοντες

πλινθους ἔρυσαν (ählich 6, 119).
In übertragener Bedeutung Plut.
Mor. 896 E: Ἐπίκουρος (φῆσιν)
ὑπὸ πάχους τοῦ ἀέρος (τοῦ) ὑπο-
κειμένου, ὑδατώδους ὄντος, ἀνα-
κρουομένην (τὴν γῆν) καὶ οἷον
ὑποτυπτομένην κινεῖσθαι.

1146. αὐτοῖς] wie 1142.

1147. Ein Sprichwort sagte: τί
δῆτα χεῖρες οὐκ ἂν ἐργασαίαιτο;
— ατο] Kr. Dial. 30, 4, A. 6.

1148. περιεζωσμένοι] wie die
Maurerburschen. Die Zeichnung der
Enten ist als wenn sie eine Schürze
trügen. 'Auf der vorderen Seite am
unteren Theil des Halses steht ein
weisser Halbzirkel.' Wilmsen.

1149. ἐπλινθοφόρον] Die
Schilderung beobachtet nicht die
Reihenfolge der Wirklichkeit; diese
würde sein: 1) πηλὸν ἐμβάλλειν
1143—1146. 2) πηλοφορεῖν 1142.
3) πλινθοποιεῖν 1139—1141. 4)

1150 ἐπέοντ' ἔχουσαι κατόπιν . . . ὡσπερ παῖδια
τὸν πηλὸν ἐν τοῖς στόμασιν αἱ χελιδόνες.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δῆτα μισθωτοὺς ἂν ἔτι μισθοῦτό τις;
φέρ' ἴδω, τί δαί; τὰ ξύλινα τοῦ τείχους τίνες
ἀπειργάσαντ' ;

ΑΓΓΕΛΟΣ Α.

ὄρνιθες ἦσαν τέκτονες

1155 σοφώτατοι πελεκῶντες, οἳ τοῖς ὄρχεσιν
ἀπεκτελέκησαν τὰς πύλας ἦν δ' ὁ κτύπος
αὐτῶν πελεκῶντων ὡσπερ ἐν ναπηγίῳ.
καὶ νῦν ἅπαντ' ἐκεῖνα πεπύλωται πύλαις
καὶ βεβαλάνωται καὶ φυλάττεται κύκλῳ,

πλινθοφορεῖν 1148. 5) Das *οἰκοδομεῖν τὸ τείχος* fehlt; nur die Vorbereitungen dazu 1149f.; und dabei 6) das Zutragen des Mörtels 1150f. — *ὑπαγωγέως* wird doppelt erklärt; als *Maurerinstrument*, *ὑπαγέξου* (Poll. 7, 125. 10, 147). Schol.: *ἐργαλεῖον οἰκοδομικόν, ὃ ἀπευθύνουσι τὰς πλίνθους πρὸς ἀλλήλας, τινὲς δὲ αὐτὸ παράξουστον καλοῦσιν*. Oder als *lutum*, quo utuntur caementarii ad lateres coagmentandos (Meineke, nach dem anderen Theil der Schol. u. Hesych.). Aber die zweite Bedeutung scheint nur aus falscher Auffassung dieser Stelle, in der man die Lücke nicht erkannte, hergeleitet zu sein: man glaubte *ὑπαγωγή* und *τὸν πηλὸν* (das eine dann als erklärende Apposition zu dem andern) von *ἔχουσαι* abhängig machen zu müssen. Hier hat es jedesfalls nur die erste Bedeutung. Das Subject zu *ἐπέοντο* ist ausgefallen; weder die Enten noch die Schwalben können es sein, da die ganze Darstellung auf der *Theilung der Arbeit* beruht. Irgend welche andern Vögel flogen als die eigentlichen Maurer mit dem *ὑπα-*

γωγέως zur Arbeit, und diesen tragen die Schwalben *τὸν πηλὸν* zu, nicht denselben, der 1142 von den Reihern gebracht und 1139 zu Ziegeln verarbeitet wurde, sondern den *Μόρτελ*, welchen sie — und sie verstehen das von ihrem Nesterbau her — erst im Munde dazu geschickt machen. — *ἄνω*] *capite* gestabant *τὸν ὑπαγωγέα*, sicut *pueruli humeris* gestant *ea quae adulti manu tractant*. Hemsterh.

1150. Die Beziehung des *ὡσπερ παῖδια* ist durch den Ausfall der dazu gehörigen Worte undeutlich geworden.

1154. *ὄρνιθες τέκτονες*] zu 70. Hamaker: *τίνες ἀπειργάσαντ' ὄρνιθες*; — *ἦσαν πτλ.*

1155. *πελεκῶντες*] zu 882.

1158. *πεπύλωται πύλαις*] vgl. 614.

1159. *βεβαλάνωται*] Ekk1. 361: *νῦν μὲν γὰρ οὗτος βεβαλάνωκε τὴν θύραν*. Die Thüren wurden (zum Theil) durch 'zwei von beiden Seiten her sich begegnende Riegel' geschlossen und diese durch die *βάλανος* mit einander verbunden, 'einen Bolzen, der in eine Höhlung, *βαλα-*

ἐφοδεύεται, κωδωνοφορεῖται, πανταχῇ
φυλακαὶ καθεστήκασιν καὶ φρονκτωρίαί
ἐν τοῖσι πύργοις. ἀλλ' ἐγὼ μὲν ἀποτρέχων
ἀπονίφομαι· σὺ δ' αὐτὸς ἤδη τᾶλλα δρᾷ.

ΧΟΡΟΣ.

οὗτος, τί ποιεῖς; ἄρα θαναμάξεις, ὅτι
οὕτω τὸ τείχος ἐκτετείχισται ταχύ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς ἔγωγε· καὶ γὰρ ἄξιον
ἴσα γὰρ ἀληθῶς φαίνεται μοι ψεῦδεσιν.
ἀλλ' ὅδε φύλαξ γὰρ τῶν ἐκεῖθεν ἄγγελος
ἔσθαι πρὸς ἡμᾶς δεῦρο πυρρίχην βλέπων.

ΑΓΓΕΛΟΣ Β.

ιοὺ ἰού, ἰοὺ ἰού, ἰοὺ ἰού.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί τὸ πρᾶγμα τουτί;

ΑΓΓΕΛΟΣ Β.

δεινότατα πέπόνθαμεν.

τῶν γὰρ θεῶν τις ἄρτι τῶν παρὰ τοῦ Διὸς
διὰ τῶν πυλῶν εἰσέπειτ' ἐς τὸν ἄερα,

νοδόκη, gesenkt den Riegel mit der Thür verband und, da er selbst bohler war, mittels eines hineinpassenden Instrumentes, *βαλανόχου*, wieder herausgezogen wurde. Becker. vgl. Thuk. 2, 4.

1160. *ἐφοδεύεται*] alles *wird von Runden umschritten*. Xen. Hell. 2, 4, 24: *δι' ἀπιστίαν ἐφοδεύοντο τὸ ἄρ' ἐσπέρας κατὰ τὰ τεῖχη*. Polyb. 6, 35, 11: *ἐπειδὴν διαλάχουσι τὰς φυλακὰς, γραφὴν λαμβάνουσι, πόσας δεῖ ἐφοδεύσαι φυλακὰς*. — *κωδωνοφορεῖται*] zu 842.

1161. *φρονκτωρίαί*] Poll. 1, 173: *στρατιωτικά δὲ τὸ πυρρῖσαι, φρονκτωρήσαι, φρονκτωρία*. Lys. 13, 67: *παραφρονκτωρῆσμενος τοῖς πολεμοῖς ληφθεὶς ὑπὸ Λαμάχου ἀπέτυμπανίσθη*.

1163. *ἀπονίφομαι*] den Staub und Schweiss; trotz Luft und Aether.

1164. *τί ποιεῖς*] Peithetäros schweigt in Staunen versunken, während man erwartet, dass er reden werde. Die Verse 1164—1169 sind nöthig, um dem Schauspieler, der den ersten Boten gespielt hatte, Zeit zur Umkleidung in den zweiten zu geben (Dindf.).

1168. *ἀλλέ — γὰρ*] *aber* es muss noch etwas anderes zu melden sein: *denn* usw. — *τῶν ἐκεῖθεν*] *abh. von ἄγγελος*, = *τὰ ἐκεῖθεν ἄγγελλον*.

1169. *πυρρίχην*] zu Fr. 153. Dem Sinne nach hier = *πόλεμον βλέπων*. 1671. zu Ri. 631. Fr. 562. 592. 603.

λαθῶν κολοιοὺς φύλακας ἡμεροσκόπους.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1175 ᾧ δεινὸν ἔργον καὶ σχέτιον εἰργασμένος.
τίς τῶν θεῶν;

ΑΓΓΕΛΟΣ Β.

οὐκ ἴσμεν· ὅτι δ' εἶχε πτερά,

τοῦτ' ἴσμεν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκοῦν δῆτα περιπόλους ἐχρῆν
πέμψαι κατ' αὐτὸν εὐθύς;

ΑΓΓΕΛΟΣ Β.

ἀλλ' ἐπέμψαμεν

τρισυμβίους ἰέρακας ἵπποτοξότας,
1180 χωρεῖ δὲ πᾶς τις ὄνυχας ἡγκυλωμένους,
κερχνῆς, τριόρχης, γύψ, κύμινδις, ἀετός·
θύμη τε καὶ πτεροῖσι καὶ ῥοιζήμασιν
αἰθῆρ δονεῖται τοῦ θεοῦ ζητουμένου·

1174. Eur. Hel. 1189: καὶ νῦν
πέπυσμαι φανερόν Ἑλλήνων τινὰ
ἐς γῆν ἀφίχθαι καὶ λείψθηναι
σκοποῦς, ἦτοι κατόπτην ἢ κλο-
παῖς θηρώμενον Ἑλένην.

1177. περιπόλους] Die attischen
Jünglinge hatten, wenn sie nach
Ablauf des 18. Jahres und Ablei-
stung des Bürgereides rechtlich
mündig geworden waren, dem Staate
zwei Jahre hindurch innerhalb des
Landes als περιπολοι oder Grenz-
wächter zu dienen (R. H.)

1178. κατ' αὐτὸν] auf seine
Spur.

1180. ἡγκυλωμένους] die Krallen
zum Angriff gekrümmt (vgl. ἡγκυ-
λοχῆλης).

1181. κερχνῆς] zu 304. — τριόρ-
χης] Aristot. Thierk. 8, 5, 1: ἐστὶ
δὲ ὁ τριόρχης τὸ μέγεθος ὅσον
ἰκτῆρος. 9, 24, 1: τῶν δὲ ἰεράκων
ὁ κρατίστος ὁ τριόρχης. Plin.
N. H. 10, 8, 9: triorchem a nume-
ro testium: bute onem hunc appel-

lant Romani (falco buteo Linn.). —
κύμινδις] Hom. II. 14, 290: ὄρνιθι
λιγυρῇ ἐναλίγκιος, ἦν τ' ἐν ὄρεσι
σιν χαλκίδα κικλήσκουσι θεοί, ἄν-
δρες δὲ κύμινδι. Aristot. Thierk.
9, 13, 3: ὁ δὲ κύμινδις (9, 22, 3 ἢ
κ.) ὀλιγάκις μὲν φαίνεται· οἰκεῖ
γὰρ τὰ ὄρη· ἐστὶ δὲ μέλας καὶ μέ-
γθος ὅσον ἰέραξ ὁ φασσηρόνος
καλούμενος, καὶ τὴν ἰδέαν μακροῦς
καὶ λεπτοῦς. Plin. N. H. 10, 8, 10:
nocturnus a coipit et cymindis
vocalur, rarus etiam in silvis, inter-
diu minus cernens. bellum inter-
necivum gerit cum aquila, cohae-
rentesque saepeprehenduntur.

1182. θύμη] Wo. 407. — ῥοι-
ζήμασιν] stridoribus. Hom. II. 16,
361: σκέπτετ' ὀιστῶν τε ῥοιζόν
καὶ δοῦπον ἀκόντων. Od. 9, 315:
πολλῆ τε ῥοιζῶ (schrilles Pfeifen)
πρὸς ὄρος τρέπε πτόνα μῆλα Κύ-
κλωψ. Die vielen q malen das
Schwirren der Flügel.

1183. δονεῖται] Durch die Kriegs-

κάσι' οὐ μακρὰν ἄπωθεν, ἀλλ' ἐνταῦθά που
ἦδη ἴτιν.

1185

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκοῦν σφενδόνας δεῖ λαμβάνειν
καὶ τόξα· χῶρει δέυρο πᾶς ὑπηρέτης·
τόξενε, παῖε, σφενδόνην τίς μοι δότω.

ΧΟΡΟΣ.

πόλεμος αἴρεται, πόλεμος οὐ φατὸς
πρὸς ἐμὲ καὶ θεούς. ἀλλὰ φύλαττε πᾶς
ἀέρα περινέφελον, ὃν Ἐρεβος ἐτέκετο,
μή σε λάθῃ θεῶν τις ταύτη περῶν·
. . . . ἄθρει δὲ πᾶς κύκλω σκοπιῶν,
ὡς ἐγγὺς ἦδη δαίμονος πεδαρσίου
δίτης πτερωτὸς φθόγγος ἐξακουέται.

στροφή.

1190

1195

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

αὐτὴ σὺ ποῖ; ποῖ ποῖ πέτει; μὲν' ἦσυχος,
ἔχ' ἀτρέμας· αὐτοῦ σπῆθ'· ἐπίσχες τοῦ δρόμου.
τίς εἶ; ποδαπή; λέγειν ἐχρῆν, ὁπόθεν πότ' εἶ.

1200

rüstungen gegen Hellas ἢ Ἰσθίη ἐ-
δονεῖτο ἐπὶ τρία ἔτα. Herod. 7, 1.

1189. αἴρεται] Kom. Plat. 103:
ὃς πρῶτα μὲν Κλέωνι πόλεμον
ἤράμην. — οὐ φατὸς] d. h. ingens.
Verg. Aen. 2, 3: infandum, re-
gina, iubes renovare dolorem.

1190. πρὸς] der Krieg erhebt
sich (als Person gedacht) gegen bei-
de, gegen Vögel und Götter.

1193. Ἐρεβος ἐτέκετο] Das war
693 nicht gerade gesagt.

1197. Ohne irgend ein bestimm-
tes Vorbild in der Tragödie nachzu-
ahmen oder gar zu verspotten, er-
hebt sich oft der komische Ausdruck
je nach dem Inhalt zu echt tragi-
schem Pathos, sowohl in der Wahl
der Worte wie im Rhythmus des
Verses. Die alten Grammatiker
nannten das παρατραγωδεῖν (Täu-
ber), vgl. 1231. 1235. 1706. Dies

Aristoph. IV.

tragische Pathos zeigen hier so-
wohl die tragisch gebauten Trimeter
als auch die Enallage epithetorum
in δίτης πτερωτὸς φθόγγος und
der Gebrauch von πεδάρσιος. Die-
ses (äolisch = μετάρσιος, μετῶ-
ρος) ist ein Wort des Aeschylus
(Prom. 269. 710. 916. Choëph. 845),
der auch sonst Composita mit πέ-
δά liebt (πεδάχμιοι, πεδάροσι
Choëph. 589, πεδαρίου Fragm. 45).
Sophokles hat nichts der Art; aber
Euripides hat, wie auch sonst oft,
den Gebrauch des Aeschylus re-
staurirt (z. B. πεδαίρω Ras. Her.
819. 872. Phœn. 1027. Rhes. 372).

1199. Iris erscheint mittels einer
Maschine fliegend, wie Trygäos
Fried. 174.

1200. ἔχ' ἀτρέμας] Wo. 261.
Fr. 339. — ἐπίσχες] zu Ri 847. zu
Wo. 1047. Fr. 522.

ΙΡΙΣ.

παρὰ τῶν θεῶν ἔγωγε τῶν Ὀλυμπίων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄνομα δέ σοι τί ἐστι; πλοῖον ἢ κυνῆ;

ΙΡΙΣ.

Ἴρις ταχεῖα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Πάραλος ἢ Σαλαμινία;

ΙΡΙΣ.

1205 τί δὲ τοῦτο;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ταυτηνί τις οὐ συλλήψεται

ἀναπτόμενος τρίορχος;

ΙΡΙΣ.

ἐμὲ συλλήψεται;

τί ποτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακόν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἰμῳῆξει μακρά.

ΙΡΙΣ.

ἄτοπόν γε τοῦτὶ πρᾶγμα.

1202. Dies Gespräch zwischen Peithetäros und Iris ist durch Witz, Lebendigkeit, durch die concitatio animorum und die brevitatis dicendi einzig in seiner Art.

1203. Das groteske Costüm, in welchem Iris auftritt, macht den Peithetäros zweifelhaft, zu welcher Klasse der ihm bekannten Wesen er sie rechnen soll. Das *segelartig* sich bauschende Kleid lässt sie wie ein Schiff erscheinen; der *Iris des Regenbogens*, der in komischer Karikatur ihr Haupt umgibt, macht sie einem breitkrämpigen arkadischen *Sonnenhut* (*κυνῆ* zu Wo. 268) ähnlich. Soph. Fragm. 261. 2 (auch von der Iris): *γυνῆ τίς ἦδε; κυκλᾶς Ἀρκάδος κυνῆς* (?).

1204. *Ἴρις ταχεῖα*] vgl. Hom. II. 8, 399. Da Iris auch als *Schiffsname* vorkommt (Böckh), so vermu-

tet Peithetäros (natürlich ironisch), sie gebe auf den ersten Theil seiner Frage die bestätigende Antwort, dass sie allerdings ein Schiff sei, die schnelle Iris. Und da ferner Iris die Götterbotin ist und ihr Name deswegen am passendsten für ein *Botenschiff* gewählt wird, so fürchtet Peithetäros, sie könnte eines von den Staatsbotenschiffen, die *Paralos* oder die *Salaminia* (zu 147) der Götter und dazu bestimmt sein, sein Vorhaben durch eine ähnliche Schreckensbotschaft zu unterbrechen, wie die athenische *Salaminia* den Krieg in Sikilien.

1206. *τρίορχος*] 1181 *τρίορχης*, wie *φρουράρχος* und *φρουράρχης* u. a. Hier mit obscöner Anspielung an *ὄρχεις*.

1205. *ἄτοπον*] zu Fr. 1371. — *τοῦτὶ* ist allein Subject.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κατὰ ποίας πύλας

εἰσῆλθες ἐς τὸ τεῖχος, ὃ *μιαρατάτη;*

ΙΡΙΣ.

οὐκ οἶδα μὰ Δι' ἔγωγε, κατὰ ποίας πύλας.

1210

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἤκουσας αὐτῆς, οἷον εἰρωνεύεται;

πρὸς τοὺς κολοιδάρχους προσῆλθες; οὐ λέγεις;

σφραγῖδ' ἔχεις παρὰ τῶν πελαργῶν;

ΙΡΙΣ.

τί τὸ κακόν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἔλαβες;

ΙΡΙΣ.

ὕγαινεῖς μὲν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδὲ σύμβολον

ἐπέβαλεν ὀρνιθάρχος οὐδεὶς σοι παρών;

1215

ΙΡΙΣ.

μὰ Δι' οὐκ ἔμοιγ' ἐπέβαλεν οὐδεὶς, ὃ μέλε.

1211. Peithetäros thut als glaube er, dass Iris sich so unwissend in Betreff des neuen Vogelreiches nur stelle. — *ἤκουσας*] er spricht zum Chor. — *οἷον*] zu 224.

1212. *κολοιδάρχους*] komisch anderes als der Analogie von *ἑππαρχος* u. a. gebildetes Wort. vgl. 1215.

1213. *σφραγῖδα*] Schol.: *οἷον σύμβολον ἐπὶ τῷ συγχορηθῆναι παρελθεῖν*. Es scheint gewiss, dass zu Reisen in das Ausland Pässe erteilt wurden. Was Aristophanes *σφραγῖς* nennt, ist nichts anderes als der mit dem Staatssiegel beglaubigte Pass oder *dieses selbst*. Strab. 9, 3, 31: *οἱ ἐσπεριοὶ Λοκροὶ ἔχουσιν ἐπὶ τῇ δημοσίᾳ σφραγῖδι τὸν ἐσπεριὸν ἀστέρα ἐγχεχαραγμένον*. Becker. vgl. auch

Herod. 3, 128. Iris kann aber weder den Pass noch das Staatssiegel *παρὰ τῶν πελαργῶν*, sondern müsste den ersteren *von den Göttern* haben. *σφραγῖς* kann hier nur das *untersiegelte Visa* des fremden Staates oder einen Passirschein bezeichnen. — *πελαργῶν*] Da auf dem *Πελαργικόν* nicht die *πελαργοί*, sondern der Hahn zum Wächter gesetzt ist (832), so ist vielleicht *πυλαργῶν* zu lesen.

1214. *σύμβολον* scheint hier, entsprechend seiner Bedeutung als *tessera hospitalis*, eine Art polizeilicher Aufenthaltskarte, eine Legitimation zu bezeichnen. Zugleich hat die Frage 'hat dir keiner der Ornitharchen sein Siegel aufgedrückt?' eine obscöne Nebenbedeutung.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κἄπειτα δῆθ' οὕτω σιωπῇ διαπέτει
διὰ τῆς πόλεως τῆς ἀλλοτρίας καὶ τοῦ χάους;

ΙΡΙΣ.

ποία γὰρ ἄλλη χρῆ πέτεσθαι τοὺς θεοὺς;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1220 οὐκ οἶδα μὰ Δί' ἔγωγε· τῆδε μὲν γὰρ οὐ.
ἀδικεῖς δέ. καὶ νῦν ἄρα γ' οἶσθα τοῦθ', ὅτι
δικαιοτάτ' ἂν ληφθεῖσα πασῶν Ἰρίδων
ἀπέθανες, εἰ τῆς ἀξίας ἐτύγχανες;

ΙΡΙΣ.

ἀλλ' ἀθάνατός εἰμ'.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' ὅμως ἂν ἀπέθανες.

1225 δεινότερα γὰρ τοι πεισόμεσθ', ἐμοὶ δοκεῖν,
εἰ τῶν μὲν ἄλλων ἄρξομεν, ἡμεῖς δ' οἱ θεοὶ
ἀκολαστανεῖτε, κοῦδέπω γνώσεσθ' ὅτι
ἀχροατέ' ὑμῖν ἐν μέρει τῶν κρειπτόνων.
φράσον δέ τοι μοι, τῶ πτέρυγε ποὶ ναυστολεῖς;

ΙΡΙΣ.

1230 ἐγώ; πρὸς ἀνθρώπους πέτομαι παρὰ τοῦ πατρὸς
φράσουσα θύειν τοῖς Ὀλυμπίοις θεοῖς

1217. σιωπῇ] so in aller Stille,
d. h. ohne dich bei den Behörden zu
melden.

1218. χάους] Schol. zu 192: ἀν-
τὶ τοῦ ἀέρος νῦν, ὡς Ἴβυκος πο-
ταῖται δ' ἐν ἀλλοτρῷ χᾶσι. Schol.
zu Hesiod. Theog.: Βακχυλίδης δὲ
χᾶος τὸν ἀέρα ἀνόμασε, λέγων
περὶ τοῦ αἵτου· νομαῖται δ' ἐν
ἀτρυγέτω χᾶσι. Ruhnken und Din-
dorf halten die beiden Fragmente
für identisch.

1220. Peithetäros wiederholt pa-
rodierend der Iris eigene Worte
1210: was weiss ich!

1222. Ἰρίδων] zu 484.

1223. τῆς ἀξίας] So Plat. Apol.
36 B, D u. E τῆς ἀξίας (κατὰ τὴν
ἀξίαν) τιμᾶσθαι.

1227. ἀκολαστανεῖτε] Kom. Mne-
sim. 4, 19: ἀκολασταίνει νοὺς
μειρακίων. Lys. 398: τοιαῦτ' ἀπ'
αὐτῶν ἐστιν ἀκολαστάσματα.

1228. ἀχροατέα] Thuk. 2, 37, 3:
οὐ παρανομοῦμεν τῶν τε αἰὲ ἐν
ἀρχῇ ὄντων ἀχροάσει καὶ τῶν
νόμων (Gehorsam gegen usw.).
— ἐν μέρει] vicissim, ut nos olim
parimus diis. Beck.

1229. ναυστολεῖς] Ueber die Ver-
mischung der Vorstellungen des
Fliegens und Schiffsens zu Wo. 337.
Aesch. Ag. 52: πτερόνων ἐρετιμοί-
σιν ἐρεσσόμενοι. Ovid. Met. 5, 558:
remi alarum. Verg. Aen. 1, 300:
remigium alarum.

1231 ff. Auch diese Verse haben
wieder ganz tragische Färbung. zu

μηλοφαγεῖν τε βουθύτοις ἐπ' ἐσχάrais
κνισᾶν τ' ἀγνιάς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί σὺ λέγεις; ποίοις θεοῖς;

ΙΡΙΣ.

ποίοισιν; ἡμῖν, τοῖς ἐν οὐρανῷ θεοῖς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

θεοὶ γὰρ ὑμεῖς;

ΙΡΙΣ.

τίς γὰρ ἐστ' ἄλλος θεός;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄρνιθες ἀνθρώποισι νῦν εἰσιν θεοί,
οἷς θυτέον αὐτούς, ἀλλὰ μὰ Δί' οὐ τῷ Δί.

ΙΡΙΣ.

ὦ μῶρε, μῶρε, μὴ θεῶν κίνει φρένας
δείσας ὅπως μὴ σου γένος πανώλεθρον
Διὸς μακέλλη πᾶν ἀναστρέψει Δίκη,
λιγνὸς δὲ σῶμα καὶ δόμων περιπτυχᾶς
καταιθαλώσει σου Λικυμνίαις βολαῖς.

1197. — μηλοφαγεῖν βουθύτοις
κτλ.] wie aedificare navem usw.
zu 995. Eur. Alk. 1154: ἀστοῖς
ἐννέπω χοροὺς ἐπ' ἐσθλαῖς συμ-
φοραῖσιν ἰσθάναι βωμοὺς τε κνι-
σᾶν βουθύτοις προστροπαῖς.
Pleisth. Fragm. 4: μηλοφαγεῖτε
(αἱ) δαιμόνων ἐπ' ἐσχάrais. Soph.
Okol. 1495: ἐναλλῶ θεῶ βουθύτων
ἐστὶν ἀγλῶν.

1233. κνισᾶν] zu Ri. 1320, wo
noch hinzuzufügen Luk. Prom. 19:
κνισᾶν τὰς ἀγνιάς und Zweim. An-
gekl. 2: ἀκνίσωται αἱ ἀγνιά.

1234. ποίοισιν:] Der sonstige
Gebrauch würde ὁποίοισιν verlan-
gen. zu 164 und zu Wo. 214.

1237. αὐτούς:] Kr. 56, 18, A. 3.
zu Ri. 72. — Sehr komisch wird bei
Zeus selbst geschworen, dass man
ihm nicht mehr zu opfern brauche.

1238. zu 1197 und 1231. Plaut.
Bacch. 4, 7, 16: o stulte, stulte ne-

scis nunc venire te.

1240. μακέλλη] Aesch. Ag. 525:
Τροίαν κατασκαψαντα τοῦ δικη-
φόρου Διὸς μακέλλη. Soph. Fragm.
767: μακέλλη Ζητὸς ἐξαναστραφῆ.

1241. περιπτυχᾶς] von Aesch.
und Soph. gar nicht, von Euripides
mit Vorliebe und in mannigfachen
Verbindungen gebraucht. Phön.
1357: τειχῶν περιπτυχᾶ. Hek.
1015: Ἀχαιῶν ναύλοχοι περιπτυ-
χαί. Schutzfl. 815: δόθ', ὡς πε-
ριπτυχαῖσι δὴ χέρας προσαρμό-
σασ' ἐμοῖς ἐν ἀγῶσι τέκνα θῶ-
μαι. Und Ion 1516 gar: φαινεῖται
ἡλίου περιπτυχαῖς. Mit diesem
Wort scheint Arist. doch zu ironi-
siren.

1242. καταιθαλώσει] zu 1248.
— Λικυμνίαις] Likymnias (zu Wo.
1261) war auch ein Drama des Eu-
ripides. Ueber den Inhalt desselben
ist nichts erhebliches bekannt, und

1235

1240

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄκουσον αὐτῆ· παῦε τῶν παφλασμάτων·
ἔχ' ἄτρεμα. φέρ' ἴδω, πότερα Λυδὸν ἢ Φρύγα

1245 ταυτὶ λέγουσα μορμολύττεσθαι δοκεῖς;

ἄρ' οἴσθ' ὅτι, Ζεὺς εἴ με λυπήσει πέρα,
μέλαθρα μὲν αὐτοῦ καὶ δόμους Ἀμφίονος
καταιθαλώσω πυρφόροισιν ἄετοῖς;

πέμψω δὲ πορφυρίωνας ἐς τὸν οὐρανὸν

namentlich sind wir in Betreff der *Likymnischen Donnerkeile* lediglich auf die Schol. und Hesychios angewiesen, wonach durch dieselben ein Mann oder ein Schiff verbrannt sein soll. Sollte etwa der *Rhetor Likymnios* mit verspottet werden, des *Polos* Lehrer, der sich besonders in *παρισώσεις*, *παρονομασία* und *ἀπειρέσεις* auszeichnete (Plat. Phädr. 267 C)?

1243. *Peithetäros* ist über allen 'kindischen Aberglauben' weit erhaben, wie *Chremylos* Plut. 124: οἷ γὰρ εἶναι τὴν Διὸς τυραννίδα καὶ τοὺς χειρῶν ἀξίους τρωβόλου; — τῶν παφλασμάτων] zu Ri. 919. Hier sind es *verba turgida et insolentia*.

1244. *Λυδὸν*] d. h. einen dummen Sklaven. zu 764. zu Ri. 2. — Eur. *Alk.* 675 antwortet *Pheres* seinem Sohne *Admetos*, der ganz erbittert ist, dass der alte Mann nicht für ihn sterben will: ὦ παῖ, τὴν αὐχρὶς πότερα Λυδὸν ἢ Φρύγα κακοῖς ἐλαίνειν ἀργυρώνητον σέθεν; οὐκ οἴσθα Θεσσαλὸν με κατὰ Θεσσαλοῦ πατρὸς γεγῶτα γησιῶς ἐλεύθερον;

1245. *μορμολύττεσθαι*] von *μορμώ*, zu Ri. 693. zu Fr. 925. Plat. *Gorg.* 473 D: *μορμολύττει αὐτὸν ὡς γενναῖε Πῶλε, καὶ οὐκ ἐλέγχεις (terriculamenta adhibes, Heindorf)*. Dazu Schol.: *μορμολύττει, φοβεῖς. παρῆται δὲ τὸ ὄμμα ἀπὸ τῶν προσώπων τῶν ἐν ταῖς τραγωδίαις ὑποκριτῶν, ἃ ἐκάλουν μορμολυχεῖα. τοιοῦτοῖς δὲ καὶ*

αἱ γυναῖκες τὰ παιδιά φοβοῦσιν. 'a propria personae significatione transiit ad latiore et usurpari coeptum est de rebus iis, quae in anem afferunt terrorem. Ruhnken. Thesm. 417: *Μοιοτικῶς τρέφουσι μορμολυχεῖα τοῖς μοιχοῖς κύνας.*

1246. *παρτραγωδεῖ κατ' αὐτοῦ* (*Peithetäros*). Schol.

1247. Die Wörter *δόμους Ἀμφίονος* und der folgende Vers sind unverändert (daher *Ἀμφίονος* für *Διὸς*) aus der *Niobe* des *Aeschylos* (Fragm. 148) entlehnt. *Aeschylos* meinte mit den *πυρφόροι ἄετοί*, die *Peithetäros* wörtlich verstanden wissen will, die *Blitze*. Die Nachahmung des tragischen *Pathos* würde noch täuschender sein, wenn man *μέλαθρον αὐτοῦ* mit der bei den *Tragikern* üblichen *positio debilis* läse. — *Ἀμφίον* ist der Gemahl der *Niobe*.

1248. *καταιθαλώσω*] bei *Aesch.* nur noch in diesem Bruchstück. *Prom.* 992: *αἰθαλοῦσα φλόξ*. *Sophokles* hat das Wort nicht, aber *Euripides* wieder. *Schutzfl.* 640: (*Κερανεῖς*) ὃν Ζεὺς χειρῶν ἄπυρπόλω καταιθαλοῖ. *Ion* 214: (Ζεὺς) τὸν δάιον Μίμῆαντα πυρὸν καταιθαλοῖ. *Tro.* 60: (Τροίας) πυρὸν κατηθαλωμένης.

1249. Der *πορφυρίων* (zu 707) ist ein ganz harmloser Vogel, aber der *Namesvetter* des *furchtbaren Gigantenkönigs* (zu 553). *Martial.* 13, 78: *nomen habet magni volucris tam parva gigantis.*

ἄρως ἐπ' αὐτὸν παρδαλῶς ἐνημμένους 1250
πλεῖν ἑξακοσίου τὸν ἀριθμὸν. καὶ δὴ ποτε

εἰς Πορφυρίων αὐτῷ παρέσχε πράγματα.
σὺ δ' εἴ με λυπήσεις τι, τῆς διακόνου
πρώτης ἀνατεινας τῷ σκέλῃ διαμηριῶ
τὴν Ἴριν αὐτῆν, ὥστε θαυμάζειν ὅπως 1255
οὕτω γέρων ὦν στύομαι τριέμβολον.

ΙΡΙΣ.

διαρραγεῖς, ὦ μέλ', αὐτοῖς ῥήμασιν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀποσοβήσεις; οὐ ταχέως; εὐρᾶξ πατάξ.

ΙΡΙΣ.

ἦ μὴν σε παύσει τῆς ὕβρεως οὐμὸς πατήρ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμοι τάλας. οὐκὸν ἐτέρωσε πετομένη 1260
καταιθαλώσεις τῶν νεωπέτρων τινά;

ΧΟΡΟΣ.

ἀποκεκλήκαμεν διογενεῖς θεοῦς ἀντιστρ.

1250. Die *Pardelfelle* sollen die friedlichen Vögel furchtbar machen, wie bei *Homer* (Il. 3, 17) *Paris* einherstolzirt *παρδαλέην ὀμοῖσιν ἔχων*.

1251. *πλεῖν ἑξακοσίου*] *Kr.* 49, 2, A 3. *Lobeck* zu *Phryn.* 410 f.

1254. *πρώτης*] du sollst zuerst, noch vor *Zeus* gestraft werden. — *διαμηριῶ*] zu 669.

1256. *στύομαι*] 557. *Peithetäros* will auch in dieser Beziehung dem alten *Weltherrscher Zeus* nichts nachgeben. — *τριέμβολον*] *Acc.* des Inhalts: *στύομαι τριέμβολον στύμα*. *Hor.* *Epod.* 12, 15: *Inachiam ter nocte potes. ὃ ἑμβολος* oder *τὸ ἑμβολον* ist *rostrum navis*, wonach *Aeschylos* das *Schiff Nestors* *δεκέμβολον* genannt haben soll; aber auch *τὸ πέος*. *Fragm.* 301: *οἶνον δὲ πίνειν οὐκ ἐάσω Πράμνιον, οὐδ' ἄλλον ὅστις ἐπεγχεῖ τὸν ἑμβολον*.

1257. *διαρραγεῖς*] 2. — αὐτοῖς]

Kr. 48, 15, A. 19 (*Dial. A.* 16). zu *Wo.* 1302.

1258. *ἀποσοβήσεις*] zu 1032. — *εὐρᾶξ πατάξ* ist wahrscheinlich nichts als eine *onomatopoetische* Nachahmung des *Klatschens* der *μυιοσκόβη* (zu Ri. 59).

1259. *ἦ μὴν*] *Wo.* 865. 1242.

1261. *καταιθαλώσεις*] mit Beziehung auf 1242. 'sensus autem hic est: *nonne tanta minaberis junioribus? nam ego senex novi, quanti aestimanda sint Iovis fulmina*'. *Bothe*. Andere fassen es in dem Sinne von *entflammen*, d. h. *verliebt* machen, wie [*Anakr.*] 10, 15: *σὺ δ' εὐθέως με πύρωσον*, in welcher Bedeutung aber *καταιθαλοῦν* nicht nachgewiesen ist.

1262. *διογενεῖς*] die von *Zeus* abstammende Göttergeneration im Gegensatz zu den neuen *Vogelgöttern*.

μηκέτι τὴν ἐμὴν διαπερᾶν πόλιν,
1265 μῆδέ τιν' ἱερόθυτον ἀνὰ δάπεδον ἄν ἔτι
τῆδε βροτῶν θεοῖσι πέμπειν καπνόν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

δεινόν γε τὸν κήρυκα τὸν παρὰ τοὺς βροτούς
1270 οἰχόμενον, εἰ μῆδέποτε νοστήσει πάλιν.

ΚΗΡΥΞ.

ὦ Πειθέταιρ', ὦ μακάρι', ὦ σοφώτατε,
ὦ κλεινότατ', ὦ σοφώτατ', ὦ γλαφυρώτατε·
ὦ τρισμακάρι', ὦ κατακέλευσον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί σὺ λέγεις;

ΚΗΡΥΞ.

στεφάνω σε χρυσῶ τῆδε σοφίας οὐνεκα

1264. Das gewöhnliche würde sein: ὥστε μηκέτι διαπερᾶν.

1265. Verb: μῆδέ τινα βροτῶν ἀνὰ δάπεδον (hier = γῆς πέδον) ἄν πέμπειν ἔτι (unabhängig οὐδεὶς ἄν ἔτι πέμποι) τῆδε (durch unser Gebiet, die Luft) θεοῖσι καπνόν ἱερόθυτον (heiligen Opferrauch).

1269. Vermischung zweier Constructionen: 1) δεινόν γε τὸν κήρυκα μὴ νοστήειν und 2) δεινόν γε, ὃ κήρυξ εἰ μὴ νοστήσει. Aehnlich 652. — δεινόν, εἰ] Plat. 329: δεινόν γὰρ, εἰ τρωβόλου μὲν οὐνεκα ὀσιζόμεσθ' ἐκάστοτ' ἐν τήκκλησία, αὐτὸν δὲ τὸν Πλούτωνα παρ-εἶν τῷ λαβεῖν. Wesp. 426: δεινόν ἦδη, εἰ μαχοόμεθα. — τὸν κήρυκα] 844.

1272. σοφώτατε] Die Wiederholung ist sehr auffallend. Es ist wohl zu lesen: ὦ ἰσοχώτατ', ὦ γλαφυρώτατε. Aesch. Ag. 1622: δύο ἰσοχώτατοι φρονῶν ἰατρομάντις. Eur. Schutzfl. 889: Παρθενοπαῖος, εἶδος ἰσοχώτατος.

Soph. Fragm. 518: οὐδεὶς ἕξοχος ἄλλος ἔβλασεν ἄλλον. — γλαφυρώτατε] Bekk. Anecd. 32, 23: γλαφυρός ὁ εὐτράπελος (zu Wo. 1003) καὶ χαρτεῖς. Bei Arist. nur hier. Diphil. 61: τὸ δειπνᾶριον ἦν γλαφυρὸν σφόδρα (sehr fein). Kom. Dionys. 3: νῦν εἴ τι κομψὸν ἢ σοφὸν ἢ γλαφυρὸν οἴσθα, φανερόν ποιήσον τοῦτο. Alexis 108, 20: ἀλλ' ἐγὼ σοφῶς ταῦτ' οἰκονομήσω καὶ γλαφυρῶς καὶ ποικίλως. Machon bei Athen. 13, 579 B: βουλόμενος εἶναι γλαφυρὸς ἀστειός φ' ἄμα.

1273. κατακέλευσον] σιωπῆν κήρυξον. Schol.; anders als Fr. 207. Poll. 4, 93: κατακρηῦσαι ἢ συλῆαν, ὃ καὶ κατακεῖσαι λέγουσιν. Dobree will die Worte ὦ κατακέλευσον dem Chor geben: *hinc importuno silentium impone.*

1274. στεφάνω χρυσῶ] Eurybides und Themistokles erhielten nach der Schlacht von Salamis in Sparta Kränze von Oelzweigen

στεφανοῦσι καὶ τιμῶσιν οἱ πάντες λεψ.

1275

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

δέχομαι. τί δ' οὕτως οἱ λεψ τιμῶσί με;

ΚΗΡΥΞ.

ὦ κλεινοτάτην αἰθέριον οἰκίσας πόλιν,
οὐκ οἶσθ', ὅσην τιμὴν παρ' ἀνθρώποις φέρει,
ὅσους τ' ἔρασταὺς τῆσδε τῆς χώρας ἔχεις.
πρὶν μὲν γὰρ οἰκίσαι σε τήνδε τὴν πόλιν,
ἐλακνομάνον ἅπαντες ἀνθρώποι τότε,
ἐκόμων, ἐπέων, ἐρρύπων, ἐσωκράτων,
ἐσκυταλιοφόρων· νῦν δ' ὑποστρέψαντες αὐ
ὀρνιθομανοῦσι, πάντα δ' ὑπὸ τῆς ἡδονῆς

1280

(Herod. 8, 124); Athen soll einen solchen zuerst an Perikles ertheilt haben (Val. Max. 2, 6, 5; Pauly RE.), und selbst die, welche 'nach der Anarchie das Volk von Phyle nach Athen zurückführten, empfingen nur Zweigkränze, die damals höher geachtet wurden, als die goldenen unter Demosthenes.' Büchh. Das erste mir bekannte Beispiel des goldenen Kranzes ist der dem Brasidas von den Skionäern im J. 423 ertheilte (Thuk. 4, 121). — σοφίας] Herod. a. a. O.: ἀριστήια μὲν ἔδωσαν Εὐρυβιάδῃ ἑλαίης στέφανον, σοφίης δὲ καὶ δεξιότητος Θεμιστοκλέα, καὶ τοῦτω στέφανον ἑλαίης.

1281. ἐλακνομάνον] 'Die Hinnegung zu Sparta in Athen, welche noch zu Kimons Zeit in Nacheiferung schlichter, aber tüchtiger spartanischer Gesinnung sich kund gab, hatte im Laufe der Zeit und im Gegensatz zu der vom peloponnesischen Kriege her datirenden Erschlaffung und Verweichlichung der Sitten zu burschikoser, geckenhafter Nachäffung der schlichten spartanischen Tracht sich verflacht. Dergleichen Renommisten mit *wistem Bart und Haar* (ἐκόμων 1282), mit *Stock* (σκυτάλιον 1283) und *Babuschen* (ἀπλᾶ) und kurzem, grobem

Kittel (τοῖβων, τριβώνιον), hiessen Lakonisten. Ein Prachtexemplar dieser Gattung war (in der demosthenischen Zeit) Archibiades. Plat. Phok. 10: ἦν δὲ τις Λοκιστῆς ἀδης ἐπικαλούμενος λακονιστῆς, πάγωνά τε καθεμέμενος ὑπερφύη μεγέθει καὶ τοῖβωνα φορῶν ἀεὶ καὶ σκυθροπάζων.' Westermann zu Demosth. 54, 34. vgl. Plat. Prot. 342 B und dort Sauppe.

1282. ἐσωκράτων] komisch gebildetes Wort. Weshalb auch *Sokrates* seinem äusseren nach zu jenen Lakonisten gerechnet werden konnte, ergibt sich aus Wo. 102f. 363. 414. 421. 835ff.

1283. Die Vulg. *σκυτάλι* ἐφ' ὀρνιθον nicht richtig sein, da in *σκυτάλιον* stets ἄ. Der Schol. führt zwar zum Beweis für ἄNikoph. 2 an: ἀπὸ τοῦ σκυταλίου καὶ τῆς διεφθέρας, dieser Vers ist aber jedesfalls verdorben (Meineke). *σκυταλιοφορεῖν* ist gebildet wie *θαβδοφορεῖν, κληροφορεῖν*.

1284. ὀρνιθομανοῦσι] Athen. 11, 464 D: τὴν μαγίαν τοὺς πολλοὺς φρονῶ ὁ Χρυσίππος τοῖς πλείστοις προσάπτεισθαι καλεῖσθαι γούν τὴν μὲν γυναικομανίαν, τὴν δὲ ὀρνιθομανίαν. τινὲς δὲ καὶ δοξομανεῖς καλοῦσι τοὺς φι-

- 1285 ποιούσιν ἄπερ ὄρνιθες ἐκμιμούμενοι
 πρῶτον μὲν εὐθὺς πάντες ἐξ εὐνῆς ἅμα
 ἐπέτονθ' ἑωθεν ὡσπερ ἡμεῖς ἐπὶ νομόν·
 κἄπειτ' ἂν ἅμα κατῆρον ἐς τὰ βιβλία·
 εἴτ' ἂν ἐνέμοντ' ἐνταῦθα τὰ ψηφίσματα.
- 1290 ὠρνιθομάδων δ' οὕτω περιφανῶς, ὥστε καὶ
 πολλοῖσιν ὄρνιθων ὀνόματ' ἦν κείμενα.
 πέρδιξ μὲν εἷς κάπηλος ὠνομάζετο

λοδοξούς, καθάπερ τοὺς φιλόρνια-
 θας ὀρνιθομανεῖς (Dobree).

1286. Das eigentliche Frühstück,
 ἀκράτισμα, aus Brot bestehend, das
 man in ungemischtem Wein (ἀκρα-
 τος) tauchte, wurde gleich *am frū-*
hen Morgen (ἑωθεν), wenn man
 sich vom Schlaf (ἐξ εὐνῆς) erhoben
 hatte, eingenommen (Becker). Wie
 die Vögel sich also gleich früh ἐπὶ
 νομόν, zur Weide wenden, so die
 Athener zum Essen und Trinken.
 An ein Wortspiel mit νόμος ist nicht
 zu denken.

1288. κατῆρον] καταίρειν di-
 cuntur quum qui mari navigant tum
 qui terra iter faciunt. contrarium
 est ἀπαίρειν. Ruhnken. Dann
 überhaupt: sich wohin begeben. Von
 den Bienen Plat. Mor. 41 F: αἱ
 μέλισσαι πολλάκις ἴων καὶ ῥό-
 δων καὶ ὑκίνων διαπετόμεναι
 λειμώνας ἐπὶ τὸν τραχύτατον καὶ
 δοιμύτατον θύμον καταίρουσι
 καὶ τοῦτω προσκάθηται. — ἐς
 τὰ βιβλία] auf den Büchermarkt.
 zu 13. Ein ähnliches Compliment,
 wie Fr. 1114. Wie die Vögel nach
 dem Frühstück ihrem Vergnügen
 nachgehen εἰς τὰς ἕλας καὶ τοὺς
 λειμῶνας καταίρουσιν, so begeben
 sich die Athener in Schaaren zu den
 Buchhändlern, um das neueste aus
 der Literatur kennen zu lernen. Wir
 etwa: begaben sich in die Condito-
 rien, um dort die Blätter zu lesen.

1289. Die ψηφίσματα (zu 1035)
 sind das tägliche Brot, die Haupt-
 nahrung der Athener, gleichsam ihr

ἄριστον (Mittag). — ἐνταῦθα] wohl
 mit Hinweisung auf die Pnyx.

1291. κείμενα] imposita. Im tref-
 fenden Finden solcher Neck- und
 Spitznamen zeigte sich der attische
 Witz in seinem vollen Glanze. zu
 822. 1126. Alexis 166: πρῶτον
 μὲν ἦν σοι (beim Gelage zugegen)
 Καλλιμέδων ὁ Καραβος, ἐπειτα
 Κόρυδος, Κωβίων, Κυρηβίων, ὁ
 Σκόμβρος, ἡ Σεμίδαλις. — Ἡρώ-
 κλεις φίλε ἄγοράσματα, οὐ συμ-
 πόσιον εἰρηκας. So hiess Demosthe-
 nes Βατάλος, der frostige Tragö-
 diendichter Theognis Χιών, ein
 spitzfindiger Philosoph Ασβύρινθος,
 Therameues Κόρυθος. Anaxandr.
 34: ἡμεῖς γὰρ ἀλλήλους αἰεὶ χλευ-
 ᾶμεν, οἷδ' ἀκριβῶς. ἂν μὲν γὰρ
 ἢ τις εὐπροπέης, ἰερόν γάμον
 καλεῖτε· ἂν δὲ μικρὸν παντελῶς
 ἀνθρώπιον, σιταλαγμόν· χαίρει
 τις αὐχμῶν ἢ ὑπῶν, κοριορτοῦς
 ἀναπέφηνεν. ὀπισθεν ἀκολουθεῖ
 κόλαξ τῶν, λέμβος ἐπικέκληται.
 Bekker und R. H.

1292. Der wirkliche Name ist
 hier, wohl wegen der Bedeutungs-
 losigkeit des Mannes, verschwiegen.
 Denn πέρδιξ ist nur Beiname, der
 freilich Fragm. 148 und Phrynich.
 52 ganz als wirkliches nomen pro-
 prium behandelt wird. Da der Mann
 lahm war (Πέρδιξ χολός auch
 Fragm. 148), so mag der Beiname
 wohl von dem kurzen, schwer-
 fälligen Fluge des Reptils ent-
 lehnt sein. Xen. Anab. 1, 5, 3:
 πέτονται γὰρ βραχὺ καὶ τα-

χολός, Μενίππῳ δ' ἦν χελιδὼν τοῦνομα,
 Ὀποντίῳ δ' ὀφθαλμὸν οὐκ ἔχων κήραξ,
 κορυδὸς Φιλοκλέει, χηραλώπηξ Θεογένει,
 ἴβις Λυκούργῳ, Χαιρεφῶντι νυκτερίς,
 Συρακοσίῳ δὲ πάντα· Μειδίας δ' ἐκεῖ
 ὄρνυξ ἐκαλεῖτο· καὶ γὰρ ἦκειν ὄρνυξ

1295

χὺ ἀπαγορεύουσι.

1293. Wer der hier verspottete
 Menippos war und warum er Schwal-
 be hiess, wissen wir nicht. Erköunte
 noch derselbe sein, mit dessen Wei-
 be Perikles nach den Komikern ein
 Verhältniss gehabt haben soll. Er
 wird auch als ὑποστρατηγῶν des-
 selben genannt (Plut. Per. 13. Mor.
 812 D). Thuk. 8, 13 erwähnt einen
 Hippokles Μενίππου als Befehls-
 haber einer Flotte bei Leukadia,
 und ein Menippos ist Urheber des
 Psephisma, wodurch dem Andokides
 (2, 23) ἄδεια für seine Anzeige ge-
 währt wurde (Einl. § 27).

1294. Ὀποντίῳ] zu 152.

1295. κορυδός] zu 302. — Φι-
 λοκλέει] zu 281. — χηραλώπηξ]
 Aristot. Thierk. 8, 5, 8: περὶ τοὺς
 ποταμούς καὶ λίμνας ἐστὶ χηρα-
 λώπηξ. Plin. N. H. 10, 22, 29: an-
 serini generis sunt chenalopoces.
 est anas tadorna Linnæi, quae vul-
 pis instar cavernas terrae habitat,
 vulpanser Gazae. Schneider. Fuchs-
 entle oder ägyptische Gans. Herod.
 2, 72: ἰσοῦς δὲ τοῦ Νεῖλου φασὶν
 εἶναι τῶν ὄρνιθων τοὺς χηραλό-
 πεκας. Ael. Thierk. 5, 30: ὁ δὲ χη-
 ραλώπηξ ἔχει μὲν τὸ εἶδος τὸ τοῦ
 χηνός, πανουργίε δὲ δικαιο-
 τата ἀντικρίνεται ἀντὶ τὴν ἀλώπει-
 καὶ ἐστὶ μὲν χηνὸς βαρύτερος,
 ἀνδρείτερος δὲ καὶ χωρὶν ὁμοίως
 δεινός. αὐνεταί γοῶν καὶ αἰετῶν
 καὶ ἀλουργῶν. — Θεογένει] zu 822.

1296. ἴβις] der ägyptische Vogel,
 beschrieben von Herod. 2, 75. 76. —
 Lykurgos ist nicht zu verwechseln
 mit dem berühmteren Zeitgenossen
 des Demosthenes, dem Redner, den

Bergk für den Enkel des hier er-
 wählten hält. Kratin. 22: τοῦτοισι
 δ' ὀπισθεν ἔτω δίφρον γέρον Λυ-
 κοῦργος, ἔχων καλίστην: wozu
 Meineke: 'ad eius peregrinitatis no-
 tationem spectat, quod calasiride,
 veste Aegyptiaca, indutus conspicit-
 tur. Aegyptum enim Lycurgi pa-
 triam fuisse habitam praeter Aristo-
 phanem docet Pherecrates Agriis
 (9), Aegyptios Lycurgi patrias
 appellans'. Deswegen heisst er
 auch Ibis. — Ueber Chärephon zu
 Wo. 104.

1297. Ueber Syrakosios Einl. §
 45. 'propter loquacitatem cum κί-
 τη comparatur.' Meineke. vgl. Ari-
 stot. Thierk. 9, 14, 1 zu 302. Eu-
 pollis 215: Συρακοσίος δ' εἰκεν,
 ἠτιζ' ἂν λέγη, τοῖς κινηθίοισι τοῖ-
 σιν ἐπὶ τῶν τοίχων ἀναβάς γὰρ
 ἐπὶ τὸ βῆμ' ὑλαττεῖ περιερχῶν.
 — Μειδίας] Plat. Alkib. 1, 120 AB:
 Μειδίαν τὸν ὄρνυγοτόρον καὶ
 ἄλλους τοιοῦτους, οἳ τὰ τῆς πόλε-
 ως πράξιον ἐπιχειροῦσιν ἐν τῇ
 ἀνδραποδῶδη τρίχα ἔχοντες
 ἐν τῇ ψυχῇ ὑπ' ἀμουσίας, ἐτι
 δὲ βαρβαρίζοντες ἐληλύθασιν
 κατακεῦσοντες τὴν πόλιν, ἀλλ'
 οὐκ ἄρξοντες (Bergk). Schol. Luk.:
 ὁ δὲ Μειδίας ὄρνυγοτόπος ἦν, ὡς
 Πλάτων Περιαλγεί (105), καὶ ὡς
 ποτηρόν δὲ καὶ κάβαλον καὶ τῶν
 δημοσίων νοσησίων Φρυγίχος
 (4. 43) καὶ Πλάτων (78) διαβάλ-
 λουσιν. Phrynichos 4 rechnet ihn
 auch zu den πτωχολαζόντες, Meta-
 genes 11 beschuldigt ihn κλοπῆς
 τῶν δημοσίων. Als ὄρνυγοτόπος
 erwähnt ihn auch Athen. 11, 506 D.

1298. ἦκειν] Bekk. Anektd. 1379:

ἔπ' ὄρνυγοκόπου τὴν κεφαλὴν πεπληγμένην.
 1300 ἦδον δ' ὑπὸ φιλορνιθίας πάντες μέλη,
 ὄπου χελιδῶν ἦν τις ἐμπειποιημένη,
 ἢ πηνέλοψ ἢ χὴν τις ἢ περιστερὰ
 ἢ πτέρυγες, ἢ πτεροῦ τι καὶ σμικρὸν προσῆν.
 τοιαῦτα μὲν τὰ κείθεν. ἔν δέ σοι λέγω.
 1305 ἦξουσ' ἐκείθεν δεῦρο πλεῖν ἢ μύριοι
 πτεροῦν δεόμενοι καὶ τρόπων γαμφωνύχων·
 ὥστε πτεροῦν σοι τοῖς ἐποίκοις δεῖ ποδέν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ τάρᾳ μὰ Δι' ἡμῖν ἔτ' ἔργον ἔσταναι.
 ἀλλ' ὡς τάχιστα σὺ μὲν ἰὼν τὰς ἀρχίχους

ἀντὶ τοῦ ἔφικε· ὄρνυξ ἐκαλεῖτο·
 καὶ γὰρ ἦκειν ὄρνυξ· wie ἐπεποι-
 θεῖν Wo. 1347, ἦδειν, ἦειν (προσ-
 ἦειν, περιῆειν) überall die For-
 men für die dritte Person sind (zu
 511).

1299. ὄρνυγοκόπου] Die *Wach-
 teln* (zu 707), nicht minder streitbar
 als die Hähne, wurden wie diese
 vielfach zu Kämpfen benutzt. Au-
 sserdem hatte man ein Spiel mit
 ihnen, ὄρνυγοκοπία genannt.
 Poll. 9, 109: ὁ μὲν ἴστη τὸν ὄρνυ-
 γα, ὁ δὲ ἔκοπτε τῷ λιχανῷ (*Zeige-
 finger*) ἢ τὰ ἐκ τῆς κεφαλῆς πτε-
 ρὰ ἀπέτιλλε· καὶ εἰ μὲν ἐγκαρτε-
 ρήσειεν ὁ ὄρνυξ, ἢ νίκη τοῦ θρο-
 ψατος αὐτὸν ἐγένετο, ἐνδόντος
 δὲ καὶ ὑπορνύγιος ὁ κόπιων ἢ
 ὁ τῶν ἑνέκα. Man hatte dazu
 ein besonderes Gestell, *τηλία*. Da-
 rauf war ein Kreis beschrieben, oder
 vielmehr wohl das runde Brett hatte
 einen erhöhten Rand, und innerhalb
 dieses Kreises fanden die Kämpfe
 der Hähne sowohl als der Wachteln
 und auch die ὄρνυγοκοπία statt.
 Becker. Einer solchen betäubten
Wachtel gleich hier Meidias selbst.

1301. ἐμπειποιημένη] *hineinge-
 dichtet*. Solcher Lieder gab es vie-
 le: z. B. [Anakr.] 25 (33). Simonid.
 74: ἄγγελε κλυτὰ ἔαρος ἀδυόδμου,

κυνάα χελιδοῖ. Sappho 87: τί με
 Πανθλοῖς, ὦ ῥαγνα χελιδῶν
 usw. Alkman 61: οἶδα δ' ὄρνυ-
 χων νόμως πάντων. Vgl. auch das
 Volkslied ἦλθ', ἦλθε χελιδῶν,
 Bergk Anth. 29, S. 416.

1302. πηνέλοψ] zu 298. — πε-
 ριστερὰ] vgl. [Anakr.] 14(9).

1304. ἔν δέ σοι λέγω] 1531.

1307. σοι] *alae tibi* in advena-
 rum usum sunt comparandae. Beck.

1308. ἔργον] Lys. 424: ἀλλ' οὐδὲν
 ἔργον ἔσταναι. 614: οὐκέτ' ἔργον
 ἐγκαθεύδειν. Plut. 1154: οὐχ ἔρ-
 γον ἔστ' οὐδὲν στροφῶν. 1158:
 οὐ γὰρ δόλου νῦν ἔργον, ἀλλ'
 ἀπλῶν τρόπων. Und schon Bak-
 chylid. 23: οὐχ ἔδρας ἔργον οὐδ'
 ἀμβολᾶς. — ἔσταναι] zu 206.

1309. σὺ] ein Sklav, wie *Manes*
 1311. zu 523. — ἀρχίχους] Bekk.
 Anek. 102, 1: κόφινος οὐ ὀητέον,
 φασίν, ἀλλ' ἀρχίχους. Da κόφινος
 φασίν, ἀλλ' ἀρχίχους gar nicht selten ist,
 so scheint ἀρχίχους nur als das sei-
 nere, anständigere Wort empfohlen
 zu werden. Poll. 1, 245 nennt κό-
 φινος unter den γεωργικὰ ἔργα-
 λία. Arist. Fragm. 763: κοπρο-
 λογεῖ κόφινον λαβών. Xen.
 Mem. 3, 8, 6: κόφινος κοπρο-
 λόγος.

καὶ τοὺς κοφίνοὺς ἅπαντας ἐμπύπλη πτεροῦν·
 Μανῆς δὲ φερέτω μοι θύραζε τὰ πτερά·
 ἐγὼ δ' ἐκείνων τοὺς προσιόντας δέξομαι.

ΧΟΡΟΣ.

ταχὺ δὴ πολυάνορα τάνδε πόλιν
 καλεῖ τις ἀνθρώπων.
 τύχα μόνον προσεῖη.
 κατέχουσι δ' ἔρωτες ἐμᾶς πόλεως.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

θᾶττον φέρειν κελύω.

ΧΟΡΟΣ.

τί γὰρ οὐκ ἐν ταύτῃ
 καλὸν ἀνδρὶ μετοικεῖν;
 Σοφία, Πόθος, ἀμβρόσια Χάριτες

1310. ἐμπύπλη] 'Attici ἐμπυ-
 πρᾶναι dicebant et ἐμπύπλη-
 σθαι, quae formae ubique iavitis
 libris restituendae sunt, metro sae-
 pe iubente, semper permittente:
 nam a Graeculis demum fictae sunt
 formae ἐμπύπρημι et ἐμπύπλη-
 μαι.' Cobet. vgl. Thesm. 749 (ἐμ-
 πύπρηται). Wo. 1484. Lys. 311
 (ἐμπύπρᾶναι). Ach. 446 (ἐμπύ-
 πλάμαι). Eubul. 39 (ἐμπύπλη-
 ται). Eur. Ras. Her. 244 (ἐμπύ-
 πρηται). Ion 925 (ἐμπύπλάμαι).
 1313. πολυάνορα] ein sehr sel-
 tenes Wort. In anderer Bedeutung
 Aesch. Ag. 62. Eur. Iph. T. 1282.
 Thuk. 6, 17: πολυανδροῦσιν αἱ
 πόλεις, wo Kr. zu vgl. — ἀνθρώ-
 πων] zieht man wohl besser zu πο-
 λυάνορα, da die Stadt bisher nur
 von *Vögeln* bewohnt war; wie ἄ-
 χελκος ἀσπίδων u. ähnl.

1316. κατέχουσι] scheinbar in-
 transitiv. Kr. 52, 1, A. 3, wie Thuk.
 1, 10, 1. 11, 3: ὁ λόγος κατέχει.
 Eur. Hipp. 1466: τῶν γὰρ μεγάλων
 ἀξιοσπενθεῖς φημι μάλλον κατέ-
 χουσεν. Theoph. Pflanzenk. 3, 1,
 5: ὅταν ἐπουμβόσια κατάσχουσι
 πλεῖω χοῖνον.

1317. An *Manes* gewendet. —

φέρειν] τοὺς κοφίνοὺς τῶν πτε-
 ρῶν. Schol.

1318. Verb.: τί γὰρ καλὸν ἀν-
 δρὶ οὐκ ἐν (ἐνεστί) ταύτῃ (τῇ πό-
 λει), (ὥστε) μετοικεῖν (αὐτὸν ἐς
 αὐτήν). — μετοικεῖν scheint auch
 das Verhältniss zu bezeichnen, in
 welchem die neuen Ankömmlinge
 in Wolkengimpelheim stehen sol-
 len: in dem der Metöken. Die Ein-
 dringlinge des zweiten Epeisodions
 kamen in dem anmassenden Glau-
 ben an die Ueberlegenheit der *Mu-
 terstadt*; die neuen Gäste sind fast
 zu leidenschaftliche Verehrer der
Colonie.

1320. Hier scheint dem Dichter
 Pind. Ol. 13, 6 vorgeschwebt zu
 haben, wo das 'gesegnete Korinth'
 gepriesen wird: ἐν τῇ γὰρ Εἰνω-
 μῆα ναίει κασίγνηται τε, βᾶθρον
 πολλῶν ἀσφαλῆς Αἰῶα καὶ ὀμό-
 τροπος Εἰράνα, ταῖται ἀνδράσι
 πλοῦτου. Weisheit nebst Pothos
 und den Chariten weilen auch in
 Athen; aber dort leuchtet jetzt
 nicht, wonach der Dichter vornehm-
 lich sich sehnt, der friedlich-milden
Ruhe wolkenfreies Anlitz. Denn
 diese Ruhe ist innerer und äusse-
 rer *Friede*. Pind. Pyth. 8, 1: φε-

στροφή.

1315

1320

τό τε τῆς ἀγανόφρονος Ἥσυχίας
εὐήμερον πρόσωπον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὡς βλακικῶς διακονεῖς·
οὐ θάπτον ἐγκονήσεις;

ΧΟΡΟΣ.

1325 φερέτω κάλαθον ταχύ τις πετρώγων,

σὺ δ' αὐθις ἐξόρμα

τύπτων γε τοῦτον ὠδί.

πάνυ γὰρ βραδύς ἐστί τις ὡσπερ ὄνος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

Μανῆς γὰρ ἐστί δειλός.

ΧΟΡΟΣ.

1330 σὺ δὲ τὰ πτερά πρῶτον

διάφες τάδε κόσμω,

τά τε μουσική μοῦ τὰ τε μαντικά καὶ

τὰ θαλάττι'. ἔπειτα δ' ὅπως φρονίμως

πρὸς ἄνδρ' ὄρων πτερώσεις.

λόφρον Ἄσυχία, Αἰκας ὃ μεγα-
σιόπολι θύγατερ, βουλᾶν τε καὶ
πολέμων ἔχουσα κλαῖδας ὑπεριτά-
τας, eine Ode, die auch die Ruhe
preist zu einer Zeit, in der (nach
Böckh) 'des Krieges Stürme' tobten.
Fragm. 228 (Böckh): τὸ κοινόν τις
ἀσιῶν ἐν εὐδία τιθεὶς ἐρευνασάτω
μεγαλόνορος Ἄσυχίας τὸ
φαιδρὸν φάος, ein Gedicht, das
nach Polybios die Thebäer vom Krie-
ge gegen die Perser abhalten sollte.
Und der Friedenschor Lys. 1289:
δαίμονας, οἷς ἐπιμάρτυσι χρησά-
μεθ' οὐκ ἐπιλήσοισιν ἡσυχίας
πέρι τῆς ἀγανόφρονος (so
Reisig), ἣν ἐποίησε θεὰ Κύρις.
Interessant ist die Notiz Plut. Nik.
13: ein Orakelspruch habe befohlen,
die Priesterin der Athene aus Fla-
zomenä zu holen; sie hiess Hesy-
chia: also τὴν ἡσυχίαν ἄγειν.

1323. βλακικῶς] βλάξ von μα-
λακός, μάλαξ (Lobeck), wie βλώ-
σσω von μολεῖν (zu 498). Xen.

Anab. 2, 3, 11: εἴ τις αὐτῷ δοκοίη
τῶν πρὸς τοῦτο τεταγμένων βλα-
κεῖν, ἔπαιεν ἄν. 5, 8, 15: ἐκ
τούτου καὶ ἄλλον, ὅποτε ἴδοιμι
καθήμενον καὶ βλακεύοντα,
ἤλανον. Plut. 325: καὶ κατεβλα-
κευμένως. vgl. den kritischen An-
hang zu Wo. S. 205*.)

1326. ἐξόρμα] feure den Manes
an, nämli. τύπτων. — ὠδί] durch
die entsprechende Pantomime ver-
deutlicht.

1328. τις] wie Thesm. 752: φιλό-
τεκνός τις εἰ φῦσει. — ὄνος] auch
bei den Alten zuweilen Schimpfwort.
Kom. Lysipp. 7: εἰ μὴ τεθέσσαι
τὰς Ἀθήνας, στέλεχος εἶ· εἰ δὲ
τεθέσσαι, μὴ τεθῆρυσαι δ', ὄνος.
Diog. L. 7, 170: σκοπιόμενος ἠέ-
σχετο καὶ ὄνος ἀκούων (Becker).

1332. Er unterscheidet die Sing-
vögel, die Raubvögel — denn diese
sind besonders μαντικοί — und die
Seevögel.

1334. πρὸς ἄνδρα ὄρων] indole

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ τοι μὰ τὰς κερχήδας ἔτι σοῦ σχήσομαι, 1335
οὕτως ὄρων σε δειλὸν ὄντα καὶ βραδύν.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

γενοίμαν αἰετὸς ὑψιπέτας,

[ὡς ἂν ποταθεῖν ὑπὲρ . . . ἀτρυγέτου γλαν-
κᾶς ἐπ' οἶδμα λίμνας.]

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔοικεν οὐ ψευδαγγελῆσειν ἄγγελος.

ἔδων γὰρ ὅδε τις αἰετὸς προσέρχεται.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

αἰβοῖ.

οὐκ ἔστιν οὐδὲν τοῦ πέτεσθαι γλυκύτερον.

[ἔρω δ' ἔγωγε τῶν ἐν ὄρνισιν νόμων.]

ὄρνιθομανῶ γὰρ καὶ πέτεσθαι βούλομαι

οἰκῶν μεθ' ἑμῶν κάπιθρυμῶ τῶν νόμων.

cuiusque considerata. Beck. Aristid. 1, S. 38, 3: τὰ δ' ἐν μέρει
πρὸς ἄνδρα ὄρων ἤδη διεδίδου.

1335. Peitbetaros, vollständig
acclimatisirt, flucht schon bei den
Vögeln. zu 194. — σοῦ σχήσομαι]
manus a te abstinebo.

1337 ff. Die Wut des 'Wenn ich
ein Vöglein wär' wird verspottet.
αἰετὸς ὑψιπέτης schon bei Hom. II.
12, 201. 219. 13, 822. Od. 20, 243.

Doch sind dieser und die folgenden
zwei Verse aus dem Oenomaos des
Sophokles. Ich glaube aber, dass
der Vaterschläger nur den ersten
Vers singt und die beiden anderen,
die für seine Absicht bedeutungslos,
ja widersinnig waren, aus dem bei-
geschriebenen Citat in den Text ge-
kommen sind. vgl. zu Fr. 665. Die
von Meineke mit Recht angenom-
mene Lücke wird man wohl ausfül-
len dürfen: ὑπὲρ αἰθέρος ἀτρυ-
γέτου, nach Hom. II. 17, 425. Hymn.
5, 67. 457. ὑπὲρ mit dem Genetiv in
dieser Bdtg. (über) ist ziemlich häu-
fig. Aesch. Ag. 576. Sieb. 89. Soph.
Ant. 105. 117. Ai. 702. 1279. Pind.

Pyth. 2, 68 (127). Aehnlich Eur.
Hipp. 732: ἡλιβάτοις ὑπὸ κενθμῶ-
σι γενοίμαν, ἵνα με πτερούσσαν
ὄρον ἐν παναῖς ἀγέλασι θεῖη.
Theokr. 3, 12: αἰθε γενοίμαν ἄ-
βουβέσσα μέλισσα καὶ ἐς τεὸν
ἄντρον ἰκοίμαν.

1339. λίμνας] d. h. des Meeres.
vgl. die Sophokleische Stelle zu
Fr. 665. Auch schon bei Homer so
zuweilen. II. 13, 21. 32. 24, 79 und
vielleicht Od. 3, 1.

1340. ψευδαγγελῆσειν] es
scheint, dass der Bote sich nicht als
Lügenbote erweisen wird.

1342. αἰβοῖ] Schol.: οὐ μόνον
ἐπὶ σχετικισμοῦ τὸ αἰβοῖ, ἀλλὰ
καὶ ἐπὶ ἠδονῆς, ὡς καὶ νῦν.

1343. Die Scholien erwähnen
ausdrücklich, dass dieser Vers von
dem Grammatiker Aristophanes zur
Ausfüllung einer Lücke eingeschob-
ben ist. Wahrscheinlich fehlten in
seiner Hds. die beiden folgenden
Verse (Hamaker).

1344. Die Vulg. πέτομαι καὶ
βούλομαι οἰκεῖν kann nicht richtig
sein, da der verlorene Sohn erst

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ποιῶν νόμων; πολλοὶ γὰρ ὀρνίθων νόμοι.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

πάντων· μάλιστα δ', ὅτι καλὸν νομίζετε
τὸν πατέρα τοῖς ὄρνισιν ἄγγειν καὶ δάκνειν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ νῆ Δί' ἀνδρεῖόν γε πᾶν νομίζομεν,
1350 ὃς ἂν πεπλήγη τὸν πατέρα νεοττὸς ὦν.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

διὰ ταῦτα μέντοι δεῦρ' ἀνοικισθεῖς ἐγὼ
ἄγγειν ἐπιθυμῶ τὸν πατέρα καὶ πᾶντ' ἔχειν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄλλ' ἔστιν ἡμῖν τοῖσιν ὄρνισιν νόμος
παλαιὸς ἐν ταῖς τῶν πελαργῶν κῆρυβσιν·
1355 ἐπὶν ὁ πατὴρ ὁ πελαργὸς ἐκπετησίμως
πάντας ποιήσῃ τοὺς πελαργιδῆς τρέφων,
δεῖ τοὺς νεοττοὺς τὸν πατέρα πάλιν τρέφειν.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

ἀπέλαυσά τ' ἄρ' ἂν νῆ Δί' ἐλθῶν ἐνθαδί,
εὔπερ γέ μοι καὶ τὸν πατέρα βοσκητέον.

1360ff. befiedert wird und zu diesem Zwecke nach Wolkengimpelheim kommt. Könnte er jetzt schon fliegen, so hätten auch 1337 ff. 1342 keinen rechten Sinn.

1347. Peithetäros wird schon ganz zu den Vögeln gerechnet. vgl. 1353.

1348. τοῖς ὄρνισιν] abh. von καλόν. Ueber dieses Grundrecht der Vögel 758f. — ἄγγειν] Aehnlich legten manche auch des Sokrates Ansicht von dem Verhältniss zwischen Eltern und Kindern aus. zu Wo. 1327.

1352. πᾶντ' ἔχειν] alle Habe des Vaters in Besitz nehmen. vgl. 1543. 1687. Lys. 929: ἤδη πᾶντ' ἔχω, d. h. alles, was ich brauche. Menand. 290: οὐδείς ἐπιούτησεν ταχέως δικαίως ὦν· ὁ μὲν γὰρ αὐτῷ συλλέγει καὶ φεῖσται, ὁ δὲ τὸν

πάλαι τηροῦντ' ἐνεδρεύσας πᾶντ' ἔχει. Anders 1460.

1354. κῆρυβσιν] zu Wo. 448. Ael. Thierk. 3, 23: τρέφειν τοὺς πατέρας πελαργοὺς γενηρακότας καὶ ἐδέλουσι καὶ ἐμελέτησαν· κελεύει δ' αὐτοῖς νόμος ἀνθρωπικὸς οὐδὲ εἰς τοῦτο, ἀλλὰ αἰτία τούτων φύσις ἀγαθή. Plat. Alkib. 1, 135 E: πελαργοῦ ἄρα ὁ ζυὸς ἔρωσ οὐδὲν διοίσει, εἰ παρὰ σοὶ ἐννεοκτεῖσας ἔρωτα ὑπὸ τούτου πάλιν θραπεύσεται.

1358. ἀπέλαυσά ἂν] ironisch: da hätte ich ja einen schönen Profit gehabt. 1692. Fr. 743.

1359. καὶ] zu βοσκητέον, wenn ich ihn nicht nur nicht würgen, sondern gar noch füttern soll. — τὸν πατέρα] Kr. 56, 18, A. 2. vgl. 1634f. Plat. 1085: συγκροτέ' ἐστί σοι καὶ τὴν τρύγα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐδὲν γ'. ἐπειδήπερ γὰρ ἦλθες, ὦ μέλε,
εὔνοος, πτερῶσω σ' ὥσπερ ὄρνιν ὄρφανόν.
σοὶ δ', ὦ νεανίσκ', οὐ κακῶς ὑποθήσομαι,
ἄλλ' οἷάπερ αὐτὸς ἔμαθον, ὅτε παῖς ἦ. σὺ γὰρ
τὸν μὲν πατέρα μὴ τύπτει· ταυτηνδὶ λαβὼν
τὴν πτέρυγα καὶ τουτὶ τὸ πληκτρον θάτερα,
νομίσας ἀλεκτρονόος ἔχειν τονδὶ λόφον,
φρούρει, στρατεύου, μισθοφορῶν σταντὸν τρέφε,
τὸν πατέρ' ἔα ζῆν· ἄλλ' ἐπειδὴ μάχιμος εἶ,
ἔς τὰπὶ Θράκης ἀποπέτου κάκει μάχου.

ΠΑΤΡΑΛΟΙΑΣ.

νῆ τὸν Διόνυσον, εὔ γέ μοι δοκεῖς λέγειν,
καὶ πείσομαι σοι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νοῦν ἄρ' ἔξεις νῆ Δία.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ἀναπέτομαι δὴ πρὸς Ὀλυμπον πτεροῦγεσσι κούφαις·
πέτομαι δ' ὁδὸν ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλαν μελέων,

1360. οὐδὲν γε] näml. βοσκητέον σοι τὸν πατέρα. zu Wo. 694.

1361. In einen Waisenvogel verwandelt würde er vaterlos und mithin der Vaterpflege überhoben sein (Voss Sohn).

1362. Die starke Hervorhebung des σοὶ δέ am Anfang des Verses lässt fast vermuten, dass ein Vers vor 1362 ausgefallen sei. Oder ist zu lesen: καὶ σοὶ, νεανίσκε κτλ.?

1363. ἦ] hier ausdrücklich von den Scholien verbürgt (nicht ἦν). zu 97. zu 511.

1364. ταυτηνδὶ] zu 11.

1365. Gewissermassen wird dem Jungen sein Wille: er wird ausgerüstet wie der Vogel, ὃς τοὺς πατέρας ἀμύνεται, zu Wo. 1427. S: er erhält den Schild als Flügel, das Schwert als Sporn, den Helm als Hahnenkamm.

1367. φρούρει] garnisonire.

Aristoph. IV.

1368. μάχιμος] felddienstfähig.

1369. τὰπὶ Θράκης] wo die Athener seit Anfang des peloponnesischen Krieges fast unablässig zu kämpfen gehabt hatten, und wo das im J. 424 an Brasidas abgefallene Amphipolis noch immer nicht bezwungen war. Gegen Ende des Sommers 414 schickten die Athener ein neues Heer unter Euction in jene Gegenden (Thuk. 7, 9); der Beschluss dazu mag schon vor den Dionysien gefasst worden sein.

1372. Ueber den Dithyrambiker Kinesias zu Fr. 153. 1437. zu Wo. 333. Er singt bei seinem Auftreten ein Lied Anakreons (24): ἀναπέτομαι δὴ πρὸς Ὀλυμπον πτεροῦγεσσι κούφαις διὰ τὸν ἔρωτ'· οὐ γὰρ ἐμοὶ παῖς ἐθλεῖ συνηθῆν.

1374. ὁδὸν] so θεογάτων ὁδὸν Eur. Phön. 911. zu Ri. 1015.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1375 τουτὶ τὸ πρᾶγμα φορτίου δεῖται πτερῶν.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ἀφόβῳ φρενὸς ὄμματι γενεᾶν ἐφέπων —

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀσπαζόμεσθα φιλόρινον Κινησίαν.

τί δεῦρο πόδα σὺ κυλλὸν ἀνὰ κύκλον κυκλεῖς;

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

1380 ὄρνις γενέσθαι βούλομαι λιγύφθογγος ἀηδῶν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

παῦσαι μελωδῶν, ἀλλ' ὅ τι λέγεις εἰπέ μοι.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ὑπὸ σοῦ πτερωθεὶς βούλομαι μετάρσιος

ἀναπτόμενος ἐκ τῶν νεφελῶν καινὰς λαβεῖν

1385 ἀεροδονήτους καὶ νιφοβόλους ἀναβολάς.

1375. Weil Kinesias so viel von Fliegen und Flügeln redet, so fürchtet Peithetäros, seine Befiederung werde eine kleine Schiffsladung Federn erfordern und dadurch sein ganzer Vorrath erschöpft werden.

1377. γενεᾶν] τὴν τῶν ὀρνέων. Schol. — ἐφέπων] μετιῶν. Schol.

1378. ἀσπαζόμεσθα] zu Wo. 1145. — Das Epitheton φιλόρινος, aus Lindenbast (Horn. Carm. 1, 38, 2 περὶ φιλύρα coronas), erklärten schon die Alten verschieden. Athen. 12, 551 D: ἄλλοι δ' αὐτόν, ὡς καὶ Ἀριστοφάνης, πολλάκις εἰρήκασι φιλόρινον Κινησίαν, διὰ τὸ φιλόρινον τοῦ ξύλου λεμβάνοντα σανίδα συμπεριζώνυσθαι, ἵνα μὴ κάμπηται διὰ τε τὸ μῆκος καὶ τὴν ἰσχνότητα, was natürlich nur ein Scherz der Komödie ist. Euphronios beim Schol. erklärt es einfach durch κόφυρον, d. h. so leicht wie Lindenbast. τοιοῦτον γὰρ τὸ ξύλον κόφυρον καὶ ἐλαφρόν.

1379. κυλλὸν] Poll. 4, 188: Ἐὐπόλις δὲ καὶ τὸν τὴν χεῖρα πεπηρωμένον χωλὸν εἶσηκεν (κυλλή χεῖρ selbst so Ri. 1084. 5), οὐ τὸ ἔναν-

τιον ἐπὶ ποδὸς Ἀριστοφάνης κυλλόν, wonach Pollux hier κυλλός im Sinne von *lahm* aufgefasst hat. So Hephästos bei Homer (Il. 18, 371. 20, 270. 21, 331) Κυλλοποδίων. — ἀνὰ κύκλον] in orbem, nach Art der lahmen. In wiefern etwa noch auf des Kinesias Poesie gespottet wird, ist heute nicht zu erkennen. — κυκλεῖς] Soph. Ai. 19: ἐπ' ἀνδρὶ δυσμενεῖ βράσιον κυκλοῦντα. Ant. 226: ὁδοῖς κυκλῶν ἑμαυτὸν εἰς ἀναστροφὴν. Eur. Or. 632: ποῖ σὸν πόδ' ἐπὶ συντοῖα κυκλεῖς; Hermipp. 1, 5: κυκλῶν δ' αἰὲ τὸ σῶμα (ὁ ἑμαυτὸς) οὐ παύεται δι' ἡμέρας ὀσημέραι τροχάζων.

1384. ἐκ τῶν νεφελῶν] zu Wo. 333. 337.

1385. ἀεροδονήτους] wirbelwindige, d. h. *inanes*. vgl. 943. 1183. — νιφοβόλους verspottet das frostige der Dithyramben. — ἀναβολάς] vgl. Pind. Pyth. 1, 7(4) zu 213. Schol. Plat. Theät.: τὸ ἀναβαλλεσθαι ἐπὶ τῶν κισθῶν τῆς φθῆς, οἷον τὸ ἀρχεσθαι κισθῶν τὸ τὴν γὰρ πρόκρουμα τῆς κισθῶνας (das Prähium) ἀναβολή

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐκ τῶν νεφελῶν γὰρ ἂν τις ἀναβολὰς λάβοι;

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

κρέμαται μὲν οὖν ἐντεῦθεν ἡμῶν ἡ τέχνη.
τῶν διθυράμβων γὰρ τὰ λαμπρὰ γίνονται
ἀέρια καὶ σκοτεινὰ καὶ κναναυγέα
καὶ πτεροδόνητα· σὺ δὲ κλύων εἴσει τάχα.

1390

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ δῆτ' ἔγωγε.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ἢ τὸν Ἡρακλέα σὺ γε.

ἅπαντα γὰρ δίδειμι σοὶ τὸν ἀέρα,
εἶδωλα πετεινῶν
αἰθεροδρόμων
οἰωνῶν ταναοδείρων.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὠόπ.

1395

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

τὸν ἄλαδε δρόμον ἀλάμενος
αὐ' ἀνέμων πνοαῖσι βαίην,

καλεῖται. Hom. Od. 1, 155: ἢ τοὶ ὁ φορμίζων ἀνεβάλλετο καλὸν ἀεῖδειν. Fried. 827 ist Trygᾶos auf seiner Luftreise nur einer oder zwei Seelen von Dithyrambikern begegnet, welche ξυνελέγοντ' ἀναβολὰς ποτώμενα (κατὰ τὸν ἀέρα).

1387. κρέμαται] wie wir sagen: hängt in der Luft.

1388. τὰ λαμπρὰ] die glänzenden Stellen.

1389. κναναυγέα] sehr seltenes Wort; nicht bei Pindar, Aesch., Sophokles. Eur. Alk. 261: ὑπ' ὄφροσι κναναυγέσι βλέπων πτερωτὸς Αἰδᾶς. Kinesias meint wohl den dunkelblau strahlenden Himmel, an den die Prachtstellen der Dithyramben erinnern sollen.

1390. πτεροδόνητα] bezeichnet

den gewaltigen Flügelschwung der Dithyramben.

1391. ἔγωγε] κλύειν βούλομαι. — σὺ γε] ἀκούσει, εἴτε βούλει, εἴτε μὴ.

1393. Dem die Luft durchschwimmenden Dithyrambiker erscheinen die schnell vorüberschwebenden Vögel gleich Schattengestalten, wie die εἶδωλα καμότων.

1395. ὠόπ] Schol.: κλέυσμα τῶν ἐρεσσόντων καταπαῦον τὴν ζωπηλασίαν. zu Fr. 180. Ins preussische übersetzt: *Bataillon halt!*

1396. Ein sentimental-romantischer Wunsch, der in ähnlicher Art bei Euripides nicht selten wiederkehrt. vgl. Iph. T. 1137 ff. Ion 796 ff. — ἀνέμων πνοαῖσι] nach dem homerischen ἄμα πνοῆς ἀνέμοιο Il. 24, 342. Od. 1, 98. 5, 46.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἢ τὸν Δί', ἢ γ' ἰώ σου καταπαύσω τὰς πνοάς.

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

τοτέ μὲν νοτίαν στείχων πρὸς ὄδον,
τοτέ δ' αὖ βορέα σῶμα πελάζων,
1400 ἄλλιμενον αἰθέρος αἴλακα τέμνων.
χαριεντά γ', ὡ' πρεσβύτ', ἐσοφίσω καὶ σοφά.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ γὰρ σὺ χαίρεις πτεροδόνητος γενόμενος;

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

ταυτὶ πεποιήκας τὸν κυκλιοδιδάσκαλον,
ὅς ταῖσι φυλαῖς περιμάχητός εἰμ' αἰεί;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1405 βούλει διδάσκειν καὶ παρ' ἡμῶν οὖν μένων
Λεωτροφίδη χορὸν πετομένων ὀρνέων

1397. πνοάς] verspottet das πνοαῖσι des vorigen Verses: deine starkathmige Begeisterung; was man mit Horazens Worten *sublime non anhelimus* nennen könnte.

1400. ἄλλιμενον] ist logisch mit αἰθέρος zu verbinden: den hasenlosen Aether furchend, wie Verg. Aen. 5, 158: *sulcant vada salsa*. Eur. Phön. 1: ὡ' τὴν ἐν ἄστροις οὐρανοῦ τέμνων ὄδον. Während er diese Verse sprach, ist Kinesias beflügelt, worüber er 1401 seine Freude zu erkennen gibt: 1409 eilt er beflügelt von dannen. Aber gleich darauf (1402) beflügelt ihn Peithetäros mit Peitschenhieben, was er mit ironischer Anspielung auf 1385 und 1390 πτεροδόνητος nennt: denn πτερά sind auch die Iora flagelli. 1463.

1403. κυκλιοδιδάσκαλον] zu Wo. 339.

1404. φυλαῖς] denn nicht bloss Dichter und Choregen, sondern auch die Phylen, welche die Choregen aus sich wählten, kämpften mit einander und theilten mit jenen den Siegesruhm. Die von den Stämmen

gestellten Choregen wurden vom Archon den Dichtern zugetheilt, was man Chor geben nennt; hienächst musste der Chorege den von ihm (aus seiner Phyle) zusammengebrachten Chor durch einen Lehrer (χοροδιδάσκαλος) unterrichten lassen und diesen dafür bezahlen: die Lehrer selbst waren vorgeschlagene, und die Choregen erhielten sie durchs Loos, ohne Zweifel so, dass das Loos nur entschied, in welcher Ordnung man auswählen durfte, indem jeder Stamm und Chorege gern den besten haben wollte. Böckh. — περιμάχητος] Thesm. 319: κόρα πόλιω οἰκοῦσα περιμάχητον.

1406. Kinesias soll nach dem ironischen Vorschlage des Peithetäros, in welchem Athen und Wolkengimpelheim wieder durch einander spielen, die Rolle des Chorlehrers für den (in Athen befindlichen) Leotrophides als Choregen übernehmen. Dieser passt nämlich vortreflich zu Kinesias und dem Chor fliegender Vögel, da er überaus mager war. Hermipp. 35: ἀνάπηρά σου

Κεχροπίδα φυλήν;

ΚΙΝΗΣΙΑΣ.

καταγελάς μου, δῆλος εἶ.
ἀλλ' οὖν ἔγωγ' οὐ παύσομαι, τοῦτ' ἴσθ' ὅτι,
πρὶν ἂν πτερωθεῖς διαδράμω τὸν ἄερα.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

ὄρνιθές τινες οἶδ' οὐδὲν ἔχοντες πτεροποικίλοι,
τανυσίπτερε ποικίλα χελιδοῦ. 1410

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ τὸ κακὸν οὐ φαῦλον ἐξεργήγορεν.
ὅδ' αὖ μινυρίζων δεῦρό τις προσέρχεται.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

τανυσίπτερε ποικίλα μάλ' αὖθις. 1415

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔς θοιμάτιον τὸ σκόλιον ἔδειν μοι δοκεῖ.

θούουσι ἤδη βοῖδια Λεωτροφίδου λεπτότερα. Theopomp. 24: Λεωτροφίδης ὁ τρίμετρος, εὐχως περᾶνθαι καὶ χαριεῖς ὄσπερ νεκρός. Luk. Wie man Gesch. schr. 34: (ἀδύνατον) ἢ ἐκ μολύβδου χρυσὸν ἀποφῆναι ἢ ἀπὸ Λεωτροφίδου Μίλωνα ἐξεργάσασθαι. Dass er Dithyrambendichter gewesen, ist eine unwahrscheinliche Behauptung des Schol.: Kinesias wird wohl nur seine eigenen Dithyramben zur Aufführung eingeübt haben. — ὀρνέων] Alt-Athen kennt zwar kyklische, tragische, komische, Satyrchöre, Pyrrhichisten usw., aber Chöre von fliegenden Vögeln sind eine neue Erfindung von Wolkengimpelheim.

1407. Paumiers Vermutung Κεχροπίδα würde aus der attischen Phyle Kekropis (von Kekrops) eine Phyle langgeschwänzter Affen machen, die ins Vogelreich nicht passen. An die mythischen Kerkopen ist gar nicht zu denken. Für den Schwanz der Vögel ist κέρκος (statt οὐρά) trotz Aristot. Theile der Thiere 4, 10 bei den Attikern nicht

üblich. Ich vermute Κεχροπίδα, von κρέξ (zu 1138). — δῆλος εἶ] hinzuzufügen bei Kr. 55, 4, A. 8. Lys. 919: ἢ τοι γυνὴ φιλεῖ με, δῆλη σὶν καλῶς.

1408. ἴσθ' ὅτι] Kr. 69, 48, A. 2. 1409. διαδράμω] in der ursprünglichen Bedeutung, anders als 1392 δειμι.

1410. Parodie von Alkaios 84: ὄρνιθες τινες οἶδ' ἄκλειον γὰς ἀπὸ περσάτων ἦλθον πανέλοπες ποικιλόχειροι τανυσίπτεροι; Der Sykophant meint mit den ὄρνιθές τινες sich selbst, da sein Kleid δεῦσαι ἔοικεν οὖν ὀλίγων χελιδόνων.

1411. τανυσίπτερε] passt für die Schwalbe weit weniger, als für die alites, quae ingentibus alis patulae atque porrectae praevolant. Gell. 6 (7), 6, 12.

1413. κακόν] zu 931. — φαῦλον] leve. — ἐξεργήγορεν] Kom. Kanthar. 1: κισσαροφθὸν ἐξηγέται Ἀράβιον χορὸν.

1415. μάλ' αὖθις] näml. χαίρε. 1416. τὸ ἱμάτιον] da dies aus vielen Fetzen bunt zusammenge-

δείσθαι δ' ἔοικεν οὐκ ὀλίγων χελιδόνων.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

τίς ὁ πτερῶν δεῦρ' ἔστι τοὺς ἀφικνουμένους;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁδὶ πάρεστιν· ἀλλ' ὅτου δεῖ, χρη λέγειν.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

1420 πτερῶν, πτερῶν δεῖ· μὴ πύθῃ τὸ δεύτερον.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μῶν εὐθὺ Πελλήνης πέτεσθαι διανοεῖ;

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

μὰ Δί', ἀλλὰ κλητῆρ εἰμι νησιωτικὸς

καὶ συκοφάντης

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ μακάριε τῆς τέχνης.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

καὶ πραγματοδίφης. εἶτα δέομαι πτερὰ λαβῶν

setzt ist (πικίλλα). — σκόλιον] zu Fr. 1301. zu Wo. 1356. Hier bezeichnet es allgemein ein oft gehörtes Lied.

1417. vgl. 1375. — ἔοικεν] nämll. das Kleid. Dies ist so fadenscheinig, dass es, um ohne Frösteln getragen zu werden, eines vollen Frühlings (adulto vere, Bergler) bedarf. Und auch nach dem Sprichwort der Griechen (Aristot. Eth. Nik. 1, 6) *μὴ χελιδῶν ἔαρ οὐ ποιεῖ* (Becker.)

1418. *δεῦρο*] Die Wortstellung ähnlich wie Fried. 1305: *ἐμῶν τὸ λοιπὸν ἔργον ἤδη ὑταῖθα τῶν μερόντων*. Plut. 338: *λόγος ἦν ἐπὶ τοῖσι κουρεῖοισι τῶν καθημένων*.

1420. Aesch. Fragm. 133: *ὄπλων, ὄπλων δεῖ*. Auch *μὴ πύθῃ τὸ δεύτερον* wird zu des Aeschylus Worten zu ziehen sein, da sie ohne Zweifel dem Achilleus gehören, der nach des Patroklos Tode ungeduldig nichts reden, sondern nur Waffen haben will.

1421. *Πελλήνης*] im Osten von Achaia. Strab. 8, 386: *ἔστι δὲ καὶ κόμη Πελλήνη, ὅθεν καὶ αἱ Πελληνικαὶ χλαῖναι, ἃς καὶ ἄλλα ἐτίθεσαν ἐν τοῖς ἀγῶσι*. Phot.: *Πελληνικαὶ χλαῖναι· διάφοροι* (Poll. 7, 67 *εὐδόκιμοι*): *καὶ τοῖς νικήσασιν τὰ Ἑρμιαία ἐδίδοντο*. Pind. Ol. 9, 98 (148): *καὶ ψυχρῶν εὐδιανόν φάρμακον αὐτῶν Πελλάνης φέρε*. Nem. 10, 44 (82): *ἐξ δὲ Πελλάνης (ἀπέβαν) ἐπιεσάμενοι γῶτον μαλακάσι κρόκαις*. So vermutet Peithetäros ironisch, der Sykophant wünsche beflügelt zu werden, um sich schleunigst aus Pellene einen Mantel zu holen.

1422. *μὰ Δία*] 465. zu Wo. 330. — *κλητῆρ*] zu 147. — *νησιωτικὸς*] 'Der κλητῆρ νησιωτικὸς ist der sykophantische Ankläger selbst, welcher ein Gewerbe daraus macht, die Bundesgenossen mit Klagen zu chicaniren. vgl. 1425. 1429. 1431. 1455. 1457. 1460. Schömann.

1424. *πραγματοδίφης*] vgl. *ἐρε-*

κύκλω περισσοβεῖν τὰς πόλεις καλούμενος.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὑπαὶ πτερῶν τί προσκαλεῖ σοφώτερον;

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἔν' οἱ λησταὶ τε μὴ λυπῶσί με, μετὰ τῶν γεράνων τ' ἐκεῖθεν ἀναχωρῶ πάλιν, ἀνθ' ἔρματος πολλὰς καταπεπωκῶς δίκας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τουτὶ γὰρ ἐργάζει σὺ τοῦργον; εἰπέ μοι,

νεανίας ὧν συκοφαντεῖς τοὺς ξένους;

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

τί γὰρ πάθω; σκάπτειν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' ἔστιν ἕτερα νῆ Δί' ἔργα σώφρονα,

ἀφ' ὧν διαζῆν ἄνδρα χρῆν τσοουτονὶ

ἐκ τοῦ δικαίου μᾶλλον ἢ δικορραφεῖν.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

ὦ δαιμόνιε, μὴ νουθέτει μ', ἀλλὰ πτέρου.

βοδιφῶσιν Wo. 192.

1425. *περισσοβεῖν*] zu 1032. Von dem *περὶ* hängt τὰς πόλεις ab.

1426. *ὑπαὶ*] Die homerische Nebenform der Präposition, bei den attischen Dichtern sehr selten, haben hier wohl die meisten Hdss., darunter Rav.; und da zu Ach. 970 die Schol. sagen, dass *ὑπαὶ πτερῶν* aus einem bekannten Liede sei (*μιμνεῖται δὲ τὸ μέλος*), so ist auch hier die Form festzuhalten. Ueber den Gebrauch des *ὑπὸ* Kr. 68, 43, A. 1. Hom. Il. 18, 492: *δαΐδων ὑπὸ λαμπομενάων*. Ach. 1001: *ὑπὸ τῆς σάλπιγγος*. Pind. Ol. 4, 4: *ὑπὸ πολυπόρουμιγγος αοιδᾶς*. Häufig *ὑπ' αὐτῶν, ὑπ' αὐλητοῖδων*.

1427. *μὰ Δία*] οὐχ ἵνα σοφώτερον προσκαλῶμαι, πτερῶν δέομαι. — *λησταὶ*] Homers ληστήρες (Od. 3, 73).

1428. *γεράνων*] zu 710. 1137. Verg. Georg. 4, 194: (*apes*) *saepe*

lapillos, ut cymbae instabiles fluctu iactante saburram, tollunt: his sese per inania nubila libranti.

1431. *νεανίας*] der mit gesunden Armen und Beinen einen anständigeren Unterhalt suchen kann.

1432. *σκάπτειν*] Ein Sprichwort beim Schol.: *πειρὴ βαδίζω· νεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταμαι*. Luk. Ikaromenipp. 31: *πλεῖν μὲν ἢ γεωργεῖν περιττὸν εἶναι μοι δοκεῖ, κέρρα γὰρ δὲ καὶ τὰ ὑπὸ τῶν ἄλλων γιγνόμενα συκοφαντῶ*. Und der ungerechte Haushalter Lucas 16, 3: *εἶπεν δὲ ἐν αὐτῶ· τί ποιήσω; σκάπτειν οὐκ ἰσχύω, ἐπατεῖν ἀσχύρομαι*.

1434. Plut. 906 wird der Sykophant gefragt: *πῶς οὖν διεῖξῃς ἢ πόθεν μηδὲν ποιῶν;*

1435. Plut. 755: *οὐκ ἐκ δικαίου τὸν βίον κεκτημένοι*. — *δικορραφεῖν*] zu Wo. 1483.

1436. *πτέρου*] *bestügele* mich, meint der Sykophant im eigentli-

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νῦν τοι λέγων πτερῶ σε.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

καὶ πῶς ἂν λόγοις

ἄνδρα πτερώσειας σύ;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πάντες τοι λόγοις

ἀναπτεροῦνται.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

πάντες;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκ ἀκήκοας,

1440 ὅταν λέγωσιν οἱ πατέρες ἐκάστοτε

τοῖς ἐν τοῖσι κορυδαίνοις ταδί;

δεινῶς γέ μου τὸ μειράκιον Διευτρέφης

λέγων ἀνεπτέρωκεν ὡς θ' ἱππηλατεῖν.

ὁ δέ τις τὸν αὐτοῦ φησιν ἐπὶ τραγωδία

ehen Sinne; Peithetiros fasst das Wort in übertragener Bdtg.: *erheben, begeistern*. 'usi suat hoc verbo poetae pariter atque pedestris orationis scriptores, ex tragicis quidem poetis Aeschylus Choëph. 229: ἀνεπτέρωθης κάδοικεῖς ὄρα ἔμε, et Eurip. Orest. 876: μῶν τι πολεμίων πάρα ἡγγέλμ' ἀνεπτέρωσε Δαναΐδων πόλιν; ex comicis praeter Cratinum et Aristophanem Eupolis: ὁ μὲν γὰρ οὖν λέγων φέρομεν ἀναπτεροῖ: ex scriptoribus autem prosae orationis Herod. 2, 115, Xenoph. Symp. 9, 5, Hellen. 3, 1, 14, saepius etiam recentiores. Aristophanes autem videtur reprehendisse nimis frequentem usum huius verbi, qui ista aetate percrebuisse videtur; vocabulum autem Atheniensium levitati accommodatissimum fuit.' Bergk.

1441. Da τοῖς μειράκιοις ohne Zweifel falsch ist, so habe ich das Zeichen einer Lücke gesetzt. Der Vermutung Meinekes φυλέταις würde ich δημόταις, was mir ein-

gefallen war, vorziehen. vgl. Wo. 210. 1210. 1219. 1322. Ri. 320. Ach. 319. 328. 333. 349. 675. Fried. 921 (hier wohl in anderer Bdtg.). Lys. 333. 685. Ekkl. 1023. 1115. Plut. 254. 322. — κορυδαίνοις] 'Ausser dem Markte und den Gymnasien besuchte man sehr häufig die Läden der Haarverschneider, der Salbenhändler und anderer (Lys. 24, 20); ja, es konnte sogar zum Vorwurfe gereichen und als übles Zeichen gelten, wenn man diese Oerter gänzlich mied'. Aus Lys. 23, 3 u. 6 ergibt sich, dass die Einwohner mancher Demea, wenn sie nach der Stadtkamen, stets bestimmte *εργαστήρια* zu ihren Versammlungsplätzen wählten (Becker). Die sikelische Niederlage wurde zuerst in einem κορυδαίνοις bekannt (Plut. Nik. 30).

1442. δεινῶς γε] vgl. 139. — Διευτρέφης] zu 798.

1443. ἱππηλατεῖν] Wo. 15. 69. 74.

1444. ὁ δέ τις] d. h. ἄλλος δέ τις. Schol.

ἀνεπτέρωσθαι καὶ πεποτήσθαι τὰς φρένας. 1445

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

λόγοισί τ' ἄρα καὶ πτεροῦνται;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

φήμ' ἐγώ.

ὑπὸ γὰρ λόγων ὁ νοῦς τε μετεωρίζεται,

ἐπαίρεται θ' ἄνθρωπος. οὕτω καὶ σ' ἐγώ

ἀναπτερώσας βούλομαι χρηστοῖς λόγοις

τρέψαι πρὸς ἔργον νόμιμον. 1450

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ βούλομαι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δαὶ ποιήσεις;

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

τὸ γένος οὐ καταισχυνῶ.

παππῶος ὁ βίος συκοφαντεῖν ἐστὶ μοι.

ἀλλὰ πτέρου με ταχέσι καὶ κόφουις πτεροῖς

ἰέρακος ἢ κερκνήδος, ὡς ἂν τοὺς ξένους

καλεσάμενος κἄτ' ἐγκεκληνῶς ἐνθαδί

κατ' αὐ πέτωμαι πάλιν ἐκεῖσε. 1455

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μανθάνω.

1445. πεποτήσθαι] zu Wo. 319.

1447. μετεωρίζεται] in eigentlicher Bedeutung Wo. 405; in der übertragenen scheint das Wort erst bei den späteren häufiger geworden zu sein. Plut. Demosth. 18: παραθαρούνας καὶ μετεωρίσας, ὡς περ εἰσθῆι, τὸν δῆμον ταῖς ἐπιπέσι. Diod. 11, 41: διὸ καὶ μετεωρίζόμενος (Themistokles) ἐπὶ τῇ δόξῃ, πολλὰ μείζονα ἐπιβολαῖς ἐχρήσατο. vgl. 13, 52. Luk. Ikaromenipp. 3: ἐγὼ σοι μετεωρός εἰμι ὑπὸ τῶν λόγων.

1451. τὸ γένος] ich werde meiner Familie keine Schande machen. Wo. 1220. Eur. Bakch. 265: Ἐχέονος δ' ὦν παῖς καταισχυνέας γένος. Orest. 1154: ἢ Τυνδαρίδης παῖς

καίσχυνεν γένος. Der Eid der attischen Erheben (Poll. 8, 105): οὐ καταισχυνῶ τὰ ἔπλα.

1454. ἰέρακος] zu 1111. — κερκνήδος] zu 304.

1455. καλεῖσθαι bezeichnet die Ankündigung der beabsichtigten Klage (zu Wo. 1218), ἐγκαλεῖν die Verhandlung der Klage (seitens des Anklägers) vor Gericht. Demosth. 34, 1: οὐδεμίαν πρόποτε δίκην πρὸς οὐαῖς (die Richter) ἤλθομεν οὐτ' ἐγκαλοῦντες οὐτ' ἐγκαλούμενοι. — ἐνθαδί] als ob er in Athen wäre.

1456. κατ'] Tmesis. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4 und 68, 46, A. 3. zu Wo. 792. — μανθάνω] ich verstehe. 1003. 1529. Fr. 1444. So

ὡδὶ λέγεις· ὅπως ἂν ἀφλήκη δίκην
ἐνθάδε πρὶν ἤκειν ὁ ξένος.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

πάνο μανθάνεις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

κἄπειθ' ὁ μὲν πλεῖ δεῦρο, σὺ δ' ἐκεῖσ' αὐ πέτει
1460 ἄρπασόμενος τὰ χρήματ' αὐτοῦ.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

πάντ' ἔχεις.

βέμβικος οὐδὲν διαφέρειν δεῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μανθάνω

βέμβικα· καὶ μὴν ἔστι μοι νῆ τὸν Δία
κάλλιστα Κερκυραῖα τοιαυτὴ πτερά.

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

οἴμοι τάλας, μάστιγ' ἔχεις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

περὶ μὲν οὖν,

1465 οἴσ' σε ποιήσω τήμερον βεμβικίαν.

1462: μανθάνω βέμβικα, d. h. ich verstehe, was du mit dem Kreisel meinst.

1457. d. h. damit er hier (ἐνθάδε, wie 1455) den Process, wegen nicht rechtzeitigen Erscheinens in contumaciam verurtheilt, schon verloren habe, noch ehe er ankommt.

1459. Das folgende hängt logisch noch von ὅπως ἂν (1457) ab; aber der abhängige Satz ist der Form nach in den unabhängigen verwandelt.

1460. πάντ' ἔχεις] d. h. du hast mich vollkommen verstanden. Fragm. 198: εἰσὶ γὰρ παρ' ὑμῖν ἄδοφοῖται; — νῆ Δία, μάλιστά γ'. — ὡσπερ Θερακοφοῖται; — πάντ' ἔχεις. Menand. 241: οὐκ ἔστιν οὐδὲν ἐν ἀνθρώπου φράσει μείζον λογισμοῦ· ὁ διαφέρειν λογισμῶ πάντ' ἔχει. Anders 1352.

1461. βέμβικος] So schnell, wie

ein Kreisel sich dreht, will er περισσοβεῖν τὰς νήσους. Wesp. 1517: ἐν' ἐφ' ἡσυχίας ἡμῶν πρόσθεν βεμβικίζωσιν (die Tänzer) ἑαυτοῦς. vgl. ebendas. 1530. Kall. Epigr. 1, 9: οἱ δ' ἄρ' ὑπὸ πληγῆσι θεῶς βέμβικας ἔχοντες ἔστρεφον εὐρείη παιδες ἐν τριόδῳ.

1463. Κερκυραῖα] Peithetäros meint eine kerkyraische Peitsche. Hesych.: Κερκυραῖα μάστιξ· περικτινὴν τινα τὴν κατασκευὴν εἶχον αἱ Κερκυραῖαι μάστιγες. οἱ δὲ καὶ διπλᾶς (daher πτερά 1464) αὐτὰς ἔφασαν εἶναι. εἶχον δὲ ἐλεφαντίνου κώπας καὶ τῷ μεγέθει περιτταὶ ἦσαν. Plut. Mor. 842 D: (der Redner Lykurgos) ἦν καὶ παρορησιαστής διὰ τὴν εὐγένειαν. Ἀθηναίων γέ τοι ποτε οὐκ ἀνεχομένων αὐτοῦ δημηγοροῦντος, ἀνέκραγεν· ὦ Κερκυραῖα μά-

ΣΥΚΟΦΑΝΤΗΣ.

οἴμοι τάλας.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ πτερυγιεῖς ἐντευθενί;
οὐκ ἀπολιβάξεις, ὦ κάκιστ' ἀπολούμενος;
πικρὰν τάχ' ὕψει στρεψοδικοπανουργίαν.
ἀπίωμεν ἡμεῖς ξυλλαβόντες τὰ πτερά.

ΧΟΡΟΣ.

πολλὰ δὴ καὶ καινὰ καὶ θαυ-
μάστ' ἐπεπτόμεσθα καὶ
δεινὰ πράγματ' εἶδομεν.
ἔστι γὰρ δένδρον πεφυκὸς
ἔκτοπόν τι Καρδίας ἀ-

στροφή. 1470

στιξ, ὡς πολλῶν τάλαντων εἰ ἄξια. Daher der Sykophant: μάστιγ' ἔχεις.

1466. πτερυγιεῖς] zu 795.

1467. ἀπολιβάξεις] Das Verb nur noch in einem unsicheren Fragmente (44) des Pherekrates und Eupol. 236: τί ἄρα πρὸς ταύτην βλέπεις; οὐκ ἀπολιβάξεις εἰς ἀποικίαν τινά; Die Alten leiteten es (sehr unwahrscheinlich) von ἡ λιβᾶς ab. Suid.: συντόμως ἀναχωρήσεις. Etym. M.: ἀπολιβάξω· ἀπέλω, ἀποδάμω, παρὰ τὴν λιβάδα.—ἀπολούμενος] Kr. Dial. 45, 2, A. 2.

1468. πικρὰν] Thesm. 853: πικρὰν Ἐλένην ὕψει τάχ', εἰ μὴ κοσμίως ἔξεις.—στρεψοδικοπανουργίαν] Wo. 434.

1470. In den späteren Komödien des Aristophanes finden wir trochäische Systeme als Chorlieder in antistrophischer Responson. Diese Lieder sind frei von der Aufregung und Leidenschaftlichkeit, welche den nichtstrophischen trochäischen Schlusssystemen (z. B. 387—399) eigentümlich ist; sie zeigen vielmehr eine gewisse Behäbigkeit und

Gemächlichkeit, die sich rhythmisch in der Häufung der retardirenden irrationalen Thesen und der im ganzen nur selten zugelassenen Auflösung der Arsen ausspricht. Auch das skoptische Element, welches in den trochäischen Strophen der Vögel (1470—1481 = 1482—1493 und 1553—1564 = 1694—1705), den frühesten und abweichendsten Bildungen dieser Art, hervortritt, sucht sich hinter einer angenommenen Einfältigkeit zu verstecken. Rossb. Westph.

1473. Ueber Kleonymos zu 287. zu Wo. 353. zu Ri. 958. Die Darstellung vom ihm als von einem Wunderbaume ist einzig in ihrer Art. In des Eupolis Demoi, (die nach Meineke nicht später als Ol. 91, 1, nach anderen Ol. 92, 1 aufgeführt sind, werden Läsodias (zu 1568) und Damias mit Bäumen verglichen (126): ταῦθ' ἐὶ τὰ δένδρα Λαισποδίας καὶ Δαμίας αὐαῖσι ταῖς κνημιασιν ἀκολουθοῦσιν μοι.

1474. Der Wunderbaum ist in attischen Landen nicht heimisch: sein Vaterland ist weit, weit ab,

- 1475 πατέρω Κλεώνυμος,
 χεῖσιμον μὲν οὐδέν, ἄλ-
 λως δὲ δειλὸν καὶ μέγα.
 τοῦτο τοῦ μὲν ἦρος ἀεὶ
 βλαστάνει καὶ συκοφαντεῖ,
 1480 τοῦ δὲ χειμῶνος πάλιν τὰς
 ἀσπίδας φυλλορροεῖ.
 ἔστι δ' αὖ χώρα πρὸς αὐτῶ
 τῷ σκότῳ πόρρω τις ἐν
 τῇ λύχων ἐρημία,
 1485 ἔνθα τοῖς ἥρωσιν ἄνθρω-
 ποι ξυναριστῶσι καὶ ξύν-
 εἰσι πλὴν τῆς ἐσπέρας.
 τηρικαῦτα δ' οὐκέτ' ἦν
 ἀσφαλὲς ξυτυγχάνειν.
 1490 εἰ γὰρ ἐντύχοι τις ἦρω
 τῶν βροτῶν νύκτωρ Ὀρέστη,

noch hinter *Kardia*; wir würden sagen: hinter *Herzberg*. Wortspiel mit *Kardia*, der milesischen Pflanzstadt am Halse der thrakischen Chersones, und *καρδία*, Herz, Mut. Denn Kleonymos hatte *καρδίην ἐλάσιοιο*.

1476. ἄλλως] Er ist zwar nichts nütze, aber *sonst* (παρ' ὑπόνοιαν) gar feige und gross. Oder ist *δειλόν* zu lesen? nichts nütze; aber sonst gar furchtbar und gross anzuschauen.

1479. *συκοφαντεῖ*] bezieht sich auf seine Thätigkeit beim Hermokopidenprocess, und zwar wohl nicht bloss auf das von ihm eingebrachte Psephisma (Einl. § 19).

1480. Im warmen Wetter des Frühlings gedeihen solche Bursche wie die Pilze, aber im *Wintersturm des Krieges* (in übertragener Bedeutung; denn im Winter ruhte der Krieg) beginnt der Fall ihrer — *Schilde* (παρ' ὑπόνοιαν für Blät-

ter). zu Wo. 353.

1484. Die *λύχων ἐρημία* ist eine komische Parodie der sprichwörtlichen *Σκυθῶν ἐρημία* (Ach. 704), der grossen, unbewohnten Steppe der Skythen. Eine solche Wüste gibt es auch in Athen, aber eine *Lichterwüste*. So heisst, da an Strassenbeleuchtung bei den alten Griechen nicht zu denken ist, eine Region der Stadt, in welcher die *erhellten Häuser* (am Abend), d. h. die bewohnten Plätze selten sind. In diesem Stadttheil haust der Kleiderdieb *Orestes* (zu 712), der hier wegen seiner Gleichnamigkeit mit dem Sohn Agamemnons *Heros* heisst. Und wie die Heroen in früheren Zeiten friedlich und freundlich mit den Menschen verkehrten, so ist es dort auch noch jetzt; aber nur bei Tage; denn am Abend wird der *Heros* sofort wieder zum Strassenräuber.

1490. ἦρω] Kr. Dial. 21 unter dem W.

γυμνὸς ἦν πληγεῖς ὑπ' αὐτοῦ
 πάντα τάπιδέξια.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οἴμοι τάλας, ὁ Ζεὺς ὅπως μὴ μ' ὄψεται.
 ποῦ Πειθέταιρος ἔστ';

1495

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔα, τοῦτ' εἴ ἦν;

τίς οὐγκαλυμμός;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τῶν θεῶν ὄρεξ' εἶνα

ἔμοῦ κατόπιν ἐνταῦθα;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μὰ Δι' ἐγὼ μὲν οὔ.

τίς δ' εἶ σύ;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

πηνίκα ἔστιν ἄρα τῆς ἡμέρας;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὀπηνίκα; σμικρόν τι μετὰ μεσημβρίαν.
 ἀλλὰ σὺ τίς εἶ;

1500

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

βουλυτὸς ἢ περαιτέρω;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμ' ὡς βδελύττομαί σε.

1492. *γυμνός* wird erklärt durch 498. zu Wo. 498. 965. Alexis 77: *τῆς νυκτὸς οὔτος τοὺς ἀπαντῶντας ποιεῖ γυμνοὺς ἄπαντας*. — *πληγῆς*] Die Alten hatten den Aberglauben, dass man bei einem unvermuteten Begegnen mit einem Heros vom *Schlagfluss* (ἀποπληξία) getroffen werde. Athen. 11, 461 C: *διὰ τὴν ὀξύτητα τῆς ἐπιφανείας τῶν δαιμόνων. χαλεποὺς γὰρ πλῆκτας τοὺς ἥρωας νομίζουσι, καὶ μᾶλλον νύκτωρ ἢ μεθ' ἡμέραν* (Dobree). So trifft auch der Heros *Orestes* die ihm begegnenden; aber — mit dem Knüttel.

1496. ὁ *ἐγκαλυμμός*] von *ἐγκαλύπτειν*. Wo. 735. 740.

1499. Prometheus achtet gar nicht auf Peithetäros Fragen, sondern nur auf seine eigene Sicherheit. — *ὀπηνίκα*] du fragst, welche Zeit? zu 164 und zu Wo. 214.

1500. *βουλυτὸς*] Hom. II. 16, 779 und Od. 9, 58: *ἦμος δ' ἥλιος μετείναστο βουλυτόνδε*, und dazu der Schol.: *καιρός, ἐν ᾧ βόες ἀπολύονται τῶν ἔργων*. Hor. Carm. 3, 6, 41: *sol ubi montium mularum umbras et iuga demoret bobus fatigatis*.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τί γὰρ ὁ Ζεὺς ποιεῖ;

ἀπαιθριάξει τὰς νεφέλας ἢ ξυνέφει;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμωζε μεγάλη'.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οὔτω μὲν ἐκκαλύψομαι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ φίλε Προμηθεῦ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

παῦε παῦε, μὴ βόα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1505 τί γὰρ ἔστι;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

σίγα, μὴ κάλει μου τὸ ὄνομα·

ἀπὸ γὰρ μ' ὄλεῖς, εἴ μ' ἐνθάδ' ὁ Ζεὺς ὄφεται.

ἀλλ' ἵνα φράσω σοι πάντα τᾶν πρᾶγματα,

τοντὶ λαβῶν μου τὸ σιαδέειον ὑπέρεχε

ἄνωθεν, ὡς ἂν μὴ μ' ὀρώσιν οἱ θεοί.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1510 ἰοῦ ἰοῦ·

εὔ γ' ἐπενόησας αὐτὸ καὶ προμηθεϊκῶς.

ὑπόδυθι ταχὺ δὴ κατὰ θαρρήσας λέγε.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἄκουε δὴ νυν.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὡς ἀκούοντος λέγε.

1501. τί ὁ Ζεὺς ποιεῖ;] wie man auch sagt: ὁ Ζεὺς ὕδωρ ποιεῖ.

1503. οὔτω] nun so, da die Sachen so stehen: als ob οἴμωζε μεγάλη eine sehr befriedigende Antwort wäre.

1506. ἀπὸ μ' ὄλεῖς] Tmesis. zu 1456. Du wirst mich ins Verderben bringen (durch dein Schreien), wenn mich Zeus hier sieht.

1508. σιαδέειον] zu 1551. Ri. 1348. Thesm. 822ff. wird der Sonnenschirm den Weibern für ebenso unentbehrlich und eigentümlich erklärt, wie der Schild den Männern. Daraus ergibt sich, dass Männer sich seiner gewöhnlich nicht bedienen; und wenn Prometheus ihn hier trägt, so hat er dabei den ganz besonderen Zweck, die Götter zu täuschen.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἀπόλωλεν ὁ Ζεὺς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

πηνίξ' ἄττ' ἀπώλετο;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἔξ οὔπερ ὑμεῖς ψήλιστα τὸν ἄερα.

1515

θῦναι γὰρ οἰδεῖς οὐδὲν ἀνθρώπων ἔτι

θεοῖσιν, οὐδὲ κῆσα μηρίων ἄπο

ἀνῆλθεν ὡς ἡμᾶς ἀπ' ἐκείνου τοῦ χρόνου,

ἀλλ' ὡσπερὶ Θεσμοφορίοις νηστεύομεν

ἄνευ θνητῶν· οἱ δὲ βάρβαροι θεοὶ

1520

πεινῶντες ὡσπερ Ἴλλυριοὶ κεκριγότες

1514. πηνίξ' ἄττα] wann ungefahr? Das zugesetzte pron. indef. hat dieselbe Bedeutung wie in πόσος τις und ποῖός τις Kr. 51, 16, A. 3. Dial. 51, 14, A. 3. Dieselbe Art der Verbindung in πηνίξια μάλιστα (Cobet). Thom. Mag. 288: πηνίξια μὴ εἴπης ἐπὶ χρόνου· ἐστὶ γὰρ ὥρα δὴ λωτικόν· οἷον ἐὰν εἴπης ἔωθεν ἢ περὶ μεσημβρίαν. Doch auch von der Jahreszeit. Fragm. 476, 7: οὐκέτ' οὐδεὶς οἶδ', ὀπηνίξ' ἐστὶ τούνομα τοῦ, und dann allgemein gleich πότε. Demosth. 18, 313: ἐν τίσιν οὖν σὺ νεανίας καὶ πηνίξια λαμπρός; In der Verbindung mit ἄττα Fragm. 499: πνθού, χειλιδῶν πηνίξ' ἄττα φανεται· καὶ πάλιν· ὀπηνίξ' ἄτθ' ὑμεῖς κοπιᾶτ' ὀρχοῦμενοι.

1516. Dieselbe Klage Plut. 1177: θῦναι ἔτ' οὐδεὶς ἀξιοῖ.

1517. Hom. Il. 1, 317: κνίση δ' οὐρανὸν ἵκνυ.

1519. Θεσμοφορίοις] Die Thesmochorien dauerten vom 9. bis 13. Pyanepsion (Anf. November). Auf eine zehntägige Vorfeier in Halimus folgte 'das dreitägige Hauptfest in Athen selbst, dessen erster Tag der gemeinschaftlichen Rückkehr, der zweite dem strengen Fasten (νηστεία) gewidmet war, das den Geist zum Danke für die Wohltha-

ten der Göttin vorbereitete, um dezentwillen sie am dritten als Καλλιγένεια gefeiert wurde'. K. H. Plut. Mor. 378 E: καὶ γὰρ Ἀθήνησι νηστεύουσιν αἱ γυναῖκες ἐν Θεσμοφορίοις χαμαὶ καθήμεναι. Demosthenes starb (Plut. 30) an dem Tage, ἐν ᾗ τὴν σκυθρωποτάτην τῶν Θεσμοφορίων ἡμέραν ἀγούσαι τῇ θεῷ νηστεύουσιν αἱ γυναῖκες.

1520. θνητῶν] ein seltenes Wort: bei Arist. nur hier; bei Aesch. gar nicht, bei Soph. nur EL. 1423. Auch bei Homer nur einmal, Il. 9, 220. — Sehr komisch construiert der Dichter das Reich der Götter wie die Erde. Wie auf dieser über den Hellenen (d. h. aufwärts nach dem Binnenlande zu) die Barbaren wohnen, so im Olymp über den hellenischen die Barbargötter.

1521. Ἴλλυριοὶ] Strab. 7, 317: τοιαύτη δ' οὐσα (so fruchtbar und gesegnet) ὀλυγοῦρετο ἢ Ἴλλυρικὴ παραλία, τάχα μὲν καὶ καὶ ἄγνοιαν τῆς ἀρετῆς (ihrer Trefflichkeit), τὸ μέντοι πλέον διὰ τὴν ἀγροότητα τῶν ἀνθρώπων καὶ τὸ ληστικὸν ἔθος. — κεκριγότες] μίμησις ἐστιν οὐκ εἰς τὸν ἦχον, ἀλλ' εἰς τὴν ἀσάφειαν τῶν βαρβαρικῶν διαλέκτων. Schol. vgl. 1615. 1628. 1678. zu Fr. 681.

ἐπιστρατεύσειν φάσ' ἄνωθεν τῷ Διί,
εἰ μὴ παρέξει τὰμπόρι' ἀνεφγμένα,
ὧν' εἰσάγοιτο σπλάγγνα κατατεμμημένα.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

1525 εἰσὶν γὰρ ἕτεροι βάρβαροι θεοὶ τινες
ἄνωθεν ὑμῶν;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οὐ γὰρ εἰσι βάρβαροι,
ὄθεν ὁ πατρῷός ἐστιν Ἐξηκεστίδης;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄνομα δὲ τούτοις τοῖς θεοῖς τοῖς βαρβάροις
τί ἐστιν;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὅ τι ἐστιν; Τριβαλλοί.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μανθάνω.

1523. ἀνεφγμένα] während sie natürlich während des Krieges geschlossen waren. Demosth. 2, 16: κεκλημένων τῶν ἐμπορίων τῶν ἐν τῇ χώρῃ διὰ τὸν πόλεμον.

1524. εἰσάγοιτο] Kr. 54, 8, A. 3. zu Fr. 24. 766. Ri. 134.

1527. πατρῷος] 'Die Götter, die von den Geschlechtern in ihren Privateulten verehrt wurden, heissen die θεοὶ πατρῷοι derselben, ihre Culte ἐκὰ πατρῷα, von den Ahnen auf die Nachkommen vererbte. In allen Geschlechtern wurden also verehrt Zeus und Apollon, der erste als ἐρχεῖος, der zweite als πατρῷος. Ein Tempel des Apollon Patroos stand in der Nähe der Königshalle und der Halle des Zeus Eleutherios, und hier pflanzten die Kinder von ihren Vätern hingeführt und dem Gotte gleichsam vorgestellt zu werden.' Schömann. Poll. 8, 85: ἐκαλεῖτο δὲ τις θεσμοθετῶν ἀνάγκησις, εἰ Ἀθηναῖοι εἰσὶν ἐκατέρωθεν ἐκ τριγονίας, καὶ τὸν δῆ-

μον πόθεν, καὶ εἰ Ἀπόλλων ἐστιν αὐτοῖς πατρῷος. Exekestides (zu 11) kann nun zwar keinen hellenischen, aber er muss doch auch einen θεὸς πατρῷος haben; und der gehört, wie er selbst Barbar ist, zu den Barbarengöttern.

1529. Triballi gens Thraciae (Thuc. 2, 96. Strab. 7, 301) longe fortissima et ferocissima fuit, sed eadem, ut ceteri Thraciae populi, fera et parum liberaliter exulta, hos propter importunos et inconditos mores saepe comici notaverunt, ut Alexis 236: οὐδ' ἐν Τριβαλλοῖς ταῦτά γ' ἐστὶν ἔννομα. Demosth. 54, 39: ἀκούω Ἀριστοκράτην καὶ Κόνωνα τούτου Τριβαλλοῦς ἐπωνυμίαν ἔχειν· τούτους τὰ τε Ἐκαταῖα καὶ τοὺς ὄρχεις τοὺς ἐκ τῶν χοίρων, οἷς καθάριουσιν, διὰν εἰστένα μέλλουσιν, συλλέγοντας συνδειπνεῖν ἀλλήλοις.' Bergk. Westerm. zu Dem. a. a. O. vergleicht Polacken, Tartaren, Kroaten. Das Wort hatte auch eine unzünftige Bedeutung. zu Wo. 350.

ἐντεῦθεν ἄρα τοῦπιτριβεῖης ἐγένετο.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

μάλιστα πάντων. Ἐν δὲ σοι λέγω σαφές·
ἤξουσι πρέσβεις δεῦρο περὶ διαλλαγῶν
παρὰ τοῦ Διὸς καὶ τῶν Τριβαλλῶν τῶν ἄνω·
ὑμεῖς δὲ μὴ σπένδεσθ', ἐὰν μὴ παραδιδῶ
τὸ σκῆπτρον ὁ Ζεὺς τοῖσιν ὄρνισιν πάλιν,
καὶ τὴν Βασιλείαν σοι γυναῖκ' ἔχειν διδῶ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τίς ἐστιν ἡ Βασιλεία;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

καλλίστη κόρη,

ἣπερ ταμιεῖει τὸν κερανὸν τοῦ Διὸς
καὶ τ' ἄλλ' ἀπαξάπαντα, τὴν εὐβουλίαν,
τὴν εὐνομίαν, τὴν σωφροσύνην, τὰ νεώρια,
τὴν λοιδορίαν, τὸν κωλαγρέτην, τὰ τριώβολα.

1530. τὸ ἐπιτριβεῖης] als ob der Name Triballer etymologisch mit ἐπιτριβεῖν zusammenhinge.

1531. ἐν] 1304.

1536. Die Weltherrschaft des Zeus wird nach dem Vorgange Kratins (421) zu einer schönen Jungfrau personifiziert, und als solche soll sie Peithetäros zur Ehe fordern. Diod. 3, 57: γενέσθαι δ' αὐτῶν (Ge oder Titäa und Uranos) καὶ θυγατέρας, ὧν εἶναι δύο τὰς πρεσβυτάτας, πολὺ τῶν ἄλλων ἐπιμανεστάτας, τὴν καλουμένην Βασιλείαν καὶ Πέαν τὴν ὑπ' ἐνίων Πανδώραν ὀνομασθεῖσαν.

1541. λοιδορίαν] Zu diesem Worte macht Reiske die eben so kurze wie treffende Anmerkung: non concoquo. Man sagt: Zank und Streit gehören zum athenischen Staat (und mithin auch zum olympischen, den der Dichter sich jenem ganz analog denkt) ebenso nothwendig wie Schiffswerften, Richter- und Ekklesiastensold. Aber der Scherz, dass Basileia die Schmähung (denn

das heisst λοιδορία) ebenso wie jene anderen Dinge unter ihrem Verschluss habe, ist überaus frostig. Nun hat Schol. zu 1536 folgende Bemerkung: Εὐφρόνιος, ὅτι Διὸς θυγάτηρ ἡ Βασιλεία (das sagt Arist. nicht, auch nicht 1753). καὶ δοκεῖ τὸ κατὰ τὴν ἀθανάσιαν αὐτῶν οἰκονομεῖν, ἣν ἔχει καὶ παρὰ Βακχυλίδῃ (54) ἡ Ἀθηνᾶ τῷ Τυδεΐδῃ δάσασσα τὴν ἀθανάσιαν... ἐνιοὶ δὲ αὐτὴν ἀθανάσιαν καλοῦσιν. Hieraus scheint hervorzugehen, dass der Vf. dieser Anm. nicht λοιδορίαν, sondern ἀμβροσίαν gelesen hat. Dann haben wir ganz wie 840 ff. zwei σχήματα παρὰ προσδοκίαν, die durch die Vermengung des Inventars des olympischen mit dem des athenischen Staatshaushaltes entstehen: hinter τὴν σωφροσύνην die νεώρια und hinter der ἀμβροσία den κωλαγρέτην mit den unvermeidlichen τριώβολα. ἀθανασία setzt geradezu für ἀμβροσία Luk. Göttergespr. 4, 5: πῶντα τῆς ἀθα-

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἅπαντά τ' αὐτῷ ταμιεύει;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

φῆμ' ἐγώ.

ἦν γ' ἦν σὺ παρ' ἐκείνου παραλάβης, πάντ' ἔχεις.
τούτων ἕνεκα δεῦρ' ἦλθον, ἵνα φράσαιμί σοι.
1545 αἰεὶ ποτ' ἀνθρώποις γὰρ εὖνους εἴμ' ἐγώ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

μόνον θεῶν γὰρ διὰ σ' ἀπανθρακίζομεν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

μισῶ δ' ἅπαντας τοὺς θεούς, ὡς οἴσθα σύ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

νῆ τὸν Δι' αἰεὶ δῆτα θεομοσῆς ἔφες,

Τίμων καθαρός.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἀλλ' ὡς ἂν ἀποτρέχω πάλιν,

ταστας ἄγε δινοχοῦσονται ἡμῖν. —
κωλαργέτην] Wesp. 695. 724. Die
Kollagreten hatten seit Kleisthenes
die Verwaltung der Kasse, aus
welcher theils die öffentlichen Spei-
sungen im Prytaneion (und sonst),
theils die *Soldzahlungen* an die
Heliasten bestritten wurden. Schö-
mann. Den Richtersold vertheilten
sie wohl *persönlich*, als Unterbeamte
des Vorstehers der Verwaltung.
Böckh. Daher waren sie bei den
ärmeren Bürgern sehr populär. —
τὰ τριώβολα] zu Ri. 51.

1543. πάντ' ἔχεις] zu 1352.

1545. ἀνθρώποις] er vergisst,
dass er im *Vogelreiche* ist. —
εἴρους] Aesch. Prom. 11: ὡς ἂν
διδαχθῆ τὴν Διὸς τυραννίδα
στέργειν, φιλανθρώπου δὲ
παύσθαι τρόπου. 28: τοιαῦτ'
ἀπῆρτο τοῦ φιλανθρώπου
τρόπου.

1546. ἀπανθρακίζομεν] im Wort-
spiel mit ἀπανθρακίζειν zum
Menschen machen (Stob. Ekl. Phys. I
S. 1096). zu Wo. 97. zu Fr. 506.
Beides, Humanität und den Gebrauch

des Feuers, hat Prometheus die
Menschen gelehrt. Aesch. Prom.
235 ff. 443—506, besonders 505 f.:
βραχὴ δὲ μὴδ' πάντα συλλήθην
μάθε. πάσαι τέχνηαι βροτοῖσιν ἐκ
Προμηθέως.

1547. Aesch. Prom. 975: ἀπλῶ
λόγῳ τοὺς πάντας ἐχθαίρω θεούς.

1549. Die Worte Τίμων καθα-
ρός scheinen besser dem Peithetäros
als dem Prometheus gegeben zu
werden, der im Olympos keine Ge-
legenheit hatte von Timon zu hören
und sich durch eine Vergleichung
mit ihm einigermaßen erniedrigen
würde. Timon, Sohn des Echekra-
tides, aus dem Demos Kolyttos (Luk.
Tim. 7. 50), ist der aus Lukian und
Shakespeare bekannte Menschen-
hasser. vgl. die hübsche Fabel über
ihn Lys. 808 ff. Phryn. 18. zu Fr.
129 ff. Plut. Anton. 70. Der Mono-
tropos des Phrynichos ist wenn nicht
auf ihn, so doch auf seine Nachfah-
er geht. Die Zumutung an Zeus, den
mit Schirm und Stuhl besackten
Prometheus, obwohl die *κατηφόρος*
fehlt, für eine solche Metököntochter

φέρει τὸ σιαδέειον, ἵνα με κἄν ὁ Ζεὺς ἴδῃ
ἄνωθεν, ἀπολουθεῖν δοκῶ κατηφόρῳ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ τὸν δίφρον γε διφροφόρει τονδί λαβών.

ΧΟΡΟΣ.

πρὸς δὲ τοῖς Σκιάποσιν λί-

σιροφῆ.

müsse gestorben gewesen sein; der
Parallelismus zu dem Schicksal des
mythischen Melanion forderte, auch
sein Schicksal als *μῦθος* zu behan-
deln. Dass er auch die Götter ge-
hasst habe, was Luk. 34 allerdings
sagt, scheint eine ungerechtfertigte
Folgerung aus der vorliegenden
Stelle: Prometheus sagt nicht, er
hasse die Götter wie Timon; son-
dern er hasse die Götter so, wie
Timon die Menschen. Eger. —
καθαρός] ein reiner, echter Timon.
Antiphan. 10: καθαρός δοῦλος,
οἷον ἐὶ ἀνηριβωμένος (ein richti-
ger Sklav). Alkiphr. 3. 21: Παρ-
μενίων ζῆμιλα καθαρὰ (ein wahres
Kreuz). Lat. *purus putus*. Plant.
Pseud. 4. 7, 103: *purus putus hinc
sycophantast*. Aehnlich auch Xen.
Deakw. 2. 2, 3: εἰλικρινῆς τις
ἀδικία ἢ ἀχαριστία.

1550. Verb.: ἵνα, κἄν ὁ Ζεὺς
ἴδῃ με ἄνωθεν. zu 95.

1551. *κατηφόρῳ*] In dem Zuge
der panathenäischen Procession er-
schienen auch die schönsten und
edelsten attischen Jungfrauen, die
fast nur bei solchen Gelegenheiten
öffentlich auftreten durften. Sie
trugen (*λευκοῖσιν ἀλφειοῖσιν ἐν-
τετριμμένα*, d. h. gepudert, Her-
mipp. 26) Körbe (*κανῶ*) mit Opfer-
geräth und gewissen Heiligthümern
auf dem Kopfe, und ihnen folgten
Metököntöchter mit Schirm und
Sessel, worauf der nächste Vers
geht. Die Zumutung an Zeus, den
mit Schirm und Stuhl besackten
Prometheus, obwohl die *κατηφόρος*
fehlt, für eine solche Metököntochter

zu halten, ist sehr ergötzlich. vgl.
Ach. 253. Ekk. 732: ὅπως ἂν
ἐπιεικόμενη κατηφόρῳ. — ποῦ
'σθ' ἡ διφροφόρος; Thuk. 6, 56.

1553. Σκιάποδες] Harpokr.:
ἔθνος ἐστὶ Λιβυκόν. Κησίας ἐν
περίπλῳ Ἀσίας φησὶν· ὑπὲρ δὲ
τούτων Σκιάποδες ὄνομα τοὺς τε
πόδας ὡσπερ οἱ χῆνες ἔχουσι
κάστα πλατείαι, καὶ ὅταν θέρμῃ ἢ
ἔπιπτοι ἀνεπιστόντες ἀραντες τα
σκέλη σκιάζονται τοῖς ποσίν.
Noch ungeheuerlicher Plin. N. H. 7,
2, 2, 23: *item hominum genus
(Ctesias scribit), qui Monocoli
vocantur, singulis erubibus,
mirae pernicitatis ad saluum, eos-
demque Sciapodas vocari,*
*quod in maiori aestu humi iacentes
resupini umbra se pedum pro-
teganl.* Bei diesem in der Sage
schon etwas schattenhaften Volke
singirt der Dichter einen See, etwa
wie man sich den lacus Avernus
bei Cumä zu denken hat, d. h. mit
einem Eingang in das Reich der
Schatten. An solchen Seen gab es
förmlich eingerichtete Etablisse-
ments zu Todtenbeschwörungen,
ψυχοπομπία und, wenn man
Orakel oder Prophezeiungen von
den citirten Geistern haben konnte,
ψυχομαντεία genannt. Max. Tyr.
14, 2: ἦν δὲ τῆς Ἰταλίας πρὸ
λίμνην Λοορον μαρτυροῦν ἄν-
τρον καὶ θεραπευτικῆς τῷ ἀντροῦ
ψυχαγωγῶ. ἐπιπῶτα ὁ δευτε-
ρος ἀφικόμενος, ἐξέμενος,
ἐντεμῶν σφάγια, χεῖμας
χοῆς ἀνεκαίειτο ψυχῶν ὅπου
δὴ τῶν πατέρων ἢ φίλων,
15*

μη τις ἔσι, ἄλουτος οὐ
1555 ψυχαγωγῆ Σωκράτης·
ἐνθα καὶ Πείσανδρος ἦλθε

καὶ αὐτῷ ἀπῆντα εἰδωλον, ἀμυδρον μὲν καὶ ἰδεῖν ἀμφισβητήσιμον, φθραγκτικὸν δὲ καὶ μαγτικόν, καὶ συγγερόμενον ὑπὲρ ὧν ἔδειτο ἀπῆλλαιετο. Das älteste Beispiel die Nekyia der Odyssee, die nach Strabo 5, 244 von einigen an den Averner See verlegt wurde. vgl. Plut. Mor. 109 C. Diod. 4, 22. Solche Institute gab es auch in Griechenland, z. B. am Fluss Acheron im Thesprotierlande. Herod. 5, 92. Paus. 9, 30, 3 (R. H.). Peisandros scheint ein solches aufzusuchen, nicht um ein Orakel zu holen, sondern um seine eigene Seele zu schauen.

1554. ἄλουτος] zu Wo. 837.

1555. ψυχαγωγῆ] doppelsinnig: animos allicit (docendo, delectando cet.) und: animas evocat ex Orco. Phrynich. Bibl. Cösl. 469: οἱ δ' ἀρχαῖοι (ψυχαγωγούς) τοὺς τὰς ψυχὰς τῶν τεθνηκότων γοητείαις τισὶν ἄγοντας. Hier thut Sokrates sehr gegen seine Gewohnheit das letztere.

1556. Peisandros, zum Unterschiede von einem gleichnamigen (ὁ στορεβλός) Eupol. 188 ὁ μέγας, ὁ Ὀνοκλίδιος genannt, aus Acharnä gebürtig (Schol. Aesch. 2, 176), Archon ἐπίνομος des J. 414/13, vom Komiker Platon in einer besonderen, nach ihm benannten, um Ol. 92,2 aufgeführten Komödie verspottet, ist in die Geschichte jener Zeit vielfach verflochten. Erst ein Scheinheld der Demokratie, enthielte er sich später als der eifrigste Parteigänger der Oligarchie; über seine Wirksamkeit bei der Einsetzung der Vierhundert im J. 411 vgl. Fr. Einl. § 6. 7. Im Hermenprocess war er ζητητής (Einl. § 19). Als solcher suchte er na-

mentlich den Glauben zu verbreiten, die Hermenverstümmelung sei geschehen ἐπὶ τῇ τοῦ δήμου καταλύσει (Andok. 1, 36); er trug nach der falschen Anzeige des Diokleides auf Aufhebung des Psephisma des Skamandrios und Folterung der denuncirten Buleuten an (Andok. 1, 43. Einl. § 26), wahrscheinlich um durch so übermässige Strafanträge den Verdacht von sich abzulenken. Nach dem Sturz der Vierhundert floh er nach Dekeleia, seine Güter wurden eingezogen (Lys. 7, 4); er selbst scheint nicht wieder nach Athen zurückgekehrt zu sein. Der Vorwurf ungewöhnlicher Feigheit wird nicht bloss von den Komikern gegen ihn erhoben. Eupol. 30: Πείσανδρος εἰς Πακτιῶν ἑστρατεύετο κἀνταῦθα τῆς στρατίας κάκιστος ἦν ἀνὴρ. Hanow vermutet ἐς Σπαρτιῶν, wonach man an eine Thuk. 2, 79 erwähnte Unternehmung des J. 429 zu denken hätte. Als 422 nach Ablauf des Waffenstillstandes die Athener einen Zug nach Thrake vorbereiteten (Thuk. 5, 2), weigerte er sich mitzugehen (Xen. Symp. 2, 14: διὰ τὸ μὴ δύνασθαι λόγχοις ἀντιβλέπειν), worüber Fried. 395 spottet: εἴ τι Πείσανδρου βδελύττει τοὺς λόφους καὶ τὰς ὄφρυς. Und dennoch war er der grösste Prahler und für die Fortsetzung des Krieges. Lys. 490: Ἰνα Πείσανδρος γὰρ ἔχοι κλέπτειν χολ ταῖς ἀρχαῖς ἐπέχοντες (auch wohl noch aus anderen Gründen), αἰετὶν κοροκορνῆν ἐκύναν. Den Beinamen Ὀνοκλίδιος erhielt er 'a vasta et deformi corporis statura, quam ridet etiam Hermippus (12), qui eum ὄρον κερθήλον vocat'. Meineke. Ob er der ist, der in der Gefrässigkeit mit

δεόμενος ψυχὴν ἰδεῖν, ἢ
ζῶντι' ἐκεῖνον προῦλιτε,
σφαγί' ἔχων κάμηλον ἀ-
μὸν τιν', ἧς λαιμούς τεμῶν ὠσ-
περ ποθ' οὐδυσσεὺς ἀπῆλθε,
κατ' ἀνῆλθ' αὐτῷ κάτωθεν
πρὸς τὸ λαῖμα τῆς καμήλου
Χαιρεφῶν ἢ νικτερίς.

1560

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τὸ μὲν πόλισμα τῆς Νεφελοκοκκυγίας

1565

Kleonymos zusammengestellt wird (Athen. 10, 415 D. Ael. Verm. Gesch. 1, 27) und den die Komiker deswegen nach Eustathios selbst als Menschenfresser verspotteten, scheint nicht so sicher (nach Meineke, Hanow und Fritzsche).

1557. Zum ψυχοπομπεῖον kommt man stets δεόμενος ψυχὴν ἰδεῖν. Aber Peisandros will seine eigene sehen, die ihm (aus Feigheit) abhanden gekommen war. Das Opferthier, das er der Beschwörung halber schlachten will (zu 1553), ist seiner Art angemessen: kein Lamm, sondern ein Kamellamm: ein Spott auf seine Körperlänge. So hat Kleon πρόκτον καμήλου Wesp. 1035. Fried. 758. Philyll. 24: ἦ τις (ἢ τις) κάμηλος ἔτεκε τὸν Φιλωνίδην (der auch sehr gross ist). Antiphan. 171: τὸ τελευταῖον δ' ὁ μάγειρος ὄλον τέρας ὀπιήσας μεγάλην βασιλεῖ θεομήν παρέθηκε κάμηλον. Galen. Band 6, S. 664, 11: οἱ ὀνόσεις καὶ καμηλώδεις ἀνθρώποι τὴν ψυχὴν καὶ τὸ σῶμα. — κάμηλον αὐτόν] zu 70.

1561. ἀπῆλθε kann nur aus dem folgenden ἀνῆλθε entstanden sein: denn wie kann Peisandros, der eine Seele citiren will, nach gebrachtem Opfer, ehe ihm etwas erschienen ist, fortgehen? Das that auch

Odysseus nicht: sondern nach dem Opfer blieb er sitzen, der Ankunft der Seelen wartend. Hom. Od. 11, 49: ἐκέλευσα μῆλα, τὰ δὲ κατέκει' ἐσημαγμένα νηλεὲς χαλκῶ, δειραντας κατακῆαι· αὐτὸς δὲ ἔσφρος ἄξυ ἐρουσσάμενος παρὰ μηροῦ ἤμην, οὐδ' εἶον νεκρῶν ἀμενῆνὰ κάρηνα αἵματος ἄσσον ἕμεν. 82: νῶϊ μὲν ἤμεθ' ἦλθε δ' ἐπὶ ψυχὴ μητροῦς. Folglich ist zu lesen: καθῆστο.

1563. λαῖμα ist kein Wort; aber λαίγμα, was Bentley dafür setzte, scheint auch nicht zu passen, da Hesych. erklärt: λαίγματα, πέυματα ἱερά, ἀπάογματα. Ich vermute: πρὸς τὸ θῦμα. vgl. Soph. El. 573: ὠδ' ἦν τὰ κείνης (Iphigenieas) θῦματα.

1564. Peisandros hat seine Seele unrettbar verloren; selbst des Sokrates Geisterbeschwörung kann sie ihm nicht zurückbringen. Aber da er in der letzten Zeit (zu 1556), freilich aus Furcht, so heftig und leidenschaftlich aufgetreten ist, so muss eine andere Seele in ihm gefahren sein, und zwar — die des hitzigen (αγοσφρός ἐφ' ὅτι ὀρησεῖ) Chärephon. zu Wo. 104. Diese Erklärung der schwierigen Stelle ist mir wahrscheinlicher als die von Fritzsche zu Thesm. 811.

ὄραῖν τοδὶ πάρεστιν, οἷ προσβέβουμεν.
οὗτος, τί δρᾷς; ἐπ' ἀριστερ' οὕτως ἀμπέχει;
οὐ μεταβαλεῖ θοιδάτιον ᾧδ' ἐπὶ δεξιᾷ;
τί, ᾧ κακόδαιμον; Αἰσποδίας εἶ τὴν φύσιν;

1570 ᾧ δημοκρατία, ποῖ προβιβᾷς ἡμᾶς ποτε,
εἰ τουτονὶ γ' ἐχειροτόνησαν οἱ θεοί;

1566. Die La. des Ven. ὄραῖς wäre recht gut zu erklären. zu Wo. 355.

1567. Die ersten beiden Verse spricht Poseidon zu Herakles; mit οὗτος wendet er sich an den Triballer. — ἐπ' ἀριστερά] Unter den Göttern ist Poseidon, hier zugleich der princeps legationis, der Vertreter der vornehmen und feinen Aristokratie, wie in Athen die ἐπιπῆς, deren Schutzpatron Poseidon ἐπιπῆος ist. zu Wo. 83. Ri. 551. Daher ärgert er sich schwer über den plebejischen Triballer, der nicht einmal das Kleid nach der Sitte zu tragen versteht. 'Das ἐπίβλημα oder περιβλήμα (ἑμάτιον Ἑλληνικόν, Luk. Hausl. 25) wurde zuerst über die linke Schulter geworfen und mit dem Arme festgehalten, dann im Rücken nach der rechten Seite über den rechten Arm oder unter ihm hinweg gezogen und wieder über die linke Schulter oder den linken Arm geschlagen. Das nannte man ἐπὶ δεξιᾷ ἀναβάλλεσθαι. Plat. Theät. 175 E gibt als Merkmal das ἀνελεύθερος an, ἀναβάλλεσθαι μὴ ἐπίσπασθαι ἐπὶ δεξιᾷ'. Becker. Artemidor. 3, 24 bezeichnet ἐπ' ἀριστερὰ περιβελῆσθαι als von böser Vorbedeutung.

1569. Λᾶσποδιᾶς wird Thuk. 6, 105 als (zweiter) Führer eines Einfalls genannt, den die Athener im J. 414 gegen alles Völkerrecht in Lakonika machten; im J. 411 verhaften ihn als Gesandten der Vierhundert nach Sparta die Paraler ὡς τῶν οὐχ ἥμισυ καταλυσάντων τὸν δήμον ὄντα (Thuk. 8, 86).

'eundem sive legati sive praetoris munere fungentem Thracen obiisse conuicias ex fragmentis orationis Antiphontis κατὰ Λαισποδίου, in quibus frequens Thraciarum urbium memoria'. Meineke. Phrynich. 16 erwähnt seiner ὡς πολεμικοῦ γεγονότος, worauf sich vielleicht auch Kom. Apollod. 13, 16 bezieht: ἐπὶ Λαισποδιῶν γὰρ εἶσιν ἀνατετραμμένα (αἱ πόλεις). Am meisten ward er von den Komikern verspottet wegen eines Fehlers an den κνήμαις (Strattis 18), weshalb er (Theopomp 39) κατὰ σκελῶν ἐφόρει τὸ ἑμάτιον. 'Itaque Ciceroni similis fuit, quem varices quas in eruribus habebat toga oculuise auctor est Quintil. 11, 3, 143'. (?) Meineke. In dem zu 1473 angeführten Fragm. des Eupolis (126) wird er mit einem Baume verglichen 'propter proceram corporis staturam'. Der Triballer gleicht ihm natürlich in der Art das Gewand zu tragen nur sehr unabsichtlich und aus Ungeschick. 'Das ἑμάτιον sollte wenigstens bis an das Knie oder wohl noch über dasselbe hinabfallen, und eine kürzere ἀναβολή galt für unanständig; aber ein bis zu den Knöcheln herabhängendes Gewand galt für ein Zeichen der Ueppigkeit und des Hochmutes. Demosth. 19, 314: (Αἰσχίνης) διὰ τῆς ἀγορᾶς πορεύεται θοιδάτιον καθεὶς ἄχρι τῶν σφυρῶν, τὰς γνάθους φουσῶν'. Becker.

1570. Spasshafter Weise ist die Demokratie auch schon zu den Göttern importirt.

1571. Da ὁδὲ γε, οἴοσά γε u.

ἔξεις ἀτρέμας; οἴμωζε· πολὺ γὰρ δὴ σ' ἐγὼ
ἔόρακα πάντων βαρβαρώτατον θεῶν.
ἄγε δὴ, τί δρῶμεν, Ἡράκλεις;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἀκήκοας

ἐμοῦ γ', ὅτι τὸν ἄνθρωπον ἄγχειν βούλομαι,
ὅστις ποτ' ἔσθ' ὁ τοῖς θεοῖς ἀποτειχίσας.

1575

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἀλλ', ὦγάθ', ἤρημεσθα περὶ διαλλαγῶν
πρέσβεις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

διπλασίως μᾶλλον ἄγχειν μοι δοκεῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τὴν τυρόκνηστὴν τις δότω· φέρε σίλφιον·
τυρὸν φερέτω τις· πυρπόλει τοὺς ἄνθρωκας.

1580

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τὸν ἄνδρα χαίρειν οἱ θεοὶ κελεύομεν
τρεῖς ὄντες ἡμεῖς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' ἐπίκνη τὸ σίλφιον.

dgl. selten sind, vermutet Elmsley: τουτονὶ χειροτονήκασ'.

1572. Die Worte ἔξεις ἀτρέμας müssen mit Bergk dem Poseidon gegeben werden, da der Triballer kein richtiges Attisch sprechen kann. Poseidon nämlich will dem ungeschickten Gotte das Kleid höchst eigenhändig nach der Mode umhängen, wogegen der Barbar sich sträubt. Deswegen sagt Poseidon zu ihm: wirst du wohl stille halten?

1575. Der unbändige Logrinn des Herakles, freilich nur eine Folge des langen Hungers, contrastirt sehr schön mit der bald folgenden 'Zähmung des widerspenstigen' durch ein gutes Frühstück.

1577. Διαλλαγῶν] nicht zum Würgen (ἄγχειν), sondern zur Herbeiführung einer Versöhnung.

1579. Diese beiden Verse spricht Peithetäros, als ob er die Ankunft der Götter nicht gemerkt hätte, zu seinen Dienern. — τυρόκνηστῃ] vgl. Hom. II. 11, 639 zu 533. — τις] Quando in scenam aliquid proferri sibi que porrigi postulant, fere legitimum est δότω τις, ἐκδότω τις. Hemsterh. zu Plat. 1195: ἀλλ' ἐκδότω τις δειρὰ δᾶδας ἡμέτεας. vgl. 1693. zu Fr. 871. 1304. Wesp. 529. Fragm. 127: ἐκδότω δὲ τις τὸ ψηφολογέιον ὧδε καὶ δίγωρο δίο. Kom. Plat. 9: δότω δὲ τὴν κιδῶραν τις ἐνδοθεν καὶ τοῦπιπόπαμα. Aber Wesp. 935: εἰμῖδε μοι δότω(τις δ.?).

1582. ἐπίκνη] aus ἐπίκναε, an einen Diener gerichtet, wie πυρπόλει 1580. zu 533. — σίλφιον] zu 534. zu Ri. 894.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τὰ δὲ κρέα τοῦ ταῦτ' ἐστίν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὄρνιθές τινες

ἐπανιστάμενοι τοῖς δημοτικοῖσιν ὄρνέοις

1585 ἔδοξαν ἀδικεῖν.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εἶτα δῆτα σίλφιον

ἐπικνήσ πρότερον αὐτοῖσιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὦ χαῖρ' Ἡράκλειε.

τί ἐστι;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

πρεσβεύοντες ἡμεῖς ἤκομεν

παρὰ τῶν θεῶν περὶ τοῦ πολέμου καταλλαγῆς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἔλαιον οὐκ ἔνεστιν ἐν τῇ ληκύθῳ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

1590 καὶ μὴν τὰ γ' ὄρνιθια λιπάρ' εἶναι πρέπει.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ἡμεῖς τε γὰρ πολεμοῦντες οὐ κερδαίνομεν,

ὑμεῖς τ' ἂν ἡμῖν τοῖς θεοῖς ὄντες φίλοι

ὄμβριον ὕδωρ ἂν εἴχετ' ἐν τοῖς τέλμασιν,

ἀλκνονίδας τ' ἂν ἤγεθ' ἡμέρας αἰί.

1583. κρέα] ἄ, zu Wo. 339. — τοῦ = τίνος.

1584. ἐπανιστάμενοι] sich erhebend wider — 'επανάστασις bezeichnet einen Aufstand mit Angriff der Gegner verbunden.' Kr. zu Thuk. (1, 115, 4), der das Wort ziemlich oft so gebraucht. Und schon Herod. 3, 63: ἐμοὶ δὲ τίς ἂν εἴη Περσέων ὁ ἐπανεστειός; ὁ δὲ εἶπε· οἱ μάγοι εἰσὶ τοὶ οὗ ἐπανεστειώτες. — δημοτικοῖσιν] d. h. die demokratischen. Der Gegensatz von Demokratie und Aristokratie ist also sofort auch ins Vogelreich gedragen.

1586. Diese Stellung statt ὦ Ἡράκλειε, χαῖρε Ri. 1254. Ach. 872: ὦ χαῖρε Βοιωτίδιον. Fried. 523: ὦ χαῖρ' Ὀπώρα. 1354: ὦ χαῖρετε, χαῖρετ' ἄνδρες. Lys. 853: ὦ χαῖρε φίλιπτε. 1097: ὦ χαῖρετ' ὦ Λάκωνες. Auch bei den Tragikern: Aesch. Ag. 22. Schutzfl. 602. Soph. Ai. 91. El. 666. Eur. Herakl. 574. Ras. Her. 523. El. 1334. Orest. 477 (Porson). vgl. Kr. Dial. 45, 3, A. 9.

1589. Wo. 56.

1594. ἀλκνονίδας] zu 251. Ovid. Met. 11, 745: perque dies placidos hiberno tempore septem (vielmehr

τούτων περὶ πάντων αὐτοκράτορες ἤκομεν.

1595

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλ' οὔτε πρότερον πάποθ' ἡμεῖς ἤρξαμεν
πολέμου πρὸς ὑμᾶς, νῦν τ' ἐθέλομεν, εἰ δοκεῖ,
εἰάν τὸ δίκαιον ἀλλὰ νῦν ἐθέλητε δοῦν,
σπονδὰς ποιῆσθαι. τὰ δὲ δίκαι' ἐστίν ταδί,
τὸ σκῆπτρον ἡμῖν τοῖσιν ὄρνισιν πάλιν
τὸν Δί' ἀποδοῦναι· κἂν διαλλαττώμεθα
ἐπὶ τοῖσδε, τοὺς πρέσβεις ἐπ' ἄριστον καλῶ.

1600

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐμοὶ μὲν ἀπόρη ταῦτα καὶ ψηφίζομαι —

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τί, ὦ κακόδαιμον; ἡλίθιος καὶ γάστρις εἶ.
ἀποστρεφεῖς τὸν πατέρα τῆς τυραννίδος;

1605

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἄληθες; οὐ γὰρ μεῖζον ὑμεῖς οἱ θεοὶ
ἰσχύσετ', ἢν ὄρνιθες ἄρξωσιν κάτω;
νῦν μὲν γ' ὑπὸ ταῖς νεφέλαισιν ἐγκεκρυμμένοι
κύψαντες ἐπιτορκοῦσιν ὑμᾶς οἱ βροτοί·
εἰάν δὲ τοὺς ὄρνις ἔχητε συμμάχους,
ὅταν ὀμνῆ τις τὸν κόρακα καὶ τὸν Δία,

1610

vierzehn, zu 251) *incubal Alcyone pendentibus aequore nidis. tum via tuta maris. ventos custodit et arceat Aeolus egressu.* Theokr. 7, 57: ἀλκνονέες στορεσεῖντι τὰ κύματα τῶν τε θάλασσαν.

1595. αὐτοκράτορες] mit unbeschränkter Vollmacht, wie die Gesandten der Lakedämonier im J. 420. Einl. § 4. 41.

1598. τὸ δίκαιον] das, was recht und billig ist. — ἀλλὰ] at certe. Kr. 69, 4, A. 5. zu Wo. 1364. Demosth. 3, 33: εἰάν οἶν ἀλλὰ νῦν γ' ἐπιθέλησθε στρατεύεσθαι, ἴσως ἂν τι μέγα κτήσασθε ἀγαθόν (Seager).

1601. Peithetäros stellt übereinstimmend mit 467f. den Besitz des Scepters als einen Raub des Zeus

an den Vögeln dar, der vor allem wieder erstattet werden müsse.

1603. Der gänzlich umgestimmte Herakles will etwa sagen: die vorgeschlagenen Bedingungen genügen mir und ich bin der Meinung (censeo), dass der Friede sofort zu vollziehen ist. Aber Poseidon unterbricht sein anticatonisches ceterum censeo.

1604. γάστρις] d. h. *Sklav des Bauches.* zu Fr. 200.

1606. ἀληθες] zu 174.

1609. κύψαντες] capite et oculis demissis. Beck. — ἐπιτορκοῦσιν ὑμᾶς] schwören Meineide bei euch.

1611. ὀμνῆ] In tironum gratiam observandum est hac forma, ea nempe, ubi *ὄω pro ὑμῖ* in fine verbi ponitur, nunquam uti tragicos, ra-

ὁ κόραξ παρελθὼν τοῦπιροκοῦντος λάθρα
προσπτόμενος ἐκκόψει τὸν ὀφθαλμὸν θεῶν.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, ταῦτά γέ τοι καλῶς λέγεις.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

1615 κάμοι δοκεῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δαί σὺ φής;

ΤΡΙΒΑΛΛΟΣ.

ναβαισατρεῖ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

δράς; ἐπαινεῖ χούτος. Ἐτερόν νυν ἔτι
ἀκούσαθ' ὅσον ὑμᾶς ἀγαθὸν ποιήσομεν.
ἔάν τις ἀνθρώπων ἱερεῖόν τῳ θεῶν
εὐξάμενος εἴτα διασοφίζηται λέγων,

1620 μενετοὶ θεοί, καὶ μάποδιδῶ μισητία,
ἀναπράξομεν καὶ ταῦτα.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

φέρ' ἴδω, τῷ τρόπῳ;

rissime veteres comicos, saepius mediae, saepissime novae comediae poetas. paulatim et parce adhiberi coepta est sub mediam fere Aristophanis aetatem; tantum enim occurrit ὁμνύη Av. 1611, συμπαραμιγνύων Plut. 719. cetera loca, ubi usurpari videtur, aut emendata sunt aut emendanda. Porson.

1614. Sehr launig schwört Poseidon bei sich selbst, als ob der Gesandte ein anderer wäre als der Gott.

1615. Der Triballer spricht barbarisch, doch stets so, dass man ihn verstehen kann. Er meint: ἀναβῶμεν οἱ τρεῖς (ἐς τὸν οὐρανόν). Er ist also gegen den Frieden; aber spasshafter Weise wird seinen Worten der entgegengesetzte Sinn untergelegt, wie auch 1629, so dass er 1678 seine nutzlose Opposition aufgibt.

1619. εὐξάμενος] nachdem er ein Opferthier gelobt hat. — διασοφίζηται] wie es scheint, nur hier. vgl. 1646 περισσοφίζεται. Bekk. Anekd. 36, 11: διασοφίζεσθαι, τὸ διακατὰν σοφίσασθαι.

1620. μενετοί] sind ans Warten gewöhnt, können warten. Etwas anders Thuk. 1, 142: τοῦ πολέμου οἱ καιροὶ οὐ μενετοί. — μισητία] Phot.: μισητία, ἢ πρὸς ὀτιοῦν ἀχαρισία ἀπληστία. Poll. 6, 189: καὶ μισητὸν (τὸν ἔρωτομανῆ) οἱ ζωμικοὶ καλοῦσι καὶ μισητήν τὴν μάχην, τὸ δὲ πρῶγμα ἀσέλγειαν, μισητίαν. Plut. 989: καὶ ταῦτα τολῶν οἷχ ἔνεκεν μισητίας αἰτεῖν ἢ ἐρασσεῖν, ἀλλὰ φιλίας οἴνεκα. Kratin. 351: μισηταὶ γυναικες. Ein Sprichwort (bei Schol. u. Bustath.): περὶ σφυρὸν παχέια μισητὴ γυνή.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὅταν διαριθμῶν ἀργυρίδιον τύχη
ἄνθρωπος οὗτος, ἢ καθῆται λούμενος,
καταπτόμενος ἱκτίνος ἀρπάσας λάθρα
προβάτοιον δυοῖν τιμὴν ἀνοίσει τῷ θεῷ.

1625

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τὸ σκῆπτρον ἀποδοῦναι πάλιν ψηφίζομαι
τούτοις ἐγώ.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

καὶ τὸν Τριβαλλόν νυν ἐροῦ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὁ Τριβαλλός, οἰμῶζειν δοκεῖ σοι;

ΤΡΙΒΑΛΛΟΣ.

σαννάκα

βακταρικροῦσα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

φησί μ' εὐ λέγειν πάνν.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

εἴ τοι δοκεῖ σφῶν ταῦτα, κάμοι συνδοκεῖ.
οὗτος, δοκεῖ δρᾶν ταῦτα τοῦ σκῆπτρου πέρι.

1630

1622. ἀργυρίδιον] i (das erste). Kr. 41, 10, A. 2. zu Fr. 1301. Wo. 92.

1625. δυοῖν] also das doppelte. — τιμὴν] den Preis, Werth.

1628. Da der Triballer einmal zum Gesandten gewählt ist, meint Poseidon, so muss man ihn auch schon fragen. Herakles aber, längst zum Frieden entschlossen, auch von der Stumpfsinnigkeit des Baschkiren vollständig überzeugt, glaubt, man könne solchem Tölpel keine andere Frage vorlegen, als, ob er Prügel haben (οἰμῶζειν) wolle. Der Triballer muss, wie 1615 und 1678, kauderwelsch, aber doch verständlich antworten; und in der That ist βακταρικροῦσα (= βακτηρίῳ κροῦσαι) deutlich genug. Das ganz sinnlose σαννάκα lässt

sich leicht in καννάκα verändern. Hesych.: καννάκαι, στρώματα ἢ περιβόλαια ἐτερομαλλῆ. vgl. Wesp. 1137. 1149. Poll. 6, 11 (vgl. 10, 123): καννάκας δὲ τινες πορφυροῦς ἐπὶ στρωμάτων Μεγαδρος ἀνόμασεν. 6, 60: Βαβυλωνίων δὲ ἔστιν ὁ καννάκης. Athen. 14, 622 C: (οἱ φαλλοφόροι) καννάκας περιβεβλημένοι περιόχογονται. Der Triballer meint also etwa: Bakel ich dir Pelz zerklappe.

1630. εἴ τοι] Lys. 167: εἴ τοι δοκεῖ σφῶν ταῦτα, χημῖν ξυδοκεῖ. Eur. Hipp. 507: εἴ τοι δοκεῖ σοι, χορὴν μὲν οὐ σ' ἀμαρτάνειν. El. 77: εἴ τοι δοκεῖ σοι, στείχε. ἀλλ' εἴ oben 665. 1684. Soph. Ant. 98: ἀλλ' εἴ δοκεῖ σοι, στείχε.

1631. Auch diesen Vers muss

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

καὶ νῆ Δι' ἑτερόν γ' ἔστιν, οὗ μῆσθην ἐγώ.
τὴν μὲν γὰρ Ἥραν παραδίδομι τῷ Διί,
τὴν δὲ Βασίλειαν τὴν κόρην γυναῖκ' ἔμοι
1635 ἐκδοτέον ἔστιν.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

οὐ διαλλαγῶν ἐρᾶς.
ἀπίωμεν οὐκ ἂν αὐθις.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὀλίγον μοι μέλει.
μάγειρε, τὸ κατάχυσμα χερὶ ποιεῖν γλυκύ.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὦ δαιμόνι' ἀνθρώπων Πόσειδον, ποῖ φέρει;
ἡμεῖς περὶ γυναικὸς μιᾶς πολεμήσομεν;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

1640 τί δαὶ ποιῶμεν;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ὦ τι; διαλλαττώμεθα.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τί δ', ὦ Ζεῦ; οὐκ οἶσθ' ἐξαπατῶμενος πάλαι;
βλάπτεις δέ τοι σὺ σαυτόν. ἦν γὰρ ἀποθάνῃ
ὁ Ζεὺς, παραδοὺς τοῦτοισι τὴν τυραννίδα
πένης ἔσει σύ. σοῦ γὰρ ἅπαντα γίγνεται

1645 τὰ χρήμαθ', ὅσ' ἂν ὁ Ζεὺς ἀποθνήσκων καταλίπη.

Poseidon sprechen, da ihm als princeps legationis die Verkündung des Resultates der Abstimmung gebührt. Unten 1633 ff. will er von dieser Befugnis nicht Gebrauch machen, weil er überstimmt ist.

1632. Sehr diplomatisch bringt Peithetäros seine Forderungen nicht zusammen, sondern die zweite erst dann vor, als die erste bereits genehmigt und der Appetit auf Frieden und Frühstück unwiderstehlich geworden ist. Einl. § 41. — ἐμῆσθην] als ob ihm die Sache erst nachträglich einfiel.

1634. τὴν κόρην ἐκδοτέον] zu 1359.

1638. δαιμόνι' ἀνθρώπων] zu Fr. 835. Die Götter behandeln sich, wenn sie unter sich sind, ganz auf menschlichem Fusse. zu Fr. 1472. — ποῖ] näml. φρενῶν; Hor. 3, 3, 70: *quo, Musa, tendis?*

1639. γυναικὸς] er denkt an die Helene.

1640. ὅτι;] du fragst, was? zu 164.

1641. ὦ οἴζυρέ] zu Wo 655.

1644. σοῦ] weil Herakles Zeus Sohn ist.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οἴμοι τάλας, οἶόν σε περισσοφίζεται.
δαῖρ' ὡς ἐμ' ἀποχώρησον, ἵνα τί σοι φράσω.
διαβάλλεται σ' ὁ θεῖος, ἃ πονηρὸν σύ.
τῶν γὰρ πατρῶν οὐδ' ἀκαρῆ μέτεστί σοι
κατὰ τοὺς νόμους· νόθος γὰρ εἶ καὶ γνήσιος.

1650

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἐγὼ νόθος; τί λέγεις;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

σὺ μέντοι νῆ Δία,
ὣν γ' ἐκ ξένης γυναικός. ἢ πῶς ἂν ποτε
ἐπικληρον εἶναι τὴν Ἀθηναίαν δοκεῖς,
οὐσαν θυγατέρ', ὄντων ἀδελφῶν γνησίων;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

τί δ', ἦν ὁ πατήρ ἔμοι διδῶ τὰ χρήματα
νόθῳ ποθνήσκων;

1655

1646. οἶον] zu 224. — περισσοφίζεται] näml. Poseidon: wie er dich überlistet. Peithetäros nimmt den Herakles bei Seite (ἀποχώρησον πρὸς ἐμέ), damit Poseidon nicht etwas hören und den guten Böoter wieder wankend machen könne. 1648 sieht fast wie eine andere Fassung von 1646 aus.

1648. διαβάλλεται] hier = *deceperit*. Die Grammatiker bezeichnen diese Bedeutung als den Ionern eigentümlich, wohl weil sie bei Herodot ziemlich häufig ist, meist freilich in activer Form (5, 50, 97, 2, 107, 8, 110), aber auch im Medium; 9, 116: λέγων δὲ τοιαῦτα ἔλεγε διεβάλετο. So sagt Thesm. 1214 der Skythe: *διέβαλε μ' ὁ γράς*. Sonst bei Arist. nicht weiter. Archipp. 35: *ἔστιν δὲ μοι πρόφρασις καλῶς εὐνομένη· τὸν γὰρ γέροντα διαβαλοῦμαι τήμερον*. Das Passiv Herod. 3, 1, 3 und Plat. Phädr. 255 A: *ἐὰν ἴρα ἐπὶ συμφορητῶν ἢ τιμῶν ἄλλων διαβεβλημένος ἦ*. — ὁ θεῖος] als Zeus Bruder. 1659.

1649. ἀκαρῆ] zu Wo. 496.

Anon. Kom. 4: οὐδ' ὅσον ἀκαρῆ τῆς τέχνης ἐπίσταμαι.

1650. νόθος καὶ γνήσιος] wie ἐκὼν καὶ ἀκων, γνωτὰ καὶ ἀγνωτὰ u. dgl.

1652. Alkmene ist weder im Olymp, noch in Athen Bürgerin, also ihr Sohn νόθος. Der Olymp aber richtet sich natürlich nach Solons Gesetzen: denn wo wären bessere?

1653. ἐπικληρον] vgl. Wesp. 583. 'Wenn jemand keine Söhne, sondern nur eine oder mehrere Töchter hatte, so hiessen diese sowohl bei seinen Lebzeiten als nach seinem Tode *Erbtöchter*, ἐπικληροῖ, ἐπικληροῦντες. Aristophanes selbst erklärt die Bedeutung des Wortes, indem er durch Peithetäros den Herakles zum Beweise, dass dieser ein νόθος sei, fragen lässt, wie er denn glauben könne, dass Athene (τὴν Ἀθηναίαν) eine Erbtöchter sei, wenn sie echte Brüder hätte.' Meier-Schömann.

1656. Die ausserehelichgeborenen Kinder (νόθοι) konnten durch eine Legitimation in die Privatrechte der ehelichgeborenen eingesetzt werden,

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ὁ νόμος αὐτὸν οὐκ ἔσται.

οὗτος ὁ Ποσειδῶν πρῶτος, ὃς ἐπαίρει σε νῦν,
ἀνθέξεται σου τῶν πατρῶων χρημάτων
φάσκων ἀδελφός αὐτός εἶναι γνήσιος.

1660 ἔρω δὲ δὴ καὶ τὸν Σόλωνός σοι νόμον.

νόθῳ δὲ μὴ εἶναι ἀγχιστεῖαν παιδῶν ὄντων γνησίων.
1665 ἔάν δὲ παῖδες μὴ ὡσι γνήσιοι, τοῖς ἐγγυτάτῳ γένους
μετεῖναι τῶν χρημάτων.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

ἔμοι δ' ἄρ' οὐδὲν τῶν πατρῶων χρημάτων
μέτεστιν;

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐ μέντοι μὰ Δία. λέξον δέ μοι·
ἦδη σ' ὁ πατήρ εἰσήγαγ' ἐς τοὺς φράτερας;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

1670 οὐ δῆτ' ἐμέ γε. καὶ δῆτ' ἐθαύμαζον πάλαι.

aber, wenn die Mutter nicht bürgerlich war, nur mit Genehmigung des Volkes. Die nicht legitimirten hatten keinen Anspruch auf die väterliche Erbschaft; doch pflegte ihnen ein Legat ausgesetzt zu werden (*νοθεῖα*), indess nicht über 1000 Drachmen (Schömann). Da nun *νοθεῖα* immer nur ein Theil des Vermögens sein können, das Gesetz aber nur das ganze Vermögen (*τὰ χρήματα*, nicht die *νοθεῖα*) dem unehelichen Sohne zu vermachern untersagte, so fordert der Sinn nicht *νοθεῖα ἀποθνήσκων*, sondern *νόθῳ*. — ὁ νόμος] dem auch Zeus unterworfen ist: denn unter den Göttern darf keine Anarchie sein.

1658. ἀνθέξεται σου] wird gegen dich Anspruch erheben auf —. Es muss aber wohl σοι heißen.

1661. ἀγχιστεῖαν] 'Nur die in rechtsgültigen Ehen geborenen oder rechtmässig adoptirten Kinder genossen alle verwandtschaftlichen

Rechte, die unter dem Namen der *ἀγχιστεῖα* begriffen werden und sich alle auf das *Intestaterbrecht* beziehen.' Schömann. Das von Peithetäros citirte Gesetz ist jedenfalls nicht wörtlich das solonische. In dem weit ausführlicheren bei Demosth. 43, 51 heisst die entsprechende Stelle: *νόθῳ δὲ μηδὲ νόθῃ μὴ εἶναι ἀγχιστεῖαν*. vgl. Soph. Ant. 174.

1669. 'Durch die Einschreibung der Kinder in die Verzeichnisse der *Phratrien* wurde eine Art von Controlle über ihre legitime Geburt ausgeübt, derjenigen vergleichbar, welche heutzutage durch Einschreibung in die Kirchenbücher ausgeübt wird. Der Vater stellte dabei das Kind der *Versammlung der Phratern* vor, gab die eidliche Versicherung, dass es von ihm in rechtsgültiger Ehe erzeugt sei und bewirthete die *Phratern* mit einem Opferschmause. Auch *Adoptivkinder* wurden auf ähnliche Art in die *Phratrie* des *Adoptiv-*

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δῆτ' ἄνω κέχηρας αἰκίαν βλέπων;
ἀλλ' ἦν μεθ' ἡμῶν ἦς, καταστήσω σ' ἐγὼ
τύραννον, ὄρνιθων παρέξω σοι γάλα.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

δίκαί' ἔμοιγε καὶ πάλιν δοκεῖς λέγειν
περὶ τῆς κόρης, κἀγὼγε παραδίδωμί σοι.

1675

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

τί δαί σὺ φῆς;

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

τάναντία ψηφίζομαι.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐν τῷ Τριβαλλῷ πᾶν τὸ πρᾶγμα. τί σὺ λέγεις;

ΤΡΙΒΑΛΛΟΣ.

καλάνι κόρανα καὶ μεγάλα βασιλιναῦ
ὄρνιτο παραδίδωμι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

παραδοῦναι λέγει.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

μὰ τὸν Δι', οὐκ οὗτός γε παραδοῦναι λέγει,
εἰ μὴ βαβάξει γ' ὥσπερ αἱ χελιδόνες.

1680

vaters eingeführt.' Schömann. zu Fr. 418. Auch diese Einrichtung haben die Götter von den Athenern übernommen.

1671. αἰκίαν] Schol.: τί δῆτ' ἄνω βλέπεις ὡς τυπτήσων τινα (den Poseidon). zu 1169. zu Ri. 631. Bekk. Anecd. 355, 23: αἰκία, ἕβρις ἐμπληγος, διαφέρει δὲ ἕβριος (zu 1046), ὅτι αἰκία μὲν ἡ δία πληγῶν, ἕβρις δὲ καὶ ἀνευ πληγῶν μετὰ προσηλακισμοῦ καὶ ἐπιβουλῆς. Ekl. 663: τῆς αἰκίας οἱ τυπτιοῖτες πόθεν ἐπίσσοισιν, ἐπειδὴν εὐωχηθῆντες ἕβριζοσιν.

1673. ὄρνιθων γάλα] zu 733. Von 1648 ab bis 1673 war das Gespräch zwischen Peithetäros und Herakles bei Seite geführt worden:

1674 spricht der letztere laut. — καὶ πάλιν] auch in diesem zweiten Punkte wieder.

1677. πᾶν τὸ πρᾶγμα] Ter. Phorm. 2, 2, 3: *ad te summa solun, Phormio, rerum redit*. Soph. KOed. 314: ἐν σοι γὰρ ἔσμεν.

1678. d. h. τὴν καλὴν κόρην καὶ τὴν μεγάλην βασιλείαν τοῖς ὄρνισι παραδίδωμι.

1681. εἰ μὴ — γε] zu Ri. 186. βαβάξει] Hesych.: βαβάξω, τὸ μὴ διεφθαρμένα λέγω. Etym. M.: βαβάκις, ὁ πολλὰ καλῶν. Cobet liest βαῖζει. Hesych.: βαῖζειν, ἑλαττεῖν, ἀσφαλῶς λέγειν. Thesm. 173: παῖσαι βαῖζων. S95: βάνεζε τοῦτον σῶμα βάλλουσα ψόγω. Krat. 3: εἶδες θασίαν ἄλμην οἱ ἄντα βαῖζει.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

οὐκοῦν παραδοῦναι ταῖς χελιδόσιν λέγει.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

σφῶ νῦν διαλλάττεσθε καὶ ξυμβαίνετε·
ἐγὼ δ' ἐπειδὴ σφῶν δοκεῖ, σιγήσομαι.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

1685 ἡμῖν ἂ λέγεις σὺ πάντα συγχωρεῖν δοκεῖ.
ἀλλ' ἔθι μεθ' ἡμῶν αὐτὸς ἐς τὸν οὐρανόν,
ἵνα τὴν Βασιλείαν καὶ τὰ πάντ' ἐκεῖ λάβῃς.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐς καιρὸν ἄρα κατεκόπησαν οὗτοί
ἐς τοὺς γάμους.

ΗΡΑΚΛΗΣ.

βούλεσθε δὴτ' ἐγὼ τέως
1690 ὀπτῶ τὰ κρέα ταυτὶ μένων; ὑμεῖς δ' ἔτε.

ΠΟΣΕΙΔΩΝ.

ὀπτᾶς τὰ κρέα; πολλὴν γε τενθείαν λέγεις.
οὐκ εἶ μεθ' ἡμῶν;

ΗΡΑΚΛΗΣ.

εὖ γε μέντ' ἂν διετέθην.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἀλλὰ γαμικὴν χλανίδα δότω τις δεῦρό μοι.

1682. Aus Poseidons Behauptung, der Triballer zwitschere wie die Schwalben, zieht Peithetäros den kühnen Schluss, dass er damit dann für die Auslieferung der Herrschaft an die Schwalben (species pro genere) gestimmt habe.

1688. οὗτοί] die 1583 ff. erwähnten Vögel.

1690. Herakles ist, wie Hermes im Plutos, des hungrigen Himmels von Herzen überdrüssig und bietet sich zu Küchen diensten bei den reichen Herren an. Lächerlicher Weise will er das gebratene Fleisch noch

einmal braten: *essen*, meint er.

1692. διετέθην] Auf die vorwurfsvolle Frage Poseidons, ob er nicht mit in den Himmel kommen wolle, antwortet Herakles ironisch: Nun wahrhaftig, wenn ich das thäte (mit euch in den hungrigen Himmel zurückkehrte), dann wäre ich in eine vortreffliche (d. h. erbärmliche) Lage gebracht. Thuk. 6, 57: Aristogeiton οὐ ἄραδως διετέθην (wurde übel zugerichtet Kr.). Noch häufiger in der Bdtg. in eine Stimmung versetzt werden.

1693. χλανίδα] den Hochzeitsfrack. zu 1116. — τις] zu 1579.

ΧΟΡΟΣ.

ἀντίστρ.

ἔστι δ' ἐν Φαναΐσι πρὸς τῇ
Κλειψύδρᾳ πανοῦργον ἐγ-
γλωττογαστόρων γένος,
οἱ θερίζουσίν τε καὶ σπεί-
ρουσι καὶ τρυγῶσι ταῖς γλωτ-
ταισι σκαῶνσι τε·
βάρβαροι δ' εἰσὶν γένος,
Γοργῆαι τε καὶ Φίλιπποι.

1695

1700

1694. Die Oertlichkeit der Strophe (1553 ff.), das Land der Schattentüßler, war wenigstens in der Sage vorhanden; die der Antistrophe ist rein erdichtet. Denn obwohl das südliche Vorgebirge von Chios (Thuk. 8, 24, 3. Verg. Georg. 2, 98) und ein Hafen daselbst (Strab. 14, 645. Liv. 36, 43) Phanä heisst, so denkt doch der Dichter daran nicht. Phanä ist hier von φαίνειν *denunciren* abzuleiten und bezeichnet den Sykophanten-Flecken.

1695. Klepsydra ist eine Quelle am Abhange der Akropolis, in der Nähe der Pansgrotte (Lys. 911. 913). Schol.: κρήνη ἐν ἀκροπόλει ἢ Κλειψύδρα, ἧς ἴστρος ἐν τῇ ἰβ' μέμνηται. οὗτω δὲ ἀνομάσται, ἐπειδὴ ἀρχομένων τῶν ληστῶν πληροῦται, πανομένων δὲ λήγει. φασὶ δὲ αὐτὴν ἀπέραντον βάθος ἔχειν. Der Dichter benutzt aber diesen Namen nur, um was er meint scheinbar an die Wirklichkeit zu knüpfen. Die κλειψύδρα nämlich, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen hydraulischen Maschine des Ktesibios, ist die bei den Gerichten in Athen gebrauchte, ziemlich kunstlose Wasseruhr. Apulei. Met. 3, 3: vasculum quoddam in vicem colli graciliter fistulatum, per quod infusa aqua guttatim defluit (Schömann). Diese nun, die Gerichtsur, wird zur Bezeichnung einer fingerten Oertlichkeit wie ein geographischer Name benutzt, und soll in

Aristoph. IV.

der Phantasie das Land der Denuncianten und Advocaten fixiren, deren Lebensberuf bei der *Gerichtsur* verläuft. Cic. de Orat. 3, 34, 138: *at hunc* (Periclem) *non declamator aliquis ad clepsydram latrare docuerat, sed Clazomenius ille Anaxagoras.*

1696. ἐγγλωττογαστόρων] die mit der Zunge für den Magen arbeiten, komisch gebildet nach der Analogie von χειρογαστορες. Dieses Wort tadelt Poll. zwar 1, 50 und 7, 7: aber Χειρογαστορες war eine Komödie des Nikophon, deren Name durch unzweifelhafte Zeugnisse (Athen. 3, 126 E. 9, 389 A. 14, 645 B. Poll. selbst 4, 55 usw.) gesichert ist.

1697. Diese Processhelden thun mit der Zunge, was der Raubritter mit Schwert und Lanze thut. Skolion des Hybrias (Bergk Anthol. S. 411): ἔστι μοι πλοῦτος μέγας δόου καὶ ξίφος καὶ τὸ καλὸν λαισήιον, πρόβλημα χρωτός· τοῦτω γὰρ ἄρῳ, τοῦτω θερίζῳ, τοῦτω πατέῳ τὸν ἄδιν οἶνον ἀπ' ἀμπέλω (Köchly).

1699. σκαῶνσι] Spottwort für das Treiben der Sykophanten; eig.: Feigen sammeln.

1700. βάρβαροι] d. h. Nichtathener, wenigleich Griechen.

1701. Γοργῆαι] zu 484. Gorgias, der berühmte Leontiner, Sophist und Lehrer der Redekunst, der im J. 427 von seiner Vaterstadt

16

κάπο τῶν ἐγγλωττογαστό-
ρων ἐκείνων τῶν Φιλίππων
παταχοῦ τῆς Ἀττικῆς ἢ
1705 γλώττα χωρὶς τέμνεται.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ πάντ' ἀγαθὰ πράττοντες, ὦ μείζω λόγον,
ὦ τρισμακάριον πιηρὸν δορίθων γένος,
δέχεσθε τὸν τύραννον ὀλβίοις δόμοις.
προσέρχεται γάρ, οἷος οὔτε παμφαῆς

nach Athen gesandt wurde und die erste Expedition nach Sikilien veranlasste (Einl. § 5), hinlänglich bekannt aus Platons gleichnamigem Dialog und der gorgiastischen Rede Agathons im Symposium (198 C). Süvern meint, er müsse zur Zeit der Verhandlungen über den grossen sikelischen Feldzug wieder in Athen gewesen sein. Weniger bekannt ist *Philippos*, der auch Wesp. 421 und Fragm. 177 verspottet wird. 'Philippum oratorem, qui dicendi facultate abuteretur ad calumniam, eundemque peregrinum hominem fuisse arguit Avium locus. videtur autem ex Gorgiae disciplina profectus esse, siquidem in Vespis 421 dicit *Φίλιππον τὸν Γοργίου*, quod eodem modo dictum est atque Ach. 1170 *Ἀμύραον τὸν Γοργίου* (?)'. Bergk.

1705. ἢ γλώττα] 'Ein eigenes Verfahren beobachtete man im heroischen Zeitalter mit der Zunge des Opfertieres. Sie wurde aufgehoben, um abends nach beendigter Mahlzeit, wenn man sich zur Ruhe begeben wollte und zuletzt noch den Göttern eine Libation darbrachte, zerschnitten und ins Feuer geworfen zu werden. Hom. Od. 3, 332, 341. Die alten Erklärer sagen, dies sei dem Hermes zu Ehren geschehen. In der späteren Zeit finden wir diese Sitte nicht erwähnt; dagegen wurden zu Athen bei gewissen Staatsopfern die Zungen ausge-

schnitten und kamen den bei den Opfern fungirenden Herolden als Deputat zu. Weil aber Hermes der Schutzpatron der Herolde war, so galt die für diese ausgeschnittene Zunge auch als der ihm geweihte Ehrentheil. Schömann. So erinnert Fried. 1060 der unberufene Hierokles: ἢ γλώττα χωρὶς τέμνεται. Hier leitet der Dichter den Brauch komisch so ab, als ob man aus Unwillen über das durch die Zungendrescher angestiftete Unheil überall in Attika die Zunge — nicht der Opfertiere, sondern der Zungendrescher abschneite; gerade wie Plat. 1110: ἢ γλώττα τῷ κήρῳ τούτων τέμνεται der Dativ τῷ κήρῳ doppel-sinnig auch bedeutet: die Zunge wird dem Herold ausgeschnitten.

1706. Hinsichtlich der ganz tragischen Messung und Ausdrucksweise dieser Verse (bis 1719) vgl. zu 1197. Schol.: εἰ δ' ἂν οὗτος ὁ ἄγγελος θεράπων συναναβήσῃ, κῶς τῷ Πειθεταίῳ.

1709. Verb.: προσέρχεται γὰρ χρυσαυγὴ δόμῳ (τοιούτος) ἰδεῖν, οἷος οὔτε παμφαῆς ἀστὴρ ἐλαμφε. Ovid. Met. 2, 1: *regia solis erat clara micante auro flammisque imitante pyropo*. Doch würde ich Kiehls *δομῳ* (für *δόμῳ*) vorziehen, nicht bloss wegen des vorangegangenen *ὀλβίοις δόμοις*, sondern auch wegen der unnatürlichen Trennung des *προσέρχεται* von *χρυσάυγῃ δόμῳ*. 'Denn er nahet

ἀστὴρ ἰδεῖν ἔλαμψε χρυσαυγὴ δόμῳ
οὐδ' ἦλθον τηλαυγὲς ἀκτίνων σέλας
τοιούτον ἐξέλαμψεν, οἷον ἔρχεται
ἔχων γυναικὸς κάλλος οὐ φαιδὸν λέγειν,
πάλλων κεραυνόν, πτεροφόρον Διὸς βέλος.
ὄσμη δ' ἀνωμόμαστος ἐς βᾶθος κύκλου
χωρεῖ, καλὸν θέαμα· θυμιαμάτων δ'
αὔραι διαψαίρουσι πλεκτάνην καπνοῦ.
ὄδδ' δὲ καὶ τὸς ἐστίν. ἀλλὰ χρὴ θεῶς
Μούσης ἀνοίγειν ἱερὸν εὐφημον στόμα.

ΧΟΡΟΣ.

ἄναγε, δῖεχε, πάραγε, πάραγε.

anzuschauen, wie weder der hellleuchtende Stern (der Mond) erglänzt in seiner goldsprühenden Bahn, noch der Sonne Glanz'. Das zweite Glied entwickelt sich anakoluthisch zu einem Hauptsatze, so dass ein neues *οἷον* angeknüpft werden kann.

1713. οὐ φαιδὸν] 1189. οὐ φαιδὸν λέγειν, wie Aesch. Prom. 766: οὐ γὰρ ἦτον ἀδᾶσθαι τᾶδε.

1714. πτεροφόρον] Schol.: εἰώθασιν γὰρ τῷ κεραυνῷ ἐξ ἐκατέρου μέρους πτερὰ προσφύειν. Verg. Aen. 5, 319: *ventis et fulminis orior alis*.

1715. Kam der unnennbar schöne Duft von der Ambrosia? zu 1541. Aesch. Prom. 115: *ὄδμα προσέπια μ' ἀφ' ἑγγῆς*. — ἐς βᾶθος κύκλου] d. h. bis in des Himmels Tiefen. Hor. 1, 28, 5: *rotundum percurrisse polum*. Verg. Buc. 4, 51. Georg. 4, 222: *caelum profundum* für altum. Die Stelle der Vögel scheint Luk. Opfer 13 vor Augen gehabt zu haben: ἢ δὲ κτῖσά θεσπέσιος καὶ ἱεροφειλῆς χωρεῖ ἔνω καὶ ἐς αὐτὸν τὸν αἰθρᾶν ἠόημα διασκήδναι.

1717. Verb.: αὔραι διαψαίρουσι πλεκτάνην καπνοῦ θυμιαμάτων, die Lüfte durchkräuseln das

Netzwerk des von dem Räucherwerk aufsteigenden Dampfes. Hermipp. 4: *πέπλους διαψαίρουσα λεπτοῦς ἀνθέων γέμοντας*, wo Meineke auch *αὔραι* hinzudenkt. Aesch. Prom. 394: *λευρὸν γὰρ οἶμον ἀθέρως ψάθει πτεροῖς τετρασκελῆς οἰωνός* (der Greif). Luk. Lob der Fliege 5 vom Spinnewebe: *ὡς μὴ ἀλίσκοιτο πριπέσοῦσα ταῖς τοῦ θηρίου* (der Spinne) *πλεκτάναις*.

1720. ἄναγε] vgl. 353, 400. zu Fr. 853. Athen. 14, 622 B: *οἱ δὲ θύραλλοι καλούμενοι, διὰ κατὰ μέσσην τὴν ὀρχήστρον γένοινται, ἐπιστρέφουσιν εἰς τὸ θέτρον λέγοντες: ἀνάγει, ἀνάγει πάντες, εὐουχαρίαν τῷ θεῷ ποιεῖτε. — δῖεχε] Arr. Anab. 1, 1, 10: *οἱ μὲν γὰρ διέσχον τὴν φάλαγγα* (öffnend die Glieder). 3, 14, 2: *ἐπιστρέφως κατὰ τὸ δίεχον* (*laxatos ordines invadit* Curt. 4, 58, 20). 3, 14, 5: *κατὰ τὸ δίεχον* (die Lücke) *διεκπαύουσι*. — *πάραγε*] In der Kriegssprache bedeutet *παράγειν* aufmarschiren lassen, d. h. durch Verminderung der Tiefe die Front erweitern. Xen. Hell. 7, 5, 22: *παράγειν τοὺς ἐπὶ κέρως πορευομένους λόχους εἰς μέτωπον*, d. h. er führte die in Sectionen ab-*

περιπέτεσθε

μάκαρα μάκαρι σὺν τόχῃ.

ὦ φεῦ φεῦ τῆς ὥρας, τοῦ κάλλους.

1725 ὦ μακαριστὸν σὺ γάμον τῆδε πόλει γήμας.

μεγάλαι, μεγάλαι κατέχουσι τόχαι

γένος ὀρνίθων

διὰ τόνδε τὸν ἄνδρ'. ἀλλ' ἕμεναιοις

καὶ νυμφιδίοισι δέχεσθ' ὦδαίς

1730 αὐτὸν καὶ τὴν Βασίλειαν.

'Ἡρα ποί' Ὀλυμπία

τὸν ἡλιβάτων θρόνων

ἄρχοντα θεοῖς μέγαν

marschirten und daher einen sehr schmalen und tiefen Zug, wie gewöhnlich auf Märschen, bildenden Abtheilungen in die zur Schlacht erforderliche Frontstellung. So Anab. 3, 4, 14, 4, 3, 26, wo Kr. zu vgl., 4, 6, 6. Kyrop. 2, 3, 21 (dreimal), wo Hertlein zu vgl. — *πάρεχε*] Dies Verb kann ich in ähnlicher Bedeutung nicht nachweisen; es soll hier wohl heißen: *sich nahe an jemand halten*. Hom. II. 4, 229: *καὶ τοὺς μὲν (ἵππους) θροάπων ἀπένευθ' ἔχε φασιδώντας· τῷ μὲν πόλλ' ἐπέτελλε παρισχέμεν, ὁππότῃ κεν μιν γνῖα λάβῃ χαματός*; er sollte sich mit den Rossen stets in der Nähe halten. An eine Parodie von Eur. Tro. 308 oder Kykl. 203 ist nicht zu denken. Der Chorführer gebietet also: 1) *Rückwärts nicht euch*, damit Raum werde für den Hochzeitszug; 2) *Öffnet die Glieder*, damit der Zug hindurch könne; 3) *die Front auszuweihen*, d. h. Spalier zu bilden bis zum Palast des Peithetäros; 4) *dem Zug sich anzuschiessen* und ihn rings zu umschwärmen (*περιπέτεσθε*).

1723. *μάκαρι*] Kr. Dial. 22, 9, A. 2. Eur. Bakch. 565: *μάκαρ ὦ Πιερία*. Hel. 375: *ὦ μάκαρ Ἄρ-*

καδία ποτὲ παρθένε Καλλιστοῖ. Babul. 98: *ὦ μάκαρ, ἦτις κτλ.* Und in dem Orakel an Battos Diod. 8, 38: *καὶ μάκαρος Αἰθόβης καλλιτεφάνου βασιλεύσεις*.

1731. In der Komödie gehört der (erste) logaödische Prosodiakos (— — — — —) zu den beliebtesten Metren: er wird hier systematisch gebraucht mit katalektischer Schlussreihe. 'Sehr significant ist der Inhalt dieser prosodischen Systeme. Sie sind der Rhythmus heiterer Processionen; so in dem demetrischen Festzuge des Mysterchors (Fr. 450 ff. 456 ff.), in den Hochzeitszügen am Schluss des Friedens 1329 und der Vögel 1731, wo wegen des Epiphonems die einzelnen Systeme mit zwei (oder drei) katalektischen Reihen abschliessen.' Rossb. — Westph.

1732. *ἡλιβάτων*] Dies homerische Epitheton in der Komödie nur noch Damox. 2, 22: *κακὸν ἡλιβάτων*. — Aesch. Schutzfl. 351: *ἄμ πέτραις ἡλιβάτοισιν*. Bei Sophokles nicht. Aber Eur. Schutzfl. 80: *ἔξ ἀλιβάτου πέτραις ὑγορὰ θεούσα σταγών*. Hipp. 732: *ἡλιβάτοις ἀπὸ ζευθμῶσι γεννοίμαν*. Ganz vereinzelt in att. Prosa Xen. Anab. 1, 4, 4: *ἔπερθεν δὲ ἦσαν πέτραι ἡλί-*

στροφή.

Μοῖραι ξυνοίμισαν

ἐν τοιῷδ' ὕμεναιῳ.

Ἵμῃν ὦ Ἵμέναι' ὦ.

ὁ δ' ἀμφιθαλῆς Ἔρως

χρυσόπτερος ἠνίας

εὐθνε παλιτόνους,

Ζηγὸς πάροχος γάμων

τῆς τ' εὐδαίμονος Ἴρας.

Ἵμῃν ὦ Ἵμέναι' ὦ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

ἐχάρην ὕμνοισι, ἐχάρην ὦδαίς·

ἄγαμαι δὲ λόγων.

ΧΟΡΟΣ.

ἄγε νῦν αὐτοῦ

βατοί.

1734. *Μοῖραι*] Bei Catull. 64, 323 ff. singen sie den Hochzeitsgesang. Ihnen opferten vor der Vermählung die Mädchen ihr Haar (Poll. 3, 38). Nach Pindar. Fragm. Hymn. 2 (6) führten sie die Themis dem Zeus zu: *πρωτόν μὲν εὐβουλον θέμιν οὐρανίαν χρυσάσιον ἵπποις Ωκεανοῦ παρὰ παγὰν Μοῖραι ποί κλιμακα σεναν ἄγον Οὐλύμπον λαμπρὰν κατ' ὄδον σωτήρος ἀρχαίαν ἄλοχον Αἰὸς ἔμμεν* (Preller).

1735. *ἐν*] Kr. Dial. 68, 12, A. 6; ausser den dort angeführten Stellen aus Sophokles (Phil. 60. 102) vgl. El. 486: *ἄ νῦν κατέπεινεν ἀσχισταῖς ἐν αἰκίαις*. Ant. 1229: *ἐν τῷ ξυμφωρῶς διεγύαρος*; OKol. 1682: *ἀσχοποὶ πλάκες ἔμαρναν ἐν ἀγαγεῖ τιμὸν*. — *τοιῷδ' ἕμεναιῳ*] d. h. in ähnlicher Hochzeitsfeier.

1737. *ἀμφιθαλῆς*] *Latini patrimonos et matrimonos dicebant, alia potestate (so hier) ἀμφιθαλῆς δὲ, omni ex parte florentibus, ab his tribuebatur*. Orph. Hymn. 45, 2: *Νύσιον, ἀμφιθαλῆ, πεποθημένον, εὐθρονα Βάρχον*. Ruhken.

1738. *χρυσόπτερος*] vgl. 697.

1735

ἀνίστρ.

1740

1739. *παλιτόνους*] *rückwärts angezogen*, um die vorwärtsstrebenden *Rosse* zurückzuhalten. Denn obwohl das Ochsen- (oder Maulesel-) Gespann beim Abholen der Braut die Regel ist, so werden doch Eur. Hel. 723 ausdrücklich auch *Rosse* erwähnt (Becker); und solche sind wohl hier zu denken.

1740. *πάροχος*] Bei der Heimholung der Braut (Phot. 52, 22) *κάθηνται τρεῖς ἐπὶ τῆς ἀμάξης· μέση μὲν ἡ νύμφη, ἐκατέρωθεν δὲ ὁ νυμφίος καὶ ὁ πάροχος· οὗτος δὲ ἐστὶ φίλος ἢ συγγενῆς ὁ μάλιστα τιμώμενος καὶ ἀγαπώμενος*.

1743. Die Verse 1720—1730 hat wohl der Chorführer, das Brautlied der Chor vorgetragen. Die Verse 1743, 4 gibt man am natürlichsten dem Peithetäros, der seine Anerkennung über die Loyalität seiner Unterthanen anzusprechen hat. 1744—1747 spricht wieder der Chorführer, worauf der Chor wiederum mit einem Liede, 1748 ff., einfällt. — *ἐχάρην*] Kr. 53, 6, A. 3. zu 570.

1744. *λόγων*] Kr. 47, 10, A. 9. Plat. Euthyd. 276 D: *ἀγασθέντες*

- 1745 καὶ τὰς χθονίας κλήσατε βροντὰς
 τὰς τε πυρώδεις Διὸς ἀστεροπαῖς
 δεινὸν τ' ἀργῆτα κεραυνόν.
 ᾧ μέγα χροῦσον ἀστεροπῆς φάος,
 ᾧ Διὸς ἀμβροτον ἔγχος πυροφόρον,
 1750 ᾧ χθόνια βαρυαχέες
 διβροφόροι θ' ἅμα βρονταί,
 αἷς ὅδε νῦν χθόνα σείει.
 διὰ δὲ πάντα κρατήσας
 καὶ πάρεδρον Βασίλειαν ἔχει Διός.
 Ὑμῆν ᾧ Ὑμέναι' ᾧ.

ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ.

- 1755 ἔπεσθε νῦν γάμοισιν, ᾧ
 φῦλα πάντα συννόμων
 πτεροφόρ', ἐπὶ δάπεδον Διὸς
 καὶ λέχος γαμήλιον.
 ὄρεξον, ᾧ μάκαιρα, σὴν
 1760 χεῖρα καὶ πτερῶν ἐμῶν

τῆς σοφίας αὐτοῖν. Demosth. 18, 204: τίς οὐκ ἂν ἀγάσαιο ἐκείνων τῆς ἀρετῆς;

1745. χθονίας] die zur Erde niederfahrenen (1752), nicht, wie sonst wohl, die unterirdischen Donner des Erdbebens (Soph. OKol. 1606).

1749. πυροφόρον] Senec. Oed. 501: telum deposuit Iuppiter igneum.

1751. ὅδε νῦν] Peithetäros jetzt, während es früher Zeus that.

1753. πάρεδρον] mit Διὸς zu verbinden. So wird Soph. OKol. 1381 Dike ξύνεδρος Ζητὸς ἀρχαλοῖς γάμοις genannt.

1755. γάμοισιν] dem Hochzeitszuge. Rossb.-Westph. verbinden je zwei der folgenden Verse (bis zum Schluss) zu synkopierten akatalektischen (iamb.) Tetrametern, wie sie Archilochos in den Iobakchen (Fragm. 119) gebraucht hat, und schieben vor ἀλαλαλαί 1763 τῆ-

νελλα καλλίνικος ᾧ ein, so dass auch die letzten Worte des Chors zwei solcher Tetrameter bilden und auf diese Weise drei distichische Strophen entstehen, die zwei ersten von Peithetäros, die letzte vom Chor gesungen. 'Auffallend ist die Vermeidung der irrationalen Thesen (ausser in τῆνελλα), die sonst überall in den Iamben und Trochäen der Komödie sehr häufig sind.' Das Archilocheische τῆνελλα deutet auf eine beabsichtigte Nachahmung; auch die Situation des jubelnden Hochzeitszuges entspricht ganz einem Iobakchischen Thiasos, und gerade in dergleichen frühlichen Processionen scheinen die synkopierten Iambischen Tetrameter ihre eigentliche Stelle gehabt zu haben.

1757. δάπεδον Διὸς] der freie Luftraum, wie auch die alten Perser (Herod. 1, 131) τὸν κύκλον πάντα τοῦ οὐρανοῦ Δία καλέουσι.

στοροφή.

ἀντιστρ.

λαβοῦσα συγχόρευσον ἀλ-
 ρων δὲ κουριῶ σ' ἐγώ.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλαλαλαί, ἡ παιῶν,
 τῆνελλα καλλίνικος, ᾧ
 δαιμόνων ἐπέστατε.

1765

1763. ἀλαλαλαί] zu 953. — ἡ] 'ἡ modo in luctu, modo etiam in faustis acclamationibus dictum. posterius quum ex Callimachi loco (Hymn. Apoll. 25: ἡ, ἡ φθέργγε-σθε) tum praeterea ex Athenaeo

apparet, qui ἡ, ἡ acclamatum docet, quo dii fierent propitii (Vleph). Spanheim.

1764. τῆνελλα καλλίνικος] zu Ri. 276.

ANGABE DER METRA.

- 1—208 iambische Trimeter.
 209—222 anapästisches System. Rossb. - Westph. S. 110.
 223—226 iambische Trimeter.

227—262 Lied ἀπὸ σκηνῆς.

- 227 dochmischer Dimeter? s. d. Anm.
 228. 9. iambische Trimeter.

- 230 ———, ——— dochm. Dimeter.
 ———, ——— iambelegisch (Dindf.)
 ——— daktylisch.
 ——— trochäisch.
 ——— Dochmius.

- 235 ——— troch.
 ——— Dochmius.
 ——— troch.

- ionic. a min. (s. Anm.)
 ——— Dochmius (oder anapäst.?)

- 240 ——— anapäst. (aufgelöste
 Arsen).

- (ἀοιδῶν zweisylbig) anapäst.
 ——— päonisch (der erste mit aufgelöster
 Arsis).

- 245 ——— } Päonen (Kretiker), s. Anm.
 ——— }
 ——— }

- 250 ——— }
 ——— } daktylisch.
 ——— }
 ——— }

ANGABE DER METRA.

249

- 255 ———?*)
 ——— } anapäst.
 ——— }

- } troch.
 ——— }

- 260 ——— wie 243.
 ——— Kretiker.

——— (———) ———? wie 243, s. Anm.)

263—266 iambische Trimeter.

267 ———

268—318 (auch 305, 310 u. 315, nur mit aufgelösten Arsen) trochäische
 Tetrameter.

319 ———

320—326=336—342. 352—386 trochäische Tetrameter, an die sich
 387—399 ein System trochäischer Dimeter anschliesst; Rossb.-
 Westph. Metrik, S. 153f.

327—335=343—351.

- 330 ——— }
 ——— } freieres anapästisches System (viele
 Anapäste mit aufgelöster Arsis), im
 zweiten Theil spondeisch.
 ——— }

——— Antistr. ———

335 ———

Der zweite Theil ist päonisch, jedoch enthält die Strophe statt der
 Päonen vielfach Prokelenmatiker. Nach Rossb. - Westph. Metr. S. 549.
 50 (vgl. S. 125) würden die Verse der Strophe dochmisch zu messen sein,
 so dass stets ein Dochmius zwei Päonen (einem Päon und einem Kretikus)
 entsprechen würde: was mir sehr zweifelhaft ist. Es müsste dann auch
 ἐπ' vor ἔμοι 334 ausgelassen werden.

400—405 anapästisches System: der letzte Vers (405) ist zu messen:

——— Rossb.-Westph. Metr. S. 127
 καὶ πόθεν | ἔμολον ἔ | πῆ τινα τ' ἔ | πίνοντα (vgl. Anm. zu 405).

*) Dindfs. Angabe, es sei ein paroemiacus, ist irrtümlich, wenn man
 nicht mit Bentley δουλιχοδείρων liest.

- 1372—1409 iambische Trimeter und melische Partien abwechselnd.
 1372 ~~~~~ choriambisch-iambisch.
 1376 ~~~~~
 1380 ~~~~~ epitritisch mit iambisch-choriambischem Ausgang.
 1393 ~~~~~
 1395 ~~~~~
 1398 ~~~~~ } anapästisch.
 1410—1469 iambische Trimeter, eingeleitet durch einige melische Verse.
 1410 ~~~~~ Asclepiadeus maior.
 ~~~~~ daktylo-trochäisch mit Anakrusis.  
 (ebenso 1415).  
 1470—1481=1482—1493 trochäische Strophe; vgl. Rossb.-Westph. Metr. S. 154ff.  
 1494—1552 iamb. Trimeter.  
 1553—1564=1694—1705 trochäische Strophe; vgl. 1470—1481.  
 1565—1693 und 1706—1719 iambische Trimeter.  
 1720—1730.  
 1720 ~~~~~ } trochäisch.  
 ~~~~~ }  
 ~~~~~ } contrahirte Choriamben.  
 1725 ~~~~~ choriambisch.  
 1726—1730 anapästisches System.  
 1731—1736=1737—1742 Rossb.-Westph. Metr. S. 495.  
 ~~~~~ (viermal).  
 ~~~~~ (zweimal).  
 1743—1747 anapästisches System.  
 1748—1754 daktylisches Chorlied. Rossb.-Westph. S. 66.  
 1755—1758=1759—1762 und 1763—1765, s. zu 1755.

## VERZEICHNISS DER ABWEICHUNGEN VON DER HANDSCHRIFTLICHEN VULGATA.

VORAN STEHT DIE VULGATA \*)

Statt des Namens *ΠΕΙΣΘΕΤΑΙΡΟΣ* ist überall *ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ* gesetzt. vgl. die Anm. zu dem Personenverzeichniss.

V. 9. οὐδὲ ποῦ (ποι, πῆ) οὐδ' οὐαυ Dawes. | *Μα γ' ἐντεῦθεν Δί' ἐγγερέθεν* Fritzsche. | 17. *Θαρσλείδου* (*Θαρσλλ., Θαρσιλ.*) *Θαρσλείδου* Lobeck und Meineke. | 19. *ἦσιν* | *ἦσιν* Etym. M. | 23. οὐδ' (ἦδ', ἦδ') | *τί δ'* Dindorf. | 32. *ὄν οὐκ* | *οὐκ ὄν* Cobet: non dicitur enim *ἔστιν οὐκ ἀσπός* pro *ἔστι ξένος*? vgl. die krit. Anm. zu Wo. 687. | 35. *ἀνεπτόμεθ'* — *ἀμφοῖν* | *ἀνεπτόμεθ'* — *ἀμφοῖν τοῖν* Schol. zu 45. | 40. *ἔδουσι* | *ἔδουα* Dindorf. | 48. *ἀπέτατο* | *πέτατο* Dawes. | 58. *ἐχοῖν* | *ἐχοῖν* Beck. | 59 lässt Rav. aus. | 63. s. Anm. | 76. *τοτέ* | *ἔτε* Meineke. | 84. *ἐνεκ'* | *οὐνεκ'* Brunck. | 86. *μ' οἴχεται* | *μοίχεται* Meineke. | 90. *ἔστιν*; *ἔστ'*; | *ἀπέτατο* | *ἀπέτατο* Dawes. | 97. *ἦν* | *ἦ*, s. Anm.

102. *ταῶς* | *ταῶς* Athen. | 6. *τε καὶ θῆς* | *καὶ αὐθῆς* Dobree. | 8. *γένος* | *γένος δ'* Dindorf; doch s. Anm. | 18. *ἐπέττον καὶ τὴν* | *ἐπέττον καὶ* Beck. | 23. *τῶν* | *τῆς*? K. | 34. *τότε γ'* | *τότ'* Küster. | 42. *ἀρχιπέδιστος* L. Dindorf. | 46. *παρὰ τὴν* | *γε παρὰ* Dindorf (*γε παρὰ τὴν* Rav.). | 49. *τί οὐ* | *τί δ'* οὐ Schol. Ach. 724. Suid. *ἀγορευοῦσας* u. a. | 50. *ὄς* | *ὄσ'* Bothe (ὡς Dobree). | 63. *ἦ* | *ἦ* Dobree. | *πέθεισθε* | *πέθεισθε* Dawes. | 64. *πέθεισθε* | *πέθεισθε* Dawes. | 67f. *τὸν . . . ἔνοος ἦν ἔρη*. *τίς ὁ νέος* (so schon jemand anders) *οὗτος; ὁ Τέλλας, ἔροσ'*, *ὄδε* (oder *ἔροσ' σὺ*) K. | 72. *τί ἂν οὐν* | *τί οὐν* Cobet. | *ποιούμεν* | *ποιούμεν* Küster. | 80. *ἐποιεῖς* | *εἰ λέγοις* Cobet. | 82. *τοῖτό γε* | *τοῖτου* Bergk (*τοῖτο* die besseren Hdss.) | 92. der Vers (1218) hier getilgt von Beck. | 93. *τοῦ* | *τοῦ* Meineke. | 99. *πρὸ τοῦ* | *βοοῖων*? K.

212f. *ἴων ἐλελιζομένη διερῶς* | *ἴων ἐλελιζομένης δ' ἔροισ* Meineke. | 27. s. Anm. | 47. *τε πετροποικίλος* | *πέτρων ποικίλος* τ' Meineke (*πιτροποικίλος* ohne *τε* Rav. Ven.). | 51. *ποιῖται* | *ποιῖται* Bergk nach Schol. | 53. *ἀθροῖσται* | *ἀθροῖσται* Dindorf. | 68. *ἀλλ' οἰτισσ'* | *ἀλλ' οὐν οἰτισσ'* Bergk. | 69. *ταῶς* | *ταῶς* Athen. | 70. *αὐτὸς* | *αὐτὸς* Do-

\*) Hinter dem Lemma ist auch eine Zahl beachtenswerther Emendationen, die nicht in den Text aufgenommen sind, angeführt. Nur die mit K. bezeichneten Änderungen sind von mir.



δόνα Νεφ. in die durch die Lücke bezeichnete Stelle. | 68. 74. 77. 80. ΧΟΡΟΣ Brunck und K., während sie sonst zum Theil dem Priester, zum Theil dem Peithetäros gegeben waren. | 81. ἤρωσι καὶ ὄμοισι ἤρωσιν ὄμοισιν G. Herm. u. Bergk. | 83. ταῶνι ταῶνι Athen. | 86. καὶ ἠρισάλλημι fügen Hesych. u. Schol. (letzterer ἐρισ.) hinzu. | 95. ἸΕΡΕΥΣ] ΧΟΡΟΣ. Dobree. | αὐτ' ἄρα] αὐτὰρα Elmsley.

900. ἔξει] ἔξει K. Das gewöhnliche wäre ἔξει τοῦψον, was hier der Vers unmöglich macht. | 6. τεαῖς] γέαις Tyrwhitt, sehr beachtenswerth. | 20. ποῖον] πόσον Bentley. | 29. κεφαλή] κεφαλῆ Ven. | 30. τέων] τεῶν K. | 32. τοῦτω] γ' αὐτῷ Hamaker. | 37. τόδε lässt A aus. | 46. ξυντήμι] ξυνήχ' Brunck. | 49. γ' εἰθῶν (εἰθῶν Flor. Γ)] ἀπελθῶν K. aus dem Schol.: ἀπελθῶν ποιήσω τὰ ποιήματα εἰς τὴν πόλιν. | δὴ ταδί] τοιαδί Meineke (δὴ lassen aus Rav. Ven. Flor. Γ)]. | 51. πολίσπορα] πολίσπορα Ven. u. Schol. | ἤλυθον ἀλαλάν] ἤλυθον ἀλαλαί. Bentley. | 59 die erste Hälfte gehörte vor Beer dem Priester. | 75. ἐπιπλήσαι] ἐπιπλήσαι Cobet. | 76. δίδόν] δούν' Bekker. | 79. οὐδ' αἰετός] οὐ λάιος Meineke. | 93. βουλῆματος] βουλευματος Bergk. | 96. κατ' αἰγιάς] κατὰ γνάς Dawes. | 97. εἴμ' ἐγώ] εἴμ' ; ἐγώ Meineke.

1002. Interpunction (zum Theil nach Süvern) geändert. K., s. Anm. | 7. ἀστέρως] ἀστέρως nur Vatic. (ἀστέρως für δ' ἀστέρως, wie es scheint, Ven.). | 10. οἶσθ' ] γσθ' Meineke. | 11. πειθόμενος] πιθόμενος Bentley. | 13. ξηνηλατοῦνται] ξηνηλατεῖται Haupt. | τινες] φόνες mit voller Interpunction dahinter K. | 17. γὰρ ἂν (γε)] γὰρ ἂν Elmsley, der auch νῆ Αἴα dem Peithetäros gegeben hat. | 20. σαυτὸν] αἰτὸν Rav. Ven. | ΠΕΙΘ. τί βούλει] τι. ΠΕΙΘ. βούλει Dindorf. | 27. δ' οὖν] γούν Dobree. | 36. κακὸν τὸ] κακόν; τί τὸ Cobet. | 40. τοῖσδε τοῖς] τοῖς αὐτοῖς Cobet Mnem. 2, 105. 5, 13. | 41. καὶ ψηφίσματα] verdächtigt von Meineke. καὶ νομίσματα Bergk. | 42. οἷσπερ] οἷσπερ Dindorf. | 46. μήνα hinter μονυχιῶνα fortgelassen von Laur. A. | 52. γράφω] γράψω Mehler. Das Zeichen der abgebrochenen Rede am Schluss des Verses K. | 54. ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ] ΨΗΦΙΣΜΑΤΟΠΩΛΗΣ K. | 60. εὐχαῖσι] εὐχαῖς Bentley. | 64. οἶ] ἄ Ven. | 65. ἀξανάμενα] ἀξανάμενον Vatic., — μεγά B. | πολυφάγοις] παμφάγοις Dobree. | 66. ἐφεζόμενα] ἐφνεμένα Dobree. | 67. κτείνω] κτείνων K. (Vat. bei Dobree: κτείνων). | 69. πάνθ' hat Dissen eingeschoben (die Hdss. δάκεθ' ὅσα περ). | 70. ἔπ' ] ἐπ' K. | φοναῖσιν ἐξόλλυται] ἐκ φοναῖς ὀλλυται Reisig. | 76. βουλόμεσθ' οὖν νῦν] βουλόμεσθ' ἂν Cobet. | 78. ζῶντι (ζῶντά γ') ἀγάγη] ζῶν τις ἀγάγη L. Dindorf. | 81. ἐρχαῖ] εἶροι? | 86. πείθησθε] πείθησθε Dindorf. | 89. ἀμπισχοῦνται] ἀμπισχοῦνται Ald. | 94. ἐν κόλπτοις] κόλπτοις Bergk. | 95. ὄζυ-μείλις] ὄζυ μέλις Brunck.

1102. οἶς] ὄς' Dawes. | 6. Αουριωτικαί] Αουριωτικαί Etym. M. 533, 31. | 13. πρηγορεῶνας] πρηγορεῶνας Bentley. | 14. ἀνδριάντες] ἀνδριάντες Dobree. | μῆνην (μῆνιν)] μῆν' Seidler und Dobree. | 23. ἀρχων] ἄρχων Bothe. | 27. Θεαγένης] Θεογένης Dindorf. | 31. ἐκατοντόρουιον] ἐκατοντορόρουιον Hotchkis. | 39. ἐπλινθοφόρου] ἐπλινθοφόρου Bergk. Die Vulg. aus 1149. | 46. αὐτόν] αὐτοῖς (so alle Hdss. ausser einer, die αὐτόν hat). | 50. Die Lücke zuerst angedeutet von Meineke. | 54. ὄρνιθες zieht noch zur Frage des Peithetäros Hamaker. | 96. Die Lücke füllt G. H. aus mit σιγάτε σιγ'.

1208. τουτί (τοῦτο) τὸ] τουτί Elmsley. | 12. πρὸς — προσήλθες] πῶς (was die besten Hdss. vor προσήλθες haben) — παρῆλθες Bergk. |

13. πελαργῶν] πυλάργων? K., s. Anm. | 21. Das Punkt hinter δέ statt hinter νῦν G. Herm. | 25. δοκεῖ] δοκεῖν Cobet. | 26. ἀρχομεν] ἀρξομεν Cobet. | 28. ἀκροατέον] ἀκροατέ' Blaydes. | 39. δεινός] δείσας Porson. | 40. ἀναστρέψη] ἀναστρέψει Meineke (1242 einige Hdss., darunter Rav., καταβαλώσει). | 47. μέλαθρα μὲν] μέλαθρον? K., s. Anm. | 59. ἦν μὴ] ἦ μὴ Bentley. | 62. ἀποκεκλήκαμεν] ἀποκεκλήκαμεν Reiske. | 65. ἂν hinzugefügt von Meineke. | 66. βροτὸν] βροτῶν Rav. Ven. Hinter diesem Verse eine Lücke von drei Versen. K. | 72. σοφώτατ' ] ἄρχώτατ' K. | 81. ἀνθρωποῖ] ἀνθρώποι Dindorf. | 82. ἐσωκράτου] ἐσωκράτων Rav. | 83. στυάλλ' ] ἐφρόρου] ἐστυαλλιοφόρου Porson. | νῦν] νῦν Porson. | 88. κατήραν] κατήρον Cobet. | 89. ἀπένεμοτ' ] ἂν ἐνεμοτ' Cobet. | 95. Θεαγένει] Θεογένει Dindorf, vgl. 1127. | 97. Συρακουσίω] Συρακουσίω Bentley. | 98. ἦκεν od. εἶκεν] ἦκειν Dawes. | 99. στυφοκόμπου] ὄρτυγοκόμπου Dionysios (ὁ Ζώπυρος?) beim Schol., was ὄρτυγοκόμπου geschrieben werden muss; es würde auch στυφοκόμπου genügen.

1303. καὶ καὶ Meineke. | 8. οὐκ ἄρα] οὐτὰρα Elmsley. | 10. ἐμπλή] ἐμπλή, s. Anm. | 13. δ' ἂν] δὴ Porson Addend. ad Heub. S. 105f. Leipz. Ausg. | 15 gehörte vor Bergk dem Peithetäros. | 20. ἀμβροσία, Χάριτες] ἀμβροσία Χάριτες A. | 25. πτερόν] πτερόνων Porson. | 28. τίς ἐστιν] ἐστὶ τις Bentley. | 38. die Lücke hat Meineke angegeben, auszufüllen durch ἀδέρως K. Die beiden Verse eingeklammert K. | 40. ψευδαγγελῆς εἶν' ] ψευδαγγελησῆεν Bentley. | 43. s. Anm. ἐγώ] ἐγώ τοι Bekker aus Rav. Ven. (ἐγώ τι). | 44f. πέτομαι καὶ — οἰκῆν] πέτομαι — οἰκῶν K. | 47. νομίζεται] νομίζετε Rav. (— τῆ). | 58. γὰρ] τῆρ' ἂν Elmsley (γὰρ ἂν mehrere Hdss., darunter Rav. Ven.). | 62. σοὶ δ', ὦ] καὶ σοι, ? K. | 63. ἦν] ἦ Schol. | 64. ταῦτην δὲ (δὲ γε)] ταυτηνδὲ Elmsley. | 65. θῆτέρα] θάτερα Dindorf. | 76. ἠορῆ] σάμαί τε νέαν φρονός ἄμματι γενεῶν G. Herm. (γενεῶν auch Schol.). | 89. σκότιά γε] σκοτεινά G. Herm. u. Bergk (in Rav. Ven. Laur. A fehlt γε). | 95. ἀλάδρου] ἀλάδε δρόμον G. Herm.

1407. Κροκοπίδα] Κροκοπίδα? K. | 10. ὄρνιθες τίνες] ὄρνιθες τινες Dindorf. | 26. ὑπὸ] ὑπαί, wie es scheint, die Mehrzahl der Hdss., darunter Rav. | 38. τοῖς] τοι Dobree. | 41. μειρακτοῖς] jedesfalls verderbt; daher ich eine Lücke angegeben habe. δημόταις? K. | 42. τε] γε Bentley. | Διτρεφῆς] Διτρεφῆς. vgl. 798. | 46 verdächtigt von Meineke. | 48. τ' ἀνθρωπος] θ' ἀνθρωπος Hirschig. | 56. κατ' αὐ] κατ' αὐ Dobree. | 77. δειλὸν] δειλόν? K. | 78. τοῦ von Bentley hinzugefügt. | 95. ἐστιν] ἐστ' Meineke. | 96. ὁ στυχαλυμμός] στυχαλυμμός Dawes.

1502. ξυννεφεῖ] ξυννέφει Cobet. | 3. ἐκκαλύψομαι] ἐκαλύψομαι Ald. | 6. γὰρ ὀλέσει] γὰρ μ' ὀλέσει Meineke (γὰρ μ' ὀλέσει Rav., γὰρ ὀλέσει die anderen Hdss.). | 27. Ἐξηκαστίδης] Ἐξηκαστίδη Brunck. | 41. λαιδορίαν] ἀμβροσίαν aus d. Schol. K. | κωλακοῖτην] κωλακοῖτην Meineke. | 42 verdächtigt von Meineke. | γ' ἄρ' ] γὰρ Elmsley (γὰρ Rav.). | 49. Τίμων καθαρός] zu den Worten des Peithetäros gezogen von K. | 61. ποθ' hinzugefügt von G. Herm. | Ὀδυσεὺς] οὐδυσεὺς Bentley. | ἀπῆλθε] καθῆτο K. | 63. λαῖμα] λαίμα Bentley. | θῦμα K. | 66. ὄραν] ὄρως Ven. | 68. μεταβαλεῖς] μεταβαλεῖ Cobet. | 72. ἔξει ἀρθέμας] gehörte vor Bergk dem Triballer. | 79. μοι] τις Hamaker (μοί τις Voss.). | 82. ἐπικνῶ] ἐπικνῶ (= ἐπικνῶ) mit Dobree aus Schol. | 86. ἐπικνῶς] ἐπικνῶς Cobet. | 90. ὄρνιθια] ὄρνιθια Bentley. | 98. τι] τὸ Schol. | ἄλλο] ἄλλὰ Elmsley.

1601f. καὶ διαλλαιτώμεθα ἐπὶ τοῖσδε] καὶ διαλλαιτώμεθα ἐπὶ τοῖσδε, Seager. | 20. μὴ ποδιδῶ oder μὴ ἀποδιδῶ] μάποδιδῶ Dindorf. | μισητίαν] μισητίε Suidas. | 23. καθῆται] καθῆται Bekker. | 28. σαννάκα] καννάκα K. | 29. φησὶν] φησὶ μ. Dobree. | 31. ΗΡΑΚΛΗΣ gestrichen K. | 41. τί τί δ' Bergk (τί δαί Rav.). | 52. γε] γ' ἐκ Cobet. | 56. ξαποθνήσκων] (Rav. ξ ἀποθνήσκων)] ποθνήσκων mit Beibehaltung von νόθω (nicht νοθεῖ) K. | 58. σοῦ] σοί? K. | 69. φράτορας] φράτερας Dindorf. | 79. λέγεις] λέγει Bentley. | 81. βαδίζειν] βαβάζει γ' Bentley. | 1710. δόμω] δόμω Riehl. | 32. τῶν] τὸν van Gent, Mnem. 7, 214. | 43. ΠΕΙΘΕΤΑΙΡΟΣ und 44 ΧΟΡΟΣ. | 53. διὰ σὲ τὰ πάντα] διὰ δὲ πάντα Haupt (διὰ σὴπτρα Dobree). | 57. πέδον] δάπεδον Meineke. | 63. s. Anm. zu 1755.

## Berichtigungen.

- Einl. S. 14 Z. 9 lies mehr als je f. mehr als ja.  
 - - 30 - 3 l. des anciens régime f. das anc. r.  
 Text V. 681 l. ἡδὸν f. ἡδὸν.  
 - - 137, 972 u. 1396 sind Lesezeichen abgesprungen.  
 - - 832 ist wohl dem Chor und die drittehalb folgenden Verse dem Peithetäros zu geben; wobei dann ἀφ' ἡμῶν f. ἀφ' ἡμῶν zu lesen wäre: vgl. 809. 812. 826.  
 Anm. zu 95 ist hinzuzufügen: vgl. Bekker, Hom. Blätter S. 268. 9.  
 - - 127 ist hinzuzufügen: zu 829. 1147.  
 - - 266 ist hinzuzufügen: γούζω von γού.  
 - - 435 ist hinter βουλεται ein Fragezeichen zu setzen.  
 - - 551 l. τὸ f. τὴ.  
 - - 609. In Göttlings 2. Ausg. steht das Fragment unter No. 163.  
 - - 621 l.: ist, auch wo sie vorkommt, usw.  
 - - 724 ist hinzuzufügen: vgl. Bekker, Hom. Bl. S. 172.  
 - - 1070 zu ἐκ. Hierher gehört die Anm. zu 1456 über die Tmesis, wo auf diesen Vers zu verweisen war.  
 - - 1110 sind die Worte = ἀέτωμα in Parenthese zu setzen.  
 - - 1297 l. Phrynichos f. Prynichos.

Die V. 637, 724 ff., 1013f., 373, 492, 930, 865 ff. sind (in dieser Reihenfolge) in dem diesjährigen Programm des Memeler Gymnasiums (Exercitationes criticae, scripsit Theod. Rock) in kritischer Beziehung ausführlicher behandelt worden.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (J. Reimer) in Berlin.

Druck von Carl Schultze in Berlin, Kommandanten-Straße 72.